J. G. W

1861.

Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde.

Glaube lenkt des Geistes Streben
Auf das ewge Vaterland,
Glaube schlingt um Tod und Leben
Ein geweihtes Geisterband.

Zwickauer Gesangbuch.

Nebst einem

Gebetbuch.

Zwickau,
Druck und Verlag der Höfer'schen Buchdruckerei.

Alphabetisches Register,

in welchem die Lieder nach den Nummern aufzuschlagen sind.

Ein

Gegrü=

Nun

Gott allein die Ehre!

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

el. Ich will mit Danken kommen.

Auf! auf! ihr Reichsgenossen! der König kommt jetzt an, empfangt ihn unverossen, ihn, der uns retten kann. r Christen, eilet hin! Laßt uns r allen Dingen ihm Hosianna igen, mit kindlich frommem inn.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, r König ist euch nah; hinweg l' Angst und Schmerzen, der elfer ist schon da. Seht, wie so ancher Ort höchst tröstlich ist zu nnen, da wir ihn finden können t Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagten, r König ist nicht fern; seyd fröhh, ihr Verzagten, dort kommt r Morgenstern. Der Herr will der Noth mit reichem Trost ch speisen, er will euch Hülf' ereisen; ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünr, der König merket drauf, nn ihr, verlorne Kinder, in llem Lasterlauf, auf Arges seyd bedacht, und thut es, ohne Sorgen; o! nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König ist uns nah, laßt uns den Weg ihm bahnen, viel Heil um uns geschah. Fürwahr, er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns rauben Alles hin; Geduld! denn ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen; wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch' auf ihn stets hoffen mit rechter Zu-

versicht. Von Gott kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein' Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht; an uns, die Hochgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein' Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König selbst zu sehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen, und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, die er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad' und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du gehst den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig dankbar seyn. J. Rist.

Mel. Nun danket alle Gott.

2. **A**uf, Tochter Zion! komm, den König zu empfangen, der unser Heiland ist, und aller Welt Verlangen; stimm diesem Davidssohn dein Hosianna an, bring, was zu seinem Dienst die Liebe bringen kann.

2. Anstatt des grünen Laubs, der Reiser und der Palmen, streut unsre Andacht dir anjetzo Dank und Psalmen. Gepriesen sey von uns, o Heiland, Jesu Christ, der du vom Himmelsthron zu uns gekommen bist.

3. Wir danken dir dafür, daß du hast angenommen, wie Kinder, Fleisch und Blut, und bist zu uns gekommen sanftmüthig, arm, gering, ein König ohne Pracht, und doch ein Gott und Herr von höchster Kraft und Macht.

4. Soll nicht ein gläubig Herz getrost und freudig werden, daß du gekommen warst demüthig in Geberden? Was du in Niedrigkeit für uns hast ausgericht't, giebt uns in Noth und Tod Heil, Leben, Trost und Licht.

5. Zu dieser Ankunft hat dich ja sonst nichts getrieben, als dein erbarmend Herz, und unverdientes Lieben. O, was für Gnad und Huld, die sich hierin erweis't! dein Name sey dafür gerühmet und gepreist.

6. Laß uns auch fernerhin bereit und fertig stehen; wenn wir einst sollen dir geschickt entgegen gehen. Leit' uns in heil'ger Furcht und deiner Wahrheit Licht, wenn du erscheinen wirst zum großen Weltgericht.

7. Das Hosianna soll alsdann von neuem klingen, wenn selbst der Engel Schaar mit uns wird fröhlich singen ihr Lob- und Danklied dir, der du warst und noch bist. Gelobet seyst du, Herr und Heiland Jesu Christ! **B. Gesangb.**

Mel. Valet will ich dir geben.

3. **D**er Bräut'gam wird bald rufen: Kommt, all' ihr Hochzeitgäst! Hilf, Gott! daß wir

wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald haben in den Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von seinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan. Die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märt'rer und Apostel, mit ihm, in großer Zahl;

3. Die werden uns annehmen als Brüder, im Verein, sich unser gar nicht schämen und in uns mischen ein; wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, und unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, und jedem setzen auf die goldne Kron der Ehren; dann wird er freundlich drauf an seine Brust uns drücken, aus Lieb ganz väterlich an Seel und Leib uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel', die da uns werden bringen, in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, all' Heil'gen Geistes gleich, mit himmelischen Zungen, ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten in's ew'ge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis, da wird seyn Freud und Wonne, in rechter Lieb' und Treu, aus Gottes Schatz und Brunne uns täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller bösen Zeit. M. Frank.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

4. Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu! du bist da. Die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheißen: daß du mich wolltest reißen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach, Jesu! wie so schön wird mir's alsdann ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Herz wird ausbrechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern!

5. Werd ich dann auch vor Freud', in solcher Gnadenzeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd einstmals sehen, geben? Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib, für mich verwund't, darauf wir

wir so fest trauen, das werd ich Alles schauen, auch innig herzlich küssen die Mal' an Händ' und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise; die kannst du wohl beschreiben, ich kann nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das steht gewiß und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; die werden einst vergehen, mein Erbtheil bleibet stehen.

10. Ach Herr! mein schönstes Gut! wie wird sich all' mein Blut in allen Adern freuen, und auf das Neu verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her, komm, und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ew'ger Freude.

12. Ach du so arme Welt! was ist dein Gut und Geld doch gegen jene Krone, die dort von seinem Throne wird Jesus denen geben, die hier im Glauben leben?

13. Dort ist der Engel Land, der Auserwählten Stand; dort hör ich nichts, als singen, nichts als Gott Ehre bringen; dort ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn; halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir; dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach, wie ist mir so weh! eh ich dich aus der Höh', Herr, sehe zu uns kommen. Ach! daß, zum Heil der Frommen, du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit, mir ziemt nur stets bereit und fertig da zu stehen, und so einher zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz sich zu dir trage.

18. Dieß gieb, Herr! und verleih, auf daß dein' Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck'n auf Erden soll Fried' und Freude werden. P. Gerhard.

Mel. Jesu, meine Freude.

5. Freut euch, Zions Töchter! predigt's, Zions Wächter, unser Gott erscheint; herzliches Erbarmen! arm kommt er zu Armen, als ihr Trost und Freund. Freue dich recht inniglich! freue dich, o meine Seele! vorm Immanuele.

2. Unsre Schuld und Mängel büßt und tilgt kein Engel, der vorm Stuhle dient; bloß vom Gottes-Kinde wird der Menschen Sünde bey Gott ausgesühnt. Jesu Blut macht das nur gut, was uns Gott zum Abscheu machte, und die Hölle brachte.

3. Nach dir, Schlangentreter! seufzeten die Väter schon mit Zuversicht; Lebens satt und müde ka-

kamen sie zum Friede, doch du kamst noch nicht. Gott tritt oft von dem, der hofft, der zu dringend hoffet, ferne, daß er harren lerne.

4. Was in heil'gen Büchern Gott selbst ließ versichern, ist nunmehr erfüllt; was der Opfer Schatten Hohes auf sich hatten, zeigt ihr Gegenbild; Christus hat, nach Gottes Rath, unsre Menschheit angenommen, nun ist er gekommen.

5. Gott! was sind die Sünder? Was sind Menschenkinder, daß du ihr'r gedenkst? Was kann dich bewegen, daß du, uns zum Segen, den Geliebten schenkst? Du giebst ihn aus Liebe hin; mein verzweifelt böser Schade wird dein Trieb zur Gnade.

6. Großer Ehrenkönig! mein Dank ist zu wenig, und mein Herz zu schlecht; du stiegst von dem Throne, wardst zum Menschensohne, wardst ein armer Knecht; wähltest klein und arm zu seyn, daß der Mensch, ein Wurm der Erde, dort erhöhet werde.

7. Du kamst aus der Höhe, und nahmst Fluch und Wehe von der ganzen Welt. Dir ist es gelungen, du hast uns errungen, dir, du starker Held! Friedefürst, du kannst, du wirst uns mit unserm Gott versöhnen, und mit Segen krönen.

8. Heiligt euch, ihr Christen! macht von bösen Lüsten eure Seelen rein. Denn, nur bey den Reinen, den geliebten Seinen, kehrt der Heiland ein. Machet Bahn! der Held kommt an; seiner Ankunft Zweck ist wichtig! macht die Steige richtig.

9. Heil'ger Weibessaame, herrlich ist dein Name, groß ist deine Treu; heilge mein Gemüthe, daß mir deine Güte ewig theuer sey. Mache mich, ich bitte dich, mache mich, ich bitte sehnlich, dir, mein Jesu, ähnlich! E. Liebich.

Mel. Menschenkind, merk.

6. Gottes Sohn ist kommen, rühmet es, ihr Frommen, hier auf dieser Erden, uns gleich an Geberden, daß er uns von Sünde frey mach und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und belehrt die Leute, wie sie sich von Sünden zu ihm sollen finden; von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, seinen Dienst annehmen, gläubig auf ihn schauen, mit ganzem Vertrauen, denen wird zum Leben ihre Sünd' vergeben.

4. Er will ihnen schenken, seiner zu gedenken, selber sich zur Speise, seiner Lieb zum Preise, da sie sein genießen froh in dem Gewissen.

5. Die an ihn fest gläuben, und beständig bleiben, ihm, dem Herrn, in allen trachten zu gefallen, werden einst mit Freuden aus der Welt abscheiden.

6. Denn bald und behende eilt ihr Lauf zu Ende; da wird er vom Bösen ihre Seel' erlösen, und sie mit sich führen, vor den Engeln zieren.

7. Endlich wird er kommen, freuet euch, ihr Frommen, und die Todten werden aufstehn von der Erden, und zu seinen Füßen sich hinstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, un-

nenn-

nennbare Freuden schenken allen Frommen; aber Böse kommen dahin, wo sie müssen ihr' Untugend büßen.

9. Ey nun, Jesu, leite uns, weil es noch heute, daß wir stets auf Erden fromm erfunden werden, wachen, beten, ringen, einst ins Leben dringen. Mich. Weiss.

Mel. Nun kommt der Heiden.

7. Gott sey Dank, in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath in die Welt gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie einst prophezeit, ist erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Unsre Hülf' und unser Lohn, unser Heil, der Jungfrau Sohn, der Versöhner aller Welt hat sich reulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! meines Herzens Trost und Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zieh, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Und wie deine Zukunft war, voller Sanftmuth, ohn' Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und zaghaft bin, wenn mir niemand helfen kann, hilf und nimm dich meiner an.

8. Steh mir in Versuchung bey, daß ich aller Sünde frey, dir hier auf der Glaubensbahn selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, herrlich wiederkommen wirst, ich dir, Herr, entgegen geh, und gerecht vor dir besteh. Hein. Held.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Hosianna! Davids Sohn, kommt in Zion eingezogen; ach! bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen; streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sey gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst't, will sich dir zu Füßen legen. Zieh' zu unsern Thoren ein, du sollst uns willkommen seyn!

3. Hosianna! Friedensfürst! Ehrenkönig! Held im Streite! Alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast. Ach! so laß uns unverdrossen deinem Zepter dienstbar seyn, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns dich, Erlöser, küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen; ey, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh' uns bey, o Herr! hilf! laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir ein-

einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten. Dort ist unser Bethphage. Hosianna in der Höh!

8. Hosianna! nah und fern, eile, bey uns einzugehen! Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja du kommst, Halleluja! B. Schmolke.

Mel. Nun kommt der Heiden.

9. Hosianna! unser Hort, Gottes ewigliches Wort, welches alle Ding' erhält, hat im Fleisch sich eingestellt.

2. Der, den Gott im Paradies nach dem Sündenfall verhieß, wird, zu Trost der ganzen Welt, von dem Engel angemeld't.

3. O du Schlangentreter, du, kommst du endlich noch herzu, auf den aller Frommen Schaar bis daher getröstet war?

4. O du Saamen, segensvoll, wie thust du der Welt so wohl! daß du zur gewünschten Zeit Gnade bringst und Seligkeit.

5. Hosianna! starker Held, dem der Völker Schaar zufällt, o du hoher Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn!

6. Komm, o komm! und mach uns frey, Todes-Stachel brich entzwey; mache Satans Macht zu Spott, nimm hinweg der Höllen Noth.

7. Hast du doch deßhalben dich so erniedrigt, daß du mich von dem Fluch erlösen willt, du, des Vaters Ebenbild.

8. Süßer Hort! durch deine Gunst, laß des strengen Eifers Brunst, damit Gott die Sünde straft, seyn gestillt und abgeschafft.

9. Laß dein Volk erlöset seyn von der schweren Höllenpein, weil es deiner Zukunft sich jetzt erfreuet inniglich.

10. Alsdann wollen wir mit Lust rühmen, was du an uns thust, und das Hosianna dir fröhlich singen für und für.

11. Vater, Sohn und Heil'ger Geist, unser Herz und Mund beweis't, nach Vermögen, was es kann; nimm du solches gnädig an.

Mel. Nun danket alle Gott.

10. Ich danke dir, mein Gott, daß du ein Mensch geboren, mein König, daß ich nicht soll ewig seyn verloren! Weil du selbst kommst zu mir, so freu ich billig mich, weil du selbst durch dein Wort sprichst: Zion! freue dich!

2. Ich danke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben. Dein Einzug ist mein' Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum singt dein Volk, o Herr! dir Lob und Dank zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein Gott, laß mich dein Wort regieren, so wird kein Irrweg mich betrüben, noch verführen; komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensstadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Trost und Freud', wenn diese Welt vergehet, wenn weder Ehr' noch Macht, noch Geld und Gut bestehet, und führ' mich in dein Reich, nach dieser kurzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit. D. I. Olearius.

Mel.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

11. Jesu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam! der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm. Jesu, meine Freud und Wonne, du, mein' Hoffnung, Schatz und Theil, mein' Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne; ach! wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu, preisen dich?

2. O du wunderschönes Wesen! o du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit; ach! ich weiß, daß ich auf Erden, auf dem schnöden Sündenpfad, ohne dich und deine Gnad nimmermehr kann selig werden. Herr, was bin ich für ein Christ, wenn dein Geist nicht mit mir ist?

3. O! so komm, du Trost der Heiden! komm, mein Jesu, stärke mich! Gieb mir deinen Geist der Freuden; komm und hilf mir gnädiglich! Du kannst nur das Herz erfreuen, komm, mein Herz ist nun bereit, dir, in Zeit und Ewigkeit, sich zu deinem Dienst zu weihen; sey du meines Lebens Licht, daß ich mich verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohl gestalt't, schöner, als die schönsten Auen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen! komm, du lichter Gnadenschein! komm, du süßes Blümelein! laß mich deinen Balsam riechen! du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genießen kann.

5. Ach, an deinen Gnadenblicken, allerliebster Seelenhort! kann ich meinen Geist erquicken, und ihn stärken immerfort; da kann mein Gemüth empfinden deine Lieb, Herr Jesu Christ, der nichts zu vergleichen ist! Ja, sie ist's, die mich entzündet, und mein Herz zu Tag und Nacht auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein fest, dir mög' eingepflanzet werden. Diesen Schatz halt ich fürs Best, auch viel höher, als Rubinen, theurer, als den goldnen Sand, schöner, als den Diamant, die zur bloßen Hoffart dienen, besser, als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden! das mein Geist mit Schmerzen sucht! O du starker Trost im Leiden! o du edle Lebensfrucht! o du süße Himmelsspeise, wie erquickst du mich schon hier! Gieb nur, daß ich bleib in dir und dir lebe ganz zum Preise, o dann hab ich Seligkeit, die mich hier und dort erfreut!

8. Herr, im Reden, Thun und Denken, leite mich nach deinem Wort; denn du kannst die Herzen lenken, sey du selbst mein Licht und Hort. Laß mich deine Wahrheit lehren, und vor deinen Augen hier meinen Wandel für und für ganz zu dir im Himmel kehren, daß ich dir, im Glauben treu, o mein Gott, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edlen Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süßen Liebe Brunst. Meine Seele, Gott, verlanget, daß

daß sie fröhlich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen sich, Herr, in dir, ganz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen vor Gefahr; die dich heißen ihre Stärke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die also gethan, gehen freudig himmelan.

11. Dieses, Jesu! schafft dein Lieben, Jesu! Gottes liebster Sohn! das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! o wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die ganze Engelschaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt! Wünschet Glück an allen Orten! Sehet, da kommt unser Held! Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, der die Feinde hat erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott; Gott, den Herren Zebaoth.

13. Hoch gelobet, hoch geehret sey des Herren theurer Nam'; herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist. Joh. Rist.

Mel. Nun kommt der Heiden.

12. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für! Komm doch, werther Seelenfreund! Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal seufz' ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt; dein, o Jesu! bey mir Seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht ohne dich ist nicht geacht't, aller süßer Seelen Kuß macht mir ohne dich Verdruß.

5. Nimm nur Alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn! du, o Jesu! mußt allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem Andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn! heiß' ich meine Kron' und Lohn; du für mich verwund'tes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm doch, du mein Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schreye für und für; Jesu, Jesu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld: bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein willst ein süßer Jesus seyn. Joh. Angelus.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

13. Kommst du? kommst du? Licht der Heiden! Ja du kommst, und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du star-

starker Trost im Leiden! Jesu! meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du bist bereits zugegen, du, Weltheiland, Gottes Sohn! Meine Seele spüret schon deinen gnadenvollen Segen, deine Liebe, deine Kraft, die mir Licht und Trost verschafft.

3. Adle mich durch deine Liebe; Jesu! nimm mein Flehen hin, wirke, daß mein Geist und Sinn sich in deiner Liebe übe; denn zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rühre mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß ich dich aus Herzensgrund innig preise für die Güte, die du, unter vieler Last, sterbend mir erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Glauben, Liebe und Geduld, bey Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben! dann so will ich singen dir Halleluja für und für. E. C. Homburg.

Mel. Hast du denn, Jesu, dein.

14. Kommst du nun, Jesu! vom Himmel herunter auf Erden? soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen dahin, Mensch zu werden?

2. Was ich durch Adams und Eva's Fall habe verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Welt, Fleisch und Blut stürmen los auf mich zusammen, wollen mich Sünder verschlingen, und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o Jesu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bey Gott ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben. M. G. F. Nachtenh.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

15. Komm, du werthes Lösegeld, dessen alle Völker hoffen; komm, o Heiland aller Welt, unsre Herzen stehen offen; du, des Geistes Schmuck und Zier, komm; wir warten mit Begier. :,:

2. Zieh auch in mein Herz hinein, o du König aller Ehren, laß mich deine Wohnung seyn; bilde mich nach deinen Lehren, daß ich werd' an Tugend reich, deinem heil'gen Bilde gleich. :,:

3. Nimm mein Lob in Gnaden an; wie könnt' ich, Herr, von dir schweigen? Nein, so viel ich immer kann, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst. :,:

4. Preis sey dir, o Gottes Sohn! Hilf, Herr laß es wohl gelingen; laß dein Zepter, Reich und Kron' uns viel Heil und Segen bringen, der in Ewigkeit besteh; Preis sey dir, Herr in der Höh!

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

16. Liebster Jesu, sey willkommen hier in dieser bösen

bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält; ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Liebster Jesu, du bist mein; ich will auch der Deine seyn.

2. Zwar du kamst zu uns nicht prächtig, dennoch beug ich mich vor dir; du bist reich und groß und mächtig. Alles, Alles giebst du mir, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Liebster Jesu, du bist mein; ich will auch der Deine seyn.

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Trost in Armuth seyn; dir, nur dir bin ich ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Liebster Jesu, du bist mein; ich will auch rc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll niemand scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Liebster Jesu, du bist mein; ich will rc.

5. Deine Schmach und alle Schande, so dir diese Welt anthut, dienen mir zum Unterpfande, und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Liebster Jesu, du bist mein; ich will auch rc.

6. Nun, mein Herz steht dir stets offen, zieh, mein Heiland, bey mir ein; laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich ganz dein eigen seyn. Tilge du all' mein Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: Liebster Jesu, du bist mein; ich will auch der Deine seyn.

Mel. Vom Himmel hoch da.

17. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seiner Himmel Thron.

2. Ihn sandt' er, unser Heil zu seyn, uns von der Sünde zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O große Gnad' und Gütigkeit! O Liebe, die das Herz erfreut! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, kein Engel selbst verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Kreatur nimmt an die menschliche Natur; wird allerdings den Brüdern gleich, auf daß er werd erbarmungsreich.

5. Des Vaters Sohn von Ewigkeit wird Mensch in großer Niedrigkeit, und läßt selbst bis zum Tod und Grab zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Darf unsrer wohl das höchste Gut, daß er so Großes an uns thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnade sich nicht würdig macht, des Sohnes Gottes Stimm nicht hört, sich so von seinem Heil abkehrt!

8. O Mensch, daß du es nicht verstehst, und deinem Herrn entgegen gehst, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

9. O nimm ihn doch mit Freuden an, mach ihm in deinem Herzen Bahn, auf daß er komm' in dein Gemüth, u. du genießest seine Güt'.

10. Ergieb ihm Herz, Sinn und Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft, und folge seiner Heiligkeit in Unschuld und Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thust, so ist er dein, bewahret dich vor ew'ger Pein. Wo nicht; ach, so verschließt du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

12. Sein erste Ankunft auf der Erd' war in sanftmüthiger Geberd; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

13. Die aber fest in Christo stehn, die werden dann zur Freud eingehn, zu der sie Jesus Christus führt, daß sie kein Uebel mehr berührt.

14. Der Vater in dem höchsten Thron, des Vaters eingeborner Sohn, den er gesandt, der heilge Geist, sey ewiglich von uns gepreist. Mich. Weiss.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

18. Lobsinge Gott, o Christenheit! und danke deinem Herrn; ihm, welcher dich so oft erfreut, der hilft so herzlich gern. :,:

2. Ein ganzes Jahr hast du sein Wort, sein göttlich Wort, gehört; und heute wirds an diesem Ort von neuem dich gelehrt. :,:

3. Herr, dir und deiner Vatertreu bring ich mein Opfer dar. Gieb, daß dein Volk gesegnet sey im neuen Kirchenjahr. :,:

4. Hilf uns, und bis an unser End' erhalt' uns dein Wort rein. Laß deine heil'gen Sakrament' mit Trost das Herz erfreun. :,:

5. Erleuchte, was im Irrthum steckt. Gieb, daß zu deiner Ehr der Sünder, durch dein Wort erschreckt, rechtschaffen sich bekehr. :,:

6. Gieb allen Lehrern Freudigkeit, und Weisheit, Muth und Kraft. Welch Glück für uns, wenn jederzeit ihr Vortrag Nutzen schafft! :,:

7. Regiere uns mit deinem Geist bey unserm Kirchengehn, und laß bey dem, was du uns heißt, Ohr und Herz offen stehn. :,:

8. O Haus des Herrn, wie freu ich mich, so oft ich dich nur seh! Voll Rührung blick ich über dich hinauf zu jener Höh. :,:

9. Wie wir auf eine kurze Zeit allhier versammelt seyn, so werden wir in Ewigkeit uns mit einander freun. :,:

10. Dort braucht man keinen Tempel nicht, nicht Beichtstuhl, nicht Altar. Dort sieht man Gott von Angesicht, und lobt ihn immerdar. :,: M. I. G. Heim.

Mel. Von Gott will ich nicht.

19. Mit Ernst, o Menschenkinder! das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der wunderbare Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben verheißen und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thal' laßt seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, ist bey Gott angesehn; ein Herz, das Hochmuth übet, das muß zu Grunde gehn; ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Lei-

Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach! mache du uns Armen zu dieser heil'gen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Nimm unsre Seelen ein zur Wohnung, statt der Krippen, so sollen Herz und Lippen dir ewig dankbar seyn.

Mel. Ich will mit Danken kommen.

20. Nun jauchzet all', ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit. Denn unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne Glanz und Pracht; doch mächtig, zu verheeren, und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt in unsre Hütten, will unser Retter seyn, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will uns durch sein Sterben ein ewig Heil erwerben. Lobt ihn mit frohem Muth.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden ganz vollbracht.

4. Bewohner dieser Erden! nehmt diesen König an, wenn ihr wollt selig werden, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; weil der, der ihn verachtet, nach seinem Heil nicht trachtet, die Seligkeit verliert.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden nichts habt, als Angst und Leid; seyd dennoch wohlgemuth; laßt eure Lieder klingen, den König zu besingen, der euer höchstes Gut.

6. Einst, einst wird er erscheinen in seiner Herrlichkeit, und alles unser Weinen verkehr'n in ew'ge Freud. Er ist's, der helfen kann; drum laßt uns seyn stets fertig, und seiner stets gewärtig auf uns'rer Lebensbahn. M. M. Schirmer.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

21. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut sich alle Christenschaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich! Alleluja!

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weist; Gott sey für seine Gnad gepreist. Alleluja!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das mache fest in uns, daß wir dich innig preisen für und für, Allel. D. I. Olearius.

In bekannter Melodie.

22. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleisch, allein von dem heil'gen Geist ist Gottes Wort worden ein Mensch, und blüht eine Frucht Weibesfleisch.

3. Der Jungfrau'n Leib schwanger ward, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt; leucht't herfür manch Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein,

sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art ein Mensch, ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater! fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein' ew'ge Gott's Gewalt in uns das krank' Fleisch erhalt.

7. Dein' Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater g'than! Lob sey Gott sein'm ein'gen Sohn! Lob sey Gott dem heil'gen Geist! immer und in Ewigkeit.

Ambros. Lobgesang v. D. M. L.

In eigner Melodie.

23. O Vater! allmächtiger Gott! zu dir schreyen wir in der Noth: Durch dein groß' Barmherzigkeit erbarm dich über uns!

2. Christe! wollst uns erhören, für uns bist du geboren von Maria: Erbarm dich über uns!

3. Christe, vergieb uns unsre Sünde, tröst uns in der letzten Stunde; durch dein' groß' Barmherzigkeit erbarm dich über uns!

Mel. Befiehl du deine Wege.

24. O wie so ganz sanftmüthig kommst du, Herr Jesu Christ, wie arm, und wie demüthig! Ob du schon König bist, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Macht, befehlen kannst zu weichen; kommst du doch ohne Pracht.

2. Du bist zu uns gekommen in der Erfüllungszeit, und hast an dich genommen des Fleisches Niedrigkeit. Damit uns werd' erwecket die herrlichste Gewalt, so hast du dich bedecket mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn ward verachtet, die Welt hielt es für schlecht; und so wird noch betrachtet der Christ, dein treuer Knecht. Mit Hohn wird er belohnet von der verkehrten Welt, der, bey dem Demuth wohnet, und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll' uns entfernen von allem falschen Schein! Gieb, daß von dir wir lernen von Herzen niedrig seyn. Du, Höchster, wirst geringe, und forderst nicht von mir, zu suchen hohe Dinge, nein, sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns doch geschickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonst Alles ist vergebens, wo man nicht Demuth liebt. Die Richtschnur unsers Lebens ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze, das reine, schöne Licht, wodurch uns in das Herze die Selbsterkenntniß bricht, die uns kann unterweisen, wie man den Stolz verschmäht, und die uns lehret preisen des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu! streben nach diesem Ziel empor, laß mich demüthig leben, kommt mir's gleich seltsam vor. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt; doch, Herr, du bist mein König, schaff mich nach deinem Bild. Sacer.

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben.

25. Such, wer da will, ein andres Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll seyn, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind' zu überwinden.

2. Such, wer da will, sich Helfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem Niemand verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil; uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht alle Stund aus Herzensgrund ihn nur allein; wie wohl wird seyn dem, der ihn herzlich ehret!

4. Du, Herr, mein Heil, du sollst mein Theil, mein Ein und Alles bleiben. Ach laß mich nicht von deinem Licht die Eitelkeit vertreiben! Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis', bleib du mein' Ehr', dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen! Weich nicht von mir, mein' höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud', nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag einst ewig dir lobsagen!

Mel. Vom Himmel hoch da.

26. Von Adam her, so lange Zeit, war unser Fleisch vermaledeyt, Seel und Geist bis im Tod verwund't, am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hat umfangen große Noth, und uns beherrschte Sünd und Tod, wir sanken in der Höllen Grund, und war Niemand, der helfen konnt'.

3. Gott sah auf aller Menschen Stätt nach ein'm, der seinen Willen thät, er sucht' ein'n Mann nach seinem Muth, fand aber nichts, als Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaffne Heiligkeit, und würdige Gerechtigkeit war einst in Adam ganz verlor'n, aus welchem sie waren gebor'n.

5. Als er solch groß Elend erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht' er an seine große Lieb', damit sein Wort wahrhaftig blieb'.

6. Erbarmend sprach er: Mir gefällt, den Sohn zu geben für die Welt, daß er ihr Arzt und Heiland sey, gesund sie mach und benedey.

7. Er schwur ein'n Eid dem Abraham; auch dem David, aus seinem Stamm wollt' er einst geben seinen Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er that's auch den Propheten kund, und breitet's aus durch ihren Mund, drum Könige und fromme Leut' sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr Herz begehrt, nicht wurden deß leiblich gewährt; doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie sollten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von

von welcher Jakob prophezeit, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein' und benedeyte Kind, bey dem man Gnad' und Wahrheit find't.

12. O Christe, benedeyte Frucht! empfangen rein, in aller Zucht, gebenedey und mach uns frey, sey unser Heil, Trost und Arz'ney.

M. Weiss.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

27. Wach auf, du werthe Christenheit! nimm wahr der freudenreichen Zeit, dein Heil ist nun vorhanden. Des Tages Licht ist wieder bracht, vergangen ist die finstre Nacht; daher groß' Freud' entstanden.

2. Denn Gottes Sohn kommt uns zu gut, nimmt an sich unser Fleisch und Blut, will unser Bruder werden. Bald wird bey uns dieß Kindelein als wahrer Gott und Mensche seyn, und bringen Fried' auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich sehr, dort kommt der Herr geritten her, am Kreuze will er sterben. Wohl dem, der seine Zuversicht und Glauben hat auf ihn gericht't, der wird das Heil ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bey jedem Christen ein, der's nur recht nimmt zu Herzen. Wer nicht betracht't diesen Advent, Christum durch's Wort nicht recht erkennt: der wird das Heil verscherzen.

5. Hilf, Vater! hilf, du wahres Licht, wenn halten wird dein Sohn Gericht, daß wir recht wohl bestehen, und, wie die klugen Jungfräulein, mit Lampen schön gezieret seyn, zur Hochzeit auch eingehen.

D. Bernh. Derschan.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

28. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile bey mir einzugehen, mein Geliebter, tritt nicht fern. Helfer in der rechten Zeit, der mit wahrem Trost erfreut. Hilf, o Jesu! meinem Herzen, von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind die Sünde, die mir oftmals Tag und Nacht, da ich deren so viel finde, Sorge, Furcht und Schrecken macht. O das harte Sündenjoch! Was beruhiget mir doch mein Gewissen, das mir schläget und mein Innerstes beweget?

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt, als müßt' ich, gleich ihm nun liegen in der Gluth, die nie verlischt. Weh mir! zu noch größerm Schmerz wird mein schon zerrißnes Herz, durch das folternde Gewissen, immer heftiger zerrissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, wenn ich so beängstigt bin, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquickung giebt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. In der Welt ist Alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig! hab'

hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein wenig schnöde Erd? Hab ich Lust; was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, Herr Jesu Christ! du allein giebst wahre Freude, die mein Herz sonst nie genießt. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe mir mein Herze bricht, laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, mich zu beglücken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret! Jesus ziehet bey dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, er verspricht dir Heil und Ruh; öffne dich ihm, meine Seele, klag' ihm, was dich drück' und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du dem nun wieder treu, ists gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben. P. Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

29. Wie soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? Du, aller Welt Verlangen, und meiner Seele Zier! O Jesu! Jesu, lehre mich selbst, und steh mir bey, daß, wie ich dich verehre, mir kund und wissend sey.

2. Es streute dir einst Palmen dein Zion jauchzend hin, ich aber will durch Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud', als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid! Als mir das Reich genommen, das Gott mir zugedacht, bist du, mein Heil, gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kamst, und macht'st mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kamst, und macht'st mich groß, und hobst mich hoch zu Ehren, und schenkt'st mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir, vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben, womit du alle Welt in ihren großen Plagen, und schweren Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer! bey deinem Gram und Schmerze, der sich häuft mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen zu euch mit eigner Macht, er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb

 und

und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden Schuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, bußfertgen Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bey Gottes Kindern verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was zagt ihr denn, wenn Feinde euch, Gottes Kindern, dräun? Vertrauet eurem Freunde, der wird sie bald zerstreun. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerstande wär'.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Komm dann, ach komm, du Sonne, und führ uns aus der Zeit zu jenes Lebens Wonne, zur ew'gen Seligkeit.

Mel. Nun kommt der Heiden.

30. Zions Tochter! sey erfreut! die von Gott bestimmte Zeit ist zu deinem Trost erfüllt, und dein ängstlich Flehn gestillt.

2. Der, den Gott im Paradies der gefallnen Welt verhieß, hat sich als das Lösegeld der Gefangnen eingestellt.

3. Adams Fall bracht' uns in Noth, auf die Sünde kam der Tod; Alles, was von Adam stammt, ist nun sündlich und verdammt.

4. Armes, menschliches Geschlecht! fürchte dich, Gott ist gerecht: er verschließt die Himmelsthür; wehe dir, ach, wehe dir!

5. Durch des Satans Schmeicheley kömmst du in die Sklaverey, du verschmähst dein schönes Theil, du wirst deinem Gott zum Gräul.

6. Wer ist, der den Herrn versöhnt, den du freventlich verhöhnt? Dir, ja selbst der Engel Heer, ist dieß große Werk zu schwer.

7. Schau, wie Gott so gütig ist! da, da du sein Feind noch bist, überlegt er, wie dein Wohl hergestellet werden soll.

8. O geheimnißvoller Rath, den die Lieb' gefunden hat: Gottes Sohn soll Mittler seyn, und die Welt vom Fluch befreyn.

9. Gott macht diesen neuen Bund durch Gebrauch und Lehre kund; jedes blut'ge Opferthier bildet Christi Opfer für.

10. Komm! so seufzte Eva schon; komm! so seufzte Simeon; komm! so seufzt von ganzer Seel das bedrängte Israel.

11. Frohe Zeit! der Christ ist da, Christen, singt Halleluja! nehmt den König jauchzend an, der euch selig machen kann.

12. Große Liebe, große Macht, hat ihn in die Welt gebracht, o wie zärtlich ist sein Trieb! Seele! hast du ihn auch lieb?

13. Sey willkommen, Trost der Welt, Schlangentreter, Sieger, Held, Sündentilger, Gotteslamm, Blutsfreund, Bruder, Bräutigam!

14. Heiland, komm doch auch zu mir! Komm, erfülle mich mit dir; denn das acht' ich für Gewinn, wenn ich Jesu! deine bin.

15. In dem Tod und vor Gericht bleibt dieß meine Zuversicht, daß du, mein Herr Jesu Christ, in die Welt gekommen bist.

E. Liebich.

Benedicamus, deutsch.

Gebenedeyet sey Gott, der alle Dinge hat in seiner Hand, durch des Gewalt regieret wird Himmel und die Erde.

2. Gott sey gedankt durch Jesum, der menschliche Natur erlöset hat, aus höchstem Rath; des Heiligen Geistes Kraft im Leben.

Von der Geburt Jesu Christi, oder Weihnachtslieder.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

31. Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen; und nun kam in seinem Namen der gehoffte Weibessaamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch, und bist auch Gott, für uns arme Menschenkinder! Denn wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest; was wird sie dann künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vordem gereuet; wer hat's denn dahin gebracht, daß dein Herz sich unser freuet? Dein Sohn that es, der auf Erden mußte Mensch geboren werden.

5. Ihm war nicht ein Stall zu schlecht, noch die Krippe zu geringe. Uns zum Heil ward er ein Knecht, daß er uns den Segen bringe! O Herr Jesu! dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Du nahmst ja nicht Engel an, die sich selbst von dir verloren; was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Jesu, wahrer Mensch und Gott! sey uns tausendmal willkommen! der du Sünde, Fluch und Tod hast für uns auf dich genommen; daß wir ja nicht möchten sterben, sondern einst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden! Betet Jesum Christum an, der uns hilft aus allem Schaden! Ehre sey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe! C. Neumann.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

32. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb! :,:

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit. :,:

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nahm, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an. :,:

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott

Gott mit mir, wer ist dann wider mich? :,:

5. Du, Sohn des Allerhöchsten wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt. :,:

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr! erwarbst du mir, Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir. :,:

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit. :,:

8. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist! :,:

Mel. In dulci jubilo.

33. Auf! die ihr Jesum liebt, in seinem Lob euch übt, setzt Herz und Mund zusammen, stimmt Freudenpsalmen an; steigt, heil'ge Andachtsflammen, zum Himmelsthron hinan! Jesu, komm zu uns. :,:

(Vom Himmel kam der Engel Schaar ꝛc. Nr. 80.)

2. O theures Gnadenpfand! ein Neues in dem Land! das Kind ist uns geboren, das Held und Vater ist, zum Gnadenstuhl erkoren! Sey tausendmal gegrüßt, mein Immanuel! :,:

(Zu Bethlehem, in Davids ꝛc.)

3. Das Heil der ganzen Welt ist nunmehr fest gestellt, der König ist erschienen, der lauter Segen weist, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgütern speist! Gott ist nun mit uns. :,:

(Deß sollt ihr billig fröhlich ꝛc.)

4. So kehre bey mir ein, laß mich dein eigen seyn; setz deine Gnadenwerke in meiner Seele fort, dein Leib und Blut mich stärke, es heile mich dein Wort, o Immanuel :,:

(Was kann euch thun die Sünd und Tod ꝛc.)

5. Immanuel, mein Licht! Ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen schmücket, und deine Gnade krönt. Mein Geist dich an sich drücket, ob mich schon Michal höhnt; mein Immanuel :,:

(Er kann und will euch ꝛc.)

6. Drum, Himmel, Erd und Meer, du reines Engelheer, seyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich soll von Jesu scheiden, ich fürchte nicht den Tod; Jesus ist bey mir :,:

(Zuletzt müßt ihr doch haben Recht.)

Mel. Es ist das Heil uns.

34. Auf! freuet euch von Herzensgrund, ihr, die ihr war't verloren! Nun wird das große Wunder kund, daß Gott ist Mensch geboren. Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erschienen.

2. Er ist das Wort, so Alles schafft, das Alles hält und träget; der schöne Glanz, die ew'ge Kraft, ohn' welche sich nichts reget. Und dieß ists, was uns kommt zu gut; nun kann er unser Fleisch und Blut versöhnen und erneuen.

3. Er ist des ew'gen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget; doch sieh, wie er von seinem Thron zu uns hernieder steiget, mit unserm

sern schwachen Fleisch sich paart, daß in uns Gottes Sinn und Art mög' eingerichtet werden.

4. Der Menschen Haufe lag im Grab, zum Guten ganz erstorben; drum kommt das Leben selbst herab, daß die, so ganz verdorben, im schönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebenskraft erfüllt, den Tod besiegen können.

5. Und weil die Welt mit finstrer Nacht ganz überdecket stunde; weil sie nicht selbst aus eigner Macht das Licht erwecken konnte: so kommt das unumschränkte Licht, und will, mit hellem Angesicht, in aller Herzen leuchten.

6. Wie bleibst du denn, o Menschenkind! in deinen Sünden liegen? Wie bist du denn so starr und blind, und läßt dich so betrügen? Ey, folge deiner Trägheit nicht; er will dir Leben, Kraft und Licht aus seiner Fülle schenken.

7. Hier ist mein Herz an Demuth reich, Herr! unser Licht und Leben, komm', mach' es deinem Herzen gleich, dazu will ich dir's geben. Tödt' ganz der Sünde Heucheley, damit es nur dein Tempel sey, und deiner sich erfreue.

In bekannter Melodie.

35. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht't; und an aller Welt Ende reicht.

2. Der sel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durch's Fleisch erwürb', und sein Geschöpf nicht all's verdürb'.

3. Die göttlich' Gnad' vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das zücht'ge Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward; die kein Mann rühret, noch erkannt, von Gottes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebor'n, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippe hart ihn nicht verdroß; es war ein' kleine Milch sein' Speis', der nie ein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör' sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob; den armen Hirten wird vermeld't der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt Christ, gebor'n von der reinen Magd, mit Vater und dem Heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

36. Der Mittler hat sich eingestellt; der Vater sandt ihn her; der Herr der Welt kam in die Welt, für uns erniedrigt sehr.

2. Bewundre, Welt, den Liebesrath, den unser Gott beschloß. Lob' unsern Gott, was Odem hat; denn seine Gnad ist groß!

3. Du, uns zu gut gebornes Kind, gedenke doch daran, daß wir von deinem Fleische sind, und nimm dich unser an.

4. Du

4. Du hast's mit Bösen gut gemeint, dein Herz ist voller Treu; gieb, daß ich dir, du treuster Freund, treu bis ans Ende sey.

5. Du kamst höchst arm, man sah an dir die tiefste Niedrigkeit; du, treuer Heiland, schenke mir der Demuth schönes Kleid.

6. Indem du kamst, so kam zugleich der Himmel nah herbey; hilf, daß das nahe Himmelreich mir nah am Herzen sey!

7. Dank ihm, erlöste Christenheit! Auf! dank ihm höchst erfreut. Dank ihm, dem Gottmensch, in der Zeit! Dank ihm in Ewigkeit!

8. Sohn, der den Himmelsthron verläßt, kehr in den Herzen ein. Laß dein Geburtsfest uns ein Fest des größten Segens seyn. E. Liebich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

37. Erschienen ist der starke Held! voll göttlich hoher Macht! sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht. :,:

2. Wer ist denn dieser starke Held, voll göttlich hoher Macht? Messias ist's, lobsinge Welt! der hat dir Heil gebracht. :,:

3. Dir, Menschgewordner! singen wir Anbetung, Preis und Dank; vor deinem Throne schalle dir der Menschen Lobgesang. Zollikofer.

In bekannter Melodie.

38. Der Tag, der ist so freudenreich aller Kreature! denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebor'n. Maria, du bist auserkor'n, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leute. Wär uns das Kindlein nicht gebor'n, so wär'n wir allzumal verlor'n, das Heil ist unser aller. Ey, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das; so merket allgemeine: Zu gleicher Weis' geboren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der Werthe. In ein' Kripp' ward er gelegt, große Marter für uns trägt allhier auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaar'n, wie Christus geboren wäre, ein König über all' Kön'ge groß. Herod's die Red' gar sehr verdroß, aussandt' er seine Boten. Ach! wie gar eine falsche List erdacht er wider Jesum Christ: Die Kindlein ließ er tödten. D. M. Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da.

39. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß das Wort erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist von Ehrfurcht

furcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, kam selbst zu uns der Herr der Welt, und nahm an unsrer Menschheit Theil, erschien im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion! sprach zu dir: Ich komm', im Buche steht von mir: Gott! deinen Willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kam im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, durch den das Heil erschienen ist, worauf die Väter hoffend sahn, dich beten wir in Ehrfurcht an.

7. Du, unser Gott und höchstes Gut! vereinest dich mit Feisch und Blut, wardst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt: Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

40. Dieß ist die Nacht; da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit, das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hundert tausend Sternen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele! versäume nicht den Gnadenschein. Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht. Mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne! bestrahle mich mit deiner Gunst. Dein Licht sey meine Weihnachtswonne, und lehr mich die Weihnachtskunst, wi ich im Lichte wandeln soll, un sey des Weihnachtsglanzes voll.

M. C. Fr. Nachtenhöfer.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

41. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Komme doch, o Jakobsstern, in nns allen aufzugehen, eile doch, o werther Gast! nimm in unsern Herzen Rast.

2. Glaub' und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen; was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füßen legen; du bist unser Fleisch und

und Blut, darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen, und kommst noch in dem Wort und Sakramente, und dein Zion freut sich hoch über deinem Kirchadvente. Ihre Töchter singen dir lauter Hosianna für.

4. Hochgelobter Davids Sohn! laß dich auf dem Wege küssen, hier steht noch dein Gnadenthron; wo wir diese Zeit vermissen, ach! so kommt dein Richterstuhl, und zeigt uns den Höllenpfuhl!

5. Kehr bey uns in Gnaden ein. Hilf, daß wir uns zu dir halten, wachen, beten, leben rein, auch im Glauben nicht erkalten; denn die erste Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ach! da geht man aus dem Kerker, alsdann öffnet uns das Thor Zions schönen Sternenerker, in die Stadt, wo man erfreut, ewig Hosianna schreyt. B. Schmolke.

Mel. O Gott, du frommer.

42. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ! willkommen, der du mir zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbstständig Wort! und sprich in meiner Seelen, daß mir's in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen. Im Glauben wohn' in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du, wesentliches Wort, warst bey Gott, eh' geleget der Grund der ganzen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warst selber Gott, damit macht'st du im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb', und meine große Noth hat deine Gluth entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; denn alle Dinge sind durch dich aus Licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heil! auch dein Geschöpf und Gab', der ich das, was ich bin, von dir empfangen hab'.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis, auf dieser Erde lebe. Ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn; dir will ichs lebenslang in tiefster Ehrfurcht weihn.

7. Ach! laß nichts in mir seyn, was du nicht selbst geschaffen. Rott' alles Unkraut aus; zerbrich des Feindes Waffen. Was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führe selbst mein Herz zum Himmel an.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens laß deinen Glanz in mir, mein Gott, nicht seyn vergebens. Du bist das Licht der Welt, sey auch mein Lebenslicht, o Jesu! bis mir dort dein Freudenlicht anbricht.

Mel. Du Lebensfürst, Herr.

43. Ermuntre dich, mein schwacher Geist! und trage

trage groß Verlangen, ein Kind, das ewig Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dieß ist die Nacht, darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, mit unsern armen Seelen sich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, treuer Bräutigam! Du König aller Ehren; Willkommen, Jesu! Gotteslamm! ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all' mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott! wie konnt' es seyn, dein Himmelreich zu lassen; zu kommen in die Welt herein, da nichts, denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feinde geben?

4. Ist doch, Herr Jesu! deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch hast du dir sie selbst vertraut, am Kreuz in Todesbanden; ist sie doch ganz und gar befleckt, mit dem Verderben angesteckt, noch wollt'st du ihretwegen die Knechtsgestalt anlegen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath, und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger! wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich? daß du in unserm Orden der ärmste Mensch geworden?

6. O großes Werk! o Wunder-Nacht! desgleichen nicht gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg' erschüttern.

7. Du Gottes und des Menschen Sohn! holdselig von Geberden, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein höchster Schatz auf Erden. Komm, Schönster, in mein Herz hinein, und laß es deine Wohnung seyn; ich will es dir bey Zeiten zum Dienste zubereiten.

8. Sag' an, mein Herzensbräutigam! mein' Hoffnung, Freud' und Leben, mein edler Zweig aus Davids Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel' und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt. Ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ! sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit hier preise in der Gnadenzeit, und dich hernach dort oben in Ewigkeit mag loben. J. Rist.

Mel. Wir Christenleut.

44. Auf! schicke dich recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Fein-

Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich, in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden; die Christenheit preist dich erfreut; und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Alleluja! Alleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten! C. F. Gellert.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

45. Es stelle heut sein Trauern ein, wer sonst mit Recht geweint; heut kann ein jeder fröhlich seyn, weil Gott mit Trost erscheint. :,:

2. Heut sendet Gott uns seinen Sohn, den Herrn aus Davids Stadt; heut läßt ein König seinen Thron, und wird des Armen Rath. :,:

3. Ein König aus dem Himmelreich verläßt heut alle Pracht; heut macht sich einem Schwachen gleich ein König aller Macht. :,:

4. Heut wird ein theures Wort erfüllt, das Gott geredet hat; heut wird der Sünde Wuth gestillt, heut grünt die Thränensaat. :,:

5. Heut gehet auf ein Freudenlicht, das nimmermehr vergeht; heut wird ein Denkmal aufgericht't, das ewiglich besteht. :,:

6. Heut zeigt ein schöner Morgenstern den Stern aus Jakob an; heut wird die Güte unsers Herrn vom Himmel kund gethan. :,:

7. Heut schwingt sich unser Herz empor, das sonst darnieder lag; ja heut begeht der Engel Chor der Menschen Freudentag. :,:

8. Heut werden Arme reich und hoch, und Gottes Sohn wird arm, heut tilget Jesu sanftes Joch den frechen Höllenschwarm. :,:

9. Heut denket Gott der Schuld nicht mehr, er senkt sie in die See; heut ruft deßwegen Gottes Heer: Ehr sey Gott in der Höh! :,:

10. Heut wird ein neues Friedensband auf Erden angestift't; heut wird ein Friedensschluß bekannt, der aller Heil betrifft. :,:

11. Heut läßt, wer Gottes Namen kennt, ein Freudenlied erschall'n, heut hat, wer sich in Christo nennt, an Gott ein'n Wohlgefall'n. :,:

12. Heut ist die höchst erwünschte Zeit, die Gott zur Hülf ersehn; von heute bis in Ewigkeit soll uns nun Hülf geschehn. :,:

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

46. Ewig sey dir Lob gesungen, Menschgewordner Gottessohn! Liebe nur hat dich gedrungen, daß du von

von der Himmel Thron bist in diese Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleisch und Blut hast so willig angenommen. O, der du mein Bruder bist, sey willkommen und gegrüßt.

2. Sey gegrüßet, dir gehöret heut ein Lobgesang mit Recht, weil du so gar hoch geehret unser menschliches Geschlecht, daß du solches anvermählet hast der göttlichen Natur, unsre, die so niedrig, nur unsre Menschheit auserwählet, und gesetzt auf Gottes Thron, in der mittlenden Person.

3. Die in Adam ganz verderbet, und befleckt durch Sünde war, so von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder rein und klar, klar und rein in dir; von wegen seiner war sie ganz verflucht: du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen, bist ihr Segen. Satan machte sie zu Spott, du verbindest sie mit Gott.

4. Du, du bist der Mittler worden zwischen Gott und Menschen, du hast den armen Menschenorden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdest Mensch, gesetzet, und beym Vater ausgesöhnt, und mit deiner Huld gekrönt. Solche deine Gnad ergötzet, stärkt den Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllennoth.

5. Sollte Gott nicht seyn gewogen mir, und ich in seiner Hut? Der mein Fleisch hat angezogen, haßt auch der sein Fleisch und Blut? Ist sein Sohn mir nicht geboren, und bekleid't mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der sagt, ich sey verloren! Stoß mir um dieß Felsenwort: Daß Gott selber ist mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch selbst das Licht, wird das Heil doch selbst gegeben mir zum Heil. Ach! was gebricht weiter uns? Der Quell der Freuden fällt in dieses Jammerthal, aus dem hohen Himmelssaal, uns zu Trost in allem Leiden; meine Lieb und Seligkeit ist ein Mensch geboren heut.

7. O du allerschönster Knabe, du der keuschen Jungfrau Sohn, meiner Seele höchste Gabe, meines Glaubens edle Kron! laß auch neu geboren werden mich, und fromm, wie du, o Kind, das man in der Krippen find't. Meine beste Freud auf Erden! gieb, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben sey.

Erasmus Franciscus.

In eigner Melodie.

47. Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne!

2. Siehe, siehe, meine Seele! wie dein Heiland kommt zu dir, voller Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle, litte Armuth dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! :,:

3. Jesu! wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; so laß mich

mich von dir nicht wanken; nimm mich dir zu eigen hin, so erfreut sich Herz und Sinn. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über :,:

4. Jesu! nimm dich deiner Glieder immerfort in Gnaden an, schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, gieb der ganzen Christenschaar Friede und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genadensonne. M. Christ. Keymann.

Mel. Vom Himmel hoch da.

48. Frohlockt ihm! die ihr Christen seyd; er kommt, der Herr der Herrlichkeit! Das Wort wird Fleisch! von seinem Thron steigt Jesus Christus, Gottes Sohn!

2. Bringt Ehre, bringet Herzen ihm, denn sein sind Macht und Cherubim; er ist der Heiland, den ihr seht, seit Adams Fall von Gott erfleht.

3. Der Liebe Rathschluß ist erfüllt; dort liegt das Kind, der Schwachheit Bild, und dennoch spricht's zum wilden Meer, und zu dem Donner: bis hierher!

4. Du bist mein Jesus, Kind im Stall, dich feyerte der Engel Schall, dich beteten die Himmel an, als sie dich Mensch geboren sahn.

5. Sey stark, mein Glaube, halte dich an diesen Gottmensch inniglich, er ist Rath, Kraft und starker Held, zu retten eine Sünderwelt.

6. Lob, Preis und Dank sey dir gebracht, Kind, welches meinen Himmel macht, mir jenes Lebens Erbtheil giebt, und macht, daß mich Gott wieder liebt!

7. Nun mein Erlöser kommen ist, Tod, weiß ich, daß du Leben bist! Geboren ward er auch für mich, deß freut mein ganzes Herze sich!

Mel. Warum sollt' ich mich.

49. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört! wie in allen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute ging aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott ward Mensch, nur uns zu gute, Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maßen! Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn, aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräul, wär er nicht Mensch worden. Hätt' er Lust zu unserm Schaden, ey! so würd' unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nahm auf sich, was auf Erden wir gethan, nahm sich an, unser Lamm zu werden. Unser Lamm, das für uns stirbet, und

bey

bey Gott, für den Tod, Leben uns erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring Alles wieder.

8. Ey! so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, kommt mit großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd und Gewissensschmerzen, sey getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände; hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du nahmst, da du kamst, sie auf deinen Rücken. Kein Fluch ist an mir zu finden, denn durch dich, Herr! bin ich frey von allen Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen; dann kann ich schon durch dich Freud' und Trost genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud', ohne Zeit, dort im andern Leben. P. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

50. Gott! deine Gnade sey gepreist! sie gab uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hin zu geben.

2. O große That! erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen. Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der Alles schuf und Alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest, Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich; wie arm bist du erschienen, zu meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich, den großen Werth von deiner Huld recht fassen! was reizte dich von dieser Erd, dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, mein Mittler hier zu werden.

5. Viel

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe; du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe; du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich, du bist auch mein Erretter; auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter; was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, o Seelenfreund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleische nicht, doch du wirst wiederkommen; dann schauen dich vom Angesicht, Herr, alle deine Frommen; dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich, als du bist, dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben. I. S. Dietrich.

51. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyriel.

2. Des ew'gen Vaters einig's Kind jetzt man in der Krippe find't; in unser armes Fleisch und Blut verhüllte sich das ew'ge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt-Kreis nie beschloß, der lag in Mariens Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein. Es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns zu Lichtes-Kindern macht. Kyriel.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward, und führt uns aus dem Jammerthal, macht uns zu Erben in sein'm Saal. Kyriel.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyriel.

7. Das hat er alles uns gethan, seine Lieb zu zeigen an; deß freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyriel.

8. Ehr sey dem Vater und dem Sohn 2c. D. M. Luther.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

52. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes sich der Erdkreis ewig freute. Sollt es uns nicht geboren seyn; so träf uns alle Straf und Pein. Nun schafft es Heil uns allen. Ach du süßer Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist; dein Lob soll stets erschallen!

2. Ach welche freudenreiche Zeit! gepriesen sey sein Name! Er selbst, der Glanz der Herrlichkeit, kommt als der Weibessaame. Der aller Welt Gesetze gab, der Herr des Himmels kommt herab, daß er

ein Knecht hier würde. Selbst von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreyn, doch unsre Sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses Heil von ganzem Herzen trauet; wohl ihm, er hat am Himmel Theil, weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun; denn er ist, für uns gnug zu thun, vom Vater ausgegangen. Unerhörte Wunderthat! mit wie großer Güte hat uns Gottes Lieb' umfangen!

4. Drum dankt ihm seine Christenheit für seine große Güte; fleht, daß er, mit Barmherzigkeit, uns auch forthin behüte vor falscher Lehr und Menschenwahn, der unsern Seelen schaden kann, auf daß wir stets bezeugen: Er, des Menschen Sohn, ist Gott! wie sein Vater, ew'ger Gott! und unsre Knie' ihm beugen. I. A. Schlegel.

Mel. Es ist das Heil uns.

53. Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir von ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, da er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. O lasset ihm uns anvertraun, und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittler-Hülfe baun, und sein Joch auf uns nehmen: das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man friedensvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über Alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht: ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unserm Vater.

8. O lenk auf dieß erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zieh' mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theu'r erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen. **Heims Gesangb.**

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

54. Hochgelobter Gottessohn! sey willkommen

men auf der Erden, du verläßt des Himmels Thron, und willst unser Bruder werden; der du bist das höchste Gut, kleidest dich in Fleisch und Blut.

2. Da man schätzt die ganze Welt, kommst du, unser Schatz, hernieder; da August das Zepter hält, singt man dir die Wiegenlieder; weil du, hochgelobter Christ, deines Reichs Vermehrer bist.

3. Unbeflecket ist die Brust, die dich unterm Herzen träget, bis man dich, du Engelslust, in die harte Krippe leget; weil kein Raum sonst ist für dich, lege, Jesu, dich in mich.

4. Prächtiges Jerusalem! du bist nicht so hoch erkoren, als ein armes Bethlehem, wo das Heil der Welt geboren; ich will gerne niedrig seyn, kehr nur, Jesu, bey mir ein.

5. Dunkle Nacht! verwandle dich in die schönste Morgenröthe, denn die Sonne zeiget sich; hier ist unsers Lichts Prophete. Selbst den Stall macht dieser Gast zum gestirnten Lustpalast.

6. Auch die englische Musik dringet durch der Hirten Ohren, und das Echo schallt zurück: Gottes Sohn ist Mensch geboren! sucht die Wiege, sucht das Kind, wo ihr es in Windeln find't.

7. Nun ich tret im Geist entzückt mit den Hirten zu der Krippen, und was ich allhier erblickt, preis ich mit erfreuten Lippen. Was der Engel Mund bemüht, das ist auch mein Wiegenlied.

8. Ehre sey Gott in der Höh, und sein Friede auf der Erde, daß hinförder alles Weh lauter Wohlgefallen werde; also freut sich Leib und Seel, Gott mit uns, Immanuel!

Mel. Wie schön leuchtet der.

55. Ihr Völker! bringet Preis und Dank, erhebt durch euren Lobgesang des Allerhöchsten Namen! Besingt erfreut den Menschenfreund, der, als ein Mensch im Stall erscheint, besingt den Weibessaamen! Erde, werde neu belebet! Gott erhebet Menschenkinder; Gott wird Mensch und sucht die Sünder.

2. Willkommen, großer Gottessohn, willkommen von des Vaters Thron, zu uns verlaßnen Armen. Du kommst, in meinem Fleisch und Blut, mir und der ganzen Welt zu gut; o herrliches Erbarmen! Heiland! weiland Jakobs Wonne, Davids Sonne, Hiobs Leben, ewig bleib ich dir ergeben.

3. Hier lieg ich vor dir, blick auf mich, ich hoffe, Freund, du werdest dich auch von mir finden lassen; von meiner großen Schuld gebückt, von deiner großen Lieb erquickt, komm ich, dich zu umfassen. Zeige, neige deine Lippen aus der Krippen, laß dich küssen! Christum muß der Christ genießen. E. Liebich.

Mel. Werde munter, mein.

56. Ach, bisher elende Seele, warum will ich traurig seyn hier in dieser schwachen Höhle meines Leibes? Soll die Pein fort mein Herz noch länger fressen? Soll die Angst mich ewig pressen? Hab ich doch denselben funden, der sich ewig mir verbunden.

2. Ey, ich habe den gefunden, wel-

welchen meine Seele liebt, der zu all und jeden Stunden siehet, was mich hier betrübt, wehret, und auch dem kann wehren, was mich ewig will beschweren. Was will ich denn traurig gehen, und gleich als im Zweifel stehen?

3. Nun ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der sich mir hat hoch verbunden; ob er gleich in Angst mich übt, wohnt er doch in meinem Herzen, und empfindet meine Schmerzen; ja, er hat sich mir ergeben, der im Tode bleibt mein Leben.

4. Mir, mir hat er sich vermählet jetzt und dort in Ewigkeit, in ihm bin ich auserwählet, und hab' sein' Gerechtigkeit, daß ich sein Gericht nicht scheue. Seine Gnade, Güt und Treue wird niemals sich von mir trennen, und ich werd ihn recht erkennen.

5. So will ich nun nicht ablassen, bis er sich mir aufgemacht; ich will ihn mit Glauben fassen, und durch dessen starke Macht hin zu meiner Mutter führen, deren Wohnhaus will ich zieren, wie ich immer werde können, und ihn meinen Heiland nennen.

6. Nun, so komm doch mitgegangen! Ist es gleich nicht überall sauber; liebst du doch nicht Prangen, ja du lagst einst gar im Stall. Ich will dir mein Herz bereiten, o laß dich hinein begleiten! Du, mein einiges Verlangen, komm und laß dich hier empfangen.

7. Laß mich deine Lieb empfinden, reiß mich weg aus aller Qual, du Vertilger aller Sünden, tilg auch meine allzumal. Du allein, mein ein'ges Leben, laß mich ewig an dir kleben; daß ich dich und deinen Namen immer möge loben. Amen.

57. Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebster Jesu! Du, du hast dir vorgenommen, du willst mein Bruder seyn. O welch ein süßer Ton! Wie freundlich ist er doch, der große Gottessohn!

2. Gott sendet seinen Sohn, das Bild von seinem Wesen, in menschlicher Gestalt. Nun muß die Welt genesen! Des Allerhöchsten Sohn spricht freundlich bey uns ein, wird gar ein armes Kind, und will mein Heiland seyn.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie schallt es in die Ohren: Der Heiland, Jesus Christ, ist uns zum Trost geboren; zum Trost für alle Welt! Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, wenn er ihn gläubig nennt.

4. Wohlan! so will ich mich an diesen Jesum halten; und sollte gleich die Welt vergehen, Felsen spalten. O Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, o Jesu, schlaf ich ein. D. C. Ziegler.

Mel. Es ist das Heil uns.

58. Wie, Höchster aller Väter! wie, wie können wir dir danken? O deine Huld, wie groß ist sie, wie ohne Nam' und Schranken! O Liebe! von dem höchsten Thron der Himmelsthronen kam dein Sohn, dein Eingeborner nieder.

2. In Finsternissen waren wir vertieft in tausend Sünden! Den Weg zur Freyheit und zu dir, wie konn=

konnten wir ihn finden? Wir tapp-ten, strebten immerdar nach Lust, die uns Verderben war, und hat-ten dein vergessen.

3. Doch, du vergaßest unsrer nicht, du sahest das Verderben. Mit liebevollem Angesicht sprachst du: Ihr sollt nicht sterben! Der Sünder ist noch Mensch, und mein; soll besser werden, selig seyn. Sey, Sohn, der Todten Leben!

4. Der Sohn der Liebe liebt, wie du. Hier bin ich! (Wort voll Gna-de!) Ich eile den Verlornen zu, und wandle Menschenpfade. Mit deiner Kraft, mit deinem Blick voll Huld, führ ich sie dir zurück, ihr Bruder will ich werden.

5. Du kamst, du kamst, o Jesu Christ! mit göttlichem Erbarmen, mit allem, was des Vaters ist, herab zu uns, uns Armen! Und du, durch den die Himmel sind, du Hocherhabner, wirst ein Kind, wirst der verlornen Bruder.

6. O du, durch dessen Blick und Hand Gott Sonn und Sterne lenket; du, dessen Hoheit kein Verstand, kein Engel überdenket; du, du nahmst Menschenglieder an, und Men-schenschwachheit. Gott! wer kann, wer kann im Staub dir danken?

7. Erhabner! niedriger willst du seyn, als deine Seraphinen! Du trittst in deine Welt hinein, zu herr-schen? Nein, zu dienen. Du kommst, kommst nicht in Herrlichkeit; du, Herrlicher, Licht ist dein Kleid im Himmel, nicht auf Erden.

8. In Ohnmacht, Blöße, Noth und Schmerz sinkst du, aus Gottes Freuden, herab, aus Licht in Nacht. Dein Herz will Menschenleiden lei-den; will lernen in der höchsten Pein Gott folgsam, Gott gehorsam seyn, und Gottes Tugend lehren.

9. Bey Gott, und Gott, und göttlich reich, der Erbherr aller Wesen, erschienst du, Schwachge-bornen gleich, die aufblühn und verwesen! Du weinest hilflos, dürftig, bloß, gleich Sündenkin-dern, auf dem Schooß der Gott ergeb'nen Mutter.

10. Du nahmst an Kraft und Weisheit zu, wie Adams andre Kinder; was Gott gebot, das thatest du, das lehrtest du die Sün-der; arbeitetest, ach! Tag und Nacht, die Sünde, die uns elend macht, auf ewig zu verbittern!

11. Du hattest göttliche Gewalt, Herr, Himmels und der Erden! Doch gingst du her in Knechtsge-stalt, mit menschlichen Geberden! Du aßest, trankest, schliefest hier! warst hungernd, dürstend, müd, wie wir, vergossest, gleich uns, Thränen.

12. Hier hattest du kein Eigen-thum! Hier wenig Menschenfreu-den! Du suchtest nie von Menschen Ruhm, und wolltest Schande leiden! Du spiegeltest die Gottheit nicht; du Richter kamst nicht zum Gericht! Nicht, Sünder zu zerschmettern.

13. Du sahest deinen Tod vorher, sahst dich voll Schweiß im Garten; sahst ein unendlich Qualenheer auf deine Seele warten. Doch kamst du zu uns, kamst und bliebst; wie du uns unaussprechlich liebst; bliebst bey uns, littest, starbest!

14. Das alles thatst du, Jesus Christ! daß wir die Tugend lernen, von dem, was uns Verderben ist, uns ewiglich entfernen; daß wir von

von Furcht, von Bosheit rein, dir, Bester! Bester! ähnlich seyn an Weisheit, Kraft und Güte.

15. O sey mit dankerfüllter Brust geprießen, großer Retter! Du, erster Bruder! höchste Lust! Herr! Mittler! Heil! Vertreter! Unendlich mehr hast du gethan, als Menschen Sinn je fassen kann! Anbetung dir und Liebe!

Mel. Ist Gott für mich, so trete.

59. Ihr, die ihr war't verloren; hört, was euch trösten kann; der Heiland ist geboren, und nimmt sich eurer an. Deß freuet sich dort oben der Engel heil'ge Schaar, und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom Neide, freun sich mit uns zugleich, und singen: Große Freude verkündigen wir euch, euch ist dieß Kind gegeben, euch solches Heil bereit't, bey Gott dereinst zu leben in steter Seligkeit.

3. Daß sich kein Mensch betrübe, dieß Kind zerbricht das Joch, bringt euch des Vaters Liebe; was trauert ihr nun noch? Er schenkt ein himmlisch Erbe, wohlan! wer an ihn gläubt, daß jeder fröhlich sterbe, daß solch ein Schatz ihm bleibt.

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, was wider euch gekämpft, hat er, an eurer Stelle, bestritten und gedämpft. Dieß Kind tritt sie darnieder. Nun seyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühme sie; mit ihnen frohlocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr! dir geloben wir: Uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

I. A. Schlegel.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu.

60. Ihr, dir ihr los zu seyn begehrt von euren Missethaten, heut hat sich Gott zu uns gekehrt, und will uns Armen rathen; er äußert sich der Herrlichkeit, und will uns an Geberden ähnlich werden; deßwegen denn sich freut der Himmel sammt der Erden.

2. Er ist uns gleich an Fleisch und Blut, uns also zu vertreten, er hat hierdurch uns vor der Gluth der Hölle losgebeten; und wird der Himmelsbürgerschaft uns nachmals einverleiben, daß wir bleiben da, wo der Freuden Kraft wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laßt uns im Geiste gehn, und unsern Heiland schauen; im Geist vor seiner Krippe stehn, und ihm von Herzen trauen. Er wird aus seiner Mutter Schooß die Arme nach uns strecken, und bedecken, daß wir, von Sünden los, nun ewig nicht erschrecken.

Sim. Dach.

Mel. Vom Himmel hoch da.

61. Gelobet sey der Menschen Sohn! Er steigt herab vom Himmelsthron, und kleidet sich, nur uns zu gut, in unser armes Fleisch und Blut.

2. Er, der den Himmel und die Welt allmächtig schuf und noch erhält, der Ew'ge, in des Vaters Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Voll Lieb und göttlicher Geduld kommt er, zu tragen unsre Schuld;

Schuld;

Schuld; zu büßen unsern Fluch und Tod, womit uns das Gesetz bedroht.

4. Für Gott, der dieses Urtheil sprach, war selbst der Engel Dienst zu schwach; ein Mittler, sollt er uns befreyn, der mußte gleich unendlich seyn.

5. Gott, der im Blut uns liegen sah, war auch mit seiner Hülfe nah, und schonte, zu dem Strafgericht, des eingebornen Sohnes nicht.

6. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er sein Allerliebstes giebt, und dem, der es im Glauben nimmt, das Recht zur Seligkeit bestimmt.

7. Mein Jesus kommt, o welche Treu! er macht vom Sündenjoch uns frey, und thut, was der Versöhnungsrath zu unserm Trost beschlossen hat.

8. Er thut's in niedrer Knechtsgestalt; nicht, daß er richte mit Gewalt. Wer ist es, der mit Huld erscheint? Mein Bruder, dieser Menschenfreund.

9. Sonst war am Geist ich arm und bloß, durch dich, o Jesu! werd' ich groß; verlassen war ich sonst und blind, jetzt aber bin ich Gottes Kind.

10. Welch eine Würde! welches Glück! jetzt werf ich einen frohen Blick auf den versöhnten Vater hin, weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O, wenn mein Geist es überdenkt, was er in seinem Sohn geschenkt, so fühl ich ehrerbietungsvoll den Dank, den ich ihm singen soll.

12. Der Engel Schaar nimmt freudig Theil an der Erlösten großem Heil, und sieht der Wahl von unsrer Ruh mit heiligem Erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen Jubelton! sie jauchzt dem Herrn, sammt seinem Sohn, und kündiget, was er gethan: Heut ist er euch geboren! an.

14. Weg Satan! zittre du und geh! Nur Gott sey Ehre in der Höh! Ihm, der den Frieden uns verleiht, lobsingt die ganze Christenheit!

15. Weg Sünde, Hölle, Tod und Welt! Mein Heiland, Friedefürst und Held und mein Immanuel ist da! Er sey gelobt! Halleluja!

In bekannter Melodie.

62. In dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Herzens Wonne liegt in praesepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio. Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesu parvule! nach dir ist mir so weh, tröste mein Gemüthe, O Puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps gloriae! trahe me post te! trahe me post te!

3. O patris charitas! o nati lenitas! wir waren all' verdorben per nostra crimina, so hat er uns erworben coelorum gaudia. Eya, wär'n wir da! Eya, wär'n wir da!

4. Ubi sunt gaudia? Nirgends mehr, denn da, da die Engel singen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wär'n wir da! Eya, wär'n wir da!

Petr. Dresdensis.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

63. Komm, jauchze doch, du ganze Welt, mit höchst erfreu-

erfreutem Ton, weil sich Messias eingestellt, der wahre Gottessohn.

2. Er heißt des großen Vaters Wort, ja Gott von Ewigkeit, weil durch ihn Alles, hier und dort, gemacht ist in der Zeit.

3. Er ist's, der Licht und Leben giebt, und was sonst herrlich heißt, dem, der ihn gläubig faßt, und liebt mit Andacht und im Geist.

4. Nun dieser Herr, das höchste Gut, der schon im Anfang war, nimmt an sich unser Fleisch und Blut: ist das nicht wunderbar?

5. Er wird ein kleines Menschenkind, und liegt ganz arm und bloß, damit er die, so Menschen sind, einst mache reich und groß.

6. Ihr alten, frommen Väter ihr, die ihr im Grabe seyd, steht auf, und tretet doch herfür, kommt, lebt mit uns erfreut.

7. Das Heil, nach welchem ihr gestrebt, und das ihr habt begehrt zu sehn, und dennoch nicht erlebt, das hat uns Gott beschert.

8. Auf! wünscht uns tausendfaches Glück zu dieser Gnadenzeit, alsdann kehrt wiederum zurück, hin in die Ewigkeit.

9. Lobt Gott in seinem höchsten Thron, wir singen fröhlich nach, daß er uns hat durch seinen Sohn erlöst von aller Schmach.

10. Wir preisen auch den starken Gott, in diesem Jammerthal, bis daß wir nach erlittnem Tod gehn in des Himmels Saal.

M. Gotth. Schuster.

Mel. Wir Christenleut.

64. Laßt Furcht und Pein :,: fern von euch seyn, denn ich will euch jetzt große Freud anzeigen, und mein Bericht will diese Pflicht, daß ihr zu dem sollt Herz und Ohren neigen.

2. Wornach sich vor :,: so manches Ohr und frommes Herz gesehnet, ist erschienen; drum seyd erfreut, verscheucht das Leid, und Freude strahlt aus allen euren Mienen.

3. Ich meld' euch heut :,: und solche Freud, die allem Volk der Welt ist widerfahren; drum werft das Leid nunmehr bey Seit, ihr, die vorher mit Angst erfüllet waren.

4. Seyd froh, dieweil :,: euch euer Heil ist heut, der Gott und auch ein Mensch, geboren; der, welcher ist der Herr und Christ, in Davids Stadt, vor vielen auserkoren.

5. Sein treues Herz :,: nimmt unsern Schmerz auf sich, und liegt gar dürftig in der Krippen. Ach, könnten dir gnug Dank dafür auch bringen jetzt mein Herz und meine Lippen!

6. Zwar geht uns vor :,: der Engel Chor, will, uns zur Lehr', dem Herrn ein Loblied singen, daß Berg und Thal, o Himmelssaal, von Lob und Ehr des Höchsten soll erklingen.

7. Dank sag ich dir :,: o meine Zier! daß du ein Mensch, da ich war ganz verloren, auch mir zu gut im Fleisch und Blut gekommen bist, also ein Mensch geboren.

8. Der Engel Chör :,: läßt deine Ehr' im Himmel hoch und in der Luft erschallen. Es wohnet bey den Menschen frey auf Erden fort der Fried und Wohlgefallen.

In

In eigner Melodie.

65. Liebster Heiland, Licht der Heiden, Brunnquell süßer Himmesfreuden, theurer Jesu, höchstes Gut! Du verläßt den Thron der Ehren, um zur Erde dich zu kehren, ganz allein nur uns zu gut. Uns dem Himmel zu erwerben, den wir sonst nicht könnten erben.

2. Als ein Gott konnt'st du nicht leiden; drum von uns das Leid zu scheiden, nimmst du unsre Menschheit an. Ja, du wirst ein Kind geboren, weil wir Kindesrecht verloren. Die von Gott uns abgethan, unsre Sünden zu verjagen, willst du ihre Last selbst tragen.

3. Wundergüte! welch Erbarmen! du machst dich zu einem Armen, daß wir würden reich in Gott. Blut giebst du für unsre Sünden, unsre Wunden zu verbinden. Du erduldest Haß und Spott; du wirst flüchtig, uns zu geben Ruh und Fried, bey Gott zu leben.

4. Ewig uns bey dir zu wissen, hast du selber sterben müssen, drum wirst du ein Mensch, wie wir. Großer Gott! welch' große Liebe, wahrer Mensch! welch wahre Triebe des Erbarmens zeigst du hier! Es entzündet dieses Wunder meine Andacht, wie ein Zunder.

5. Ach der harten Kripp' und Wiegen, drin mein Jesus mußte liegen! Leg dich in mein Herz hinein, da will ich mit vielen Zähren heißer Andacht dich verehren, und ganz deine Wohnung seyn. Ach mein Jesu, selbst bereite dir mein Herz, zu meiner Freude.

6. Mit dir will ich stets mit Freuden dulden alle Angst und Leiden; mit dir acht' ich nicht mein Blut. Mit dir will ich mich begeben auf die Flucht, verfolget leben; mit dir hab ich frischen Muth. Ohne dich soll mich nichts laben; mit dir will ich mich begraben.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

66. Lob sey Gott in des Himmels Thron, der uns geschenkt hat seinen Sohn, und ihn gesandt auf diese Erd'n, daß wir durch ihn sein' Kinder werden. Kyrieleis.

2. Lob sey dem Herren Jesu Christ, daß er für uns Mensch worden ist, hat uns vom Tod und Höll' erlös't, ist worden unsre Freud und Trost. Kyrieleis.

3. Lob sey Gott, dem heiligen Geist, der hierin hat sein' Hülf' geleist't, daß Maria ihr'n Sohn gebor'n, ihr' Jungfrauschaft nicht hat verlor'n. Kyrieleis.

4. Lob sey gesagt in Ewigkeit der heiligen Dreyeinigkeit, daß sie in unsrer höchsten Noth so gnädiglich geholfen hat. Kyrieleis.

5. Ach Gott! wir bitten durch dein'n Geist, der uns Hülfe und Beystand leist't, fest zu glauben an deinen Sohn, und kommen in des Himmels Thron. Kyrieleis.

M. Mich. Altenburg.

In bekannter Melodie.

67. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn. :,:

Er

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Mensch, wie wir; er liegt dort elend, nackt und bloß, wie Menschenkinder hier. :,:

3. Er äußert sich der Allgewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich des Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr' Milch, die ist sein' Speis; an dem die Engel sehn ihr' Lust, denn er ist Davids Reiß. :,:

5. Daß aus sein'm Stamm entsprießen sollt, in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderbar! Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns ew'ge Güter dar, hebt uns zu Gott hinan. :,:

7. Er wird ein Knecht, der Mensch ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! Wie könnte er doch freundlicher, der theure Jesus seyn? :,:

8. Heut schließt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sey Lob, Ehr und Preis! Gott sey Lob rc. Nic. Heermann.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

68. Mein Herzenstrost ist Jesus Christ, der mir zu gut geboren ist, erlöst mich von der Hölle Pein, er will auch all'zeit bei mir seyn, und wenn ich einst von hinnen weich, soll ich leben mit ihm zugleich.

2. Jesu, der theure Name dein tröst't mich in Pein und Angst allein. Wenn ich dich, o mein Herr, nur hab, gar nichts nach Himm'l und Erd' ich frag: du bist mein Fels, mein' Burg, mein Hort, mein' Stärk', mein' Kraft, sagt mir dein Wort.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel' verschmacht't, dieß alles ich doch gar nicht acht', denn du bist ja mein Trost, mein Theil, mein Hoffnung, und mein ew'ges Heil, mit dir kann ich all' meine Feind überwinden, so viel ihr'r seynd.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

69. Mein' Seele, schwinge dich empor, sey froh und guter Dinge! Auf, mit dem schönen Engelchor! Ermuntre dich, und singe; weil Gottes eingeborner Sohn von seinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen heut ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland! Jesu Christ, wie hoch ist doch zu schätzen, daß du so niedrig worden bist! Wie herrlich kann ergötzen die Demuth, so du bey mir hast! Willkommen, sanftmüthiger Gast! willkommen, Sündenbüßer! der Himmelsthür Aufschließer!

3. Daß du, o theurer Seelenfürst! das Fleisch an dich genommen, geringer, als ein Engel, wirst, das ist von Liebe kommen. Du willst dort, in dein'm Ehrenreich, uns machen deinen Engeln gleich. Du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, und führst ein dürftig Leben; hierdurch ist uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirst geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; durch dich sind wir gerissen aus dicken Finsternissen.

5. Im

5. Im harten Winter kommest du, bringst uns zum Himmelslenzen. Du suchst im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe seyn. In Windeln wickelt man dich ein, auf daß du uns mögst retten von schweren Todesketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du bist der Größt', und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, o du Gnadenthron! du bist ja Gottes liebster Sohn, kommst doch zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein Herr, und wirst ein Knecht, uns ewig zu befreyen. Reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles Leid; o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Kreuz dir mög' nachtragen.

8. O, du barmherzigs Jesulein! gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich seyn, von Herzen mög' erbarmen. Gieb Sanftmuth, gieb Bescheidenheit, gieb christliche Leutseligkeit, laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O rechter Heiland! schenke mir, was mir kann ewig nützen. O starker Herr! ich hang an dir, du kannst und wirst mich schützen; wenn alle Menschen ferne stehn, und wenn mir wird die Seel ausgehn, wollst du den Tod bezwingen; dir will ich ewig singen. D. G. W. Sacer.

Mel. In dulci jubilo.

70. Nun singet, und seyd froh, jauchzt all und saget so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß, und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh, tröste mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebes Jesulein, zieh mich hin nach dir. :,:

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld. Da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ew'ge Himmelsfreud. Eya, wär'n wir da! :,:

4. Wo ist der Freudenort? Sonst nirgends als nur dort, da die Engel singen ein neues Liedelein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eya, wär'n wir da! Eya, wär'n wir da.

Mel. Wie schön leuchtet der.

71. O Friedensfürst, aus Davids Stamm! o meiner Seelen Bräutigam! mein Trost, mein Heil, mein Leben! Wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kamst zu mir, dich für mich hinzugeben! Ich geh und steh, auch im Leiden voller Freuden, weil ich sehe, daß mir's durch dich so wohl gehe.

2. Ja, ich bin so der Freuden voll, und weiß nicht, was ich schenken soll dir, auserwähltem Kinde! Ach! Herzenskind, so nimm denn hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb' entzünde. Laß dir von mir diese Gabe, die ich habe, wohlgefallen. Du bleibst alles mir in allen.

3. Bleib, höchster Schatz, o meine

ne Zier, o meine Wonne, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten; du Himmelsthau, befeuchte mich, du schönes Manna, zeige dich den Armen und Verzagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen. Phil. v. Zesen.

Mel. Wir Christenleut.

72. O Jesu Christ :,: wie fröhlich ist mein Geist, der sich bey deiner Krippe weidet! Hier ist der Ort, hier liegt das Wort, mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird das Heil der Sünder. Du, Gottessohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, :,: hebst unser Blut auf deinen Thron hoch über alle Höhen. Du, ew'ge Kraft, machst Brüderschaft mit uns, die, wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was kann uns nun :,: zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind, :,: da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was dir gefällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein G'burt und Blut :,: macht alles gut, der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder. Der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, :,: wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kann's nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer hat selbst nicht mehr an Herrlichkeit, als die ist, die uns zieret.

9. Du siehest ja :,: vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch sich (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden. Komm her und richt dein Angesicht zur Krippe Christi, da wirst du ihn finden.

11. Wirst du geplagt, :,: sey unverzagt; dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, :,: such Hülf und Ruh; er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt, was nagt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Kranken.

13. Denn eben ihn :,: gab Gott dahin, des Kreuzes Schmach am Leibe selbst zu tragen, daß seine Pein ihm möchte seyn ein' unverrückt' Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort :,: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens

bens Freuden. Er macht behend ein sel'ges End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß du der Welt :,: ihr Glück und Geld, und sieh nur zu, daß dieser Schatz dir bleibe. Den halte fest; wer den nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe. P. Gerhard.

In eigner Melodie.

73. O Jesulein süß, o Jesulein mild! des Vaters Will'n hast du erfüllt, bist kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menschen worden gleich. O Jesulein süß, o Jesulein mild!

2. O Jesulein süß, o Jesulein mild! des Vaters Zorn hast du gestillt! du zählst für uns all' unsre Schuld; und bringst uns in des Vaters Huld. O Jesulein süß, o Jesulein mild!

3. O Jesulein süß, o Jesulein mild! mit Freud hast du die Welt erfüllt. Du kommst herab vom Himmelssaal, zu trösten uns im Jammerthal. O Jesulein süß, o Jesulein mild!

4. O Jesulein süß, o Jesulein mild! sey unser Schirm und unser Schild; wir bitten dich, und flehen all', behüte uns vor Sündenfall. O Jesulein süß, o Jesulein mild!

5. O Jesulein süß, o Jesulein mild! Du bist der Liebe Ebenbild! zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allesammt. O Jesulein süß, o Jesulein mild!

6. O Jesulein süß, o Jesulein mild! hilf, daß wir thun nur, was du willt. Was unser ist, ist alles dein, ach! laß uns dir befohlen seyn. O Jesulein süß, o Jesulein mild!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

74. Singt, Christen, singt und freuet euch! der Herrscher in dem Himmelreich, er ist zu uns gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, ach! er hat unsers Elends Last mit Lust auf sich genommen.

2. Wie groß, o Gott! ist deine Huld, uns ängstete des Todes Schuld, uns, die gesündigt hatten. Doch nun, ach nun, wir sterben nicht; es strahlet uns des Lebens Licht herab, in unsre Schatten.

3. Frohlockt, und singt, und dankt ihm laut, Gott hat auf uns herab geschaut, er sah uns im Verderben. Der Gott, der nichts als lieben kann, nimmt sich voll Mitleid unsrer an, und will nicht, daß wir sterben.

4. Frohlockt und dankt ihm, Christenschaar! im Fleische wird Gott offenbar, der Sohn erscheint uns Sündern. Er zeigt uns seines Vaters Herz; bringt Labsal uns für jeden Schmerz, geht mit uns um, als Kindern.

5. Hätt' uns der Mittler nicht besucht, wir wären allzumal verflucht, noch Sklaven aller Sünden; was müßten, und wie könnten wir, ohn ihn den Weg, o Gott, zu dir, den Weg zum Himmel finden?

6. Entwichen ist die Finsterniß; wir sehn den Weg und sind gewiß, der Mensch wird ewig leben! Zerstört wird, Satan, nun dein Reich; wer Jesu glaubt, mit ihm zugleich soll er im Himmel leben!

7. Die heiligste Religion ist mit

ihm von des Vaters Thron herab zu uns gestiegen. Wir hätten sonst kein Testament, die Tugend würde stets verkennt, das Laster immer siegen.

8. Nun ist uns alles klar bekannt, was uns aus Gottes Reich verbannt, was uns mit ihm vereinet. Es weiß nun jeder: Gott regiert! Weiß, was er ist, und werden wird, wenn Jesus Christ erscheinet.

9. Wen das nicht ganz von Herzen freut, ist fern von seiner Seligkeit, und taumelt im Verderben. Wer diesem Lichte widerstrebt, und fort in seinen Lastern lebt, wird ewig, ewig sterben.

10. Dem aber lohnt der Herr mit Ruhm, der glaubt ans Evangelium, und seine Brüder liebet. Der immerdar, wie Jesus Christ, für Andrer Wohlfahrt thätig ist, und keinen je betrübet.

11. O würden wir dir, Jesu, gleich! Du warst bey Gott, und göttlich reich, weit über alles Denken; doch ließest du für unser Glück des Himmels Reichthum gern zurück, uns ewig ihn zu schenken.

12. Der ewig seyn wird, ewig war, entfernt sich von der Engel Schaar, und eilt, uns zu erretten! Wie leicht soll Arbeit, Müh und Pein uns nun für unsre Brüder seyn, die mit uns dich anbeten!

13. O Jesu Christ! wie wünschen wir zu seyn Ein Geist, Ein Leib mit dir! O werd in uns geboren! Ach! Fleisch vom Fleisch sind wir nur schwach. Beleb uns ganz, gieb dir uns nach; sonst bleiben wir verloren.

14 Erbarmer! Mittler! Gott mit uns! Sey du der Urquell unsers Thuns, lehr uns dir ähnlich denken. Mach, Jesus Christus, hier in Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamst zu schenken. I. C. L.

Mel. Es ist das Heil uns.

75. Preis unserm Gott! der Herr ist groß. Bringt Ehre seinem Namen. Er segnete der Jungfrau Schooß mit dem verheißnen Saamen. Die Erd' erstaunt; der Himmel bebt, der Glanz der Herrlichkeit erhebt den Jubel der Heerschaaren.

2. Die Ehre Gottes ist erhöht. Der Herr kennt seine Rechte; schenkt seines Thrones Majestät dem sündigen Geschlechte. Heil dir! du Land, deß Friede blüht; wo Streit und Unfall ewig flieht; an dir hat Gott Gefallen.

3. Preis unserm Gott! der wunderbar in Windeln eingehüllet, selbst unter dem Gesetze war, und das Gesetz erfüllet; der, wenn es Uebertretern flucht, den Sünder zu erretten sucht. Gelobet sey sein Name!

4. Das Wort ward Fleisch, und Israel frohlocket mit den Heiden. Auch du frohlocke, meine Seel! dieß ist ein Tag der Freuden. Ihm sey mein frohes Herz geweiht, wir sehen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des Vaters.

5. O welcher Glanz! des Lichtes Strahl, voll Gnade und voll Wahrheit, bricht durch das finstre Todesthal, in selbstständiger Klarheit. Die Nacht wird licht, der Tag entweicht; so weit des Himmels

mels Zepter reicht, bringt Jesus Heil und Leben.

6. Durch Gottes Geistes Ueberkunft wird uns dieß Kind geboren. Giebt gleich der Scharfsinn der Vernunft des Menschen Wohl verloren; so denket Gott an seinen Bund, macht seine Hülf aus Zion kund: ein Sohn ist uns gegeben!

7. Auf ihm ruht Weisheit, und Verstand, und Rath, und Kraft, und Stärke. Groß sind, durch seine Siegeshand, der Herr und seine Werke. Der du, o Held und Friedefürst! jetzt Israel erlösen wirst, dir sey Lob, Preis und Ehre! Eberwein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

76. Die heiligste der Nächte, wo du arm, wie die Knechte, zu uns gekommen bist, die Nacht, da du auf Erden, um unser Trost zu werden, erschienest, weih ich dir, Herr Christ.

2. Der Engel frohe Chöre, frohlocken dir zur Ehre, in dieser heil'gen Nacht. Auch ich will fröhlich singen, und dir mein Danklied bringen, dir, Jesu, der mich selig macht.

3. Du wurdest für die Sünder ein Kind, wie andre Kinder, du stiegst von deinem Thron; aus deinem Reich der Freuden kamst du, für uns zu leiden. Dank sey dir, Jesu, Gottes Sohn!

4. Wir lagen im Verderben. Die Sünder sollen sterben; dieß war des Richters Spruch. Du kamst, erwarbst den Segen; um unsrer Sünde wegen wardst du ein Mensch, ein Knecht, ein Fluch.

5. Wir sind nicht mehr verloren, denn du bist uns geboren, du hast für uns gebüßt. Laß keinen Feind den Glauben, laß nichts den Trost mir rauben: Daß Gottes Sohn mein Heiland ist.

6. Gieb, daß, so lang ich lebe, mir alles Freude gebe, was du für mich bestimmst. Gieb, daß ich deiner Treue mich dann auch noch erfreue, wenn du die Seele von mir nimmst.

7. Hilf, daß ich alle Freude, die dich beleidigt, meide, entreiße mich der Welt; gieb, daß ich alles hasse, und flieh und unterlasse, was, Heiland, dir nicht wohlgefällt.

8. Du hast dein menschlich Leben für mich dahin gegeben; so brünstig liebst du mich! O Heiland! deine Liebe wirk in mir starke Triebe zur reinsten Liebe gegen dich.

9. Hilf, daß ich mich erneure, und dein Geburtsfest feyre, wie du es würdig bist; wenn ich mit der Gemeine im Heiligthum erscheine, so segne mich, Herr Jesu Christ.

10. Mit dankbarem Gemüthe, getrost auf deine Güte, leg ich mich nun zur Ruh; o, wenn ich alle Nächte an dich so heilig dächte! Gieb, Jesu, mir die Kraft dazu! Ehrfr. Liebich.

Mel. Wir Christenleut.

77. Halleluja! der Herr ist nah, der Trost der Welt ist nun im Fleisch erschienen. Des Vaters Sohn verläßt den Thron, der dient uns hier, dem dort die Engel dienen.

2. Auf, Christenheit, jauchz' ihm erfreut, dem Gott mit uns, dem heil'gen Weibessaamen; der Engel Chor

Chor lobsingt dir vor, stimm freudig an! lobsinge seinem Namen!

3. Dieß Kind, o Welt! heißt Kraft und Held, sein Arm ist stark, sein Sieg wird ihm gelingen. Sein Heldenmuth wird Satans Wuth, wird Gottes Zorn und Höll' und Tod bezwingen.

4. Du liebstes Kind, wie stärkend sind die zärtlichen, die holden Heilandsblicke! Zieh mich zu dir; erlaube mir, daß ich dich froh in meine Seele drücke.

5. Herr Jesu Christ, ja, ja, du bist der schönste Mensch von allen Menschenkindern! Licht ist dein Kleid, die Heiligkeit schmückt dich vor Gott, und doch kommst du zu Sündern.

6. Dein Fleisch und Blut kommt mir zu gut, du willst es Gott zum Opfer für mich geben. Doch eh du stirbst, und mich erwirbst, so willst du mir zum Beyspiel heilig leben.

7. Auf, meine Seel! Immanuel sey heut und stets der Inhalt deiner Lieder! Er liebet dich recht brüderlich; o lieb ihn auch, den Treuesten der Brüder.

8. Geh! huld'ge ihm, die Cherubim verehren ihn, den Gottmensch, auch im Stalle. Wirf dich vor ihm mit Buße hin; er rufet dich, er ruft die Sünder alle,

9. Flieh, starker Feind! mein stärkrer Freund liegt in dem Stall, und du liegst ihm zu Füßen. Wer schadet mir? Mein Gott ist hier. Wer Christen plagt, muß seinen Frevel büßen.

10. Freund, ich bin dein! Freund, du bist mein! Trotz! daß ein Feind mich dir und dich mir raube! Die größte Noth, der schwerste Tod sind nicht so stark, als Jesus und mein Glaube. E. Liebich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

78. Nun kommt das angenehme Jahr, der Tag des Heils erscheint! Gott Lob! nun wird es offenbar, wie treu es Jesus meint. :,:

2. Bewundernswerthe Lieb und Huld! Gott nimmt die Menschheit an, damit er aller Menschen Schuld mit Blut versöhnen kann. :,:

3. Der ew'ge Vater wird ein Kind, der Herr der Herr'n ein Knecht, und die, die böse Knechte sind, erlangen Kindesrecht. :,:

4. Der allem Fleische Speise giebt, wird in der Welt ernährt; der, den der Mensch nicht sucht, und liebt, schätzt mich der Liebe werth. :,:

5. Der Herrscher, der die Welt regiert, steigt von des Himmels Thron; die Jungfrau, die kein Mann berührt, gebiert des Menschen Sohn. :,:

6. Der dem Tyrannen Trotz geheut, der stets gebieten kann, der wird, mit größter Willigkeit, den Eltern unterthan. :,:

7. Der Satan bleibet ewiglich verworfen und verflucht; doch Jesus hat die Welt und mich in Gnaden heimgesucht. :,:

8. Der finstern Völker großes Licht erscheint bey finstrer Nacht, der, dem es jetzt an Raum gebricht, hat alle reich gemacht. :,:

9. Kein Priester macht die Freude kund, der Schriftgelehrt' ist stumm; drum prediget des Engels

Engels Mund das Evangelium. :,:

10. Der frohen Geister froher Schall erfüllet Luft und Feld; sie rufen: Eilet in den Stall, und ehrt das Heil der Welt. :,:

11. Seht, Sünder, hier ist euer Gott! Er ist in Davids Stadt; der Satan ist nun selbst zum Spott, der euch verspottet hat. :,:

12. Gott hat sein Kind von Ewigkeit zu unserm Trost erkor'n; nunmehro wird er in der Zeit ein wahrer Mensch gebor'n. :,:

13. Betrübter Anblick! Jesus weint, er weint nicht bloß als Kind: er weint als Heiland und als Freund, weil wir im Elend sind. :,:

14. Dein Weinen dient zu meiner Lust, es stillt die Thränenfluth; denn Alles, Alles, was du thust, ist deinen Brüdern gut. :,:

15. O holdes Kind, das mich erfreut, erweck und reize mich, durch deiner Liebe Zärtlichkeit, zur Liebe gegen dich! :,:

16. Ich nahe mich mit Zuversicht zu deiner Krippe hin; ich weiß es, du verschmähst mich nicht, weil ich dein Blutsfreund bin. :,:

17. Wie hoch, wie selig ist mein Stand! Wie groß des Heilands Treu! Wer glaubt es, daß ein Höllenbrand des Höchsten Bruder sey? :,:

18. Halleluja! Halleluja! auf jauchzet Leib und Seel! Der fürchterliche Jehovah, heißt nun Immanuel. :,:

E. Liebich.

79. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring' euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will:

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n, von einer Jungfrau, auserkor'n, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur' Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, er will euch führ'n aus aller Noth; er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott, der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben ewiglich zugleich.

5. So wirket nun dieß Zeichen recht, die Krippe, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was Gott hat beschert, und mit sein'm lieben Sohn verehrt.

7. Merk' auf, mein Herz, und sieh dort hin! was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Willkommen, o du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst in's Elend her zu mir. Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding', wie bist du worden so gering, daß du auf dürrem Grase liegst, und dich in eine Krippe schmiegst.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold be-

bereit't, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g so groß und reich herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach, mein herzliebstes Jesulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sey, zu springen, singen nimmer frey, das rechte Susannine schon, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott, im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn, deß freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr. D. M. Luther.

In voriger Melodie.

80. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ich billig fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott! Laßt Teufel, Welt und Hölle drohn! Ein Mensch, wie ihr, ist Gottes Sohn.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur' Zuversicht; es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht! deß danket Gott, in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

(7. Lob, Ehr sey Gott, dem höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn, deß freuet sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr!) D. M. Luther.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

81. Weicht, Pracht und Stolz der Erden, weil sich die Demuth hier erweist! Ein Mensche von Geberden, der aber Ewig-Vater heißt, der große Herr der Schaaren, des Vaters Ebenbild, läßt Thron und Herrschaft fahren, und wird in Fleisch gehüllt! der Herr der Seraphinen, deß Herrschaft und Gewalt Welt, Meer und Erde dienen, kommt her in Knechtsgestalt.

2. So hat es dir gefallen, in Niedrigkeit einher zu gehn, damit uns Menschen allen dein Beyspiel soll vor Augen stehn. Du kommst, vorlieb zu nehmen, der du der Höchste bist, und willst die Welt beschämen, die sich und dich vergißt; du kommst, den Stolz zu büßen, den Adam ausgeübt, und der soll dein genießen, der wahre Demuth liebt.

3. Drum, eitle Menschenkinder, seht unsers Jesu Armuth an;

seht, aufgeblasne Sünder! was Gottes ew'ger Sohn gethan! Er sucht nicht Sammt noch Seide, kein weltlich Königreich, sein Ruhm und seine Freude besteht allein in euch; nur seht auf sein Exempel, in Niedrigkeit zu stehn, wenn er ins Himmels Tempel soll euer Haupt erhöhn.

Mel. Warum sollt' ich mich.

82. Laßt uns unserm Gott lobsingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich: Christus ist geboren! Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her, wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte: nähm er dann Menschheit an? Er spricht: Ich errette! Deß soll sich der Erdkreis freuen; zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten; er wird niedrig euretwegen. Welch ein Freund! Er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach, und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen: Gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der vor Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh, er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöser zage. Bringet ihm, an seinem Feste, Zutraun her. Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll, freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd ich, Richter, dich schaun vom Angesichte. Gott! wie wird dein Hasser beben! Dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben! C.F.Neander.

Mel.

Mel. Wir Christenleut.

83. Wirf, blöder Sinn, :,: den Kummer hin; Gott ist für dich, was will dich ferner kränken? Halleluja! sein Sohn ist da, wie sollt er uns mit ihm nicht Alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz :,: vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken. Dein Heil ist hier. Wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad' und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft :,: zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken; er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, :,: um glücklich hier dich zu entziehn der Bosheit schlauen Ränken; erschrick nur nicht, Gott ist dein Licht, er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir :,: bald da, bald hier, sorgst, wer dich noch speisen wird und tränken; o fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, :,: die Sorgen hin, die dich in's Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht Alles schenken? I. I. Rambach.

In bekannter Melodie.

84. Wir Christenleut, :,: hab'n jetzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst; wer sich deß tröst't und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. O Wunder-Freud, :,: Gott selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch geboren; ein' Jungfrau zart sein' Mutter ward, von Gott, dem Herren, selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd' macht Leid, :,: Christus bringt Freud', weil er zu uns in diese Welt ist kommen; mit uns ist Gott nun in der Noth; wer ist, der uns, als Christen, kann verdammen?

4. Drum sag' ich Dank, :,: mit dem Gesang, Christo, dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all' los seyn der Sünden Last und ihrer schweren Bürden.

5. Halleluja! gelobt sey Gott! singen wir all' aus unsers Herzens Grunde. Denn Gott hat heut gemacht solch' Freud', der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

In eigner Melodie.

85. Wir sagen dir, Herr Jesu Christ, Lob, Ehr und Dank zu aller Frist, daß du hast unser Fleisch und Blut an dich genommen, uns zu gut.

2. Wir Menschen waren allzugleich Gefangne in des Teufels Reich, hätten auch müssen ewig seyn in der höllischen Qual und Pein.

3. Aber du hast das Best' gethan, dich unsrer Noth genommen an, und uns mit deinem theuern Blut erlöset von der Höllengluth.

4. Drum wir dich loben allezeit, und bitten deine Gütigkeit;

keit; vor allem Unglück uns bewahr, und gieb uns ein gut neues Jahr. D. V. Wolfrum.

Mel. Vom Himmel hoch da.

86. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Gnadensonn' und Morgenstern, der Jungfrau Sohn, Herr aller Herrn!

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, so lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir geschmacht't; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm', und unsre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hülfe bräch' herein! so würde Jakob fröhlich seyn.

5. Nun, du bist hier; dort liegest du, hältst in der Krippe deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt, und kommst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus deiner Mutter Brust, und bist doch selbst der Engel Lust.

7. Du bist der süß'ste Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; man hielte dich für einen Gräu'l, der du doch bist der Sünder Heil.

8. Ich aber, dein geringster Knecht, gesteh es frey, und mein' es recht, ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will.

9. Der Will' ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und, was es kann, wirst du gewißlich nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht't; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der Erden Schooß, so war die Krippe auch nicht groß; und was darinnend ich umfing, war alles schlecht und sehr gering.

12. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut! O Jesu! dein rechtschaffner Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin.

13. Bin ich gleich Sünd- und Lastervoll, hab ich gelebt, nicht, wie ich soll: ey! kommst du doch deßwegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr'.

14. So fass' ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey; du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dir's beliebt.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl. P. Gerhard.

LAU-

LAUDES.

So allhier in den Vespern zur Weihnachtszeit, am neuen Jahrstage, am Fest der Erscheinung Christi, und Mariä Reinigung gesungen wurden.

87. Freut euch, ihr Menschenkinder all, Gott kommt zu euch vom Himmelssaal; er wird gebor'n ein Kindlein klein, von Maria, der Mutter rein.

2. Er ist der Zweig aus Jesse Stamm, der Löw Judä und Weibessaam, Jesus, der Heiden Trost und Licht; und der der Schlang den Kopf zerbricht.

3. Er bringt mit sich Fried', Wonn' und Freud', vertreibt all's Leid und Traurigkeit, damit der Mensch geplaget war durch Adams Fall stets immerdar.

4. Auch durch sein' Geburt, Angst, Blut und Tod errett't uns all' der wahre Gott, er macht uns auch den Engeln gleich, und Erben in sein's Vaters Reich. C. Freund.

1. Meine Seele erhebt &c. Num. 461.
2. Denn er hat die Niedrigkeit &c.

88. Jetzt sproßt hervor aus Davids Stämmelein Christus, das edle Jessezweigelein! Er wird gebor'n ein kleines Kindelein zu Bethlehem im Stall; deß sollen wir uns freun.

2. Wie mag ich nun im Herzen traurig seyn? Freuen sich doch die lieben Engelein, daß sich die allerheiligste Majestät aus Gottes Thron in unser Fleisch herabe läßt.

3. Drum dank ich dir, herzliebes Jesulein! daß du bist word'n mein liebes Brüderlein; gieb meinem Herzen allzeit Freud und Trost, denn durch dein Blut aus aller Noth sind wir erlöst.

(4. Gar herzlich bitt ich dich, lieb's Brüderlein, wohn' auch hinfort in meines Herzens Schrein, theil mir auch mit die schönen Gaben dein, und nimm mich endlich in den Himmel zu dir ein.)

3. Denn er hat große Dinge &c.
4. Und seine Barmherzigkeit &c.

89. Laßt uns alle fröhlich seyn, preisen Gott den Herren, der sein liebes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; ist das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit wie jetzunder.

4. O Herr Christ! nimm unser wahr durch dein'n heil'gen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr, wer's begehrt, sprech: Amen.

5. Er hat Gewalt geübet &c.
6. Er hat die Gewaltigen &c.

90. Nun höret, ihr Christen, laßt euch sag'n, groß Wunder hat sich zugetrag'n: Ein' Jungfrau ist ein' Mutter word'n, hat ohne Mann ein Kind gebor'n, Noe, Noe!

2. Gott nimmt an sich menschlich' Natur, der Schöpfer wird ein' Kreatur, der höchste König wird ein Knecht, der reichste Herr wird arm und schlecht, Noe, Noe!

3. Der Vieh und Menschen Speis beschert, jetzt selbst von Menschen

wird

wird ernährt, und dem die Welt ist viel zu klein, liegt in ein'm engen Krippelein, Noe, Noe!

4. Wie kann doch menschlich Herz gering nur achten solche große Ding, darüber sich die Eng'lein doch verwundern und entsetzen hoch? Noe, Noe!

5. Ach lieber Gott! laß uns verstehn, daß uns solch's ist zu gut geschehn; stärk unsern Glauben immerdar, und gieb uns ein gut neues Jahr, Noe, Noe!

Urb. Langhans.

7. Die Hungrigen hat er 2c.

8. Er hat der Barmherzigkeit 2c.

---

91. Da Christus geboren war, sammelt sich der Engel Schaar, lobten Gott mit Schalle, :,: sangen fröhlich alle:

2. Ehr sey Gott im höchsten Saal, Fried auf Erden überall; und den Menschen allen :,: ein groß Wohlgefallen.

3. Weil denn nun die Engelein unserthalben fröhlich seyn, sollen wir vielmehre :,: uns freuen gar sehre.

4. Drum preist Gott in's Himmels Thron, der uns schenkt sein'n liebsten Sohn, hat ihn lass'n auf Erden :,: Mensch geboren werden.

5. O herzliebstes Jesulein! laß uns dir befohlen seyn, allem Unglück wehre, :,: ein gut Jahr bescheere! D. Veit Wolfrum.

9. Wie er geredet hat unsern 2c.

10. Ehre sey Gott dem Vater 2c.

(Bis hieher die Laudes.)

Weissagung,

wie solche am Heil. Christtage vor der Mettenpredigt abgesungen wird.

Jes. 7. Cap.

92. Höret an von Christo die Weissagung Jesaiä, des Propheten: Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordre dir ein Zeichen von dem Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich will's nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan! so höret ihr vom Hause David! Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Solches wird seyn Christus, der Herr.

Weissagung,

die am Heil. Christtage an verschiedenen Orten in der Metten abgesungen wird.

Jes. 9. Cap.

93. Höret an von Christo die Weissagung Jesaiä, des Propheten: **Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht,**

Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midians. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl Davids, und seinem Königreiche, daß er es zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Neujahrslieder.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

94. Das alte Jahr vorüber ist, ein neues wir anfangen; da findet nun ein jeder Christ, daß er das Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Missethat; für's Gut' er kaum gedanket hat, und Lindrung mancher Plagen. Damit uns Gott nun dieß verzeih, auch ferner Segen uns verleih, laßt uns von Herzen sagen:

2. O großer Gott! wir danken dir, dein Name sey gepriesen, daß du uns so viel Wohlthat hier im vor'gen Jahr erwiesen. Gegeben hast du uns dein Wort, die Obrigkeit hat unsern Ort im Friede noch regieret; du hast gesegnet jeden Stand, uns bey dem Werke unsrer Hand versorgt und wohl geführet.

3. Du hast theils Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet; im andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülf' und Trost gesendet; und da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weis', bemühten uns mit höchstem Fleiß, all' Sünden stets zu fliehen.

4. Da ist nun, leider! wenn wir's bloß und frey bekennen wollen, in allem dem der Mangel groß, das wir verrichten sollen. Wir haben, o du frommer Gott! dein Recht verlassen und Gebot, sind dir abfällig worden. Den Nächsten haben wir betrübt, nicht also, wie uns selbst geliebt, in keinem Stand noch Orden.

5. Verschon uns, Vater! gnädiglich, und strafe nicht dieß Leben; gedenke, daß dein Sohn ja sich für uns dahin gegeben; um dessentwillen uns verzeih, und gieb des Geistes Kraft dabey, uns täglich zu erneuen. Es müsse uns, Herr, deine Ehr, und unsers Nächsten Nutzen mehr, denn alle Schätz erfreuen.

6. In

6. In deiner Kirche weit und breit gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drin und Einigkeit, auch Gottesfurcht sich mehre. Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft dazu, zu schützen Reich und Arme. Hilf denen, die Kreuz, Drangsal, Noth anfichtet, oder gar der Tod, ihr'r aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns gesegnet seyn, vom Anfang bis zum Ende. Wo wir ausgehen oder ein, all' Uebel von uns wende. Laß Alles, was wir greifen an, in unserm Amt seyn wohlgethan, wenn wir den Fleiß nicht sparen. Gieb endlich, wenn es dir gefällt uns heim zu holen aus der Welt, daß wir in Fried' hinfahren.

8. Gott Vater in dem höchsten Thron, erhöre unser Flehen, verleih' durch deinen ein'gen Sohn, daß Alles mög' geschehen; den Vater bitt', o Jesu Christ! weil du für uns gestorben bist, daß er's ihm laß gefallen; durch deine Kraft, o heil'ger Geist! uns bis an's End' hier Beystand leist. Hilf uns, Herr, hilf uns allen.

Mel. Vom Himmel hoch da.

95. Das alte Jahr ist nun dahin, erneure, Jesu, Herz und Sinn, zu fliehn die Laster immerdar in diesem ganzen neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil; hilf, daß wir sämmtlich haben Theil an dem, was uns, du höchstes Gut! erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir, Jesu! früh und spat so oft gehandelt wider dich, vergieb, und gieb uns gnädiglich.

4. Vergieb uns alle Sündenschuld, und gieb uns in der Noth Geduld. Dein guter Geist uns wohne bey, sein Hülf' und Trost stets bey uns sey.

5. Gleichwie das goldne Sonnenlicht die Strahlen wieder zu uns richt't; so richte deinen Gnadenschein auf uns, die wir dein eigen seyn.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menschenfreund! uns seyn bereit; bescher' uns Nahrung, und was wir zur Leibes-Nothdurft brauchen hier.

7. Gieb auch, Herr Jesu, dieß dabey, daß ich dir stets ergeben sey, dir dien' in wahrer Frömmigkeit, und stets zum Tode sey bereit.

8. Verhüte Unglück, Angst und Schmerz, zeig uns im Kreuz dein Vaterherz; und schickst du eine Prüfung zu, so gieb Geduld, Trost, Hülf' und Ruh.

9. Indessen gieb zu aller Frist, o Gott! was uns ersprießlich ist, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Ewigkeit.

In voriger Melodie.

96. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so viel Gefahr so gnädig hast behüt't dieß Jahr.

2. Wir bitten dich, den ew'gen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollest deine Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort, es ist der Seelen Trost und Hort; vor's Papstes Lehr' und

und Heucheley bewahr uns, Herr, und steh' uns bey.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn, recht fromm zu werden fangen an; der Sünd' im alten Jahr nicht denk', ein gnadenreiches Jahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, Herr, verleih. Durch dich laß uns einst fröhlich auferstehn, mit dir zur Seligkeit eingehn;

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu! unsern Glauben mehr', zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

97. Gott Lob! das Jahr ist nun am Ende, es bricht herein die letzte Nacht; mit Danken ich mich zu dir wende, Gott, der mit Gnad' an mich gedacht in meiner ganzen Lebenszeit, mir auch am Ende Hülf' verleiht.

2. Ach wehe mir! ein schwer Gewissen macht mir des Lebens Ende schwer; doch werf ich mich zu deinen Füßen, und spreche: Zürne nicht so sehr; denn, Vater! deines Sohnes Blut macht, was verdorben, völlig gut.

3. Ich will, wirst du mir Gnad' verleihen, und wenn dein Geist mich leiten wird, mein sündliches Vergehn bereuen, ich will hinführo dir, mein Hirt, als wie ein Schaaf, das wiederbracht, stets nachzufolgen seyn bedacht.

4. Doch, soll sich mit dem Jahr mein Leben auch enden; will ich meinen Geist in deine treuen Hände geben, wenn er sich von der Erde reißt. Dort lebt er mit der Himmelsschaar, in einem ew'gen Freudenjahr.

In voriger Melodie.

98. Gott Lob, so geht mit gutem Glücke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurücke. Du, Herr! hast Alles wohl gemacht, und machst es wohl noch fernerhin; mit Freuden danket dir mein Sinn.

2. Ich trete nun, durch deine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach! daß mein Mund und mein Gemüthe dich nicht nach Würden preisen kann! Du thust ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des Geringsten werth.

3. Wie kann ich solche Wohlthat zählen, die schlechterdings unzählig ist? Ich sage dieß von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach, willst du auf die Sünden sehen, womit ich dieß Jahr hingebracht: so kann mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht; doch du gedenkest keiner Schuld, und schenkst in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen, jedoch dein Wille mag geschehn; denn, was derselbe schickt und fügt, damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein Leben, und dessen Länge, Freud und Noth. Doch willst du mir mehr Jahre geben, so gieb, daß ich dir bis in Tod durch Glauben, Lieb' und Hoff-

Hoffnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dieß Jahr mein letztes Ende, so trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine Hände, so bleib ich todt und lebend dein, und stelle mir zum Wahlspruch für: Herr! wie du willst, so schick's mit mir.

Mel. Das alte Jahr vergangen.

99. Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, bringt abermals ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn, sie singen in den Lüften frey, daß Gott mit uns versöhnet sey.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Hölle-Pfort, das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauern wir denn immerdar? Frisch auf! jetzt ist es Singens Zeit, das Jesulein wend't alles Leid.

Mel. Werde munter, mein.

100. Ach! wie laufen doch die Jahre; wie verschwindet doch die Zeit! und ich bleibe von der Bahre noch bis diesen Tag befreyt. Ich weiß wohl, o Lebenslicht! daß ein Tag zum andern spricht: Alle, alle Adamserben, groß und kleine müssen sterben.

2. Doch, du hast durch deine Güte, wie ein Wächter, mich bewacht, daß der Tod die Leibeshütte noch nicht in das Grab gebracht. Ach! mich lässest du noch stehn; da doch andre schlafen gehn, und gar viele schon begraben, die noch nicht mein Alter haben.

3. Herr! ich bin ja zu geringe dieser großen Gütigkeit. Wenn ich meine Rechnung bringe der bisher genoss'nen Zeit; so entfällt mir aller Muth, weil die Rechnung gar nicht gut. Wie viel Jahre sind verdorben, da ich nicht der Welt gestorben.

4. Doch, ich will an Jesum denken, der mir Gnad' erworben hat; durch ihn wollest du mir schenken meine Schuld und Missethat. Lieber Vater! steh mir bey, daß nur keine Heucheley sich in meinem Herzen finde. Wende von mir diese Sünde.

5. Willst du mich noch ferner lassen hier in dieser bösen Welt; ach! so hilf mir Alles hassen, was dir, Vater, nicht gefällt. Stärke mich von deiner Höh', so wird auch das größte Weh', das mir oft zu schwer geschienen, mir zu meinem Besten dienen.

6. Steh uns allezeit zur Seiten, Herr, du bist ja Sonn nnd Schild. Hilf den Segen uns bereiten, wie, und wo, und wann du willt. Wenn die Tage böse seyn, ach! so ruf ins Herz hinein: Lernt euch in die Zeiten schicken, ich weiß Alles zu beglücken.

7. Endlich, wenn der Lauf zum Ende, so befehl ich meinen Geist dir in deine treuen Hände, der du Gott und Vater heißt. Ja, ich freu' mich schon darauf, daß ich, nach vollbrachtem Lauf, dort der Freude soll genießen, wo wir keine Zeit mehr wissen.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

101. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob! gedrungen. Vorüber ist das Jahr. Dem Herrn sey Lob gesungen, der stets mein Helfer war.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil. Dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du, du hast mich erhalten, mein Schöpfer und mein Hort! Dich laß ich ferner walten und traue deinem Wort.

3. Mein Gott! o meine Liebe! was du willst, will auch ich; gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will' ergeben; er ist nicht weiter mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich will's auch thun. Soll mich die Armuth drücken, ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen, ja, Herr, befiehl nur mir. Soll ich Verachtung tragen, ach! ich gehorch' auch dir.

5. Soll ich verlassen leben, Herr Gott! dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schweben, mein Heiland! wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden, ich will gehorsam seyn. Soll ich von dannen scheiden, Herr, dein Will' ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen; gar gern, o Gott, mein Licht! Soll mich die Höll' verschlingen, ach! dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die ew'ge Höllengluth, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Das Jahr ist hingeflossen, Gott, deine Gnade sey neu über uns ergossen, mach unsre Herzen neu. Meid' ich die alten Sünden, so werd' ich, Gott, bey dir auch neuen Segen finden: Dein Wort verspricht es mir.

D. G. W. Sacer.

Mel. Vom Himmel hoch da.

102. Ein Jahr ist abermal dahin, dir, höchster Gott, ist unser Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns dieß vergangne Jahr aus Noth gerissen und Gefahr; in Gnaden unser stets verschont und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein theures Wort, hast du vergönnet unserm Ort, uns dadurch an der Seel' gespeist, dem Leib auch reiche Gnad' erweist.

4. All' unsers Glaubens Bitt' und Flehn hast du gehört, und angesehn, oft mehr verliehn, denn wir begehrt; dafür sey stets von uns geehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, steh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns unsre Sünd' und Fehl, hilf uns am Leib und an der Seel'.

6. Der Seelen Arzeney, dein Wort, erhalte bey uns immerfort; gieb Lehrer, die der Wahrheit Sinn uns predigen, des Geist's Gewinn.

7. Gieb

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad', wend' ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und sie in stiller Ruh', all' unser Leben bringen zu.

8. Feucht' auch das Land, gieb Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getreid' und Wein, daß alles Vieh von deiner Gab', auch neben uns, zu leben hab'.

9. Gieb, was uns dient zu jederzeit, nicht Ueberfluß, noch Dürftigkeit, damit nicht unser Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd'.

10. Hätt'st du es auch, o Gott! versehn, wir sollten theils mit Tod abgehn; so laß uns nicht, hilf, steh' uns bey, ein selig's Stündlein uns verleih.

11. Nimm auch die Seel in deine Hand, den Leib laß ruhn im düstern Land, bis du sie beyde bringst zur Freud', daß sie dich lob'n in Ewigkeit. B. W.

Mel Nun laßt uns Gott, dem.

103. Frisch auf, mein Herz und Sinnen, laßt uns ein Lied beginnen, mit Danken und mit Beten vor unsern Schöpfer treten.

2. Gott Lob, der unserm Leben ein neues Jahr gegeben, und uns mit neuer Gnade führt auf dem Lebenspfade.

3. Er hat von seinen Lieben viel Unglück abgetrieben, und gnädig abgewehret, daß sie nichts hat versehret.

4. In Noth und Todesplagen hat Niemand dürfen zagen; denn seine Güt' und Treue war alle Morgen neue.

5. Ach Vater! ach Erlöser! die Welt wird immer böser; drum wollst du uns behüten vor der Verführung Wüthen.

6. Wie du dieß Jahr verneuet, so laß uns seyn erfreuet; leit uns auf deinen Wegen, gieb Seel- und Leibessegen.

7. Gieb Fried' und Ruh' im Lande, laß uns in allem Stande recht leben, selig sterben, und einst den Himmel erben. D. I. Olearius.

Mel. Gott des Himmels und.

104. Gottes Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, seine treuen Vaterhände stehen uns noch täglich bey. Er wird uns auch nimmer lassen, wenn wir ihn nicht selber hassen.

2. Er hat uns bisher ernähret, dabey alles Gut's gethan, Nahrung, Kleider, Brod bescheret. Schauet Gottes Treue an, wie sie täglich ob uns waltet, und zu keiner Zeit veraltet.

3. Es wird auch in diesem Jahre seine volle Segenshand über jedes unsrer Haare väterlich seyn ausgespannt. Seine Liebe, seine Treu ist noch alle Morgen neu.

In bekannter Melodie.

105. Helft Gottes Güte preisen! stimmt, Christen, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweisen, und sein uns innig freun; vornehmlich zu der Zeit, da wir das Jahr beschließen, und frey bekennen müssen: Gott hat uns hoch erfreut!

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad', und nie geringe achten die Größe der Wohl-

Wohlthat, die er an uns gethan; wie er dieß Jahr hat geben die Nothdurft unserm Leben. Er nahm sich unser an.

3. Lehramt und Kirch' erhalten in gutem Fried' und Ruh; viel Glück für Jung' und Alte beschere auch dazu. Er hat mit milder Hand viel Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er hat uns sehr verschonet, aus väterlicher Gnad. Denn wenn er uns gelohnet nach unsrer Missethat, mit gleicher Straf und Pein: wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd' bereuen, glauben an Jesum Christ; doch ohne Heuchelschein: dann will er uns verzeihen, mit Wohlthat uns erfreuen, in Nöthen bey uns seyn.

6. Ach! sey von uns gepriesen, Vater ins Himmels Thron! Du hast uns Heil erwiesen durch Christum, deinen Sohn. Wir bitten ferner dich: Gieb, daß im künft'gen Jahre kein Leid uns widerfahre. Ach! nähr uns mildiglich! D.B.Eberus.

Mel. Nun laßt uns gehn und.

106. Das Jahr ist nun zu Ende, zu dir heb ich die Hände, mein Gott! hilf mir mit Beten das neue Jahr antreten.

2. Ich danke dir von Herzen, daß du in Noth und Schmerzen, und wenn Gefahr vorhanden, mir gnädig beigestanden.

3. Ich preise deine Güte mit dankendem Gemüthe, die mit Geduld mich träget, und väterlich verpfleget.

4. Wenn Trübsalwetter stürmen; wer kann uns da beschirmen? Wenn unsre Feinde wüthen; wer kann uns da behüten?

5. Du bist es, Gott der Stärke! zerstörst der Feinde Werke, und giebst im Kampf uns Waffen, die uns den Sieg verschaffen.

6. Herr! deiner Gnadengaben, die wir empfangen haben, sind mehr als Tag und Stunden, die mit dem Jahr verschwunden.

7. Wer kann sie alle zählen? Zufriedenheit der Seelen, Gesundheit, Nahrung, Leben, hast du uns, Gott, gegeben.

8. Hat uns auch Kreuz beschweret, so hat's nicht lang gewähret; du gabst uns wieder Freuden nach ausgestandnen Leiden.

9. Zwar hätten unsre Sünden dich können oft entzünden, und deinen Zorn verdienen; doch ließ'st du dich versühnen.

10. Dein Sohn hat aus Erbarmen uns, den verlaßnen Armen, durch sein getreu Vertreten, Geduld und Gnad' erbeten.

11. Und so auch unser Flehen zu dir mit Nutz geschehen, ist's deines Geistes Treiben alleine zuzuschreiben.

12. Du läss'st die theuern Lehren des Wortes uns noch hören, uns an den edlen Schätzen der Sakrament' ergötzen.

13. Für Alles sey gepriesen, was du uns hast erwiesen, dein Name sey mit Loben zu aller Zeit erhoben.

14. Ach, Vater, deiner Kinder! der

der du uns arme Sünder bis hieher hast verschonet, nicht nach Verdienst gelohnet.

15. Laß ferner deine Güte, dein väterlich Gemüthe in unsern Lebensjahren uns reichlich widerfahren.

16. Verfahr mit uns gelinde, und nicht nach unsrer Sünde; vergieb die Missethaten, wenn wir darein gerathen.

17. Erhalt (Bescher) uns, Gott der Güte, noch ferner (bald wieder) Ruh und Friede! gieb Sicherheit im Lande, Glück, Heil zu jedem Stande.

18. Erhalte bis ans Ende dein Wort und Sakramente, schütz' deine Kirch' auf Erden, wenn sie gedrückt will werden.

19. So soll dein Ruhm erschallen, so lange wir hier wallen, auch nach dem Schluß der Zeiten, in alle Ewigkeiten.

Mel. Nun freut euch, lieben.

107. Herr Gott Vater, wir preisen dich im lieben neuen Jahre, denn du hast uns gar väterlich behüt't vor aller Gefahre; du hast das Leben uns vermehrt, das täglich' Brod reichlich beschert, und Fried im Land gegeben.

2. Herr Jesu Christ, wir preisen dich im lieben neuen Jahre, denn du regierst gar fleißiglich dein' liebe Christenschaare, die du mit deinem Blut erlös't; du bist ihr' ein'ge Freud und Trost, im Leben und im Sterben.

3. Gott heil'ger Geist, wir preisen dich im lieben neuen Jahre, denn du hast uns gar mildiglich beglückt mit reiner Lehre; dadurch den Glauben angezünd't, die Lieb' gepflanzt im Herzensgrund, und andre schöne Tugend.

4. Du treuer Gott, wir bitten dich, zeig' uns fort deine Hulde, tilg' unsre Sünde gnädiglich, gedenk nicht alter Schulde, bescher' ein fröhlich neues Jahr, und, kommt das letzte Stündlein dar, ein selig Ende. Amen.

Mel O Gott, du frommer.

108. Hier ist Immanuel! das soll die Losung bleiben, da wir ein neues Jahr durch Gottes Güte schreiben; so rufen wir jetzt aus, so singt ganz Israel, es heißet: Gott mit uns! Hier ist Immanuel!

2. Immanuel! Gott sey mit unserm Landesvater, er segne seinen Thron, und sey stets sein Berather. Sein Schild sey stets erhöht, sein Himmel immer hell, und dieses sein Panier: Hier ist Immanuel!

3. Immanuel! Gott steh mit Ihm in treuem Bunde! wenn Menschen-Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Israel sind gram, ihr Rath verderbe schnell, weil dieser Wahlspruch gilt: Hier ist Immanuel!

4. Immanuel! Gott sey mit allen hohen Ständen! Er sey ihr Schild und Lohn, und trage sie auf Händen. In ihren Häusern fließ ein steter Segensquell, wo diese Stimme schallt: Hier ist Immanuel!

5. Immanuel! Gott sey bey seiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer größer werde. Hier triefe Lebensthau

auf

auf jede fromme Seel', so rufet man getrost: Hier ist Immanuel.

6. Immanuel! Gott wohn in aller Frommen Häusern, und sollte Kreuz und Noth sich da und dorten äußern, so sey Gott Rath und That, der uns zufrieden stell, so heißt's durchs ganze Jahr: Hier ist Immanuel!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

109. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kraft mir bringen, daß ich heilig wandeln kann. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich dahin verpflichten, daß dein Nam' sey groß geacht't, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, was ich rede, jedes Wort, müsse nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich denke, was ich mache, das gescheh' in dir allein; wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, Herr, bey mir seyn; geh ich aus, wollst du mich leiten; kehr ich heim, steh mir zur Seiten.

5. Laß mich, Herr, in deinem Namen, fröhlich nehmen Speis und Trank; Güter, die von dir her kamen, fordern ja von mir den Dank. Deine Weisheit laß mich stärken zu der Lieb und guten Werken.

6. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen auf zu dir gen Himmel gehen.

7. Ja, mein Beten soll aufsteigen, Herr, vor deinen Gnadenthron, und du wirst dich zu mir neigen, wie zu deinem lieben Sohn. Ach! ich weiß, es wird vor allen dieß, mein Opfer, dir gefallen.

8. Laß dieß Jahr ein Jahr der Gnade mir und meinen Brüdern seyn! Daß die Sünde mir nicht schade, mache dein Verdienst mich rein; du hast Macht, sie zu vergeben; ach vergieb sie, laß mich leben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Heile, Vater! meine Wunden, wasche mich von Sünden rein. Ach! ich bin ganz unverbunden, und müßt es auch ewig seyn. Tilg, Herr, meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kannst du heilen; ach, ich bin in ihrer Zahl! Du, du kannst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Qual! Ich gehöre zu den Schwachen, die du wieder stark kannst machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann; nimm, durch deinen Hochgeliebten, nimm durch deinen Sohn mich an. Er kam, auch für mich zu sterben, darum laß mich nicht verderben.

13. Herr,

13. Herr, du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sey, daß ich christlich könne leben, sonder Trug und Heucheley, daß ich glücklich hier auf Erden und dort selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg zur Frömmigkeit; laß mich Stolz und Hoffart fliehen, stets zum Beten seyn bereit. Laß mich Schand und Unzucht meiden, und im Kreuz geduldig leiden.

15. Jesus richte mein Beginnen! Jesus bleibe stets bey mir! Jesus zähme mir die Sinnen! Jesus sey nur mein Begier! Jesus sey mir in Gedanken! Jesus lasse mich nicht wanken!

16. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr. Trag mich stets auf deinen Händen; sey mein Helfer in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen. Joh. Rist.

Mel. O Herre Gott, dein.

110. Ich preise dich, Gott, der du mich in viel und großen Nöthen erhalten hast, auch wenn die Last mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieses Jahr mich, und all' andre Christen. Stürz alle die, so spat und früh sich wider uns ausrüsten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib stets bleiben unverletzet. Gieb täglich Brod dem, der, o Gott, sein' Hoffnung auf dich setzet. Treib ab den Krieg; laß Fried und Sieg sich wieder zu uns wenden. Du hast die Macht, Gewalt und Pracht der Feind' in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungsqual, befreye die Gewissen. Daß du allein willst Herrscher seyn, das laß die Feinde wissen. Erhalt dein Wort an allem Ort, und steure falscher Lehre, als Pest der Schrift und Seelengift; des Teufels Reich zerstöre.

4. Geduld verleih, und benedey die Arbeit unsre Hände. Befiehl, daß sich ganz mildiglich dein Segen zu uns wende. Befrey das Land von Seuch und Brand, von Schloss'n und schwerem Wetter. Erhör, o Gott! und rett aus Noth die glaubensvollen Beter.

5. Soll ich dennoch das harte Joch der Trübsal auf mir tragen; so hilf du mir, Gott, wenn ich dir mein Elend werde klagen. Ist aber ja mein Stündlein da, so laß mich fröhlich sterben, und hilf, daß ich kann seliglich das Reich des Himmels erben. I. Heermann.

Mel. Es ist das Heil uns.

111. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit

mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich, auf's neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft vor dir und Menschen handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet. I. S. Diterich.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

112. Jesus, deine Kirchenglieder freuen sich anjetzo wieder auf das neu vorhandne Jahr. Jedes eilt, die süßen Lehren deines Wortes anzuhören, der es sonst gewärtig war.

2. Dieses Jahr ist so verflossen, daß wir Fried' und Ruh genossen, und hat gleich manch andrer Ort Kirch' und Schul' entbehren müssen, sind wir doch frey, und genießen noch dein theures werthes Wort.

3. Laß es uns auch ferner schallen, und vermehre bey uns allen die erweckte Glaubensfrucht, damit man den Weg zum Himmel, hier bey allem Weltgetümmel, in Geduld und Hoffnung sucht.

4. Laß uns jetzt den Anfang machen, damit dir in allen Sachen unser Herz zu Dienste steht; hilf, daß es von Tag zu Tage dem verderbten Fleisch absage, und den Pfad der Tugend geht.

5. Gieß die Flamme deiner Liebe, nebst dem wahren Tugendtriebe, gnädig in's Gemüth hinein, daß wir in dem ganzen Jahre, ja, bis an die Todtenbahre, fromm zu leben, eifrig seyn.

Mel. Nun kommt der Heiden.

113. Jesu, meiner Seele Ruh, und mein bester Schatz dazu! Alles bist du mir allein, sollst auch ferner Alles seyn.

2. Liebet jemand in der Welt eitle Schätze, Gut und Geld; Jesus und sein theures Blut ist uns mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich; Jesus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll' und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, der die Schwachheit heilen kann;

kann; Jesus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nacket, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß; Jesus hilft zur rechten Zeit mir, in meiner Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, Gott, um dich und dein Gebot; Jesus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht'.

8. Hat der Bienen Honigsaft, und der Zucker süße Kraft; weiß ich doch, daß Jesus Christ meinem Herzen süßer ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich immer lieben festiglich. Du, o Jesu! sollst allein meiner Seele Alles seyn.

10. Jesus, was durch Ohren bricht, Jesu, was das Auge sieht, Jesus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt,

11. Jesus sey mein' Speis und Trank, Jesus sey mein Lobgesang, Jesus sey mein ganzes All, Jesus sey mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut! Jesu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Ruh' im Tode seyn. I. Rist.

In bekannter Melodie.

114. Jesu! nun sey gepreiset zu diesem neuen Jahr, für dein' Güt' uns beweiset in all'r Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu' fröhliche Zeit, die voller Gnade schwebet und ew'ger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alt' Jahr hab'n erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt' uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in der Christengemein. Wollst uns das Leben fristen, durch dein' allmächt'ge Hand, erhalt' dein' lieben Christen, und unser Vaterland. Dein'n Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort, die Teufel mach zu Schande hier und an allem Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, Geduld im Kreuz uns lehre, regier' all' unser Thun, daß wir getrost abscheiden in's ew'ge Himmelreich, zum wahren Fried' und Freuden, den Heil'gen Gottes gleich. Indeß mach's mit uns Allen nach deinem Wohlgefallen. Solches singt heut', ohn' Schmerzen, die Christgläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Herzen ein selig's neues Jahr.

I. Heermann.

Mel. Ach Gott! wie manches.

115. Der erste Tag des Jahr's erscheint, das mir mein ewig treuer Freund, der Zeit und Menschen weislich lenkt, zum Zeichen seiner Gnade schenkt.

2. Auf! mein Gemüth, betrachte heut die Wunder der vergangnen Zeit! Gedenk an deines Schöpfers Huld, und auch an die gemachte Schuld.

3. Mein Herz, o Vater, ist bereit zur frommen Pflicht der Dankbarkeit; wo nehm' ich das Vollbringen her?

her? Wer kann dir, Gott, gnug danken, wer?

4. Allmächtiger, wer ist dir gleich? wer ist, wie du, an Gnade reich? Du giebst mit Lust, du liebest treu, und deine Gnad ist täglich neu.

5. Die Zeit, das edle Gut, verstreicht, der Mensch wird kraftlos und erbleicht, zuletzt fällt auch der Weltbau ein, doch du wirst ewig gütig seyn.

6. Du hast mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du hast mich bis hieher ernährt, mir Kleider, Speis und Trank beschert.

7. Du hast mich als ein Hirt gesucht, du hast den Baum nicht gleich verflucht, der, dir zum Schimpf, von Jahr zu Jahr sehr arm an guten Früchten war.

8. Du hast mir Leiden zugeschickt, doch auch mein Herz mit Trost erquickt; dein Engel hat, bey Tag und Nacht, Leib, Seel, und Haus und Gut bewacht.

9. Du hast mich durch dein Wort gelehrt, wie viel zum Christenthum gehört; das Mahl, das Jesus eingesetzt, hat mich gestärket und ergötzt.

10. O Seele! woher kommt mir das, daß mir mein Gott ohn' Unterlaß sein Vaterherz so klar entdeckt, und mich durch Huld zum Dank erweckt?

11. Dir, du Gekreuzigter, dir, dir gehöret Lob und Preis dafür; mit jedem kleinen Tropfen Blut erwarbst du mir ein großes Gut.

12. Ich opfre dir den Lebenslauf, mein Gott, aufs neu mit Freuden auf; zieh mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.

13. Regiere mich durch deinen Geist, so lang es noch heut bey mir heißt: gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht glauben und recht leben mag.

14. Doch, wo nach deinem weisen Rath mein Lauf dieß Jahr ein Ende hat, so laß, durch Jesu Tod und Pein den letzten Tag den besten seyn. E. Liebich.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

116. Die weise Vorsicht läßt mich heut ein neues Jahr erleben; nun will ich auch mit Freudigkeit mein Herz zu Gott erheben. Ich mache mit ihm einen Bund; sein will ich stets verbleiben, mich verschreiben, von ganzem Herzensgrund an Gott den Herrn zu gläuben.

2. Ich will nach seinem Wort allein zu wandeln mich bemühen, und fromm und heilig will ich seyn, auch alle Laster fliehen. Mit Andacht will ich jederzeit des Wortes süße Lehren freudig hören, und meine Seligkeit in Jesu stets begehren.

3. Vor Gottes Auge sag' ich's zu, ich will's auch wirklich halten, daß ich mein Amt, und was ich thu, pflichtmäßig will verwalten; den Nächsten lieben, gleich als mich; die Obern nicht betrüben, nein, sie lieben; mich halten mäßiglich; das Gute nicht verschieben.

4. Den Armen auch soll meine Hand seyn mildreich aufgeschlossen. Das Unrecht sey von mir verbannt, die Falschheit ausgestoßen.

Und Geiz und Lügen will ich fliehn; ja mit dem seyn zufrieden, was hienieden, bey fleißigem Bemühn, mein Schöpfer mir beschieden.

5. Du aber wirst mein Vater seyn, mich stärken, kräft'gen, gründen; aus allen Nöthen mich befreyn, verzeihen alle Sünden. Du wirst mich, sollte dieses Jahr ein Unglück mich erschrecken, göttlich decken; und sterb ich endlich gar, vom Tode einst erwecken.

6. O sel'ger Bund! Gott wird gewiß ihn seiner Seits erfüllen. Vertreib du nur die Hinderniß, o Mensch, in deinem Willen. Gott reicht dir seine Hülfe dar, nur mußt du tapfer ringen, dich bezwingen, alsdann wirst du dieß Jahr im Glück und Heil vollbringen.

7. Das bitt ich, daß du mir's verleihst, du treuer Gott der Deinen! Dein fester Bund besteht und heißt: „der Herr, der kennt die Seinen!" Ach! segne mich und jeden Stand, Gesundheit, Heil und Leben wollst du geben mir und dem ganzen Land, auch Ruh und Fried' daneben. M. I. G. Heym.

Mel. Ich will mit Danken kommen.

117. Kommt her, ihr frommen Seelen, bey dieser neuen Zeit; kommt, lasset uns erzählen, was Gott für Gütigkeit an uns bewiesen hat, und was er unserm Leben im alten Jahr gegeben; merkt auf die Liebesthat.

2. Er hat in allen Stücken uns sehr viel Gut's beschert, die Seelen zu erquicken, hat er dem Feind gewehrt, daß er sein theures Wort uns nicht hat dürfen rauben, wir stehn noch rein im Glauben, allhier an unserm Ort.

3. Den Leib hat er mit Speise und auch mit Trank erquickt; ja, auf viel Art und Weise die Noth, so uns gedrückt, in Gnaden abgethan, daß Großen und den Kleinen die Sonne noch kann scheinen; o denket wohl daran!

4. Nun, treuer Gott und Vater, du Hüter Israel, du himmlischer Berather! nimm unsern Leib und Seel' auch jetzt in deinen Schutz; da wir nunmehro wandern vom alten Jahr zum andern, bleib unsrer Feinde Trutz.

5. Gieb allen Christenständen erwünschtes Glück und Heil, trag sie auf deinen Händen, und sey ihr Trost und Theil. Ach! Herr Gott Zebaoth, ach! laß dich stets erwecken; und such uns zu bedecken, wenn uns trifft Angst und Noth.

6. Laß uns auch wohl bedenken des Lebens Flüchtigkeit, damit wir mögen lenken das Herz zur Ewigkeit, die sich gewiß einstellt, wenn wir von hinnen scheiden, und wenn, nach vielen Leiden, uns hat der Tod gefällt.

7. Führ uns, nebst allen Frommen, einst in den Himmelssaal, und laß uns ja nicht kommen in der Verdammten Qual. Laß uns, durch Christi Blut, die Seligkeit ererben, und wenn es kommt zum Sterben, so gieb uns Kraft und Muth. M. G. Schuster.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

118. Großer Schöpfer, Herr der Zeit! mache mich bis an mein Ende dazu wachsam und bereit, daß ich recht die Zeit anwende.

wende. Gieb, daß jeder Glocken-
schlag mich daran erinnern mag.

2. Ach! wie flügelschnell ver-
streicht Jahr und Tage, Zeit und
Stunden; als ein Rauch, der
bald entweicht, als ein Blitz, der
schnell verschwunden. Der ist klug
und höchst beglückt, der sich in
die Zeiten schickt.

3. Herr, vergieb mir väterlich,
daß ich manche Zeit und Stunde
übel angelegt, und dich oft mit
Herzen, Hand und Munde sehr
betrübt, und das gethan, was
mich noch verdammen kann.

4. Dir sey Preis! du schenkest
mir annoch Zeit und Raum zur
Buße! Nun, ich komm und falle
dir mit Gebet und Flehn zu Fuße;
segne diese Gnadenzeit, Herr, zu
meiner Seligkeit.

5. Laß mich die vergangne Zeit
niemals aus den Augen setzen.
Laß mich mit Bedachtsamkeit die
vorhandne höher schätzen, als
bisher von mir geschehn, und
vergieb mir mein Versehn.

6. Lehr mich, daß die Lebens-
frist, die du mir noch zugemessen,
als ein schneller Strom verfließt;
laß mich nimmermehr vergessen:
nach der Zeit sey keine Zeit, son-
dern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Laster-
steg, ohne an die Zeit zu denken:
so laß mich, Herr, von dem Weg
nach dem Himmel nichts ablen-
ken; denn nach dieser kurzen Zeit
folgt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit in
der eitlen Welt im Sinne, daß
ich Jesum in der Zeit recht von
Herzen lieb gewinne; so leg ich,
so gut ich kann, meine Zeit mit
Nutzen an.

9. Muß ich endlich aus der
Zeit in die Ewigkeit hingehen;
ach, so mache mich bereit, daß ich
kann vor dir bestehen. Mach,
durch deines Sohnes Blut, gro-
ßer Gott, mein Ende gut!

10. Laß mich keinen Augenblick
von der edlen Zeit verschwenden;
so im Unglück, als im Glück lehr
mich sie so anzuwenden, daß
mich in der Ewigkeit niemals
meine Zeit gereut.

Mel. Nichts als Jesus ist.

119. Lobe Zion, deinen Gott,
sing ein Lied zu seinen
Ehren, denn er läßt die Harfe
noch unter deinen Psalmen hö-
ren! Schaue, Davids schön
Exempel gehet dir mit Singen
vor, und bestellt in deinem Tem-
pel ein vergnügtes Harfenchor.

2. O wie selig ist ein Land, wo
des Herren Wort erschallet, und
ein auserwähltes Volk nach dem
Heiligthume wallet! Da sind
schöne Gottesdienste, wo der
Frommen Herz bereit, und ein
Lied im höhern Chore nach dem
hohen Himmel schreyt.

3. Aber ach! wie seufzet man
bey den herben Thränenflüssen,
wo wir Harf und Muth zugleich
an die Weiden hängen müssen!
Wie verstimmt sind da die Sai-
ten, wenn die Feldposaune klingt,
und das Rasseln von den Waf-
fen nichts als Tod und Schre-
cken bringt!

4. Darum lobe deinen Gott,
Zion, preise seine Güte, und erkenne
seinen Schutz jetzt mit dankendem

Gemüthe; rühr die Zunge, deine Harfe, und das Herz, dein Saitenspiel, rühme seinen großen Namen, mache seines Lobes viel.

5. Er hat unser Thränenlied in ein Freudenlied verkehret, er hat uns für Asche Schmuck, und für Heulen Lust gewähret; er hat unsern Landesfürsten mit erwünschtem Heil gekrönt, daß sein Ruhm im ganzen Lande heller, als Posaunen, tönt.

6. Bitte, Zion, deinen Gott, daß er ferner Friede gebe, daß sein auserwähltes Volk in vergnügter Eintracht lebe, und daß man in allen Ständen eine Davidsharfe sieht, die mit gleich gestimmten Herzen Gott zu loben sich bemüht.

7. O! so wird ein neues Lied in dem neuen Jahre klingen, so wird man Gerechtigkeit unserm Gott zum Opfer bringen. Gottes Amen in dem Himmel stimmt mit uns auf Erden ein. Stadt und Land muß eine Stimme, und ein Halleluja seyn.

Mel. Helft mir Gottes Güte.

120. Man wünschet gute Zeiten, und Gott ist immer gut. Wir sehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut. Doch sind wir Schuld daran, wenn sich die Zeit verschlimmert, und unser Herz bekümmert, wie es noch leben kann.

2. Er giebt von außen Friede, doch ist von innen Streit. Sein Segen wird nicht müde; wo bleibt die Dankbarkeit? Der Mißbrauch ist zu groß; man sucht nur Erdengüter, das Himmelsbrod schmeckt bitter, die Gier ist bodenlos.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn'n und Disteln trägt. Der Fluch ist die Beschwerde, den man im Busen hegt. Es bringt sich Israel selbst in das Ungelücke, und stößt die Hand zurücke, die ist des Segens Quell.

4. Herr über alle Zeiten! ach beßre doch die Zeit; gieb auch, daß bey den Leuten die Besserung gedeiht! Bekehre du uns, Herr, so werden wir bekehret, und was uns dann beschweret, mach uns erträglicher.

5. Salb' des Regenten Krone mit Segen aus der Höh', daß stets auf seinem Throne ein neues Heil aufgeh! Gieb Friede, sey ihm hold, gieb ihm die goldnen Zeiten, und schenk auf allen Seiten ihm neues Kronengold.

6. Den Vätern in dem Lande verleihe Rath und That, daß man in jedem Stande des Segens Fülle hat. Der Rathsstuhl sey im Flor, und laß in unsern Mauern das Glücke Salems dauern. Geh aus und ein im Thor.

7. Laß deine Stapfen triefen, und kröne selbst das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen, errett uns wunderbar. Sey du der Armen Theil, wisch ab der Wittwen Thränen, erfüll der Kranken Sehnen, sey aller Menschen Heil.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug' und Herze seyn. Vor deinem Gnadenstuhle sey lauter Sonnenschein, und mach uns stets bereit, wenn wir die Zeit beschließen, die Ewigkeit zu grüßen; dort ist die beste Zeit.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

121. Auch dieser Tag ist wieder hin, mit ihm ein ganzes Jahr; hier bring ich dir, Gott, deß ich bin, mein Herz zum Opfer dar.

2. Steh, Seele! steh betrachtend still! Sieh dankerfüllt zurück! Der Herr ist gnädig; ja, er will, er will mein wahres Glück.

3. Erbarmer, deine Gnad' ist groß in Allem, was du thust; an jedem Tage, der verfloß, war Wohlthun deine Lust.

4. Ich bin, Gott der Barmherzigkeit, unwürdig deiner Treu; hilf, daß ich dir zu aller Zeit durch Tugend dankbar sey.

5. Die Schuld des nun vergangnen Jahrs drückt meine Seele schwer; groß ist die Anzahl meines Haars, der Sünden sind noch mehr.

6. Oft sündigt' ich unwissentlich, du schriebst es in dein Buch; auch dieß Vergehn beleidigt dich, und bringet mir den Fluch.

7. Sey gnädig! Gott, geh nicht mit mir, ach! geh nicht in's Gericht! Herr! du bist heilig! Herr, vor dir, vor dir besteh ich nicht.

8. Das Blut des Sohnes Gottes macht von allen Sünden rein; ich schlaf auch diese letzte Nacht auf dieß Blut fröhlich ein.

Ehrfr. Liebich.

Mel. O Gott, du frommer.

122. Mein Jesu, A und O, der Erste und der Letzte! du warst, da Gottes Hand den Grund der Berge setzte; durch dich ist alle Welt und was sie faßt, gemacht, du Lebenslicht, hast selbst das Licht hervorgebracht.

2. Ob du gleich in der Zeit bist Mensch geboren worden, und angenommen hast der Adamskinder Orden; so bleibest du doch der, der Ewig-Vater heißt, und welchen keine Zeit in ihre Grenzen schleußt.

3. Uns Menschen setzest du die Schranken unsrer Zeiten, und läßt aus einem Jahr uns in das andre schreiten; du zählest jedermann die Zahl der Monden zu; du aber bleibest selbst in einer ew'gen Ruh.

4. Du bist der, welcher ist, der war, und der da kömmet, deß Lebenslänge nie der Lauf der Zeiten hemmet; du bist der Herr der Zeit, und doch von Zeiten frey; denn bey dir ist nichts alt, bey dir ist auch nichts neu.

5. Mit dir, mein Herr und Gott, will ich dieß Jahr antreten, der Eingang sey gemacht mit Danken und mit Beten. Dir dank ich, daß du mir bis hieher Hülf geleist't; dich bitt ich, daß du auch hinfort mein Helfer seyst.

6. Laß deinen Namen, Herr! bey uns geheiligt werden! bekräftige dein Reich; dein Will gescheh auf Erden, wie von der Engelschaar im Himmel stets geschicht; entzieh der Seel und Leib das Brod des Lebens nicht.

7. All' unsre Sündenschuld verzeih uns, Herr, aus Gnaden; laß uns den alten Feind im neuen Jahr nicht schaden; gieb, daß auch unsre Lieb' in dieser neuen Zeit dem Nächsten werde neu, sammt aller Freundlichkeit.

8. Weil

8. Weil auch das Fleisch und Blut, die Welt und Satan wüthen, und stets uns stellen nach; so wollst du uns behüten, daß nicht in Ungestüm das Glaubensschiff zerbricht; laß, o getreuer Gott, uns in Versuchung nicht.

9. Du wollest vielmehr uns vom Stifter alles Bösen, vom Uebel, das er wirkt, durch deine Kraft erlösen. Laß ferner uns dein Wort, bewahre Stadt und Land; verleihe Segen, Glück und Heil zu allem Stand.

10. Dein ist ja, Herr, das Reich, dein ist die Macht und Ehre! Darum, o großer Gott! auch dieß Gebet erhöre. So soll dein theurer Nam' auch noch in dieser Zeit von uns gepriesen seyn, und dort in Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

123. Jesu! dein vergoßnes Blut floß aus deinen ersten Wunden mir zum Segen, mir zu gut, mir zum Trost in Todesstunden. Hier eröffnet sich dein Herz, und giebt Trost für allen Schmerz.

2. Erstes, blut'ges Lösegeld, für mich thränend hingegeben; für mich und die Sündenwelt zur Errettung und zum Leben. Gott, Versöhner! nimm dafür Dank und Thränen an von mir.

3. Von dem Fluch auf Sinai alle Völker zu befreyen, fühltest du, Sohn Isai! des Gesetzes Fluch und Dräuen; denn, o Gott, dein Gott that dich unter das Gesetz für mich.

4. Willig hast du, als ein Knecht, des Gesetzes Joch getragen, machtest uns dadurch gerecht, frey von den verdienten Plagen. Sprachst, als Herr, zu deinem Herrn: deinen Willen thu ich gern.

5. Glaub ich nun an deine Huld, o, so bin ich Gottes Erbe, ausgesöhnt ist Straf und Schuld, selig bin ich, wenn ich sterbe. Denn Gott hat mir seinen Sohn dargestellt zum Gnadenthron.

6. Jesu! dein Nam' ist voll Kraft, wenn in Sündenangst ich weine; du bist's, der Erquickung schafft, denn das Heil ist ja das meine. Wenn auch Herz und Auge bricht, bleibst du meine Zuversicht.

7. So will ich voll Zuversicht mich ins neue Jahr begeben. Jesu Treue läßt mich nicht, schenkt mir Wonne, Kraft und Leben. Zeiten, flieht! sterbt, Menschen, hin! lebt doch Jesus, deß ich bin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

124. Nun geht das alte Jahr zu Ende, drum dank' ich Gott mit Herz und Mund, Herr, deine Gnade zu mir wende, und unzerstörlich sey dein Bund. Schließ mich in deine Vorsicht ein, und laß mich dir empfohlen seyn.

2. Daß du mir so viel Gut's erwiesen, mir, der ich's doch nicht würdig war, dafür sey ewiglich gepriesen: hier bring ich dir mein Opfer dar, und rühme deine Güt und Treu, mit jedem Morgen war sie neu.

3. Hab ich dich, Vater, oft betrübet, ach! so verzeih mir meine Schuld; gedenke, wie du mich geliebet, und trage doch mit mir Geduld. Gieb mir die künft'ge Lebens-

bensʒeit auch Kraft zu größrer Frömmigkeit.

4. Umlagre mich und meine Lieben mit deiner Engel starken Wacht. Laß keine Noth uns, Herr, betrüben, die uns zu schlechten Christen macht; ja halte über Stadt und Land noch ferner deine Vaterhand.

5. Bekrön' mit deinem Heil und Segen das neue Jahr, so mich begrüßt; noch sey mit mir auf allen Wegen, bis sich mein Lauf allhier beschließt. Ich bitte dich durch Christi Blut, mach, Herr, mein letztes Ende gut.

Mel Es ist das Heil uns.

125. Gott schuf die Sonne, wie den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr! der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen, für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt; so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz; und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott! mit Heil und Rath auf unsern König (Fürsten) nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey: dieß, lieber Vater, dieß verleih in Christo, deinem Sohne!

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

126. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Also auch, und nicht minder, läßt Gott uns, seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach! Hüter unsers Lebens, für-

fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, o! daß sie sich erneue, dieß gieb; mit starken Händen wollst du das Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib' mitten in unserm Kreuz und Leiden die Quelle unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach deiner Huld und Güte, ein fröhliches Gemüthe.

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergießen, die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den tiefgebeugten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, du, Herr, von unserm Leben. So segn' uns, so bewahre, so hilf im neuen Jahre. P. Gerhard.

Mel. Nun laßt uns gehn und.

127. Wir kommen, Vater! wieder, und fallen vor dir nieder, mit Danken, Beten, Singen, dir Opfer darzubringen.

2. Ein Jahr ist nun vergangen, ein neues angefangen. Gieb, Herr! daß deine Treue sich mit dem Jahr erneue.

3. Die Tage sind verschwunden, doch, was wir Gut's empfunden, soll nie der Mensch verschweigen, noch aus dem Herzen weichen.

4. Wir rühmen deine Güte mit dankbarem Gemüthe, dein Lob soll stets erschallen, denn du, Herr, hilfst uns allen.

5. Du wollest uns vergeben, womit im ganzen Leben wir dich erzürnet haben, laß Alles seyn vergraben.

6. Das Alte sey vergangen, ach! laß uns Gnad erlangen, wollst Kraft zum neuen Leben im neuen Jahre geben.

7. Herr! mache mit dem Blute, das dein Sohn uns zu gute vergoß, am achten Tage, uns frey von aller Plage.

8. In deinem Schutz und Schirmen laß uns vor allen Stürmen der Hölle, Welt und Sünden, stets sich're Hoffnung finden.

9. Dir will ich ganz ergeben mein und der Meinen Leben, sammt allen Glaubensbrüdern, als Christi Leibesgliedern.

10. Sey selbst der Schwachen Stecken, der Unbekehrten Schrecken, der Armen Gut und Gabe, der Reichen Schatz und Habe.

11. Regiere die Regenten, durchs Wort und Sakramenten wollst du dein Reich vermehren, die Lehrer selbsten lehren.

12. Gieb Fried im ganzen Lande,

de, Glück, Heil zu jedem Stande, laß Alles wohl gedeihen, daß jeder sich kann freuen.

13. So wollen wir dich preisen, dir Lob und Dank erweisen. Durch deinen großen Namen mach uns, Herr! selig, Amen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

128. Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein der von unbeschnittnem Herzen dir, herzliebstes Jesulein, mit Beschneidung? da du noch frey von des Gesetzes Joch, weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde?

2. Für dich darfst du dieß nicht dulden, du bist ja des Bundes Herr; unsre, unsre großen Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deßwegen, ja sey fröhlich alle Welt! weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld. Das Gesetz wird heut erfüllt, heut wird Gottes Zorn gestillt, heut macht uns, die sollten sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad' erkennen? Wer mag dafür dankbar seyn? Herz und Mund soll stets dich nennen unsern Heiland, Jesulein! deine Güte wollen wir nach Vermögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort soll dein Lob besser schallen.

P. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

129. Herr, höre, Herr, erhöre, breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte alle Stände, durch deiner Allmacht Hände, die Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Laß uns dein Wort vor allen noch ferner rein erschallen, zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr uns vor den Rotten, die deiner Wahrheit spotten, biet allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb, Herr, getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beyde Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begießen laß du Gedeihen fließen, und erndten reiche Früchte ein.

4. Gieb unserm Fürsten Glücke; laß deine Gnadenblicke auf ihn beständig gehn; schütz ihn von deinem Throne; laß einst die Ehrenkrone auf seinem frommen Haupte stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt recht treulich führen, und schaffe jedem recht, daß Fried' und Treu' sich küssen; und laß uns Gnade wissen, segn' uns als dein erwählt Geschlecht.

6. Wend auch in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, Sturm, Blitz und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zu nichte, was uns dein milder Segen gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach alle Feinde müde; gieb uns gesunde Luft. Laß Noth und theure Zeiten sich nie bey uns verbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke;

auch

auch bringe die zurücke, die noch verirret seyn. Die Wittwen, nebst den Waisen, wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangern ihr Entbinder, gieb Säugenden Gedeihn. Zieh unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Hilf, als ein Arzt, den Kranken; und die im Glauben wanken, laß nie zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, auf daß sie ihre Plage und Noth geduldig überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit' durch deine Engelschaaren, laß sie im Friede fahren zur Himmelsfreud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr! du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen, in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen. So ist der Wunsch gewiß erhört. B. Schmolke.

Mel. Helft mir Gottes Güte.

130. Wer sich im Geist beschneidet, und, als ein wahrer Christ, des Fleisches Tödtung leidet, die uns so nöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden; er tritt in Kreuzesorden, in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dieß Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr. Er ist ein Gotteskind, von oben her geboren, daß Alles, was verloren, in seinem Jesu find't.

3. Doch wie muß dieß Beschneiden im Geist, o Mensch, geschehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willst Jesum sehn; das Mittel ist die Buß', wodurch dein steinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach, gieb zu solchem Werke in diesem neuen Jahr, Herr Jesu! Kraft und Stärke; mach selbsten offenbar dein Bild der Heiligkeit, an vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen in ihres Herzens Einigkeit.

5. Ich seufze mit Verlangen und sehnlicher Begier, dich gläubig zu empfangen; drum, Jesu! komm zu mir. Denn hab ich dich allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir Alles werden, und Alles nützlich seyn.

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit; ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe; nehmt wohl die Zeit in Acht.

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen; so wird die Herzensbuß, die glaubensvoll geschehn, des Vaters Herz bewegen, daß man wird neuen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Herr Jesu! du wollst geben, daß deine Christenschaar mit dir im Geist mag leben in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden; ach! stärke sie im Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen

die

die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen in's ew'ge neue Jahr.

Mel. Wie schön leuchtet der.

131. Wie kann und mag ich immer mehr dich gnugsam preisen, Gott, mein Herr! für deine große Güte, so du mir bey des Jahres Frist, das jetzt zurück geleget ist, erwiesen? Mein Gemüthe muß sich fröhlich, dir zu Ehren, lassen hören, mit Lobsingen dir dein schuldig's Opfer bringen.

2. Wer bin ich doch, was ist mein Haus, daß du mir so geholfen aus durch deine Engelschaaren? Daß niemals uns geschadet was; vielmehr hast du ohn' Unterlaß uns lassen klar erfahren, wie sich reichlich deine Treue stets verneue, wenn man bauet auf dein Wort, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch sonst bey manchem Mann die Noth sich hat gelassen an in unserm deutschen Lande; so hat doch deine starke Hand von uns dasselbe abgewandt, und in vergnügtem Stande deine Gnade uns behalten; drum die Alten sammt den Jungen dich jetzt lob'n mit Herz und Zungen.

4. O daß wir könnten alle dir, mein Gott! Dank sagen, nach Gebühr, für deinen reichen Segen, den wir verspüren jederzeit, von deiner milden Gütigkeit, auf allen unsern Wegen! Doch, wer mag, Herr! sattsam loben dich dort oben? Laß dieß Lallen als ein Opfer dir gefallen.

5. Sey ferner unser Herr und Gott, verlaß uns ja in keiner Noth, in jetzt betrübten Zeiten; so wollen wir nach Möglichkeit, jetzt seyn und bleiben stets bereit, dein Lob weit auszubreiten, bis wir von dir aufgenommen, zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben. D. C. Korthold.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

132. Treuster Jesu! deine Wunden schau ich jetzt im Glauben an, die du schon als Kind empfunden, unter das Gesetz gethan. Denn dein erstes Blutvergießen läßt auf mich viel Gnade fließen.

2. Ohne Blut konnt's nicht geschehen, sollt die Schuld getilget seyn und der Mensch vor Gott bestehen, der Versöhnung sich erfreun; denn du bist, nur uns zu retten, selber blutig aufgetreten.

3. Blut'ge Wunden in dem Leben, blut'ge Wunden in dem Tod, sollen mir Versichrung geben, daß nun aller Angst und Noth mein so sehr verletzt Gewissen durch dich, Mittler, ist entrissen.

4. Laß mein Blut vor Liebe wallen, da dein Blut vor Liebe floß. Laß dein Halleluja schallen bis zum letzten Todesstoß. Blut'ges Lamm, ach! laß mein Leben dir zu Ehren seyn ergeben.

Mel. Helft mir Gottes Güte.

133. Wir gehn in Jesu Namen ins neue Jahr hinein, der Anfang und das Amen soll diese Losung seyn; er wird uns heut mit Blut an unsre Brust geschrieben, drum sollen wir ihn lieben als unser höchstes Gut.

2. Zwar

2. Zwar könnt uns das erschrecken, daß der, der also heißt, muß heute Wermuth schmecken, da man sein Blut vergeußt; doch sind wir wohlgemuth: daß uns kein Unfall rühre, so zeichnet er die Thüre durch sein vergoßnes Blut.

3. Du Bräutigam im Blute! vermählst uns heute dir, du stellest, uns zu gute, dich dem Gesetze für; du fühlst den scharfen Schnitt, und theilest unsern Herzen, den durch erlittne Schmerzen erworbnen Segen mit.

4. So ist der Bund versiegelt, den Gott mit uns gestift't, der Höllen Schlund verriegelt, daß uns kein Fluch mehr trifft. Das Angeld ist gelegt, die Schulden werden kleiner, die Herzen immer reiner in dieser Fluth gefegt.

5. Ach! gieb, daß wir im Glauben auch auf dieß Blut hin sehn, laß uns den Trost nicht rauben, der uns dadurch geschehn. Beschnittener Herr Christ! wer deiner sich will rühmen, dem muß es auch geziemen, daß er beschnitten ist.

6. Beschneid' Herz, Mund, und Augen, beschneide Hand und Fuß, daß, was dir nicht will taugen, von uns sich scheiden muß; beschneide Fleisch und Blut mit deinem Kreuzesmesser, und mach uns täglich besser durch deine Vaterruth.

7. Laß Kirche, Haus und Herze dieß Jahr im Segen stehn, und deines Wortes Kerze niemanden untergehn; der Engel, welcher dir den Jesusnamen brachte, sey uns bey Tag und Nachte ein Schild und ein Panier.

8. Und fließen unsre Jahre, wie dort acht Tage, hin, laß an der Todtenbahre auch deinen Namen blühn, daß wir in der Gefahr nur Jesus! Jesus! schreyen, bis wir uns dort erfreuen im großen neuen Jahr. B. Schmolke.

Mel. O Gott, du frommer.

134. Wie soll ich dir, mein Gott, für deine Wohlthat danken, du führst mich väterlich in deinen Liebesschranken; du hältst den Gnadenbund im alt- und neuen Jahr, und hilfst, von Zeit zu Zeit, aus Trübsal und Gefahr.

2. Vergieb mir meine Schuld, und was ich wohl verdienet; mein Trost ist Jesus Christ, der mich mit dir versühnet. Nimm weg die böse Lust und gieb mir deinen Geist, der mich zur Frömmigkeit im neuen Jahre weist.

3. So geh ich in das Jahr mit deinem Schutz und Segen, den wollest du auf mich von Tag zu Tage legen. Was Unglück ist, nimm weg; verleih, was nöthig ist; vor allem gieb dich mir, mein Heiland Jesu Christ!

4. Ich bin dein Eigenthum, jetzt und zu allen Zeiten, drum laß mich deinen Geist auf guten Wegen leiten. Ich überlasse mich dir ganz mit Leib und Seel; bleib jetzt und ewiglich mein Trost, Immanuel!

Auf

Auf die Erscheinung Christi.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns.

135. Ach! wie erschrickt die böse Welt vor Gottes lieben Kindern! Wie wird ihr Angesicht verstellt, wenn sie nicht kann verhindern, daß sie im Glauben fahren fort des Herren Werk an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, wenn sie hören, daß Jesus ist zu Bethlehem geboren; und doch lehren sie selbst aus Gottes Wort davon, daß hier des Allerhöchsten Sohn geboren werden sollte.

3. Sie wissen dieses aus dem Wort Herodi anzupreisen, doch gehn sie nicht selbst an den Ort, den sie doch andern weisen. So geht es noch; wie mancher weiß des Höchsten Wahrheit und Geheiß, und lebt nicht nach dem Wissen.

4. Bleibt jemand in Jerusalem, in Stolz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der sucht sein Heil vergebens; wer nur die Schrift von außen nennt, nicht thut, was er für wahr erkennt, wird Jesum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen fleißig nach, bis sie das Haus erblicken, wo sie an der gesuchten Sach' sich sehnsuchtsvoll erquicken. O suchet Jesum auch, wie sie, ihr Christen, spart nicht Zeit und Müh, bis ihr das Heil gefunden.

6. Herodes fragte heimlich nach, wenn dieser Stern erschienen. That er es nur aus Furcht und Rach'; soll es zur Lehr' uns dienen, daß wir nur um das Sternes Schein, da Jesus ist, bekümmert seyn, so lang wir forschen können.

7. Nimm, theuerster Immanuel, was wir zum Opfer geben; wir geben uns mit Leib und Seel, so lang wir sind und leben. Im Glauben, Hoffnung, Lieb' und Treu; so bleibt uns deine Güte neu, im Leben und im Sterben.

8. Herr Jesu, der du wunderbar die Heiden hast gezogen, gieb, daß ich mit der Christenschaar von Herzen werd bewogen zu suchen dich, und sonst nichts mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, so lang ich leb auf Erden.

9. Ja, preise Gott, o Christenheit! wie dir es heut gebühret, daß er aus der Unwissenheit der Heiden dich geführet; und denke, daß die Finsterniß ein böses Ende nehmen müss', wenn man noch heidnisch lebet.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

136. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du, Herr! bist Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Kreatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur, doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit; eh noch die Welt geworden, hatt'st du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind

sind durch dein kräft'ges Wort gemacht. Sobald du sprachst: Es werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über Alles! das ist dein ew'ger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Kreis der Welt; weil du das Ruder führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir soll man Ehr' erzeigen, wie sie dem Vater widerfährt. Dir soll sich Alles beugen! denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden, wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzo, Herr, in aller Welt; dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn; mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, so dir noch nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie bitt't, die schuld'ge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll' jedes Land.

Mel. Liebster Jesu! wir sind.

137. Auf! du fremdes Volk heran, finstres Erdreich, werde lichte; mache dich doch auf die Bahn, dein Licht strahlt dir ins Gesichte. Sieh, wie wohl es Gott gemeinet, seine Herrlichkeit erscheinet.

2. Alles, was sich auf dem Rund dieser Welt bewegt und reget, macht des Heilands Ankunft kund, Erd und Himmel sich beweget. Bey den Heiden wird vernommen, daß ihr Licht und Trost gekommen.

3. Meine Seel' erhebt dich, Herrn, der du bist dem Menschenorden, durch den aufgegangnen Stern, öffentlich bekannt geworden. Mich erfreuet deine Flamme, heller Stern aus Jakobs Stamme.

4. Laß uns doch dein reines Wort, diesen Leitstern, helle scheinen, der uns zeige jenen Ort, da die auserwählten Deinen, dich, Herr Jesu! werden preisen, und dir ewig Dank erweisen.

5. Herr! ich bin dein Unterhan, darum bring ich meine Gaben, nimm sie doch in Gnaden an, du willst

willst geistlich Opfer haben; mein Gebet und gläubig Girren ist mein Weihrauch, Gold und Myrrhen.

6. Sey auf unser Heil bedacht, und beschütze deine Schaaren, laß uns deinen Rath und Macht wider unsre Feind erfahren. Führ uns, aus so vielen Leiden, in das Land der ew'gen Freuden.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

138. Volk! dem Gott ein großes Licht in der Finsterniß gemachet, o gedenk an deine Pflicht, da dir deine Sonne lachet, an dem Tage, der dein Tag, dein Geburtstag heißen mag.

2. Heute war der erste Stein zu der Heiden Heil geleget, da durch eines Sternes Schein Gott ein blindes Volk beweget, und aus einer langen Nacht, zu dem Licht der Welt gebracht.

3. Wenn du, Volk, zurücke denkst an das Elend jener Stunden, und dein Herze dahin lenkst, da dich Gott, du ihn nicht funden: mußt du nicht, was da geschehn, mit bethränten Augen sehn?

4. Fremde von dem wahren Gott, und von seinem Bund entfernet, warest du der Lüste Spott, und ein Volk, das nichts gelernet, als nur Thorheit, Laster nur, kurz, ein Bastard der Natur.

5. Ja, du kehrtest dein Gesicht Götzen zu, die du geschnitzet, und den Rücken dem, der nicht Götzendienst und Gräuel schützet, der die Welt aus Nichts gemacht, und der andern Göttern lacht.

6. Froher Tag! der dieses Spiel jener finstern Nacht geendet, da der Götzendienst verfiel, da dir Gott sein Heil gesendet, dir sein Herz im Sohn entdeckt, und sein Licht dir aufgesteckt.

7. Doch, wie ist dein Dienst bewandt, der dem wahren Gott gehöret? Er wird äußerlich bekannt, aber, ach! gar schlecht verehret, da der, der ein Christ zwar heißt, doch oft heidnisch sich beweist.

8. Thöricht Volk, ist das die Pflicht, dazu dich dein Gott verbindet? Brauchst du so das theure Licht, das er dir hat angezündet? Weißt du, wie oft er gethan, daß er's dir entziehen kann?

9. Zeig dich, Herr, in deiner Macht, und erweck des Glaubens Triebe; hab auf uns, dein Volk, wohl Acht, schmück uns mit der ersten Liebe; bring, was fern ist, nah herbey, daß es auch dein eigen sey.

Mel. Wie schön leuchtet der.

139. Du Stern aus Jakob, Gottes Sohn, mein König und mein Gnadenthron! du hast des Vaters Güte, zum selig großen neuen Jahr, gemacht uns Heiden offenbar, das preiset mein Gemüthe, dein Heil zu Theil uns auf Erden lassen werden. Hier und droben kann man dich nicht gnugsam loben.

2. Ich sitz im Schatten dieser Welt, da alles traurig ist bestellt, und lebe in der Ferne. Da leuchtest du, Herr, in mein Herz, bey meinem dunkeln Seelenschmerz, mit deinem Gnadensterne. Dieß Licht kann nicht untergehen, muß bestehen, auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein Seelenlicht! daß mich die Welt verblende nicht,

nicht, auf sein Wort laß mich sehen, bis nach der Freude dieser Welt, mein Geist durch dich das Recht erhält, in Gottes Stadt zu gehen. Auf dich seh ich, will nicht wanken, die Gedanken zu dir wenden, den Lauf selig zu vollenden.

4. Indessen sucht mein Herze dich, wird nicht zufrieden geben sich, bis es dich, Jesu, findet. Nach Bethlehem steht auch mein Sinn, da zieh ich mit den Weisen hin, wo mein Herz sich verbindet. Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten, dich zu haben, und sich nur an dir zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Herz, und bringet Myrrhen, Reu und Schmerz, für die begangnen Sünden; es bringt den Weihrauch, das Gebet: laß, dessen Kraft niemals vergeht, laß Andacht sich entzünden! Laß mich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir mit Freuden übergeben.

6. Das Gold des Glaubens ist in mir, und dieses weiß ich wird von dir, Herr Jesu! hoch gehalten. Das bring ich dir, das ist dir lieb, und zwar durch deines Geistes Trieb. Du wirst auch also walten, daß ich endlich kehr zurücke zu dem Glücke, wo die Heiden du wirst, als das Lämmlein, weiden.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

140. Freuet euch, ihr Gotteskinder! preiset mit mir Gottes Macht. Freuet euch, erlöste Sünder! Gott hat an euch auch gedacht. Selbst die Heiden nahm er an, führte sie zur Lebensbahn; die wir Heiden waren, können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket über Alles, was da lebt; seine Hand beschützt und decket, was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell, wie Blitz und Donner fort; es durchdringet Geist und Leben, Leben oder Tod zu geben.

3. Drum, ihr Sünder! hier auf Erden eilt zu ihm in Schutz und Hut; sucht begnadiget zu werden, ändert Leben, Sinn und Muth; preiset Gottes Güt' und Kraft, die euch solche Rettung schafft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus, unser Freudenlicht; der Beschützer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu, die uns noch wird immer neu; so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. Danneil.

Mel. Gott des Himmels und.

141. Gott der Juden, Gott der Heiden; aller Völker Heil und Licht; Saba sieht den Stern voll Freuden, der von dir am Himmel spricht! Sem und Japhet kommt von fern, dich zu sehn, du Jakobsstern.

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind, unser Fragen, unser Sehnen ist nach dir, du großes Kind! Bist du in Jerusalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns sagen, wo dein Thron ist aufgericht't; wenn wir die Gelehrten fragen, wissen

wissen sie die Weisheit nicht; suchen wir, o König, dich, weiset uns die Welt von sich.

4. Doch die Welt ist Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jakobs Stamme! Tyrus angebetet hat, wo die erste Heidenschaft nur an deinem Glanze haft't.

5. Nun, wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, Messias, zu empfangen, der den Himmel schenken kann; unsre Kniee beugen sich, unsre Arm' umfassen dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz! der unser Herz erfreut; deine Mildigkeit ersetze unsrer Hände Dürftigkeit. Hier ist kein Arabia, es ist lauter Armuth da.

7. Nimm, für Gold und andre Gaben, Glauben, Liebe, Hoffnung an; laß dich einen Weihrauch laben, den die Andacht liefern kann; und als Myrrhen geben wir reuevolle Buße dir.

8. Nimm die Opfer doch in Gnaden von ergebnen Herzen an, und laß keinen Feind uns schaden, der dich nicht vertragen kann. Wenn Herodis Schwerdt gewetzt, so behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Segen uns von dir. Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, still' der Feinde Mordbegier. Mach uns einen Weg bekannt, der uns führt in's Vaterland.

10. Ob es Könige gewesen, die aus Saba kommen seyn, hat man nicht gewiß gelesen; doch es trifft gewisser ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heißen kann.

B. Schmolke.

Mel. Vom Himmel hoch da.

142. Herzallerliebstes Jesulein, womit soll ich dir dankbar seyn, daß du hast unser Fleisch und Blut an dich genommen, uns zu gut.

2. Du weißt, o schönstes Jesuskind! wie arm die meisten Menschen sind. Gold, Weihrauch, Myrrhen, welches dir die Weisen schenkten, sind nicht hier.

3. Doch das verlangst du von uns nicht, dieweil dein Wort so deutlich spricht: Wir sollen dir das Herz allein zu einer Wohnung räumen ein.

4. So nimm demnach mein treues Herz, gefüllt mit myrrhenbitter'm Schmerz, wie auch mit Glaubensgold geziert, und da man Andachtsweihrauch spürt.

5. Mach du es selbst von Sünden frey, von Falschheit und von Heucheley, in dieses komme selbst hinein, und laß es deine Ruhstatt seyn.

6. Hab ich dich, o du Herzenstrost! so mag Herodes ganz erbost und Satan selbst mich fallen an, ich weiß, daß er nicht schaden kann.

7. Du läßt ihm dieses gar nicht zu, du schaffst mir Sicherheit und Ruh, du stehst mir bey in aller Noth, auch wenn es mit mir kommt zum Tod.

8. Muß ich nun endlich gehen hin, dieweil ich ja auch sterblich bin, so führt mich deine starke Hand in das gewünschte Vaterland.

9. Da, da will ich, mein A und

O! nebst allen Engeln leben froh. Ach! komm nur bald, und hole mich, das wünscht mein Herz recht inniglich. M. C. Sch.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

143. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von dir selber habe, und damit beschenket bin; dieß ist dir die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen seyn.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir tügen. Herz und Lippen sollen stets ihn zu opfern vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf, und sprich: Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu, ach! mich schmerzet meine Sünde; aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde, und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

144. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet ist, daß der König, Jesus Christ, sich in ihm mög offenbaren; der muß suchen in der Schrift, bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß forschen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht, und sein Geist in Friede steht, so kann man sich selig preisen, weil des Heilands Angesicht glänzt von Wahrheit, Recht und Licht.

3. Denn, wo Jesus ist geboren, da erweiset sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Herzen war verloren, seine Klarheit spiegelt sich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Streben, Forschen, Fragen muß nach Jesu nur allein, und nach seiner Gnade seyn. Sehnsucht muß man nach ihm tragen, bis die Seele in der That diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zurück, die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist Ansehn? Dient's zum Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? und noch solcher Netze mehr.

6. Ja, unselig sind die Herzen, thöricht und am Geiste blind, die also beschaffen sind; weil sie diesen Schatz verscherzen, und erwählen Schaum und Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Dieß heißt nicht nach Jesu fragen, wenn man nur zur Kirche geht, und in der Versammlung steht; oder eine Beicht hersagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinend, dann sey g'nug geschehn.

8. Nein, wenn dieß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschicht; so ist's noch nicht ausgericht't, du mußt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben, Nacht und Tag, deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läßt er sich bald finden in dem Tempel bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und bezeugt: daß die vorbegangnen Sünden sind getilgt, und daß sein

sein Blut reinige Geist, Herz und Muth.

10. Dann so kann man freudig treten zu Jehovahs Gnadenthron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht anbeten, der nichts suchet auf der Welt, als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der Erden nichts mehr suchen, als allein recht mit dir verknüpft zu seyn; ähnlich dir am Geist zu werden; dir zu leben in der Zeit; dich zu schaun in Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Thoren acht't, dich anbeten Tag und Nacht; und dich loben, rühmen, preisen liebster Jesu! und vor dir christlich wandeln für und für. Daniel.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

145. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf! erwäg mit Lust und Freud, was Gott an uns gewendet: den ein'gen Sohn vom Himmelsthron hat er zu uns gesendet.

2. Nicht für die Juden nur allein, die gleiches Stamm's mit Jesu seyn, nein auch für ferne Heiden, jetzt hell anbricht das ew'ge Licht, der Urquell aller Freuden.

3. Gott ruft durch einen Wunderstern die ersten Heiden aus der Fern', daß sie den Heiland schauen und ihn verehr'n, als ihren Herrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. O Jesu! unser Heil und Licht, entzieh uns nicht dein Angesicht, leucht' uns mit deinen Strahlen, und gieb, daß wir stets folgen dir, in Freuden und in Qualen.

5. Dein Glanz all' Finsterniß verzehr', die trübe Nacht in Licht verkehr'. Leit uns auf deinen Wegen, daß dort im Licht dein Angesicht wir ewig schauen mögen.

I. C. Arnschwanger.

Mel. Valet will ich dir geben.

146. O König aller Ehren! Herr Jesu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden, zur ew'gen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland; die Knie sich vor dir beugen, sobald sie dich erkannt. Ein Stern sie zu dir weiset, dazu dein göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist der große König, den uns die Schrift vermeld't, drum achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld; du prangst auf keinem Rosse, trägst keine goldne Kron, sitzst auch in keinem Schlosse, nein! leidest Spott und Hohn.

4. Doch hat er uns gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, in deinem Reich regieret Güt' und Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch deines Arm's Gewalt, daß sie im Friede sitzen; die Bösen stürzen bald.

5. Schenk uns doch dein Erbarmen, nimm in dein Reich uns auf. Gieb deine Güt uns Armen und segne unsern Lauf. Den Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie uns nicht versehren; rett' uns aus aller Noth.

6. Du wollst in uns entzünden dein Wort! den schönsten Stern; treib falsche Lehr und Sünden aus unsern Herzen fern; hilf, daß wir dich erkennen, und mit der Christenheit, dich unsern König nennen jetzt und in Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben.

147. Wie schön scheint uns der Morgenstern mit seinen Gnadengaben, den wir an Christo, unserm Herrn, zu unsrer Leitung haben! In seiner Kirche leuchtet er durchs Wort, wirft seinen Glanz umher auch in den Sakramenten.

2. Wir müssen unsrer Väter Schaar ja blinde Heiden nennen; weil kein Licht im Verstande war, den wahren Gott zu kennen; sie gingen hin in Finsterniß, und blieben immer ungewiß von seiner Gnad und Leben.

3. Gott Lob! uns scheint das Lebenslicht, und machet uns zu Christen. Ach! wenn wir diesen Segen nicht zu unserm Troste wüßten, wär's besser für uns allzumal, daß wir nicht in der Menschen Zahl, ja nie geboren wären.

4. Nun aber, da wir Christen sind, steht uns der Himmel offen. Ein jeder hat, als Gottes Kind, die Seligkeit zu hoffen. Denn wer an Jesum Christum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verloren.

5. Doch deren Ruhm ist gar nicht fein, die sich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammonsdiener seyn, und also heidnisch leben. Ach! wie gefährlich steht's um die! Herr Jesu Christ! bekehre sie, mach sie zu wahren Christen.

6. Der Christenname hilft ja nichts, wenn man nicht christlich handelt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Christi Wegen wandelt. Man muß das wahre Christenthum, zu Jesu Christi Preis und Ruhm, durch Werke auch beweisen.

7. Herr Jesu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angesichte; bis ich vor dir nach dieser Zeit, im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne leuchte.

Mel. Ein Kind gebor'n.

148. Uns ist gebor'n ein Kindelein, Kindelein, von Maria, der Jungfrau rein, Halle-Halleluja.

2. Deß Name heißt Immanuel, Immanuel, wie uns verkündigt Gabriel, Halle-Halleluja.

3. Das ist so viel, als: Mit uns Gott, mit uns Gott, der uns erlöst aus aller Noth. Halle-Halleluja.

4. Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, nicht gebor'n, so wär'n wir allzumal verlor'n. Halle-Halleluja.

5. Die Engel sich deß freuten all', freuten all', und lobten Gott im höchsten Saal; Halle-Halleluja.

6. Den'n Hirten sagen sie die Mähr, sie die Mähr, wie daß Christus geboren wär, Halle-Halleluja.

7. Zu Trost und Hülf den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen stell'n auf ihn. Halle-Halleluja.

8. Die Weisen von der Erde

End

End, Erde End, erkannten an ein'm Stern behend, Halle-Halleluja.

9. Wie daß ein Kind geboren wär, geboren wär, ein König Himmels und der Erd. Halle-Halleluja.

10. Sie kamen hin gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein sie da opferten, Halle-Halleluja.

11. Von Weihrauch, Gold und Myrrhen fein, Myrrhen fein, zum Zeich'n, daß dieß unser Heiland sey. Halle-Halleluja.

12. Dem soll'n wir opfern gleicherweis, gleicherweis, Dankopfer, Lob zum ew'gen Preis. Halle-Halleluja.

13. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, sammt heil'gen Geist, in einem Thron. Halle-Halleluja.

14. Welch's ihm auch also sey bereit, sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

D. M. Luther.

In bekannter Melodie.

149. Was fürcht'st du Feind Herodes sehr, daß, uns gebor'n, kommt Christ, der Herr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht, sie zeigen mit den Gaben drey, dieß Kind Gott, Mensch und König sey.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch, der nie kein' Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern' Krüge man da sah voll Wasser, das verlor sein' Art, wahr'r Wein durch sein Wort daraus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ, gebor'n von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

150. Was soll ich dir verehren? mein liebstes Jesulein, was ist wohl dein Begehren? Es ist ja alles dein. Und wo muß ich hingehen, daß ich dich finde bald? Laß dich von mir doch sehen, mein liebster Aufenthalt.

2. Soll etwa, wie die Weisen aus Morgenlande nun gen Bethlehem ich reisen, und meine Schätz' aufthun? So müßt ich wohl zurücke, da mir ihr Gold gebricht; Gold, Weihrauch, Myrrhenstücke sind auch dein würdig nicht.

3. Wo werd ich dich denn finden? Zu Bethlehem nicht mehr, da jetzt ein Ort voll Sünden, da jetzt dein Kripplein leer, worinnen du gelegen. Wie fang ich es doch an, daß ich dir, nach Vermögen, auch nun sey unterthan?

4. Ich sehe dich wohl liegen, mein liebster Seelenhort! in einer andern Wiegen, in deinem werthen Wort. Zu Bethlehem, der Kirchen, da stehet nur mein Sinn, laß vor der Feinde Würgen mich sicher kommen hin.

5. Laß mich dahin begleiten und führen deinen Stern, auf daß mit Lust und Freuden dich, meinen Gott und Herrn, ich möge recht erkennen, auch einen König dich und

und wahren Menschen nennen bey jedermänniglich.

6. Und weil ich dich denn habe nach Wunsch und Herzbegier, wo ist nun meine Gabe, die ich verehre dir? Du wollest Alles geben, was ich besitze hier; gieb, was ich dir, mein Leben! soll geben, jetzt auch mir.

7. Gieb mir den wahren Glauben, und laß dieß Fünkelein, so in mir ist, nicht rauben, das soll mein Goldstück seyn, das ich dir will herbringen, weil deiner Augen Licht vor allen andern Dingen doch ist darauf gericht't.

8. Zum Seufzen und zum Beten, das zu dir wird gebracht, in aller Angst und Nöthen, gieb Stärk und Herzandacht, und das nimm zum Geschenke, denn es ist mein Weihrauch. Ach! wenn ich deiner denke, so denke meiner auch.

9. Gieb mir ein Herz mit Reue, und Leid zerschlagen sehr, voll Andacht, Buß und Treue, daß ich dir's bring zur Ehr, und dir, anstatt der Myrrhen, zum Opfer stelle dar. Laß mich von dir nicht irren, ich bin dein ganz und gar.

Mel. Nun danket alle Gott.

151. Was soll ich, liebstes Kind, dir für Geschenke schenken? Nimm hin des Glaubens Gold; dein will ich stets gedenken. Vergolde meinen Sinn mit deiner Liebe Schein, so kann er würdiglich dein Haus und Tempel seyn.

2. Nimm hin das Weihrauchfaß, dieß Herz voll Liebesthränen, die sich nach deiner Gluth und heilgen Feuer sehnen; ach! nimm und läutre sie, send deinen Geist hinein, so kann es dein Altar und auch dein Opfer seyn.

3. Nimm diese Myrrhen auch, die bittern Kreuzesplagen, die du zuerst gekost't in deinen Fleischestagen. So kann mit Heldenmuth in alle Schmach und Pein, wie du mein Führer bist, ich dein Nachfolger seyn.

4. Nimm Alles, was ich bin, und was ich kann gedenken; es ist schon Alles dein, was sollt ich dir denn schenken! Schenkst du mir, Jesu! nur dein Herz, den Liebesschein, so kann ich ewiglich in dir, du in mir seyn.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

152. Werde licht, du Stadt der Heiden, und du, Salem, werde licht; schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern sonst gesessen.

2. Todesschatten mußten weichen, als dieß Licht kam in die Welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle Ding' erhält. Die dieß Licht im Glauben sehen, können Welt und Tod verschmähen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, eh dieß Licht von Gott brach an! Hatte sich nicht abgewendet von der Wahrheit Jedermann? Herzen, Neigung und Geberden, Alles war verderbt auf Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, und in Thorheit ganz verstrickt; Satans List bracht uns zum Wanken, Tugend wurde nicht erblickt, Fleisch und Welt hatt' uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf Erden; finster war es in der Lehr! Alles wollte finster werden, so daß auch des Höchsten Ehr, und der Wahrheit unterdessen in dem Finstern ward vergessen.

6. Gottes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; unser Dichten, unser Sorgen, war auf's Eitle nur gericht't; und wir schienen hingegeben zum Verderben, nicht zum Leben.

7. Aber da nun aufgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches von uns Angst und Weh, Tod und Fluch hinweggetrieben, daß nichts Dunkles überblieben.

8. Jesu, göttlich Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß, die uns in der Seelenhöhle schafft so viel Bekümmerniß; deine Gnade, Licht und Segen macht uns froh auf unsern Wegen.

9. Nun du wollest hier verbleiben, liebster Jesu! Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schrecken macht; laß uns nicht im Dunkeln wallen, noch in Satans Netze fallen.

10. Liebster Jesu! laß uns scheinen dein erfreulich Angesicht. Wenn wir unterm Kreuze weinen, wenn uns Kraft und Trost gebricht; laß uns stets als Christen handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr! das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Christ. Laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreyen.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig müssen wir dir's danken, daß du uns so wohl gethan, Herr! und uns den Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch befohlne Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit; bis wir dort im Freudenleben glänzend deinen Thron umgeben.

14. Dein' Erscheinung müss' erquicken mein Gemüth in aller Noth, dein' Erscheinung müss' entzücken meine Seel auch in dem Tod. Herr, in Freuden und in Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

15. Jesu! laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein unendlich Licht zu sehen, das mir ewig wohl gefällt, wo wir einst, geschmückt mit Kronen, in dem Lichte Gottes wohnen.

Auf das Fest der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

153. Ach! daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh' ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Forderung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach Gottes Willen in der That,

That, alsdann will Jesus kommen, und sich darinnen stellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jesus Christ im Herzen gegenwärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret; nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch und Blut gefangen führt, wird Jesus nicht gespüret.

4. Sein Tempel ist ein reines Herz, zerknirscht von wahrer Reu und Schmerz, und da sein Blut die Schwellen gezeichnet, ach! da wohnt er gern, und da kann man ihn Gott, dem Herrn, in Glaubenskraft darstellen.

5. Dann kann man vor des Vaters Thron, als Gottes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt sich willig selbst hat dargestellt, und Gottes Herz bezwingen.

6. Ach! stell mein Herz dich ganz und gar dem großen Herrn des Himmels dar, und laß zurück die Sünden; verlaß die Welt und all' ihr Thun, und such in Gott allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring Taubeneinfalt, reine Lieb zum Opfer, nach des Geistes Trieb, Gott wird dich nicht verschmähen. Bring Lämmleinsart und Frömmigkeit, das wird der Herr, zu jeder Zeit, mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan, Wollust, Gold und Geld, und was das Fleisch erdenket; es wird der Dienst nach dieser Zeit belohnt mit Qual in Ewigkeit, die ihr wird eingeschenket.

9. Hingegen wer mit Simeon Gott fürchtet, und des Höchsten Sohn zum Heil verlangt zu haben, der voll des heil'gen Geistes ist, und wartet auf den Herren Christ, der opfert rechte Gaben.

10. Der kann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergötzt in Friede, Freud' und Wonne. Wer seinen Heiland hat gesehn im Glauben, kann in Fried eingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach, daß ich doch voll Geistes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das sich ergießt von oben: so würd ich auch mit Simeon im Friede bald zu Gottes Thron, nach Herzens Wunsch erhoben.

12. Herr Jesu! mache mich bereit, daß ich der Herzensreinigkeit mög emsiglich nachstreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmelszelt in Friede wirst erheben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

154. Wohl auf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen. Er ist das Licht; drum sey gewiß, er wird auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst mach dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch, finstres Herz, auf! werde Licht! Denn Jesus wohnt in Herzen nicht, die noch den Lüsten fröhnen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfert die verkehrte Welt

Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden bloß für Müh. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch, wer begehret Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt: der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut; der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr! mache mich gerecht und rein; Herr! laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben; bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Friede wirst aus dieser Welt zu deinem Reich erheben. I. A. Schlegel.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

155. Gott Lob, mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet seyn, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, denn mein Glaub' Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet; was er hat, das ist Alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum seyn, als den mir Jesus schenket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen; so tröst't mich seine Heiligkeit, sein' Unschuld und Gerechtigkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschließen frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich thu mein' Augen zu, so wird der Tod mein Schlaf und Ruh, und seh die Himmelsfreude.

5. Wie werd ich dann so fröhlich seyn auf meiner Todesstraße, der Fürst des Lebens bleibt ja mein, wenn ich die Welt verlasse. Er macht mich frey von allem Leid, und führt mich ein zur Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott! daß ich sey stets bereit, laß mich nichts von dir wenden, laß mich in Glaubens-Heiligkeit den Lebenslauf vollenden! Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ja komm, Herr Jesu! Amen! D. I. Olearius.

Mel. Christus, der ist mein.

156. Ihr, die ihr geht am Stabe, die Gruft, die winkt euch schon; denkt, Greise, bey dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betete im Tempel hinauf zu seinem Gott, und wird uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Still flossen seine Tage, still, wie ein Balsam fleußt; und hell, wie Sommertage, so helle war sein Geist.

4. Er soll den Tod nicht sehen,

der fromme Gottesmann, bis er von jenen Höhen den Mittler sehen kann.

5. Er sieht ihn, mit Entzücken drückt er ihn an die Brust; es strahlt von Jesu Blicken ihm Seligkeit und Lust.

6. Seht doch den frommen Alten, mit flammendem Gesicht, die welken Hände falten, und höret, was er spricht:

7. Mit silbergrauen Haaren kann ich in Friede nun zu meinen Vätern fahren, um sanft, wie sie zu ruhn.

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höhn, das Licht der blinden Heiden, den Trost hab ich gesehn.

9. Nun wird sein Glaube größer, und sein Entzücken steigt; er drücket den Erlöser fest an sein Herz, und schweigt.

10. Herr, soll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren, so sterb ich seinen Tod.

11. Zwar werd ich Gott nicht sehen noch hier, wie Simeon, doch über seinen Höhen erwartet er mich schon.

12. Dann tönen meine Lieder: Heil mir! nun seh ich ihn! Die Himmel hallen wieder: Heil dir! nun siehst du ihn!

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

157. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb, in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, großer Gott, allhier.

2. Du wirst durch uns gefunden, o Herr! an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort. Vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis' auf Glaubensarmen trage, wie hier der fromme Greis.

3. Sey unser Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Gluth und Flamme, in Noth ein Freudenstrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß jetzt, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden die Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu! dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen mich scheel und zornig an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wird's geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht. I. Franke.

Mel. In allen meinen Thaten.

158. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn, wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder

der scheiden, da gehn der Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach seinem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen, die Grab und Höll umgiebt, die schreckenvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst; hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott seinen Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt; damit ich einst ein Erbe der Seligkeit auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt!

C. F. Weisse.

Mel. Meine Seele erhebet.

159. Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesagt hast:

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen;

3. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

(5. Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem heil'gen Geiste.

6. Als es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.)

160. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mir, Herr, vor deinem Thron gezeigt und sprichst, daß er sey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den du hast allen vorgestellt, mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschallen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deines Volkes Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. M. Luther.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

161. Opfer für die ganze Welt! du kamst heut in deinen Tempel, daß du würdest vorgestellt uns zum löblichen Exempel, wie man sich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Dei=

2. Deiner Mutter Reinigung, im Gesetze vorgeschrieben, giebt uns die Erinnerung, dein' Gebote treu zu lieben, und den Weg mit Lust zu gehn, der uns heißt im Tempel stehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit! nimm von mir die Sündenflecken, und laß deiner Unschuld Kleid meine Blöße ganz bedecken. Dein Verdienst und Heiligkeit ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

4. Hast du dieses schwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch warest in die Welt gekommen; ach! so stelle, Jesu! dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart, reine Unschuld an sich haben; Glaub und Liebe sey gepaart; nimm aus Huld die schlechten Gaben von mir armen Menschen an, der nichts beſſ'res bringen kann.

6. Ich will dich, wie Simeon, an mein treues Herze drücken; du wirst, als mein Gnaderthron, mich mit Rath und Trost erquicken; du bist der Trost Israel, treuester Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod sie will verschließen! O mein Heiland! laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen! Du bist deines Volkes Preis, und der Weg ins Paradeis.

8. Dieses sey mein Sterbe-Lied: Herr, laß mich in Friede fahren! Gieb! daß dich mein Auge sieht bey den auserwählten Schaaren; wo man dort in jener Welt erst das rechte Licht erhält.

B. Schmolke.

Auf das Fest Mariä Verkündigung.

Mel. Durch Adams Fall.

162. Nun ist der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen, nun ist des Teufels Mord und Neid gedämpfet und gerochen; denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, ist selbst ins Mittel kommen, das höchste Gut hat Fleisch und Blut von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt, der Gläubigen Verlangen ist nun nach Herzens Wunsch gestillt, denn Jesus ist empfangen; der uns erhält, hat sich gesellt zu den verlornen Sündern. War er schon reich, wird er doch gleich den armen Menschenkindern.

3. O süßer Trost! o großes Glück, das aller Welt entstehet. Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöhet. In diesem Stand sind wir verwandt mit Gott nach seinem Worte, nun haben wir durch Jesum hier zum Himmel eine Pforte.

4. Es hat sich Gott mit uns vermählt, und unter uns auf Erden sich seine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden; zu seiner Braut hat er vertraut das menschliche Geschlechte, und uns bedacht aus Liebesmacht mit seinem Kindesrechte.

5. Trotz sey nun dir, du Seelenfeind, trotz allen deinen Pfeilen; denn unter uns wohnt unser Freund,

Freund, der Heiland kann uns heilen. Hier ist der Mann, der helfen kann, und deinen Kopf zertreten; hier ist ein Kind, das sich verbind't allzeit für uns zu beten.

6. O Jesu, theurer Gottes-Sohn! der du zwar Mensch geboren, und doch von deinem Ehrenthron und Gottheit nichts verloren; hilf, daß wir dich nun stetiglich in unserm Herzen tragen; so kann uns Gott, einst nach dem Tod, den Himmel nicht versagen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

163. Heut ist uns die Zeit erschienen, auf die Adam schon so oft, auf die Jakob und sammt ihnen alle Väter längst gehofft, dran sich Abraham erquicket, als er sie im Geist erblicket.

2. O! des Tages voller Wonne, welchem sonst kein Tag nicht gleicht, seit den Zeiten, da die Sonne hat um diese Welt geleucht't. O, der oft gewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden!

3. O du Anfang unsrer Freuden! o du auserwähltes Licht! das uns sonst verworfnen Heiden, und den Juden Heil verspricht! Du vertreibst die finstern Schatten, die uns sonst umgeben hatten.

4. Jetzo regnet uns von oben Leben, Heil, Gerechtigkeit; und Gott zeigt durch diese Proben, was uns dort für Heil bereit't! Gott, der Herr, kam selbst auf Erden, uns zu gut ein Mensch zu werden.

5. Schwache Menschen zu beglücken, stellt er, Menschen gleich, sich ein, wollt als Kind die Welt erblicken, sein Geschöpf sollt Mutter seyn. Herrlichkeit kam zu uns Armen, aus der Rache ward Erbarmen.

6. Gnadenvolles Wunderzeichen! das der Herr an uns gethan, welches kein Verstand erreichen, keine Klugheit fassen kann, das wir hier in diesem Leben und dort wundernsvoll erheben.

7. Vater, und doch Sohn daneben, unser Bruder, Fleisch und Blut! Ach wir preisen und erheben dich für dieses große Gut. Laß die Herzen, voll Verlangen, dich im Glauben fest umfangen.

Mel. Was mein Gott will.

164. Freu dich, du werthe Christenheit! dieß ist der Tag des Herren, der Anfang unsrer Seligkeit, den Gott zu seinen Ehren, nach seinem Rath erwählet hat. O Gott! laß wohl gelingen. Hilf, daß mit Fleiß, zu deinem Preis, wir dir ein Loblied singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort: was er einmal zusaget, das ist gewiß in allem Ort, ob schon die Welt verzaget. Heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd' gelanget; o Wunder groß! Marien Schooß den großen Gast empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie sollt Jesum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig großen Herren; das Jungfräulein, so keusch und rein, erschrack ob dem Gesichte. Sie glaubt dem Wort wie sie gehört, Gott wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden,

den, daß du, o Gott! von Ewigkeit bist unser Bruder worden. Wir bitten dich demüthiglich: Lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen. P. Hag.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

165. Gelobet seyst du, Gottes Sohn! der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest, und einst warst, wie wir; Anbetung, Preis und Dank sey dir! Halleluja!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht. Halleluja!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so dich nie sahn. Auf die, so Finsterniß umgab, glänzt deine Gnade nun herab. Halleluja!

4. Du Herr der Herren, Jesu Christ, durch den Alles worden ist, du kamst erniedrigt in dein Reich, und wardst uns armen Menschen gleich. Halleluja!

5. Jauchzt, Himmel, Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich, uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist. Dir ist der Erdkreis unterthan, dich beten alle Himmel an. Halleluja.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

166. Kommst du, großer Gottessohn! von dem Himmel auf die Erden? Und verlässest deinen Thron, daß du unser Knecht kannst werden? Ach! wie soll man dich recht preisen, dir gebührend Dank erweisen!

2. Nazareth, die kleine Stadt, muß dir zur Empfängniß dienen; was die Welt verachtet hat, kann in deinen Auen grünen. Laß mich allen Stolz verfluchen, so wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, eine reine Braut zu grüßen. Engel werden hingewandt; wo sie keusche Seelen wissen. Laß mich reine Tugend üben, daß mich reine Geister lieben.

4. Nur ein Leib, der keusch und rein, konnt' dich unterm Herzen tragen. Soll ich deine Wohnung seyn, muß ich alle dem absagen, was mit deiner Liebe streitet, und zur Sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer Gruß! den die fromme Jungfrau höret, und des Segens Ueberfluß auf ihr gläubig Herze kehret. Sollst du mich holdselig nennen, muß ich dich im Glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes Herze muß lauter Gnade vor dir finden. Laß auch, Herr! auf deinen Gruß alle Furcht bey mir verschwinden. Bin ich nur bey dir in Gnaden, so kann mir kein Schrecken schaden.

7. Jesus soll dein Name seyn; Jesus heißt ein Seligmacher: darum fürcht ich keine Pein, und auch keinen Widersacher. Lauter Heil liegt in dem Namen, er wirkt lauter Ja und Amen.

8. Dir, des Allerhöchsten Sohn, will Gott Davids Stuhl bereiten, deines Königreiches Thron, dauert durch die Ewigkeiten. Du sollst Ja-

Jakobs Haus regieren, und die Jakobs Glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan; weil wir deinen Zepter küssen. Sieh uns stets in Gnaden an, laß uns deine Huld genießen, daß wir unter deinen Schirmen frey seyn vor der Feinde Stürmen.

10. Dorten muß der heil'ge Geist über die Maria kommen. Wie viel Heil und Kraft beweist dieser Geist noch an den Frommen! Diesen laß mich nie verlieren, sondern ganz mein Herz regieren.

11. Mir geschehe, wie du willt, ich bin dir als Knecht (Magd) verbunden, du bleibst nun mein Freudenschild, wenn der Engel gleich verschwunden; denn du, Herr der Engelschaaren! bist zu mir herab gefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, daß du mein Fleisch angenommen. Meine Seele freuet sich, und spricht: Joel, sey willkommen! Komm und wohn in meiner Seele, ewig dich mit ihr vermähle. B. S.

Mel. Freuet euch, ihr Christen.

167. Kommt vom Himmel hoch herunter; o ihr Engel! ziehet aus! Kommt vom goldnen Sternenhaus, und betrachtet dieses Wunder: Schwanger seyn, und Jungfrau doch, ist euch und uns allzuhoch. Darum freuet euch, ihr Lieben, Gott ist Gott im Himmel blieben, hat sich wahrer Mensch erwiesen. Ewig sey er drum gepriesen.

2. Seht den Herren, euren König, wie er sich so niedrig wagt, senket sich in seine Magd. Ja, es ist ihm viel zu wenig! Er wird unser aller Knecht, und erwirbt uns Kindesrecht. Darum freuet euch, ihr Lieben, Gott ist dennoch Gott geblieben, hat sich als ein Knecht erwiesen. Ewig sey er drum gepriesen.

3. Ach! der Himmel stehet offen, Gott thut einen Gnadenblick zu der Menschen Heil und Glück. Nunmehr laßt uns alle hoffen, die Erlösung nahet sich, Gott erlöst uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben, Gott ist immer Gott geblieben, hat Erlöser sich erwiesen. Ewig sey er drum gepriesen.

4. Laufet Sonne, Mond und Sterne, und begrüßet unsern Stand, Gott ist uns mit Blut verwandt. Ihr müßt halten euch von fern; wir, wir gehn zu unserm Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben, Gott ist wahrer Gott geblieben, hat sich Fleisch und Blut erwiesen. Ewig sey er drum gepriesen.

Mel. Herr Gott, nun sey.

168. Laßt uns mit Ernst betrachten, den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der Jesus ward genennet, als er empfangen ist, er wird von uns bekennet, daß er sey Jesus Christ, der uns frey macht von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Trost zu jeder Frist.

3. Es sollte Christus heißen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreißen, bald, als ein tapfrer

rer Held, das Höllenschloß zerstören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte Jesus wehren der Sünd und Missethat, Gerechtigkeit bescheren, und, nach des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, und alles wiederbringen, was man verloren hat.

5. Von Gott ist ihm gegeben der Zepter in die Hand, sein Königreich darneben, daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren, und durch sein Leiden führen in's wahre Freudenland.

6. Er ist von Gott geboren zum Hohenpriesterthum; er selbst hat ihm geschworen, daß er mit großem Ruhm ein solches Amt bedienen, und ewiglich soll grünen als Sarons schönste Blum.

7. Er wird auch Herr genennet, dem Alles unterthan; wodurch man frey bekennet, daß er ohn' eiteln Wahn auch Gott sey, nach dem Wesen, durch den wir bloß genesen in dieser Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen, den alle Welt hoch preist; ja, dem von allen Zungen wird Ehr und Dank gesungen, so weit die Sonne reis't.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern, sein Zepter stehet fest, sammt Zions starken Mauern. Er ist auf's allerbest mit Freudenöl gezieret, hoch ist er aufgeführet, der nicht sein Volk verläßt.

10. Ist Gott nun offenbaret im Fleisch, so glauben wir, daß der, so uns bewahret und segnet für und für, sey Gott und Mensch zu nennen. Es lässet sich nicht trennen der Gott und Mensch allhier.

11. Durch Jesum ist bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder thut.

12. Er, Jesus, kann erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu stecken dem starken Wütherich. Er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammen treten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm ist ja die Kron der Ehr und Macht gegeben. Gieb, Herr, nach diesem Leben, auch uns den Gnadenthron. Joh. Rist.

In eigner Melodie.

169. Lobet den Herren alle, den Herren, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker, denn seine Gnad und Wahrheit währet immer und ewig.

2. Erzählet seine Wunder alle, mit Jauchzen und mit Schalle, mit reinem Mund und Herzen, denn seine Gnad und Wahrheit währet immer und ewig.

3. Daß er uns hat gegeben Leib, Seele und das Leben, und uns erlöset von's Teufels Gewalt und Bosheit; drum laßt uns Gott, den Herren, preisen immer und ewig.

4. Singt fröhlich Gott, dem Herren, Sonn, Mond und alle Sternen, Himmel und Erden, und was darauf kann werden, Alles was lebt und schwebet, laß rühmen immer und ewig.

5. Amen,

5. Amen, das mag geschehen, und alle selig werden, so laßt uns alle von unsern Sünden abstehn, so wollen wir mit den Engeln singen immer und ewig.

6. Wie heilig, heilig, heilig ist unser Gott, dreyeinig, sein Lob vor allen in allen Landen soll schallen, gebenedeyt bleibt dein Name immer und ewig.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

170. Wenn ich nur Gottes Gnade haben, und seiner Huld mich trösten kann: so seh ich auch die besten Gaben der eitlen Welt verächtlich an. Wer ist wohl reicher in der Welt, als der, der Gottes Gnad erhält.

2. Es macht sich ja von seinen Sünden kein Mensch durch Gold und Silber rein. Nein, daß wir die Vergebung finden, geschieht durch Gottes Gnad' allein. Die hab ich, als das höchste Gut, durch meines Jesu theures Blut.

3. Getrost, mein Herz, in allem Leiden! Dein Joch ist eine sanfte Last, und Trauern wird zu lauter Freuden, wenn du die Gnade Gottes hast. In Jesu bleibt sie dir gewiß; drum weg mit aller Kümmerniß.

4. Ein Christ, von Gott geliebet, lachet, und fraget nichts nach aller Welt, wenn sie ihm saure Mienen machet, wenn sie sich noch so zornig stellt. Er weiß dagegen guten Rath, wenn er nur Gottes Gnade hat.

5. Kann ich in Gottes Gnade leben; so sey das Leben, wie es sey. Er wird mir dennoch Alles geben, was seine weise Vatertreu für mich, als sein geliebtes Kind, an Seel' und Leibe gut befind't.

6. Der Tod ist zwar den Menschen herbe; doch macht er, daß ich fröhlich bin. Weil ich in Gottes Gnade sterbe; so ist mir Sterben ein Gewinn. Und meine Lust, die mich erfreut, ist jenes Lebens Herrlichkeit.

7. Ich bleibe meinem Gott ergeben. In Christo Jesu geht es an, daß ich in seiner Gnade leben, und auch darinnen sterben kann. Und das versichert mich sein Geist. Herr, ewig sey dafür gepreist! E. Neumeister.

Mel. O Herre Gott! dein.

171. O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der All's erhält, der Menschen Trost und Leben. O Wunderfreund! Gott selbst wird heut ein wahrer Mensch empfangen. Vernunft, Verstand, muß Gottes Hand ergeben sich gefangen.

2. Nun bin ich sein, mein Gott ist mein, mein Gott ist selbst Mensch worden. Mein Fleisch und Blut, mein höchstes Gut, schenkt mir des Himmels Orden. Gott Lob! der mich so väterlich erquickt, der mir gegeben, durch seinen Sohn, den Gnadenthron, daß ich kann ewig leben. D. I. Olearius.

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

172. Siehe, liebste Seele! siehe, die du Jesu Freundin bist, siehe, was für Neues blühe: eine Jungfrau schwanger ist; sie wird einen Sohn gebären; der allein kann Heil gewähren. Siehe, wie die Christenheit

stenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

2. Fragst du, wie sie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der sich giebt für unsre Seel. Er läßt Gott mit uns sich heißen, ihn als Gott und Mensch zu preisen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, die sich widersetzen dir. Du kannst deinen König loben, der dich schützet für und für. Er regiert an allen Enden, Alles steht in seinen Händen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

4. Was hält er für eine Weise hier in dieser Jammerwelt? Butter, Honig ist die Speise, die vor andern ihm gefällt, daß er zu verwerfen wisse Böses, und, was gut, erkiese. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

5. Nun, du werthgeschätzte Seele, denk an deinen Ehrenstand, wer sich jetzt mit dir vermähle. Du bist Jesu selbst verwandt. Er will dich mit Himmelsschätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

6. O der großen Herrlichkeiten, die dein Heiland dir verspricht! Auf! du sollst sein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir! Jesus ist gekommen! Jesus ist das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

L. I. Peisker.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Mel. Ach Gott! wie manches.

173. Ach! wie so manches Herzeleid traf durch die ganze Lebenszeit dich, theuerster Herr Jesu Christ! weil du mein Mittler worden bist.

2. Du, dem die ganze Welt gehört, Sohn Gottes, den der Engel ehrt, du stiegst herab von deinem Thron, und wardst ein armer Menschensohn.

3. Mit Schmerz geboren, arm und klein, kamst du in's Thränenthal hinein. Du, der du alle Dinge trägst, hast nicht, wo du dein Haupt hinlegst.

4. Als Kind vergossest du schon Blut, und littest Schmerzen, mir zu gut; da du bey der Beschneidungslast schon das Gesetz erfüllet hast.

5. Da dich dein Feind zu tödten sucht; so rettest du dich durch die Flucht. Drängt und verfolget mich mein Feind; so deckst du mich, geprüfter Freund!

6. Kaum trat'st du vor das Volk herfür, so kämpfte Satanas mit dir und kränkte dich mit Ungestüm; an unsrer Statt kämpfst du mit ihm.

7. Du siegst, und der Versucher weicht; doch, da er nicht den Zweck erreicht, daß er dich überwinden kann, treibt ihn dein Sieg zur Rachsucht an.

8. Er waffnet wider dich sein Heer; dieß macht dir Amt und Leben schwer. Treibst du den Satan mäch-

mächtig aus, so macht man Zaubereyen d'raus.

9. Wer kann dich einer Sünde zeihn? Doch hört man deine Feinde schreyn: Er lästert Gott, ist ungerecht, der Sünder Freund, der Sünden Knecht.

10. Was fühlt dein treugesinntes Herz vor überhäuftem, bittern Schmerz, wenn deine Freunde schwach und blind, voll Irrthum, träges Herzens sind?

11. Wie deutlich ist dein Unterricht; doch zweifeln sie und glauben nicht. Dem Satan widmet Judas sich, und Petri Mund verleugnet dich.

12. Viel tausend Wunder thatest du; doch traut man dir nicht Allmacht zu, ob man dich gleich als Meister liebt; im Geist ergrimmt wirst du betrübt.

13. Du sahest mit Allwissenheit den Fall Jerusalems, das Leid, das seine Bürger treffen soll, dein Auge weinte mitleidsvoll.

14. Nun kommt die bange Trauernacht, die dich für uns zum Opfer macht; da kämpft mit dir der Hölle Heer, und macht dein Leiden Centnerschwer.

15. Gott legt der Sünden Last auf dich, für alle Menschen, auch für mich, erträgst du Todesfurcht und Noth, und bist betrübt bis in den Tod.

16. Dein ganzer heil'ger Leib wird wund; hier bebt mein Herz, hier schweigt mein Mund. Denn unaussprechlich ist die Last, die du für mich getragen hast.

17. Doch, Jesu! stammelnd dank ich dir; mein Herz stellt sich dein Leiden für. Ich opfre meinen Lebenslauf dir, mein Erlöser, völlig auf.

18. So glaub ich denn, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist; doch soll auch deine Leidenspein mein Vorbild, dir zu folgen, seyn.

19. Ich eigne mir dein Leiden zu, und will geduldig, so wie du, durch's Jammerthal zum Vater gehn, er wird durch's Kreuz auch mich erhöhn.

20. Dir folg ich willig Schritt vor Schritt; duld ich mit dir, so herrsch ich mit. Bleibst du mit deiner Huld bey mir; so lebe, leid und sterb ich dir.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

174. Ach Gott! wie schrecklich ist dein Grimm! Jetzt hör' ich deine Donnerstimm in den erschrocknen Ohren. Wie fürchterlich ist dein Gericht! Ach richte, Herr, mein Gott, mich nicht! Denn sonst bin ich verloren.

2. Schau, Vater aller Gnaden, an den, der für uns genug gethan! Schau an, was er erduldet! Ist es nicht dein geliebter Sohn! Litt er nicht Marter, Angst und Hohn für mich, der ich's verschuldet?

3. Er ist der Sohn, ich bin der Knecht. Doch, daß ich würd in ihm gerecht, ließt du für mich ihn tödten. Zum Kreuzestode stellt er sich gehorsam ein; so reißt er mich aus allen meinen Nöthen.

4. Er ist's, der mit dir Alles schafft; dein ew'ger Sohn, und deine Kraft, den deine Lieb' uns schenkte, daß er, wie uns dein Eid ver-

verhieß, für uns sein Leben willig ließ, für uns in's Grab sich senkte.

5. Schau auf sein Kreuz hin! Schau, vor dir verblutet sich ein Opfer hier, dem keines je geglichen! An seinem Leib ist nichts gesund; denn alle Glieder sind verwund't; und alle Kraft entwichen.

6. Schau seine blut'gen Hände doch! Vor Blute kennt man sie kaum noch, die so viel Kranke heilten. Schau, wie jetzt Blut aus Füßen rinnt, die grausam nun durchgraben sind, und sonst zum Wohlthun eilten.

7. Sein Leib verschmachtet ihm vor Schmerz; wie weiches Wachs zerschmelzt sein Herz, das lang auf Trost geharret; die Augen brechen, die gesehn, was in der ganzen Welt geschehn; der holde Mund erstarret.

8. Schau an, Gott, wie sein Haupt sich neigt, und so vor aller Augen zeigt, daß er den Tod nicht scheue! Sein will'ges Opfer gilt vor dir. Neig mit Erbarmung dich zu mir, daß mich dein Blick erfreue.

9. Schau, Gott, wie ist sein Herz entblößt, da seine Seit' ein Speer durchstößt, daß Blut und Wasser fließet! Er kommt mit Wasser und mit Blut, daß dadurch Leben, Trost und Muth sich auch auf mich ergießet.

10. Ich fleh, Gott, jetzt bey seinem Tod, daß mich vom Fluche, der mir droht, dein gnädig Wort entlade. Gott! meine Seele fleht und schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! Nicht Recht! Nein, Vater, Gnade! I. A. Schlegel.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

175. Als am Kreuz mein Jesus hinge, und in das Heiligste eingienge, bracht er sein eigen Blut dahin. O vollkommenes Versöhnen! die, so ihn kreuzigen und höhnen, vertritt sein treuer Mittlersinn! Ach, ich, ich höhnte dich, ach bitt' du selbst für mich, sanfter Jesu! vergieb! verzeih, und sprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar sey.

2. O wahrhaftester Fürsprecher! Wie tröstlich sprachst du zu dem Schächer: Heut kommst du mit mir, wo ich bin. Denk auch an mich, o mein König! ich bitte dich ganz unterthänig, denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf schließ mir den Himmel auf, treuer Jesu! Dein Wort ist süß, mach mir's gewiß, so dank ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde, befahlst du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirst im Kreuz auch für mich sorgen, wenn mich sonst niemand trösten kann. Ich bin dir auch bekannt, dir auch mit Blut verwandt, treuer Jesu! ich danke dir, im Kreuz noch hier, und einst in deinem Reich dafür.

4. Du schriest noch vor dem Erblassen: Mein Gott, mein Gott! Ich bin verlassen, und ach! warum verläßt du mich? Ach! laß in den letzten Zügen, mein Gott! mich nicht verlassen liegen, denn ich vergehe ohne dich. Sprich in der Todesnoth, du sorgest noch, mein Gott, Helfer, Jesu!

Jesu! der Trost ist doch unendlich hoch, mein letztes Seufzen dankt dir noch.

5. Dein Durst war recht ungewöhnlich, mein Heil! wie hat dich doch so sehnlich nach meiner Seligkeit gedürst't. Ach! dein Durst sey nicht vergebens, gieb, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deinen Wunden Quelle wirst; ein Brunn, der Alles stillt, der in dem Himmel quillt. Lebens-Jesu! erquicke mich, so preis' ich dich für dieß dein Dürsten ewiglich.

6. Da du nun genug zerflossen, genug des reinsten Bluts vergossen, so riefest du: Es ist vollbracht. Deine Gnade ist verkündigt, das menschliche Geschlecht entsündigt, der Feind ist zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud', zu meiner Seligkeit. Bürge Jesu! du bist mein Ruhm! Dein Eigenthum dankt für dieß Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl' ich sterbend meinen Geist! Daß daher durch dieß dein Sterben nun alles für die Himmelserben bezahlt, gebüßt, versiegelt heißt. So ist durch Tod und Grab denn alles Todte ab; sel'ger Jesu! ich bin erfreut, in Ewigkeit mach mich zu deinem Dank bereit.

Mel. O Gott, du frommer.

176. Ach! klag', ach! klage nun, du Geist in meinem Herzen! ach! seufze Weh und Ach! mein Jesus leidet Schmerzen! Mein Jesus blutet hier, und leidet Seelennoth; mein Jesus hänget dort, und nun, nun ist er todt.

2. Ach! was hab' ich gethan, daß du, mein Jesu, büßest, und hier an meiner Statt dein theures Blut vergießest? Ich war mit Leib und Seel dem Teufel unterthan, du aber giebest dich für meinen Heiland an.

3. Du hast, Gott gleich zu seyn, für keinen Raub gehalten, und willst dich doch für mich hier als ein Knecht gestalten. Du bist die Ehre selbst, und wirst für mich ein Spott, dahero littest du als Mensch und wahrer Gott.

4. Die Dornen haben dir dein zartes Haupt durchstochen, dieweil ich von dem Strauch die Rosen abgebrochen. Nun soll mein Herze stets in deiner Dornenpein, und deine Dornenpein in meinem Herzen seyn.

5. Du hast dir an dem Kreuz die Hände strecken lassen, damit du mich, dein Kind, in solche möchtest fassen. Du öffnest deine Brust, und bietest sie mir an, damit ich mich getrost in ihr verbergen kann.

6. Wohlan! ich lege mich in deine hohle Seite, die ich für meine Seel' im Glauben zubereite. Ich ziehe mir daraus die wahre Lebenskraft, denn deines Leibes Blut ist meiner Seele Saft.

7. Hilf mir, mein Jesu! hilf, daß ich beständig gläube, in dir, und gegen dich recht fromm und dankbar bleibe; so schlaf ich dermaleinst in deinen Wunden ein, und kann durch dein Verdienst dort ewig selig seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

177. Am Kreuze rief der Sohn, versenkt in Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! kannst du mich hassen?

2. Ach, welche bittre, schauervolle Klagen! So klagt der Sohn, und unter welchen Plagen! Ach! warum hat ihn Gott, sein Gott, verlassen? konnt er ihn hassen?

3. Herr! du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern, und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, muß fast verzagen.

4. Die je bekümmert, hülflos in Gefahren, verlassen, nah am Untergange waren, die hast du, Gott, aus ihren Finsternissen, herausgerissen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröstest, zu dir um Schutz und Rettung; du erlös'test. Und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, versäumst du keinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; verachtet, wie ein Wurm, kaum Menschen ähnlich, so tief versenkt in Pein; des Grimmes Beute, ein Spott der Leute!

7. Kopfschüttelnd schmähten sie ihn; auch nicht Einer, von allen, die ihn sahen, schont ihn keiner! Er, schrie'n sie, klag es Gott, Gott mag ihn retten, will er ihn retten.

8. Er, vor der Welt zum Heiland uns erkoren, ward durch ein Wunder deiner Macht geboren; unschuldig war er, mehr als alle Frommen, gerecht! vollkommen!

9. Zahllose Martern litt er, ein Gerechter; er war der Sünder Spott und Hohngelächter; du aber, Gott, entzogst bey ihrem Hohne, dich deinem Sohne.

10. Wie war sein heiliges Gebein zerrüttet! Da hing er, ach! wie Wasser ausgeschüttet, bis auf den Tod verwundet, ganz entkräftet, an's Kreuz geheftet!

11. Und Händ' und Füße wurden ihm durchgraben; und als sie Essig ihm zu trinken gaben, wie lachte seines Durst's, mit bitterm Spotte, der Mörder Rotte?

12. Dieß litt dein Sohn, und solche Gräuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten; er litt, mit Wunden uns, mit seinen Thränen dich zu versöhnen!

13. Herr! er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden sollten unnennbare Qualen! Er ward gegeißelt! Gott! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Er ward, ach Vater! könntest du uns hassen, er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den Tod des Fluchs! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser! I. A. Cramer.

Mel. O Gott, du frommer.

178. Ach! sehet, welch ein Mensch! Ach! sehet! welche Schmerzen steht unser Jesus aus für uns in seinem Herzen! O Schmerz! O große Pein! O Marter! Angst und Noth! O weh! mein Jesus ist betrübt bis in den Tod!

2. Ach! sehet, welch ein Mensch! Wie muß sich Jesus quälen, die Schmer-

Schmerzen seiner Seel' sind hier nicht zu erzählen. Er trauert, zittert, zagt, vor großer Herzenspein, ach! seht den Jammer an! er muß des Todes seyn.

3. Ach! sehet, welch ein Mensch! der mit dem Tode ringet, seht wie sein theures Blut aus seinem Leibe dringet! Wie herzlich flehet er: O nimm, o nimm von mir den bittern Kreuzestod, mein Gott, gefällt es dir!

4. Ach! sehet, welch ein Mensch! der ganz und gar verlassen, den seine Jünger selbst nun fangen an zu hassen; der böse Judas, der verräth den Herren Christ mit einem falschen Kuß, welch eine Teufelslist!

5. Ach! sehet, welch ein Mensch! Der Böses nie begangen, den greift man mit Gewalt, man nimmt ihn gar gefangen, gleich einem Mörder, und führt ihn gebunden fort in's Hohenpriesters Haus, da hört man Lästerwort.

6. Ach! sehet, welch ein Mensch! Seht, wie sie den verklagen, der ganz unschuldig ist, von welchem niemand sagen kann eine Missethat; von dem wird ein Geschrey, daß er, der selbst ist Gott, ein Gotteslästrer sey.

7. Ach! sehet, welch ein Mensch! Ach! seht die großen Plagen, die Jesus leiden muß, ach! seht, er wird geschlagen mit Fäusten in's Gesicht, o Schande, Spott und Hohn! Sie speyen in's Gesicht dem wahren Gottessohn.

8. Ach! sehet, welch ein Mensch! den man gebunden bringet in des Landpflegers Haus; ach! seht, wie auf ihn dringet der Juden Grausamkeit! Sie rufen: Kreuz'ge ihn! Pilate, Barrabam gieb los, nimm diesen hin.

9. Ach! sehet, welch ein Mensch! o Marter, Angst und Plagen! Ach! sehet, Jesus wird mit Geißeln hart geschlagen. Ach! seht den blut'gen Leib, ach seht die Wunden an! ach! seht! er wird gequält, daß er kaum leben kann.

10. Ach! sehet, welch ein Mensch! Seht, wie die bösen Rotten den Herrn der Herrlichkeit verhöhnen und verspotten! sie krönen ihm sein Haupt mit einer Dornenkron', und neigen sich vor ihm aus lauter Spott und Hohn.

11. Ach! sehet, welch ein Mensch! Ach! lasset Thränen fließen, laßt eure Augen sich gleich einer Fluth ergießen; ach! seht das Elend an, seht, unser Herr und Gott, der Heiland, Jesus, trägt das Kreuz zu seinem Tod.

12. Ach! sehet, welch ein Mensch! o Plagen über Plagen! ach! sehet, Jesus, ach! wird an das Kreuz geschlagen. Er ruft vor großer Pein und Schmerzen ängstiglich: Mein Gott! mein Gott! warum hast du verlassen mich?

13. Ach! sehet, welch ein Mensch! O weh! weh meinem Herzen! O weh! ach! ich vergeh' vor großer Angst und Schmerzen. O Jammer! ach! o Weh! o Schmerz! o große Noth! o weh! o weh! o weh! ach! Jesus, ach! ist todt.

14, Ach! sehet, welch ein Mensch! der für uns Menschen stirbet, der durch den bittern Tod das Leben uns erwirbet, der uns durch seine Pein befreyt von aller Noth, der

uns erlöset hat vom ew'gen Höllentod.

15. O Jesu! dir sey Dank, daß du für uns gestorben, und hast durch deinen Tod das Leben uns erworben. Führ' uns durch deinen Tod ins ew'ge Leben ein, so wollen wir auch dort dir ewig dankbar seyn.

Mel. Ach Gott! erhör' mein.

179. Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben. Ist Jesus todt? o Angst! o Noth! kann jemand auch, wie ich, im Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe, es leget sich das früh gejagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier, ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe.

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trost der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen; des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll' erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket, der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod in's finstre Grab gerücket.

5. Ihr Gräber, brecht, ihr harten Felsen, splittert, du Sonn', erblass', ihr Erdenklüfte, schüttert, du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren Herrn, ihr Elemente, zittert.

6. Der Hirt ist todt, für die geliebte Heerde, komm, Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde; gieb her Gewand, mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ! auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, die Specereyen schenken der wahren Reu, mein Herz wird neu, in dieses Grab will ich dich, Heiland! senken.

8. Dieß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube soll mir's fest und wohl verriegeln. Bleib' du in mir, laß mich in dir und deiner Treu' andächtiglich bespiegeln. D. G. W. Sacer.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

180. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz. Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich; und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, den König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden!

leicht

leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein; so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen. C. F. Neander.

Mel. Valet will ich dir geben.

181. Auf deinem Leidenswege folg' ich dir, Jesu, nach, und wenn ich nun erwäge, was du vor Angst und Schmach, bey überhäuften Schmerzen, für mich erduldet hast, so geht es mir zu Herzen, dein Kreuz wird meine Last.

2. Welch Unmensch kann den Zähren, die Mitleid hier erpreßt, den vollen Lauf verwehren, da Gott den Sohn verläßt! Doch du sprichst zu den Deinen: Ach! weint nicht über mich! Als Sünder sollt ihr weinen, ein jeder über sich.

3. Wenn wir in voller Flamme auch grün Holz brennen sehn; was soll dem dürren Stamme, der zu nichts taugt, geschehn? Gott wirft ihn in das Feuer; doch dieses Eifers Gluth, mein Heiland, du Getreuer! löscht dein Versöhnungsblut.

4. Verfluchte Schädelstätte! gesegnet seyst du mir! Voll Unschuld, mit Gebete, starb mein Erlöser hier; der, welcher zwischen Mördern am Kreuze schimpflich starb, kann doch das Heil befördern, das mir sein Tod erwarb.

5. Herr Jesu! nicht bloß Freunde hast du als Mittler lieb; du batest auch für Feinde zum Vater: Herr, vergieb! weil sie beym Uebertreten nicht wissen, was sie thun. Soll denn nicht dieses Beten auch auf mir Sünder ruhn?

6. Von deiner Huld durchdrungen, sey mein Ruhm deine Schmach! So trag ich ungezwungen dein heilig Kreuz dir nach; mein Kreuz hilfst du mir tragen. Ist kein Erretter da, so darf ich nicht verzagen, ich flieh auf Golgatha.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

182. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil; am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dir bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst, mit segensvollem Blick, von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, und führ, o Vater! nicht sie in's Gericht; denn, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so verzeihet! Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm erfreuet. Er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht; er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott

Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey hochgehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Raum zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich Sünder nimmt Gott an! hast du durch deiner Fürsprach' Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird auch mein Herz vom Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft! Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele. Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach' befehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Nachbegierde an; o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet, selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod; es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde. O! zieh' mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf, vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist der Deinen Schutzpanier. Zieh' dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürsprach' ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, daß du sein Heiland bist.

M. C. C. Sturm.

Mel. Zion klagt mit Angst.

183. Ach, wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trugst meine Sünden; o du wahres Gotteslamm! Meine Schuld hat dich betrübt; doch du hast mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Soll ich noch die Sünde lieben, die dein Blut dir ausgepreßt? Nein, sie bleibe nun vertrieben; denn es soll der Ueberrest meines Lebens nur allein deinem Dienst gewidmet seyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Banden, deine Ketten wurden dir nur angelegt, mich von Fesseln zu erretten, die die Sünde mit sich trägt. Du empfingst den falschen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirst helfen siegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände bieten sich den Sündern dar; strecke sie an meinem Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn

du

du mich im Tod umarmst, und dich meiner Angst erbarmst, werd ich in den letzten Zügen sanfte, wie auf Rosen, liegen.

5. Weil der Geißeln harte Striemen dir so manchen Schmerz gemacht; ach! so will sich's ja geziemen, daß die Seele stets betracht't deiner Schläge bittre Qual, die der Sünden große Zahl völlig von mir weggetrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und darauf mein Herz hinlenken, wenn es böse Lust erhitzt. Eitler Reichthum, Stolz und Pracht werden ganz von mir veracht't. Sollt' ich mich nach Ehren sehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdest du aus Hohn verspeyet, so erduld' ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach; geht es dir, dem Herrn, so schlecht, so begehr' ich, als ein Knecht, sollt' ich mit dir leiden müssen, auch nichts bessers zu genießen.

8. Nun, Herr Jesu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuversicht! Ich will mir dein Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angst und Pein soll mir stets das Liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen, und will nichts als Jesum wissen.

Mel. O König! dessen Majestät.

184. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz mit reinem Andachtstriebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, die Wirkung deiner Liebe. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah. Des Zornes Gottes Stund' ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: Ist's möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber.

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder; du, Sohn des Höchsten, kämpfst und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gottes-Sohn; so war's vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder Jesu war auch ich; denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sah'n dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts

nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst, die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt! O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe bringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

8. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten! Die, solcher Gnade werth zu seyn, nicht nach dem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt in's Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht! ihm bist du kein Versühner.

9. Du hast's gesagt; du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab in Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden. C. F. Gellert.

Mel. Wenn meine Sünd'n.

185. Dein Blut will ich besingen, du treuer Seelenfreund, laß es so gut gelingen, als es mein Herze meint! erleuchte mich, und steh mir bey, daß dieses Lied vom Blute mir recht gesegnet sey.

2. Durch dein Blut wird der Schade, der tödtlich war, geheilt. Durch dein Blut wird uns Gnade versprochen und ertheilt. Dein Blut macht uns von Sünden rein, dein Blut schreibt die Erwählten in's Buch des Lebens ein.

3. Durch deines Blutes Stärke wird Adams Kraft geschwächt; dein Blut schafft gute Werke, dein Blut macht uns gerecht. Durch dein Blut wird das Kreuz versüßt, dein Blut beschützt die Schwachen vor's Satans Macht und List.

4. Dein Blut erquickt die Müden, und giebt den Blöden Muth; dein Blut bringt uns zum Frieden, und macht das Böse gut; dein Blut tilgt alle Seelennoth, dein Blut erwirbt das Leben, und tödtet unsern Tod.

5. Dein Blut stillt das Gewissen; dein Blut schließt Mosis Buch; wo deine Wunden fließen, gilt und erschreckt kein Fluch. Durch's Blut, das die Befleckten wäscht, wird die entbrannte Flamme der Hölle ausgelöscht.

6. Dein Jesusblut befeuchtet des Herzens dürres Land; dein Jesus=

Jesusblut erleuchtet den blödesten Verstand, dein Blut erneuert Herz und Sinn, dein Blut zieht uns zur Tugend, die du selbst übtest, hin.

7. Dein Blut, das Gott selbst theuer in seinem Worte nennt, erregt noch jetzt ein Feuer, das dir zur Freude brennt. Es flammt dein Volk mit Eifer an, daß es nichts thun, als glauben und brünstig lieben kann.

8. Dein Blut, mit dem die Liebe auf deine Feinde fleußt, verbessert unsre Triebe, und heiligt unsern Geist; wer deines Blutes Kraft erfährt, der schätzet seine Seele des ew'gen Lebens werth.

9. Es wird in deinem Blute die Sündenlust ersäuft; der Seel' ist wohl zu Muthe, die dieses Blut ergreift. Des Satans Heer verliert das Feld, wenn ihm der schwache Sünder dein Blut entgegen stellt.

10. Dein Blut hat die Gemeine erworben und gebaut; das Volk ist nur das Deine, das auf dein Blut vertraut; wo man das Wort vom Blute hört, da wird, zum Gram des Teufels, dein Gnadenreich vermehrt.

11. Dein Blut ist's, das der Taufe die sel'ge Wirkung schafft, es giebt bey Kampf und Laufe den matten Kämpfern Kraft; wer gläubig deinen Tod bedenkt, wird durch dein Blut zum Leben beym Abendmahl getränkt.

12. Du Blut des neuen Bundes, du bist zu aller Zeit die Rede meines Mundes, du machst mein Herz erfreut. Du bist mein Schatz, mein liebstes Gut, du Lösegeld der Sünden, du theures Jesusblut.

13. Bloß Christi Tod und Leiden, Blut und Gerechtigkeit, sind, wenn ich einst soll scheiden, mein Schmuck und Ehrenkleid, damit werd ich vor Gott bestehn; wenn ich werd in den Himmel zu meinem Jesu gehn. E. Liebich.

Mel. Jesu Leiden, Pein und.

186. Angenehme Fastenzeit, ach! ich kann nicht sagen wie sich meine Seele freut in den Trauertagen, da für mich des höchsten Sohn, Jesus, ist gestorben, und durch seine Passion mir das Heil erworben.

2. Zwar mein Herze muß sich auch unaussprechlich kränken, wenn ich den gottlosen Brauch bey mir soll bedenken, da man sich der Lust und Pracht ärgerlich ergiebet, und dem Teufel Freude macht, aber Gott betrübet.

3. Welt, ach Welt! wo denkst du hin, mit so schnöden Lüsten? ziemt ein heidnisch böser Sinn wohl erleucht'ten Christen! Denke doch, die Ueppigkeit, und das kurze Lachen wird dir ewig Herzeleid in der Hölle machen.

4. Eitle Welt, so fahre hin! weil ich für dein Wesen, dem ich abgestorben bin, beßre Lust erlesen. Was aus Christi Wunden quillt, das soll mich erquicken, und ich will sein blutig Bild mir ins Herze drücken.

5. Jesu! Jesu! du allein bleibest mein Ergötzen. Ich will deines Kreuzes Pein mir zur Freude setzen. Ach! aus Liebe ließt du dich martern und zerschlagen; ja aus

aus Liebe gegen mich litt'st du alle Plagen.

6. Du zerbrachst das schwere Joch aller meiner Sünden; wenn sich auch dieselben noch täglich an mir finden, kann ich täglich auch in dir als gerecht bestehen; also wird Gott nicht mit mir in's Gerichte gehen.

7. Will der Satan Kraft und Muth aus der Seele rauben: o! so hält und stärkt dein Blut meinen schwachen Glauben. Hab ich Angst und Kümmerniß, ob mich Gott noch liebet? ist dein Blut, das mir gewiß die Versichrung giebet.

8. Will die ganze Welt mit mir ein Gespötte treiben, und mein Wandel muß in ihr in Verachtung bleiben; wurdest du doch, mit Geduld, auch zu Spott und Hohne, und das wird, durch deine Huld, mir zur Ehrenkrone.

9. Kreuz und Leiden dieser Zeit wird mich freylich drücken; doch mit aller Freudigkeit nehm ich's auf den Rücken. Weil du's selbst getragen hast, hilfst du mir's auch tragen, und so kann mich keine Last hier zu Boden schlagen.

10. Wollte mir zuletzt der Tod Furcht und Zittern geben, so wird in der letzten Noth dein Tod mir zum Leben. Ich soll nicht verloren seyn, sondern selig werden; denn du bist im Himmel mein, wie schon jetzt auf Erden.

11. Deine Liebe deckt mich zu in dem finstern Grabe, bis daß ich in sanfter Ruh ausgeschlafen habe. Denn weil du, Herr Jesu Christ, in der Gruft gelegen, und auch auferstanden bist, wird sie mir zum Segen.

12. Jesu! Jesu! tausendmal dank ich dir voll Freuden. Dank sey dir für Blut und Qual, Dank für alles Leiden. Dank sey dir mein Lebenlang, daß du bist gestorben. Für den Himmel sey dir Dank, den du mir erworben.

Mel. Wenn meine Sünd'n.

187. Erwürgtes Lamm, dein Leiden ist mein erwünschtes Theil; es ist mein Brunn der Freuden, der Grund von meinem Heil. Dein Leiden ist mein Liebestrieb, um deines Leidens willen hab ich dich ewig lieb.

2. Ich bin in Schuld geboren, mein Herz ist ganz verkehrt. Weh mir, ich bin verloren, und vieler Strafen werth. Mein eignes Thun hat mich ergötzt, und dich den treuen Heiland, hab ich gering geschätzt.

3. Wie soll ich Gnade finden? Wo treff ich Rettung an? Mit Weinen wird für Sünden Gott nicht genug gethan. Sein richterlicher Ausspruch ist: Du böser Knecht bezahle, was du mir schuldig bist.

4. Du Freund der Menschenkinder, du zahltest für die Welt, du zahlt'st auch für mich Sünder ein theures Lösegeld. Ich weiß, so wahr du Jesus bist, daß diese theure Zahlung vollkommen gültig ist.

5. Mit liebevollem Triebe tret ich zum Kreuze hin, wo meines Jesu Liebe am deutlichsten erschien. Hier rollt die Liebesthräne treu;

treu; sein Leib ist hier der Zeuge, daß ich erlöset sey.

6. Kommt müde, matte Seelen, die Gottes Zorn erschreckt, kommt zu den Wundenhöhlen; hier wird die Schuld bedeckt. Hier ist der Brunn der Gnade quillt; hier fließt das Blut des Bundes, das vor Gott ewig gilt.

7. Tröst, o Erbarmer, alle, die um Erbarmung schreyn! o wasche sie vom Falle und allen Flecken rein! Wer Gnad in deinem Blute sucht, der nehme Gnad um Gnade! Der Werkstolz sey verflucht. E. Liebich.

Mel. Herr! ich habe mißgehandelt.

188. Auf! mein Herz, geh mit zum Grabe, dein geliebter Freund ist todt! Hole was von seiner Habe, denn er ist der reiche Gott, und du wirst, nach seinem Sterben, einen ganzen Himmel erben.

2. Herr mein Anfang und mein Ende sind nur Erde, Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth! weil du selbst dahin bist kommen, weil du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre Höhle deiner schwarzen Todtengruft, komm und ruh in meiner Seele, die ganz sehnlich nach dir ruft. Komm und sey mir stets im Sinne, bis ich dich ganz lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten? ach so nimm mich mit in's Grab! Und weil nach den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab, so verscharr du meine Sünde, daß sie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders sicher, als an dieser Stätte seyn.? Dein Verdienst sey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erschrecke.

6. Künftig, wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn, und mir Fleisch und Pein verderben, wie schon vielen ist geschehn, ach! so laß mich stets erwägen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab in Frieden bleib, und wie aufgehobne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wieder geben. C. Neumann.

Mel. Valet will ich dir geben.

189. Auf Jesum will ich sehen in seiner Leidensnoth, er wird mich nicht verschmähen. Ist gleich die Sünd' blutroth; sein Blut tilgt meine Schande, und wäscht mich wollenweiß, sein Kreuz und strenge Bande sind mir ein Sieg und Preis.

2. Du gehst voran zum Leiden, hochtheurer Bräutigam! du läßt dich hassen; neiden, unschuldig's Gotteslamm! Ach! setze mich aus Gnaden in dein erworbnes Gut, nimm weg, was mir kann schaden, durch dein vergoßnes Blut.

3. Auf Jesum will ich schauen in seiner Seelenpein. Ach! was für Angst und Grauen dringt über ihn herein. Der starke Held erzittert, o große Sündennoth! wenn Gottes Rache wittert, so blitzt es feuerroth.

4. O Heiland! deinem Zagen gebührt der höchste Dank. Auf des

Gesetzes Klagen wirst du so matt und krank, nur daß ich im Gewissen befreyt und trostvoll sey. Herr, dein hochtheures Büßen macht mich von Schwermuth frey.

5. Nach Jesu will ich blicken in seinem Todeskampf, wenn bey Verzweiflungsstricken mich plagt der Höllendampf. Er lässet sich durchstechen für mich am Kreuzesbaum; da ihm die Augen brechen, macht er zum Himmel Raum.

6. Erlöser, laß mein Ende, durch deines, selig seyn. Den Geist in deine Hände nimm auf, denn er ist dein. Ich will mich damit rüsten in meiner Todesnacht, daß du für deine Christen hast Alles ganz vollbracht.

7. Kommt, sehet alle Länder, auf Jesum weit und breit, den Anfang und Vollender der wahren Seligkeit. Aus seinem bittern Sterben wächst unser Seelenheil, wir werden Gottes Erben, uns bleibt das beste Theil. D. V. E. Löscher.

Mel. Kommt her zu mir, spricht

190. Ach! Jesu, welche Kümmerniß lit'tst du, da Petrus dich verließ, und treulos dich verkannte! Dieß kränkte dein so sanftes Herz weit mehr, als aller Marter Schmerz, weit mehr, als Schmach und Bande.

2. Er schwur, nicht Hohn, nicht Tod zu scheun, auch dann dir, Jesu, treu zu seyn, wenn Todesmartern drohten; doch bald vergaß er seinen Schwur, der Angriff schwacher Mägde nur warf ihn beschämt zu Boden.

3. Wie ist der stärkste Held so schwach; wie leicht kann Todesfurcht und Schmach den Edelmuth bekämpfen! Fiel Petrus, der so viel versprach, wie plötzlich kann ein Ungemach auch meinen Eifer dämpfen.

4. Sucht, Christen, daß ihr durch's Gebet der Lust des Fleischer widersteht, daß sie euch nicht berücke. Ihr steht; doch nah ist euer Fall. O wacht und kämpft! denn überall droht euch des Satans Tücke.

5. Ach! Herr, nimm meiner Seele wahr; umringt von Trübsal und Gefahr leb' ich auf dieser Erde. Gieb, daß ich nie vermessen sey, nie durch Verrath und Heucheley abtrünnig von dir werde.

6. Wer dich verleugnet, Gottes Sohn, den wirst du einst dem ew'gen Hohn des Satans übergeben. Wer dir sich treu zum Dienste weiht, den wirst du dort zur Herrlichkeit der Seligen erheben. M. C. C. Sturm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

191. Lamm Gottes, das geduldig die Last der Sünde trug; Lamm Gottes, das unschuldig der Zorn der Rache schlug; Lamm Gottes! ach, mein Glaube folgt dir nach Golgatha, hier sing ich, tief im Staube, dir mein Halleluja!

2. Ich will an deinem Kreuze, du Keltertreter, stehn, und hier die schnöden Reize der Wollust übersehn. Wie wird bey deinem Leiden, bey deiner Schmach und Pein, die Welt mit ihren Freuden in meinen Augen klein!

3. Wenn sie auf Trug beflissen, der Sünde Reiz erhebt, und Nach-

ren im Gewissen, und Angst im Busen gräbt; wenn mich die Wunden schmerzen, die tief die Sünde schlägt; so werde meinem Herzen dein Kreuztod eingeprägt.

4. Wenn sterbend meinen Sinnen die letzte Kraft gebricht, wenn heiße Thränen rinnen, und Herz und Auge bricht: so lindre, voll Erbarmen, Erlöser, meine Qual, und führe mich, mich Armen, durchs öde Todesthal.

7. Dem Lamme, das erwürget und auferstanden ist; dem Mittler, der gebürget, bezahlt hat, und gebüßt; dem Gotte, dessen Werke der Erdkreis fühllos sah, sey Preis, und Ruhm, und Stärke, Dank, und Halleluja! I. F. Löwen.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

192. Blasse Lippen des Geliebten, nehmt den letzten Abschiedskuß, sammt dem milden Thränenguß! Ach! wie wird mir, mir Betrübten! Ach, mein Jesus ist dahin; weinet, Augen, Herz und Sinn.

2. Gottes Lamm ist nun erwürget, und das Opfer ist vollbracht, dessen Blut uns selig macht. Weil sich dieses Licht verbirget, soll kein andrer Freudenschein sonst an meinem Himmel seyn.

3. Seht, hier liegt mein Freund entseelet, der geliebte Bräutigam, mein Erlöser, und mein Lamm! Und ich bin's, der ihn gequälet, durch der Sünden Mord und Gift; ach! was hab' ich angestift't.

4. Seht, ihr Sinnen, legt die Trauer um den frömmsten Jesum an, denket, was ihr habt gethan. Euch soll ein betrübter Schauer, Leid und Kummer überziehn, bis ihr lernt die Sünde fliehn.

5. Aber du, verblichnes Leben, meinem Glauben stirbst du nicht, sondern bleibst mein Lebenslicht. Dir, Herr! will ich dankbar geben, was ich noch von Kräften hab, ja dir leb ich bis ins Grab.

D. V. E. Löscher.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

193. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um Aller Sündenlast allein auf dich zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Ach, seine Seele wird betrübt! Des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie', arbeitet er mit schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? o schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Schweiß träuft von seinem Angesicht. Für Schweiß, (ach! wer entsetzt sich nicht!) für Schweiß träuft Blut auf Erden. Der du in reinster Unschuld prangst, wie konntest du in solcher Angst, o Herr, bestürmet werden.

4. Ach Herr, der Sündenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie enträann'. ich da! Vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn' allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst, Sohn Gottes, du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wunderbarer Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn, da richtest du für uns den Sohn, den du uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele! du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch zum Leben.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! Ach, Seele, sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch; ach höre nicht! Schau hin zum Oelberg in's Gericht, das Jesum traf; und zittre. I. A. Schlegel.

194. Brich entzwey, ach! armes Herze, mein armes Herze, brich entzwey, ach! mein Schmerz, mein großer Schmerze, der ist so viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde schüttert. Ach Noth! Ach Noth! Jesus, er, mein Schatz, ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauern, ach! sehet euren Schöpfer an. Kann euch nicht, ihr Menschen, dauern, was harte Felsen dauern kann? Die Berge springen, die Felsen klingen. Ach Noth! etc.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert eures Königs Fall; weinet doch, gesammte Güsse, ihr Quellen, weint doch überall! die Meere brausen, die Seen sausen. Ach Noth! etc.

4. Trauert mit, ihr hellen Lichter; ihr hellen Sterne, finstert euch; finstert euch auch, ihr Gesichter! Der Herr hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden schimmert. Ach Noth! etc.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden, vermodre aller Stolz und Pracht, jetzo muß der König leiden, mein Jesus wird jetzt umgebracht; der Scharlach schweißet, der Vorhang reißet. Ach Noth! etc.

6. Hasse, Welt, jetzt Lust und Trinken, ach! weint doch alle, die ihr lebt, jetzt seht ihr den König sinken, der über Alles lebt und schwebt. Die todten Frommen, die müssen kommen. Ach Noth! etc.

7. Jesus, er, mein Schatz, ist blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl; ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, ist mir entrissen, und muß ihn missen. Ach Noth! etc.

8. Jesu, du mein Schatz und Leben! dir bring ich mein Herz, nimm es an, das soll sich der Welt begeben, soll klagen, weinen, wie ich kann, so lang sich's reget und noch beweget. Ach Noth! Ach Noth! Jesus, er, mein Schatz, ist todt. M. D. Trommer.

195. Chri-

195. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

2. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen!

Mel. Alle Menschen müssen.

196. Jesu Christe, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht! Ach wie hart wirst du gebunden! Du Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke; giebst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr, als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, seines Winks zu warten, wohnen, stehn bereit, o Menschensohn. Nur ein Wink! du bist befreyet; und die Feinde sind zerstreuet. Doch, so viel ihr Grimm verbricht, du winkst deinen Engeln nicht.

3. Du bist selber reich an Stärke, die auch jetzt sich nicht verlor. Aber, Herr, in diesem Werke geht Geduld der Allmacht vor. Sprächst du nur; gleich Simsons Schlingen würden deine Bande springen, und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie schlagen hier zur Erden, hingestürzt durch dein: Ich bin's! daß sie selber Zeugen werden deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben. Du willst selbst für uns es geben; willst nicht Schmach und Marter sch[illegible] befr[illegible]

5. [illegible] willen [illegible] dar! [illegible] füllen, [illegible] Schaar, w[illegible] deines Freund[illegible] den deines Feindes, [illegible] Bande willig an, der [illegible] sich weigern kann.

6. Edel sind sie, deine Ba[illegible] und Erhöhung deines Ruhms. Deinen Richtern sind sie Schande; dir ein Schmuck des Priesterthums. Auf! die Bande zu besingen, die euch, Christen, Freyheit bringen! Singt und rühmt sie; denn sie weihn Jesum euch zum Opfer ein.

7. Dank dir für so große Güte! Zeige nun auch deine Treu, und befreye mein Gemüthe aus der Sünden Sklaverey, daß mein Fleisch mich nicht berücke; Weltverführung nie verstricke; des Versuchers Arglist nie in sein Netz mich wieder zieh.

8. Laß in allen meinen Tagen den durch dich erlösten Geist niemals andre Bande tragen, als die du ihn tragen heißt. Mehre du des Fleisches Triebe; Bande deiner Furcht und Liebe lege meinem Willen an, daß ich dir nachwandeln kann.

9. Und soll ich den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekennerfesseln prangen, deinetwegen leiden soll: dann gieb Trost in meinen Banden, bis ich Alles überstanden, daß, gleich dir, ich sie nicht

scheu,

...en
...
...gt.
...Ewig-
..., mein
...get; der
...n dich der
...gezeiget, und
... uns versöhnt, bist
... mit Preis gekrönt.
...blick von deines Himmels
...hron auf mich, der ich dich bekenne. Du bist wahrlich Gottes-Sohn, den ich meinen Heiland nenne: König, groß von Majestät, Hoherpriester und Prophet.

3. Du gingst in Gethsemane, hier empfandst du Gottes Ruthen; gingst in's Allerheiligste, für der Menschen Schuld zu bluten; opfert'st dich an's Kreuzesstamm, starbst geduldig, als ein Lamm.

4. Meine Seele weint um dich, wenn sie dich am Kreuz erblicket; und sie freuet herzlich sich, daß dein Sterben sie beglücket; daß, vom Elend ganz befreyt, du mir schenkst die Seligkeit.

5. Ehe du an's Kreuz erhöht, für die Welt den Tod geschmecket, hast du, göttlicher Prophet, uns den Weg zum Heil entdecket. Gottes Wort machst du bekannt dem, zu welchem du gesandt.

6. Da du nun dein Werk vollbracht, und zum Himmel aufgehoben, herrschst du, König, groß von Macht, zu des Vaters Rechten droben, und als Richter kommst du einst, wenn du herrlich uns erscheinst.

7. Laß mich deinen Ruhm erhöhn, und im Glauben der Erlöseten, Herr, auf deinem Pfade gehn; deiner Leiden mich getrösten, dir mein ganzes Leben weihn, und dir stets gehorsam seyn. I.H.Röding.

In bekannter Melodie.

198. Christus, der uns selig macht, kein Bös hat begangen, der war für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie uns die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn' Ursach des Todes, ihn deßhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottes-Sohn mit Geißeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn' auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schreyt zur neunten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erschüttert, des Tempels Vorhang zerreißt; und manch' Fels zersplittert.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus

Jesus in seine Seit' mit dem Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vom Kreuzesstamm durch Joseph genommen, herrlich, nach jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O helf, Christe! Gottes Sohn! durch dein bittres Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Mich. Weiss.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

199. O daß ich's, Jesu! dir verdanken könnte! O daß mein Herz von treuem Eifer brennte, sich andachtsvoll zu dir empor zu schwingen, dir Lob zu singen.

2. Singt, Seraphim; singt, singt ihm stärkre Lieder: Er, euer Herr, kommt selbst zu uns hernieder, daß er für sünd'ge Menschen auf der Erde ein Mittler werde.

3. Daß er des Satans mächt'ges Reich zerstöre, weil er, er, seines Vaters einz'ge Ehre, der Sünder Schmach, den Fluch der schweren Schulden, als Bürge dulden.

4. Welch Elend, welchen Jammer, welche Plagen muß nicht, mein Heiland, deine Unschuld tragen? Die Bosheit sucht, mit unerhörten Ränken sie frech zu kränken.

5. Du lässest dich vom Schwarm un
ver
versp
den d

6. D
der Läste
Herz den
gen, als es
dich erschreckte,
schmeckte.

7. Du, der du nicht
würdiges verbrochen, den sel
der Heidenrichter losgesprochen; du wirst verdammet als ein Uebertreter und Missethäter.

8. Es sticht dein sanftes Haupt die, dir zum Hohne, vom tückschen Volk geflochtne Dornenkrone. Man wagt's dich an ein schimpflich Holz zu schlagen, das du getragen.

9. Dich dürstet, dich, den Urquell unsers Lebens; doch lechzt dein Mund nach Linderung vergebens. Du wirst, und wer kann dieß Geheimniß fassen! von Gott verlassen.

10. Erstaunt, ihr Himmel! Seht den Gottmensch büßen; umhülle, Sonne! dich mit Finsternissen; und du, o Erde! laß durch dein Erschüttern den Abgrund zittern!

11. Denn Christus Haupt sinkt nun erblassend nieder; unschuldig Blut strömt über seine Glieder; und als ein Scheusal der verhaßten Knechte, stirbt der Gerechte.

12. Nicht deine Schuld ist's, daß du dieß erduldet; nein, Herr, ich bin's, nur ich hab es verschuldet. Du willst des Vaters Zorn um meinet willen versöhnend stillen.

13. O

vor
ttes
iden;
denn
as Gott

den Gräuel
es rühre mich
rn des Schmer-
nicht Gottes hei-
setze auf's neu verletze.

...5. Ja, daß sich seine Majestät verehre, ihn fürcht', und ihn in seinen Worten höre, und mich in der befohlnen Menschenliebe recht standhaft übe.

16. Denn, Herr, mein Gott! ich habe mißgehandelt, und oft den schnöden Lasterweg gewandelt. Dir untreu, tödtete die rohe Jugend Pflicht, Recht und Tugend.

17. Wo fänd' ich Trost? Wär Christus nicht gestorben, hätt' er mir nicht das Seelenheil erworben, und ließ er nicht sein Blut auf mein Gewissen erquickend fließen!

18. Droht jener Feind mir in Versuchungsstunden; so schützen mich, o Jesu! deine Wunden. Getrost flieh ich, gelockt durch dein Erbarmen, zu deinen Armen.

19. Hör mich, wenn ich in deinem Namen bitte, und stärke mich im schwachen Glaubensschritte. Dein Wandel sey mein lehrendes Exempel, mein Herz dein Tempel.

20. Lehr mich der edeln Demuth hohe Gabe; von dir ist nur das Gute, das ich habe. Laß mich die, die mit Unrecht mich betrüben, sanftmüthig lieben.

21. Soll ich durch Unglück, Sorgen und Beschwerden einst in der Kreuzesschule weiser werden, so sey dein Leiden mir im größten Leide die wahre Freude.

22. Hilf mir die Welt und mich selbst überwinden; in dir laß mich zum Kampfe Kräfte finden. Dein Tod sey, mir den Himmel zu erwerben, mein Trost im Sterben.

H.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

200. Wo findet meine Seele Ruh, auch dann noch wenn sie scheidet? Ich eile jenem Kreuze zu, daran mein Jesus leidet; in schwerer Müh mir Heil erwirbt, arbeitet, duldet, blutet, stirbt. Ruh, Freude, Trost und Leben kann mir dieß Kreuz nur geben.

2. Doch kann darauf mein Auge sich wohl ohne Wehmuth lenken? Muß nicht, so oft ich hinschau, mich des Kreuzes Anblick kränken? Wie blutet, Jesu, mir mein Herz! ach so viel Jammer, so viel Schmerz, hast du durch mich empfunden! Ich schlug dir deine Wunden.

3. Von ganzem Herzen haß' ich sie, die Sünden, die dich tödten. Sie sind mir Gräu'l! Ach ich kann nie sie anschaun ohn' Erröthen. Sie brachten Jesu so viel Pein; und dennoch wollt' ich sie nicht scheun? Sollt' Jesum so betrüben, und sie aufs neu verüben.

4. Und euch, ihr Sünden, euch sollt ich nicht fliehn, verabscheun, hassen? Aus Liebe hat der Herr für mich an's Kreuz sich heften lassen. Mich dringen Lieb und Dankbarkeit. Mein Heiland, ja ich bin bereit,

bereit, das Fleisch an's Kreuz zu heften; doch, Herr, mir fehlt's an Kräften.

5. Heil mir! was sich, o Jesu Christ, aus deiner Seit' ergossen; der milde Strom des Lebens ist auch mir zum Trost geflossen. Du kommst, (Herr, ewig Dank sey dir!) mit Wasser und mit Blut zu mir, des Fleisches Macht zu steuern, und ganz mich zu erneuern.

6. Ich bin, Herr, durch dein Wasserbad in deinen Tod begraben. Dieß beut mir, zu Entschluß und That, des Geistes reiche Gaben. Labt mich im Abendmahl dein Blut; wie stärkt nicht dieß den schwachen Muth, gern jede Last zu tragen, gern jeden Kampf zu wagen!

7. Wie süß, wie köstlich sind sie mir, die Segen deines Blutes! Ja, ewig, Herr, bleib ich bey dir; bey dir fehlt mir kein Gutes. Du bist ja selbst mein höchstes Gut. Die Seele hat nun, wo sie ruht, sieht sich durch dich bedecket, auch wenn der Tod sie schrecket. I. A. Schlegel.

In bekannter Melodie.

201. Da Jesus an dem Kreuze stund, und ihm sein Leichnam ward verwund't, so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort', die Jesus sprach, betracht' in deinem Herzen.

2. Zum erst'n, sprach er gar süßiglich zu seinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vater, sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern, g'denk seiner Barmherzigkeit, die Gott am Schächer hat geleiht, sprach Gott gar gnädiglich: Fürwahr! du wirst heut bey mir seyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten, g'denk seiner großen Noth, laß dir die Wort' nicht seyn ein Spott: Weib, schau dein'n Sohn gar eben. Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du sollst ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert' Wort war: Mich dürst't so hart ohn' Unterlaß! schreyt Gott mit lauter Stimme. Das menschlich' Heil thät er begehr'n, sein'r Nägel ward er empfindend.

6. Zum fünften, gedenk sein'r Bitterkeit, die Gott am heil'gen Kreuz ausschreyt: Mein Gott! wie hast du mich verlassen! Das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz üb'r die Maaßen.

7. Das sechst' war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus seinem göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß, wohl hier zu dieser Stunde.

8. Zum sieb'nten, befehl ich mich, Vat'r in deine Händ', deinen Heil'gen Geist du zu mir send' in meinen letzten Zeiten, wenn sich die Seel' vom Leib abscheid't, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenkt der sieben Wort', deß will Gott eben pflegen, wohl hier auf Erd', mit seiner Gnad, und dort im ew'gen Leben. D. V. Schmuck.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze.

202. Da Jesus an dem Kreuzes-Stamm der

der ganzen Welt Sünd' auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort, die lasset uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen. Vergieb uns Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr! du wirst noch diese Nacht in meinem Reiche leben. Nimm uns dereinst auf, Herr! zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienste bleib, und sie als Mutter liebe. Versorg, Herr, die wir lassen hier, daß sie kein Leid betrübe.

5. Zum vierten rief er aus: Mich dürst't! O Jesu! großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit! drum hilf, damit wir sie empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott! mein Gott! wie läßt du mich so in der Noth! Hier warst du, Herr! verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnähm. Den Trost laßt uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Es ist nun vollbracht; und Alles wieder gut gemacht. Hilf, daß wir auch durchdringen; und was du, Herr, uns auferlegst, in deiner Kraft vollbringen.

8. Zum siebenten: Ich meine Seel, o Gott! mein Vater! dir befehl zu deinen treuen Händen. Dieß Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort' gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, wird ihre Frucht genießen, wenn er nur fest an Jesum glaubt, im ruhigen Gewissen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist; gieb, daß uns deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod, erquicken alle Stunden.

Mel. Werde munter, mein.

203. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ. Weicht, ihr schnöden Fleischestriebe! Alles fern, was eitel ist! Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet's dich? daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich 2c.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, Sünde, du bist mir verhaßt! Weh mir! wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Wär dieß seiner Leiden Lohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine 2c.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Schweig, Gewissen! niemand mahnt; Gott preis't seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt! schaue, wie mein Bürge zahlt, Gottes Blut hat sie durchmalt. Der am Kreuz 2c.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe. Drum, Tyranne, foltre, stoß! Hun=

Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist ꝛc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, komm, Tod, komm, mein bester Freund; wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

204. Auch du, Erwerber ew'ger Freuden, wirst selbst mit Traurigkeit erfüllt? Wie hart muß deine Menschheit leiden, daß Schrecken aus dem Herzen quillt, und wie ein Strom, der überfließet, durch alle Glieder sich ergießet!

2. Wie kommt es, Herr, daß deine Seele geängstigt und voll Trauerns ist; da du von Gott mit Freudenöle ohn' alles Maaß gesalbet bist? Wie darf sich Zittern, Angst und Zagen an dich, der allen Trost giebt, wagen?

3. Wie viele deiner tapfern Streiter sah man mit festem Heldenmuth, noch in dem Kampf wie Löwen heiter, noch heiter in der Feuersgluth; hört in der finstern Marterstunde noch Lobgesang aus ihrem Munde.

4. Wie kommt's, daß deine Glieder zittern, unüberwindlich starker Held? Daß Schmerzen deinen Leib erschüttern? Daß Todesangst dich überfällt? Kann dir der Tod ein größres Schrecken, als deinen Märtyrern, erwecken?

5. Doch, Herr, den Tod, den du mußt sterben, den starben deine Knechte nicht. Um dich stürmt Rache, braußt Verderben, glüht Feuereifer, droht Gericht; dich trifft der Tod, als Sold der Sünden; da wir durch dich ihn überwinden.

6. Du bist das Lamm, das Schuld und Strafe allein auf seinen Schultern trägt, der gute Hirt, der für die Schaafe sein Leben willig niederlegt. Weß sich selbst Engel nicht erkühnen, das leidest du, uns zu versühnen.

7. Da du allein den Zornkelch trinkest, ach! wer ermißt dein ganzes Leid? Die Tiefen brausen; du versinkest in einem Meer von Traurigkeit, das dich von allen Seiten schrecket, und ganz mit Wellen überdecket.

8. Dieß ist die Ursach deiner Klagen. Das Herz fließt über durch den Mund, und macht sein schreckenvolles Zagen durch schreckenvolle Worte kund. Du klagst, daß dir's am Troste fehle: tief, tief betrübt ist meine Seele!

9. Heil uns! Nun, wenn wir ängstlich beben, uns Zagheit umzustürzen droht, quillt hier uns Trost, quillt hier uns Leben, quillt hier uns Freudigkeit im Tod. Tod, fülle deinen Kelch mit Schrecken! Ich werde doch den Kelch kaum schmecken.

10. O theure, hohe Liebesproben! Wo sind dergleichen je erhört? Herr, ewig werd' ich dort sie loben, von Schwachheit dort nicht mehr beschwert. Hier laß indeß dein traurig Ringen in mir

mir die reichsten Früchte bringen. I. A. Schlegel.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

205. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gieb, daß wir in dir ruhen all', und unser Leben dir gefall'.

2. Verleih, o Herr! uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht, zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm! getödtet an des Kreuzes Stamm; laß ja uns Sündern diese Pein ein'n Eingang in das Leben seyn.

Mel. Ein Lämmlein geht und

206. Schau, Sünder, wie dein Gott dich liebt, daß in so schwere Plagen er seinen ein'gen Sohn hingiebt, um ihn für dich zu schlagen. Du hattest Qual und Tod verschuld't; doch, weil Gott deiner mit Geduld, aus Liebe, schonen wollte, schont er des eignen Sohnes nicht; ging mit dem Bürgen in's Gericht, der für dich zahlen sollte.

2. Gebeugter Sünder, tritt herzu! Schau an die blut'gen Wunden! Hier hat schon mancher Sünder Ruh in seiner Angst gefunden. Der Strom des Lebens, der hier quillt, dich reinigt, dein Gewissen stillt, wird dich mit Troste laben. Tritt her! An Jesu sollst du Theil, und unentgeldlich Gnad' und Heil aus seiner Fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem Blut des Satans Macht gedämpfet; für dich gelöscht der Hölle Gluth, das Leben dir erkämpfet. Durch ihn ist das Gesetz erfüllt; der Fluch getilgt, der Zorn gestillt; auf ihn hin sollst du schauen. Er heilet das verwundte Herz von jeder Wunde, jedem Schmerz, so wir ihm fest vertrauen.

3. Auf meinen Jesum schau auch ich, ich werde nun nicht sterben. Nein! leben werd' ich; mich, auch mich entreißt er vom Verderben. Er, mein Erlöser, er allein soll immer mir vor Augen seyn; ja, tief in's Herz gedrücket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun, und dort werd' ich sein Antlitz schaun. Mein Ziel steht unverrücket. I. A. Schlegel.

Mel. O Gott, du frommer.

207. Du großer Schmerzensmann! vom Vater sehr geschlagen, Herr Jesu, dir sey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Leibesnoth, für deine Geißelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unsre Sünd' und Missethat verschuldet, was du an unsrer Statt, Herr Jesu, hast erduldet; ach! unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan, du unbeflecktes Lamm! was hast du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb' belehret unsre Herzen, wie lieb der Mensch dir sey. Dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet Gott, den Vater, mit der Welt, uns seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben. In deinen Ban-

Banden ist die Freyheit uns gegeben; dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut, das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf! daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen! Hilf tragen mit Geduld, wie du die Dornenkron, wenn's kommen soll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen; durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen; durch deine Bande, Herr, bind' uns, wie dir's gefällt. Hilf, daß wir kreuzigen, durch dein Kreuz, Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn ein Arzney unsrer Sünden. Laß uns durch deinen Tod den Trost im Tode gründen. O Jesu, laß an uns durch dein Kreuz, Angst und Pein, dein Leiden, Angst und Noth ja nicht verloren seyn. M. A. Thebesius.

208. Ecce! quomodo moritur justus, et nemo percipit corde; viri justi tolluntur, et nemo considerat. A facie iniquitatis sublatus est justus, et erit in pace memoria ejus.

In pace factus est locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Verdeutscht.

Siehe! wie gar bald stirbt der Gerechte, und niemand nimmt's zu Herzen; die Frommen fahren dahin, und niemand betrachtet es. Sie werden vor dem großen Unglück in Gnaden weggerafft, und bleibt doch in Ehren ihr Name auf Erden.

Im Frieden sind sie zur Ruhe kommen, und in Freuden leben sie bey dem Herrn, und bleibt doch in Ehren ihr Name auf Erden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

209. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, folgt willig nach der Würgebank, entzieht sich aller Freuden; es duldet willig Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Dieß Lamm ist der erhabne Freund und Heiland unsrer Seelen, den Gott, der Sünde strenger Feind, zum Mittler wollen wählen. Geh, sprach Gott, Sohn, und nimm dich an der Kinder, die im blinden Wahn verdient des Zornes Ruthen; die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los, durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja, von Herzensgrund, spricht er, ich will's gern tragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abdringen. O Liebe! Liebe! du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm, mit Nägeln und mit Spie-

Spießen; du schlachtest ihn, als wie ein Lamm; machst Herz und Adern fließen; das Herze mit der Seufzerkraft; die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein ganzes Leben will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleich wie du mich, mit treuer Lieb umfassen. Du sollst seyn meiner Seele Licht; und wenn mein Herz im Tode bricht, sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum, beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Freundlichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben soll nur dir, und deinem Namen für und für, im steten Dank verfließen. Und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Auf, auf, mein Herz, dich zu erfreun, du sollst gewürdigt werden der Schätze, die viel größer seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem, was der Welt gefällt; ich hab ein Beßres funden. Mein größter Schatz und bestes Gut ist, Jesu, dein gefloßnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

8. Dieß, Jesu, will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite soll es seyn mein Schutz; in Traurigkeit mein Lachen; in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen; im Durst soll's seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit stets mein Gesell, und mein Gefährt auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift, dein Blut das ist mein Leben. Wenn mich des Kreuzes Hitze trifft, wirst du mir Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet, bist du ihm im Sturm ein fester Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden; so werde ich ganz selig seyn durch dein Blut, Tod und Leiden. Dann giebst du mir die Ehrenkron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, auf den im Leben ich gebaut, geschmückt zur Seite stehen. P. Gerhard.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

210. Hier, unter meines Heilands Kreuz, gedenk ich meiner Sünden. Ach! sollt ich hier der Lüste Reiz noch immer reizend finden? Hinweg mit euch! Ihr macht mir Graun. Das Kreuz des Heilands läßt mich schaun, was ihr für Strafen bringet.

2. Denn warum müssen Ströme Bluts aus so viel Wunden fließen? Die Thaten meines Uebermuths muß er, mein Heiland, büßen. Daß ich, von Lüsternheit bethört, nach falschen Freuden oft begehrt, das schafft ihm so viel Martern.

3. Voll

3. Voll Abscheu, Sünden, fluch ich euch beym Anblick seiner Schmerzen. Du, schnöde Lüsternheit, entweich! Entweich aus meinem Herzen. Du drangst ihm seinen Blutschweiß ab; zur Geißelung, an's Kreuz, in's Grab hast du ihn bringen helfen.

4. Sterbt, sündliche Begierden, sterbt! Euch hab' ich abgeschworen! Doch, Gott, wie sehr bin ich verderbt! Dein Bild ist ganz verloren. Ja, leider! trag ich Adams Bild; mein Herz, das stets voll Lüsten quillt, fließt stets von Sünden über.

5. Und doch muß, wer da will auf's neu mit Gott Gemeinschaft haben, mit Sünden, aus der Knechtschaft frey, nicht mehr Gemeinschaft haben. Mein Herz bemüht sich, sie zu fliehn. Doch ach! umsonst ist mein Bemühn. Es fließt von Sünden über.

6. Ach, wer will dem Verderben doch in meiner Seele steuern? Der alte Mensch lebt immer noch. Ach! wer wird mich erneuern? Wohl mir! mein Jesus steht mir bey, macht von der Sündenschuld mich frey, und frey von ihrer Herrschaft.

7. Sein Kreuz'stod, der Versöhnung schafft, entreißt mich dem Verderben, und der erwarb mir auch die Kraft, den Sünden abzusterben. Du selber, Jesu, du erneust den durch die Höll entstellten Geist zu Gottes Ebenbilde.

8. Du wardst uns gleich an Niedrigkeit, und trugst der Menschen Bürden, damit auch wir an Heiligkeit durch dich dir ähnlich würden. Von dir zum Eigenthum erkauft, bin ich auf deinen Tod getauft, in deinen Tod begraben.

9. Auch mein ist, Herr, was du erwarbst; ich weiß, ich überwinde; ich weiß, daß du für alle starbst, fern sey von mir die Sünde. Dafür, daß du uns so geliebt, lebst du bey Gott, der Kraft mir giebt, dir nach, in Gott zu leben.

I. A. Schlegel.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

211. Mir, ruft der Herr, mir sey bis in den Tod getreu! Zu deiner Treue Lohne sollst du des Lebens Krone, worin die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Doch weichen mußt du nicht; dieß fordert deine Pflicht. Dich hab ich mir erworben, für dich bin ich gestorben; und wirst du mich verlassen, so wirst du selbst dich hassen.

3. Wohin, wohin von dir, o Jesu, gingen wir? Nein! Geber ew'gen Lebens! die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit allen Schätzen, was du giebst, nicht ersetzen.

4. Wie manche zwar sind schon von dir hinweg geflohn! Sie glaubten erst mit Freuden; und ach, kaum schreckten Leiden, da sie an dir verzagten, und deinem Dienst entsagten.

5. Ach jeder hüte sich! Herr, wir verließen dich? Wir dürften so dich kränken, nicht deiner Liebe denken, mit der du selbst dein Leben für uns dahin gegeben?

6. Herr, mache mich getreu, daß ich nie Menschen scheu; mich keiner

ner Last und Mühe in deinem Dienst entziehe; und auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

7. Wißt, daß ihr selbst euch haßt, die ihr durch Trübsal laßt euch bald von Jesu scheiden! Ihr raubt euch ew'ge Freuden, durch die er, nach der Bürde, euch dort erquicken würde.

8. Die aber, die mit ihm im Sturm und Ungestüm gern seine Leiden theilen, wird er zu retten eilen, und dort ruhn sie im Frieden, von ihm stets ungeschieden.

I. A. Schlegel.

Mel. Christus, der uns selig.

212. Herr des Himmels, starker Held! Was wird mit dir werden? Warum liegst du blaß, entstellt, bebend auf der Erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer Seelen? Was kann mit so schwerer Angst deine Seele quälen?

2. Ach des Rächers Rache stürmt; Bürge, du sollst zahlen. Vor mir liegt hier aufgethürmt ein Gebirg voll Qualen. Blut im Antlitz, mußt du hier mit dem Tode ringen; und dein Jammer sollte mir nicht zu Herzen dringen?

3. Theurer Heiland, kann denn nichts deinen Jammer lindern? Ach soll denn kein Strahl des Lichts deine Schrecken mindern? Könnt ich doch mit dir zugleich hier im Staube zagen! Könnt ich doch mit dir zugleich deine Bürde tragen!

4. Doch, ich leicht zertretner Wurm, wie wollt ich es wagen, in des Eifers bängstem Sturm Gottes Zorn zu tragen? Du nur dauerst, Gottes Sohn, aus in solchen Wettern, und mich würd' ihr bloßes Drohn schon darnieder schmettern.

5. Auch wir alle könnten ja diesen Kampf nicht kämpfen. Wenn Gott eifert, wer kann da seinen Eifer dämpfen? Welche starke Heldenkraft mag sich das erkühnen? Nur die Kraft, die Welten schafft, kann sie auch versühnen.

6. Herr, auf dich stürzt sie daher, die so schwere Bürde, die selbst Engeln auch zu schwer, sie vernichten würde. Aber dich, o Jesu, schlägt dennoch sie nicht nieder. Du bist Gott, die Gottheit trägt deiner Menschheit Glieder.

7. Was sind gegen deine Last Kerker, Hunger, Blöße? Kein Verstand der Engel faßt dieses Leidens Größe. Und doch Stärkung muß sogar dir ein Engel geben; dir, der selbst allmächtig war, jede Noth zu heben.

8. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr, sich nichts verhehlen,) eine Welt voll Sünden da; o wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kann die Zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun sind's deine Sünden.

9. Ach! da unsre Sünden dich, Heiligster, ergreifen; sollt in meinem Herzen sich da nicht Jammer häufen? Welche Großmuth, Menschenfreund! uns gerecht zu machen, lässest du, der Sünde Feind, dich zur Sünde machen.

10. Liebe strahlet dir sonst stets aus des Vaters Blicken; und in Stunden des Gebets muß sie dich er-

erquicken. Da nun Zorn im Antlitz schreckt; da es mit Gewittern furchtbar sich vor dir verdeckt; solltest du nicht zittern?

11. Hier fühl ich der Sünde Gräu'l, ganz von Angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein Heil, hier im Staub gezittert. Held, da Fluch und Zorngericht dich fast niederstürzen; soll der Gräu'l der Sünde nicht meinen Geist bestürzen?

12. Aber du versöhntest mich; denn auch mir zum Segen ließest du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll in des Vaters Willen, was uns Sünder retten soll, sterbend zu erfüllen.

13. Nun, Herr, meine Zuversicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampf sie nicht Angst der Höllen quäle. Ach! laß deinen blut'gen Schweiß, wenn, von Angst beklommen, ich nun keine Hülfe weiß, mir zu statten kommen. I. A. Schlegel.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

213. Es sey ferne von mir rühmen', ohn' in Christi Kreuz allein; seine Wunden, seine Striemen, seine Dornen, seine Pein sind mein schönster Ehrenruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich schmücket, und mein Trost, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menschen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelstein, stricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein; mein Schatz und mein höchstes Gut, bleibet meines Jesu Blut. Wenn ich dieses nur besitze, ist mir sonst kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eitlen Freuden, die ihr Bahn zur Hölle macht! Zahllos folgen dem die Leiden, wen verführet ihre Macht. Dieses heiß ich meine Lust, was aus meines Jesu Brust durch die Wunden ist geronnen, das sind meines Lebens Wonnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt, meines Jesu Purpurkleide weichet alle Pracht der Welt, ich verkleide mich in ihn. Diamanten und Rubin kann sein Blutschweiß mir gewähren, wenn ich ja will Schmuck begehren.

5. Laßt euch große Titel geben, die ihr hoher Sinnen seyd; ich verlange nicht zu streben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Kreuzes Ziel; denn es will mir sonst kein Rühmen, als in Christi Kreuz geziemen.

6. Nun, mein Jesu, deine Schmerzen, deine bittre Passion, deine Seelenangst im Herzen, deine scharfe Dornenkron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn' ich meinen Ruhm auf Erden; er wird es auch ewig werden.

Mel. Werde munter, mein.

214. Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blut'ges Kreuz erhöht, als ein Sünder ihm zur Seite sterbend noch um Gnade fleht: Heute, so betheur' ich dir! heute noch sollst du mit mir, in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theu-

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut, in der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann ich sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben; auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zu neuem Leben scheidend noch empor sich heben!

4. Theures Wort des ew'gen Lebens! tröste du mein brechend Herz; und dann ängstet nur vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß, denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen; hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuscheiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbefleckte Freuden; aber Müh und Sünden hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet je mein Leben ab; es soll nur los von Beschwerden zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele, von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich; rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab die Macht entwendet, ganz die Seligkeit vollendet.

I. A. Schlegel.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

215. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach; so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen! Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen! Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf er sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnen Herzens werden; da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen! Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nie rächend wieder schelten; du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schalt'st auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben. So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben. So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke: so sey's mir Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide! mir Fried und Freude! C. F. Gellert.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

216. Falsche Zeugen, falsche Zungen klagten dich, mein

mein Jesu, an, die man nur dazu gedungen, die dem Satan zugethan. Satan selbst verleumd'te dich, bis er schimpflich von dir wich; so hilfst du dem noch in Gnaden, dem der Satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, Herr, leiden, wenn die böse Zunge sticht. Laß mich alles das vermeiden, was ein Lügner von mir spricht. Laß mich ohne Heucheley, voll Gerechtigkeit und Treu, Wahrheit stets im Munde führen, und die Zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle Falschheit hassen, laß mich, allen Lügen feind, das Verleumden unterlassen; daß mein Mund der Wahrheit Freund ist und bleibt und im Gericht nie ein falsches Zeugniß spricht: weil die Falschheit unterlieget, und die Wahrheit endlich sieget.

4. Jesu! wenn ich auch hier leide falscher Leute Schandgericht; sey dein Leiden meine Freude. Muß ich dort vor dein Gericht, dem man nicht entgehen kann; ach! so sieh mich gnädig an. Was mich dort könnt überzeugen, laß durch dein Verdienst, Herr, schweigen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

217. Frohlocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst die Engelschaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trank; wie er für Frevler Gnade erfleht, nach Gottes Rathe dann ruhig in den Tod hinsank.

3. Wir Sünder sollten sterben, Fluch lag auf Adams Erben, Fluch auf der sünd'gen Welt, doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ew'ges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler, meint. Preis ihm! dem Ueberwinder; nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

Mel. O Gott, du frommer.

218. Fürwahr! der Herr trug selbst die Krankheit unsrer Sünden, lud unsern Schmerz auf sich, für uns ihn zu empfinden. Das, was uns Gottes Fluch an Leib und Seel' gedroht, das übernahm er selbst, und büßt es durch den Tod.

2. Sein Volk hielt ihn für den, den Gott also geschlagen, und meinte nicht, daß wir die Ursach solcher Plagen; doch kommt dieß Alles her von unsrer Missethat, von unsrer Sünd' allein, die ihn zerschlagen hat.

3. Die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten; durch seine Wunden heil, kann sich die Seele retten. Wir gingen in der Irr', und folgten unserm Sinn; der Herr warf unsre Sünd' auf ihn, er nahm sie hin.

4. Wie ein geduldig's Lamm, das man zur Schlachtbank führet, vor seinem Scheerer schweigt, und seinen Mund nicht rühret; so trug der Herr die Schmach, so willig war sein Sinn; so willig gieb dich, Mensch, auch Gott zum Opfer hin.

Mel.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

219. Geduldigs Lamm Herr Jesu Christ, der du hier Angst und Plagen, die nie ein Sterblicher ermißt, geduldig hast getragen, verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und Kraft und Heiterkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich extragen soll mit Freuden. Ach! möcht ich doch in Kreuz und Pein geduldig, wie du warest, seyn.

3. Und sollt ich auch zu dieser Stund' um dich gekreuzigt werden, und mein Herr Jesu, gleich jetzund vertilgt seyn von der Erden, so wünsch ich, Herr, daß ich dabey dir in Geduld nur ähnlich sey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht't, verspottet seyn, verwundet und geschlagen; laß mich nur auch in aller Pein geduldig und zufrieden seyn.

5. Ich weiß, man kann ohn' Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durch's Kreuz gegangen, und wer mit dir nicht leidet Pein, kann auch mit dir nicht selig seyn.

6. Drum Gottes Lamm, ach! wasche du mich selbst mit deinem Blute, daß mir durch dich, o Seelenruh, die Trübsal komm zu gute! In deine Wunden leg ich mich, und leid' und sterb' geduldiglich.

Mel. Vater unser im Himmelr.

220. Gegrüßet seyst du, Gott, mein Heil, mein Auge, Herz, und schönstes Theil! gegrüßet seyst du, Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! du hast getragen alle Last, und bist der Müden Ruh und Rast.

2. Mein Jesu, neige dich zu mir mit deiner Lieb', damit von ihr mein Herz von deiner Lieb' entbrenn'; und von der ganzen Welt sich trenn'; gieb, daß mein Herz voll Andacht sey, und mach mich deinem Willen treu.

3. Mach, Herr, durch deines Herzensquell, mein Herz von Sünden rein und hell, der du bist Gottes Glanz und Bild, und aller Armen Trost und Schild. Theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. Du, mein Heil, schenke mir stets Lust, nur Lieb' erfülle meine Brust. Du bist der Weisheit tiefster Grund, dich lobt, dir singt der Engel Mund. Aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir sucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll, hast Alles, was ich wünsch und will. Du bist das rechte Gotteshaus; drum wenn zur Welt ich muß hinaus, so schließ mich treulich in dich ein, und laß mich ewig bey dir seyn. P. Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

221. Gegrüßet seyst du meine Kron, und König aller Fromen, der du zum Trost von deinem Thron, uns armen Sündern kommen! O wahrer Mensch! o wahrer Gott! O Helfer, voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldet; ach! wie so arm, wie nackt und bloß hängst

du am Kreuz, wie schwer und groß ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fließet deines Blutes Bach in ganzen Strömen nieder, dein Leib ist auch mit Ungemach beschwert und alle Glieder. O unumschränkte Majestät! wie kommt's, daß dir's so kläglich geht? Das macht dein' Huld und Treue, wer dankt dir dieß? Wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster! dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettest mich durch deinen Tod, von mehr als einer Todesnoth, und machst mich sicher wohnen. Laß Höll' und Teufel wüthend seyn; was schadt's? sie müssen dennoch mein und seiner Seele schonen.

4. Von großer Lieb' und heil'ger Lust, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wohl bekannt; und du hältst es für keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach! bleib mir hold, und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Bitterkeit will ich in mein Herz schreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög' ins Werk auch setzen; so wirst, du, Schönster, meinen Sinn, und Alles, was ich hab' und bin, ohn' Unterlaß ergötzen. P. Gerhard.

Mel. Brich entzwey, mein.

222. Geht heraus, ihr Zions-Töchter, kommt, schauet euern Salomon. Ein Gesalbter, ein Gerechter trägt die verachte Dornenkron. Sein Purpur schwitzet, mit Blut bespritzet. Ach weint! es ist euer Seelenfreund.

2. Schaut, die Hochzeit in dem Blute, hier steht euer Bräutigam. Euch, ihr Sünder, euch zu Gute verblutet dieses Gotteslamm. Er läßt sich quälen, euch zu vermählen; ach eilt, daß er euch sein Herz ertheilt.

3. Das ist ihm ein Tag der Freude, der doch mit Leiden schwanger geht; nur daß er euch aus dem Leide zur Freude wiederum erhöht. Ja, seine Schmerzen sind Liebeskerzen, ach, küßt den, der euer Joel ist.

4. Seine Wunden lauter Lippen, die nur nach euern Seelen schreyn, seine Striemen lauter Klippen, die eure beste Zuflucht seyn. In seiner Seite liegt Siegesbeute; gewiß, hier ist selbst das Paradies.

5. So viel Wunden hier zu finden, so viel habt ihr im Himmel hier. Dieses Meer ist nicht zu gründen, es quillet Leben für und für. O darum schauet, wie Hermon thauet. Ach Blut! blute, bis der Himmel gut. B. Schmolke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

223. Herr! laß uns deinen Tod besonders recht bedenken, daß wir uns ganz und gar im Glauben drein versenken; da jeder deinen Tod sich ganz zueignen kann, weil du durch deinen Tod für jeden gnug gethan.

2. So

2. So bin ich auch mit dir, mein Haupt, als Glied gestorben; was ich in Adam schon, und durch mich selbst verdorben, das ist nun abgethan, und völlig gut gemacht; drum riefest du zuletzt am Kreuz: Es ist vollbracht!

3. Ich hab' in dir ein Recht schon völlig ausgestanden. Dein Tod hat mich befreyt von allen Todesbanden. Die Strafe lag auf dir, daß wir in Frieden seyn; der Zorn und Fluch ist weg, der Segen dringt herein.

4. Der Vater warf auf dich all' unsre Schuld und Sünden; drum ist nun keine Schuld an mir hier noch zu finden. Der Vater sieht versöhnt nun so die Sünder an, wie sie auf dich gelegt, gebüßt und abgethan.

5. Er hat so Straf und Schuld von uns ganz abgelehnet. Er war in dir, und hat sich selbst mit uns versöhnet; er gab dich ja uns selbst zum Bürg und Mittler dar, und nahm dein Lösegeld, was ihm bezahlet war.

6. So stelle dich mir vor, wie du auf deinem Rücken die Sünd' am Kreuze trugst. Laß gläubend mich erblicken, wie du, durch jedes Stück an deiner Kreuzeslast, besonders jede Sünd an mir gebüßet hast.

7. Du ließest williglich dein Blut für mich vergießen, daß du die Willigkeit zur Sünde möchtest büßen; auch hast du mir verdient die Willigkeit im Geist, zu leiden und zu thun, was mich dein Wort nur heißt.

8. Drum mach auch mir dein Kreuz zum reinen Leidensspiegel, zum Siegel der Geduld; es sey dem Fleisch ein Riegel, es sey mein Lebensbaum; es gebe mir die Kraft, die dir zum Preis und Ruhm viel gute Früchte schafft.

9. Hilf, daß ich deinen Tod auch so verkünd'gen könne, daß ich für deine Lieb' in Gegenliebe brenne; auch dir für deinen Tod bis in den Tod getreu, und so in Freud' und Leid von Herzen dankbar sey.

10. Gieb mir im Kreuz Geduld, gieb mir ein sanftes Wesen. Laß mich durch deine Kraft im Glauben recht genesen, und in der Liebe ruhn, damit ich jedermann von Herzen lieben mag, wie du an mir gethan.

11. Laß mich vor meiner Schuld, die dich ans Kreuz geschlagen, aus Lieb' und Dankbarkeit, den größten Abscheu tragen. Es sey mit dir am Kreuz mein Herze, Hand und Fuß, da denn der Sünden Leib entkräftet werden muß.

12. Dein Lieben dringe mich, nur dir stets zuzueilen. Mein Arzt, du wollest mich durch deine Wunden heilen; damit ich wohl gestärkt dir stets im Dienste steh, und als dein treues Kind in deine Freude geh.

Mel. O wie selig seyd ihr doch.

224 Gottes Sohn, der Welt und Tod bezwinget, dem man sonst nur Siegeslieder singet, stirbt und erbleichet. O! ein großes Wort, dem Alles billig weichet.

2. Soll das Leben selbst im Tod versinken? Soll der Herr vom Bach am Wege trinken, von dem wir

wir haben unsern Odem, Geist, und alle Gnadengaben?

3. Ja, ich muß das höchste Leben brechen, daß sich der gerechte Zorn kann rächen, den wir verdienet; Gott wird nur durch seines Kreuzes Tod versühnet.

4. Kommt, ihr Christen, schauet auf das Ende, hebt zu Jesu Augen Herz und Hände; bedenkt sein Sterben; ohn' welches ihr nicht könnt den Himmel erben.

5. Jesus neigt das Haupt nach langem Leiden, jetzo will das höchste Licht abscheiden. Dein letztes Neigen soll Verzeihung, Jesu, und mir Gnade zeigen.

6. Jesu Lippen, die mein Labsal fassen, die mich trösten, müssen nun erblassen. O Wort des Lebens! laß den Gnadenruf an mich nicht gehn vergebens.

7. Jesus stirbt, die holden Augen brechen, die mit einem Blick mir sonst versprechen die reinste Liebe. Wie, daß ich mich drüber nicht in Tod betrübe!

8. Jesus ruft, als er zum Himmel sendet seinen Geist: Gott Lob, es ist vollendet! Laß mich auf Erden, Heiland! auch im Christenthum vollendet werden.

9. Seht, das größte Werk ist nun geschehen, was der Menschen Auge je gesehen: er ist gestorben, und hat uns die Seligkeit bey Gott erworben.

10. Stirb, o Sünde! stirb, du eitles Wesen! denn mein Geist soll leben und genesen. Sagt, sagt, ihr Frommen! Jesus Tod soll nie aus unsern Herzen kommen.

D. V. E. Löscher.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

225. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden! gute Nacht, du falsche Welt! Sehet doch, welch Angst und Leiden jetzt aussteht der Lebensheld; wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie? soll ich der Wollust pflegen, und, o schnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nur Jesu leben, hiermit gute Nacht euch geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Ansehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts. Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist es, dulden müssen, Schmach ertragen immerdar, als sich selber schuldig wissen, und mit der Gottlosen Schaar hier nach großen Ehren trachten, und dort in Verdammniß schmachten.

5. Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen! weg mit allem Uebermuth! meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut. Und dem Schutzherrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch, ja der Herr muß Blöße klagen, und der Knecht stolziret doch; o du falschbeschöntes Gleißen, wer kann dich doch heilig heißen?

7. Weiche, Schwelgen! weiche Saufen, denn dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken über-

überlaufen, wenn ich nur bedenk, wie sich, auch zu ihrem großen Schaden, viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hat's so gut nicht können seyn, daß, als er am Kreuz nun hinge in der schwersten Todespein, er sein mattes Herz zu laben, möcht ein Tröpflein Wasser haben.

9. Drum geb ich euch, schnöde Sünden, hiermit nochmals gute Nacht. Weichet fern; und bleibt dahinten, ihr habt Gott die Angst gemacht, daß er klaget ohne Maßen, wie sein Gott ihn hab verlassen.

10. Daß der Lebensherr verstirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Segen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sündenbahn abschrecken, und zu wahrer Buß erwecken.

11. Dank dir für die Leidensstunden! für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Wunden, für des Todes Bitterkeit, die du hast, von Sünd und Schanden uns zu retten ausgestanden.

12. Gieb, daß wir hinfort bereuen unsrer Sünden schwere Last, uns die Strafe nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast; sondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben.

Mel. Gott des Himmels und.

226. Helft mir meinen Jesum klagen, weil er so geduldig ist, daß er unsre Schuld getragen, und für unsre Sünde büßt; seht den schweren Gang recht an, den er hat für uns gethan.

2. Er läßt sich ganz ohne Sünden, als ein Mörder in der Nacht, hart und fest mit Stricken binden, wird von Höhnenden verlacht; ach, da leidet Jesus viel, weil sich nichts erbarmen will.

3. Kommt, und seht den Himmelskönig in der Dornenkrone stehn; doch das ist noch viel zu wenig, er muß bis zum Kreuze gehn, da vergießt er uns zu gut ohne Schuld sein theures Blut.

4. Ach! wir sind gottlose Sünder, und die große Sündenzahl heißt uns alle Satanskinder, ja wir sind es allzumal, die an Jesu Höllenpein, und am Tode schuldig seyn.

5. Doch wir dürfen nicht verzagen! Jesu Tod und Lebenskraft läßt den Teufel kein Wort sagen, denn er hat uns Ruh geschafft, und wir sind mit Gott versöhnt; d'rum wird dieser Feind verhöhnt.

6. Hilf mir, Jesu, durch dein Leiden, hilf durch deinen bittern Tod, wenn ich soll von hinnen scheiden! hilf mir in der letzten Noth; zeig mich deinem Vater an, daß du gnug für mich gethan.

Mel. Der am Kreuz ist meine.

227. Hilf, Gott, daß mein Herz im Leiden deinen Willen kindlich ehrt; nie aus Durst nach eitlen Freuden wider ihn sich kühn empört. Der mußt' auch den Kreuzkelch trinken; der doch dein Geliebter war. Mag er mir schon bitter dünken, er ist heilsam. Reich ihn dar.

2. „Vater, es gescheh dein Wille!" Also betete der Sohn. Also bet auch ich, und Stille herrscht

in meinem Geiste schon. Willig folg ich Jesu Schritten, der ganz rein von aller Schuld, so viel mehr, als ich gelitten. Dieß, dieß stärkt mich zur Geduld.

3. Dir will ich mich übergeben, Jesu, bilde mich nach dir. Herr, du starbst, in mir zu leben; lebe denn nun auch in mir. Lamm, zur Schlachtbank hingeführet, hilf, daß ich in fester Treu, wie den Deinigen gebühret, durch Geduld dir ähnlich sey.

4. Lamm, das von verruchten Zungen frech verhöhnet, dennoch schwieg! Stiller Muth bey Lästerungen, welch ein edelmüthger Sieg! Muß ich gleichen Grimm empfinden, lehre mich gelassen seyn, und will sich mein Zorn entzünden, flöß mir deine Sanftmuth ein.

5. Unter Pfeilen bittern Spottes, ja, im Schmerz der Kreuzigung, da vergabst du noch, Lamm Gottes, jegliche Beleidigung. „Vater", so hör ich dich sprechen, „ihrer schone dein Gericht, denn „sie kennen die Verbrechen, die „sie jetzt verüben, nicht."

6. Selbst der Feinde Heil zu suchen, reiz auch uns dieß Beyspiel an. Ja, wir wollen, wenn sie fluchen, mit Gebet zu Gott uns nahn. Ihre Schuld wollst du erlassen; das, o Gott, ist unser Flehn, daß einst selber, die uns hassen, dort mit uns dein Antlitz sehn. I. A. Schlegel.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

228. O Lamm Gottes im Staube, mit Blut und Thränen bedecket, dein tröstet sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket. Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig trugst du die herbe Verhöhnung, und immer so geduldig, zu meines Frevels Versöhnung. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläglich zerfleischt, durchgraben, geschlachtet! Dein Tod belehr uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet; er schreck uns ab von Sünden; er müss' uns dir verbinden, zu inniger Liebe, Herr Jesu! H. I. Tode.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

229. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth, und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqual, dein Blut mich oft betrachten, bey deinem Elend allemal, worin du mußtest schmachten, mich dieses großen Opfers freun, mir eine starke Warnung seyn vor mehrern Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab' ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen seyn, laß Gnad für Recht ergehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, ertrugest Schläge, Spott und Hohn,

Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath; und unsre schwere Missethat bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit, von Herzen dir lobsingen, und wenn du zu der Seligkeit mich künftig wirst hinbringen, so will ich daselbst noch vielmehr, zusammt dem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von dir soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Noth, und selig sterbe, Amen.

230. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Was ist die Schuld? Du bist in Missethaten ja nie gerathen?

2. Du bist verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet; mit Essig, als man dich an's Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ich, Herr Jesu! habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe; der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der Herr, er der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht vor sich gewandelt, der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; an jenem ward der Tod, den wir verbrochen, schrecklich gerochen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden, und dafür hätt' ich in der Hölle müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb', o Lieb' ohn' alle Maße! die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten! wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten.

10. Doch willst du, daß ich mich der Sünde schäme, und alle ihre Lüste dämpf- und zähme, daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden mit allen Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften; so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann werd ich recht deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für gar nichts achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde, dir zu Ehren, Alles wagen; kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß Alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch gar nicht bey Seite setzen; in Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, dich mein nicht schämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone: dann werd ich würdiger dein Lob besingen, und Dank dir bringen. I. Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

231. Mein Heiland stirbt nach vielem Schmerze, ach! Wort, das mich zum Jammer zwingt; ach hartes Wort, das in mein Herze, als wie ein Schlag des Donners, dringt! Mein Unrecht, Heiland, tödtet dich; weint, Augen, weinet bitterlich.

2. Mein Lehrer stirbt, der mir den Willen des Vaters offenbaret hat; der selbst, daß ich ihn könnt' erfüllen, mir Kraft erwarb, mir Kraft erbat. Vergiß, mein Herz, den Unterricht des göttlichen Propheten nicht.

3. Mein Bruder stirbt, der mir zu gute vom Himmel auf die Erde kam; und der, nebst meinem Fleisch und Blute, auch meine Schulden auf sich nahm. Dein Tod, mein Bruder, reize mich zur Bruderliebe gegen dich.

4. Mein Schutzherr stirbt, der mich bedeckte, der oft mich der Gefahr entriß, der, wenn der Satan mich erschreckte, ihn hinter sich zurücke wieß. Steh mir, Kraft deines Todes, bey, daß ich ein guter Streiter sey.

5. Stirb, Freund! und setze mich zum Erben von den erworbnen Gütern ein; ich will dir für dein segnend Sterben im Tod und Himmel dankbar seyn. Dieß sey mein Trost, daß Jesus Christ am Kreuz für mich gestorben ist. E. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

232. Hier liegt mein Heiland in dem Garten, auf seinem heil'gen Angesicht, belegt mit vielen Leidensarten, die meine Sünd' ihm zugericht't; Angst, Noth und alle Trauerwogen, die haben seine Seel' umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bebet, trauert, und rufet seinen Jüngern zu: Ach! bleibet hier, und wachend dauert, was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Jetzt, da will aller Menschen Sünden Herz, Geister und die Seele binden!

3. Ach! meine Seel ist hoch betrübet, betrübt bis in den bittern Tod! ja, bis in Tod; ach! daß ihr bliebet, mit mir zu wachen in der Noth. Ihr seyd ja wie verirrte Schaafe, und überlaßt euch doch dem Schlafe?

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geschlagen, und euch, ihr Schaafe meiner Heerd', euch wird die Angst zerstreun, und jagen, bald hier, bald dorthin auf der Erd'. Ach! wacht, und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Es liegt mein Jesus auf der Erden, ruft: Vater! kann es möglich seyn, so laß von mir genommen werden des schweren Kelches herbe Pein! Doch, den Gehorsam zu erfüllen, bin ich bereit nach deinem Willen.

6. Ich seh ihn mit dem Tode rin-

ringen, und matt im blut'gen Schweiße stehn, daß Tropfen Blutestropfen bringen, die aus dem heil'gen Leibe gehn; sein Angstschweiß will nicht stille werden, er läuft als Bäche zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach mein Verüben, mein' Unart und [illegible] Schuld, die haben's, leider! so getrieben, daß ich verloren Gottes Huld; daß ich im Tode soll verderben, ja ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer Heiland aber wachet, und tilget jene Handschrift aus, die mich dem Tode zinsbar machet, er schreibet mich ins Lebenshaus, dieß thut er, durch die bittern Leiden, die hier ihm Herz und Seel durchschneiden.

9. Die Noth, die mir war aufgesetzet, der Kelch, der mir war eingeschenkt, hat seinen heilgen Leib benetzet, und seine Seel in Angst versenkt; weil er von mir der Seelen Schaden, die schwere Last, auf sich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, den Sündengift, der in mir haft't, und das, was ich dazu begangen, erschöpft hier meines Jesu Kraft; was jene dort mit Lust genießen, muß Jesus hier im Schweiße büßen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey seinem Vater nun gedämpft, die Macht den Höllenungeheuer in seiner Angst nun ganz bekämpft, und also mir zum Seelenleben ein' immer freye Schrift gegeben.

12. Herr Jesu! laß dein' Angst, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich vor der Macht der Sünder schützen, und reißen aus der Seelennoth! Laß deinen Schweiß zum Trost genießen, sich stets in meine Seel ergießen. S. Schererzius.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

233. So gehst du nun, du Gotteslamm, mit Freuden Schmach, Schläg' und Tod für deine Feind' zu leiden! So sehnst du dich, des Vaters heil'gen Willen, treu zu erfüllen.

2. Ja, Lamm, du gehst erbarmend und geduldig, du zahlest Schuld, und bist doch selbst nichts schuldig: Gott übt an dir, für unsre böse Sache, die strengste Rache.

3. Nun siegelst du die Schriften der Propheten, nun wird man dich verhöhnen, martern, tödten; nun wirst du als ein Fluch ans Kreuz geschlagen, ins Grab getragen.

4. Lamm, das mein Gott für meine Sünde schlachtet; Lamm, das mein Heil, mehr als sein Leben, achtet! Lamm Gottes, laß dein segnend Blutvergießen auch mich genießen.

5. Dein heilig's Blut tilg alle meine Flecken, es sey mein Schild vorm Zorn mich zu bedecken; es stärke mich, die Welt, mich, und die Sünden zu überwinden!

6. Wird einst mein Aug' im letzten Kampfe trübe; so strahl auf mich, aus deinen Wunden, Liebe! bald aufgelöst, dich blutig zu erblicken, o welch Entzücken! E. Lieb.

In voriger Melodie.

234. Du Gottes Lamm, das alle Sünden trä-

träget, auf das der Herr die Strafen weislich leget, daß er die Schuld an den verlornen Schaafen nicht dürfe strafen.

2. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! Wie treu, wie zärtlich deine Jesustriebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, du Mann der Schmerzen.

3. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, daß du für ihn dich in das Elend senkest? Was findest du an mir, und an uns allen für Wohlgefallen?

4. Der Sünder hat ja dein Gesetz verlassen, er ist dein Feind; mußt du den Feind nicht hassen? Er stürzet sich mit Vorsatz in's Verderben; soll er nicht sterben?

5. Er hat dein Bild, und tritt es doch mit Füßen; du schenkst ihm Gnad', er mag sie nicht genießen; du warnest ihn vor'm Fall und Untergange, er folgt der Schlange.

6. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen; so schwankt er schon, so läßt er sich betrügen, so wird er blind, so will er in den Sünden die Gottheit finden.

7. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbstgemachter böser Schade, des Richters Gnade?

8. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? Was schadet's dir, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

9. Du herrschest ja vergnügt auf deinem Stuhle, wenn gleich des Satans Heer im Feuerpfuhle durch neue Schuld sich neue Straf erwirbet, und ewig stirbet.

10. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen, in den zu sehn die Engel selbst gelüsten; bewundert froh in dem Erlösungswerke, der Liebe Stärke.

11. Des Höchsten Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die Sünder; der Richter läßt, als Bürge, die Verbrechen an ihm selbst rächen.

12. Der frömmste Held, den fremde Sünde naget, schwitzt Blut vor Angst, er zittert, bebt und zaget, der Seligste fühlt, an der Menschen Stelle, die Qual der Hölle.

13. Der sonst befiehlt, sucht seinen Trost im Beten; der Meister wird vom Jünger untertreten; es nahet sich dem treusten Menschenfreunde die Schaar der Feinde.

14. Der wird gebunden, der doch nichts geraubet; der Wahrheit wird die Wahrheit nicht geglaubet; man lästert den, den in dem Himmel oben die Engel loben.

15. Den höchsten König, von dem höchsten Throne, krönt man mit Schimpf, mit einer Dornenkrone; man hört für Geld erkaufte falsche Zeugen, das Wort muß schweigen.

16. Der starke Held wird durch den Mensch entkräftet, der Segensquell zum Fluch an's Kreuz geheftet, der Lebensfürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

17. Kannst du, o Mensch, des Heilands Gnadenzeichen, kann dein Verstand die Wunderwerk er=

erreichen? Thut er nicht mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen?

18. O lehre selbst mich deine Huld erkennen! O lehre mich dich gläubig Jesum nennen! Erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

19. Ich bin verderbt vom Fuße bis zum Scheitel, mein Herz ist widerspenstig, trotzig, eitel, mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich, so fehl ich stündlich.

20. O wasche mich mit dem Versöhnungsblute! Was du verdienet hast, komm mir zu gute! Streich meine Schuld, sammt dem gedrohten Fluche, aus Gottes Buche!

21. Ich werfe mich in deine Liebesarmen, ich such und bitte nichts als dein Erbarmen, vergiß den nicht, der sein Verbrechen hasset, und dich umfasset.

22. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig? Schweig, seine Kraft ist auch im Schwachen mächtig! Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

23. Zieh mich, zieh mich, o Lamm, zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seel ergreif und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, stets lieb zu haben.

24. Dir, Jesu, leb ich, dir will ich auch sterben; laß den ja nicht, der dir vertraut, verderben! O hilf mir jetzt, und in den letzten Stunden, durch deine Wunden!

Ehrfr. Liebich.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

235. Hochtheurer Heiland, mildes Herz, in deiner Leidenspein, in deinem Leib's- und Seelenschmerz sollst du mein Jesus seyn.

2. Ich nahe mich zu deinem Kreuz, und faß es gläubig an, dieweil du für uns allerseits hier hast genug gethan.

3. Ach! nimm mich, treuer Seelenfreund, in die Gemeinschaft ein; dein Leiden war so gut gemeint, es soll auch meines seyn.

4. Zwar du allein, o Schmerzensmann! bist's, der die Kelter trat; kein Mensch, kein reiner Engel kann betreten diesen Pfad.

5. Doch schenkst du uns die Leidenskraft und dein erworbnes Gut; du giebst, was Heil und Leben schafft, durch dein vergoßnes Blut.

6. Soll denn mein Herz nicht dir zum Ruhm ein Theil der Noth ausstehn? Soll denn im wahren Christenthum mein Sinn nicht leidend gehn?

7. Ja, höchster Schatz, ich gebe mich in's Leiden willig hin, und was dem Fleische widerlich, das werde mein Gewinn.

8. Mein alter Mensch soll, Herr, mit dir hinfort gekreuzigt stehn; ich will den rauhen Marterweg mit dir, mein Jesu! gehn.

9. So überwind ich Fleisch und Blut, so nimmt die Sünde ab, wenn man dem Adam wehe thut, und kränkt ihn bis in's Grab.

10. Ich mache mich insonderheit, o Jesu! mehr und mehr zu leiden fertig und bereit; für deines Namens Ehr.

11. Ach! sollt ich, dein erlöstes Glied,

Glied, für dich, mein höchstes Haupt, viel auszustehn nicht seyn bemüht? Der thut's, wer an dich glaubt.

12. Ich glaube, hilf der Schwachheit auf, und schenke Freudigkeit, daß ich im ganzen Lebenslauf nicht scheue Schmach und Leid.

13. Nimm, Jesu, den du hast geliebt, in die Gemeinschaft ein, die dein hochtheures Leiden giebt, laß mich stets um dich seyn.

D. V. E. Löscher.

Mel. Was mein Gott will.

236. Hör an, mein Herz, die sieben Wort', die Jesus ausgesprochen, da ihm, durch Qual und blut'gen Mord, sein Herz am Kreuz gebrochen, behalt sie fein, und schließ sie ein, als edle, hohe Gaben; so wirst du Freud' im schweren Leid, und Trost im Kreuze haben.

2. Sein' allererste Sorge war, zu schützen, die dich hassen; bat, daß sein Gott der bösen Schaar wollt' ihre Sünd erlassen: Vergieb, vergieb! sprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen; denn keiner ist, der säh und wüßt', in was für That sie fallen.

3. Er lehrt hiermit, wie schön es sey, die Lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all' ihre Fehler schenken; er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meint, bey ihm nichts find', als Güte.

4. Drauf spricht er seiner Mutter zu, die bey Johanne stunde, tröst't sie vom Kreuz, zu ihrer Ruh, mit seinem schwachen Munde: Sieh deinen Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten; und, Jünger! sieh, hier stehet, die du sollst als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! so sorgest du für alle deine Frommen; du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red' hast du gethan dem, der dich, Herr, gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst hintreten zu deinem Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürst aufsetzen. Ich will gewiß im Paradies, sprichst du, dich heut ergötzen.

7. O süßes Wort! o Freudenstimm! Was will uns nun erschrecken! Laß gleich den Tod mit großem Grimm hergehn aus allen Ecken! Stürmt er gleich sehr, was kann er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich, und dring' in's Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort ergötzet, er aber selbst fängt an und schreyt, so daß man sich entsetzet! Eli! mein Gott, welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf, und du schwiegst still dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dieß zur Folge, frommes Kind, wenn Gott sich grausam stellet, und schau, daß, wenn sich Trübsal find't, nichts dein Vertrauen fället; halt du nur fest, der dich jetzt läßt, wird dich gar

bald

bald erfreuen, sey du mir treu, halt stark dabey an ihm mit gläub'gem Schreyen.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste: Mich dürstet, sprach der ew'ge Quell, und edle Lebensfürste. Was meint er hier? Er zeigte dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dieß sein Kreuz bey jedermann Frucht bring', und Kraft empfange. Das merk mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelenangst muß quälen; das ew'ge Licht verstößt dich nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begann herein zu dringen, sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht das, das ich soll vollbringen, was hier und da die heil'ge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreuz'gen wird und tödten.

13. Ist's denn vollbracht; was wirst du nun dich so vergeblich plagen, als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht; das nimm in Acht, du darfst hier nichts zugeben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich red't er noch einmal, schreyt laut ohn' alle Maßen: Mein Vater, nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß lassen, nimm meinen Geist, der sich hier reißt aus meinem kalten Herzen! Und hiermit wird der große Hirt befreyt von allen Schmerzen.

15. O wollte Gott! daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in Gottes Händ' und treuen Schooß hinsenden. Ach laß, mein Herr! dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden; so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden. P. Gerhard.

Mel. Jesu, meine Freude.

237. Hüll, o schöne Sonne, deiner Strahlen Wonne in den tiefsten Flor! Sterne! springt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Hölle Thor! Erd' und Luft! ach seufzt und ruft: Der uns so viel Heil erworben, Jesus, ist gestorben.

2. Großes Weltgebäude! geh mit tiefstem Leide, denn dein Schöpfer fällt! Klagt, ihr Engel, klaget! Fragt, ihr Menschen, fraget: Wo ist unser Held? Unser Schutz und starker Trutz, der uns so viel Heil erworben? Ach! er ist gestorben.

3. Hätt' ich tausend Thränen, mich nach dir zu sehnen, o du süße Ruh; könnt ich selbst mein Leben dir zum Dienst aufgeben, so geschäh es nun. Meine Schuld, und deine Huld, die mir so viel Heil erworben, macht, daß du gestorben.

4. Fließt, ihr Thränen! fließet, küßt, ihr Lippen, küsset meines Herren Gruft. Meine Ruh, mein Glücke, meine Freudenblicke sind in dieser Kluft. Ich vergeh', o Welt, ade. Der mir so viel Heil erworben, Jesus, ist gestorben.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

238. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu! und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfand'st in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seele seyn, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du, bey Zahlung meiner Schuld, dein Haupt mir zugeneiget. Ach! neig dich auch zu mir, mein Gott! wenn ich gerath in Todesnoth, daß ich dann Gnade spüre.

3. Laß meine Seel' in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sey umsonst dein theuer werthes Leiden. Nimm sie hinauf zur selben Frist, wo du ihr liebster Jesus bist, und laß mich ewig leben. Joh. Angelus.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

239. Ich grüße dich am Kreuzesstamm, du hochgelobtes Gotteslamm! mit andachtsvollem Herzen. Hier hängst du zwar, in lauter Noth, und bist gehorsam bis zum Tod, vergehst in tausend Schmerzen.

2. Doch sieht mein Glaube wohl an dir, daß Gottes Majestät und Zier in diesem Leibe wohne, und daß du hier so würdig seyst, daß man dich Herr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

3. Ich küsse dich, mein Seelenfreund! wer zweifelt, daß du's gut gemeint, da du für mich erblassest! Mein Bräutigam! nimm einen Blick von deiner Liebenden zurück, die du im Geist umfassest.

4. Du stirbst zwar, weil der Liebe Macht dich zu der höchsten Probe bracht; und liebest bis ans Ende; doch lebst du mir, und meine Noth verwandelt sich mit deinem Tod in Heil, durch deine Hände.

5. Ich fasse dich, mein Lösegeld! Versöhner Gottes und der Welt! mit unverrücktem Glauben. Ich halte dich, und laß dich nicht, du hast den Kampf für mich verricht't, dich soll mir niemand rauben.

6. Mein Hoherpriester hat vollbracht, was mich gerecht und selig macht, mein Joel hat bezahlet: nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Gesetz gleich droht und schilt, wenn Sünd' und Hölle prahlet.

7. Ich trinke deines Blutes Saft, und ziehe neue Lebenskraft aus den geweihten Wunden. Mein Arzt, du gabst dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt sey und verbunden.

8. Die Myrrhen, die mein Jesus brach, in seiner Marter, Angst und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balsam, der am Kreuze quillt, erquickt mich, wenn ich werd' erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

9. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seligkeit! nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen Weg voran, dein Kreuzestod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen.

10. Ach Jesu! deine höchste Treu macht, daß mir nichts unmöglich sey, da du für mich gestorben. Ich scheue nicht den Märt'rertod, und bin gewiß in aller Noth; wer glaubt, ist unverdorben.

11. Sieh

11. Sieh auch auf mich, o Gottes-Lamm, ach küsse mich, mein Bräutigam! und gieb dich mir, mein Leben. Mein Seelenarzt, komm, heile mich! mein Herzog, ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben!

12. In Christi Leiden glüht mein Geist, die Liebe Jesu wird gepreist, mein Glaube soll hier erben; die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorsam folge in der That, so will ich leben, sterben. Löscher.

Mel. Wenn meine Sünd'n.

240. O Lamm! aus deinen Wunden, die du zur Leidenszeit an meiner Statt empfunden, fließt meine Seligkeit! ich sehe sie als Quellen an, woraus ich allen Segen durch Glauben schöpfen kann.

2. Mit Willigkeit, mit Freuden bezahlst du meine Schuld; du duldest alle Leiden mit Sanftmuth und Geduld. O präge mir dein Beyspiel ein, laß, wenn ich Unrecht leide, mich stark durch Sanftmuth seyn.

3. Matt fällst du auf die Erde, und schwitzest angstvoll Blut; dir, Schutzherr deiner Heerde, benimmt die Angst den Muth; du wirst betrübt bis in den Tod; für Millionen Seelen kommst du in Seelennoth.

4. Ihr Sünder seht den Bürgen, seht ihn mit Schrecken an; die Sünd will ihn erwürgen, die er nicht selbst gethan. Er trauert, zittert, zagt und bebt. Wie bebend wird der sterben, der selbst frech, gottlos lebt.

5. Du wartest mit Verlangen auf den ergrimmten Feind; die Schaaren, die dich fangen, empfängst du als ein Freund. Du stehest auf von dem Gebet, du gehest dem entgegen, der dich mit List verräth.

6. Der kurz vorher den Bissen von dir empfangen hat, der tritt dich jetzt mit Füßen; verruchte Frevelthat! Er küßt dich, lasterhafter Kuß! durch den das Lamm den Wölfen zum Raube werden muß.

7. Die allerschwersten Plagen macht dir die Liebe leicht; bey lügenhaften Klagen verstummt dein Mund und schweigt, du ewig großer Gottes Sohn! erduldest von den Sündern für Sünder Schmach und Hohn.

8. Dein Angesicht zu schauen macht Seraphim erfreut; und jetzt ist es voll Grauen, blutrünstig und verspeyt. Ach! Heiland, ach! verwirf mich nicht, mich, der ich dich geschändet, von deinem Angesicht.

9. Man giebt zum neuen Hohne ein Rohr dir in die Hand; du trägst die Dornenkrone, die List und Wuth erfand; man spottet dich im Purpurkleid, dich, ewig großer König, dich, Herr der Herrlichkeit.

10. Dort stehst du angebunden, der Kriegsknecht geißelt dich; dein Leib voll Striem und Wunden, o Jesu! jammert mich. Den heil'gen Rücken hältst du dar für mich, der solcher Streiche gedoppelt würdig war.

11. Mir Segen zu erwerben, hängst du am Kreuzesstamm; daß ich

ich nicht dürfte sterben, stirbst du, du heilig's Lamm. Wie groß, o Freund, ist deine Treu, hilf, daß ich bis an's Ende durch Treu dir dankbar sey.

12. O nimm, für Blut und Schmerzen, des Glaubens Opfer an; gieb, daß ich dich von Herzen und ewig loben kann; stell mir im finstern Todesthor, in deinen heil'gen Wunden, den offnen Himmel vor.

Mel. Christus, der uns selig.

241. Seele, diese heil'ge Zeit fordert heil'ge Pflichten; werde heilig, sey bereit, sie treu zu entrichten. Meide, flieh, vergiß die Welt, lerne sie verachten; Jesum und sein Lösegeld mußt du jetzt betrachten.

2. Daß Gott vor der Schöpfung schon Ungetreue liebet; daß Gott seinen ein'gen Sohn zur Versöhnung giebet; daß den, der kein Sünder ist, Gott zur Sünde machte; daß du theu'r erkaufet bist: Seele, dieß betrachte!

3. Schaaren in der Ewigkeit sinken dankend nieder, ewig singen sie erfreut dem Erlöser Lieder. Daß das Lamm erwürget ist, schallt in ihren Chören; lern ihr heilig Lied, o Christ, lerne Jesum ehren!

4. Was den Heiden ohne Licht unbekannt geblieben, hat mir Gott zum Unterricht deutlich aufgeschrieben; längst vor Christo schrieben schon göttliche Propheten: „einst wird man des Menschen Sohn kreuzigen und tödten."

5. Als geschehn bezeugen dieß die Evangelisten; ungezweifelt und gewiß war's den ersten Christen. Wahrheit, die beym Todesschmerz Märt'rer freudig machte, du bist würdig, daß mein Herz rührend dich betrachte.

6. Hilf mir, was mit dir geschah, Jesu, recht erwägen! Nie geht man auf Golgatha ohne großen Segen. Feurig blitzt des Richters Zorn aus den Wundenhöhlen; segnend quillt auch hier der Born für betrübte Seelen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

242. Ich sehe dich am Kreuze hangen, o Schatz der Armen! nackt und bloß. Wie du dein Leben angefangen in deiner armen Mutter Schooß; so stellet der Beschluß auch hier im Tode lauter Armuth für.

2. Wie dürftig lagst du in dem Stalle, dein Bette war nur Stroh und Heu. Wir glauben doch der Engel Schalle, daß dieß des Himmels König sey. So war dein Wandel allezeit im Fleische voller Dürftigkeit.

3. So arm wirst du um unsertwillen, ob du gleich über alles reich. Du willst bey uns den Mangel stillen, und bist dem Allerärmsten gleich, der nicht einmal so viel gewann, da er sein Haupt hinlegen kann.

4. Nun ist es auch so weit gekommen, daß man auf deiner Todtenbahr dir Alles hat hinweggenommen, womit dein Leib umkleidet war. Und nimmt man von dem Kreuz dich ab, kommst du in ein geborgtes Grab.

5. Doch bist du überall vergnüget, und klagest keinen Mangel an, wenn unser Herz den Schatz nur krie-

krieget, der ewig uns bereichern kann. Wir sind dein Erbgut in der Welt, was brauchest du denn Gut und Geld?

6. O gieb doch, daß ich auch zufrieden mit dem bescheidnen Theile bin. Hast du mir wenig hier beschieden, so stille doch dabey den Sinn, daß er mit dem vorwillen nimmt, was ihm dein weiser Rath bestimmt.

7. Mir wird der Tod auch Alles nehmen, bloß kam ich, nackend fahr ich hin. Doch warum wollt ich mich denn grämen? Es ist ja Sterben mein Gewinn. Behalt ich dich, und bleibst du mein, so werd ich reich und selig seyn.

B. Schmolke.

Mel. Christus, der uns selig.

243. Sieh, mein Herz, wie Gotteslamm Sündenlasten träget! Sieh, wie deinen Bräutigam unsre Untreu schläget. Er, der Bürge, muß allein, was wir raubten, büßen; Gott läßt ihn bey Angst und Pein keinen Trost genießen.

2. Dort liegt Jesus, ohne Muth, auf dem Angesichte; ach! er zagt, er schwitzet Blut, er ist im Gerichte. Sünde, Satan und der Tod rotten sich zusammen; Jesus Seele kämpft in Noth, sie fühlt Höllenflammen.

3. Schrecklich klingt des Richters Spruch: Für die Schuld der Erden bist du würdig als ein Fluch ausgetilgt zu werden. Von mir, der ich Richter bin, sey dahin gegeben; Feinde, nehmt und bindet ihn, raubt ihm Blut und Leben.

4. Ohne Hülf' und Schutz von Gott, ohne Trost der Freunde, wird der Heiland nur ein Spott aller seiner Feinde. Jud' und Heiden rüsten sich, Christo zum Verderben; alle schreyen freventlich: Greift ihn, er soll sterben!

5. Schwere Leiden ohne Zahl muß für unsre Schulden der Versöhner allzumal von den Sündern dulden. Bande, Speichel, Spott und Hohn, Schläge, Geißelhiebe, Dornen, Nägel sind der Lohn seiner treuen Liebe.

6. Welch ein Mensch! Ach Jammerbild! Siehe! Wund' an Wunde! Sieh! aus diesen Wunden quillt Blut zum neuen Bunde. Er stirbt schmerzlich und getreu an des Kreuzes Stamme. Amen, Preis und Ehre sey dem erwürgten Lamme!

7. Heiland, der du uns zu gut Pein und Tod gelitten, höre, wenn wir durch dein Blut um Vergebung bitten; zeige deine Gütigkeit uns in vollem Lichte, schenk uns diese Leidenszeit, (schenke deiner Christenheit) deines Leidens Früchte.

Ehrfr. Liebich.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

244. Jesu! Jesu! laß dein Leiden, deinen Angst- und blut'gen Schweiß, wenn sich Leib und Seele scheiden, mich erquicken dir zum Preis. Laß dein Trauern mich begleiten in die Freud' der Ewigkeiten, die du mir aus Lieb' erwarbst, als du für uns Sünder starbst.

2. Wie du, Jesu, falsche Klagen, ungerechten Richterspruch, mit Geduld für mich ertragen, da du warst für uns ein Fluch: so laß mich der Straf entgehen und einst

einst vor Gericht bestehen. Alsdann nimm dich meiner an, wie du's hast am Kreuz gethan.

3. Wenn mein Aug kein Licht mehr schauet, wenn der Tod sich näher macht, laß mich, der fest auf dich bauet, auch genießen jener Nacht, worin du viel Schmach ertragen, warst verspeyet, und geschlagen, zum Heil meiner armen Seel; Dank sey dir, Immanuel!

4. Laß dein Spottkleid mir gedeihen, als ein Kleid der Herrlichkeit; deine Geißlung mich befreyen von der Sünden Dienstbarkeit. Laß die Dornenkron darneben mir die Kron der Ehre geben, dort in jener Seligkeit, die mir durch dich ist bereit't.

5. Herr, ich flieh in deine Wunden, hier bin ich sehr wohl bedeckt; hier wird Sicherheit gefunden, wenn Tod, Sünde, Satan schreckt. Ihre Wuth mag ganz entbrennen, mich soll doch nichts von dir trennen. Du, Herr Jesu, bist der Held, der das Heer des Feindes fällt.

6. Hilf indessen in mir dämpfen die verderbte Fleischeslust; gieb mir deine Kraft zum Kämpfen, dessen Schwachheit dir bewußt. Laß mich Fleisch und Blut besiegen, und ja niemals unterliegen. Dein für mich vergoßnes Blut kommt der Seele ganz zu gut.

7. Dieß Blut macht mich rein von Sünden, heilig und gerecht vor Gott; laß mich Trost im Leben finden, und in aller meiner Noth. Wenn ich soll von hinnen scheiden, ach! da stärke mich dein Leiden, und dann nimm mich nach der Zeit zu dir in die Herrlichkeit.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

245. Jesu! dein betrübtes Leiden, deine schwere Kreuzespein, soll mein ganzes Denken seyn, allen Welttand zu vermeiden. Jesu! deine bittre Noth tröstet mich bis in den Tod.

2. Deine Noth, dein blutig Schwitzen, deiner Seele große Qual, deine Wunden ohne Zahl, deiner Krone Dornenspitzen, alle deine Leidensnoth rc.

3. Ach! was soll ich Sünder sagen? Alle Wunden, die du hegst, alle Striemen, die du trägst, hab ich dir selbst helfen schlagen. Jesu! deine bittre Noth rc.

4. Dein Gesicht ward wund gestoßen, ihm entging die Freundlichkeit, da du wurdest gar verspeyt von des Teufels Hülfsgenossen. Jesu! deine bittre Noth rc.

5. Daß du uns bist nachgegangen, hast verlassen deinen Thron; ist nun dieß ein Dank und Lohn, daß du mußt am Kreuze hangen? Jesu! deine bittre Noth rc.

6. Sollt ich dieses nicht bedenken? Sollt ich nicht zu jeder Zeit fliehn der Erde Eitelkeit, und mich dir zu eigen schenken? Jesu! deine bittre Noth rc.

7. Laß, Herr Jesu! laß dein Leiden, deine Marter, Angst und Pein, meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von der Welt soll scheiden. Hilf, daß ich durch deinen Tod sanft beschließe meine Noth.

M. T. Clausnitzer.

Mel.

Mel. Christus, der uns selig.

246. Jesu! deine Passion will ich jetzt bedenken; du wollst mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bild jetzund erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu seyn, littest alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag, deine Angst und Bande, deinen Speichel, Schläg' und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn! und was du empfunden.

3. Aber laß mich nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach seyn, und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich, wie andre Sünder, denn du nahmst die Schuld auf dich aller Menschenkinder.

4. Jesu! lehr' bedenken mich dieß mit Buß' und Reue! Hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Lust, und nicht wollen meiden, was Gott selber büßen mußt mit so großem Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still', dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich sein lieber Sohn, wie kann Gott mich hassen.

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage, daß ich dir geb' Lieb um Lieb. Indeß laß dieß Lallen, (bessern Dank ich dorten geb',) Jesu! dir gefallen. Sim. Betulius.

Mel. Herr, auf dich will ich.

247. Jesu! deine tiefen Wunden, deine Qual und bittren Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leib's- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen, mit der Sündenlust zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird Alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, zeig' ich ihm hier deine Gnad' und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist, als Jubiliren, alsdann schau ich ernstlich an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, fühl ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wend' in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab'

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! so empfind' ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. I. Heermann.

Mel. Alle Menschen müssen.

248. Jesu! der du hast gebunden Höll' und Teufel, Sünd und Tod, laß mich trösten deine Wunden, laß mich in der höchsten Noth, wenn mich ängsten meine Sünden, bey denselben Zuflucht finden; nimm mich in die Wunden ein, daß ich möge sicher seyn.

2. Laß mich doch als eine Taube fliehen in dieß Felsenloch. Ob ich gleich so stark nicht glaube, wie ich sollte, weiß ich doch, daß du mich wirst in den Ritzen deiner Wunden lassen sitzen. Meine Burg, mein Fels und Ruh, bist und bleibst du immerzu.

3. Jesu, du wirst mich nicht lassen, der ich schwach im Glauben bin; Jesu! der du bester Maßen Leib und Seele, Herz und Sinn, kannst beschirmen und bewahren, in so mancherley Gefahren; Jesu! nimm mich zu dir ein, laß mich in und bey dir seyn.

4. Wenn der Satan mir nachstrebet, wenn die Seele schreckensvoll; wenn mein Herz vor Aengsten bebet, und nicht weiß, wohin es soll: ey! so will ich nicht verziehen, sondern eilends zu dir fliehen, wie ein Täublein, das verirrt, zagt und zittert, ächzt und girrt.

5. Deine Seite steht mir offen, daß ich mich verbergen kann; hab' ich mich aus Furcht verloffen, weisest du mich selber an, wie ich mich zu dir soll wenden, und mit meinen Glaubenshänden mich erhalten in der Gruft, trotz dem Sünder in der Luft.

6. O du Freystadt meiner Seelen! o du Burg der Sicherheit, da will ich mich wohl verhehlen, wenn ich soll zur bösen Zeit hin und her getrieben werden; denn, Herr Jesus! hier auf Erden find' ich keine wahre Ruh, darum eil' ich auf dich zu.

Mel. Christus, der uns selig.

249. Jesus, der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket. Wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen; wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jesu, zeig mir deine Seit' und die rothen Wunden, in dem letzten Kampf und Streit meiner Todesstunden. Laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angstschweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todesschweiß soll schwitzen.

3. Du empfingst den letzten Stich durch den Speer im Herzen; ach! Herr Jesu, denk an mich auch in meinen Schmerzen. Blut und Wasser von dir floß, laß mich dieß erquicken, und im letzten Todesstoß dich zum Trost erblicken.

4. Jesu, meines Lebens Licht! dich nicht von mir wende! Ach! Herr Jesu! laß mich nicht an

dem

dem letzten Ende! Reiß mich, Jesu! o mein Schutz! aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts kann mich selig machen.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

250. Jesu! der du wollen büßen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergießen, der du dich hast dargestellt, als ein Opfer für die Sünder, der verdammten Adamskinder; ach! laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt; hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, wenn ich Drangsalshitze fühle; ach! laß deine Todespein nicht rc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey; hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre sey. Trost der Seelen, Heil der Erden! laß mich nicht zu Schanden werden; ach! laß deine rc.

4. Rede durch dein Stilleschweigen, liebster Jesu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort; wenn mein bös Gewissen schreyet, und mir mit Verdammniß dräuet; ach! laß deine rc.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, liebster Jesu! meine Zier, von den Dornen, die mich stechen. Jesu! nahe dich zu mir! kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir schade; ach! laß deine rc.

6. Heile des Gewissens Striemen, nimm von mir des Schmerzes Last, durch die Geißeln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich böser Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde; ach! laß deine rc.

7. Ach! laß deine tiefen Wunden frische Lebensbrunnen seyn, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelenpein; senk' in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen; ach! laß deine rc.

8. Ach! zerbrich des Eifers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld; tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sündenschuld. Laß mich in der Angst von Sünden Ruh in deiner Seite finden; ach! laß deine rc.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Kreuze dich geplagt; wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich mein Gewissen nagt; laß mich deinen Durst genießen, laß mir Lebensströme fließen! ach! laß deine rc.

10. Jesu! komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angstgeschrey. Wenn viel Tausend Sünden schreyen, stehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen; laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel seyn.

In eigner Melodie.

251. Jesu! du mein Trost und Leben! du geduldig Gotteslamm! der du dich für mich gegeben an dem bittern Kreuzesstamm! Lindre mir in meinem Herzen die entbrannten

See=

Seelenschmerzen; machet doch dein heilig Blut alle Sündenmängel gut.

2. Ach mein Gott, mein Heil und Stärke! schaffe meiner Seele Rath; denn die todten Sündenwerke, und die Blutschuld böser That haben sie genug beflecket, und gerechten Zorn erwecket; aber doch dein reines Blut macht mich wieder rein und gut.

3. Malet des Gesetzes Spiegel mir schon Tod und Hölle für; weichet doch eh' Berg und Hügel, als, Herr, deine Gnad' von mir! Denn was du einmal versprochen, bleibet ewig ungebrochen, und der Bund in deinem Blut ist mir ganz gewiß und gut.

4. Zwar es zeigt mir mein Gewissen Schulden von zehntausend Pfund; doch die Handschrift ist zerrissen, welche mir entgegen stund; denn du hast mit deinen Wunden mich von aller Last entbunden, und dein gnadenreiches Blut machet meine Seele gut.

5. Alle Sünde ist gedämpfet, keine, keine hat die Kraft, ob sie noch so heftig kämpfet, daß sie mich zur Hölle rafft. Gott, du hast sie so besieget, daß sie ganz darnieder lieget, und nunmehro, durch dein Blut, Heil und Segen bey uns ruht.

6. Konnte doch das Blut der Böcke, und die Asche von der Kuh, vormals seyn der Fehler Decke, gab die Reinigkeit dazu; vielmehr wird mir Jesu Leiden reine Unschuld zubereiten; denn sein Opfer und sein Blut ist von selbsten rein und gut.

7. Drum ist's auch kein schlechtes Büßen, Jesus träget meine Schuld, und sein heilig Blutvergießen schenkt mir reiche Gnad' und Huld. Jesus ist am Kreuz gestorben, und hat mir sein Heil erworben; denn sein unschätzbares Blut giebet mir das beste Gut.

8. Nun, du Heiland meiner Seelen, blicke mich in Gnaden an, wenn mich Sünd und Teufel quälen, damit ich mich stärken kann. Still' die Anklag' meiner Sünden, laß mich wieder Gnade finden, und dein purpurfarbnes Blut mache mich gerecht und gut.

9. Gieb mir auch den wahren Glauben, daß ich hoff' auf deinen Tod; und mir nichts den Trost mög' rauben, daß du mich aus aller Noth in dein Himmelreich begleitest, und die Krone zubereitest, welche durch dein heilig Blut dann auf meinem Haupte ruht.

10. Laß, o Vater aller Ehren, deinen Namen heilig seyn, und dein Reich sich bey mir mehren, schreib mir deinen Willen ein, gieb mir Brod, vergieb mir Sünde, wie ich meinen Feind entbinde, und versuch mich nicht, mein Gott! hilf mir aber aus der Noth!

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

252. Ich wollte gern, wie Jesus, sterben! so hör ich ein Kind Gottes schreyn. Christ, willst du einst den Himmel erben, und sterbend Jesu ähnlich seyn, so denke jedem Worte nach, das dein Erlöser sterbend sprach:

2. Vergieb, mein Vater, diesen Sündern; so ruft des Höchsten lieb-

liebstes Kind. Dieß Wort wird Gottes Zorn vermindern, wenn Sünder Feinde Christi sind. Doch, wer nicht ernstlich Buße thut, für den spricht nicht dieß Vorwort gut.

3. Heut sollst du, sprach er zu dem Schächer, mit mir im Paradiese seyn! Ruft noch voll Glauben der Verbrecher im Tode: Herr, gedenke mein! so tilgt Gott seiner Schulden Rest. Doch weh dem, der sich drauf verläßt.

4. Mein Jesus sorget für die Seinen, er schafft der Mutter einen Sohn. Wenn um mein Grab die Meinen weinen, so weiß ich ihren Beystand schon. Ich höre meinen Jesum schreyn: Mein Vater! siehe, sie sind dein.

5. Ach! warum hast du mich verlassen? mein Gott! so ruft das Heil der Welt. Dieß ist's, woran sich beym Erblassen, Herr Jesu, einst mein Glaube hält. Um meinetwillen läßt Gott dich, um deinetwillen schützt er mich.

6. Mich dürstet! muß mein Jesus sprechen: so schmachtet denn der Lebensfürst. Löscht seinen Durst mit Thränenbächen, ihr Sünder, wenn euch sterbend dürst't; wenn euch sonst nichts erquicken kann, beut Jesus Blut und Wasser an.

7. Es ist vollbracht! was darf ich zweifeln, daß ich ein Kind des Lebens bin? Mein Jesus sagt's; trotz allen Teufeln, die mir den süßen Trost entziehn: daß die Erlösung ewig gilt, ob Satan und Gewissen schilt.

8. In deine treuen Vaterhände, mein Gott, befehl ich meinen Geist! dieß ist der Seufzer, den am Ende mein treuer Jesus beten heißt. Wer so, beym Sterben, Jesu gleicht, bleibt ruhig, wenn sein Haupt sich neigt.

9. So komm mein End heut oder morgen; mein Körper ruht in stiller Gruft. Den Geist mag Jesus selbst versorgen, bis mich einst seine Stimme ruft. Ich weiß, Gott macht's durch Christi Blut mit mir bis an mein Ende gut.

Mel. Jesu, meine Freude.

253. Jesu, liebste Seele, deiner Wunden Höhle ist mein Aufenthalt. Wenn die Höllengluthen, und die Sündenfluthen toben mit Gewalt: lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten-Ritze, da ich sicher sitze.

2. Wenn die Höllendrachen ihre Feuerrachen richten wider mich; wenn die Sünde naget, das Gewissen plaget, Alles reget sich: fürcht' ich mich doch nicht dafür; Jesu Dornen mich bedecken, daß sie mich nicht schrecken.

3. Wenn die Wasser wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer; wenn die Winde sausen, und die Fluthen brausen ja gleich noch so sehr: dennoch frag ich nichts darnach; denn in Jesu Nägelwunden hab' ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hundert tausendfach; wenn es schneyet, sprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach: bleib ich doch bey Jesu noch, denn in seinem theuern Blute hab' ich alles Gute.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

254. Ach Schmerz! ach Noth! mein Freund ist todt, er starb am Kreuzes-Stamme! Welch ein Schwerdt dringt in mein Herz beym erwürgten Lamme.

2. Hier ruht mein Freund; weint, Augen, weint! weint Dank, aus treuem Triebe; auch die Erde, wo er ruht, ist voll seiner Liebe.

3. Von Seufzern schwach, mit tiefem Ach, nah ich mich deinem Grabe, das ich dir durch Missethat zubereitet habe.

4. Doch du wirst nicht in dem Gericht, und in dem Tode bleiben. Eines heil'gen Heilands Leib kann kein Tod zerstäuben.

5. Ich sehe schon, dich, Menschensohn, mit Klarheit auferstehen, und in Galiläa hin zu den Jüngern gehen.

6. Mein letztes Haus sah furchtsam aus, du machst's zur Ruhekammer; da, wo meine Leiche ruht, ruht auch einst mein Jammer.

7. Was hat's für Noth! Durch deinen Tod hast du den Tod verschlungen; unvergänglich's Wesen hast du, Held, uns errungen.

8. Des Joels Hand, die überwand, wird meinen Staub bedecken. Der Herr, der mich sterben hieß, wird mich auferwecken.

9. Freund, rufe du mir täglich zu: Du, Erde, wirst zur Erde. Gieb, daß mein Leib, eh er stirbt, Gottes Tempel werde.

10. Der Blick auf dich erquicke mich, wenn sterbend ich erbleiche. Zeige mir am Todesthor deine heil'ge Leiche. E. Liebich.

Mel. Christus, der uns selig.

255. Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht, nimm doch, für dein Leiden, diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immermehr dir bringen kann, in der Schwachheitshöhle.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich doch bewogen, daß du Herr! so viel Beschwer über dich gezogen; daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung, Schmach, Kreuz und Tod willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, Jesu, hat an's Kreuz dich bracht; daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Mensch, als Sündenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an dir, der noch gerecht, bis aufs Blut gerochen.

5. Meine sündliche Begier hat dich so geschlagen. Diese Krankheit hast du mir, Herr, zu gut getragen. Meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat jämmerlich erwürget.

6. Alle Schuld, zu der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns

Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese Freudigkeit gleichfalls mein Gewissen, zwischen Angst und Tod und Streit, kräftiglich genießen! Ach! Ach! tröste du mein Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünde; so schnell wird es auch erquickt, daß ich Gnade finde. Jesu! sieh, ich falle dir, mit wahrhafter Buße, und mit Besserungsbegier, glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich gläube! Jesu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein drohend auf mich blitzet.

10. Ich will nun, von Sünde frey, dein Reich zu erwerben, Herr! in deinen Armen treu leben, und auch sterben; bis man fröhlich sagen wird, nach des Todes Banden: Sieh, dein Bräut'gam und dein Hirt, Jesus, ist vorhanden!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

256. Jesu! meines Lebens Leben; Jesu! meines Todes Tod; der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn; nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt; und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend ꝛc

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zur Befreyung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn; daß ich möchte trostreich prangen, hast du ohne Trost gehangen. Tausend ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld; gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu! für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein

dein tausendfaches Plagen, für dein' Angst und schwere Pein, will ich ewig dankbar seyn. E. C. H.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

257. Jesus geht zu seinem Leiden, auf! und laßt uns mit ihm gehn, bannt von euch die eiteln Freuden, die euch in dem Wege stehn. Tretet zu der Jünger Schaar, und verlobt euch ganz und gar, wo ihr wollt mit Christo erben, auch zuvor mit ihm zu sterben.

2. Jesus rufet: Seht, wir gehen gen Jerusalem hinauf! Und giebt deutlich zu verstehen, daß der angestellte Lauf nur an den Ort sey gericht't; wo man ihm das Urtheil spricht, und am Kreuze sucht zu tödten, nach den Schriften der Propheten,

3. Jesu! laß mir deine Wunden stets vor meinen Augen seyn! Was die Jünger nicht verstunden, drücke mir in's Herz hinein; was verborgen ihnen war, stell' mir stets im Bilde dar, wie du hast von denen Heiden Band und Geißel müssen leiden.

4. Ach! die Woche werden viele dich auf's neue kreuzigen, bey des Teufels Fastnachtsspiele sich in Larven lassen sehn. Ach! entlarve meinen Sinn, daß ich nicht so gottlos bin, sondern an dein Blut gedenke, und dich nicht von neuem kränke.

5. Ach! was darf man Larven tragen, sind wir doch schon geistlich blind, müssen, leider! alle klagen, daß wir, wie der Bettler, sind, der am Wege dorten saß. Was für Thorheit ist doch das? Man will andern sich verdecken, und doch selbst in Blindheit stecken.

6. Nimm die Schuppen von den Augen bey den Kindern dieser Welt, weil die Werke gar nicht taugen, wo man dein Gedächtniß hält. Wirf den Teufel in den Pfuhl, und zerstör' des Satans Schul. Ach! bekehre, die dir fluchen, komm zu denen, die dich suchen.

7. Will mich gleich die Welt bedräuen, so werd ich, o Davidssohn! noch viel stärker zu dir schreyen, du bist ja mein Gnadenthron. Ach erbarm, erbarm dich mein! und laß deinen Wunderschein in die blöden Augen lachen, und mein Herze lichte machen.

8. Alsdann seh ich dich im Glauben, bis ich dort im Schauen bin. Will der Tod das Licht mir rauben, nimmt er nur, was leiblich, hin. Ich muß doch, wenn das geschehn, in Jerusalem dich sehn, nicht, wo man dein Kreuz erhebet, sondern ohne Kreuze lebet. B. Schmolke.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

258. Jesu, Ruh' der frommen Seelen, ich steh' hier bey deinem Grab, such in deinen Wundenhöhlen meine Ruh, die ich nicht hab, noch kann in der Welt nicht finden, die uns reizt zu lauter Sünden. In dir aber ist allzeit Friede, Ruh und Sicherheit.

2. Du hast wahre Ruh erworben mir durch deinen bittern Tod; denn darum bist du gestorben, damit Unruh, Angst und Noth, von mir werden abgewendet, Heil und Gnade zugesendet. Preis sey dir in Ewigkeit, für so große Seligkeit.

3. Was soll mein Gewissen nagen,

gen, da nun alles ist vollbracht? Wer wollt doch nunmehr verzagen, da dein Blut uns rein gemacht? Sünd, Tod, Hölle sind besieget, Satan selbst darnieder lieget, das Gesetz ist auch erfüllt, und des Vaters Zorn gestillt.

4. Alles dieß hab ich zu danken, Jesu, deiner Lieb und Treu; die laß nimmer von mir wanken, sondern täglich werden neu. Senke dich in meine Seele, und in deiner Wundenhöhle laß mich ruhen, bis daß ich dort bey dir ruh ewiglich.

5. Denn nach diesem eitlen Leben geht der rechte Sabbath an, der mehr wird Erquickung geben, als man jetzt noch denken kann. Lauter Herrlichkeit und Freude nach dem überstandnen Leide, und die wahre goldne Zeit, süße Ruh in Ewigkeit.

6. Der du Alles überstanden, mache mich von Sünden frey, von des Leibes schweren Banden, von des Satans Sklaverey; daß ich dir, mit reinem Geiste, hier im Leben Dienste leiste. Und schließ ich die Augen zu, führ mich ein zu deiner Ruh.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

259. Jetzt, da ich im Seelenleide meinen Heiland sehen soll, sag ich: Weg, du Sündenfreude! Eitles Lachen, du bist toll! Weiche Ueppigkeit und Lust! Trauern komm in meine Brust; denn mein Jesus liegt voll Schmerzen, und fühlt große Angst im Herzen.

2. Ach! was seh ich hier im Garten, sonst der Freude Aufenthalt! Unzählbare Schreckensarten, und statt süßer Stimm, erschallt wimmernd nichts als Angst und Weh. Soll nun in Gethsemane, für des Paradieses Schulden Jesus unsre Straf erdulden?

3. Mit dem Leib und Angesichte liegt er auf der Erde hin; er krümmt sich im Zorngerichte, wie ein Wurm; und seinem Sinn stellt sich nichts als Schrecken dar. Herr! wird er ein Fluch sogar? Zur Erlösung von uns allen mußt' er in den Staub hinfallen.

4. Trauern, Zittern, banges Zagen stürmen auf sein Herze zu! Heiße Angst und Höllenplagen rauben ihm die Seelenruh. O wie krümmt und wälzet er sich voll Jammer hin und her; wie sich Kranke ächzend winden, Ruhe suchen und nicht finden.

5. Sünder werden einst mit Schrecken, und angstvollem Angesicht, so sich suchen zu verstecken vor dem großen Weltgericht, das hier über den ergeht, der für uns die Qual aussteht, und, vom Kummer ausgezehret, unser Todesurtheil höret.

6. Ihn durchwühlt ein tödtlich Trauern, er fühlt eine Welt voll Weh; seine Kraft kann nicht mehr dauern. Schreckensort, Gethsemane, wo er mit dem Tode ringt, von dem alle Kraft entspringt. Sünder, seht hier unser Leben mit dem Tode ringend beben!

7. Kalter Schweiß benetzt die Glieder, mit dem Blute untermengt; es fällt auf die Erde nieder, aus den Adern vorgedrängt. Und mit diesem theuern Blut weichet von ihm Kraft und Muth.

Ihm

Ihm wird in dem Zorngedränge jetzt die weite Welt zu enge.

8. Ach! ihn drücken alle Sünden, alle Last der ganzen Welt. Er muß allen Fluch empfinden, weil der Zorn ihn überfällt, der durch Mark und Beine brennt, und ganz kein Verschonen kennt; was der Erdenkreis verbrochen, wird sehr streng an ihm gerochen.

9. Er muß mit dem Satan ringen, mit des Höllenreiches Wuth. Diese Feinde zu verdringen kostet Todesangst und Blut, Satan und sein ganzes Heer setzet sich zur Gegenwehr. Wüthend sucht er unsern Bürgen an dem Oelberg zu erwürgen.

10. Er muß mit dem Tode kämpfen, der die Seele tödten kann. Solcher Feinde Macht zu dämpfen, greift er sich so heftig an, daß der Odem stille steht, und ihm Blut und Kraft entgeht. Wer kann seine Angst ausdenken, und wie ihn die Sünden kränken?

11. Will mich nun der Feind verklagen, wachet mein Gewissen auf, wenn die Sinne mir verzagen, endet sich mein Lebenslauf: so laß deine Seelenpein mir, mein Heiland, tröstlich seyn, und gesund will ich indessen deiner Plage nie vergessen.

12. Werd ich Sündenreize spüren, so will ich mein treues Herz nach Gethsemane hinführen, und betrachten deinen Schmerz; deine Seelenangst und Pein soll mein Gegenmittel seyn. Dort will ich mit neuen Weisen dich für deine Leiden preisen.

Mel. Christus, der uns selig.

260. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und auch auf des Himmels Thron jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben, und du konntest jeder Zeit voller Freuden leben; aber, o der großen Huld, daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Bess'rung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Freuden sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein dich so angenommen! Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen? Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen) was du mir

mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen; o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden; o so hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

261. Komm, Seele, Jesu Leiden soll mein Ergötzen seyn, daran will ich mich weiden, da senk ich mich hinein. Ich will sonst nichts mehr wissen, als meinen Jesum Christ, und lieber alles missen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland ist gegangen in's Elend, mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeißelt bis auf's Blut, geschlagen und verhöhnet, verspeyet und verlacht, mit Dornenkranz gekrönet, und gar an's Kreuz gebracht.

3. Die Hände sind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß', und Galle sollt ihn laben, als wär es honigsüß. So hing er ausgedehnet; die Zunge klebt' am Gaum. Der sich nach dir gesehnet, der stirbt am Kreuzesbaum.

4. Dieß weißt du, meine Seele, komm, eile Jesu zu! In seiner Wundenhöhle ist meine Rast und Ruh. Sein Sterben ist mein Leben, sein' Angst erwirbt mir Lust. Vom Kreuz will ich ihn heben, und schließen in die Brust.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, so ich gemacht; sein rothes Blut durchmalet die Handschrift. Meine Nacht ist nun in Licht verkehret durch meines Heilands Tod. Weil ihn der Tod versehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du dieß nicht bedächtest, mein Herz, so wärst du Stein; wenn du nicht Andacht brächtest, würd'st du nicht lebend seyn. Verlasse dich im Glauben auf deinen Jesum Christ, den soll dir niemals rauben, was dir zuwider ist.

7. Du aber, o mein Leben! mein Jesu! gieb mir Kraft, im Geist an dir zu kleben, und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu schmecken; erhalte mich, mein Held, vorm Tod und Teufels Schrecken, vor Sünden und der Welt.

8. Ich will sonst nichts mehr wissen, als dich, dein Kreuz und Pein. Die Seele bleibt beflissen, in dir gelehrt zu seyn. Mein Herz wird angetrieben durch Jesu Gnad und Gunst. Dich, Jesu, herzlich lieben, bleibt meine beste Kunst.

Mel. O Gott du frommer.

262. Mein Jesus ward ein Fluch, bracht uns dadurch den Segen; trug des Gesetzes Straf und Schuld um un=

unsertwegen. Er opfert sich Gott auf, zum lieblichen Geruch, an dem verfluchten Holz; mein Jesus ward ein Fluch.

2. Dein Segen ist nun mein; er hat mir ihn erworben, da er am Kreuzesstamm für meine Schuld gestorben. Nun kann mir das Gesetz nicht mit dem Fluche dräun, weil ich in Christo bin, sein Segen ist nun mein.

3. Gerechtigkeit und Heil, dein Geist und dessen Gaben, sind deines Leidens Frucht, damit du uns wirst laben. Im Glauben nehmen wir an diesem Segen Theil; in Christus finden wir Gerechtigkeit und Heil.

4. Herr, zeige mir dein Heil, errette meine Seele, daß für den Segen ich ja nicht den Fluch erwähle. Du hast mich ja erlöst, an dir hab ich nun Theil. Durch dein Verdienst allein, Herr, zeige mir dein Heil.

5. Dein Segen kröne mich, o Jesu, meine Wonne. Dein Geist belebe mich, o meine Lebenssonne! Gesegneter des Herrn! stärk du mich mildiglich mit deines Blutes Kraft. Dein Segen kröne mich.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

263. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach! In der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch nicht, schon himmlisch seyn, glauben recht, und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bey mir; geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden! Wer ihn liebt, der wird ihm gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat bringt großen Segen, großes Heil krönt die Geduld, Gottes Allmacht, Gottes Huld ist mit uns auf Leidenswegen. Mit dir, Jesu, leid ich hier; dort erfreu ich mich mit dir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben. Sein Tod schützt vorm andern Tod, schützt die Seele vor Verderben, und befreyt von ew'ger Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu! sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben! Weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu! unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, treuer Freund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb ich hier, dort dann ewig auch bey dir! v. Birken.

Mel. Christus, der uns selig.

264. Laß mir alle Wochen seyn, Jesu! stille Wochen, daß ich oft denk deiner Pein, und was du gesprochen an dem Kreuze; laß mich es fruchtbarlich erwägen, daß ich dessen nie vergeß, gieb, Herr! Gnad und Segen.

2. Dein anfänglichs Wort war das: Vater! vergieb ihnen; denn sie selbst nicht wissen, was sie an mir verdienen. Spricht hier Gottes Sohn zu Gott, für sein' ärgsten Feinde; was wird er nicht in der Noth thun für seine Freunde?

3. Drauf der Schächer hört, der

dir

dir seinen Glauben wiese: Wahrlich, du wirst heut mit mir seyn im Paradiese. Gieb, wenn ich nicht reden kann in des Todes Schmerzen, daß ich diese Wort' alsdann hör in meinem Herzen.

4. Weib, sagst du zur Mutter, sieh deinen Sohn hier stehen! Zu Johannes: Du kannst hier deine Mutter sehen. Auch dieß dritte Wort macht froh, und läßt Trost erscheinen, wenn ich denk, du wirst auch sorgen für die Meinen.

5. Viertens, muß bey aller Noth auch der Durst dich plagen, da man dich, o Mensch und Gott! hört: mich dürstet! klagen. Laß mich, Jesus! stets in mir, bey der Angst der Sünden, nach der Lebensquell' in dir heil'gen Durst empfinden.

6. Fünftens, riefst du, als die Last zunahm ohne Maßen: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich so verlassen? Daß ich nie verlassen blieb, wurdest du verlassen! O der unerhörten Lieb! wer kann dieses fassen?

7. Sechstens, als du nun mit Macht so weit durchgebrochen, hast du auch, es ist vollbracht! uns zum Trost gesprochen; denn durch dich ist ganz und gar Gottes Zorn gestillet, weil, was zu vollbringen war, du für uns erfüllet.

8. Endlich schrie'st du laut am End': Vater, ich befehle meinen Geist in deine Händ'! damit schied die Seele. Wenn mir auch der Tod zusetzt, und mein Herz will brechen: so laß mich dieß Wort zuletzt denken oder sprechen:

9. Jesu! Tilger aller Noth! bitt für mich, den Deinen, gieb des Schächers Trost im Tod, sorg auch für die Meinen, laß mich nie aus deiner Acht, o Durst meiner Seele! daß ich, wenn mein Lauf vollbracht, dir den Geist befehle.

Mel. Zion klagt mit Angst.

265. Liebster Jesu, deine Schmerzen, deines Leidens schwere Zeit gehen mir sehr tief zu Herzen, deines Todes Bitterkeit kränket mich bey Tag und Nacht, weil ich dich dazu gebracht, daß du, wegen meiner Sünden, solche Marter mußt empfinden.

2. Du, mein Jesu, wirst gebunden bald verspottet, bald verspeyt, und noch mehr, als alle Stunden, wird dein Leiden dir verneut. Dein Gefängniß macht mich los, deine Schande macht mich groß, dein betrübtes schweres Leiden schaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge fallen dir ins Angesicht! Jesu! meine Lasterwege haben dir das zugericht't. Du verträgest Angst und Weh, daß es mir nur wohl ergeh, und daß mir, nach deinen Schlägen, blühen möge Trost und Segen.

4. Ach! du König aller Ehren! du geliebter Gottessohn! was mußt du für Spott anhören! Kreuz und Dornen sind dein Lohn, Speer und Nägel sind dein Dank, Gall und Essig sind dein Trank; und so lässest du dich quälen, daß mir Labsal nicht soll fehlen.

5. Du stehst da mit bloßem Leibe, trägst ein altes Purpurkleid,

daß ich angekleidet bleibe, würdig sey zur Seligkeit. Ach! dein Purpur schmücket mich, ewig anzuschauen dich, und durch alle deine Schande hilfst du mir zum Ehrenstande.

6. Jesu, deine Dornenspitzen haben dich so sehr verletzt, daß dein Haupt ist voller Ritzen, und dein Leib mit Blut benetzt. Deine Dornen und dein Blut schützen vor der Hölle Gluth; ja, dein Blut und Dornenkrone helfen mir zum Himmelsthrone.

7. Jesu, deine Schmerzenswunden helfen meiner Krankheit ab. Meine Sünden sind verschwunden und verscharret in das Grab. Sünd und Krankheit werd ich los, weil man dich in's Grab verschloß. Deine Striemen, Qual und Wunden haben mir mein Herz verbunden.

8. Tod und Teufel sind vernichtet, Kreuz und Leiden sind versüßt, Heil und Leben aufgerichtet, Jesu, weil du so gebüßt. Weil du dich für mich verbürgt, und am Kreuze wirst erwürgt, bleibet mir, wenn ich gleich sterbe, das erwünschte Lebenserbe.

9. Nun, o Jesu! laß dein Leiden, deine Marter, Kreuz und Pein, dein betrübtes Abescheiden meiner Seele Labsal seyn! Deine Wunde, Blut und Tod, helfen mir in meiner Noth. Nun verschließ in meinem Herzen, liebster Jesu, deine Schmerzen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

266. Mein Jesus ward im Geist betrübt, weil ihm von denen, die er liebt, die er mit seinem Brode speist, ein Kind des Satans Schmach erweist.

2. Doch hatte seine Jesushuld mit dem Verräther noch Geduld; er kannt ihn mit Allwissenheit, und trug ihn mit Barmherzigkeit.

3. Ist gleich die Welt voll Aergerniß; so lehrt doch Jesus, daß gewiß der Sünder einst verloren geht, durch welchen Aergerniß entsteht.

4. Trieb boshaft ein Ischarioth mit des Erlösers Warnung Spott; scheut er das Weh des Richters nicht, so stürzt er sich selbst ins Gericht.

5. Mein Heiland! deine Jesustreu wird auch an uns noch täglich neu; obgleich dein Auge deutlich sieht, daß mancher Jünger noch dich flieht.

6. Noch gehst du den Verirrten nach. Was dein Mund zu dem Judas sprach, steht uns zur Warnung in der Schrift. Doch wer denkt nach, ob es ihn trifft!

7. Vielleicht bin ich mein Seelenfreund, als Sünder unerkannt dein Feind; du kannst und willst es mir verzeihn, wenn ich voll Reu will gläubig seyn.

8. Herr Jesu, der auch Sünder liebt, wenn meine Falschheit dich betrübt, so stehe mir in Gnaden bey, daß meine Buße dich erfreu.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

267. Liebster Jesu! süße Liebe, der du Marter, Qual und Last, aus dem allerreinsten Triebe, für mich ausgestanden hast, deine Liebe kann auf

auf Erden nicht genug bewundert werden.

2. Was ist ihr wohl zu vergleichen? Du bist Gottes liebster Sohn, und verläßt, (wer kanns erreichen!) deinen hohen Königsthron; kommst in dieses Weltgetümmel, und erwirbst mir hier den Himmel.

3. Du läßt dich ans Kreuz aufheften, duldest Nägel, Schmach und Tod, reißest mich mit großen Kräften aus der tiefsten Seelennoth; läßt dich schänden und verspeyen, mich Verdammten zu befreyen.

4. Aber, ach! ich bin nicht tüchtig, daß ich's nicht erwägen kann; meine Lieb' ist kalt und flüchtig, und weicht von der rechten Bahn. Denn die Flammen eitler Lüste machen deine Wohnung wüste.

5. Komm, erwärme mich doch wieder, komm, o Schönster! meine Lust! Reiße Sodoms Tempel nieder, und erfülle meine Brust, statt der ungezähmten Triebe, mit dem Feuer deiner Liebe.

6. Laß mich wahrhaft himmlisch werden, und entreiße meinen Geist allen Lüsten dieser Erden, die die Welt vor allen preist. Laß mein Blut stets in mir wallen, dir alleine zu gefallen.

7. Herr, ich habe dich ergriffen, zürnest du? Ich bleibe dein. Schläge, die von Liebe triefen, müssen wie ein Balsam seyn. Liebe mich; ich will dich lieben, auch im Leiden und Betrüben.

8. Mein Herz hängt an deinem Herzen, Treuester! verschmäh es nicht! Denn sonst bleibet meinen Schmerzen weder Maß noch Ziel gericht't. Dir mit Liebe stets anhangen ist mein einziges Verlangen.

9. Weicht, ihr eitlen Fleischestriebe! weichet, schnöde Flammen, weicht! Jesus bleibet meine Liebe, der mir Liebe erst erzeigt. Ihn will ich allein genießen, und von keinem andern wissen.

10. Nun, mein Frühling ist gekommen, Jesus, meine Lieb' und Lust, hat mich liebreich aufgenommen, und ergötzet meine Brust. O welch himmlisches Vergnügen, stets an Jesu Brust zu liegen.

D. V. E. Löscher.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

268. Mein Jesu, für dein Herz, welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg' und Wunden; die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, nie deiner zu vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; doch da er feig entflohen, ermannt er sich vor allen, um schrecklicher zu fallen.

4. Wie ist der Mensch so schwach? So viel sein Muth versprach, doch liegt er da im Staube, erloschen ist sein Glaube, sein kühner Muth gedämpfet. Ach Christen, wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petri Treu? Der dich, Herr, vormals frey für Gottes

Sohn bekannte, für dich von Eifer brannte, der hat von deinen Ohren bald frech dich abgeschworen.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bracht ihn alsbald zurück. Er fühlte sein Verbrechen, konnt' nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint' nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er suchte, fand auch sie. Verzagt drum, Sünder, nie! Kleinmüth'ge Zweifel, schweiget, die Satans List erzeuget! Zu groß sind keine Sünden; sie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnad' in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet! In des Verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

9. Zwar schrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein freches Herz verstockte.

10. Doch für die ganze Welt, welch köstlich Lösegeld! so wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (so schwört er selbst, der Rächer!) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängst' und quäle, bis Judas seine Seele durch seine Frevelthaten, gleich seinem Herrn, verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, ach! ewig zu verzweifeln, zum ewigen Verderben von eigner Hand zu sterben.

13. O schreckliches Gericht! mein Heiland, laß mich nicht des Satans List berücken, und wehre seinen Tücken! Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich fest widerstehe.

14. Trennt dennoch Satans List, die stets geschäftig ist, mich, Jesu, von den Deinen; laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judä Weg betreten.

I. A. Schlegel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

269. Mein bester Freund ist mir gestorben, ach! sollt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den seh ich auf der Bahre stehn; der mir das Leben hat gebracht, versinkt in schwarze Todesnacht.

2. Wie ist mir? seh ich Jesum sterben? Ach ja! ich seh es allzu klar, wie sich die Lippen ganz entfärben. Sein Antlitz stellt die Sonne dar, wenn sie dem Aug entzogen ist, u. allen ihren Glanz verschließt.

3. Die Augen sind nicht nur gebrochen, weil schon das Herze selbsten bricht. Kaum ist das letzte Wort gesprochen, da man von seinem Tode spricht. Das Haupt, das so viel Strahlen zeigt, hat sich zur Erde schon geneigt.

4. O Schwerdt, das meine Brust durchfähret! o Tod der mich zum Todten macht! Mein Herz ist mir ganz umgekehret, indem es seinen Feind betracht't, wie er den letzten Abschiedskuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne selbst birgt ihre Strahlen, des Himmels Glanz verdunkelt sich; und die Natur zu-

tau-

tausendmalen ruft: Tod des Grauses! fürchterlich. Sie ruft mit bangem Trauerton: Erblasset ist des Höchsten Sohn.

6. Ach! sterbet in mir alle Kräfte; weil Jesus stirbt, ist meine Pflicht, daß ich mich an sein Kreuze hefte, da mein Herz an dem seinen bricht. Ach! Jesu! nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen, laßt euch küssen, von lauter Honig triefet ihr. Laß dich, geneigtes Haupt, umschließen, daß nur Erquickung duftet mir. O Seite, der das Blut entfloß, ich berge mich in deinen Schooß.

8. Wo soll ich dich denn hin begraben, daß ich kann immer bey dir seyn? Du sollst zur Gruft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Kreuze soll mein Grabmal seyn, die Schrift darauf, dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, so geb ich meinen müden Geist, in deines Vaters treue Hände, wie mich dein Abschied beten heißt. Der trifft im Tode Leben an, wer mit und in dir sterben kann. B. Schmolke.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

270. O Gottes Lamm! vom Kreuzesstamm bringt man dich nun zum Grabe. Gieb, daß ich auch durch dein Grab Trost und Segen habe.

2. Wie, Herr, dein Grab ein Zeugniß gab, daß du gewiß gestorben; also schenkt die Taufe mir, was dein Tod erworben.

3. Sie zeiget mir, ich sey mit dir in deinen Tod begraben; so muß ich mit dir den Tod ausgestanden haben.

4. Drum darf ich dir, o Sünd' in mir! nun kein Gehör mehr geben; weil ich dir gestorben bin; Gott ich will nur leben.

5. O Lebensfürst! ich weiß, du wirst auch mich, wie dich, erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

6. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich im Frieden liege; weil ich einst, durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

7. Gar nichts verdirbt. Der Leib zwar stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

8. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod lebenslang gedenken.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

271. Meine Seel' ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke. Ach! erwäg' die große Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut besprenget; er läßt sich für dich verwunden. Wo wird größ're Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein für begangnes Unrecht leiden, ganz von Gott verstoßen seyn, von dem dich die Sünden scheiden; aber Jesus trägt die Sünden, Jesus läßt dich Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes ernstes Dräuen.

Er hat das Gesetz erfüllt, Gott will seine Huld erneuen; will der Sünde nicht gedenken, und dir seinen Himmel schenken.

5. Was zu thun? o liebes Herz! Wie sollst du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen! Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das Geringste nur vergelten, er verbindet mich zu sehr; meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schwach geliebet, und wohl gar mit Sünd' betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen. Mein Schluß sey nun fest gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch will ich nun gänzlich meiden; euretwegen müßt' ich hier, und dort ewig von dem scheiden, ohne welchem ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, bist mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, meines Herzens Trost und Theil, ewig dir getreu zu bleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu scheiden.

10. Du, mein Jesu, soll'st es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet; wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet; was du liebest, will ich lieben; was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben. Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey. Nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu! recht verbinden, schenkst du schon so viel auf Erden, ach! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Seligkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz zu Gott erhoben.

15. Ach! ich freu' mich jede Stund auf dieß freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu! hast's gegeben. Nur im Glauben laß mich halten, deine Kraft in mir stets walten.

I. C. Schade.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

272. Meines Jesu Passion muß mir allen Segen bringen. Darum will ich mir davon ein erquickend Trost-Lied singen. Christi Leiden, Kreuz und Schmerz machet mir ein fröhlich Herz.

2. Kein Verbrechen, keine Schuld, naget weiter mein Gewissen, mich umfänget Gottes Huld, und die Handschrift ist zerrissen. Christi theures werthes Blut macht die ganze Summe gut.

3. Hat

3. Hat auch meine Lebenszeit sonst manch Ungemach zu leiden; dennoch soll kein Herzeleid mich von meinem Jesu scheiden. Seine Wunden, Kreuz und Tod sind mein Trost in aller Noth.

4. Traurig muß ich freylich seyn, wegen tausendfacher Sünde; gleichwohl muß mich das erfreun, daß ich hier Vergebung finde. Christi Blut und Angstgeschrey macht mich vor Gerichte frey.

5. Höll' und Tod verschwören sich, meinen Glaubensgrund zu brechen, Welt und Teufel ängsten mich, dennoch will ich freudig sprechen: Tobt, ihr Feinde, ras't und brüllt! Christi Kreuz ist Sonn und Schild.

6 Wenn ich endlich sterben soll, kann mich auch kein Tod verderben; denn da will ich glaubensvoll unter Christi Kreuze sterben. Christi Tod und Todespein führet mich zum Leben ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

273. Mein Jesu hat sein Blut vergossen, das macht von allen Sünden rein, und kommt darum auf mich geflossen, daß an mir nichts soll tödtlich seyn. Auch eben dieses theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will sich nicht zufrieden geben? Der rechte Freund ist Gottes Sohn, der sorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sündenlohn. Er nimmt die Schuld, und giebt sein Blut, so wird mein letztes Ende gut.

3. Kann Abels Blut um Rache schreyen, so schreyt dieß Blut um Gnad und Huld; ach Vater! willst du nicht verzeihen? Ach Vater! hast du nicht Geduld? Schreyt nun mein Geist auf dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, so ist mein Jesus gut dafür. Der hat die Taufe roth gefärbet, nun sieht der Vater nichts an mir, als um und um sein reines Blut, das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld ist nicht allein bedecket, sie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getrost und unbeflecket vor Gottes Augen treten kann. Er liebet mich und dieses Blut, so wird's mit meinem Ende gut.

6. Soll auch mein Fleisch noch weiter leiden, so bleib ich dennoch Gottes Kind. Denn was soll mich von Jesu scheiden, der sein Erkauftes lieb gewinnt? Er sorgt für sich, und für sein Blut, so wird mein letztes Ende gut.

7. Ach, Jesu, rathe meinem Laufe, bis in das finstre Todesthal! Da denke mir nur an die Taufe, ja ferner an das Abendmahl; denn da gewann ich dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

8. Erscheine mir im rechten Bilde, dein Kreuz und Sterben sey mir lieb. Denn darum floß dein Blut so milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und also macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

274. Mein Jesu stirbt, was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt! wo bleibt sein Glied? Ach! soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von

von dannen zieht? Ach ja, ich sterbe nun mit dir, mein Jesu, stirb du auch mit mir.

2. Mein Jesus stirbt, die Augen brechen! Ach! nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verschmacht't, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist: Jesus, hier! Ach Jesu! Jesu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden. Welt, gute Nacht! ich scheide mit. Soll Jesus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund. Er stirbt, so sterb ich auch jetzund.

4. Mein Jesus wird in's Grab gesenket, o legt ihn in mein Herze hin, und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrift bey: daß Jesu Tod auch mein Tod sey. B. Schmolke.

Mel. Christus, der uns selig.

275. Sehet! das ist Gottes Sohn, der als Mittler litte, der trug unsrer Sünden Lohn, als er für uns stritte. Seht, er konnt', mit Gottes Kraft, nach erhörtem Beten, ohne Furcht und Leidenschaft, vor's Gerichte treten.

2. Er wußt', was er leiden soll, und blieb doch gelassen; Sünder, die ihn bosheitsvoll, blutbegierig hassen, trug mein Jesus mit Geduld. Nur für fremde Sünden ließ sich Jesus, frey von Schuld, von den Sündern binden.

3. Nur das einz'ge Wort: Ich bin's! schlug die Feinde nieder. Doch die Treue seines Sinns, Liebe für die Brüder, schränkte seine Allmacht ein. Er ließ gern sein Leben, alle diese zu befreyn, die ihm sind gegeben.

4. Göttlich groß ist deine Treu, ewiger Erbarmer! steht mir deine Allmacht bey, so kann auch ich Armer durch den Tod zum Leben gehn. Aus dem tiefsten Leiden wirst du mich zu dir erhöhn, wenn ich einst soll scheiden.

5. Du trägst als ein Menschensohn deiner Brüder Sünden; doch daß ich vor Gottes Thron einst kann Zuflucht finden; so ist's mir zum Troste klar, daß ich bis zum Grabe, weil Gott selbst in Christo war, dich zum Mittler habe.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben.

276. Mich kann nichts so sehr vergnügen, als des Herren Jesu Blut, das er, nach des Vaters Fügen, hat vergossen mir zu gut. Denn dieß Opfer für die Sünde machet mich zu Gottes Kinde; drum ist mein Wunsch stetiglich: Jesu, dein Blut tröste mich!

2. Ich mag werden angefallen von des Satans Höllenmacht, der mit seinen Geistern allen nur auf mein Verderben tracht't; so bin ich doch unverzaget, denn er wird von mir verjaget, wenn ich seufze inniglich: Jesu, dein Blut schütze mich!

3. Kreuz und Leiden mögen blitzen, mein Gemüthe bleibt gesetzt; muß der Leib gleich Angstschweiß schwitzen, so bleibt doch der Geist ergötzt. Denn er findet süße Freude, wenn er ansieht Jesu Seite, und dabey erholet sich: Jesu, dein Blut gründe mich!

4. Sind

4. Sind die Feinde nicht zu zählen, die mir wollen Schaden thun, und mich unaufhörlich quälen, kann ich doch ganz sanfte ruhn, wenn mir gläubig beygeflossen, daß mein Heil sein Blut vergossen; und zu diesem seufze ich: Jesu, dein Blut schütze mich.

5. Dringet mir auch zu Gemüthe meiner Sünden großes Heer; so ist, Jesu, dein Geblüte mir das rechte rothe Meer, das mich wäschet von den Sünden, die sich in und an mir finden; ja es heilt den Schlangenstich, und besänftigt, Jesu, mich.

6. Jesu Blut ist voller Gnaden, es ist nicht wie Abels Blut, welches Cain brachte Schaden, als er's auf die Seele lud; Abels Blut klagt an zum Tödten: Jesu Blut kann besser reden. Drum, so sag ich freudiglich: Jesu Blut bedecke mich.

7. Nimmt man mir bey Unglücksfällen, was mir Gott gegeben hat; so kann mich zufrieden stellen, daß ich gleichwohl Reichthum satt, weil doch keines Feindes Schnauben mich dieß Schatzes kann berauben. In der Armuth seufze ich: Jesu Blut bereichre mich.

8. Alles demnach, was mich kränket, tilget Jesu Wundensaft, wenn der Geist darein sich senket, fühlt er wahre Lebenskraft. Christi Blut, des Gottessohnes, meines Heils und Gnadenthrones, das er gab so mildiglich, stärket und bewahret mich.

9. Die verblaßten Todeszüge, die Eröffnung meiner Gruft; und daß ich darnieder liege, wenn mich Gottes Stimme ruft, kann mich gar nicht furchtsam machen. Bin ich schon dem Tod im Rachen; dennoch glaub ich festiglich: Jesu Blut errettet mich.

10. O mein Heiland, die Gedanken gieb mir allewege ein, dein Blut laß mir, sonder Wanken, in des Herzens Sinne seyn. Laß mich, wenn ich werde sterben, durch dein Blut, Herr, nicht verderben, und wenn mein Haupt neiget sich, Jesu, dein Blut tröstet mich.

M. I. Ch. Stemmler.

Mel. Werde munter, mein.

277. Nach dir blickt mein nasses Auge, göttlicher Blutbräutigam! gieb, daß mein Lied vor dir tauge; o erhöhtes Gotteslamm! Liebend und mit treuem Sinn, tritt die schwache Seele hin, und will dich nach Pauli Lehren, unter deinem Kreuz verehren.

2. Andre mögen Ehr' und Freude sich zu ihrem Schatz ersehn; denn die Wahl der meisten Leute ist auf diesen Schlag geschehn: meine Seele soll vielmehr Christi Schmach für ihre Ehr', und sein bitteres Verschmachten für ihr bestes Kleinod achten.

3. Sollt' ich nicht, mein Schatz, mein Leben! Bräutigam voll Lieb' und Treu' alle Sinne dir ergeben? Sollt' ich denn nicht ohne Scheu dich für meinen Seelenfreund, für die Sonne, die mir scheint, für den Trost in meinen Zähren, für mein andres Herz erklären?

4. Kommt auch ihr, o Zionstöchter! geht heraus bey dieser

Zeit,

Zeit, denn euch rufen Salems Wächter, höret, wenn ihr nüchtern seyd: Schauet an den Bräutigam, der als König zu euch kam; wie ihn seine Mutter krönet, da der Juden Schaar ihn höhnet.

5. Mußten gleich die Leidenstage ihm unendlich bitter seyn, traf gleich überhäufte Plage ihn mit hoher Seelenpein; ach! so konnte doch die Noth, ja der schmerzensvolle Tod, in dem Innern seiner Seele nichts entziehn dem Freudenöle.

6. Als der Heiland ängstlich zagte, regte sich sein Heldenmuth, da ihn Welt und Hölle plagte, blieb sein Sinn doch froh und gut; weil er unser aller Heil zu befördern nur sein Theil, ja das Liebste, das er kannte, und den Tag der Freuden nannte.

7. Schaut die sondre Ehrenkrone, die sein heilig's Haupt umgiebt, unter Dornen, Blut und Hohne glänzend war, mein Herze liebt. Diesem rothen Kronengold bin ich über alles hold, das in höchster Feuerhitze giebt so ungemeine Blitze.

8. Ja, mein Jesu! in dem Leiden siehst du recht hochzeitlich aus, und der Tag der wahren Freuden bricht aus deinem Weh heraus. Wohl mir! meine Ehrenkron, mein vollkommner Salomon, reicht bey seinem bittern Ende, als Verlobter, mir die Hände.

9. In dem mild vergoßnen Blute giebt er mir den Mahlschatz hin, und versichert mir zu gute, daß ich Braut und Schwester bin. So wird seine Noth und Plag mir ein großer Hochzeittag, ich kann, wie sein Knecht verheißen, traurig und auch fröhlich heißen.

10. Hier ist meine Hand, mein Herze, göttlicher Blutbräutigam! dein bin ich in Freud' und Schmerze, o erhöhtes Gotteslamm; ich will, weil mein Puls noch schlägt, und so lang ein Glied sich regt, den Gekreuzigten nur wissen, und in seinem Blut ihn küssen.

D. V. E. Löscher.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

278. So ist, mein Jesu, nun vollbracht, was dir hat so viel Pein gemacht; dein schweres Leiden, Angst und Noth ist nun vollendet durch den Tod.

2. Ich seh im Geist, wie du verblaßt, dein Haupt herab geneiget hast. Vom Leibe floß dein theures Blut, dieß meiner Seele höchstes Gut.

3. Ja, deine Seite öffnet sich; ach! laß darinnen ruhen mich, in solchem Bild erscheine mir, wenn ich einst scheiden soll von hier.

4. Und in der letzten Todespein gieb mir dein letztes Wort noch ein: Herr! meinen Geist befehl' ich dir. Ein seligs End' verleihe mir.

5. Da du am Kreuze starbst als Held, entzog die Sonn' ihr Licht der Welt; des Tempels Vorhang riß entzwey, die Erde erbebete dabey.

6. Hier denk ich an die Missethat, die Alles dieß verschuldet hat, und an dich, Herr, den ich betrübt, wie brünstig du mich hast geliebt.

7. Des

7. Des Vaters Zorn hast du gestillt, und das Gesetz für mich erfüllt. Dadurch bin ich vom Fluche frey; hilf nun, daß ich dir bleibe treu.

8. Man nahm dich von dem Kreuz herab, verschaffte dir ein neues Grab, darein man deinen Leib gebracht, dem war's zur Ruhe zugedacht.

9. Gieb, daß auch mein entseelter Leib in seinem Grabe ruhig bleib, und laß einst mein Schlafkämmerlein durch deinen Tod geheiligt seyn.

10. Indessen laß mich in der Zeit dir dienen in Gerechtigkeit; dann nimm mich nach vollbrachtem Lauf ins Reich der Auserwählten auf.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

279. Nun ist es Alles wohl gemacht, mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht, er, dem an Hoheit niemand gleicht, der Lebensfürst; die Erde kracht, und es wird Nacht, daß Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn' verlieret ihren Glanz, es reißt des Tempels Vorhang ganz, der Heil'gen Gräber öffnen sich; wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd, o Mensch! hierdurch bewegt. Zerreißt ein Fels, und du wirst nicht durch das Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du, du bist Schuld, nimm dieß in Acht, daß Jesus wird an's Kreuz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geist, und mit Geschrey schied ab.

6. Drum folge Jesus nach ins Grab, und stirb dem Gräu'l der Sünden ab. Gehst du nicht, wie er selbst gebot, mit in den Tod, so mußt du fühlen Höllennoth.

7. Ach Vater! ach! dein ein'ger Sohn erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn! Nun dieß geschieht für meine Schuld, drum hab' Geduld, und zeig' in Jesu Gnad' und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn. Ja, ich will ganz begraben seyn, im Tod allein mit ihm, und selig schlafen ein.

9. Ertödt, o Jesu! selbst in mir der Schlangen Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich sterb', und mich erheb gen Himmel, und dir ewig leb.

10. Sollt' ich noch länger mich der Sünd ergeben? Nein, dieß schwere Joch sey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang. Nun weiß ich, daß ich Gnad' empfang'.

11. Ich will schon abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein. Es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O Jesu Christe! stärke mich in meinem Vorsatz kräftiglich! Laß mich den Kampf ja setzen fort, nach deinem Wort, bis ich die Kron' erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist,

bist, von Herzen preisen jederzeit, und nach dem Streit noch würdiger in Ewigkeit. I. A. Schlegel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

280. Dir, Jesu, will ich täglich singen, so lange als ich leb und bin. Dir werd ich ewig Opfer bringen zu deines Thrones Füßen hin. Denn ewig hast du mich erlöst, auf ewig hast du mich getröst't.

2. In Sündennoth lag ich verstricket, und nirgend war ein Helfer da. Ich ward von ihr nur mehr gedrücket, jemehr ich mich nach Hülf umsah. Und kam kein Jesus in die Welt, so war das Urtheil mir gefällt.

3. Durch ihn ist aber mir erworben das Heil, das strömend mich umfließt, da er auf Golgatha gestorben, für mich am Kreuz gestorben ist. Da hat er mich mit Gott versöhnt, und alles Unglück abgelehnt.

4. Er litt und starb ja nicht vergebens, nein, nein, er litt und starb für mich. Er, als der Herr und Fürst des Lebens, nahm meine Sündenschuld auf sich, und stellte sich als Bürgen dar, weil ich vor Gott nicht zahlbar war.

5. Wär's auf mich Sünder angekommen, so ward ich nie versöhnt mit Gott. Ich ward dem Unglück nie entnommen, blieb ewig vor der Welt ein Spott. Wie glücklich aber bin ich nicht, da Christi Blut nun für mich spricht!

6. Von was für einem großen Werthe ist solches in dem Himmel nicht! So bald, als Gott sein Schreyen hörte, das um Erbarmung schreyt und spricht: Dein Wille, Vater! ist erfüllt; so sprach er: und mein Zorn gestillt.

7. Die Handschrift ist nun ausgelöschet, die wider meine Sünde war. Wer sich in Christi Blute wäschet, den stellts vor Gott unschuldig dar. Den nimmt er gern zu Gnaden an, weil er ihn nicht verdammen kann.

8. Und diese Gnade kann nicht weichen; wenn auch die ganze Welt vergeht. Der Gläubige muß sie erreichen, wenn sie auf Felsengründen steht. Denn Gott und Jesu Christi Blut ist, was die größten Wunder thut.

9. Sollt' ich mich Jesu nicht erfreuen, da er mein Gott und Heiland ist? Nicht seiner Liebe Weihrauch streuen, die meiner ewig nicht vergißt? Die täglich mein Verlangen stillt, und mich mit Ruh und Trost erfüllt?

10. Dir, Jesu! will ich täglich singen, so lange als ich leb und bin, dir ewig meine Opfer bringen zu deines Thrones Füßen hin. Denn ewig hast du mich getröst't, auf ewig hast du mich erlöst. Mende.

Mel. Wenn meine Sünd'n.

281. Seht Jesum, den Gerechten, seht seine Schmach, und weint! Entehrt von Lasterknechten steht hier der Menschenfreund. Spott, Speichel und der Bosheit Wuth erduldet er, und büßet der Menschen Frevelmuth.

2. Der göttliche Prophete, durch den der Vater sprach, trägt ohne Widerrede der Widersacher Schmach.

Schmach. Ihr, die ihr seine Marter seht, bedenkt, um euretwillen ward Jesus so verschmäht.

3. Der schönste unter allen hat nichts, was uns gefällt. Wie blutend, wie verfallen, wie ist er doch entstellt! Von dem verhöhnten Angesicht fließt Blut; doch ist er stille, und flucht den Frevlern nicht.

4. Die Feinde, die ihn hassen, verfolgt er nicht mit Grimm, trägt, als ein Lamm, gelassen, der Würger Ungestüm. Durch göttlich sanften Edelmuth besiegt er seine Leiden und der Verfolger Wuth.

5. Herr, laß es mich bedenken, was du mir Gut's gethan; und wenn mich Leiden kränken, erinnre mich daran, wie du des Elends ganze Last so willig übernommen, so still getragen hast.

6. Daß ich mich dir ergebe im Glück, wie in der Noth, nie deiner unwerth lebe: das gieb mir, Herr und Gott. Werd ich dich einst als Richter sehn, so laß mich nicht mit Schanden vor deinem Throne stehn. M. C. C. Sturm.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

282. O! daß ich könnte Thränen gnug vergießen! Ihr Augen, lasset eure Quellen fließen! auch du, mein Herze, sey nicht gleich dem Steine, ach! weine, weine!

2. Der dir zu gut ist in die Welt geboren, der deine Seele hat zur Braut erkoren, der nichts verwirket, wie die argen Kinder, stirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme Herr stirbt für die bösen Knechte, für die Befleckten muß so schwere Plagen der Reinste tragen.

4. Schau, welch ein Mensch ist, o Mensch, dein Erlöser! sein blutig's Leiden rührt von dir, du Böser! Für dich wird Jesus in den Tod gegeben, und du sollst leben.

5. Dein freches Haupt ist nur auf Stolz beflissen, dafür wird sein Haupt jämmerlich zerrissen. Dein Auge sündigt, und sein's wird verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchtest tragen, läßt er sich schimpflich in's Gesichte schlagen. Für dich, den eitler Ruhm so oft erfreuet, wird er verspeyet.

7. Dein Ohr läßt gern sich von der Welt bethören, sein's muß der Juden: Kreuz'ge! kreuz'ge! hören. Was deine Zunge Böses hat verschuldet, hat er erduldet.

8. Mit starken Tränken will dein Mund sich laben, der kranke Heiland kann nicht Wasser haben; Essig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein Herr Jesus Blöß' und Armuth leiden. Weil du im Himmel solltest Gnade finden, läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt vom ew'gen Kreuz und Plagen, drum muß sein Kreuze dein Erlöser tragen. Daß ihm die Händ und Füße sind durchstochen, hast du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird sein Herz gespaltet, weil der Ruchlosen Herz und Sinn erkaltet. Verwundet ist sein Leib an allen Theilen, um dich zu heilen.

12. Für

12. Für alle Sünde, die du je begangen, ist dein Herr Christus schmählich aufgehangen, daß dir geholfen werde bester Maßen, ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kannst das Leben erben, muß er am Kreuze so erbärmlich sterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Werthester Jesu! laß mir's gehen zu Herzen, wie du mich liebest; gieb durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleischeslüste dämpfen, hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet, als die Versöhnung gänzlich war vollendet; gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen, in's Grab wird tragen.

16. Gieb süße Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm meine Seel auf in des Himmels Freuden; dieselbe hast du, Heiland, mir erworben, weil du gestorben. D. G. W. Sacer.

Mel. Der am Kreuz ist.

283. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit! die du dich, aus höchstem Triebe, in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaaf, eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich lebend zeiget, als sich Kraft und Odem end't; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb, und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwund'ten Herzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach! wie denk ich an dein Blut! Ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwund'te Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seite ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben; nimm mich ewig lebend an.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

284. O du, mein Mittler und mein Gott! ich

ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewissensruh verleiht.

2. Ach, wüßt ich deine Gottheit nicht, dann zagt' ich ewig im Gericht, dann würde deine Todespein mich nicht vom Untergang befreyn.

3. Wärst du der Wahrheit Märtyrer, wärst du nicht Gott, o Leidender; so würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut begnadigt seyn.

4. Ich weiß es, Jesu! du bist Gott, versöhnend ist für mich dein Tod; und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mich der Seligkeit.

5. Nun nehm der Feind mir Alles hin! das Glück, daß ich versöhnet bin, ist meiner Seele höchstes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Last und meinen Fluch getragen hast.

7. Und ist des Abschieds Stunde da, dann blick ich hin nach Golgatha. Der Trost, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einst, wenn mich aus der finstern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann seh ich dich, mein Herr und Gott. Mein Ruhm ist ewig dann dein Tod.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

285. O blinde Wuth! o Durst nach Blut, als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden.

2. Zu siegen meint sein stolzer Feind, umringt ihn ganz mit Nöthen; will durch seinen Fersenstich seine Gottheit tödten.

3. Von Rache glühn jetzt wider ihn, die seines Volkes waren, und in Wundern ohne Zahl seine Lieb' erfahren.

4. Und welch ein Schmerz für Jesu Herz! Sein Freund wird sein Verräther. Nun verdammt man ihn zum Tod, gleich als Uebelthäter.

5. Kein Schonen mehr! Wie blutet er! Wie ist sein Leib zerrissen! Wie viele Ströme seines Bluts, die zur Erde fließen.

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den Zergeißelten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen sich vor ihm die Knie', die keinen Frevel scheuen. Beten ihn als König an, d'rauf ihn zu verspeyen.

8. Seht, welch ein Mensch! Seht, welch ein Mensch! Sie sehen's ohne Schmerzen. Nur sein Kreuz'stod sättigt ganz die ergrimmten Herzen.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz Zeitlebens fasse, und mich auf dein theures Blut ganz und gar verlasse.

10. O große Huld! für fremde Schuld läßt sich der Herr zerschlagen. Jesu! meine Missethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf, Gotteslamm, am Kreuzesstamm zu unserm Heil geschlachtet! daß mein Geist, wenn

wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch muß allein, Herr, deine Pein mein Trost seyn, wenn ich sterbe; daß ich sanft entschlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

I. A. Schlegel.

Mel. Treuer Gott, ich muß.

286. Jesu, wenn ich überlege, wie dein Tod so schmerzlich ist, und dabey zugleich erwäge, wie du ganz unschuldig bist; so fällt mir bey deiner Pein meine eigne Sünde ein, und ich seufze: Vater, schone, nicht, wie ich verdienet, lohne.

2. Nicht Pilatus, nicht Herodes haben dich ans Kreuz gebracht, auch ich bin der Mann des Todes, der dir hat die Noth gemacht! Caiphas hat viel gethan, doch auch ich bin Schuld daran; Judas war nur der Verräther, aber ich, ich bin der Thäter. —

3. Ach! ich winde meine Hände über meine Missethat, welche dir an deinem Ende so viel Blut gekostet hat; tausend tausendmal ist's mir, Jesu, leid; ich habe dir alle diese Noth erreget, die dich in das Grab geleget.

4. Doch nicht nur ein Sündenspiegel ist dein Leiden und dein Tod, sondern auch ein Gnadensiegel wider alle Sündennoth. Klagt uns das Gewissen an: Jesus hat genug gethan, der ist unser Hoherpriester, der zerreißt das Schuldregister.

5. Nun ich halte mich im Glauben an dein Kreuz, Herr Jesu Christ; wer will mir den Himmel rauben, wenn du mein Versöhner bist? Durch dich soll ich selig seyn. Gott will Sünden mir verzeihn. Und er will um deinetwillen allen meinen Kummer stillen.

6. Endlich giebet auch dein Leiden allen Christen diesen Rath, daß man soll die Sünde meiden, die dich so gemartert hat. Dein Exempel malet mir alle Schuldigkeiten für, und dein Blut giebt mir die Stärke zur Vollbringung guter Werke.

7. Ach! ich tret an diesem Tage wieder in dein Gnadenreich; höre, Satan, ich entsage dir und auch der Welt zugleich! Weicht, ihr Sünden, weicht von mir! Jesus wohnet nun in mir, dessen unschuldsvolles Leben soll mir lauter Regeln geben.

8. Nun wohlan! es ist beschlossen, liebster Jesu! steh mir bey, daß ich allzeit unverdrossen in dem neuen Leben sey. Sende deinen guten Geist, der mich täglich unterweist, wie man Hölle, Tod und Sünden durch dein Blut kann überwinden.

Mel. O Gott, du frommer.

287. Wie ist mir doch, o Herr, dein Leiden und dein Sterben oft noch so unbekannt! Ach! laß mich nicht verderben in meiner Finsterniß. O laß durch dein Gedeihn das Wort von deinem Kreuz mir hell und kräftig seyn.

2. Komm, in dein Leiden selbst mich selig einzuleiten, und mich durch deinen Geist recht selig zu bereiten, daß jedes Theil und Stück von deiner Liebestreu sein Ziel an mir erreich, und nicht vergeblich sey.

3. Ach!

3. Ach! laß mich deinen Tod recht fruchtbarlich bedenken! Hilf, daß mich meine Schuld von Herzen möge kränken; und daß ich sie erkenn als große Frevelthat, die dich, o Gotteslamm! an's Kreuz geschlagen hat.

4. O laß dein theures Blut mir Reu und Buße bringen, und deines Todes Kraft recht in mein Herze dringen; dadurch ertödt' in mir die Welt- und Fleischeslust, und reinige mich recht von allem Sündenwust.

5. Was ließ dich Gott für Qual um meine Sünd erdulden! O! mache mir dein Kreuz zum Spiegel meiner Schulden, damit ich Gottes Zorn darüber recht erseh, und tief gebeugt vor ihm durch dich um Gnade fleh.

6. Du konntest nur allein für meine Sünden büßen; hier wird nichts abgethan, als durch dein Blutvergießen. Drum laß mich fern und frey von eignen Werken seyn, und mache meine Seel in deinem Blute rein.

7. Du starbest hier für mich aus heißem Liebestriebe; drum mach auch mir dein Kreuz zum Spiegel deiner Liebe, daß ich mich auch dadurch mit Gott versöhnet schau, und hier in Noth und Tod auf deinen Tod nur bau.

8. So leb ich nun nicht mehr in ungebüßten Sünden, es ist an mir nur bloß bezahlte Schuld zu finden; Gott nahm ja deinen Tod zum Lösegelde an, darum er nun von mir nichts fordern will noch kann.

9. Verleihe, daß ich stets in deinen Tod und Grabe mein Leben, und im Tod auch sanfte Ruhe habe. Nimm weg die Todesfurcht, wenn ich im Sterben bin, und nimm mich nach dem Tod in's ew'ge Leben hin.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

288. O Haupt voll Blut und Wunden! voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, dem sonst gebühret die höchste Ehr' und Zier, jetzt höchst beschimpft gezieret, gegrüßet seyst du mir.

2. Du edles Angesichte, davor sonst bebend scheut das große Weltgerichte, wie bist du so verspeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat Alles hingenommen, hat Alles hingerafft; und daher bist du kommen von deiner Leibeskraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last. Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit süßer Seelenkost, dein Geist hat mich begabet mit Zuversicht und Trost.

6. Ich will hier bey dir stehen, ver-

verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht, wenn dein Herz wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, bekommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, dich finden soll. Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben. Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in meiner letzten Noth; da will ich nach dir blicken, da will ich, Glaubens voll, dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl. P. Gerhard.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

289. Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm Ein Sinn und Herz. Sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn auch unter Schmerz stets mit zufriedner Stille. Auch auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du gingst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland, der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken, wenn mich, der ich oft Gott verhöhnt, verdiente Strafen schrecken. Hilf mir, daß ich so gern wie du, den Willen deines Vaters thu'.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

290. Dort krümmt sich Jesus auf der Erde, voll Todesangst und Seelenpein. Ach Gott! wenn ich auch sterben werde, wie angst wird mir um's Herz dann seyn! Doch unverzagt! durch Christi Blut wird seyn mein letztes Ende gut.

2. Wird Schweiß mein Angesicht bedecken, fällt er auch tropfenweis herab; wird manche Sünde mich erschrecken, und geh' ich nun in's finstre Grab: so stärke mich ganz unvermerkt der Engel, der ihn hat gestärkt.

3. Dann müsse mich bey meinem

nem Uebel der Trost der heil'gen Schrift erfreun, daß Engel, denn dieß sagt die Bibel, auch um mein Sterbebette seyn; daß sie, wenn Leib und Seele scheid't, mich bringen zu der ew'gen Freud'.

4. Auch in den letzten Todesnöthen, will ich, mein Heiland Jesu Christ, hier dein Gebet zum Vater beten: Mein Vater! wenn es möglich ist: so laß den Kelch vorüber gehn; doch, was du willst, das mag geschehn.

5. Du hast für mich dich richten lassen; nun jauchze, Seele, du kommst nicht, dieß Trostwort mußt du gläubig fassen, in Gottes schreckliches Gericht. Ach! da dir Fluch und Rache drohn, da bebte für dich Gottes Sohn.

6. Bedenk', mit welchem hohen Preise dein Heiland, Jesus, dich erkauft, für dich rang er im Todesschweiße, für dich ward er mit Blut getauft. Auf, sorge darum, daß dich nie die Sünde in ihr Netze zieh'.

7. Nein, ihr zu folgen, sey dir bange, wie marterte sie Jesum nicht! Christ! fliehe sie, wie eine Schlange, und wache über deine Pflicht, und denk an Jesu Angst und Pein, und bete, willst du glücklich seyn. M. I. G. Heym.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

291. Jesu, Jesu, stärke mich willig, alle Last zu tragen. Ach! mein Fleisch entsetzet sich vor des bittern Kreuzes Plagen. Und doch soll ich bey der Pein deinem Beyspiel ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen; und wenn sich das Fleisch erhebt, sich zu stetem Kampf bequemen. Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, ist zum Himmel nicht bestimmt.

3. O wie sanft wird mir die Last, wenn ich's zuversichtlich wage, und, wie du gelitten hast, ruhig alle Noth ertrage. Dann wird, was mir schrecklich deucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach! viel mehr, unendlich mehr, als ich jetzt vom Kreuz empfinde, litt'st du, Allerheiligster! für die Welt, für meine Sünde; unzählbar war deine Noth, unaussprechlich schwer der Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir Kraft und Muth in meinem Leiden; nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod je scheiden. Werd' ich muthlos, dann stärkt sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Endlich nimmst du alle Noth mir von meinem wunden Rücken, endlich wird ein sanfter Tod den zerschlag'nen Geist erquicken, und in der Verwesung Haus ruh' ich von der Arbeit aus.

7. Dort, wohin du nach dem Streit triumphirend dich geschwungen, giebst du mir die Herrlichkeit, die du durch dein Kreuz errungen; und bey dir wird jede Pein mir ein neuer Segen seyn.

8. Nun ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh, ich nehm's aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag' ich, wie wohl noch schwach, dir dein Kreuz, mein Jesu, nach. M. C. C. Sturm.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer.

292. O Jesu! Gottes Lamm! für unsre Sünd' geschlachtet, wie selig ist der Mensch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten und in Caiphas Pallast, im Richthaus und am Kreuz für uns erduldet hast.

2. Ich danke dir, mein Heil, für Herzensangst und Zagen, für deinen blut'gen Schweiß, dein Trauern, Jammerklagen; weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud' gebracht; dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du so willig bist für mich in Tod gegangen; weil du gefangen bist, so bin ich frey geacht't, weil du gebunden bist, so bin ich los gemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich fälschlich ließ'st verklagen, dein heilig's Angesicht unschuldig, schmählich schlagen; weil du verklaget bist, gilt nicht des Satans Klag', weil du geschlagen bist, trifft mich nicht Höllenplag'.

5. Ich danke dir, daß du gegeißelt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verspeyet und gehöhnet; weil ich hab' Ehr und Freud' erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreuz für mich getragen und unter Mördern an dasselbe bist geschlagen; weil dein Kreuz ist mein Sieg, weil dein unschuldig Leid abwendet Höllenpein, mir bringt Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlassen bist mit Höllenangst umfangen; weil aller Segen mir durch dich erlanget ist, und Gott mich nicht verläßt, weil du mein Helfer bist.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geschenket dem Schächer, daß du bist mit Essig, Gall' getränket; weil du das Paradies auch mir geöffnet hast, und mich vom Höllentrank erlöst, von aller Last.

9. Ich danke dir, daß durch dich Alles ist vollendet; daß Alles ist vollbracht, all' Sündenstraf' gewendet, weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget ist, und Gott mit mir versöhnt, weil du mein Mittler bist.

10. Ich danke dir, daß du am Kreuz für mich gestorben, und deine Gnadenschätz' uns allen hast erworben; weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd' zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Gruft mich kann im Tode laben; weil dein Tod mir im Grab' gewünschte Ruhe schafft, daß mich nicht halten mög' die Sünd' und Todeskraft.

12. Ach! laß durch deinen Geist in mein Herz kräftig schreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd' vertreiben, daß Jesu Christi Tod und Blut mich machet rein, daß Gottes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz dieß edle Trostwort legen, versiegle du es selbst, laß es ja nicht bewegen,

laß

laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans List, bewahre mir, mein Gott, den Schatz zu aller Frist.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, christlich lebe, dich liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb' und Treu', hier und dort ewiglich.

D. I. Olearius.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

293. O Jesu! unbeflecktes Lamm! du, meiner Seele Bräutigam! was hast du doch verschuldet? O frommes, gütig's Lämmelein! wie, daß du solche Noth und Pein auf Erden hast erduldet! Wer war doch Ursach'; o mein Leben! daß man dich mußt' an's Kreuz erheben?

2. Ich macht' es, o Herr Jesu Christ! daß du so sehr gemartert bist; ich schlug dir deine Wunden! ich bin die Ursach deiner Straf', die dich, o treuer Heiland, traf, an dem nichts ward gefunden; ich schaffte deinem frommen Herzen so große Pein und Todesschmerzen.

3. Wie wunderbar! der böslich lebt, der Tag und Nacht in Sünden schwebt, weiß nichts von Straf und Plagen; und du, Herr Jesu, frommer Knecht, gehorsam, heilig und gerecht, wirst jämmerlich zerschlagen! Was Adams Kinder je begangen, dafür hast du die Straf empfangen.

4. Wie ist doch, Herr, hier in der Zeit gewachsen deine Mildigkeit! Wie hast du dich geneiget! Immanuel! wie hast du dich den Sündern so ganz gnädiglich aus lauter Lieb erzeiget! Wie bist du doch für ihren Orden die Straf' und Fluch allein geworden!

5. Hab' ich das Uebel doch gethan, was nimmst du denn die Striemen an, ja willst getödtet werden! Voll Ehrgeiz war mein stolzer Sinn! du hältst für mich den Rücken hin, da schlägt man dich zur Erden; dein Hunger machte mich genesen, weil ich so gierig bin gewesen.

6. Des Adams ungezähmte Lust, die dir in mir auch ist bewußt, hat leider mich getrieben, daß ich ganz frech zum Baum hinkam, und die verbot'ne Frucht abnahm; dich treibt das edle Lieben bis an den Berg, da du gefangen, an einem Holz bist aufgehangen.

7. Ich such', o Herr! zu aller Zeit, des Lebens eitle Süßigkeit, du schmeckest nichts als Gallen. Die Wollust reißet mich dahin, mein Fleisch, dem ich gehorsam bin, läßt mich in Sünden fallen; und du, mit Nägeln ganz durchschlagen, mußt unerhörte Schmerzen tragen.

8. Wie soll ich doch, o großer Gott! so viel Verachtung, Hohn und Spott, Angst, Marter, Schläg' und Schelten, Schmach, Striemen, Wunden, Beulen, Blut, mit Dank erkennen? höchstes Gut! wie soll ich dir's vergelten? Ach! solcher Dank kann hier auf Erden doch nimmermehr gefunden werden.

9. Ein Einzig's geb' ich deiner Treu', als rechte Buß und wahre Reu', ein dir gefällig Leben. Dieß wird, Herr Jesu, dir allein ein ange=

angenehmes Opfer seyn, der Bosheit widerstreben; zu kreuzigen das Fleisch dermaßen, daß man sich dir muß überlassen.

10. So wird der schwere Sündenkrieg gedämpfet durch des Geistes Sieg, so wird das Fleisch bezwungen; so wird vertrieben Angst und Noth, Verfolgung, Trübsal, ja der Tod, mit welchem du gerungen; so kann man alles überwinden, und wahre Ruh' im Herzen finden.

11. Herr Jesu! deine Süßigkeit, die für die Sünder ist bereit't, gieß mir in meine Wunden! Wenn die nur recht den Schaden trifft, so wird das alte Schlangengift in mir nicht mehr gefunden; so kann ich, Herr, der Menschen Sachen, und alle Wollust leicht verlachen.

12. Laß ja den Reichthum dieser Welt, und was man sonst für köstlich hält, mein Herz nicht von dir kehren; verleihe mir nur gnädiglich, daß ich ja nichts mag über dich in dieser Zeit verehren! Dein Blut, Herr Jesu! kann mich laben; nur das, nichts anders, will ich haben. Joh. Rist.

Mel. Christus, der uns selig.

294. Mein Erlöser, auch für mich gingst du hin zum Leiden, und begabst dich williglich aller deiner Freuden. Du sahst Banden, Schmerz und Hohn, sahst den Tod von ferne; doch ertrugst du, Gottessohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte; als die Stund erschienen war, gingst du froh zum Tode. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und so froh zu leiden, und wenn es dein Rathschluß will, selig zu verscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, Dank sey dir für dein bittres Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe; denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe. M. C. C. Sturm.

In bekannter Melodie.

295. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig rc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig rc. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

(Nota.) An verschiedenen Orten werden, anstatt der letzten zwey Verse, folgende gesungen.

2. Von Herzen wir dir danken, daß du so große Treue gethan hast an uns Kranken; gieb uns recht sel'ge Reue, daß wir die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen auf dein Blut, Tod und Wunden,

den, daß wir darauf fest bauen auch in den letzten Stunden, und hilf uns selig sterben, daß wir den Himmel erben! Gieb uns deinen Frieden, o Jesu! Nic. Decius.

Mel. Christus, der ist mein.

296. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: Es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor, und Todte Gottes gingen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! Er starb, und Heil und Leben wird für die Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht; der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt; du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt im ew'gen Frieden das menschliche Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich. Du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft? Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schafft.

12. Du führst mich hin zum Ziele; vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf!

B. Münter.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

297. O theures Blut! o heil'ge Fluth! wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst Jesus hat empfunden.

2. Ach theures Blut! mein höchstes Gut! daran will ich mich laben; sonst kann ich in dieser Welt keine Labung haben.

3. Fließ auf mich zu, und schaff mir Ruh, wenn mich die Sünde drücket, wenn ich fühle Höllenangst, mich kein Trost erquicket.

4. O Gottes Sohn! mein Gnadenthron, du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock, sey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen; denn ich bin des Höchsten Kind, meines Jesu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

7. Laß, Jesu! mich, daß ich durch dich erlöst sey, wohl bedenken, bis man endlich meinen Leib wird in's Grab versenken.

8. So

8. So leb' ich wohl, und wenn ich soll, sterb' ich in deinem Namen. Komm, du theures A und O! nimm mich zu dir! Amen. M. I. Sieber.

In eigner Melodie.

298. O Traurigkeit! o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters einig's Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth, mein Freund liegt todt, am Kreuz ist er gestorben; hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensbund, wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich's Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen; niemand kann dein heißes Blut ohne Reu' anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird in's Grab gesenket.

8. O Jesu, du mein Hülf' und Ruh'! ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis in's Grab nach dir möge sehnen. I. Rist.

Mel. Das Kyrie zur Fasten.

299. O Vater! allmächtiger Gott, zu dir schreyen wir in der Noth, durch dein' groß' Barmherzigkeit! Erbarm' dich über uns!

2. Christe willst uns erhören, für uns bist du gestorben am Kreuzes Stamm. Erbarm' dich über uns!

3. Herr, vergieb uns unsre Sünde, tröst uns in der letzten Stunde, durch dein' groß' Barmherzigkeit: Erbarm' dich über uns!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

300. O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, in ew'gen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das Alles, Herr, hab' ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch: dagegen erwirbst du

du mir den Segen, dein Schmerz soll mir ein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich selbst würgen für mich und meine Schuld. Für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest Alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, mich frey und los zu machen von solchem Ungeheu'r. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeu'r.

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all' Augenblick und Stunden, dir über Alles sehr. Was Leib und Seel' vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr'.

10. Nur kann ich nicht viel geben in diesem armen Leben; ein's aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu'.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will an's Kreuz mich schlagen mit dir, und dem entsagen, was meinem Fleisch gelüst't. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh. P. Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst.

301. Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du jetzt so hoch gebracht, ich kann deine Weisheit missen, die der weise Gott veracht't; meines Jesu Kreuz und Pein soll mein bestes Wissen seyn. Weiß ich dieß im wahren Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit Alles hält; mir soll Christi Tod und Pein meine Kunst und Weisheit seyn. Das Geheimniß seiner Liebe ist's, dran ich mein Wissen übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen schärfen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bey den Großen dieser Zeit; ich will meines Jesu Schmach ganz alleine denken nach; Christen will es nicht geziemen, daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. An=

4. Andern mag es wohl gefallen, wenn sie hurtig und geschickt, große Schätze zu erlangen, und wenn ihnen Alles glückt. Denn mein Reichthum, Glück und Theil, ist der armen Sünder Heil; dieß kann ich in Jesu finden, und die Welt so überwinden.

5. Ey! so komm, mein liebstes Leben! komm und unterweise mich, dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts, als dich. Allerliebste Wissenschaft, ach erzeige mir die Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts außer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, was mir helfen kann, drückt mich des Gesetzes Joch, o mein Jesus lebet noch; ja er lebt, und hat sein Leben für mich in den Tod gegeben.

7. Ach! mein Jesu, pflanze weiter dieses Wissen in mein Herz, sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine schwere Kreuzespein mir stets in Gedanken seyn; du hast dich mir wollen schenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost, der ewig bleibt. Jesu Leiden, Kreuz und Pein, soll mein letztes Wissen seyn. Jesu, hilf mir das vollbringen, so will ich dir ewig singen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

302. Seele, geh auf Golgatha, setz' dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize. Willst du unempfindlich seyn, o so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen. Ach der übergroßen Noth! es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab' ich verschuldet, und du hast, aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet; daß ich nicht verloren bin, giebst du an das Kreuz dich hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! ich verehre deine Liebe, schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten, du verbindest mich zu sehr; schenk ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich hab' noch was für dich, ich will dir mein Herz ergeben, dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne mir die Gnadenthüre, dahin will ich betend gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspüre, bis du den, der nach dir dürst't, gnadenvoll erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen;

sehen; führ' in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich alle Noth auch im Sterben überwinden. Nirgends müsse mich der Tod, als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

Mel. Christus, der uns selig.

303. Seele, mach dich heilig auf! Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten; in der Andacht folg' ihm nach, zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst abscheiden.

2. Seele! siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seele Bräutigam, als zu Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner Kron' unter Dornen prangen.

3. Du ziehst als ein König ein, wirst dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen; für die Ehre, Hohn und Spott, wird man dir, Herr, geben, bis du durch des Kreuzes Tod schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, d'rauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkron' bis in Tod verletzen. Jesu! dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden, so ist es von dir bestellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög' erben. Aber, ach! wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner, als die Sterne.

6. Liebster Jesu, nun Glück zu! es muß mir gelingen, nach der stillen Grabesruh' wirst du Freude bringen! Tritt nur auf die Todesbahn, die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu' und Leid, und darüber kränken. Auch dein Leiden tröste mich bey so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh' zur Ruhekammer.

Mel. Christus, der uns selig.

304. Sehet, Menschen, sehet auf! seht um Gottes Willen! sehet, wie viel gehet d'rauf, Gottes Zorn zu stillen; seht, wie zürnt der große Gott, wenn man ihn verhöhnet; seht, ohn' Jesu Blut und Tod wird Gott nicht versöhnet!

2. Sehet, welch ein Mensch ist Gott! sehet Gottes Klagen! sehet seiner Seele Noth, seht sein Zittern, Zagen; seht, wie Gott so kläglich thut, seht sein Herzensklopfen, sehet, Gottes Sohn schwitzt Blut, seht die Blutestropfen.

3. Sehet, welch ein Mensch steht da, an der Martersäulen! sehet, der der Schönste war, ist an allen Theilen voller Wunden, voller Blut sind die zarten Glieder, sehet, welche heil'ge Fluth fließt den Rücken nieder.

4. Welch ein Mensch ist Gottes Sohn! Seht, ihr Menschenkinder! seht, er trägt die Dornenkron,

kron, anstatt aller Sünder, seht, wie ist sein Haupt zerritzt, seht, wie ist's zerstochen, sehet, wie das Blut herspritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Mensch ist Gott, der an's Kreuz geschlagen; seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen; seht, er krümmt sich wie ein Wurm, der von Gott verdammet; seht, so wüthet Gottes Sturm, wenn sein Eifer flammet!

6. Seht, ihr habt ihm Müh' gemacht, seht, mit euren Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, die nicht auszugründen. Gott versöhnt den großen Gott, Jesus stirbt für Sünder! Jesu, deiner Seelen Noth zeuget Gottes Kinder.

Mel. O Gott, du frommer.

305. Seht, welch ein Mensch ist das! ihr Menschen, kommt zusammen. Ihr Ungerechten, seht die Unschuld hier verdammen. Ihr Sünder, merket auf, hier bebt die Heiligkeit. Ihr Höllenkinder, weint, der Sohn des Höchsten schreyt.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß! O Wangen voller Hohn, o Jammer, der so schwer liegt auf des Höchsten Sohn!

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach seht in seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, die an das Kreuz ihn schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach opfert Thränenfluthen! denn eure Blutschuld macht das Herze Jesu bluten. Geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz! Seht durch die offne Brust in eures Jesu Herz!

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund, durch Menschen ist geschehen. So lang ich denken kann, so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, auch unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sieh auf uns in Gnaden! Wenn wir uns voller Buß' in Jammerthränen baden, so laß den Blick vom Kreuz in unsre Seele gehn, und dein vergoss'nes Blut für uns im Mittel stehn.

7. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen, und unsern ganzen Trost in deine Wunden bauen. Wenn sich dein Haupt nun neigt, so sterben wir mit dir, wenn unser Auge bricht, so leben wir dafür.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

306. Seht, welch ein Mensch, wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! wie unaussprechlich duldet er, für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah vom Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, verschmäht durch Hohngelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verleumdet; wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung!

3. Ge-

3. Geschäftig war der Frevler Wuth, erfind'risch ihn zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, so war sein Leib zerschlagen. Gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch sein Gewand; so sahn ihn seine Feinde.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken. Er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden! Die wüthende, die stolze Schaar sah Jesus Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein! Sie stürmten auf den Richter ein, und schrie'n: Er sterb' am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder; du sprichst: Die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder! O Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! wie er für dich verschmäht wird und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünden tragen! Die Schuld ist dein, durch meinen Tod versöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! du Tilger meiner Sünden! Erhöhter auf des Vaters Thron! Ach! laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Gottversöhner, dir, und ewig will ich's halten! So wahr du liebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern!

10. Wenn mich die Welt, und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben? B. Münter.

Mel. Zion klagt mit Angst.

307. Sey mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich dich betrachten soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest!

2. Ich erblicke deine Wunden, ach, wer zählt sie? was für Pein hast du, Jesu, nicht empfunden, uns vom Fluche zu befreyn; wer kann doch, o Lebensfürst! den so sehr nach uns gedürst't, dieser deiner Huld vergessen, die mit nichts ist zu ermessen!

3. Heile mich, o Arzt der Seelen, wenn ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht; ja laß mein befleckt Gewissen deines Blutes Kraft genießen.

4. Schrei=

4. Schreibe deine heil'gen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein höchstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; ach Herr! gieb mir Kraft zum Leben, so bleib ich dir ganz ergeben.

5. Ja, zu dir will ich mich halten, denn du segnest mich gewiß; deine Gnade laß ich walten, die dem Fluche mich entriß. Schrecken mich einst Tod und Grab: ach! so ruf vom Kreuz herab, damit Furcht und Angst verschwinden: Ich, ich tilge deine Sünden.

P. Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein.

308. Wie liebreich, Jesu, ist dein Herz! Wer kann es gnug ermessen? Du konntest bey dem größten Schmerz die Deinen nicht vergessen. Mit großer Nachsicht und Geduld ertrugst du deiner Freunde Schuld und ihres Fleisches Trägheit..

2. Du litt'st im göttlichen Gericht die Strafe deiner Brüder; und unter dieser Last Gewicht sankst du zur Erde nieder. Du zagtest, kämpftest mit dem Tod; und niemand wollte deine Noth durch sanften Trost versüßen.

3. Selbst deiner Freunde träges Herz vermehrte deinen Kummer. Sie, ach, sie sahst du, welch ein Schmerz! jetzt übermannt vom Schlummer. Sie schwuren dir getreu zu seyn; und nun in deiner großen Pein will keiner dich erquicken.

4. Und dennoch, Jesu, bleibst du treu, und liebest diese Schwachen, mitleidig eilest du herbey, sie wieder stark zu machen. Du gehst und duldest neue Qual; du kommst, und sprichst zum drittenmal: o wachet, meine Brüder!

5. Herr, deine Gnade stärk auch mich, wenn ich aus Schwachheit fehle. Wie kraftlos bin ich ohne dich! wie träg ist meine Seele! Gieb, daß ich immer wachsam sey, und täglich dich mit größter Treu' bis an mein Ende liebe.

Sturm.

Mel. Christus, der uns selig.

309. Siehe, mein geliebter Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht, auf der Erde wandeln; sein getreuer, frommer Sinn wird in Einfalt gehen; dennoch, dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, viele werden ihn mit Hohn und Verachtung meiden; aber also wird sein Blut auf die Heiden springen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblend'te, taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr' ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret; denn wer glaubt im Jüdenland unsern Predigtworten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hier lassen werden; denn

er

er schießt auf wie ein Reis, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt't, voller Blut u. Schmerzen; daher scheut' ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ach, was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa Gott betrübt bey gesunden Tagen, da er ihm anjetzo giebt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig, nein! er ist ohne Sünden; sondern was der Mensch für Pein billig sollt' empfinden; was für Krankheit, Angst und Weh, uns mit Recht gebühret: das ist, was ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, thut er unsertwillen; daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sind's, die wir in der Irr', als die Schaafe, gingen, und noch stets zur Höllenthür, als die Tollen, dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legt's seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern; ach des frommen Herzen! Er empfind't den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wort nicht hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und geht mit gelaßnem Sinn ohne Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und dazu in großer Still' auch sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch Gottes Lamm, ohne Widersprechen, sich sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich doch gerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng' nunmehr wohl beschränken? Seiner Tag' und Jahre Meng' ist nicht auszudenken.

14. Doch er ist wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad' erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böser Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget das, was bös und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr', sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd' in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind! durch ihn möchtest leben; daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient, und Opfer brächt' seinem heil'gen Namen.

17. Das ist seine höchste Freud' und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit

sein'

sein' Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner gläubig mach', und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken, darum, daß er sich zum Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten, auch für die, so ihn verletzt, bey Gott hat gebeten. P. Gerhard.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

310. Geplagter Jesu, ach von allen Seiten umgiebt dich Kummer, Schmach und Todesleiden. Ach! wer vermag, Versühner unsrer Seelen, dein Leid zu zählen.

2. Vom Kampf erschöpft, warst du zurück gekommen; noch war dein Herz von dieser Angst beklommen, so mußte schon dein Geist bey neuen Plagen, aufs neue zagen.

3. Ach! Judas kommt, die Schandthat zu vollenden; bald seh' ich dich in deiner Mörder Händen. Verrätherisch sucht er bey frommen Tücken dich zu berücken.

4. O welche Schmach! dein Freund wird dein Verräther. Du Heiligster, wirst gleich dem Missethäter, dem Schimpf und Schmerz für seine That gebühret, zum Tod geführet.

5. Mein Herz erschrickt; der Anblick deiner Bande zeigt mir mein Theil; ich sollte Schmerz und Schande, ich sollte dort die zahlenlosen Plagen der Sünde tragen.

6. Herr, Dank sey dir für deine hohe Liebe! Nun soll mein Herz und jeder meiner Triebe, sich ganz dir weihn. Dir, Jesu, dir zu leben, sey mein Bestreben.

Mel. Was mein Gott will.

311. So gehst du nun, mein Jesu! hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein' Augen sollen fließen ein Thränensee, mit Ach und Weh dein Leiden zu begießen.

2. Ach Sünd'! du schädlich's Schlangengift, wie weit kannst du es bringen; dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrifft, in Tod will er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd' Schuld muß ich abtragen! Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfst du nicht verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jesu! sollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, auch immerdar des Himmels sel'ger Freuden beraubet seyn, und leiden Pein, so nimmst du weg den Schaden. Dein Blut und Tod bringt mich zu Gott. Ich bleib' bey ihm in Gnaden.

4. Ja, liebe Seel', ich büß' die Schuld, die du selbst solltest büßen. Erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen. Ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb', durch deren Trieb dir Segen dir gedeihen.

5. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd' leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr, zu dienen ganz verschreiben; auch nach der Zeit in Ewig-

Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben. M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Christus, der uns selig.

312. Jesu, Herr der Herrlichkeit, Gott voll Macht und Stärke, selbst in deiner Niedrigkeit thust du große Werke. O wie stürzen sie dahin deiner Feinde Schaaren, die in ihrem bösen Sinn stolz auf Stärke waren.

2. Deines Wortes Majestät kann kein Mensch ertragen. Sünder, die ihr ihn verschmäht, ach, ihr müßt verzagen. Wagt es nur! trotzt seiner Macht! legt der Unschuld Stricke! aber der im Himmel lacht eurer bösen Tücke.

3. Gott ist unsre Zuversicht, er wird uns bedecken. Darum fürchten wir uns nicht vor der Feinde Schrecken. Wenn sie frech uns Qual und Hohn, und Verderben drohten, dann stürzt sie, o Gottes Sohn, deine Macht zu Boden.

4. Schütze, Herr, dein Christenthum, schütze deinen Glauben. Laß uns nichts den großen Ruhm unsrer Hoffnung rauben. Wenn der arge Feind es wagt, uns von dir zu trennen: o so laß uns unverzagt, standhaft dich bekennen.

5. Was vermag uns doch von dir, starker Gott, zu scheiden? Keine Trübsal fürchten wir, keine Todesleiden. Du bist unser; wir sind dein lebend und im Sterben. Ach, durch deine Todespein laß uns nicht verderben. Sturm.

Mel. Wenn meine Sünd'n.

313. Den Rathschluß deiner Güte, Herr, soll mein Geist erhöhn. O lenke mein Gemüthe, ihn richtig zu verstehn. Ich ehre deinen weisen Rath, der Jesum für uns Sünder an's Kreuz geschlagen hat.

2. Noch eh' dein mächtig Werde die Welt hervorgebracht; da war das Heil der Erde von dir schon längst bedacht. Von Ewigkeit hast du dir schon zum Opfer ausersehen den eingebornen Sohn.

3. Er kam zu uns hernieder in der erfüllten Zeit, erwarb für seine Brüder des Himmels Seligkeit. Was ihm sein Vater zugedacht, das trug er in Gehorsam, bis er es ganz vollbracht.

4. Er wußte, was zu tragen ihm Gottes Rath gebot. Er sah die Last der Plagen, sah seinen Kreuzestod. Doch floh er seine Leiden nicht; er ging dem Tod entgegen mit Muth und Zuversicht.

5. Herr Jesu, mein Erbarmer, hab' Dank für deine Treu. Durch dein Blut bin ich Armer von allen Strafen frey. Die längst dir zugemeßne Noth, dein Mittlertod am Kreuze hat mich versöhnt mit Gott.

6. O laß mich alle Plagen, die Gott mir ausersehn, auch so geduldig tragen, und seinen Rath verstehn. Sein Weg sey mir hier wunderbar, dort werd' ich es erkennen, wie selig er mir war.

M. C. C. Sturm.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

314. So ruhest du, o meine Ruh! in deiner Grabeshöhle, und erweckest durch den Tod meine matte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler

ler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach! bist du kalt, mein Aufenthalt, das macht die heiße Liebe, die noch in dem kühlen Grab glüht vor Feuertriebe.

4. O Lebensfürst! ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege; weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu! dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod, bis ich sterbe, denken. Sam. Franke.

Mel. Werde munter, mein.

315. Süßer Heiland, unser Leben, der du für der Menschen Schuld dich dem bittern Tod ergeben, und in schmerzlicher Geduld Alles abgetragen hast, daß die schwere Sündenlast uns nicht möchte gar ersticken, und zur Hölle niederdrücken..

2. Süßer Heiland, unser Retter, der du Gottes Zorn gestillt, des Gesetzes Donnerwetter, das uns drohet, flucht und schilt, von uns weggenommen hast, uns in deinen Schutz gefaßt, die Verdammniß abgewendet, und die Höllenangst geendet.

3. Jesu Christ, von ganzem Herzen danken wir dir für die Gunst, und für deine Leidensschmerzen. Gieb, daß wir aus Glaubensbrunst dir von Herzen dankbar seyn, daß du uns der Höllenpein, durch dein Leiden, Tod und Wunden, so gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe Ruthen, maß uns schwere Strafen zu, daß wir sollten ewig bluten, und ohn' alle Seelenruh', in der Höllen Qual und Brand, unter seiner Henkershand, unaufhörlich Schläge leiden, fern von Gott und seinen Freuden.

5. Dieses konntest du nicht dulden, o du süßer Jesu Christ! wolltest lieber unsre Schulden, weil du unser Bruder bist, durch ein giltig Lösegeld richtig machen, und der Welt, durch dein' Angst und Todesringen, Leben, Heil und Wohlfahrt bringen.

6. Welcher Herr läßt sich wohl schlagen an des bösen Knechtes Statt, und will dessen Buße tragen, was sein Feind verschuldet hat? Du, Herr Jesu, hast allein wollen solcher Heiland seyn, und dein Leben selbst nicht sparen, da wir deine Feinde waren.

7. Ist es nicht ein großes Wunder? Gottes Sohn steigt von dem Stuhl seiner Hoheit gar herunter, aus dem feurig heißen Pfuhl uns zu führen an den Ort, da wir sollen immerfort in Glückseligkeiten leben, und in steten Freuden schweben.

8. Ja er duldet Schläg' und Ruthen, Dornenkron, Spott, Kreuz und Tod, uns den heißen Höllengluthen, und der ewiglichen Noth zu entreißen; nimmer nicht

weiß ich dafür meine Pflicht nach Gebühr recht abzutragen, und genugsam Dank zu sagen.

9. Hilf, Herr Jesu, hilf in Gnaden, und laß mich zu aller Frist, wovon du mich hast entladen, wohl betrachten. Jesu Christ, du bist mein Schatz und mein Theil, meiner Seele Trost und Heil; Raum hab ich durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wenn der Tod auch kommt zu mir; laß mich außer dir nichts achten, so, daß ich stets mit Begier deine Schmerzen, Wunden, Blut, (o der großen Liebesgluth!) zu erwägen sey beflissen, so bleib' ich dir unentrissen.

11. Liefre, Jesu, meine Seele dann in deines Vaters Hand, die ich dir allein befehle, wenn mein schwaches Lebensband brechen wird; dann wird dein Tod, o du mein getreuer Gott! nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wieder geben. A. H. Buchholzer.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

316. Jerusalem, mit frecher Wuth, verwünscht sich, fordert Jesu Blut zur Rache seiner Sünden. Ach Mörderstadt, erschrickst du nicht! Bald, bald wirst du sein Zorngericht und seinen Fluch empfinden. Der Unschuld Blut kommt über dich; dich zu verderben rüstet sich der Herr, des Rächers Arm ist schwer; für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem! Jerusalem! den du verschmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht.

2. Nicht zum Gericht komm über mich dein Blut, o Jesu, wie könnt' ich, ich Sünder, es ertragen? Dann rief' ich: Fallet über mich, ihr Berge! Hügel decket mich! ich müßte doch verzagen. Belastet von des Fluchs Gewicht läg ich dann da; mich könnte nicht ein Engel von der Noth befreyn, und im Gericht mein Retter seyn. Ach! Jesu Christ, dein göttlich Blut, komm mir zu gut, und gebe meinem Herzen Muth.

3. Wenn mein Gewissen einst erwacht, will des Verführers ganze Macht das schwache Herz besiegen. Dann stärk' des Fleisches Schüchternheit, und laß mich, laß mich nicht im Streit, Versöhner, unterliegen. Gestärkt durch dein Versöhnungsblut, verlach ich aller Feinde Wuth. Nichts, nichts ist mir dann fürchterlich! ich siege, starker Held, durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, durch deinen Tod bin ich versöhnt, und rein vor Gott.

4. Zum Segen der sündhaften Welt bezahltest du das Lösegeld, dein Blut floß für die Sünder. Aus ganzem Herzen bitt ich dich: Dein Blut komm, Jesu, über mich und über unsre Kinder. Sieh gnädig auf die Welt herab, der dich dein Gott zum Opfer gab. Von deiner Gnade Angesicht verwirf, verwirf uns Sünder nicht. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! so preis' ich ewig, ewig dich. M. C. C. Sturm.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

317. Thränt, ihr Augen, weint, ihr Herzen! Jesus gehet selbst in Tod, dul-

duldet Schläge, leidet Schmerzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott; ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Kreuz jetzt zugesprochen, und der nichts begangen hat, büßet für die Missethat.

2. Ach! das machen unsre Sünden; unsre Sünden tödten Gott! diese sind's, die Jesum binden, diese bringen ihn in Noth. Was der Sünder hat verschuldet, der Gerechte für ihn duldet. Er macht durch sein reines Blut unsre Sündenmakel gut.

3. Seine Liebe, sein Erbarmen siehet unser Elend an, und errettet uns, die Armen, die sonst niemand retten kann. Daß der Mensch nicht soll verderben, will Gott selber lieber sterben. Sehet seine Liebe an, aber auch, was Sünde kann.

4. Drum, so laß der Buße Thränen häufig fließen Wangen ab; denn ihr dürft nicht etwa wähnen, daß die Sünd' nichts auf sich hab, weil ihr selber seht und wisset, wie der Heiland dafür büßet, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdessen laß dein Leiden unsern Trost, o Jesu! seyn. Hilf, daß wir die Sünde meiden, stets bedenken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie sie heilsam uns verbunden, und wie deines Blutes Kraft aller Welt Erlösung schafft.

Mel. Was Gott thut, das ist.

318. Der Herr ist meine Zuversicht, auf ihn hofft meine Seele. Ich weiß, mein Gott verläßt mich nicht, wenn ich mich ihm befehle. Er ist mein Freund, drum mag der Feind mir meine Hoffnung rauben, ich stehe fest im Glauben.

2. Mein Heil, ich fliehe nicht von dir; nichts soll mich von dir trennen. Es drohe, was da wolle, mir, doch will ich dich bekennen. Nicht frecher Spott, nicht Qual und Tod, nicht Ehre, Glück und Freuden soll je mich von dir scheiden.

3. Zwar schwach und schüchtern ist mein Herz, geneigt, dich zu verlassen. Vielleicht bey der Verfolgung Schmerz würd' ich dich, Jesu, hassen. Vielleicht flöh' ich, wie Petrus, dich, wenn mir mit Schmach und Tode der Feind des Kreuzes drohte.

4. Du stärktest Petrum; stärk auch mich, im Kampf nicht zu verzagen. Ich schwaches Kind kann ohne dich die kleinste Noth nicht tragen. Mein träges Blut, mein Wankelmuth kann leicht das Herz bekämpfen, und meine Liebe dämpfen.

5. An deiner Hand, mein Hirt, geführt, soll mich kein Unfall schrecken. Wenn die Versuchung mich berührt, so wirst du mich bedecken. Der Glaub an dich ermuntert mich, und stärket meine Seele, wenn ich aus Schwachheit fehle.

6. Naht der Versuchung Stunde sich, so laß mich nicht verzagen. Dein Beystand unterstütze mich, den schwersten Kampf zu wagen. Bist du bey mir, steh ich bey dir, Allmächtiger! in Gnaden, was kann alsdann mir schaden? M. C. C. Sturm.

Mel.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze.

319. Voll Blut und Wunden hängt er da, der Menschenfreund, auf Golgatha, wer kann sein Leiden fassen! Ach! ihn in seiner großen Qual, ihn, hat sein Gott verlassen.

2. Wie martervoll, wie schwach er ist! Wie er im Angstschweiß ganz zerfließt! Wie sein Gebein erzittert! Seht, wie des Richters Donnerstimm' des Heil'gen Seel' erschüttert!

3. Ach ihm, der alle Quellen schuf, dem Mächtigen, auf dessen Ruf sich Wasserström' ergießen; ihm kann der Mattigkeit Gefühl kein Labetrunk versüßen.

4. Ach! er, der allen Müden Kraft, Erquickung Dürstenden verschafft, muß selbst nach Labsal schmachten. Er ruft: mich dürstet! Niemand will auf seine Klage achten.

5. Unmenschlich reicht der Frevler Schaar mit bittern Spott ihm Essig dar, worein sie Galle mischen. Er trinkt ihn, doch dieß konnte nicht sein mattes Herz erfrischen.

6. Doch Gott hat ihn im Tod erquickt; ihn ewig aller Noth entrückt, und seine Klag' erhöret. Durch ihn, den Gott im Tod gestärkt, wird Labsal mir gewähret. M. C. C. Sturm.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

320. Was soll ich, liebster Jesu! du, mein Heil und Trost, mein Hülf' und Ruh', für dein beschwerlichs Leben, für deine Leiden, Müh und Noth, für deine Wunden, Blut und Tod, für Dank und Ehre geben? Gäb' ich mich ganz, und all' das Mein', was kann das für Vergeltung seyn?

2. Du hast mich, was ich bin, gemacht; du hast mich selbst zurecht gebracht, wie ich dir abgestorben; du hast all' meine Schuld gebüßt, und da ich ewig sterben müßt', den Himmel mir erworben. Gäb' ich hiermit dir all' das Mein', was kann das für Vergeltung seyn?

3. Ach Herr! ich bau' die Nichtigkeit, und bau von deinem Throne weit, auf den du bist gestiegen. Du bist nun wieder Herr der Welt, die mir so schwer und ängstlich fällt, daß ich muß fast erliegen; gäb' ich hierbey dir all' das Mein', was kann das für Vergeltung seyn?

4. Nimm es doch, o mein Heiland, an, weil ich nichts bessers geben kann, bis ich geh' von der Erden; ach schöne Lust! ach süße Freud'! da du und ich in Ewigkeit zusammen kommen werden! Dann werd ich, Herr, und all' das Mein', geschickter zur Vergeltung seyn.

5. Führ du mich aber, o mein Hort! hier stets in deiner Unschuld fort, und laß mich unterdessen nie deines Leidens Trost und Pein, und was wir dafür schuldig seyn, Herr Jesu, nie vergessen; so werd ich dir, und all' das Mein', gefällig zur Vergeltung seyn.

Mel. Nun giebt mein Jesus.

321. Was trotzet denn der arme Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! zage nicht in deiner Noth, denn heut ein König, morgen todt.

2. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön ge-

geziert. Es ist g'nug, wenn man ihn hinträgt, und ehrlich in die Grube legt.

3. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die selbst begrub der Schmerzensmann.

4. Nun er that deine Bosheit ab, und nahm sie gänzlich mit in's Grab; und als er ward vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

5. Sterb' ich nun gleich, was ist es mehr! steh ich doch auf mit Pracht und Ehr'; im Grabe bleibt der Sünden Schlamm, den ich aus dieser Welt mitnahm.

6. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir dann zur süßen Ruh', sobald ich thu die Augen zu.

7. Hier leb' ich aller Unruh' voll, und wenn man's dennoch loben soll, so heißt es gleichwohl, daß hierbey nur Müh' und Angst gewesen sey.

8. Sobald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft, so wohn' ich sicher, bin vollend't, und all' mein Unglück hat ein End'.

9. Heißt das nicht wohl ein großer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum; denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

10. Bald kommt die frohe Zeit herbey, wo uns der Engel Feldgeschrey macht munter, daß wir Jesum sehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

322. Weg, eitle Lust, aus meinem Herzen, du sollst von mir verbannet seyn. Weg Ueppigkeit und freches Scherzen, denn Jesus geht zu seiner Pein; deßwegen will ich mit ihm gehn, und bey der Welt nicht länger stehn.

2. Er ruft uns selbst zu seinem Leiden, er spricht: Auf, seht, des Menschen Sohn empfängt von den verruchten Heiden die schärfste Geißlung, Spott und Hohn; er wird veracht't, er kommt in Noth, ja er empfängt den Kreuzestod.

3. Ach! laß mich dieses wohl vernehmen, was du mir deutlich offenbart, laß mich der tollen Freude schämen, die jetzt die böse Welt nicht spart; sie treibt ein sündlich's Fastnachtsspiel, und rennet nach der Hölle Ziel.

4. Ach! öffne mir, Herr, das Gesichte, laß mich kein geistig Blinder seyn; weil ich zu dir mein Schreyen richte, drum, Jesu Christ, erbarm' dich mein! Sobald dein Mund ein Wort nur spricht, vergeht die Nacht, ich seh' das Licht.

5. Du giebst mir dieses, ohne Zweifel, mein starker Glaube sagt es mir, dann trennt mich nichts, ja selbst der Teufel, mein Heiland, nimmermehr von dir; ich folge dir getreulich nach, und scheue weder Qual noch Schmach.

6. Ich will mit dir hier Alles leiden, so seh' ich dich in Zions Stadt, mein Jesu, mit entzückten Freuden, wo Kreuz und Noth ein Ende hat. Da preis ich dich, Herr, immerdar mit der gesammten Christenschaar.

Mel.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

323. Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so zärtlich gegen Sünder! Du bist des Blöden Zuversicht, nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst mit gnadenvollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst ihm beyzustehen.

2. Du reichtest Petro deine Hand, der, schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Fall's empfand, und sich verlassen sahe. Als er in sein Verderben lief, war's deine Macht, die ihn ergriff, du ließt ihn Gnade finden. Und als er bitterlich geweint, vergabst du ihm, o treu'ster Freund, erbarmend alle Sünden.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den bangen Herzen Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich; drum such' ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich! Jesu, reich', reich' deine Hand mir Armen. Naht der Versuchung Stunde sich, dann, Heiland, unterstütze mich, und stärke meinen Glauben. Vergönn' es ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuversicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld den Strauchelnden erweckest, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler deckest; so laß mich auch, wie du, verzeihn, so willig und so eifrig seyn, Elenden beyzustehen. Nie sey mein Antlitz fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen.

M. C. C. Sturm.

Mel. Ach Herr! mich armen.

324. Weg, Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt! mein Jesus muß jetzt leiden, der sich zum Opfer stellt. Hinweg mit allen Lüsten! der Herr fühlt Qual und Pein, wie können ächte Christen dabey wohl fröhlich seyn?

2. Erwägt sein Seelenschrecken! Betrübt bis in den Tod, muß er den Zornkelch schmecken, den ihm Gott selbst anbot. Denkt, wie er uns zu gute selbst mit dem Tode ringt, und wie sein Schweiß mit Blute ihm aus den Adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Fesseln an; ach! unsre Missethaten, die haben dieß gethan. Er läßt sich falsch verklagen, er wird verhöhnt, verspeyt, verspottet und geschlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, mit Geißeln grausam zu, du trägst die Dornenkrone, du Himmelskönig du; du wirst an's Kreuz geheftet, daß du getragen hast, doch, was dich mehr entkräftet, ist unsre Sündenlast.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unschuld doch gesucht? Den Segen zu befördern, wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, verspotten und verspey'n,

spey'n, für die willst du beten, bey Gott ihr Mittler seyn.

6. Dein Durst, o Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil. Du fühlest Tod und Hölle, das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, damit er bey mir sey, und weil du mußt erblassen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgestreckten Hände, dein blasses Angesicht, Herr, waren auch am Ende nur gegen mich gericht't. Ich seh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und durch die offne Seite, Herr Jesu, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden den Weg zur Hölle gehn, ich will bey Jesu Leiden und seinem Kreuze stehn. O Jesu, deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; drum stirbt, aus gleichem Triebe, mein Herz den Lüsten ab.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

325. Wenn ich gedenk, Herr Jesu Christ, wie groß dein Angst gewesen ist, da dein' Seel' betrübt bis in Tod; dein Schweiß war wie geliefert Blut.

2. Wie du gefang'n unschuldiglich, verwund't, zerschlagen jämmerlich; ich aber dir solch' Müh gemacht, dich in die Noth und Leiden bracht.

3. So erzittert all' mein Gebein, das Herz erschrickt im Leibe mein. Seh' ich dich aber also an, daß du solch's All's aus Lieb gethan;

4. Aus Lieb', die du zu mir gefaßt, all' meine Schuld getragen hast, in Tod für mich gegeben dich, dieß Blut vergossen mildiglich.

5. Und mich durch deine Wunden roth erlös't von Sünden, Höll' und Tod; so wird mein arm Gewissen froh, schöpft reichen Trost, und singt also:

6. Hab Lob und Dank, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, dein bittrer Tod, das Leiden dein, mein Heil und Leben ist allein.

7. Du hast ja, Herr, bezahlt für mich; das ist mein Glaub', drauf sterbe ich. Erweck mich auch zur Seligkeit, daß ich dich lob in Ewigkeit.

Mel. Hilf, Gott, daß mir's.

326. Wenn meine Sünd'n mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast, am Stamm des heilgen Kreuzes, auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! wer es betrachtet recht. Er hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht', es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für alle Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst

Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, soll's auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, wie du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau', du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau'. D. I. Gesenius.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

327. Ach! siehe, Seele, siehe den, dem du Pein und Mühe mit deiner Schuld gemacht; hier geht das Lamm, und träget, was du ihm auferleget, die Last, die Gott ihm zugedacht.

2. Hier geht in Fleisch gekleidet, im Isaak bedeutet, des Vaters lieber Sohn, und trägt das Holz zur Flamme, das Holz zum Kreuzesstamme auf seinem Rücken selbst davon.

3. Hier geht mit unsern Sünden, die er auf sich läßt binden, unser Versöhner hin, sie sammt derselben Plagen nur ferne wegzutragen aus unsers Gottes Aug' und Sinn.

4. Ermuntre dich, o Seele, aus deiner Trägheit Höhle, und folge munter nach. Komm, laß uns auch aufstehen, und vor das Lager gehen, mit ihm zu dulden seine Schmach.

5. Komm, alter Mensch, und trage! Wie! suchst du gute Tage, da Jesus leiden muß? Komm, deinen starken Rücken muß Kreuz und Trübsal drücken. Dieß ist des Himmels fester Schluß.

6. Erlöser! sey gepriesen, daß du mir hast gewiesen, wie ich dir folgen soll. Du hast das Kreuz versüßet, daß es von Honig fließet, du machst es trost- und gnadenvoll.

7. Du bist allein zu loben, du hast's zuerst erhoben, und weißt, wie schwer es sey. Du überladest keinen. Läßt du viel Kreuz erscheinen, so legst du auch viel Kräfte bey.

8. Ich folge deinen Schritten, und deinen blut'gen Tritten auf meiner Pilgrimsbahn. Herr, stärke Füß' und Hände, bis ich an meinem Ende für Kreuz die Palmen tragen kann. D. I. I. Rambach.

Mel. Christus, der uns selig.

328. Wer ist der, der seine Noth hier so sehnlich klaget? Vor Betrübniß bis zum Tod in dem Herzen zaget? Ach! bist du es, Jesu, nicht? meiner Seele Wonne, meines Herzens Zuversicht, meines Lebens Sonne!

2. Ja, ach freylich! du bist der, den ich sehe stehen, wo man geht, von Salem her, auf des Oelbergs Höhen, voller Angst und Bangigkeit, voller Qual und Schmerzen,

die mit höchster Traurigkeit häufen sich im Herzen.

3. Aber, warum kränkst du dich, Seele meiner Seelen? Was kann also jämmerlich deinen Geist jetzt quälen? Aengstet dich des Todes Pein? Fürcht'st du dich zu sterben! Willst du nicht mehr Mittler seyn? Mir das Heil erwerben?

4. Ach! ja wohl die schwere Last, die nicht zu ergründen, du auf dich genommen hast; aller Menschen Sünden martern dein unschuldig Herz, daß du, voller Zagen, traurig gehest, und voll Schmerz führest solche Klagen.

5. Also traurig geht's daher, wenn der Tod anrücket, und das Herz, von Sünden schwer, das Gewissen drücket. Ach! die Sünde, die man weiß, daß sie Gott will rächen, macht so ängstlich, bang und heiß, wenn das Herz soll brechen.

6. Zwar leid't Jesus solche Qual nicht für seine Sünden, er konnt in des Himmels-Saal ewig Freud' empfinden; sondern er, das heil'ge Blut, will damit verwehren, daß des Höchsten Eifersgluth uns nicht soll verzehren.

7. Fernerhin, wenn uns der Tod naget in dem Herzen, und in letzter Sterbensnoth mehren will die Schmerzen: so hat Jesu Traurigkeit nunmehr überwunden, und für uns in unserm Leid reichen Trost erfunden.

8. Doch, weil wegen fremder Schuld Jesus voller Zagen an dem Oelberg' hat erduld't solche Seelenplagen; ach! so laß uns in der Zeit vor den Sünden hüten, daß sie nicht in Ewigkeit im Gewissen wüthen.

9. Kränkt die Sünde den so sehr, der sie nicht begangen! O! wie würde sie vielmehr, die sie hält gefangen, uns vermehren Pein und Qual, und uns zaghaft machen, wenn sie endlich wird einmal in der Seel erwachen.

10. Drum, ihr Sünden, gute Nacht, die ich nun verlasse, meines Jesu Trauern macht, daß ich euch jetzt hasse. Jesu, hilf, wenn ich forthin deiner Angst gedenke, daß ich meines Herzens Sinn stets zum Guten lenke! M. I. C. Arnschwang.

Mel. So gehst du nun, mein.

329. Wie soll ich doch die Fastenzeit, Herr Jesu, recht begehen? Soll ich in lauter Traurigkeit bey deinem Leiden stehen? Soll ich im Geist, der freudig heißt, vergönnte Wollust hegen, so, daß ich sey von Trauern frey? Laß mich's wohl überlegen.

2. Seh' ich auf deine Angst und Noth, auf deine Pein und Schmerzen, ja endlich auf des Kreuzes Tod; so fühl' ich in dem Herzen nur Ach und Weh, die Thränensee will aus den Augen rinnen, vor Herzeleid und Traurigkeit erstaunen alle Sinnen.

3. Wie sollt auch wohl ein frommer Christ so unbeweglich sehen, was von der Juden Grimm und List an Gottes Sohn geschehen? Die Finsterniß, des Vorhangs Riß, der Sonne Dunkelheiten, der Felsen Kluft, der Gräber Gruft gebieten Traurigkeiten.

4. Doch wenn ich hier bey deiner Pein die Absicht überlege, so

muß

muß ich dann auch fröhlich seyn; ja Herz und Geist wird rege, die Trauer flieht, mein Antlitz glüht von heil'ger Lust und Freude, so in dem Herrn, als Freudenstern, ist meiner Seelen Weide.

5. Denn eben dadurch wird mein Heil und Seligkeit erworben, es wird das Alles mir zu Theil, daß er für mich gestorben. Die Seligkeit ist mir bereit't, ich bin der Qual entnommen, seitdem dein Tod der Hölle Noth hat gänzlich weggenommen.

6. Drum will ich mit betrübter Brust bey deinem Kreuze stehen; ich will auch meine größte Lust an deiner Hülfe sehen. Es soll mein Leid mit Freudigkeit stets untermenget bleiben, so wirst du mich ganz gnädiglich dem Himmel einverleiben.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

330. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten, wahrer Mensch und Gott, durch deine Wunden, Angst und Noth, erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', und reich uns deine Allmachtshand; hilf uns im Kreuz geduldig seyn und trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, du werdest uns verlassen nicht, vielmehr ganz treulich bey uns stehn, bis wir durch's Kreuz ins Leben gehn. Chr. Fischer.

Mel. Was Gott thut, das.

331. Wo find ich' Trost für meine Noth im bittern Seelenleide, da Jesus zagt, da Jesus todt, der Ursprung wahrer Freude? Schütt' aus dein Herz in solchem Schmerz, du kummervolle Seele! Ach! klage, was dich quäle.

2. Um Trost, um rechten Seelentrost ist mir, o Gott! sehr bange. Ich finde nicht in West und Ost den Glanz, den ich verlange. Bleibt Jesus nicht mein Freudenlicht, und stärkt mein schwaches Leben, so bin ich hingegeben.

3. Muß denn der Tröster Israel mein Hort, mein Beystand, sinken? soll Sulamith, die blöde Seel', im Kummersee ertrinken? Ach, große Noth! weil Jesus todt! wo soll ich Rettung finden? Nun fühl' ich meine Sünden.

4. Ja, Seele, also mußt es seyn, wenn du nicht sollt'st verderben; den wahren Trost dir zu verleihn, mußt' dein Erlöser sterben. Darum schau' ihn, mit rechtem Sinn, in seinen blut'gen Wunden; so ist der Trost gefunden.

5. Du selbst bist Ursach, wenn kein Trost will in dem Herzen haften; der Sinn ist eitel und erboßt, und folgt nicht dem Wahrhaften. Drum suche nicht ein Gnadenlicht, das falsche Heuchelwerke und Sicherheit noch stärke.

6. Dein Heiland zagt, dein Heiland bebt, fast trostlos und verlassen, weil sich dein Herz so oft erhebt, und sich nicht recht will fassen. Erkenne dieß, mit Kümmerniß,

und

und fall' in wahrer Buße dem Heil der Welt zu Fuße.

7. Er nimmt sich deiner Seele an, auf daß sie nicht verderbe, so herzlich hat er es gethan, als wärst du nur der Erbe. Er stirbt für dich und nicht für sich, für dich hat er gebüßet, da sich sein Blut ergießet.

8. Und daß es nicht vergebens sey, wird er dein Arzt und Leiter, er macht dich stark, gesund und neu und bringt dich immer weiter. Sein Kreuzestod giebt lauter Kraft, im Geiste zu genesen, und zum rechtschaffnen Wesen.

9. O Trost, der über Alles geht, dich soll mein Herz erfassen; der Glaube, der vor Gott besteht, soll nimmermehr dich lassen. In Christi Tod stirbt meine Noth, in seinen heil'gen Leiden find ich den Quell der Freuden.

10. Mein Heiland, dir gelob' ich an, ich will der Welt absterben, du wollest auf der Lebensbahn mich Tugend lassen erben. Ich sterbe mir, und lebe dir. Nun kann ich gläubig sprechen: Mir soll kein Trost gebrechen. D. V. E. Löscher.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

332. Wohl mir, Jesu, du bist todt, denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat es dir gelehnet; doch es muß geborget seyn, wo man fremde Schuld versöhnet. Du hast andern Gut's erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, daß noch niemand da gelegen. Denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menschen Segen, und die Rettung von den Sünden ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit kostbaren Specereyen; aber diese können nicht von Verwesung mich befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab' ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren bloß, nunmehr sind sie ganz bedecket, in der Erde finsterm Schooß hast du meinen Fluch verstecket; Gottes Zorn ist aufgehoben, ich blick' freudig nur nach oben.

6. Mund und Augen hast du zu, doch sie liegen nur im Schlafe, dieser Tag ist voller Ruh', nun befürcht ich keine Strafe; denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du großer Held! deine Feinde sind bezwungen; dich hat wohl der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen; und dieß kann mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank! ich will mich darauf verlassen, und zuletzt noch sterbenskrank dich in's Herz und Seele fassen; damit werd ich auch begraben, meinen Jesum bey mir haben. C. Neumann.

Mel. Wenn mein Stündlein.

333. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich

dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit für uns von Gott verlassen, Gott krönte dich mit Herrlichkeit, die Engel selbst nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil: dieß ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt; dein Ruhm nicht Menschen Ehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn: dieß war, Herr, deine Größe.

5. Du starbst am Kreuz. Doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah, du gabst dem Todten Leben. Du sprachst: es schwiegen Wind und Meer, und selbst der bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach, noch Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächt'ges Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Weil du nun auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

C. F. Gellert.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

334. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag. Denn der ein'ge Gottes Sohn, der die Höll' überwand, und den leidigen Teufel darin band, der hat damit erlöst die Christenheit, das war Christus selber, Kyrie eleison! :,: :,:

M. M. Schirmer.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

335. Auf! mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn, ewig sey er auch gepriesen; seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Ster-

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Naht sich gleich der Tod heran, Jesum werd ich doch behalten; keine Schwermuth ficht mich an, ob die Meinen auch erkalten; wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, und mir einst gebeut zu sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft; denn ich soll den Himmel erben. Jesus hat durch seine Macht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir dürfen Bruder nennen; der, wenn man mich auch begräbt, nimmer sich von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun Jesus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab, wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft; hier ist Jesus, er kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt seyn.

9. Herr, dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreut sing' ich dir jetzt und ewig Dank dafür. Neum.

In eigner Melodie.

336. Auf! auf! mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht! wie kommt, nach großem Leiden, nun ein so großes Licht? Mein Heiland war gelegt, da wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er ward ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrey; doch eh' ers meint und denket, ist Christus wieder frey, und ruft: Victoria! zeigt fröhlich hier und da sich als der große Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf vom Grabe, und Engel nahn sich ihm. Der Feind liegt, und sein' Habe ist nun entrissen ihm. Er wirft zu Christi Fuß' sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Hand ergeben sich mit Schand.

4. Das ist mir anzuschauen als ein recht Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen vor Allem, was mir will hier nehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, das mir durch Jesum Christ aus Lieb' erworben ist.

5. Es krümmen nun die Rotten der Hölle mir kein Haar. Der Sünden kann ich spotten, und bleib' doch ohn' Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht't; er bleibt ein todtes Bild, und wär' er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt, und kann nichts machen, all' Arbeit ist verlor'n. Das Kreuz betrübt mir nicht mein Herz und Angesicht. Das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied. Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er scheuet nicht den Tod, der Menschen Sünd' und

und Noth, er trägt des Kreuzes Schmach, ich folge stets dem nach.

8. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an alles Ungemach. Es tobe, was da kann; mein Haupt nimmt sich mein an. Mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran, mit goldnen Worten, der Spruch gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

P. Gerhard.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

337. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Halleluja!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben, daß du unser Heil vollbracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset. Halleluja!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu; befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Halleluja!

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorb'ne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil seyn; so werd' ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Halleluja!

B. Funke.

Mel. Erschienen ist der herrl.

338. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt; du unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir! Halleluja!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Ma-

Majestät, ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht. Halleluja!

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich! so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst. Halleluja!

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind. Halleluja!

5. Nun ist das erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil. Halleluja!

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu'! Wir sehen deine Huld und Treu' auf deiner Erde täglich neu. Halleluja!

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer! sterben wir. Doch du regierst! und wir sind dein! Und ewig werden wir es seyn. Hallel.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! O Trost! der meinen Geist erhebt; ich seh', durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug' hinab. Halleluja!

9. Welch' neue Welt voll Seligkeit, erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist. Halleluja!

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst; laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun! Hallel. C. F. Neander.

In eigner Melodie.

339. Christus ist erstanden von der Marter alle, deß soll'n wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Kyriel.

2. Wär' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, loben wir den Herren Jesum Christ. Kyrieleis.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß sollen wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis. I. Stoll.

In bekannter Melodie.

340. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd' gegeben, er ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn; und singen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen konnt' bey allen Menschenkindern; das macht Alles unsre Sünd', kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seinem Reich gefangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsrer Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all' sein Recht und sein Gewalt, da bleibt nichts, denn Tod'sgestalt; den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon hat Gott geboten; das ist an des Kreuzesstamm in heißer Lieb' gebraten; deß Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub' dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyern wir das hohe Fest mit Herzensfreud' und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht't unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen und wir leben wohl im rechten Osterfladen, der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden! Christus will die Kost uns seyn, und speisen die Seel' allein, der Glaub' will kein's andern leben. Halleluja!

8. Ehr' sey Gott Vater allezeit, sammt &c. D.M.Luther.

Mel. Es ist das Heil uns.

341. Das Grab ist leer! Denn Jesus Christ, der Heiland meiner Seele, da er vom Tod erstanden ist, verließ des Grabes Höhle. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist den Neigungen der Erde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht; wird sich mein Haupt einst neigen, alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf auch mich in deinen Himmel auf, an meinem letzten Ende.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen; so muß ich auf der Erde schon vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält; drum laß mich dir nur leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn, laß mich mit Ernst die Sünde scheun; gieb du mir Muth und Stärke.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, dir Lob- und Dankgesänge. v. Cronegk.

In bekannter Melodie.

342. Christus ist erstanden von des Todes Banden, deß freuet sich der Engel Schaar, singen im Himmel immerdar: Halleluja!

2. Der für uns sein Leben in den Tod gegeben, der ist unser Osterlamm, daß wir uns freuen allzusamm. Halleluja!

3. Der am Kreuz gehangen, keinen Trost empfangen, der lebt nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Halleluja!

4. Der so ganz verschwiegen zur Hölle gestiegen, den wohlgerüst'ten Starken band, der wird nun in der Höh' erkannt. Halleluja!

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, all' sein Thun wird kräftig erwies'n, und in der Christenheit geprief'n. Halleluja!

6. Er läßt uns verkünden Vergebung der Sünden, wie man die, durch wahre Buß', nach

nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja!

7. O Christe! Osterlamm! speis' uns heute allesammt! nimm weg all' unsre Missethat, daß wir dir singen früh und spat. Halleluja!

Mel. Nun danket alle Gott.

343. Der Heiland stehet auf und fähret in die Höhe, o! daß ich nicht zugleich mit ihm auch auferstehe! Wach' auf, verschlafner Geist, und fahre selbst zugleich aus deiner Sündengruft mit ihm in's Himmelreich.

2. Laßt uns, o Sterbliche! nach dem alleine trachten, das droben bey ihm ist, und diese Welt verachten; so werden wir dereinst am Ziele unsrer Zeit, mit Christo offenbar in seiner Herrlichkeit.

3. Der Heiland ist ja selbst das Auferstehn und Leben, er kann uns hier und dort das rechte Leben geben. Wer nur an Jesum glaubt, der stirbt ja ewig nicht, wenn ihm auch gleich der Tod die matten Augen bricht.

4. Laß uns dein Auferstehn und dessen Kraft genießen, und wenn uns Angst und Noth in feste Kerker schließen, so tritt selbst mitten ein, sprich: Friede sey mit euch! und hol' uns einst zu dir in jenes Freudenreich.

5. Gieb Fried', o Friedefürst! mit Gott und im Gewissen, daß Teufel, Höll' und Welt zu Füßen liegen müssen. Laß stets die Sündenlust in uns zu Grabe gehn, und in Erneuerung uns täglich auferstehn.

Mel. Nun freut euch, lieben.

344. Der Hölle Pforten sind zerstört, der Tod ist nun verschlungen, des Satans Reich ist ganz verheert, Lob sey dir, Gott! gesungen. Der Sünden Macht ist abgethan, durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkoren. Der starke Held aus Davids Stamm, hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut' hat der Held des Grabes Thür' mit großer Macht zerbrochen, heut' steht er auf, o Heil sey mir! wie er es hat versprochen; er bringt nach wohl geführtem Streit uns wieder Fried' und Freudigkeit, ja alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns die schöne Gnadenzeit vom Himmel ist gegeben. Wir haben Christi Reich und Macht; er ist hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden. Der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden; des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud' eingehen. Denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch zu jeder Frist die andern Glieder wohnen.

M. M. Schirmer.

Mel.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

345. Jesus lebt, was will ich mehr? Glorreich hat er überwunden, und dem ganzen Höllenheer sind die Fesseln angebunden. Mit der Morgensonne Pracht glänzt er durch die Todesnacht.

2. Engel wälzen von dem Grab, trotz der schlauen Hüter Wache, mächtig einen Felsen ab; denn nun ist es Gottes Sache, der den Tag der Herrlichkeit unsern Vätern prophezeit.

3. Gott läßt Jesum für die Schuld einer ganzen Erde büßen! wie viel Marter der Geduld hat die Unschuld leiden müssen, und nach tausendfacher Noth duldet er den Kreuzestod.

4. Aber Jesus siegt und lebt; dieß ist der Erlösung Siegel. Die bedrängte Seele hebt muthig ihre Glaubensflügel, und steigt, frey vom Sündenjoch, zum Versöhner himmelhoch.

5. Zeichnet mich des Lammes Blut, so entweichet jener Würger. O wo ist ein größ'res Gut, als das Recht zum Himmelsbürger! Christus hat es mir verschafft durch der Auferstehung Kraft.

6. Ich bin dein erworb'nes Theil, denn er ist das Haupt vom Gliede. Seine Lehre predigt Heil, und den Jüngern ruft sie Friede. Alle Welt, belehrt durch sie, beugt vor diesem Held die Knie.

7. Welche Freude fühlt mein Herz, niemand soll sie von mir nehmen. Der Erstand'ne will den Schmerz der Gewissensfolter nehmen; und wenn meine Schwachheit irrt, führt er mich als Seelenhirt.

8. Ich bin sein; durch ihn kann ich alle böse Lüste dämpfen. Seine Gnade heiligt mich, einen guten Kampf zu kämpfen, daß ich durch rechtschaff'ne Reu' mich zu seinem Bild erneu'.

9. Ist mein Lebensziel vollbracht, darf mir vor dem Tod nicht grauen. Ewig werd' ich deine Macht an der Rechten Gottes schauen, wenn du, großer Siegesfürst, mich einst auferwecken wirst.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

346. Der Tod ist todt, das Leben lebet, das Grab ist selbst begraben nun; mein Jesus, der sein Haupt erhebet, will selber nicht im Kerker ruhn, er spricht: nun gilt die Losung hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen, der Fürst des Lebens stirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuschließen, er stürzt das blasse Todtenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein Jesu, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat, und Leben giebt! wie soll ich den Triumph erheben, der Rach' an meinen Feinden übt? sie liegen dort, du rufest hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder, wer wollte denn gestorben seyn? Die Lebenssonne scheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein; da lesen wir die Grab-

schrift hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir.

5. Besiegter Tod! wie kannst du schrecken? Mein Jesus nimmt das Schrecken hin; wie er sich selbsten kann erwecken, so werden wir erweckt durch ihn. Wenn Jesus lebt, so leben wir. Ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

347. Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest, dran der Herr, die Lebenssonne, seine Strahlen schießen läßt; Christus ist durch's Grab gedrungen, und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod! wo ist dein Stachel blieben? Hölle! wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg. Gott hat uns den Sieg gegeben, Trotz, wer will uns widerstreben?

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey, und noch dreymal! Denn das Lamm hat überwunden: weg, nur weg mit Angst und Qual! Nunmehr wohnen ohne Scheuen Schaafe bey den grimm'gen Leuen.

4. Pharao, sammt Roß und Wagen, liegt in's tiefe Meer gestürzt; die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verkürzt. Unser Simson hat mit Prangen seine Sieg'sfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget; unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget; gar kein Feind darf mehr ins Feld: Jesus, der da ist erstanden, macht all' ihre Macht zu Schanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Judenschaar; geh, und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar: Jesus, wenn er will aufstehen, kann durch Grab und Siegel gehen.

7. Blöke, Tod! nur deine Zähne; brülle, Satan! noch so sehr; winsle, Höllenschlund! und stöhne, du hast keine Macht nun mehr. Wer mit Christo wird begraben, dem kannst du ja nichts anhaben.

8. Großes Fest, sey hoch geehret! sey geehrt, gewünschtes Licht! dran die Hölle ward zerstöret, und der Tod ward hingericht't! Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

348. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan: er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, sein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Du bist des Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er

Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube; bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt. C.F. Neander.

In bekannter Melodie.

349. Erschienen ist der herrlich' Tag, deßhalb sich jeder freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphirt, die Feinde er gefangen führt. Halleluja!

2. Ja, Alles, Alles, was uns droht, Sünd', Elend, Teufel, Hölle, Tod hat überwunden Jesus Christ, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey, kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Mariens Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja!

4. Wen sucht ihr da, der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hier lag, hier seht, das Grab ist leer; allein geht hin, sagt's bald den Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid war nun verkehrt in lauter Freud; sobald sie nur den Herrn erst sahn, verschwand ihr Trauern, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der Herr hielt ein freundlich Gespräch mit zween Jüngern auf dem Weg; vor Freud' das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all' sein Gewalt erlegt. Halleluja!

8. Verschlossen, gleich als Jonas, lag der Herr nur bis zum dritten Tag; und dann hielt ihn des Grabes Schooß umsonst nur fest; er riß sich los. Halleluja!

9. Er lebte, siegte, kam hervor, daß seinen Raub der Tod verlor. Zerstört ist nun des Todes Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Erlös't aus des Tyrannen Hand, gehn wir heut aus Egyptenland. Im Brod und Weine steht uns heut das rechte Osterlamm bereit. Halleluja!

11. Auch essen wir die süßen Brod', wovon Gott seinem Volk gebot, kein Sauerteig soll bey uns seyn; der Herr hält uns von Sünden rein. Halleluja!

12. Des Würgers schreckliches Gericht trifft nunmehr fromme Seelen nicht; uns hält des Heilands theures Blut, das uns besprenget hat, in Hut. Hallel.

13. Die vorhin zagende Natur, Sonn', Erd' und alle Kreatur, freut sich vereint an diesem Tag, daß Satan dran darnieder lag. Halleluja!

14. Drum

14. Drum, großer Sieger! singen wir ein jauchzend Halleluja dir. Dich preisen wir, Herr Jesu Christ, daß du für uns erstanden bist. Hall.

Mel. Vom Himmel hoch da.

350. Halleluja! Halleluja! mein Bruder, mein Immanuel, mein allertreu'ster Freund ist da, frohlockt und jauchzt ihm Leib und Seel'!

2. Mein Lebensfürst, der starke Held, hat meiner Feinde großes Heer gedämpft, bezwungen und gefällt, ihr Schrecken schrecket mich nicht mehr.

3. Zu der von Gott bestimmten Zeit trat er sein heilsam Leiden an; sein Blut hat der Gerechtigkeit des Richters für mich gnug gethan.

4. Er rief am Kreuz: es ist vollbracht! er schmeckte für die Welt den Tod; er, er hat Alles wohl gemacht; was hat's mit meiner Schuld für Noth?

5. Mein Joel hielt drey Tage lang in Finsterniß der Erde Rast. Begrab'ner Jesu! habe Dank, daß du mein Grab geheiligt hast.

6. Er fängt die Feinde, die sich schlau um seinen Untergang bemühn; er trägt die Fürstenthümer Schau. Erhebt den Held, verherrlicht ihn!

7. Er macht des Satans Pfeile stumpf, er stößt die Mächtigen vom Stuhl; er führt die Starken im Triumph, und wirft sie in den Feuerpfuhl.

8. Zu früh, ihr Feind', ist euer Spott, umsonst ist's, daß der Wächter wacht; der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! das offne Grab ehrt seine Macht.

9. Er selbst spricht zu der finstern Gruft ein göttlich kräftig Hephata; kommt, Freunde Jesu, kommt und ruft: Halleluja! Halleluja!

10. Spart, fromme Weiber, eure Müh! Vergebens kauft ihr Specerey, der, den ihr suchet, ist nicht hie, der Stein ist weg, der Held ist frey.

11. Ihr frechen Jesusmörder bebt, erschreckt vor eurer Missethat; denn der gerechte Richter lebt, den eure Wuth gekreuzigt hat.

12. Wo, Hölle, wo ist nun dein Sieg? der Schwefelpfuhl schreckt mich nicht mehr; da Jesus aus dem Grabe stieg, erschrackest du, verdammtes Heer..

13. Du, vorher fürchterlicher Tod, bist nun der Eingang in die Ruh', nach abgelegter Sünd' und Noth, führst du mich meinem Jesu zu.

14. Du, Ehrenkönig, Jesu Christ, treib, die dich hassen, in die Flucht, und segne, was dein Erbtheil ist, mit deines großen Sieges Frucht.

15. Sey deinen Freunden in dem Streit mit deinem Trost und Schutze nah; so singen wir in Ewigkeit: Halleluja! Halleluja!

Ehrfr. Liebich.

Mel. Vom Himmel hoch da.

351. Erinnere dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir. So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau

3. Schau über dich und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir; und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der Alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Heut triumphiret Gottes.

352. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland, Christus, aufersteht. Alleluja, Alleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja, Alleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg' in Noth, verschlossen, gleich als wär' ich todt: Allel. Alleluja! Läßt du mir früh die Gnadensonn' aufgehn; nach Trauern Freud' und Wonn'. Alleluja, Alleluja!

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang hat mein Heiland des Todes Zwang. Alleluja, Alleluja! Den dritten Tag durch's Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn' schwingt. Allel. Alleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hält. Allel. Allel. D'rauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab'. Allel. Alleluja!

5. In Kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Allel. Alleluja! Ich wach' auf, durch des Herren Stimm, veracht' den Tod mit seinem Grimm. Allel. Alleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öf-

fentlich vor allem Volke tödten sich. Allel. Allel. Da er durch's Todes Kerker bricht, läßt er's die Menschen sehen nicht. Alleluja, Alleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Allel. Allel. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste seyn. Allel. Alleluja!

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht. Allel. Allel. Der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Allel. Alleluja!

9. Uns lehrt es einst sein großer Tag, wie viel sein starker Arm vermag; Allel. Allel. Und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat. Allel. Alleluja!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud', Allel. Allel. Ich werde sehn, wie alle Feind' zur Höllenpein gestürzet seyn. Allel. Alleluja!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt, und sich nicht regt. Allel. Allel. Geht aus dem Grab aus eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll' an ihm nichts schafft. Allel Alleluja!

12. O Wunder groß! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Allel. Alleluja! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Allel. Alleluja!

13. Kein Kreuz und keine Noth sich find't, die Christi Sieg nicht überwind't. Allel. Allel. Er führt mich aus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand'. Allel. Alleluja!

14. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Allel. Allel. Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab macht's offenbar. Allel. Alleluja!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Allel. Allel. Und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab'. Allel. Allel.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Allel. Allel. Wo er jetzt ist, da komm ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. Allel. Alleluja!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Allel. Allel. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Allel. Alleluja!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich. Gott und mein Heiland lieben mich. Allel. Allel. Die Freude, die mir ist bereit't, vertreibet Furcht u. Traurigkeit. Allel. Allel.

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu! dankt dir alle Welt. Allel. Alleluja! Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'gers Lob erhöh'n. Allel. Alleluja!

I. Heermann.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

353. Er lebt! o frohe Post, er lebt! der Heiland aller Sünder; das Heer der Feind' erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Ein fürchterlicher Graus erfüllt das Höllenhaus, der

der Tod wird häßlich bleich; da wir in Jesu Reich, Christ ist erstanden! singen!

2. Er lebt, der treue Seelenfreund, der mich ihm selbst errungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind versöhnt, bezahlt, bezwungen. Er stritt mit Heldenmuth, er kämpfte bis aufs Blut! durch Leib's- und Seelennoth, und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der starke Gottessohn, zu seines Vaters Rechten; er herrscht auf seinem hohen Thron, und hilft den schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, er lebt und schützet mich, er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand, daß sie mich nicht umstoßen.

4. Er lebt zu unserm Wohlergehn, der froh und milde Geber; die Kraft von seinem Auferstehn dringt bis in unsre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh', deckt ihn mit Erde zu! Gebt ihn den Würmern hin! Da ich in Jesu bin, werd' ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken. der Tod, den Jesu Sieg erschreckt, kann mich nun nicht erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd' ist weggeschafft; der treue Zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht; deß tröst' ich mich von Herzen.

6. Er lebt, er lebt, der tapfre Held! besingt, ihr Engelchöre! Besingt, ihr Völker in der Welt, des Heilands Sieg und Ehre! Besingt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Siegern macht.

7. Er lebt! Er lebt! o laßt uns heut' und stets sein Lob erheben! Er lebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Heiland, hast du mich! Befiehl mir! Hier bin ich; dein, dein will ich allein todt und lebendig seyn, dein will ich ewig bleiben. E. Liebich.

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

354. Gott Lob und Dank! es ist nunmehr die frohe Zeit jetzt kommen her, da unser Heiland Jesus Christ vom Tode auferstanden ist. Alleluja!

2. Drum traure nicht, o meine Seel'! Laß zittern Teufel, Tod und Höll', dein Herr hat sie erleget all'; deß freu dich sehr, lob' Gott mit Schall'. Alleluja!

3. Es ist noch nicht ganz kund gethan, was er durch seine Siegesfahn zum Besten dir hat mitgebracht aus der so blut'gen Todesschlacht. Alleluja!

4. Gnug hab' ich, daß mein Herr noch lebt, und nun in lauter Freuden schwebt; ich weiß, daß er mich herzlich liebt, er tröst't mich, wenn ich bin betrübt. Alleluja!

5. Es sey ein Kreuz, so groß es will, er hat ihm doch gesetzt sein Ziel; kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von der Herzensthür. Alleluja!

6. Sterb' ich auch gleich, und komm in's Grab, mein'n Sabbath ich darinnen hab; am jüngsten Tag weckt er mich auf, führt mich mit sich gen Himmel auf. Alleluja!

7. Da fey'r ich meinen Ostertag, bin frey und ledig aller Plag; da

schau

schau' ich seine Herrlichkeit voll Freud' in alle Ewigkeit. Allel.

8. Mit diesem Trost ergötz' ich mich, so oft, Herr-Christ, ich denk' an dich, ich weiß, du wirst an meinem End' die Seele nehm'n in deine Händ'. Alleluja.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

355. Herr des Todes, Fürst des Lebens, schwingst du deine Siegesfahn'? Und hat sich der Tod vergebens wider dich hervor gethan? Ja, man singt Victoria! alle Feinde liegen da, du hast Satans Reich verheeret, seine Pforten umgekehret.

2. Hier steh' ich bey deinem Grabe, bringe meine Specerey; weil ich sonsten gar nichts habe, setz' ich meine Thränen bey, die vor Freuden fließend sind, weil dein Heldenarm gewinnt, und der lebend mir erscheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du hast deine Gruft verlassen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Herzen fassen, was der Tod der Frommen sey: nämlich eine Sabbathsruh'; du schließt unsre Gräber zu, und wenn wir daraus erstanden, ist ein Sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle Tage mit dir geistlich auferstehn, daß ich nicht Gefallen trage, mit der bösen Welt zu gehn, die in Sündengräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt, sondern mich der Ostern freue, und mein Leben ganz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehst du aus der Gruft hervor; und die Sonne, dein Prophete steigt in vollem Glanz empor. Gottes Zorn hat eine Nacht voller Finsterniß gemacht; da du aber auferstanden, so ist Gnad' und Licht vorhanden.

6. Wirf doch auch, du Ostersonne, deine Strahlen auf mein Herz, und erfülle mich mit Wonne; komm, vergrabe meinen Schmerz. Treib der Sünden Nacht von mir, daß ich sey ein Licht in dir; wer so scheinet auf der Erden, soll dort gar zur Sonne werden.

7. Seh' ich drey betrübte Frauen hier bey deinem Grabe stehn, o! so hab' ich das Vertrauen, auch mit ihnen hin zu gehn. Die gedritte Zahl stellt dir Glaube, Liebe, Hoffnung für; diese sollen dich umfassen, und auch in der Gruft nicht lassen.

8. Nun, wer wälzt mir von der Thüre den so schweren Stein hinweg? doch, der Kummer, den ich führe, hindert gar nicht meinen Zweck; als ich deine Gruft nur sah, war kein großer Stein mehr da. Ach! laß mir die Last der Erden immer noch so leichte werden.

9. Aber noch ein neuer Kummer: Hier ist nur ein leeres Grab. Ist mein Auge voller Schlummer? oder nehm ich daraus ab, daß man deinen Leichnam nahm? Nein, der Engel, welcher kam, heißt mir, mich nicht zu entsetzen. Jesus lebt, mir zum Ergötzen.

10. Ach! so lebst du nun? mein Leben? Lebst du? mein Immanuel? Was will ich im Kummer schweben über meines Grabes Höhl'? Du warst todt, jetzt lebest du, mein Tod bringt mich nun zur Ruh',

weil

weil ich ihn in deinem Grabe längstens überwunden habe.

11. Nun ist aus des Satans Morden, denn du bist der Höllen Pest, und des Todes Gift geworden; heut' erscheint dein Siegesfest. Glaube, Lieb' und Hoffnung stellt hier das Zeichen auf das Feld, und läßt diese Losung hören: Unserm Könige der Ehren!

12. Halleluja! Gottes Kinder, freut euch, Jesus hat gesiegt! Seht, wie diesem Ueberwinder Alles jetzt zu Füßen liegt. Kommet her zu seiner Gruft, merkt, was diese Stimme ruft: Jesus, unser Haupt, lebt wieder, durch ihn leben seine Glieder.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

356. Jesu Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmahus, ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß, sie verwechseln Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach! es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es zur Genüge weine; doch mein Jesus ist dabey, fragt, was man so traurig sey?

3. Wenn zwey Seelen sich besprechen, so ist er der dritte Mann, er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir in Gedanken träumen. Er erfüllt, was er verspricht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen. O der unglücksel'gen Zeit! ungebraucht ging sie verloren; doch er hat mich neu geboren. Jesus hat an mich gedacht, und sein Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein; unverhofft zur rechten Stunden stellte sich sein Beystand ein. Wenn ich mich bey ihm beschwerte, daß er mich nicht säh' noch hörte; so war er mir mehr als nah', und mit seiner Hülfe da.

6. Treu'ster Freund von allen Freunden, bleibe weiter noch bey mir! Kommt die Welt, mich anzufeinden, Heiland, so vertrau ich dir. Will mich Höll und Teufel schrecken, wollest du mich göttlich decken; stürmt ein Unglück auf mich los, laß mich ruhn in deinem Schooß.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, und mein ganzes Herz entzünden, dich zu lieben, dir zu traun, hoffnungsvoll auf dich zu schaun.

8. Tröst' auch andre fromme Seelen, wenn sie tief im Kummer stehn, wenn sie in verborg'nen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ganz bestürzt und muthlos scheinen, ja vor deinem Antlitz weinen; rufe ihnen liebreich zu: Liebes Kind, was trauerst du?

9. End'ge endlich meinen Jammer,

mer, bringe mich in's stille Grab; wische nach so vielem Jammer dann mir alle Thränen ab. Laß mich mit dir auferstehn, und in deinen Himmel gehn, da sing ich, aus Noth erlöst't: Dank dem, der mich hat getröst't.

Mel. Nun freut euch, lieben.

357. Heut singt die werthe Christenheit, mit freuderfülltem Munde: Gott Lob und Preis in Ewigkeit für diese Freudenstunde! Weil Jesus lebt, so ist der Tod erlegt, mit uns hat's keine Noth, weil Jesus auferstanden.

2. Der Sieg'sfürst trägt sein Haupt empor, der mächtig durchgedrungen, durch Todesbande, Thür und Thor; er hat im Sieg verschlungen den Tod, daß, wer an ihn fest gläubt, nunmehr des Todes Furcht vertreibt, spricht: Tod: wo ist dein Stachel?

3. Des Todes Macht ist ganz dahin, all' Kraft ist ihm verschwunden, getrost ist mein Herz, Muth und Sinn, in Christi Tod und Wunden, der lebt, und spricht: Ich leb', und ihr sollt mit mir leben für und für; sein Sieg soll mein Sieg bleiben.

4. Gott Lob und Dank, der uns den Sieg durch seinen Sohn gegeben, der uns schenkt Fried und Ruh für Krieg, für Sünd und Tod das Leben; der Höll' und Tod zunicht gemacht, Trost, Heil und Leben wiederbracht; Gott Lob! Gott lebt, mein Leben. D. I. Olear.

358. Heut triumphiret Gottes Sohn, am dritten Tag erstand er schon, Alleluja, Alleluja! mit großer Kraft und Herrlichkeit. Ihm danken wir in Ewigkeit. Alleluja, Alleluja!

2. Dem Teufel hat er sein' Gewalt zerstört, verheert in aller G'stalt; Alleluja, Alleluja! wie pflegt zu thun ein starker Held, der seine Feind gewaltig fällt. Alleluja, Alleluja!

3. O mächtiger Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, Alleluja, Alleluja! führ uns, durch deine Gütigkeit, zu deiner Freud' und Herrlichkeit. Alleluja, Alleluja!

* (4. Hier hat zwar der oft Angst und Noth, der glaubet, und hält dein Gebot; Alleluja, Alleluja! der Welt ist er ein Hohn und Spott; doch welches Heil folgt auf den Tod? Alleluja, Alleluja!)

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich wüthet noch so sehr. Alleluja, Alleluja! Erleget ist nun jeder Feind; dagegen ist Gott unser Freund. Alleluja, Alleluja!

6. Drum danken wir Gott allzugleich, und sehnen uns ins Himmelreich, Alleluja, Alleluja! bald ist zu End' die Pilgerzeit; dann folgt die frohe Ewigkeit; Alleluja, Alleluja!

7. Dem Vater auf dem höchsten Thron, und Christo, seinem lieben Sohn, Alleluja, Alleluja! dem heil'gen Geiste gleicher Weis' in Ewigkeit sey Lob und Preis! Alleluja, Alleluja! Basil. Förtsch.

Mel. Wenn mein Stündlein.

359. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir

mir niemand nehmen! Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und darf mich nun nicht scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen; nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd' in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd' hernachmals auferwecken; er wird mich reißen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab' ein Kleines ausgeschlafen.

4. Da werd' ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder jetzo an mir schaut, und was sich hin und wieder von Adern und Gelenken find't, und meinen Leib zusammen bind't, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar Alles, was der Mensch hier trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch soll's nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch Alles wieder stehn in seinem vor'gen Wesen. Was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird Alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und fass' ein fest' Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen; ja, in dem Fleische, das hier stirbt, und in dem Tod und Grab verdirbt, darin werd' ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn, und mich erquicken. Mein Auge wird sein Angesicht mit großer Lust erblicken; ich werd' ihn sehen mir zur Freud', und werd' ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun Allem, was mir will mein Herze blöde machen; wär's noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib', und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben. P. Gerhard.

Mel. Gott des Himmels und.

360. Jesu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als nichts geacht't, mache doch mein Herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für uns gethan; bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehen, und Cleophas traurig seyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel sind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir; und wie du bist durchgedrungen, also

also nimm auch mich zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich gestorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach verleih', daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag!

7. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem Schooß der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinen Engeln gleich.

8. Zeige mir da Händ' und Füße, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn, und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefährte sey. C. Neumann.

In bekannter Melodie.

361. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd' hat er gefangen. Kyrie eleis.

2. Der ohn' Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad' all's in Händen er hat, er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison. D. M. Luther.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

362. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht mich darum zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland lebt, ich werd' auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, er hält mich mit starker Hand in den dunklen Todesstunden, daß mich auch kein Todesbann' ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Staub, und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh' ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög' allezeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier krank ist, seufzt und flieht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen. Hier geh' ich natürlich ein, dort da werd' ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine

Glie=

Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn einst die Posaune klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erde Kluft! lacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch, wenn er ruft, eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt sollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

363. Jesus lebt, mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht! C. F. Gellert.

Mel. Wenn mein Stündlein.

364. Kommt wieder aus der finstern Gruft, ihr Gott ergeb'nen Sinnen! schöpft neuen Muth, und frische Luft, blickt hin nach Zions Zinnen; denn Jesus, der im Grabe lag, hat als ein Held, am dritten Tag, des Todes Reich besieget.

(Heut triumphiret Gottes rc.)

2. Auf! danket ihm mit Herz und Mund, am Tage seiner Freuden, er hat den ew'gen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden; er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

(2. Dem Teufel hat er sein rc.)

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen. Weil Christus auferstanden ist, wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, und nach zerriss'nem Todesband zur Rechten Gottes sitzet.

(3. O süßer Herre Jesu rc.)

4. Du oft geplagtes Christenheer, vergiß, was drückt und naget; häuft sich die Noth gleich noch so sehr, nur frisch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach,

brach, und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

(4. Hier ist doch nichts ꝛc.)

5. Nur Christi Sieg ist gut dafür, und lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Höll' und Sünden. Ihm, diesem großen Siegesmann, ist Alles, Alles unterthan. Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

(5. Nun kann uns kein Feind ꝛc.)

6. Zum Siegel solcher Seligkeit giebt uns der Herr zu essen die Speise der Unsterblichkeit, nie seiner zu vergessen; der Lebenssaft uns heilsam tränkt, den das erwürgte Lamm uns schenkt. O edler Ostersegen!

(6. Dafür danken wir ꝛc.)

7. Gott, unserm Gott, sey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, und das, was schon ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser! Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt, Gott sey dafür gelobet. D. V. E. Löscher.

(7. Gott dem Vater im ꝛc.)

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

365. Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall! kommt, und laßt uns ihm erweisen Dank und Preis mit frohem Schall'. Er ist frey von Todesbanden. Simson, der vom Himmel kam, und der Löw' aus Juda Stamm, Christus Jesus ist erstanden. Nun ist hin der lange Streit. Freue dich, o Christenheit.

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang jetzt umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Christenheit!

3. Warst du, Heiland! gleich gestorben, und in's finstre Grab gelegt, bliebst du dennoch unverdorben. Da die Erde sich bewegt, bist du siegreich wiederkommen; hast das Leben und die Macht aus dem Grabe mitgebracht, und dem Tod den Raub genommen, schenkst uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod! wo sind nun deine Waffen? Hölle! wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest. Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen wiederum durch solchen Streit. Freue dich, o Christenheit!

5. Um zu heilen unsre Plage, die wir nirgend Hülfe sehn, mußtest du am dritten Tage siegreich wieder auferstehn. Die Verwesung dieser Erde sahest du als Gottmensch nicht, dessen Kraft durch Gräber bricht. Darum will ich dankbar werden, und dich preisen hocherfreut mit der ganzen Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen, dessen Läng' berechnen kann? Christus ist der Eckstein worden. Gott! das ist von dir geschehn, wie wir höchst erfreuet sehn; wir sind aus der

der Sünder Orten weggerissen, durch den Streit freue dich, o Christenheit!

7. Zwar du trankst vom Bach am Wege jenen bittern Leidenstrank; littest Marter, Schmach und Schläge, warst von Sündenstrafen krank. Doch nun ist dein Haupt erhoben, nun erblasset ewig nicht dein verklärtes Angesicht, wofür wir dich ewig loben, in dem Schauen nach dem Streit. Freue dich, o Christenheit!

8. Herr! dieß sind die edlen Früchte, die dein Auferstehen giebt. Nun kann der vor das Gerichte freudig treten, der dich liebt. Diese deine edlen Gaben, Gnade, Leben, Trost und Freud', Seelenruhe nach dem Leid, laß uns, Jesu, kräftig laben, und einst nach dem Todesstreit leben in der Seligkeit.

9. Ach! ich seufze, ach! ich dürste nach dem Frieden Tag und Nacht, den du, großer Siegesfürste, durch den Kampf hast wiederbracht. Darum theil' uns diese Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hatt', gieb sie uns, und zeig' uns heute, deiner armen Christenheit, deines Sieges Herrlichkeit.

10. Gieb, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, wie so groß sey unser Schade; geistlich mit dir auferstehn. Brich hervor in unserm Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf' in uns all' Angst und Schmerzen, Seelenkummer, Traurigkeit, zum Trost deiner Christenheit.

11. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht; denn ich werd' das Leben haben. Wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, wenn der Engel Feldgeschrey zeiget, was vorhanden sey; dann wirst du mich, Herr! aufwecken, und beschließen all' mein Leid, mich zu freun in Ewigkeit.

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche seyn, unverweslich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden ist; ja, mein Leib, Herr Jesu Christ! soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit! Joh. Rist.

Das Benedicamus, verdeutscht.

366. Lobet Gott, Jesum Christ, der erstanden ist, (der aufgefahren ist,) Alleluja, Alleluja, Alleluja!

2. Dadurch sind wir erlöst von der Höllenangst, Alleluja, Alleluja, Alleluja!

Mel. Christ lag in Todesbanden.

367. Mein Jesu hat gesieget, und ist vom Tod erstanden, der Tod und Satan lieget nunmehr in festen Banden. Höchsterwünschte Freudenspost; angenehmer Lebenstrost! der unsre Herzen erfreuet. Halleluja!

2. Gott Lob! die finstre Hölle hat ihren Sieg verloren, durch den, der mein Geselle, der mir zu gut geboren. Ihre Wuth ist nun gelegt, weil mein Fürst die Beute trägt, die er der Hölle entrissen. Halleluja!

3. Gott Lob! des Todes Spitze ist nunmehr weggenommen, und seine Marterhitze hat nun ihr Ziel bekommen. Er soll fort ein Durchgang seyn zu dem hellen Himmelsschein, und uns zum Leben einführen. Halleluja!

4. Gott Lob! Des Satans Wüthen ist nunmehr auch geleget; ich lebe nun in Frieden, ob er sich gleich noch reget; denn hier ist Immanuel, dem vertrauet meine Seel', so muß der Satan bald weichen. Halleluja!

5. Gott Lob! mir kann nicht schaden Welt, Sünde, Tod und Hölle; ich bin bey Gott in Gnaden, der zeigt mir sichre Stelle. Auferstand'ner Jesu! du bleibest nun mein Schutz und Ruh', und sollst es auch immer bleiben. Halleluja. D. V. E. Löscher.

Mel. Es ist nun aus mit.

368. Mein Jesus lebt, das muß ich wissen, wie könnt' ich sonst mein Leid versüßen in dieser bösen, trüben Welt? Nun aber weiß ich, ja ich gläube, und bin gewiß, daß ich wohl bleibe, weil mich mein Freund aufrecht erhält; mein Joel, der sein Haupt erhebt! mein Jesus lebt.

2. Mein Jesus lebt, und ist erwecket; der sich zuletzt ins Grab gestrecket, wird aus dem Staub als Sieger gehn, und einst auf meine Aschenzellen den Fuß mit solchem Nachdruck stellen, daß mein Gebein hervor wird gehn, ob man mich noch so tief begräbt: Mein Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt, dem halt' ich stille; was soll mir die verlegne Hülle, die morsche Haut, die immer krankt? Es mag der Wurm sie ganz zerfressen, mein Schöpfer wird sie schon so pressen, daß sie den rechten Glanz erlangt, weil der mir sie aufs neue webt: mein Jesus lebt.

4. Mein Jesus lebt, was will mir grauen? Muß ich des Todes Schreckbild schauen, so weiß ich doch, es wird geschehn; in meinem Fleisch, das hier vermodert, und als ein glimmend Docht verlodert, werd' ich die klare Gottheit sehn. O Lust! daran nie Unlust klebt: mein Jesus lebt.

5. Mein Jesus lebt zu meiner Freude, sein Paradies ist meine Weide, sein Abendstern mein Morgenlicht; da werd' ich mir sehn meine Sonne, mir zum Vergnügen, mir zur Wonne, wenn sich die letzte Wolke bricht. Fragt nicht, wornach mein Herze strebt: mein Jesus lebt.

6. Mein Jesus lebt, ich will ihn schauen mit meinem Aug' in seinen Auen, ich selber, und kein and'rer nicht. Weg eitle Welt! mit deinen Schätzen, du kannst mein Auge nicht ergötzen! Gott ist mein Schatz, deß freu ich mich. Komm, Tod, der mir vor Augen schwebt: Mein Jesus lebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

369. Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt; so muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Was klag ich mehr? mein Jesus lebt, das Grab ist leer!

2. Mein

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod wird völlig weichen müssen, mir wird der Satan unterthan; der Hölle Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen, so geh' ich freudig in die Gruft. Nun kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort in's Leben ruft. Wie tröstlich schallt die Stimme hier: Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben; er lebt in meinem Herzen hier, und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt. B. Schmolke.

Mel. Vom Himmel hoch da.

370. Du Volk des Heilands, Christenheit, ermuntre dich zur Fröhlichkeit! Dieß ist ein Fest, das Jesus macht: er lebt, er ist vom Tod erwacht.

2. Er lebt, er lebt zu unserm Heil, mach' ihn zu deinem Trost und Theil; geh' zum Erstand'nen dankbar hin, der beste Dank ist: Glaub' an ihn.

3. O froher Blick! ich seh' ihn schon, den hocherhabnen Menschensohn; dort steht der auferweckte Held! Frohlock' und jauchz' ihm alle Welt.

4. Sein Fleisch, an dem er für mich litt, bringt er aus seinem Grabe mit; auch auferstanden ist er mein, und ich bin todt und lebend sein.

5. Weicht, Furcht und Feinde, weicht von mir! mein Freund, mein Schutz, mein Trost ist hier. So wahr ich lebe, spricht der Herr: dich stärk' ich, du Erlöseter.

6. Bey Satans List, und Macht, und Wuth, bey hartem Kampf bis auf das Blut, bey Noth, vor der der Weltheld bebt, ist dieß mein Trost: mein Jesus lebt!

7. Gieb, Held, mir auf der Pilgerschaft zum Leben, das aus Gott ist, Kraft, daß ich, getrost auf dich, die Bahn, die du mir zeigest, wandeln kann.

8. Des Todes Stachel ist entzwey, wir sind von seiner Herrschaft frey, wer an dich glaubet, stirbet nicht, wer glaubet, kommt nicht ins Gericht.

9. Ich weiß, daß du, mein Lebensfürst, auch meinen Leib erwecken wirst; du machst von Todes Band' ihn los, denn deine Lieb' und Macht sind groß.

10. Mit Freuden schließ ich meinen Lauf, mit größern Freuden steh' ich auf; mit Freuden eil' ich durch die Luft, wenn mich des Freundes Stimme ruft.

11. Mit Freuden werd' ich vor ihm stehn, mit Freuden in den Himmel gehn, mit ew'ger Freude werd' ich den, der ewig lebet, ewig sehn. E. Liebich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

371. Nun hat Christus überwunden des ergrimmten Todes Macht! der mit Tüchern war gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret, und sein höllisch Schloß zerstöret.

2. Mußt' er gleich vom Bach am Wege trinken einen herben Trank, und erleiden tausend Schläge, war auch kränker noch als krank; so hat er sich doch erhoben, und dafür werd' ich ihn loben.

3. War mein Heiland schon gestorben, und hin in das Grab gelegt, so bleibt er doch unverdorben, gar bald er sich wieder regt; er ist aus dem Grabe kommen, hat dem Tod die Macht genommen.

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnt' durchaus nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf; Christus ist sein Gift gewesen, und wir sind nunmehr genesen.

5. Gieb, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir auf dem Wege gehn, auf dem uns kein Feind mehr schade, daß wir dir gleich auferstehn. Brich hervor in unsern Herzen, und dämpf' alle Seelenschmerzen.

6. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd' ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und mein Jesus mich aufwecken.

7. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche seyn, unverweslich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen hier auf Erden nimmer kann gefunden werden.

Mel. Jesu, meine Freude

372. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden, Gott und Menschensohn; Jesus hat gesieget, daß nun Alles lieget unter seinem Thron. Freund und Feind hat er vereint, daß sie in des Lebens Tagen sich in Lieb vertragen.

2. Daß er wollte sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dieß geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er selbst sich wahrhaftiglich, in den Tod, und unser Leben, hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey, weil der wieder kommen, der sie übernommen. Ja, indem er frey, so ist nun genug zu thun; weil die Zahlung voll befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns denn schaden, weil wir nun zu Gnaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein' verlorne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar? Weil du nun gelassen, und nicht konntest fassen den, der Bürge war, so hast du zu unsrer Ruh deines Rechtes dich begeben, uns zum bessern Leben.

6. Laß ihn immer schrecken und die Hand ausstrecken wider uns, den Tod; denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen; es hat keine Noth. Ob er trifft, ist's drum kein Gift, sondern er mit seinen Pfeilen muß nun vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß sich noch ins Grab meine müden Glieder werden legen nieder, weil ich dieses hab'; daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem

nem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind denn wir Christen dir und deinen Lüsten todt, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der große Herr, uns dafür auch mit sich führen, und mit Kronen zieren.

9. Denn dieß sicher stehet: Weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn sein Mund zur rechten Stund sie ruft wieder in das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der großen Freude! Wer woll't nun die Hülle dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? Weil doch ja hingegen, nach so kurzer Zeit, Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden wie die Sonne in der Himmelswonne. D. P. I. Spener.

Mel. O heil'ger Geist, o heil'ger.

373. O heiliger Gott! allmächtiger Held! Herr Jesu! Heiland aller Welt! du hast uns durch dein theures Blut erlöset von der Hölle Gluth; o heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

2. O heiliger Gott! allmächtiger Held! du Lebensfürst, behältst das Feld, zerknirschst der Schlange Kopf und Reich, die uns vergiftet allzugleich; o heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

3. O heiliger Gott! allmächtiger Held! zum Gnadenthron uns vorgestellt, du bist das rechte Osterlamm, für uns geschlacht't am Kreuzesstamm; o heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

4. O heiliger Gott! allmächtiger Held! beschirm uns all' in dein'm Gezelt! Vergieb die Schuld und alles Leid, schenk' uns auch dein' Gerechtigkeit! o heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

5. O heiliger Gott! allmächtiger Held! Herr Jesu! Tröster aller Welt, wir preisen dich zu dieser Frist, weil du vom Tod erstanden bist; o heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

6. O heiliger Gott! allmächtiger Held! hilf, daß wir thun, was dir gefällt, hier auferstehn von Sünden all', und dort eingehn zum Himmelssaal; o heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

In eigner Melodie.

374. O Herre Gott! Vater in Ewigkeit! sey uns Sündern gnädig!

2. Christe! der Welt Heiland und Trost; mach' uns alle von Sünden los.

3. Gott heiliger Geist, theile uns mit Weisheit, Glaub' und Liebe allermeist, gieb göttliche Gerechtigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben.

375. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin der Teufel thun, wie grausam er sich stelle! Geendigt ist der schwere Krieg; Gott sey gedankt, daß er den Sieg durch Christum uns gegeben!

2. Wie sträubte sich die alte Schlang', da Christus mit ihr kämpfte; und, so ergrimmt sie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen stach,

stach, ihr Stachel dennoch ganz zerbrach, der Kopf ward ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt hervor, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Hölle Schloß und Thor, trägt weg den Raub mit Prangen; nichts hält in seinem Siegeslauf des starken Helden Arm jetzt auf, der Alles überwunden.

4. Des Todes Gift, der Hölle Pest ist unser Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden; und, da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte, die behält den Sieg, und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll' und alle Feind', durch Christi Sieg gedämpfet seynd, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh', er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu' mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, als der ihm nichts angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich's Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut', der wir theilhaftig werden; Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott' hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg! o Hölle? Was kann hinfort uns Satan thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

D. I. Gesenius.

Mel. Nun freut euch, lieben.

376. Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut' der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst hat erkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2 Wie schön hast du, durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht! Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hättest, wahrlich! wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein! nein! er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, vom Tode frey nun ewig bleibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn

4. Denn deine Macht ist nun dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb' und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, ihr dürfet ihn nicht scheuen, ich bin sein Sieg'sfürst und sein Herr, deß sollt ihr euch erfreuen; dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hölle Sieg ist auch nun mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Reich zerstöret ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun Gott sey Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben; und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben; der die Sünd' und Tod, Welt, Teufel, Höll', und was in Noth uns stürzet, überwunden! P. Gerhard.

Mel. Wie schön leuchtet der.

377. Triumph! Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und unsern Staub erhöhte! Er überwand, er überwand! Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Gebet! gebet! stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer; fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle, fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's seyn, o dann empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle! Freude! Freude! diese Glieder werden wieder auferstehen: Meinen Heiland werd' ich sehen.

Mel. In dulci jubilo.

378. Triumph! Sey uns gegrüßt, erstand'ner Jesu Christ! Dir jauchzen wir entgegen! wie lieblich segnest du! O theurer süßer Segen! du rufst uns freundlich zu: Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

2. Wie freun die Deinen sich! Sie weinten viel um dich. Ach, was für herbe Klagen, als du am Kreuz erblichst! Nun trittst du, da sie zagen, schnell unter sie und sprichst: Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

3. Ehr' sey Gott in der Höh'! Nun fliehen Angst und Weh'. Sein Friede herrscht auf Erden. Jauchzt, Menschen! Gott sollt ihr ein Wohlgefallen werden. Immanuel ist hier. Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

4. Der in den Tod sich gab, lebt und verläßt sein Grab. Was Sünd' und Tod vergiftet, genes't durch seine Macht. Der Fried ist nun gestiftet, versiegelt, kund gemacht.

macht. Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

5. Nun, Sünder, fasset Muth! wenn ihr nur Buße thut. Um eures Mittlers willen erzeiget Gott euch Huld, eilt, euren Schmerz zu stillen, erläßt euch alle Schuld. Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

6. Zagt, Angefocht'ne! nicht. Nicht euch droht das Gericht; nicht euch der Hölle Flammen. Seyd ihr nicht Christi? Sprecht! Nun, wer will euch verdammen? Gott selbst spricht euch gerecht! Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

7. Ihr, die viel Elend plagt, seyd dennoch unverzagt. Und wenn die Last der Leiden euch mächtig niederdrückt, mit desto süßern Freuden wird euer Herz erquickt. Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

8. Wenn euch die Welt hier höhnt; dort werdet ihr gekrönt. Drum lachet ihres Spottes, und bringt die Schmach euch Schmerz: so wißt, der Friede Gottes bewahret euer Herz. Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

9. Das Fleisch setzt ohne Ruh' euch, Streitern Christi, zu. Ihr fürchtet zu erliegen, und seyd mit Angst erfüllt. Kämpft fort! Ihr werdet siegen. Bald ist der Sturm gestillt. Friede sey mit euch! Friede sey mit euch!

10. Heil euch, auch wenn ihr sterbt; weil ihr den Himmel erbt. Ihr seyd der Wallfahrt müde. Gott ruft. Ihr folget gern. Fahrt hin, fahrt hin in Friede! Entschlummert in dem Herrn! Friede sey mit euch! Friede sey mit euch! I. A. Schlegel.

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

379. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Er ist Jehovah Zebaoth, und keiner mehr ist unser Gott. Halleluja.

2. Du, seine Heerde, freue dich, aus eigner Kraft erweckt er sich. Des Vaters Glanz und Majestät hat den verklärten Sohn erhöht. Halleluja!

3. Auf kurze Zeit verließ Gott ihn, damit des Todes Macht erschien; sie kommt: Triumph! ihr blasses Heer erschrecket nun und niemals mehr. Halleluja!

4. Wenn kaum der dritte Tag anbricht, ist er der Angst und dem Gericht entnommen, Gott und Mensch versöhnt, und das erwürgte Lamm gekrönt. Halleluja!

5. Vom blut'gen Kampf auf Golgatha bringt der gesalbte Josua, mit unbezwungnem Heldenmuth, Erlösung durch sein theures Blut. Halleluja!

6. Welt', Sünd' und Tod erhoben sich in Satans Rüstzeug fürchterlich; doch Jesus stellt sie offenbar zur Schau, als ausgezogen, dar. Halleluja!

7. Die Welt flucht ihrer eiteln Macht, und seufzet in der finstern Nacht, wenn über uns das helle Licht der Wahrheit durch die Gräber bricht. Halleluja!

8. Mit Unschuld und Gerechtigkeit umgürtet sich Vollkommenheit, verdrängt der Sünden mächtig Heer auf ewig in das tiefe Meer. Halleluja!

9. O Tod! wo ist dein Stachel nun! Wie selig kann der Christ nun ruhn; den, bey des Todes Bitterkeit, schon Gott und Seligkeit erfreut. Halleluja!

10. Er lebt, mein Haupt, mein Jesus, lebt! Die Hölle zittert, Satan bebt; sie sind bey diesem blut'gen Krieg verschlungen in des Ew'gen Sieg. Halleluja!

11. Halleluja! er, der da ist, und der da war, der ew'ge Christ, Halleluja! des Höchsten Sohn ruft uns dereinst zu seinem Thron. Halleluja! Eberwein.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

380. Wach auf! mein'Ehr', voll Freuden sing in der Harfe Psalterspiel, die Wunder auszubreiten, die Jesus that, mit Dankgefühl. Mein Jesus hat gerungen, und als der Held gesiegt; er hat die Welt bezwungen, die Hölle selbst bekriegt. Es ist ihr Trutz verheeret, er hat mit seiner Macht des Todes Kraft zerstöret, das Leben wieder bracht.

2. Mit purpurrothen Wangen bricht vor die schöne Morgenröth', des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen steht. Die Frommen jubiliren, die tolle Welt erschrickt, sie darf sich nicht mehr rühren, die Höll' ist unterdrückt, ihr tiefer Schlund erzittert; es schnaubt der grimm'ge Tod, sein Pfeil ist nun zersplittert! wir sind aus aller Noth.

3. Heut' ist der Herr erstanden, es hielt ihn nicht des Grabes Stein; die Wache flieht mit Schanden. Nichts kann ihm mehr entgegen seyn; er bricht der Hölle Ketten, wir gehen frey heraus; er will vom Tod erretten, uns bleibt des Himmels Haus; er ist der Hölle Peste, des Todes starker Gift; er ist der Stärkst' und Größte, von ihm zeugt alle Schrift.

4. Der schmerzlich hat getrunken vom Bach am Wege, bricht hervor, sein Haupt ist nicht versunken, er hebt es als ein Held, empor. Der Simson ist gekommen und hat mit großer Kraft der Hölle Thor genommen, zerbrochen, abgeschafft. Der David hat geschlagen den Riesen Goliath, den Sieg davon getragen, der Tod hat nicht mehr Statt.

5. Du, Jesu! hast gesieget; Triumph! Triumph! du tapfrer Held! Triumph! du lebst vergnüget, mein und auch dein Feind ist gefällt. Welt! was willst du mich plagen? Mein Jesus schützet mich! Was willst du, Hölle! wagen? Mein Jesus dämpfet dich! Tod! Was willst du doch toben? Mein Jesus ist mein Schutz! Dich, Jesus, will ich loben; du, Jesu! bist mein Trutz. D. G. W. Sacer.

Mel. Christus, der ist mein.

381. Willkommen, Held im Streite, aus deiner Grabeskluft. Wir triumphiren heute um deine leere Gruft.

2. Hier liegen die Philister, die Simson hat erlegt, und deines Reichs Verwüster sind gänzlich ausgefegt.

3. Hier schwimmt in seinem Blute der Riese Goliath, und uns ist wohl zu Muthe, weil er verspielet hat.

4. Hier ist der alten Schlange der

der harte Kopf zerknirscht, und uns ist nicht mehr bange, bey dir o Lebensfürst.

5. Der Feind wird Schau getragen, und heißt nunmehr ein Spott; wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott.

6. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied; du trittst selbst in die Mitten, und bringst den Osterfried'.

7. Ach! theile doch die Beute bey deinen Gliedern aus; wir alle kommen heute deßwegen in dein Haus.

8. Schwing' deine Siegesfahne auch über unser Herz, und zeig uns einst die Bahne vom Grabe himmelwärts.

9. Laß unser aller Sünden ins Grab verscharret seyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kann erfreun.

10. Sind wir mit dir gestorben, so leben wir mit dir; was uns dein Tod erworben, das stell' uns täglich für.

11. Wir wollen hier ganz fröhlich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten selig mit dir auch auferstehn.

12. Der Tod kann uns nicht schaden, sein Pfeil ist nunmehr stumpf, wir stehn bey Gott in Gnaden, und rufen nun: Triumph! B. Schmolke.

Mel. Es ist gewißlich an der.

382. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen. Ermuntre dich, mein Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen; der durch verschloss'ne Grabesthür, als Held, so siegreich brach herfür, der ganzen Welt zur Freude.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such' ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf, laß sich dein Herz erheben zum Himmel, wo dein Jesus ist, und zeige, daß du seyst ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht' nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sey erhoben. Bezähme doch dein Fleisch und Blut, und laß ihn seyn dein höchstes Gut im Leben und im Sterben.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw' aus Juda Stamm nun siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm das Leben wieder funden. Es bringt Heil und Gerechtigkeit, weil es nach hartem Kampf und Streit die Feinde Schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz! fang' an den Streit, mit Jesu kannst du siegen. Er, der dir seine Kraft darbeut, wird's auch gewiß so fügen, daß du Welt, Satan, Fleisch und Blut, mit glaubensvollem Heldenmuth, durch ihn wirst überwinden.

7. Ach, mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett' uns von Satans Macht und List, und von des Todes Banden. Führ' uns, damit wir bey dir seyn, zu dir

in

in jenes Leben ein, das du uns hast erworben.

8. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern; und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die hier gesieget durch dein Blut! Herr Jesu! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

LAUDES,

welche an dem heiligen Osterfeste in den Vespern pflegten gesungen zu werden.

383. Christus ist erstanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß sein Blute uns Menschen zu gute; da dacht' seiner Feinde Schaar, er wär' kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Hölle, Teufel, Sünd und Tod, sie gemacht zu Schand' und Spott.

4. Höll'! wo ist dein Rachen? Tod! was kannst du machen? Teufel! wo ist dein' Gewalt, damit du so hast geprahlt?

5. Gott sey Ehr' gegeben, der uns Sieg und Leben hat geschenkt durch Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist! Ioh. Stoll.

1. Meine Seele erhebt &c. Num. 461.
2. Denn er hat die Niedrigkeit &c.

384. Nun seyd fröhlich, lieben Leut'; Christus ist erstanden, darum singt die Christenheit jetzt in allen Landen: Alleluja! Alleluja! Alleluja! Alleluja!

2. Den der Tod am Kreuz mit Klag' würgt, und nahm das Leben, den mußt' er am dritten Tag lebend wieder geben. Alleluja! :,: :,: :,:

3. Damit ist die Schrift erfüllt, in welcher wir lesen: Daß der Heil'ge Gottes nicht soll im Grab verwesen. Alleluja! :,: :,: :,:

4. Das ist uns geschehn zu gut; drum vor allen Dingen laßt uns mit fröhlichem Muth mit einander singen: Alleluja! Alleluja! Alleluja! Alleluja!

3. Denn er hat große Dinge &c.
4. Und seine Barmherzigkeit &c.

385. Christus ist erstanden, hat überwunden, Gnad' ist nun vorhanden, Wahrheit wird funden; darum, lieben Leute! freu't euch heute, lobet euren Herrn Jesum, den König der Ehren.

2. Singet, alle Zungen, sprecht: Alleluja! Lob sey dir gesungen, und Alleluja! der du erstanden bist! o Jesu Christ! Preis sey deinem Namen, nun und in Ewigkeit. Amen.

5. Er hat Gewalt geübet &c.
6. Er hat die Gewaltigen &c.

386. Erstanden ist der heilge Christ, der aller Welt ein Heiland ist, die Schrift und lieben Engelein deß wahrhaftige Zeugen seyn, Alleluja! Alleluja! Alleluja.

2. Nicht länger bis am dritten Tag er in dem Grab verschlossen lag, dasselb' hat er geweihet ein uns zu einem Schlafkämmerlein, Alleluja! :,: :,:

3. Wenn wir gleich darein schlafen gehn, soll'n wir doch wieder auf-

auferstehn, und eingehen zur Himmelsfreud', zu der ewigen Seligkeit. Alleluja! :,: :,:

4. Mit allen Heil'gen ohn' Klag' da halten unsern Ostertag; deß freuen wir uns allzugleich, und loben Gott im Himmelreich, Alleluja! Alleluja! Alleluja!

7. Die Hungrigen hat er ꝛc.
8. Er hat der Barmherzigkeit ꝛc.

387. Nun freut euch All' und jubilirt, und lobet Gott, wie sich's gebührt, der seinen Sohn gab in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth.

2. Er, als das rechte Osterlamm, geschlachtet an des Kreuzes Stamm, von wegen unsrer Missethat, die er dadurch bezahlet hat.

3. Er ist auch auferstanden heut, uns allen zur Gerechtigkeit; die Sünd' kann uns nicht schaden mehr, ihm sey dafür Lob, Preis und Ehr.

9. Wie er geredet hat unsern ꝛc.
10. Ehre sey Gott, dem Vater ꝛc.

(Bis hieher die Laudes.)

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Wie schön leuchtet der.

388. Ach wundergroßer Siegesheld! Du Sündenträger aller Welt! heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest, Tod und Leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich, Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft, Erquickung, die du uns verschafft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe, für die Güte, dich zu preisen, und dir Ehre zu erweisen.

4. Zieh', Jesu! uns, zieh' uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel seyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Hort, sey unser Ruhm und fester Ort, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist in allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, und nur quälen stündlich armer Christen Seelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille mein Verlangen! Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu! durch dein theures Blut, in's Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir, dann

dann so sollen, dann so wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände. F. C. Homburg.

Mel. Vom Himmel hoch da.

389. Auf! Jünger Jesu, freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt, lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt; und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm.

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held. Er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm.

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zieh' uns immermehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir dereinst dein Antlitz schau'n.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel' in dir erfreu'n, Immanuel. Dann singen wir von deinem Ruhm, ein neues Lied im Heiligthum. C. F. Neander.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

390. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein durch sie stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und große Gab' empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgend's, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm steht mein Verlangen.

3. Ach Herr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus

der

der Welt: Höre, höre doch mein Flehen.

Mel. Valet will ich dir geben.

391. Die Herzen in die Höhe! erfreute Christenheit! sey dankbar und begehe das Fest mit Freudigkeit! Der Heiland aller Sünder, der heil'ge Menschensohn, schwingt sich, als Ueberwinder, heut' auf den Ehrenthron.

2. Mit brünstigem Verlangen war der verheißne Held vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt. Sündhaftem Volk zum Segen stieg er vom Thron herab; ihr Sünder, euretwegen stieg er vom Kreuz in's Grab.

3. Er ist von Gott erkoren, geplagt und arm zu seyn; er bleibt, schon arm geboren, arm bis in's Grab hinein. Für eine Welt voll Sünder stirbt er zuletzt mit Schmerz. Seh't dankbar, Menschenkinder, so treu ist Jesu Herz.

4. Bald kommt der Fürst der Höllen, und sucht, mit Macht und List den Mächtigen zu fällen, der fast verhungert ist. Bald macht der Bösen Rotte sich trüglich um ihn her, und macht mit Hohn und Spotte ihm Amt und Leben schwer.

5. In vier und dreyßig Jahren, die er auf Erden war, hat er es selbst erfahren, die Welt sey voll Gefahr. Er trug die schwere Bürde des Lebens mit Geduld, daß er barmherzig würde; o dankenswerthe Huld!

6. Nun hat er auf der Erde das größte Werk vollbracht; nun hat er seine Heerde Gott angenehm gemacht; nun hat er uns gesuchet; nun ist die Schrift erfüllt! nun ist der Fluch verfluchet; nun ist der Zorn gestillt.

7. Nun hat er unsre Sache vor'm Richter ausgeführt; dort krümmet sich der Drache, der Macht und Sieg verliert; dort liegen unsre Dränger, der Held macht sie zum Spott; auf! auf! ihr heil'gen Sänger, auf! singt: Der Herr ist Gott!

8. Den Feinden zum Erstaunen, die Jesus überwand, macht heut durch die Posaunen das Siegesfest bekannt. Lobt ihn mit frohem Schalle, holt ihn lobsingend ein; jauchzt Engel, jauchzt ihm Alle! Der Tag muß glorreich seyn.

9. Du gläubiges Geschlechte, sey doppelt heut vergnügt; denn des Jehovah Rechte hat, dir zum Heil, gesiegt; heut steigt er auf der Wolke zusehends Himmel an, daß er dir, seinem Volke, den Tröster senden kann.

10. Geh' nur getrost und heische! der Gottmensch liebet dich; als Fleisch von seinem Fleische, liebt er dich brüderlich. Auch dort wird er d'ran denken, daß du sein Blutsfreund bist, er wird dir Alles schenken, was dir erworben ist.

E. Liebich.

Mel. Christus ist erstanden.

392. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heil'gen Geist, der uns den Weg zur Nachfahrt weis't. Kyrieleis.

(* 2. Zur Rechten Gottes sitzet er, und thut uns Gutes; unser

Mitt=

Mittler er da ist, und Fürbitter zu aller Frist. Kyrieleis.

3. Uns auch beschützet wider den, so uns trotzet, das ist der Fürst dieser Welt, sein Wort er wohl vor ihm erhält. Kyrieleis.

4. Am jüngsten Tage wird er wieder abfahren, und uns holen hinauf zu ihm, auf daß wir ewig seyn bey ihm. Kyrieleis.)

5. Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß soll'n wir alle froh seyn. Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis. C. Solius.

Mel. Heut triumphiret Gott.es.

393. Jauchzt, Völker, jauchzt dem Menschensohn, heut schwingt er sich auf Gottes Thron, er geht voran, und machet Bahn. Jauchzt ihm, der durch die Himmel brach, jauchzt ihm, dem Erstgebornen, nach! Besing den Held, erlöste Welt!

2. Der Engel froher Lobgesang, und der Posaunen heller Klang, begleiten ihn zum Vater hin. O Tag des Siegs, o Tag der Pracht! der Erd' und Himmel fröhlich macht; wie heilig bist du, Jesu Christ!

3. Der Tod und Teufel überwand, sitzt nun zu Gottes rechter Hand, und herrscht zugleich im Himmelreich. Dort oben, in des Vaters Haus, theilt er die großen Gaben aus, die, weil er starb, er uns erwarb.

4. Trotz allem Widerspruch und Spott! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gott, eh' was war und immerdar. Ihr, die ihr Gottes Sohn verschmäht, ihr seht ihn einst in Majestät; ihr Läst'rer, bebt, der Richter lebt.

5. Er gleicht Gott an Unendlichkeit, Allgegenwart, Allwissenheit; er trägt und hält die ganze Welt. Die Engel sind ihm unterthan, sie beten ihn, den Gottmensch, an, es knie'n vor ihm die Seraphim.

6. Den man als Mensch auf Erden sah; der Gottmensch ist uns jetzt noch nah', Luft, Erd, und Meer erfüllet er. Er schützt der Majestäten Thron, die Kirch' und die Religion! Er rächt und schont, straft und belohnt.

7. Tritt, eitle Weltlust, tritt von fern! Ich lebe Christo, meinem Herrn, wo Christus lebt, da lebt der Christ. Er ging in's Heiligste hinein, wo er ist, muß sein Diener sein; mit treuem Sinn begleit' ich ihn.

8. Des Heilands Beyspiel lehret mich: Gott führt die Seinen wunderlich; der, den Gott liebt, geht oft betrübt. Wer hier das Kreuz mit Christo trägt, dem ist die Krone beygelegt; auf kurzes Leid folgt Herrlichkeit.

9. Der Tod ist mir nicht Finsterniß, nicht Schrecken; denn ich bin gewiß, daß Jesus Christ im Himmel ist. Einst kommt er, und holt mich zu sich. Heil mir, dort seh' ich ewiglich, in vollem Licht, sein Angesicht.

10. O Freudentag! an dem mein Hirt als Menschensohn erscheinen wird, an dem die Braut den Bräut'gam schau't! Ich seh' ihn schon in Glanz und Pracht, den Heiland, der mich selig macht. Halleluja! Halleluja! E. Liebich.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

394. Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, die Stätt'

Stätt' mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, in alle Ewigkeiten. Du fährst, mein Heiland, in die Höh', daß in die Höh' ich einst auch geh; dieß kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, Wolken an, und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfolgen kann aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud', daß stete Freud' mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin, bey Jesu will ich bleiben; drum steht zu Jesu stets mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld' hier manche Noth, so werd' ich doch, nach meinem Tod, bey Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel', laß nur den Kummer fahren, dich nicht mit Schmerz und Sorgen quäl; ich werd', nach kurzen Jahren, gelangen aus dem Jammerthal, hin in den schönen Himmelssaal, da Jesus mich wird trösten.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

395. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen in Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein' der Frommen. Wie soll ich deinen großen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir recht' Ehr' erweisen?

2. Du hast die Höll' und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen. Du hast gesieget weit und breit, wie soll ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben nach Würden gnug erheben?

3. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben, der das Gericht dir zugewandt, den alle Engel loben; dir, der den Frieden uns errang, der Satan, Sünd' und Tod bezwang, und sie nach dreyen Tagen, im Siege Schau getragen.

4. Gott unterwirft nun Alles dir, sich selber ausgenommen; die Engel müssen für und für zu deinem Dienste kommen. Die Fürstenthümer stehn bereit zu dem, was deine Macht gebeut; Luft, Wasser, Feuer, Erden muß dir gehorsam werden.

5. Du bist gefahren in die Höh' und führest die gefangen, die sonst zu unserm Ach und Weh ergrimmt auf uns gegangen. Drum preisen wir mit großem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben durch dich empfangen haben.

6. Du bist das Haupt in der Gemein', und wir sind deine Glieder. Du wirst ein Schutz der Deinen seyn; wir fallen vor dir nieder, und bitten: Gieb uns Trost und Licht, wenn uns vor Angst das Herze bricht; denn du kannst Kraft und Leben, ja Fried' und Freude geben.

7. Du salbest uns mit deinem Geist, giebst Lehrer, treue Hirten, die uns mit dem, was Seelen speist, erquicken und bewirthen. Du, Hoherpriester, zeigest an, daß uns dein Opfer retten kann, ja von der Hölle Rachen uns frey und ledig machen.

8. Du

8. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straße zubereitet; hast uns den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jesu Christ, stets in des Himmels Wonne bist; so werden deine Frommen gewiß auch dahin kommen.

9. Bist du das Haupt im Himmelreich, (wie deine Jünger schreiben,) so werden wir einst Engeln gleich, und können hier nicht bleiben. Wir Glieder müssen insgemein dort bey dir, unserm Haupte, seyn. Wir hoffen mit Vertrauen dein herrlich Reich zu schauen.

10. Herr Jesu, zieh' uns für und für, lenk unsere Gemüther, Herz und Gedanken ganz zu dir auf jene Himmelsgüter. Laß da schon unsern Wandel seyn, wo Fried' und Wahrheit im Verein, daß wir nur solches Wesen, das himmlisch ist, erlesen.

11. Hilf, daß wir suchen dort allein den Schatz in jenem Leben, wo wir uns werden mit dir freun, und ewig dich erheben. Halt' uns stets vor, das künftig ist, da du uns Schatz und Alles bist, weil doch in diesen Gründen kein bleibend Gut zu finden.

12. Zieh' uns dir nach, so laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel; reiß uns durch deine Kraft von hier auf Zions Freudenhügel. Mein Heiland! hilf mir doch dahin, wo ich ohn' Ende fröhlich bin. Dort laß mich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen. Joh. Rist.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

396. So ist mein Lebenslauf auf Erden, o mein Erlöser, nun vollbracht! So willst du wieder himmlisch werden, nimmst wieder an dich jene Macht, der du auf eine Zeitlang dich entäußert hattest, Herr, für mich.

2. Das Glück der Menschen hier auf Erden war freylich für dich viel zu klein, und Mangel, Elend und Beschwerden, die sollten bey dir zeitlich seyn. Einst kommst du wieder zum Gericht, da seh' ich dich von Angesicht.

3. Ist's möglich, laß dieß Wiederkommen, Herr, allen Menschen selig seyn; laß, was ihr Frevel unternommen, sie, eh' sie sterben, noch bereu'n. Du bist zwar wohl Gerechtigkeit, doch auch ein Gott, der gern verzeiht.

4. Du willst ja nicht den Tod der Sünder; welch' Glück, wenn dir einst keiner fehlt, und deine Huld sie all' als Kinder zu deinen Auserwählten zählt! Für alle ward dein Blut verspritzt, so gieb auch, daß es allen nützt.

5. Thu' mehr an uns, als wir verdienen; die Gottheit zeigt sich durch Verzeihn. Zu unserm Heil warst du erschienen, drum laß die Gnade mächtig seyn. Bist du denn größer, wenn du schlägst, als wenn du Mitleid mit uns trägst?

6. Herr, nun besitzen dich die Himmel, dir singt der Seraphinen Chor mehr, als wir hier im Weltgetümmel, ihr Heilig, Heilig, Heilig vor. Und ehrerbietig macht ihr Mund die Wunder der Erlösung kund.

7. O denk' auf deines Vaters Throne an die von dir verlass'ne Welt,

Welt, vertritt uns, sprich zum Vater: Schone! wenn eins von deinen Kinder fällt; du kennst uns ja, und weißt, wie leicht der Mensch vom Tugendwege weicht.

8. Kann ich dich gleich jetzt nicht erblicken, so wird es künftig doch geschehn; denn ich soll ewig, welch Entzücken! dich mit verklärten Augen sehn. Genösse doch nur bald mein Blick dieß unaussprechlich große Glück!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

397. Frohlocket jetzt mit Händen, und jauchzet Gott mit süßem Schall; ihr Völker aller Enden, lobsinget ihm mit lautem Hall! Er fähret auf mit Prangen, der Held von Israel, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd' und Höll'. Jetzt ist er aufgestiegen gen Himmel, Klarheit voll; kommt, lasset uns sein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebes Kind! Wie hat der Held gestritten, als ihn die Feinde so geschwind und grausam überfielen! Es floß am Kreuz sein Blut; die Feinde sah man kühlen an ihm die tolle Wuth. Nun hat sich's ganz verkehret, der vor ein Dulder war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engelschaar.

3. Der Herr hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Macht der Starken so gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Darum ist Christus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und dieß kommt unserm Orden absonderlich zu Theil. Der Satan ist bezwungen, durch einen herben Krieg, ein Sieg ist nun errungen; o! lob't Gott ewiglich.

4. Dein Stachel ist zerbrochen, Tod, Teufel, Hölle, Sünd' und Welt! dein Urtheil ist gesprochen, du, Herr, du hast es selbst gefällt; die Höll' ist schon zerstöret, die Sünd' ist abgethan. O! kommet doch, und höret, was auf dem Siegesplan für Wunder sich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig sollen leben in Gottes Freudenreich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst verschloss'ne Gnadenthür, u. Christi Reichsgenossen regieren mit ihm für und für. Gott ist nicht mehr bedecket mit Wolken, wie zuvor, das manchen hat erschrecket. Denn, hob man schon empor das Haupt, Herz, Mund und Hände, ward man doch nicht erhört. Nun, dieses hat ein Ende, das Werk steht umgekehrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser Welt Kreuz, Angst und Pein, der Himmel steht mir offen, da werd' ich ohne Trübsal seyn, drum alle Schmach auf Erden, die sonst betrübt mein Herz, muß mir erträglich werden; denn was vermag der Schmerz, im Fall ich kann bedenken die Ruh' und Sicherheit, die mir mein Gott wird schenken in jener Ewigkeit?

7. Und soll und muß ich sterben! Mir ist der Himmel aufgethan; der Leib zwar muß verderben, der Geist nimmt eine andre Bahn; gar schnell wird er geführet in Gottes mächt'ge Hand; wo keine Qual ihn rühret; und wo sein Vaterland.

Bald

Bald wird das Stündlein kommen, daß durch des Grabes Thür mein Leib wird, sammt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Inmittelst sitzet droben der Herr zu Gottes rechter Hand, wo selbst ihn herrlich loben die Engel all'. In solchem Stand ist unser Fleisch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr'! Es müsse nun verschwinden, was uns betrübt so sehr; denn unser Theil regieret in großer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir von Sünd' befrey't.

9. Lob sey dir, Herr, gesungen, daß du dich, aus selbst eigner Macht, gen Himmel hast geschwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du hast aufgeschlossen des Himmels goldne Thür, und uns zu Reichsgenossen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu singen, in deines Vaters Reich.

I. Backmeister.

Mel. Von Gott will ich nicht.

398. Gott fährt hinauf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel und mit Posaunenhall'. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt, ihr Nationen, der Herrscher aller Thronen, dem Herrn Gott Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Deß freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete werd' er von uns erhöht! Wir wissen nur die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von sich trennen, macht, daß wir folgen können, uns freye sichre Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, die hier das Elend bau'n, wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schau'n. Auf, Kinder Gottes, auf! Wo Jesus hingegangen, dahin steh' eu'r Verlangen! dahin kehrt euren Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! Dahin, wenn wir nur ringen, gelangen einst auch wir. Hinauf zu Gottes Sohn soll sich der Geist erheben. Er ist uns Licht und Leben, und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleißnerische Welt! Sollt uns dein Nichts ergötzen? Dort ist, was uns gefällt! Er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wann wird es doch geschehen, wann kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag! wann wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken zum erstenmal erblicken? O Tag! brich bald herein!

Mel. Vor deinen Thron tret.

399. Nun freu't euch, Gotteskinder all', der Herr fährt auf mit großem Schall! lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm'.

 2. Die

2. Die Engel und all' Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr', und jauchzen ihm mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all'.

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ, wahr'r Gottessohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr'.

4. Der Herr hat uns die Stätt' bereit't, da wir soll'n bleib'n in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm'.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den Engeln Gottes gleich, das sehn die heil'gen Engel gern, und danken mit uns Gott, dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun keine Noth; der Satan, Sünd' und ew'ge Tod allsammt zu Schanden worden sind, durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heil'gen Geist send' er herab, auf daß er unsre Herzen lab', und tröst' uns durch sein göttlich Wort, und uns behüt vor Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ew'gen Freud' und Seligkeit. Allein der Glaub' an Jesum Christ die recht' Erkenntniß Gottes ist.

9. Der heil'ge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht't und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majestät am heil'gen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heil'ge Geist; darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn' durch den heil'gen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab' bringt uns der heil'ge Geist herab, und uns vor'm Satan wohl bewahrt; dieß schafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern. Lobsinget mit der Engel Chör', daß man es in dem Himmel hör'.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit Ehr', Ruhm und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, erhöhet auf des Vaters Thron, dir danket deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O heil'ger Geist! du wahrer Gott; der du uns tröst't in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich. D. E. Alberus.

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

400. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist, du starker Herr, Immanuel; o stärk' im Glauben unsre Seel! Halleluja!

2. Du sitzest auf dem Himmels-Thron, als unser Freund, als Menschensohn, auch da schämst du dich unsrer nicht, drum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja!

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich; wer ist an Majestät dir gleich?

gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Herrscher der Natur! Halleluja!

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest, der Feind erliegt; durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja!

5. Du unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt; du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Halleluja!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich, dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut. Halleluja!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt, der Segen ist in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern, du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf, und heil'ge unsern Lebenslauf. Halleluja!

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held; als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn; laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja!

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich, dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja!

Auf das heilige Pfingstfest,

oder von der Sendung des heiligen Geistes.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

401. Ach! wer giebt mir Worte her, Gottes Liebe recht zu preisen? Dieses unerschöpfte Meer will mir einen Abgrund weisen, den ich nicht erforschen kann, nur erstaunt seh' ich ihn an.

2. Also, also, spricht der Mund, dem die Wahrheit Zeugniß giebet, und macht durch dieß Machtwort kund, daß Gott über Alles liebet und daß seine Liebestreu' so groß, als er selber sey.

3. Also hat er schon geliebt, eh' der Welt Grund ist geleget, und im Lieben sich geübt, eh' sich unser Herz beweget. So liebt er noch in der Zeit; so liebt er in Ewigkeit.

4. Doch, was Wunder, wenn Gott liebt, er ist selber ja die Liebe; er ist's, der uns allen giebt unsre reinen Liebestriebe. Er ist Liebe um und an, drum er nichts als lieben kann.

5. Aber Wunder g'nug dabey; denn er hat die Welt geliebet; die ihn, leider! ohne Scheu tausendfältig hat betrübet. Ist wohl seine Feindin werth, daß er sie mit Gunst beehrt?

6. Und was hör' ich? Seinen Sohn, den geliebten Eingebornen, sendet er vom Himmelsthron' zur Erlösung der Verlornen, und macht diesen festen Schluß: daß er für sie sterben muß.

7. Mein Herz kann sich freylich nicht in so große Liebe finden; doch g'nug, daß es Jesus spricht, wenn

wenn ich's gleich nicht kann ergründen. O was sind für Tiefen hier! doch, ich glaube, Jesu, dir.

8. Nun, mein Gott! ich bin zu schwach, daß ich deine Huld ergründe; wenn ich auch gleich tausendfach, dich zu lieben, mich verbinde, wird's doch viel zu wenig seyn gegen deinen Gnadenschein.

9. Ich bin auch in dieser Welt, dein Sohn ist mir auch gegeben; wenn ihn nur mein Glaube hält, so ist er mein Heil und Leben. Ich bin sein, und er ist mein, wie kann ich verloren seyn?

10. Hat der Glaube solche Kraft, ach! so gieb mir wahren Glauben, der ein neues Leben schafft, und sich Jesum nicht läßt rauben. Denn wer nicht an Jesum gläubt, ewig im Gerichte bleibt.

11. Soll es wahrer Glaube seyn, so muß er das Licht nicht hassen; drum laß mich des Guten freun, und die Finsterniß verlassen. Alles sey in Gott gethan, was ich thun und wirken kann.

12. Nun, ich hab ein Wort gehört: Also hat mich Gott geliebet, und mir seinen Sohn verehrt, der mir Heil und Himmel giebet, und ich glaub' an ihn allein; also muß ich selig seyn. B. Schmolke.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

402. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt, demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottes Geist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust; nach dir, Herr, verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über Alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand zur Erleicht'rung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie

sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr! verlangt nach dir. O! so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende. Zollikofer.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

403. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret; die Welt, die Gott so sehr betrübt, hat er so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, für uns zu leiden Schmach und Hohn, freywillig hingegeben, damit wir möchten leben.

2. Ach! wie pflegt doch ein ein'ges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit find't, so sehr geschont zu werden; wie heftig brennt der Vatersinn, wie giebt, wie schenkt er Alles hin, eh' als er an das Schenken des Ein'gen sollte denken.

3. Gott aber schenkt aus freyem Muth und treuem, milden Herzen, sein einz'ges Kind, sein höchstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen! Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll' und ihre Pein, zu unerhörtem Leide verstößt Gott seine Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde Braut! wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm dennoch untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd' und Tod, und Satans Mordgesellen, zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, darf nicht sterben, noch ewiglich verderben.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ew'gen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen; wem die Verdammniß zuerkannt, der soll durch den, den Gott gesandt, Erlösung, Trost und Gaben des ew'gen Lebens haben.

7. Ach! mein Gott! meines Lebens Grund! Wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dieß geschehn? Was hast du an der Welt ersehn, daß du die, so dich höhnet, mit Schmuck und Heil gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und ließest ewig pressen, die dein Gebot und Recht geschwächt, und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust,

Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen.

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie nach dir wir uns so schlecht bequemen. Die Meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschenkindern; du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt reißt Alles nieder; darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die dir gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! ist keine Schuld, du willst ihr Heil verschaffen, der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach' deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm so klar und nah' ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb' ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone! Hab' ich den Sohn, so hab' ich g'nug; sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein' Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohn's gedenke, das ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke. Wenn meine Sünd' und Missethat will größer seyn, als Gottes Gnad', und wenn mir meinen Glauben mein eignes Herz will rauben.

15. Ach! sprech' ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren; so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich bin versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, den Tod für mich erduldet.

16. Fehlt's hier und da, nur unverzagt! Laß Sorg u. Kummer schwinden. Der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Gott hat mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er, (laßt uns denken,) nicht Alles mit ihm schenken?

17. Ich bin gewiß und sterbe drauf nach meines Gottes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird fröhlich sich noch stillen. Hier hab' ich Gott und Gottes Sohn, bey Gottes Stuhl und Gottes Thron, da wird, fürwahr! mein Leben in ew'gen Freuden schweben. P. Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns.

404. Also hat Gott von Ewigkeit die Welt herzlich geliebet, die doch durch Satans List und Neid und Abfall ihn betrübet; dennoch ließ seine Lieb' nicht ab, sogar bis er das Best' ihr gab, das bey ihm war zu finden.

2. Dieß war sein eingeborner Sohn, sein allerliebster Erbe, den sandt'

sandt' er von des Himmels Thron', daß für die Welt er sterbe, auf daß ich, du und jedermann, der ihn im Glauben siehet an, nicht möcht verloren werden.

3. Sondern, daß er nach dieser Zeit mit ihm dort ewig lebe, wie andre auserwählte Leut', in lauter Freuden schwebe. Denn Gott hat darum nicht gesandt sein'n Sohn, den einigen Heiland, daß er die Welt soll richten.

4. Wer sich in Buße zu ihm kehrt, beständig an ihn gläubet, dem wird zu Theil, was er begehrt, das Himmelreich ihm bleibet. Er wird nicht kommen in's Gericht, den ew'gen Tod auch schmecken nicht, sondern in's Leben gehen.

5. Wer aber an ihn glaubet nicht, wird dafür leiden müssen. Er ist schon hier bereits gericht't, und wird dort ewig büßen, was er hier Böses hat vollbracht. Sein heilig Wort, das er veracht't, wird ihn zur Höll' verdammen.

6. O Jesu Christe! Gottes Sohn, wir danken dir von Herzen für deine Pein und Marterkron, für deine Todesschmerzen, dadurch du uns erlöset hast von Teufels G'walt und schwerer Last des Todes und der Sünden.

7. Herr, starken Glauben mir verleih, den schwachen in mir mehre. Hilf, daß niemand ungläubig sey, die Irrenden bekehre. Gieb Gnad', daß wir dort im Gericht bestehen, und dein Angesicht ohn' Unterlaß anschauen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

405. **A**lso hoch hat Gott geliebet dich, du arge schnöde Welt, daß er seinen Sohn dir giebet, als ein theures Lösegeld, auf daß du und jedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht in seinen Sünden sterbe, noch in jener Welt verderbe.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln schwebe vor dem Herren, frey von Qual. Denn Gott hat aus seinem Thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er soll die Menschen richten und verdammen! nein, nicht richten!

3. Vielmehr soll dort selig werden jedermann, der sich bekehrt, und der eifrigst hier auf Erden völlig frey zu seyn begehrt. Wer beständig glaubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn. Wer nicht glaubet, der wird müssen vor Gerichte stehn und büßen.

4. Darum selig ist, der gläubet an den theuren Gottes-Sohn, und bey ihm beständig bleibet, wie auf ihn die Väter schon ihre Hoffnung ganz gesetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt. Jedermann aus ihrem Orden, der ist durch ihn selig worden.

5. Dieß ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren will mit Dank, daß doch wendet spät und früh seinen Gnadenglanz auf sie. Sie will nicht vom Bösen lassen, drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist nicht des Lichtes Kind, scheut es, Strafe nicht zu leiden, weil die Werke böse sind. Wer die Wahrheit übt und liebt, und der

der Tugend sich ergiebt, der läßt seine Werke sehen, denn sie sind in Gott geschehen. I. Heermann.

Mel. O König! dessen Majestät.

406. Dir, Vater, dankt mein Herz, und singt, daß du den Sohn gegeben; den Sohn, der Heil den Sündern bringt, und unvergänglich's Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der ganze Erdkreis hört erfreut die Botschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht; wo man die Kraft des Geistes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch weiter tobt, Verfolgung zu erregen; der Name Jesu wird gelobt, sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh'; der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Herrn getreu, bekannten seinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh', daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach! heil'ge meine Triebe. Schaff' du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß' und Sündenschmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige, voll Erbarmen, dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Helft mir Gottes Güte.

407. Freuet euch, ihr Christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn; lobt ihn mit großem Schalle, er giebt vom Himmelsthron uns seinen werthen Geist, der uns durch's Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, uns, die unwissend waren, das rechte Gnadenwort. Wie groß ist seine Güt'! Nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott, von großer Huld, durch Sünd' dich nicht betrüben; vergieb uns unsre Schuld! Führ' uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, so ist's recht wohlgethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, der stärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast; tröst' uns in Todespein, mach' auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinen Freuden ein. George Werner.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

408. Freuet euch, ihr Gotteskinder! Freuet euch, ihr Menschen all'! Freuet euch, ihr armen Sünder, jauchzet Gott mit großem Schall, der euch in sein Himmelreich will aufnehmen allzugleich, und aus diesem Jammer bringen, helfen, fröhlich siegen, ringen.

2. Unsers Herzens Trost ist kommen, Gottes Geist, das Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt' und Treu', die noch alle Morgen neu, so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. D. I. Olear.

Benedicamus, deutsch.

409. Gebenedeyet sey Gott der Vater, Sohn und heil'ger Geist.

2. Der uns befreyet an dem Stamm' des Kreuzes, und den Tod verweist.

Mel. Nun danket alle Gott.

410. Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Quell, den ersten Ursprung haben. Der bleibet fest in Gott, der in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht von Jesu Christo treibt.

2. Der Vater liebt die Welt. Sein väterlich's Erbarmen treibt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen. Und dieser liebet uns; drum scheut er keine Noth. Er duldet williglich sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen! Der werthe heil'ge Geist nimmt selbst die Seele ein, so, daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der Herr auch bey ihm einzukehren. Was muß für Freud' und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist mit uns vereinigt gehn.

5. Gott heil'ger Geist, lehr' uns die Liebe Jesu kennen. Laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen. Und endlich führ' uns auch in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen seyn.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

411. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd' ist dieser edlen Gabe werth, bey uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb' und Gnad', die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Mit diesem Falle ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn, und auf uns alle.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben; die wir, durch seinen Tod und Blut, des Himmels Erb' und höchstes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk,

werk, und deines heil'gen Geistes Stärk' in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd' unser Glaub und Treu', Herr, wo du uns nicht stündest bey, nicht mehr in uns sich regen.

6. Dein Geist erhält des Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen. Und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt in's Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt Alles über'n Haufen.

8. Er reißt der Hölle Band' entzwey, er tröst't und macht das Herze frey von Allem, was uns kränket. Wenn uns das Unglückswetter schreckt, so ist er's, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schaafe; hält über uns sein Schild, und wacht, daß seine Heerd' in tiefer Nacht in Fried und Ruhe schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt, der leitet Alles, was er liebt, auf wohlgebahnten Wegen; er setzet, richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geschickt, und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Lande bauen; er ziert ihr Herz, Muth und Verstand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr, als edeln Saamen, streuen; er giebet Kraft demselben Wort, und wenn es fällt, so bringt er's fort, und lässet's wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut, und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bey, wenn alle Dinge weichen. Er lindert unsre letzte Qual, stärkt uns, daß wir des Himmels Saal getrost und froh erreichen.

15. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel' aufschlagen! Wer ihn aufnimmt zu dieser Zeit, den will er dort zur ew'gen Freud in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt'! hör unsern Wunsch: Gieß in's Gemüth uns allen diese Gabe; gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe. P. Gerhard.

In bekannter Melodie.

412. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist! besuch' das Herz der Menschen dein. Mit Gnaden sie füll', wie du weißt, daß dein Geschöpf soll vor dir seyn.

2. Denn du der Tröster bist genannt, des Allerhöchsten Gabe then'r, ein geistlich Salb', an uns ge-

gewandt; des Lebens Brunnen, Lieb und Feu'r.

3. Zünd' uns ein Licht an im Verstand! Gieb uns in's Herz der Liebe Brunst! Des Fleisches Schwachheit, dir bekannt, stärk' all'zeit durch dein' Kraft und Gunst.

4. Du bist von Gaben siebenfalt; der Finger Gottes rechter Hand. Des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern; den Fried' schaff in uns deine Gnad', daß wir dein'm Leiden folgen gern, und meiden unsrer Seelen Schad'.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beyder Geist, recht zu verstehn.

7. Gott Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund', dem Tröster sey dasselb' gethan in Ewigkeit und alle Stund'! D. M. Luther.

In eigner Melodie.

413. Komm, heil'ger Geist, o Herre Gott! erfüll' mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünst'ge Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz, zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja! :,:

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! :,:

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und stärk' des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! :,: D. M. Luther.

Mel. Nun danket alle Gott.

414. Kommt, Seelen! dieser Tag muß heilig seyn, besungen, sprecht Gottes Thaten aus mit neu erweckten Zungen. Heut' hat der werthe Geist viel Helden ausgerüst't, so betet, daß er auch die Herzen hier begrüßt.
(1. Komm, Gott Schöpfer rc.)

2. Ach ja! du ew'ger Geist, du Tröster aller Frommen! wir warten, daß du möcht'st mit Segen zu uns kommen. Dein sind wir durch die Tauf, durch's Wort und Predigtamt, die Geistesfrüchte schenk uns reichlich allesammt.
(2. Denn du bist der Tröster rc.)

3. Du edler Liebesgeist! laß deine Liebesflammen durch's Herz und Seele glüh'n, und füge sie zusammen. Bey Christi Liebesmahl willst du geschäftig seyn, ach! präge Christi Sinn uns Allen kräftig ein.
(3. Zünd' uns ein Licht an rc.)

4. Wir sind an Christi Leib zu Gliedern auserkoren, durch deine Gnadenkraft in Christo neu geboren; ach! schaffe, wie du bist an Gaben mancherley, daß jeder

der seines Orts ein lebend Gliedmaß sey.

(4. Du bist mit Gaben ꝛc.)

5. Uns lehret Christi Tisch Fried' und Gemeinschaft haben; und dazu dienen die von dir empfangnen Gaben. Wenn nun der alte Feind uns listig trennen will, so wehre ihm, und mach' uns friedsam, fromm und still.

(5. Des Feindes List treib ꝛc.)

6. Was unserm Wissen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibet; was unsern Willen lockt, und zum Verderben treibet, das laß, du großes Licht, durch deinen Glanz vergehn, und uns in Gottes Kraft getrost und gläubig stehn.

(6. Lehr uns den Vater ꝛc.)

7. Wen Gottes Geist beseelt, wen Gottes Wort erreget, und wer die Erstlinge von seiner Gnade träget, der stimme mit uns ein, und preise Gottes Treu'; sie ist an diesem Fest und alle Morgen neu. D. V. E. Löscher.

(7. Gott Vater sey Lob ꝛc.)

In eigner Melodie.

415. Komm, du herzlicher Tröster, Gott heiliger Geist! entzünd' in uns dein' göttlich Lieb' am allermeist, und gieß in uns deine Gaben, mit Gnade, Liebe, Hoffnung und unverfälschtem Glauben, welchen du stets wollest mehren in uns, mit Früchten zart, so, daß zunehm' die Liebe, die ist des Geistes Art. Alleluja! Alleluja!

416. Nun bitten wir den heil'gen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie, eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr' uns Jesum Christ erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleison!

3. Du süße Lieb' schenk' uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schmach noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie, eleison! D. M. Luther.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

417. O du allersüßte Freude! o du allerschönstes Licht! der du uns in Lieb' und Leide unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn' Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann, wenn ich dich erwünsch und habe, geb' ich alles Wünschen an. Ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, daß du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und vom Sohne, nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast, und austheilst nach dei-

deinem Willen, mich an Leib und Seel' erfüllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründ'st des tiefen Meeres Grund. Nun du weißt auch Zweifels frey, wie verderbt und blind ich sey; drum gieb Weisheit, und vor Allem, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und lauter ist, fliehst hingegen Schand und Sünden, Hoffart, Geiz, Betrug und List. Mache mich, o Gnadenquell, durch dich heilig, rein und hell. Laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Hirte pfleget, frommes Herzens, sanften Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Gut's. Ach! verleihe, daß ich auch diesen edlen Sinn gebrauch', daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, o! so bin ich gnug getröst't. Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech' hinwiederum, hier und dort, all' mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage jeder Sünde, die dir deinen Ruhm benimmt, hilf nur, daß ich mich stets finde auf der Bahn, die du bestimmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey! Brich des bösen Feindes Sinn, nimm den alten Willen hin; schaff', daß sich mein Herz verneue, und mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich sinke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben, wenn ich liege, schütz' mein Grab; wenn ich wieder aufersteh', ach! so hilf mir, daß ich geh' hin, da du in ew'gen Freuden wirst die Auserwählten weiden. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

418. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach! schaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe, durch ungefärbte Buße, rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Christi Blut, gewaschen seyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott! stehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht; und stoß mich

wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir; und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit. Joh. Olearius.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

419. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über Alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o! so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Bess'rung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, kraftvoll deinen Tod empfinden.

Mel. Komm, heil'ger Geist, Herre.

420. Dank sey dir, Heiland Jesu Christ, daß du auf Erden kommen bist, die Sünder mit Gott auszuführen, und alle Gnad uns zu verdienen. Dein Gang in's Heilige mit Blut, dein Gang zum Vater ist uns gut, zum Segen bist du uns gestorben, den heil'gen Geist hast du erworben. O große Treu'! O große Treu'!

2. Sey, Weltversöhner, sey gepreist, daß du aus Gnaden deinen Geist, den größten Tröster denen giebest, die du, weil sie dich lieben, liebest. Die große Gabe deiner Hand ist das gewisse Unterpfand, du werdest allen, die dir leben, dort das verheißne Leben geben. O gieb es uns! o gieb es uns!

3. Mit Glauben nahen wir zu dir, mit frommer Sehnsucht rufen wir: Send' ihn, den Geist, dieß Fest hernieder, gieß ihn auf uns und

und unsre Brüder, daß unser Beten dich erfreut, wenn er im Herzen Abba schreyt, damit dein Wort das Herz durchdringe, und hundertfält'ge Früchte bringe. Erhör' uns, Herr! erhör' uns, Herr!

4. Geist Gottes, auch dein ist das Reich, du bist dem Sohn und Vater gleich; dir müssen alle Seraphinen, als ihrem Gott und Schöpfer, dienen; dir ist der Erdkreis unterthan. Dich beten wir mit Ehrfurcht an, dich ehrt an deinem Fest die Menge der Gläubigen durch Lobgesänge im Heiligthum, im Heiligthum.

5. Laß es, dieß Fest, gesegnet seyn, komm, zieh in unsre Herzen ein, wohn in uns, wirke heil'ge Triebe, und Friede, Freude, Sanftmuth, Liebe; schmück' uns mit wahrer Heiligkeit; tröst' uns beym Leiden dieser Zeit; entreiß die Sünder dem Verderben; erhalt uns gläubig, bis wir sterben, Gott heil'ger Geist, Gott heil'ger Geist. E. Liebich.

Mel. Wie schön leuchtet der.

421. O heil'ger Geist! kehr' bey uns ein; und laß uns deine Wohnung seyn, komm, Beystand unsrer Seelen. Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, das Gute nur zu wählen, daß wir, in dir recht zu leben, uns ergeben, und mit Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, erhalt es bey uns immerfort, nichts müss' uns von ihm trennen; daß wir, Gott Vater u. den Sohn, und heil'gen Geist in Einem Thron, den wahren Gott erkennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit, auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Gutes Brüdern zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns empfinden deine Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, dadurch gestärkt zu werden; auf daß wir, unter deinem Schutz, besiegen aller Feinde Trutz, so lang wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe woll'st du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke. Laß

uns stets bleiben unbewußt die Eitelkeit, die Fleischeslust, und ihre bösen Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen hier auf Erden, daß wir Himmelserben werden. M. M. Schirmer.

Mel. Heut' triumphiret Gottes.

422. O heiliger Geist! o heiliger Gott! du werther Tröster in der Noth, du kommst, gesandt vom Himmelsthron, von Gott, dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist! o heiliger Gott! gieb uns die Lieb' zu deinem Wort! zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allzusamm. O heiliger Geist! rc.

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott! mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand glauben kann, es sey denn durch dein' Hülf' gethan. O heiliger rc.

4. O heiliger Geist! o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen wohl, dazu auch seinen lieben Sohn. O heiliger rc.

5. O heiliger Geist! o heiliger Gott! du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich. O heiliger rc.

6. O heiliger Geist! o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir sagen, Herr, dir Lebenslang für deine Hülfe Lob und Dank! O heiliger Geist! o heiliger Gott!

Mel. Nun kommt der Heiden.

423. Geist vom Vater und vom Sohn, weihe dir mein Herz zum Thron; so wie heut der Frommen Schaar, schenke dich mir immerdar.

2. Geist der Wahrheit! leite mich; eigne Leitung täuschet sich; sie, die leicht des Ziels verfehlt, und für Heil sich Unglück wählt.

3. Geist des Glaubens! mehr in mir solchen Glauben für und für, der mich Christo einverleib, und durch Liebe Früchte treib.

4. Geist des Betens! nie entgeh mir dein Beystand, wenn ich fleh. Laß mein Beten freudig, rein und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! wenn mich Fleisch und Welt versucht, o dann unterstütze mich, daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der Heiligung! verklär Jesum in mir mehr und mehr. Mindre stets, was mich befleckt; mehre, was du selbst erweckt.

7. Geist des Trostes! wenn mir Noth, Schrecken im Gewissen droht; dann erquicke innerlich durch dein gutes Zeugniß mich.

8. Geist der Hoffnung! rufe du mir vom Thron ermunternd zu. Laß mein Herz sich deiner freun, und in Hoffnung selig seyn. H. I. Tode.

Mel. Warum sollt' ich mich denn.

424. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern! stärke Jesu Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn' dich vergebens. Ach! das See-

Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Füße; Eins ist Noth vor dem Tod: Buße, wahre Buße. Zeig' uns selbst den Gräu'l der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu' und Scham empfinde.

4. Zeig' uns des Erlösers Wunden, ruf' uns zu: Ihr habt Ruh', ihr habt Heil gefunden. Er hat euch mit Heil gekrönet; faßt nur Muth, durch sein Blut seyd ihr Gott versöhnet.

5. Weck' uns auf vom Sündenschlafe; rette doch heute noch die verlornen Schaafe; rette du sie vom Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor ihn treten, sey uns nah und sprich Ja, wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führe, wenn nach kurzem Leiden, Gott den Geist kommen heißt, ihn zu seinen Freuden. E. Liebich.

Mel. Wie schön leuchtet der.

425. Komm, Gottes Geist! komm höchster Gast. Herr, den der Himmel nicht umfaßt, noch dieser Kreis der Erde. Komm, offenbare dich auch mir, Gott heil'ger Geist, daß ich schon hier dem Heiland ähnlich werde. Leite heute Geist und Sinnen, mein Beginnen und mein Leben, seiner Liebe nachzustreben.

2. Entzünd' in mir der Liebe Gluth, und mache brünstig Geist und Muth, du Flamme reiner Liebe! Laß mich mit dir versiegelt seyn, damit in Noth und Todespein ich Treu und Glauben übe. Rühre, führe mein Gemüthe, Gottes Güte zu erkennen; Christum meinen Herrn zu nennen.

3. Sey meiner Ohnmacht Kraft und Macht; mein helles Licht in dunkler Nacht; mein Weg, wenn ich verführet; mein Lehrer in Unwissenheit; mein starker Beystand in dem Streit, bis mich die Krone zieret. Schütze, stütze, Herr, mich Schwachen, stark zu machen meinen Glauben; laß mir nichts die Krone rauben.

4. Hilf mir in meiner letzten Noth; versüße mir den bittern Tod. Wenn Herz und Auge brechen, so sey du meines Lebens Licht; laß, wenn die Zunge nicht mehr spricht, dein Seufzen für mich sprechen. Laß mich endlich selig scheiden zu den Freuden aller Frommen. O wenn werd' ich dahin kommen!

Mel. Nun danket alle Gott.

426. Nun preiset alle Gott! sein Rath ist ganz vollendet. Der Vater hat den Sohn und Geist zu uns gesendet; den Sohn, der durch den Tod des Satans Reich zerstört; den Geist, der Jesum Herr und Heiland nennen lehrt.

2. Den Geist, den Gottes Wort Gott, Herr, und heilig nennet, und der aus eigner Kraft der Gottheit Tiefen kennet, der allenthalben thront, und den kein Raum umschließt; der Gott ist Allem gleich; in dem Gott selber ist.

3. Vom Vater sendet ihn der Sohn zu uns auf Erden in unser sündlich Herz, daß wir geheiligt werden. Er geht von beyden aus. Er ist der Geist voll Kraft; der uns den Glauben schenkt, der alles Gute schafft.

4. Er straft uns, wenn er kommt, mit Ernst um unsre Sünden. Er lehrt uns unser Heil auf Gottes Gnade gründen. Er treibt zur Tugend an. Ist unser Herz betrübt, so zeigt er, daß uns Gott in Christo Jesu liebt.

5. Das theure, werthe Wort, das er hat eingegeben, erleuchtet den Verstand und bessert unser Leben. Er macht vor Gott gerecht, wenn uns die Sünde kränkt, wenn er durch Glauben uns das Recht der Kindschaft schenkt.

6. Auf Jesu Jünger ward er sichtbarlich gegossen; doch ist auch seine Kraft auf unser Haupt geflossen; durch's Wort im Wasserbad kam er zu uns herab. Er führt und leitet uns zu Gott durch Tod und Grab.

7. Gelobet seyst du Gott, für dieses Geistes Gaben, die du so reichlich giebst, daß wir nun Alles haben, was unser Heil bestimmt. Hilf, Herr, daß Jeder treu beym seligen Gebrauch der guten Gaben sey.

8. Entweiche, guter Geist! niemals aus unsern Herzen; bleib' bey uns, wenn wir gleich oft deine Huld verscherzen. Leit uns nach deinem Rath; so sing' ich, Trotz dem Spott, einst mit den Heiligen: Nun preiset alle Gott!

Mel. Gott des Himmels und.

427. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll' uns allezeit; so wird Geist und Licht und Schein stets in unsern Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als das, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, und mach' uns vom Irrthum los.

3. Zeig' uns, Herr, die rechten Stege, und führ' uns auf ebner Bahn; räume selbst das aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß merken; daß wir Gottes Kinder sind; laß auch diesen Trost uns stärk n, wenn sich Noth und Trübsal find't: Liebt man Gott, muß alle Pein endlich uns zum Besten seyn.

5. Treib

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten mit Vertraun und Freudigkeit. Seufze in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird um Trost uns etwa bange, daß die matte Seele spricht: Ach, mein Gott! mein Gott! wie lange? so sprich du, o Lebenslicht, heil'ger Geist, ihr tröstlich zu; gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du, der alles Gute schafft, gieb, was nützet deinem Werke, gieb uns in der Schwachheit Kraft. Schenk uns Waffen in dem Krieg, und erleichtre uns den Sieg.

8. Ja, bewahre unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott uns ihn niemals mögen rauben. Du bist ja der starke Gott. Sagt das Fleisch gleich zweifelnd: Nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Sollen wir denn endlich sterben; so bezeig uns immer mehr, daß auf uns, als Himmelserben, wartet Herrlichkeit und Ehr, die der Vater hat bereit't uns in jener Ewigkeit.

Mel. Jesu, meine Freude.

428. Ursprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden, und erfreue mich! Strafe meine Sünden; doch laß mich empfinden, daß du kräftiglich dich in mir, du werthe Zier! hast ergossen, daß dein Lieben ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines Herren Wort. Lehre mich ergründen dieß Wort; laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht, doch laß mich in meinem Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten mich behutsam leiten in die Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein; wenn die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel schießt, mich stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein Feisch verderben, da verlaß mich nicht! Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm; o mache fromm mich, daß ich in diesem Leben bloß hiernach mög' streben!

Mel. Von Gott will ich nicht.

429. Wo Gottes Geist regieret, da ist des Segens Land; wo er die Menschen führet, da wird Gott recht erkannt. Du, Geist des Herrn, schaffst Licht, schaffst Ruhe für die Seelen; zum Führer dich erwählen ist Weisheit, Ruhm und Pflicht.

2. Du gehst auf ihren Wegen den Menschen liebreich nach; verheißest Frommen Segen, drohst Sündern ew'ge Schmach. Du zeigst uns freundlich an, daß wir das Leben hassen, so bald wir Gott verlassen, der uns verdammen kann.

3. Du giebst uns Heil und Frieden, schenkst allen Seligkeit, die nicht im Dienst ermüden, den Gott, der Herr gebeut. Durch Strafen und Gericht suchst du uns zu erwecken, und reißest selbst die Decken dem Sünder vom Gesicht.

4. Uns treu zu Gott zu führen ist stets dein Wort bemüht; das prüfet

prüfet Herz und Nieren, auch wenn uns niemand sieht. Es richtet Geist und Sinn; entdeckt der Bosheit Tiefen; weckt Sünder, die noch schliefen; und führt zu Christo hin.

5. Du bittest, flehst und trägest mit Langmuth und Geduld. Du warnest, zürnst, und schlägest, nach jedes Sünders Schuld. Wie oft hat deine Kraft mein mattes Herz durchdrungen; dann ist der Kampf gelungen, der Sieg und Ruhe schafft.

6. Du willst in allem Leiden ein Geist der Hülfe seyn, erfüllst das Herz mit Freuden, und lehrst uns Abba schreyn. Kann unser schwacher Mund im Beten kaum noch lallen, wird doch dein Wort erschallen: Der Herr hält Gnad' und Bund!

7. O Geist der Gnad' und Liebe! Geist der Gerechtigkeit, der Furcht und heil'gen Triebe! du schenkst Zufriedenheit. Nimm mich zur Wohnung ein! komm, bey mir einzukehren; mein Herz soll dir gehören, dein Tempel ewig seyn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

430. Zieh' ein zu deinen Thoren, Geist Gottes wohn' in mir, der du, da ich geboren, mich neu geboren dir, o hochgelobter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist.

2. Zieh ein, laß mich empfinden, und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft. Ach heil'ge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr' und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich glich den wilden Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast mich frey gemacht, und seine Macht erstickt mit Jesu Tod und Blute, gleich als in einer Fluthe, der uns im Tod erquickt.

4. Du gleichst dem heil'gen Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, das Beten wird erhöret, und macht uns segensvoll; es steiget himmelan, es steigt hinan zum Throne, zu dem, der in dem Sohne uns Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, und Trauern liebst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja! wie manchesmal hast du das Herz erquicket, und Trost uns zugeschicket in Trübsal, Noth und Qual.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Ewigkeit; willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch edle Triebe der Wahrheit und der Liebe, die Menschheit sey vereint.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gieb doch deine Gnad' zum Fried', durch Liebes-

banden verknüpft in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Herzeleid auf Erd, bring wieder, und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühn durch deine Hut die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuersgluth.

10. Beschirm die Polizeyen, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen. Schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier; die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und das, was sich ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Richt unser ganzes Leben nach deinem heil'gen Sinn, und wenn wir's sollen geben in s Todes Staub dahin; wenn's mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus. P.Gerhard.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

431. Sieh', Geist der Gnaden! bey mir ein, mein Herz laß deine Wohnung seyn; komm, ziehe mich mit Kräften an, daß ich was Gutes wirken kann.

2. Wo du nicht treibest und bewegst, und selber neigest, hebst und legst, da bleibet Alles öde stehn, und kein Werk kann von statten gehn.

3. Des Herzens edler Bau zerfällt, wo deine Kraft nicht stützt noch hält. Und ohne deinen Gnadenschein muß Alles in mir dunkel seyn.

4. Wir Menschen sind ja gar zu schwach, und fehlen mehr, als tausendfach; drum treib uns wie ein sanfter Wind, zu Thaten, die recht heilig sind.

5. Lenk Herz und Sinne ganz zu dir, und sie mit deinem Glanze zier. Bewahre vor verkehrtem Wahn, und führe mich auf ebner Bahn.

6. Herr, leite mich so früh als spat nach deinem Willen, Wink und Rath; erwärme den erkalten Muth, durch deines Feuers reine Gluth.

7. Wenn sich der Haß der Welt erhebt, das Fleisch dem Geiste widerstrebt, und Satan meinem Herzen droht, so gieb mir Muth in dieser Noth.

8. So kann ich in Gefahr und Noth, in Furcht und Schrecken, Schmach und Tod, durch dich getrost und muthig seyn, und Abba, lieber Vater! schreyn.

9. Drum, Welt und Sünden, gute Nacht! weg, Eitelkeit; weg Stolz und Pracht! Ich schmecke schon in dieser Zeit der Himmelsgüter Trefflichkeit.

10. Mir biet't des Herren Geist die Hand, sein Thau befeucht't das dürre Land; mein Herz, sein Erbe wird erquickt, wenn er den Gnadenregen schickt.

11. Nun großer Geist! ich bleibe dein, dir soll mein Thun gewidmet seyn; nimm hin mein Herz, nimm hin die Brust, bewohne sie zu deiner Lust.

12. Kommt dann des Lebens Schluß

Schluß herbey, so hilf, daß ich bereitet sey; und führe mich durch Angst und Pein in deine Himmelsfreude ein.

LAUDES,
welche an dem heil. Pfingstfeste in den Vespern pflegten gesungen zu werden.

432. Ein neues Lied dem Herren singt, mit hellem Schall' zusammen klingt, und werd't des heil'gen Geistes voll, singet dem Herrn lieblich und wohl.

2. Christus den Geist uns send't herab, auf daß er unsre Herzen lab', und tröst't uns durch sein göttlich Wort, und uns behüt' vor's Teufels Mord.

3. Der heil'ge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht't und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

4. Drum danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

1. Meine Seele erhebt 2c. Num. 461.
2. Denn er hat die Niedrigkeit. 2c.

433. Gar manche schöne Gottesgab' bringt uns der heil'ge Geist herab, und uns vor'm Satan wohl bewahrt; das schafft des Herren Himmelfahrt.

2. Der Vater hat den Sohn gesandt. der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn' durch den heil'gen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

3. Was uns des Sohnes Majestät am heil'gen Kreuz erworben hat, das theilt uns mit der heil'ge Geist, darum er unser Lehrer heißt.

4. Du heil'ger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

3. Denn er hat große Dinge 2c.
4. Und seine Barmherzigkeit 2c.

434. O heil'ger Geist! du uns regier', schaff', daß wir stets gehorchen dir; erleuchte unsern Muth und Sinn, dein' Liebe allzeit in uns brenn'.

2. Die Lieb' ist langmüthig, freundlich, sie eifert nicht, noch blähet sich, glaubt, hofft, verträgt All's mit Geduld, verzeiht gutwillig alle Schuld.

3. Sie wird nicht müd', fährt immer fort, kein'n sauern Blick, kein bittres Wort sie schießen läßset, nicht gedenkt, Lügen und Unrecht sehr sie kränkt.

4. O heil'ger Geist! tilg' unsre Sünd', und solche Lieb' in uns entzünd, daß wir mit Lust dem Nächsten thun, was uns thut Gottes ew'ger Sohn.

5. Er hat Gewalt geübet 2c.
6. Er hat die Gewaltigen 2c.

435. Ein Täublein klein hat keine Gall', kein reißend Kläulein überall, mit sein'm Schnäblein verletzt es nicht, es seufzet fein, ißt lieblich mit.

2. Es hält sich allzeit keusch und rein, ohn' Neid lebt es, thut niemand Pein, zu seinem Nest eilt es

es behend, ist einfältig bis an sein End.

3. Heiliger Geist, dich bitte ich, der du hast lassen sehen dich am Jordan in Taubengestalt, gieb uns im Herzen solch' Einfalt.

4. Daß wir uns halten allzeit rein, zu Gott seufzen, geduldig seyn, und gehen recht auf Gottes Weg'n, dazu geb' uns Gott seinen Seg'n. D. V. Wolfrum.

7. Die Hungrigen hat er 2c.
8. Er hat die Barmherzigkeit 2c.

436. Herr Gott! dein' Treu mit Gnaden leist, und send herab den heil'gen Geist, der uns die Wahrheit lehre, und gieb Verstand, Gemüth und Herz, daß uns dein Wort nicht sey ein Scherz, ja ganz zu dir bekehre.

2. Und mach uns, o Herr! stets bereit; wir wissen nicht, zu welcher Zeit, auch nicht, wie viel der Tagen. Zucht, Glauben, Frieden, Lieb und Treu lehr uns dein Geist, und mach uns neu; das woll' er nicht versagen.

3. Er b'hüt allzeit vor falscher Lehr, der bösen Welt auch gänzlich wehr, damit sie uns nicht blende; er geb' uns sein' Barmherzigkeit, zeig uns dadurch die Seligkeit, und helf mit Gnad zum Ende. D. I. Zwick.

9. Wie er geredet hat unsern 2c.
10. Ehre sey Gott, dem Vater 2c.

Auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

437. All' Ehr' und Lob soll Gottes seyn, er ist und heißt der Höchst' allein; sein Zorn auf Erden hat ein End, sein Fried und Gnad sich zu uns wend; den Menschen das gefalle wohl, dafür man herzlich danken soll.

2. O lieber Gott! dich loben wir, und preisen dich mit ganz'r Begier, auch herzlich wir anbeten dich, dein' Ehr' wir rühmen stetiglich, wir danken dir zu aller Zeit um deine große Herrlichkeit.

3. Herr Gott im Himm'l! du König bist, ein Vater, der allmächtig ist. Du, Gottes Sohn, vom Vater bist ewig gebor'n, Herr Jesu Christ, Herr Gott, du ew'ges Gotteslamm, ein Sohn aus Gottes Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd' trägst allein, woll'st uns gnädig, barmherzig seyn; der du für uns gelitten Pein, laß dir unsr' Bitt' gefällig seyn; der du gleich sitz'st, dem Vater dein, woll'st uns gnädig, barmherzig seyn.

5. Du bist und bleibst heilig und rein, über Alles der Herr allein! Der Allerhöchst' allein du bist, du lieber Heiland, Jesu Christ! sammt dem Vater und heil'gen Geist, in gleicher Majestät gepreist.

6. Amen! das ist gewißlich wahr! das bekennt aller Engel Schaar; und alle Welt, so weit und breit, dich lobt und ehret allezeit. Dich rühmt die ganze Christenheit, von Anfang bis in Ewigkeit.

Mel.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.

438. Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unser armes Lied rühmet dich, jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sey ewig Ehr', Gott Sohn, der ist der ein'ge Herr, und dem Tröster, Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

Mel. Es ist genug, so.

439. Dreyeinigkeit, du Gott voll Majestät, du, allerhöchster Geist, Herr, dessen Macht, durch lobendes Gebet, das Chor der Geister preist; sprich mächtig, daß die ganze Erde von deiner Ehr' erfüllet werde! Dreyeinigkeit!

2. Du wahrer Gott! Gott Vater! der du schon, eh', als du schufest, warst, der du dich uns, in dem dir gleichen Sohn, höchst gnädig offenbarst, verleihe, daß wir dir das Leben, das du uns gabst, zum Opfer geben, du wahrer Gott!

3. O Gottes Sohn! du heil'ger Herr und Christ! der auf die Erde kam, der unsre Schuld, die Gott zum Abschen ist, zu zahlen auf sich nahm; laß dein Verdienst und Blutvergießen uns hier und ewiglich genießen, o Gottes Sohn!

4. Gott Heil'ger Geist, der du die Christenheit lehrst, führst, mit Trost erquickst, der du das Volk, das glaubt, mit Heiligkeit, dem Schmuck der Engel, schmückst; mach uns zu deinen heil'gen Tempeln, mach uns der Welt zu Lehrexempeln; Gott Heil'ger Geist!

5. Dreyeinigkeit! dir, ein'ger Gott, nur dir gebührt Gebet und Dank! Gott unsers Heils, auf dich vertrauen wir, erlös' uns Lebenslang! Hilf uns den letzten Feind bezwingen, so wollen wir dort ewig singen: Gelobt sey Gott!

Mel. Wie schön leuchtet der.

440. Gott, der du sonder Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet! Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, so Welt als Schrift erhebet; Gottheit! Gottheit! der zur Ehre, Engelschöre heilig singen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. Gott Vater! der die große Welt aus Nichts erschuf, und noch erhält, der, was er machet, liebet. Der Sonn' und Mond, und Stern bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig und geschäftig dich zu ehren! Dich, dem Wel' und Dank gehören!

3. Gott Sohn! der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte; der willig litt, und fröhlich starb, das Böse tilgt, und Heil erwarb, der uns mit Se-

Segen krönte. Heiland! Heiland! laß im Leiden, laß beym Scheiden zum Erquicken mich dein Heilandsherz erblicken!

4. Gott, Heil'ger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet; der Jesu Jünger in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret. Tröster, Tröster, komm hernieder! Tröst uns wieder nach den Schmerzen! Wohn und leb in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, der Bund der Taufe macht mich dreist, dich meinen Gott zu nennen. Ich glaub' an dich; ich diene dir, Dreyeinigkeit! o gieb dich mir recht heilsam zu erkennen. Mein Gott! mein Gott! mein Gott! stille, und erfülle bald mein Flehen! Eins, Eins wünsch ich, Gott zu sehen.

Mel. O Gott, du frommer.

441. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat den Leib und Geist gegeben, mein Vater, der mich schützt vom Mutterleibe an, der jeden Augenblick viel Gutes mir gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters höchster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den Alles lobt und preist, was ist und lebt und webet. Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit; gelobet sey mein Gott in alle Ewigkeit! D. I. Olearius.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

442. O Gott, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht't, dich unser zu erbarmen. Wir sind voll Sünde, du voll Gnad; wir todt, du bist das Leben, und hast, nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben. O Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebest uns als Kinder. So hast du dich ja kund gethan, zum Trost der armen Sünder. Dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld; dein väterlich Gemüthe ist voll Erbarmen, voll Geduld, voll Langmuth, Treu und Güte. O liebreich Vaterherze.

3. O Jesu, theurer Gottessohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron wird Sünd und Tod zunichte.

Du

Du bist der Grund der Seligkeit, worauf wir Armen hoffen. Dein Gnadenbrunn steht allezeit für unsre Seelen offen. Du Ausfluß alles Segens.

4. O Geist der Gnaden, wahrer Gott, komm, steure dem Verderben; laß uns, durch Christi Kreuzestod, der Welt und uns absterben. Ja, schlag das ganze Höllenreich in unsrer Seele nieder, damit wir Jesu Christo gleich, und seines Leibes Glieder durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in Einem Thron, dich, unsern Gott und Vater, sammt Christo, deinem lieben Sohn, als unserm Heilserstatter, und Gott, den werthen heil'gen Geist, von gleicher Macht und Wesen. Hilf, der du dreymal heilig heißt, daß wir in dir genesen, und dich dort ewig loben.

443. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach' uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr', halt' uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Lüsten, mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus wohn' uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

3. Heil'ger Geist, ach wohn' uns bey, und ꝛc. D. M. Luther.

Mel. Es woll' uns Gott.

444. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster haben. Mit deinem Heil willst du uns hier, und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an, sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unsrer an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns, aus großer Huld, selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Liebe und Geduld, verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottes-Sohn! du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du wahrer Gott, wehr in uns dem Verderben, im Glauben an des Mittlers Tod. Hilf uns der Sünd absterben! Du giebst zum Leben Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk' uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Hilf, daß wir uns hier deiner schon, als unsers Gottes, freuen; Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

In eigner Melodie.

445. Kyrie, Gott, aller Welt Schöpfer und Vater. Eleison!

2. Christe, wahrer Gott und Mensch gebor'n, der du für uns trugst Gottes Zorn. Eleison!

3. Kyrie, Gott heil'ger Geist! mit Vater und dem Sohn. Eleison!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

446. Preis ihm! Er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir; wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit, erlöst hast du uns, Christe, dir; dir leben und dir sterben wir. Hallel.

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heil'ger Geist, sind wir, wir leben und wir sterben dir. Hallel.

4. Sing', Psalter! Freudenthränen, fließt, Heilig, Heilig, Heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah dir, dir leben und dir sterben wir. Hallel. Klopstock.

Mel. Ach Gott! wie manches.

447. Mit treuem, unverführtem Sinn nah' ich mich dir, von dem ich bin; ich rufe: Neige dich zu mir; Allmächtiger, sprich: Ich bin hier.

2. Gott, selbst Licht, und des Lichtes Quell, Gott, mache meine Augen hell; du weißt, mein Wunsch und Vorsatz ist, dich, Gott, zu sehen, wie du bist.

3. Groß ist der Herr, Licht ist sein Kleid; gebt ihm Preis, Dank und Herrlichkeit; es zieret Heiligkeit sein Haus, ruft: Heilig! Heilig! Heilig! aus.

4. Gott, würdig ist des Vaters Thron, ein wahrer Gott ist Gottes Sohn; der heil'ge Geist war ewig schon Gott, wie der Vater und der Sohn.

5. Drey herrschen; doch die Drey sind Eins. Sie sind Ein Gott. Den Grund des Seyns hat jegliche Person in sich, dieß glaub' ich fest: Gott selbst lehrt's mich.

6. Mensch, der du, durch des Satans List, nicht glaubst, daß Gott dreyeinig ist; geh' unverstockt zum Jordan hin, da hörst, da siehst, da fühlst du ihn.

7. Das Losungswort der Christenheit sey: Preis sey der Dreyeinigkeit! Wer Sohn und Geist nicht ewig nennt, hat sich bereits von ihr getrennt.

8. Dreyein'ger Gott, dich bet' ich an; wohl mir, daß ich dich preisen kann, wie dich die erste Kirche preist: Wir loben Vater, Sohn und Geist. E. Liebich.

Loblied auf die heilige Dreyeinigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

448. O daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund; so stimmt ich damit um die Wette, aus meines Herzens tiefem Grund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. Doch viel zu schwach sind meine Kräfte, den Herrn nach Würden zu erhöhn. Getrost! er wird bey dem Geschäfte nur auf

mein redlich Herze seyn; besitz ich das, so höreſt du, o Gott, auch ſtillen Seufzern zu.

3. Dir sey, o allerliebſter Vater, demnach für Leib und Seele Dank; Preis sey dir, mildeſter Berather, durch dieſen meinen Lobgeſang, für Alles, was du in der Welt zu meinem Nutzen hat beſtellt.

4. Mein treu'ſter Jeſu, sey geprieſen, daß dein erbarmungsvolles Herz ſich mir ſo hilfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmerz von Satans Macht und Grauſamkeit, von Hölle, Sünd' und Tod befreyt.

5. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, dir, o du werther Gottes-Geiſt! für deines Wortes ſüße Lehre, die mir den Weg zum Leben weiſt. Ach, wo was Gut's von mir geſchicht, das wirkt in mir dein göttlich Licht.

6. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth! Du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

7. Vor andern küſſ' ich deine Ruthe, dich mich zu meinem Beſten ſchlägt. Wie viel thut ſie mir nicht zu gute, wenn böſe Luſt in mir ſich regt? Sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Kindern sey.

8. Ich hab' es ja mein Lebetage ſo oft, mein Gott, ganz klar geſpürt, daß du mich auch durch Angſt und Plage zu meinem Glücke haſt geführt; ja in der äußerſten Gefahr ward ich doch deinen Schutz gewahr.

9. Wie, ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie, ſollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Ja, ja, ich will bey aller Pein getroſt und voller Hoffnung seyn.

10. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erfreuter Seele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß. Preis, Ruhm, Kraft, Dank und Herrlichkeit gebührt dir jetzt und allezeit!

11. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt. Ja, wenn der Mund wird ſprachlos seyn, ſo ſtimm' ich doch mit Seufzen ein.

12. Ach nimm das ſchwache Lob auf Erden, mein Gott, in Gnaden von mir hin. Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich dort bey den Engeln bin. Da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor. I. Mentzer.

Mel. Es iſt das Heil uns.

449. O heiligſte Dreyeinigkeit, voll Majeſtät und Ehren, wie kann doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren; du biſt ſehr hoch und wunderſam; ganz unbegreiflich iſt dein Nam', dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, Gott, unſer Hort, daß du in dieſem Leben haſt dein geoffenbartes Wort zu wiſſen uns gegeben, daß du seyſt

seyst wahrer Gott, und heißt Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepriesen für alle Wunder, die so hell uns deine Macht erwiesen. Du, Vater, hast vor aller Zeit dein'n ein'gen Sohn, von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen d'rauf zu deinem Preis; drum soll dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dieß Alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh du, Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menschen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkoren. Durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott! o wahres Licht! vom wahren Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild und hoch vom Himmel kommen; du hast, nachdem die Zeit erfüllt, Fleisch und Blut angenommen; hast uns erworben Gottes Huld, bezahlt für unsre Sünd' und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut' und Land' und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod, und alle Wohlthat danken.

9. O heil'ger Geist! du werthe Kron! Erleuchter unsrer Sinnen! der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn' Beginnen. Du bist allmächtig und ohn' End', der Vater und der Sohn dich send't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebierest durch die Tauf uns wiederum auf's neue, nimmst uns zu Gottes Kindern auf, wirkst in uns wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir mit Seufzen oft vor dich in unsern Nöthen bringen. Und wenn die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist, für alle Gnad' und Güte sey immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe! Des Himmels Heer dein Loblied bringt, und Heilig, Heilig, Heilig singt; das thun wir auch auf Erden.

Kyrie, deutsch.

450. O Herre Gott! Vater in Ewigkeit, sey uns Sündern gnädig!

2. Christe, der Welt Heiland! Hülf' und Trost; mach' uns All von Sünden los!

3. Gott heil'ger Geist, theil' uns mit Weisheit, Lieb' und Glauben allermeist, gieb göttliche Gerechtigkeit!

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

451. O Vater! Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! Dich ehrt die ganze Christenheit; denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig ihr zu Dienste steht der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron die Schaar der Engel beuget. Als Vater hast du diese Welt, und Alles an das Licht gestellt, und väterlich erhalten.

3. Drum bleib' noch ferner zugethan als Vater deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an: hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur bösen Zeit, Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit geboren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkoren; ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Satans zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, bitt' deinen Vater, uns zu gut, und mach' ihn uns gewogen.

6. O heil'ger Geist, du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und vom Sohne, du weiser Lehrer, bester Freund! du woll'st uns, wenn dein Licht erscheint, in alle Wahrheit leiten.

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten, gieb uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten; bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit! Jehovah der Heerschaaren, der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott! recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben; und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit im Licht der frohen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

452. Was alle Weisheit in der Welt bey uns kaum weiß zu lallen, das läßt Gott aus des Himmels Zelt in aller Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drey Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, heißt sein hochheil'ger Name. So kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Saame; Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jakob, den er liebet; H.rr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der

der Sohn hat in erfüllter Zeit im Fleische sich gezeiget; der Geist geht aus ohn' alle Zeit vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Herrlichkeit, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh' hier, mein Geist! das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet. Das ist dein Freund, der Alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet; der dich mit wahrem Glauben füllt, und all' dein Kreuz versüßet mit seinem heil'gen Worte.

5. Erhebe dich, steig' zu ihm zu, und lern' ihn recht erkennen; denn solch' Erkenntniß bringt dir Ruh' und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ew'gen Freudenleben; da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh' aber dem verstockten Heer', das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine Ehr' auf Kreaturen wendet! Ihm wird gewiß des Himmels Thür dereinst verschlossen bleiben. Wer seinen Gott verläßt allhier, den wird er von sich treiben, und ewig ihn verstoßen.

7. Ach nun! so gieb, du großer Held, Gott Himmels und der Erden! daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht; bring wieder, was verirret; reiß' aus, was frech dir widersteht, was freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleinst in deinem Reich ohn' alles Ende singen: Daß du allein uns König seyst, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, der Frommen Schutz und Retter. Ein Wesen, drey Personen.

P. Gerhard.

Auf das Fest Johannis, des Täufers.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

453. Es rühme heut' und allezeit den Herrn die ganze Christenheit, daß er, nach seinem treuen Rath, Johannem uns gesendet hat.

2. Der lehrte, wie man fliehen sollt' die Laster, wenn man haben wollt' die Gnad' des Richters, der, die Welt zu richten, uns ist vorgestellt.

3. Dagegen nahm er weg den Schmerz, den fühlet ein bekümmert Herz, indem er allen zeigt das Heil, an dem wir sollen nehmen Theil.

4. Dieß lehrte er mit großem Muth, und machte den Weg Christo gut; er ging vor ihm getrost und gern, wie vor der Sonn der Morgenstern.

5. Der Pharisäer Grausamkeit brach nicht Johannis Tapferkeit; er wies, daß er Elias sey, und strafte alle Heucheley.

6. Da er uns nun zu Christo weis't, und dessen Gnade suchen heißt,

heißt, so bleiben wir in seiner Lehr', und sagen Gott Lob, Preis und Ehr'.

Mel. Nun danket alle Gott.

454. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen, da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden; dein Sohn erscheint, du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren, du ehrtest ja auch ihn, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater ward erst stumm, der Stumme schnell bered't, und weissagt, daß auf ihn der Geist des Herrn geräth.

3. Das Kind ward stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft; auf seiner Seele ruht Eliä Geist und Kraft.

4. O welch ein Gnadenwort, o welche süße Stimme, die in der Wüste schallt: Gott straft nun nicht im Grimme die sonst verlorne Welt. Sein Himmelreich ist nah'; denn der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

5. Euch ist solch Heil bereit't, ihr Sünder, nehmt's zu Ohren! Freut mit Johannes euch! Wie er noch ungeboren, des Heilands sich erfreut; so freut er sich auch nun, durch Tauf' und Predigen ihn allen kund zu thun.

6. Allein zu Jesu hin verweis't er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht! das ist Gottes Lamm, das mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird und alle Sünden trägt.

7. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer seinem Taufbund treu, sich Jesum ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

8. Das werd' auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut und gläubt, hat Trost zu aller Zeit, wer Jesu treu verbleibt, der lebt in Ewigkeit. J. A. Schlegel.

Der Lobgesang Zachariä.

455. Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, denn er hat besuchet und erlöset sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten gered't hat durch den Mund seiner heiligen Propheten;

4. Daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unser Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest;

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden;

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste.

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey.

456. Gelobt sey Israels Gott, der Herr, der sein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit großen Gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der allen Zorn hat abgewandt; und uns erlöset kräftiglich; deß kann Israel freuen sich.

3. Da es mit uns war Alles aus, in seines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seligkeit gesetzt zum Trost der Christenheit.

4. Als er vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeld't, er woll' uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trutz, des Hassers Hand, ob sie vor Zorn gleich sind entbrannt, woll' er zerbrechen, als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein Herz bewegt, das sich mit Gnad' und Güte regt; er hat an seinen Bund gedacht, vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat geschworen ihm an Eides Statt, zu geben denen, die da sind von ihm erzeugt, auch Kindeskind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dienete sein Leben lang ein jeder ohne Furcht und Zwang;

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach solcher Art, die ihm gefällt, nicht, wie es Menschenwitz erdenkt, wo man sich sonst vergebens kränkt.

10. Du, Kindlein, du wirst ein Prophet des Höchsten heißen, der da geht vor seinem Herren fein voran, und macht ihm richtig seine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft deren uns in unserm Leid der Aufgang aus der Höh' besucht, das ist der Liebe Gab und Frucht;

12. Auf daß, die er im Finstern find't, und die im Todesschatten sind, des Lichtes Kinder können seyn, durch seinen hellen Gnadenschein;

13. Daß ihre Füße richtig stehn, und auf dem Weg des Friedens gehn, ja endlich allesammt zugleich mit Freuden gehn in's Himmelreich.

I. Heermann.

Mel. Was Gott thut, das ist.

457. Gott, dem kein Ding unmöglich ist im Him-

Himmel und auf Erden, der du der Menschen Vater bist, sorg'st, daß sie selig werden, der aller Welt vor Augen stellt: Es sey in seinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du hast vordem ein Wort gered't in Zacharias Tagen; drum muß auch die Elisabeth ein Kind im Alter tragen. O laß mich nicht, was dein Mund spricht, in Zweifel jemals setzen; nein! felsenfest stets schätzen.

3. Auch mir gab damals deine Hand durch meine Mutter Leben; du hast mich, eh' ich war, gekannt. Ach! deiner Lieb' ergeben sey meine Brust, daß ich mit Lust allzeit daran gedenke, und mich dir gänzlich schenke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, ist auf dein Buch geschrieben; o lasse mich, bis in mein Grab, desselben Deutung üben! Der ist dein Glied, der sich bemüht, dem Guten nachzuahmen; was hilft ein schöner Namen?

5. Ein Zacharias preiset dich; ich folge dem Exempel, dein guter Geist bereite mich zu deinem Ehrentempel; so stimm' ich an, wie gut ich kann, dein Lob auf meiner Zungen wird hier, und dort, besungen.

6. Gelobet sey Gott Israel, du hast dein Volk erhöret, das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus beehret. Wir sind erlöst, und auch getröst't; was du vorlängst versprochen, das hast du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht ist nun gebeugt, weil der Erretter kommen; du hast Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eid ist nun erneu't, nicht Abraham alleine, die Heiden sind auch deine.

8. Die Finsterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke; der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke; des Friedens Schluß setzt unsern Fuß aus allen Todesschatten, die uns verdunkelt hatten.

9. Ach! ist uns so viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erschienen; so mach' auch unser Herz bereit, ihm Lebenslang zu dienen. Kein andres Heil wird uns zu Theil, Vergebung unsrer Sünden ist nur bey ihm zu finden.

10. Johannes ging vor Jesu her; wir folgen seinen Schritten, und ob es in der Wüste wär', soll uns niemand verbieten, dir nur allein getreu zu seyn, bis wir auf Zions Auen der Sonne Aufgang schauen. B. Schmolke.

Ueber Jes. 40, 1-5.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

458. Wie wohl läßt Jesus uns geschehen! nichts, nichts erquicket so, als er; er läßt uns schmecken und recht sehen, wie freundlich uns in ihm der Herr, wenn sich sein holder Mund bewegt, und Tröstung in die Seele legt.

2. Mein Heiland, senk' auch in der Lehre, durch deiner treuen Diener Mund, wenn ich dein: tröstet, tröstet! höre, dieß Labsal in der Seele Grund, daß auch in Angst und Traurigkeit ihr Wort des Trostes mich erfreut.

3. So

3. So darf mein Herz nun nicht verzagen, da du, Herr, des Gesetzes Last, darunter sonst die Väter lagen, von uns nun weggenommen hast; und solche Knechtschaft in der That, Gott Lob! Gott Lob! ein Ende hat.

4. Nun kann der Geist recht ruhig leben, auf! auf! frohlocke, froher Muth; die Missethaten sind vergeben durch Jesu Christi theures Blut. Dieß eigne dir, o Seele, zu, so findest du die wahre Ruh'.

5. Der Gottmensch strecket beyde Hände, gefüllt mit Gnade, zu mir her; daß eine mir die Last entwende, die im Gesetze mir zu schwer, die andre bringt Gerechtigkeit, als meiner Seele Hochzeitkleid.

6. Daß er es nun auch mir anlege, so red't Johannis Stimm uns an: Bereitet doch dem Herrn die Wege, damit er zu euch kommen kann; macht niedrig, was erhaben steht, und gleich, was krumm und höckricht geht.

7. Ach Jesu! den ich mir erwähle, komm, mache selbst mein Herz bereit; komm, schenke dich doch meiner Seele mit aller Gnad' und Seligkeit. Begnadigt mache mich allhier, und selig dort dereinst bey dir.

8. So, Gott, laß sich mir offenbaren des Seligmachers Herrlichkeit, die in und nach den Lebensjahren die Seel' in süßer Wonn' erfreut. In Jesu Namen bitt ich dich, ach, Amen, Herr! erhöre mich.

Auf das Fest der Heimsuchung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

459. Den Herren meine Seel' erhebt, der herzlich liebt und ewig lebt, mein Geist ist voller Freuden; daß Gott mein Gott und Heiland ist, der mich ihm selbst hat auserkießt, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt mich, seine Magd, und recht erquickt, nun wird mich selig preisen auch Kindeskind und jedermann, denn Gott hat viel an mir gethan; er kann nur Heil erweisen!

3. Sein Nam' ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht't; er bleibet allzeit allen voll Güte und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit't, nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, stürzt und zerstreuet Alles bald, was sich mit Stolz aufschwellet. Die Mächtigen stößt er vom Thron; und giebt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern, und groß achten. Den Hungrigen giebt er ihr Brod, die Reichen müssen leiden Noth, ihr Leben muß verschmachten.

6. Er denket der Barmherzigkeit und nimmt hinweg das große Leid, das Israel mit Schmerzen ausstehen muß in dieser Welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt es stets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütte kam, und

und seinen Kindeskindern, durch einen Eid verbunden sich, das wird er halten ewiglich, er läßt sich nichts verhindern.

8. Ich dank' dir auch von Herzensgrund, o Gott! für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben. Es ist gewiß, du wirst hier mich erretten, und dort ewiglich in Freuden lassen leben.

I. Heermann.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

460. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht! Sing' ihm, mein Geist! er hat an dich von Ewigkeit gedacht, von Ewigkeit gedacht.

2. Sein Vaterauge sah herab auf meine Niedrigkeit. Erzähle, werdendes Geschlecht, sein Lob zu aller Zeit. :,:

3. Denn groß ist Gott! sein Ruhm ist schön, allmächtig, was er spricht! Das, was er an uns thut, das faßt der größte Weise nicht. :,:

4. Denn von Geschlechte zu Geschlecht thut er den Frommen wohl, erbarmt sich unser; seines Ruhms sind Erd' und Himmel voll. :,:

5. Er nimmt, der starke Zebaoth, die Starken sich zum Raub. Den Stolzen (schrecklich ist der Herr!) zermalmt sein Arm wie Staub. :,:

6. Den Wüthrich stürzet er vom Thron in seiner Laster Lauf, und setzt, (ihn preist das fromme Land,) den frommen Fürsten drauf. :,:

7. Der Arme schreyt zu seinem Gott; und hülfreich höret er, und sättigt ihn mit Ueberfluß; und läßt die Reichen leer. :,:

8. Auf ihn verläßt sich Israel; wer sollt' ihm nicht vertraun! Erbarmend wird er auf sein Volk, das er erwählte, schaun. :,:

9. Und er erfüllt den theuren Eid, den er den Vätern schwur. Der Väter Asche sing' ihm Lob! Lob sing' ihm die Natur! :,:

10. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht! Sing' ihm, mein Geist, er hat an dich von Ewigkeit gedacht. :,:

J. F. Löwen.

Magnificat, deutsch.

461. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er hat Gewalt geübet mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er hat die Gewaltigen von dem Stuhle gestoßen, und die Niedrigen erhoben.

7. Die Hungrigen hat er mit Gütern erfüllet, und die Reichen leer gelassen.

8. Er hat der Barmherzigkeit gedacht, und seinem Diener Israel aufgeholfen!

9. Wie

9. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

10. Ehre sey Gott dem Vater, Sohn, und Heiligem Geist! Wie es war im Anfang, und bleibet bis in Ewigkeit, Amen.

Magnificat, ein anderes.

462. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßset die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf;

9. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

463. Mein Gott! sey hoch gepriesen, daß du mir aus Barmherzigkeit so reiche Gnad' erwiesen, in dieser sehr betrübten Zeit. Wie stark ist deine Güte! wie groß ist deine Treu'! dein väterlich Gemüthe liebt alle Morgen neu; wohin ich mich nur wende, da find' ich Gnad' und Treu', dein Lieben hat kein Ende, sorgt, daß ich stets mich freu'.

2. Es haben stets genossen, Herr, deine Liebe Groß und Klein; kein Mensch wird ausgeschlossen; du mußt der Welt Erbarmer seyn, uns all' auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater stets erkennen, und herzlich lieben dich. Drauf will ich's kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirst mir's nicht versagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schrecken des Teufels Zorn und große Macht; willst du die Hand ausstrecken, mein Gott, so sieg' ich in der Schlacht. Gewalt kannst du leicht üben, dein Arm ist stark und groß; will mich ein Feind betrüben, so such ich dich nur bloß; denn du, Herr, kannst zerstreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch' erfreuen, nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben von ganzer Seele Lob und Dank; du kannst mich leicht erheben, bin ich gleich nichtig, schwach und krank! Ich will in großen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, so oft die Lust auch spricht. Ich will nach

nach hohen Sachen nicht streben in der Welt, du kannst mich stärker machen, wenn dir es wohlgefällt.

5. Ach Herr! ich bin beladen mit Sünd' und Unrecht allzumal, erquicke mich mit Gnaden, und stille meines Herzens Qual. Gleichwie die Hirsche schreyen nach einer frischen Quell, also kann auch erfreuen dein Gnadenbrunn die Seel'. Ich ruf' in meinem Zagen: Herr! meiner Seel' ist bang! erhöre doch mein Klagen: O Helfer! wie so lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich ist; von dir kann ich's ja nehmen, der du mein Gott und Vater bist. Laß meinen Theil mich fassen, wenn ich recht dürftig bin, du kannst mich nicht verlassen, ich weiß ja deinen Sinn; es müssen deine Güter mir stets zu Dienste seyn. O treuer Menschenhüter! Wer sorgt, als du allein?

7. Obgleich der Feind sehr dräuet, und mächtig die Versuchung droht, auch Noth und Unglück streuet, zu führen uns in ew'gen Tod, will ich doch nicht erschrecken; denn du bist unser Hort, dein' Hand kann uns bedecken, so tröstet mich dein Wort. Auf dich, Herr, will ich schauen, du hilfst zur rechten Zeit, wer dir nur kann vertrauen, wird hier und dort erfreut.

8. Nun, Herr, was du versprochen, das soll, und wird, und muß geschehn; dein Wort bleibt unzerbrochen, und läßt gewiß Erfüllung sehn; dein Mund kann ja nicht lügen, nach eitler Menschen Art, und wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart. Was uns und unserm Saamen von dir verheißen ist, das muß in deinem Namen geschehn, Herr Jesu Christ! J. Rist.

Auf das Fest Michaelis.

Mel. Valet will ich dir geben.

464. Gott, meines Lebens Meister! du Herr der ganzen Welt, der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellt; wie herrlich mußt du wohnen, wie groß mußt du nicht seyn, da Seraphim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis daß heut oder morgen, ich dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, vor deinem Angesicht.

3. Von keinem Leib bedecket, sind sie ganz Kraft und Geist, von dem ganz unbeflecket, was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand; weil ihnen Gott sich zeiget, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott, und altern nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn, und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihm vom

Anfang schau'ten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig, entzücket jedes Ohr, und jeder drängt sich eilig, so bald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund, zum Trost in unserm Leide, auf Gottes Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, da er geboren ward, und aufstand von den Todten, auch bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die uns auf unsern Wegen hilfreich zur Seite stehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einst kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Lob und Dank.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

465. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn! Gott, aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engel und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst du zu meiner Wacht. Sie sehn dein Angesichte im höchst vollkommnen Lichte; doch nehmen sie mich auch in Acht.

3. Dieß sind die starken Helden, die deinen Rath vermelden, du Großfürst, Michael; das sind die Feuerflammen, die schlagen stets zusammen um frommer Christen Leib und Seel'.

4. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deine Engelschaar; ich rühme deine Rechte, für diese deine Knechte, bey denen ich ganz sicher war.

5. Gieb fernerdiese Schaaren, daß, um mich zu bewahren, ihr Schutz stets um mich sey. Laß sie auf meinen Wegen, die Hand mir unterlegen, so ist mein Fuß vom Anstoß frey.

6. Den Feind laß sie erschrecken, und mich beständig decken, so weicht er bald davon. Es sey mein ganzes Leben von ihnen stets umgeben, wenn mir Gefahr und Unglück drohn.

7. Doch, sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und sich in Demuth üben, so mach' auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein; o! laß mich nichts beflecken, und, wenn mich Schatten decken, auch diese reinen Geister scheun.

9. Bewahre Händ' und Füße, und was zum Aergernisse mir hier gereichen kann. Wer ärgert diese Kleine, dem hängen schwere Steine zur ewigen Versenkung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude durch sie in Himmel ein; da werd' ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn. B. Schmolke.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

466. Herr! du hast in deinem Reich große Schaa-

Schaaren vieler Engel. Diesen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin jetzt voller Mängel. Ach! wenn werd' ich auch so rein, als die guten Engel seyn?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der sich hebe von der Erde, daß ich, als ein Himmelskind, allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des Heil'gen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand als ein Engel Gottes habe; bis ich einst in jenem Licht völlig seh' dein Angesicht.

4. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. O! so laß uns darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih', daß ich dabey deiner Engel Mitknecht sey.

5. Diese Welt ist voll Gefahr, voll Gefahr ist unser Leben; sende deiner Engel Schaar, daß sie uns mit Schutz umgeben. Wo wir nun gehn aus und ein, laß sie unsre Wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich endlich werde sterben; und damit ich eben so möge Trost und Leben erben: laß die Engel mich zur Ruh' tragen nach dem Himmel zu!

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan' müssen gehen. Ja, Herr, mach in deinem Reich völlig mich den Engeln gleich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

467. Herr, den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, in deinem Dienst erquickt, dich preisen auch die Schaaren der Geister, die da waren, eh' noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst, so wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unkörperlich und rein. Gott! laß auch diese Werke uns Zeichen deiner Stärke und unerforschten Weisheit seyn.

3. Die Engel sind mit Kräften zu wichtigen Geschäften für dich und uns versehn; laß uns auch mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und Andrer Wohl erhöhn.

4. Die du in Prüfungsstunden von ihnen treu gefunden, sehn nun dein Angesicht. Hilf in den Probezeiten uns zu dem Heil bereiten, das unsrer Treu' dein Wort verspricht.

5. Und diese sel'gen Geister lobsingen dir, dem Meister, dem Vater der Natur. Verehren dich, erfüllen frohlockend deinen Willen; Herr! leit' uns auch auf diese Spur.

6. Ja, deine Seraphinen sind, Menschen auch zu dienen, auf deinen Wink bereit; Gott! laß sie uns umgeben, und hilf uns also leben, daß unser Wandel sie erfreut.

7. Doch weh' den Geistern allen, die, Herr, von dir gefallen, und nun verworfen sind. Uns soll ihr Elend lehren, von dir uns nie zu kehren, weil außer dir kein Heil sich find't.

8. Und da sie noch auf Erden, uns oft zum Fallstrick werden, und lockend um uns gehn; so hilf

hilf auf allen Seiten uns wachen, beten, streiten, und sterbend noch als Sieger stehn.

9. Herr, dem die Himmelschöre Anbetung, Lob und Ehre im sel'gen Glanze weihn; laß unsern Geist am Ende, geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen selig seyn.

Mel. Valet will ich dir geben.

468. Gott, dir sey Dank gegeben, daß deiner Engel Schaar mich schützt in meinem Leben vor Anstoß und Gefahr, daß mir, wo ich nicht wache, der arge Menschenfeind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeint.

2. Ach! du herzliebster Vater! wie siehst du auf dein Kind! Du treuer Menschenvater, wie gut bist du gesinnt! Dein Heer ist mir zur Seiten und wehret ritterlich, wenn Satans Engel streiten mit Lüsten wider mich.

3. O Gott! laß dich bewegen, und deine Engel seyn mit mir auf meinen Wegen, mich ihres Schutzes freun! Laß mich stets schuldlos gehen, und mit getrostem Muth der Sünde widerstehen, nicht fürchten ihre Wuth.

4. Du, Herr, wollst mich behüten durch deinen starken Arm, vor meiner Feinde Wüthen, vor böser Geister Schwarm, vor ihrem Mord und Lügen, vor ihrem Zorn und Sinn, vor List und vor Betrügen beschütz mich fernerhin.

5. Die starken Himmelshelden, die allzeit vor dir stehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn; laß sie mich wohl begleiten, wie Jakob, fort und fort; laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel', und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel; laß sie mich mächtig retten, wie Lot aus jener Gluth, wie Petrum von den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabst deinen Engel zu, da wurde den Bekennern die Gluth zur kühlen Ruh'. Wenn über mich zusammen des Kreuzes Feuer fährt, so halte mich in Flammen durch Engel unversehrt.

8. Laß mich die Sünd' bereuen, auf daß der Engel Heer sich über mich mög' freuen, wenn ich vom Bösen kehr'. Laß mich mit Lobgedichten dich preisen immerdar, und so das Amt verrichten der Engelischen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd' alle Plage los, so laß die Engel tragen mich hin in Abrah'ms Schooß. Wirst du als Richter kommen, so nimm mich in dein Reich, und mach', sammt allen Frommen, mich deinen Engeln gleich.

In bekannter Melodie.

469. Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich stehn vor deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein' Stimm' sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie

3. Sie feyern auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht't, daß sie, Herr Christe! um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Die alte Sünd', der böse Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt; sein Rathschluß steht allein darauf, wie von ihm werd' zertrennt dein Hauf'.

5. Und wie er erst hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod. Kirch', Wort, Gesetz, all' Ehrbarkeit zu tilgen, ist er stets bereit.

6. Darum kein' Rast noch Ruh' er hat, schreckt und verfolgt uns früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb', was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel lernen wir das, da er unter den Löwen saß, desgleichen auch am frommen Loth, der Engel half aus aller Noth.

9. Und eben so des Feuers Gluth verschont, und keinen Schaden thut den'n Knaben in der heißen Flamm', der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut' zu Tag vor Uebel und vor mancher Plag' uns, durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, inniglich; sowie der lieben Engel Schaar dich preiset heut' und immerdar.

12. Und bitten dich, du woll'st allzeit dieselben heißen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd', so hält dein göttlich Wort in Werth.

D. P. Eberus.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

470. Dir opfert meine Seele Dank; erhebe mich zu dir, und heilige den Lobgesang, o Höchster, selbst in mir.

2. Dein ist's, daß ich noch rühmen kann, wie ich der Güt und Treu, die du, o Gott, an mir gethan, viel zu geringe sey.

3. Bey meiner Wallfahrt muß ich hier im finstern Thal oft gehn, und ruf' ich, Gott, mein Licht, zu dir, eilst du mir beyzustehn.

4. Du hältst mich bey der rechten Hand, dein Engel lagert sich, von dir, o Herrscher ausgesandt, in Trübsal her um mich.

5. Wenn Heil und Tugend wir verkannt, voll Tück' und Mordbegier; treibt er mit unsichtbarer Hand dann die Gefahr von mir.

6. Will Sünde meine Seel' entweihn, und blendet Leichtsinn mich; schnell giebt er mir die Warnung ein: „Kind Gottes, hüte dich!"

7. Oft ängstet sich mein Herz, und weint, wenn mein Verfolger schmäht, und treulos auch der letzte Freund vor mir vorüber geht.

8. Doch fühl ich reichen Trost in mir; du rufst ihn selbst mir zu: „Die Engel Gottes sind bey dir, o Christ, was fürchtest du!"

9. Sie leiten dich auf ebnem Pfad, wenn dich Gefahr umringt, und zählen jede fromme That, die dir in Gott gelingt

10. Oft

10. Oft wankt dein Glaub' und ist nur Schein, sie tragen Leid um dich; dein Herz kehrt wieder, und sie freu'n am Throne Gottes sich.

11. Sey standhaft, kämpfe deinen Kampf, es folgt ein großer Lohn; bald ist, gleich einem leichten Dampf dein Leben hingeflohn.

12. Dann tragen sie den müden Geist, der, seiner Bande los, sich froh der Sterblichkeit entreißt, hinauf in Gottes Schooß.

13. Dort hörst du Preis und Ruhm und Dank, und, gleich den Engeln, rein, stimmst du mit in den Lobgesang verklärter Geister ein.

14. Und betest, hoch in Gott erfreut, den Weltregierer an, daß er so viel Barmherzigkeit und Treu an dir gethan. Krah.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

471. Ich will erhöhen immerfort, und preisen meiner Seele Hort, ich will ihn herzlich ehren. Wer Gott liebt, stimme mit mir ein, laßt alle, die betrübet seyn, ein Freudenlied jetzt hören.

2. Gott ist ein Gott, der reichlich tröst't, wer ihn nur sucht, der wird erlös't, ich hab' es selbst erfahren. So bald ein Ach zum Himmel dringt, muß Heil, und was uns Freude bringt, uns reichlich widerfahren.

3. Der starken Engel großes Heer zieht fröhlich an, macht um uns her sich selbst zu Wall und Mauern; da weicht und flieht die böse Rott', der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kann da dauern.

4. Ach was ist das für Süßigkeit! Ach! schmeckt sie alle, die ihr seyd mit Sinnen wohl begabet. Nichts ist auf dieser ganzen Erd', das uns mehr Freud' und Lust gewährt, als mit der Gott uns labet.

5. O selig's Herz! o selig's Haus, das alle Lust stößt von sich aus, und diese Lust nur liebet. All' andre Schönheit nie beglückt; der aber bleibet stets geschmückt, wer sich nur Gott ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürsten Geld ist eitel, bleibet in der Welt, wenn die Besitzer sterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann! Wer Gott vertraut, bleibt reich, und kann die ew'gen Schätz' ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh' und Wohlfahrt könnt erjagen; ergebet euch und euren Sinn zu Gottes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung', habt solchen Sinn, der Zank, und was nur führt dahin, nicht reget, sondern stillet; so werden eure Tage seyn still, und der Friede euch erfreun, der euch mit Segen füllet.

9. Laß ab vom Bösen, flieh' die Sünd', o Mensch! und halt' dich als ein Kind des Vaters in der Höhe. Du wirst erfahren in der That, wie's dem, der ihn gefolget hat, so herrlich wohl ergehe.

10. Bey Frommen ist Gott wieder fromm, und machet, daß geflossen komm auf uns all sein Gedeihen. Sein Aug' ist unser Sonnenlicht, sein Ohr ist Tag und Nacht gericht't zu hören unser Schreyen.

11. Zwar, wer Gott dient, muß leiden viel, doch hat sein Leiden Maaß und Ziel, Gott hilft ihm aus dem Allen. Er sorgt für alle sein Gebein, wir sollen alle glücklich seyn, kein einzig's muß verfallen.

12. Gott sieht in's Herz und weiß gar wohl, was uns macht angst- und sorgenvoll, kein Thränlein fällt vergebens. Er zählt sie all', und giebt davor uns einstens in des Himmels Chor all' Ehr' des ew'gen Lebens. P. Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns.

472. O Gott! der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund' viel Gutes reichlich giebest, wir danken dir, daß deine Treu' bey uns ist alle Morgen neu, in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf guten Wegen seyn, sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhier auf Erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm dazu schenkest mit andern auch noch diese Gnad', daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen.

4. Herr, diese sonderbare Prob' der Freundlichkeit und Güte erheischt ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe; darum, o Gott! so rühmen wir die große Lieb', und danken dir für solche hohe Gnade.

5. Es stand der starken Helden Kraft uns bis hierher zur Seiten. Durch sie hast du uns Ruh' verschafft selbst in den schlimmsten Zeiten, die Kirche und die Polizey, ein'n jeden auch für sich dabey in seinem Stand erhalten.

6. Verleih', o Herr! durch deine Gnad', daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben! Gieb, daß wir rein und heilig seyn, demüthig, ohne Heuchelschein, dem Nächsten auch gern dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten, dir zu Ehren, mit Lobgesängen allesammt der Wunder Ruhm vermehren, die du uns in der ganzen Welt, und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du oft durch Engel hast uns aus der Noth geführet; ja so bewahrt, daß manche Last und Plag' uns nie berühret; so thue solches fort und fort. Befiehl auch, daß an jedem Ort sie sich stets um uns lagern.

9. Laß deine Kirch', und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried' und Heil in allem Stand sich bey uns möge finden; laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End' von uns den Satan jagen, und unsre Seel' in deine Händ' und Abrahams Schooß tragen, wo alles Heer dir Ehre bringt, und Heilig, Heilig, Heilig singt, ohn' einiges Aufhören.

Gewöhnliche Sonntagslieder.

In bekannter Melodie.

473. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' und Dank für seine Gnade! darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat. Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken. Ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schicht, was dein Will' hat bedacht; wohl uns, des feinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters; Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders; Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Noth, erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist! du höchstes Gut, du all'r heilsamster Tröster! vor's Teuf'ls Gewalt fortan behüt', die Jesus Christ erlöset durch große Mart'r und bittern Tod; abwend' all' unsern Jammer und Noth, dazu wir uns verlassen. Andr. Musculus.

Mel. Hilf Gott, daß mir's.

474. Gieb, Jesu, deinen Segen, und deines Geistes Kraft, daß wir mit Fleiß erwägen, was Heil und Leben schafft. Erwecke unser Herz und Sinn, daß unsre Andacht dringe zu dir gen Himmel hin.

2. Dich und dein Wort erwählen, ist unser bestes Theil, das giebt den müden Seelen Rath, Hülfe, Trost und Heil. Dein Wort erquickt uns jederzeit, es bringt uns Schutz und Friede, und alle Seligkeit.

3. Drum rede, Herr, wir hören dein Wort mit Freuden an; laß Herz und Sinn den Lehren an uns seyn aufgethan. Auch segne dieses Gotteshaus, und breite deine Gnade auf alle Frommen aus.

4. Ermuntre und erquicke die Frommen immerdar; bestrafe, unterdrücke die freche Sünderschaar. Gieb den Betrübten Trost und Muth, und labe ihre Seele, wie sonst ein Vater thut.

5. Herr, sende aus der Höhe uns Weisheit und Verstand, daß man im Geist verstehe das Wort von deiner Hand. Herr, sende sie, und steh' uns bey, daß wir mit Fleiß erkennen, was dir gefällig sey.

6. Ja, lehre, Herr, und zeige uns selbst die Lebensbahn; durch dich gehn unsre Steige ohnfehlbar himmelan zum Chor der auserwählten Schaar, die dich und deinen Namen erhöhen immerdar.

7. Da wollen wir zugleiche im Chor der Engel stehn, und dich in deinem Reiche mit aller Macht erhöhn. Dein Ruhm soll heißen nach der Zeit: Lob, Ehre, Kraft und Stärke sey Gott in Ewigkeit!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

475. Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet, ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich

mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; auch unser Tempel schall' von deiner Ehre; auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlöst'ten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, will ich gern hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten; nnd die, die ihre Sündenschuld bereuen, willst du erfreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte! Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müss' er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

476. Weich, Welt, weicht, Weltgeschäfte fern, der große Sabbathtag des Herrn erfordert heil'ge Stille. Heut' muß der Christ im Herrn sich freun, und durch und durch geheiligt seyn, dieß, Gott, dieß ist dein Wille. Bringet, singet Lobgesänge, mit der Menge der Erlösten; Gott ist hier, er will uns tröften.

2. Heut' thut Gott durch der Lehrer Mund, das theure werthe Wort uns kund: Wer glaubt, erlangt das Leben. Heut' ruft er: Sünder, komm zu mir! Um Christi willen will ich dir die Sündenschuld vergeben. Schallet, fallet in die Herzen, stillt die Schmerzen, süße Lehren! Laß sie, Herr, uns fruchtbar hören!

3. Mach' uns zu deinem Dienst bereit! Laß uns den Rath zur Seligkeit recht fassen, treu bewahren. Gieb, daß wir deines Wortes Kraft auf unsrer ganzen Pilgrimschaft, an unsrer Seel' erfahren! Lehrer, Hörer, schmücke Segen deinetwegen, Hirt der Heerden, laß uns alle selig werden. E. Liebich.

Mel. Nun freut euch, lieben.

477. Gott Lob! ich bin einmal allein, und habe mich entrissen der Weltlust, will mich selig freun, zu meines Meisters Füßen. Hier hab' ich meinen Jesum nur, hier will ich meine Seelenkur in Einsamkeit anfangen.

2. Die stolze Michal kann mich nicht in meiner Ruh' verhöhnen, wenn ich in treuer Liebespflicht mich

mich muß nach Jesu sehnen. Hier kann der Thränen milder Strom frey fließen, und ein freudig Komm! o Heiland, mich nur trösten.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermischt mit süßen Worten, als wär ich vor dem Himmelshaus, an der erwünschten Pforten. Hier stellt mein theures Gotteslamm sich, als mein liebster Bräutigam, im süßesten Vertrauen. D. V. E. Löscher.

In bekannter Melodie.

478. Gott, sey uns gnädig und barmherzig, und geb' uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und gebe uns seinen Frieden! Amen.

4. (Lob und Preis sey Gott dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.)

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

479. Ermuntre dich, mein Sinn, wirf alles Eitle hin! das Irdische verachten, nach Gottes Reiche trachten, zum Dienst des Herrn sich rüsten, ist heut die Pflicht der Christen.

2. Hier hat Gott selbst sein Haus, hier theilt er Segen aus; hier ist die Himmelspforte, hier hört man Lebensworte; hier lernt man Gott erkennen, und freudig Vater nennen.

3. Hier wird die Himmelsbahn uns deutlich kund gethan; hier drohet Gott dem Sünder; hier stärkt Gott seine Kinder; hier läßt er uns die Lehren des Gnadenbundes hören.

4. Wie gut mein Seelenfreund es mit den Seelen meint, wie freudig er gestorben, wie viel er Heil erworben, wird an den heil'gen Tagen im Tempel vorgetragen.

5. Weich', Nahrungssorge, weich'! ich bin in Jesu Reich; nichts soll mich heute stören, die Botschaft anzuhören, daß die, die glauben wollen, in Christo leben sollen.

6. O Seele! schätze doch des Höchsten Wohnung hoch; hier, wo Jehovah thronet, wo Gottes Ehre wohnet, hier würden Seraphinen dem Herrn mit Ehrfurcht dienen.

7. Du Haus der Heiligkeit, wie sehr bin ich erfreut, wenn ich mit Jesu Heerde in dir verbunden werde, wenn ich an heil'ger Stätte mit meinen Brüdern bete.

8. So brich denn, gläubig's Chor, mit deiner Macht hervor! Dein Beten und dein Singen wird durch die Wolken dringen. Der Herr wird Zion decken, und seine Feinde schrecken.

9. Nur Eins bitt' ich vom Herrn, dieß Eine hätt' ich gern, daß ich, bis ich mein Leben ihm werde wieder geben, lobsingend mit den Seinen im Tempel dürf' erscheinen.

10. Herr, gieb dem Worte Kraft, daß es viel Nutzen schafft, daß es den Frechen schrecket, den Schläfrigen erwecket, und den,

den Kummer drücket, mit Gottes Trost erquicket.

In bekannter Melodie.

480. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', dein'n heil'gen Geist du zu uns send', mit Hülf und Gnad', Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärk' den Verstand, daß uns dein Nam' werd' wohlbekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott, der Herr! und schauen dich von Angesicht, in ewiger Freud' und sel'gem Licht!

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt Heil'gem Geist, in Einem Thron! Der Heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit. W. H. z. Sachsen.

Mel. Gott der Vater wohn' uns.

481. Herr Gott Vater, wohn' uns bey, daß wir dein Wort recht hören, mach' uns aller Sorgen frey, gieb Kraft zu deinen Lehren. Vor dem Teufel uns bewahr', daß er uns nicht wegnehme dein Wort, dein' Lehr', dein' Stimme, auf daß sie Früchte bringe. Gieb der ganzen Christenschaar Augen, die nach dir sehen, Ohren, die dein Wort hören, Herzen, die sich bekehren. Amen, Amen, das sey wahr, drauf singen wir: Halleluja!

2. Jesu Christe, mit uns sey, daß wir dein Wort recht ehren, mach' uns aller ꝛc.

3. Heil'ger Geist, ach! steh' uns bey, daß wir uns drauf bekehren, mach' uns aller ꝛc. L. Jer. Weber.

Mel. Erschienen ist der herrlich'.

482. Heut' ist des Herren Ruhetag, vergesset aller Sorg' und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja!

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie vor Gottes Majestät allhie, es ist sein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja!

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm; doch hört er gern der Armen Stimm; deßwegen lobt ihn allesammt, das ist der Christen rechtes Amt. Halleluja!

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, daß er aus Nichts geschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja!

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn, nach seinem Ebenbild, mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein, durch seine Güt, uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja!

7. Denkt auch, daß heut' geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit't. Halleluja!

8. Der von den Juden ward veracht't, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr' hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf. Halleluja!

9. Der

9. Der ist erstanden offenbar, und hat erfreut sein' kleine Schaar, die bis an's Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt. Halleluja!

10. Leibhaftig er sich ihnen wies', sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Halleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag, nach rechter Christen Weis', wir wollen aufthun unsern Mund, und danken dir von Herzensgrund. Hallel.

12. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr. Halleluja!

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr'. Halleluja!

14. O liebster Heiland! Jesu Christ! der du vom Tod erstanden bist, richt' unsre Herzen ganz zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Halleluja!

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft', daß wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

16. O heil'ger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns, durch deine Lehr', Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr. Hallel.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzieh' uns deine Gnade nicht; all' unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für. Halleluja!

18. Gott Vater! Sohn und Geist, verleih, daß dieser Tag dir heilig sey, wir auch die Sabbathsruh' und Freud' erlangen dort in Ewigkeit. Hallel. D. N. Selneck.

Mel. Nun danket alle Gott.

483.

Ich danke dir, mein Gott! daß du mir hast gegeben dein heiligs Wort, daß ich dir kann zu Ehren leben. Regiere du mein Herz, steh' mir bey früh und spat. Zu allem meinen Thun gieb selber Rath und That.

2. Laß mich bey allem Thun auf deine Augen sehen, die Alles sehen das, was ich thu', was geschehen. Laß die Gedanken stets in meiner Seel' entstehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr' mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: Ist's denn auch recht, wenn ich's der Welt gleich wollte machen? Ist Alles gut und recht, was vor der Welt geschicht? Ist's recht vor Gott? Ist's recht vor Gottes Angesicht?

4. Behüte Leib und Seel' vor wissentlichen Sünden; laß mein Gewissen nicht mich selbst verwerflich finden. Sey du mein starker Schutz! mein Jesu! bleib' bey mir, ach! weiche nimmermehr, erhalt' mich stets bey dir.

5. Treib' allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, laß diesen Ehrenschmuck mich nimmermehr verlieren. Verfolget gleich die Welt, und haßt, die lieben dich; du kennst die Deinen doch, erhöhst sie ewiglich.

6. Ist dieses Elend aus, und alle Angst und Plagen, sind alle Sorgen aus, sammt aller Furcht und Zagen; so folgt die Ruhe dort, die wird erquicken mich. Erhöre mich, mein Gott! erfreu' mich ewiglich.

484. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding' ein Schöpfer und Regierer. Eleison.

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst, o Jesu, Gottes Sohn! unser Mittler bist in dem höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Herzensbegier! Eleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! tröst', stärk' uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End' fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison!

In bekannter Melodie.

485. Liebster Jesu! wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß das Herz jetzt von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken und begehren kannst du uns allein gewähren.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht', aus Gott geboren, mach' uns allesammt bereit, öffne unser Herz und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

(4. Vater, Sohn, Heiliger Geist! dir sey ewig Preis und Ehre, tröst' die Herzen allermeist mit dem reinen Wort der Lehre hier in diesen Sterblichkeiten, bis wir dort dein Lob verbreiten.) T. Clausnitzer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

486. Nun, jetzt soll dein Diener hin, Jesu, zu der Kanzel gehen, ach! regiere meinen Sinn, laß mich brünstig auf ihn sehen; laß die theuren Gotteslehren mit erfreuter Andacht hören.

2. Warnet, strafet mich dein Wort, laß mich's mit Geduld annehmen; laß mich, Jesu, fort und fort dir zu folgen mich bequemen; so wird mich zu größern Freuden deines Trostes Stimme leiten.

3. Jesu muntre mich selbst auf, auch vertreibe du das Schlafen. Hat der unbekehrte Hauf nur mit seiner Welt zu schaffen, so laß mich mit Andacht streben, nur nach dem, was dient zum Leben.

4. Nun, Herr Jesu! rede du, ich will hören, was dein Wille. Sprich du meinem Herzen zu, gieb mir, was den Hunger stille, dazu Segen und Gedeihen! so wird mich dein Lob erfreuen.

In voriger Melodie.

487. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören! Gott hat Alles wohl gemacht, dankbar laßt uns ihn verehren. Unser Gott sey hoch gepriesen, daß sein Wort uns unterwiesen.

2. Unser Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, fröhlich gehen wir nach Haus, wan-

wandeln nun auf Gottes Wegen. Gottes Geist wird selbst uns leiten und zum Himmel vorbereiten.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleicher maßen; segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns auch, wenn wir sterben, und mach' uns zu Himmelserben. M. H. Schenk.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

488. O du angenehmer Tag! laß doch deine Sonne blicken; was zuvor im Finstern lag, das wird nun dein Licht erquicken. Denn mein Jesus ist allein dein ganz heller Sonnenschein.

2. O du großer Herrentag! den Gott selbst gebenedeyet, was mein Herz und Mund vermag, sey zu deinem Dienst geweihet. Ich will heute gar nicht mein, sondern meines Gottes seyn.

3. O du schöner Wundertag! komm, eröffne deine Schätze, daß mein geistlicher Geschmack sich an sonsten nichts ergötze, als nur an dem Gnadenthau, auf des Herren grüner Au'.

4. Allerliebster Hochzeittag! der mir Jesum hat erwählet, nun versiegle den Vertrag, der mich mit ihm fest vermählet: sein Wort sey das Unterpfand, und das meine Herz und Hand.

5. O du stiller Ruhetag! stille in mir Herz und Sinnen, daß ich ja den Herren mag in dem Worte lieb gewinnen, und daß seines Geistes Kraft in mir viele Früchte schafft.

6. Herzenslieber Freudentag! ich will heut dein Lob vermehren, und kein sündliches Gelag soll mir deine Lust zerstören. Alles das sey ganz verflucht, was dich zu beschimpfen sucht.

7. Allererster Wochentag! gieb mir auch den ersten Segen, daß ich also beten mag, aller andern Tage wegen, damit keiner geh' vorbey, der nicht recht gesegnet sey.

8. Meines Herren Ostertag! an dir will ich auferstehen. Was im Sündengrabe lag, soll man schön verkläret sehen. Jesu neuer Lebenslauf wecke mich so kräftig auf.

9. Heiliger Gedächtnißtag! du wirst mich also erwecken, auf daß mich kein Donnerschlag in dem Tode darf erschrecken, und daß einst der jüngste Tag auch mein Sabbath heißen mag. B. Schmolke.

Mel. Nun danket alle Gott.

489. Seyd stille, Sinn und Geist! in Gott euch heut' ergötzet; dieß ist der Ruhetag, den er selbst eingesetzet. Er will in stiller Furcht und Lieb' geehret seyn, wofern er soll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut' ist der Tag des Heils, des Herren Wort zu hören; heut' ist es rechte Zeit ihn öffentlich zu ehren. Wer dieses unterläßt, muthwillig bleibt davon, verdient nicht, daß er sey des großen Gottes Sohn.

3. Ich will in's Gotteshaus mit seinen Kindern gehen; ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen; mein Herz soll höchst vergnügt in seinem Willen ruhn; der

Leib soll nichts, als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen. Laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad' kehr' heute bey mir ein; dann wird mir dieser Tag ein rechter Sonntag seyn. D. V. E. Löscher.

Mel. Es woll' uns Gott.

490. Sey stille, Welt, und lasse mich jetzt meinen Gott verehren; sey stille, Sünd', und lege dich, ich muß den Herren hören; sey stille, ungeduldigs Herz, laß deinen Kummer gehen, wirf Last und Sorgen hinterwärts, du sollst vor Jesu stehen, den offnen Himmel schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein Gott! Nun ist die Zeit zu loben, wie du erhörest in der Noth, wenn Sünd' und Hölle toben! wie alles Fleisch an dir befind't den allerliebsten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd', und ist der beste Rather in aller Angst und Mühe.

3. Ach, möcht' ich immer stille seyn, in Zions Tempel wohnen! Ich gäbe solchen Gnadenschein nicht für die höchsten Kronen. Mein Vater, gieb, daß stets in mir die stille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ', daß ich mit Seel' und Leibe dich in der Stille lobe.

D. V. E. Löscher.

Von der christlichen Kirche, Worte Gottes und Religion.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

491. Ach! bleib' uns uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End'.

3. Herr Jesu! deine Kirch' erhalt', wir sind zu sicher, lau und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord; gieb deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu. Auf dieser Erd' ist keine Ruh'; viel Secten und groß Schwärmerey auf einen Haufen kommt herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die mit Gewalt sich heben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ! nicht unser, sondern deine ist; darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb,

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und einst im Glauben fahren fort, von hinnen, aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelssaal.

10. Gott Vater sey Lob, Ehr' und ꝛc. D. N. Selnecker.

Mel. Christus, der ist mein.

492. Ach! bleib' mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade der Feinde Macht und List.

2. Ach! bleib' mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth! auf daß uns, hier und dorte, sey Trost und Heil beschert.

3. Ach! bleib' mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht! die Wahrheit in uns pflanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib' mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr! dein' Gnad' und all's Vermögen in uns reichlich vermehr'.

5. Ach! bleib' mit deinem Schutze bey uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach! bleib' mit deiner Treue bey uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth. D. I. Stegmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

493. Ach Gott! wie geht es deinen Frommen allhier in diesem Jammerthal! Die Noth hat überhand genommen, denn man verfolgt sie überall; kein einz'ger Ort ist, da man nicht mit Macht auf ihr Verderben dicht't.

2. Du hast den Leuchter aufgestecket, darauf dein Wort hier flammt und brennt; allein die Herzen sind verdecket, und von der Wahrheit abgetrennt, daher geschieht's, daß man mit Macht die Gläubigen zu fällen tracht't.

3. So wird uns nun bey solchem Stande die Welt ein rechtes Kerkerhaus; denn Alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwerdt und Feuer aus. Der Glaube sieht, anstatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren sucht.

4. Doch, Herr, erlaube, daß wir Armen mit unsern Seufzern zu dir fliehn; so mag die Welt uns ohn' Erbarmen, gefesselt in den Kerker ziehn. G'nug, daß derselbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig stirbt.

5. Laß uns nur dich vor unserm Ende, wie Stephanus, im Himmel sehn. Nimm uns're Seel' in deine Hände, sobald der Abschied ist geschehn! so wollen wir uns innigst freun, verfolgte Märtyrer zu seyn.

494. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig deiner Heil'gen seyn, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub' ist auch erloschen gar bey vielen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, die Eigennutz erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet dieß, der andre das; sie trennen uns ohn' alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten ganz und gar, die falschen Schein uns lehren,

ren, und deren Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer will's uns wehren? Wir haben's Recht und Macht allein, nur unser Werk muß gültig seyn? wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich mach' mich auf, die Armen sind zerstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herauf, ich hab ihr Schreyn erhöret. Mein heilsam Wort, das soll und kann getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durch's Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden. An Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Er will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein' Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das woll'st du, Gott, bewahren rein vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sich's in uns nicht flechte. Der böse Hauf sich immer find't, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

7. Ehr' sey Gott Vater allezeit, rc. D. M. Luther.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

495. Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich g'nug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt' ich nicht, Jesu Christe! dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn. Mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Rache scheun; ich fände keinen Trost in Noth, mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod entschlafen? Und, hält Gott kunftig ein Gericht, wie werd' ich im Gericht bestehn? Wie der verdienten Straf' entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? Und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär' Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr! entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht; du zeigest mir des höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen. Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu! laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu' im Tode mich! Zollikofer.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

496. Der Saame, den Gott hat gestreut auf seinen Acker weit und breit,

breit, ist gut, und kann nicht böse seyn, weil niemand gut, als Gott allein.

2. Ja freylich ist der Saame gut, dieweil er seine Wirkung thut, und also Frucht im Herzen bringt, die nach des Sämann's Wunsch gelingt.

3. Doch giebst du Raum der Sicherheit, so ist der arge Feind nicht weit, die Frucht des Saamens, den Gott hat gesä't, zu hindern früh und spät.

4. Drum hüte dich, o Menschenkind! gieb Acht, daß dich ja niemals find' im Schlaf der Feind und dich beschleich', und seinen Zweck an dir erreich'.

5. Ach! wie ist es so bald geschehn, daß wir uns nicht vor'm Schlaf vorsehn! Drum laßt uns wachen allezeit, und beten, weil der Feind nicht weit.

6. Herr Jesu, steh' mir kräftig bey, und mach' mein Herz vom Unkraut frey, damit dein guter Saam' in mir stets grün', und ich Frucht bringe dir.

Mel. Du Friedefürst.

497. Du Glaubensherzog Jesu Christ, wahr'r Mensch und wahrer Gott, der Kirchen Schutzherr du stets bist in aller ihrer Noth. Drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vater rufen.

2. Recht große Noth uns stößet an von deiner Feinde List, daraus uns niemand retten kann, wo du nicht Mittler bist. Dein'n Vater bitt', daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenke, Herr, jetzt an dein Amt und deinen Gnadenbund, und hilf uns gnädig allesammt, du weißt die rechte Stund'. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried' noch länger schallen.

4. Wir haben alle wohl verdient ein noch viel schlimm'res Loos; doch du blickst nicht auf uns're Sünd', und deine Gnad' ist groß! Darum vergieb nach deiner Lieb', die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo man dein Wort nicht hört, doch noch viel größer ist's fürwahr! wo man das Laster ehrt; da wird veracht't, und nicht betracht't, was wahr und heilsam wäre.

6. Da fragt man nicht nach Lauterkeit der Lehr' und Gottes Licht; dein Wort leid't auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib' von uns fern das Joch der falschen Lehre.

7. Erleucht' auch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad', daß niemand treibe einen Scherz, der unsrer Seele schad'. O Jesu Christ! allein du bist, der dieß wohl kann ausrichten.

498. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frey aus aller Noth, die uns hat jetzt betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß' Macht und viel List sein' grausam' Rüstung ist, auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte

Mann,

Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du: Wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht er ist gericht't. Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben; er ist bey uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib; laß fahren dahin! sie haben's kein'n Gewinn. Das Reich Gott's muß uns bleiben. D. M. Luther.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

499. Erhalt' uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit. Erhalt' dein Reich, vermehre dein' edle Christenheit! erhalt' standhaften Glauben, der Hoffnung Leitstern-Strahl. Laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt' dein' Ehr', und wehre dem, der dir widerspricht. Erleucht', Herr, und bekehre, allwissend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet. Entdecke doch der Welt, der du wirst Licht genennet, was ewig dir gefällt.

3. Erhalt', was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch', den, der getauft, er mag der Bosheit lachen. Sey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall'.

4. Erhalt', o Herr, die Deinen! der Sünde Lust fängt an. Mit dir sie sich vereinen, weil niemand retten kann, ohn' dich, du großer Hirte! Leit' uns auf guter Bahn, erleichtre uns're Bürde, nimm uns zu Ehren an.

5. Erhalt' uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, und so du willst, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, gönn' uns dein Himmelsbrod. Laß deinen Schmuck uns zieren, heil' uns durch deinen Tod.

6. Erhalt', und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, laß diesen Brunn uns tränken, und Himmelsthau verleih'n, laß es zu dir uns lenken, daß wir uns stets dir weih'n.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen dein Häuflein. Laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, steu'r selbst dein Schiff, und richt' den Lauf, daß wir erreichen das Ziel, nach dieser Zeit, und hilf uns Segel streichen in sel'ge Ewigkeit. Andr. Gryphius.

In eigner Melodie.

500. Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort, und steur' der Feinde List und Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, von seinem Thron zu stürzen drohn.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ, der du der Herr der Herren bist, beschirme deine Chri-

Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott Heil'ger Geist, gieb Einen Sinn, nimm alle Zweifel von uns hin; steh' uns bey in der letzten Noth, führ' uns in's Leben durch den Tod.

4. Sie sinnen auf ein Frevelstück, treib' ihre Tücke, Herr, zurück, und wenn du uns von ihr befreyst, gieb ihnen einen bessern Geist.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, uns'r Herr Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich auf dich allein verläßt. Just. Jonas.

6. Verheih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein Andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

7. Gieb unserm Fürsten, (Herren) und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen; in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen. D. M. Luther.

In eigner Melodie.

501. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Das Wesen dieser Sünderschaar ist vor dem Herrn verderbet gar, weil sie sein Wort verachten.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf alle Menschen-Kinder, zu schauen, ob es Fromme gab, ob sich jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt', mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie waren ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, in ganz verkehrten Sitten. Es that auch keiner etwas Gut's, und dennoch war'n sie gutes Muth's, ihr Thun sollt' Gott gefallen.

4. Wie lange soll Unwissenheit bey ihnen dennoch währen? Sie leben blos für diese Zeit, irdisch ist ihr Begehren; denn sie vertrauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, sie sind noch nicht geborgen; Gott nur bey Frommen bleiben will, die ihm mit Glaub'n gehorchen. Sie aber schmähn des Armen Rath, und höhnen Alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seines Volks erbarmen, und lösen die Gefangenen. Das wird er thun durch seinen Sohn; davon wird Jacob Wonne hab'n, und Israel sich freuen.

7. Ehr' sey dem Vater allezeit 2c. D.M. Luther.

In eigner Melodie.

502. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ew'gen Leben; daß wir erkennen seine Werk', und was ihm lieb auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk', bekannt

kannt den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; und alle Welt erfreue sich, und sing' mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd' nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott! und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht und bess're sich; dein Wort laß wohl gerathen. Segn' uns Gott Vater und Gott Sohn, sammt Gott dem heil'gen Geiste, daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiste! und alle Welt sprech: Amen.

D. M. Luther.

Mel. Es ist das Heil uns.

503. Halleluja! gelobt sey Gott mit fröhlichem Gemüthe! Lobsingt dem Herren Zebaoth, rühmt seine große Güte! Ihr Frommen, kommet her zu Hauf! Wach, Psalter, auf! wach, Harfe auf! der Herr sey hochgelobet!

2. Es sind viel Jahre schon vorbey, da Gott von Himmel schaute, da Israel ist worden frey, da Gott sein Zion baute. Der Herr hat damals viel gethan; der Herr hat viel an uns gethan! deß sind wir alle fröhlich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdanken werden. Ach bringet Jesu Ruhm und Ehr' vom Himmel, See und Erden! Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt. Der Herr sey hochgelobet.

4. Als noch Aegyptens Finsterniß das ganze Land bedeckte; da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute schreckte, da sah es wüst und finster aus, die Bibel ward in keinem Haus des armen Volks gefunden.

5. Nun können wir des Herren Wort rein und vernehmlich hören. Wir lesen frey an allem Ort die edlen Glaubenslehren; das Licht, so auf dem Wege leucht't, wird ohne Scheffel uns gezeigt. Der Herr sey hochgelobet!

6. Vordem ward tausend Menschentand den Seelen aufgedrungen; was der und jener nur erfand, ward andern aufgezwungen. Der wählte dieß, der andre das, des wahren Heils man ganz vergaß bey so viel Menschenlehren.

7. Gott Lob! der Nebel ist dahin, die Sonne scheint nun wieder, und Gottes lautrer Vatersinn erweckt viel Freudenlieder. Das große Heil, so Jesus schafft, wird uns gelehrt in seiner Kraft. Der Herr sey hochgelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtigkeit war ehmals untergangen. Durch Eigenwerk und Heiligkeit hat man sich unterfangen vor Gottes Richterstuhl zu gehn und da hochmüthig zu bestehn, ja noch viel zu verdienen.

9. Nun aber ist das wahre Heil in Christo uns gezeiget; wir kennen nun das beste Theil, das uns der Glaube reichet. Der Grund des Heils steht wieder fest, darauf sich unser Herz verläßt. Gott sey dafür gelobet!

10. Aus Christi theurem Abendmahl,

mahl, daß er selbst eingerichtet, hat Eigenwahn und Menschenwahl ein Opferspiel erdichtet. Der Kelch, damit uns Jesus tränkt, den er für alle eingeschenkt, ward Christi Volk entzogen.

11. Jetzt trinken wir des Heilands Blut, wie er es eingesetzet. Die Worte Jesu: Solches thut! sind wieder hoch geschätzet. Des Herren Nachtmahl ist nun frey von Wandlung und Abgötterey. Gott sey dafür gelobet!

12. Was Buße und Bekehrung sey, war, leider auch vergessen, man sagte zwar von Angst und Reu', von Beicht und Seelenmessen; doch Alles war nur Menschenwerk, des Glaubens rechte Art und Stärk' lag allzutief verdorben.

13. Der ungeheure Ablaßkram ward überall getrieben, bis Gottes Hand durch Luthern kam; da ward nun recht geschrieben, was Buße und Vergebung sey; und Gottes Volk ward wieder frey. Gott sey dafür gelobet!

14. Die Ehe, so Gott selbst geehrt, hat Rom so sehr vernichtet, daß sie den Priestern ward verwehrt; hingegen ward erdichtet: Es sey kein Stand und Lebensart, als Kloster, Einöd' und Wallfahrt, bey Gott in rechten Gnaden.

15. Auch diese Blindheit hat das Licht des Worts hinweg getrieben. Ein jeder Stand hat seine Pflicht, und kann sie christlich üben. Gott giebt nun Fried' in seinem Land, ja Glück und Heil zu allem Stand. Der Herr sey hochgelobet!

16. Man rufte sonst mehr Menschen an, als Gott in seinem Sohne. Bald nahm man den, bald jenen an zum Helfer und Patrone; den'n schrieb man Gnad' und Wunder zu, und suchte seiner Seele Ruh' in ihrem Wort und Werke.

17. Jetzt wird der wahre Gnadenthron allein von uns verehret, als unser Mittler und Patron, der sich selbst zu uns kehret mit Ohr und Herzen, der uns kennt, ja selbst vor Liebe zu uns brennt. Der Herr sey hoch gelobet!

18. Bey Sterbenden erblicket man den Jammer fast am meisten. Auf Oel und Lichter kam es an; und die von hinnen reisten, ließ man im größten Zweifelmuth; das Fegefeu'r, statt Christi Blut, sollt' ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht ist nunmehr abgewandt durch Christi klare Worte. Der Tod bringt uns in's Vaterland, und durch die Lebenspforte. In Christo schläft man fröhlich ein, kann hier durch ihn schon selig seyn. Der Herr sey hoch gelobet!

20. So ist das Heil und Königreich nun unsers Jesu worden. Er selbst regieret recht und gleich, trotz allen Höllenpforten! Ach! bleib im Wort und Sakrament doch bey uns, bis an's letzte End, du großer Hoherpriester!

21. Laß jene, die aus eitlem Sinn nach einem andern eilen, zu ihren Bildern laufen hin'; wer wird denn Babel heilen? doch, treuer Heiland, rette die, die endlich zu dir sagen hie: Der Herr sey hoch gelobet!

22. Uns aber, Jesu, schenke

stets

stets Beständigkeit und Treue, daß bey dem Opfer des Gebets der Dank sich oft erneue. Gieb Gnade, daß man würdiglich nach deinem Worte halte sich, und in den Tod es liebe.

23. Lobt Gott in seinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns sein Evangelium aus Gnaden hat gegeben. Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, sey stets verherrlicht und gepreist! Der Herr sey hochgelobet!

D. V. E. Löscher.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey.

504. Herr, öffne mir die Herzensthür, zieh' mein Herz durch dein Wort zu dir. Laß mich dein Wort bewahren rein, und mich dein Kind und Erbe seyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel' gesund, dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, dem Heil'gen Geist in Einem Thron! Der Heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

D. I. Olearius.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

505. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die, so in ihren Nöthen und Beschwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach! kehre dich mit göttlichem Erbarmen doch zu uns Armen.

3. Und schaff' uns Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Dann müssen sie die Waffen niederlegen und sich nicht regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir kann man nur Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schreyn in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

N. Herm.

Mel. Es woll' uns Gott.

506. Herr Jesu! gieb durch deinen Geist mir Weisheit, deine Lehren, die Menschen-Witz darnieder reißt, in Demuth zu verehren. Beweise deine Gottes-Macht an deinen treuen Knechten, die sonst, weil sie die Welt verlacht, dir untreu werden möchten, wenn du sie nicht behütest.

2. Des Irrthums Sklaven schmähen dich, noch jetzt, als in den Tagen, da du am Kreuz so williglich die Schuld der Welt getragen. Warum darf noch, da du vollbracht, was Gottes Zorn versühnet, vom Fluch und Tod uns frey gemacht, und ew'ges Heil verdienet, der Frevler deiner spotten?

3. Sie sprechen, was du uns gelehrt, sey keine Weisheit Gottes; und der als Gottes Sohn dich ehrt, ist oft ein Ziel des Spottes. Dieß sind die Spötter, die dein Wort uns längst vorher verkündigt; sie glauben nicht, daß du, mein Hort! die Welt am Kreuz ent=

entsündigt, und von dem Tod erstanden.

4. So frech, so tollkühn reden die, die stolz von Weisheit prangen. Die Schwachen, Herr! verführen sie, so listig, wie die Schlangen; sie täuschen sie mit bloßem Schein, betäuben ihr Gewissen, wie sie, den Lastern sich zu weihn, die Welt so zu genießen, wie Fleisch und Blut es lehret.

5. Wie göttlich groß ist deine Huld, mit der du Sünder trägest, die Frevler nicht in ihrer Schuld sogleich zu Boden schlägest, die Menschen noch zu retten suchst, die deiner Gottheit spotten; nicht schnell die Lästerer verfluchst, nicht eilst, sie auszurotten, die dich so frech verleugnen.

6. Herr, laß dein Heil sich denen nahn, die dich von Herzen ehren, und stärk uns auf der Wahrheit Bahn, der Unvernunft zu wehren. Denn welcher erst durch Jesum Christ die Sünden überwunden, und schon in ihm gekreuzigt ist, der hat das Heil gefunden, wovon ihn nichts kann trennen.

7. Dein heilig Wort sey ewig mir ein Licht auf meinen Wegen! Es widerstehe der Begier, wenn sich die Lüste regen; so wird mein Geist durch Gottes Kraft stets Sieg auf Sieg erkämpfen. Die Freude, die dein Wort mir schafft, vermag kein Feind zu dämpfen, so heftig er auch wüthet.

8. Kein Engel und kein Fürstenthum, kein Spott soll meinen Glauben und deine Ehre, Herr, mein Ruhm, aus meinem Herzen rauben. Laß mich, Erbarmer, ewiglich nach deiner Gnade trachten! und haßt man deinetwegen mich, laß mich den Haß verachten, und für die Hasser beten.

Mel. Was ist es doch, was ist.

507. Hier habt ihr Angst, ihr Gott ergeb'nen Seelen! hier ist das Theil der Thränen euch bestimmt. So mancher Tag, so manches neue Quälen, so manche Noth, die Kraft und Herz uns nimmt. Doch fasset euch, und seyd zufrieden! von Gottes Hand ist's so beschieden.

2. Die eitle Welt, die ganz im Argen lieget, wird Christen ja zur steten Folterbank, zum Kerker, da man sich in Fesseln schmieget; hier plaget uns Bestrickung, Wust und Stank. Denn Christi Wort wird nicht zu Schanden, daß in der Welt viel Angst vorhanden.

3. Hier habt ihr Angst, ihr Kinder der Gerechten; die böse Welt läßt euch nicht lange Ruh. Ihr habt mit ihr und ihrer Wuth zu fechten, ihr Trotz und Grimm setzt euch gewaltig zu; wenn kaum ein Sturm ist überwunden, so kommen neue Jammerstunden.

4. So muß es seyn! Der Fall der ersten Eltern läßt solche Spur des Uebertritts zurück! So muß man uns, als gute Trauben keltern, daß süßer Most sich aus den Hülsen drück'. Ein Stein, ein Dorn trifft nach dem andern die Füße, die zum Himmel wandern.

5. Hier habt ihr Angst, ihr gläubigen Bekenner! man schenket euch den Kelch der Myrrhen ein. Geht ihr gerad' und fest, wie gute Renner, so wartet schon auf euch Ge-

Gefahr und Pein. Den Lohn der Zeugen und Propheten giebt diese Welt dem, der muß reden.

6. Absonderlich muß Angst und Noth sich häufen zu dieser Zeit, die Gottes Finger zeigt, da Zorn und Weh, Fluch und Verwüstung träufen, und über uns das letzte Wetter steigt. Die Stunden der Versuchung dringen, wie Christus und Johannes singen.

7. Doch seyd getrost, ihr gläubigen Bekenner, hebt Haupt und Herz nach der Erlösung zu. Gott sieht auf euch, der allerbeste Kenner, und ruft euch schon zur großen Himmelsruh'. Er will auch selbst die Zeit verkürzen, daß kein Versuchen euch soll stürzen.

8. Die Welt macht Angst! Das ist ja zu verschmerzen, weil Jesus schon die Welt besiegelt hat. Er läßt euch nicht, die Noth geht ihm zu Herzen, er winkt, er kommt, er hilft auch in der That. Sein Wort laßt fest in's Herz euch schreiben, es muntert auf, getreu zu bleiben.

9. Drum unverzagt, ihr Kinder der Gerechten! die kurze Angst bringt lange Herrlichkeit. Nicht ist's zu viel mit tausend Feinden fechten, da Gottes Hand die schöne Krone beut. Laßt euch getreu und gläubig finden, des Herren Wort muß überwinden.

10. Ja, unverzagt, ihr Gott ergebnen Seelen! die Zeit der Welt ist bald, ach! bald vorbey! ihr werdet nicht so lange müssen zählen, es kommt ein Tag, der völlig euch befrey. Wer sanft und selig ist verschieden, geht von der Angst zum Sieg und Frieden. D. Löscher.

508. Jesaiä, dem Propheten, das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah, auf einem hohen Thron, im hellen Glanz, seines Kleides Saum den Chor erfüllet ganz. Es standen zween Seraph bey ihm dran, sechs Flügel sah er einen jeden hab'n; mit zweyen verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zweyen bedeckten sie die Füße gar, und mit den zweyen andern flogen sie frey, gegen einander rufnten sie mit großem Geschrey! Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! sein' Ehre die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geschrey zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauch und Nebel war. D. M. L.

Litaney aus dem neuen Dresdner Gesangbuche.

509. Ewiger, erbarme dich!
Herr, Herr, Gott, Erbarme dich!
Ewiger, Erbarme dich!
Herr, Gott Vater, du Schöpfer,
Herr, Gott Sohn, du Mittler und Erlöser,
Herr, Gott heiliger Geist, du Beystand und Tröster,
Erbarm' dich über uns!
Ach! wir sind Sünder!
Verschon' uns Herr, Herr, unser Gott!
Doch wir sind dir versöhnt!
So hilf uns Herr, Herr, unser Gott!
Vor Irrthum und der Spötter Gift;
Vor Sünden und des Lasters Macht;
Vor Leichtsinn, Stolz, Sicherheit und Trägheit;
Vor der Verführung Reiz u. Trug;
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung;
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen;
Vor Hagel, Feuer u. Wassersnoth;
Vor

Vor Theurung und ansteckenden Krankheiten;
Vor schnellem Tod in unsern Sünden;
Vor dem ewigen Tod;
Behüt uns Herr, Herr, unser Gott.
Durch deine Vaterhuld, Erbarmer;
Durch deine Liebe, Sohn Gottes und Erlöser;
Durch alles, was du für uns thatst und littest;
Durch deinen Tod am Kreuze;
Durch dein Auferstehn;
Durch deine Herrschaft auf dem Thron des Vaters;
In jeder Noth, die wir empfinden;
Wenn Niemand retten kann, als du;
Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott.
Wir Sünder bitten dich,
Du wollest uns erhören, Herr, Herr, unser Gott.
Und deine Kirche schützen, segnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit und des Lebens Reinigkeit erhalten;
Wollest deines Geistes Kraft zum Unterrichte geben;
Durch dein Wort die Welt erleuchten und verbessern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade leiten;
Allen Spaltungen und Aergernissen wehren;
Den Leidenden Erquickung, Trost und Hülfe senden;
Deinem Evangelio den Sieg wider Unglauben und Aberglauben verleihen;
Die Kaiser, Könige und Fürsten mit Eintracht und glücklicher Regierung segnen;
Unsern König mächtig schützen und erhalten;
Und Heil und Glück und jedes wahre Gut ihm schenken;
Und Sieg im Kampf für unsre Wohlfahrt geben;
Unsrer Herrschaft Gutes thun, und segnen alle, die ihr dienen;
Unserm Rath und der Gemeine helfen und sie behüten;
Das ganze Vaterland beschirmen und beglücken;
Den Müttern und Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben schenken;
Unsre Jugend früh mit deiner Furcht erfüllen;
Die Unterdrückten retten und befreyen;
Der Kranken und Verlaßnen dich annehmen;
Der Wittwen und Waisen Versorger und Vater seyn;
Unsern Feinden verzeihen und sie bekehren;
Aller Menschen dich erbarmen;
Des Landes Früchte bewahren und vermehren;
Unsern Bergbau, Handel und Gewerbe segnen;
Und unser Flehn aus Gnaden stets erhören.
Erhör uns Herr, Herr, unser Gott.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Frieden.

Herr, Herr, Erhöre uns.
Ewiger, Erbarme dich.
Herr, Herr, Erbarme dich.
Ewiger, erbarme dich unser! Amen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

510. Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr! von dir laß mich Nichts treiben, halt' mich bey reiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. D. N. Selnecker.

Mel. Durch Adams Fall.

511. O Herr! dein seligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben, da sie fast Nichts an allem Ort, als Menschensatzung, trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir fest soll trauen, und Alles andern ungeacht't, allein auf Christum bauen.

2. Die Heil'gen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich überdieß noch gar zu helfen auserwählet. Da du doch, Gott! der Helfer bist im Himmel und auf Erden, der nur im Namen Jesu Christ will angerufen werden.

3. Im Nachtmahl Christi Leib und Blut ist eingesetzt, zu geben im Brod und Wein, kommt uns zu gut, stärkt uns zum ew'gen Leben. Ein Opfer ward's hernach genennt; das Brod umher getragen, das heil'ge Blut im Sakrament den Layen sie versagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigennutz erfunden. Der Aberglaub' ward allemal auf's strengste eingebunden. Was aber du geboten hast, das war nicht noth zu wissen, wenn man nur sonst die Menschenlast zu tragen war beflissen.

5. Dieß zu erlangen, ist die List vornehmlich die gewesen: Die Schrift, die doch die Richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen. So waren denn die meisten Leut gar leichtlich zu betrügen; sie wußten nicht den Unterscheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum Gottesdienst erdichtet, denselben auch bloß auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es selten hören; der Menschentand mußt alle Tag mit Haufen sich vermehren.

7. Und wenn man gleich das schwere Joch hatt' lange Zeit getragen, so blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner sagen, ob er damit hätt' g'nug gethan, den Himmel zu erwerben; und wenn die letzte Noth trat an, mußt er im Zweifel sterben.

8. Dir, Herr, sey ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du hast durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, dem wird das ew'ge Leben; wenn er im Glauben den anschaut, ist ihm die Sünd' vergeben.

9. Er thut drauf, durch des Höchsten Gnad, und deines Geistes Stärke, was Gott zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke; daß er im Fried, Geduld und Freud, in Keuschheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Bescheidenheit, ohn' Heucheley sich übe.

10. So viel sagt uns des Herren Mund, dabey wir müssen bleiben; wir lassen uns von diesem

Grund auch keinen Engel treiben; und wird von uns die große Güt', die Gott uns hat erwiesen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkannt, und hoch gepriesen.

11. O Herr! in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig steu'r und wehr', die dir, Gott! widerstehen. Laß Niemand zu, daß er dein Wort und seinen Lauf kann hindern. Erhalt es lauter fort und fort, nach uns, auch unsern Kindern.

512. O Herr und Gott! dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde; deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten sehr auf Menschen Lehr', darin sie doch verderben. Dein's Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du ein guter Christ nun seyn, so mußt du ernstlich glauben; setz' dein Vertraun darauf, fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ, zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb daneben, das G'wissen frey, rein Herz dabey, das kein Kreatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst't, der ist erlös't, und kann ihm niemand schaden. Und wollten gleich Papst Kaiser, Reich, dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr' Macht gar nichts geacht't, sie werden's wohl lass'n bleiben.

5. Hilf, Herr und Gott! in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört dieß edle Wort. Ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: Es muß geschehn, das All's vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel hart verstockten Herzen. Kehr'n sie nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Deß dank' ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheißung geben, was ich dich bitt', versag' mir's nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoffe je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht' im Herz'n und Glauben fassen; giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läß'st sie nicht verderben. O Herr! durch dich, bitt' ich, laß mich fröhlich und selig sterben. A. H. z. W.

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

513. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd', auf daß ein jeder selig werd'.

2. Erfülle, die im Irrthum seyn, mit deinem Geist und Gnadenschein, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst gewendet hat von dir, erlange deine Gnad', und ihr verwund't Gewissen heil, am Himmel laß sie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblend t, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach' feste, die im Zweifel stehn;

6. So werden sie mit uns zugleich, auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

I. Heermann.

Mel. Es spricht der Unweisen.

514. O Mensch! wie ist dein Herz bestellt? Hab' Achtung auf dein Leben; trägst du auch Frucht, die Gott gefällt? sind's Dornen, oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott, oder Welt und Sünde.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich, und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel Alles fraßen! Ach! prüfe dich, es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggerafft, vertreten und gefressen; so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis zu essen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht in's Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist aber dein Herz felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Saame schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft; drum hat der Saame keine Kraft zu keimen und zu wachsen.

5. So lang nicht ist zerknirscht dein Herz, und vom Gesetz zerschlagen, durch wahre Buße, Reu' und Schmerz, so kann's nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß', glaub' fest, und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichthum wohl, da wird der Saam' verhüllet, ja er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar; das ist wohl zu beklagen!

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug' und Herzen siehet; da kann kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott, dem Herrn, allein bekannt, da in des Herzens Gründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn' Heucheln, dieweil es heute heißet noch, hier

muß

muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu! laß das Herz mir seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach; das wünsch' ich mit Verlangen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

515. O starker Gott im Himmels Thron! wach auf! und hilf durch deinen Sohn! schau, wie hat sich dein Feind gerüst't, daß er dein' liebe Kirch' verwüst't.

2. Wir wissen keinen Widerstand, Herr, ohne deine starke Hand; drum mach' dich selber auf den Plan, du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß dein Name, Wort und Ehr' so schrecklich oft geschändet wird, und Mancher seine Seel' verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr und lacht, weil er's so gar hoch hat gebracht, sein Sinn geht nur auf lauter Krieg, und meint, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer Gott! lebst gleichwohl noch. Die Sach' ist dein, das Wort ist dein, drum laß uns dir befohlen seyn.

6. Eh'r muß vergehen Himmel, Erd', eh' daß dein' Kirch' vertilget werd'. Ohn' dich hat sie kein'n Aufenthalt; drum brich, o Herr! des Feind's Gewalt.

7. Steh uns doch bey, streit wider ihn, damit er uns nicht abgewinn. Vergiß, Herr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinricht't.

8. Behüt uns, und das ganze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand. Erhalt' uns, Herr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort. M. Böhme.

Mel. Es spricht der Unweisen.

516. O treuer Heiland! Jesu Christ! der du am Kreuz gestorben und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erworben, daß alle Menschen insgemein durch deinen Tod soll'n selig seyn, wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blinden Leut', die sich selbst so bethören, durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dich nicht hören; daß du der wahre Gott auch seyst, dem Vater und dem Heil'gen Geist gleich ewig und allmächtig.

3. Herr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, das durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen. Sein Wesen ist verborgen gar; doch ist's durch's Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kamst, o ew'ger Gottessohn! darum zu uns auf Erden, daß Gottes Will' vom Himmelsthron uns kundbar möchte werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehre kräftiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit Gott wissen recht zu nennen, daß er ist Drey in Einigkeit; die ihn also bekennen, verknüpfe durch

der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit such' und Friede.

6. Von denen, die in Glaubenssach' als Ketzer uns verdammen, und noch dazu uns stellen nach mit Drangsal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz, und laß der Feinde List und Trutz zu nicht' und Schanden werden.

7. Rott' aus durch deine reine Lehr', Herr, allen Aberglauben, daß man dir möge deine Ehr' aus falschem Wahn nicht rauben; daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren Gott, um Hülf' und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande fehlen; so gieb, daß sie auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß sie von des Irrthums Weg sich wenden auf der Wahrheit Steg, in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns, und auch unsern Kindern, daß man dabey bleib' immerdar, so wird uns gar nicht hindern, was Aberglaube hat erdacht, und Menschenwitz hervorgebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gieb uns auch allen deine Gnad', daß wir das Böse lassen, und alle Schand und Missethat von Herzen immer hassen; auf daß wir, nach dem Jammerthal, des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit, erlangen.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey.

517. Rett', o Herr Jesu Christ! dein' Ehr', und deiner Kirche Seufzer hör'. Ach schau, wie wüthen doch so sehr, die jetzt verfolgen deine Lehr'.

2. Ihr Trotz ist groß, groß ihre Macht, sie fahren hoch daher mit Pracht. All' unsre Hoffnung wird verlacht, wir sind bey ihnen nichts geacht't.

3. Vergieb uns unsre Missethat; vertilg' uns nicht, erzeige Gnad'. Auf! auf! erweise mit der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey, aus Gnaden Fried' und Ruh' verleih'. Laß jedermann erkennen frey, daß hier die rechte Kirche sey.

5. Laß sehn, daß du seyst unser Gott, der unsre Feinde setzt zu Spott, wirft ihre Hoffart in den Tod, und hilft den Seinen aus der Noth. I. Heermann.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

518. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starker Schutz! sieh' doch, wie die Asch und Erde, großer Gott, mit Grimm und Trotz tobt und wüthet wider dich; sie vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel', Menschenhülf' ist ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel! zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es betrifft selbst deine Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu! deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und

den Dienst, den wir allein dir zu leisten schuldig seyn. Dazu kannst du ja nicht schweigen, du mußt deine Allmacht zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst den bösen Rath und Schluß, Wuth und Anschläg' selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr, wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den, bey so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken, sich bemüht; deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre unser Feinde blindes Heer; der Verfolgung steur' und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit' auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Sünd' und Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und gelassen, heilig, rein in der Traubeneinfalt wandeln, klug dabey in Allem seyn, uns recht schicken in die Zeit, und vor falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüthen uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Gieb, daß wir mit Beten, Wachen, allzeit stehn auf unsrer Hut, dich, Herr, Alles lassen machen, denn du machest Alles gut. Jesus schützet uns schon hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

519. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet meine Seel', der du weißest alles Leid deiner werthen Christenheit. O du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt' dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall, täglich wird der Trübsal mehr; hilf, und schütze deine Lehr'. Ach! wir Armen, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht wirst bey uns stehn.

3. Hoherpriester, Jesu Christ! der du eingegangen bist in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnet durch dein Blut, ausgelöscht der Hölle Gluth, wiederbracht das höchste Gut;

4. Sitzest jetzt ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud' und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt' abschlägt.

5. Kläglich rufen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür; wir, die du mit höchstem Ruhm hast erkauft zum Eigenthum! Deines Vaters Straf' abwend't, die nur der dann unrecht nennt, der nicht deinen Willen kennt.

6. Zeig' ihm deine Wundenmal', deine Marter allzumal, und was du hast mehr gethan, zeig' ihm unsertwegen an. Sage, daß du unsre

unsre Schuld hast bezahlet in Geduld und erlanget Gnad' und Huld.

7. Jesus, der du Jesus heiß'st, als ein Jesus Hülfe leist'st, hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau', daß dem Feinde davor grau', und mit Zittern sie anschau'.

8. Treuer Gott, Immanuel, du Beschützer meiner Seel'! Gott mit uns in aller Noth! neben uns und in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf' ist ihm bereit't.

9. Deines Vaters starker Arm komm', und unser sich erbarm'. Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; deiner Feinde Bündniß trenn', auf daß dich die Welt erkenn', und den höchsten Herrn dich nenn'.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, trauen dir ganz festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand', bleib' ihr Helfer und Beystand, sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für sie streit, und belohne ihr Bemüh'n, daß sie vor der Sünde fliehn. Wer je eilt zum Laster hin, hat davon gar nicht Gewinn; brich du seinen stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Schwert und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wend't, daß der Krieg gewinnt ein End'.

13. Jesu! wahrer Friedensfürst; der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried' bey Gott; gieb uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

520. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob schon die Feinde Willens seyn, dich gänzlich zu zerstören, und suchen deinen Untergang; davon dir wird sehr angst und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach' ist Gottes, dem befiehl die Rach' und laß es ihm stets walten, er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Sünde, Tod und Höllenpfort, und was dem sonst anhanget, endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg nur er erlanget.

4. Drum sey getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr', und laß dir gar nicht grauen; Gott wird den Feinden nehm'n den Muth, daß sie sterben in ihrem Blut; du wirst mit Augen schauen.

(5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schützherr bist, hilf uns durch deinen Namen; so wollen wir, deine Gemein, dich loben, und dir dankbar seyn, und fröhlich singen, Amen.)

In eigner Melodie.

521. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel

Israel sagen: Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, wir würden all' verzagen, die ein so armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind', die ihm sich widersetzen.

2 Auf uns ist stets zornig ihr Sinn. Wo Gott hätt' das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n, als die ein' Fluth ersäuft und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht' fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel' entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey; des Herren Name steh' uns bey, des Gottes Himm'ls und Erden. D. Luther.

Mel. Ach Gott und Herr.

522. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr, laß immerdar mich seine Kräfte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott! ohne sie verständ' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeih'st, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, sey meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hast's uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben. C.F.Gellert.

In bekannter Melodie.

523. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn! Wer könnte sein vergessen? Du, Davidssohn, von Juda Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast ganz mein Herz besessen. Jesu! Jesu! groß und mächtig, schön und prächtig, reich an Gaben, über alles hoch erhaben.

2. Und wie, Gott Vater! preis' ich dich, der du in deinem Sohne mich von Ewigkeit geliebet. Du gabst den Eingebornen hin, für mich, der ich ein Sünder bin, und dich so sehr betrübet! Treulich will ich dich erheben, dir nur leben, daß man merke in mir deines Geistes Stärke.

3. Ihm, welcher Höll' und Tod bezwang, ihm müsse stets mein Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Heiland, der gestorben ist, dem Freunde, der uns nie vergißt,

gißt, will ich zum Wohlgefallen singen, bringen ohn' Aufhören Dank mit Ehren, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

4. Du hier mein Leben, dort mein Lohn, du Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich, hab' ich nur dich, so ist für mich die ganze Welt zu wenig. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

5. Herr Jesu! meines Lebens Licht! laß doch vor deinem Angesicht mich immer Gnad' erblicken. Du bist mein allerhöchstes Gut; dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann meine Seel' erquicken! Tröst' mich freundlich, nimm mich Armen aus Erbarmen auf zu Gnaden, heile meinen Seelenschaden.

6. Nur in dir kann ich selig seyn; drum hilf, daß ich an dich allein recht glaube, und dich liebe. Daß ich an dir beständig bleib', und mich kein Unfall von dir treib', nichts kränke noch betrübe. Durch dich laß sich, ohn' Aufhören, in mir mehren Lieb' und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ, daß du mein Bruder worden bist, und liebest mich ohn' Ende. Ach! segne meinen Lebenslauf, nimm meinen Geist im Sterben auf in deine treuen Hände. Laß mich durch dich selig sterben, dein Reich erben, dich dort oben mit den Auserwählten loben. N. Nicolai.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

524. Wenn Christus seine Kirche schützt; so mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, steht's da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts, sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er so nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken? C.F.Gellert.

Mel. Es ist das Heil uns.

525. Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig, dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wie wissen's und verstehen's

stehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte; du machtest durch sie uns bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt ist dann dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron gekommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wir's annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der frechen Frevler Spott, uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, du strafst gewiß am Ende, gieb du selbst deinem Worte Kraft, und was es Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel weggenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; und wenn der Saam' auf Dornen fällt, wird Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft ersticken.

7. Ach Herr! hilf, mache du selbst gleich uns einem guten Lande, daß wir an guten Werken reich in unserm Amt und Stande viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall, und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß alle Wege seyn die Leuchte unsern Füßen, erhalt' es bey uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod darauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott! sehr weit ausbreiten. Hilf, Jesu! daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Geduld, Lieb', Hoffnung, Glauben.

Mel. Ach Gott! vom Himmel.

526. Wo Gott, der Herr, nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde wüthen, wo der nicht hilft, der aller Welt so mächtig kann gebieten, wo er nicht Israels Schutz ist, und selber bricht der Feinde List, so ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll uns durchaus nicht schrecken; er sitzet an der höchsten Stätt, wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, geht Gott doch eine andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast, und fahren her, sie zeigen sich vermessen, zu sünd'gen steht all' ihr Begehr, Gott haben sie vergessen. Wie Mee-

Meereswellen einher gehn, nach Leib und Leben sie uns stehn; deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christi Sach' und Gott allein zu achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn; du wirst einmal aufwachen.

5. Sie sperren ihren Rachen auf und wollen uns verschlingen. Gelobt sey Gott! er merket drauf, drum wird es nicht gelingen; ihr Netz und Strick zerreißt der Herr, und stürzet ihre falsche Lehr', sie werden's Gott nicht wehren.

6. Ach Gott! wie reichlich tröstest du, die gänzlich sind verlassen; die Gnadenthür schließt sich nicht zu. Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht: Es ist nun All's verlor'n; da doch das Kreuz hat neu gebor'n, die deine Hülf' erwarten.

7. Die Feind' sind all' in deiner Hand, dazu all' ihr' Gedanken, ihr' Anschläg' sind dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Obgleich Vernunft hier widerspricht, und will im Glauben trauen nicht, wirst du uns doch selbst trösten.

8. Den Himmel und die Erde, Herr, hat deine Macht gegründet. Dein Licht schein hell je mehr und mehr, das Herz uns werd' entzündet in rechter Lieb' des Glaubens rein, bis an das Ende standhaft seyn. Die Welt mag immer wüthen.

9. Ehr sey dem Vater allezeit ꝛc. siehe Nr. 559. D. J. Jonas.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

527. Wohl dem, der Jesum liebet, und dessen göttlich Wort, der wird niemals betrübt, nie, weder hier, noch dort. Wo Jesus sich befindet, da stehet Alles wohl, wer sich auf Jesum gründet, der lebet segensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensport? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier ist Gottes Wort; das wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, die du allein mußt reisen, wenn du willst Himmel an.

3. Du bist vielleicht betrübet; ja du wirst fort und fort in Kreuz und Noth geübet; komm, hier ist Gottes Wort; dieß wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll' und Welt dich wollen unterdrücken, doch du behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, so, daß bald hier bald dort du fehlest aller Enden; komm, hier ist Gottes Wort, dieß machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irrthumsweg.

5. Wirst du auch gleich geführet durch manchen finstern Ort, da sonst der Tod regieret: komm, hier ist Gottes Wort; dieß ist der Stab und Stecken, mit diesem kannst du dich im Tod vor Furcht und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu! daß ich liebe dein seligmachend Wort, und mich darin stets übe; hilf, liebster Seelenhort! daß ich's in meinem Herzen berühr' durch deine Huld, damit in Kreuzesschmerzen es Frucht trag in Geduld.

F. A. S. Landgraf zu Hessen.

Kate-

Katechismuslieder.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

528. Liebster Vater! wir sind hier, in den Katechismuslehren mit der reinsten Wißbegier deinen Unterricht zu hören, und aufs Wort voll Heil und Segen unsers Glaubens Grund zu legen.

2. Nach der lautern Milch des Worts laß uns wie die Kindlein streben. Diese wird auch unsers Orts deinen Kindern Stärke geben, daß wir mit bewährten Frommen zu dem Altar Christi kommen.

3. Schenke Weisheit und Geduld denen, die uns unterrichten; und mit väterlicher Huld lehr' uns unsre Kindespflichten, daß auch Aeltre sich nicht schämen, Kindesdemuth anzunehmen.

4. Was uns das Gesetze heißt, laß uns mit Gehorsam hören. Lehr uns Vater, Sohn und Geist, als ein einzig Wesen ehren. Wenn wir gläubig vor dich treten, lehr uns recht erhörlich beten.

5. Ueberzeuge unser Herz von der Taufe Kraft und Segen. Leite durch der Buße Schmerz uns auf deinen Friedenswegen; wo wir wider unsre Sünden Schutz beym Abendmahle finden.

6. Diesen kurzen Inbegriff von dem, was wir sollen gläuben, laß in unsre Herzen tief eingeschrieben seyn und bleiben, daß wir, als des Heilands Erben, christlich leben, selig sterben.

Von den heiligen zehn Geboten.

529. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot', die uns gab unser Herr und Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollst du haben mehr; du sollst mir ganz vertrauen dich, vom Herzensgrunde lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollst nicht freventlich entehr'n den Namen Gottes, deines Herrn; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn' was Gott selbst red't und thut. Kyrieleis.

4. Du sollst heil'gen den ersten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollst ehren und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langes Leben hab'n. Kyrieleis.

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut'. Kyrieleis.

7. Dein Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein' andre mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und auch Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut; du sollst aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein' Unschuld sollst auch retten

ten du, und seine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gebot all' uns gegeben sind, daß du dein' Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unserm Thun verlor'n, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis. D. M. Luther.

Mel. Wenn mein Stündlein.

530. Herr, deine Recht und dein Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, in's Herze selber geben; daß ich zum Guten willig sey, mit Sorgfalt ohne Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; auf Menschen-Hülfe gar nicht bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad' und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; daß ich bedenke Tag vor Tag, wie stark mich meine Taufzusag' zum Dienste dir verbindet.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern hör', und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, Lehr'r und Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's wohl geh auf Erden. Für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn sie ja werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; den, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach, dennoch von Herzen liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn'; auch schau, ob ich ihm dienen könn', und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Weltlust müss' der Hölle Qual dort leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, daß ich schandbare Wort' und Scherz, und alle Lüste meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr', und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr', nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ', was übrig ist, auf Arme wend', und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böses nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit; hab einen Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wider Recht begehren, was aber mir vonnöthen thut, das willst du mir gewähren; doch,

doch, daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey, und deine Huld behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte ja dein Recht, und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn' Mangel gern erfüllen; so fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad und Stärke. Verleih, o Jesu! Gottes Sohn! daß ich thu rechte Werke. O heil'ger Geist! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich ohn Falsch den Nächsten liebe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

531. Herr, du stellst mir deinen Willen in den zehn Geboten vor. Diesen möglichst zu erfüllen, öffne mir dein Geist das Ohr, daß ich das Gebot'ne fasse, und das uns Verbot'ne lasse.

2. Laß mich dich allein verehren. Du bist Gott und keiner mehr, dem sonst Lieb und Furcht gehören. Gieb, daß ich auf nichts so sehr, als auf deine Huld vertraue, und mir keinen Abgott baue.

3. Deinen Namen laß mich preisen mit dem Munde, mit der That, durch Gebet und Dank erweisen, wie man ihn zu ehren hat. Fluchen, Schwören, Zaubereyen lasse mich von Herzen scheuen.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heilige mir Herz und Sinn. Laß dein Wort mich recht verstehen; und wenn ich ein Hörer bin, so hilf, daß ich mich befleiße, daß ich auch ein Thäter heiße.

5. Gieb, daß ich die Eltern liebe, auch, die statt der Eltern sind, und mich im Gehorsam übe, daß sich auch der Segen find, und ich solchen nicht verscherze durch ein widerspenstig Herze.

6. Zürnen, Schmähen, Hassen, Neiden, Eigenrache, Zank und Streit laß mich alles ernstlich meiden, auch die Unversöhnlichkeit; laß mich keine Laster stürzen, die das Leben ganz verkürzen.

7. Schenke mir ein keusches Herze, und bewahr durch deinen Geist meinen Mund vor geilem Scherze. Weil mein Leib dein Tempel heißt, laß mich ihn auch selber ehren; nicht durch Fleischeslust zerstören.

8. Diebstahl und Betrug zu meiden, laß den Geiz nicht bey mir ruhn. Laß mich lieber Unrecht leiden, als jemandem Unrecht thun; daß ich schlecht und recht stets wandle, und mit jedem willig handle.

9. Laß mich alle Falschheit hassen, und ein Feind der Lügen seyn, auch die Feinde nicht verlassen, noch mich ihres Falles freun. Gieb, daß ich die Wahrheit liebe, und in Redlichkeit mich übe.

10. Ist mein Herz voll böser Tücke, reizt mich angeerbte Lust, hilf, daß ich sie unterdrücke; Sünde, die in meiner Brust ich noch täglich in mir finde, täglich tödt' und überwinde.

11. Die Begierden zu bezähmen, mache mich dein Geist bereit. Laß mich wohl zu Herzen nehmen, was mir dein Gesetz gebeut. Hilf, daß ich nie das begehre, was dir, Herr, zuwider wäre.

12. Herr, du hast mir Fluch und

und Segen, Tod und Leben vorgestellt. Laß mich Alles wohl erwägen, daß die Wahl auf's beste fällt, daß ich deiner Straf' entgehe, und in deiner Gnade stehe.

Mel. Dieß sind die heiligen.

532. Mensch, willst du leben seliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, sollst du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein andrer Gott muß irren dich, trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollst du seyn. Kyrieleis.

3. Du sollst mein'n Namen ehren schön, und in der Noth mich rufen an. Du sollst heil'gen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein, sollst du, nach mir, gehorsam seyn, niemand tödten, noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht, auf jemand Falsches zeugen nicht, deines Nächsten Weib auch nicht begehr'n, und all sein Gut gern entbehr'n. Kyriel. D. M. Luther.

Von dem christlichen Glauben.

SYMBOLUM NICAENUM.

533. Credo in unum Deum, Patrem, omnipotentem, Factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum, Jesum Christum, Filium Dei unigenitum, et ex Patre natum, ante omnia secula; deum de deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero; genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines, et propter nostram salutem descendit de coelis, et incarnatus est de Spiritu Sancto, ex Maria virgine et homo factus est, crucifixus etiam pro nobis, sub Pontio Pilato, passus et sepultus est, et resurrexit tertia die, secundum scripturas, et ascendit in coelum, sedet ad dextram Patris, et iterum venturus est cum gloria, judicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis. Et in Spiritum Sanctum, Dominum, et vivificantem: Qui ex patre Filioque procedit, qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam Catholicam et Apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum Baptisma, in remissionem peccatorum, et exspecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi seculi. Amen.

Das Nicänische Symbolum. Deutsch.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, alles, was sichtbar und unsichtbar ist. Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist, vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftigen Gott von dem wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater von einerley Wesen, durch welchen Alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen, und um unsrer Seligkeit willen, vom Himmel kommen ist, und leibhaftig

tig worden durch den Heiligen Geist, von der Jungfrau Maria, und Mensch worden. Auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen in der Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird. Und an den Herrn, den Heilgen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige christliche apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

534. O Gottes Sohn! Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, so wenig unser Selbstwerk ist, als standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, den wahren Glauben mir gewähr' und laß mich drin beharren.

2. Lehr' du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Christe Jesu! dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr' den Heil'gen Geist, zugleich gelobet und gepreist, in dem Dreyein'gen Wesen!

3. Laß mich vom großen Gnadenheil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich such', wie mir's gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, es auch in's Herz wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd', wenn mich die Sündenlast beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib' allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb' am höchsten hält, für nichtig allzeit achte.

6. Wär auch mein Glaube noch so klein, und daß man ihn kaum merke, woll'st du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad' mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend' Docht auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög' walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn' Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich an guten Werken, daß er sey thätig durch die Lieb', mit Freuden und Geduld sich üb', dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die

Kraft, daß ich einst bey dem Ende sey ohne böse Leidenschaft, zu dir allein mich wende, und nach vollbrachter Todesnoth, des Glaubens End', durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu! der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen, das sich vom Glauben in mir find't, du woll'st es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ' bis an das End', daß dort bey dir auf Glauben folg' das Schauen. D. I. Breithaupt.

535. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht; es stehet Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den heil'gen Geist im Glauben; für uns, die wir war'n verloren, am Kreuze gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den Heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd vergeben werden, das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit't uns ein Leben in Ewigkeit. Amen. D. M. Luther.

Von dem heiligen Vaterunser.

Mel. O Gott, du frommer.

536. Ach Vater, unser Gott! du zeigst durch deine Güte uns armen Menschen stets dein väterlich Gemüthe. O thäten wir nun auch als Kinder unsre Pflicht in Furcht, Gehorsam, Lieb' und fester Zuversicht.

2. Du herrsch'st im Himmelsthron, bist aller Ort und Enden, und willst, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden, versprichst, der Retter selbst in unsrer Noth zu seyn, drum so verwirf uns nicht, sobald wir zu dir schreyn.

3. Laß deinen guten Geist die große Pflicht uns lehren, dir gläubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig' uns, wie mächtig, groß und weise du Gott bist; wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste Glück für uns hier auf der Erde, daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde; daß er in Wort und That, und ohne Heucheley, geheiliget von uns, und nie entheiligt sey.

5. Dein herrlich Gnadenreich ist auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genommen. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger seyn, und, brechen wir den Bund, ihn alsofort erneu'n.

6. Dein Wille, Herr, geschicht,

schicht, zwar auch ohn' unsern Willen; doch gieb uns Kraft, daß wir den deinigen erfüllen. Die Richtschnur unsers Thuns sey stets dein heilig Wort, du aber unsre Burg, und Fels und starker Hort.

7. Regier auch unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen; daß wir bey Andrer Glück uns brüderlich erfreun; und Schutz dem Dürftigen in seiner Noth verleihn.

8. Ach Vater! du bist reich an allen guten Gaben, laß unser täglich Brod uns heut' und immer haben. Im Ueberfluß gieb' uns die kluge Sparsamkeit! und auch bey Wenigem Ruh' und Zufriedenheit.

9. Herr! handle nicht mit uns nach unsern großen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden. Gedenke, was dein Sohn für unsre Schulden that, der die Erlösung selbst mit Blut besiegelt hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen; sie nicht feindselig hassen; nicht schmähen, wenn sie schmähn; nicht, dräuen wenn sie dräun, und was sie uns gethan, vergessen und verzeihn.

11. Laß uns, Herr! Fleisch und Blut nicht in Versuchung führen, und deinen guten Geist uns immerfort regieren. Und wenn wir uns die Welt zum Abfall reizen sehn, so gieb uns Kraft und Muth, ihr auch zu widerstehn.

12. Flöß' uns in unser Herz erhabene Gedanken; in unserm Glauben laß uns nicht leichtsinnig wanken. Aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein, rechtschaffen, demuthsvoll, und ganz dir heilig seyn.

13. Zuletzt erlös' uns auch, o Gott! von allem Bösen; denn du hast Macht und Kraft allein uns zu erlösen. Laß uns den guten Kampf hier kämpfen, und wenn du uns rufst, so führ uns selbst in deines Himmels Ruh.

14. Laß uns dereinst verklärt zu deiner Rechten stehen, und dich von Angesicht zu Angesichte sehen. Denn, Herr! dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf, so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich's Wort, ein gläubig's Ja und Amen. O Jesu Christ! durch dich und dein Verdienst allein wird Alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

Mel. Es ist das Heil uns.

537. Gott, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhöhet, und schauest, was auf Erden ist, und hörst, was zu dir flehet. Verwirf, Gott, unsre Zuversicht, das Flehen deiner Kinder nicht, wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die Ehre geben; wie groß und wunderbar du bist, mit Freud' und Lust erheben. Dich, deine Weisheit, Macht und Treu' erkennen, und ohn' Heucheley dir und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heil'gen Geistes Gaben,

 dein

dein Wort und dessen Kraft, zugleich Glaub, Lieb' und Hoffnung haben. Des Satans Reich zerstöre du, erhalte deine Kirch' in Ruh' und Wahrheit, dir zur Ehre.

4. Gleich als im Himmel, so gescheh' dein Will' auch auf der Erde; daß dir kein Wille widersteh', das Fleisch gezähmet werde. Verleih' uns auch in Freud' und Leid ein ruhig's Herz, daß jederzeit, was du willst, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod durch Arbeit unsrer Hände. Gestatte keiner Plag und Noth, daß sie von dir uns wende. Gieb gute Obern, Fried' und Heil, auch jedem sein bescheiden Theil, und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld durch unser ganzes Leben. Hilf, daß in Lieb' und mit Geduld wir Andern auch vergeben. Straf' uns nicht nach Gerechtigkeit, und laß uns Unrecht, Haß und Neid, nicht an dem Nächsten ahnden.

7. In der Versuchung gieb uns Stärk', und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt und Satans Werk, und was uns reizt zu Sünden; laß Wollust, Ehrsucht, oder Geiz durch ihren gleißnerischen Reiz uns nimmermehr besiegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth erlös' uns deine Gnade, daß uns im Leben und im Tod des Satans List nicht schade. Bedrängt uns auch hier manches Leid, so laß uns doch mit Freudigkeit des Glaubens End' erhalten.

9. Dieß Alles, Vater, werde wahr! du wollest es erfüllen. Erhör', und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

538. O Gott! der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich, aus unerforschter Gunst, selbst unsern Vater nennest; der du im hohen Himmel bist, und Alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll; gieb, daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich All's auf Erden bückt, zu dem das gläub'ge Auge blickt, bey uns Dreyheilig heißen! Gieb reine Lehr', und hilf dazu, daß wir uns, großer Gott, wie du, der Heiligkeit befleißen.

3. Vergönn' uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben. Dein werther Geist, der wohn' uns bey, daß unser Herz nicht irdisch sey; er schenk' uns seine Gaben, daß wir in dieser Pilgrimszeit den Vorschmack süßer Ewigkeit, und Himmelssehnung haben.

4. Herr! was du willst, und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleich wie dort in der Himmelswelt, also bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam seyn in Lieb' und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, Herr, uns schlägst, und es

also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was den Leib ernähret; wend' ab die schwere Kriegesnoth, die Land und Leut' verheeret: daß wir gesund mit guter Ruh' das kurze Leben bringen zu. Herr, segne unsre Sachen. Treib' Theurung ab, und Pestgefahr, hilf, daß wir dir vertrauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sünd'ge Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals dich beleidigt hat, das wollst du, Herr! nicht rächen. Gleich wie wir von des Herzensgrund auch denen, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der auch selbst denen Guts beweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir jetzt sollen kämpfen, mit Sünden, Welt und unserm Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen. Sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unser treulich an. Lehr' unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen; weil Nichts, als Elend, Müh' und Qual allhier wird angetroffen: so steh' uns in dem Unfall bey, und mach uns in demselben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus dieser Welt Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, ist das Reich und Thron, wir sind dein' Untersassen, es muß vor deiner Allmachtskron' all' andre Macht verblassen. Ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn. Lob! Preis sey deinem Namen! Weil Jesus selbst so bitten heißt, und uns die rechte Betkunst weis't, sind wir erhöret, Amen. Joh. Franke.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

539. O Vater aller Frommen, geheiligt werd' dein Nam'! Laß dein Reich zu uns kommen, dein Wille mach' uns zahm, gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, löf' uns aus aller Noth.

2. Denn dein, Herr, ist das Reiche, dein ist die große Kraft, dadurch du herrschest gleiche über alle Herrschaft, daß dir niemand kann wehren, g'reicht auch zu deinen Ehren, daß du uns hilfst allzeit, Amen. Nic. Selnecker.

In eigner Melodie.

540. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n; gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein göttlich Wort erhalt uns rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', und das verführte Volk bekehr'.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der Heil'ge Geist uns wohne

ne bey mit seinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zernicht', und deine Kirch erhalt'.

4. Dein Wille, Herr, gescheh' zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb' und Leid. Wehr' und steur' allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man braucht zur Leibesnoth. Behüt' uns, Herr, vor Krieg und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir im guten Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl' vergeben gern. Zu dienen mach' uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Versuchung nicht. Wenn uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst't, und durch des Heil'gen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös', es sind die Tag und Zeiten bös', erlös' uns von dem ew'gen Tod, und tröst' uns in der letzten Noth. Bescheer' uns, Herr, ein selig's End', nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen! das ist, es werde wahr; stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n; auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein. D. M. Luther.

Von der heiligen Taufe.

541. Christ, unser Herr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, hier Sanct Johannis Taufe nahm, um Alles zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden; wir sollten Heil, und Trost und Gnad' in seinen Wunden finden: es galt ein neues Leben.

2. So hört, und merket alle wohl, was Gott selbst Taufe nenne, und was ein Christ fest glauben soll, daß ihn kein Irrthum trenne. Gott spricht und will, das Wasser sey durch ihn für Sünder kräftig, indem sein heil'ges Wort dabey, sein Geist ist selbst geschäftig, der ist allhier der Täufer.

3. Dieß ist es, was er selber klar im Wort und Bildern lehrte. Des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem hab' ich Gefallen, verheißen euch von Alters schon zum Herrn und Heil euch Allen; ihn hört und seine Lehre.

4. Auch Gottes Sohn, der Jesus heißt, sah man als Mensch hier stehen; hernieder fuhr der heil'ge Geist, ließ über ihm sich sehen. Ein jeder hieran gläubig merk', daß, wenn wir g'taufet werden, dieß sey der drey Personen Werk, die da bey uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Den Jüngern heißet Jesus Christ: Geht, alle Welt zu lehren,

ren, daß, wer verlor'n in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubt an mich und wird getauft, soll dadurch selig werden; zu einem Gotteskind erkauft, geheiligt schon auf Erden, den Himmel dort zu erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden verdammt, wie er's verdienet hat, tief in der Hölle Gründen. Nichts hilft ihm seine Heiligkeit, all' sein Thun ist verloren, die Sünde machts zur Niedrigkeit, darin er ist geboren; er kann sich selbst nicht helfen.

7. Dein leiblich Auge sieht allein, wie Menschen Wasser gießen. Der Glaube dringet tiefer ein, sieht Jesu Wunden fließen. Ihm ist es eine heil'ge Fluth, von Christi Blut gefärbet, die machet allen Schaden gut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst vermehret. D. M. Luther.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

542. Du Volk! das du getaufet bist, und deinen Gott erkennest, und nach dem Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest, nimm's wohl in Acht! und denke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh' du wurd'st gebor'n, und an das Licht gezogen, verdammt, verstoßen und verlor'n, darum, daß du gesogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut, ein' Art, die sich vom höchsten Gut, dem ew'g'n Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel' war von der Sünd', als einem Gift, verheeret, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund zerstöret, den unser Schöpfer aufgericht't, da er uns seines Bildes Licht und herrlich's Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in diesem Allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen; du warst des Satans Sclav' und Knecht, der dich fest hielt, nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

5. Das Alles hebet kräftig auf, und schlägt und drücket nieder; das Wasserbad der heil'gen Tauf ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was dadurch auf uns ist bracht: o Reichthum großer Gnade.

6. Es macht dieß Bad von Sünden los, und giebet rechte Schöne; die Satans Kerker vor beschloß, die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchste Kron, der läßt sie, was sein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf' erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod, und schreckt nicht mehr; hier bricht die Höll' und all' ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut, in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heilig's Bad!

Bad! o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, der Alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben; was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir, Leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt, und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch! in hohem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepriesen.

12. Brauch Alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden; so leb' und thu' auch als ein Christ, halt' dich nach seinen Worten, bis daß dort in der ew'gen Freud' er dir das schönste Ehrenkleid mit eigner Hand anleget. P. Gerhard.

Mel. Christ, unser Herr, zum.

543. O welch ein unvergleichlich Gut giebst du, Herr, deinen Kindern! das Wasser, und zugleich dein Blut, verehrest du den Sündern, drey Dinge sind, welch' allermeist auf Erden Zeugniß geben; das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dieß Sakrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, Herr, bist sichtbarlich mit Wasser ganz begossen im Jordan, durch Johannes Hand; so soll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dieß Sakrament der Heerde einverleibet, die sich von Christo Christen nennt, und an denselben gläubet. Dieß Wasserbad hat sammt dem Wort uns rein gemacht von Sünden; dein guter Geist, der woll' hinfort im Glauben uns recht gründen, und uns zur Lieb' entzünden.

4. Wir sind, Herr, in dein Gnadenreich, durch diesen Bund gesetzet, darin genießen wir zugleich, was unsern Geist ergötzet. Du hast uns durch dieß theure Bad so trefflich schön gezieret, daß man uns, o der größten Gnad'! im Schmuck, wie sich's gebühret, dem Bräutigam zuführet.

5. Aus Menschenkindern sind wir schon der Gnade Kinder worden; dieß ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden. Ja, Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg daneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschenket; durch solches ist die Sünde schlecht ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns stets widerstunden, weil Jesus Christus alle Noth sammt ihnen überwunden? Nun ist das Heil gefunden!

7. Herr! laß uns nun, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach dei-

deinem Reich im Glauben eifrig ringen. Laß uns durch wahre Reu' und Buß', auch täglich mit dir sterben, weil doch der alte Adam muß mit seiner Lust verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und laß kein freches Herz noch Mund sich, ihn zu schmähn, vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, Herr, unser Trost und Freude seyn. Hilf uns der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen. Joh. Rist.

Von der Buße.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

544. Ach, abermal bin ich gefallen, mit Ueberlegung und mit Wahl! tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde, o die Gewohnheit böser Lust; der Hang, den ich zu dir empfinde, wie wüthen sie in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott; von böser Lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den Tod; dir raubt die Sünd' in kurzer Zeit der Erde Glück, die Seligkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich alle Sünde fliehn; rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizte wieder mich die Sünde; wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich, und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß; nun folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich überwunden; ach niemals sonst fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht an dich, und dennoch, dennoch sünd'gte ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen; und dennoch, dennoch sünd'gte ich. Ist ein Vergehn, wie mein Verbrechen? o wie erschreck' ich über mich! Vom Drohen deines Weltgerichts erbebt' ich; doch es wirkte nichts.

8. O tiefverborgne Sündenliebe, wie werd' ich endlich frey von dir! Wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe dich und sie in mir? Gott! mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich ihr widerstehn.

9. Liebt' ich dich nur so, wie ich sollte, so flöh' die Lust zur Sünde mich. Wenn sie mich auch versuchen wollte, geläng es ihr nicht wider dich. Durch deiner Liebe große Kraft wird ihre Macht hinweggeschafft.

10. O pflanze du in meine Seele recht-

rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir. Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als mein Eigenthum, das sey mein Werk, mein Heil, mein Ruhm.

11. Dann werd' ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn; dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater, sey dein Dank. B. Münter.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

545. Ach Gott! ach Gott! wie sehr bin ich an Seel' und Leib verderbet, wie großes Elend ist auf mich von Adam her geerbet! Ich fühle, daß der Schlange List auch meiner Seele schädlich ist. Es wohnt in mir nichts Gutes.

2. Eh' ich die Welt sah, war ich schon vor dir ein Uebertreter. Schon da gebührte mir der Lohn als einem Missethäter. Schon damals war mein Sold der Tod, den das Gesetz den Sündern droht, die ihren Gott verlassen.

3. Du dachtest der Barmherzigkeit, um des Erlösers wegen. Ich ward von aller Schuld befreyt, der Fluch ward mir zum Segen; im Bad der Taufe ward ich rein. O großes Glück, ich war nun dein, ich war gerecht und selig.

4. Du Bundesgott, o könnt' ich doch dir deine Huld erwiedern! Jedoch, ich spür, es wohnet noch die Sünd in meinen Gliedern; di angeborne Sündlichkeit, die mir als ein Gesetz gebeut, nimmt mich mit Macht gefangen.

5. Es ist mein ganzes Herz mit Wust der Laster angefüllet. Es ist ein Quell, aus dem die Lust zu allem Bösen quillet. Ich liebe das, was Gott betrübt, ich hass' und fliehe, was er liebt; die Sünd' ist meine Freude.

6. Nie reget sich in mir der Trieb, des Allerhöchsten Willen, den er in Seel' und Bibel schrieb, pflichtmäßig zu erfüllen. Bey Allem, was mir Gott gebeut, bezeig' ich Widerspenstigkeit im Herzen und im Wandel.

7. Wo du, du Heiligster! mit mir willst in's Gerichte gehen; wie will ich, Sündlicher, vor dir, erscheinen und bestehen? Wer bös' ist, ist vor dir ein Gräul, wer dich nicht achtet, dessen Theil ist nach dem Tod Verderben.

8. Gott, der du meine Thorheit weißt, reiß mich aus meinen Nöthen! Hilf mir durch deinen guten Geist den alten Menschen tödten! Verleihe mir den heil'gen Muth, daß ich mein sündlich Fleisch und Blut durch Buß' an's Kreuz kann schlagen.

9. Du andrer Adam, Jesu Christ, der aller Menschenkinder Erlöser und Versöhner ist, ach! hilf mir armen Sünder. Mein böses Herz verdammet mich; jedoch, mein Glaub' ergreifet dich. Nun sieht Gott nichts, als Jesum. E. Liebich.

546. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Da ist kein Mann, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, voll Bangig-

gigkeit, bis an des Erdreichs Enden der Angst und Pein befreyt zu seyn, würd' ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet. Ach Gott! zürn' nicht, geh' nicht ins G'richt! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Noth und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr hie fort, nur schone dort, und sieh' auf Christi Büßen.

5. Hab', Herr, Geduld, vergiß die Schuld, gieb ein gehorsam Herze; damit ich nicht, wie's sonst geschicht, mein ew'ges Heil verscherze.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, ich will gern Alles leiden; laß mich nur nicht, dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum' verstecket, wenn's trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket;

8. Also Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd' und Tod mich bracht' in Noth, hab' ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib', ob Seel und Leib gleich von einander scheiden; so werd' ich dort bey dir, mein Hort, doch erben ew'ge Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater und Sohn, dem Heil'gen Geist zusammen. Ich zweifle nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig, Amen. I. Göldelius.

Mel. Alle Menschen müssen.

547. Ach wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich sie ganz überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen! Immer noch ereilt sie mich, und versucht mich wider dich.

2. Längst hab ich mir's vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weihn. Redlich schwur ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn. Allen Vortheil, alle Freuden, die von ihm mich wieder scheiden, will ich mit Verachtung fliehn, denn von Herzen lieb' ich ihn.

3. Gott, du sahst es, wie ich's meinte, wie ich alle Missethat, tief gebeugt vor dir beweinte, und dich um Vergebung bat; welch ein ernstliches Bestreben, meinem Vorsatz treu zu leben, von dem Tag an immerdar meiner Buße Wirkung war.

4. Wissentliche Lust zur Sünde hat mich auch nicht mehr bethört. Ernstlich hass' ich sie, und finde täglich diesen Haß vermehrt; habe täglich mein Gewissen zu bewahren mich beflissen; hab' auch nicht, so viel ich weiß, mich versündiget mit Fleiß.

5. Aber ach! wie oft empöret sich die Leidenschaft in mir, überraschet mich, und störet meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh' ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

6. Weh' mir, daß ich wider Willen, ja mit tödtendem Verdruß, das Gesetz der Sünd' erfüllen, und so oft noch fehlen muß! Ach! wer wird mich

mich ganz vom Bösen, von des Todes Macht erlösen? Ich Elender, wer befreyt mich ganz von der Sündlichkeit?

7. Du verzeihst mir die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Vorsatz straffst du nur. Hätt' ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie wieder freun.

8. Stellet mir denn hier auf Erden Lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch schwach: o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich stets von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

9. Wenn ich wanke, laß mich's merken; laß mich streben fest zu stehn! Eile mich, dein Kind, zu stärken; lehre mich selbst fester gehn! Warne mich, sey mein Begleiter! Täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

Mel. O Gott, du frommer.

548. An dir allein, o Gott, an dir hab' ich gesündigt. Du selbst siehst meine Schuld, die mir den Fluch verkündigt. Ich habe übel oft, ja oft vor dir gethan. Doch siehe mitleidsvoll auch meinen Jammer an!

2. Dir ist mein Flehn, o Gott, mein Seufzen nicht verborgen. Ach, Gott, mein Gott! wie lang', wie lange soll ich sorgen? Wie lang' verbirgest du dein Angesicht vor mir? Ach, meine Thränen sind, Allwissender! vor dir.

3. Ach, Herr, Herr! handle nicht mit mir nach meinen Sünden! Ich suche dich mit Schmerz, laß mich dein Antlitz finden. Vergilt mir nicht sogleich nach meiner Sündenschuld. Du bist ja, Gott, ein Gott der Langmuth und Geduld.

4. Früh' wollest du mich, Herr, mit deiner Gnad erfüllen. Erfreu' mein traurig Herz um deines Namens willen! Du bist der Menschen Trost, und voll Barmherzigkeit, ein Vater, der uns liebt, ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen guten Weg mich wieder freudig wallen, und lehr' mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen. Lehr' mich durch deinen Geist dein groß und heilig Recht. Du bist der Herr, mein Gott, und ich, ich bin dein Knecht.

6. Ach! eile du zu mir, mein Schutz, mir beyzustehen! Doch er erhört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen. Er nimmt, voll Lieb' und Treu', sich meiner Seele an, und führt und leitet mich nach Wunsch auf ebner Bahn.

Mel. Jesu, meine Freude.

549. Zärtlichster Erbarmer, merk' auf, wie ein Armer dir sein Elend klagt! Laß den Trost genießen, den stets sein Gewissen heftig schreckt und nagt. Angst und Schmerz durchwühlt mein Herz, zitternd fall' ich vor dir nieder, tröst', o tröst' mich wieder.

2. Mich hat Satans Tücke um mein großes Glücke, um dein Bild gebracht. Die geerbte Sünde hat aus deinem Kinde einen Gräul ge=

gemacht. Adams Fall wirkt überall'; bös' ist', was ich denk' und dichte, will, red' und verrichte.

3. Dir mein Herz zu geben, fromm vor dir zu leben, das gebietest du. Dich nie zu betrüben, eifrigst dich zu lieben, das gehört mir zu. Wär' es mir auch nie von dir im Gesetze vorgeschrieben, müßt ich dich doch lieben.

4. Du hast Fluch und Segen, unsrer Härte wegen, Herr, uns vorgelegt. Weder Ernst noch Güte, weder Drohn noch Bitte hat mein Herz bewegt. Meine Pflicht bedacht' ich nicht; denke nicht an mein Verbrechen, es im Grimm zu rächen!

5. Laß mich Gnade finden, wirf den Gräul der Sünden hinter dich zurück. Gieb vom Richterthrone dem verlornen Sohne einen Vaterblick. Jesus hat, an meiner Statt, aller Sünden Straf' empfunden; denk' an Jesu Wunden.

6. Hilf mir deinen Willen künftig treu erfüllen; Vater, leite mich. Ich gelob' und schwöre, ich wünsch' und begehre nur ein Gut, nur dich. Dein Gebot, Herr Zebaoth, soll mir stets vor Augen schweben. Hilf mir heilig leben. E. Liebich.

550. Ach Herr! mich armen Sünder straf' nicht in deinem Zorn! Ach Gott! verfahr' gelinder, laß mich nicht seyn verlor'n. Mir wollest du vergeben die Sünden, gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Straf' und Pein.

2. Heil du mich von den Sünden, denn ich bin krank und schwach; mein Herz laß Ruhe finden, es seufzt erschrocken: Ach! der Seele ist sehr bange, es zittert mein Gebein. Ach Herr, Herr, wie so lange! Soll ich mich dein nicht freun?

3. Herr, tröste mein Gemüthe, rett' meine Seel', o Gott. Ich trau auf deine Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist Alles stille, da denkt man nicht an dich; wer will dort in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin vom Seufzen müde, mir fehlen Kraft und Macht; ach, mich erquickt kein Friede bey Tage und bey Nacht; mein Lager netzen Thränen, es schwindet die Gestalt; vor Trauern und vor Sehnen werd' vor der Zeit ich alt.

5. Weicht, all' ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon, der Herr ist mein Erretter, in Christo seinem Sohn; er merket auf mein Beten. Zu Schanden werden All', die mir zu nahe treten, ja! plötzlich ist ihr Fall.

6. Drum zu des Himmels Throne bringt jetzo Preis und Ruhm, dir, Vater! dir, dem Sohne! dir Geist! dein Eigenthum. In meinem Herzen mehre des Glaubens Freudigkeit, und mir dereinst beschere die ew'ge Seligkeit.

Mel. Zion klagt mit Angst.

551. Ach! was hab' ich angerichtet? Ach! was hab' ich doch gethan? Wer ist? der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an; ich bin selber wider mich, weil ich sogar freventlich mich mit Lastern oft beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit Zittern sagen,

sagen, daß ich sey ein Sündenknecht, jetzt schon fühl ich deine Plagen; aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut, hat dich, als das höchste Gut, oft beleidigt, oft verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Sonsten hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast; jetzo, da mich solche reuet, hab' ich weder Ruh' noch Rast. Ach, was mich vorhin ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, was jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr' bin ich gelaufen den verhaßten Irrthumsweg, u. mit dem verruchten Haufen abgewichen von dem Steg, der uns hin zum Himmel führt. Nie, ach! nie hab' ich verspürt eine Reue meiner Sünden; wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott! ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh' unter mich. Wie hat's können, Herr! geschehen, daß ich hab' verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzürnter Donnerstimm, möcht' in tausend Trümmern schlagen, ja zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, die von Sünden hergerührt; diese Zeit, da ich gesuchet, was mir Höllenangst gebiert; was mir Gottes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit. Ewig fluch ich jenen Stunden, da ich Sündenlust empfunden.

7. O! wie bist du, Sünde, Sünde, eine Last, so felsenschwer! o daß ich mich unrein finde, wie kränkt mich doch dieß so sehr! Gott, dein Zorn hat mich geschreckt, ach! wer ist, der mich bedeckt! Keine Kreatur kann rathen meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Händen, du allein hilfst aus der Noth; du kannst meinen Kummer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir, niemand kann sonst helfen mir. Du kannst gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel' und Glieder, sprich du sie in Gnaden los. Flehend fall' ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärk' mich, den die Angst geschwächt, und laß Gnade gehn für Recht; willst du ins Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mich und dich, hierdurch laß mich Gnad' erreichen; denn er starb ja auch für mich. Ja, ich glaube festiglich, daß, weil Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, mir die Gnade sey erworben.

11. Du hast uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit, dafür sollen wir dich preisen; denk' an deinen theuern Eid, der den Sündern Trost verspricht. Du willst ihren Tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, mein Flehen sey erhöret, bitt' ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron. Ich bring' ein zerknirschtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, solches hast du nie verachtet,

13. Laß

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße thut. Weil ich leb' auf dieser Erden, will ich, was mein Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht't, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seite stehen, durch des guten Geistes Kraft, werd' ich nie den Weg mehr gehen, der nur mein Verderben schafft. Gott! ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir; dafür will ich deinen Namen ewig preisen. Amen, Amen.

In eigner Melodie.

552. Ach! was soll ich Sünder machen! Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dieß ist meine Zuversicht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich die Sünd' anficht, meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, das bey Christen oft entsteht, hart auch über mich ergeht; soll mich's doch von ihm nicht scheiden. Auf ihn ist mein Herz gericht't. Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts, als nur ein Nebel ist, da wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben. Drum ob's heute noch geschicht: meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Sterb' ich bald, lass' ich die Habe in der Welt voll Eitelkeit, ruhe bis zur vollen Freud', und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Durch ihn werd' ich wieder leben, er wird mich zu rechter Zeit wecken zu der Seligkeit, und sie mir aus Gnaden geben; mich vertreten vor Gericht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

7. Du, o Jesu! sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort; darum magst du einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jesum lass' ich nicht. I. Flittner.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

553. Mein Gott, du bist's, zu dem ich flehe, erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh' noch nicht, als Rächer, mit mir ins Gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! Wie oft gelobt ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd', und jede Lust mit ihr riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorhin, in mir; zum Widerstande viel zu schwach, floh ich sie nicht, ich gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum und sammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Recht sorglos war mein

mein ganzes Herz, betäubt empfand es keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und Alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh'? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz' ich auf dich; du, Freund des Lebens, rette mich.

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut. Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut; noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: Mein Herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre, will ich mein ganzes Leben weihn. Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist. Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn.

10. Ja, ich bin schwach, du woll'st mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn. So steh' ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht!

B. Münter.

Mel. Zion klagt mit Angst.

554. Ach! wie will es endlich werden? Ach! wie will es laufen ab, daß ich stets hang' an der Erden, und so wenig Andacht hab'? Ja, daß ich mit hartem Sinn, ohne Buß' geh immer hin? Jesu! mir mein Herze rühre, mich zur rechten Buße führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ohne Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu! mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt', und gerne wollt'; denn es läßt mein Geist sich lenken zu dem, was er fliehen sollt', und hangt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann! Jesu! hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hat Oberhand, seh' ich, was ich mir erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk' ich kaum, weil ich geb' dem Fleische Raum. Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist! Suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt! Ach komm, weil die Gnadenthür jetzt noch stehet offen dir. Jesu! zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach

6. Ach, mein Herz! bedenk die Schulde, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad' und Hulde hast verworfen und verspott't, und wie du aus seiner Ruh, selbst der Hölle eilest zu. Jesu! mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein Jesu, woll'st mich hören, uud mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr! um deiner Marter willen, willst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu! hier in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden; dieses stärket meinen Muth, dieß erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe. I. Angelus.

555. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrau'n auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an: du bist's, der helfen will und kann.

2. Mein' Sünd ist schwer und übergroß, doch reu't sie mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner gnädig an, der du für mich genug gethan, so werd' ich los der Sünden Last. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Gieb mir, Herr, aus Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, und laß nach deiner Gütigkeit kein Elend mir ihn rauben, daß ich vor Allem liebe dich, und meinen Nächsten gleich als mich. An meinem Ende Hülf mir send', damit behend des Todes Furcht sich von mir wend'.

4. Ehr' sey Gott auf dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte! und Jesu Christo, seinem Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem Heil'gen Geiste, der uns sein' Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, hier in der Zeit, und einstens in der Ewigkeit. D. I. Chiomusus.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

556. Gott! deine Gnad' ist unser Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh'. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Dem dir verschuldeten Geschlecht schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Und, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt.

3. Dank! ewig Dank sey deiner Treue, die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost

und

und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als Alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt zum frohen Muthe das Herz auch in der größten Noth, giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst auf den Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dieß Glück beschieden; denn auch, für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu' verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit Reu' und Demuth such ich dich. Gieb mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das mach' in deiner Furcht mich treu.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

557. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er sein eingebornes Kind für Alle zur Versöhnung giebet, die der Verdammniß schuldig sind. Wer glaubt, der soll von Sünden rein, und jenes Lebens Erbe seyn.

2. Also hat Gott auch mich geliebet, und liebt mich jetzt auch ferner noch. Ob mein Gewissen mich betrübet, o! so erfreut mich dieses doch: Ich habe Christi theures Blut, das macht mein Böses Alles gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenkt mein frommer Gott nicht mehr. Ach! ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laster liebt' ich sehr. Nun Alles ist mir herzlich leid, ich suche bloß Barmherzigkeit.

4. Zwar will Gott ins Gerichte gehen, so bin ich ein verlorner Knecht. Wie könnt' ich doch vor ihm bestehen? An mir ist Alles ungerecht; doch das ist meine Zuversicht: Wer glaubet, der wird nicht gericht't.

5. Gott siehet ja nicht auf die Sünden, ob man derselben viel gethan; viel Schuld soll viel Vergebung finden; nur Reu' und Glauben sieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, soll doch die Gnade mächt'ger seyn.

6. Ach! oftmals ruft mich Welt und Teufel, mich Schwachen, o mein Gott, von dir. Doch bleibt mein Herz ohn' Angst und Zweifel, und spricht: Gott handelt nicht mit mir nach meiner Sünd' und Missethat, weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben, so sterb ich auch, und anders nicht. Mein Jesus wird mir Alles

les geben, was meiner Schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts, doch er allein soll Alles mir in Allem seyn.

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen, so hat mein Geist getrosten Muth, so wird Gott alles Leid versüßen, so wird mein End und Alles gut. Das ist mein Trost und Freudenlicht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

558. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich. Deine Ohren gnädig neig', merk die flehend' Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefe rufe ich: Sünden gehen über mich. Willst du rechten, Herr, mit mir, so besteh' ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefe rufe ich: Will denn niemand hören mich? Ach! so höre, Jesu mein! Du wirst ja mein Helfer seyn.

4. Aus der Tiefe rufe ich, ach! schon lang, erbärmiglich: Kreuz und Leiden halten an; Jesus ist's, der retten kann.

5. Aus der Tiefe rufe ich: Warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr', warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach'.

6. Aus der Tiefe rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart'.

7. Aus der Tiefe rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd' von allen Sünden seyn.

8. Nunmehr hab' ich ausgeruft: Jesus kommt und macht mir Luft. Seele, schwing' dich in die Höh', sage zu der Welt: Ade!

G. C. Schwämmlein.

559. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Flehen; dein gnädigs Ohr neig', Herr, zu mir, für Recht laß Gnad ergehen. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt niemand, als dein Sohn, die Sünde zu vergeben; es hilft doch nicht der Werke Lohn zum ew'gen Heil und Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Drum hoff' ich, Herr! allein auf dich, mit gläubigem Vertrauen, auf deine Gnad verlaß ich mich, die mich läßt Hülfe schauen, wie mirs zusagt dein theures Wort. Das ist mein Trost, o Gott, mein Hort, dein will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen; soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gott's erharre!

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey dir ist viel mehr Gnade. Dein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Du, Jesu! bist der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

6. Ehr' sey Gott Vater allezeit, sammt Christ, dem Eingebornen, und dem Tröster, Heiligen Geist, gar hoch in's Himmels Throne! Wie es im Anfang und auch jetzt

gewesen ist, und bleibest stets, in der und jen'r Welt. Amen. D. M. L.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

560. Du weinest um Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren; zeigst dadurch, dir sey's angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß' erschein', und über meine Sünden wein; so tilgest du, aus lauter Gnad, die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde; zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie sehr hochgeschätzt, wer sie zu seinem Troste setzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, daß sein betrübtes Herz sich freut.

3. Hier muß ich auch, im Thränenthal, vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manche Qual; sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit ihr zu hadern an. Dieß tröstet mich zu aller Frist, daß du, Herr Christ! in Noth auch oft gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein, ich weiß, sie sind gezählet; und ob sie nicht zu zählen seyn, dir dennoch keine fehlet! So oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt. Mir ist bewußt, daß du mir allzeit Hülfe thust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich seyn in deinem Haus, da Freude ist die Fülle; ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud'.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bey dir im Himmelsthrone. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier! für deine Thränen für und für.

561. Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner groß'n Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Missethat; ich erkenn' mein Sünd, und ist mir leid; allein ich dir gesündigt hab', das ist wider mich stetiglich. Das Bös' vor dir mag nicht bestehn! du bleibst gerecht, ob du urtheilest mich.

2. Sieh', Herr, in Sünd' bin ich gebor'n, in Sünd'n empfing mich mein' Mutter; die Wahrheit liebst, thust offenbar'n deiner Weisheit heimlich' Güter. Bespreng' mich, Herr, mit Isopo; rein werd ich, so du wäschest mich, weißer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr! sieh' nicht an die Sünde mein, thu ab all' Ungerechtigkeit; und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht vor dein'm Angesicht, dein'n Heil'gen Geist wend nicht von mir. Die Freud' deines Heils, Herr, zu mir richt', der will'ge Geist enthalt' mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg', die Sünder auch dazu lehren,

ren, daß sie vom bösen falschen Steg' zu dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm mich, Herr, mein's Heils ein Gott, vor dem Urtheil durch's Blut bedeut't. Mein' Zung' verkündig' dein recht's Gebot, schaff', daß mein Mund dein Lob ausbreit'.

5. Kein leiblich Opfer von mir heisch'st, ich hätt' dir das auch gegeben; so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübt und traurig's Herz darneben. Verschmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit. E. Hegewald.

Mel. Ach Herr, mich armen.

562. Erhör, o Herr, mein Bitten, nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstet bin. Von deiner Wahrheit wegen, erhör' jetzt mein Geschrey, und deiner Rechte Segen steh in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn; denn deines Knechts Verbrechen kann nicht vor dir bestehn. Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden vor dir, Herr, rühmen kann.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Hölle ab, will in den Tod mich geben, und legen in das Grab. Mein Geist ist, sammt dem Herzen, voll Pein und Traurigkeit; ich denk in meinen Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an deine Werke, die deine Hand verübt. Zu dir, dem Lebensfürsten, breit' ich die Seelenhand; nach dir pfleg' ich zu dürsten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh' Ohnmacht mich befällt; laß deinen Anblick heilen, was dir an mir mißfällt. Laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verschlingt, der in die tiefe Erden verzweifelnd abwärts sinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hoffnung Stärke auf dich gegründet ist. Sey auf dem Weg mein Leiter, daß ich nicht irr' allhier; o Herr! sey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehässig seyn, die grimmig mich bestreiten. Du bist die Burg allein, drauf ich mein' Hoffnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin; das ist die beste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr', Herr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heißt, daß ich ihn mög erfüllen. Laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten; und wenn die Seele zagt, so hilf mir, Herr, bestreiten das Unglück, das mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg' aller derer Macht, die wider mich sich legen; und der werd' umgebracht, der meine Seel' und Sinnen mit Schrecken ängst't und schwächt, damit er noch werd' innen, ich sey, o Gott! dein Knecht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

563. Erleuchte mich mit deinem Lichte, du allerreinster Jehovah! daß ich mit offnem Angesichte mich meiner Selbster-

erkenntniß nah'. Gieb, daß ich, was an mir die Sünd gestiftet, ohne Trug empfind'.

2. Wie herrlich war ich doch gebauet von meines Schöpfers weiser Hand! er hat mit Lust mich angeschauet; jetzt bin ich voller Sünd und Schand, auf's jämmerlichste zugericht't, ein Gräul vor seinem Angesicht.

3. Ich bin nicht auf dem Weg gewandelt, den mir mein Gott und Herr gezeigt, ich habe wider ihn gehandelt, und bin dazu noch mehr geneigt, zu lassen, was sein Wille ist, zu thun, was seinen Geist entrüst't.

4. Die Neigung ist mir angeboren. Es neigt mich aber auch die Welt, wenn sie mir oft betrognem Thoren mit ihrem Schein doch wohlgefällt, und der Versucher stellet mir auch immer neue Schlingen für.

5. Wenn ich nun hingerissen werde, und wider Gottes Vorschrift thu'; wenn ich, da ich schon Staub und Erde, noch nicht von weitern Sünden ruh'; so häuf' ich mir ja Gottes Zorn, und bleib' in meiner Schuld verlor'n.

6. Was hast du, Sünde, angestiftet? Was hast du doch aus mir gemacht? Wie hast du mich so gar vergiftet? Ach hätt' ich dich niemals vollbracht! Wer stehet mir Elenden bey, und machet mich von Sünden frey!

7. Wie schmerzt mich, daß ich Gott betrübet, von dem ich doch mein Wesen hab; der mich doch je und je geliebet, der mir so manches Gute gab; dem ich auch nicht entgehen kann, fing ich gleich zu entfliehen an.

8. Ich will zu ihm selbst Zuflucht nehmen, sein Herz ist ja erbarmungsvoll. Sein Sohn zeigt sich mit Blutesströmen, zu denen ich mich finden soll; er heißet mich willkommen seyn, und machet mich von Sünden rein.

9. Hier will ich Trost und Hülfe suchen; hier find' ich Heil und Sicherheit. Wer will verdammen und verfluchen? Mein Jesus hat Gerechtigkeit. In der will ich vor Gott bestehn, und frey aus dem Gerichte gehn.

10 Hingegen sey nunmehr euch Sünden von ganzem Herzen abgesagt. Ihr sollt mich nicht auf's neue binden, wenn mich gleich eure Reizung plagt. Seitdem ich eure Schand erkennt, hat alle Lieb' zu euch ein End.

11. Hinfort ist meines Gottes Wille mir als die Richtschnur vorgestellt. Ich eifre, wie ich ihn erfülle, wenn gleich das Fleisch zurücke fällt. Ich weiß, daß sein kraftvoller Geist mir alle Hülf und Beystand leist't.

12. Der wird mich kräftig überzeugen, daß Christus mehr als Satan sey; daß, was die Welt rühmt als ihr eigen, nichts, als nur Schein und Trügerey. Der mir giebt Wachsamkeit und Kraft, durch den wird mir der Sieg verschafft.

13. Der hilft mir auch andächtig beten, wenn mir die Lust nicht Ruhe läßt. Gott wolle meinen Feind zertreten, und mir verleihen, was das Best'; daß ich, von

allem Uebel los, gelang' in seines Reiches Schooß.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

564. Gerechter Gott, ach! strafe nicht die Größe meiner Sünden, laß mich dein gnädig Angesicht in meiner Buße finden! Mein Herze seufzet inniglich: Gott, mein Erbarmer, höre mich!

2. Es kränket mich, und ist mir leid, daß ich so übertreten; drum will ich um Barmherzigkeit in Christo Jesu beten, der alle meine Missethat dir durch sein Blut bezahlet hat.

3. Ach! meinen Jesum lass' ich nicht, ich bleibe bey ihm stehen, du wirst und willst nicht in's Gericht mit deinem Kinde gehen. Durch ihn muß ich gerecht und rein von Sündenschuld und Strafe seyn.

4. So leget sich die Seelennoth, so ruhet das Gewissen. Mein Heiland hat aus Angst und Tod mich durch sein Blut gerissen. Wärs auch dem Teufel noch so leid, so erb' ich doch die Seligkeit.

5. Und weil die Welt im Argen liegt, will ich auch willig scheiden; wenn's mein Gott fügt, bin ich vergnügt, und fahre hin mit Freuden; vielleicht wirds heute noch vollbracht. Drum, Welt und Sünde, gute Nacht!

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

565. Gerechter Gott! ich bin in Sünd' empfangen und geboren, ein ganz verderbtes Menschenkind, und von Natur verloren. Der Sünden Gift hat die Natur sogar verderbt, daß keine Spur des Guten mehr zu finden.

2. Dein Ebenbild, dazu ich war in Adam erst erschaffen, das ist von mir verloren gar, ich kann mich nicht aufraffen. Es ist in mir gar keine Kraft, dadurch was Gutes wird geschafft, das dir, mein Gott, gefalle.

3. Ich kann aus eignen Kräften nicht dich, meinen Gott, erkennen; ich kann dich auch, nach Kindespflicht, nicht meinen Vater nennen. Es fehlet mir die Lieb' hierbei, auch rechte Kindesfurcht und Scheu, sammt herzlichem Vertrauen.

4. Ich bin nicht tüchtig, noch geschickt, Gehorsam dir zu leisten; mein Will' ist durch die Sünd' verrückt, und thut am allermeisten, was deinem Wort zuwider ist; dieweil des Fleisches böse Lüst' dem Guten widerstreben.

5. Ich fühle stets der Sünden Trieb in jedem meiner Glieder; ich thu', was mir und dir nicht lieb, was mir und dir zuwider. Ich armer Mensch, wer will mich doch von diesem schweren Sündenjoch und Leibestod erlösen?

6. Zwar bin ich in der heil'gen Tauf durch deinen Geist erneuet, doch bin ich von dem Sündenlauf noch nicht so gar befreyet. Die bittre Wurzel bringt in mir noch immer böse Frucht herfür, die täglich sich ereignet.

7. Mein Herz ist immer zweifelsvoll, und hat fast kein Vertrauen zu dir, dem es doch glauben soll; macht selbst ihm Angst und Grauen; ist voller Hoffart, Ungeduld, und was dergleichen Sündenschuld sonst mehr darin zu finden.

8. Es

8. Es kommen aus des Herzens Grund viel sündliche Gedanken, so tritt auch öfters Herz und Mund aus des Gehorsams Schranken. Der gift'ge Baum wird nie gestillt, daß nicht viel Böses aus ihm quillt in Lüsten, Worten, Werken.

9. Drum handle doch, mein Gott! ja nicht mit deinem armen Knechte, vor deinem strengen Strafgericht, nach deinem scharfen Rechte. Die Tiefe meines Elends schreyt zur Tiefe deiner Gütigkeit: Gott, sey mir Sünder gnädig!

10. Bin ich befleckt, und ganz verderbt, so ist dein Sohn empfangen ohn' Sünde, die er nie geerbt, auch nimmermehr begangen. Nimm deines Sohns Empfängniß hin, dadurch ich, der ich unrein bin, in ihm werd' rein und heilig.

11. Um seinetwillen schone mein. Laß die verborgnen Sünden des Erbfalls ganz vergessen seyn, und laß mich Gnade finden. Ach, stelle sie ja nicht ans Licht vor dein gerechtes Angesicht, daß sie mich nicht beschämen.

12. Sieh an den eingebornen Sohn, den du mir selbst gegeben zum Mittler und zum Gnadenthron, daß ich in ihm soll leben. Laß das, was an mir ist befleckt, durch seine Unschuld seyn bedeckt, so kann ich dir gefallen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

566. Gerechter Gott! was kann ich sagen? Ich soll und muß verloren seyn; da Millionen Sünden nagen, empfind' ich lauter Höllenpein, und bey den Martern meiner Noth fehlt nichts, als nur der ew'ge Tod.

2. Ich weiß, daß mich dein Geist im Herzen, ach! dazu oft erinnert hat; doch wollt ich mit der Gnade scherzen, damit verwarf ich allen Rath, so, daß ich schändlich von mir stieß, was ehrbar und was christlich hieß.

3. Wie kann ich alle Schulden zählen, die deine Strafe auf mich häuft! Da nun nach meiner armen Seelen der Satan mit Verzweiflung greift; so weiß ich weder aus noch ein, und soll ein Brand der Hölle seyn.

4. Wo lauf' ich hin vor solchen Schmerzen? Wohin? daß Gott erbarm'! wohin? Ach, Herr! es reuet mich von Herzen, daß ich so abgewichen bin. Verschließest du die Gnadenthür, so ist es gänzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein Elend doch erbarmen, barmherz'ger Gott, durch Jesum Christ! durch Jesum Christ, der für mich Armen gemartert und gestorben ist. Er hat für mich genug gethan, nimm sein Verdienst zur Zahlung an.

6. Ihn halt' ich mit den Glaubenshänden, mit ihm verstößest du mich nicht. Der Sünder wird die Gnade schänden, die allen Sündern Trost verspricht, der durch Verzweiflung will vergehn, und nicht mit Jesu kann bestehn.

7. Ja, Gott! du hast mich losgesprochen von dem, was mein Gewissen schreckt, und was ich nun für Schuld verbrochen, ist ganz bezahlet und bedeckt. Trotz, Satan, Trotz! und wirf nur mir noch meine Sünden weiter für.

8. Von nun an, Gott, sey meinem

nem Leben dein Wort zur Richtschnur vorgestellt. Du wirst mir Kraft und Segen geben. Wenn ja das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich von neuem auf und fördre meinen Tugendlauf.

9. Zwar, treuer Gott, wenn du die Sünden hier zeitlich noch bestrafen willt, so laß mich auch den Trost empfinden, der aus des Vaters Liebe quillt. Du bleibst im Kreuze doch mein Freund, der's mit mir niemals böse meint.

10. Gott Lob! so kann ich Ruh' verspüren, so wirst du mich auf rechter Bahn, nach deinem Gnadenrathe, führen, so nimmst du mich mit Ehren an, und krönest mich nach dieser Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit.

Mel. Herr, wie du willst, so.

567. Gott, strafe nicht nach meiner Schuld, ich bin ein großer Sünder. Du bist ja reich an Gnad und Huld, und liebest deine Kinder. So denk' an deinen Vatersinn, ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heiße.

2. Ich weiß vor großem Weh' und Ach fast nicht ein Wort zu sprechen. Mein Herz ist hundert tausendfach beschweret mit Verbrechen. So hab' ich Tod und Höllenqual, noch mehr als hundert tausendmal damit auch wohl verdienet.

3. Mir ist von Grund des Herzens leid, daß ich so mißgehandelt, nicht aber in Gerechtigkeit, vor dir, o Gott! gewandelt. Ich wünschte, daß mein Haupt ein Meer voll Blut und heißer Thränen wär', dieß Alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Christum an mit festen Glaubensarmen; sein Blut hat gnug für mich gethan, so wirst du dich erbarmen. Ich bin ja nur ein Staub vor dir! was wird es seyn, wenn du an mir willst deine Macht beweisen?

5. Ach! Gnade wird für Recht ergehn, der Trost ist mir gegeben; mit Christo muß ich doch bestehn, er ist mein Heil und Leben. Dieß glaub' ich, weils dein Wort verspricht, das kann mich armen Sünder nicht zu Schanden werden lassen.

6. Durch deinen Geist, das bitt' ich dich, erneure mein Gemüthe, daß ich mit ganzem Ernste mich vor Sünden künftig hüte, und treu im Glauben aus der Welt, wie, wo, und wann es dir gefällt, zum Himmel selig fahre.

Mel. Straf' mich nicht in deinem.

568. Strafe nicht, o Heiligster, mich in deinem Grimme. Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten.

2. Wird das Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts als deine Vaterhuld, kann mich glücklich machen. Ach! gedenk' nicht meiner Schuld! Stärke du mich Schwachen. Heile mich,

mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wenn wirst du mich doch erfreun? Wenn mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr' ich dein, und ich hab' in Zähren manche Nacht oft durchgewacht. Eil', Erbarmer, eile, deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich und vom Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele! zage nicht, Gott verstößet Keinen, der ihn fleht mit Zuversicht; er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner theu'r Erlösten; deß will ich mich trösten. C. F. Neander.

Mel. Wo Gott der Herr.

569. Herr, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müss'n. Wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnadenfüßen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Es nimmt die Sünde überhand, du siehest selbst die Schmerzen; die Wunden sind dir wohlbekannt der sehr verkehrten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh', die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sündenwust zu büßen ihre Fleischeslust, nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich, und seufzet frey zu werden, sie wartet, und thut ängstiglich. Der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben find't, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören. Wir flehen, o Gott! für und für, du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, im Irrthum dich betrübet. Gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es Frucht in dem Herzen schafft, die hart sind, wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihrer Sünden Schuld, und wenden sich zu deiner Huld, und und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, die setze dir zum Segen, und schenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Herz und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen. Du bist noch mehr, ihnen nicht Feind, du kannst's nicht böse meinen; drum trauen wir allein auf dich. Ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns im Leben, daß du wirst einst noch größern Lohn den Treugebliebnen geben. Wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns der Hirt wird weiden.

570. Herr, es stehet schlecht um mich, ach! wo bin ich hingerathen? Meine schweren Missethaten wachen auf, und regen sich; ich bin elend, blind und bloß, und die Schulden sind sehr groß.

2. Dein entbranntes Zorngericht drohet mir mit Angst und Schrecken; wo soll ich mich hin verstecken, wenn dein Mund das Urtheil spricht? Mein Verdienst und Heiligkeit ist nur ein beflecktes Kleid.

3. Hier gilt kein gefärbter Schein. Mit dem Munde dich bekennen, und sich einen Christen nennen, doch vertieft in Sünden seyn, giebt vor deinem Angesicht der Bezahlung kein Gewicht.

4. Doch, klagt Höll' und Satan an, will ich dennoch nicht verzagen; meine Schulden, die mich plagen, hat mein Jesus abgethan, und mich, Vater, dir versöhnt, als ihn Hohn und Spott gekrönt.

5. Nimm sein Blut auf Rechnung an, zähle mich, mich armen Sünder, wieder unter deine Kinder, daß ich bey dir erben kann. Jesus, dessen Blut mich wäscht, hat die Handschrift ausgelöscht.

6. Das ist meine Zuversicht, diesen unbewegten Glauben soll mir nicht der Teufel rauben, denn er ist zu Grund gericht't. Hier ist meines Glaubens Gold, Gott und Engel sind mir hold.

7. Herz und Mund sind freudenvoll, diese Schätze zu erheben. Herr, ich glaube, gieb daneben, daß ich lebe, wie ich soll; so besteh ich im Gericht, und mein Herz verdammt mich nicht.

8. Nun ich fürchte mich nicht mehr, ich bin in dem Gnadenstande; reißt, zerreißt ihr Höllenbande! Satans Wüthen gilt nichts mehr; seine Macht wird nun verhöhnt; denn ich bin mit Gott versöhnt. D. V. E. Löscher.

571. Herr! höre, was mein Mund aus innerm Herzensgrund ohn' alle Falschheit spricht. Wend, Herr, dein Angesicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruh't; auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr', ist deine Gnad, o Herr! die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht, ich gar ein böser Knecht. Ich bin in Sünden todt, du bist der fromme Gott, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit seyn meinen Trost und Freud'; laß über meine Schuld dein edle Lieb' und Huld sich reichlich ergießen.

6. Betrachte, was ich bin; wie schnell fahr' ich dahin, zerbrechlich, wie ein Glas, vergänglich, wie ein Gras; ein Wind kann mich fällen.

7. Willst du nichts sehen an, als was ein Mensch gethan, so wird kein

kein Menschenkind, vor Menge seiner Sünd' im Himmel bestehen.

8. Sieh' an, wie Jesus Christ für mich gegeben ist; der hat, was ich nicht kann, erfüllt, und gnug gethan im Leben und im Leiden.

9. Du liebest Reu' und Schmerz; schau her, hier ist mein Herz, das seine Sünd' erkennt, und wie ein Feuer brennt vor Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze, wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und Alles verdorret.

11. Gleich wie auch auf der Haid' ein Hirsch begierig schreyt nach frischem Wasserquell; so ruf' ich laut und hell nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein, gieß Trost und Labsal ein, und sprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh' im Schooß deiner Liebe.

13. Gieb mir getrosten Muth, wenn meine Sündenfluth aufsteiget in die Höh, ersäuf all' Angst und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib' weg den bösen Feind, der mich zu stürzen meint; du bist mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd' ich Odem holen werd', o Herr! so will ich dein, und deines Willens seyn, ihn stets zu vollbringen.

16. Ich will dir dankbar seyn, doch ist mein Können klein; allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen schafft, steht all' mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist, der deinen Kindern weis't den Weg, der dir gefällt; wer den bewahrt und hält, der wird nimmer fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du sollst mir gehen für, du sollst mir schließen auf die Bahn im Tugendlauf; ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort ich werd' ergreifen dort, so will im Engelsheer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobsingen. P. Gerhard.

572. Herr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn. Wollt' ich über See gleich ziehen; stieg' ich in die Gruft hinein; hätt' ich Flügel, gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr, ich hab' nicht recht gethan! darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach! nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Herr, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein'! ach! wein' jetzt um die Wette meiner beyden Augen Bach! O! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach! O! daß aus den Thränenbrunnen käm' ein starker Strom geronnen.

6. Ach! daß doch die strengsten Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach, daß sie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine Beulen, dein für mich vergoßnes Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Gluth. Drum soll nun, die Angst zu stillen, dieser Trost mein Herz erfüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See! Wasche mich von meinen Sünden, mache mich so rein als Schnee! Laß dein'n guten Geist mich treiben, dir allein getreu zu bleiben. Joh. Franke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

573. Herr! dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu, geb ich mich aufs neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein bewohnet und geleitet seyn.

2. Dreyein'ger, nimm von deinem Kinde den theuern Eid der Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde, nun will ich sie von Herzen fliehn; von heut' an mich der Tugend weihn; sieh', dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Ach oft hab ich den Eid gebrochen, den ich so feyerlich dir that; oft hab' ich Besserung versprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun heute kehr ich mich zu dir, ich will mich bessern, hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden; nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, ich entsage euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Versprechen, tief sieht er in mein Herz hinein. Sollt' ich aufs neu' es treulos brechen, so wird es einst mein Rächer seyn. Gewissensangst und ew'ge Pein wird dann des Meineids Strafe seyn.

6. O Gott, regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Willen folgsam sey. Denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne des Tags des Bundes mich erfreun, geschmückt mit jener Siegeskrone werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin, denn dein bin ich.

574. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! sieh' doch, wie mein gebeugter Muth mit Schmerzen ist beladen. Wie sind der Pfeile doch so viel, die im Gewissen, ohne Ziel, mich armen Sünder treffen.

2. Erbarm' dich mein in solcher Last, reiß sie aus meinem Herzen, weil du die Schuld gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen; auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach! fallen mir die Sünden ein, die ich mein' Tag begangen, so fühl ich Kummer, Angst und Pein,

Pein, und bin mit Furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Jedoch dein heilsam Wort verschafft mir wieder Trost, und bringet dem müden Herzen neue Kraft, daß es voll Freuden singet; zumal es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, Herr Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget; doch aber gern durch deinen Tod, Herr Jesu, aus der Sündennoth befreyet werden möchte;

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir es doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab' begangen.

7. Ach Herr! mein Gott! vergieb mir's doch, um deines Namens Willen; in mir woll'st du das schwere Joch der Uebertretung stillen; daß sich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb', in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden; tröst mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dir's gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten. Barth. Ringwald.

Mel. Ach Gott und Herr.

575. Ach zürne nicht, und dein Gericht verschone, Gott, mich Armen! Denn zürnest du, wo find' ich Ruh'? wo Mitleid und Erbarmen?

2. Ich bin so matt; und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem Dräun bebt mein Gebein; du wollest, Gott, mich heilen.

3. Du droheſt mir; wie ist vor dir, Herr! meiner Seele bange! Wie lange soll ich schreckensvoll um Gnade flehn? Wie lange?

4. Ach! deine Huld tilg' alle Schuld der dir verhaßten Sünden! Laß ab zu drohn, durch deinen Sohn laß Gnad und Heil mich finden!

5. Der Qualen Ort erschreckt mich; dort, dort wirst du nicht erhoben. Wer in der Pein kann dein sich freun, dir danken und dich loben?

6. O was für Qual folgt auf die Wahl des Bösen! Welch ein Leiden! Gott! welche Schaam und was für Gram auf ekelvolle Freuden!

7. Wie sorgt mein Herz, durch Furcht und Schmerz gequälet und zerrissen: Es werde Gott vor meiner Noth sein gütig Herz verschließen!

8. Verzweiflung, weich', entfleuch, entfleuch aus meinem bangen Herzen! Er wird verzeihn! Ihn jammert mein, ihn jammert meiner Schmerzen.

9. Er liebet mich, und hat für mich selbst seinen Sohn gegeben; wer an ihn gläubt, und in ihm bleibt, soll nicht vergehn, soll leben.

10. O Heil der Welt, mein Glaube hält dich, und will dich nicht lassen!

lassen! Gott liebet dich; wie kann er mich, den du versöhnt hast, hassen? D. I. A. Cramer.

In eigner Melodie.

576. Höchster Konig, Jesu Christ, der du groß und mächtig bist, der du willst umsonst das Leben allen Auserwählten geben. Brunnquell aller Gütigkeit! führ mich auch zur Himmelsfreud.

2. Frommer Herr, ach höre mich, und erinnre gnädig dich, daß du in die Welt bist kommen, Kreuz und Tod auf dich genommen; daß ich dort an jenem Tag aller Qual entgehen mag.

3. Du hast eher nicht gerast't, bis du mich gefunden hast, bist am Kreuz für mich gestorben, daß du meine Seel erworben. O laß solche Müh und Pein an mir nicht verloren seyn!

4. Rechter Rächer aller Schuld, ich begehre deine Huld; laß Vergebung meiner Sünden mich bey dir aus Gnaden finden, eh' der große Tag einfällt, der zur Rechnung mich bestellt.

5. Ich beseufze meine That, die den Zorn verdienet hat; es erröthen meine Wangen über das, was ich begangen. Ach! ich bitt' in solcher Noth: Schone meiner, treuer Gott!

6. Weil Maria fand die Gnad, da sie thränend Buße that, weil dem Schächer ward gewähret, was sein Mund von dir begehret; setze billig auch noch ich meine Hoffnung fest auf dich.

7. Mein Gebet ist zwar nicht werth, daß ihm solches widerfährt; aber du, mein Hort, verhüte, aus unendlich großer Güte, daß nicht in der Hölle Weh' ich in Ewigkeit vergeh'.

8. Hilf, daß, wo du stellest hin deine Schäflein, ich auch bin! Reiß' mich ferne von den Böcken, die ein strenger Fluch wird schrecken; laß mich zu der Rechten stehn und zur Herrlichkeit eingehn.

9. Wenn du wirst in deinem Grimm, durch des strengen Urtheils Stimm, zu der Hölle Qual und Flammen die verfluchte Schaar verdammen; sprich mir, wie den Frommen, zu: Komm, Gesegneter, auch du!

10. Daß ich in des Himmels Saal, unter deiner Heil'gen Zahl, die du selber ausgesöhnet, und mit Unschuld hast gekrönet, freudenvoll, ohn' einzig Leid, leb' in alle Ewigkeit.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

577. Höchster! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o! so wird mein ganz Gemüthe bis zur tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintan gesetzt, und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein; und die sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit, und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen mach-

machtest du das Herz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach, wie dankt' ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab' ich gesündigt! doch, mein Vater, zürne nicht. Dir hab' ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan; nimm mich noch erbarmend an. Führe mich vom Sündenpfade auf dem sel'gen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! Gieb, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! Mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

578. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr' gelinder, und geh nicht mit mir in's Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner großen Sünd; hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, rc.

3. Hör, ach! erhör mein seufzend Schreyen, du liebevolles Vaterherz; eil, mir die Sünde zu verzeihen, und lindre meiner Seele Schmerz. Erbarme dich, rc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? ach hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, rc.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, außer du. Ach! aber, Vater, Gnade! Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, rc.

6. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! schone, schone; erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, rc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sag, daß der arme Sünder hör': Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, rc.

8. Mein Glaube sagt, ich sey erhöret, um Jesu willen sey ich frey. Da dieser Trost sich bey mir mehret, so will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich. Chr. Titius.

Mel. Durch Adams Fall.

579. Ich, armer Sünder, komm zu dir, mit höchst

höchstbetrübtem Herzen, o Gott! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all', und jeden Fall, wie ich ihn hab' begangen von Jugend auf, mit großem Hauf' darin ich bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden; dennoch hab' ich jetzt lassen mich von Sünden neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit sehr groß bis diese Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu', die täglich neu, für deine Lieb' und Güte, die ich an mir gar reichlich spür', und stets trag' im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr' bisher verschonet, und mich nicht, wie ich oft verschuld't, bald zornig abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen; hast nichts gespart, nach deiner Art, bis ich zu dir gekommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen; hast früh und spat, durch viel Wohlthat, zur Buße mich bewogen; auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, was ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab' ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet; mit Unbedacht dieß ganz veracht't, den Rücken dir gekehret, doch hast du mich so gnädiglich geduld't, und nicht verzehret.

7. Du konntest oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Hölle stürzen, der ich ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu', in Sünden mich verweilet; dennoch giebst du mir Raum und Ruh', hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dieß bey sich bedenkt, in Stücken möcht's zerspringen; die große Sicherheit mich kränkt, will Mark und Bein durchdringen. Kein' Höllenpein so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd' trägt, nährt, und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk, von dir geschaffen; werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hat's bracht der Sünden Macht. Ich muß es frey bekennen! wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße; verwirf den nicht, der zu dir schreyt, und thut rechtschaffne Buße! Dein Angesicht mit Gnaden richt' auf mich betrübten Sünder. Gieb einen Blick, der mich erquick', so wird mein' Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Wohnung aller Liebe. Vergieb die Sünd', heil' meinen Schmerz. Hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hin-

 fahr'

fahr' zur Engelschaar, da nichts, als lauter Freude. I. Heermann.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

580. Ich komm, o treuer Gott! zu dir; ach habe doch Geduld mit mir, dem sehr betrübten Sünder; erbarme dich, und zähle mich, Herr, unter deine Kinder.

2. Zwar bin ich solcher Huld nicht werth, weil mich die Sündenlast beschwert; wer will von diesem Bösen, das täglich kriegt, und oftmals siegt, mich Sünder doch erlösen!

3. Du mußt es thun durch deinen Geist, der uns der Sünden Macht entreißt, und zu dem Guten treibet, der, wenn der Feind es ernstlich meint, ein starker Helfer bleibet.

4. Ach! laß doch dessen Gnadenkraft, die, was dir wohlgefällig, schafft, in unsre Seele dringen; und gieb uns Muth, der Sünden Wuth und Herrschaft zu bezwingen.

5. Durch unsern ganzen Lebenslauf hört ja ihr Sturm nicht völlig auf; drum hilf mir täglich kämpfen. Hilf ihre Macht, so Tag als Nacht, bezwingen, tödten, dämpfen.

6. Ja, mach' du selbst mein Herz bereit, der Sünden Gräu'l und Schädlichkeit, auch Größe zu erkennen; die kleinste kann uns von der Bahn zum Leben gänzlich trennen.

7. Drum, wenn die leichtgesinnte Welt die Sünden nur für Spielwerk hält, so laß mich anders denken; und Seel' und Herz voll Reu' und Schmerz, in Demuth zu dir lenken.

8. Mein Heil! der du der Sünde Macht und Herrschaft unter dich gebracht, hilf meiner Schwachheit ringen, wenn Sünd' und Noth, wenn Höll' und Tod auf Leib und Seele dringen.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

581. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dieß Trostwort allen, die fern von der rechten Bahn noch auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann. Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat Gott in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Seht! hier ist die Gnadenpforte dem, der gläubet, aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! und laß uns zu ihm nahn. Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden. Laß mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun bin ich getrosten Muths. Ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Bluts, sich doch in schneeweiß verklären, weil ich gläubig sprechen kann, Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht, will mich das Gesetz verklagen. Der mich frey und ledig spricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

E. Neumeister.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

582. Ich trete, großer Gott, vor dich, mit Zittern und mit Beben! Was soll ich thun! Ich scheue mich die Augen aufzuheben. Die Herzensangst ist dir bewußt, drum schlag' ich auch an meine Brust: Gott! sey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth; hab' ich sie doch verschlagen, wenn du sie, da ich's nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wich, gingst du mir nach, und suchtest mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab' ich mir verstopft, und wollte dich nicht hören. Oft hast du an mein Herz geklopft, ich sollte mich bekehren. Allein, ich ungerathnes Kind, schlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüsten.

4. Mit Wohlthun hast du mich gelockt, da ich viel Gut's empfangen; inzwischen bleib ich doch verstockt, und an der Sünde hangen. Mir war das Wesen dieser Welt zur Lust des Fleisches vorgestellt. Was fragt' ich nach dem Himmel!

5. Ach! hätt'st du die Gerechtigkeit im Eifer wollen schärfen, so konntest du zu solcher Zeit mich in die Hölle werfen. Und dennoch hattest du Geduld, du wollt'st die Gräuel meiner Schuld im Zorne nicht bestrafen.

6. Mein Herz, es möchte nun davon für deine Huld mir brechen. Es muß sich den verdienten Lohn mit Wehmuth selbst noch sprechen: Werth wär' ich, daß du mich verstieß'st, und mich mit Leib und Seele ließ'st verdammet ewig bleiben.

7. Ach! aber Gott, das thust du nicht, die Gnade steht noch offen, ich soll ein freundlich Angesicht bey meiner Buße hoffen. Es reuet mich, und ist mir leid. Ach! laß mich doch Barmherzigkeit in Christo Jesu finden!

8. Ach! sein Verdienst verwandelt mir den Fluch in einen Segen; er hält dir seine Wunden für, so muß dein Grimm sich legen. Laß gleich die Sünde furchtbar seyn; sein Tod wird dann doch engelrein mich durch den Glauben machen.

9. Dieß glaub' ich; doch muß ich dabey noch große Schwachheit merken; drum, daß der Glaube brünstig sey, so wollest du ihn stärken. Das schwache Rohr, das kleine Licht, verlöschest und zerstörst du nicht, deß ich mich herzlich tröste.

10. Verleihe nur, daß ich mich stets nach deinem Worte halte. Gieb, daß der Eifer des Gebets im Herzen nie erkalte. Bleib' immerfort

fort mit mir vereint, daß ich, als ein geschworner Feind der Sünden, leb' und sterbe.

Mel. Nun freut euch, lieben.

583. Ich will von meiner Missethat zum Herrn mich jetzt bekehren, du wollest mir selbst Hülf' und Rath hierzu, o Gott! bescheeren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn' deines Geistes Licht, blind, taub und todt in Sünden. Verkehrt ist Will', Verstand und Thun; des großen Jammers woll'st du nun, o Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ' mir wohl zu Sinnen, was Böses ist vor dir gethan! Du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Güte! Mein Leben dank' ich deiner Hand mit fröhlichem Gemüthe. Auch gabst du mir mein täglich Brod, und machtest, daß mir keine Noth bis hierher konnte schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt, tief aus der Hölle Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten. Und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus großer Treu' gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genießen? Schenkt' aber ich Gehorsam dir? Das zeuget mein Gewissen; mein Herz, in welchem nichts gesund, das, durch unzähl'ge Sünden wund, bis auf den Tod zerrissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr', und alle schnöde Sachen verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr! mir vor's Gesicht dein unerträglich's Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8. Ach! meine Gräuel allzumal schäm' ich mich zu bekennen; als deren weder Maß noch Zahl; ich weiß sie nicht zu nennen. Doch ihrer keiner ist so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab' ich in Sicherheit ganz unbesorgt geschlafen, und oft gedacht: es ist noch Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort; er hat Geduld als Hirt mit seinen Schaafen.

10. Da mein Gewissen nun erwacht, will mir mein Herz zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn' Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth! ertheil' mir deine Flügel; verbirg mich, o du fernes Meer; stürzt doch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg' und Hügel!

12. Ach nur umsonst; und könnt' ich

ich gleich bis an den Himmel steigen, ja könnt' ich selbst des Todes Reich, mich zu verbergen, neigen; dein Auge dringt durch Alles sich, du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, ich flieh' in deine Wunden, die du, o Heiland, hast allein am Kreuz für mich empfunden, als aller unsrer Sünden Müh' dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch' mich durch deinen Todesschweiß und bittres, hartes Leiden, und laß mich sauber seyn und weiß, durch deiner Unschuld Seiten. Von wegen deiner Kreuzeslast, erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen. Ich weiß, er lenket meinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen. Er weiß, was Fleischeslust und Welt, und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wagen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang vor solcher Plage scheuen, durch deines guten Geistes Drang, den du mir wollst verleihen, daß der von aller Sünden List, und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreyen. I. Angelus.

Mel. Alle Menschen müssen.

584. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle, aus der schweren Sündennoth, kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein gnadenreiches Wort; sey doch jetzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen wie verfluchet in des Irrthums Wahn hinein. Ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß', daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All' mein Dichten, all' mein Trachten heißet unsern Gott verachten. Sündlich leb' ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu' ich wohl.

5. Ja, mein Gott, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach! vergieb mir, was verborgen; strafe nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du, so zerschlagen, hast die Sünd' am Kreuz getragen, ach! so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Will mir auch der Hölle Schrecken, und des Satans Grau-

Grausamkeit oft die höchste Furcht erwecken, und mich führen in den Streit, daß ich fast muß unterliegen; ach! so hilf, Herr Jesu, siegen! O du, meine Zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine Angst und deine Wunden, deine Nägel, Kron' und Grab, und der Schmerz, den du empfunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig's Schwitzen, deine Striemen, Schläg' und Ritzen, deine Marter, Hohn und Stich', o Herr Jesu! trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann; ach! so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein bittrer Tod allein. Dieß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich nagt. Es wird deine Treu' erfüllen, was du selber zugesagt: Daß auf dieser weiten Erde keiner je verloren werde, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd' und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

I. Rist.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

585. Ihr armen Sünder kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf mühselig und beladen! Hier öffnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu' und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an; drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß', und fall' im Glauben ihm zu Fuß', er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dem in der Irre Hülf' gebricht, er sucht es mit Verlangen. Er lässet neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüste gehn, das Eine zu empfangen.

4. Er sucht, der liebste Jesus Christ, das Schäflein, das verloren ist, bis daß er's hat gefunden. So laß dich finden, liebe Seel', und flieh' in Jesu Wundenhöhl', noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu! deine Lieb' ist groß, ich komm mühselig, nackend, bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bis zum Abgrund schier, ach! laß mich wiederkehren zu deinen Schaafen, nimm mich an, und mach' mich frey vom

Fluch

Fluch und Bann, dieß ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, sey du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind' ausgehn, und mich, als Gottes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heiligkeit, Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deiner Wundenhöhle. Bewahre mich vor Sündenwerk', und gieb mir deines Geistes Stärk' an Leib und an der Seele.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben.

586. Liebster Gott! vergieb die Sünde, streich sie durch mit Christi Blut, daß ich wieder Ruhe finde, und ergreife frischen Muth. Jesus hat ja müssen sterben, ach! so laß mich nicht verderben. Was wir durch den Fall verdient, hat er wieder ausgesühnt.

2. Ach! ich habe bald mit Werken, bald mit Worten dich betrübt; doch dieß kann mich wieder stärken, daß dein Sohn mich wieder liebt. Hab' ich, leider! in den Schranken meines Lebens mit Gedanken mich vergriffen hier und dort; o! so tröstet mich dein Wort.

3. Alle Sünder, die nur kommen, hast du ja, o frommer Gott! so gar tröstlich angenommen; also wird mich auch der Tod nicht verschlingen; denn ich gläube, daß ich in der Gnade bleibe, und bey dir versöhnet bin! Christi Tod ist mein Gewinn.

4. Drum so seufz' ich mit Vertrauen: Jesu! nimm dich meiner an! Laß mich gläub'g auf dich bauen, weil mir sonst nichts helfen kann, ohne deine große Güte. Herr, ach stärke mein Gemüthe, daß ich einst zu seiner Zeit bey dir leb' in Ewigkeit.

Mel. Christus, der ist mein.

587. Liebster Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find', der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach' mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht, und hast Vatersitten! o so hab ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten. Denn den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vatertreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen; ach! so laß an dir auch mich Vatersinn erkennen. Denn das wäre viel zu schlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen. Jesus, der genug gethan, starb auch meinetwegen! Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen; ach! du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad' erlangen!

5. Hast

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß mein zuversichtlich Flehn durch die Wolken dringen, und von deines Himmels Höh'n mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich eher nicht, ich hange fest an dir, mein Gott, bis ich Gnad' von dir erlange.

7. Du bist Gott, und heißest gut, weil du Gutthat übest, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Diese Gutthat laß mich auch, Vaterherz! genießen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt; weil ich nach dem Sündentrieb öfters hier gewandelt. Meine Sünden senk hinein in des Heilands Wunden, laß sie ganz vergessen seyn, und auf stets verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen, will Gerechtigkeit auch dann dich zum Zorn entflammen; ach! so denke mit Geduld, daß ich Staub und Erde, daß ich, frey von meiner Schuld, dort einst selig werde. D. H. Müller.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

588. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh' und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denke nach; es folgt darauf eine lange Strafe; und die Noth, ja der Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht unser Herz erleuchten. Wache! sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! laß dich Satans List nicht im Schlafe finden, weil er sonst behende ist, dich in's Netz zu winden; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

6. Wache dann auch über dich, und dein böses Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad' verscherze. Denn es ist voller List, kann sich selber heucheln, und in Hochmuth schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, bete bey dem Wachen, daß der Herr dich wolle frey von dem Allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben. Er verlanget unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon

schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen. Denn er will uns mit Füll' seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum, so laß uns immerdar wachen, flehen, beten; und vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

589. Mein Gott! hier steh' ich vor Gericht, ich bin davor verlesen. Ach ich bin ein so sparsam Licht in meinem Thun gewesen. Du forderst von mir Rechenschaft, und mir vergehet alle Kraft; denn ich kann nicht bestehen.

2. Du hast mir, als ein reicher Mann, viel Güter übergeben, die ich nun nicht berechnen kann, von meinem ganzen Leben; ich bin berüchtiget vor dir, mein eignes Herze saget mir, wie schlecht ich hausgehalten.

3. Was soll ich thun? Wo flieh' ich hin? wenn du mich willst absetzen? Ich kann mich, wo ich immer bin, vor dir nicht sicher schätzen. Und ohne dich mag ich nicht seyn; das wäre mir die größte Pein, von dir verstoßen werden.

4. Ich wage mich, ich will allein zu dir die Zuflucht nehmen, und nicht wie jener Stolze seyn, des Bettelns mich nicht schämen. Ich bitte, Herr, das Gnadenbrod, erbarme dich in meiner Noth, und laß mich Gnade finden.

5. Ich grabe hier in meiner Brust, erkenne meine Sünden. Mein Herze klaget den Verlust mit schrecklichem Empfinden; ich grabe mich hiernächst allein in meines Jesu Wunden ein, wie kannst du mich verdammen!

6. Ach Vater! denke nicht, wie ich so übel hausgehalten! Mein Jesus bürget ja für mich; laß deine Gnade walten. Er ist Bezahler meiner Schuld, drum habe, Herr, mit mir Geduld; ich will mich künftig bessern.

7. Du aber gieb mir deinen Geist, damit ich klüger werde. Wie witzig sind doch allermeist die Kinder dieser Erde! Weil ich ein Kind des Lichtes bin, so laß mich ihren klugen Sinn im Guten nicht beschämen.

8. Ein Kind der Welt nimmt wohl in Acht, was ihm kann Vortheil bringen, und sucht, wo es sich Freunde macht, die willig ihm beyspringen. Ich habe keinen bessern Freund, als dich, der es so treulich meint, laß mich dich stets festhalten.

9. Du schreibst mir größre Schulden ab, als hundert Malter Weizen. Und wenn die Reichen noch so knapp mit Most und Oele geizen; so giebst du mir, was ich bedarf, und handelst niemals mit mir scharf, daß ich nicht darben werde.

10. Und hab' ich mein bescheidnes Theil, das du mir zugemessen; so laß mich auch der Armen Heil zu fördern nicht vergessen. Ein Gott bezahl' es! hat viel Kraft, wenn man mit Geben Wucher schafft, der bis zum Himmel reichet.

11. Hab' ich denn nun in dieser Welt genugsam hausgehalten, so führe

führe mich ins Himmelszelt, dort Größers zu verwalten. Wie lieblich wird die Stimme seyn: Du treuer Knecht! geh' zu mir ein in deines Herren Freude. B. Schmolke.

Mel. Ach Herr und Gott.

590. Mit Schmerz und Gram, mit Furcht und Scham nah ich zu deinem Throne; Herr, blick auf mich, erbarme dich, sey gnädig und verschone!

2. Mein Lebenslauf von Jugend auf, was ist er? Sünd', ach! Sünde. Ich klag' es dir, daß ich in mir nichts, gar nichts Gutes finde.

3. Wo lenkt mein Sinn und Trieb sich hin? Zum Bösen, stets zum Bösen. Wer will mich doch vom schweren Joch der Sinnlichkeit erlösen?

4. Kein Tag entsteht, kein Tag vergeht, wo ich nicht sündlich bliebe; doch deine Treu' wird täglich neu, stets wallt dein Herz vor Liebe.

5. Gönnst du dem Baum noch einen Raum, der arge Früchte bringet! wie kannst du den noch leben sehn, der nach dem Tode ringet?

6. Gott, reich an Huld, wie viel Geduld hast du mit mir getragen! Du ließest nicht dein Strafgericht mich plötzlich niederschlagen.

7. Wie oft riefst du mir lockend zu: Weßwegen willst du sterben? Wer wiederkehrt, und Trost begehrt, den laß ich nicht verderben.

8. Mein treuer Dank soll Lebenslang, Erbarmer, dich erheben. Weil ich forthin im Fleische bin, will ich im Geiste leben.

9. Laß deinen Geist, weil's heute heißt, mein Herz zur Buß' erwecken; mein Glaubensmuth hofft, Christi Blut wird meine Schuld bedecken.

10. Ich trau auf dich, o mache mich von Sünd und Strafe ledig! Verschmäh' den nicht, der gläubig spricht: Gott sey mir Sünder gnädig! E. Liebich.

Mel. Zion klagt mit Angst.

591. Menschenkinder! Tod und Leben stehen selbst in eurer Hand. Gott hat euch die Wahl gegeben, darum macht euch wohl bekannt dieser Sache Zweck und Nutz, denn es dient zu eurem Schutz, wenn ihr euch zum Heil verstehet, wie mit Sündern Gott umgehet.

2. Er legt ihnen Fluch und Segen deutlich zur Betrachtung vor, sie recht ernstlich zu bewegen, daß sie doch das Höllenchor der verdammten Geister fliehn, und sich lediglich bemühn ihrem Segensgott in Allem, wie er's fordert, zu gefallen.

3. Nun ist wohl kein Mensch zu finden, der da spräche: Mir den Fluch! und doch kann man viele Sünden, Laster noch begehn genug. Wer kann nur für diese Wahl, wenn d'rauf folget ew'ge Qual? Nicht genug, daß du willst Segen; wandle auch auf Gottes Wegen.

4. Unterdessen wird die Strafe nicht den Augenblick vollstreckt; oft wird aus dem Sündenschlafe so ein Sünder aufgeweckt. Kehre wieder, stell dich ein! locket Gottes Gnadenschein; warum willst du

du denn so sterben, und in Sünden ganz verderben.

5. Lässet er nun Gottes Güte, Langmuth und Geduld vorbey, ändert nicht sein bös Gemüthe, durch göttlich gewirkte Reu': o so ist es hohe Zeit; sonst folgt größer Herzeleid, weil er Gottes Zorn'ge Flammen trägt als einen Schatz zusammen.

6. Wer legt Sand und Kieselsteine als wie Gold und Silber hin? Und des frechen Sünders Beine halten es doch für Gewinn, wenn sie, als ein schneller Wind, überall vorläufig sind; ja bey solchen Lüsten allen denkt der Sünder nicht an's Fallen.

7. Wäre auch sein Lebensende nahe, das zwar unbewußt, und er schlüge doch die Hände nicht bußfertig an die Brust; ach! so hält Gott bald Gericht, und entzieht sein Angesicht. Solche Bosheit wird gerochen, und der Stab sogleich gebrochen.

8. Ist Gott reich an Huld und Gnade, beut sie noch dem Sünder an, daß als Kind er ohne Schade wieder zu ihm kommen kann; nun so fragt er nichts darnach, wenn zuletzt verdiente Schmach den Verächter ewig plaget, deß Gewissen ewig naget.

9. Das soll uns zur Warnung dienen, nimmermehr verstockt zu seyn. Fängt die Sünde an zu grünen, haue nur getrost darein. Sünde brütet Sünde aus, endlich kommt der Tod heraus. Bete, wache, streite, kämpfe, damit Gott die Sünde dämpfe.

Mel. O Gott, du frommer.

592. Noch schwerer als ein Berg drückt mich die Last der Sünden; wo soll, gerechter Gott, wo soll ich Hülfe finden? Mein innrer Zeuge straft; mich schrecket dein Gericht, wenn wie auf Sinai, dein Wort im Donner spricht.

2. Oft zwar gelobt' ich dir den Taufbund zu erneuen, der Weltlust zu entfliehn, mich nur in dir zu freuen; doch bald zog Fleisch und Blut und ein verblendend Glück mich, mitten im Entschluß, von deinem Dienst zurück.

3. Wie lau war mein Gebet, wie zuchtlos mein Gemüthe! Wie wenig dankt' ich dir für deine Vatergüte! Wie sehr hab' ich mein Herz mit Eitelkeit beschwert, und was ich meiden soll, zu meinem Fluch begehrt!

4. Gebeuget steh' ich hier. Darfs ein Unheil'ger wagen, zu deinem Richterstuhl die Augen aufzuschlagen? Verstoß mich nicht, verbirg dein Antlitz nicht von mir! Denn kein Lebendiger ist ja gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott, auf dich. Du willst die Sünder hören, die mit zerschlagnem Geist sich fromm zu dir bekehren. Du siehst den Heiland an, der zur Versöhnung starb, und der auf Golgatha ihr Seelenheil erwarb.

6. Nun kann ich, welch ein Trost! von dir Erbarmung hoffen. Mir steht in deiner Huld der ganze Himmel offen. Von oben leuchtet mir das wahre Glaubenslicht, du bist mein Schild, mein Schirm, und meine Zuversicht.

7. Herr!

7. Herr! lehre du mich selbst in dem Gesetze wandeln. Laß mich in deiner Furcht nach Pflicht und Wahrheit handeln. O schaffe du in mir des Herzens Reinigkeit, und lenke meinen Schritt vom Weg der Sicherheit.

8. Erlös', Allgütiger! mein Leben vom Verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht den Tod des Sünders sterben; mit Gnade krönst du ihn, und dort vor deinem Thron empfängt lobsingend er einst den verheißnen Lohn.

In eigner Melodie.

593. Nimm von uns, Herre Gott! all' unsre Sünd' und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarme dich :,: :,: deines Volks, Gott Vater! Schöpfer aller Ding'! hilf uns, und sey uns gnädig!

3. Erbarme dich :,: :,: unsrer Bitt', o Christe, der Welt Heiland! bitt' für uns, und sey uns gnädig!

4. Erbarme dich :,: :,: deines Volks, heil'ger Geist, du einiger Tröster! erleucht' uns, und sey uns gnädig!

5. So wahr' ich lebe, spricht Gott, der Herr: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Halleluja!

In bekannter Melodie.

594. Nimm von uns, lieber Herr! all' unsre Sünd' und Missethat, auf daß wir mögen mit reinem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

2. Erbarm' dich :,: :,: Herre, deines Volks, das du mit deinem Blut erlöset hast! Christe! ach zürne nicht mit uns ewig.

3. Erhöre, erhöre, lieber Herr, unser Gebet! Christe, Erlöser! wir bitten deinen und unsern Vater.

4. So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

595. Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines einz'gen Sünders Tod; drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem! der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben! nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: Wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben

ohn Reu', im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich stets auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie glücklich bin ich dann schon hier; wie selig einst, mein Gott, bey dir! Dietrich.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

596. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünde sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen; das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, was ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mir's? Kann auch die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden!

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten, daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze.

597. Freund meiner Seele, Gottes Sohn, ich komm zu dir, dem Gnadenthron, ach laß mich Gnade finden! vergieb, weil du mein Heiland bist, mir alle meine Sünden.

2. Mit Schmerz, Erlöser, klag' ich's dir, es wohnt und reget sich in mir das Fleisch und sein Geschäfte; gieb mir zu seiner Kreuzigung aus deinen Wunden Kräfte.

3. Jetzt wachet mein Gewissen auf, betrübt seh' ich's, mein Lebenslauf war sündlich, sträflich, schändlich. Doch, Heiland, dein Erbarmen ist, wie dein Verdienst, unendlich.

4. Das heil'ge Blut, das von dir floß, ist segnend; seine Kraft ist groß, es macht uns rein von Sünden. Ach! laß mich seine heil'ge Kraft auch jetzt u. stets empfinden.

5. Du hast nach Schmerz, und Schmach und Noth, den Tod, den schweren Kreuzestod, für meine Schuld gelitten; nun kann um Schenkung aller Schuld ich zuversichtlich bitten.

6. Mit treuem Glauben bitt' ich dich, erschein' im Heiligen für mich, du ew'ger Hoherpriester! Sey Mittler zwischen Gott und mir, durchstreich' mein Schuldregister.

7. Gieb, Heiland, daß ich allezeit, bis an das Thor der Ewigkeit, vor deinen Augen walle. Wie froh, wie glücklich werd' ich seyn, wenn ich dir wohlgefalle. E. Liebich.

Mel. Ach Gott und Herr.

598. O großer Gott! hör' meine Noth, ich will jetzt vor dich treten. Entbrich dich nicht, was jetzo spricht mein Herz in seinem Beten.

2. Erzürne dich nicht über mich, von wegen meiner Sünden! Ich ruf' dich an, so gut ich kann; laß du mich Gnade finden.

3. Mein Herz ist zwar fast ganz und gar vom Guten abgewichen; kein Augenblick ist ohne Tück' und Bösesthun verstrichen.

4. Mein Lebenslauf von Jugend auf ist voller Lasterflecken. Doch Christi Huld kann meine Schuld mit seiner Unschuld decken.

5. Derselbe hat die Missethat, darin ich war verdorben, durch seinen Tod bezahlt, o Gott! als er für mich gestorben.

6. Den stell' ich dir zum Bürgen für, der mag für mich bezahlen. Sein heilig Blut macht Alles gut durch seine Purpurstrahlen.

7. Darum vergieb aus großer Lieb', was ich an dir verbrochen. Du hast mir schon in deinem Sohn Heil, Gnad' und Trost versprochen.

8. Dran halt' ich mich, und bitte dich: Herr, heile meinen Schaden! der Sünden Last erdrückt mich fast, damit ich bin beladen.

9. Lös' auf das Band mit deiner Hand, und stärke meine Glieder. Ach, wirf doch nicht das Glaubenslicht in deinem Zorn darnieder.

10. Es ist mir leid, daß Sinnlichkeit mich hat von dir getrennet. Doch will ich nun auch Buße thun, die Gluth ist schon entbrennet.

11. Hilf nur in mir auch für und für die Funken unterhalten, und laß die Gluth, die solches thut, aus Schwachheit nie erkalten.

12. Ach! steh' mir bey, gieb und verleih' das Wollen und Vollbringen; so wird mein Mund, von Herzensgrund, ein ewig Danklied singen.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

599. O Herr! mein Gott, ich hab' zwar dich durch mich erzürnen können; wie ich versöhne dich durch mich, kann ich mir nicht aussinnen. Doch tröstet mich: Dein liebes Kind, an dem man nichts Sündhaftes find't, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat aus großer Lieb', an sich mein Fleisch und Blut genommen, daß

daß er mich mache recht gesund, der ich durch Sünden bin verwund't, und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn bewegt, dich muß ein Mensch versöhnen; durch sein Kreuz, das er willig trägt, muß er den Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir jetzt immerdar, wie er sich mir mit Freundschaft hat verbunden.

4. Ach! dieß ist meine Zuversicht, dieß ist mein ganz Vertrauen. Willst du, gerechter Gott, mich nicht der Sünden halb anschauen, so siehe mich in Gnaden an, weil dein Sohn gnug für mich gethan und meine Schuld gebüßet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte. Er ist mein Schild und Gnadenthron, nicht straf' aus strengem Rechte. Wenn du sieh'st seine Nägelmal', laß meine Sünden ohne Zahl darin verborgen bleiben.

6. Beschauest du sein Blut so roth, das von ihm ist geflossen; wasch' ab damit der Sünden Koth, weil er's für mich vergossen. Weil dich der Mensch erzürnet hat, so laß dich durch den Sohn zur Gnad' hinwiederum bewegen.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Missethat verschuldet; jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer Gott, die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket; sein' Unschuld aber ist das Kleid, damit sie wird bedecket. Kein Mensch so große Sünde find't, die nicht durch Christi Tod verschwind't, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt durch Hoffart aufgeschwellet, den Christi Niedrigkeit nicht fällt, wenn er sie vor sich stellet? Des Todes Macht so groß ist nicht, der bittre Kreuztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad' und Huld, und aller Menschen Sünden, auf gleiche Waage legen sollt; so würde sich befinden ein solcher großer Unterschied, als zwischen Tagzeit und Nachtzeit, als zwischen Höll' und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher Gott! deß Gnad' nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch sein Unschuld meine Schuld, durch sein' Geduld mein' Ungeduld getilget gänzlich werden.

12. Gieb seine Demuth mir zum Schutz, die mich vor Stolz behüte. Sein sanfter Muth steu'r meinem Trutz, laß mich seyn voller Güte. Er sey mir Alles, was ich darf, so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte. I. Heermann.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

600. O König! dessen Majestät weit über Alles steiget, dem Erd' und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, du bist von aller Ewigkeit der Gott der Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr: Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche bey dir Hülf' und Gnad' o Herr! du hilfst ja gerne! Doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, im Guten so unthätig; so schlag' ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht. Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, sie ängsten mein Gewissen; drum schlag' ich reuig an die Brust, die Schmerz und Angst zerrissen. Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd', doch weil du winkst, so bet' ich mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir deine Kinder im gläubigen Vertrauen sind; der ist's, bey dem ich Ruhe find; sein Herz ist ja gutthätig. Drum fass' ich ihn, und lass' ihn nicht, bis dir dein Herz mitleidig bricht. Gott, sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben. Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Und will es nicht fort, wie es soll, so ruf' ich, wie mein Herz ist voll: Gott, sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade! mir geh' es übel oder gut, gieb, daß mir's nur nicht schade. Kommt dann mein Ende nun heran, so sey mir auf der Tugendbahn, mein Jesu! selbst noch gnädig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sey mir Sünder gnädig.

D. V. E. Löscher.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

601. Wie theuer ist, Herr, deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein ruhiges Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Jesu Blut im Glauben faßt.

2. Wie? willst du dadurch sicher werden, o Sünder, daß Gott gnädig ist? Wie bald verschwind'st du von der Erden, da du nur Staub und Erde bist? Die Gnad' ist groß; doch Sicherheit versäumt auch leicht die Gnadenzeit.

3. Die Gnad' ist groß, frey, unverdienet; die Ordnung aber auch gerecht. Wer ohne diese sich erkühnet, der Gnade, als ein Sündenknecht, sich anzumaßen, der veracht't die Gnade, die ihm zugedacht.

4. Wie kann Gott dem die Schuld erlassen, der immer neue Schulden macht? Kann man ein Herz zu Jesu fassen, wenn man ihn noch so wenig acht't, daß man die Sünde liebt und übt, dafür er sich zum Opfer giebt?

5. Kann man sich wohl mit Gott versöhnen, und doch mit ihm in Feindschaft stehn? Das heißt Gott spotten, Gott verhöhnen. Wie soll dir's Sünder, nun ergehn, wenn du die Sünden nicht ver=

verfluchst, und gleichwohl Gottes Gnade suchst?

6. Soll diese Gnade dazu dienen, daß man nur sicher sünd'gen kann? Geht Jesu theueres Versühnen auch rohe, sichre Sünder an; so müßt er durch sein Kreuz und Pein ein Sündendiener worden seyn.

7. Soll uns die Gnade schlimmer machen, die doch auf unsre Beßrung zielt? Nein, laßt uns beten, flehen, wachen, und eifrig thun, was Gott befiehlt! Gott, der die Sünden uns vergiebt, verdient, daß man ihn fürcht't und liebt.

8. Dem, der die Sünden uns vergeben, dem, der sie selbst für uns gebüßt; dem müssen wir zu Ehren leben, bis unser Leben selbst sich schließt. Gott macht durch Christum mich gerecht; drum bin ich sein und Christi Knecht.

9. Wohl mir, nun bin ich erst im Stande zu leben, wie es Gott gefällt. Nun sind der Sünden schwere Bande, die andre noch gefangen hält, mir abgenommen u. entzwey; nun leb ich Gott gerecht und frey.

10. Nun thu' ich Gott beliebte Werke, im Herrn hab' ich Gerechtigkeit; in ihm hab' ich auch Kraft und Stärke, zu thun, was mir sein Wort gebeut. Die Liebe Christi dringet mich; drum leb' ich ihm, ihm sterbe ich.

11. Laß mich zu deiner Ehre leben, Herr, der du Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß mich in dir von Sünden rein, und durch dich fromm und heilig seyn.

In eigner Melodie.

602. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

(2. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.)

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

603. Gerechter Gott, wir liegen hier vor deinem Richterthrone; als Sünder liegen wir vor dir, und seufzen: Vater, schone! Gott, reich an Langmuth und Geduld, du forderst Buße für die Schuld; wir bitten: Gieb uns Buße.

2. Wir können durch uns selber nicht das böse Herz ergründen; sprich uns zum Heil: Es werde Licht! zeig uns den Gräul der Sünden. Herr, lehr' uns, daß du heilig bist, und daß der ewig strafbar ist, der täglich vor dir sündigt.

3. Zerschlag' des Sünders hartes Herz mit des Gesetzes Hammer; erfüll' den Geist mit Reu' und Schmerz, mit Traurigkeit und Jammer. Gieb, daß uns Schrecken überfällt, weil wir den Vater, der der Welt den Sohn gab, oft betrüben.

4. Uns stehn, in unsrer großen Noth, bloß Jesu Wunden offen; sein Leiden und Versöhnungstod läßt uns Erbarmung hoffen; zieh' uns zum Sündenbüßer hin, gieb, daß wir jetzt und stets an ihn, den treuen Heiland, glauben.

5. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! Laß deine Lieb' uns dringen, daß, was vor Gott gefällig ist, mit

mit Freuden zu vollbringen; schenk uns aus deinen Wunden Kraft, so heilig und so tugendhaft, wie Christen ziemt, zu wandeln. E. Liebich.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

604. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will', daß er in Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd', hier findest du Trost, Heil und Gnad, die dein Gott dir verheißen hat, und zwar durch einen theuern Eid. O selig, dem die Sünd' ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk' nicht: Zur Beßrung ist's noch Zeit! Ich will erst fröhlich seyn auf Erd', und wenn ich Lebens müde werd', alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's: Gott ist zwar stets bereit den Sündern mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott, und zwar durch Christi bittern Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich, eh' morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut' ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt; so du nun stirbest ohne Buß', dein Leib und Seel verderben muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu' den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut' und jederzeit zu meinem Ende sey bereit.

I. Heermann.

In eigner Melodie.

605. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott! verschone. Ach! laß mich nicht seyn verlor'n, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd' dich entzünd't, lösch ab in dem Lamme deines Zornes Flamme.

2. Zeig' mir deine Vaterhuld, stärk' mit Trost mich Schwachen! Ach Herr! hab' mit mir Geduld, laß mich nicht verzagen! Heil' die Seel' mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend' ab allen Schaden.

3. Herr! wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, großer Gott, Lob sage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Sünde, weich! Hölle, fleuch! was mich sonst gekränket, hat mir Gott geschenket.

*) 5. Ach! sieh' mein' Gebeine an, wie sie all' erstarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verschmacht', Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

6. Ach! ich bin so müd' und matt von

von den schweren Klagen, mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang' meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

7. Vater! dir sey ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis', der allzeit zu loben. Heil'ger Geist! sey gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret. I. G. Albinus.

Mel. Zion klagt mit Angst.

606. Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt. Große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spür'; wenn Verzweiflung allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott! dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab', nichts von allen meinen Sorgen, Alles, Herr! ist deine Gab'. Was ich Gutes find' an mir, das hab' ich allein von dir; auch giebst du, nach Wohlgefallen selbst den Glauben mir und allen.

3. O mein Gott! vor den ich trete, hör' in meiner großen Noth, wie ich selbst so sehnlich bete: Laß mich werden nicht zu Spott! Mach' zunicht' des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk', daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu! du Brunn aller Gnaden, der du keinen von dir stöß'st, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst'st! Sollt' ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn; wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir selbst überwinden, hilf, so oft ich muß in Streit, daß mein Glaub' sich täglich mehrt. Gieb mir deines Geistes Schwert, womit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geist in's Himmels Throne! gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne! der Betrübten Trost und Freud'! der du in mir angezünd't, was vom Glauben ich noch find'; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab' erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Vatersinn! und das gute Werk vollende, leite mich zu dir nur hin. Lös' die Zweifel mir hier auf, daß ich, nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit! außer dir ist kein Erretter; tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh' du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gieb, daß ich den harten Streit auszustehen sey bereit; und so oft ich noch muß kämpfen, hilf du mir die Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine

deine Hand, daß mir die Sünde und die Angst vorüber geht. Wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab' ein solch Herz gefället, das auf dich die Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf' im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel' ergeben. Gott, mein Gott! verzieh doch nicht. Eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey; laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Noth und Plage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit't: ich will's auch hernach erweisen, und verklärt dich ewig preisen. I. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

607. Vater, ach! laß Trost erscheinen! siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? Wie es mit Manasse spricht? Wie es schlägt an seine Brust? Wie die eitle Sündenlust wird aus Reue ganz verfluchet? Wie es weinend Gnade suchet?

2. Hast du, Vater, nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? Da mich nun die Schuld betrübet, komm ich in der Gnadenzeit, bringe hier vor deinen Thron, was am Kreuz dein lieber Sohn, auch für mich, da er gelitten, mir zum Heile hat erstritten.

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit. So ich eigenmächtig nähme Zuflucht zu der Sinnlichkeit, deckt sie doch das Böse nicht. So du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läss'st ergehen, wer ist rein? wer kann bestehen?

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und willst nicht der Sünder Tod; du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot; wo, aus höchst verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe lassen finden freventlich in vielen Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du, mein Gott und treuer Hirt; welches irrend auf und nieder sonst dem Wolf zum Raube wird. Schließ' mich in die Wunden ein, wo ich stets kann sicher seyn; denn hier muß der Satan weichen, und kann mich nicht mehr erreichen.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, habe schon zu lang geharrt, und, durch Sündenlust betrogen, meine Besserung gespart; jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu' und Glauben mit. Herr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden. Bened. Praetorius.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

608. Vater! laß dein Herze brechen, da mein Herz im Leibe bricht, und vor Angst nicht mehr kann sprechen, als was dort der Zöllner spricht: Sey mir armen Sünder gnädig! mache mich von Sünden ledig.

2. Jesu, du bist es alleine, der den Vater beugen kann. Deine Wunden sind auch meine; ach! ich halt' mit Beten an, bis die Worte sich erheben: Deine Sünden sind vergeben.

3. Heil'=

3. Heil'ger Geist, sprich meiner Seele deine süße Tröstung ein; lasse doch dein Gnadenöle meinen Wunden heilsam seyn! Laß dein Seufzen mich vertreten, und bey Gott erhörlich beten.

4. Vater, Sohn und Geist, erhöre, heilige Dreyeinigkeit! Es ist deines Namens Ehre; ach so mache mich bereit, wenn ich auf die Kniee falle, daß ein gnädigs Amen schalle. B. Schmolke.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

609. Weg, mein Herz! mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst; bleib' in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du nicht von Sünden frey; o! so ist Gott fromm und treu. Hast du Straf' und Tod verdienet: sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, durch das Sündengift verderbt, das von Adam nach dem Falle dir ist leider angeerbt; aber kehrst du dich zu Gott, besserst dich; so hat's nicht Noth. Sey getrost! Gott wird dein Flehen und dein Bitten nicht verschmähen.

3. Er hat stets ein Herz voll Liebe, das uns nicht zu schaden denkt; das sich durch die reinsten Triebe des Erbarmers zu uns lenkt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn; unser Unglück bringt ihm Schmerzen, unser Tod geht ihm zu Herzen.

4. So wahr, spricht er, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus der Sündennoth. Ja, er freut sich, wenn er hört, daß ein Sünder wiederkehrt; will nicht, daß von seiner Heerde nur ein Schaaf verloren werde.

5. Kein Hirt kann so eifrig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft. Solltest du sein Herz nur sehen, wie sich Lieb' und Sorgfalt häuft, wie es vor Verlangen brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen: würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seyn; sondern auch die ihm genommen, durch der Sünde Schmeicheley'n. Denn sein väterlich Bemüh'n suchet sich zurück zu zieh'n; ja sein Rufen, Sorgen, Wachen will die Sünder selig machen.

7. Darum bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß; ruft und bringet uns zusammen in des Himmels weiten Schooß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn von des Satans Reich und Rachen, wird im Himmel Freude machen.

8. Selbst der Engel Heer dort oben, das Gott jetzt und ewig ehrt, jauchzt mit Danken und mit Loben, wenn ein Sünder sich bekehrt. Gott bedecket und vergißt Alles, was verbrochen ist; Alles, Alles wird vergraben, wenn wir je gesündigt haben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fließen; gegen Gott ist Alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh' und sey zufrieden,

den, Seele! die du traurig bist; was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu sagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Könnt'st du tausend Welten finden, von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht't; wär' es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnade, hier auf Erden, dadurch könnt' erlöschet werden.

12. Mein Gott! öffne mir die Pforten solcher Gnad' und Gütigkeit, laß mich allzeit, aller Orten, schmecken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum empfang' und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe. P. Gerhard.

Au einem öffentlichen Bußtage.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

610. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr! von großer Güt' und Treu', und fühlen leider! im Gewissen, wie reif zur Strafe jeder sey. Das Maaß der Sünden ist erfüllt; ach weh' uns! wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir alle Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die Wege des Verderbens gehn, die würdig, daß uns Pest und Schwerdt und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort ist in ihm Ja und Amen, dein Eidschwur zeigt sogar davon: Du woll'st den Tod der Sünder nicht; drum geh' mit uns nicht in's Gericht.

4. Wir liegen, Herr, vor dir im Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht. Uns tröstet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach du hast noch ein Vaterherz; drum sieh' doch jetzt auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler selbst tritt in die Mitten; ach! schaue seine Wunden an, die er für unsre Schuld erlitten, wodurch er dir hat g'nug gethan. Laß seinen Tod und seine Pein an uns, Herr, nicht vergeblich seyn.

6. Ach Vater! gieb in deinem Sohne uns Allen nur Barmherzigkeit. Schau gnädig auf uns von dem Throne, und denke doch der alten Zeit, da du den Sündern, die gebeugt, stets neue Gnad' und Huld erzeigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schaafe von deiner Huld verlassen stehn. Samml' uns in deinen Gnadenschooß, und mach' uns aller Plagen los.

8. Laß mich dein nimmermehr vergessen, und Unglück laß vorübergehn. Laß uns das Brod im Frieden essen. Laß keine solche Zeit entstehn, die uns dein Wort so theuer macht, daß unser Herz dabey verschmacht't.

9. Gieb Fried' im Land und im Gewissen, gesunden Sinn, und gute Zeit; laß uns doch deinen Schutz genießen. Beförd're die Gerechtigkeit.

keit. Krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und dein nur seyn mit Leib' und Seel'. Es soll dein Lob zum Himmel dringen; und dein erlöstes Israel wird in den Friedenshütten schreyn: Der Herr soll mein Gott ewig seyn.

Mel. Durch Adams Fall.

611. Wo fliehst du, armer Sünder, hin? Wie ist dir denn zu rathen? Du sprichst: Weil ich beladen bin mit tausend Missethaten, so wird mich doch dieß schwere Joch bis in die Hölle drücken. Sey gutes Muth's, weil tausend Gut's dich soll mit Trost erquicken.

2. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, darf nimmermehr verzagen; er hat auf einen Fels gebaut, den kann kein Sturm zerschlagen. Will Sünd' und Noth, will Höll' und Tod ihn zur Verzweiflung treiben: so steht er fest, denn Jesus läßt ihn ohne Trost nicht bleiben.

3. Wie könnte doch der liebe Gott das übers Herze bringen, daß wir in unsrer Seelennoth so hilflos untergingen? Er ist ja schon, durch seinen Sohn versöhnet mit uns Armen; wenn wir auf den im Glauben sehn, so muß sich Gott erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld, so falle Gott zu Fuße; es folgt gewiß die Gnad' und Huld auf wahre Reu' und Buße. Des Glaubens Kraft, die Alles schafft, weiß Gott in's Herz zu fassen, dasselbe bricht, und kann dich nicht zu Schanden werden lassen.

5. So tröste dich, erlöster Christ! wie groß auch sey dein Schade. Ob gleich die Sünde mächtig ist, je mächt'ger ist die Gnade. Denn Christi Blut macht Alles gut; was er damit erworben, mißt dir Gott zu, als wärest du, wie Christus selbst, gestorben. Sam. Beyer.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

612. Wohin, mein Herz! wohin, daß ich so elend bin? Ich will nach Zion gehen, daselbst vor Gott zu stehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld ist bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: Gott werde so viel Schulden mit nichten vor sich dulden.

3. Jedoch getrost, mein Sinn! wo ging der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott sich bückte? Ist er nicht auch mit Beten zum Tempel hingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh' mit vollem Lauf dem Vater in die Armen; er wird sich dein erbarmen. Er hört an jeder Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der uns mit Trost ergötzt, besprengt mit Christi Blute, den Traurigen zu gute, die sich mit Reu' und Thränen nach der Vergebung sehnen.

6. Dort ist der Gnadenquell; ach! eile, eile schnell, wie sonst die Hirsche dürsten, zu deinem Gnadenfürsten; er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden sind vergeben.

7. Ach! bring' ihm nur ein Herz voll Angst und voller Schmerz; die Opfer sind's vor allen, die ihm allein gefallen. Wenn Geist und Seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der Sünderfreund, der es so treulich meint. Bist du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er suchet, laß dich finden; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon Jesus sich, daß er sein Schäflein, dich, wird auf die Achseln legen, und dich auf guten Wegen zu seiner Heerde bringen; die wird vor Freude singen.

10. Der Tisch ist auch bereit't, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirst schmecken. Er will die Tafel decken, und dir zu Trost und Leben sich selbst zur Nahrung geben.

11. So gehe demnach fort; dein Jesus wartet dort; Sprich: Sey mir Sünder gnädig, mach' mich von Schulden ledig! Und läßt du ab von Sünden, so wirst du Gnade finden. B. Schmolke.

613. Wo soll ich fliehen hin? weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden; wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad'! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd', so viel ihr'r in mir stecket, und mich so heftig schrecket, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein vergoßnes Blut mach' Alles wieder gut; Herr! laß mich Gnade finden, mach' rein mein Herz von Sünden, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst; was ich gesündigt habe, hast du versenkt im Grabe; da woll'st du es verschließen, da wird's auch bleiben müssen

6. Ist meine Bosheit groß, so werd' ich sie doch los, wenn ich dich gläubig fasse, und mich auf dich verlasse; wer sich zu dir nur findet, all' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist Alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen; mit dir kann ich sie schlagen. Dein' Macht darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Tod, der Heil uns schafft, hat solche Stärk' und Kraft, daß in den Liebeswerken wir deine Hülfe merken; wir können hier auf Erden, durch dich, Herr, selig werden.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ' auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög' Alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. I. Heermann.

Von der Rechtfertigung.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

614. Ach! wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch soll aller Pein frey und ewig selig seyn, daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget, durch die Tauf' und Abendmahl, unser Heil im Himmelssaal, der die Herzen zu dir neiget; weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll' und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen fest, weil du keinen nicht verläßt. Weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich; drum lob' ich dich ewiglich.

In bekannter Melodie.

615. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich' Natur und Wesen. Dieß Gift ist auf uns fortgeerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang' die Eva zwang, Gott's Straf' auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang' Eva hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gott's Wort, das sie verachťt, dadurch sie zu uns allen bracht hat den Tod; so war ja Noth, daß Gott beschloß zu geben sein'n lieben Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. So wie wir nun durch fremde Schuld in Adam alle sterben; so hilft uns eine fremde Huld durch Christum vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erste Fluch verkündigt; so hat uns Gott durch Christi Tod versöhnet und entsündigt.

4. So uns denn Gott sein'n Sohn geschenkt, da wir noch Feinde waren, der für uns ist an's Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himmel g'fahren, dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort des Vaters Wort, wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft und ew'ges Wort, das er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihm fest sollen glauben; darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, und wird zuletzt zu Spotte, der solchen Trost bey Menschen sucht, und nicht bey seinem Gotte. Denn wer sich will ein

ein andres Ziel ohn' diesen Tröster stecken, den mag gar bald Satans Gewalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott, und ihm vertraut, wird nimmermehr zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfall hie, hab' ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich nur fest auf Gott verläßt; er hilft den Seinen allen.

8. Ich bitt', o Herr! aus Herzensgrund, du woll'st nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund; so wird mich nicht beschämen mein' Sünd' und Schuld, auf deine Huld' setz ich all' mein Vertrauen; wer sich nur fest auf dich verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Herr! meinen Füßen ist dein Wort ein Licht, ihm folg' ich gerne, ein Licht, das mir den Weg weis't fort, das gleich dem Morgensterne in uns aufgeht, und dann versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist auch uns verheißt, die Hoffnung darauf haben. Laz.. Sprengler.

In eigner Melodie.

616. Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad' und lauter Güte; die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaube schauet Jesum an; der hat für uns genug gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, das konnte man nicht halten; das bracht uns Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch' wollt' nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey: Gott hätt' sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sünd'ge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, die böse Art aus eigner Kraft zu lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd' ohn Maaßen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt; und jedem Fleisch der Sünde Schand' allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet seyn, sonst mußten wir verderben. Drum stellte Gottes Sohn sich ein, als Mensch für uns zu sterben. Das ganze G'setz hat er erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und da es nun erfüllet ist durch den, der es konnt' halten, so lern' und fasse wohl, o Christ, des Glaubens recht' Gestalten; der spricht: Du lieber Herr! bist mein; dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen; wer glaubt an mich, und wird getauft, dem ist die Seligkeit erkauft, daß er nicht werd' verloren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset, sich durch denselben läßt erneu'n,

neu'n, die Sünde flieht und hasset. Mit Gott der Glaub' ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd' durch's G'setz erkannt, schlägt das Gewissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Nur komm' zum Kreuz herzu! denn das Gesetz giebt keine Ruh', mit allen seinen Werken.

10. Die guten Werke kommen her aus einem wahren Glauben; denn das nicht rechter Glauben wär', dem man die Werk' wollt' rauben! Doch macht allein der Glaub' gerecht; die Werke sind alsdann nur ächt, dabey wir Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget! Wenn das geschehen soll zur Freud', setzt Gott kein' gewissen Tage. Er weiß wohl, wenn's am besten ist, er, der die Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, laß dich dadurch nicht schrecken; denn wo er ist am besten mit, will er's oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn; und ob dein Herz spräch' lauter: Nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preis, um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist! der woll' mit Gnad' erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß geheiligt werd' sein Name.

14. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' gescheh', wie in's Himmels Thronen; das täglich' Brod ja heut uns werd'; woll'st unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn; lös' uns vom Uebel! Amen.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

617. Aus Gnaden wird der Mensch gerecht, aus Gnaden nur allein. Der Menschen Thun ist viel zu schlecht, vor Gott gerecht zu seyn.

2. Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erwirbt der Sünder nicht; wer das Gesetz nicht ganz erfüllt, besteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erschuf und liebt, gab gnädig ihr den Sohn; und was er hier und dort uns giebt, ist bloß ein Gnadenlohn.

4. Vertrau' auf deine Werke nicht; wer fordert, wird verdammt. Verdienen ist nicht deine Pflicht, dieß ist des Heilands Amt.

5. Des besten Menschen bestes Werk ist doch nicht gut vor Gott; drum sey mein einzig's Augenmerk der Heiland und sein Tod.

6. Er ist allein des Weges Spur, den Gott hat vorgestellt; deß Theil wird seyn Verderben nur, dem Christus nicht gefällt.

7. Der Sündenfall hat uns die Kraft zur Heiligung geraubt. Der ist verdammlich, lasterhaft, der dieß der Schrift nicht glaubt.

8. Wer sagt, daß er nicht Sünde hat, wer sich selbst heilig spricht; der redet eine Missethat, der kennt und fühlt sich nicht.

9. Der Weltsinn ist dem Herrn

zur Last, der Werksinn ist sein Gräul; wer nicht sein schlechtes Stückwerk haßt, der haßt sein Seelenheil.

10. Erfüllst du alles? stets? mit Lust? was dir dein Herr gebeut? Nein; was du auch mit Sorgfalt thust, bleibt Unvollkommenheit.

11. Beweis' es, daß du gläubig bist; thu' das, was Gott begehrt. Doch glaub auch dieß, dein Frommseyn ist der Seligkeit nicht werth.

12. Den armen Sündern nur zu gut kam Jesus in die Welt; nur armen Sündern ist sein Blut ein gnugsam Lösegeld.

13. Zu Sündern spricht er: Kommt zu mir! die Sünder nimmt er an. O werd' ein Sünder, daß er dir ein Heiland werden kann.

14. Du bist befleckt; geh' zu ihm hin, der Glaub an ihn macht rein. Du bist verdammlich; glaub' an ihn, so wirst du selig seyn.

15. Gerechter Gott, wir fehlen oft, und du hast oft Geduld. Wir sind dein Volk, das auf dich hofft; vergieb uns unsre Schuld.

16. Ach, blick in Gnaden auch auf mich, den ungerechten Knecht! Erbarme dich! Erbarme dich! und mache mich gerecht. E. Liebich.

Nach der Absolution.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

618. Freu' dich, ängstliches Gewissen, sey vergnügt und gutes Muth's; denn die Handschrift ist zerrissen; mein Erlöser thut mir Guts. Laß dein Trauern, laß dein Weinen; Gott läßt Gnade für mich scheinen; ich bin frey und soll allein meines Jesu eigen seyn.

2. Zwar mich drückten meine Sünden, ihr Gift nagte mir das Herz; niemand konnte mich verbinden, niemand linderte den Schmerz. Doch, daß ich nicht sollte zagen, hat mein Heiland selbst getragen alle Sündenschuld für mich, und nahm auch die Straf' auf sich.

3. Treu'ster Jesu! Trost und Leben, meiner Seele bestes Theil, du bist's, der mir Ruh' gegeben, der mein ganz verlornes Heil, sammt dem Segen, wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

4. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu'; ist's doch dein Geschenk und Gabe! Hilf nur, daß ich dankbar sey; richte Sinnen und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte; daß sonst nichts als deine Treu' mir stets im Gedächtniß sey.

5. Tilge meiner Sünden Menge; hilf, daß mich kein schneller Fall, List und Anstoß von dir dränge; sondern laß mich überall stets in deinem Wege bleiben, deinen Geist mich dazu treiben, was dir, Heiland, wohlgefällt, und was mich an dir erhält.

6. Herr, mit treuestem Gemüthe will ich für so treue Huld und für so besondre Güte, für die mir geschenkte Schuld, dich einst unaufhörlich loben, mit den Auserwählten oben; da du ewig sollst allein meines Herzens Freude seyn.

In bekannter Melodie.

619. Herr Christ, der ein'ge Gottessohn, Vaters

ters in Ewigkeit, aus seinem Herz'n entsprossen, gleichwie geschrieben steht: er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren, im letzten Theil der Zeit, vom Himmel auserkoren, zu helfen stets bereit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Kenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End' zu Ende kräftig, aus eigner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt' uns durch dein' Güte, erweck' uns durch dein Gnad'; den alten Menschen kränke, daß der neue leben mag allhier auf dieser Erden, denn Sinn und all' Begierden, und G'danken hab'n zu dir. D. C. Cruciger.

Mel. Nun freut euch, lieben.

620. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! ich danke dir von Herzen, daß du mich hast verstoßen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maaßen hart durch Satan, der, als Widerpart, nicht lässet mit sich scherzen.

2. Du hast gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die so schwerlich weicht von uns im ganzen Leben. Du hast ans mich, dein Kind, gedacht, das nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du, nie beflecktes Gotteslamm, bist ja für mich gestorben; ach! du, mein Seelenbräutigam, hast selber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit. Dir dank' ich, daß ich so befreyt bleib' ewig unverdorben.

4. Herr, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich unterrichte, was solche Lieb' und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preisen dich mit Hand und Mund, auch dir, aus meines Herzensgrund, dafür ein Danklied singe.

5. Herr, laß mich alle Sünd' und Schand von nun an ganz ablegen, und thun den Lüsten Widerstand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sündenpfad; ich weiß, wie jede Missethat vertreibt des Höchsten Segen.

6. Steur' endlich meinem Fleisch und Blut, und laß mich deinen Willen, der Alles mir zum Besten thut, gehorsamlich erfüllen. Hilf meiner Seele Himmel an, da weiß ich, daß ich freudig kann all' mein Verlangen stillen.

7. Herr Jesu, laß mich dich allein stets suchen und bald finden; laß mich der Welt entrissen seyn, so kann sich recht verbinden mein Herz mit dir und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod, ganz siegreich überwinden. Joh. Rist.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

621. Ich bin bey Gott in Gnaden, mich irret keine Noth, keine Unglück kann mir chaden, nicht Sünde, Höll' und Tod,

Tod. Laß alles Kreuz mich drücken! Gott selbst verberge sich! sein Bund kann mich erquicken, das glaub' ich sicherlich.

2. Laß alle Laster wüthen! die Hölle sey mir gram! der wird mich wohl behüten, der mich zum Kind annahm! Ich bin nun ganz befreyet der strengsten Sclaverey, durch Christi Tod erneuet, und jener Knechtschaft frey.

3. Will sich die Sünd' erheben, und suchen an mir Theil; sie ist mir ja ergeben, in Christo find' ich Heil; er hat sie selbst ertränket in seinem theuren Blut; was ist's, daß sie mich kränket, und mir viel Leid anthut?

4. Will mich ein Unglück plagen, setzt mir viel Kreuze zu; ach! soll ich drum verzagen? Ich gebe mich zur Ruh'. Gott hat ja theu'r geschworen, mein treuer Gott zu seyn, und mich zum Kind erkoren; was irrt mich alle Pein?

5. Will mir den Stachel zeigen der nun besiegte Tod? Das Leben ist mein eigen; es hat, Gott Lob! nicht Noth. Der Würger ist erwürget; der Schatten steht nur hier; Gott hat sich selbst verbürget, sein Tod war gut dafür.

6. Will Gott sich fremde stellen, entziehn sein Gnadenlicht, und stürzt mich bis zur Höllen; wankt doch mein Glaube nicht. Er hat sich mir verpflichtet, er, der nicht trügt noch leugt; sein Bund wird nicht vernichtet, sein Herz bleibt mir geneigt!

Mel. Valet will ich dir geben.

622. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott.

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ja ich bekenn es frey: daß Gott der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh', und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus, und sein Blut; das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Freund und Freudenlicht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen stehen, die gleich dem stärksten Blitz; ich müßte schnell vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz'.

5. Mein Jesus hat besieget, was mit sich führt der Tod; wer ihm zu Füßen lieget, den führt er hin zu Gott. In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmuth, darf kein Gericht mehr scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts raubt mir meinen Muth. Die Höll' und ihre Flammen tilgt Jesu Christi Blut. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg' und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find't; so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh; und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen sey mit jenen ew'gen Freuden, dem Lohn bewährter Treu'.

10. Auf dieß mein Theil und Erbe seh ich voll Zuversicht. Wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hinbringen mit Thränen meine Zeit, mein Jesus hilft mir ringen, versüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, die Sünde flieht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' hohe, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, sind ihm sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und Alles, was ich hab, ihm bleib ich stets ergeben, und treu bis in mein Grab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein' Sünd und kein Verbrechen soll trennen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des Höllenfürsten soll mir ein' Hind'rung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron und Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst noch Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herz möcht' mir zerspringen, und kann nicht traurig seyn, ist voller Freud' und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. P. Gerhard.

623. Nun freut euch, lieben Christen g'mein, laßt uns Gott Ehre bringen, daß wir getrost und all' in Ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' guten Werk', die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey' Will' haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maaßen; er dacht'

dacht' an sein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen lassen; er wandt' zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm, fürwahr! kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen; fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron, und sey das Heil der Armen; hilf ihnen aus der Sündennoth, erwürg' für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt' mein Bruder werden; gar heimlich führt er sein' Gewalt, er ging in einer arm'n Gestalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt' dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib', da sollst du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid' ich Alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben; den Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein, da du bist selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr' ich aus diesem Leben; da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd' gemehrt, zu seinem Lob und Ehren; und hüt' dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz. Das lass' ich dir zuletzte.

11. Ehr' sey Gott Vater allezeit, sammt rc. D. M. Luther.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

624. Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! sieh hier einen schnöden Sünder in's Gericht dir dargestellt, der dein Ebenbild verloren, der in Sünden ist geboren, der mit Lastern sich befleckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletzt Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket, ja, der Satan steht bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; ich seh' nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höhle. Es erstarret Geist und Blut vor der ew'gen Höllengluth.

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt, weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte sel'ge Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden, und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an! Dieser ließ sich für mich würgen, dieser hat genug gethan, der hat dein

Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. Herr, ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey!

6. Doch, was hör ich? Gnade, Gnade, Gnade schallet in mein Ohr. Daß sie mich der Sünd entlade, hebt mich deine Hand empor. Gott spricht: Sünder, du sollst leben, deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost, mein lieber Sohn, komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet, seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket! Wer ist, der mich ferner schrecket? wer ist der, der mich verklagt, und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt; Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt; Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz verneuet! Gott der Gnade, dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum!

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert; laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört; rein'ge täglich mein Gewissen. Laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verleugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt! D. I. Rambach.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

625. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär' auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen; so müßt ich in der Höllenpein gequält, und ewig trostlos seyn, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen. Ich will auf sein unschuldig Blut stets meine Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad, und hoff auf dich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch seinen Tod und Marterkron, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich im eignen Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein, das machts, daß ich kann selig seyn, wenn ichs mit Glauben fasse.

(6. Gott Vater! der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget; Herr, Jesu! dessen Lieb und Huld all meine Sünde träget; o heilger Geist, deß Gnad und Kraft allein das Gute in mir schafft, laß mich an's End beharren.)

I. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

626. Nichts Verdammlichs ist an denen, die in Christ.

Christo Jesu sind. Darum still die Fluth der Thränen, die aus deinen Augen rinnt. Weintest du gleich tausend Jahr; o so würdest du fürwahr für die kleinste deiner Sünden dadurch doch kein Mittel finden.

2. Schaue nur nach Christi Blute; dieses, dieses macht dich rein. Dieß soll bey zerknirschtem Muthe dein erquickend Labsal seyn. Er ruft selber: Komm herzu, daß dein Glaube sich zur Ruh hier in meine Wunden lege, und dich nichts verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hier und macht gerecht. Ist wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jesus Christus, nicht gebüßt? Wie er aller Heiland ist; also bleibet er alleine auch insonderheit der Deine.

4. Sein Verdienst ist dir gegeben in dem Evangelio. Seine Gnade, Heil und Leben machen hier die Seele froh. Hier schließt Jesu Herz sich auf; drum vertraue fest darauf, daß an dir, hast du gleich Sünden, nichts Verdammlich's sey zu finden.

5. Schon im heil'gen Wasserbade hat dich sein Verdienst geschmückt, und das Zeichen seiner Gnade, Gottes Bild, dir eingedrückt. Nunmehr bist du Gottes Kind. Darum sey getrost gesinnt; denn Gott wird, hast du gleich Sünden, nichts Verdammlich's an dir finden.

6. Sein Verdienst wird dir geschenket, da sein wahrer Leib dich speist, und sein wahres Blut dich tränket. Was sich hier für Liebe weis't, spricht sogar kein Engel aus; darum folgt gewiß daraus, daß an dir, hast du gleich Sünden, nichts Verdammlich's sey zu finden.

7. Nun getrost! auf solchen Glauben leb und sterb ich als ein Christ. Ihn soll mir kein Teufel rauben, ob er noch so grausam ist. Nichts Verdammlich's ist an mir; denn mein Heiland ist allhier, spricht mich frey von jenen Flammen. Wer wird mich denn nun verdammen?

8. O mein liebster Jesu, leiste Gnad und Kraft nach deiner Treu, daß mein Wandel nach dem Geiste, und nicht nach dem Fleische sey. Also steh ich allemal sicher in der Gnadenwahl, und ich fass' den Trost zusammen: Nichts kann mich in dir verdammen.

Von dem heiligen Abendmahle.

Morgenlied vor Genießung des heiligen Abendmahls.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

627. Gott sey Lob, der Tag ist kommen, ja, der frohe Tag erscheint, da ich, aller Schuld entnommen, werd' aufs neu mit Gott vereint. Gott sey Lob, es ist mir heut das so theure Mahl bereit't, da mir Gott zum Heil und Leben, Jesu Leib und Blut will geben.

2. Gott! ich komm an diesem Mor-

Morgen zu dir, als dein armes Kind, voll von Kummer, Angst und Sorgen, wegen meiner großen Sünd'. Abba! Vater, sorg für mich, daß ich heute würdiglich als ein Gast bey dir erscheine, und mit Jesu mich vereine.

3. Christe, du Lamm Gottes, höre, der du trägst der Sünden Last; hör' mein Flehn, mein Hirt, bekehre den, den du erlöset hast. Du bist's, dem ich mich vertrau; weide mich auf grüner Au, speis' und tränk mich, mir zu gute, Herr, mit deinem Leib und Blute.

4. Heil'ger Geist, den ich umfasse, bleibe heut und stets bey mir; mich mit Beystand nicht verlasse, daß ich nicht die Frucht verlier, die der würdige Genuß dieses Mahls uns schaffen muß, daß ich nur recht christlich lebe, freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun dir lieg' ich, Gott, zu Füßen, deine Lieb' umarme mich. Jesu, dein Blut seh ich fließen, mache mich gerecht durch dich. Heil'ger Geist! durch deine Kraft, die ein neues Herze schafft, wollest du mich recht verneuen, und mich hier und dort erfreuen.

Mel. Meinen Jesum lass'.

628. Allergrößter Menschenfreund, der du gingest an dein Leiden, und hast es so treu gemeint, uns dich selbsten zu bescheiden. Ach! das ist ein Testament, das nicht seines gleichen kennt.

2. Laß mich dieses Wundermahl niemals ohne Dank betrachten, und in diesem Jammerthal für mein bestes Labsal achten; ja bereite mich sehr wohl, wenn ich es gebrauchen soll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, hast du ein solch Mahl gemacht deiner großen Wunderthaten; solcher Liebe Herrlichkeit dämpfet keine Dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu Tische geh, so vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entsteh, dich, o wahres Licht! zu finden, das einmal die Todesnacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du giebst Brod, und doch dabey deinen Leib uns zu genießen; du sprichst, daß dein Blut hier sey, und ich seh den Wein nur fließen. Das Geheimniß ist sehr groß, und der Glaube faßt es blos.

6. Laß mich die Vernunft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit sehnlicher Begier deiner Stiftung mich bequemen; wer mich hier mit Zweifel plagt, hört ein Wort: Du hast's gesagt.

7. Wie das Brod uns sonst gedeiht, also stärkt dein Leib die Seele; wie der Wein das Herz erfreut, so giebt deiner Wunden Höhle einen Wein, der uns entzückt, und im Tode selbst erquickt.

8. O du liebes Gastgebot! da die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmelsbrod, Kost und Most des Lebens schmecket, Jesu Leib und Blut genießt, und mit ihm vereinigt ist.

9. Süßer Jesu! laß mich oft deine Süßigkeit hier schmecken, wenn du mir wirst unverhofft eine Gnadentafel decken; ich bin ganz

 vor

vor Liebe krank nach dergleichen Speis' und Trank.

10. Aber laß mich würdiglich dieses Dank- und Denkmahl halten, sonsten würde über mich Straf' und Ungenade walten; wer hier will zu Gaste gehn, muß in Buß und Glauben stehn.

11. Schrecklich ist, was Paulus spricht: Wer unwürdig ißt und trinket, ißt und trinkt ihm das Gericht. Drum, wenn mir dein Finger winket, gieb mir erst die Prüfung ein, eh' ich hier dein Gast will seyn.

12. Jesu, wahres Himmelsbrod, süßer Trank von Edens Reben, laß doch diesem Gastgebot keinen Irrthum widerstreben; halt mit uns dein Testament bis an unser letztes End. B. Schmolke.

Mel. Werde munter, mein.

629. Auf! mein Geist und mein Gemüthe! lobe Gottes Freundlichkeit; lobe Gottes Wundergüte, die er dir zu aller Zeit hat erwiesen; sonderlich, daß er nun aufs neue dich hat durch seines Sohnes Wunden deiner Sündenlast entbunden.

2. Nunmehr kannst du sicher hoffen, daß Gott wird dir gnädig seyn; nun steht dir der Himmel offen und die Seligkeit ist dein. Hinfort hat es keine Noth mit Sünd', Teufel, Höll und Tod; kein's kann dir nunmehro schaden, denn du bist bey Gott in Gnaden.

3. Dir, Herr Jesu, muß ich sagen Lob und Dank, weil du die Last meiner Sünden selbst getragen, und für mich gebüßet hast. Ja, du hast durch deinen Tod mich errettet aus der Noth, darin ich durch Missethaten, leider! war sehr tief gerathen.

4. Gieb, nach deiner großen Güte, mir nur deinen guten Geist, daß er mich vor Sünden hüte, und das suche allermeist, was du willst und dir gefällt, daß ich mich der bösen Welt mag in Gottesfurcht entziehen, und des Fleisches Lüste fliehen.

5. Gieb dabei Geduld im Leiden, und des wahren Glaubens Licht; laß mich Geiz und Hoffart meiden; hilf, daß ich ja zürne nicht, wenn mein Nächster mich betrübt; sondern, wie du mich geliebt, und mir meine Schuld vergeben, mit ihm möge friedlich leben.

6. Hilf, daß ich dich herzlich liebe, und im Beten fleißig sey; Liebe auch am Nächsten übe. Schwermuth und Melancholey laß entfernet seyn von mir. Jesu! hilf, daß für und für ich leb' als ein Christ auf Erden, und mög' ewig selig werden.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

630. Auf! mein Herze, rüste dich, Jesus läßt zur Tafel laden. Seine Stimme ruft auch mich voller Lieb' und voller Gnaden: Komm, hier ist mein Leib und Blut, iß und trink mit frohem Muth!

2. Sey willkommen, Himmelsbrod, sey willkommen, Trank voll Leben; Arz'ney wider Noth und Tod, die mir Jesu Hand gegeben. Theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seele höchstes Gut!

3. Preist, ihr Lippen, meinen Freund, er giebt lauter Seligkeiten! Augen,

Augen, weint vor Freuden, weint über solche Liebesbeuten! Jesu Lieb' und Todesschweiß, Leib und Blut, mein Ehrenpreis.

4. Ach! so senke dich in mich, ich will mich in dich versenken; niemand trennt uns ewiglich, weil wir uns einander schenken. Leib und Blut ist hier dein Pfand; meines Herze, Mund und Hand.

5. Du bist nun mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag ich der Hölle Wuth, daß sie mich von dir abtreibe, Brief und Siegel hab' ich hier; Jesus wohnet selbst in mir.

6. Seele, geh' frohlockend heim, denn mein Herz ist voller Freuden, und mein Mund voll Honigseim, über solche Seligkeiten. Schau, daß Christi Leib und Blut auch bey dir die Wirkung thut.

7. Denk' an deines Jesu Pein, und an seine Todesschmerzen! wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen; so wirst du geschmücket schön, einst zur Himmelstafel gehn.

B. Schmolke.

Mel. Christus, der ist mein.

631. Christum mein Herze liebet, denn er ist ewig mein, der mir den Himmel giebet; was soll ich traurig seyn?

2. O wohl mir, Gotteskinde! das nur nach Jesu tracht't, und was vergeht geschwinde, das Eitele, veracht't.

3. Nichts kann mich von ihm scheiden, er ist mein Licht und Heil; nichts, weder Angst noch Leiden, er bleibt mein bestes Theil.

4. Christus hat mich entbunden von aller meiner Sünd'; mich decken seine Wunden, ich bin ein Gotteskind.

5. O Leben, Freud' und Wonne! weil Jesus ist mein Freund, und meiner Seele Sonne, der's mit mir herzlich meint.

6. Nun bin ich recht vergnüget, ich lieg in Jesu Schooß; ich bin, der durch ihn sieget, von allen Sünden los.

7. Drum nichts ist mein Verlangen, als Jesus, meine Freud'; der wird mich dort empfangen in seiner Herrlichkeit.

8. Ich kann nun fröhlich sterben, und gehen in mein Grab; den Himmel muß ich erben, weil ich nur Jesum hab'.

9. Ach Jesu! laß mich sehen dort deine Herrlichkeit, nur dieß, dieß ist mein Flehen: Mach' mich dazu bereit.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Werde munter, mein.

632. Da ich mich hier eingefunden, mit zum Abendmahl zu gehn, ach! so seh ich deine Wunden, liebster Jesu, offen stehn, und dieselben öffnen mir auch zugleich die Himmelsthür, daß ich einst dahin gelange, und in deiner Klarheit prange.

2. Meine Seele wird entzücket, da dich nur der Glaube sieht, und dein brünstig Herz erblicket, das von heißer Liebe glüht. Was für Lust wird einst entstehn, wenn ich dich kann schauend sehn; wenn ich dir im Schooße liege, und mich ewig da vergnüge.

3. Ach! du bist nicht nur dort oben, wo dein Vater dich erhöht,

wo

wo dich tausend Engel loben, und der Thron des Höchsten steht; sondern, wahrlich! ja auch hier ist dein Leib und Blut in mir, da ich diese theure Gabe mit dem Mund empfangen habe.

4. Weg, Vernunft mit allem Scheine! weg, verkehrter Menschenwahn! seh ich gleich nur Brod mit Weine, daß ich nicht begreifen kann, wie man Jesum da genießt, weil's ein groß Geheimniß ist; will ich seinem Wort doch gläuben, und gewiß im Glauben bleiben.

5. Weg auch, Welt! mit allen Schätzen, weg mit aller Eitelkeit! Du kannst mich mit nichts ergötzen; hier ist meine Seligkeit. Mein ist Jesus, hab ich den, will ich Glück und Gut verschmähn; ich kann diesen Schatz hier finden, und mein Herz mit ihm verbinden.

6. Freudig leb' ich meine Tage, traurig macht mich keine Noth, ungeduldig keine Plage, schrecklich ist mir auch kein Tod. Jesus lebt, so sterb' ich nicht, und in solcher Zuversicht fahr' ich, erdensatt und müde, hin zu ihm in Freud' und Friede. E. Neumeister.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

633. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ! soll dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben: so bitt' ich dich demüthiglich, komm selber und bereite mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, dem frischen Wasser führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank; jedoch laß deinen Gnadentrank mich zur Erquickung schmecken.

3. Du angenehmes Himmelsbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreyen. Dein Glaubenskleid bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr! aus meinem Herzen; laß mich die Sünd' in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Des neuen Bundes Osterlamm! du, meiner Seele Bräutigam! laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich dieser Gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine, In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd', laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad' ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verloren, suche mich, und hilf aus lauter Gnade!

7. Mein Bräutigam! komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen; laß mich dich fassen und mit dir im Glauben mich vermählen. Ach! laß doch deine Gütigkeit für meine Seele seyn bereit't, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ! komm, selbst dich mir zu schenken! O Blut! das du vergossen

[g]ossen bist, komm eiligst, mich [z]u tränken! Ich bleib' in dir, und [d]u in mir; drum wirst du, mei-[n]er Seele Zier, auch mich dort [a]uferwecken. Joh. Rist.

634. Gott sey gelobet und gebenedeyet, der [u]ns selber hat gespeiset mit seinem [L]eibe und mit seinem Blut, das [k]omm uns, Herr Gott! zu gut. Kyrie eleison!

2. Herr! durch deinen heiligen [L]eichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, [h]ilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleison!

3. Der heil'ge Leichnam ist für [u]ns gegeben zum Tod, daß wir [d]adurch leben. Nicht größre Gü-[t]e konntest du uns schenken, da-[b]ey wir dein soll'n gedenken. Ky-[r]ie eleison!

4. Herr! dein' Liebe dich so stark gedrungen hat, daß dein Blut an uns solch' Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Ky-rie eleison!

5. Gott, gieb uns allen deiner Gnade Segen, daß wir gehn auf deinen Wegen, in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrie eleison!

6. Herr! deinen Heiligen Geist uns immer laß, der uns geb' zu hal-ten rechte Maaß, daß dein' arme Christenheit leb' in Fried und Einig-keit. Kyrie eleison! D. M. Luther.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

635. Guter Hirte, Jesu Christ! dir sey Lob und Dank gegeben für dein theu-res Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, und befreyt von allen Sünden, wenn wir gläubig uns einfinden.

2. Siehe, Jesu, diesesmal sind wir auch allhier zugegen, deinen wahren Leib und Blut uns zum Heil und uns zum Segen zu ge-nießen, und dein Leiden zu ver-kündigen mit Freuden.

3. Ach! Herr Jesu, schenke du deines guten Geistes Gaben; daß wir allesammt dazu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir fleißig anzuhangen.

4. Schaff' uns neu, durch diese Speis, daß wir alles Böse lassen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmlisch ist, erfassen. Ach! gieb es, durch deinen Namen, Jesu! liebster Jesu! Amen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's

636. Herr Jesu Christ! dein theures Blut ist meiner Seele höchstes Gut; das stärkt und labt, das macht allein mein Herz von allen Sün-den rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck und Ehrenkleid; dein' Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! dein theures Blut, dein Lebenssaft, giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu! in der letzten Noth, wenn mich schreckt Ewig-keit und Tod, so laß ja dieß mein Labsal seyn: dein Blut macht mich von Sünden rein. D. I. Olearius.

Mel. Wenn mein Stündlein.

637. Herr Jesu Christ, du hast bereit't für alle deine Christen ein Mahl in dieser Sterblichkeit, das sie mit Kraft ausrüsten und reizen soll an deinen Tod, zugleich an ihre Sündennoth recht ernstlich zu gedenken.

2. Du willst, daß der, so es genießt, sich deines Tod's soll trösten. Denn alle Schuld hast du gebüßt, und auch die allergrößten, die frechsten Sünder nimmst du an, wenn sie, was sie bisher gethan, nicht mehr vollbringen wollen.

3. Gedenken sollen sie an dich, und deinen Tod verkünd'gen, und sagen: Du starbst auch für mich, nicht ferner will ich sünd'gen. Hast du so göttlich mich geliebt; so will ich das, was dich betrübt, von Herzen gerne lassen.

4. Ich, der dich, Jesu, Herr, Herr nennt, will ehren deinen Namen; stärk mich durch dieses Sakrament, dein Beyspiel nachzuahmen. Verbinden will ich mich auf's neu' bey dem Genuß der Bundestreu', zur wahren Bruderliebe.

5. Seht, Christen, dieses ist's, was ihr vollbringen müßt und gläuben. Ach Herr! verleihe uns, daß wir damit nicht Mißbrauch treiben. Dein Abendmahl macht uns nicht frey von Krankheit, so wie Arzeney; der Nutzen ist blos geistlich.

6. Gieb, daß wir nie die Seligkeit auf dieses Mittel gründen. Sind uns nicht alle Sünden leid, wie kann man Gnade finden? Hat man sich nicht bekehrt zu Gott, wird der Gebrauch kurz vor dem Tod uns nicht in Himmel helfen.

7. Drum hilf, Herr, daß wir würdiglich hingehn zu deinem Tische; gieb, daß durch dieses Mahl auch ich mich stärke und erfrische. Laß mich auf dich, mein Heiland, schaun, auf dein Verheißungswort vertraun: Wer glaubt, ist nicht verloren.

8. Für dieß dein tröstlich Abendmahl sey jetzt von mir gepriesen. Du hast mir Freuden ohne Zahl durch dein Verdienst erwiesen. Gieb, daß dein Leib und Blut allein mein größtes Labsal möge seyn am letzten Stündlein, Amen.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

638. Herr Jesu Christ, dein Abendmahl hast du selbst eingesetzet. In jener Nacht, da Todesqual dein heilig Herz verletzet; da sorgtest du, der Deinen Herz in Todesnoth und Seelenschmerz zu trösten und zu stärken.

2. Du machtest durch dein Leib und Blut ein herrliches Vermächtniß. Du sprachst: Nehmt hin! — was ihr hier thut, das thut mir zum Gedächtniß. Doch nicht ein Denkmal nur allein, ein Gnadenmittel soll es seyn, uns dein Verdienst zu schenken.

3. Brod kann dem Körper Kraft verleihn, Wein schafft ein fröhlich Leben. Im Abendmahl soll Brod und Wein der Seele Nahrung geben. Wer schmachtend nach Gerechtigkeit hier, wie der Hirsch nach Wasser schreyt, kann Durst und Hunger stillen.

4. In Christi Leib wird Brod hier nicht, in s Blut nicht Wein verwandelt. Ob gleich bey dem, was

das hier geschicht, Gott unerforschlich handelt, so lehrt doch Paulus, was Gott thut: Mit Brod und Wein wird Leib und Blut vereinigt zur Gemeinschaft.

5. Wenn Brod und Wein gesegnet ist, und Christen es genießen; so lässest du, Herr Jesu Christ, auf uns den Segen fließen, den dein Verdienst erworben hat, da du für unsre Missethat dich hast dahin gegeben.

6. Es ward dein Kreuz ein Brandaltar, da opfert'st du dein Leben. Uns wird im Nachtmahl offenbar des Opfers Kraft gegeben. Wir opfern unsre Herzen dir; drum nennen diese Handlung wir das Sakrament des Altars.

7. Mit Recht heißt es Communion, weil du, Herr, mit den Deinen durch's Abendmahl, auf Erden schon, dich willst genau vereinen. Und weil ein jeder wahrer Christ mit dem, der dieses Brod genießt, soll Einer seyn in Christo.

8. Gedeckt wird mir der Tisch des Herrn, zum Schrecken meiner Feinde; ich geh' zu dieser Tafel gern in Jesu Kreuzgemeinde. Herr Jesu! laß mich würdig gehn, so wird mich deine Huld erhöhn zum Abendmahl des Himmels.

Mel. Wie schön leuchtet der.

639. Herr Jesu, dir sey Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet. Im Brod und Wein dein Leib und Blut, kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, weil es die Herzen labet, daß wir in dir, und nach allem Wohlgefallen heilig leben; solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! ja selber ein in unsre Seel', und willst da Wohnung machen. Drum uns ein solches Herz verleih', o Gott! das frey und ledig sey von allen eiteln Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alle Weltlust zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Gieb, daß man recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrod im Glauben stillen uns're Noth, der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O, daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und einstens aus dem Jammerthal eingehen in des Himmels Saal, da wir Gott werden schauen! Tröstlich, köstlich, uns als Gäste, auf das Beste bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! gieb's durch dein bitter Leiden! Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böse meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

640. Herr Jesu! meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh noch Rast, wenn nicht fest in mir bliebe, was du für mich geleistet hast; ich müßt in meinen Sünden

den, vor Seelenangst vergehn. Wo sollt ich Rettung finden? Wie vor Gericht bestehn? Allein dein bitt'res Leiden und dein Versöhnungstod erfüllt mein Herz mit Freuden, und reißt mich aus der Noth.

2. Du, Herr, kennst meine Plagen, und Satans, meines Feindes, List, wie er mich zum Verzagen an deiner Gnad' bemühet ist. Da braucht er tausend Künste, von dir mich abzuziehn; bald treibt er mir die Dünste des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meinen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch fest gemacht.

3. Solch Unheil abzuweisen, hast du dein Nachtmahl eingesetzt; da lässest du mich speisen, daß meine Seele wird ergötzt. Du giebst mir zu genießen deinen Leib und dein Blut, und lässest Worte fließen, darauf mein Herze ruht! Komm, sprichst du, komm, und nahe dich ungescheut zu mir, was ich dir geb', empfahe, und preise mich dafür.

4. Hier ist beym Brod vorhanden dein Leib, der einst am Kreuz erblaßt, wodurch du von den Banden der Hölle mich erlöset hast. Beym Wein ist, was geflossen zur Tilgung meiner Schuld, dein Blut, das du vergossen, freywillig, mit Geduld. Dein Leib wird mir gegeben im Brod, dein Blut im Wein; und dadurch soll ich leben, ja ewig selig seyn.

5. Herr! ich will dein gedenken, so lang' ich dieses Leben hab', und bis man mich wird senken an meinem End in's finstre Grab. Ich sehe dein Verlangen nach meinem ew'gen Heil; am Holz bist du gehangen, und hast so manchen Pfeil der Trübsal lassen dringen in dein unschuldig Herz, auf daß ich möcht' entspringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So hast du auch befohlen, daß, was den Glauben stärken kann, ich bey dir sollte holen, und soll doch ja nicht zweifeln dran, du habest für die Sünden, die in der ganzen Welt bey Menschen je zu finden, ein völlig Lösegeld in deinem Blut gegeben, das ewig gültig ist, und woraus Heil und Leben für die Erlösten fließt.

7. Und daß ja mein' Gedanken, die voller Irrthum und Betrug, nicht im Geringsten wanken, als wär' es dir nicht Ernst genug: so hast du dein Gemüthe mir liebreich zugewandt, und giebst mit großer Güte mir das hochwerthe Pfand zu essen und zu trinken. Ist das nicht Trost und Licht dem, der sich läßt bedünken, du wollest seiner nicht.

8. Ach Herr! du willst uns alle, das sagt uns unser Herze zu. Du rettest uns vom Falle, und führest uns zu deiner Ruh'. Ach hilf, Herr! hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns allesammt zu heilen geneigt ist und bereit. Gieb Lust und heil'ges Dürsten nach deinem Abendmahl, und dort mach' uns zu Fürsten im gold'nen Himmelssaal. P. Gerh.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

641. Dank sey dir! das größte Gut, für die Seel' in diesem Leben, deinen Leib und auch dein Blut, hast du, Heiland,

and, mir gegeben. O wie liebst und ehrst du mich! O wie lieb' und ehr' ich dich!

2. Wohl mir, Jesu, du bist mein! Du bist mein mit allen Schätzen! Jesum haben, Jesu seyn, o wie süß ist dieß Ergötzen! Selige Vereinigung! dich hab' ich, ich habe gnung.

3. Heiland! leb' und wirk' in mir, wirke stärk're Tugendtriebe, wirke heil'ge Lust an dir, wirke Glauben, Hoffnung, Liebe. Wirk in mir die Zuversicht: Mein Erlöser läßt mich nicht. E. Liebich.

Mel. Jesus, meines Herzens Freud'.

642. Höret Jesu Ladung an, liebste Seelen, der für euch die Kreuzesbahn wollle wählen. Kommt, ach kommt zu ihm heran ohn' Verhehlen. Kommt, erlös'te Seelen!

2. Alle, die ihr seyd gepreßt und beladen, alle, die der Sünden Pest und der Schaden Adams nicht bey Muthe läßt, laßt euch rathen: kommt zum Quell der Gnaden.

3. Meine Güte quillt und fließt ohn' Verrücken; mein Blut ist's, das sich ergießt, zu erquicken. Wer es glaubensvoll genießt, dem soll's glücken, ich will ihn erquicken.

4. Nehmet meine Last auf euch, o ihr Schwachen; ich kann stark, getrost und reich allzeit machen. Lernet nur von mir zugleich Gottes Sachen. Hier ist Kraft der Schwachen.

5. Ich bin voll Gelindigkeit und voll Güte; Demuth ist mein Sinn und Kleid; mein Gemüthe ist zu lauter Treu' bereit, und zum Friede. Brauchet meine Güte.

6. Ruhe ist der Seelen noth! kommt, und nehmet, daß euch Sünde, Höll' und Tod nicht beschämet. Wohl dem, der in seinem Gott sich bequemet. Hier ist Ruhe, nehmet.

7. Seht, mein Joch ist sanft und süß, weil ich trage; meine Bürde ist gewiß ohne Plage, leicht, und macht kein Hinderniß, weil ich sage: Komm, mein Kind, und trage!

8. Herzens-Jesu, bleibe doch unsre Freude, und gewöhne an dein Joch deine Leute. Tröste, stärk und heb' uns hoch, Seelenweide, Jesu, unsre Freude! D. V. E. Löscher.

Mel. Jesu, meine Freude.

643. Ich bin nun genesen, weil das höchste Wesen mich, als Christi Gast, da ich zu ihm kommen, gnädig aufgenommen. Keine Sündenlast und kein Schmerz betrübt mein Herz; Christi Blut hat mich erneuet, und davon befreyet.

2. Muß ich gleich noch leiden, ruf' ich doch mit Freuden: Nun ist Jesus mein, der in diesen Stunden sich mit mir verbunden unter Brod und Wein. Drum will ich ihn ewiglich mit dem Herzen feste fassen, ihn nicht von mir lassen.

3. Nun bin ich zufrieden, und von dir geschieden, sündenvolle Welt! weil mir dein Gepränge, deiner Lüste Menge nun nicht mehr gefällt. Was du hast, giebt Noth und Last; deine Pracht und deine Schätze sind nur Seelennetze.

4. Nun bin ich beschirmet, ob gleich Satan stürmet; will sein ganzes Heer mich gleich ängstlich schrecken, wird mich Jesus decken;

cken; ach! was will ich mehr? Teufel, weicht! denn Jesus reicht mir die Hände, die euch jagen, und zu Boden schlagen.

5. Kann ich wohl auf Erden mehr geehret werden? Ich bin Gottes Kind, das nach diesen Leiden dort mit tausend Freuden jenes Erbe find't, wo mein Geist den Heiland preist, der mich durch sein Blut getränket, und sich mir geschenket.

6. Nun bin ich erquicket; denn mein Jesus drücket mich an seine Brust. Ich kann nicht verderben; muß ich auch gleich sterben, sterb' ich nun mit Lust, weil der Tod nur meine Noth, meine Qual und Kummer endet, mich zum Himmel sendet.

7. Ich bin nun ergötzet, Jesus kommt und setzet mich ins Freudenreich. Wie werd' ich ihn loben, wenn ich bin dort oben seinen Engeln gleich! Und dann wird mein treuer Hirt mir, nach diesem kranken Leben, Lebenskronen geben.

8. Ich bin nun beglücket, und der Welt entrücket, himmlisch ist mein Sinn. Nicht eh' ruht mein Wille, nicht eh' wird er stille, bis ich bey dir bin. Drum, mein Heil, mein Trost und Theil, nimm die Seel' in deine Hände, gieb ein selig's Ende.

Mel. Nun freut euch, lieben.

644. Ich komm jetzt als ein armer Gast, o Herr! zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelenkummer nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brod zum Leben. Dieß Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit't, die sich dir anvertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide! dein Lebensmanna speise mich, zu Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreyet, so schrey auch ich im Seelenschmerz: Ach! laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sündenpein, und schenke mir die Trostfluth ein; dann bin ich benedeyet.

6. Vor Allem aber wirk' in mir ein' ungefärbte Reue; daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden scheue; wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd' in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu, und Brudergunst in dieser Speise fasse; daß, durch dein Lieben, Lieb' in mir zu meinem Nächsten wachs' herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir, bey mir ist nichts denn Sterben; nimm aber mich, o Herr, zu dir, bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höll' und Pein; in dir ist nichts, denn selig seyn mit allen Himmelserben.

9. Herr! sey mein Stecken und mein Stab, gieb mir des Geistes Gaben, zieh' von der Sündenlast mich ab, die mich sonst pflegt zu laben. Regiere meinen bösen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! und laß dich freundlich küssen. Mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von Keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland! dir sey Dank für deine Seligkeiten! Ich bin vor lauter Liebe krank; drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst! mich sammt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten. M. I. Sieber.

Mel. O König! dessen Majestät.

645. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlös'ten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung dir und der Welt erweisen! Gellert.

Mel. Ach Gott, wie manches.

646. Herr, der du als ein stilles Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, zu Tilgung meiner Sündenlast, für mich auch dich geopfert hast.

2. Hier fey'r ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gast, der Leib, den du geopfert hast, dein Blut, das dir vergossen ward, mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe! welcher keine gleicht! O Wunder! das kein Witz erreicht! Wie unbegreiflich und doch wahr! Du sagst es; und dein Wort ist klar.

5. O Gottmensch! hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfange nicht des Lebens Speise zum Gericht.

6. Hilf, daß mühselig und beschwert mein gläubig Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. Hilf, daß ich ihn als vor mir seh', auch sein Geheimniß wohl versteh:

8. Den Fluch, den hier mein Bürge trug, die Wunden, die auch ich dir schlug, den Segen, wie du, als du starbst, durch deinen Tod auch mir erwarbst.

9. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich, und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir im Glauben dir uns nahn, willst du dich uns in Gnaden nahn.

10. Ich, Erd und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir widerfährt. Du willst, Erhabner, nicht verschmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

11. Mein Herz steht offen. Richt' es du dir selbst zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Laster ganz hinaus; schmück' es mit jeder Tugend aus.

12. Du kommst. Gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich von Todten auf.

13. O wie so großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt. Ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Spiegel der Gerechtigkeit.

14. Es überzeugt, in Zweifelmuth, von der Erlösung durch dein Blut, auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes uns geschenkter Huld.

15. Ach wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb' in mich! Hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu, liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner mich und dich. Mich liebest du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Wollust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib an dir.

18. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

19. Es steuret allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb' und Einigkeit, giebt Trost, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorsatz fest.

20. Nun,

20. Nun, Jesu, führ' ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit vollenden wirst; ergötzt mit Freuden, ohne Zahl, mich dort dein ew'ges Abendmahl. I. A. Schlegel.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

647. In Jesu Wunden will ich ruhn, ich weiß es, sie uns aufzuthun, bist du, o Heiland, stets bereit, denn du bist ganz Barmherzigkeit.

2. Wohl mir, daß du, Herr Jesu Christ, mein Heiland und Versöhner bist, daß du mich dir zum Eigenthum erlöset hast, das ist mein Ruhm.

3. Das ist mein Ruhm, wenn mir der Tod mit allen seinen Schrecken droht; das ist mein Ruhm, da, wenn es scheint, als sey Gott zornig und mein Feind.

4. Treu hast du es mit mir gemeint, mein Bräutigam, mein Seelenfreund; für mich, der ich aus Erde bin, gabst du dich, Sohn des Höchsten, hin.

5. Du fühltest für mich Seelennoth, und warst betrübet bis in Tod; du trugst mit Schmach die Dornenkron, du hochgelobter Gottessohn.

6. Du unbeflecktes Gotteslamm, starbst für mich an des Kreuzes Stamm; dein Blut, das theure Lösegeld, gabst du für mich und für die Welt.

7. Sing', Seele, singe Jesu Dank! er, Jesus, sey dein Lobgesang! Durch ihn erweckt, durch ihn erfreut, dank ihm hier und in Ewigkeit.

8. Wer ist mir, dem Erlösten, gleich? Ihr Engel, seyd im Ehrenreich, ihr schauet Jesu Angesicht; doch in euch wohnet Jesus nicht.

9. O selige Vereinigung! ich habe dich, und habe gnung, wer dich erwählt, erwählt das Heil; wer dich hat, hat den besten Theil.

10. Wer dich, das Leben, nicht begehrt, der ist des ew'gen Todes werth; wer dich hier flieht, wenn du ihn suchst, verdient, daß du ihn dort verfluchst.

11. O, welche große Seligkeit genieß' ich schon hier in der Zeit! Gott liebet mich, mein Freund ist mein; kann größer Glück und Ehre seyn?

12. Da ich an Christum gläubig bin, so wird mir Alles zum Gewinn; mein Herz, Gebet und Wandel ist Gott angenehm durch Jesum Christ.

13. Mein Heiland hat bey Tag und Nacht auf mich, den Seinen, sorgsam Acht; mein Freund hält liebreich sich zu mir; was kann mir schaden? Gott ist hier.

14. Dort werd ich, (ja es wird geschehn,) dort werd ich dich, du Schönster! sehn; auf diesen Anblick freu ich mich; was wär' ein Himmel ohne dich?

15. Von dir erquickt durch Seelenruh, schließ ich die Augen ruhig zu; wie süße wird mein Schlaf heut seyn! Ich schlaf in Jesu Wunden ein. E. Liebich.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

648. Ich weiß ein Blümchen hübsch und fein,

fein, das thut mir wohlgefallen; es g'liebt mir in dem Herzen mein, das Blümelein, vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich' Wort', das uns Gott hat gegeben, es leucht't uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ew'ge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben; wer Reu für seine Sünde hat, und bitt't um Gnad', dem sind's im Glaub'n vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir all', die ihr seyd beladen, ich will, nach eures Herzensb'gier, das glaubet mir, heilen all' euren Schaden.

5. Nehmet hin, und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schenken; verschreib euch all mein Gut dabey, das glaubet frey, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welch's gnug für eure Sünde thut, so oft ihr's thut, wie ich's euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wohl durch dein bittres Leiden, weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich alle loben; dein Wort bekenn ein jedermann, auf rechter Bahn, Herr Jesu, hilf uns, Amen. B. Förtsch.

Mel. Mein Jesu, dem die.

649. Wie kann ich gnugsam doch erheben, o Heiland, deine Lieb und Huld! Du schenkst mir heute Heil und Leben, befreyest mich von meiner Schuld; anstatt mit Strafen zu erwiedern, was meine Schuld verdienet hat, erfüllst du mich mit Himmelsgütern, und machst mich ewig reich und satt.

2. Am Tische, den du mir bereitet, biet'st du mir Gnad' um Gnade an, hier wird mein Geist auf das geleitet, was du am Kreuz für mich gethan. Den Leib, das Blut, für mich gegeben, seh ich in diesem Brod und Wein; dieß stärket mich zum ew'gen Leben, dieß macht mich von den Sünden rein.

3. Ja, es wird meinen Glauben stärken an meinen Mittler, Jesum Christ, wenn er zu allen guten Werken bereit, rechtschaffen, thätig ist. Doch daß er dieses in mir werde, muß ich stets nüchtern seyn und wach; denn noch, noch häng ich an der Erde; der Will ist gut, das Fleisch ist schwach.

4. Ach Gott! Gott! Wollen und Vollbringen des Guten kommt allein von dir; o wirke, wie in allen Dingen, so jetzund beydes auch in mir. Gieb, daß die sel'ge Himmelsspeise, und der genoss'ne Seelentrank ganz seine Kraft an mir beweise, von nun an und mein Lebenlang.

5. Pflanz in mir Glauben, Demuth, Liebe, und was noch ist von Tugend mehr, und heilge alle meine Triebe zu deinem Heil und deiner Ehr; daß ich der Welt zum Nutzen lebe, dem Nächsten diene, wo ich kann, mich stets der Heiligung bestrebe, und vor dir wandl' auf ebner Bahn.

6. Er

6. Erhalt' in mir die sel'ge Reue, die Reue, die niemand gereu't, daß ich des Sünders Wege scheue, vermeide, was dein Wort verbeut, daß ich in Reden, Thun und Dichten, dir stets beweise meine Treu', und in Ausübung frommer Pflichten stets wirksam und geschäftig sey. L.H. F.B.v.E.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

650. Jesu Blut komm über mich! so, so ruf ich dürstiglich, Jesu Blut, das komm und bleib über mich, mein Seel' und Leib, über mich, mein Hab' und Gut, über mein Herz, Sinn und Muth, komm und bleibe Jesu Blut!

2. Jesu Blut, ich sehe dich; auch im Glauben sehe ich Jesum an dem Kreuze hoch hangen, und da bluten noch. Jesu Blut! ach lauf, ach lauf! mein Herz freuet sich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. Jesu Seite thut sich weit zu mir auf, sein Blut das schreyt: Wen da dürstet, komme her! Jesu! ach mich dürstet sehr! Tränke aus der Seiten Höhl', und den Wunden dein, die Seel', die ich deinem Blut befehl.

4. Jesu Blut, das ganz allein mich von Sünden machet rein; das mir Gottes Gnade bracht, mich gekrönet und gemacht hat zu einem Gotteskind, und mit Gott mich fest verbind't, das komm über mich geschwind.

5. Jesu Blut, mich selbst bereit, würdig dich zu nehmen heut in dem heil'gen Abendmahl, Gott zum Lob, mir zum Labsal; daß durch diesen edlen Saft, des Verdienstes Jesu Kraft, ich auch werde ganz theilhaft.

6. Jesu Blut, ach! stärke mir meinen Glauben für und für; meines Gottes Huld und Gnad' mir erhalte früh und spat; auch mich mache tugendvoll, daß ich thue, was ich soll, und stets Gott gefalle wohl.

7. Jesu Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud'! Wenn ich bin in Kreuzesnoth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falsche Welt mich sticht, Sünd', Tod, Teufel mich anficht, und mein Herz im Leibe bricht:

8. Komm und bleibe, Jesu Blut, über mein Herz, Sinn und Muth, über mich, mein' Seel' und Leib! Jesu Blut, das komm' und bleib', mein Herz nach dir sehnet sich, so, so ruf' ich dürstiglich: Jesu Blut komm über mich!

Bey der Communion eines Kranken.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

651. Zu deinen Füßen liege ich, mein Jesu, blicke doch auf mich. Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kann. Drum, bin ich gleich von Hülfe bloß, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil, mach erstlich meine Seele heil, besprenge sie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut; drum beßre, nach vergeb'ner Schuld, auch meine Schwachheit mit Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt. Dein Leib mich speise, da ich krank, dein

dein Blut sey meiner Seele Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank bin, deine seyn.

4. Wenn's meiner Seele selig ist, so heile mich, Herr Jesu Christ; soll Sterben aber besser seyn,, auf deinen Namen schlaf ich ein. Mach' du es, Jesu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut.

Mel. Jesu, meine Freude.

652. Jesu, meine Freude, ich und du, wir beyde, sind nunmehr vereint. Weg ist alle Sünde! Mir, als seinem Kinde, ist Gott nicht mehr feind; denn dein Blut macht Alles gut. Dieß, und deinen Leib darneben, hast du mir gegeben.

2. Jesu, meine Wonne! Gottes Gnadensonne leuchtet nun um mich. Nun ist mein Gewissen aus der Angst gerissen, und erquicket sich. Ach, gieb doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl speis' und tränke, und ich dein gedenke!

3. Jesu! du mein Leben, du bleibst mir ergeben; denn dein Wort verspricht's. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe; weiter mag ich nichts. Du bist mein, und ich bin dein. Ach! ich kann den Trost der Seelen nicht genug erzählen.

4. Jesu, meine Liebe! nichts ist, das mich trübe, oder traurig macht. Deine süße Güte labet mein Gemüthe, daß das Herz mir lacht. Ach! mein Kreuz wird beyderseits mich und dich in allen Leiden nimmermehr nicht scheiden.

5. Jesu, mein Vergnügen! was du mir wirst fügen, das beliebet mir. Wie du mich regierest, wie du mich nur führest, also folg ich dir. Gehts in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich lassen walten.

6. Jesu, du mein Segen! nichts soll mich bewegen, was der Welt gefällt. Ob sie Gold und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen stellt; dennoch soll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine Krone! ach vor deinem Throne werd' ich ewig stehn. Wird's denn nicht bald werden, daß ich von der Erden werd' in Himmel gehn? Schließ den Lauf, und nimm mich auf. Heute wünsch ich diesem Leben gute Nacht zu geben.

Mel. Treuer Gott, ich muß.

653. Jesu, schönster Schmuck der Seelen, der du mir versprochen hast, mich dir ewig zu vermählen; ach! du süßer Seelengast, sende deines Geistes Gluth in das mir vermählte Blut, das in mir sonst will erkalten und mein krankes Herz zerspalten.

2. Deine Liebe kann erquicken, Jesu, liebster Bräutigam! Laß mich deinen Glanz erblicken, Jesu, frommes Gotteslamm! Ich bin krank vor Liebesschmerz, heile mein verwundet Herz, gieß darein das Oel der Freuden, daß es lindre Schmerz und Leiden.

3. Jesu! lösch in meiner Seelen alle Lustbegierden aus, ich will dir mein Herz befehlen, brauchen es zu deinem Haus. Nimm mich mir, und gieb mich dir, brich den Wil-

Willen und Begier, die mich wollen von dir trennen, und mein Leben irdisch nennen.

4. Hilf, daß ich auch deinetwegen meinen Nächsten lieben kann, und verleihe deinen Segen, daß ich, wie du mir gethan, liebe dich von Herzensgrund, und daß der Gewissensbund, den ich in der Tauf versprochen, von mir bleibe ungebrochen.

5. Endlich wollst du mich heimführen, als mein Seelenbräutigam, und mit deiner Unschuld zieren, wenn du, als das Gotteslamm, deiner Hochzeit Freudenfest feyerlich begehen läßt; hilf, daß ich mich dazu schicke, und mit Hochzeitkleidern schmücke.

654. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Zorn Gottes wandt'; durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen; gab ihn uns im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab' wohl Acht auf sein' Sachen; wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod seinen Sohn gegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß es sey ein' Speis' der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib' davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen! laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken noth, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was könn'n erwerben, was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde, und bekennst es mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speis' deine Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht außen bleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott hat an dir gethan. J. Huss. Verd. d. D. Luther

Mel. Wer nur den lieben Gott.

655. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht; es preisen gläubige Gemüther dich Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, wie innig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen, verneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerrissen, daß unsre Handschrift sey

sey zerstückt; daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinem Tod am Kreuze finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammenfügt. Die Freundschaft, die wir sonst geflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden, mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben, dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inn'res Leben, wenn unser Glaube dieß geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammen fließen, da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheits voll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt; dieß Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

656. Jetzt kommt, mein Gott! ein armer Gast, ein Thon zu seinem Töpfer, den drücket hart der Sünden Last; es ist dein Kind, mein Schöpfer; dafür gestorben ist dein Sohn, das du auch hast getaufet schon, und jetzt auch eingeladen. Zu deinem Tisch komm ich, dein Kind, bin elend, krank, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber Jesum her, mit seinem Tod und Schmerzen; wie für mich sehr geblutet er, das nimm, mein Gott! zu Herzen. Ach! siehe diesen Wundenmann, dein Kind, und meinen Jesum an, und sey darum mir gnädig! Du willst in ihm mir gnädig seyn, in ihm bin ich dein Kind allein: sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube siehet Jesum hier, und mich zu seinen Füßen. Er zeiget als ein Mensch sich mir, läßt sein Blut auf mich fließen. Er hanget an des Kreuzes Stamm, hier blutet für mich Gottes Lamm, auch reichen seine Hände mir seinen Leib im Brode fein, wie auch sein wahres Blut im Wein. O könnt' ich ihn recht preisen!

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut jetzt meinen Bräut'gam schreyen: Nimm diesen Mahlschatz, meine Braut! es soll dich nicht gereuen; iß meinen Leib, und trink mein Blut: alsdann hast du das größte Gut, mich ganz mit meinem Leiden. Ach! komm doch in mein Herz hinein, das jetzt und stets

stets soll offen seyn, und ruh' in meiner Seiten.

5. Nun weiß ich, daß die Engel mich, wie Mauern, stets umringen, so daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kann dringen. Ich habe den, der Beystand leist't, es ist der werthe heil'ge Geist, der über mich will schweben. Nun richte! du Dreyeinigkeit! mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ew'gen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Herz und Mund, und was sich in mir reget. Mach würdig meines Herzens Grund, worein sich Jesus leget. Ach! reinige durch deine Güt', Leib, Seele, Herz, Geist und Gemüth, und gieb mir, was mich zieret! mit Glauben Liebe und Andacht laß werden dieses Werk vollbracht, so wie es sich gebühret.

7. So will nun, trauter Jesu, ich dein'n Leib und Blut empfangen; komm Jesu! ach komm gnädiglich mit Speis' und Trank gegangen. Ich will zu dir! ach komm zu mir, ich fleh' mit sehnlicher Begier, daß du zu mir mögst kommen. Es weiche nun Angst, Noth und Schmerz, mein und dein Herz sind ja Ein Herz, in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe, frommer Jesu! Dank, für deines Lebens Speise, für deines edlen Blutes Trank, und daß ich deine heiße. Ach zeig' mir auch zur Sterbenszeit, gleichwie ich dich gesehen heut, dein Bluten und dein Sterben! Ich weiß nun, daß du meine bist, und ich bin dein, Herr Jesu Christ! dein Reich kann ich nun erben.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

657. Kommt, ihr geladnen Gäste, weil Alles ist bereit, euch will, aufs allerbeste, mein Jesus speisen heut'; die süßen Himmelsgaben, die sollen euch jetzt laben in ungekränkter Lust.

2. Wie theuer ist die Güte, so dieses Gastmahl hält! In was für sichern Friede ist Alles angestellt! Der Schatten seiner Flügel deckt diesen Freudenhügel; so sitzen wir vergnügt!

3. Die reichsten Güter speisen uns jetzo, Engeln gleich. Wir müssen fröhlich preisen der Wollust Himmelreich, das uns so süße tränket, und lauter Anmuth schenket dem ganz entzückten Geist.

4. Du Quelle unsers Lebens! du Licht voll Himmelsschein! ach! laß mich nicht vergebens bey dieser Freude seyn! Gieb, daß dieß süße Schmecken den Hunger mög' erwecken nach deinem Himmelsmahl.

D. V. E. Löscher.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

658. Laß irdische Geschäfte stehen, auf! Seele mache dich bereit, ich will zu Gottes Tische gehen. Doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich, als ein rechter Gast, zum Abendmahl bereitet hast.

2. Es will mir fast der Muth verschwinden, ob ich dabey erscheinen kann. Ich finde eine Menge Sünden, ach! die ich wider Gott gethan. Kein Sünder darf zur Tafel nicht, Gott kehrt von ihm sein Angesicht.

3. Daß Gott erbarm! was soll ich sagen? Ich Sünder muß ver=

verloren seyn, doch nein! ich darf noch nicht verzagen! Gott setzt den Tisch deßwegen ein, daß er bußfert'gen Sündern schafft für ihre Seelen Trost und Kraft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe! Gott tilget meine Missethat; ich wasche mich in Jesu Blute, das meine Schuld gebüßet hat. Mein Glaube nimmt von ihm das Kleid des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen, als Gottes auserwähltes Kind, und selig an dem Orte stehen, wo andre Himmelsgäste sind. Weil ich mit Jesu angethan, sieht Gott mich selbst als Jesum an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speise, die meine Seele hier genießt; da Jesus wunderbarer Weise die theure Speise selber ist. Ach! siehe, wie dich Jesus liebt, der dir sich selbst zu eigen giebt.

7. Ich kann nur Brod und Wein erblicken; doch sieht der Glaub ein höh'res Gut. In, mit und unter beyden Stücken ist Christi wahrer Leib und Blut. Er sagt es selbst, er ist getreu; drum bleibt mein Glaube fest dabey.

8. Ich habe keine Furcht im Herzen. Die Gnade Gottes steht mir bey, und macht von des Gewissens Schmerzen, als Jesu Jünger, ganz mich frey! Ich bin gerecht, ich bin nun rein. An mir kann nichts Verdammlichs seyn.

9. Weil Jesus mir sein Fleisch gegeben, das alles Lebens Ursprung ist, so muß mein Fleisch auch wieder leben, ob solches die Verwesung frißt. Das ist mein Trost und Glaubensziel, drauf leb und sterb ich, wenn Gott will.

10. Mein Jesus ist für mich gestorben. Mein Jesus lebet auch für mich. Mein Jesus hat mein Heil erworben, darauf besteh' ich festiglich, und schließe mich in ihn hinein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. B. Schmolke.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

659. Meinen Jesum lass' ich nicht, den ich nun im Herzen habe. Ach! er ist das Freudenlicht! wo ich meine Seele labe. Er, mein Jesus, er allein soll mein Ein und Alles seyn.

2. Nun mag das Gesetz auch noch mich verklagen, mich verfluchen. Ach! weiß mein Gewissen doch, wo ich soll den Segen suchen. Jesus macht, durch seine Huld, mich gerecht von aller Schuld.

3. Ach! was hab ich für ein Gut Was kann ich für Schätze zeigen Meines Jesu Leib und Blut ist in mir, und ganz mein eigen. Heil und Leben, und was sein, ist mit ihm auch Alles mein.

4. Kann die Liebe höher gehn Läßt sie sich wohl tiefer finden Mag die Treu' auch fester stehn Oder näher sich verbinden, als wenn dieses, was uns liebt, uns sich selbst zum Pfande giebt?

5. Lebe, Seel' und Geist, in mir; lodre, Herz, in vollen Flammen; halt, in feuriger Begier mich und Jesum stets zusammen daß ich ewig gegen ihn mög in heißer Liebe glühn.

6. Erd und Himmel fahre hin Leib und Seele mag verschmachten

ten! Kein Verlust und kein Gewinn ist nichts gegen dieß zu achten, daß mein Jesus in mir ist, und mich seine Liebe küßt.

7. Jesus ist des Herzens Theil, Jesus ist der Augen Weide, Jesus ist der Seelen Heil, Jesus ist der Sinnen Freude. Drum, was an mir lebt, es spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

In voriger Melodie.

660. Meinen Jesum lass' ich nicht, meine Seele ist genesen, daß ihr nun nichts mehr gebricht, da ich Jesu Gast gewesen. Drum ruft jetzt mein Herz und spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Meinen Jesum lass' ich nicht, weil er mich so innig liebet, und sich mir zum Lebenslicht ganz und gar zu eigen giebet, sich auch ewig mir verspricht. Meinen rc.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, das ich habe jetzt genossen, stärkt mich, und macht Alles gut, daß ich hinfort nicht verstoßen bin von Gottes Angesicht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt; ach! wie wohl ist mir geschehen! meine Seel' ist ganz entzückt, weil ich, Jesu, dich gesehen. Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

5. Mich schreckt das Gesetz nicht mehr, Jesus hat es ganz erfüllet; Jesus ward des Vaters Ehr', darum hat er auch gestillet Gottes strafendes Gericht. Meinen Jesum lass' ch nicht.

6. Dich, Lamm Gottes! lass' ch nicht, denn du trugst auf deinem Rücken, was mein sündlich Herz verbricht, und mich ewig sollte drücken. Wenn mich meine Sünd' anficht, lass' ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum lass' ich nicht. Er ist nun mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan spricht: Ich sey noch in ihrem Orden. Nein, mein Jesus ist mein Licht! Dich, mein Jesus, lass' ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich, deine Handschrift ist vernichtet. Jesus, der so jämmerlich ward gemartert und gerichtet, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

9. Kommt, ihr Bösen! sprecht mir Hohn, fragt: Ob ich sey Gottes Erbe? Freilich! Jesus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dieß Gut abspricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

10. Tod! dein Stachel ist entzwey, Christus ist mein Schutz geworden; von dir bin ich ewig frey, nun kannst du mich nicht ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel sticht, weil ich Jesum lasse nicht.

11. Hölle! schweig; denn deine Gluth ist nun völlig ausgelöschet! Jesus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet mein; er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräut'gam, ich bin sein. Ob der Feind gleich gräulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Laß

13. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende. Wenn mir Sinn und Herze bricht, Jesu! nimm in deine Hände meinen Geist, mein Lebenslicht; ach, mein Jesu! laß mich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheißen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reißen. Drum mein Herze gläubig spricht: Amen, Jesum lass' ich nicht. I. F. Meyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

661. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büßen von Gott aus Gnade zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil', und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir beweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth', welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob', Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu', dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Wo soll ich fliehen hin?

662. Mein Jesu! treuer Hirt! der mich jetzt speisen wird, ich komme eingeladen zum Tische deiner Gnaden, und will bey solchem Essen dein Sterben nicht vergessen.

(1. O Traurigkeit rc. Nr. 298.)

2. Nun

2. Nun, dieser Gottessohn, der theure Gnadenthron, speist mich zum ew'gen Leben, tränkt mich mit Saft der Reben aus seiner offnen Seiten; drum denk' ich an sein Leiden.
(2. O große Noth! rc.)
3. So oft ihr solches thut, sprachst du, mein höchstes Gut, soll mein Gedächtniß bleiben, und euch zum Danke treiben; doch denk ich auch der Schulden, dafür du mußtest dulden.
(3. O Menschenkind! rc.)
4. Doch alle Sünd' und Schuld tilgt Gottes Gnad' und Huld, die Christus hat erworben, da er am Kreuz gestorben; drum, Seele, dich verneue, bey diesem Pfand der Treue.
(4. Dein Bräutigam! rc.)
5. Und so schenkt er sich mir, mit inniger Begier; sein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beschweret; sein Purpurblut mich tränket, wenn Sündennoth mich kränket.
(5. O süßer Mund! rc.)
6. Gieb mir, o Heil der Welt! mein Hirt, mein Schatz, mein Held, daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthen Leibe; daß Glaub' und Hoffnung grüne, und dir mit Inbrunst diene.
(6. O liebliches Bild! rc.)
7. Laß, Jesu, deinen Tod, und deine Leidensnoth, an unserm Leib, auf Erden, geoffenbaret werden, daß auch dein sieghaft Leben uns kräftig werd' gegeben.
(7. O selig ist! rc.)
8. Herr, den ich fest umfass', laß mich ohn' Unterlaß an deiner Seite stehen; wo soll ich sonst hingehen? Du hast ja Lebensworte, und bist die Himmelspforte. D. V. E. Löscher.
(8. O Jesu, du, mein' rc.)

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

663. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewig's Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils! sey ewig mein, :,: und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft, hast du, o Herr! auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! :,: Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Wie dürres Erdreich dürstet mich, und meine Seele sehnet sich nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ew'gen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, :,: so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin. Drum hör' auch jetzt mein Flehen: mein Heiland, zieh' mich ganz zu dir; ja durch den Glauben wohn' in mir, so nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beſſ'rung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht :,: so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß sie mich einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! Sey stets mit mir :,: so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

664. Merk' auf, o mein Gemüthe! merk' auf des Herren milde Hand, der dir aus lauter Güte auffsetzet ein unschätzbar Pfand, und dich jetzt speist aus Gnaden mit seinem Leib und Blut, und das vor allem Schaden ist frommen Seelen gut; weil die in Jesu bleiben, die so gespeiset sind, und sie nicht mag vertreiben das höllische Gesind'.

2. O göttliches Erbarmen! was bin ich Staub und Erdenkloß, daß sich jetzt giebt mir Armen ein Herr, der mächtig, reich und groß? Was bin ich Asch und Erde, daß ein so großer Schatz mir vorgetragen werde, und in mir suche Platz? O Lieb'! o Liebesflammen! wie lodert ihr herfür, und schlagt um mich zusammen, daß ich schon brenn in mir!

3. Es lernet zwar die Seele in mir durch deines Geistes Trieb, daß Gott mich ihm vermähle, und daß ich ihm sey herzlich lieb; doch seh ich hier viel besser, daß du mir seyst verwandt. Die Liebe scheint je größer, je größer ist das Pfand; dein Leib, dein Blut, mein Leben, wird mir zur Speis' und Trank: drum ist die Schuld vergeben, die mich stets machet krank.

4. Was soll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig seyn, mich mit Verzweiflung plagen, und in die Trübsal gehen ein? Mein Herr ist ja gestorben, und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben; er hat der Hölle Thür, wie Simson weggetragen, drum hoff' ich auf sein Blut, und faſſ' in trüben Tagen durch Jesum neuen Muth.

5. Doch lehre mich bedenken, mein Gott! mit was für Demuth ich mich sollte billig lenken, an diesem Tisch zu nehmen dich. Ich bin ja nirgends reine, und dir ist keiner gleich; mir fehlt's am Tugendscheine, und du bist tugendreich; drum, was ich noch nicht habe, verleih' du mir allhier, an dieser großen Gabe hängt meiner Seele Zier.

6. Ach! laß mir im Gemüthe der wahren Andacht Licht aufgehn! Laß auch, nach deiner Güte, des Glaubens Glanz in mir entstehn; daß Liebe wachs' und blühe, daß Demuth fruchtbar sey, die Hoffnung auf-

aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallstrick eitler Dinge, die manches Herz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Zions Bürger ziert.

7. Dein Fleisch und Blut ist meine, drauf leb' und sterb ich, wenn du willt. Mein Fleisch und Blut ist deine, drum werd' dein Will in ihm erfüllt. Regier' es, daß nicht Sünde noch Laster nehmens ein, gleichwie es sonst geschwinde zum Argen pflegt zu seyn; du aber kannst es stärken, daß es thut Widerstand der Bösen List und Werken, durch dieses theure Pfand.

8. Verleih' auch durch die Speise, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit stark erweise, daß ich in unglückhafter Zeit geduldig mich erzeige, daß nicht im Kreuz an mir Verzagen sich ereigne, ja, daß ich künftig dir beständiglich anhange, bis daß das Kleinod ich nach meinem Lauf erlange; das bitt' ich fleißig dich.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu.

665. O Jesu Christ! mein schönstes Licht! der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen. Gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb' erwähl', als meinen Schatz und Krone! Stoß Alles aus, nimm Alles hin, was mich und dich kann scheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn, laß mich mit Ernst vermeiden.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Liebers denken mich, nichts Werthers sehen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb, und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O! daß ich dieses höchste Gut möcht' ewiglich besitzen! O, daß mich diese edle Gluth ohn' Ende möcht' erhitzen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht uns bringen nur Gefahren.

5. Mein Heiland! du bist, mir zu Lieb, in Noth und Tod gegangen, und hast am Krenz, als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verspottet, sehr verwund't; ach, laß durch deine Wunden alle Stunden, mit Lieb' im Herzengrund, dir innigst seyn verbunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herz bezwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen!

7. O! daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, so lange, bis dein Herz entzünd't, mit Armen mich umfinge, und deine Seel' in mein Gemüth, in voller süßer Liebe sich erhübe, u. also deiner Güt' ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach! zieh', mein Liebster! mich nach dir, so lauf' ich mit den Füßen, ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen. Ich will, aus deines Mundes Zier, den süßen Trost empfinden, der die Sünden, und alles Unglück hier, kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben! ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab' ich mich ergeben. Denn außer dir ist lauter Pein; ich find' hier überalle nichts, als Galle; nichts kann mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh', in dir ist Fried' und Freude. Gieb, Jesu! gieb, daß immerzu mein Herz sich in dir weide. Sey meine Flamm', und brenn' in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster! das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe; mein süßer Wein, mein Himmelsbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach liebste Lieb', wenn du entweichst, was hilft mir seyn geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, ist all' mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bester Maßen möge fassen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch zu dir gezogen; eh' ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh' auf allen Seiten!

15. Laß jeden Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren, und wenn ich etwa irre geh, zu dir zurück mich führen! Laß sie mich allzeit guten Rath, und rechte Werke lehren; steuern, wehren der Sünd', und nach der That bald wieder mich bekehren!

16. Laß sie mir Freudigkeit im Leid, in Schwachheit Stärke geben; und, rufst du, nach vollbrachter Zeit, mich einst aus diesem Leben, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu! auf mich sehen, mir beystehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen!

P. Gerhard.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

666. O Jesu! dir sey ewig Dank! für deine Treu' und Gaben! ach! laß durch diese Speis' und Trank auch mich das Leben haben! Denn du giebst mir des Lebens Brod. Mein wird dein Leiden, Blut und Tod. Herr, wie soll ich dir danken!

2. O Jesu Christ! du kannst allein mein Leib und Seele laben; nun bin ich dein, und du bist mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich,

ich, was ich haben soll, dein Gnadenbrunn ist immer voll, hier find' ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib' du ewig auch in mir. Mein Gott, du wirst mirs geben, daß ich, kraft dieser Speis' und Trank, stark bleibe, wenn ich schwach und krank, und fahr zu dir mit Freuden. D. I. G. Olearius.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

667. O Jesu! meine Wonne du, meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dieß himmlische Ergötzen, und diese theuern Gaben, welch' uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir nun danken, o Herr! daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg' und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir sey Dank für dein Leiden, den Ursprung wahrer Freuden; dir dank' ich für dein Sehnen, und mildvergoßne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben. Dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte; dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nicht vergessen, daß ich nun hab' gegessen die kräft'ge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Herzen treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben; was kannst du besser's geben?

11. Hilf, Herr, daß meine Seele dich stets zum Leitstern wähle. Laß mich stets mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie hoch du mich beglücket, wie himmlisch ich erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben; d'rauf kann ich selig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu! dich zu sehen. I. Rist.

In voriger Melodie.

668. O Jesu! treuer Hirte, du suchest die Verirrte, du liebest arme Sünder, wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret; doch hast du mich gefunden und tröstlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, hast du mich aufgenommen, und, als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab' ich dich gleich betrübet, hast du mich doch geliebet, mir meine Schuld geschenket, und mich mit Trost getränket.

5. O Je-

5. O Jesu, wahres Leben! du hast dich mir gegeben, und in mein Herz gesetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleisch und Blute, dem höchsten Gnadengute, hast du mich jetzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschricket, weil du mich selbst erquicket, und meine Sündenwunden so kräftig hast verbunden.

8. Nun werd ich nicht verloren, denn ich bin neu geboren. Der Himmel steht mir offen, nun hab' ich Heil zu hoffen.

9. O Jesu! sey gepreiset, daß du mich so gespeiset, daß ich, für mein Verderben, nun soll das Leben erben.

10. Ich danke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geist mich führe, daß ich mich nicht verliere; daß ich mich, dir zur Liebe, in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise zu dir gen Himmel weise, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaß bleibe.

Mel. O Gott, du frommer.

669. O Jesu! willst du noch so gnädig an mich denken, u. meiner Seele dich im Abendmahle schenken? Laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig seyn, da ich dein Fleisch und Blut empfang im Brod und Wein.

2. Ich, Sünder, war von Gott, und Gott von mir geschieden. Es drückte mich der Fluch, drum hatt' ich keinen Frieden. Denn dein Gesetz verstieß mich in die Höll' hinein, und da sollt ich verdammt mit Leib und Seele seyn.

3. Was konnt ich armer Wurm Gott zur Versöhnung setzen! Kein Mensch, kein Engel, auch kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, und riß mich aus der Noth. Mein letztes Urtheil war nichts, als der ew'ge Tod.

4. Doch du, mein Heiland, bist an meine Statt gekommen; der Sünden Straf und Schuld hast du auf dich genommen. Du trugest Gottes Zorn, und littest Höllenpein, daß ich in dir gerecht und selig sollte seyn.

5. Gott Lob! es ist geschehn, ich habe nun das Leben; denn du hast Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und Gott ist ganz versöhnt. Was, theurer Jesu! du zu unserm Heil gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest, und, dein nicht zu vergessen, giebst du mir, unterm Brod den wahren Leib zu essen, den Leib, der für mich starb; doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut, trink' ich auch unterm Wein.

7. Geschah dein Opfer gleich vor mehr als tausend Jahren, so muß ich dessen Kraft doch jetzo noch erfahren, da dein Verdienst mir ist so selig, frisch und neu, als ob's erst diesen Tag von dir erworben sey.

8. Nun, Herr, ich preise dich, ich danke dir von Herzen für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmerzen, für deinen theuern Tod, für deinen Leib und Blut,

in

in deinem Abendmahl. Du bist mein höchstes Gut.

9. Laß deine Liebe doch in meine Seele dringen. Hilf mir mein sündlich Fleisch mit allen Lüsten zwingen. Halt meine Seele rein. Mein Herze sey dein Haus, und wirf, was sündlich ist, durch deinen Geist heraus.

10. Laß mich noch ferner oft zu deinem Tische kommen, doch würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufst. Ja, dahin führ' mich ein, wo ich dich werde sehn, und ewig bey dir seyn. B. Schmolke.

Mel. O Gott, du frommer.

670. Voll Ehrfurcht laß mich jetzt, mein Heiland, zu dir nahen, da ich dein Abendmahl aufs neue will empfahen. O theures Liebesmahl! jetzt soll mir Brod und Wein der angenehmste Trank, die beste Speise seyn.

2. Ach möchte meine Seel' recht Durst und Hunger haben; so würde mich dieß Mahl vollkommen kräftig laben; so würde es alsdann von Jesu Angst und Pein, von seiner Lieb' und Treu ein stetes Denkmal seyn.

3. Die Liebe war's, was ihn zum Leiden hat bewogen; die Liebe, die hat ihn zum Kreuze hingezogen; die Liebe hat ihn gar für mich in's Grab gesenkt; die Liebe, die hat mir dieß Sakrament geschenkt.

4. Ach möcht' ich doch dafür ihn wieder herzlich lieben, und seinen Willen thun, mit Sünden nicht betrüben! Ja, Heiland, nimm mich dir nun ganz zu eigen hin, weil ich zu deinem Dienst so theu'r erkaufet bin.

5. Laß diese Liebe mich auch an dem Nächsten üben, und weil du mich geliebt, ihn wieder herzlich lieben. Du hast uns insgesammt zu Einem Leib getauft, zu Einem Geist getränkt, zu Einem Sinn erkauft.

6. Wir trinken Einen Kelch, dein Blut; ja, Herr, wir essen auch nur Ein Brod, dein Fleisch; drum laß uns nicht vergessen, daß wir in Christo nur Ein Leib, und insgemein, sowohl hier unter uns, als Christi Glieder seyn.

7. O laß als Glieder uns an Einem Leibe leben, und seyn einander stets zu treuem Dienst ergeben. Erfülle uns hierzu mit deinem Gnadengeist. Wohl uns! hat uns dein Leib zu dieser Pflicht gespeist.

8. Laß keinen Zank und Streit mehr unsre Herzen kennen. Zum Wohlthun laß uns stets voll heißer Sehnsucht brennen. Bey diesem Liebesmahl sey dieser Schluß gefaßt: Wer nicht den Bruder liebt, der ist bey Gott verhaßt.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

671. O unaussprechlich's Wesen! mein Jesus ist in mir, und ich bin schon genesen bey dieser Tafel hier. Die Frucht, die ich genieße, ist meiner Seele süße, mehr, als ich sagen kann.

2. Mein Geist, von Wollust trunken, ist in ein Gnadenmeer entzückt hinabgesunken. Wer giebt mir Flügel her, mich in die Höh' zu schwingen, und dem ein Lied zu singen, der mir so wohl gethan?

3. Ach,

3. Ach, nun ist meine Seele ein rechtes Himmelreich. Der, dem ich mich vermähle, macht mich an Frieden reich. Ich gäbe diese Schätze, woran ich mich ergötze, nicht für die ganze Welt.

4. Mein Loos ist mir gefallen aufs allerlieblichste: der Alles ist in Allem, der Aufgang aus der Höh', hat in mir Platz genommen, und ist so nahe kommen, als ich mir selber bin.

5. Das sind die grünen Auen, wo Lebensweide wächst. Hier läßt der Himmel thauen, wenn meine Seele lechzt. Hier kann ich Jesum küssen, und den in's Herze schließen, der mir das Herze giebt.

6. Wohl mir, den Himmelsfürsten trag ich in meiner Brust; nun soll mich nicht mehr dürsten nach eitler Sinnenlust. Mich schreckt der Tod vergebens, weil mir das Brod des Lebens zur Speise worden ist.

7. Das sind die Liebessiegel, die auf mein Herz gedrückt; in diesem Gnadenspiegel wird Heil und Theil erblickt. Bei diesem Lebensbaume find ich im kühlen Raume, was Leib und Seel' erquickt.

8. Ich hab' und will ihn halten, den meine Seele liebt; er soll mein Herz verwalten, das sich ihm ganz ergiebt. Mein Geist soll an ihm kleben, ich will in ihm nur leben; er leb' allein in mir.

9. Der Nachschmack dieser Speise soll mir ein Vorschmack seyn, auf meiner Lebensreise, von Himmelsbrod und Wein, die ich dort werde schmecken, wenn du wirst Tafel decken zu Zions Hochzeitsmahl.

10. Ich gehe nun von hinnen und nehme dich mit mir. Ach stelle meinen Sinnen das zum Gedächtniß für: Wer dich will recht empfinden, der muß sich auch verbinden, dir ewig treu zu seyn.

11. Bey mir soll es nun heißen: Mein Herz ist, wo mein Schatz. Ich werde mich befleißen, den dir geweihten Platz den Sünden nicht zu geben, nur dir zum Dienst zu leben, bis ich gar bey dir bin. Schm.

Mel. Valet will ich dir geben.

672. Schatz über alle Schätze, o Jesu! liebster Schatz! an dem ich mich ergötze; hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen, dir, Höchster! zugetheilt, weil du durch deine Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod! damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit, erfreulich kann erfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß mich im Geist erblicken dein freundlich Angesicht; mein Herz stets zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid! vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh! Schickst du mir Trauerfälle in meinem Leben zu: ich will geduldig leiden; es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Herz bleibt dir ergeben, dir

dir immer für und für, im Sterben und im Leben, will lieber hier mit dir der Trübsal mich ergeben, als Jesu, ohne dich in Glück und Freuden leben, am Geiste jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht, mein Geist will himmlich werden, und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn da ist gut zu seyn.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, nimm mich dereinst zu dir, hilf mir den Tod besiegen, komm, meiner Seele Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt: so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt. S. Lischkow.

In bekannter Melodie.

673. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle! komm mit gläubigem Verlangen an das helle Licht gegangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zum Mahle laden; der, den Erd' und Himmel ehren, kommt jetzt bey dir einzukehren.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der mit seines Wortes Hammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffn' ihm bald die Geistespforten, red' ihn an mit Glaubensworten: Komm, mein Freund, still mein Verlangen, dich im Glauben zu empfangen.

3. Zwar im Kaufen theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben; weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die trosterfüllten Schaalen und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte; ach! wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten; wünsche, daß er, als der Meine, mich durch sich mit Gott vereine.

5. Beydes, Zittern und Ergötzen, will ich in Bewegung setzen. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise, macht, daß ich erstaunend merke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht könnt' ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen; daß im Brod uns auf die Weise Jesu Leib wird selbst zur Speise; und daß mit dem Saft der Reben uns sein Blut wird dargegeben. O, der großen Herrlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu! meine Freud' und Wonne, Jesu! den ich mir erwähle, Lebensquell und Licht der Seele! hier fall' ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und im Leiden unverdrossen hast dein Blut für uns vergossen, das kann uns jetzt

jetzt kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens! hilf, daß ich nicht komm vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, da du mich zum Heil geladen! Laß mich durch dieß Seelenessen deine Liebe so ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mag dein Gast im Himmel werden. I. Franke.

Mel. Straf' mich nicht in deinem.

674. Tretet her zum Tisch des Herrn, ihr Kommunikanten, eure Herzen sey'n nicht fern, Gottes Anverwandten. Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zu dem ew'gen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu' und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottseligkeit lasset bey euch finden. Schlagt die Brust, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh' es wird gerochen.

3. Geht heran, schön angethan mit dem Glaubenskleide. Solche Gäste nimmt Gott an, sie sind seine Freude. Nehmt die Speis', gleicher Weis' trinkt sein Blut, vergossen, o ihr Tischgenossen.

4. Wer da würdig ißt und trinkt von dem Brod und Weine, der Genuß ihm Leben bringt, Jesus wird der Seine. Dankt drum Gott bis in Tod, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder!

(5. Jesu, Jesu, höchstes Gut! König aller Frommen! Laß doch deinen Leib und Blut in mein Herz mir kommen seliglich, das bitt' ich, Herr, in deinem Namen, hochgelobet, Amen.) M. I. G. Müller.

Mel. Werde munter, mein.

675. Weg von mir, ihr Weltgedanken! hier ist meiner Seele Speis'. Auf dein Wort will ich nicht wanken, Jesu, ehren dein Geheiß! was du hast versprochen mir, kannst du auch wohl geben hier; du willst deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut daneben.

2. Nun umfang' mit großen Freuden, Seele! deinen Bräutigam. Nun kannst du mit ihm dich weiden, mit dem frommen Gotteslamm. Auf der Au' des Glaubens dein, wirst du ewig bey ihm seyn, bis dir Gott wird recht zulassen, deinen Jesum zu umfassen.

3. Nun hab' ich den besten Orden; Gott in mir, und ich in dir. Nun bist du mein Bruder worden; o mein Jesu! bleib' auch hier! Laß mich bleiben immer dein, du sollst stets mein eigen seyn. Dir ich, der mich liebet, lebe, und mich dir zu eigen gebe.

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

676. Werde munter, mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geist; da sich deines Jesu Güte überschwenglich an dir preist. Ach! mein Herz soll hier auf Erden ihm ein Gnadenhimmel werden, denn er zieht, im Brod und Wein, durch sein Nachtmahl bey mir ein.

2. Solche Lieb ist nicht zu finden, die so treu und brünstig wär'. Ist ein Abgrund zu ergründen? Diese Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet, der nichts, als sie selber, gleichet, da sie Staub und Asche

Asche liebt, und sich ihm zu eigen giebt.

3. Jetzt wird mir sein Leib gegeben, der am Kreuze für mich starb. Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume, und in solchem Schmuck und Ruhme erb' ich auch, nach dieser Zeit, die gewisse Seligkeit.

4. Jetzt hab' ich sein Blut getrunken, das aus seinen Wunden floß. War ich sonst so tief gesunken, daß mir Gott sein Herz verschloß; ach, so bin ich nun versöhnet, daß mich seine Gnade krönet, und der süßeste Genuß seiner Liebe stärken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen, meinen Jesum kenn' ich nur. Ja, in ihm will ich mich nennen eine neue Kreatur, wo nichts ist von alten Sünden jetzt und künftig mehr zu finden; ihm soll das Gewissen rein, und das Leben heilig seyn.

6. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, ist, das mich vergnügen muß! Arm ist außer ihm ein Crösus, reich in ihm ein Lazarus. Ihn will ich vor allen Schätzen mir zum Schatz und Segen setzen; denn so hab ich reich und satt, mehr als Erd und Himmel hat. B. Schmolke.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

677. Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu! deinen Gast; ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud' und Rast. O wundersame Speise! o süßer Lebenstrank, o Lieb'smahl! das ich preise mit einem Lobgesang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth. Mein Geist hat nun erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr! in deinen Gnadensaal; daselbst hab' ich berühret dein' edlen Güter allzumal. Da hast du mir gegeben umsonst und mildiglich das wahre Brod zum Leben, das sehr ergötzet mich. Du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab' ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit. Du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich' Engelbrod; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Höll' und Tod.

4. So lang' ich leb' auf Erden, preis' ich, o liebster Jesu, dich, daß du mich läßt satt werden von dir und durch dich gnädiglich. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergeßlich's Gut! Nun werd' ich gar nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf' und Rath.

5. Wie kann ich's aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht; ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue,

traue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bist's, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt vor dir; ich, boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für; dennoch kommst du hernieder, und nimmst dich meiner an. Was geb' ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu' zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, dem wirst du nicht versagen dein Wohlgefallen, Jesu Christ! Du wirst es nicht verachten, weil ich voll Eifer bin, dich und dein Wort zu achten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen! Denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott! durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genießen des edlen Schatzes schaff in mir ein rein und gut Gewissen, das sich in dir freut für und für. Laß mich hinführo spüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit; laß mich auch nichts begehren, als deine Lieb' und Gnad'. Denn Niemand kann entbehren hier deiner Liebe Pfad.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis' und Engelstrank. Nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr' und Dank. Ade! du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand. Ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd' ich leben ohn' Unglück und Verdruß. Mein Gott! du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

Joh. Rist.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

678. Wohl mir! Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf! mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal! Laß den Eifer nicht erkalten; Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz, mit Dank und Singen eile deinem Jesu zu! Auf! dir soll es jetzt gelingen, hier ist wahre Seelenruh! Ruhe sollst du, frey von Sünden, bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb' bedacht, wie er dich hier mög' ergötzen, und zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brod, das Leben, hier hast du den frommen Leib, den er in den Tod gegeben dir zu gute, daß er bleib' deine Kost, und, meine Seele! Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, wie da kommt geronnen, wie mit rechtem Lebenssaft fließen frey die offnen Brunnen? Jesu, deiner Liebe Kraft allen Armen hierher winket, spricht: Ihr Lieben! Alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud'. Himmlisch Manna mich ergötzet, Jesu Blut die Seel' benetzet.

7. Gott geb'! daß ich dieses

Schen=

Schenken Christi Leib's und Blut's allhier nehm' zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib, am Kreuz entblößet, und sein Tod mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren, meines Jesu, weil ich bin, Lieb' und Huld mit Lob vermehren. Mein durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erfreuen. Gott wird dazu Gnad' verleihen. M. E. W.

Danksagung nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Jesu Leiden, Pein und.

679. Dieser Tag soll heilig seyn Gott und seiner Ehre; Herz und Mund stimm' überein, daß man's fröhlich höre: Mir ist heute großes Heil von Gott widerfahren, und ich hab' ein bessers Theil als die Engelschaaren.

2. Ich bin heut' am Gnadentisch Gottes Gast gewesen, und davon ganz froh und frisch, ja als neu genesen. Preis und Ehre, Ruhm und Dank will ich dafür bringen, und den besten Lobgesang meinem Schöpfer singen.

3. Dieser Tag soll heilig seyn Christi Leib und Blute. Theure Schätze! ihr seyd mein, und kommt mir zu gute. Reiner Leib, mein Himmelsbrod, dich hab' ich genossen, und dein Blut, mein Herr und Gott! ist in mich geflossen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinschaft kommen, Jesu, meiner Seele Zier; weil ich das genommen, was du selbst den rechten Trank und die Speise nennest, die du giebst, und Lebenslang deinen Gliedern gönnest.

5. Dieser Tag soll heilig seyn meines Heilands Leiden, seinen Wunden, seiner Pein, seinem Tod und Scheiden. Dieses Mahl ist eingesetzt ihrer zu gedenken; Jesus selbst hat so zuletzt mir sich wollen schenken.

6. Diese Pfänder sind es nun, die mein Heil bestärken. Meine Seele soll hier ruhn, und vollkommen merken, daß in Christo Alles sey mir zum Trost gegeben, was mich nähre und erfreu', Gnade, Trost und Leben.

7. Dieser Tag soll heilig seyn wahrer Christen Liebe, daß ich sie nicht auf den Schein, sondern herzlich übe. Jesus gab sich hin für mich, mich selbst zu versühnen; sollt' ich nun nicht williglich meinem Nächsten dienen?

8. Meinem Glauben giebt dieß Mahl neue Kraft und Stärke; Gott schenkt dazu überall Muth und rechte Werke, daß ich in der Glaubenskraft thätig mich befleiße, und die wahre Brüderschaft lern' auf diese Weise.

9. Liebster Jesu! bleib' in mir, wie du mich genähret, daß ich leb' und bleib' in dir, wie du mich gelehret. Dieser Tag soll heilig seyn dir und deinem Namen! Ewig bin und bleib' ich dein, mein Erlöser! Amen. D. V. E. Löscher.

Danklied zu Hause.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

680. Oeffentlich in der Gemeine, Mittler, hab' ich dich bekannt! Ich empfing im Brod und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit.

Du

Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ich's meinte.

2. O, wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als im Geist auf Golgatha ich dich für mich sterben sah. Wie erstaunt' ich, wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: Bist du würdig dieser Huld? Siehst du ihn sein Blut vergießen? Wisse, das macht deine Schuld! Scham und Reu' erfüllten mich; glaubensvoll blickt' ich auf dich; Sünder, sprachst du: du sollst leben; alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben; denn dein Blut, Herr, macht mich rein! Du vertrittst mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

5. Nun ich will dich nicht verlassen, nie von deinen Wegen gehn! Jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn! Mein Erretter, o gieb du Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

6. Laß mir's mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen, und der Hölle Schrecken seyn! Es erinnert mich daran, wie viel du an mir gethan, und wie unwerth deiner Liebe ich durch schnöden Undank bliebe!

7. Reine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit. Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit! Auch der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster, Jesus Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, nein, mich ewig wieder lieben!

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlass' ich mich auf dich! Volle Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, laß dein Abendmahl mir geben. B. Münter.

Abendlied nach Genießung des heiligen Abendmahles.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

681. Gott! mein Herz den Dank dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so, daß ich mit Jauchzen sag': Ich bin aller Sünden los, ruhe sanft in Jesu Schooß; ich bin Jesu Braut heut' worden, steh' in seinem Liebesorden.

2. Ich hab' nun das ew'ge Leben, weil mir ist im Brod und Wein Jesu Leib und Blut gegeben; ich bin Jesu, Jesus mein; sterb' des ew'gen Todes nicht, leb', und komm nicht in's Gericht. Jesu Lieb' im Grab mich decket, und am jüngsten Tag erwecket.

3. Gott! der du zu meiner Freude mich bewirth't, gelabt, getröst't, und aus Lieb' geschenket heute das, womit du mich erlöst; meines Jesu Leib und Blut machet ferner Alles gut, daß, mein Gott, mit Leib und Seele, ich mich dir forthin befehle.

4. Jesu, du mein guter Hirte! mich dein Schäflein, schließ in dich,

dich, ferner es, wie heut', bewirthe, und gieb, daß es beſſ're ſich. Wehre, weil's mit dir geſpeiſt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög' in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heil'ger Geiſt! hilf früh und ſpate, wie du mir geholfen heut', tröſte mich mit That und Rathe, in der letzten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab' genoſſen, mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärke ſtets und auch im Tod vermerke.

6. Der Herr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſegne und behüte mich! Der Herr, der zur Speiſ' ſich geben, der erleuchte mich durch dich! Der Herr, der mich führt zur Speiſ', geb' mir Friede, ihm zum Preis, und erquick' an Seel' und Muthe mich mit Jeſu Leib und Blute. E. I. C. S.

Troſt- und Jeſuslieder.

Mel. Es iſt das Heil uns.

682. Es iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein Nam' gegeben, darin wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben. Nur Jeſus iſt allein der Held, der uns das Leben hergeſtellt. Gelobet ſey ſein Name!

2. Dein Jeſus iſt's, der unſre Schuld, ſammt aller Straf' und Plagen, o unerhörte Lieb' und Huld! hat williglich getragen. Er war gerecht; doch ließ er ſich zur Sünde machen, daß ich mich in ihm gerecht kann nennen.

3. So heißt er Jeſus denn nicht nur, er iſt auch, was er heißet; weil er die menſchliche Natur aus allem Jammer reißet. Die That ſtimmt mit dem Namen ein. Er will auch, wie er heißet, ſeyn mein Heil und Seligmacher.

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret! weil, was verborgen liegt in dir, kein irdiſch Herz erfähret. Denn der Verſtand begreift es nicht! ohn' Gottes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeſchloſſen.

5. Laß, Jeſu, deines Namens Kraft, und ſeine Süßigkeiten, und was derſelbe Gutes ſchafft, ſich ſtets in mir ausbreiten. So wird der Sündennoth gewehrt, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſelig, Amen.

Mel. O Gott, du frommer.

683. Ach Jeſu! deſſen Treu' im Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kann gnug geprieſen werden! Ich danke dir, daß du, ein wahrer Menſch gebor'n haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlor'n.

2. Vornehmlich wird in mir all' Herzensangſt geſtillet, wenn mich dein ſüßer Nam' mit ſeinem Troſt erfüllet. Kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nam', der ſüße Jeſusnam', du Fürſt aus Davidsſtamm.

8. O Jeſu! höchſter Schatz! du kannſt mir Freude bringen. Es kann nichts lieblicher, als Jeſu Name klingen. Ich kann nicht traurig ſeyn, weil Jeſus heißt ſo viel als Heiland, oder Held, der ſelig machen will.

4. Will

4. Will Satan sich bey mir mit Anfechtungen regen; so ist mir Jesu Nam' zum Trost, Schutz, Fried' und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf dereinst den ew'gen Tod.

5. Daß ich ein Weltkind bin, das macht die schnöde Sünde. Dein Jesusnam' macht mich zu einem Gnadenkinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit, und deines Vaters Gnad'.

6. Ach nun, so heil'ge mich, mich, der ich ganz beflecket, mein Jesus, der vor Gott der Sünder Schande decket; er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend'; sey meine Stärk', dadurch sich alle Schwachheit end't.

7. Er sey mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte; er sey des Himmels Thau, der mich in Hitz' anfeuchte. Er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr' und Ruhm; er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dieß Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er steh' mir allzeit bey mit seines Geistes Gab', wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab'.

10. In deinem Namen bin ich, Jesu! aufgestanden; in ihm vollbring ich heut, was mir kommt unter Händen. In deinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb' ich, und in dir, in dir will ich auch sterben. Herr! sterben will ich dir; in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir. Von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

I. Heermann.

Mel. O Gott, du frommer.

684. Dich, Jesu, bet' ich an, in dir find' ich mein Leben, weil du, zu meinem Heil, dich in den Tod gegeben. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verloren geht; uns, die der Glaube stärkt, ist's Kraft und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, konnt'st uns mit Gott versühnen, und uns ein neues Recht zum ew'gen Heil verdienen. O! beydes ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn, und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn.

3. Wer kann die Majestät der Lieb' und Großmuth fassen? Als Sohn des Ewigen des Himmels Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, an's Kreuz sich lassen schlagen, mit göttlicher Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewig's Heil erwirbt. Deß Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dieß

5. Dieß müsse mein Vertraun zu dir, o Herr, erwecken. Kann ich nicht deinen Rath von meinem Heil entdecken; bet' ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb' im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

685. Ich kann, mein Jesu, dich bey deinem Namen nennen, und daraus Rath und That, und deinen Ruhm erkennen. Mein Jesus heißest du, der selig uns gemacht, wenn Christus, der gesalbt, die Salbung uns gebracht.

2. Du bist, Immanuel, als Gottmensch zu verehren. Dein Name: Gott und Herr, kann mich die Gottheit lehren. Du bist des Vaters Wort und Kraft vor aller Zeit, des Wesens Ebenbild, der Glanz der Herrlichkeit.

3. Du heißest auch und bist, als Mensch, des Weibes Saamen, ein Mensch, ein Menschensohn; dieß sind die Brudernamen, die du, als Davids Zweig, ganz willig an dich nahmst, als du, dem Fleische nach, aus deinen Vätern kamst.

4. Die Namen, welche dir dein Mittleramt gegeben, als Rath, Kraft, Friedefürst, Held, Wahrheit, Weg und Leben, bezeugen, daß, indem du, Heiland! mich befreyst, du wirklich zwischen Gott und Menschen Mittler seyst.

5. Du, höchster König! führst den Namen nicht vergebens; du bist der Friedefürst, du bist der Fürst des Lebens, ein Priester, Gotteslamm, das sich geopfert hat, du bist mein Gnadenstuhl, und mein getreuer Rath.

6. Du heißest der Prophet, der zu uns kommen sollte, der Hirt, der alles Volk im Lehren weiden wollte. Erniedrigt wurdest du, und als ein Knecht erkannt; erhöhet wurdest du, der Herren Herr genannt.

7. Mein Hort, mein A und O! mein Fels, mein Ja und Amen! Ach! nenne du mich auch nach deinem treuen Namen. Herr! wie dein Name ist, so ist fürwahr dein Ruhm; so nenn' auch sich, und sey nach dir mein Christenthum.

8. Dein Name bleibt mein Fels, du nennest deine Lieben; so steht mein Name schon in deiner Hand geschrieben, die schreibe in mein Herz auch deinen Namen ein, so soll mein letztes Wort dein Name: Jesus! seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

686. Bist du, Seele, noch betrübt! Ach, verlaß die eitlen Sorgen! Ruhe, weil dich Jesus liebt, bleibt dir gleich sein Rath verborgen. O wie oft hat seine Macht Rosen aus den Dornen bracht!

2. Baue du nur fest auf ihn, auf den Herrn läßt sich gut bauen. Gehst du gleich mit Weinen hin, nach dem Regen wirst du schauen: es sey nur ein Uebergang, Thränen sind der Christen Trank.

3. Alles, was er thut ist gut,

hassen kann er nicht, nur lieben. Ach! er hat ja, durch sein Blut seine Treue dir verschrieben. Ist nicht das ein großes Pfand? Nimmermehr reißt dieses Band.

4. Glück und Unglück schicket er; o! so nimm mit ihm vorwillen. Beydes kommt nicht ohngefähr, o! er kann den Schmerz leicht stillen. Harre nur, mein Herz', auf ihn, Ruh' und Trost ist dein Gewinn.

5. Es ist doch hier diese Welt nur ein Kerker frommer Seelen. Eile drum, wenns Gott gefällt, von den schwarzen Sündenhöhlen. Oben trifft man Kanaan nach dem Weltegypten an.

6. Blicke stets, mein Geist, dahin, o! wie werd' ich ihm noch danken! Kronen werden dorten blühn! kämpfe nur in diesen Schranken; Jesus bleibet mein, ich sein; nichts kann mir vergnüget seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

687. Der beste Freund ist in dem Himmel; auf Erden sind die Freunde rar; denn bey dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ich's immer so gemeint: Du, Jesus! bist mein bester Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; mein Jesu! du stehst felsenfest, daß, wenn ich auch darnieder liege, mich deine Freundschaft nicht verläßt. Drum bleibst du auch mein bester Freund, der mit mir fröhlich ist und weint.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten bieten kann; und scheinet dem das Glück einst trübe, so steht die Freundschaft hinten an. Doch hier ist es nicht so gemeint; du, Jesu, bist mein bester Freund.

4. Du hast dich für mich lassen tödten, du gabst für mich dein theures Blut; du stehst mir bey in allen Nöthen, du sprichst für meine Schulden gut. Du hast mir niemals was verneint; so bleibst du denn mein bester Freund.

5. Mein Freund, dem sich mein Herz ergiebet, mein Freund ist mein und ich bin sein: mein Freund, der mich beständig liebet; mein Freund, bis in das Grab hinein! Hab' ich's denn nun nicht recht gemeint, du seyst mein allerbester Freund?

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, die sind doch gar zu wandelbar! Und hätt' ich hundert tausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Was kann mir thun der ärgste Feind, da Jesus ist mein bester Freund! Schmolke.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

688. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen: und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm, empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen;

den;

en; allein das Göttliche der That, as kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld etragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll agen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd ich irren müssen, und, wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken; und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Sollt' ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden; so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht Alles schenken? C. F. Gellert.

689. Jesu! meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach! wie lang', ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam! außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Feind erbittern, laß die Welt erschüttern; mir steht Jesus bey. Ob es gleich itzt kracht und blitzt, obgleich Sünd' und Hölle schrecken; Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe, hier bin ich und singe in gar sichrer Ruh'. Gottes Macht hält mich in Acht. Und wird vor des Satans Wüthen mich, sein Kind, behüten.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust!

Lust! Weg, ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten; kommt nicht mehr an's Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir sey ganz, o Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben einst erfreulich seyn! Duld' ich schon hier Spott und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu! meine Freude.

(*7. Vater aller Ehren! laß dein Wort uns hören, daß dein Reich hier sey. Es gescheh' dein Wille, unsern Hunger stille, mach uns Sünden frey. Gieb uns nicht dem Bösewicht, nein, erlös' aus allem Leide, Jesu, meine Freude!

8. Jesu, ich befehle meinen Leib und Seele dir in deine Hand! Dir ich mich ergebe, ich sterb' oder lebe, du mein höchstes Pfand! Jesu, du mein' Freud' und Ruh', meine Seel' in deine Hände, nimm am letzten Ende.) I. Franke.

Mel. Christus, der ist mein.

690. Mein Freund und Sündenbüßer, du großer Herr und Christ! nichts weiß mein Herz gewisser, als daß du Jesus bist.

2. O süße Ueberzeugung! Mein Jesus tilgt die Schuld. Mit demuthsvoller Beugung verehr' ich deine Huld.

3. Fließt strömend, Freudenthränen, fließt dankbar Tag und Nacht; ich bin ja auch von denen, die Jesus selig macht.

4. Verehret, treue Triebe, des ew'gen Vaters Sohn! Aus Liebe, bloß aus Liebe stieg er vom Himmelsthron.

5. Ich lag in Satans Ketten, Gott schloß den Himmel zu. Wer konnte mich erretten? Bloß, Jesu, bloß nur du.

6. Mein Herz war ganz verdorben, ich trug der Sünden Joch; zum Guten ganz erstorben. Wie elend war ich doch!

7. Du kamst und nahmst mit Freuden die arme Menschheit an; du hast mit Thun und Leiden dem Vater g'nug gethan.

8. Du starbst mit Spott und Schmerzen, du fühltest Höllenpein! o könnt' ich doch von Herzen dir treu und dankbar seyn.

9. Weg mit der Lust der Erden, die uns zuletzt betrübt! Nichts soll mir lieber werden, als Jesus, der mich liebt.

10. Du bleibest bis zum Grabe, ja, ewiglich mein Theil; denn wenn ich dich nur habe, so hab' ich alles Heil.

11. Ich bin des Himmels Erbe, durch dich bin ich's schon hier; und wenn ich gläubig sterbe, so leb' ich dort bey dir. E. Liebich.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

691. Kommt, Seelen, und beschauet des Sohnes Gottes Herrlichkeit! Eh' Gott

Gott die Welt gebauer, so war er schon vor aller Zeit. Gott selbst hat ihn gezeuget, er ist des Vaters Bild, vor dem sich Alles beuget, was Erd' und Himmel füllt. Er ist die Lust der Engel, die selbst durch ihn bereit't, und die ohn' alle Mängel, ihm dienen allezeit.

2. Der Vater hat sein Wesen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn dazu erlesen, daß er den Biß der Schlange heilt. In ihn hat sich ergossen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn ist ausgeflossen das Licht in unsre Nacht. Er, er ist selbst die Sonne, die keinen Flecken kennt, und die zu unserer Wonne die Finsternisse trennt

3. Es thront in seiner Mitten des wahren Gottes Nam' und Zier; des Vaters Art und Sitten sieht man ganz ausgedrücket hier. Vor Grundlegung der Erden that er, was Gott gefällt. Er sprach: so mußte werden der ganze Bau der Welt. Der Kreaturen Orden schließt diesen Sohn nicht ein; sie sind durch ihn geworden, er muß ihr Schöpfer seyn.

4. Er träget alle Dinge noch jetzt durch sein allmächtig Wort; was groß ist und geringe, geht nur durch seinen Willen fort. Sein weiser Schluß regieret die unterworfne Welt; weil er das Ruder führet, geschieht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm' erheben, so wird Meer, Erd' und Luft die Todten wieder geben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem andern zugehört. Vor ihm soll der sich beugen, der auch nur seinen Namen hört. Der Himmel wirft sich nieder vor seinem hohen Thron; der Seraphinen Lieder erheben diesen Sohn. Wer nicht auf dieser Erden auf ihn allein vertraut, der kann nicht selig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir sey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, großer Gott! Beschäme und bekehre die stolze und verwegne Rott', die dir die Krone raubet, und frech mit Füßen tritt, die deinem Wort nicht glaubet; theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß die, so dich erkannt, in deiner Liebe brennen. Dein Ruhm füll' jedes Land. M. P. F. Hiller.

In eigner Melodie.

692. Jesu! meines Herzens Freud'! süßer Jesu! Meiner Seele Seligkeit! süßer Jesu! des Gemüthes Sicherheit, süßer Jesu! Jesu! süßer Jesu.

2. Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser! und begehre dich allein, mein Erlöser! Sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser Jesu, mein Erlöser!

3. Weide mich, und mach mich satt, Himmelsspeise! Tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide! Sey du meine Ruhestatt, Ruh' der Seele! Jesu, Ruh der Seele!

4. Nichts ist lieblicher als du, liebste Liebe! Nichts ist freundlicher, als du, milde Liebe! Auch nichts süßer ist, als du, süße Liebe! Jesu, süße Liebe!

5. Ich bin krank; komm, stärke mich, meine Stärke! Ich bin matt! erquicke mich, süßer Jesu! Wenn ich sterb', so tröste mich, du mein

mein Tröster! Jesu! du mein Tröster! I. Flittner.

Mel. O König! dessen Majestät.

693. Immanuel! laß deinen Geist mich dein Geheimniß lehren, dich, Jesum, der du Gottmensch heißt, in Demuth zu verehren. Er ist ein Gott vor aller Zeit, und hochgelobt in Ewigkeit, und doch im Fleisch erschienen. Geheimniß, du bist kindlich groß! Der Herr macht seine Knechte los, und will selbst für sie dienen.

2. Ja! über seiner Mutter Leib war Gottes Geist gekommen. Und nun umgab den Mann das Weib. Da hat Gott angenommen die wahre menschliche Natur. Jedoch es ist die Menschheit nur selbstständig in dem Sohne, so, daß der ganzen Gottheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleisch, des Höchsten Kraft wird schwach, wie unsre Kinder, nimmt an der Menschen Leidenschaft, nur ist er nicht ein Sünder. Der zwei Naturen Einigkeit in der Person kann keine Zeit, auch selbst der Tod nicht scheiden. Gott ist ein Mensch, ein Mensch ist Gott, und giebt für Sünder sich in Tod; ein Gottmensch mußte leiden.

4. Er war, eh' Abraham noch war, ist auch des Weibes Saamen. Maria ist's, die ihn gebar, er führt den Jesusnamen. Die Menschheit hat ohn' alle Pracht auch göttliche Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden. Der zwey Naturen große Kraft hat unzertrennt gewirkt, und schafft, daß wir versöhnet werden.

5. O Gott! wie groß ist deine Macht! wie groß ist deine Liebe! Wie groß das Werk, das du vollbracht! Wie dank ich deiner Liebe! Gott nimmt mein Fleisch und Blut an sich. O Wunder! du vereinigst mich mit Gott, als meinem Freunde. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; was Jesus hat, das ist auch mein. Trotz nun der Menschen Feinde!

6. Wohlan! mein Glaube soll hierauf getrost und fest vertrauen. Mit Freuden end' ich meinen Lauf, das Wunder dort zu schauen. Der Gottmensch, der für mich hier starb, Immanuel, der mich erwarb, heißt Wundersam mit Namen. Mein Fleisch wird ihn erhöhet sehn. O möchte dieses bald geschehn! Ja, komm, Herr Jesu! Amen!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

694. Preis, und Lob und Herrlichkeit sey Erlöser, dir gegeben, Preis sey dir in dieser Zeit, Preis und Lob im ew'gen Leben! Menschen, Engel, Seraphim, groß ist Jesus, jauchzet ihm!

2. Ihr Erlöseten des Herrn, preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle Sünden trug er gern, keine Last war ihm beschwerlich; für die Welt, die strafbar war, gab der Heiligste sich dar.

3. Er, der Herrscher, stieg vom Thron, und kam als ein Knecht auf Erden. Du bist würdig, Gottes Sohn, ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein Blut vergoß

oß, werd' und bleib' mir ewig
roß.

4. Seele, Jesus sey dein Theil!
Treu ist er für mich gestorben. Er
at Gnade, Trost und Heil, und
en Himmel mir erworben. Alles,
lles ist nun mein; wie kann ich
nug dankbar seyn!

5. Für die Leiden ohne Zahl, für
ie Leibs = und Seelenschmerzen,
nd für deine Todesqual dank'
ch dir mit treuem Herzen. Treu
ank' ich, doch mangelhaft, gieb
u besserm Dank mir Kraft.

6. Welche Liebe! daß für mich
Gottes Sohn sein Leben giebet!
Hilf, daß meine Seele dich red=
ich, innig, ewig liebet. Frohe
Tugend sey die Frucht von der
Liebe sanften Zucht.

7. Nichts soll mich so sehr er=
reun, als daß ich dir angehöre,
Jesum haben, Jesu seyn, ist des
Christen Trost und Ehre. Wenn
ch dein, o Heiland, bin; wird
nir Alles zum Gewinn.

8. An dir, Jesu, halt ich fest,
an dir, Treuester von Allen.
Wehe dem, der dich verläßt! er
muß in's Verderben fallen. Mei=
ne ganze Seele spricht: Meinen
Jesum lass' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und
hoch, ich bin Gottes Kind und
Erbe. Gott liebt mich! was
fehlt mir noch? Eins fehlt nun
noch: daß ich sterbe. Auch wohl
sterben hilfst du mir, und dann
führst du mich zu dir. E. Liebich.

Mel. Gott des Himmels und.

695. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel;
jetzund mach' ich ein Verbündniß,
daß ich will, was Jesus will.
Denn mein Herz, mit ihm erfüllt,
rufet nur: Herr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe,
den ich liebe früh und spat. Je=
sus ist es, dem ich gebe, was
er mir gegeben hat. Ich bin in
dein Blut verhüllt, führe mich,
Herr! wie du willt.

3. Scheinet was, es sey mein
Glücke, und ist doch zuwider dir;
ach! so nimm es bald zurücke, Je=
su, gieb, was nützet mir. Gieb
dich mir, Herr Jesu, mild, nimm
mich dir, Herr, wie du willt.

4. Nun vollbringe deinen
Willen, in, durch und an mir,
mein Gott! Deinen Willen laß
erfüllen mich im Leben, Freud'
und Noth; sterben als dein
Ebenbild, Herr, wann, wo
und wie du willt!

5. Sey auch, Jesu, stets ge=
priesen, daß du dich selbst mir ge=
schenkt, deine Kraft an mir bewie=
sen, und mein Herz zu dir gelenkt.
Bleib' bey mir, mein starker Schild!
so will ich, Herr, wie du willt.

I. Aem. Elis. Gr. zu Schw.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

696. Jesus ist der schönste Nam' aller Namen,
die man nennet. Jesus, der vom
Himmel kam, meinen Namen auch
wohl kennet. Jesu Nam' allein
erfreut hier die ganze Christenheit.

2. Jesus ist das Heil der Welt,
und ein' Arzney für die Sünden.
Jesus ist ein starker Held, unsern
Feind zu überwinden. Wo nur
Jesus wird gehört, ist der Satan
schon zerstört.

3. Je=

3. Jesus ist mein Himmelsbrod, das mir schmeckt, wie ich begehre. Er erhält mich vor dem Tod, stärkt mich, daß ich ewig währe. Süßer Name für den Mund, Balsam, wenn ich bin verwund't.

4. Jesus ist der süße Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jesus ist die Gnadensonn', deren Strahl uns ganz entzücket. Willst du froh und freudig seyn, laß nur Jesum zu dir ein.

5. Jesus ist der größte Schatz, und ein Abgrund alles Guten. Jesus ist ein Freudenplatz voller süßer Himmelsfluthen. Jesus ist ein kühler Thau, der erfrischet Feld und Au'.

6. Jesus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kann singen; ja ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör erklingen. Jesus ist mein's Herzens Freud', meiner Seele Seligkeit.

7. Jesus ist der Lebensbaum, voller edlen Tugendfrüchte; wenn er find't im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte. Alle Sünd' und Unheil weicht, was sein Schatten nur erreicht.

8. Jesus ist das höchste Gut, in dem Himmel und auf Erden. Jesu Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jesu Name soll allein mir der liebste Name seyn. I. Angelus.

Mel. Aus meines Herzens.

697. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns, zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst!

2. Erlöst! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Todes-Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo Niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsern Seelen-Schaden. O nehmt ihn gläubig an.

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf du die Macht der Sünden uns glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich deiner ewig freun.

Mel. Es ist das Heil uns.

698. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele! der auf Erden vom Himmels-

nelsthron gekommen ist, ein Hei- and dir zu werden. Vergiß sein nicht; denn dir zu gut verband er ich mit Fleisch und Blut. Dank hm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Je- um Christ, der für dich hat ge- itten, und dir, da er gestorben st, am Kreuz das Heil erstrit- en. Errettung von der Sün- dennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden und jetzt zur Rechten Gottes ist; er hat von Todesbanden auch dir Befreyung ausgemacht, und ew'- ges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freu- den gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schau'n in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkom- men, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken!

6. Mein Heiland, den der Him- mel preist, dich will ich ewig loben! O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuen Kräften diene. Günther.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

699. Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Her- zens größter Ruhm. Jesu hab ich mich ergeben, er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Jesum hab' ich eingesenket in mein Herze tief hinein; Jesus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an Jesum denket; Alles ist auf ihn gericht't. Meinen Je- sum lass' ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Er- den lieber, als nur er allein: lieb soll mir mein Jesus seyn; bis ich werd zu Asche werden. Weil mir glimmt das Lebenslicht, lass' ich meinen Jesum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll; bleibt mein Herz doch Jesus voll, Jesum will ich stets vereh- ren, er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Laß die böse Welt doch wü- then, Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint, Je- sus wird mich wohl behüten. Auf ihn ist mein Trost gericht't. Mei- nen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum hab' ich mir erwäh- let, Jesus soll mein Beystand seyn, wenn die schwere Sündenpein mein geängstet Herz noch quälet; drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, noch die allergrößte Noth! Er ist mein in Kreuz und Leiden; wenn mich Sünd und Tod anficht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

8. Sollt' auch gleich die Welt zer- spalten, und zu Grund und Trüm- mern gehn; ich will dennoch feste

 stehn,

stehn, und bey meinem Jesu halten. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum lass' ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre ganz verschwind't, und die Todesangst sich find't; wenn die Zung' nicht mehr kann sprechen, und der Lebensfaden bricht: lass' ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, Jesus, um und neben mir auf der finstern Todesstraßen. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum lass' ich nicht. N. Gerlach.

Mel. Alle Menschen müssen.

700. Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn. Von ihm will ich nimmer wanken, weil ich allhier leb' und bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seele schönste Zier. Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus strahlet mir im Herzen, wie der goldne Sonnenschein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein, und ich bin sein. Ihn ergreife ich mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines Lebens Licht, Jesum lass' ich von mir nicht.

3. Jesu hab' ich schon geschworen in der Taufe treu zu seyn, da hat er mich neu geboren, und wusch mich von Sünden rein. Bey ihm will ich treulich halten, ihn in Allem lassen walten, es sey Leben oder Tod; Jesus hilft mir aus der Noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein. Seines Geistes Trost und Gaben sollen meine Zierde seyn. Wenn ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibet Jesus früh und spat meiner Seele Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten helfen kann; er, er segne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen Alles glücklich sey und Amen; so wird Alles werden gut, denn mein Jesus giebt mir Muth.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter, lenkt mit Güte meinen Sinn, und hilft mir gewißlich weiter, wenn ich alt und kraftlos bin. Krümmen sich auch meine Glieder, geht die Lebenssonn' auch nieder, wird auch dunkel mein Gesicht, lass' ich meinen Jesum nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden mein getreuer Beystand seyn. Mich soll nichts mehr von ihm scheiden, es sey Herzensangst und Pein. Keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen. Wenn mir gleich das Herz zerbricht, lass' ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leb' ich, Jesu sterb' ich, weil ich noch auf Erden bin. Jesu sterb' ich gern und willig, Jesus nur ist mein Gewinn. Jesu will ich seyn und bleiben, niemand soll mich von ihm treiben. Lass' ich gleich das Leben hier, Jesum lass' ich nicht von mir.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

701. Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm

Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren: das sind Proben wahrer Güte, und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen; und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: das war täglich dein Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen, Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelass'nem Herzen; dich von Sündern ließt verhöhnen, und zum Schimpf mit Dornen krönen; ja, uns Leben zu erwerben, willig warst, am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen, Andrer Schmach und Last zu tragen. Allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet und auf Menschenlob geachtet. Willig litt'st du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sey dir dafür gesungen.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Und bey des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herze. Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden! I. I. Rambach.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

702. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich; an Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sich'rer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat. Du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner

ner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That den Weg zu Gott, den Tugendpfad. Du gingst als Führer selbst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du, Jesu, bist's, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorsam sey, bis mich bey dir in Ewigkeit ein hell'res Licht dereinst erfreut. D. I. Rambach.

In eigner Melodie.

703. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen! Du meiner Seele Trost, komm, komm doch bald; denn du hast mir, o Freund! mein Herz genommen, das ganz vor Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden; gieb, daß ich, Jesu, dich nur stets behalt.

2. Holdselig ist dein Nam' im Herz und Munde, erquickend, lieblich, wie ein kühler Thau, der grünes Feld erfrischt zur Morgenstunde. Also, wenn ich mich nur dir anvertrau, weicht aus dem Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben dich anbet' und schau'.

3. Und ob mich gleich die Trübsal zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn; wenn meine Seele nur nach dir, Herr, fraget, so kann das Herz doch noch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir so bitter, mit dir, mein Jesu, kann ich's überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn mein Gewissen mir die Sünden sagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt; steh ich doch feste, Jesus der Beste ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, und bin dazu veracht't bey jedermann, von meinen Freunden auch fast gar verlassen; nimmst du, Herr Jesu, dich auch meiner an, und stärkst mich Müden, sprichst: sey zufrieden! ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten; du, Jesu! du bist mein, und ich bin dein! Mich soll nichts in der Welt von dir ableiten, du sollst in meinem Mund und Herzen seyn! Mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich leget in das Grab hinein.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

704. Mein bester Trost in allem Leiden soll nur allein mein Jesus seyn; der hat ja stets zu allen Zeiten die Seinigen aus Angst und Pein errettet, und wenn niemand kann mich trösten, so nimmt er mich an.

2. Der beste Trost in allem Leiden soll meines Jesu Name seyn; der zeigt mir lauter Hülf' und Freuden, die findet man bey ihm allein. Kein Leid und Trauern ist so schwer, sein süßer Nam' erfreut vielmehr.

3. Der beste Trost in allem Leiden ist Jesu heiliges Verdienst; ich will auch lieber Alles meiden, als diesen seligsten Gewinnst. Dadurch kann ich bey Gott allein gerecht und ewig selig seyn.

4. Mein Trost in allem meinem Leiden soll, Jesu, dein Exempel sein; denn du hast ja auf allen Seiten erduldet Marter, Angst und Pein. Hast du erduldet Schmerz und Schmach, will ich dir gerne folgen nach.

5. Mein Trost in allem meinem Leiden ist, Jesu, deiner Gnade Licht, in diese will ich mich einkleiden durch wahre Herzenszuversicht; die soll mein bester Trost allein im Leben und im Sterben seyn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

705. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Mein Innerstes der Seele spricht: Nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn, du sollst mein Schatz auf Erden, und dort mein Himmel werden.

2. Dich Jesum lass' ich ewig nicht, ich halte dich mit Glauben, nichts kann mir meine Zuversicht durch deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund; die deiner sich nicht schämen, die kann dir niemand nehmen.

3. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; es machte dein Erbarmen dir Marter, Angst und Tod zur Pflicht, du zahltest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jesum lass' ich ewig nicht, du stärkest mich von oben, wenn der verworfne Bösewicht, und seine Heere toben; ich flieh zu dir, du eilst zu mir. Wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; dich, Gottes größte Gabe! Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Ich mag der Welt für Gut und Geld, wornach die Eitlen laufen, dich Heiland! nicht verkaufen.

6. Dich Jesum lass' ich ewig nicht, das Kreuz soll mich nicht scheiden; dieß ist ja jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit währt kurze Zeit, die Angst geht bald vorüber; gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich Jesum lass' ich ewig nicht! nie will ich von dir wanken. Wenn meine morsche Hütte bricht, sterb' ich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein, und ich bin sein, er ist mein Schatz und Tröster, und ich bin sein Erlöster.

8. Dich Jesum lass' ich ewig nicht;

nicht; wenn Alles wird verbrennen, so will ich dich noch im Gericht getrost Erlöser nennen. Sieh' brüderlich vom Thron auf mich! Stell' mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten.

9. Dich Jesum lass' ich ewig nicht; hier will ich dir vertrauen; dort hoff' ich dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Gebt Flügel her! Ich kann nicht mehr als Pilger hier verweilen, ich muß zum Anschaun eilen. E. Liebich.

In eigner Melodie.

706. Meinen Jesum lass' ich nicht, denn er ist allein mein Leben. Da mir bey ihm nichts gebricht, kann ich mich zufrieden geben; ich gerath' in was für Noth, wär's auch Satan, Sünd' und Tod.

2. Meinen Jesum lass' ich nicht; weil kein bess'rer Freund auf Erden, denn er, Jesus, unser Licht, steht in allerley Beschwerden mir zur Seite jederzeit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum lass' ich nicht; wenn mich alle Menschen hassen, und der Feinde Macht einbricht, und gedenkt mich so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum lass' ich nicht; wenn mich meine Sünden quälen; wenn mein Herz und Satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen; spricht er: Sey getrost, mein Kind! Ich, ich tilge deine Sünd'.

5. Meinen Jesum lass' ich nicht. Bricht mir einst in letzten Zügen meiner schwachen Augen Licht, da, da hilft mir Jesus siegen. Ja, in's letzte Weltgericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum lass' ich nicht; denn er wird auch mich nicht lassen. Dieses glaub' ich, anders nicht, und er wird mich nimmer hassen. Darum sprech' ich: Ihn, mein Licht, meinen Jesum lass' ich nicht.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

707. O wahrer Gott und Menschensohn, Herr Jesu, du mein Gnadenthron! den ich in Demuth preise. Zum Lamm und Opfer gabst du dich, und wardst ein Priester ewiglich nach Melchisedechs Weise. Was Aaron vorgebildet hat, das leistetest du in der That; denn dort war nur der Thiere Blut, hier floß dein eignes uns zu gut. Herr Jesu Christ, dein Mittleramt :,: erlöset, was von Adam stammt.

2. Am Holze wurdest du ein Fluch, und Gott der süßeste Geruch in deines Opfers Gabe. Du warst unbefleckt und rein; für mich mußt'st du ein Opfer seyn, daß ich Erlösung habe. Du hast dich für uns dargestellt als die Versöhnung aller Welt Und dein Altar, du Gotteslamm! war deines Kreuzes schwerer Stamm. Herr Jesu Christ, dein Mittleramt :,: versöhnt mit Gott uns allesammt.

3. Als du auf Erden dieß vollbracht, erschienest du mit großer Pracht vor Gottes Angesichte, wo du durch dein Verdienst vertrittst, und da für uns so kräftig bitt'st, daß Gott nicht streng uns richte. Ob jemand hier gesündigt hat, sprichst du vor Gott an seiner Statt.

Statt. Dein Geist versichert uns dabey, daß dein Gebet erhöret sey. Herr Jesu Christ, dein Mittleramt :,: verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Laß uns auch deine Priester seyn; dein Blut mach uns von Sünden rein, und schmücke du uns alle, daß der in Reu' zerschlagne Geist, der dir ein liebes Opfer heißt, in dir Gott wohlgefalle. Ich opfre dir, so Herz als Mund, und halte des Gewissens Bund. Mein ganzes Leben opfert stets den Rauch des Dankes und Gebets. Herr Jesu Christ, dein Mittleramt :,: hat dieses Feuer angeflammt.

In eigner Melodie.

708. Meinen Jesum lass' ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so will ich aus Dank und Pflicht an ihm hangen, in ihm leben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Meinen Jesum lass' ich nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen! Laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen, wenn des Leibes Hütte bricht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meiner Seele Wunsch sich sehnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, und befreyet vom Gericht; meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig! wer von Herzen spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht. Keymann.

Mel. Alle Menschen müssen.

709. Großer Mittler! der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt; in der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr'.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es soll erfüllet werden, Herr, dein Opfer ist vollbracht! Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnade eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du trägst deines Volkes Namen, wie dort Aaron, auf der Brust, und an den gerechten Saamen denkest du mit Gnad' und Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und wirkst

wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theu'r erlöste Schaar, bittest, daß er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und sie einst, nach dieser Zeit, auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht. Bittest, daß Gott ihrer schone, ihnen nicht nach Werken lohne; daß er die, die dich noch fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir noch auf den Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, um mit Seufzen und mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O mit welcher Niedrigkeit batest du zu solcher Zeit!

8. Aber nun wird deine Bitte dadurch kräftig unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen. Und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

9. Großer Mittler! o wir preisen dich, daß du im Heiligthum so viel Treu' uns willst beweisen. Dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

I. I. Rambach.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

710. O! der ungemeinen Huld, die mein Heiland mir erzeiget! meine große Sündenschuld hat sein liebreich Herz geneiget, daß er, als ich ward verklagt, für mich Armen gut gesagt.

2. Mir ward solch ein Schatz vertraut, dessen Werth nicht auszusagen. Nie hat eines Königs Braut einen solchen Schmuck getragen. Gottes Bild und Herrlichkeit war mein höchstes Ehrenkleid.

3. Licht erfüllte den Verstand, Fried' und Freude das Gewissen. Die Lust war mir unbekannt, die wir nunmehr todten müssen; und an Kraft gebrach mir's nicht zur Vollbringung meiner Pflicht.

4. Dieser Gaben Meng' und Zier hab' ich, leider! ganz verloren. Alles Gute mangelt mir, und ich bin höchst arm geboren, ohne Licht und Lebenskraft, die der Fall hinweg gerafft.

5. Daher rührt die Schuldenlast, die mich in den Abgrund drücket; diese macht mich dem verhaßt, der mich erst so schön geschmücket. Wehe mir! die Höllenpein sollte die Belohnung seyn.

6. Doch ein Bürge gab sich an, der des Urtheils Schluß vernichtet, der, was ich nicht zahlen kann, zu bezahlen sich verpflichtet, Gottes eingeborner Sohn kam herab von seinem Thron.

7. Er nahm auf sich meine Schuld, tilgte sie mit seinem Leben, welches er aus großer Huld für mich in den Tod gegeben; das mir

mir den zum Freunde macht, dessen Gut ich durchgebracht.

8. Das Gesetz, das ich verletzt, ehrte sein Gehorsam wieder. Was geraubt war, hat ersetzt, der da starb für seine Brüder. Meine Schuld ist ausgesühnt, mir ist Gnad' und Heil verdient.

9. Dank sey dir, mein Seelenfreund! Bürge! dir sey Lob gesungen, daß du es so treu gemeint, und nun Höll und Tod bezwungen. Du hast genug für mich gethan, nimm mich als dein eigen an.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

711. O Seligmacher, Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, und trugst nach deiner großen Huld, was ich verschuld't, mit unaussprechlicher Geduld.

2. Was Gottes Zorn versöhnen kann, hast du gelitten und gethan. Die Schuldenlast, die alle Welt und mich befällt, zahlt dein unendlich Lösegeld.

3. Der Richter giebt sich nun zur Ruh, und spricht uns als ein Vater zu. Er nimmt dich zum Bezahler an, da ich's nicht kann, als hätt' ich selber gnug gethan.

4. Ja, Jesu! du bist gänzlich mein; du willst mein eigen Erbgut seyn. Dein Blut macht unser arm Geschlecht vor Gott gerecht; ist nur der Glaube an dich ächt.

5. Dein Blut, das theure Lösegeld, das ist mein Trost, statt aller Welt; hierin kann meine Seele ruhn: sie kann sich nun aus diesem Reichthum Gutes thun.

6. Denn solcher bringt Zufriedenheit, und dauert fort in Ewigkeit. Dein heilig Leben, Herr! dein Tod, dein Schmerz und Spott erwirbt mir alle Huld bey Gott.

7. Du bist die Himmelsthür allein, durch dich geh' ich zum Vater ein. Ach gieb durch deiner Wunden Saft mir Trost und Kraft, die mir ein neues Leben schafft.

8. So kriegt mein Glaube Zuversicht, er kämpft, er hält, er läßt dich nicht. Es bringt dein Sterben in der Zeit mir allbereit die ewige Gerechtigkeit.

9. Ich kann durch deine Leidenspein ein Miterb' deiner Freuden seyn; so schau ich dich, wenn Alles bricht, in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Herr Christ der ein'ge.

712. Lobt Jesum, ihr Erlösten, o Christen, preist sein Reich, das Reich des Allergrößten! Wer ist an Würde gleich ihm, der in seiner Krone, selbst auf der Allmacht Throne, doch unser Bruder bleibt?

2. Du Herr der Herrlichkeiten, des Vaters ew'ges Wort, du warst vor allen Zeiten, und herrschest immerfort; dein Reich ist groß und prächtig, du bleibest ewig mächtig nach deiner Gottheit Kraft.

3. Und da du, Herr! gekommen, und unsre Knechtsgestalt auf Erden angenommen; so hast du die Gewalt, das Reich, die Macht, das Leben, die dir sind übergeben, der Menschheit mitgetheilt.

4. Du hast für Ungerechte dich, in der Leidenszeit, entäußert deiner Rechte; da du in Herrlichkeit nun-

nunmehr zur Rechten sitzest, und stets dein Reich beschützest, in völliger Gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben im Reiche deiner Macht. Du hast uns in das Leben auf diese Welt gebracht. Du bist's, dem Ruhm gebühret; dein starker Arm regieret uns und die ganze Welt.

6. Du hast, als du gestorben, dir durch dein eignes Blut dein Gnadenreich erworben, da du, die Satans Wuth von Gottes Gnade trennte, durchs Wort und Sakramente zum Erbtheil sammlen willst.

7. Ja, König! du regierest das Reich der Herrlichkeit, woselbst du triumphirest, wo nach vollbrachtem Streit der Engel Jubel klingen, dir die Verklärten singen: Dank dem erwürgten Lamm!

8. Wohl mir! auch ich gehöre zu deinem Reich, wohl mir! Dir dienen, Herr, ist Ehre; ich leb' und sterbe dir! Dein Gnadenreich zu mehren, nur dich allein zu ehren, sey stets mein größter Ruhm!

9. Gerechtigkeit und Frieden, und Freude giebt dein Reich, das du auch mir beschieden. Besitz ich also gleich von Erdengütern wenig; machst du mich doch, mein König, an Himmelsgütern reich.

10. Herr! lehre mich bekriegen der Sünde Tyranney, hilf mir im Kampfe siegen, und mach mich wirklich frey. Dort aber mir bereite, wenn ich hier mit dir streite, der Ueberwinder Lohn.

11. Herr! leg' auch mir die Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne des Sieges mich erfreu. Hilf du mir überwinden Tod, Teufel, Welt und Sünden; Herr, hilf! so kommt dein Reich.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

713. König! dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet; Ebenbild von Gottes Wesen, der zum Mittler uns erlesen, dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne; dein ist Weisheit, Gnad' und Stärke, wunderbar sind deine Werke.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr! zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen; die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen, und dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr! in allen diesen Reichen ist kein Fürst dir zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze,

an

an der Unterthanen Menge, an der Herrschaft, Macht und Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Herrsch' auch, Herr, in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen, dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben; hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

714. Du Freude der Erlösten, mein Jesu, komm zu mir! Komm, den der seufzt, zu trösten; komm! mich verlangt nach dir. Komm, hilf, errett', erquicke, begnadige, beglücke, erfreu und segne mich.

2. Mit brünstigem Verlangen sehn ich mich Tag und Nacht, dich, Schönster, zu empfangen, dich, der mich selig macht. Ich suche dich mit Schmerzen; da wohnt die Höll' im Herzen, wenn du nicht drinnen wohnst.

3. Doch da ist Himmelsfreude, wo der Erlöser ist; dein Christ singt Dank im Leide, wenn du ihm nahe bist. O selige Empfindung! wenn Seelen in Verbindung mit dir, o Heiland, stehn.

4. Du kennst ja mein Vertrauen, ach, warum trittst du fern? Wenn werd' ich dich doch schauen? Dich, meinen besten Herrn. Wenn wirst du mir, dem Deinen, mit Trost und Hülf erscheinen? Wenn sprichst du: Hier bin ich!

5. Du bleibst in allen Nöthen doch meine Zuversicht; und wolltest du mich tödten, so laß ich dich doch nicht. Du mußt dich mein erbarmen, denn du hast auch mich Armen mit deinem Blut erkauft.

6. Ach laß mich dich erblicken in deiner Freundlichkeit, so werd' ich mich erquicken, so wird mein Herz erfreut. Wenn ich dich bis zum Grabe zu meinem Troste habe; so hab' ich Trost genug.

Ehrfr. Liebich.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

715. Heiland, deß mein Herz begehret, Freund, den meine Seele liebt, du bist's, der mir Trost gewähret, der mir Ruh' und Freude giebt. Erd' und Himmel scheinen mir Kleinigkeiten gegen dir; Sonnen weichen deinem Glanze; wer dich hat, der hat das Ganze.

2. Mein, auch meine besten Werke taugen vor dem Richter nicht; deines heil'gen Blutes Stärke stärket meine Zuversicht. Bloß das Blut, das von dir rann, sieht dein Vater gnädig an; dieses Blut tilgt meine Sünde, und macht mich zu Gottes Kinde.

3. Hirte, der die Seinen kennet, mache mich im Glauben treu; daß ich, wenn mein Geist sich trennet, fest mit dir verbunden sey. Wenn ich sterbe, leb' in mir. Zieh' mich gnädig hin zu dir, daß ich dich in Klarheit sehe! Amen! Amen! es geschehe!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

716. Schönster Jesu! liebstes Leben, meiner Seele Aufenthalt! dir hab' ich mich ganz ergeben. Ob ich wohl gar

gar ungestalt't, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebest mich; drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falschgeschmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt. Nur mein Jesus soll es seyn, den ich lieben will allein; und von dem will ich nicht weichen, sollt ich schon des Tod's verbleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr' sich mit großen Freuden üben; Jesum lieb ich immerdar. Andre halten Gold und Geld für ihr Liebstes in der Welt. Jesu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der Erden und nach dem, was drinnen ist? Denn mir kann nichts liebers werden, als mein Heiland, Jesus Christ. Nach dem Himmel frag ich nicht; denn ich habe mich verpflicht't, meinem Jesum treu zu bleiben, mich soll nichts von ihm vertreiben.

5. Es mag untergehn und fallen dieser große Bau der Welt; es mag liegen; unter allen steh' ich als ein starker Held. Denn mein Jesus ist bey mir, er, er wird mich für und für als mein Beystand mächtig halten, wider aller Feinde Walten.

6. Jesus, Jesus ist mein Leben, ich verbleib' ihm zugethan; ihm soll seyn hiermit ergeben Alles, was ich geben kann. Meine Sinne, Werk und Wort, Alles soll, o liebster Hort, dir gestellet seyn zu Ehren. Nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit; sollten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag' ich nach Höll' und Tod! Jesus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

Mel. Herr, wie du willst, so.

717. Prophete, Jesu, du bist groß von Worten und von Thaten, Dein Sitz ist deines Vaters Schooß; jedoch der Welt zu rathen, hast du dich selber dieser Welt als einen Lehrer dargestellt in deinem Mittleramte.

2. Wie die Propheten allesammt von Christo Zeugniß gaben: so zeuget dein Prophetenamt, daß wir an dir nun haben, was uns von dir versprochen wird! Du heißt ein Lehrer, Meister, Hirt und Bischof unsrer Seelen.

3. Du warst es durch des Vaters Rath, in diesen letzten Tagen, da dich dein Gott erwecket hat, den Irrenden zu sagen, wie man zum Himmel wandeln soll; du warest Kraft- und Geistesvoll, gesalbt mit Freudenöle.

4. Von ihm warst du als Hirt ernannt, und zu den armen Schaafen des Hauses Israels gesandt, zu lehren und zu strafen; wo sich dein Herz auch treu erwies, nachdem es bey der Taufe hieß: dieß ist mein Sohn, den höret!

5. Wer elend und zerbrochen ist, gebunden und gefangen, ein trauriger, doch gläub'ger Christ, der soll in

in dir erlangen Erquickung, Heilung, Linderung, Eröffnung und Erledigung, ein gnädig's Jahr und Freude.

6. In deinem Evangelio, das Gnad' und Wahrheit brachte, macht'st du die matten Herzen froh die Moses traurig machte; doch hast du auch zugleich erklärt, was Gott durch das Gesetz begehrt; drum lehrst du Buß und Glauben.

7. Da auch zu deines Wortes Macht der Zeichen Kräfte kamen; so rühmte man, was du vollbracht, an Blinden, Tauben, Lahmen, an Menschen, die der Aussatz fraß, und die der Teufel gar besaß, ja selber an den Todten.

8. Du setztest dieses Lehramt fort in dem Erhöhungsstande, durch deiner Boten reines Wort, die du in alle Lande nach deiner Himmelfahrt gesandt, da alle Welt in dir erkannt das Licht und Heil der Heiden.

9. Du bist noch jetzo der Prophet, der uns Propheten sendet. Gott Lob! der feste Grund besteht, bis Zeit und Welt sich endet. Der treuen Lehrer reiner Mund macht uns, dich großen Lehrer, kund, der Gottes Weg recht lehret.

10. Mein Jesu! ja du bist allein das Heil, das kommen sollte, durch den Gott seinen Gnadenschein uns offenbaren wollte; der Mittler und der Seelenhirt, von dem mein Geist geweidet wird mit Stäben: Sanft und Wehe.

11. So leite denn, und führe mich auf einer grünen Weide! Dein Wort sey immer kräftiglich des Herzens Trost und Freude! Und wenn die Welt einmal vergeht, ach! so erfülle, mein Prophet, was du hier prophezeihet.

Mel. Befiehl du deine Wege.

718. Treu will ich ewig bleiben dem, der mich treulich liebt, und mein Herz ihm verschreiben, weil er sich mir ergiebt. Der ist's, der hat sein Leben und auch sein Blut so rein für meine Sünd' gegeben, drum bleibet Jesus mein.

2. Herr Jesu! deine Liebe giebt meiner Seele Muth, daß, wenn ich mich betrübe, mich tröst't dein theures Blut, das du aus Lieb' gelassen für mich, damit ich dein sey, und recht möge fassen, daß Jesus bleibet mein.

3. Ach! wie sollt' ich vergessen, was Jesus mir gethan? Kein Mensch kann ja ermessen, der nur recht denket dran, was er aus Lieb begonnen, in was für großer Pein sein Blut von ihm geronnen, drum bleibet Jesus mein.

4. O! wie sollt' etwas trennen mich von so zarter Lieb', die gegen mich thut brennen; denn ja des Geistes Trieb macht, daß ich sie umfange mit Lieb' und Glauben rein, daß ich nur dieß erlange, daß Jesus bleibet mein.

5. Dich hat Trübsal betroffen, damit in Trübsal mir dein treues Herz bleib' offen, und keine Noth mich hier ableiten mag, noch Zagen, wie groß auch sey die Pein; denn dieß versüßt mein Klagen: Nur Jesus bleibet mein.

6. Ob mich oft Angst umgiebet in dieser Jammerwelt, versüßt sie, der mich liebet, und sich hat dar-

dargestellt, die Angst von mir zu nehmen, sie sey groß oder klein; ich darf mich der nicht schämen, weil Jesus bleibet mein.

7. Rührt mich in diesem Leben gleich manches Herzeleid, Verfolgung, Zittern, Beben; kann doch zu keiner Zeit mich dieß von Jesu scheiden, denn ich bin gänzlich sein; drum sag' ich jetzt mit Freuden: Nur Jesus bleibet mein.

8. Auch wenn gleich Hunger, Blöße, ja, wenn auch selbst das Schwerdt und Tyranney mich fräße; so weiß ich doch, ich werd' in Jesu Liebe bleiben, daß weder Qual noch Pein mich von ihm könne treiben; denn Jesus bleibet mein.

9. Solltest du, Tod, mich trennen von dem, der ist mein Schatz? Der mich so wohl thut kennen, und in dem Herzen Platz schon längst hat eingenommen, und dessen Gnadenschein ist darum zu mir kommen, daß Jesus bleibet mein.

10. Ob gleich auch, was im Leben mich trüglich locken wollt', was herrlich, wornach streben so viel', gleichwie nach Gold; soll doch mein Herz nur lieben den, dessen Herz ist mein. Mir bleibt in's Herz geschrieben: Nur Jesus bleibet mein.

11. Pflegt auch gleich sehr zu wüthen der Satan wider mich, mein Jesus wird behüten mich vor dem Schlangenstich, weil er hat überwunden, was mir kann schädlich seyn. Drum rühm' ich alle Stunden: Nur Jesus bleibet mein.

12. Hoch wird zwar angesehen, was gegenwärtig ist, da Pracht, da Stolz anwehen den, der zu jeder Frist nur sich darein verliebet, was giebt so falschen Schein; dagegen mir Trost giebet, daß Jesus bleibet mein.

13. Ja, wenn zukünftig wäre, daß aller Jammer sollt mich drücken noch so sehre; so sey's! mir bleibt noch hold mein Jesus, mein Vergnügen, mein Schatz, mein Trost allein. Ich werd nicht unterliegen, denn Jesus bleibet mein.

14. Allein dich halt ich feste, o meines Herzens Freud! Laß mir stets seyn das Beste, daß mich von dir nichts scheid't. Herr, laß mich nicht zurücke, Herr, laß mich bey dir seyn! Ja selbst in mein Herz drücke: Nur Jesus bleibet mein.

D. C. C. Blumberg.

In eigner Melodie.

719. Wer Jesum bey sich hat, kann feste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen. Wer Jesum bey sich hat, was kann dem schaden? Denn Jesus schützet ihn mit seiner Gnaden.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel. Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben. Wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bey sich hat, kann sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer

Jesum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kann nicht Menschenlist noch Mörder tödten.

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenn's heftig donnert, und wenn's schrecklich blitzet. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünd'n ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verzagen, kann die Verführung auch leicht von sich jagen. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verderben. Wer Jesum bey sich hat, kann fröhlich sterben.

7. Wer Jesum bey sich hat, kann nicht verderben. Wer Jesum bey sich hat, kann fröhlich sterben. Wer Jesum bey sich hat, hat alle Fülle. Wer Jesum bey sich hat, ist ruhig, stille.

Bitten an Jesum.

Mel. Es ist genug, so.

720. Ach bleib bey uns! Bleib bey uns, Jesu Christ, verlaß dein Häuflein nicht! Dein Jesusherz, das voll Erbarmen ist, ist unsre Zuversicht. Lamm Gottes, bleib in unsrer Mitten! lehr' uns in deinem Namen bitten: Ach bleib bey uns!

2. Ach bleib bey uns, wenn uns die Sündennoth und Gottes Strafhand drückt; wenn das Gesetz mit allen Flüchen droht, daß unser Geist erschrickt! dann bitte für uns, Hoherpriester, durchstreiche unser Schuldregister! Ach bleib bey uns!

3. Ach bleib bey uns! Schütz' uns vor Satans List, und steure seiner Macht. Gieb auf dein Volk, das ihm entrissen ist, als Hirt und Schutzherr, Acht. Du, Schlangentreter, kannst die Schwachen stark, muthig, und zu Siegern machen. Ach bleib bey uns!

4. Ach bleib bey uns! Lamm! das du selbst den Tod für uns erduldet hast; versüß uns stets durch deine Huld die Noth, erquick uns bey der Last. Laß uns die Sonn' im Finstern scheinen, und sprich uns Trost zu, wenn wir weinen. Ach bleib bey uns.

5. Ach bleib bey uns! wenn ein verstockter Feind uns Schaden thut und gönnt. Ach bleib bey uns, wenn uns ein falscher Freund im Unglück nicht mehr kennt. Zeig' uns, wenn uns die Welt betrübet, daß uns dein Herz noch innig liebet. Ach bleib bey uns.

6. Ach bleib bey uns! wenn's Abend werden will, wenn unser Tag sich neigt. Mach' unsern Geist durch Hoffnung stark und still; mach uns das Sterben leicht. Laß uns, wenn unsre Kräfte schwinden, die Kräfte deines Blut's empfinden. Ach bleib bey uns!

7. Ach bleib bey uns! am Tage des Gerichts, wo bloß der Glaube gilt; wo der erschrickt, der frech dich selbst für Nichts, dein Blut für unrein hielt. Führ uns, als Schaafe deiner Weide, vom Richterstuhl zu deiner Freude. Ach bleib bey uns!

8. Ach bleib bey uns! und hilf uns unsern Lauf vollenden in der Zeit. Ach bleib bey uns, und nimm uns dann hinauf in deine Herrlichkeit. Sey unsre Ruh' im Weltgetümmel, sey unsre Freude in dem Himmel. Ach bleib' bey uns! E.L.

Lob-

Lob- und Danklieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

721. Dir Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singt der ganze Himmel Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere, ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben, denn deine Gnade reicht sehr weit! Du, hoher Schöpfer, blickst von oben auf der Geschöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerket hin, du siehst, du liebst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater, mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut; o gieb mir auch nach deiner Güte, noch ein Geschenk, die Dankbarkeit! Lehr Alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die Welt und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet mein Berufsgeschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schenket mir den edlen Freund, der treu im Kummer mit mir weint?

6. Wer wog mir meine Leidenspfunde nach meinem Maaß' des Glaubens zu? Wer gab, in der betrübten Stunde, mir Trost, Zufriedenheit und Ruh? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thust's; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil. Von ganzem Herzen liebst du mich, von ganzem Herzen preis' ich dich.

8. Denk' heut', o Seele, noch zurücke in jene Zeit, die froh verfloß! War nicht mein Geist, und leiblich Glücke mit jedem Tage neu und groß? Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Wer bin ich, Herr! was ist mein Haus!

9. Wie soll ich deine Treu' vergelten? Ich bin zu arm zu dieser Pflicht; die Schätz' in Millionen Welten bezahlen deine Wohlthat nicht. Mein schwacher Dank ist viel zu klein, für einen Gott ein Dank zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen, denn du hast mir stets wohlgethan; ich will mit Glauben auf dich schauen, schau mich mit Vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die Zeit, und fröhlich in die Ewigkeit. E. Liebich.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

722. Das ist mir lieb, daß Gott, mein Hort, so treulich bey mir stehet; wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt' verschmähet. Des schwarzen Todes Hand, sammt aller Höllen Band, umgaben überall mein Herz mit Angst und Qual; doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und sank fast gar zu Grunde; und da ich sank, rief ich zu Gott mit Herzen und mit Munde: O Herr! ich weiß, du wirst, als der Lebensfürst, mir geben Rath und That. Und wie ich sprach und bat, so ist's nun auch geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muth's, mein Herz, und sey zufrieden; der Herr, der thut dir alles Guts. Durch ihn ist nun geschieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht; er hat mit seiner Hand mich aus des Todes Hand kräftig herausgerissen.

4. Mein Aug' ist nun von Thränen frey, mein Fuß von seinem Gleiten; das will ich singen ohne Scheu, ich will es laut verbreiten. Was gar kein Mensch nicht kann, das hat Gott gethan. Der Mensch ist lügenvoll; Gott aber weiß gar wohl, wie er sein Wort soll halten.

5. Ich glaube fest in meinem Sinn; und was mein Herze gläubet, das red' ich auch in Einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibet. Die Welt und böse Rott' lacht deß mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu; ich aber steh und ruh auf dir, mein Trost und Helfer!

6. Du stürzest meiner Feinde Rath, und segnest, wenn sie schelten. Wie soll ich doch die große Gnad' dir immerhin vergelten? Ich will, Herr, meines Theils, den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeiht, gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden; wer fröhlich trägt des Kreuzes Last, dem hilfst du aus mit Freuden. Du kennst der Deinen Noth, und selbst ihren Tod hältst du sehr hoch und werth; auch bleibt hier auf der Erd' ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, Herr, deinem Knechte; du, du deckst mich in deinem Zelt und reichst mir deine Rechte. Deßwegen will ich dir, Höchster, nach Gebühr, so gut ich immer kann, mit Lust vor jedermann in deinem Hause danken. P. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

723. Der Herr hat Alles wohl gemacht, der wird nichts Böses machen; dieß, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen; das glaub, o Christ! von Herzen.

2. Der Herr hat Alles wohl gemacht, noch eh' er uns geschaffen. Er hat uns mit dem Heil bedacht, das einzig unsre Waffen, ja unser Schutz und Rettung ist. Er hat uns vor der Zeit erkießt; eh' man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat Alles wohl gemacht, (das rühme, wer es höret,) als er uns hat hervorgebracht, und nach der Hand gemehret; da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt' das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da schon der Mensch gefallen;

len; da hatt' er dennoch fleißig Acht auf ihn, und auf uns Allen. Er rief und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb', und sehnet sich, in seinen süßen Flammen, nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat Alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht. Wenn wir in Aengsten schweben, da ist er unsre Zuversicht. Er tröstet uns, und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und sollt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, und Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr? betrübter Geist! Komm her, schau hier, was Lieben heißt; soll t' der nicht Alles geben, der für dich giebt sein Leben?

7. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Hölle Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Mund getrost ausschreyt: Wo ist der Sieg der Höllen und ihrer Mordgesellen?

8. Der Herr hat Alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, wo ein Herz hintracht't, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt' uns da bereit't, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat Alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet; wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt, und uns stets übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und im Leid; wenn er uns stärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat Alles wohl gemacht, wenn er in Lieb' und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach seinem frommen Willen, daß wir den einst erfüllen.

12. Der Herr hat Alles wohl gemacht. Wenn er wird wieder kommen, und dann gleich Alles blitzt und kracht, wird er doch seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, daß wir und sie, erhoben, ihn ewig sollen loben.

13. Der Herr hat Alles wohl gemacht. Es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes große Pracht, der nichts ist zu vergleichen. Drum rühmen wir mit aller Macht: Der Herr hat Alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun hat er Alles wohl gemacht. Er wird nichts Böses machen, er trägt dich sanft, hat auf dich Acht; darum in allen Sachen, in Freud' und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen gieb ihm sein Lob von Herzen. D. H. Müller.

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

724. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring ich dir! Du hast mich väterlich geführt, und warest stets mit mir.

2. Wenn Angst und Noth mich überfiel, so hörtest du mein Flehn; du setztest meinem Kummer Ziel, und ließt mich nicht vergehn.

3. Ich sank in Krankheit und in Schmerz, und rief: Herr, rette mich! Da halfst du mir, Gott, und mein Herz ward froh, und stärkte sich.

4. Mich kränkte oft des Feindes Haß, ich klagte dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richt'gen Pfad, mich in Gefahren sah: rief ich zu dir, mein Gott, um Rath, und Hülfe war mir nah.

6. Oft war um Trost der Seele bang; ich sucht' dein Angesicht, ich rief voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und du verließt mich nicht.

7. Du halfst, und hältst mit Vatertreu' mich noch in deiner Hut; du stehst mir in Versuchung bey, giebst mir zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank' ich's, daß die Kreatur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck' im Segen der Natur, Herr, deine Freundlichkeit.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich! Welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preis' ich dich, du tilgest meine Schuld.

11. Gott liebt uns, fördert unser Wohl. Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns über gehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß, o meine Seele nicht, was Gott an dir gethan. Vergiß nicht die ihm schuld'ge Pflicht! Bet' ihn gehorsam an!

C. F. Gellert.

Mel. Schatz über alle Schätze.

725. Du, meine Seele, singe, wohl auf! und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd', ich will ihn herrlich loben, so lang ich leben werd'.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird sehr nützlich seyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja Keiner auf Fürstenmacht und Gunst; weil sie, wie unser einer nichts sind, als lauter Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen, und sinken in den Tod; er muß den Geist auslassen, wenn du gebeutst, o Gott. Allda ist's dann geschehen mit seinem klugen Rath, und es ist klar zu sehen, wie schwach sey Menschenthat.

4. Wohl dem! der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil. Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die

die unerschöpfte Macht; das zeigen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch' unzähl'ge Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die Niemand Unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht; uud wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod. Er nährt, und giebet Speisen, zur Zeit der Hungersnoth; macht schöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl; und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht't. Er liebet alle Frommen, uud, die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo sie saßen, fällt schnell, gestürzt von ihm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welke Blum'. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt.

726. Erhebe dich, mein froher Mund, dieß ist die rechte Zeit und Stund, des Herren Treue zu erhöhn, vor ihm mit Lob und Dank zu stehn.

2. Zu singen hat dich Gott gemacht, und schon zuvor dahin gebracht, daß deine Zunge soll allein ein Werkzeug seines Ruhmes seyn.

3. Ihm singt der lieben Engel Schaar die schönsten Lieder immerdar, daß heilig, heilig, heilig heißt der Vater, Sohn und werthe Geist.

4. Ach! stimme doch mit ihnen zu, laß deiner Zunge keine Ruh'; besinge stets des Höchsten Treu', die alle Morgen grünet neu.

5. Laß doch dein Singen nimmer nicht ohn' Glaub' und Lieb' seyn eingericht't; die Andacht brauche auch dabey, damit es Gott gefällig sey.

6. Des Davids Harfe setze dir zum guten Beyspiel immer für; der Kinder Korah süßes Spiel ermuntre dich zu gleichem Ziel.

7. Gott selbst nimmt dieses Singen an, es ist vor ihm recht wohl gethan, drum singe nur, mein froher Mund, dieß ist die rechte Zeit und Stund. D. V. E. Löscher.

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

727. Ey sage, meine Seele: Wer hat dich wohl gemacht, und in des Leibes Höhle so meisterlich gebracht? Wer schuf nach deinem Bilde, so weislich dich und milde? Ach! das hat Gott gethan.

2. Wer war dir so gewogen, da du noch warest nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib' an's Licht? Dir auch Geist, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach! das hat Gott gethan.

3. Wer

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer ist für dich gestorben? ein Mensch und dein Erbtheil, ein Heiland aller Orten, und dein Erlöser worden? Ach! das hat Gott gethan.

4. Wer hat durch seine Wunden Sünd', Satan, Höll' und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelennoth und alle Straf erduldet, die du doch selbst verschuldet? Ach! das hat Gott gethan.

5. Wer hat dich neu geboren durch's Wasser und den Geist, freywillig auch erkoren zum Himmel allermeist, in dich sich ganz versenket, den Glauben dir geschenket? Ach! das hat Gott gethan.

6. Wer hat der Kirche Gottes wohl einverleibet dich? Wer hat wohl sein's Gebotes theilhaft gemachet dich, gelehret, Gott zu kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat Gott gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Gutem immerfort, und bis anher gelabet mit seinem reinen Wort, mit seines Leibes Weide, der Quelle seiner Seite? Ach! das hat Gott gethan.

8. Wer hat dich stets begleitet durch seiner Engel Heer, zur Buße auch geleitet, wenn du gesündigt sehr, und lassen von den Sünden in Gnaden dich entbinden? Ach! das hat Gott gethan.

9. Wer hat dich oft behütet vor Sünde, Spott und Schand, und wenn der Feind gewüthet, dir Hülfe zugesandt, auch da der Tod schon kommen, dich dennoch ihm entnommen? Ach! das hat Gott gethan.

10. O! wer hat dich gesetzet hier in ein christlich Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand; den Frieden allerwegen, auch allenthalben Segen? Ach! das hat Gott gethan.

11. Wer hat dir wohl bescheeret Gesundheit, Speis' und Trank, und was noch sonst gehöret zur Nahrung; Lebenslang so wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat Gott gethan.

12. Wer hat so viel Unglücke, Kreuz, Elend, Angst und Qual, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tausendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück gesendet? Ach! das hat Gott gethan.

13. Hat Gott gethan die Werke, und noch vielmehr an dir, durch seine Macht und Stärke, was thust du ihm dafür? Du kannst nur wenig lallen, weißt lange nicht von Allem, was Gott an dir gethan.

14. Ach! gieb dich Gott nur wieder mit Allem, früh und spat. Gieb wieder ihm die Glieder, die er gegeben hat. Gott wird sie wohl erhalten, und über ihnen walten, wie er bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm und Ehr', die Seele, so dich liebet; sie hat ja sonst nichts mehr. Hilf ihr gnug Dank hier bringen, und dort vollkommen singen: Alles hat Gott gethan.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

728. Gott Lob! die Noth ist nun vorüber, die mir mein Gott hat zugeschickt, mein Herze freuet sich darüber, daß mich Gott wieder hat erquickt; denn

denn obgleich stäupet seine Ruth', so bleibet doch sein Herz stets gut.

2. Mir machte zwar die Last sehr bange, die du, mein Gott, mir auferlegt; ich schriee oft: Ach Herr! wie lange? Mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du sahest meine Thränenfluth; drum ist auch Alles wieder gut.

3. Mich klagte, wer mich nur gesehen, wie mich die Angst gedrücket hat; ich meinte selbst, ich müßte gehen den harten, bittern Todespfad. Doch hat, Herr, deine Liebesgluth bey mir gemachet Alles gut.

4. Das Kreuz muß uns oft schlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld; wir lebten sonst stets Gott zuwider, und häuften täglich Sündenschuld. Gott stärkt im Kreuz der Christen Muth, und macht zuletzt auch Alles gut.

5. Drum dank' ich dir, mein Gott, von Herzen, daß du dein Kind gestäupet hast; daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gesteuert meiner Sünden Last; daß deine Lieb' und Vaterruth' befördert meiner Seele Gut.

6. Soll ich, mein Gott, noch länger leiden, wenn es dein weiser Rath bestimmt, so stehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreuz mir die Hoffnung nimmt; daß, Herr, durch deines Sohnes Blut, mir bleiben muß das höchste Gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

729. Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ich's werth, daß mir noch Hülfe widerfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohl zu thun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu' mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegeneilt, und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt; so kommst du, eh' ich mich's versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst, und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift; so legt sich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil, mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt' ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als

als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; du hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommen deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum. v. Gersdorf.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

730. Herr, du erforschest mich; dir bin ich nicht verborgen. Du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich noch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Spräch ich zur Finsterniß: Sey um mich, mich zu decken; so sucht' ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe, du bildetest mein Herz, Gott! deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh' ich an's Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine; ob ich rechtschaffen bin, wie ich von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht. D. Cramer.

De Teum laudamus, verdeutscht durch D. M. Luther.

731. Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir;
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit;
All'

All' Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr';
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm':
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth;
Dein göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erde weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all',
Die theuern Märt'rer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall'.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' Geschlecht;
Du hast dem Tod' zerstört sein' Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht;
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich;
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein,
Die mit deinem theuern Blut' erlöset seyn!
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil,
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist;
Wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit,
Und heb' sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen stetiglich.
Behüt' uns heut', o treuer Gott!
Vor aller Sünd' und Missethat,
Sey uns gnädig, o Herr und Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig' uns deine Barmherzigkeit.
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

732. Ich danke dir demüthiglich, o Gott, mein Vater! daß du dich in deinem Zorn gewendet; und deinen Sohn, zur Freud' und Kron', uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut vergossen, und in solcher Fluth all' unsre Sünd' ersticket. Wer ihn nur faßt, wird aller Last benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann: Herzliebster Vater! nimm mich an in diesem edlen Orden, der durch dieß Blut gerecht und gut, und ewig selig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug' und Hand ergreifen dieses werthe Pfand,

Pfand, und nimmermehr verlie= ren! Laß dieses Licht mein Ange= sicht zum ew'gen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seele Haus, wirf Alles, was dir mißfällt, aus, bau' in mir deine Hütte; daß deine Güt' in mein Gemüth' all' ihre Lieb' ausschütte.

6. Wenn ich dich hab', ist alles mein; du kannst nicht ohne Gaben seyn, hast tausend Weg und Wei= sen, dein' arme Heerd' auf dieser Erd' zu nähren und zu speisen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allstets dich fürcht in deinem Wort und meinen Stand so führe, daß Glaub' und Treu' stets bey mir sey, und all' mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügsam Herz und Sinn; denn das ist ja ein groß'r Gewinn, in steter Demuth liegen, und, wenn Gott giebt, was ihm beliebt, sich gerne lassen gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch Gottes Gnad' ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, Herr! bewußt, du bist ihr', und sie deine Lust, und werden nicht zu Schan= den. Kommt theure Zeit, find't sich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürch= tet, lieb; sieht zu, daß ihn kein Un= fall trüb', hat Lust zu seinen Wegen; und wenn er fällt, steht Gott und hält ihn fest in seinem Segen.

12. Des Höchsten Auge sieht auf die, die auf ihn hoffen spät und früh, daß er sie schütz' und rette aus aller Noth, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

13. Herr! du kannst nichts als gütig seyn; du wollest deiner Güte Schein uns und auch denen gön= nen, die sich mit Mund und Her= zensgrund allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in Acht den Fürsten, den du uns ge= macht zu unsrer Landeskrone. Laß immerzu seyn Fried' und Ruh' auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland in deinem Schooß und starker Hand. Behüt' uns allzusammen vor falscher Lehr' und Feindesheer', vor Pest und Feuerflammen.

16. So nimm der Meinen auch, Herr! wahr; treib weg die böse Höllenschaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd' hier zeitlich werd' und ewig dort erhalten. P. G.

Mel. Schatz, über alle Schätze.

733. Ich danke dir mit Freu= den, mein König und mein Heil! daß du manch schweres Leiden, so mir zu meinem Heil oft häufig zugedrungen, durch deine Wunderhand gewaltig hast be= zwungen, und von mir abgewandt.

2. Du hast in harten Zeiten mir diese Gnad' erzeigt, daß mei= ner Feinde Streiten mein Leben nicht erreicht, wenn sie an hohen Orten mich, der ich's nie gedacht, mit bösen, falschen Worten sehr übel angebracht.

3. Wenn sie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgestreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erschreckt; so hat doch dein Erbarmen, das Alles lindern kann, gewaltet, und mir Armen den treu'sten Dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen sich wider

wider mich gelegt, und, wie die Feuerflammen, Gefahr und Brand erregt; da hab' ich denn gesessen, und Blut vor Angst geschwitzt, als ob du mein vergessen, und hast mich doch geschützt.

5. Du hast mich aus dem Brande und aus dem Feu'r gerückt. Und wenn der Hölle Bande mich um und um bestrickt; so hast du, auf mein Bitten, dich Herr, zu mir gesellt, und aus der Unglücksmitten mich frey in's Feld gestellt.

6. Den Lästrer, der mit Lügen, gleich als mit Waffen, kämpft, und nichts kann, als betrügen, den hast du oft gedämpft. Wenn er, gleich allen Bösen, hier scheut das helle Licht, so störst du ihm sein Wesen, giebst deinen Segen nicht.

7. Ich war nah' am Verderben; du nahmst mich in den Schooß. Es kam mit mir zum Sterben; du aber sprachst mich los, erhielt'st mich bey dem Leben, und gabst mir Rath und That, die sonst kein Mensch zu geben in seinen Kräften hat.

8. Es war in allen Landen, so weit die Wolken gehn, kein ein'ger Freund vorhanden, der bey mir wollte stehn. Da dacht ich an die Güte, die du, Herr, täglich thust, und hob Herz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmest Alles an, und halfst recht aus dem Grunde, so, daß ich's nimmer kann nach Würden gnugsam loben. Doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zupreisen seyn bedacht. P. Gerh.

Mel. Nun freut euch, lieben.

734. Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Noth muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud' und Herzenslust erhöhen. Mein Gott! du König! höre mich, ich will ohn' alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth' ein täglich Opfer bringen. So oft die liebe Sonn' aufgeht, so ofte will ich singen dem großen Namen deiner Macht; das soll auch in der späten Nacht mein Werk seyn und Geschäfte.

3. Die Welt, die deucht uns schön und groß, und, was für Gut und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben. Und ist doch Alles lauter nichts; eh' als man's recht genießt, zerbrichts, und geht sehr bald zu Grunde.

4. Gott ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allezeit stehn vor seinem Throne droben. Laß sprechen, wer nur sprechen kann; doch wird kein Engel, noch ein Mann des Höchsten Größ' aussprechen.

5. Die Alten, die jetzt nicht mehr sind, die haben ihn gepriesen. So hat ein jeder auch sein Kind zu solchem Dienst gewiesen. Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o Gott! dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben! Und siehe, mir ist doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will

will von deiner Wundermacht, und der so herrlich schönen Pracht, bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von dir manch' frommes Herz auch lernen; dich zu erheben für und für hoch über alle Sternen. Dein' Herrlichkeit und starke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hochgerühmet werden.

8. Wer ist so gnädig, als wie du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu so vielen schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt, ohn' Unterlaß, bis an das Zelt des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze seyn, das uns so hoch kann lieben, da wir doch sämmtlich insgemein, was gar nicht gut ist, üben. Gott muß nicht anders seyn, als gut; daher flieht seiner Güte Fluth auf alle seine Werke.

10. Drum, Herr! so sollen dir auch nun all' deine Werke danken. Voraus die Heil'gen, deren Thun sich hält in deinen Schranken, die sollen deines Reichs Gewalt und schöne Regimentsgestalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge; daß jedermann zum Heiligthum dir Dienst und Opfer bringe. Es ist dein Reich ein ew'ges Reich, dein' Herrschaft ist dir selber gleich, der du kein End' erreichest.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod beständig bey uns allen, erleichtert unsers Kreuzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen. Er steuert manchen Unglückslauf und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir ganz hingeschlagen.

13. Herr! unsre Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret; denn du bist's auch, der Alles hier so väterlich ernähret. Du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, in Meer und Lüften wohnet.

14. Du meinst es gut, und thust uns Gut's, auch da wir's oft nicht denken. Wie mancher ist betrübten Muth's, vernicht't sein Herz mit Kränken; besorgt und fürcht't sich Tag und Nacht, Gott hab' ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

15. Nein, Gott vergißt die Seinen nicht, er ist von großer Treue. Sein Herz ist stets dahin gericht't, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch heilig und gerecht in allen seinen Wegen.

16. Der Herr ist nah', und stets bereit ein'm jeden, der ihn ehret; und wer nur ernstlich zu ihm schreyt, der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm günstig sey, und diesem steht er dann auch bey, wenn ihn die Angst noch treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgesagt; Gott thut, was sie begehren. Er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all ihre Zähren, und reißt sie endlich aus der Last; den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er ganz zu Boden.

18. Dieß Alles, u. was sonst noch mehr man kann für Lob vorbringen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr' des Höchsten täglich singen; und also thut auch immerfort,

fort, was lebt und webt an jedem Ort, das wird Gott wohlgefallen. P. Gerhard.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

735. Ich preise dich, und singe, Herr, deine Wundergnad', die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Denn das ist meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben; mehr hab' und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet, und suchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, so daß er meiner Plagen sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker vom Bette zu dir schrie, da ward dein Heil mein Anker, und hielt mich spät und früh. Da Andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle, da hielt'st du meine Seele, daß ich noch lebend bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget und danket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad' und Hülfe giebt. Rühmt den, deß Hand uns träget, und, wenn er uns auch schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände, und strafet mit Geduld. Sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Gut's. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn' uns gutes Muth's.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mir's noch wohl erging: Ich steh' auf festem Grunde, acht' alles Kreuz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich allzusehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach Gott! sich von mir wandt; da ward mein Trost zunichte, da lag mein Heldenstand, es ward mir angst und bang. Ich führte schwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott, wie so lang.

8. Hast du dir vorgenommen, mein ew'ger Feind zu seyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein', und der elende Staub, darein wir in der Erden zerfallen, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang' ich's Leben habe, lobsing' ich deiner Ehr'; dort aber in dem Grabe gedenk' ich dein nicht mehr. Drum eil', und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben; dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz ist umgekehret, mein Herzleid ist gestillt, mein Grämen hat ein End. Es sind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr! abgewend't.

11. Du hast mit mir gehandelt, noch besser, als ich will. Mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel. Und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, hast du, Herr, mich gekrönet mit süßer Lust und Freud';

12. Auf daß zu deiner Ehre mein' Ehre sich erhüb', und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb'

Lieb, und ungezählte Zahl der großen Wunderdinge, mit ew'gen Freuden singe im goldnen Himmelssaal. P. Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

736. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr! meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, die ew'ge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt. :,:

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd'? :,:

4. Wer hat das schöne Himmelszelt, hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt vor Sturm und Wind? Wer macht es, daß man Korn und Most zu seinen Zeiten find't? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den goldnen, werthen edlen Fried' in unserm Vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir. Du, du mußt Alles thun; du hältst die Wach' an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey. :,:

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer. :,:

10. Wenn unser Herz auch seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht. :,:

11. Du zählst, wie oft ein Christe weint, und was sein Kummer sey; und wenn er gleich verlassen scheint, so stehst du ihm doch bey. :,:

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig währt, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns entgeht die Erd'. :,:

13. Wohlauf! mein Herz, frohlock und sing, und habe guten Muth. Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut. :,:

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ach nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darin, so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn. :,: P. Gerhard.

Mel.

Mel. Aus meines Herzens.

737. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit Ruhm und Preis erhöhn; zu denen will ich treten, da soll mein Dank u. Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der Herr und mächtig, und was er nur gemacht, ist auch so groß und prächtig, daß, wer es nimmt in Acht, hat eitel Lust daran. Was seine Weisheit setzet und ordnet, das ergötzet, das ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte steht fest und unbewegt; damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich', hat er zum Glaubenszunder ein Denkmal seiner Wunder gestift't in seinem Reich.

4. Gott ist voll Gnad' und Gaben, giebt Speis' aus milder Hand: die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt; denkt stets an seinen Bund, macht denen, die er weiden will mit dem Erb' der Heiden, all' seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und was sein Wort gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Trost und Freud', und Wahrheit, die nicht treugt. Gott leitet seine Knechte in dem rechtschaffnen Rechte, das sich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, er höret unser Schreyen, giebt, was das Unglück bricht; eilt, wie er zugesagt, uns alle zu erlösen vom Kreuz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Mund ist rein und klar; wozu er sich verbindet, das macht er fest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer. Sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit großem Lob und Ehr'.

8. Die Furcht des Herren giebet den ersten besten Grund zur Weisheit; wer die liebet, der steht in seinem Bund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, ihn gern und fleißig gehet, deß Lob fällt nimmer hin.

P. Gerhard.

Mel. Jesu, meine Freude.

738. Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt. Dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält; die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd' in Kränken und in Aengsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen; voller Angst und Sehnen hob ich mein Gesicht zu dir auf und schriee, beugte meine Kniee, hoffte auf dein Licht; doch mein Sinn blieb immerhin noch bekümmert, und voll Sorgen, durch die Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach in meinem Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil! getreten, sonst

sink'

sink' ich dahin! Ja, ich sink'! Ey! sprach dein Wink! Meinst du, daß ich nicht mehr lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben, Satan war bemüht; der betrübte Seelen, ewig sie zu quälen, gern von dir abzieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch! Glaubt' ich nicht, ich wollt' nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreyet, seine Sünd' bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die Deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! di e ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält; die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

In eigner Melodie.

739. Kommt, Menschenkinder, rühmt und preis't Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist, die allerhöchste Majestät, vor deren Augen ihr jetzt steht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was sie kann; Verstand und Wille stimmen ein, das Herz soll nicht entfernet seyn.

3. Er ist es, ja er ist es werth, der König Himmels und der Erd', daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankend vor ihm steh'.

4. Dieß ist der Engel edles Amt, die Gottes Feuer angeflammt; wollt ihr einst Engeln ähnlich seyn, so schicket euch schon jetzt darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt und uns durch tausend List betrügt, hält zwar von Gottes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir selbst, die wir im Fleische sind, wenn uns nicht Gottes Geist entzünd't, vergessen Gottes Ruhm gar sehr, die Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unser unvergnügtes Herz macht, ohne Noth, sich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, Herr, es soll nun besser gehn, weil Mund und Augen offen stehn; im Schmuck des Glaubens bringen wir die Opfer unsrer Lippen dir.

9. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum; hör' unserm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpfer sollst du seyn gepreist, so lange man uns Menschen heißt. Du giebst das Leben, nährst uns wohl, und machst uns deines Segens voll.

11. Herr Jesu, Heiland aller Welt! vor dir man billig niederfällt; denn was dein Blut an uns gethan, ist mehr, als man verdanken kann.

12. Dein Ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, die alle Morgen bey uns neu.

13. Nimm an das Lob in dieser

Zeit,

Zeit, o heilige Dreyeinigkeit! Verschmähe nicht das arme Lied, und schenk uns Segen, Heil und Fried'.

14. Wann kommt die Zeit, wann kommt der Tag, da man, befreyt von aller Plag', dir tausend Halleluja bringt, und Heilig, Heilig, Heilig singt! D. V. E. Löscher.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

740. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen; und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen, o Gott von Langmuth und Geduld! Noch täglich häuf' ich meine Schuld, und deine Liebe währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne; und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist dir Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe. Denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen!

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt.

741. Auf Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt; wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn, sein ganzer Nam' ist Ruhm. Unendlichkeit sein Eigenthum; dieß grenzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn; sein Lob ist heilsam, lieblich schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf gen Himmel hingerückt; mit seinem hocherhabnen Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf; welch eine theure, süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt; die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wollet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? Denn, welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür?

für? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Dankes werth? I. A. Schlegel.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt.

742. Lobt Gott in seinem Heiligthum, gebet dem Herren Ehr' und Ruhm, und preiset seine große Pracht wohl in der Veste seiner Macht.

2. Lobt ihn in seinen Thaten all', groß sind sein' Werke allzumal; lasset euch finden stets bereit, zu preisen seine Herrlichkeit.

3. Lobet den Herrn mit fröhl'chem Muth, und blaset die Posaunen gut; mit Psalter und mit Harfenspiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den Herren mit Gesang, und laßt ergehn der Pauken Klang, die Saiten lieblich klingen drein, die Pfeifen fröhlich an dem Reih'n.

5. Lobt Gott mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im Herren fröhlich seyn. Alles, was lebt und Odem hat, lobet den Herren früh und spat. D. C. Becker.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

743. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht! Wer kleidet sie mit Majestät! Wer ruft dem Heer' der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm; bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott unser Vater sey gepreist, und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen! C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

744. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden,

den, der uns von Mutterleib, von Kindesbeinen an, unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bey unserm Leben ein immer fröhlich's Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott; dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geist, im hohen Himmelsthrone; dem dreyeinigen Gott, als der ursprünglich war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar. M. M. Rinckard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

745. Nun danket all', und bringet Ehr', ihr Menschen in der Welt, Gott, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf' erläßt, die Sünd vergiebt, und thut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf' all' Angst, Sorg', Furcht und Schmerz in's Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' uns allezeit erfreun; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns seyn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil; und wenn wir scheiden von der Erd', verbleib' er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz einst bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh'.

10. Daß wir ihn loben allzugleich für seine Gütigkeit, und sagen Gott in seinem Reich' Lob, Preis in Ewigkeit. P. Gerhard.

In eigner Melodie.

746. Nun lobe, meine Seele, den Herrn, den großen Namen sein; auf, seine Güt' erzähle, vergiß sie nicht, o Herze mein! Die Sünd' hat er vergeben. Ist deine Schwachheit groß; so rettet er dein Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost erquicket, verjüngt dich, Adlern gleich; der Herr schafft Recht, beglücket, was seufzt' in seinem Reich'.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, er liebt uns ohne Maßen, ihm mangelt's an Erbarmen nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld; pflegt Gnade nicht zu sparen, er hat mit uns Geduld. Sein' Güte ist so labend, für die, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Schuld dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos schreyn: so thut der Herr uns Armen, die wir ihn kindlich fürchten rein.

Er

Er kennet unsre Schwäche, er weiß, wir sind nur Staub, wie Gras, auf dürrer Fläche, wie Blumen, fallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen; so ist es nicht mehr da. So wird der Mensch vergehen, sein End' ist ihm stets nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit; sie bleibt bey der Gemeine, die stets geneigt ist und bereit, treu seinen Bund zu halten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet des Lobes, dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilig Wort. Mein Geist soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, verlassen uns auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, mit unserm Muth und Sinn ihm freudig stets anhangen; drauf singen wir zur Stund': Amen, wir werden's erlangen, glaub'n wir aus Herzensgrund. I. Poliander.

In eigner Melodie.

747. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte; dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir des Himmels Heer', Beherrscher aller Thronen, die auf der Erde, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm ꝛc.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mich Trost erfreuen. Drum dank', ach Gott! drum dank' ich dir; ach! danket, danket Gott mit mir. Gebt ꝛc.

5. Der Herr ist nah' und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen immer hin und her. Gebt ꝛc.

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß, die sonst die Welt erzeiget: so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh'. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren; man soll, o Gott! den Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre dich, mein Geist und Leib erfreue sich. Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Gebt unserm ꝛc.

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm

ihm Dank und Preis zu bringen. Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es Alles wohl bedacht, und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre! Schütz.

In eigner Melodie.

748. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir meint. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herz erregt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; also hat auch meine Glieder Gottes starker Arm bedeckt; ja auch schon im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab', und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn'. O du unergründ'ter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich doch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort'; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt er gleichfalls ihn in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nicht helfen kann, kommt mein Gott, und hebt mir an, sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält. Thier' und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See, geben Nahrung mir zur Freude. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth', daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb' und Güt'. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht erquicket, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten hat gemeint, in der Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es auch bisweilen Sünde thut,

und

und aus dem Pfade weicht; also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth', und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seyn; dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß allein er mich liebet, mein gedenket, und so von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz mich zu ihm lenket. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

11. Das weiß ich, fürwahr! und lasse mirs nie aus dem Sinne gehn: Christen=Kreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Frühling ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ey! so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitts, wollst mir Gnade geben, daß ich als dein Eigenthum dich stets lieb', und deinen Ruhm hier erheb' in meinem Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob' und lieb' in Ewigkeit.

P. Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

749. Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch Alles muß erblassen, ich und mein armes Fleisch und Blut, dir noch zuwider, ein'gen Muth und Herz auch sollte fassen.

2. Was bin ich mehr als Erd' und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich Alles kann? Was hab' und trag' ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein armer Erdenwurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben. Wenn deine Hand, die Alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt; so weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts; du aber bist der Mann, der Alles hat und ist; in dir steht all mein Wesen. Wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Huld und Gnade deckst, so kann ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich wahrlich! schämen, daß ich bey solchem schnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein einzig Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts Anders, als Verdruß, gethan, bin sündenvoll geboren; und wo du nicht, durch deine Treu', mich wieder machtest los und frey, so wär' ich ganz verloren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb' ich dir, du bist allein zu ehren. Ach! laß, Herr Jesu, meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl

wohl gemacht, so hab' ich's doch nicht selbst vollbracht; aus dir ist es entsprungen. Dir sey auch dafür Ehr' und Dank, mein Heiland, all' mein Lebenlang, und Lob und Preis gesungen. P. Gerhard.

Vom christlichen Leben und Wandel.

Mel. O Gott, du frommer.

750. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch Alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, ist unser größtes Glück. O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf mir zu diesem Glück.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott! allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn!

5. Du bist der Wahrheit Freund, laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und Allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. O Gott, du frommer.

751. Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! Laß dieß mein Reichthum seyn; stets wünsch' ich es zu haben. Es sey mein höchster Ruhm, mein Schmuck und schönste Pracht; denn fromm seyn wird bey Gott und Engeln hoch geacht't.

2. Gieb

2. Gieb mir ein frommes Herz in allem meinen Denken, wenn sich mein eitler Sinn zum Bösen wollte lenken. Ach! schrecke mich doch ab von frecher Sünder Weg, und führe mich, o Gott! den rechten Himmelssteg.

3. Gieb mir ein frommes Herz, das sich nicht läßt verführen; laß deinen guten Geist dasselbe kräftig rühren. Herr! laß mich nimmermehr auf böses Beyspiel sehn; vielmehr mit aller Treu' nach Christi Leitung gehn.

4. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit mich nicht auch zuletzt bethöre. Schließ mir die Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das sagt: Du forderst auch von Worten Rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sey und bleibe, und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe. Heut' fromm seyn, morgen bös', und so im Wankelmuth bald recht, bald unrecht thun, stürzt in die Höllengluth.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche, und nicht der schnöden Welt in ihren Sünden gleiche. Ich trenne mich von ihr nunmehro völlig ab; in reiner Gottesfurcht beharr' ich bis ins Grab.

7. Gieb mir ein frommes Herz, so wird mir's wohl ergehen; du wirst mein Beystand seyn, wenn Angst und Noth entstehen. Den Frommen ist ja Gnad' und Hülfe zugesagt, wenn auch die böse Schaar verdiente Strafe plägt.

8. Gieb mir ein frommes Herz, Herr, laß mich selig sterben, und als ein Gottes-Kind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird dereinst die Frömmigkeit gekrönt, die diese böse Welt verlachet und verhöhnt.

9. Gieb mir ein frommes Herz. Wirst du mir dieses geben, so will ich dankbar seyn in meinem ganzen Leben. So lenk' ich Herz und Sinn durch dich stets himmelwärts. Drum seufz' ich noch einmal: Gieb mir ein frommes Herz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

752. Allein, und doch nicht ganz alleine, bin ich in meiner Einsamkeit; denn, wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit. Bin ich bey ihm, und er bey mir, so kommt mir's gar nicht einsam für.

2. Komm' ich zur Welt, red't man von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht't; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht. Drum wünsch' ich lieber ganz allein, als bey der Welt ohn' Gott zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, von Sündern nimmt man Sünden an. Wie sollt ich Umgang da begehren, da man Gott bald vergessen kann? Gesellschaft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kann sich ein Mensch verstellen. Wer will in aller Herzen sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, da mancher mein Verräther ist, der mich oft freundlich hat geküßt.

5. Drum kann mich niemand wohl

wohl verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche einzuschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List; wohl dem, der Gott verbunden ist.

6. Ein Weltkind mag Gesellschaft suchen, ich liebe Gott in stiller Ruh'; und sollten mir die Neider fluchen, so schließ' ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, so wird der Neid betrogen seyn.

7. Mit Gott red' ich in seinem Worte, und durch sein Wort red't er mit mir. Bet' ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir. Brauch' ich in meinem Kreuze Rath, so hilft er mir mit Rath und That.

8. Mach' ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bey mir. Ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildniß für. Auch selbst im Traume handelt er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht erkennen, daß ich stets in Gesellschaft bin? Und will die Welt mich einsam nennen, so thu' sie es nur immerhin; genug, daß bey mir, bin ich allein, Gott und viel tausend Engel seyn.

10. Dieselben trösten mich im Herzen, wohl unsichtbar, doch in der That, und bringen nach den Todesschmerzen mich in die ew'ge Gottesstadt. Da find' ich erst die Seligkeit, die mir hier Einsamkeit bereit't.

In eigner Melodie.

753. Alles ist an Gottes Segen, und an seiner Gnad' gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheeret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel' bemühen sich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und ganz unbeständig sind. Ich will nach dem Ew'gen ringen, was mir kann Vergnügen bringen, das man hier gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad ergeben, und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat Alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang' bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin. Kohlross.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

754. Brecht hervor, ihr Tugendstrahlen, die kein Maler je kann malen; vertreibt jene Nacht und Schatten, die mich sonst umgeben hatten; denn die Finsterniß der Sünden muß vor dessen Glanz verschwinden, der auf sehnliches Verlangen mir, als Sonn', ist aufgegangen.

2. Je=

2. Jesus ist mein Licht und Leben, der sich hat für mich gegeben, meine Sünden zuzudecken, und mich von dem Schlaf zu wecken. Sollt ich nun so thöricht handeln, und als in der Nacht noch wandeln? Nein, ich will mein Thun und Dichten nur nach diesem Lichte richten.

3. Aber, ach! wo sind die Augen, die zu solchem Wandel taugen? Ach! wie ist mein Fuß so träge zu dem Lauf der Tugendwege? Ach! ich Armer kann mit nichten meinen Gang zum Himmel richten, wenn mich nicht Gott selbst regieret, und sein guter Geist mich führet!

4. Ey! so schlagt ihr, heil'gen Flammen, jetzt auch über mich zusammen, leuchtet mir von Ort zu Orte, mit den Fackeln in dem Worte, zeiget mir die Himmelsstraße; und daß ich sie nicht verlasse, so entzündet meinen Glauben, daß kein Sturm ihn mir kann rauben.

5. Was für süße Seelenspeise findet sich auf dieser Reise! Was für ungemeine Freude, was für angenehme Weide zeiget sich in diesen Auen, da mein Hirte sich läßt schauen, und in andachtsvollen Chören seine Stimme mich läßt hören!

6. Nun erkenn' ich seinen Willen, und will ihn mit Lust erfüllen; denn was er von mir will haben, sind ja seine eignen Gaben. Ich will gehn, nach seinen Winken, nicht zur Rechten, nicht zur Linken, und im Glauben, Leiden, Lieben, mich nach seinem Vorbild üben.

7. Ich will mich bemühn in Allem meinem Führer zu gefallen, meine ganze Lebensweise wandeln Gott zu Lob' und Preise. Er wird mein im Besten denken, und mich endlich dahin lenken, da ich werd' in höhern Grenzen als ein Stern am Himmel glänzen.

Mel. Nun freut euch, lieben.

755. Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue. Zur Weid' er mich, sein Schäflein, führt, auf schöner grüner Aue. Zum frischen Wasser leit't er mich, mein Seel' zu laben kräftiglich, durch's sel'ge Wort der Gnade.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von seines Namens wegen. Obgleich viel Trübsal geht heran, aufs Todes finstern Stegen; so grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bey mir, sein Steck'n und Stab mich tröster.

3. Ein'n köstlichen Tisch er mir bereit't, (sollt's auch die Feind' verdrießen,) schenkt mir voll ein, das Oel der Freud' über mein Haupt muß fließen. Sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit. In seinem Hauf' ich bleibe. D. C. Becker.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

756. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Er weidet mich in seinem Wort, so daß ich immer fort und fort dadurch gestärket werde.

2. Zum reinen Wasser er mich weis't, das mich erquicken möge, das ist sein werther heil'ger Geist, der

der in mir Lieb' errege; er führet mich auf rechter Straß', in sein'n Gebot'n ohn' Unterlaß, um seines Namens willen.

3. Ob ich wandert' im finstern Thal, fürcht' ich doch kein Unglücke, Verfolgung, Leiden und Trübsal, noch dieser Welt bös' Tücke! Denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich; auf dein Wort ich vertraue.

4. Du breitest vor mir einen Tisch, vor mein'n Feinden allenthalben; machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt willst du mir salben mit deinem Geist, dem Freudenöl, und schenkest voll ein meiner Seel' deiner geistlichen Freuden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd' bleiben allezeit im Haus des Herrn zu leben; auf Erd' in der christlich'n Gemein' und nach dem Tode werd' ich seyn bey Christo, meinem Herren.

6. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heil'gen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad'. Wer das begehrt, sprech: Amen. W. Mosel.

In eigner Melodie.

757. Dir, dir, Jehovah! will ich singen; denn wo ist so ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh' mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinne und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', und dir deßwegen freudig sing' und spiel'.

3. Verleih' mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing' im höhern Chor.

4. Denn er kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, er lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich, Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet, durch deines heil'gen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz, und wallet ganz innig gegen mich vor heißer Lieb', daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit; denn du giebst alle

alle gute Gabe, die ich von dir verlange, jederzeit. Ja, Herr, du thust noch überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit. Grassel.

Mel. Alle Menschen müssen.

758. Du bist schön, o Weltgebäude! doch gefällst du mir drum nicht. Ich weiß eine bess're Freude, die mir Jesu Mund verspricht. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Wollust lassen. Mich verlangt allein nach dir, schönster Jesu, mit Begier.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und ein hartes Joch bedrückt; Wandrer, die des Weges Länge, Last und Hitze fast erstickt; Pilger, matt von schweren Lasten, wünschen sich bald auszurasten, bald zur Heimath einzugehn, und die Ihrigen zu sehn.

3. Gott, ich bin ein Gast auf Erden, hier ist nicht mein Vaterland; meine heimlichsten Beschwerden sind dir alle wohl bekannt! Ist's dein Wille, darf ich bitten, so führ' aus den fremden Hütten zu den Wohnungen der Ruh', deinen müden Pilger zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten, was ist aller Müh' Gewinn? Lüste, Träume, Jugendzeiten! o wie schnell fahrt ihr dahin? Nichts kann die Begierde stillen, nichts die leere Sehnsucht füllen. Was ist aller Erde Gut? Glücklich, wer im Friede ruht.

5. Hundert Freunde, ganze Heere von Bekannten, schlafen schon; und ich schiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bey schnellen Wirbelwinden kein gewisser Weg zu finden. Mich verlangt nach süßer Ruh'; drum eil' ich dem Hafen zu.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder! bringe mich an sichern Port; löse mich vom schweren Ruder, bring' mich an den Freudenort, wo mich Jesus wird empfangen, der dahin voran gegangen, der sich seiner Freund' erbarmt, und mich brüderlich umarmt.

7. Jesu, dich wünsch' ich zu grüßen, deine Freuden will ich sehn, deinen Unterricht genießen, mit dir in dein Eden gehn; Himmelslust! Ich seh', ich höre euch, ihr sel'gen Engelchöre! wie steigt euer Lied empor! Ach! euch faßt kein sterblich Ohr.

8. Noch kann ich die goldnen Auen, noch den prächt'gen Himmelssaal, nicht, als nur im Glauben, schauen; noch hält mich das Thränenthal. Doch will ich mich aufwärts schwingen, beten will ich, eilen, ringen, siegen will ich, ritterlich. Jesu, dein Geist stärke mich! I. Frank.

Mel. O Gott, du frommer.

759. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohlan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst,

zu

zu werden und im Ernst zu seyn ein ganzer Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet; nein, der auch thut mit Fleiß, was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sich's will nennen lassen, der muß das Gute thun, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ; denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf', mit Christi Blut vermenget. Ja, hast du aber auch gehalten diesen Bund; den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ; dieweil ich Wort und Lehre des ew'gen Gottes gern und fleißig les' und höre. Doch sag' mir, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht, der's hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstuhl' mich auch oftermalen finden. Find't aber sich, mein Freund, ich bitte, sag' es mir, nach abgelegter Beicht', die Besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor. Die Worte, Werk und Sinnen sind oftmals ärger noch. Dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb'; und was noch gut soll seyn, ist, wenn man's recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich werd gespeis't, getränket mit dem, was Christus uns im Abendmahle schenket. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir, zur Heiligung, auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich bete, les' und singe, ich geh' in's Gotteshaus, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber nur wenn du sie so gethan, daß Gott ein reines Herz daraus erkennen kann.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kann's nicht zugestehen; es sey denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel sehen. Wer sagt, und rühmet, daß er Christo angehör', und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr; so sag': du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erblick' und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein Herz und Sinn regiere, daß statt der Sanftmuth nur sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum noch weit.

14. Du

14. Du sagst: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden, thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht so viel, was Gutes sie gethan; sie werden dort dich einst gewißlich klagen an.

15. Sag' nicht: Ich bin ein Christ, bis daß dir Werk' und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis' und Zeugniß geben. Die Wort' sind nicht genug! Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genennt, im Wesen selbst auch seyn.

16. Ach, mein Gott! gieb mir Gnad', mich ernstlich zu befleißen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen! Denn, welcher Nam' und That nicht hat und führt zugleich, der kommt auch nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

In eigner Melodie

760. Eins ist noth! Ach! Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herz sich zernaget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dieß Eine, das Alles ersetzt, so werd' ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bey keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet; da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herz ganz entbrannte, dieß Einzig' zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesu versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen; schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. Denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesus geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir, Herr, verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu! es muß mir gelingen, durch dein allertheu'rstes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch zu deinem Bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir Alles gege-

gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust. Dein Leben sey Jesu! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beströmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut. Da hast du die ewige Erlösung erfunden, daß ich nun der Herrschaft des Satans entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried' und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein Herze jetzt laben, als wenn ich nur, Jesu! dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als, wenn ich dich, Jesu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn. Prüf', erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh', ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich hier Alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne. Dieß Eine ist noth!

Beym Namenstage.

Mel. Gott des Himmels und.

761. Es ist um mich lauter Freude, ich freu' mich in meinem Gott. Meines Namens Tag ist heute mir erschienen ohne Noth. Das erfreut mich aller Enden, mein Nam' steht in Gottes Händen.

2. Da mein Name mir gegeben, durch Gott, in der heil'gen Tauf'; hat Gott mich zum ew'gen Leben, als sein Kind genommen auf. Das erfreut mich 2c.

3. Gott ist mir sehr wohl gewogen, weil ich in der Taufe hab' meinen Jesum angezogen, hab' des Heil'gen Geistes Gab'. Das erfreut mich aller 2c.

4. Zur Braut hat er mich erwählet, in der Tauf durch seinen Sohn, und mich da mit ihm vermählet, mir geschenkt des Himmels Thron. Das erfreut 2c.

5. Schneeweiß hat er mich gebadet mit dem Blute Jesu Christ, aller Sünden mich entladet, daß kein Flecken an mir ist. Das erfreut mich aller 2c.

6. Von mir hat er weggejaget Sünd', Tod, Satan, Höllenspott, und ich habe ganz entsaget Satan, und des Satans Rott'. Das erfreut mich aller 2c.

7. Hier ist Christi Kreuz gezeichnet tief an meine Stirn und Brust, Jesu bin ich zugeeignet, er ist mein, ich seine Lust. Das erfreut 2c.

8. Ganz hell strahlet Jesu Name mir aus Seele, Herz und Muth. Es ist mein des Weibes Saame, mein Nam' glänzt in seinem Blut. Das erfreut 2c.

9. Gott, der du mich mit den Deinen kennest, und mit Namen riefst, für dein väterliches Meinen dank' ich dir in Demuth tiefst. Das erfreut mich aller 2c.

10. Zu dir komm ich zugelaufen, sieh' in Gnaden an dein Kind; weil die Gnadenthür steht offen, hilf, daß ich einst Gnade find'. Das erfreut mich aller 2c.

11. Binde mich, mir stets zu gute, durch

durch des Geistes Liebesband, mit dir, und dem Jesusblute, fest an meines Jesu Hand. Das erfreut mich aller Enden 2c.

12. Um dich schließ' ich Herz und Hände, gieb, daß ich den Taufbund halt'. Fall' ich, heb' mich auf behende, und verwirf mich nicht alsbald. Das erfreut mich 2c.

13. Fröhlich geh ich meine Straße mit dir fest verbunden hin, von mir ich stets hören lasse: Meine Tauf' ist mein Gewinn. Das erfreut mich aller Enden, mein Nam' steht in Gottes Händen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

762. Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dieß Alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen Geist ergötzen, muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter dieser Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh'. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen sehr, entfliehen schnell, und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten Tage bey stillem Fleiße zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage der Wahrheit einsam nachgedacht; ich zweifelte, ich suchte Licht, und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Wie eingeschränkt ist unser Wissen! Wie unerforschlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finsternissen, verlier' ich bald der Weisheit Spur. Und dann bin ich der Mensch von Staub', des Wahnes und des Irrthums Raub.

5. Ich sprach: Ich will mein ganzes Leben der Lust und dem Vergnügen weihn; und meinem Herzen Alles geben, was fähig ist, es zu erfreun. Ich that's; doch folgte Ueberdruß und Ekel bald auf den Genuß.

6. Was seyd ihr, prahlerische Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden; des Geistes Grab und Eitelkeit. Ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit später Reue quält.

7. Was ist die Ehre, was sind Würden; und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne sie erhaben seyn.

8. Dein Gold, elender Mammonshüter! was ist es, und was wird es seyn? Es ist die Sorge der Gemüther, und eine theu'r erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Rost dein Gold und deines Herzens Trost?

9. Was ist die Tugend? sprach ich weiter; ist sie wohl frey vom Ungemach? Auch ihre Tage sind nicht heiter; der Neid folgt ihren Tritten nach. Verachtung, Armuth, Spott und Hohn ist öfters hier der Tugend Lohn.

10. Ich sahe Thränen vom Gesichte der unterdrückten Unschuld fliehn. Der Fromme fleht! — doch im Gerichte verdammet und erwürgt man ihn. Der Fromme stirbt; kein Freund erscheint, der des Gerechten Tod beweint.

11. Die Sünder seh' ich stolz sich brü=

brüsten und feste, wie Paläste, stehen. Sie folgen sorglos ihren Lüsten, und trotzen auf ihr Wohlergehen. Sie sündigen mit Zuversicht; und fürchten Gottes Strafe nicht.

12. Doch, wenn gleich keine Noth und Plage das freche Laster her erschreckt; so wird doch einst an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferweckt, des stolzen Sünders nicht geschont, die Tugend aber erst belohnt.

13. Dann wird Gott einem Jeden geben nach seinem Thun, Freud' oder Pein. Die Frommen werden ewig leben; der Sünder Theil wird Elend seyn. Dieß, Seele! stärke deinen Muth; der Herr bleibt stets gerecht und gut.

14. Erwarte sie, die frohen Tage noch nie empfundner Seligkeit. Gott wird einst alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit, wenn er dich erst, nach seinem Rath, so wie das Gold geläutert hat.

15. Entreiße dich der Erde Lüsten; erhebe dich zur Ewigkeit; hier wandelst du noch in der Wüsten; hier lebst du in der Prüfungszeit. Bald führet dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland.

16. Der Tod ist schwer; vielleicht den Reichen? Dich wird sein Anblick hoch erfreun. Dann werden Schmerz und Elend weichen; dann wirst du ewig glücklich seyn. Hier ist nur Müh' und Eitelkeit; dort wahre Ruh' und Seligkeit.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt.

763. Vor deinen Thron tret' ich hiermit, o Gott! und dich demüthig bitt': Wend' doch dein gnädig Angesicht von mir elendem Sünder nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater! mild gemacht nach deinem Ebenbild; durch dich bin, web' und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, gar wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr' hab' ich von dir; des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der's treu im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein Blut erlöset von der Hölle Gluth, und für mich das Gesetz erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd' und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt; alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein' Fürsprach' allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud', ich kann, durch deinen Dienst allein, hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott Heil'ger Geist! du höchste Kraft, deß Gnade in mir Alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es, wahrlich! Alles dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', und meinen Herrn und Vater nenn'; dein wahres Wort und Sakrament gebrauch bis an mein letztes End'!

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh';

geh'; daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, o Gott, jetzt und zu aller Stund, für alle Güte, Treu' und Gnad', die meine Seel' empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand bleib' über mir heut' ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel' in deinen Schutz ich dir befehl'.

13. Von Herzen fromm seyn, sey mein Ruhm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht bloßer Schein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und habe noch mit mir Geduld, zünd' in mir Glauben an und Lieb', zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein seligs Ende mir gewähr' am jüngsten Tag erweck' mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Durch Jesum Christ erhöre mich. D. I. Gesenius.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

764. Gedenke mein, mein Gott! im Besten, so kann mir's nirgends übel gehn! Ich hab' die Welt mit ihren Gästen mir nicht zu helfen ausersehn. Nur deine Gnade tröstet mich, die denkt an mich recht gnädiglich.

2. Was kann der Welt Andenken nutzen, die unser doch gar bald vergißt? Ich lasse den nur darauf trutzen, deß Schutz der starke Gott nicht ist. Mein Gott vergisset meiner nicht, wie mir sein theures Wort verspricht.

3. Du hast mich in die Hand geschrieben, wie könnt' ich doch gewünschter stehn? Du bist mein treuer Gott geblieben, es mocht' mir, wie es wollt', ergehn. Drum leg' ich noch die Bitte ein: Mein Gott, gedenke ferner mein.

4. Laß im Andenken deiner Liebe mich durch mein ganzes Leben ruhn. Verleih' mir deines Geistes Triebe, daß dir gefall mein ganzes Thun. Den Anfang, Mittel benedey, daß auch das Ende selig sey.

5. Gedenke mein, wenn ich mit Beten vor dich zu kommen Willens bin. Laß mich demüthig zu dir treten, und nimm der Andacht Opfer hin. Gewähre mir durch Jesum Christ, was meiner Seele selig ist.

6. Denk' an mich, wenn ich will bekennen, was ich mit Sünden angericht't. Hör nicht auf, mich dein Kind zu nennen, weil ja mein Jesus für mich spricht. Der hat mit seinem theuern Blut das, was ich bös', gemachet gut.

7. Gedenke mein, wenn mich will drücken des Kreuzes schwere Centnerlast, und laß mich dann dein Wort erquicken, das du zum Trost gegeben hast. Und wo Geduld will nöthig seyn, woll'st du mir solche, Herr, verleihn.

8. Gedenke mein, wenn ich einst sterben, und Leib und Seele scheiden soll, und laß durch Christum mich ererben der Auserwählten ewig Wohl; so wird mein Abschied gut gemacht, und du hast wohl an mich gedacht.

Mel. Von Gott will ich nicht.

765. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram

Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, auch euch das Herz zerschneid't. O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist auch Geduld vonnöthen. Das sag' ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herbes, bittres Kraut. Wenn nur des Kreuzes Ruthe auch nur ein wenig dräut, erschrickt der zarte Sinn. Im Glück ist er verwegen; kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und nur in lauter Freuden bey Gott zu seyn vermeint, der doch sich klar erklärt: ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe, und seines Geistes Gut, der schützt uns und die Habe, sobald er in uns ruht. Der edle werthe Geist erlös't uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hält an Gottes Wort; das läßt sie sich nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort. Das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie sich ein Herz, und spricht: Zürn' immerhin! du wirst mich doch nicht fressen; ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden, durch Aufschub seiner Gnad', hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil' in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete vor's Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich wohl zu stillen bey aller Feinde Spott. Es lache, wem's beliebt; wird sie doch nicht zu Schanden, es ist bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren; und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren. Und schlüg' er mich so sehr, so ist sie doch bedacht, sein' heil'ge Hand zu loben, spricht: Der im Himmel droben hat Alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch' Angst und Herzensqual; ist, wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf' erlanget ein fröhlich Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus des Himmels Thron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein' edle Kron', und königlichen Hut; stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit rechtem wahren Gut'.

13. Geduld ist mein Verlangen, und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl be-

bewußt, Herr, voller Gnad' und Huld! Ach! gieb mir und gewähre mein Bitten; ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel, aus dieses Leibes Hütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldig's Ende. So hab' ich Alles g'nug. P. Gerhard.

Tägliches Hauslied.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

766. Gott! dessen Hand die Welt ernährt, und Jedermann sein Theil beschert, regiere mich doch Tag für Tag, daß ich mich redlich nähren mag.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich Vernunft und Offenbarung heißt; dazu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt. Laß meine erste Sorge seyn, wie ich geh in den Himmel ein.

4. Ist meiner armen Seele wohl; so lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, damit er keinen Mangel spürt.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Güter giebst; so gieb, daß ich in heil'ger Scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht, du weißt ja wohl, was mir gebricht; ich mache keine Vorschrift dir; was du willst geben, giebst du mir.

7. Mit Beten geh' ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'. Ich streck' die Hand mit Freuden aus, komm du mit Segen in mein Haus.

8. Versüße mir den sauern Schweiß, und hilf, daß ich mit allem Fleiß das thu', was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich von Herzensgrund', du werdest mir zu keiner Stund', bey meinem Fleiße und Bemühn den Nahrungssegen je entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß; du kleidest Lilien, Laub und Gras; du speisest alle Vögelein; sollt ich denn ohne Segen seyn?

11. Ach, daß wir unser Leben lang nur wüßten recht, zu deinem Dank, mit deinen Gaben umzugehn; so würd' es wohl im Hause stehn.

12. Nun, treuer Gott, erhöre mich, mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl. Georg Weissel.

Mel. Es woll' uns Gott.

767. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweis't. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn; wenn heuch-

heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude und in Schmerz mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu' an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall'. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Nun freut euch, lieben.

768. Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe. Er ist die Kraft, dahin ich eil', und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erde?

2. Wenn mich die böse Rott' anfällt, und mich gar will verschlingen, so kann sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen. Wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was ists denn mehr? mein Gott kann sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt' ich gern, wenn mirs Gott wollte geben: daß ich bey ihm, als meinem Herrn, stets wohnen sollt' und leben, und alle meine Tag' und Jahr' in seinem Hause, bey der Schaar der Heiligen, zubringen.

4. Da wollt' ich meines Herzens Freud' an seinem Dienste sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Gut's geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner Hütte, und versteckt in einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren. Er wird mich schützen, und sehr hoch an sich're Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind', ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das Best' erhöhen. Sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volke singen.

7. Herr, mein Gott! höre, wie ich schrey', und seufz' in meinem Sinne! Gieb, daß mein Bitten kräftig sey, daß es dein Herz gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen.

8. Nun such' ich's jetzt, ach! laß mich nicht entgelten meine Sünden, ich suche, Herr, dein Angesicht, das laß mich gnädig finden. Verstoße ja nicht deinen Knecht, denn du bist, der mir hilft

hilft zurecht, und reißt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Ich bin verlassen von der Welt; Gott aber nimmt mich in sein Zelt, da find' ich alle Gnüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade. Denn viele reden wider mich, und zeugen, das doch ewiglich unmöglich zu beweisen.

11. Noch aber hab' ich guten Muth, und glaube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Gut sehn dort und auf der Erde. Frisch auf! getrost und unverzagt! Wer's nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten. P. Gerh.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

769. Gott ist mit mir! weg, schnöde Lust! mir ist weit bess're Lust bewußt, als du mit deinen Schätzen. Mein höchster Schatz, mein Seelenfreund, der es recht herzlich mit mir meint, der bleibet mein Ergötzen. Was frag' ich, eitle Welt, nach dir? Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir!

2. Gott ist mit mir! ich sage: Gott! das sag' ich dir, o Welt! zum Spott, die Gold für Gott geliebet. Mein Jesus, Gottes ein'ger Sohn, mein Schmuck und meine werthe Kron, dem sich mein Herz ergiebet; ja, Vater, Sohn und Geist ist hier. Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir!

3. Gott ist mit mir, mit mir vertraut; er ist mein Schatz, ich seine Braut; er Weinstock, ich die Rebe; er ist mein Haupt, ich bin sein Glied, das Geist und Leben von ihm zieht; er lebt in mir, ich lebe in meinem Jesum für und für. Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir!

4. Gott ist mit mir, und mir sehr nah, wo ich bin, ist mein Jesus da; was sein ist, ist auch meine, was meine ist, das ist auch sein, wir haben Freud und Leid gemein, nichts ist mehr sein alleine. Er ist mein Ruhm, ich seine Zier. Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir.

5. Gott ist mit mir, ich halt ihn fest, ich weiß, daß er mich nicht verläßt; wer will mich von ihm scheiden? Ich liebe ihn; sein theures Wort, das ist mein Trost und höchster Hort in meinem Kreuz und Leiden, wenn ich sonst allen Trost verlier. Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir!

6. Gott ist mit mir; ich habe schon den eingebornen Gottessohn im Geiste angezogen. Komm ich mit diesem Ehrenkleid zum Tische, den er mir bereit't, so bleibt er mir gewogen. Und ich, o Jesu! bleib' in dir. Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir!

7. Gott ist mit mir, o große Gnad! die zeiget mir des Lebens Pfad, auf welchem Jesus gehet. Ich arme Erde bin nicht werth, daß er sein Auge zu mir kehrt, noch vor der Pforte stehet. Doch öffnet er sich selbst die Thür. Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir!

8. Gott ist mit mir; so will ich nun

nun in seiner reinen Liebe ruhn, und ewig in ihm bleiben. Welt, tobe, wie du immer willt, Gott ist und bleibet doch mein Schild, nichts soll mich von ihm treiben. Ich bin sein Werk, er mein Panier. Ich bin mit Gott, Gott ist mit mir! G. Weissel.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

770. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt; nicht dem Gesetze widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt; der unentdeckt, und vor der Welt, von Herzen Gottes Zeugniß hält.

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, gern lebt, wie er gelehret; ihn liebt, weil er ihn erst geliebt; ihn über Alles ehret, und dreist zu jedem Spötter spricht: Er ist mein Gott, ihn lass' ich nicht.

3. Wohl dem, der Gott, dem Heil'gen Geist sein Herz zum Tempel giebet; sich seiner Wirkung nicht entreißt, mit Sünden nicht betrübet; und ihn, Gott Vater, Sohn und Geist, mit tugendhaftem Wandel preist.

4. Wer stets des Höchsten Wege geht, vor aller Sünde fliehet; sein Recht zu halten früh und spät von Herzen sich bemühet; und, wenn ihn Kreuz und Unfall beugt, doch von der Gottesfurcht nicht weicht;

5. Nicht Hoheit, Ehre, Glück und Ruhm, nicht Pracht, nicht eitle Freuden, Tod, Leben, Engel, Fürstenthum, sich läßt von Christo scheiden, und, weil die Lust der Welt vergeht, nur sucht, was ewiglich besteht;

6. Den kann kein trauriges Geschick, kein Schmerz zu heftig drücken. Im Unglück selbst wird ihn das Glück, daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß, im Leben und im Tod verläßt ihn nicht der Herr, sein Gott.

7. Selbst dann wird er noch ruhig seyn, wenn Erd und Himmel brechen. Dann hört er, göttlich sich zu freun, zu sich den Heiland sprechen: Nimm hin den Lohn, den ich erwarb, da ich für dich am Kreuze starb!

8. Mein Heiland! gieb, daß ich mich stets in deiner Wahrheit übe. Pflanz' du, Erhörer des Gebets, im Herzen deine Liebe, daß ich Gott und der Tugend treu, im Glück und Kreuz dir ähnlich sey!

9. Hilf, daß mich keine Lust der Welt von deinem Reiche scheide. Herr, das zu thun, was dir gefällt, sey meiner Seele Freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, laß meine größte Sorge seyn.

Mel Wer nur den lieben Gott.

771. Gottseligkeit ist kein Gewerbe, das wissen wir aus Gottes Wort; sie bleibt beym rechten Theil und Erbe, und weiset alles Andre fort. Sie ist dem reinen Worte hold, und liebt es vor dem feinsten Gold.

2. Gottseligkeit ist kein Gepränge, sie suchet nicht der Menschen Preis, den großen Schein, des Beyfalls Menge, sie thut nicht übrig fromm und weis'. Ihr Trost ist der: Gott sieht hinein in's Herz und in's Schlafkämmerlein.

3. Gottseligkeit macht keine Sekte,

Sekte, sie bleibet bey der wahren Lehr'; und wenn sich alle Welt befleckte, so geht sie rein im Glauben her. Bey Christi Leib, so arm er sey, hält sie beständig und getreu.

4. Gottseligkeit ist kein Geschäfte des angebornen Eigensinns. Gott giebt ihr neue Geisteskräfte; sie sagt nicht: So will ich! ich bin's! Das macht, sie träget fremde Bürd', und Allen gerne Alles wird.

5. Gottseligkeit ist keine Sache, die von Melancholie herrührt. Sie ist getrost, hält gute Wache, daß man den Trauergeist nicht spürt; weil sie der Freuden-Gott erhält, so siegt sie über Tod und Welt.

6. Gottseligkeit ist eine Krone, so hier der wahre Glaube schafft. Ach Gott! gieb mir in deinem Sohne, durch deinen Geist, die rechte Kraft, daß ich erlange nach der Zeit die Krone der Gerechtigkeit. D. V. E. Löscher.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt.

772. Gott Vater! der du deinen Sohn, dein Ebenbild und Ehrenkron, aus deinem Wesen vor der Zeit gezeugt in gleicher Herrlichkeit.

2. Du hast dieß allerliebste Pfand zu uns in diese Welt gesandt, wie du den Geist, den edlen Gast, in unser Herz gegeben hast.

3. Du bist's mit beyden, der die Welt aus Nichts erschaffen und erhält. Dein offnes Aug' und starke Hand versorgt und schützt das ganze Land.

4. Wir, deine Kinder, danken dir mit unserm Herz und Mund dafür, und bitten dich: verleih' auch Gnad', daß wir's erkennen in der That.

5. Gott Sohn und Herrscher, Jesu Christ, der du das Licht vom Lichte bist, dem Vater gleich, das höchste Gut, und unser aller Fleisch und Blut.

6. Du kamst als Lehrer her von Gott, und gingst, als Priester, in den Tod, als König ist dir niemand gleich an Macht, an Gnad' im Ehrenreich.

7. Du hast die schwere Sündenschuld bezahlt, und uns des Vaters Huld erworben, durch des Kreuzes Pein, durch Sterben und gehorsam seyn.

8. Das wissen wir, und zweifeln nicht, wir nehmen's an mit Zuversicht, und wollen nun mit allem Fleiß dir dankbar seyn zu deinem Preis.

9. Gott Heil'ger Geist, du wahrer Gott, du höchster Trost in aller Noth, du Lebensquell und ew'ges Licht, dem nichts an Ehr und Macht gebricht.

10. Du gehst vom Sohn und Vater aus, und hast die Welt, das große Haus, gebaut. Du theilst, nach deiner Güt, uns Allen Geist und Leben mit.

11. Was Gutes unter uns geschicht, im Predigtamt und im Gericht, im Haus und Hof, in Stadt und Land, das kommt von deiner Gnadenhand.

12. Gieb uns im Glauben Freudigkeit; zum Beten mach' uns stets bereit; im Leben führ' und leite du; im Kreuz und Tod gieb Trost und Ruh'. G. W.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu.

773. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all' mein Vermögen kund. Wo du nicht hilfst und deine Gunst, sind all' mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind, mein Herz ist, wenn dir's dienen soll, von Irrthum und von Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin ganz ungeschickt, dein Wort zu halten unverrückt. Was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Lüftchen, das bald lässet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir sparsam beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär', hätt' aller Gaben Ruhm und Ehr', und müßt entrathen deines Lichts, so wär' ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilft's, wenn Einer gleich viel weiß, und hat zuvörderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst? Der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensch hier führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt. Wenn unsre Kunst am meisten kann, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel; und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End'.

9. O Gott, mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt', und höre mich: Nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb' ihr holdes Angesicht, sie ist des Herzens Freud' und Licht; sie ist die Schönste, die mich hält und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel auserkor'n, von dir, o Höchster! selbst gebor'n; sie ist der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn. Wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie's, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr' und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und großem Leid. Wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig und von That, durch sie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenkt in seinem Zelt.

16. Denn, welcher Mensch weiß Gottes Rath? Wer ist's, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet auf der Erd', und wird durch ihre Last beschwert. Die Sinne, hin und her zerstreut, sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer

18. Wer will erforschen, was Gott setzt? Und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gäbst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem Kind und Sohn. Ach! schütt' und gieß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey. Bin ich in Arbeit, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht' Erkenntniß und Verstand, daß ich an dir alleine kleb', und nur nach deinem Willen leb'.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit; zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach' aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich drinnen wandle fort, und mich zur frommen Schaar gesell', und nie der Sünder Rath erwähl'.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so gut ich kann, aus rechter, unverfälschter Treu' zu helfen allzeit willig sey.

25. Auf daß in Allem, was ich thu', in deiner Lieb' ich nehme zu; denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt. P. Gerhard.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

774. Herr! auf dich will ich fest hoffen, Gut's zu thun verleihe mir. Deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust, Wollust sey mir unbewußt. Was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl' ich meine Wege, auf dich hoff' ich, Herr, mein Gott! zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth. Alles wirst du machen gut, stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre thun mich immerdar; denn du bist mein Gott in Allem, dein Geist meiner nehme wahr. Führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr! laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, Herr! wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken wird zum Ziel, und da mein Fuß geht davon aus dieser Zeit, hin zur lautern Ewigkeit. Ach! laß mich, Herr, um dich schweben, ewig wohl bey dir zu leben. D. M. Geyer.

Mel. Alle Menschen müssen.

775. Herr, dir trau' ich all mein Tage, laß mich nicht im Schimpf bestehn! Wie ich von dir glaub' und sage, also laß mir's auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte stets erquicken mein Gemüthe. Du bist gnädig und getreu, höre doch auf mein Geschrey.

2. Laß mich bey dir sicher sitzen, Herr, mein Gott und starker Hort! Laß mich deinen Schutz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbsten meinem Leben dich zum

Fels und Burg gegeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band', und des Ungerechten Hand.

3. Denn ich hab' dich auserlesen von der zarten Jugend an. Dein Arm ist mein Trost gewesen, Herr! so lang ich denken kann. Auf dich hab' ich mich verlassen, da mich noch der Leib umschlossen, wo ich, eh' noch Nacht und Tag mich erblickt, verborgen lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn' ich immer zu. Viel, die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red' und thu; aber du bist meine Stärke. Wenn ich Angst und Trübsal merke, lauf ich dich an; gönne mir, fröhlich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter beugt, da die schwachen Tritte gleiten, und die Lebenskraft entweicht, da nimm mich in deine Arme. Fall' ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, daß ich durch dich wieder steh'.

6. Mach' es nicht, wie mir's die gönnen, die mir abgesagte Feind', auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seynd, sprechen: Auf! laßt uns ihn fassen, denn sein Gott hat ihn verlassen; jagt und schlagt ihn immerhin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer! sey nicht ferne! komm, und eile doch zu mir! Hilf mir, mein Gott! bald und gerne. Zieh' mich aus der Noth herfür, daß sich meine Feinde schämen, und vor Hohn und Schande grämen; ich hingegen fröhlich sey über die erwies'ne Treu'.

8. Mein Herz soll dir allzeit bringen deines Lob's gebührend Theil; auch soll meine Zunge singen täglich dein unzählig Heil. Ich bin stark, einher zu gehen, unerschrocken da zu stehen, durch des großen Herrschers Kraft, der dir Erd' und Alles schafft.

9. Herr! ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich schon in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut. Hast mich als dein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, wenn ein Unglück mich erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter! fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht. Laß durch deine Kraft mich leben, bis ich Unterricht kann geben Kindeskindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls sey bekannt.

11. Gott! du bist sehr hoch zu loben, dir ist nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben übern Stern'n im Engelreich. Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kann niemand brechen. Alles liegt in deinem Schooß, und dein Werk ist alles groß.

12. Du ergiebst mich . großen Nöthen, giebst auch wieder große Freud'. Heute lässest du mich tödten, morgen ist die Lebenszeit; da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine Glieder, holst sie aus der Erdenkluft, giebst dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Trost, und finde keinen, bald machst du mich wieder groß. Dein Trost trocknet mir mein Wei-

Weinen, wenn des Kummers Thräne floß. Ich selbst werde mir ganz neue, sing' und rühme deine Treue. Täglich ist dein Lob mein Ziel auf der Harf und Saitenspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet! Fröhlich ist, was in mir ist. Meine ganze Seel' empfindet ihr Heil, das du selber bist. Ich steh' im gewünschten Stande; mein Feind ist voll Schaam und Schande. Der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er mir geflucht. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

776. Herr Gott! du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, des Lebens Schatz in Gütern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt. Ja, lehre du mich deinen Schluß, daß ich die Welt verlassen muß.

3. Hier hab' ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; weil nur der Tod allein beweis't, was Christenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr' mich auf den Himmel achten, den seh' ich als mein eigen an; so wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, denn da ist auch mein Schatz und Theil; den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprochne Heil. Die Weltlust ist mir viel zu schlecht; im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan! so will ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt' ich nicht; und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Erfreulich ist mein Ende mir, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken, die Welt nur schreckt sein traurig Bild. Mir soll er lauter Lust erwecken, sein Anblick ist mir sanft und mild. Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ach! kommt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlösungstag! da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag. Da find' ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Du, liebster Jesu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein. Doch soll ich heute noch erblassen, so soll dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen. Dich, daß du mir mein Alles

Alles bist; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kampfplatz ist. Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

J. R. v. Senft zu Pilsach.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

777. Herr! wenn ich dich nur werde haben, das beste Theil zu jeder Zeit; so kann sich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht mich alles Andre an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

2. Wie schön und reich hast du gebauet die sternenreiche Himmelsstadt, daß sie der Mensch mit Lust anschauet, die so viel Glanz und Klarheit hat! Was geht mich Sternenklarheit an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

3. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erde großes Wunderfeld? Wie weiß sich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gunst und Geld? Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

4. Kann auch ein festrer Bund im Leben, als zwischen Leib und Seele seyn? Wenn sie sich von einander geben, alsbald Verschmachtung fället ein. Was geht mich dieses Leben an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

5. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lenke, entrückt der Erde Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

In eigner Melodie.

778. Herr! wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben! erhalt' mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willst, gieb mir Geduld, dein Will' ist stets der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr! und Lust zu deinem Worte; behüte mich vor falscher Lehr', und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden; ach! so verleih' mir deine Gnad', daß es gescheh' mit Freuden. Herr! Leib und Seel' befehl' ich dir, ein selig's Ende gieb du mir durch Jesum Christum. Amen.

D. C. Melissander.

Mel. O Gott, du frommer.

779. Herzallerliebster Gott! der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben; regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beystand leist'.

2. Hilf, daß ich allzeit Feind des Fleisches Lüsten bleibe, hingegen emsiglich des Geistes Werke treibe, und gute Ritterschaft ausübe, und dabey in Hoffnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein Christ, wie Christus mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge,

wenn

wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen sich zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth, und Heucheley daneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen Leben. List, Unzucht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit sey ferne weg von mir, o Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wollest du mich leiten, und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten. Du wollest meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich in meinem Stand ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden; und soll ich denn einmal von dieser Welt abscheiden: so stehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf in's rechte Vaterland.

I. Angelus.

Mel. Befiehl du deine Wege.

780. Hier habt ihr, fromme Christen, ihr, die ihr wissen wollt, wie ihr den argen Lüsten der Welt entgehen sollt, was euer Thun und Lassen, was euer Stand soll seyn, damit ihr durch die Straßen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude, und was dem Fleisch gefällt, der Augen schnöde Weide, die Wollust dieser Welt, nach eitlen Ehren streben, und was den Geiz betrifft; das ist dem Christenleben ein schändlich Schlangengift.

3. Strebt nicht, den Leib zu kleiden, nach Gold und großem Gut', nach Edelstein und Seiden, wie sonst ein Weltkind thut. Wollt ihr mit Schönheit prahlen, so laßt das Seelenreich mit Gottesfurcht durchmalen; das ist ein Schmuck für euch.

4. Was sind die Purpurwangen? Was ist ein schön Gewand? Was ist das stolze Prangen? Was ist ein hoher Stand? Was ist's, wenn du willst finden dein Glück in Ehr' und Geld? Ein Schein, der bald muß schwinden, ein Schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie von kaltem Wetter die Blume leicht erstirbt; gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbst verdirbt: also muß auch vergehen des Fleisches kurze Frist, nur dieses kann bestehen, was geistig, göttlich ist.

6. Dein Wort, o Herr der Schaaren! das ist das feste Schloß, wo man sich kann verwahren vor aller Feinde Stoß; da soll ein Christ hinlaufen. Wer dieser Straße fehlt, hat mit dem rohen Haufen den breiten Weg erwählt.

I. Franke.

Mel. Was mein Gott will.

781. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von

von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih', daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu' und Schmerz in deine Gnad' ergebe, hab' immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe; vor dir erschein', herzlich bewein hier alle Missethaten. Laß zum Erfreun mich willig seyn, und Dürft'gen gerne rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf' in mir, daß sie nicht überwinde. Rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde; daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne; mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere. Auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was sich noch find't von alter Sünd', laß mich hinfort ablegen; laß jederzeit Trost, Fried' und Freud sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk', erhalt' in mir die Lieb', und mache feste mein' Hoffnung, die nicht wank' in mir; Beständigkeit ist's Beste. Den Mund bewahr', daß nicht Gefahr durch ihn mir werd' erwecket. Speis' auch den Leib, doch daß er bleib' von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret; daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeiz werd' verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du fort von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, vom Irrthum bald abtrete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien' Jedermann, so viel ich kann; das Böse hass' und meide, nach deinem Wort', an allem Ort', bis ich von hinnen scheide. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

782. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Segenshand ist verloren Stadt und Land. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß Alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig seyn. Brich der Hölle Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der ganzen Christenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr, in allen Dingen 2c.

3. Hilf uns, Herr, auf allen Seiten, und im Unglück, wie im Glück, kämpfen, streiten und arbeiten wider Satans List und Tück, wider Fleischeslust und Pracht, wider weltlich' Ehr' und Macht. Hilf uns, Herr, in allen Dingen 2c.

4. Hilf uns, Herr, in allen Nöthen; hilf in Trübsal und Gefahr, daß das, was uns könnte tödten und verderben ganz und gar, uns durch deiner Weisheit Schluß doch zum Besten dienen muß. Hilf uns,

uns, Herr, in allen Dingen, und laß Alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, aus allem Fluthen der betrübten Kriegesnoth. Wirf von dir der Strafe Ruthen, womit deine Hand uns droht. Laß uns ohne dieses Joch nur in Frieden sterben noch. Hilf uns, Herr, in allen rc.

6. Hilf uns, Herr, aus allem Jammer der besorgten Hungersnoth, die uns führt zur Todeskammer, und ist ärger als der Tod. Unsre Nothdurft uns bescher', Ueberfluß und Mangel wehr'. Hilf uns, Herr, in allen rc.

7. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden in der letzten Todesnoth. Laß uns fahren hin mit Freuden und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünschten Lebensport'. Hilf uns, Herr, in allen rc.

8. Hilf uns, Herr, aus allen Aengsten dieser eitlen kurzen Zeit, in das Land, da wir am längsten bleiben in all' Ewigkeit, in das schöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis'. Hilf uns, Herr, rc.

9. Hilf uns, Herr, aus allem Zweifel jener großen Seelenpein, den uns Welt, Vernunft und Teufel in das sichre Herze streun. O Herr Jesu, laß dein Wort seyn und bleiben unsern Hort. Hilf uns, Herr, in allen rc.

10. Hilf uns, Herr, aus allem Grauen, in der größten Sündennoth, daß wir auf die Zahlung bauen, die geleistet hat dein Tod. O Herr Jesu, laß dein Blut vor Gott werden uns zu gut! Hilf uns, Herr, in allen rc.

11. Hilf, Herr, in den letzten Zügen, aus der letzten Höllenangst. Laß uns sterbend glücklich siegen, so wie du als Sieger prangst. O Herr Jesu! deine Hand leist' uns Hülfe und Beystand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre singen. M. M. Rinkard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

783. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur ein Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind; du wirst be-

behutsam, schränkst dich ein; fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so werde nichts dein Herz verführen, doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt, so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth, und auch Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit, denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

C. F. Gellert.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

784. Jauchzet Gott, und schweiget nicht! Gott ist unsre Zuversicht, Gott ist unsre Stärk' und Macht, unser Gott, der für uns wacht, uns're Hülf' und unser Rath in dem großen Unglücksbad, das uns jetzt betroffen hat.

2. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich Erd' und Himmel bricht, und das ganze Rund der Welt in den tiefsten Abgrund fällt. Sinken große Berge hin von des stolzen Meeres Grimm, und der Wellen Ungestüm.

3. Dennoch soll Jerusalem, das dem Höchsten angenehm, die belobte Zionsstadt, da Gott Heerd' und Feuer hat, bey der reinen Milch und Wein, aus des Wortes Brünnelein, immerdar fein lustig seyn.

4. Ist ihr gleich viel Kreuz bewußt, bleibt doch Jesus ihre Lust; er ist mitten unter ihr, darum bleibt sie für und für. Gott, der Licht und Dunkel macht, nimmt sie, nach der finstern Nacht, mit dem Morgen wohl in Acht. C. W.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

785. Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden, ich halte

halte deinem Willen still: was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will. Mein Will ist ferner gar nicht mein, weil er nur dein begehrt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich in Mangel seyn? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willst du, daß ich wein? Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will gescheh, o Gott!

3. Willst du mich in den Himmel haben? Herr! dieß ist meines Wunsches Ziel. Soll mich der Hölle Gluth vergraben? Ich weiß, Herr, dieß ist nicht dein Will; daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: dein Will ist, daß ich heilig sey. So will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley. Bald will sich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz! was Gott dir giebet, Bös's oder Gut's, nimm's willig an. Weg, Eigenwill! was Gott beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will. Andr. Ingolstadt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

786. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Höchste mich gesetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht jedem gleich geschätzt. Gott ordnet aller Menschen Loos, Zufriedenheit nur macht mich groß.

2. Will Gott mein Glück mir sparsam geben, so nehm ichs von ihm dankbar an. Nicht Ueberfluß brauch ich zum Leben, ob er ihn mir gleich geben kann. Durch Klagen über mein Geschick komm ich nicht vorwärts, nein zurück.

3. Was Gott thut, muß mich nicht verdrießen; genug! wenn er uns nicht vergißt. Der Alles weiß, wird auch wohl wissen, was, und wie viel mir nützlich ist. Voll Liebe theilt Gott jedem zu das, was er braucht zu seiner Ruh.

4. Zu dem ist Gott mir auch nichts schuldig, er giebt mir das, was ihm gefällt. Warum bin ich denn ungeduldig, wenn er, was sein ist, vorbehält? Ich schweige und erwarte still, was seine Huld mir geben will.

5. Auch deß, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth; sollt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Armer, der nicht fordern kann, nimmt auch die kleinste Gabe an.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden, gleich Andern, groß und glücklich seyn, noch überflüssig mir das werden, was Gott macht Wenigen gemein. Auch für den kleinsten Bissen Brod verdient den größten Dank dein Gott.

7. Ich habe g'nug an meinem Bissen, der macht mich ja noch täglich satt; ein Wenig's, und ein gut Gewissen sind Schätze, da man g'nug dran hat. Der ist der Reichste in der Welt, der nicht verlangt nach Gut und Geld.

 8. Will

8. Will Gott die Brosamen mir mehren, die seine Gnadenhand mir giebt; will ich dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenn's ihm nicht beliebt. Das giebt allein Zufriedenheit, wenn man der Huld des Herrn sich freut.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kasten Reichthum an; so trau ich dem, der meine Heller zu tausend Thalern machen kann. Oft thut Gott überschwenglich mehr, als ich je bitte und begehr.

10. Hilft doch das Schnellseyn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück Geschicklichkeit; nicht Ungeduld, nicht Haarausraufen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit. Durch Gottes Segen kann allein der Menschen Thun und Werk gedeihn.

11. So laß ich dich, mein Gott! stets walten, wie vormals, künftig, so auch nun; der du so lange mich erhalten, willst und wirst's auch noch ferner thun. Hilf nur, daß ich, so lang ich leb, mich deinem Willen ganz ergeb.

M. C. Neumann.

Mel. Was Gott thut, das ist.

787. Ich habe Gott, und habe gnung, was sollt ich bessers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kann das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That; und wer ihn hält auf Erden, kann nicht gefährdet werden.

2. Ich habe Gott, und habe gnung, was soll ich mehr begehren? Er kann ja einen Wassertrunk in süßen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, so muß mirs auch gedeihen. Er kann allein erfreuen.

3. Ich habe Gott, und habe gnung, will Andern Alles lassen. Hab ich nur die Versicherung, er werde mich nicht hassen: so bin ich reich; und ob ich gleich der Aermste wär' auf Erden. Gott muß mir Alles werden.

4. Ich habe Gott, und habe gnung, was soll ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Wermuthstrunk in seiner Liebe schenken: so weiß ich doch, daß dieses Joch auch seine Jünger drücket, die er zuletzt erquicket.

5. Ich habe Gott, und habe gnung, auch wenn ich gleich jetzt sterbe. Mein Tod ist die Beförderung zum ew'gen Himmels-Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt; wer selig ist gestorben, hat ewig gnug erworben.

Schmolke.

Mel. Was mein Gott will.

788. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin deß Kind, der von der Sünd mich selbst zu sich gezogen; ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich züchtigt noch so sehr, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen, fest zu stehen. Halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht ent-

entsprungen noch formiret; mein Gott ist's, der mich zugericht't, an Leib und Seel' gezieret; der Seele Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen, mit seinem Arm, der Alles warm, gesund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn' alle Maßen. Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene. Und was er thut, ist Alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein zeitlich Glück beschweret. Hast spät und früh viel Sorg' und Müh', an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh' zu deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich erschaffen hat, und sich zur Ehr' erbauet, hat längst in seinem weisen Rath und auf dein Heil geschauet; er sah voll Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu' nach seinem Wohlgefallen.

8. Will's Gott, so kanns nicht anders seyn, wird dichs zuletzt erfreuen. Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Hei gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad' und Huld wird sich doch endlich finden; all' Angst und Qual wird auf einmal, gleichwie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen; so gehts dem Glück, deß ich mich rühm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; so muß ein Herz durch Angst und Schmerz, zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es so mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Heil entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich auch an mir erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ich's an mit Freuden. Solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen; wie du mich führst, und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg, die finstre Straße reisen; wohlan! ich gehe Bahn und Steg, den wir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der Alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal, im Himmelssaal, dich ewig werde ehren. P. Gerhard.

Mel. Vater unser im Himmelr.

789. Ich hab' oft bey mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht', ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey,

sey, und des Wünschens werth? Und ob's der nicht viel besser hab', der zeitig kommt zur Ruh ins Grab?

2. Denn, Lieber! denk, und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein' Angst, sein Schmerz und Weh tagtäglich überm Haupte steh? Ist auch ein Ort vom Kummer frey, der ohne Klag und Sorgen sey?

3. Sieh unsern ganzen Lebenslauf! Ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Qual und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? Wo macht uns eine Freude satt, da man nichts mehr zu wünschen hat?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie zürnt und tobt der Neid; hat einer Ehr' und große Würd', ach mit was großer Last und Bürd' ist, der vor Andern ist geehrt, vor Andern auch damit beschwert!

5. Ist einer heute gutes Muths, ergötzt und freut sich seines Guts, eh er's vermeint, ist sein Gewinn, zusammt dem guten Muthe, hin; wie plötzlich kommt ein Ungestüm, und wirft die großen Güter um.

6. Bist du denn fromm, und fliehst die Welt, und liebst Gott mehr als Gold und Geld; so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Lohn bey aller Welt nur Spott und Hohn; denn, wer der Welt nicht heucheln kann, den siehet sie für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür. Es find't ein jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Qual. Sollt aber drum der Christen Licht gar nichts mehr seyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Christ, der fest an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn. Gehts ihm nicht allzeit, wie es soll; so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott, fragt nicht nach böser Leute Spott, verwirft mit Freuden, ja verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht. Sein' Ehr' ist Hoffnung und Geduld, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabey, daß Gott sein Freund und Vater sey. Er hau, er brenn, er stech, er schneid; hier ist nichts, das uns von ihm scheid. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß es auch fallen, wie es fällt: Wer Christi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held, und bleibt bestehn, wenn Erd' und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn dennoch fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud. Es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, ob's uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Herze nie in allzu großes Trauern zieh.

13. Ey nun, so mäß'ge deine Klag; ist dieses Leben voller Plag: so ist dennoch der Christen Theil der Schutz des Höchsten und sein Heil. Wer Gott vertraut, und Chri-

Christum ehrt, der bleibt im Kreuz stets unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht; so bleibt ein Christ, durch Gottes Gnad', im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfind't.

15. Drum, liebes Herz, sey Sorgen frey, und sieh auf deines Vaters Treu. Empfind'st du hier auch seine Ruth; er meint's nicht bös, es ist dir gut. Gieb dich getrost in seine Händ', es nimmt zuletzt ein seligs End.

16. Leb immerhin, so lang er will. Ists Leben schwer, so sey du still; es geht zuletzt mit Freuden aus. Im Himmel ist das schöne Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christo ewig selig lebt. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

790. Ich lasse Gott in allem walten, er mach es nur, wie's ihm gefällt. Ich will ihm gerne stille halten, so lang ich leb in dieser Welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, so ist mein Herz auch wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem Willen, stürmt gleich ein Unfall auf mich zu; so soll mich Gottes Wille stillen, der giebt der Seele Trost und Ruh. Ich bin mit allem, was Gott fügt, von ganzem Herzen wohl vergnügt.

3. Bin ich nicht gleich so hoch geschätzet, und nicht, wie Andre groß und reich, bin ich in Niedrigkeit versetzet, und nicht am Stande Andern gleich: ich murre nicht; wie Gott es fügt, so bin und bleib ich auch vergnügt.

4. Wie mancher fällt in Seelenschaden, durch viel erscharrtes Geld und Gut! Wie mancher fällt aus Gottes Gnaden, durch Reichthum, in die Höllengluth! Deßhalben leb ich hoch vergnügt mit dem, was mir Gott zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stufen, weil sichrer ist der Mittelstand. Wie mich der Höchste hat gerufen, wie mich geführet seine Hand, und wie er es mit mir gefügt: so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Will mir des Glückes Sonne lachen, so acht ich ihre Reizung nicht; auch laß ich mich nicht zaghaft machen, wenn Unglück über mich ausbricht. Ich bin getrost und stets vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7. Ich steh in Gottes Hand geschrieben, der selbst mein Haar gezählet hat; drum kann kein Unfall mich betrüben, mich trifft nichts ohne Gottes Rath. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille soll sich recht verpflichten, sowohl im Leben, als im Tod, nach Gottes Willen sich zu richten; so schreckt mich weder Angst noch Noth: weil ich mit dem bin, wie's Gott fügt, im Leben und im Tod vergnügt. Aem. Jul.

Mel. Schatz, über alle Schätze.

791. Ich lebe, wo ich liebe, ich bin nicht, da ich bin, und geh' in meinem Triebe stets nach dem Himmel hin. Dort wohnet meine Seele, mein Schatz ist,

ist, wo mein Herz; der Sinn geht aus der Höhle nur immer Himmelwärts.

2. Weg Erd' und Eitelkeiten! ihr seyd der Seelen Pest, und glänzet schon von weiten; doch wer sich fangen läßt, kriegt Koth für Edelsteine, und für die Perlen Sand, in eurem Zauberweine liegt Gift bey Zuckerkand.

3. Ich liebe, was zum Himmel, nicht, was zur Erde führt. Der Welt ihr Lustgetümmel, und Alles, was sie rührt, tret' ich getrost mit Füßen, und schwinge mich empor; denn jenes Leben wissen, geht aller Weisheit vor.

4. Hinauf, mein Herz mit Freuden, dort oben ist gut seyn. Geh, durch Gefahr und Leiden, nur immer Himmel ein. Laß Andre nach dem Triebe der Erdenkinder gehn! Ich lebe, wo ich liebe; so leb' und sterb' ich schön. B. Schmolke.

In eigner Melodie.

792. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt, erhör' mein Klagen: Verleih mir Gnad' zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen; den rechten Glauben, Herr! ich mein', den wollest du mir geben, dir zu leben, dem Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herr, mein Gott! du kannst es mir wohl geben, daß ich werd nimmermehr zu Spott, die Hoffnung gieb daneben. Voraus wenn ich muß einst davon, daß ich dir mag vertrauen, und nicht bauen auf mein nichtiges Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih', daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög' vergeben. Verzeih mir auch zu jeder Stund, schaff in mir neues Leben. Dein Wort laß meine Speise seyn, um meine Seel' zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht herein, das mich bald möcht' abkehren.

4. Laß weder Lust noch Furcht von dir mich in der Welt abwenden. Beständig seyn ans End, gieb mir, du hast's allein in Händen; und wem du's giebst, der hats umsonst. Es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werke, deine Gnad', die uns erett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', hilf, o Herr Christ! dem Schwachen! An deiner Gnad' allein ich kleb', du kannst mich stärker machen; kommt nun Anfechtung her, so wehr', daß sie mich nicht umstoßen. Du kannst maßen, daß mirs nicht bringt Gefahr; ich weiß, du wirst's nicht lassen.

D. P. Speratus.

In eigner Melodie.

793. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, der Ausgang ihn erfreue. Des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sey ihm gut,

gut, und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringt's doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher schwingt in seinem Sinn sich über Berg und Himmel hin, und eh' er sich's versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst ins Himmels Thron, und aus den Wolken blitzest; vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest:

7. Verleihe mir das edle Licht, das stets von deinem Angesicht in fromme Seelen dringet, und uns zum Heil und Seligkeit die rechte Weisheit bringet.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh', auf daß ich ja nicht ruh' und steh' auf meinem eignen Willen; sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist, zu erfüllen.

9. Regiere mich, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir (recht sehnlich bitt ichs, Gott, von dir) gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschenthun, so treib's zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in Kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, voll Bosheit sich zu rächen; ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht das, was mir fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so treib' mich nur ohn' Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, wird Alles, wovor ihm sonst graut, mit tapferm Muth bezwingen; es werden seine Sorgen fliehn, und ihm wird's wohl gelingen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch, wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud' und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab' und find', hast du in voller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr', ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk, und aller Welt, so lang ich leb', erzählen.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

794. Ich will im Sterben und im Leben mit mei=

meinem Gott zufrieden seyn; denn was des Höchsten Hände geben, das dient zum Segen, zum Erfreun. Ich bin vergnügt, wie Gott es giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jesum habe, so hab ich mehr, als Gut und Geld. Denn Jesus ist die beste Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg stolze Pracht! ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir Gott Gesundheit giebet, und was ich nur bedarf zur Noth. Gnug, wenn mich nur mein Heiland liebet, und nährt den Geist mit Lebensbrod; auch mein Gewissen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht: so weiß ich, daß mich Gott ernähret, auf den ich traue Tag und Nacht. Drum soll kein Elend, bis ins Grab, von meinem Gott mich scheiden ab.

5. Ich will mich stets zu Jesu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott nur lassen walten im Wohlstand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott wenig oder viel; Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Mel. Alle Menschen müssen.

795. Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meint! Du, mein Anker, Mast und Ruder, und mein treuster Herzensfreund! du hast, eh ich war geboren, mich zur Seligkeit erkoren, und hast sie erworben mir, Heiland, wie verdank' ichs dir!

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich um mich blicke, was hier auf der Erde ist, find' ich falschen Neid und Lügen, wer am besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, den nennt man den besten Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemals wohl gewogen, währts nicht länger, als sein Geld! Wenn das Glück uns blüht und grünet, sind wir schön und gut bedienet; kommt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte solchen unbeständ'gen Sinn. Hätt' ich aber mein Gemüthe, weil ich auch voll Fehler bin, schon von Redlichkeit entfernet, und die Falschheit auch gelernet, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad' und um Geduld.

5. Wende von mir alle Schmerzen, die du, Herr, zur Straf' und Last längst schon allen falschen Herzen durch dein Wort gedrohet hast; da du sprichst: Du wollest scheuen und als Unflath von dir speyen aller Heuchler falschen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund; auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget seynd; daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch, nach deinem Willen, einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen,

da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, was ich für Gedanken hege, und der mit Empfindung hört, was mir jetzt das Herz beschwert.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen; sondern fest in Wohl und Weh als ein Felsen bey mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng' eine fromme, heil'ge Seele, die an dir fest kleb' und häng', auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste; Trost, der in der Noth besteht; Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt. Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wer mich nur im Wohlstand ehret, und, wie fremd, sich von mir kehret, wenn mein Glücksstern nicht mehr scheint, den verlang ich nicht zum Freund.

11. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein harter Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, gleicht dem, der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir gießt Balsam, der vom Hermon fließt.

12. O wie groß ist meine Habe! O wie köstlich ist mein Gut! Jesu, wenn mit dieser Gabe dein Schluß, was ich bitte, thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue; wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, und der matte Leib nicht fällt. Wen kein Beystand unterstützet, der vor Leid und Unfall schützet, der hat einen schweren Lauf. Wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dir's wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab; bleib mein Freund und unter allen mein getreuster, stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird. P. Gerhard.

In eigner Melodie.

796. Jesu! hilf siegen, du Fürste des Lebens! sieh, wie die Finsterniß dringet herein! wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens, mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn! Satan, der sinnet auf allerley Ränke, wie er mich sichte, zerstöre und kränke.

2. Jesu! hilf siegen, der du mich erkaufet; rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wüthet das Babel von außen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu! hilf siegen! Ach! wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir; hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen

wissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräftig's Versühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu! hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt; wenn ich die Lust der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt. Laß mich auch, Herr, vor mir selber erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu! hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend, durch heiligen Trieb! Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu! hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zählen könn' unter die Deinen.

7. Jesu! hilf siegen, in allerley Fällen gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dir mich zu rauben, du edelstes Pfand: so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermerke.

8. Jesu! hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den argen und listigen Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach, Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlange List sucht zu verwirren.

9. Jesu! hilf siegen, und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken; laß dann die Wahrheit noch deutlich mich sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu! hilf siegen, im Wachen und Beten! Hüter! du schläfest und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Beystand zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüden will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu! hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh; wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh: ach, Herr, dann laß der bekümmerten Seelen des Geistes Abba dann nimmermehr fehlen.

12. Jesu! hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland! mit frohem Gesang. Ewig wird von mir dein Name gepriesen, weil du, o Held! dich so prächtig erwiesen.

13. Jesu! hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stolze, ist endlich gefallen, deine Kraft hat sie zunichte gemacht. Ach Herr! komm, mache das

Ende

Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu! hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn. Laß bald dein Zion mit freudigen Blicken Babels Verderben und Untergang sehn. Doch wohlan, wankt es, so wird es bald liegen; auf! Zion, rüste dich, Jesus hilft siegen.

15. Jesu! hilf siegen, wenns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß man mich nennt einen glücklichen Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu! mein Jesu! dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

16. Jesu! hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden weg von dem Jammer und Leiden der Welt. Wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög' fahren ins himmlische Zelt! Laß mich, ach Jesu! recht ritterlich ringen, und aus dem Leben im Tod zu dir dringen.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

797. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben; sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? Und nicht den Weg, den du betratst, auch gehn, und das thun, was du thatst?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, so rein wie deine Lehre; dein Thun, Lieb und Rechtschaffenheit, dein Endzweck, Gottes Ehre; für uns allhier Zufriedenheit, und dort einst ew'ge Seligkeit.

3. Darum erniedrigtest du dich, und stiegst vom Himmel nieder, wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich, und liebtest deine Brüder. Du warst, obgleich der Leute Spott, in deinem Wandel doch wie Gott.

4. In Knechtsgestalt erschienest du, um uns zu Herrn zu machen; den Kranken gabst du Trost und Ruh, und Stärk' und Kraft den Schwachen. Du trugst die Leiden mit Geduld, und trugst sie sonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unsrer Missethat, liebt'st du uns doch als Freunde; erfülltest für uns Gottes Rath, und batest selbst für Feinde. Du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrtest auch im Tode Gott.

6. Dieß große Beyspiel hast du mir zur Richtschnur hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm dein Kreuz auf dich; komm, folge mir, und thu, wie ich.

7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey, und nicht mich fälschlich nur so nenne; damit ich, deinem Beyspiel treu, auch Andern selbst ein Beyspiel sey.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

798. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit sie wohl gelingen, selbst geben Segen, Rath und That.

2. Nichts ist es, spät und frühe, mit aller meiner Mühe, umsonst ist Sorg und Kunst; er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen ma-

machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott ausersehen, und für mich heilsam hält. Ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, das hab' ich auch zum Zweck erwählt.

4. Ich traue seiner Gnade, die mich auf seinem Pfade vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wird mich meiner Sünden in Gnaden ganz entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht gleich das Urtheil sprechen; ich weiß, er hat mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh' ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu handen: so tröstet mich sein kräftig Wort.

7. Hat Gott es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen, mit Gott werd' ich ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut. Es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So thu' nun, Seel, das Deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat. Es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß schon zu allen Sachen Rath.

D. P. Flemming.

In eigner Melodie.

799. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen. Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd' ist g'ring, wer mirs nachträgt, wie ichs beding, der wird der Höll entweichen. Ich helf ihm tragen, was ihn drückt, daß es mit meiner Hülf ihm glückt, den Himmel zu erreichen.

3. Was ich gethan, gelitten hier in meinem Leben spät und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird erst alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär des Kreuzes Pein, die hier die Christen leiden. Allein es kann nicht anders seyn, darum ergebe der sich drein, der ewig Pein will meiden.

5. All' Kreatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn nach Gottes Rath nicht will, muß einst einmal nach Satans Ziel, schwer im Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang: sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Nu verderben.

7. Die Welt erzittert vor dem Tod. Wenn einer liegt in Sterbensnoth, dann will er erst fromm werden. Einer schafft dieß, der Andre

Andre das, der armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' große Klag, will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht', fürwahr, die göttlich' Gnad', die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, nicht eitle Pracht, nicht stolzer Muth, er muß von seinen Freuden. Besäß er auch die ganze Welt; vom Tode hilft kein Lösegeld, er muß von hinnen scheiden.

10. Dem Weisen hilft nicht Witz und Kunst, dem Edlen nicht der Fürsten Gunst; sie müssen dennoch sterben. Weh dem, der in der Gnadenzeit nicht schaffet seine Seligkeit! Er stürzt sich ins Verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh' nicht reuen! Halt't stets an Gottes heil'gem Wort, das sey eu'r Trost und höchster Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, nur sorgt, daß ihr unschuldig lebt, mag doch die Welt euch höhnen. Ihr tragt das Kreuz dem Heiland nach, Gott wird auch euch nach aller Schmach, wie ihn, mit Ehren krönen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in Gunst, und g'sund mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd', zur ew'gen Freud' erhalten.

14. Ist auch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Sünder rennen; an Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ew'ge Freud', dahin sollt' ihr gedenken. Kein Mann lebt, der aussprechen kann die Glorie und den ew'gen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ew'ge gül'ge Gott in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem Namen: das hält und giebt er g'wiß fürwahr! der helf uns zu der Engel Schaar, durch Jesum Christum, Amen. Barth. Ringwald.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

800. Kommt, und laßt euch Jesum lehren; kommt, und lernet allzumal; welche die seyn, die gehören zu der rechten Christenzahl; die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen sich daneben, Gut's zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreist; danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern find't, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd', auch deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Se-

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach', und befehlen Gott die Sach'; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht; Geiz, Betrug und Unrecht hassen; die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried' und Ruh', rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel; und hernach wird er belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd', daß ich solcher Seligkeiten auch aus Gnaden fähig werd'; gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag' oft vor dir bring', Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz; die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiß'ge rechter Werke. P. Gerh.

Mel. Alle Menschen müssen.

801. Lasset mich voll Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ! der, bey menschlichen Gebrechen, dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde mir macht bange; ich bin ein getaufter Christ! Denn ich weiß gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu! durch dein Blut entbinden, weil das theure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan! laß dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ! und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht

Macht entnommen, und von deiner Tyranney machet Gottes Bund mich frey.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ! Denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens seyn. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf ich auch auf solchem ein. Ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist! E. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

802. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen für sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß selbst helles Licht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl, als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Herrn wird dich dann stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auch dich, den Höchsten sehn, laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mel. Nun kommt der Heiden.

803. Liebe, die von Ewigkeit mir den Himmel hat bereit't, nimm mich auf; wo soll ich hin, wenn ich nicht dein eigen bin?

2. Ich verehre tief gebeugt deinen Glanz, der mir sich zeigt, und mit

mit holder Strahlen Macht in Entzückung mich gebracht.

3. Liebe, die mich kräftig zieht, und sich so um mich bemüht, die mir stets entgegen geht, oft vor meiner Thüre steht;

4. Ich umfange glaubensvoll, was ich stets anbeten soll, und wovor ich zittern muß, dennoch mit dem Liebeskuß.

5. Liebe, die mich Anfangs schuf, und mit einem süßen Ruf, von der Finsterniß zum Licht, meinen Gang hat selbst gericht't.

6. Wie ein Kind des Vaters Treu kennet, daß sie herzlich sey; also hebet sich mein Sinn zu dir, liebster Vater, hin.

7. Liebe, die den Himmel ließ, und mich ihren Blutsfreund hieß; Liebe, die am Kreuz erblaßt, mich mit beyden Armen faßt;

8. Alle Worte sind zu schlecht. Ach! wer danket dir doch recht? Doch ein liebevolles Herz nimmst du an für deinen Schmerz.

9. Liebe, die mich treulich sucht, und mir schenkt des Geistes Frucht; Liebe, die mich stets vertritt, Trost und Andacht theilet mit;

10. Ich ergebe hier an dich, treustes Herz, mein ganzes Ich, und ergreife deinen Rath, der mich nie getäuschet hat.

11. Ja, was über Alles ist, und mir Herz und Mund versüßt, Jesus, o der süße Nam'! war's, der mir das Herze nahm.

12. Jesu, liebstes Gnadenkind, das ich in der Krippe find': Herzensjoel, Schatz, an dem Wort und Werk so angenehm.

13. Jesu, in der letzten Noth Freund noch, Tröster mir im Tod! Jesu, frommes Gotteslamm! Jesu, reinster Bräutigam.

14. Was ich nur an dir betracht, ist so voller Liebespracht, daß ich drob erstaunet steh, und wie warmes Wachs zergeh.

15. Viel zu schwach ist Muth und Sinn, nimm mich, höchste Liebe! hin. Zieh mich immer mehr nach dir, ich will mit, so laufen wir. D. V. E. Löscher.

Ein Geburtstagslied.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

804. Liebster Jesu, hier bin ich. Soll ich ein neu Jahr anschreiten; ach! ich thu's nicht ohne dich. Laß mich deine Hand erst leiten, die ich küsse, lieb und preis', daß sie mich geführt mit Fleiß :,:

2. Führ nun weiter, ich geh' nach, und dank dir mit frohem Munde, daß ich hab erlebt den Tag und die rechte Freudenstunde, da du, der du mich gemacht, mich gesund zur Welt gebracht :,:

3. Gerne rühm ich froh dabey, daß kein Augenblick verflossen, da ich, Jesu! deine Treu nicht hätt' allzumal genossen, sie gesehn, gehört, geschmeckt und gefühlt, durch sie bedeckt :,:

4. Zum Geschenk will ich dafür, Jesu! dir mich eigen geben. Nimm nun alles hin von mir, mein Herz, Seele, Leib und Leben. Alles, alles, was ist mein, soll, mein Jesu, deine seyn :,:

5. Meines Herzens Herr bist du, in dein Blut ich's stets verhülle. Schenk ihm Hülfe, Schutz und Ruh, und was will dein guter Wille.

Mein

Mein Aug' siehet unverwandt hin auf deine milde Hand :,:

6. Von der will ich seyn bewahrt, von der, weil sie mir gewogen, will ich nach der Weis' und Art, wie sie selbst will, seyn gezogen. Gieb mir, weil ich lebe hier, daß ich willig folge dir :,:

7. Halt mich fest mit deiner Hand, an dir will ich einig hangen, und, bey jetzt vergnügtem Stand, dieß mein neues Jahr anfangen. Führst du, wie bishero, mich, wird mein Leben preisen dich :,:

Mel. Herr, wie du willst, so.

805. Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen. Die Hoffnung ist auf dich gestellt, du wirst's am besten machen. Ich seh auf deine rechte Hand, dabey ist mir der Trost bekannt, daß sie kann alles ändern.

2. Scheint mir die Noth gleich groß zu seyn, bin ich doch unverzaget. Wills Gott, so trifft mein Wünschen ein. Wohl dem, der's auf ihn waget! der Höchste kann im Augenblick, durch seine Hand, in Heil und Glück das stärkste Weh verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, wer dieß und das will sprechen; doch du wirst das zerstoßne Rohr nicht ganz und gar zerbrechen. Das Docht des Glaubens, das nur glimmt, und bloß von dir noch Kräfte nimmt, wirst du nicht gar verlöschen.

4. Gieb nur Geduld und stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das ist meine Freude. Die Welt sey Welt und bleibe Welt. Du bist der Schatz, der mir gefällt. Dein ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die Ruthe küssen. Denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vaterherze wissen, das wallt vor Liebe gegen mich. Du sprichst: Mein Kind, ich werde dich nicht lassen, noch versäumen.

6. Das tröstet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke. Du machst doch endlich alles gut, und besser, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunsch gedeiht; und ich im Segen lebe?

7. Drum, weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin in Gott zufrieden! Gott hat mir schon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ist mirs zur Zeit noch unbekannt; so kanns des Höchsten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern. E. Neumeister.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

806. Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenk; du forderst solches ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth; bey mir nur findet's wahre Ruh, und was es sonst begehrt.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an mein Herz, veracht es nicht. Ich geb's, so gut ich's geben kann, ganz sey es dir verpflicht't!

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten

ten aber unbewußt, und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch steht es nun in wahrer Reu, erkennt sein'n Sündenstand, und trägt vor Lastern jetzo Scheu, dran es sonst Lust empfand.

6. Drum fall ich voller Reu und Schmerz, dir jetzt, mein Gott, zu Fuß, und fleh: zerknirsche doch mein Herz, wirk in mir wahre Buß.

7. Nimm weg die Herzenshärtigkeit, nimm weg den trägen Sinn; empfinden laß mich voller Leid, wie fehlerhaft ich bin.

8. Dann mach mich rein, Herr Jesu Christ, mit deinem theuren Blut, das einst am Kreuz geflossen ist, der Welt und mir zu gut.

9. Stärk' mein sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das Alles machet gut.

10. Dann schenke mir, nach deiner Huld, Gerechtigkeit und Heil; nimm auf dich meine Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich, Herr, kleide du mich ein, dein Unschuld zieh mir an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

12. Gott Heilger Geist! nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß, um Jesu willen, dich ganz in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht breit in mir aus, und zünd an reine Lieb. Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben dir, mein Gott! Nie mache mich zum Guten scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest im Hoffen und Geduld, auf daß, wenn Alles mich verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Leben, und erweis', daß mein Thun nicht sey Augenschein, durch's Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig, ohn' Betrug; daß meine Wort und Werke recht und niemand schelt ohn' Fug.

18. Hilf, daß ich voller Demuth sey; oft denke, wer ich bin. Mach mich von allem Hochmuth frey, und gieb mir Jesu Sinn.

19. Hilf, daß ich sey zu deinem Ruhm fromm, ohne Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz, hier in der Zeit; ja laß es deine Wohnung seyn auch in der Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin; brauchs, wozu dirs gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll die Welt auch nimmermehr nichts richten aus bey mir, sie lock' und drohe noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, denn ich bin Jesu Braut, der mich zu seinem Dienst verpflicht't, und sich mit mir vertraut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz. Nur Jesu! dir ist dieß Geschenke zugericht't, behalt es für und für.

M. I. C. Schade.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

807. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Heil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sah'st doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein gröߟt's Geschenke; daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ist's, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß Alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele, Herr, segne und behüte mich! C. F. Gellert.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

808. Mein Gott, ich nahe mich, und tret zu deinem Gnadenthrone. Ich opfre Seufzer und Gebet vor dir, in deinem Sohne. Du willst, ich soll der Heiligung in deiner Furcht nachjagen, verheißest auch Vermögen gnung, der Sünde abzusagen. Ach! gieb mir Kraft und Gnade.

2. Wo sich der Glaube thätig kann als Gottes Werk beweisen, da scheut man nicht die schwere Bahn, mit Gottes Volk zu reisen. Man geht getrost den engen Weg, man dringet durch die Pforte, so schmal sie sey, und sucht den Steg mit Ernst, nach Gottes Worte, der zu der Krone führet.

3. O, treuer Gott, begabe mich mit solchem ernsten Sinne, daß ich nichts lau und schläferig im Christenthum beginne. Erwecke, höchste Kraft, mein Herz, daß ich beständig kämpfe, auch bis aufs Blut, mit Ernst und Schmerz die bösen Lüste dämpfe, und nach dem Kleinod ringe.

4. Wen nun ein rechter Ernst bewegt, der reinigt sein Gewissen, er wacht, wenn sich dasselbe regt, geht mit geraden Füßen. Es muß dieß Auge heller seyn, und täglich reiner werden in Christi Blute; der allein bleibt unser Licht auf Erden, und lehrt im Lichte wandeln.

5. Du kennst mein Herz, Herr Jesu Christ, und forschest mein Ge-

Gewissen; ach! gieb, daß alle Tück und List daraus entweichen müssen. Verleihe, daß ich mehr und mehr nach deinem Wort mich richte. Was wider dein Geheiß und Ehr, das mache selbst zu nichte, und mach mich täglich treuer.

6. Ich bitte mehr: Ein weiser Sinn muß wahre Christen leiten; sie leben nicht in Tag dahin, noch nach dem Lauf der Zeiten. Der Zweck, den ihr Beruf enthält, ist ihnen stets vor Augen; die Mittel werden auch gewählt, die nützlich sind und taugen; sie können klüglich handeln.

7. Drum gieb mir, höchste Weisheitsquell, die Klugheit der Gerechten; mach du selbst tüchtig meine Seel', zu folgen deinen Rechten. Lehr mich, mein Heil und die Gefahr noch täglich besser kennen; den Unterschied, was falsch und wahr, was gut und bös zu nennen. Ach! mach mich täglich klüger.

8. Und diese Weisheit kann uns nicht kalt und unfruchtbar lassen; ein wahrer Glaub thut seine Pflicht, und eilt auf Gottes Straßen. Er ist ein Baum, der grünt und blüht, und reife Früchte träget, ein Feuer, das man immer sieht, ein Leben, das sich reget, und ein geschäftig Wesen.

9. Mein Lebensfürst! gieb frische Kraft zum neuen Geistesleben; dein Zweig zieht von dir seinen Saft, und Fruchtbarkeit dein Reben. Ach! daß ich eine Tugend möcht darreichen aus der andern, und reiche Glaubensfrüchte brächt, ja allzeit vor dir wandern! Du kannst und wirst es schaffen.

10. Wer reich an guten Werken ist, bey dem wird Jesus wohnen. Der Trost, der unsre Müh versüßt, kann alles reichlich lohnen. O Gnadenlohn, der hier schon wird im Vorschmack uns gegeben! O süße Lindrung unsrer Bürd'! O angenehmes Leben! wo Jesus Hütten bauet.

11. Mein liebster Seelenbräutigam! erfülle mich mit Friede, und bleib in mir, du Gottes Lamm, nach deiner treuen Güte. Verleihe, daß ich inniglich in deine Huld eindringe, mit Geist und Andacht würdiglich das Lied des Lammes singe, im brünstigen Vertrauen.

12. So geht der Weg nach Salems Stadt, so kommt man immer weiter. Wohl dem, der Christi Zeugniß hat, und wäschet seine Kleider! Gott, der den Anfang hat gemacht, der wills auch selbst vollenden. Er stärkt mit seiner Huld und Macht, er krönt mit seinen Händen das Leben wahrer Frommen.

13. Herr, laß mich die Beständigkeit in Jesu bey dir finden. Du wirst mich stärken in dem Streit, selbst vollbereiten, gründen. Ich halte mich, Herr, an dein Wort, das ich gehört, gelesen. Ach! gieb mir Kräfte, höchster Hort, und ein rechtschaffnes Wesen; so hab ich volle Gnüge. D. V. E. Löscher.

In eigner Melodie.

809. Mein Jesu! dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die der ver-

verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch kann mein Glaube dich erblicken in deinem Wort und Heiligthum. Herr! laß mich deine Gnad erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir sich beugt, die Lieb und Dankbarkeit bezeigt, sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu! voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör! wie das sehnende Gemüthe: Gott, sey mir Sünder gnädig, ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du nicht gnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und flehe glaubensvoll zu dir: Gerechter König, wende, wende, mit deiner Gnade dich zu mir. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts Sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich, auf dir beliebtem Steg, beständig bis ans Ende wandle; damit ich auch zu dieser Zeit, in Lieb und Herzensfreundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl' es, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron; so würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel seyn; bis du, fällt dieser Bau einst ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß nichts mir diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang das Herz in mir sich regt; und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Mel. O Gott, du frommer.

810. Mein Jesu! wie du willst, so laß mich allzeit wollen. Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen; so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt. Ich leb und sterbe dir! Mein Jesu! wie du willt.

2. Mein Jesu! wie du willst! Soll mich Verfolgung plagen; so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen. Es geh mir, wie es geh; wenn nur dein Wort noch gilt: so leid ich alle Noth! Mein Jesu! rc.

3. Mein Jesu! wie du willst! Soll ich in Armuth leben, so mach die Seele reich; und gieb mir auch daneben, daß mir dein heiligs Wort den Hunger allzeit stillt; und nimm sonst alles hin! Mein Jesu! rc.

4. Mein

4. Mein Jesu! wie du willst! Soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hie und da auch eine Rose stehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immerhin. Mein Jesu! rc.

5. Mein Jesu! wie du willst! Soll ich in Thränen schwimmen: so laß mein Fünklein Trost nicht ganz und gar verglimmen. Hast du doch selbst geweint; drum, wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir. Mein Jesu! rc.

6. Mein Jesu! wie du willst! Soll ich verspottet werden; es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden. Drum, wenn mich auch die Welt für einen Ketzer schilt, so hör' ichs willig an. Mein Jesu! rc.

7. Mein Jesu! wie du willst! Will mich ein jeder neiden: so laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden. Hast du doch manche Noth bey mir bisher gestillt; drum lege ferner auf. Mein Jesu! rc.

8. Mein Jesu! wie du willst! Nimmt mir der Tod die Meinen: so laß mich, als ein Christ, mit Maßen sie beweinen. Sie sind ja, Herr, bey dir mit Freuden angefüllt; drum hole mich nur nach. Mein Jesu! rc.

9. Mein Jesu! wie du willst! Willst du mit Krankheit schlagen: so laß auch dieses Kreuz mich gar geduldig tragen. Du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt; dein bin ich frisch und krank. Mein Jesu! rc.

10. Mein Jesu! Wie du willst! Soll ich auch endlich sterben; ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt; drum solls gestorben seyn: Mein Jesu! wie du willt.

11. Mein Jesu! wie du willst! so bin ich auch zufrieden. Hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden: so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd' erfüllt. Drum sag ich noch einmal: Mein Jesu! wie du willt! B. Schmolke.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

811. Ew'ge Liebe! mein Gemüthe thut jetzt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus unverdientem Triebe den erwünschten Schluß gefaßt: der in Fluch versenkten Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, der im Schooß des Vaters wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der

der ein Werk des Höchsten heißt, lässeſt du dich willig finden, deinen theuern guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn, und zum Thron der Gnade eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd', sondern, ohne Heuchelschein, werd im Glauben feste seyn, diesen hast du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben, ohne Grund von dir gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus vom ew'gen Leben.

8. Liebe! dir sey Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den das Lob verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört; und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief' ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn. Dann werd ich ohn' alles Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, den du liebest ewiglich, deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen. D. I. I. Rambach.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

812. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, thut nur, was mir gefalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich leucht euch vor, bin euer Licht durch Unterricht und Leben; und, wer mir folgt, der irret nicht, darf nicht im Dunkeln schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund, der fließt zu jederzeit von süßem Sanftmuthsöle. Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn!

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von Trug und List zu rein'gen und zu scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer; ich geh voran, ich steh euch stets zur Seite. Kämpft nur getrost! ich brech die Bahn, ich bin bey euch im Streite. Ein böser Streiter ist, der flieht, wo er den Feldherrn kämpfen sieht.

6. Wer hier sein Wohl zu finden meint, wirds ohne mich verlieren; wers bey mir zu verlieren scheint, den werd ich dazu führen. Wer mich nicht auch im Leiden ehrt, ist mein und meines Heils nicht werth.

7. So

7. So laßt uns Christo, unserm Herrn, mit Leib und Seel nachgehen, und voller Muth, getrost und gern bey ihm in Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, empfängt die Kron des ew'gen Lebens nicht zum Lohn. I. Angelus.

In eigner Melodie.

813. O Gott, du frommer Gott! du Geber aller Gaben! von welchem ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß nie ein sündlich Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Stand ich reden muß, verleih, daß jedes Wort voll Lieb und auch voll Nachdruck sey.

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Leiden hilf mir tragen. Gieb, daß ich jeden Feind mit Sanftmuth überwind, und, wo ich Rath bedarf und Weisheit, sie auch find.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Geld und Gut, so gieb auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld! Vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß, sterb ich, voll Vertraun auf Christi Tod mich scheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; der Leib, Herr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, wollst du auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf; und führ ihn, schön verklärt, zum auserwählten Hauf.

(9. Gott Vater! dir sey Preis, hier und im Himmel oben. Gott Sohn, Herr Jesu Christ! dich will ich allzeit loben. Gott Heil'ger Geist! dein Ruhm erschall je mehr und mehr. O Herr, dreyein'ger Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!)

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

814. O Gott, mein Schöpfer, weiser Fürst, und Vater meines Lebens; wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens; ja ich bin annoch geistlich todt, der Sünde ganz ergeben. Wer sich befleckt mit Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum, so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und stärke mich durch deinen Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte mich auch für und für, daß mir ja nicht ent-

entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare, mißfällig sey, und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör, gieb, daß es sonst nichts höret, als was mir nützt, ja, deine Ehr und Christi Reich vermehret. Laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren; und wenn mich ja ihr Geifer trifft, doch nicht dazu verführen, daß ich sie wieder schmähe.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben; ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all' Ueppigkeit verlachen.

5. Behüte mich vor Schwelgerey'n, vor Schlemmen und vor Prassen; laß deine Lust mein' eigne seyn, ob Andre sie gleich hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, ist nur ein Weg zur Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Leib zu fällen; und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, wer nichts begehrt, auf nichts auch weiter denket, als was den Glauben stärkt und nährt und Kraft zum Guten schenket; was uns zu jenem Leben bringt, wo man bey Gotte lebet, sein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, in ew'ger Lust und Wonne. P. Gerhard.

Mel. Wie schön leuchtet der.

815. O Jesu! Jesu! Gottessohn; mein Bruder und mein Gnadenthron, mein' höchste Freud und Wonne! Du weißest, daß ich rede wahr, vor dir ist Alles sonnenklar, und klärer, als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich, vor allen. Nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dich entzünd't, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft komm ich zum Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht erwäge, kann mich, ohn' dich, gnugsam laben. Ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh auf Erden, wie es will, und wär des Kreuzes noch so viel, soll er doch dein genießen. Ewig wird sich, nach dem Leide, große Freude für ihn finden. Alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit't, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen, dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein,

allein, o Jesu! meine Sorge seyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vorhält, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, das rechte Manna, allezeit in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht, umstrahlet mit dem reinsten Licht, ohn' alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erquicket, und geschmücket vor dein'm Throne, mit der schönsten Himmelskrone.

I. Heermann.

Mel. Nun freut euch, lieben.

816. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines Andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? nicht dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr! dein ist Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seyd, rufst du, heilig, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Laßt euch erneuern, werdet gut! Dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster, und erwirbt Befreyung ihrer Sklaven. Wie könnt ich eines Andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke, Gott, den Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles das, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte, frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Mel. Alle Menschen müssen.

817. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt Christen seyn, euch zwar christlich hier geberdet, doch nur habet bloßen Schein. Denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös' und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig seyn.

2. Schafft, von heil'ger Furcht beklommen, o ihr Sünder allzumal, wenn der letzte Tag wird kommen, daß ihr dann der Hölle Qual mit erfreuter Seel' entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet; schafft

schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und es doch nie meinet gut; flieht das falsche Christenleben, bleibt an Christi Leben kleben, dem folgt; schafft hier insgemein, daß ihr möget selig seyn.

4. O Herr! der du durch dein Leiden uns so theu'r erlöset hast, laß uns nicht seyn abgescheiden von dir; reiß weg unsre Last! Brich in uns die Macht der Sünden, laß uns Gnad und Leben finden; deine treuste Lieb allein schaffe, daß wir selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

818. Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen, es bleibt dir Alles heimgestellt! Du wirst mein Wünschen so erfüllen, wie's deiner Weisheit wohlgefällt. Du bist mein Vater, du wirst mich versorgen, darauf hoffe ich.

2. Richt nur mein Herz zu dir im Himmel, und zieh es ab von dieser Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige sey vorgestellt; daß sich die Seele stets befreyt von dieser Erde Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott! steht mein Vertrauen, du bist mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, Herr! will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Ist Gott für mich, und bleibet mein; wer mag mir dann zuwider seyn?

4. Ich preise meiner Seele Glücke, Gott, als mein Vater, ist mir huld. Mein Jesus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des Heil'gen Geistes Gnadenschein soll lebenslang mein Beystand seyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf diesem Grunde stehn. Will sich ein Kreuz bey mir einflechten, ich kanns mit Gott noch übergehn. Tobt nur, ihr Wellen, schlagt herein! Gott soll mein bester Anker seyn.

6. Rath, Trost und Hülfe ist zu finden bey meinem Gott, dem Lebenshort. Ich tröste mich in meinen Sünden mit seinem krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeste Labsal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieser Erden gar selten eine Lust ergötzt, wirds doch im Himmel besser werden, darauf die Hoffnung bleibt gesetzt. Die ew'ge frohe Seligkeit versüßet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jesu, meine Freude, so bin ich eine Himmelsbraut; ein Lamm, das auch auf wüster Haide dem Hirten auf dem Wege traut, von welchem, wenn mich Noth umschwemmt, die allerbeste Hülfe kömmt.

9. Du, liebster Gott, sollst mein Vergnügen im Leben und im Tode seyn. Des Himmels Schatz kann überwiegen das beste Gold und Edelstein; daraus nehm ich mit Zuversicht, was mir in dieser Welt gebricht.

10. Ich nehme Christi Blut und Wunden zu meinem Lebensbalsam an, daran ich stets mein Heil gefunden, das ich sonst nirgends finden kann. Weich, Schlange, mit dem

dem Todesstich! des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, Gott! ich bleib dir ganz ergeben, steh mir mit deinem Geiste bey, und mache mich in meinem Leben von wissentlichen Sünden frey. Sonst machs mit mir gleich wunderlich, nur selig, darum bitt ich dich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

819. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ichs, Herr, auch in der That! O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleichgesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer Alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt; wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ew'gen Leben führt; so bringe mich zurück vom Stege, der in's Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. Was mein Gott will.

820. Sey Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben! Leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allzeit ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben, bey seinem Eid, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß dich den Wind des Kreuzes nicht abkehren; er ist dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dieß höchste Gut macht guten Muth. Kann seine Huld dir werden; nichts bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf,

auf, laß dich nie Lust und Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Güte scheiden. Sein' alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, dem kann kein Teufel schaden. Wen Gott erhöht, und bey ihm steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nichts trennen. Was diese Welt auch in sich hält, muß alles noch vergehen. Sein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn' alles Wanken, stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden. Streit unter ihm nur ritterlich; laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht. War ja der Fall geschehen; so sey bereit, durch Buß bey Zeit doch wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nicht abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beystand senden. Und käm auch gleich das höll'sche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt' auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron, zum Gnadenlohn, im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich dort ewiglich an seiner Treu ergötzen.

I. Franke.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

821. Steh, o Seele, steh doch stille, und besinn dich, wo du bist; denke doch, wo dich dein Wille, der nur nach der Welt gelüst't, der nur hanget an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wornach du rennest? Warum du dir Mühe machst? Was du Glück und Wohlfahrt nennest, wornach du so eifrig tracht'st: sind bloß Güter dieser Erden. Kannst du damit selig werden?

3. Ehr ist Rauch: willst du den fangen? Gold ist nichts, denn rothe Erd, trägst du darnach groß Verlangen? Lüst ist ganz und gar nichts werth. Reichthum, Ehr und ird'sche Freuden stürzen oft in große Leiden.

4. Laß der Welt die eitle Ehre; gönn es ihr, daß sie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß sie seyn den Freuden hold, die nur kurze Zeit erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fischer in den Flüssen, der mit Angeln Fische fängt, wenn er dem den Wurm entrissen, ihn für einen andern senkt, und doch keinen läßt verschlingen, so gehts auch in solchen Dingen.

6. Dir wird heute vorgestreuet, bis du dir geholt den Tod; bald ein Andrer daran käuet, bis er kommt in gleiche Noth, und dieß Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! des Todes bittre Pfeile zielen

zielen schon bereits nach dir! Darum rette dich, und eile, weil du jetzt noch lebest hier. Willst du nicht das Eitle meiden, wirst du ewig Schmerzen leiden.

8. Nur was ewiglich kann dauern, das ist dein, und sonst nichts mehr. Warum willst du denn viel trauern um vergänglich Gut und Ehr', das dich heute kann erfreuen, und sich morgen läßt zerstreuen?

9. Achte dich nicht so geringe; du bist viel zu gut dazu, daß dir sollten solche Dinge rauben deiner Seele Ruh. Willst du nach der Welt nur streben? Hier kannst du nicht ewig leben.

10. Willst du dich hier ganz einsenken? Du bist ja zum Reich erkor'n. Willst du dich zu Gott nicht lenken, der dir hat so oft geschwor'n, so du dich nur willst bekehren, soll dein' Freude ewig währen.

11. Christus reicht dir selbst die Hände, lauf, o Seel'! im Glauben lauf; bitt ihn, daß er Flügel sende, schwing dich fröhlich zu ihm auf. Wirst du den Erlöser sehen; so wird dir erst wohl geschehen.

12. Flieh die Welt, die dich beschweret, denn der Himmel ist ja dein. Jesus, der sich zu dir kehret, will dich ewig dort erfreun. Ja, er wart't schon mit Verlangen, dich dort freundlich zu empfangen.

13. O, so hilf, du höchste Stärke! und mich also richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, und nur deinen Willen thu. Hilf mir nach dem Himmel trachten, und das Eitle stets verachten.

14. Ich bin lahm, du mußt mich führen; ich bin blind, erleuchte mich; ich bin stumm, du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög' zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfst du nicht, so ist's geschehen; niemand sonst mir helfen wird. Gieb, Herr, daß ich dich mag sehen, und dann sprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlassen, der dich wird im Glauben fassen. P. Gerhard.

Mel. O großer Gott, von.

822. Verkehrte Zeit und Welt, sieh doch einmal zurück, und thu auf jenes Land bußfertig einen Blick, wo Sodoms unerhörte Gräu'l erlangte sein verdientes Theil; es schlagen solche Flammen auch über dich zusammen.

2. Der fromme Lot, ein Mann von großer Lindigkeit, bewohnte Sodoms Stadt, bey sehr verderbter Zeit. Die Sünden nahmen überhand, der Fluch fraß schon das schöne Land, kein Warnen ward geachtet, noch Gottes Wort betrachtet.

3. Der Ueberfluß und Pracht bey geilem Wollustspiel, die Unbarmherzigkeit, so auf die Armen fiel, verfluchte Schande kam in Schwang, und Alles lief den bösen Gang, daß man empfindlich quäle des Lots gerechte Seele.

4. Gott eilte selbst herab von seinen Himmelshöhn. Er kam zu Abraham, und hörte dessen Flehn, der vor den strengen Richter trat, und um Versöhnung Sodom's bat; doch blieb es bey dem Schlusse. Es folgte keine Buße.

5. Der Engel ging zu Lot in die

die verruchte Stadt; bald griff die Bürgerschaft zu einer Gräuelthat. Umsonst bat der gerechte Lot; man drohte ihm mit Noth und Tod, bis er Befehl empfinge, und fort aus Sodom ginge.

6. Und alsbald brach der Zorn des Allerhöchsten aus. Der Himmel deckte sich mit Wolken und mit Graus; ein grimmigs Feuer schoß herab, und machte bald ein ewig's Grab aus Sodoms schönen Straßen, die Pech und Schwefel fraßen.

7. Und so ergings hernach auch der Gomorrher Stadt; Zeboim, Adama traf auch das Feuerbad. Ein ganzes, trefflich schönes Land verheerte Gott, durch Blitz und Brand. Es mußt, wie noch zu sehen, ein todtes Meer entstehen.

8. Vergesset nicht die Frau, die Lot sein Ehweib hieß, und die den Eigensinn sich so beherrschen ließ, daß sie nach Sodom rückwärts sah, hierauf war auch ihr Unglück da; sie mußt in Salz vergehen, doch stets zum Denkmal stehen.

9. Noch ist es Zeit, o Mensch! eh Gottes Grimm erwacht. Nimm dich vor geiler Lust und Bosheit wohl in Acht. Geh von dem rohen Sodom aus, verlasse dieses Lasterhaus; so wirst du auch im Sterben nicht mit der Welt verderben. D. V. E. Löscher.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

823. Heil'ger Vater, du begehrest Keuschheit, Zucht und Heiligkeit. Du verbietest und verwehrest Unzucht und Unreinigkeit. Ach! ich fleh durch Jesum Christ, der mein Seelenbräut'gam ist, der mich von der Welt erwählet, sich in Treu mit mir vermählet.

2. Gieb, daß ich an Seel und Leibe, innerlich und äußerlich, heilig, keusch und rein verbleibe. Deine Gnade stärke mich, daß, so Leib und Seele rein, und befreyt von Wollust seyn. Ja, laß, Herr, mich alles fliehen, was mich kann zur Wollust ziehen.

3. Tilg in mir unkeusche Triebe, tödte das verderbte Fleisch. Gieb mir deine Furcht und Liebe, dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, zieh mein Herz zu dir hinauf, daß es nicht am Eitlen klebe, sich der Wollust nicht ergebe.

4. Wer unrein, kann Gott nicht sehen, denn Gott ist das reinste Licht! Der kann nicht vor ihm bestehen, dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein deines Angesichts erfreun; Herr, so rein'ge Geist und Glieder, mach mir böse Lust zuwider.

5. Gottes Geist wird schon betrübet durch ein einzig schandbar Wort; und wer sich in Lüsten übet, treibt ihn völlig von sich fort. Wollust machet Sorg und Gram, bringet uns in Schand und Schaam. Die in solchen Sünden sterben, können nie dein Reich ererben.

6. Darum, Herr der reinen Schaaren, laß mir deines Geistes Kraft und die Gnade widerfahren, die ein reines Herze schafft. Mache mir, o Herzensgast, die Unreinigkeit verhaßt. Auch entziehe mich

mich bey Zeiten sündlichen Gelegenheiten.

7. Laß mich alle Unzucht meiden, alle Sündenwerke fliehn; keine Brunst im Herzen leiden, mich ganz rein zu seyn bemühn. Denn du willst ja nicht allein, daß nur Leib und Glieder rein; sondern daß auch Geist und Seele Christi keusches Vorbild wähle.

8. Laß mich seinem Worte trauen. Wahrheit ist es, was man lies't: Der wird Gottes Reich nur schauen, welcher reines Herzens ist. Doch auch wahr ist jener Spruch: Hurerey und Ehebruch wird Gott richten: Ach, ihr Sünder, auf! und werdet Gottes Kinder.

In eigner Melodie.

824. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch; wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd', als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein hat es mir gegeben. Will ers wieder zu sich kehren; nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hats in Händen; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; soll ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und straft mit Maßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinen Gott vertrauen. Wollt ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, und sein Muth, hilft auch den besiegen.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, führt mich dann Himmelan zu der Engel Freuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz, auf den Schmerz, ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß, wie Rauch, verschwinden.

10. Was sind diese Lebensgüter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Und sind sie gleich Gottes Gaben, werd ich doch bess're noch dort von Christo haben.

11. Gieb, mein Hirt, mir diese Freuden! Du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich ewig werd umfangen. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

825. Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist, laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Liebe willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit. B. Münter.

Mel. O Gott, du frommer.

826. Was frag' ich nach der Welt und allen ihren Schätzen; wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kann ergötzen. Dich hab' ich einzig mir zur Freude vorgestellt. Du, du bist meine Lust; was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels; was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und merkt nicht, wie so leicht, wie bald auch diese gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein; was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kann nicht ruhn noch rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich hab ein beßres Gut zu meinem Heil gestellt, denn Jesus ist mein Schatz; was frag ich nach der Welt!

 5. Die

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihrer Ehre trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt: was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dürfte wohl dafür noch gar den Himmel geben. Ein Andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält. Ich liebe meinen Gott; was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt? Wie bald muß sie verschwinden! Ihr Ansehn kann durchaus den Tod nicht überwinden. Die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bey mir; was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt! Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben; mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt! Mich. Pfefferkorn.

In eigner Melodie.

827. Was mein Gott will, gescheh allzeit; sein Will ist stets der beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth der treue Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer ihn vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; dem, was Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, daß er mein Haar auch selber hat gezählet. Er sorgt und wacht, und seine Macht giebt alles, was uns fehlet.

3. Und muß ich einst von dieser Welt hingehn nach Gottes Willen, zu meinem Gott; wenns ihm gefällt, will ich mein Herz auch stillen. Dir, Herr, befehl ich meine Seel' in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Tod und Höll für mich auch überwunden.

4. Noch Eins, Herr! bitt ich flehentlich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen! Hilf, steu'r und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen! M. A. z. Br.

Mel. Herr, wie du willst, so.

828. Was willst du, armer Erdenkloß, so sehr mit Hoffart prangen? Dein Elend ist ja viel zu groß, du bist in Sünd empfangen, mit Schmerzen kommen auf die Welt, Schmerz dich im Leben überfällt; mit Schmerzen mußt du scheiden.

2. Was zierest du den Leib, das Haus, drin alles Siechthum stecket, und pflegest ihn so zärtlich aus mit dem, was ihm wohl schmecket? Weißt du denn nicht, nach kurzer Zeit muß er ins Grab, und allbereit der Würmer Speise werden?

3. Vielmehr die edle Seele zier, o Mensch! mit Glaubens-Werken. Das Himmelsbrod ihr setze für, dadurch

durch sie sich kann stärken. Denn sie ist's, die da, frey vom Tod, im Himmel schweben soll vor Gott und allen heil'gen Engeln.

4. Du pflegest deines Fleisches wohl, die Seele muß verschmachten. Ist's recht, daß man den Dienstknecht soll mehr, als den Herrn selbst achten? Dem Geist gebührt das Regiment; bey dir ist solches umgewend't, das Fleisch den Geist beherrschet.

5. Gott selbst, der größte Herr und Held, des Menschen Seel' hoch schätzet, und sie weit über alle Welt, und alle Himmel setzet. Denn für wen hat er seinen Sohn, sein' höchste Zierde, Freud und Kron in Kreuzespein gegeben?

6. Ist dieß dem Himmel, ist's der Erd etwa zu gut ergangen? Nein, nur des Menschen Seel' so werth hat diese Gnad' empfangen; die ist das hohe Pfand und Gut, das ohne seines Sohnes Blut nicht konnt erlöset werden.

7. Ist deine Seel' so hoch vor Gott, wie kannst du sie denn hassen, und thun, als wäre sie nur Koth, den man find't auf der Gassen? Gedenke, daß des Höchsten Sohn, gestiegen von des Himmels Thron, sie hat vom Tod errettet.

8. Denn, als er sie in schwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und Gottes Liebe, Gnad und Huld bey ihr war ganz verschwunden, zerbrach vor Jammer ihm sein Herz, und Thränen trieb ihm aus ihr Schmerz, davon sie selbst nichts wußte.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich um ihretwillen tödten; erlöste sie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen. Sein Blutschweiß war das Lösegeld, das er, der Heiland aller Welt, für sie hat ausgezahlet.

10. Denk an dieß Opfer allezeit, weil du hier bist auf Erden, und laß der Seele Seligkeit nicht so verscherzet werden. Sie war so schrecklich schwer verwund't, daß ihr sonst gar nichts helfen konnt, als Christi Blut und Striemen.

11. Wenn sie des Satans Lügenmund, der alles Unglück stiftet, nicht hätte gar bis auf den Grund und in den Tod vergiftet: so hätte Gottes Sohn den Tod, und so viel Marter, Hohn und Spott am Kreuz nicht dürfen leiden.

12. Darum, o Mensch! verachte nicht das überschwere Leiden, das er für dich hat selbst verricht't, das Böse mußt du meiden. Schau doch, wie er so treulich hat für alle deine Missethat gebüßet und bezahlet.

13. Hilf, Gott, daß ich mein Lebenlang dieß alles recht bedenke; für deine Huld dir Lob und Dank in tiefster Demuth schenke; daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab. Herr, höre dieß mein Flehen.

I. Heermann.

Mel. O Gott, du frommer.

829. Welch eine Sorg' und Furcht soll nicht bey Christen wachen, sie voll Behutsamkeit und wohl bedächtig machen! Mit Furcht und Zittern heißt's, schafft eurer Seele Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sünd'ge Theil?

 2. Der

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen. Die Welt ist toll, verführt, und bind't sich selbst die Ruth; ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissentlich begehen. Vor Gott kommt der Gedank' gleich einer That zu stehen. Ein einzig räudig Schaaf verdirbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall'.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben. Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel Herr-Herrsager sind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen, gut erschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht seiner Schläge viel, durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Der einz'ge Fruchtgenuß konnt' uns so heftig schaden, daß Christus selbst sich mußt den Zorn von Gott aufladen. Brichst du der Taufe Bund einmal, ist Meineid da. Vielleicht erfolgt dein Tod sehr plötzlich und ist nah.

7. Man hat genug zu thun, die einz'ge Seel zu retten. Wem mehr sind anvertraut, wie kann der sie vertreten. Je größer Amt und Gut, ja Pfund und Gaben sind; je größre Rechenschaft man vor dem Richter find't.

8. Die ganze erste Welt mußt jämmerlich vergehen. Acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Kanaan gegangen; auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen. Der Zehnte dankte nur, daß er vom Aussatz rein. Ach möchten viele klug, und fünf nur thöricht seyn.

10. Des Richters Zukunft wird, gleich einem Blitz, geschehen. Was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dieß mit allem Ernst erwäge, wird Bangigkeit und Furcht in meinen Adern rege. Es schauert mir die Haut; mir gelt und klingt das Ohr; es bebt mein ganzes Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad sey allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh' ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen. Laß niemand mit der Buß und wahren Glauben scherzen. Rott' in mir Vorwitz aus, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was

du

du schon überwunden. Zerstör des Teufels Reich, laß ihn seyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost im Kämpfen und im Ringen; sorgfält'ge Wachsamkeit. Laß mit Bestand durchdringen. Laß uns in heil'ger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

Mel. O Gott, du frommer.

830. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen red'te; hätt' aber sonst dabey der wahren Liebe nicht: so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget; sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär' ein solcher Mensch, ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt, und hätte einen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies', und hätte doch der wahren Liebe nicht: so wäre abermal damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch sein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe: sag ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb ist Langmuths-voll, sanftmüthig, und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde in Nöthen beyzustehn. Die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset Keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen. Die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet. Die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn' Argwohn glaubet sie das Beste nur von Allen; sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat. Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören; so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren. Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu! der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe. Gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sey bereit, so viel ich soll und kann.

In eigner Melodie.

831. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn alle Zeit; den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt in frommer Ehrfurcht stille, und warte, bey sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad' und heil'ger Wille, wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wenn uns Freude nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: so kommt Gott, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der ihm im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zeit, die folgt, verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Wie leicht ist es bey dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu; denn, welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dir, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht. In Gnaden meine Noth anschaue, du weißt ja wohl, was mir gebricht. Schaffs mit mir, obgleich wunderlich, durch Jesum Christ nur seliglich.
G. Neumark.

Mel. Was mein Gott will.

832. Wer sich auf seine Schwachheit steu'rt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneu'rt, wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten; er weiß auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen sey und Beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt denn der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreißt den Strick, damit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden. Bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden; so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland fördre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden. Es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, damit wir auch durchbre-

brechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstoß stellt, gieb Kraft, sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten. D. P. W. Marberger.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod.

833. Wer wohl auf ist und gesund, der richt sein Gemüthe, und erhebe seinen Mund zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht mit Gesang und Liedern, unserm Gott, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut schafft ein fröhlich Leben. Giebt uns Gott dieß einz'ge Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen Welt; da die schönsten Gaben und das goldne Himmelszelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Crösus reich, hätte Baarschaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen; müßte gleich wohl siech und schwach Pfühl und Betten drücken; würd mich auch im Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude; hätte Wildpret, Wein und Fisch, und die ganze Weide, die Geschmack und Gaum ergötzt; wozu wird es nützen, wenn ich doch, unausgesetzt müßt in Schmerzen sitzen?

5. Hätt' ich aller Ehren Pracht, säß im höchsten Stande, wär ich groß mit aller Macht, ja ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt' ich für Frommen?

6. Ich erwähl' ein Stückchen Brod, das mir wohl gedeihet, für des rothen Goldes Koth, wo vor Schmerz man schreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen. Lieber will ich fröhlich gehn im geringsten Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und sprachlos seyn, oder lahm an Füßen; sollt ich nicht des Tages Schein sehen und genießen; sollt ich gehen spät und früh mit verschloßnen Ohren, würd' ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch geboren.

9. Fehlte mir Verstand und Witz, wär im Haupt verwirret; hätte meiner Seele Sitz, mein Herz, sich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge; wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an gezählten Stücken; ich erfreue mich des Lichts, und der Sonne Blicken; mein Gesichte sieht

sieht sich um, mein Gehöre höret, wie der Vögel süße Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füße, Herz und Geist sind bey guten Kräften, alles, was Vermögen heißt, übt sich in Geschäften, so wie Gott in meinem Stand mir es hat befohlen, bis er mich ins sel'ge Land aus der Welt wird holen.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich, was mir gebühret. Kommt die Nacht, und süße Ruh, die zum Schlafen führet: schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Krone deiner Gnad und großen Huld, die ich all' mein Tage niemals hab' um dich verschuld't, und doch an mir trage.

14. Gieb, so lang ich bey mir hab ein lebendig Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs gewinnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinrafft in das Grab und Erde; gieb mir meine Lebenszeit ohne sonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude! P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

834. Mein Gott! ich soll stets den Befehlen von deinem Thron gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen; mein Wille stimm mit deinem ein. Du bist der Herr, ich bin dein Knecht, und dein Gebot ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen Dingen das Opfer und die Gabe seyn, die dir die Menschen sollen bringen. Ich soll mich deiner Rechte freun. Und Christen sollen dein Gebot aus Liebe thun, und nicht aus Noth.

3. Ich sehe, wie auf dein Geheiße dir Wind und Meer gehorsam sind, wie alle Kreatur mit Fleiße ihr anbefohlnes Werk beginnt. Vielmehr kommt mir, als Menschen, zu, daß ich nach deinem Winke thu.

4. Dein Sohn that deinen Willen gerne, und stellte sich zum Muster dar, daß ich Gehorsam von ihm lerne, wie er dir selbst gehorsam war; er war gehorsam bis zum Tod, gehorsam bis zum Kreuzestod.

5. Laß mich nicht erst in solchen Dingen mit Fleisch und Blut zu Rathe gehn, die mein Gehorsam soll vollbringen; sie werden mir nur widerstehn. In unsern Gliedern findet sich nur ein Gesetze wider dich.

6. Ach! schreibe selber dein Gesetze mit großer Kraft in meinen Sinn, daß ich nicht deinen Bund verletze, und dir nicht ungehorsam bin. Dein Joch ist sanft, die Last ist leicht, so schwer sie unserm Fleische däucht.

7. So bald ich deine Stimme höre, so mache Ohr und Herz bereit, daß ich sie mit Gehorsam ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll ein Hörer nicht allein, ich soll zugleich ein Thäter seyn.

8. Will

8. Will mich die arge Welt versuchen, daß ich dir ungehorsam sey; so laß mich ihren Reiz verfluchen als Götzendienst und Zauberey. Wer Menschen folgt, bedenkt nicht wohl, daß er dir mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gieb mir auch im Kreuze ein Herz, das dir gehorsam ist, daß ich dich nicht zum Zorne reize. Ein Kind, das deine Ruthe küßt, liegt still und froh an deiner Brust, und alle Last wird ihm zur Lust.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

835. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat! der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nicht, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreyt, und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Mel. Was mein Gott will.

836. Wie's Gott gefällt, gefällt mir's auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all' Sachen gar; ich weiß, fürwahr, Gott wird zuletzt wohl richten. Wie ers will hab'n, so muß ergehn; solls seyn, so seys ohn' Dichten.

2. Wie's Gott gefällt, zufried'n ich bin, das Uebrig' laß ich fahren. Was nicht soll seyn, stell ich Gott heim, der mich will recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still;

Gott wird doch Gnad' bescheren. Ich zweifle nicht, solls seyn, man spricht: so seys, wer kanns Gott wehren?

3. Wie's Gott gefällt, so g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Wie's Gott versehen hat einmal, wer mag es anders machen? Drum ist umsonst Weltwitz und Kunst, es hilft nicht Haar ausraufen. Man murr od'r beiß, solls seyn, so seys; wird doch sein'n Weg naus laufen.

4. Wie's Gott gefällt, laß ich's ergehn, will mich darein ergeben. Wollt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben; denn g'wiß, fürwahr! all' Tag und Jahr bey Gott sind ausgezählet. Ich schick mich drein, es g'scheh; solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wie's Gott gefällt, so solls ergehn, in Lieb und auch im Leide; dahin mein' Sach ich g'stellt will hab'n, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl; drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken, schwarz oder weiß: solls seyn, so seys; Gott wird wohl Gnad' erwecken.

6. Wie's Gott gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen. Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, so wird es doch seyn morgen. Was mir ist b'schert, bleibt unverwehrt, ob sich's schon thut verziehen. Dank Gott mit Fleiß: solls seyn, so seys; er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wie's Gott gefällt, dasselb' ich will, und weiter nichts begehren. Gott hat mir schon gesteckt ein Ziel, das kann kein Mensch versehren. Das Leben mein setz ich auch ein, auf guten Grund zu bauen, und nicht auf Eis. Solls seyn, so seys: Will Gott allein vertrauen.

8. Wie's Gott gefällt, so nehm ichs an; will um Geduld ihn bitten. Er ist allein, der helfen kann; und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kann er mich wohl erretten, gewaltger Weis'. Solls seyn, so seys; ich g'winns, wer nur will wetten.

J. Friedrich, Churfürst zu Sachs.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt.

837. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst, so arbeit't jedermann umsonst. Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Sorgen schlafen geht, und eßt das Brod mit Ungemach: denn, wem's Gott gönnt, giebt er's im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. J. Kohlross.

Mel. Werde munter, mein.

838. Wohl dem, der den Herren scheuet, und

und sich fürcht't vor seinem Gott! Selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüth', sein Geschlecht wird einher gehen voller Gnad und Gottesgüt. Reichthum wird die Zierde seyn. Fülle soll sein Herz erfreun; denn der Herr will seine Hütten mit Wohlthaten überschütten.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht; sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht; tröstet, stärket, schützt und wacht, daß, nach ausgestandner Nacht, und nach dem betrübten Weinen, Freud' und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnade und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, dem wird Gott, das höchste Gut, sein Thun lassen wohl gedeihen, und viel Heil dazu verleihen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Täublein in der Kluft. Er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich, hier und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn ja Noth und Unglück kommen, das oft Menschenkinder plagt; bleibt der Muth ihm unbenommen, auf Gott hofft er unverzagt. Freudig kann ein Christ stets seyn, der ohn' allen Heuchelschein seinen Glauben thätig übet, und den Armen gerne giebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten wohl ergötzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel reich ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott nach seinem Willen und zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber der Gottlosen Freude wird er untergehen sehn; denn dem Feinde und dem Neide kann es nie nach Wunsche gehn. Wenn es diese gleich verdrießt, daß der Fromme glücklich ist: bleibt er doch im Segen stehen, Neid und Bosheit muß vergehen. P. Gerhard.

Mel. Kommt, Menschenkinder, rühmt.

839. Wohl dem, der in Gottesfurcht steht und auch auf seinen Wegen geht! Dein' eigne Hand dich nähren soll; so lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein; und deine Kinder um dein'n Tisch, wie Oelpflanzen, gesund und frisch.

3. Sieh, so reich'r Segen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann. Von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menschenkindern angebor'n..

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn,

daß

daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede findt.

6. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

Mel. Werde munter, mein.

840. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath. Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch betritt der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft flieht, ihrem Umgang sich entzieht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Gottes Wort hört, daran gläubt, und sich, wie auf süßer Weide, damit nährt, und fromm verbleibt. Dessen Segen wächst und blüht wie ein Palmbaum, den man sieht bey den Flüssen, an den Seiten, seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also wird auch jeder grünen, der in Gottes Wort sich übt; alles wird ihm müssen dienen, bis er reiche Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt't. Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohlgerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es verfliegen sehn! Hält der Herr einst sein Gericht, da besteht ein Sünder nicht. Denn Gott liebet nur die Frommen, und wer bös ist, muß umkommen. P. Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

841. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh' ich sterb, und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey! Armuth, das die Maße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich, ist nicht gut, stürzt beydes gleich uns're Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth hier, o Gott, mein täglich Brod! Ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Oft pflegt man im Ueberfluß zu empfinden Ueberdruß, läugnet Gott, und fragt mit Spott: Wer ist Herr, und wer ist Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn man ist bloß, und die Armuth wird zu groß, wird man untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld; thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott! mein Schatz, mein Licht! dieser keines ziemt mir nicht, beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer; drum so schweig ich lieber still. Gieb mir, wenns dein Rathschluß will, nicht zu wenig, nicht zu viel. P. G.

Kreuz=

Kreuz- und Trostlieder.

Mel. Was Gott thut, das ist.

842. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe; sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden? Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten! C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

843. Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen! Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt, welch Schmerz durchdringt mein Herz. Ach! hilf, was du mir auferlegt, selbst tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen, und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich nicht deine Gnad verscherze. Zu rechter Zeit verkehr mein Leid in Freud; und wehre endlich meinem Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch niemals mein vergessen; wie sollt ich mir vor Leid das Herz abfressen? An dich, mein Gott! denk ich in Noth, ob mich schon Angst und Noth jetzt sehr hart pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Biet' mir dein' Händ' und machs ein End'; das ists allein, was jetzt mein Herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden; so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten. Hilf gnä-

gnädiglich, o Gott! daß ich mög alle Widersacher recht bestreiten.

7. Hilf mir durch deine Kraft sie überwinden, daß ich mich laß in deinem Hause finden, zum Preis und Dank, mit Lobgesang, und mög in Liebe mich mit dir verbinden.

8. So bleiben wir in Ewigkeit beysammen, und ich kann deinen auserwählten Namen preisen herzlich; das bitt ich dich, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Amen. M. I. P. Schechsius.

Mel. O Gott, du frommer.

844. Ach Gott! verlaß mich nicht, reich' du mir selbst die Hände, und führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende, zu meiner Seligkeit. Sey du doch selbst mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach Gott! verlaß mich nicht!

2. Ach Gott! verlaß mich nicht! Laß deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen. Gieb mir den guten Geist, gieb Glaubenszuversicht, sey meine Stärk und Kraft. Ach Gott! verlaß mich nicht!

3. Ach Gott! verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde: Ach! Höchster! stärke mich in jeder bösen Stunde. Wenn sich Versuchung naht, und Stärke mir gebricht; so weiche nicht von mir. Ach Gott! verlaß mich nicht!

4. Ach Gott! verlaß mich nicht! Gieb Wollen und Vermögen. In allem meinen Thun begleite mich dein Segen. Die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, laß, Herr, durch dich gedeihn. Ach Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach Gott! verlaß mich nicht! dir bleib ich ganz ergeben. Hilf mir, daß ich, o Gott! recht glauben, christlich leben, und selig sterben mag, zu sehn dein Angesicht. Hilf mir in Noth und Tod. Ach Gott! verlaß mich nicht. Franke.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

845. Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir hier in der Zeit! Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läßt doch Fleisch und Blut sich bringen zu dem ew'gen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat! Niemand jemals verlassen ist, der dir vertraut hat, Jesu Christ.

4. Du nahmst dich unsers Elends an. Was hast du nicht für uns gethan? Für uns, die ohne dich verlor'n, bist du, Sohn Gottes, Mensch gebor'n!

5. Und führtest uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth. O du, mein Herr und Gott allein, wer kann mich außer dir erfreun?

6. Es kann kein Trauern seyn so schwer, dein holder Nam' erfreut vielmehr. Kein Elend mag so bitter seyn, dein süßer Trost flößt Lindrung ein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht't, so weißt du, Herr, daß ich's nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was ewig mich erfreuen soll.

8. Dein

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel; was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein' größ're Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

10. O Jesu, meine Freud und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum; ich kanns nicht gnugsam zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ichs oft und viel gered't: Wenn ich an dir nicht Freude hätt':

12. So wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie geboren wär. Wer dich nicht hat, o Lebensbrod! der ist gewiß lebendig todt.

13. Jesu, mein schönster Trost auf Erd; du bist mir über alles werth, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle goldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, so freut mein ganz Gemüthe sich; wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß schon dabey des ew'gen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, gern tragen deines Kreuzes Joch. Mein Gott! mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein Werk recht greifen an, daß ich den Lauf vollenden kann; hilf mir bezwingen Fleisch und Blut, daß es nicht Sünde liebt und thut.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu! mein Trost, hör' mein Begier: O mein Heiland! wär ich bey dir! Mart. Möller.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

846. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umsonst erduldet seyn. Der bittern Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut, und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr, dann weint ich laut und klagte sehr! Wo bist du, mein Gott!

Gott! schauest du denn meinem Elend müßig zu?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald, mir beyzustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht. Und wen, o Gott, den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch so viel Seelen auch die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht; so viel hast du zu rechter Zeit mit deiner Gnade, Herr, erfreut!

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rief't; sagts, Fromme, ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

12. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

13. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an. Wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

15. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er acht, und dir zu helfen hat er Macht.

16. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich! Sey gutes Muthes! Glaub' an mich! I. C. L.

Mel. Herr, wie du willst, so.

847. Ach Herr! wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der Sorgenstein mich auf mein Herze pressen? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden? Willst du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seele Ruh' entbehren? Wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch währen? Wie lange soll mein stolzer Feind, der's niemals gut, stets böse meint, sich über mich erheben?

3. Ach schaue doch, mein Gott und Hort, von deinem heil'gen Throne, und höre meiner Klage Wort in Christo, deinem Sohne: Gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finstre Nacht mich nicht so bald befallen!

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; sie würden mein, als der jetzund zu Schanden worden, lachen. Da liegt der, würden sie mit Freud herprahlen, der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen. Ihr Herz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts Guts regieren. Du aber bist der fromme Gott, der nicht verlässet in der Noth, die sich zu dir nur halten.

6. Deß tröst' ich mich, und hoffe drauf, du wirst auch mir gut bleiben,

ben, und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wenn's bedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Dieß thu' ich, Herr, ich traue dir, du bist mein ein'ge Freude; bewährest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen. P. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

848. Du klagst in schweren Leiden, Christ, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr, wie lange verziehst du? Dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, mir Gnade, Heil und Leben in seinem Sohn verliehn; wo sind des Geistes Triebe? Warum fühl' ich nicht Liebe, nicht freudiges Vertraun auf ihn?

3. Mühselig und beladen hör' ich das Wort der Gnaden; allein mich tröstet's nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten. Ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst eilt ich seinen Willen so freudig zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann's mein Herz nicht fassen, mein Muth hat mich verlassen; und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, heul' ich vor Angst der Seelen, und meine Hülf' ist fern. Ich suche Ruh; und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Lust am Herrn.

6. Gott sieht's, und deine Schmerzen sind Zeugen beß'rer Herzen, Christ, als dir deines scheint. Selbst dieß: daß dich's betrübet, daß ihn dein Herz nicht liebet; beweist, noch sey's mit ihm vereint.

7. Kein Mensch kann Gott erkennen, noch Jesum gläubig nennen, als durch den heil'gen Geist. Er ist's, den du empfangen, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Trau ihm; er wohnt bey denen, die so nach ihm sich sehnen. Er kennt und will dein Glück, hört deines Weinens Stimme, verbirgt er gleich im Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen Frommen in diese Trübsal kommen, und stand ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und sehn, was seine Gnade sey.

10. Vor Stolz dich zu bewahren, läßt er dich Streng' erfahren. Es läutert dich der Herr, dein Gott, wie Gold im Feuer, macht dir dein Heil recht theuer, und seinen Trost erquickender.

11. Ein Vater voll Erbarmen bleibt er doch stets uns Armen; drum hoff' auf ihn, o Christ! Der Herr entfernet gerne von dir die Schuld, so ferne der Abend von dem Morgen ist.

12. Jetzt ist um Trost dir bange; denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit

heit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr seiner, bet und wache, Gott trägt und stärkt uns Schwache, ist Güte für und für. Laß seine Huld dir gnügen. Sein Wort kann ja nicht trügen: Ich stärke dich, und helfe dir.

14. Faß dich in deinen Nöthen. Sprich: wollt ihr mich auch tödten; so harr ich dennoch dein, des Gottes der Erlösten! Will er nicht eh'r mich trösten, wird er mich doch im Tod erfreun. C. F. Gellert.

Mel. Herr, wie du willst, so.

849. Ach! treuer Gott! du Vaterherz, deß Güte sich nicht endet! Ich weiß, es wird oft Leid und Schmerz uns von dir zugesendet. Ich weiß, daß du auch meine Last aus Liebe mir beschieden hast, und nicht aus Haß und Grimme.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer dein Kind ist, muß leiden; wen du aufnimmst, den stäupst du auch, giebst Schmerzen, statt der Freuden; führst in die Tiefe, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh; und wechselst Lust und Thränen.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen; was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd', und muß zuvor sich in dem Staube wälzen.

4. Herr, dieß erfuhr dein lieber Sohn ja selber auf der Erden; denn eh' er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden. Er ging durch Trübsal, Angst und Noth; ja, durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat sich dein eingeborner Sohn so willig drein gegeben, was will ich Sünder, Staub und Thon, dir noch viel widerstreben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, Vater! wie so schwerlich pflegt es die Vernunft zu gläuben, daß die, so deine Rechte schlägt, in deiner Gnade bleiben! Das Kreuz setzt uns in Bangigkeit; wie schwerlich läßt sich Lieb und Leid bey uns zusammen reimen!

7. Was mir noch fehlt, gieb selbst, o Gott! erhalte meinen Glauben, daß mir denselben weder Noth noch Kummer möge rauben. Erhalte mich, mein Fels und Hort! befest'ge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sey zum Seufzen, Rufen, Beten. So lang mein Herz noch hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt: so lang ists unbezwungen.

9. Greift mich ein Zufall heftig an, hilf, daß das Herz nicht zaget. Du weißt, wie bald des Unglücks Zahn des Lebens Kraft zernaget. Die Blume, die noch heute steht, sinkt, wenn der Wind darüber geht, schnell in den Staub und welket.

10. Daß, Jesu! du mein Heiland bist, zeugst du mit deinem Blute. Du weißt, was Kreuz und Trübsal ist; du weißt, wie dem zu Muthe, den Leiden, Noth und Unglück plagt, und

und wirst, was Angst und Wehmuth klagt, gewiß zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn jetzt Mitleid mit mir haben, und mich, wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! eil, mir Schwachen beyzustehn, laß mich durch dich gewisser gehn; laß meinen Fuß nicht straucheln.

12. Sprich meiner Seele kräftig zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veste, ein Schatten vor der Sonnenhitz, ein' Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und findet es dein Rathschluß gut, ein wenig hier zu leiden; so laß mich nur in deiner Hut, als wie ein Schäflein, weiden: daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld, Gott, deine Huld, bey aller Pein, erhalte.

14. O heil'ger Geist! du Freudenquell, den Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was innig mich erquicket. Du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Freud und Seligkeit mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Da wirst du denn in ewger Lust höchst gnädig mit mir handeln; mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da bringt mein Weinen Wonne ein, da wird statt Seufzen Jauchzen seyn. Das glaub' ich; hilf mir! Amen! P. Gerh.

Mel. Was Gott thut, das ist.

850. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile; wie viel Gefahr seh ich vor mir, wie droht sie meinem Heile. Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen; so müßt ich ganz verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen; darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Drum schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle, und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zur wahren Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel schallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen,

und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen; beruhigen soll sich mein Herz; nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen! B. Münter.

851. Allzeit will Gott sorgen; nichts soll heut und morgen ändern seinen Vatersinn, den will ich getrost anflehn. Er wird meinem Leben seine Nothdurft geben.

2. Eh' ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem Buche, das bey dir, Gott, bewahrt wird für und für, darin aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du macht'st im Verborg'nen mich mit treuen Sorgen; da ich noch gebildet lag, sorgtest du bey Nacht und Tag, ließest mir, aus Gnaden, keinen Unfall schaden.

4. Gabest mir mein Futter, schiedest mich und Mutter von einander wunderlich; und erhieltest sie und mich. Da ich noch gesogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, so wie deine Leute spüren dein recht treues Herz. Ueberfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du sorgst für die Raben, die kein Futter haben. Du machst alle Thiere satt, als ihr Schöpfer früh und spat; ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zählst meine Haare, wie vielmehr die Jahre! Ja, du siehest überall meine Thränen allzumal, und pflegst sie zu zählen, keine muß dir fehlen.

8. Will der Tod mich fällen, schreckt mich Angst der Höllen: so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kann ohne deinen Willen; all' Angst muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen; du wirst sorgen stets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen sprech ich fröhlich: Amen!

In eigner Melodie.

852. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth; er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kann Gott wenden, es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd' anficht, verzag ich dennoch nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm bleib ich fest ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist Sterben mein Gewinn; denn Christus ist mein Leben, dem hab' ich mich ergeben. Ich sterb' heut' oder morgen, die Seel' wird Gott versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du giebst, nach kurzen Leiden, den Deinen ew'ge Freuden.

(*5. Erhöre gnädig mich, mein Gott! das bitt ich dich; hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ew'gen Himmelsfreude.)

6. Amen! zu aller Stund sprech

sprech ich aus Herzensgrund, du wollest uns doch leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten; auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen. S. Weingärtner.

Mel. Was mein Gott will.

853. Barmherz'ger Vater, höchster Gott! gedenk an deine Worte. Du sprichst: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier, nach deinem Wunsch, erweisen, daß mich dein Mund aus Herzensgrund in Fröhlichkeit soll preisen.

2. Befiehl dem Herrn nur früh und spat all' deine Weg' und Sachen; er weiß zu geben Rath und That, kann Alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet; er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der treue Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen. Drum, lieben Leut', hofft allezeit auf den, der völlig labet; vor dem schütt't aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach süßer Hort, wie tröstlich klingt, was du versprichst dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen. Er soll bey mir im Schooße hier frey aller Sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihm nur finden. Wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft fröhlich überwinden all' Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen. Er macht und schafft, da sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und recht gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, sein Herzenswunsch bekleibet. So tret heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt; sollt denn sich Gott nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Noth befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will Gott ihn fröhlich machen, und die zerbrochnes Herzens sind, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein und Jammerstraße wallen; doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem Allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlassen; sieh, aber sieh, mit großem Glück, und Trost ohn' alle Maaßen, will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und verehren. Dein kurzes Leid soll sich in Freud' und ew'ges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! o Vaterherz; mein Trost von so viel Jahren; wie läßt du mich so manchen Schmerz und große Angst erfahren? Mein Herze schmacht't, mein Auge wacht, und weint sich krank und

und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt dein Herz und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll ich sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willst du verstoßen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil zu mir magst senden? Doch, Herr, ich will dir halten still, dein Arm kann Alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlanget mich im Jammer dieser Erden. Mein Gott! ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire; gieb, daß vielmehr, zu deiner Ehr, ich sieg und triumphire.

14. Ach Herr! du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen; leg auf, doch daß auch nicht das Maaß sey über mein Vermögen.

15. Du hast ja unumschränkte Kraft, du bists, der Alles stürzet; und deine Hand, die Alles schafft, die ist noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott! genannt, zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und Retter aus Trübsalen; wie kommts denn, daß du meine Seel jetzt sinken läßt und fallen? Du stellst dich fast als einen Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dem's Herz entfällt, zu seiner großen Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, das ist und bleibt gegründet; du stehest fest, der du dein Licht hier bey uns angezündet; ja hier hältst du, Herr, deine Ruh bey uns, die nach dir heißen, und bist bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reißen.

18. Nun, Herr, so manchesmal hab ich geklopft an deine Pforte, so höre doch, und rette mich; hilf mir nach deinem Worte. Hilf, Helfer! mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen. P. Gerh.

In eigner Melodie.

854. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn; der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und durch selbst eigne Pein, läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. Dein

3. Dein Auge, Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlts dir nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein Wirken darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich Welt und Teufel dir wollten widerstehn, so wird doch, ohne Zweifel, des Höchsten Rath geschehn. Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele! hoff! und sey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der Alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten. Er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, als soll'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird dein Leid verschwinden, da du's am mindsten gläubst. Er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du, zu keinem Bösen, bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm den Sieg. O! freue dich beym erkämpften Lohn: Gott giebt dir einst die Palmen des Siegs in deine Hand; und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr! mach Ende mit aller unsrer Noth. Reich uns die Vaterhände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. P. Gerhard.

Mel. Befiehl du deine Wege.

855. Christ, Alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn; er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich; er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, stehts da.

5. Es mag die Hölle wüthen! Umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich! Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken; dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern nach deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn; denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft. Sey auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit! (Wer kann dir diesen rauben?) Der allen Gram zerstreut.

8. Sey froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht! Der Herr hat mein vergessen! Doch höre, was er spricht:

9. Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohn's vergißt? Denk' an dieß Wort, und weine die Freudenthrän', o Christ; und könnt sie sein vergessen, will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen! Der Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiss', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird nach einer Weile dich desto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang. C. F. Neander.

Mel. Was Gott thut, das ist.

856. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz werd frey vom

vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb; er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft; wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue. C. C. Sturm.

Mel. Gott des Himmels und.

857. Das ist meine größte Freude, daß ich halte mich zu Gott, und in allem meinem Leide, ja in Kreuz und Todesnoth, setze meine Zuversicht auf das wahre Heil und Licht.

2. Andre mögen sich ergötzen an der Welt und ihrer Lust; ich weiß einzig hoch zu schätzen den, der wohnt in meiner Brust; der mein Trost und Helfer ist, meiner auch niemals vergißt.

3. Denn was ist doch wohl auf Erden? Nichts, als lauter Eitelkeit! Was nur mag gefunden werden, ändert sich in kurzer Zeit; Macht, Pracht, Geld, ja selbst die Welt endlich in einander fällt.

4. Auch nicht ein'ge Lust noch Scherzen findet man hier in der Welt, die nicht wird von tausend Schmerzen und vielfacher Angst vergällt; keine Stunde geht vorbey, die von allem Kummer frey.

5. Drum, was soll ich mich viel sehnen nach der schnöden Eitelkeit? Weil nur lauter Schmerz und Thränen, statt der Freuden sind bereit; lieber lenk ich meinen Sinn nach dem schönen Himmel hin.

6. Da sind Freuden ohne Leiden, da ist Lust, doch ohne Last; niemand kann uns ewig scheiden von der angenehmen Rast; da erfreuet unsern Muth, der da ist das höchste Gut.

7. Drum bleibt dieß auch meine Freude, daß ich halte mich zu Gott, und in allem meinem Leide, ja in Kreuz und Todesnoth, setze meine Zuversicht auf das wahre Heil und Licht.

Mel. Wach auf, mein Herz, und.

858. Der Herr, der aller Enden regiert mit sei-

seinen Händen; der Brunn der ew'gen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mir's an keiner Gabe. Der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll' und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget; weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern; fürcht' ich doch keine Tücke, bin frey vom Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schütz'st mich vor bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken giebt Trost bey allem Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir der Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben, im Hause, da du wohnest, und Frommseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben hoch rühmen, singen, loben.

P. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

859. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst' alleine soll und kann zu Werke bringen? Du schweifst mit deinem Witz und Sinn durch so viel künftge Zeiten hin, und denkst: wie wills auf Erden, wie wills mit mir noch werden?

2. Es ist umsonst, du wirst, fürwahr mit alle deinem Dichten auch nicht ein einzig kleines Haar verändern und vernichten; dein Gram dient sonsten weiter nicht, als daß bey dem, was dir gebricht, du dich in Unruh stürzest, dein Leben selbst verkürzest.

3. Willst du das thun, was Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet; so harr auf Gott, der dich erhält, der Leib und Seel erfreuet. Ja, übergieb in Gottes Hand dein Leben, Sorgen, Amt und Stand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat für dich, das sage mir, gesorget und dein Leben in deiner Mutter Leibe dir recht wunderbar gegeben? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Sinn, Gedank und Leben der Seele ward gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab

gab dem Auge Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, bestimmte jeder ihren Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinem Willen nach Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hie unten und dort oben, wo Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hat erhoben. Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid, war eher noch, als du bereit't, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja Alles zugericht't, eh' als dein Aug und Angesicht eröffnet war, und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen; du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren. Was du mit deinem Kopf erdacht, das denkst du, sey recht wohl gemacht; was der nicht auserkoren, das hältst du für verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft durch Klugheit zu erjagen; hingegen, wie so manchesmal ist das geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Dichten, sich traute auszurichten.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärst zu Grund gegangen.

12. Gott aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wenn wir irren; auch dazu treibt ihn sein Gemüth, und die so reine Vatergüt. Er duldet auch die Sünder, behandelt sie als Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet; da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten schwitzet, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts; will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; und bringt uns an den sichern Ort, da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes wahrzunehmen. Er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Vaterherz ist auch zu dir, und uns hier allzusammen, voll lauter Liebesflammen.

16. Er

16. Er ist ja lauter Gnad und Treu; und also kannst du denken, wie seinem Muth zu Muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd', als ob er uns nun gänzlich würd' aus lauterm Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das denke nie, und laß dich nicht durch Furcht und Angst bethören. Obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren; so wird doch, wahrlich, das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn. Was er dir will gewähren, das kann kein Mensch nicht wehren.

18. Wirf, als ein Kind, voll Zutraun dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so wird er dich durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl gehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen. P. Gerhard.

Mel. Mein' Augen schließ' ich.

860. Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht't! Wie oft wird nicht dein Thun von aller Welt verlacht! Du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen Worten; darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fliehst vor der krummen Bahn; ein Andrer wählet sie, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Gut; füllt Kasten, Boden, Scheunen; du bleibest immer arm, und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst der Bösen Werk, und sagst, was Unrecht sey; ein Andrer braucht die Kunst der süßen Heucheley; die bringt ihm Lieb' und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück, und mußt ganz unten stehen.

4. Du sprichst: die Tugend sey der Christen schönstes Kleid; hingegen hält die Welt auf bloße Ehrbarkeit. Wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit und nach der Mode leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus. Ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für Guts, für Glück und Heil geschehen?

6. Halt fest, o frommes Herz! halt fest, und bleib getreu in Widerwärtigkeit; dein Gott, der steht dir bey. Laß diesen deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällst du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schad'; genug ists, wenn du hast des ew'gen Vaters Gnad'. Ein Mensch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber ist gerecht, sein Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan, so sey dein Herz getrost und freudenvoll. Schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten; sey still, und siehe zu, Gott wird sie alsdann richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht; wenn's Glas am hellsten scheint, fällts auf die

die Erd', und bricht; und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wer's recht und wohl bedenkt, ist lauter Centnerlast, die Herz und Sinne kränkt, und das Gemüth beschwert. Seel' und Gewissen dringet, und aus der sanften Ruh' in schweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? Worin besteht sein Preis, als in geraubtem Gut und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erquickung sehnen?

12. Heißt das nun selig seyn? Ist das die Herrlichkeit? O! welch ein hartes Wort wird über solche Leut', am Tage des Gerichts, von Gottes Thron erschallen! Wie schändlich wird ihr Ruhm und großes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrst, und deine Füße nicht von seinen Wegen kehrst, wirst in der schönen Schaar, die selbst das Lamm dort weidet, in lauter Schmuck und Ehr' und Unschuld seyn gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel' ein wenig in Geduld; fahr' immer fort, thu recht, leb' außer Sündenschuld. Glaub, daß des Höchsten Hand, dort in dem andern Leben, dir dann aus Gnade wird die größten Schätze geben.

15. Was ist hier in der Welt, darum sey unbemüht; wird dir's ersprießlich seyn, wie's Gott am besten sieht, so glaube du gewiß, er wird dir deinen Willen schon geben, und mit Lust all dein Begehren stillen.

P. Gerhard.

Mel. Was Gott thut, das ist.

861. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn; laß dich das nicht betrüben. Am vollsten schenkt Gott denen ein, die ihn am meisten lieben. Je lieb'r das Kind, je schärfer sind des frommen Vaters Schläge. Schau, das sind Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn; Gott will es also haben Des Leibes Trübsal, zeitlich' Pein sind deines Vaters Gaben. Was Gott uns giebt, soll seyn beliebt, es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn. Die Welt will Gott nicht kennen; vor Neid sieht man sie insgemein hier wider diese brennen, so Gott getreu. Mein Christ, dich freu', wer von der Welt geschieden, der lebt mit Gott zufrieden.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn. Kreuz lehret fleißig beten, treibt das Gewissen schrecklich ein, und heißt zu Jesu treten. Drum wirf dein Kreuz nur nicht beyseits; da es zu dir ist kommen, bringt's deiner Seele Frommen.

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn. Kreuz muß uns stündlich wecken; wir schliefen sonst in Sünden ein. Wie sollten wir erschrecken, wenn unbereit't des Todes Zeit uns würde überfallen, und das Gericht erschallen.

6. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn. Kreuz lehrt das Irdsche

sche hassen, und nur den lieben Gott allein mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, und Gott besteht; bedenks, du wirst dich üben, das ew'ge Gut zu lieben.

7. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn. Soll dich dein Vater trösten; macht Kreuz den harten Herzensstein vorher, zu deinem Besten, ganz mürb und lind. Ach liebes Kind! der Gottes Trost nicht schmecket, den nie ein Kreuz erschrecket.

8. So will ich ohne Kreuz nicht seyn; was Gott schickt, will ich tragen. Schickts doch der liebste Vater mein, sind's doch nur schlechte Plagen, und wohl gemeint; wer hier nur weint, lebt dort in steten Freuden. Ach! ich will gerne leiden.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

862. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen! Endlich bricht das harte Joch; endlich schwindet Angst und Grämen; endlich muß der Kummerstein auch in Gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab; endlich kommt man durch die Wüsten; endlich muß der Wanderstab sich zum Vaterlande rüsten; endlich bringt die Thränensaat, was die Freudenernte hat.

3. Endlich sieht man Kanaan, nach Egyptens Diensthaus, liegen; endlich trifft man Thabor an, wenn der Oelberg überstiegen; endlich geht ein Jakob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich, o du schönes Wort! du kannst alles Kreuz versüßen. Wenn der Felsen ist durchbohrt, läßt er endlich Balsam fließen. Ey! mein Herz, drum merke dieß: Endlich, endlich kommt gewiß.

Mel. O Gott, du frommer.

863. Es geh mir, wie Gott will, so geht mirs nach Vergnügen. Vertrau ich dessen Huld, so muß sich Alles fügen. Aus seiner Vaterhuld kommt zwar des Leidens viel; bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie Gott will.

2. Auch eine Wüste kann oft süßes Manna haben. Rubinen muß man ja aus finstern Höhlen graben. Bin ich auf dieser Welt des Glückes Ball und Spiel; acht' ich doch Alles nicht: Es geh' mir, wie Gott will.

3. Ruh und Vergnügen muß sich endlich mit uns küssen; allein Geduld ist noth, die Wermuth zu versüßen. Gelt ich bey Menschen hier gleich wenig oder viel; entgeht mir dennoch nichts: Es geh mir, wie Gott will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier geboren; o! darum ist mein Trost nicht ganz und gar verloren. Hier sind die Thränen doch der Christen Saitenspiel; rührt mich nun dieses auch: Es geh mir, wie Gott will.

5. Fühl ich, daß Haß und Neid wie scharfe Nessel brennen; nichts kann mich dennoch hier von meinem Jesu trennen. Ein Blick von ihm ist gleich, ob Thau vom Himmel fiel; verfolgt mich nun die Welt: Es geh mir, wie Gott will.

6. Ja! sollt' ich endlich auch die Todtenbahre küssen, nach diesem mei-

meinem Lauf die müden Augen schließen; lieg ich doch sanft genug, weil Jesus ist mein Pfühl. Drum bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie Gott will.

7. Kreuz, Leiden, Angst und Noth, und Alles, was sonst plaget, komm immer auf mich los, mein Herz ist unverzaget. Ich leb, ich sterbe so, der Himmel ist mein Ziel. Nichts sag ich, als nur dieß: Es geh mir, wie Gott will.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

864. Frisch auf! mein Seel', in Noth vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten; er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen schon wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, dazu in Krankheit schwer, mußt du Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten: so thu nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen; sollst du drum nicht verzagen. Wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in großer Noth, von jedermann verlassen: such dir ein Herz zu fassen. Wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum, wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im Kreuz geduldig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist: wenn ein Kreuz nur aufhöret, ein andres bald einkehret; drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Je größer ist die Noth, je näher ist uns Gott, man sieht ihn zu uns nahen, eh wir uns sein versahen; er hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil außerhalb der Noth unser Gebet ist todt; so muß Gott Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst' in Nöthen.

9. Ein Christ mach's, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig angeben, man wird ihm widerstreben; drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröst' in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt Gott sein' Unschuld, der sie an Tag kann bringen, dem wird's endlich gelingen, wenn er in seinen Nöthen nur stets wird fleißig beten.

11. Und wenn Trübsal und Noth der Christen täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man sich mag hinwenden; so muß man fleißig beten, daß uns Gott tröst' in Nöthen.

12. Hat's jemals Noth gethan, daß man Gott rufe an; so ist jetzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laßt uns fleißig beten, daß Gott uns helf aus Nöthen.

13. Der Christen fromm Gebet doch niemals leer abgeht; der liebe Gott es höret, sie ihrer Bitt gewähret: wenn sie nur fleißig beten, so hilft er ihn aus Nöthen.

14. Ob's gleich nicht bald ge-

schicht,

schicht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und es Gott lassen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal, in diesem Jammerthal, uns hindurch müssen dringen, und nach dem Himmel ringen; da Gott aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. Ist doch dieser Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar soll werden an uns, nach den Beschwerden; wenn wir nur hier in Nöthen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Christ! der Gott ergeben ist, laß dir vor'm Kreuz nicht grauen, such auf den Herrn zu bauen, der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten sey nicht träg; fahr fort, leid stets geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und ob's hier nicht geschicht, mußt du verzagen nicht; es wird nach dein'm Begehren im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern Nöthen.

20. Da dann all' unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor Gottes Antlitz treten.

Mel. Was mein Gott will.

865. Frisch auf, mein' Seel', verzage nicht, Gott wird sich dein erbarmen. Er theilt dir Rath und Hülfe mit, und ist ein Schutz der Armen. Drückt dich das Leid; in Glück und Freud' kann man nicht allzeit sitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dieß hat Joseph, der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren. Seht David und seht Hiob an, die oft in Unfall waren; doch hat sie Gott in ihrer Noth stets gnädiglich behütet. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wenn gleich der Feind sehr wüthet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Mein Hoffnung ist auf ihn gestellt, und Güte läßt er spüren. Er hat mir Gnad' und Hülf' und Rath in seinem Sohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mir's anders weisen?

4. Wenn böse Leut' schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als wollt Gott nicht mein Helfer sein; dennoch will ich's nicht achten. Der Schutzherr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben. Dem ich vertrau, und auf ihn bau; der kann mich wohl erheben.

5. Hätt' es bisweilen auch den Schein, als wollt mich Gott nicht schützen, und ich sollt ohne Hülfe seyn, und mein Vertraun nichts nützen: so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt' er mich denn hassen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel', und hoff auf Gottes Gnaden. Welt, Sünde, Teufel, Tod und Höll soll ewig dir nicht schaden.

den. Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all überwunden. Auf Gott vertrau, fest auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, um Hülf ihn bitten früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben. Glaub', Lieb', Geduld, bringt Gottes Huld, dazu ein gut Gewissen. Wer's Gott zutraut, fest darauf baut, der soll's ewig genießen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren, der, der ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren. Denn Gott allein will Helfer seyn, in Jesu Christi Namen. Wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden. Amen. M. I. Helmbold.

Mel. Herr Jesu Christ, dich.

866. Fürchte dich nicht! spricht Gott, der Herr! denn, wenn du gleich verlassen sehr von aller Welt und Freunden dein, soll doch dein nicht vergessen seyn.

2. Ich bin mit dir, und laß dich nicht. Setz nur auf mich dein Zuversicht, und weiche nicht. Ich bin dein Gott, der dich vertritt in Hohn und Spott.

3. Ob du bist schwach, so bin ich stark. Es kann ja nimmer seyn so arg; ich stärke dich, ich helfe dir, und soll es niemand wehren mir.

4. Wenn es kommt hoch, und währet lang, so laß doch dir nicht werden bang. Ich, ich dein Gott, erhalte dich, das trau mir zu ganz festiglich.

5. Kein' Mutter kann zu ihrem Kind in Nöthen eilen so geschwind, sie kann ihm helfen nicht so sehr; ich, Gott, dein Herr, thu es vielmehr.

6. Denn ich hab ein' gerechte Hand, die sich streckt über alle Land, und nimmt sich der Betrübten an, wie sie denn Alles ändern kann.

7. Ruf mich an in den Nöthen dein, so will ich g'wiß dein Helfer seyn; allein sieh zu, und dankbar sey, und meinen Namen rühme frey.

8. Das ist dein Wort, o frommer Gott! so red'st du selbst mit mir in Noth. Hilf, daß ichs fasse und behalt, daß, wenn du gleich nicht kämest bald,

9. Und mich aus Aengsten führst heraus: ich doch nicht wank in solchem Strauß. Himmel und Erd' müssen vergehn, aber dein Wort bleibt ewig stehn. D. V. Wolfram.

Mel. Was Gott thut, das ist.

867. Geduld! mein Herz, Geduld! Geduld! Was willst du dich denn grämen? Gedenk an Gottes Vaterhuld, und lerne dich bequemen. Sprich: Wie Gott will, ich halte still, er wird mich nicht verlassen; Gott züchtiget mit Maaßen.

2. Geduld! mein Herz, wenns übel steht, und dir, nach Gottes Willen, die Fluth bis an die Seele geht; Gott wird das Wetter stillen. Geduld! wenn fast des Kreuzes Last dich scheinet zu erdrücken; Gott wird dich wohl erquicken.

3. Geduld! mein Herz, nimm willig an den bittern Kelch der

From-

Frommen. Gott ist's, der ihn versüßen kann. Drum heiß ihn nur willkommen, und halt an Gott, wenn gleich die Noth so bald sich nicht will wenden. Gott wird wohl Hülfe senden.

4. Geduld, mein Herz, und schlag dich nicht mit traurigen Gedanken; ist Gottes Wort dein Stab und Licht, so wird dein Fuß nicht wanken. Im finstern Thal der Angst und Qual, wird dir sein Trost erscheinen, Gott läßt nicht immer weinen.

5. Geduld, mein Herz! Gott will Geduld von seinen Kindern haben. Dein Jesus hat zwar deine Schuld mit in sein Grab begraben; doch stellt er dir das Kreuz noch für, daß du der Welt sollst sterben. Gott läßt dich nicht verderben.

6. Geduld, mein Herz! Schau Gottes Lamm in schweren Todesbanden, die er für dich am Kreuzesstamm hat willig ausgestanden. Ey, so nimm doch das leichte Joch, das er dir auferleget. Gott ists, der mit dir träget.

7. Geduld, mein Herz! Dein Ungemach kommt von geliebten Händen; Gott pflegt den Seinen Weh und Ach aus Liebe zuzusenden. Was böse scheint, ist gut gemeint; laß Erd und Menschen fluchen, Gott wird dein Bestes suchen.

8. Geduld, mein Herz, ob heute nicht dein Gott hilft, hilft er morgen; er hat sein gnädig Angesicht nur kurze Zeit verborgen; ja nach der Zeit, in Ewigkeit, wird alles Leid verschwinden. Gott helf dir überwinden. G. Weisser.

Mel. Jesu, meine Freude.

868. Gott, der wird's wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren war auf dieser Welt; hat mir auch, nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, der so oft mir Schwachen Freud und Lust geschenkt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt. Auch wenn fast des Kreuzes Last mich zu Boden hat gedrücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen. Laß das Wetter krachen und die Stürme wehn. Wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, eilt er beyzustehn. Gott ist da mit Hülfe nah. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4 Gott, der wird's wohl machen. Er wird selber wachen über deiner Noth. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen: ist der fromme Gott auf dem Plan, und nimmt dich an. Dann vergeht die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen. Mächtig in dem Schwachen ist er allezeit. Wem hat's je gefehlet, der sich ihn erwählet zum Trost in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, Alles steht in seinen Händen; Gott kann Alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen. Wenn des Todes Rachen gleich

gleich ist aufgethan: wenn sich meine Jahre enden mit der Bahre, führt er Himmel an. Denn sein Bund hat festen Grund; wer da schlummert in der Erden, soll erwecket werden.

7. Gott, der wird's wohl machen, und den alten Drachen treten unter mich. Führt er gleich die Seinen hier durch Leid und Weinen, führt er wunderlich; sey bereit zu Freud und Leid. Gott befiehl nur deine Sachen. Gott, der wird's wohl machen. M. E. Stockmann.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

869. Gott hilf! ach! hilf in meiner Noth, laß nicht so hart mich pressen; ach hilf! ach rett! o liebster Gott! hast du denn mein vergessen? Mein Herze saget freudig: Nein, denn Jesus will mein Helfer seyn.

2. Gott hilf! Anfechtung dringt herein, wo soll ich mich hinwenden? Soll ich in stetem Jammer seyn! Ach, thu mir Hülfe senden! Mein Herz ist ganz, o Jesu, dein, drum wirst du auch mein Jesus seyn.

3. Gott hilf! wenn Menschen kränken mich, wenn meine Feinde toben; wenn Stürme wild erheben sich, laß doch mein Herz dich loben; wenn mich gleich drückt die schwerste Pein, soll Jesus doch mein Labsal seyn.

4. Gott hilf! mein Auge thränet sehr, mich ängstigt mein Gewissen; es tritt vor mir der Sünden Heer; ich soll die Strafe büßen. Doch Jesus macht mich frey und rein, drum soll er auch mein Führer seyn.

5. Gott hilf! wenn bittre Traurigkeit mein Herz will ganz verzehren; wenn Feindschaft, Haß und List und Neid sich um mich her vermehren, dann stärke mich, (die Kraft ist dein) laß Jesum meinen Tröster seyn.

6. Gott hilf! wenn mein Muth wanken will, wenn aller Trost will weichen; gieb mir Geduld, zu halten still, Gelassenheit, zu schweigen. Auch Jesus litt, er soll in Pein der Christen höchstes Vorbild seyn.

7. Gott hilf! wenn meine Kraft nimmt ab, und Schwachheit mich umringet; wenn ich nun näher komm zum Grab, und mir nichts Hoffnung bringet zu leben. O! dann sprich mir ein: Dein Jesus soll dein Leben seyn.

8. Gott hilf! wenn endlich mich der Tod führt an des Grabes Rande. Ach hilf! ach tröst in Todesnoth, lös auf die ird'schen Bande! führ meine Seel in Himmel ein, dann wird mir Jesus Alles seyn.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

870. Gott ist meine Zuversicht, eine Hülf in allen Nöthen; auf ihn ist mein Herz gericht't. Wenn die Welt mich wollte tödten, meine Seele immer spricht: Gott ist meine Zuversicht.

2. Gott ist meine Zuversicht, wenn die Sünden mich betrüben. Er wird, wie ich zweifle nicht, dennoch Liebe an mir üben. Drum, ob mich die Sünd' anficht, Gott ist meine Zuversicht.

3. Gott ist meine Zuversicht, wenn ich seine Zucht muß leiden,

 dran

dran mir recht und wohl geschicht! nichts soll mich von ihm je scheiden. Er, der Herr, mein Heil und Licht, Gott ist meine Zuversicht.

4. Gott ist meine Zuversicht, wenn mir Feinde Leid anlegen; frommen Christen er verspricht Schutz und Schirm auf ihren Wegen. Wohl dem, der in Aengsten spricht: Gott ist meine Zuversicht.

5. Gott ist meine Zuversicht, ob ich gleich an jenem Tage muß erscheinen vor Gericht; drum ich keinen Kummer trage. Jesus, der mich lässet nicht, Gott ist meine Zuversicht.

6. Gott ist meine Zuversicht, der wird mich in Himmel führen, da mich denn, wie jetzo, nicht Leid und Unfall wird berühren. Ach, wohl dem, der immer spricht: Gott ist meine Zuversicht!

Mel. O Gott, du frommer.

871. Gott ist und bleibt getreu! Sein Herze bricht vom Lieben. Pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben; so prüft er durch das Kreuz, wie rein ihr Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen. Er züchtiget uns oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen. Sollt er den Schwachen wohl zu schwere Last auflegen? Er macht sein Eigenthum von Last und Banden frey, wenn große Noth entsteht. Gott ist und bleibt getreu!

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm, geht Augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getrost: Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren; er will dein Glaubensgold in Trübsalsgluth bewähren. Nimm nur von Gotteshand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Lebensbecher folgt, Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen; Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nütze sey. So liebt der Höchste dich, Gott ist und bleibt getreu! Sophia.

In eigner Melodie.

872. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Kraft und starken Armen machet Alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Soll der schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht't? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch!

3. Gott

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit; der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke ꝛc.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf; Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Schwächen kränken, wenn dich quält der Sünden Heer; komm zu Gott, er wird versenken deine Sorgen in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weißt du weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ist's, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke doch: Lebt ꝛc.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der rauhen Dornenbahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmelan. Gott wird, nach dem Jammerleben, Friede, Freud' und Wonne geben, Seele, so bedenke doch: Lebt doch unser Herr Gott noch! M. I. F. Zihn.

Mel. Was Gott thut, das ist.

873.

Gott lebt! Wie kann ich traurig seyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich muß hier empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz, drum darf ich nicht verzagen, und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; was will der Feind denn sprechen, als schwieg Gott zu den Seufzern still, die durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß der verborgne Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fällt, das er nicht zählt, ja werth und theuer schätzet, und mich deshalb ergötzet.

4. Gott führt! da er der Führer ist auf allen meinen Wegen, so mag die Welt durch Haß und List mir tausend Stricke legen. Er ist's, der mich zwar wunderlich, jedoch auch selig führet, daß mich kein Unfall rühret.

5. Gott giebt! und fehlt mir überall, werd ich doch nicht verderben. Was hilft mir Grämen, Angst und Qual, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brod; und wenn die Noth uns nach der Wüste weiset, wird man auch da gespeiset.

6. Gott lebt; wohlan, ich merke das. Gott hört; ich wills ihm sagen. Gott sieht; er setzt den Thränen

nen Maaß. Gott führt; ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt; nur unbetrübt: er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben. B. Schmolke.

Mel. Alle Menschen müssen.

874. Gott, mein Trost und mein Vertrauen, Gott! du meine Zuversicht! Meine Augen zu dir schauen, deine Hülf' versag mir nicht! Laß mich nicht so fruchtlos schreyen, sondern hilf und gieb Gedeihen! Gott, laß mich dir halten still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

2. Du hast mich von Kindesbeinen stets geleitet und geführt. Durch mein Klagen, durch mein Weinen, wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs Hülf und Rettung sende, Noth und Trübsal von mir wende. Drum halt ich dir ferner still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

3. Alles sey dir heimgestellet, schaff es, wie du willst, mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird mich deine Last gleich drücken, wirst du wieder mich erquicken. So will ich dir halten still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

4. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten ist; wenn du nur, mein Gott, mich lenkest, geht mir's wohl zu jeder Frist. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine Gnade bauen. Laß mich dir nur halten still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

5. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Galle seyn getränkt; mich, gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück seyn umschränkt: doch will ich es Alles tragen, und darum auch nicht verzagen, sondern will Gott halten still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

6. Bin ich gleich verach't't auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn; hoff ich höher doch zu werden dort in deinem Himmelsthron. Wenn mich alle Menschen hassen, will ich mich auf Gott verlassen. So will ich Gott halten still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

7. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, christlich leben, selig sterben, mit den Engeln dich zugleich Heilig, Heilig, Heilig preisen, wie uns Christen ist verheißen. So will ich Gott halten still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

8. Nun, mein Gott! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, Alles mir zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieses bitt ich nochmals kühnlich. Gieb mir nur, was mir ist dienlich. So will ich dir halten still; Gott! dein Will' ist auch mein Will'.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

875. Gott weiß es Alles wohl zu machen, er, der nichts Böses je gethan. Wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Fügung brauchen kann; der hält im Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sey denn Gottes Will' dabey. Auch kann mich niemand anders segnen, als meines Schö-

pfers

pfers Vatertreu. So treffe mich denn Bös und Gut, wenns nur des Höchsten Wille thut.

3. Zwar zähle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit; d'raus ich unfehlbar schließen kann: Was Gott thut, das sey wohlgethan.

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, beherrsche ich des Glückes Schooß: dann schadet's nicht zuweilen leiden; es würde sonst der Muth zu groß. Auch prüfet Gottes Prüfestein, was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnade steh.

Mel. Was Gott thut, das.

876. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allmächtig. Den Arm, der alles Fleisch erhält, was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresfluth, Schwerdt, Feuersgluth uns schon ereilet hätten; da kann er doch noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist ja allwissend. Selbst, was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt ihm dein Schreyn verborgen seyn? Die Bitte, die du thatest, wußt er, noch eh du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist der Allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preise. In Finsterniß führt er gewiß, oft aus der Nacht der Leiden, ins hellste Licht der Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt; ist stets allgegenwärtig; wenn sich dein Herz verlassen hält, dir nah, zu helfen fertig. Sein Odem nur trägt die Natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und er ist ein Erbarmer; dir sagt's ein theures Lösegeld, auch Sündern ein Erbarmer. Auf! fasse Muth, des Sohnes Blut sagt's dir bey jedem Harme, wie gern er sich erbarme.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins Gericht uns stellt, sind selber Fromme schuldig. Doch sein Gericht trifft Fromme nicht. Drum sey gewiß, er schone auch dein in seinem Sohne.

7. Nun Gott, da du die Welt regierst, wie dürft ich ängstlich zagen? Ein Leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich. Du lässest mich bald deine Hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen. I. A. Schlegel.

Mel. Alle Menschen müssen.

877. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der Hölle Flammen; und will mich mein Herz verdammen, dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz. Gott ist größer als mein Herz.

2. Je-

2. Jesum hat er mir gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne, mich erwählt er in dem Sohne, eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

3. Wer will den nun noch verklagen, den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen Schutze ich der Macht der Hölle trutze. War ich schon ein Sündenknecht; er, mein Gott, spricht mich gerecht.

4. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier ist Jesus Christ; er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, nun zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlös't.

5. Trotz der Welt und ihres Spottes. Trotz der Höll und ihrer Wuth! Mir bleibt doch die Liebe Gottes, und hält mich in treuer Hut. Was will je von ihm mich scheiden? Nein, ich werd in allem Leiden mehr, als blos geduldig sein; mich [illegible]r Gott auch ihrer freun.

6. Laßt denn rauhe Wetter stürmen, Alles um mich her seyn Nacht; Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich gleich auch hülflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe durch die Nacht, (drum fürcht' ich nichts,) in die Wohnungen des Lichts.

7. Ich beharr in meinem Glauben; nichts, ob man mir Alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben. Drum erheb' ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket; und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

Mel. Herr, wie du willst, so.

878. Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir, aus hochbetrübter Seele: dein' Allmacht laß erscheinen mir, daß ich mich nicht so quäle. Viel größer ist die Angst und Schmerz, so anficht und betrübt mein Herz, als daß ich's kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein, durch deine große Güte. Mit Trost und Hülfe doch erschein dem traurigen Gemüthe, das elendiglich wird geplagt, und, wenn du nicht hilfst, gar verzagt, weil's keinen Trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die Noth, darin ich jetzt muß schmachten. Ach! hilf, mein allerliebster Gott! laß dein Ohr auf mich achten. Niemand ist, der mir helfen kann, kein' Kreatur sich mein nimmt an; ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein mein' Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Gnade dein mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnaden-

denthron; wer nur auf dich will bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod; darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das Elend mein, wollst du gnädig ansehen. Durch die heil'gen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, das Tag und Nacht, mit Angst und Schmerz, zu dir ausgießt mein traurig Herz. Ach, laß dich's doch erbarmen.

7. Herr Jesu Christ, wenn es ist Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen. Zerstör die Anschläg meiner Feind', die mir zu stark und mächtig seynd; laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ, ich weiß nicht Rath, des Elends los zu werden, wenn du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden; und wenn es dir denn nun gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gieb mir Kraft und Stärke.

9. Herr Jesu Christ, verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen. Wend nicht von mir ab deine Huld, und wenn du mich willst plagen, es zeitlich hier am Leibe thu; gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort ewig lebe.

10. Herr Jesu Christ, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch, zu rechter Zeit und Stunde. Noch hast du mich verlassen nie, wenn ich in Nöthen zu dir schrie; deß ich mich herzlich tröste.

11. Herr Jesu Christ, mein einz'ger Trost, zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden. In deinen Willen sey's gestellt, mach's, lieber Gott, wie dir's gefällt, dein bin ich, und wills bleiben.

(* 12. Herr Jesu Christ, die Freunde mein, mit Leib und mit der Seelen in die Huld und Gnade dein ich treulich will befehlen. Schütz sie durch dein' Barmherzigkeit, und wend in Freud mein großes Leid, welch's ich dir sehnlich klage.

13. Herr Jesu Christ, die Seufzer mein, die ich jetzt vor dich bringe, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all' Noth und Schmerz, die uns von dir woll'n trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit Hülf erschein all'n Armen und Elenden, die jetzt in großen Nöthen seyn; woll'st dich zu ihnen wenden. Mit starker Hand heraus sie reiß, dafür sie dir dort Lob und Preis ewiglich sagen werden.)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

879. Herr, wenn ich nur dich werde haben, das beste Theil zu jeder Zeit; so kann sich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das Andre an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

2. Hab ich nur dich, mein Gott, im Herzen, so fühl' ich nicht der Sünden Noth. In dir vergehen alle Schmerzen der Hölle, und der Seele Tod. Die Sünde gehet mich nichts an; genug, wenn ich Gott haben kann.

3. Und sollten mir auch gleich ver-

verschmachten Leib, Seele, Habe, Muth und Blut; will ich doch solches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchste Gut. Was gehet mich das Weltgut an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

4. Auf Gott setz' ich all mein Vertrauen; er ist mein Schild, mein Hort, mein Heil. Auf ihn will ich beständig bauen. Weg, Welt! an dir hab ich nicht Theil. Was gehet mich die Weltlust an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

5. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erde großes Wunderfeld! Wie weiß sich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld! Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

6. Mein Jesus ist mein Schatz alleine, des Herzens Lust und beste Freud. Des Himmels Glanz weicht seinem Scheine, die Weltlust seiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Weltlust an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

7. Nichts mehr ich hier von Gott begehre, als nur zu halten sein Gebot. Ach! großer Gott! mir doch gewähre in Christo einen sel'gen Tod. Was geht mich langes Leben an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entrücket von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer nur Gott haben kann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

880. Herz, sey getreu in deinem Glauben, bleib in demselben feste stehn. Laß diesen Leitstern dir nicht rauben, sonst kannst du nicht in Himmel gehn. Halt dich an Gott, sprich ohne Scheu: ich bleibe Gott im Glauben treu.

2. Herz, sey getreu in deinem Leben, verlaß die breite Lasterbahn. Sey der Gottseligkeit ergeben, dein Wandel gehe Himmel an. Dieß Wort sag ohne Heucheley: Ich bleibe Gott im Leben treu.

3. Herz, sey getreu in deinem Leiden; der beste Trost ist: nur Geduld! Das Leiden muß doch endlich scheiden; nur halt dich fest an Gottes Huld, und sage dieß getrost dabey: Ich bleibe Gott im Leiden treu.

4. Und dieß soll auch die Losung bleiben im Leben und bis in den Tod; nichts, nichts soll mich von Gott abtreiben; so bin ich fröhlich in der Noth, so leb ich Furcht- und Sorgenfrey, und bleibe meinem Gott getreu.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

881. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! Erbarm dich mein, o treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes Kind! Trotz Teufel, Tod und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott! mein Herr! Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! der du mein Gott und Heiland bist.

3. Deß will ich mich von Herzen freu'n, bleib gutes Muths, und harre dein, verlaß mich gänzlich auf

auf dein Wort. Hilf auch im Tode, o mein Hort!

882. Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken; ich weiß gewiß, Gott höret mich. Sollt er in seiner Liebe wanken? Schweig, Unglaub! und verkrieche dich. Gott höret meiner Seufzer Klage, ihn rührt der Thränen kräft'ge Sprach'; kein einzigs Ach verfällt, das ich im Glaube sage.

2. Wie nun, sollt ich nicht freudig beten, da Gott mich gnädig höret an? Ja, ja, ich will voll Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kann, um Christi willen, mich verlassen, noch stoßen von dem Gnadenthron. In deinem Sohn mußt du auch mich mit Lieb umfassen.

3. Hab Dank! daß meines Glaubens Flehen niemals soll unerhöret seyn. Hab Dank! daß du mich lässest sehen der Liebe hellen Sonnenschein, wenn Trübsalswolken mich umringen. Hab Dank! daß mein Gebet zu dir, mit Segen mir muß Trost und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Dank! daß du mich also liebest, und meiner eitlen Einfalt nicht, was sie oft kindisch wünschet, giebest, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geistes Flügel kürzte, und manches mal, nach süßem Wohl, Ungnade voll, in Finsterniß des Schmerzens stürzte.

5. Ich ruh in deinem Gnadenwillen, der nichts, als Gutes wollen kann. Willst du nicht, was ich will, erfüllen; so tret ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wille außersehen, und weiß, daß ich erhöret bin, obgleich mein Sinn die Hoffnung siehet fruchtlos stehen.

6. Denn du verwechselst nur die Gaben, und legest oft der Seele bey, was wir dem Leib gewünschet haben, in Meinung, daß es köstlich sey. Ich fall in deine Liebesarmen, und sprech: Gieb Wohlstand oder Schmerz, dein Vaterherz kann doch nichts anders als erbarmen.

7. O Trost! der du mein Seufzen hörest, und meine Thränen zählest ab. O Lieb! indem du oft zerstörest, was würde meiner Seele Grab. Ich will dir keine Zeit vorschreiben, noch Maaß, wie du sollst hören mich. Eins bitt ich dich: Laß mich nur ewig dein verbleiben. W. C. Dessler.

Mel. Gott des Himmels und.

883. Hör, ach Jesu! hör mein Schreyen, sieh doch meine Thränen an! Ich will, was geschehn, bereuen; ach! versüß die Kreuzesbahn! Auf dich ist mein Herz gericht't, ach, mein Gott! vergiß mein nicht.

2. Hab ich, was mich quält, verdienet, so erkenn ich meine Schuld; hat doch Jesus mich versühnet, darum hab mit mir Geduld. Wend zu mir dein Angesicht, Gott! mein Gott! vergiß mein nicht.

3. Meine Qual will sich vermehren, meines Seufzens ist kein End; Muth und Trost will von mir kehren, darum hilf, mein Gott, behend! Sieh, wie Trübsal mich anficht! Treuer Gott, vergiß mein nicht.

4. Du führst ja den Vaternamen, dein Herz ist erbarmungsvoll. Dein Wort ist ja wahr und Amen,

Amen, drauf mein Herz sich gründen soll; dieß entdeckt die Vaterpflicht. Vater, ach, vergiß mein nicht.

5. Doch, wie sollst du mein vergessen, da du mich geschrieben hast in dein Herz, das ich besessen, unter meiner Kreuzeslast. Thränt nun gleich mein Angesicht, so vergißt du doch mein nicht.

6. Nun, so stürmet, Kreuzeswellen, stürmet immer auf mich zu; ich will mich zu Gott gesellen, der giebt meiner Seele Ruh. Wenn die letzte Noth einbricht, Gott, ach Gott, vergiß mein nicht. D. C. G. Blumberg.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

884. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen?

4. Doch selbst, o Herr, in Strafen unsrer Sünden, läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

5. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird Alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, das stärket unsre Herzen, mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er auch nicht dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

12. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste. C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

885. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl;

Zahl; so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient.

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken, und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

886. Ich bin vergnügt nach Gottes Willen und wie er's selber mit mir schickt. Was helfen doch die Kummergrillen, dadurch man oft das Herz erstickt? Drum selig, wem im Herzen liegt das schöne Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden schon großen Reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht. Ich denke, Gott hats so gefügt. O schöner Trost! ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten schon nicht in hohen Ehren stehn. Was hilft's? Es sind nur Eitelkeiten, die wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer diesen traut, sich selbst betrügt. Gott ist mein Ruhm. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dagegen saure Blicke und vieles Unglück schicken kann. Ich hab' Geduld; dieselbe siegt in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Kreuz und Leiden nach Gottes Rath mich überfällt; wenn meine Freunde von mir scheiden, weil es um mich gar schlecht bestellt. Doch ist mein Freund, wenn Alles flieht, der treue Gott. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt und Mancher, der heißt Freund, und oft mit seiner Zunge schneidet, daß mir das Herz im Leibe weint. Gott lebt, der solche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet aus seiner milden Vaterhand; und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht mir dieß. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit Gottes Gaben, es sey gleich wenig oder viel.

viel. Muß Brod und Wasser oft mich laben; wohlan! so bleibt doch dieß mein Ziel: Wer Gott vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt. Auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt; bleibt dieß mein Trost, daran mir liegt: Gott sorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, es wird mir geben der allerhöchste Wundergott ein fröhlich Herz, gesundes Leben, und was der armen Seele noth. Das Uebrige, so mir es tügt, befehl ich Gott. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, mir giebt am Ende mein Jesus einen sanften Tod, und nimmt zu sich in seine Hände die Seele hin aus aller Noth. Wenn Sünd' und Hölle mit mir kriegt, schützt Jesus mich. Ich bin vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

887. Ich bin vergnügt, und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, das ist Gottes Wille, der mir das Kreuz hat zugeschickt. Und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heiland hat die Angst besiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen. Denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will; so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich nicht viel und großes Gut, so glaub ich doch, Gott wird das geben, worauf mein Heil und Wohlfahrt ruht. Ob gleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Mit Gott behält ein Christ das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt und Demuth liebt.. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt. Ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt; weil Gott in seinem Wort nicht lügt. Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, und lieg an seiner Liebesbrust, da kann mein kaltes Herz erwarmen, sonst acht ich keine Freud und Lust. Ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommentlich vergnügt. Clemens Thieme.

Mel. Jesu, meine Freude

888. Wie getrost und heiter, du Gebenedeyter, machst du meinen Geist; der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher;

cher; du, mein Seligmacher! rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt; wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann, ohne Grauen, Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube; weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern. Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld. Nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade,

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe; groß ist deine Liebe! stärker, als der Tod. Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht. Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich; wie gern will ich das, wornach die Eitlen trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich selig werde? Giebts Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden. Und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten, voller Seligkeiten, hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein, auf dich allein bleib ich dir getreu im Glauben; wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen. C. F. Neander.

Mel. Alle Menschen müssen.

889. Voll Bewund'rung deiner Güte bet ich dich, mein Heiland! an. Ewig dankt dir mein Gemüthe, was du auch an mir gethan. Nichts vermag mein Herz zu trösten, als der Glaube der Erlösten. Lob, und Preis, und Dank sey dir! Dieser Glaube lebt in mir.

2. Ja, ich weiß, an wen ich gläube; ja, ich weiß, daß du mich liebst, und mir, wenn ich treu verbleibe, ewige Belohnung giebst. Niemand soll mich von dir trennen, nichts von dir mich scheiden können. Wenn der Tod mein Auge bricht, bleibst du meine Zuversicht.

3. Meine Zuversicht im Leiden,

wenn

wenn mich Trost und Hoffnung flieht; wenn mein Aug die kurzen Freuden dieser Welt zerrinnen sieht. Mitten unter meinen Schmerzen fühl ich Ruh in meinem Herzen; denn ich weiß, der Erde Leid ist nicht werth der Ewigkeit.

4. Meine Leiden währen Stunden; ewig währt des Himmels Glück. Dann, von allem Gram entbunden, denkt mein Herz mit Lust zurück an das Leben dieser Erden, seine Freuden und Beschwerden. Alles, was mir dunkel war, macht die Zukunft mir einst klar.

5. Nun so will ich denn gelassen, deinem Wink gehorsam seyn. Herr, du wirst mich nicht verlassen; denn auch ich, auch ich bin dein. Wenn Gewitter um mich stürmen, wird mich deine Hand beschirmen. Wenn dein Wink es nicht erlaubt, fällt kein Haar von meinem Haupt.

6. Gütig sorgst du für mein Leben; dir, o Gott! will ich es weihn. Wirst du Glück und Lust mir geben, so will ich mich dankbar freun; aber auch in bösen Tagen, will ich, fern von finstern Klagen, meinen Weg durch Dornen gehn, denn sein Ausgang ist einst schön. Dilthey.

Mel. Herr wie du willst, so.

890. Mit Seufzen klag ichs dir, mein Gott! Gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten; gern brächt' ich, liebster Vater! dir im Geist und Wahrheit, mit Begier, die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eitlen kleben. Träg ist oft, leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt sammt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein Gott, dieß kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat, weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig, fleh ich, Gott, zu dir! Vergieb, und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eitlen mich zu scheiden. Laß es dich hören, und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! Der Andacht Feuer woll'st du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

Mel.

Mel. Was mein Gott will.

891. Ich hab's verdient, was will ich doch mich wider Gott viel sperren? Komm immer her, du Kreuzesjoch, und bittrer Kelch des Herren! Ohn' Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf' und Zorn mit will'gem Herzen tragen. In Sünden bin ich ja gebor'n, hab' auch in Sündentagen mit eitler Freud' oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, Gott, meinen Hort, in seinem Wort, nicht, wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den Gott verhaßten Irreweg; drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth, durch Gottes Ruth. Er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey sehr fromm und voller Güte. Die Vaterlieb und Muttertreu' bewohnet sein Gemüthe. Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn' erweichet werden.

5. Nein, nein! das ist nicht Gottes Sinn, sein Zorn, der hat ein Ende. Wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind; hört auf, die Sünd hier bey uns heimzusuchen. Gott kehrt den Grimm in Gnaden um, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr! auch mir geschehn, es soll's ein Jeder spüren. Gott wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach' ausführen. Sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey erzählen mag und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind', ob ich darnieder liege; denn mein Gott wird, eh' ihr vermeint, mir helfen, daß ich siege. Sein' heil'ge Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen; es wird sich Freud' und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen; denn Gott ist meines Herzens Licht, wo das ist, muß es tagen, auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß vermehret. Wenn dieses Licht nur scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es ist ja bald die Zeit vollbracht, da aller Jammer fliehet. Der aber, der mich jetzt veracht't, und mich mit Hohn ansiehet, und fragt in Noth: Wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen. Er wird mit Hohn, ich mit der Kron' der Ehren davon gehen. P. Gerh.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

892. Ich halte Gott in Allem stille, er liebet mich in Freud und Schmerz. Wie gut ist Gottes Vater-Wille, wie freundlich sein holdseligs Herz! Er ist mein Hort und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß Alles wohl zu machen; er ist der ewig treue Freund. Er läßt mich nach dem Wei-

Weinen lachen; was er mir thut, ist wohl gemeint. Sein Lieben währet für und für; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb auf dieser Welt. Was kann mein eigner Wille trügen, der das nicht will, was Gott gefällt? Ich denk an meine Christgebühr: Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben. Er weiß, was Seelen nützlich sey. Er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde. Er will der Seelen Seligkeit; drum reiß ich mich von dieser Erde, durch wahre Gottgelassenheit. Sein Will ergehe dort und hier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

893. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das bey dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach' sey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich niemand entdecken kann; dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Ich weiß, wer ihm mit Zuversicht sein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Amtes, das er mir verlieh; so fleh ich nie umsonst um Kräfte: der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Wille, Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott, er hilft mir kämpfen, er giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und schenkt mir Willigkeit und Kraft zum Siege meiner Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann: so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht. Rambach.

Mel. Vor deinen Thron tret.

894. Ich heb' mein' Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir

mir mein Gott vom Himmelsthron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein' Hülfe kommt mir von dem Herrn. Er hilft uns ja von Herzen gern. Der Erd' und Himmel hat gemacht, hält über uns stets Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, macht, daß dein Fuß nicht gleiten kann. Setz auf ihn deine Zuversicht; der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein Leib und Seel; er schläft nicht, weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich; und unterm Schatten seiner Gnad' bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonne Hitz, des Mondes Schein soll dir gar nicht beschwerlich seyn. Gott wendet Alles, was dir schwer, zu deinem Nutz und seiner Ehr'.

7. Kein Uebel wird begegnen dir, des Höchsten Schutz ist gut dafür. In Gnaden schützt er deine Seel' vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang stets bewahr, der Eingang bring' dir nicht Gefahr; bring' dich zu Haus durch sein Geleit, von nun an bis in Ewigkeit. D. C. Becker.

In eigner Melodie.

895. Ich lass' dich nicht! Du mußt mein Jesus bleiben. Will auch die Noth, Welt, Höll' und Tod mich aus dem Feld der wahren Treue treiben! Wohlan! so halt ich mich, mein starker Held, an dich. Hör, was mein Herze spricht: Du mußt mein Jesus bleiben! Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

2. Ich lass' dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setzt wider mich. Ich weiß, wie dich zu mir dein Herze triebe. Du trugest Schuld und Pein; sollt' ich verurtheilt seyn an jenem Weltgerichte? Du allerhöchste Liebe! Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

3. Ich lass' dich nicht! du süße Seelenstärke! die mich oft labt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach, so spricht die Seele doch: Du süße Seelenstärke! Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

4. Ich lass' dich nicht! du Hülf in allen Nöthen! Leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Mach's, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir; verstelle dein Gesicht, du Hülf' in allen Nöthen! Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

5. Ich lass' dich nicht! Sollt ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein! du bleibest mein! dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht; sollt ich den Segen lassen? Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

6. Ich lass' dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, hang ich an,

an, selbst auf der Kreuzesbahn bist du mir Trost und Licht; führ mich nach deinem Willen. Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

7. Ich lass' dich nicht! auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Sündenweide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

8. Ich lass' dich nicht! Was will die Hölle haben? Herr! ich bin dein; wie kann ich seyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut. Was drohet denn mit Gluth ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

9. Ich lass' dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben! Mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir; ich sag' in Liebe dir, auch wenn mein Herz zerbricht! Mein Gott, mein Herr, mein Leben! Ich lass' dich nicht! Ich lass' dich nicht!

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

896. Ich schrey zu meinem lieben Gott, und ruf mit lauter Stimme. Ich fleh zum Herrn in meiner Noth, zu ihm steh'n meine Sinne. Ich will so fleißig als ich kann, vor ihm mein Herz ausschütten, flehn und bitten; er nimmt mein Flehen an, und hilft durch seine Güte.

2. Wenn mein Geist ist in Angst verstrickt, so wollst du meiner pflegen. Sie legen mir durch ihre Tück Fallstrick auf meinen Wegen. Schau du zum Recht, nimm dich mein an; es kann mich niemand retten aus mein'n Nöthen; mich scheuet jedermann, und will von mir abtreten.

3. Zu dir, Herr! schrey ich inniglich, wenn Angst und Noth vorhanden. Ich sprech: Du bist mein' Zuversicht, mein Theil in Lebenslanden. Ach Herr! vernimm die Reden mein, merk auf mein sehnlich Klagen. Ich muß sagen: Die Feind zu mächtig seyn, die mich so übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wanke. Führ aus dem Kerker meine Seel', daß ich deinem Namen danke. So werden sich gerechte Leut' zu dir sammlen mit Fleiße und dich preisen, der du mir allezeit dein' Hülf' und Treu' beweisest. D. C. Becker.

Mel. Nun danket alle Gott.

897. Ich trau allein auf Gott und bau auf seine Güte. Er läßt in Ewigkeit kein ihm verpflicht't Gemüthe. Bey Gott verharr ich stets, er prüfe, wie er will; ich weiß, daß er als Freund erreicht das beste Ziel.

2. Ich trau allein auf Gott, ich weiß, daß Menschen trügen. Er ist die Wahrheit selbst, der Menschen Wort sind Lügen. Ich wag es blos auf Gott, der meine Feinde schlägt, und nur durch einen Wink, was schreckt, zu Boden legt.

3. Ich hange nur an Gott, und laß ihn einig walten. Er kann in Angst und Noth gesegnet mich erhalten. Ich weiche nicht von Gott, er

er reicht mir seine Hand und hält mich, wenn die Welt vergeht, im festen Stand.

4. Ach Gott! du wahrer Gott! der nie sein Wort gebrochen, du hast ausdrücklich mir ganz ohne Falsch versprochen; daß, wer in seiner Noth Erhörung bey dir sucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht suche ohne Frucht;

5. Daß, wer durch seinen Sohn dir vorträgt sein Verlangen, ohnfehlbar solches werd, wenns ihm gut ist, empfangen. Dein Sohn verspricht uns selbst, daß dein Herz offen steht dem, der in Demuth dir mit Reu' entgegen geht.

6. Ich bitt aus Herzensgrund: Herr, laß mir nicht den Glauben, wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Herzen rauben. Gieb, daß ich auf dich hoff, und, wenn der böse Tag noch härter werden will, nicht aus Mißtrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein Herr, wie auch den Nächsten liebe, daß ich mich Lebenslang in Glaubensfrüchten übe. Mein Leben sey allein geweihet deiner Ehr'. Herr, zeige mir die Bahn, zu gehn nach reiner Lehr'.

8. Ach Gott! du bist mein Schild, du kannst und willst mich schützen; muß ich auch gleich jetzt hier im tiefsten Elend schwitzen. Verlaß mich nicht, mein Gott; da auf mich kommt die Noth gesprengt mit Fluch und Höll', mit Angst, Spott, Schmach und Tod.

9. Du hast auf meinem Haupt gezählt die kleinsten Haare; drum gieb nicht zu, daß ich hin ins Verderben fahre. Dir ist mein Leid bewußt, du einzig bist mein Heil, schieb deinen Trost nicht auf; Zeit ist's, mein Jesu, eil!

10. Mein Jesu, komm, ach komm; mir wird von Herzen bange. Die Noth nimmt überhand, wo bleibst du, Herr, so lange? Du bist's, der helfen will; du bist's, der helfen kann; du bist's, der helfen muß; dich, Jesu! ruf ich an.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

898. Ich will meine Augen wenden zu dir, Herr, mein Gott, allein, weil ich muß an allen Enden gleich als wie verlassen seyn; weil du auch, Herr Jesu Christ, der Elenden Zuflucht bist, und hast ihnen selbst befohlen, daß sie zu dir schreyen sollen.

2. Wende dich zu meinen Klagen, und hilf, wo mir Hülf' ist noth, daß ich dir auch Dank kann sagen, und nicht ganz entschlaf im Tod. Mich mit deinen Augen leit bis zu meiner Seligkeit, die du mir selbst hast erworben, da du für mich bist gestorben.

3. Du hast ja in deinen Händen unser Leben, Gut und Blut. Du wirst Alles also wenden, wie es uns wahrhaftig gut. Alles Leiden, Kreuz und Pein muß doch uns zum Besten seyn; ja du wirst es Alles kehren, daß es dir gereicht zu Ehren.

4. Darum will ich dir vertrauen, Herr, mein Gott, zu aller Zeit, und auf dein Versprechen bauen in Angst und Gefährlichkeit. Wohl dem Volk, das fort und fort hält nur fest an Gottes Wort, eh' der Höchste sie wird lassen, eh' müßt er sich selber hassen.

Mel.

Mel. Zion klagt mit Angst.

899. Jesus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden schenkt; durch ihn werd' ich endlich siegen über Alles, was mich kränkt. Sind die Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Warum soll ich mich denn grämen, wenn mir's gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen; gnug, wenn Jesus bey mir steht. Was mir außer dem gebricht, fahre hin, es dient mir nicht; der zur Rechten Gottes sitzet, weiß am besten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch Gott alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk; so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner Hände Werk. Denken Menschen, wie sie mich stürzen wollen listiglich; Gott, mein Hüter, wird schon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht lassen, es mag gehen, wie es will; wenn mich Welt und Satan hassen, hoff ich auf ihn und bin still. Ist gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden ist bekannt, und dem ich's recht möge klagen; ach! so will ich's Gott vortragen.

5. Muß ich gleich an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kann nicht in solchen Freuden, wie wohl wünschet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn; so soll meines Herzens Flehn doch vor Gott mit Andacht treten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. Gott hat Alles ja in Händen, könnt er doch durch seine Macht leichtlich solche Hülfe senden, woran nie ein Mensch gedacht; aber, da sein weiser Rath anders es beschlossen hat, so dient doch auch, was betrübet, dem zum Besten, der ihn liebet.

7. Großes Ansehn, Ehr' und Glücke, und was sonst der Welt gefällt, sind oft Satans Netz und Stricke, worin er gefangen hält die, so Christo sich entziehn, und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach, Herr, solche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zieh, o Jesu! meine Sinnen doch von diesem Allem ab, was doch endlich muß zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein beständig Denkmal seyn, daran ich mich möge üben, auch im Kreuze dich zu lieben.

9. Laß mich fleißig dieß bedenken, wie durch dich, Herr Jesus Christ, mehr, als alle Welt kann schenken, mir bey Gott erworben ist. Ach! dieß stärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelassen bin, und mit dem, was Gott beschieden, sich mein Herze stellt zufrieden.

10. Weil denn Gott der Waisen Vater und der Wittwen Richter ist; so bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Frist. Wenn die Kreuzesnacht anbricht, so soll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich siegen; Jesus bleibet mein Vergnügen.

Mel. Es ist genug, so.

900. Gott ist getreu! sein Herz, sein Vaterherz

herz ist voller Redlichkeit. Gott ist getreu; bey Wohlseyn und bey Schmerz, in gut und böser Zeit. Weicht, Berge, weicht! fallt hin, ihr Hügel! Mein Glaubensgrund hat dieses Siegel: Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund, dieß weiß, dieß glaub' ich fest. Ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er wiegt bey jeder Prüfungsstunde die Kraft von meinem Glaubenspfunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt; er hält, was er verspricht. Wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weist; so gleit' und irr' ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen; sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich bey Allem, was er thut; sein Liebesschlag erweckt und bessert mich, die Ruthe meint es gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter; der Kampf macht mich zum guten Streiter. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er giebt der bösen Welt sein eingebornes Kind. Der Heiligste bezahlt das Lösegeld für die, die Sünder sind. Gott macht den liebsten Sohn zum Bürgen, er läßt ihn martern und erwürgen. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Mein Vater, deß ich bin, sorgt für mein Seelenwohl! Sein Will' und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühn ist, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, er läßt mich Ruh in Christo finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Sein zärtlich treuer Blick giebt sorgsam auf mich Acht. Er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück erfreut, und dankbar macht. Was mir zu schwer ist, hilft er tragen, mein Gott; was soll ich weiter sagen? Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich stets im Herrn zu freun? Gott ist getreu! sey unverzagt! mag doch die Welt voll Falschheit seyn; der falschen Brüder Neid und Tücke wird, wie dem Joseph, mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht, wie zärtlich treu Gott ist. Gott treu zu seyn, sey deine frohe Pflicht, so lang du denkst und bist. Halt fest an Gott; sey treu im Glauben; laß dir den starken Trost nicht rauben: Gott ist getreu! E. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

901. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Leibes Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinem Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten,

sten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: Es ist vollbracht, der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Wie Gott von seinen Werken ruhte, als er die Welt hervorgebracht; so sehn auch mit zufriednem Muthe, vom Herren selbst gerecht gemacht, die Frommen bey dem ew'gen Glück, auf ihr vollbrachtes Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh'! wie herrlich, Höchster, segnest du.

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mach' auch mich noch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

8. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! Will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

9. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so erndt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

v. Bogatzky.

In bekannter Melodie.

902. In dich hab' ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte; das bitt' ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr! zu mir, hör meine Bitt, thu dich herfür! eil bald mich zu erretten. In Angst und Weh ich sehnlich fleh: Hilf mir aus meinen Nothen.

3. Gott, mein Beschirmer, steh mir bey, sey meine Burg, darin ich frey und ritterlich mag streiten; weil meine Feind so mächtig seynd, und viel auf allen Seiten.

4. Du bist mein Fels, mein Schild, mein Hort, und meine Kraft, sagt mir dein Wort; mein Helfer, Heil und Leben, mein starker Gott in aller Noth; wer kann dir widerstreben?

5. Durch Lügen und durch falsch Gedicht hat mir die Welt oft zugericht't geheime Netz' und Stricke; Herr, nimm mein wahr in der Gefahr, wend von mir ihre Tücke.

6. Herr! meinen Geist befehl ich dir; mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Dir sey Lob, Preis und Herrlichkeit, Gott Vater, Sohn und Geist bereit't, und Ehre deinem Namen. Herr, deine Kraft mach

mach uns sieghaft, durch Jesum Christum, Amen. A. Reusner.

Mel. Wenn mein Stündlein.

903. Ist Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augenlust, mein' edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum und meiner Seele Freude?

2. Ich höre seines Seufzers Stimm', und hochbetrübtes Klagen. Mein Gott hat mich, spricht Ephraim, gestraft und hart geschlagen. Er sucht mich heim mit harter Zucht, das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör', alle Welt! Ich bin getreu und halte mein Versprechen. Was ich gered't, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen. Das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich, aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb', ich bin dein Schild, und will's auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich, als ein Vater, führen. Dich selbst will ich, und auch dein Land, aufs schönst' und beste zieren; und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn' alles End' erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Maaßen; und wenn du wieder kehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad' in meinen Armen; drum bricht mein Herze gegen ihm, und muß sich sein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad' an meiner Thür'; ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet. P. Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

904. Ist Gott mein Schild und Helfersmann, was wird seyn, das mir schaden kann? Weicht alle meine Feinde! die ihr mir stellt so listig nach, doch, doch entgeh ich eurer Schmach; ich habe Gott zum Freunde.

2. Ist Gott stets meine Zuversicht, kein Leid kann seyn, das mich anficht. Weicht, alle meine Feinde! die ihr nur sinnet auf Gefahr, ich achte solches nicht ein Haar; ich habe Gott zum Freunde.

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann schaden mir. Weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt; ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird. Weicht, alle meine Feinde! die ihr nur stiftet Angst und

und Pein, es wird zu eurem Schaden seyn; ich habe Gott zum ꝛc.

5. Ist Gott mein Retter und Patron, was spricht die Welt mir Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure That; ich habe Gott zum ꝛc.

6. Ist Gott mein Heil, mein' Hülf' und Kraft, die böse Welt nichts an mir schafft. Weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich erbittert seyd, ihr thut euch selbst das größte Leid; ich habe Gott ꝛc.

7. Ist Gott mein Beystand in der Noth, was kann mir schaden Sünd' und Tod? Weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll' und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld; ich habe Gott zum Freunde. E. C. Homburg.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

905. Warum willst du täglich dich voller Schwermuth kränken? Muß nach Gottes Willen sich nicht dein Schicksal lenken? Deine Noth kennet Gott; und dein Leid zu enden steht in seinen Händen.

2. Laß dich von der Schwermuth nicht zur Verzweiflung treiben, sondern suche deiner Pflicht stets getreu zu bleiben. Denk und sprich: Mehr, als ich, hat, der nichts verschuldet, mir zum Heil erduldet.

3. Seine Hülfe ist nicht fern, ob sie gleich verziehet. Bete nur, Gott hört es gern, und die Schwermuth fliehet, wenn dein Herz in dem Schmerz, der dich ängstlich quälet, ihn zur Zuflucht wählet.

4. Der den Wurm im Staube nährt, und den jungen Raben reichlich Unterhalt gewährt, wird dir seine Gaben nicht entziehn. Hoff auf ihn! Er läßt nie die Seinen lange trostlos weinen.

5. Er wird schon zu rechter Zeit dich zu trösten wissen! Dann wird Schmerz und Traurigkeit plötzlich weichen müssen. Hat er dich väterlich nicht bisher erhalten? Laß ihn ferner walten!

6. Und gesetzt auch, daß die Noth lebenslang dich drücket; wirst du doch dereinst bey Gott ewiglich erquicket. Und das Leid dieser Zeit lehret Himmelserben froh in Christo sterben. Tr.

In bekannter Melodie.

906. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit. Ob ihn gleich viele hassen, geschieht ihm doch kein Leid; Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und giebt, was uns kann nützen, dort und auch zeitlich noch.

2. Allein ich's Gott befehle; er mach's, wie's ihm gefällt, zum Heil der armen Seele. Ist doch in dieser Welt so manches Kreuz und Leiden, und muß auch also seyn; denn lauter Erdenfreuden ziehn leicht zur ew'gen Pein.

3. Zu ihm will ich stets beten; ihn nehmen zum Beystand in allen meinen Nöthen, die ihm sehr wohl bekannt. Geduld, will ich stets bitten, woll er mir nur verleihn; er wird mich wohl behüten, zuletzt mein Helfer seyn.

4. Im Unglück und im Glücke halt ich mich nur zu Gott. Ich weiche nicht zurücke: ich bet in meiner

Noth.

Noth. Wie? sollt er mich nicht trösten, nicht helfen, nicht erfreun? Ja, wenn die Noth am größten, will er mein Helfer seyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, und was der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht setze; es bleibet in der Welt. Mein Schatz ist in dem Himmel, er heißet Jesus Christ; ich flieh das Weltgetümmel, da er mein Alles ist.

6. Ihm bin ich fest entschlossen, auf immer treu zu seyn. Sein Blut hat er vergossen für mich, drum bin ich sein. Ich soll erlöset werden von ew'ger Angst und Pein. Wie könnte hier auf Erden doch größre Liebe seyn?

7. Wie kann ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad? Ich geb mich Gott zu eigen mit Allem, was ich hab. Wie er's will weiter machen, hab ich ihm heimgestellt, befehl ihm meine Sachen; er mach's, wie's ihm gefällt.

8. Ja, dieß sey mein Entschließen: O Jesu! du bist mein! Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe seyn! So hab ich All's auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ew'ge Gnadenkron. D. A. Kessler.

Mel. Gott des Himmels und.

907. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und grämst du dich! Flieh die Qual- und Kummerhöhle, und schau doch nur über dich! Ach! gedenk, gedenke doch: Gott, dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das Kreuz auf deinem Rücken, und will Angst und große Pein deine Hoffnung niederdrücken; laß Geduld dein Labsal seyn. Trägst du gleich ein schweres Joch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

3. Denkt der Satan dich zu fällen, und will sein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachstellen: o! so fürchte dich nicht sehr, er gehört zur Hölle doch; Gott, dein Helfer, lebet noch!

4. Bist du arm und ganz verlassen, ist doch Gott dein größtes Gut. Ob dich gleich die Menschen hassen, hält dich Gott in seiner Hut. Wohl mir, wenn ich sag und poch: Gott, mein Hüter, lebet noch!

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Luft voll Teufeln seyn, laß die Erde sich erschüttern; du bist Gottes, er ist dein. Steigt das Kreuze noch so hoch: Gott, dein Schirmer, lebet noch!

6. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und quälst du dich? Wenn ich Gott die Noth befehle, kann ich trotzen sicherlich. Duld ich viel, so sag ich doch: Gott, mein Leben, lebet noch!

Mel. Zion klagt mit Angst.

908. Kommt, ihr traurigen Gemüther! kommt, wir wollen wiederkehr'n zu dem Herrscher, dessen Güter kein Verderben kann verzehr'n; dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade wieder stellt, was sein Eifer umgestürzet; seine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen, mit ergrimmtem Angesicht, und hat, da er uns geschmissen, uns erbärmlich zugericht't; doch deßwegen unverzagt! Eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden

den unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, bricht sein starker Arm entzwey. Wenn zwey Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn das dritte Licht von des Himmels Höhen bricht, fröhlich auf erneuter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, und mit großem Fleiße sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsers Herzens Sorge seyn, daß wir Gott, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröth, über welche Lust und Lachen bey der ganzen Welt entsteht. Er wird kommen uns zur Freud', eben zu der rechten Zeit, voller süßen Kraft und Segen, wie die früh- und spaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade soll dich netzen, wie ein' ausgespannte Wolk! eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet. P. Gerh.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

909. Sey, Seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn, er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr. Die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen. Drum sey nur still, was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll dir's doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth; vertraue Gott, es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu, und stehet dir als Vater bey in aller Noth auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du nur hier von Ruh und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet und sieh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth; laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth, Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist; laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

910. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Fle-

Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wenn wir in Demuth ihm nur klagen unsre Noth: so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der Alles weiß und siehet, dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, Alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der Alles wohl vollführet, und auf das Weiseste zu aller Zeit regieret. Sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt! die Allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket, der sein erbarmend Herz auf unsre Bitten lenket, der aller Güte voll, die Liebe selber ist, und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

911. Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten, ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott, und Hoffnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; wir flehn, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm' ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leitet mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat! C. F. Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

912. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm noch kein vollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter

öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's finden; dort werd' ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich hohen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblichs Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig! Heilig! Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Engel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet du! O Gott! wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh! C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

913. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet. Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern! Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

914. Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott! Nur ihn erwähle zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren; und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit. Da sammelst du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. O sieh dahin zu allen Zeiten; in eigner und gemeiner Noth, im Glücke, und wenn dich von weitem ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts giebt uns Trost zu solcher Zeit, als Gott und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir, das

das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt gewiß als Christ.

Mel. Jesu, meine Freude.

915. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmt's an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bey dir zu seyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein. Von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach sind so viel beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, sagt sie, und sonst Keiner, wird von mir geliebt. Jesus, der Getreue, in dem ich mich erfreue, der sich mir ergiebt, ist's allein, und soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm ewig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust. Sie wird stark durch Hoffen. Was sie je betroffen, träget sie mit Lust, und faßt sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste. Endlich kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, sieht es fröhlich ein, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und sie zu erfreun: daß am End' nach Wunsch sich wend't das zuvor geschmeckte Leiden. Dann gehn an die Freuden. M. C. Scriver.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

916. Mein Gott, ich schwebe hier auf wilden Wellen, und kann mein Herze nicht zufrieden stellen. Ach! lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

(Jesu, meine Freude, p. 427.)

2. Das ist der beste Rath, mein Herz zu stillen, wenn du es willst mit deinem Geist erfüllen. Machst du mich zum Gefäße deiner Gnaden, was kann mir schaden?

(2. Unter deinen Schirmen.)

3. Zwar Furcht von außen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchen Streiten; doch kann ich, weil ich Jesum nicht will lassen, ein Herze fassen.

(3. Trotz dem alten Drachen.)

4. Schwer wird's ja freylich der verwöhnten Seelen, für Welt und Geld Gott einig zu erwählen; doch Jesus hilft, und wird mich ferner stärken zu guten Werken.

(4. Weg mit allen Schätzen.)

5. Ach! Sünde, Sünde hat mich oft geschieden von Jesu und gekränkt den Seelen-Frieden; drum schreibe dein Gesetz tief ins Gemüthe, du ew'ge Güte.

(5. Gute Nacht, o Wesen.)

6. Ach! mehre diesen Sinn, mein Gott! von oben. Gieb Muth und Kräfte, dich dafür zu loben. Ich bin genug beschützt, getröst't,

tröst't, begabet, wenn Jesus labet. D. V. E. Löscher.

(6. Weicht, ihr Trauergeister.)

Mel. Wenn mein Stündlein.

917. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält, kein Feind kann mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit. Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir ergeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu. Drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht. Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten. C. C. Sturm.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

918. Mein Herz! sey doch zufrieden und stell dein Trauern ein. Du mußt nicht stracks ermüden, nicht so verzaget seyn, wenn dich ein Unglück drückt. Laß dir es doch in Allen mit Freuden wohlgefallen, wie es Gott mit dir schickt.

2. Gott sucht durch Kreuz und Plagen dein Bestes allezeit. Du weißt, bey guten Tagen lebst du in Sicherheit, bist voller Sündenlust, hängst an den Eitelkeiten, die dich also verleiden, daß du zur Hölle mußt.

3. Wenn aber je zuweilen ein Kreuz beschweret dich, pflegst du zu Gott zu eilen; dein Geist ermuntert sich, dein Beten hat mehr Kraft, du lernest auf Gott bauen, ihm in Geduld vertrauen, bis er dir Hülfe schafft.

4. Drum sey doch gutes Muthes, mein Herz in deiner Noth, weil dadurch so viel Gutes dir thut der fromme Gott. Klag ihm nur deine Pein; vor Ungeduld dich hüte, und hoff auf seine Güte: so wirst du glücklich seyn.

5. Laß deinen Gott frey machen und meistre ihn ja nicht. Befiehl ihm deine Sachen, er weiß, was dir gebricht, und wird, nach seiner Treu, durch seiner Allmacht Thaten, dir wissen wohl zu rathen, und hülfreich stehen bey.

6. Wenn Gott ja lang ausbliebe, mußt du erwarten sein. Du weißt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein. Je länger währt das Leid, je besser es sich endet, und wenn Gott Hülfe sendet, je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen in langer Kreuzespein, vielleicht kann dir schon morgen nach Wunsch geholfen seyn. Gott ist niemals so nah, als wenn die Noth sich mehret; wenn Menschenrath aufhöret, ist seine Hülfe da.

8. Wer Gott in allen Dingen getrost vertrauen kann, dem wird es nie mißlingen; Gott nimmt sich seiner an. Denn wo er ihn verließ, so müßte sein Wort trügen; drum, weil Gott nicht kann lügen, hilft er dir ganz gewiß.

9. Es ist niemals geschehen, daß ein geplagter Christ, wenn er auf Gott gesehen, zu Schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott nicht unsern Vater nennte, wenn er nicht wollt, noch könnte uns helfen aus der Noth.

10. Mein Herz! aus diesem allen nimm Trost in deiner Noth. Hat dich Kreuz überfallen? O du bist nicht gleich todt! Dein Vater kann und will Rath schaffen allen Plagen, willst du es nur drauf wagen, und ihm nur halten still.

11. Nun, Herr, was dir gefället, was mir begegnen soll, das werd' ins Werk gestellet. Ich bin der Hoffnung voll, du wirst, nach deiner Gnad, Geduld und Trost verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wollest mich nur stärken in meiner Blödigkeit, daß ich mag christlich merken des Kreuzes Nutzbarkeit, und daß desselben Pein, wie sehr sie auch betrübet, denselben, der dich liebet, muß gut und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen für Kreuz und Ungemach; dieß aber zu erweisen, ich bin gar viel zu schwach; so hilf doch, daß ich dir im Himmel auch mit Freuden für all' mein Kreuz und Leiden Dank sage für und für.

Mel. Wenn wir in höchsten.

919. Nach dir, o Herr! verlanget mich, du bist mein Gott! ich hoff auf dich; ich hoff, und hab' die Zuversicht, du werdest mich verschmähen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich flieht, und deinem Dienste sich entzieht; der aber, der dich herzlich liebt, und auf dich hofft, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner Seele an, und führe mich die rechte Bahn. Laß auf dem Weg, der führt zu dir, stets deine Wahrheit leuchten mir.

4. Denn

4. Denn du bist ja mein einz'ges Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre dein bey Tag und Nacht, du hast zu helfen Kraft und Macht.

5. Ach! wende, Herr! dein' Augen ab von dem, wo ich gesündigt hab. Vergieb, was ich von Jugend an, bis jetzt, vor dir nicht recht gethan.

6. Gedenk an deine Gütigkeit, und an die große Mildigkeit, damit dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr ist heilig, fromm und gut dem, der sich prüft, und Buße thut. Wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott mit Inbrunst liebt, ihm ganz vertraut, sich ihm ergiebt, braucht nicht Gefahr und Noth zu scheun: denn es ist Gottes, Gott ist sein.

9. Nun, Herr! mein Herz ist dir bekannt; es schwebt mein Geist in deiner Hand; du siehst, wie meine Seele weint, bis deine Hülfe mir erscheint.

10. Die Angst, so mir mein Herze dringt, und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß und schwer seyn kann.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug' auf meinen Augen ruhn!

12. Ich fleh zu dir, ach wende nicht von mir dein gnädig Angesicht; ich laß dich nicht, bis du gehört und deine Antwort mir gewährt.

13. Die Welt ist falsch; du bist mein Freund, der's treulich und von Herzen meint. Der Menschen Gunst wohnt nur im Mund; du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz', heb auf die Strick, und brich des Feindes List und Tück; und wenn mein Unglück ist vorbey, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn; fein schlecht und recht stets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir. Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Erlös' uns, Herr, aus aller Noth! Stärk' uns im Glauben bis an Tod, und zeig uns nach durchlebter Zeit die Größe deiner Herrlichkeit. P. Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

920. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen; und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn!

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie

sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und traue nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele; du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größers Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zum Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen, nein, nur nach deinem Rath; ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann ich mich doch deß trösten, du nimmst mich, den Erlösten, gewiß dereinst mit Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt. C. C. Sturm.

Mel. Es ist das Heil uns.

921. Noch, dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken; Gott wird den süßen Trostesglanz schon wieder lassen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er's will, er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn dieß wohl das erste Mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual, bisher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt; und doch hat Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet. Nein! sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Abschied geben. Wir sind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn und läßt uns weh geschehen; er nimmt oft, was uns lieb ist, hin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud,

und Lachen aus dem Grämen; und ist ihm das gar leichte Kunst: wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder. Sprich: Herr! wir geben dir die Ehr'; ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade; reiß die Last, die du uns auferleget hast, hinweg; heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein Erbarmen reichen. Dieß ist die Hand, die uns erhält; wo wir die lassen, bricht und fällt all' unser Thun und Lassen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du stehn, und dich nicht lassen fällen; wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerschellen. Gott hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar; wer es drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ist's, der alle Dinge schafft? Wer theilt uns alle Gaben? Gott thuts! und das ist auch der Mann, der Rath und That erfinden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dich die Hülf unmöglich seyn, so sollst du gleichwohl wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich lass' einschließen nach unserm Sinn. In keinem Fall; sein Arm ist frey, thut überall vielmehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar nicht Hoffnung machen; und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum willst sehen, ihm mußt geben. P. Gerhard.

Mel. O Gott, du frommer.

922. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden, denn wenn du sprichst, geschieht's; wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich außer dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; doch fürcht' ich nichts: denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du sah'st mich, eh' der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schooß gebar.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben, und mei-

meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott! bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl! Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr! dein Gebot ist Heil! dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst't, bedenken, daß mein Leib, o Gott! dein Tempel ist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

Mel. Es ist das Heil uns.

923. Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht, mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben; wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun; nie werden sie zu Schanden.

Mel. In allen meinen Thaten.

924. Will mich, o Gott! hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von uns abgewischt. Und seufzen wir: Wie lange ist meiner Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen, und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja,

4. Ja, wenn ich's recht erwäge, so sind's nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sind's, nur Ruthen, womit du blos zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, vergällen uns die Lust der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns willst tödten, doch traun auf deine Vaterhuld.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe, oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben. Der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu Seligkeiten hin.

9. O drücke meinem Herzen, bey Sorgen, Gram und Schmerzen, den Trost aufs tiefste ein! Der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

925. Wie selig, Herr, ist der Gerechte, du bist sein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch, ach! wie wenig bin ich's schon! Du weißt es, Gott, ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch Sünden, wenn's Herz gleich bessern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz' ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du sieh'st mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im Guten stärken. Drum nimm mein Herz, o Vater, hin. O! mach, ich wünsche rein zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck' und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeih'n!

5. Du hörst mein demuthsvolles Flehen, wirst den, der dich bekennt und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir; das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Ach Herr! mich armen.

926. Reiß durch, bedrängte Seele! reiß durch und traure nicht. Tritt aus der Schwermuthshöhle; Gott weiß, was dir gebricht. Es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indessen bleib ich stehen, die Hoffnung halt ich steif.

2. Der Höchste wird's wohl machen; was will ich Armer thun? Auf Gott bestehn die Sachen; in ihm will ich beruhn. Mich hab' ich

Gott ergeben, der mag bekümmert seyn. Auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich frohen Muth; nachdem ich viel auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich singen: Auf Gott hab' ich gebaut; drum muß es mir gelingen. Wohl dem, der Gott vertraut!

4. Wohl dem, der seine Sorgen auf Gottes Treue legt! Sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt. Wenn's donnert und auch blitzet, und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützet. Der Herr sey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauern ich oftmals bin gesteckt. Der Geist beginnt zu schauern, das Herze wird erschreckt, wenn ich daran gedenke. Doch hat der treue Gott des bösen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen. Ich bin zwar hoch betrübt, bald werd' ich fröhlich sehen, wie mich der Herr geliebt, wenn dieß mein großes Leiden, die centnerschwere Pein, wird von mir müssen scheiden und weggenommen seyn.

7. Auf! Sinne! die ihr zaget; weg, weg, Melancholey! wenn mich ein Unfall plaget, macht Gott mich wieder frey! Muß ich mich jetzt gleich bücken; komm, frischer, freyer Muth! Der Höchste wird es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

D. C. W. Sacer.

Mel. Christus, der uns selig.

927. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Was liegst du, Gott fast zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will, durch sein Kämpfen, deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Halte dich an Gott, und sprech: Flieh, du alte Schlange! was erneust du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin, durch's Leiden meines Heilands, dir entrückt, in das Reich der Freuden.

3. Hab' ich was nicht recht gethan, ist mir's leid von Herzen; da hingegen nehm' ich an Christi Blut und Schmerzen; denn dieß ist das Lösegeld für die Missethaten; wer sich daran gläubig hält, dem ist wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel, Höll' und Tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit vielen Gnaden; der Gott, der mir seinen Sohn selbst geschenkt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt! es sey Gott mir nicht gewogen, es ist lauter Täuscherey, und im Grund erlogen. Wäre ich nicht Gottes Kind, würd' er mir die Gaben, die mir eigen worden sind, nicht verliehen haben.

6. Denn was ist im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Und wem brennt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein;

mein; wer ist's, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen! kommt es doch von geliebten Händen. Wie bald weicht des Kreuzes Joch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind; warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' will zum Guten ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen. Nein, Gott selbst macht uns bewußt: die mit Christo leiden, die genießen mit ihm Lust dort im Reich der Freuden.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber das Erlösungsjahr, wornach sie sich sehnen, bringt zuletzt die Erndtezeit, da sie Garben machen. Da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud' und Lachen.

11. Nun so laß, betrübtes Herz, deine Sorgen schwinden, und besiege allen Schmerz. Hüte dich vor Sünden! Ist dein Kreuz auch groß und schwer: so gieb doch dem Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen, Amen! P. Gerh.

Mel. Gott, der wird's wohl.

928. Seele, sey zufrieden, was dir Gott beschieden, das ist Alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brod; mußt du weinen mehr als lachen: Gott wird's doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben aus dem Herzen rauben, sey nur nicht betrübt. Stellt man dir, bald dort, bald hier, Schlingen; schäumt der Feinde Rachen: Gott wird's doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin. Kommt das Ungelücke aller Augenblicke und quält deinen Sinn; nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann nichts von mir nehmen, und macht größern Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet: drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn die Sorgen hin; drücket gleich die Last den Schwachen: Gott wird's doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befleißen, Alles auszustehn; mag doch Alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn. Der steht fest, den Gott nicht läßt; drum laß alle Wetter krachen: Gott wird's doch wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt; so muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen: Gott wird's doch wohl machen.

7. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und

Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele! für, alles Unglück zu verlachen: Gott wird's doch wohl machen.

8. Nun, so soll's verbleiben: ich will mich verschreiben, Gott getreu zu seyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott will; drum sag ich in allen Sachen: Gott wird's doch wohl machen.

Mel. Alle Menschen müssen.

929. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn? Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch, beym Anbruch jener Zeiten werden Alle, die dir traun, noch mehr, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo Alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dienst, und Dank, und Lobgesänge dir, erhabner Gott! zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sey, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen. Dort erst wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher da-

dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

930. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit; es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich rechtschaffen wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läst'rung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Menschen Lohn; und was kann höhern Trost verleihn, als leidend ohne Schuld zu seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht; sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn selbst die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu; denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh', indem mein Geist, der Gott gelebt, zum höhern Leben sich erhebt.

7. Für meines vor'gen Lebens Sünde giebt mir mein Heiland Trost und Muth; ich weiß, daß ich Begnad'gung finde in der Versöhnung durch sein Blut. Er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich, denn, o! was könnt' ich ohne dich?

Mel. Wenn mein Stündlein.

931. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele: Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu! schmähen; ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter, Herr, vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt; die Noth der fernen Tage, wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage; so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit, bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache. C. C. Sturm.

In eigner Melodie.

932. Soll ich denn mich täglich kränken, und auf's Künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen schließen zu? Muß nur immer vor mir stehen, wie mir's künftig wird ergehen; da doch durch mein Sorgen nicht das Geringst' wird ausgericht't?

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret doch nicht auf zu walten; oder sollt' er jetzt allein dessen müde worden seyn? Ach! so laß ichs Sorgen bleiben, Gott allein es heim zu schreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zu machen Eines gelt.

3. Er ist's, der allein verstehet, wenn mir's so und so ergehet, ob dasselbe nütz und gut, oder ob mir's Schaden thut; da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschließen wüßten, öfters wählten ohngefähr, was uns nur höchst schädlich wär'.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög': soll mich solches gar nicht kränken, sondern ich will das bedenken, daß ich vieler Sorgen frey, und vorm Falle sicher sey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen mich hervor aus niederm Staub; wie ich solches sicher glaub', es lieg nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wenn wir seinem Wink allein im Beruf gehorsam seyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überschütten, und mit Gütern dieser Welt; sey es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armuth dann beschieden, bin ich damit auch zufrieden, weil ich dieses glaube fest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben, soll sie mir in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr. Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich hier empfangen habe, sondern brauche jederzeit, wie mirs mein Beruf gebeut.

9. Soll

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebeshand solche Züchtigung annehmen und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arzeney meinem Fleisch vonnöthen sey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und mich also lange quälen; so gescheh des Herren Will, dem ich auch gern halte still. Er wird mir doch Gnade geben, daß in diesem Trauerleben, je zuweilen kommt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, weil ich dann von Sünden frey, und in solchem Stande sey, wo ich meinem Gott in Allen kann alsdann recht wohlgefallen; was hier nicht geschehen kann, weil die Sünd mir klebet an.

12. Also sey's Gott übergeben, was er hier in meinem Leben, noch in seinem weisen Rath über mich beschlossen hat. Ich will sonsten nichts mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß endlich Alles frommen muß.

P. D. I. Spener.

In bekannter Melodie.

933. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen; o! so glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. So wie Väter nicht gleich geben das, wornach die Kinder streben; so hält Gott auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth auch ist am größten: er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt!

5. Trotz dem, der mir Furcht will machen; ich kann seine Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesjoch; Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des blassen Neides Zähnen; Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn' Ursach feind: Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will sie mich nicht länger leiden; o! so frag' ich nichts darnach. Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wird der Himmel einst mein Theil, dann hab ich das größte Heil.

9. Ich will ihr gar gerne lassen ihre Lust; sie mag mich hassen. Sie hab' ihren Erdentand, bleib ich nur in Gottes Hand.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, acht ich keiner andern Gabe. Legt man mich auch in das Grab: gnug, Herr, wenn ich dich nur hab'.

Chr. Titius.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

934. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er steht mir bey bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket; seine Lieb' und Vatertreu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Gut's bescheret, sollte der verlassen mich? Nein! ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit; wenn ich Geld und Gut nicht achte; segnet mein Gott, früh und spat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder trüb! — Was künftig ist, irrt mich nicht! ich bin ein Christ. Ich laß ihn, den Vater, sorgen, weil er doch zu aller Zeit mir mein täglich Brod bereit't.

6. Gott sey Lob, der mich erfreuet, daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich. Der mir diesen Trost erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

D. I. Olearius.

Mel. Christus, der uns selig.

935. Sorge, Vater, sorge du, leite meine Sorgen, sorge du für meine Ruh heute so, wie morgen. Sorge für mich allezeit! sorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit! sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag erwacht, Herr, für meine Seele; nimm sie väterlich in Acht, daß kein Heil ihr fehle. Meinen Leib empfehl ich dir, schütze meine Sinne, hilf, daß ich sie recht regier', Böses nie beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sakramente Brauch nie sich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stand's und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund, für uns, deine Kinder; sorge, Herr, für Freund und Feind; sorge für die Sünder; sorge für mein täglich Brod; sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth; sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schließe zu meine Augenlieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwache wieder. Lehre mich in meinem Stand täglich meine Pflichten, und die Arbeit meiner Hand hilf du selbst verrichten.

6. Sorge für mein Hab' und Gut, Ehr' und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiden; sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan hier auf Erden; sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden; sorg für meine Grabesstatt, sorg in meinem Leben; sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben.

I. E. C. S.

Mel. O Gott, du frommer.

936. O Vater! unser Gott, bey dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben. O sieh erbar-

barmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß sich mein Kummer ende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein, so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre; daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre; daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als seines Gottes freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt; so hab' ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batest, und wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratest; o unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlers-Hand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seele Seligkeit, erlange, und dich preis' in alle Ewigkeit.

937. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; will in Geduld mich fassen, wo Rath und Trost gebricht. Gott reicht mir selbst die Hand, für mich an jedem Morgen in meiner Noth zu sorgen. Sie ist ihm wohl bekannt.

2. Der Menschen Huld und Liebe verliert und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen auch in der schwersten Zeit, auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben, er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Wie gut meint er's mit Allen! Er schenkt uns Jesum Christ, den eingebornen Sohn; durch den er uns bescheret, was Leib und Seel' ernähret. Lobt ihn ins Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden durch ihn schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Wenn diese Welt vergehet mit ihrer Lust und Pracht, mit Gold und Ruhm: bestehet, was Christen selig macht. Ich fürchte nicht den Tod; mich weckt, wenn ich im Grabe nun ausgeschlummert habe, zum neuen Leben Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, geführt in Abr'hams Schooß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los; ganz voller Herrlichkeit wird man Gott ewig schauen; nie schwäche dieß Vertraun des Teufels List und Neid.

8. Drum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich's auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselbe, weil ich gläube und fest in Christo bleibe, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad. Auch Gott der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm sey Lob, Ehr und Preis.

M. L. Helmbold.

Mel. Vater unser im Himmelr.

938. Gott! deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt; und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie Alle liebst, und Allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht; ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freyheit, Gott! für mich ging Jesus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur zufrieden seyn und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß. Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott! mein Lebenlang.

B. Münter.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das ist.

939. Was Gott thut, das ist immer gut; wie sollt ich mich denn kränken? Ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen Kelch will schenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret.

2. Was Gott thut, das ist immer gut, es geh auch, wie es gehet. Ob es gleich unser Fleisch und Blut nicht allemal verstehet; weiß doch der Geist, daß allermeist Gott diese nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was Gott thut, das ist immer gut. Lacht man in guten Tagen, so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen; denn Gottes Hand ist bald gewandt, und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das ist immer gut. Durch Krankheit sucht er eben, als wie ein Schmelzer durch die Gluth dem Golde Glanz zu geben; das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was Gott thut, das ist immer gut. Wenn wir es nur bedenken, so soll uns keine Jammerfluth im Kreuze hier ertränken. Es kost't ein Wort, so muß der Ort, wo wir im Siechbett kreisen, ein Siegesbette heißen.

6. Was Gott thut, das ist immer gut. Kein Arzt ist ihm zu gleichen, die Kranken sind in seiner Hut, er kann ein Labsal reichen für alles Gift, das uns betrifft; auch gar von Todesketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das ist immer gut. Ich will es auch erkennen, und, was er jetzund an uns thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz soll allen Schmerz in Christi Wunden senken; was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das ist immer gut. Will er noch länger schlagen, so bleib ich dennoch wohlgemuth, er will es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich sollte reißen, so wird es doch gut heißen.

9. Was Gott gut, das ist immer gut; auch mitten in dem Sterben. Denn stirbet man auf Christi Blut, so heißt das Sterben erben. Dort ist es gut; drum wohlgemuth! geht es aus diesem Leben, Gott wird ein bessers geben.

940. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann nimmer trügen. Er führet mich auf rechter Bahn, daran laß ich mir gnügen. Und seine Huld, hab ich Geduld, wird alles Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; er, der so gern hilft jedermann, wird mir, was gut ist, schenken. Denn seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich drum nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten. M. S. Rodigast.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

941. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Mein Herz gieb dich zufrieden! Niemand doch Jesum tadeln kann; was willst du dich ermüden? Laß fahren deine Ungeduld, sonst machst du größer deine Schuld; sprich: Hab' ich's doch verdienet.

2. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Bedenk, er ist allmächtig, dazu der beste Helfersmann, sein Wort dich tröstet kräftig. Warum sinkt doch so bald dein Muth? Hat Jesus doch sein theures Blut zum Heil für dich vergossen.

3. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Denkst du, du bist verlassen, weil dich betrübt fast jedermann, und kränket höchstermaaßen? Willst du denn mehr, als Jesus, seyn, und bleiben ohne Kreuz und Pein? Das laß dir nicht nachsagen.

4. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Er will dich so probiren, ob du rechtschaffen als ein Mann, dein Christenthum kannst führen. Meinst du, daß er an dich nicht denk? Ach nein! drum du dich nicht so kränk', es wird bald besser werden.

5. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Wenn man sich recht bedenket; der ist mit Gott am besten dran, dem er den Kreuzkelch schenket. Ach! glaube mir, weil du in Noth mußt essen lauter Thränenbrod, dort wirst du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Ob's gleich die Mißgunst hindert. Fängt sie auch dir zu schaden an, doch endlich wird's gemindert. Am End' hat Neid gar bösen Lohn, das wirst du sehn und hören schon. Laß nur dein Grämen fahren.

7. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Auf den Trost kannst du bauen! die falsche Welt sieh nicht mehr an. Lern Jesu recht vertrauen. Es geht doch, wie er's haben will; hätt'st du der Neider noch so viel, so bleibt er doch dein Jesus.

8. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Hat er doch selbst versprochen, wenn Unrecht dir wird angethan, wird es gewiß gerochen. Sey du im Leiden immer still, da Jesus dir Recht sprechen will am lieben jüngsten Tage.

9. Was Jesus thut, ist wohl gethan! ich will nur fleißig beten; all' Angst und Noth er wenden kann, kann in der Kürz erretten. Der stärkste Feind hat mir nichts an, weil

weil Jesus ihn bald dämpfen kann. Jesu! mein Seufzen höre.

10. Was Jesus thut, ist wohlgethan! Mit Dank will ich ihn ehren für Alles, was er mir gewann, und stets sein Lob vermehren. Dein Jesus giebt, dein Jesus nimmt. Den Herren Jesum preist und rühmt. Dein Jesus wird's wohl machen.

11. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Nun kann mich nichts betrüben. Er führet mich auf seiner Bahn, die Welt mag ihn nicht lieben. Das kleine Leiden dieser Zeit ist nicht werth ew'ger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was Jesus thut, ist wohl gethan! Ich soll ewig regieren. Ihn soll ich ewig schauen an, und ewig triumphiren. Ich halt an Hoffnung und Geduld, mein Jesus hat's also gewollt. Nun sprech ich fröhlich: Amen.

Mel. Was Gott thut, das ist.

942. **Was** meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen. Er ist mein Schild, der starke Held, der Stärkste unter Allen. Aus aller Noth, ja gar vom Tod, von Satans Band' und Ketten weiß er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen. Er ist mein Gott, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen. Der fromme Gott läßt in der Noth nicht sterben und verderben uns, seine Himmelserben.

3. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen. Es sey ihm Alles heimgestellt, bey meinen Unglücksfällen. Gott ist getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheißen, uns aus der Noth zu reißen.

4. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen. Wenn mir der böse Feind nachstellt, muß er zurücke prallen; weil seine List vor Gott nichts ist; der kann den Satan fällen, und uns zufrieden stellen.

5. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll auch mir gefallen. Der mir die Engel zugesellt, auf meinen Wegen allen, die mich allzeit in Lieb und Leid wohl wissen zu bewahren vor mancherley Gefahren.

6. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, ob ich vom Unglück werd' gequält, und muß auf Dornen wallen. Wenn Alles bricht; so bricht doch nicht das göttliche Versprechen, das kann im Tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen. Ein süßer Trost ist mir bestellt, ohn' alles Gift und Gallen. Sterb ich dahin, ist mein Gewinn der Tod; denn Gottes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen; der mich, wenn ich geh aus der Welt, nicht läßt im Tode fallen. Er führt durch ihn mich dann dahin, wo Lebensströme fließen, sie ewig zu genießen.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

943. **Was** soll ich doch, o Ephraim! was soll ich aus dir machen, der du so oft

oft die Warnungsstimm' hast pflegen zu verlachen? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren, die doch von deiner Jugend an nichts, als nur Sünde hat gethan und mich ganz lassen fahren?

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben mich gleich stellen? Und dich, wie Sodom, ohne Gnad', wie Adama dort fällen? Sollt ich nicht billig meine Gluth, auf dein unrecht erworbnes Gut, wie auf Zeboim schütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn, fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja, billig sollt ich dich dahin in alles Herzleid senken. Allein, dieß ist noch nicht mein Sinn, ganz anders ist mein Denken. Mein Herz, das geht sehr schwer daran, daß dir es thu, wie du gethan, vielmehr ist es voll Liebe. Mich jammert dein von Herzen sehr, und kann nicht sehen, daß das Heer der Hölle dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben. Ich bin und bleib erbarmungsvoll, will nicht, daß du sollst sterben. Denn ich bin Gott, der treue Gott, ich bin nicht, wie die böse Rott' verderbter Menschenkinder, von denen kein's es redlich meint, und werden ihren Freunden feind, und täglich größre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimm's recht zu Gemüthe. Ich bin der Heil'ge unter dir, der ich, aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod und in des bittern Kreuzes Noth mich als ein Lamm gegeben. Ich hab' getragen alle Last, die du mir, Mensch, gehäufet hast, auf daß du mögest leben.

6. O heil'ger Hort! o ew'ges Heil! Versöhner meiner Sünden; ach! heil'ge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden. Wirk in mir eine wahre Reu, und gieb, daß ich auf deine Treu im Glauben mich verlasse. Ja, mache wirksam deinen Tod, damit ich künftig dein Gebot erfüll, die Sünden hasse. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

944. Gott sorgt für mich, was soll ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Ich sorgt für heut, er sorgt für morgen, so daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ihm will ich trauen. Er weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort ist's, das die Seele nährt, und, wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuern Zeiten; auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr täglich Brod. Ist's gleich nicht viel; doch glaube ich,

ich, er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein am Blut und Glauben sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn alle Hoffnung schon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst: Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl', und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod ist mir ein süßer Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst große Strafe traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh; Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe. Dem Leibe gönnt er da die Ruh'; und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel' und Leib auf ewig sich vereinigen. Gott sorgt für mich.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich.

945. Was für Kummer, was für Schmerz ficht doch an mein traurig Herz, den Leib, Seel und schwachen Sinn! Ach! wo will die Sorge hin?

2. Kränkest du dich noch so sehr, kriegst du darum doch nicht mehr. Sorge nur das Herze frißt, ach! die Sorg dir schädlich ist.

3. Sorge ist des Grabes Thür! du bekommst doch nichts dafür, als nur Kummer, Herzeleid; ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hilft mir Gott, steht bey mir fest; er ist meine Zuversicht; ach! mein Gott! verlaß mich nicht.

5. Wie hast du so wunderlich, großer Gott! erhalten mich; wenn die Noth mich hat gedrückt, ach! so hast du mich erquickt.

6. Ich befehl dir meine Sach; rett dein Kind, und freudig mach die betrübte Seel in mir; ach! ich flieh, mein Gott, zu dir.

7. Drum weich weg, Melancholey, Gott steht mir in Nöthen bey; Gott der hilft uns allermeist. Gute Nacht, du Trauergeist!

Mel. Von Gott will ich nicht.

946. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel! Süch den nur recht zu lieben, der heißt Immanuel! Vertrau dich ihm allein, der wird gut Alles machen, und fördern deine Sachen, wie dir's wird selig seyn.

2. Denn Gott verlässet Keinen, der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen; mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen,

mit

mit unerschrocknem Muth, mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Was Gott beschlossen hat, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, wenn ihrer noch so viel.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wollte sich dir selbst entgegenstellen, und toben wider dich: so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen Ehren und deiner Seligkeit; soll's seyn, kein Mensch kann's wehren, wenn's ihm wär' noch so leid. Will's denn Gott haben nicht, so kann's niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will' ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem, der glaubt mit mir! I. Heermann.

Mel. Straf' mich nicht in deinem.

947. Weine nicht! Gott lebet noch, du betrübte Seele! Drückt dich gleich ein schweres Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld, Gottes Huld giebt oft, nach den Leiden, wieder Trost und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, hat man dein vergessen. Es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen, daß die Welt eh' zerfällt, eh' er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich versteckt. Wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket; giebt er dir Trost dafür, und läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dein Herze girret. Sieh'st du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kann all' dein Unglück heben und Errettung geben.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt betrübet, und so manchen Schlangenstich deinem Herzen giebet. Gott schützt dich väterlich, und giebt bey dem Leide Trost und nachher Freude.

6. Weine nicht! Gott sorgt für dich. Was kann dir da fehlen? Was willst du dich ängstiglich nur mit Sorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, er wird deine Sachen gut, ja besser machen.

7. Weine nicht! Gott tröstet dich, nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth; und wenn er erscheinet, hast du ausgeweinet. B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

948. Mein Gott! wenn wird die Stunde kommen, daß du mich von der Noth befreyst? Wenn werd ich doch der Angst entnommen, die jetzt mein armes Herz zerreißt? Wenn wird doch meiner schweren Pein, nach Gottes Rath, ein Ende seyn?

2. Ich habe nichts als Kreuzesstunden in meiner kurzen Lebenszeit.

zeit. Die Hoffnung ist mir bald verschwunden, vor allzugroßer Bangigkeit. Du schenkest mir für Freudenwein ein reiches Maaß voll Thränen ein.

3. Und lächeln mir die Sonnenblicke auch durch des Glückes Wechselschein; so drängt sie oft die Angst zurücke, wenn Unglückswetter brechen ein, so daß ich kaum noch seufzen kann: ihr Freudenstunden! brecht doch an!

4. Getrost, mein Geist! des Höchsten Güte ist dennoch alle Morgen neu; sie macht dein ängstliches Gemüthe doch endlich aller Plagen frey. Denn Gottes Hand, die Alles trägt, hat dir zu viel nicht aufgelegt.

5. Er schicket zwar das Ungewitter und legt die Last dir selber auf, und machet dir das Leben bitter; doch hat er selber Acht darauf, daß dich die Last, die er dir schickt, nicht ganz und gar zu Boden drückt.

6. Befällt dich gleich in bangen Zeiten so manche schwarze Kreuzesnacht; so steht dir Jesus doch zur Seiten, der Anstalt zu der Hülfe macht, und schenket seinen Freudenwein auf volles Maaß der Thränen ein.

7. Es wird doch schon die Stunde kommen, und ist dem Herrn schon längst bekannt. Da wird alsdann von seinen Frommen die Noth auf einmal abgewandt, und auf so große Herzenspein die Hülfe desto größer seyn.

8. Drum will ich mich geduldig fassen, wenn manches Wetter auf mich blitzt. Mein Jesus wird mich nicht verlassen, der mich in aller Noth beschützt; einst, nach vollbrachter Prüfungszeit, gelang ich zu der ew'gen Freud'.

In bekannter Melodie.

949. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden. :,: Wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. :,: Darum hoff ich allein auf dich mit glaubensvollem Herzen. Herr Jesu Christ! mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen. :,:

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, :,: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all' schlägt darnieder. :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deines Geistes Gnaden, so kann, fürwahr! mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel schaden. :,:

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mir wohl geben, :,: was mir ist noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben. :,: Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, Herr, dieß mein Begehr, daß meine Bitt' nicht fehle! :,:

Mel. Wer nur den lieben Gott.

950. Wer will mich von der Liebe scheiden, die nur allein in Jesu ist? Und sollt' ich Alles drüber leiden, was uns zur Prüfung Gott erkießt; so bleib' ich immer unbetrübt. Mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat sich mir verschrieben; die Handschrift ist mit

mit Blut gemacht. Die Liebe selbst hat ihn getrieben, daß er sein Leben nicht geacht't. So leb ich immer unbetrübt; mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die Welt auch Netze stellen: mein Jesus hat ein Liebesband. Will mich der Feind zu Boden fällen: mein Jesus hält mich bey der Hand. So leid ich immer unbetrübt; mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein Andrer mag sich Schätze graben; in Jesu Liebe bin ich reich. Wer will ein solches Gut nicht haben, dem nichts auf dieser Erde gleich? So geh ich immer unbetrübt; mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesusliebe! mein Heil und Theil! mein Schatz und Schutz! Erhalt mich nur in solchem Triebe, so biet ich allen Feinden Trutz, und sterbe endlich unbetrübt; mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

951. Wie der Hirsch in großen Dürsten schreyet, und frisch Wasser sucht; also sucht dich, Lebensfürsten, meine Seel' in ihrer Flucht. Meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süßes Leben! der mir Leib und Seel' gegeben.

2. Ach! wenn werd' ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht, das erwünschte Licht der Frommen, schau mit meinem Augenlicht! Meine Thränen sind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich schmähen meine Spötter: Wo ist nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn dieß inne werde, schütt ich mein Herz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus; ja in dein Haus wollt' ich gern gehen, und dir, meinem Herrn, mit der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel'? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl'. Ja! ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken, daß er mir, wenn ich mein Herz zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid; darum denk ich dein im Lande, bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steiget, und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen sausen mit Gewalt auf mich daher; dein Gericht und Eifer brausen wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Wasserwogen fast zum Grund hinab gezogen.

7. Gott, der Herr, hat mir versprochen, wenn es Tag ist, seine Güt'; und wenn sich die Sonn verkrochen, heb' ich zu ihm mein Gemüth, spreche: Du mein Fels und Hort! wie mir sagt dein theures Wort, dem ich in dem Schooß gesessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und

weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn sie sagen: Wo ist nun dein Gott, und sein großes Thun, davon, wenn du sicher lagest, du so hoch zu rühmen wagest?

9. Was bist du so hoch betrübet, und voll Unruh meine Seel'? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl'. Ja! ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heil und Lichte. P. Gerh.

Mel. O Gott, du frommer.

952. Wie Gott im Himmel will, so will ich auch auf Erden, wie Gott im Himmel will, so mag es immer werden. Dieß sey mein steter Zweck, und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

2. Wie Gott im Himmel will, so geh's in meinem Leben. Hier bleib' ich dir, mein Gott, und was ich bin, ergeben; mach's, wie es dir gefällt. Das sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin, wie rc.

3. Wie Gott im Himmel will, so will ich mich bequemen; will allzeit willig seyn, aus seiner Hand zu nehmen, was meinen Theil betrifft. Dieß sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin, wie rc.

4. Wie Gott im Himmel will, soll Angst und Noth mich pressen? Soll ich mein liebes Brod vielleicht im Weinen essen? Ach Gott! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

5. Wie Gott im Himmel will, so mag die Noth mich drücken. Gott wird mir schon Geduld in meinem Kreuze schicken. Ich bin ja noch sein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie rc.

6. Wie Gott im Himmel will, und hab ich nun gelitten; so ist's gewiß, Gott kommt auch wiederum geschritten, und hilft unfehlbar mir. Drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

953. Wie lang, o Herr! wie lang soll dein Herze mein vergessen? Wie lange soll ich jammervoll mein Brod mit Thränen essen? Wie lange willst du nicht mir dein Angesicht zu schauen reichen dar? Willst du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die Trauerhöhl' in Sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein' arme Seel in diesem Bade schwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Güt' und Heil, nach ihrem Wunsche, haben?

3. Ach! schaue doch von deinem Saal und siehe, wie ich leide; mein Herzensweh und große Qual ist meines Feindes Freude. Herr, mein getreuer Hort! hör' an meine Wort, die ich, durch Trübsal hier gepresset, schütt herfür; laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entschlafe noch versinke. Gieb, daß die böse Rott nicht treib ihren Spott aus mir

mir und meinem Fall, als hätt' ich überall verspielet und verloren.

5. Ich steh und hoffe steif und fest darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kannst's auch nicht böse meinen. Ob's gleich bisweilen scheint, als wärst du uns feind, und gänzlich abgewend't; so find ich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht vor großer Freud', wenn ich bey dir bedenke, wie herzlich gern in dieser Zeit dein Herz sich zu mir lenke. Der Herr ist frommen Muths, thut uns nichts, als Guts. Das ist mein Lobgesang, den, ihm zum Ehrendank, ich hier und dort will singen.

P. Gerhard.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

954. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort; und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht, doch mit Bescheidenheit; dringt doch nicht weit im dunkeln Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn. Hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch in's Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt die kühne Wißbegierde schweigt; so fühlen wir die Sünde noch, so fliehn wir doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Ach! wir, der Uebertretung Raub! wir ew'gen Seelen und wir Staub! wir Sünder, ach! was wären wir, o Gott! vor dir, verträt uns Jesus nicht bey dir!

6. Der du uns Arme nicht verstößt! Wie wollen wir, vom Leib erlöst, vom Leibe dieses Tod's, uns dein, o Vater! freun, und dir auf ewig dankbar seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

955. Gott, wenn erquickt dein süßer Friede dieß Herz, das keinen Frieden hat! Ich netze ganz, von Seufzern müde, mit Thränen meine Lagerstatt, und bete: Herr! vernimm mein Schreyn, und heile mein verdorrt Gebein.

2. Wie lange willst du mein vergessen! Du schlägst! und ich verschmachte schier. Soll ich mein Brod in Trübsal essen? Es sey! Auch Trübsal kommt von dir. Nur lehre mich Gelassenheit auch in der längsten Prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängstlich klage! Blieb je des Höchsten Hülfe fern? Sind nicht des Menschen längste Tage nur eine Spanne vor dem Herrn? Sein Zorn währt einen Augenblick, und ewig, ewig unser Glück.

4. Dieß Glück wird dem gewiß erscheinen, der kindlich ihm vertrauen kann; denn nur am Abend währt das Weinen, die Freude bricht am Morgen an; an jenem Morgen, unserm Freund, wo keine Nacht uns mehr erscheint.

5. Wo sich des Unmuths Pforten schließen, und Trost das welke Herz erfrischt; und Thränen, die wir hier vergießen, Gott selbst von unsern

unsern Wangen wischt; wo die, die sich des Unrechts freun, umsonst: deckt uns, ihr Hügel! schreyn.

6. Dann wird das stolze Glück der Feinde so schnell, wie leichte Spreu, verwehn! Dann werden meine falschen Freunde, die Hiobs-Tröster, schamroth stehn! Ihr Mund ist glatt, ihr Sinn ist Streit, und Heucheln ihre Freundlichkeit.

7. Was hilft es, Herz! daß du dich quälest; sey ruhig, harr auf deinen Gott! Bey Trübsalsstunden, die du zählest, zähl' auch das Ende deiner Noth, und halte dem in Demuth still, der dich durch Beydes prüfen will. I F. Löwen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

956. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets genießen. Denn hab' ich dieses nur; so ist für mich in Tagen, wo Andre schrecklich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen; wie groß würd' meine Thorheit seyn?

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Dieß schaffet inn're Freuden selbst in dem größten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beym Spott von Lasterknechten? Ein ruhig Herz, das größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: Ich bin dein; gezählt zu den Erlösten, darf deiner Huld mich trösten; welch Glück, mein Gott! kann größer seyn!

8. Einst läßt du im Gewissen mich diesen Trost genießen, wenn Alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts Verdammlichs an mir sey. C. C. Sturm.

Mel. Alle Menschen müssen.

957. Mir ist mein stets sieches Leben ärger als der bittre Tod. Ich muß ringen, ächzen, beben; und dennoch verzieht mein Gott. Jede Sorgfalt, die mich pfleget, die die Lasten mit mir träget, meiner Freunde Zärtlichkeit, ist mein Trost und wird mein Leid.

2. Ich durchwache lange Nächte, ob nicht der gewünschte Tag einen Tag der Hoffnung brächte, dessen ich mich freuen mag. Doch wenn

wenn sich der Tag erhebet, wenn die ganze Schöpfung lebet, wechselt bey dem schönsten Licht mein betrübtes Schicksal nicht.

3. Wie betrübet das Getümmel dieser Erde meinen Geist! Wenn die Sehnsucht nach dem Himmel sich der Eitelkeit entreißt, sich vom Schmerz zum Sternen schwinget, mit Gebet zum Vater dringet; wird oft Muth und Freudigkeit durch den Traum der Welt zerstreut.

4. Ich muß in den besten Jahren welken und Verwesung sehn. Nichts entkräftet die Gefahren, nicht mein, nicht der Meinen Flehn. Elend, das mein Feind bedauert, wenn mein ganzes Leben trauert, das den besten Muth bezwang, macht dieß Leben allzulang.

5. Jeder Blick auf meine Glieder sinkt in meiner Ohnmacht hin. Mich stärkt keine Hoffnung wieder, bis ich an dem Grabe bin. Wie gar wenig frohe Stunden hab ich auf der Welt empfunden! Auch wenn meine Sonne schien, mußten Kreuz und Unglück blühn.

6. Kaum verdienet dieß Bestreben, täglich fortzudauern noch, den so theuern Namen: Leben. Großer Gott! gedenke doch, daß du all' mein Haar' gezählet, daß du wohl weißt, was mich quälet; laß nach dieser Angst und Pein meinen Tod mein Leben seyn.

7. So will ich gehorsam leiden. Stärke, stärke die Geduld durch den Vorschmack jener Freuden, in Versich'rung deiner Huld. Ich verzag und schweige nimmer; bey dem angenehmen Schimmer einer sel'gen Ewigkeit ist mein Jesus selbst nicht weit.

8. Ja, du siehest meinen Jammer; unaufhörlich ruf' ich dich! Oeffne meine Ruhekammer! Du, mein Gott, erweckest mich, daß nach einer kleinen Weile ich zu dem bescheidnen Theile unverweslich aufersteh, und zu deiner Freude geh.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

958. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, und ihn vor Allem liebet, der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet. Denn Menschengunst fällt wie ein Blatt. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was Gott bescheret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret. Er nimmt es an, wie Gott es fügt. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt!

3. Wohl dem, der sich fest hält an Gott; wenn falsche Zungen stechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. Gott wird schon finden diese Rott. Wohl dem, der sich fest hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereyen der Welt, die jetzt dieselben treibt, daß sie nicht kann gedeihen. Den Stolz und Hochmuth Gott zerstäubt. Wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't, und täglich darnach ringet; und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet:

Gott

Gott ist mein Trost, wenn ich verschmacht. Wohl dem', der nach dem Himmel tracht't!

6. Wohl dem! der Jesum herzlich sucht, wenn ihn die Sünden drücken, wenn das Gesetz ihm droht und flucht; so kann er sich nur schmücken mit Christi Blut und Glaubensfrucht. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht!

7. Wohl dem! der Jesum feste hält auch in den bängsten Stunden, wenn ihm der Tod sein End' anmeld't, und er sein Ziel gefunden; so geht er freudig aus der Welt. Wohl dem, der Jesum feste hält!

8. Nun Jesu! du, du bleibest mein im Leben und im Sterben. Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dieß ist und bleibt mein Trost allein: Nun, Jesu! du, du bleibest mein. M. C. Gerber.

In voriger Melodie.

959. Wohl dem! der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen; den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel hassen: so bleibt er dennoch wohl vergnügt, Gott ist sein Freund, mit dem er siegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da anfeinden, kann sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden: so frag ich nichts nach ihrem Haß. Ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und hab' ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat Gott dennoch unverhofft mich stets herausgerissen; da lernt ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, wenn sie mir abspricht Gottes Huld, und will mich nur verdammen; so fürcht' ich doch dieselbe nie: denn Gott, mein Freund, vertilget sie.

5. Dahero, Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott ist mein Schutz, mein' Hülf' und Rath. Wohl dem! der Gott zum Freunde hat.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

960. Wohl mir! Jesus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh. Wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bey Jesu halten, und nur Jesum lassen walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, das mir gönnet Gottes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; drum, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund hülf' wirklich gerne, sein Vermögen ist zu schwach. Mancher Heuchler tritt von ferne, der noch wüßte Rath zur Sach'. Sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein! auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, der den Armen kann erhöhn. Wunderlich die stolzen Spötter müssen einst zu Grunde gehn. Großer Gott! du wirst's wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß

5 Laß den Satan Gift ausspeyen, und mit Funken blitzen drein. Laß die falschen Mäuler schreyen, und die Neider spöttisch seyn. Gottes Hülf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken. M. M. Praetorius.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

961. Wunderanfang, herrlich's Ende! wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderweislich ist sein Rathen; wunderherrlich seine Thaten; und du sprichst: wo will's hinaus?

2. Denke doch: Es muß so gehen, was Gott weislich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End' doch gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen, und in großen Wassergüssen; und du spürst nicht seinen Fuß? So auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In der Noth furchtbaren Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angst-, Kreuz- und Todesmeer sieht man oft die Christen schwimmen und sich im Versinken krümmen, als ob's schon verloren wär'.

5. Keine Klugheit kann ersinnen, wo man könnte Hülf gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind. Ihre halb gebrochnen Augen nicht in das Verborgne taugen, denn sie allzu blöde sind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet, und sein Reich im Trauern thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht; bleibt die Sorge wohl bey Sorgen. Wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End' und Anfang geben frey. Er wird, was er angefangen, lassen so sein End' erlangen, daß es wunderherrlich sey.

8. Rollet er mit dir ins Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal, ja Felsen, Klüften, Feuer, Wasser und in Lüften, und was mehr kann schädlich seyn:

9. So laß dir vor nichts mehr grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sey getrost und guten Muths! Er fürwahr, er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Gut's.

10. Du wirst an den Fingern zählen, und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen. Wunderanfang, herrlich's End'.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

962. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat! Ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in

in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir. Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund: zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel' und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauern ein. Wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden; so bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treue bleibet dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann. Siehe, hier in meinen Händen hab' ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? ich muß ja gedenken dein. Deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, und liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit! ja der Satan selbst, nicht scheiden. Bleib getreu in allen Leiden!

M. Opitz.

In allgemeiner Landesnoth.

Mel. Wo Gott der Herr.

963. Ach! lieben Christen, seyd getrost, warum wollt ihr verzagen? Speist uns der Herr mit Wermuthskost; laßt uns von Herzen sagen: Ach Gott! wir sind der Strafe werth! die jetzt uns Sündern widerfährt; doch flehen wir um Gnade.

2. In deine Hände fallen wir, o Gott von großen Thaten! gieb, daß wir heilig leben hier, sonst ist uns nicht zu rathen. Wir leben jetzt in Angst und Pein; laß uns noch deine Hülf' erfreun, o Gott! auf den wir trauen.

3. Das Weizenkorn bringt keine Frucht, es fall denn in die Erden. Der Leib, der jene Klarheit sucht, muß Staub und Asche werden, eh' er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit't durch deinen Gang zum Vater.

4. Was fürchten wir uns vor dem Tod, die wir im Elend schweben? Er reißt uns ja aus aller Noth und führet uns zum Leben. Wohl dem, der Jesum recht erkennt, ihn gläubig seinen Heiland nennt; nur der kann selig sterben.

5. Herr! dir befehl'n wir Seel' und Leib; schütz' beyde in Gefahren. Dein heil'ger Engel bey uns bleib', uns immer zu bewahren; daß uns nicht fäll' die böse Welt. Sonst mach's mit uns, wie dir's gefällt, im Leben und im Sterben.

6. Wir wachen oder schlafen ein; so sind wir, Herr! die Deinen. Auf Christum wir getaufet seyn;

seyn; drum sind wir auch die Seinen. Durch seine Pein und Kreuzestod hilf uns aus aller unsrer Noth, zum ew'gen Leben, Amen.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

964. Ach Gott! wir treten jetzt vor dich mit traurigem Gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich: Rett uns durch deine Güte! Schau, wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht, (uns drückt und plagt) und ganz und gar uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wir's verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr gemißbraucht deine Gaben. Wir haben sie so lange Zeit zur Pracht, zur Wollust, Ueppigkeit und Schwelgerey verwendet.

3. Doch, Herr, verzeih die Missethat, um Jesu Christi willen, der für uns deinen Eifer hat am Kreuze müssen stillen. Da ist die Schuld auf ihn gelegt. Er ist das Lamm, das für uns trägt der Sünden Schuld und Strafe.

4. Um Jesu willen hilf uns nun, und höre unser Klagen. Laß uns im Friede wieder ruhn, statt wohlverdienter Plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich. und rett uns alle gnädiglich vom Krieg und Kriegsbeschwerden.

5. Der Fürsten Herzen, Rath und Sinn hast du, Herr! ja in Händen. Du kannst es auch allein dahin, wo dir's beliebet, wenden. Ach! neige gnädig sie dazu, daß sie doch stiften Fried und Ruh, und allem Jammer steuern.

6. O Herr! wir fallen dir zu Fuß. Du wollest Gnade geben, daß wir hinfort durch wahre Buß auch bessern unser Leben, daß wir nicht selbst an unserm Theil verhindern dieses große Heil, in Fried und Ruh zu leben.

7. Breit über unser ganzes Land die Flügel deiner Gnaden. Beschütz im Segen jeden Stand vor Drangsal, Noth und Schaden. Wir wollen solche Gütigkeit und Vatertreu, zu jeder Zeit, mit Dankbarkeit erheben.

965. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ! du wahrer Mensch und Gott, da du der beste Helfer bist im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Uns stößt sehr große Noth jetzt an von Krieg und Kriegsgeschrey, daraus uns niemand helfen kann, denn du; drum steh uns bey. Den Vater bitt und uns vertritt, daß uns sein Zorn nicht strafe.

3. Gedenke, Herr, jetzt an dein Amt, der Friedefürst bist du. Ach! gieb, wir bitten insgesammt, gieb wieder Fried und Ruh. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in stetem Frieden hören.

4. Zwar wir verdienen Straf und Pein, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad soll größer seyn, als unsre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb', die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert, doch noch viel größer ist, fürwahr! wo Krieg geführet wird; da wird veracht't, und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all' schädlichs Wesen.

7. Erleucht auch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unsrer Seele schad. O Jesu Christ! allein du bist, der solch's wohl kann ausrichten. M. L. Helmbold.

Zur Pestzeit.

Mel. Ach! lieben Christen, seyd.

966. Gerechter Gott, uns liegt im Sinn die schwere Straf und Plage, sie reißt viel in der Nähe hin und tödtet alle Tage, indem die Pest, dein scharfer Pfeil, herum fliegt in so schneller Eil, von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir, o großer Gott! bekennen; dein Zorn hat Ursach auch allhier, und gegen uns, zu brennen; denn wir ja, leider! insgemein nicht im geringsten frömmer seyn, als die du jetzt heimsuchest.

3. Deßhalben treten wir vor dich, in Herzensreu und Buße; wir fallen dir demüthiglich, Gott, unser Schutz! zu Fuße: die Pest und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach Herr! erzeig uns jetzt dein Heil, laß uns doch vor dir leben; und auch an dir fort haben Theil, Gesundheit gieb darneben. Gleichwie man seinem Auge thut, so halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort auf Händen uns zu tragen, daß wir sind frey an allem Ort, auf unserm Weg vor Plagen; wend diese Noth ab und Gefahr, und vor der Pestilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollens dir befehlen. Wer sich in deinen Willen giebt, darf sich nicht ängstlich quälen. Ein Sperling ist sehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd', wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß all' unsre Haar' sind auf dem Haupt gezählet; es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet. Du wirst uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und selig seyn, bis an das Ende geben.

8. Steh denen anderswo auch bey, die schon das Unglück troffen; gieb, daß ihr Glaube standhaft sey, laß in Geduld sie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirst erscheinen noch, es komm auch, wie es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist! der du zu allen Zeiten die größte Güt und Macht beweis'st auch in Gefährlichkeiten, behüt uns auch noch gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preisen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

967. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ist's für unser Land zu schwer.

schwer. Sieh', wie die Fürsten sich entzweyn, sich mit gezücktem Schwerdte dräun.

2. O laß uns hier allein, o Vater, auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt auch alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker, rüstet euch; bist du für uns, so fehlt der Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen soll; je mehr Gefahr und Plage steiget, und Alles von Verwirrung voll: je größer mache mein Vertraun, o Gott, auf dich allein zu schaun.

6. Was hilft der Feinde große Menge? Was hilft dem Riesen große Kraft? Der Roß und Wagen stark Gedränge ist's nicht, was Feinden Sieg verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

7. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

9. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So gröblich laß mich nimmer fehlen, so weit vergeht sich nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räthsel, ist's doch gut.

10. Du züchtigest doch stets mit Maaßen, barmherzig ist auch dein Gericht. Du wirst uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein gesichtet und gereinigt seyn.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan. So brach er, nach verborgnen Schlüssen, zum bessern Endzweck leicht die Bahn! Zuletzt errettet deine Hand, barmherz'ger Gott, auch unser Land.

Mel. Freu' dich sehr, o meine.

968. Gott, gieb Fried' in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort; Glück und Heil zu allem Stande, gieb uns auch an allem Ort. Mach des Krieges bald ein End', deinen Frieden zu uns wend', daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. Gott, gieb Friede der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, Jesum Christum ganz alleine

leine ihren Seligmacher nennt. Beut ihr Schutz und Frieden an, daß ihr nichts mehr schaden kann; und wenn Feinde sie bestreiten, steh ihr bey auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried' an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß es ja uns nichts entwenden, weil dein' Ehre drauf besteht. Wende von uns falsche Lehr', die dein Wort verdunkelt sehr; laß dein Wort uns helle scheinen, zu der Seligkeit der Deinen.

4. Gott, gieb Fried' zu allen Zeiten, und gedenk in Gnaden dran, daß sonst niemand für uns streiten, und vor Feinden schützen kann, als nur du, Herr Jesu Christ, der du unser Retter bist. Streit für uns als deine Freunde, und stürz alle deine Feinde.

5. Gott, gieb' Fried', es ist vonnöthen, weil der Feind so grausam ist mit Verheeren, Plündern, Tödten, ohne Schonen Blut vergießt. Räche das unschuld'ge Blut, steure ferner ihrer Wuth, und errette uns in Gnaden aus Gefahr, Angst, Noth und Schaden.

6. Gott, gieb Fried', den nicht kann geben die verderbte, böse Welt, die nur Krieg sucht zu erheben bloß um Ehre, Gut und Geld. Jesu Christ, du Friedefürst! wenn du Friede geben wirst, wollen wir dir Dank erweisen, deine Macht und Gnade preisen.

Mel. Alle Menschen müssen.

969. Sey gegrüßt, erbetner Friede! Sey gelobt, Herr Zebaoth! gnädig und des Zornes müde, heilig, groß ist unser Gott, der den wilden Kriegen steuert und mit uns den Bund erneuert, daß ein jeder, segensvoll, künftig sicher wohnen soll.

2. Schrecklich ist des Herren Stimme, grausam fährt sein Blitz daher; er gebeut in seinem Grimme, und es braust das wilde Meer; er gebeut, so morden Heere auf dem Lande, auf dem Meere; er gebeut, und rächend fährt überall des Herren Schwerdt.

3. Dann so rauchen Feld und Fluren vom erwürgten Menschenblut, traurig siehet man die Spuren von ergrimmter Feinde Wuth. Ueberall herrscht Furcht und Schrecken, und wo wird man sich verstecken, wenn des Herren starke Hand seinen Bogen hat gespannt?

4. Doch verschließt bey seinen Schlägen Gott sein Vaterherz uns nicht; dich, o Sünder zu bewegen, zeigt er zwar sein Strafgericht: aber wirfst du dich mit Buße und mit Demuth ihm zu Fuße, weinst du Thränen wahrer Reu, so wird seine Gnade neu.

5. So gebietet er den Heeren: Steckt die wilden Schwerdter ein, länger soll mein Zorn nicht währen, ich will wieder gnädig seyn, ich, der Herr, dieß ist mein Wille! Gleich herrscht eine sanfte Stille; eilig hebt der Krieg sich fort, und erfüllt des Höchsten Wort.

6. Ja, Herr! du bist lauter Güte, du bleibst ewig fromm und treu; du erfreuest das Gemüthe und stehst

stehst den Gerechten bey. Du halfst unserm Fürsten streiten, deine Hand war ihm zur Seiten; und dein Schrecken schlug die Schaar, wenn die Noth am größten war.

7. Drum so kommt, mit Dank und Loben vor des Herren Angesicht, und vergeßt die großen Proben seiner Macht und Liebe nicht. Wer kann seine Huld ermessen? Niemals will ich sie vergessen! Kindeskindern thut mein Mund seine großen Wunder kund.

8. Sey gegrüßt, erbetner Friede! sey gelobt, Herr Zebaoth! gnädig und des Zürnens müde, heilig, groß ist unser Gott, der der Fürsten Herzen lenket, und den Frieden uns geschenket. Tausend, tausendmal sey dir, Gott der Götter, Dank dafür.

Mel. Nun danket alle Gott.

970. Nun danket unserm Gott, dankt ihm an allen Enden; lob' ihn, mein froher Mund, lob ihn mit Herz und Händen; lobt unsern Bundesgott, der mehr an uns gethan, als wir verdient, und man ihm hier verdanken kann.

2. Er wehrt der Kriegeswuth, er giebt, er schenkt uns Friede; es dank ihm alle Welt mit einem neuen Liede. Nun hat's der gute Gott, nun hat er's wohlgemacht, und unser Flehn erhört und unsern Wunsch vollbracht.

3. Er schenkt uns Fried und Ruh, das sind ja große Gaben; o dafür soll er auch die größte Ehre haben. Dir dank ich's, Gott, allein, daß nunmehr jede Stadt und unser ganzes Land den Frieden wieder hat.

4. Nun, großer Friedensgott, so ist's mit Menschen Friede; ach! gieb noch eins dazu bey unserm Friedensliede: den Frieden schenke uns, den du am Kreuz gemacht, da du, Herr, für uns starbst, und riefst: Es ist vollbracht!

5. Wie mancher unter uns ist noch dein Feind auf Erden; ertheil ihm Buß und Kraft, sogleich dein Freund zu werden! Ihr Feinde Jesu, hörts, hier reicht er euch die Hand, er bietet Frieden an; ach hör' es armes Land!

6. Wir fallen nun, o Herr, jetzt lobend vor dir nieder, und folgen auch zugleich der Stimme: Kehre wieder! Wir bleiben dir getreu; erfüllen dein Begehr. Geht hin und merkt es euch, und sündigt fort nicht mehr.

Mel. O Gott, du frommer.

971. Wie gnädig warst du Gott, vor Alters deinem Lande! Wie halfst du ihm, wie oft zerbrachst du seine Bande! und schontest deines Volks mit väterlicher Huld, vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erlosch mit allen seinen Flammen, sobald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen. Die Menschen sündigen! du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott; laß wegen unsrer Sünden, uns deine Rache nicht, Herr, unser Heil, empfinden! Wie schrecklich ist

ist dein Zorn! Ach! soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig mir entziehn.

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Trost, o Gott, dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott, laß uns dein Antlitz sehn; sey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn.

5. Jedoch ich hör' uns schon den Gott des Trostes trösten. Heil giebt er seinem Volk und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten, und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich schwesterlich; Gerechtigkeit und Fried' umfahn und küssen sich.

7. Der Glaube kommt zurück, und blüht auf Erden wieder, die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und Israel frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm.

Mel. Von Gott will ich nicht.

972. Du bester Trost der Armen, Gott, Schöpfer aller Welt. Du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält. Du, du erhörst Gebet. Hör' denn, was unser Glaube zu dir jetzt aus dem Staube, in unsern Nöthen fleht.

2. Ach unser sündhaft Leben verklagt vor dir uns hart. Doch schonen und vergeben ist ja der Väter Art. Und, rechter Vater, du bist gut vor allen Vätern, und neigst selbst Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn, so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht! zu dem wir Alle flehen, auf den wir Alle sehen, hör uns, verlaß uns nicht.

4. Gott, unser Heil, ach wende der Zeiten schweren Lauf. Thu' deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen, nähr' uns auch, schaff' uns Allen bey unserm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, hör' unser Angstgeschrey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey; uns helfen, ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

6. Laß alle Frucht gerathen, uns deine Hülfe sehn. Erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, baue selbst das Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen, aus deiner milden Hand.

7. Erhör' uns! kröne, kröne das Jahr mit deinem Gut, und unser Herz gewöhne, daß es mit Dank und

Muth,

Muth, sich deines Wohlthuns freut, strebt, dich zum Gott zu haben, gern mittheilt, deine Gaben durch Mißbrauch nicht entweiht.

8. Herr, deine Tritte triefen, wohin du trittst, vom Fett. Die ängstlich zu dir riefen, macht bald dein Lob bered't. Du, der den Mangel hebt, machst doch, trotz unsers Sorgens, des Abends wie des Morgens, noch fröhlich, was da lebt.

Mel. Vater unser im Himmelr.

973. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm' dich deiner bösen Knecht', wir bitten Gnad, und nicht das Recht; denn so du, Herr! den rechten Lohn uns geben woll'st nach unserm Thun: so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr und Gott! durch deine Treu steh uns mit Trost und Rettung bey; beweis' an uns dein' große Gnad', und straf uns nicht nach unsrer That; wohn' uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du so zornig seyn über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer Gott! daß wir nichts sind, als Erd und Koth. Es ist ja deinem Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut, uns zu verführen, niemals ruht. Solch Elend kennst du, Herr, allein; ach! laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenk an deines Sohnes Tod, an seine Wunden, Blut und Noth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit' uns mit deiner rechten Hand und segne Stadt, Gemein' und Land; gieb uns allzeit dein heil'ges Wort; behüt' vor's Teufels List und Mord; bescher' ein selig's Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

8. Amen, das ist, es werde wahr, stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n, auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein. B. Ringwald.

In eigner Melodie.

974. O großer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit, willst du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr'! dieß ferne sey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die strenge Straf berühr; derer möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit, der'r möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk'! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand; der'r möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebet so oft erholet sich; der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von Gnad'! erhör auch diese Stimm', und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von That! schau, wie die arme Erd' von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt; der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O großer Gott von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willst; so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein; der'r wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu'! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn, Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt; so sieh doch an die Wunden sein, sein' Marter, Angst und schwere Pein, um seinetwillen schone, uns nicht nach Sünden lohne! Meyfarth.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

975. Von dir, liebreicher Gott, kommt unser täglich Brod. Was hat dich doch bewogen, daß du es uns entzogen? Ach! unsre schweren Sünden, die deinen Zorn entzünden.

2. Dein Eifer höre auf! Ach, wehr der Theurung Lauf! Laß dich so vieler Armen, o milder Gott, erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, und nicht durch Hunger sterben.

3. Wir hätten s zwar verdient, allein wir sind versühnt durch Christi Tod und Leiden; drum laß den Hunger scheiden, der uns anjetzo plaget, und so viel Arme naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in diesen theuern Zeiten, und schenk verarmten Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährst der Vögel Schaar, darum vergiß nicht gar, liebreicher Gott, die Deinen; hör' unser kläglich Weinen, sey gnädig deinen Kindern, laß unsre Noth sich mindern.

6. Die Vatertreu' steht fest, die uns nicht darben läßt. Der wollest du gedenken, und täglich Nahrung schenken, den Jungen und

und den Alten das Leben zu erhalten.

7. Herr, unsre Zuversicht! laß unsern Glauben nicht in Theurung untergehen. Du wirst ja bey uns stehen. Du kannst, was unser Leben erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, nimmst du durch Hunger mir dieß jammervolle Leben; wirst du ein bessers geben. Dir sey es heimgestellet: Mach's, Herr, wie dir's gefället!

9. Wir haben's wohl verschuld't! drum gieb uns nur Geduld, so lang dieß Elend währet, wird uns dein Trost bescheret, so wollen wir dich loben hier und im Himmel oben.

In bekannter Melodie.

976. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß ja wohl, was dir gebricht! die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist; so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Asche, habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Der Reiche traue auf sein Gut, ich trau auf Gott mit festem Muth, ob ich gleich bin veracht't: so weiß ich doch mit Zuversicht, wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Elia, wer ernährte dich, da lang kein Regen zeigte sich, in so schwer theurer Zeit? Die Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von Gott gesandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, ein Engel Gottes zu ihm kam, der bracht ihm Speis und Trank, er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, der mitten unter Löwen saß, sein'n Engel sand't er hin, ließ ihnen nehmen ihre Wuth durch seine Wundermacht und Hut.

8. Ob Joseph in Egypten zwar verkaufet und gefangen war, um seiner Frömmigkeit, macht ihn doch Gott zum großen Herrn, daß er die Seinen konnt' ernähr'n.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott die drey Männer in Feuersnoth, sein'n Engel sandt' er hin, der wendete des Feuers Wuth von ihnen mitten in der Gluth.

10. Ach, Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich; so gilt mir alles Andre gleich.

11. Des Zeitlichen entbehr' ich gern, hab' ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb durch seinen herben bittern Tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott.

12. Denn Alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wollust, Pracht, das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Dir

13. Dir Jesu, Gottes Sohn, sey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht. Gieb, daß ich nun auch fest und treu in diesem meinem Glauben sey.

14. Lob, Preis und Ehr sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt ich dich: Verwirf vor deinem Angesicht, mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht. Joh. Sachs.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

977. Wend' deinen Zorn ab, lieber Gott, mit Gnaden, damit nicht deine blut'ge Ruthe wüthe; richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn, so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deine schwere Hand ertragen? Es müßt' vergehen, was du hast erschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr! gnädig unsre großen Schulden; laß statt des Rechts, Gott, deine Gnade walten; denn du zu schonen pflegst nach großer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub u. Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth u. Tod beladen; was sollen wir doch gar zu nichte werden, im Zorn ohn' Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bittres Leiden; der uns erlöset hat mit seinem Blute, und sich eröffnen lassen Herz und Seiten, der Welt zu Gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben; durch Christum wollst du Geist und Gnade geben; mach uns, sammt ihm, des Himmelreiches Erben, mit ihm zu leben.

In eigner Melodie.

978. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath; ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein zu dir dann rufen, treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug' und Herz zu dir, in wahrer Reu und Schmerz, und bitten um Begnadigung, und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich, Herr, allen, die drum bitten dich im Namen dein's Sohn's Jesu Christ, der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, o Herr und Gott! und klagen dir all' unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar, in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an, daß die Sünde groß! sprich uns davon aus Gnade los; steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen wir dafür nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort. D. P. Eberus.

In Pest und Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

979. Herr Gott! vor deiner Majestät wirft unser brünstiges Gebet, mit Angst erfüllt, sich nieder. Dein Zorn erwacht, der Seuche Macht würgt unsre armen Brüder.

2. O Gott! wie groß ist diese Noth! sie kommt, sie wächst und

Fall

Fall und Tod bedeckt das Land mit Leichen. Kein Widerstand von Menschenhand macht den Verderber weichen.

3. Sie droht auch unsrer Missethat, wenn nicht dein liebevoller Rath uns jetzt mit Langmuth träget. Sind wir mehr werth, als die dein Schwerdt jetzt häufig niederschläget.

4. Ach, Vater! gehe mit uns nicht nach unsern Sünden in's Gericht. Erbarm' Er, ach verschone! Erlaß die Schuld, nach deiner Huld, in deinem lieben Sohne.

5. Erbarme dich, erbarme dich, und blicke doch jetzt väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Du kannst allein mit Hülf' erfreun; ach, rette deine Kinder.

6. Beschütze mächtig Land und Ort vor dieser bösen Seuche Mord; entferne Furcht und Plagen. Gieb, was uns gut, gieb frohen Muth, in diesen Trauertagen.

7. Doch sollen wir gezüchtigt seyn: so flöß' uns die Gesinnung ein, daß wir bereitet stehen, wenn dir's gefällt, aus dieser Welt, vor deinen Thron zu gehen.

8. Biet' denen deine Hände dar, die jetzt in tödtlicher Gefahr, umringt mit bangem Schrecken, und laß ihr Herz im größten Schmerz den Kelch des Trostes schmecken.

9. Laß, da die Demuth vor dir fleht, laß, treuer Vater! dieß Gebet zu dir erhörlich dringen; so soll den Dank dir Lebenslang das Herz zum Opfer bringen.

Von der Witterung.

Bey großem Ungewitter.

Mel. Erbarm' dich mein, o ꝛc.

980. Ach Gott! wie schrecklich bist du nicht! Wer ist, der deine Macht nicht ehrt, wenn sie zu uns aus Blitzen spricht, und man des Donners Stimme hört? Ja, Vater! ich, dein schwaches Kind, erkenne deine große Macht; und wie gar nichts wir Menschen sind, da jetzt dein Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, Gott! durch dich erregt, erschüttert sich jetzt fürchterlich. Wenn du nur winkst, so wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Allmachtiger! dein Arm ist schwer, wenn du im Zorn ihn ausgestreckt, und wirfst die Strahlen hin und her; wir beten, Herr! doch sehr erschreckt.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, weil unsre Sünden schwer und viel, daß du durch einen schnellen Tod, im Zorn bestimmtest unser Ziel. Doch weil wir deine Kinder seyn, dein Volk und Schaafe deiner Weid, und uns die Sünden herzlich reu'n, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir Armen wissen nirgend hin, durchliefen wir gleich alle Welt, wohin wir möchten sicher fliehn; da alles sich zur Rache stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad', die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein Ende hat, die jedermann hier offen steht.

5. Wir schreyen in so großer Noth,

Noth, durch Christum, deinen liebsten Sohn, zu dir um Hülfe, treuer Gott! um seinetwillen unsrer schon'. O Vater der Barmherzigkeit! straf' uns ja nicht, wie wir verschuld't, uns ist die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad' und Huld.

6. Entzünde nicht durch deinen Blitz, was du an Nahrung uns beschert. Herr unsers Lebens, ach! beschütz' uns selbst, erhalt uns unversehrt. Sey du bey uns in dieser Noth, all' Hoffnung ist zu dir gericht't. Behüt vor bösem schnellen Tod. Versag' uns deine Hülfe nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab. Erhalt die Frücht' im Feld und Land, und was uns sonst dein Segen gab, vor Schloßen, Hagel, Wasserfluth, vor Feuersbrünsten gnädiglich. Halt' uns, o Gott, in deiner Hut; so rühmen wir und preisen dich.

8. Du, Herr! allein bist Aller Gott; Blitz, Donner, Feuer, Luft und Wind, ja alles ehret dein Gebot; du sprichst, und es geschieht geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein so gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuße fällt?

9. Sprich nur ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt die ganze Schöpfung weit und breit. Errett' uns, Höchster; und beweis', daß du der rechte Helfer seyst. So singen wir dir Lob und Preis, dir Vater, Sohn und heil'gem Geist!

Gebet um Regen bey großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer.

981. Herr, allerhöchster Gott, im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden, wenn dein allmächtig Wort sie heißt zu Dienste stehn! Laß unser Seufzen doch jetzt in Erfüllung gehn.

2. Ach überschütt' uns doch, o Herr, mit deinem Segen, erfreu' uns gnädiglich mit einem milden Regen; damit das arme Land, das dürr' und elend liegt, sich wiederum erquickt und neue Säfte kriegt.

3. Du wollest unser Flehn und Seufzen nicht verachten; der Acker ist wie Staub, die dürren Früchte schmachten. Soll denn dein Regen stets bey uns vorüber ziehn? Dein Segen ganz von uns, als Missethätern, fliehn?

4. Befeuchte doch das Land, und tränk die matten Felder. Gieß Regen aus und Thau auf Wiesen, Gärten, Wälder; daß, was bisher gedürst't, nun wiederum auf's neu durch deinen Segensguß erquickt und fruchtbar sey.

5. Nimm uns in deinem Sohn doch wieder an zu Gnaden; laß unsre Sünden nicht das Land mit Fluch beladen; laß uns auf Besserung und Tugend seyn bedacht; erfreue, was bisher dein Zorn betrübt gemacht.

6. Ergieß zugleich dein Wort, als einen Gnadenregen, in unser mattes Herz mit tausendfachem Se-

Segen. Gieb dein Gedeihn, o Herr, gieb reiche Glaubensfrucht, so wird auch unser Land mit Segen heimgesucht.

Um gnädigen Regen.

Mel. O Vater aller Frommen.

982. Das Land wollst du bedenken mit deinem Segen reich, und sein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs es gebe, zur Nothdurft diesem Leben, wir woll'n dir dankbar seyn.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

983. Es steigt ein Wetter auf. Mein Herz! zu Gott hinauf! fall ihm durch wahre Buße und Reu in Eil zu Fuße, daß alle deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr! der du gnädig bist, ich habe Jesum Christ in meinen Glaubensarmen und flehe um Erbarmen, ach! schon' um dessen willen, er kann den Eifer stillen.

3. Gieb mir durch Christi Blut, o Herr! getrosten Muth, der sich nicht knechtisch scheue, dich liebe; deiner Treue in Allem kindlich traue; auf deine Hülfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, in dir gelassen seyn; dein Flügel wird uns decken. Vertreib nur alles Schrecken; und laß uns, Herr, aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. O Gott! verlaß uns nicht, bleib unsre Zuversicht, Allmächtiger, behüte uns jetzt nach deiner Güte. Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre gebrn.

Aemil. Jul. Gr. zu Rudolst.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

984. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh strömt und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, Jehovah Zebaoth! Du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir; und wir verdienten's auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld! Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht?

9. Ach betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägts und denket nun, was hat Gott schon an uns gethan! Was wird er nicht noch thun! I. A. Cramer.

Um Sonnenschein.

Mel. O Vater aller Frommen.

985. Gieb den Früchten der Erden ein'n warmen

men Sonnenschein, daß sie reif mögen werden und wir sie bringen ein; Nahrung des Leib's zu haben und dich für deine Gaben zu preisen ewiglich.

Mel. Wenn wir in höchsten.

986. O Vater! deine Sonne scheint auf Bös' und Fromme, Freund und Feind; die Erde wird von dir erleucht't, mit Thau und Regen auch befeucht't.

2. Du machest Berg und Auen naß, und läss'st darauf wachsen Laub und Gras, daß sich die Thiere mannichfalt im Felde nähren und im Wald.

3. Uns Menschen giebst du Brod und Wein, daß unser Herz kann fröhlich seyn. Du machst, daß es die Erde bringt, und uns die Arbeit wohl gelingt.

4. Wir bitten deine Gnad und Güt', dein' eigne Wohlthat uns behüt. Die Frucht der Erde uns bewahr, und gieb uns ein gesegnet Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, Frost, Hagel, Mißwachs von uns kehr. Wind, Regen, Thau und Sonnenschein muß deinem Wort gehorsam seyn.

6. Des Ungeziefers wilde Wuth, die oft den Früchten Schaden thut, Herr, unser Gott, weit von uns treib, daß dein Geschenk uns völlig bleib.

7. Und wenn sich Sünde bey uns find't, denk, daß wir deine Kinder sind. Thu' auf, Herr, deine milde Hand und segne gnädig unser Land.

Um Sonnenschein.

8. Den Himmel mach von Wolken rein, auf daß die Sonne wieder schein, und bald erwärme und aufricht, was sonst verdirbt und wird zunicht.

Um Regen.

9. O Gott! erhöre unsre Bitt', und theil uns milden Regen mit, daß wir genießen deine Gab, und auch das Vieh sein Futter hab.

10. Wenn deine Gnad' das Jahr dann krönt,, sind wir mit deinem Gut belehnt. Thu aber dieses noch dazu, und gieb Gesundheit, Fried' und Ruh'.

11. Bey dir steht Alles, Herr, allein, wir wollen treu und dankbar seyn, und deines großen Namens Ehr' dafür ausbreiten mehr und mehr.

In eigner Melodie.

987. Herr Gott, Vater, Schöpfer aller Dinge! gieb uns gnädiglich ein schön helles Wetter, (fruchtbaren Regen,) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir sie mögen von deiner Hand, zu unsrer Nothdurft mit Danksagung empfahen, und dich, daß du unser Vater und Ernährer seyst, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preisen.

Erndtelied.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

988. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt; laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erndtesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht; ob gleich unser Feld gegrünet, brachten

ten wir doch keine Frucht! Wolltest du nach Trauben fragen, hat man Heerlinge getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen auch die bösen Kinder speis'st, der du beyden, Reich und Armen, so viel Gnad und Huld erweis'st, sey auch reichlich nun gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

Bey einer guten Ernte.

4. (Du hast Früh- und spaten Regen uns zu rechter Zeit geschickt; und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt. Berg und Thäler, Tief und Höhen sahen wir in Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Erndte, schlugen wir die Sicheln an, da man erst recht kennen lernte, was dein großer Arm gethan. Werden bey des Segens Menge doch die Scheuern fast zu enge!)

6. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an. Alle Felder sollen schallen: Du machst satt mit Wohlgefallen!

7. Gieb nun, daß wir deinen Segen, den du jetzt uns hast beschert, also suchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn! laß den Undank nichts verscherzen. Wenn wir neuen Saamen streun, so laß uns auch künftig haben, uns und Dürftige zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich erndten kann, so wird man dir jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gieb auch nach dem Thränensaamen Freudenerndt' im Himmel, Amen.

Mel. Nun danket all', und.

989. Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank, ihr Christen! singt ihm gern; vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Thier reicht seine Gnad' und Macht, und jedes hat er göttlich hier mit seiner Huld bedacht.

3. Bringt Opfer unserm Gott, o bringt ihm Freudenthränen dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein; Gott krönt das Jahr.

4. Wir beten an, o Vater! sieh der Kinder frohen Dank; du nährst uns und du giebst uns früh vom Himmel Speis und Trank.

5. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der uns so zärtlich liebt, und Brod und Nahrung, Fried und Ruh' und Seelenkräfte giebt?

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns, Geber, nützlich seyn. Weh uns! Wenn wir uns beym Genuß nicht seiner mäßig freun.

7. Stärk in uns unsre Zuversicht, dir ewig zu vertraun; und laß uns einst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

Mel. Nun danket alle Gott.

990. Mein Gott! du bist gerecht, und bleibst doch lauter Liebe; steht's mit uns Armen gleich oft kümmerlich und trübe; scheint's gleich, als dächtest du, bey überhäufter Schuld, nicht mehr an deine Treu und väterliche Huld.

2. Wir

2. Wir Menschen reizen dich mit überhäuften Sünden, und gleichwohl lässest du uns Huld und Gnade finden, wenn du den Arm auch schon zu strafen ausgestreckt, und der gedrohte Schlag der Sünder Herz erschreckt.

3. Herr! dein Erbarmen kann kein Menschensinn erreichen, weils unermeßlich ist. Wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn' und Mond aus ihrem Laufe gehn; bleibt deine Wahrheit doch stets unbeweglich stehn.

4. Wir haben, dir zum Preis, nun dieß von Jahr zu Jahren, mein Gott! ohn' Unterlaß, und jetzo noch erfahren, da du des Eifers Fluth nach sündlichem Verdienst, in stetem Regenguß, auf uns zu schütten schienst.

5. Die Wolken mußten stets das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken; weil man nur Dunkelheit und finstre Nebel sah; und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah.

6. Es schien, als hättest du den Bund zurückgezogen, den du, mit Noah macht'st, als du den Gnadenbogen, nach der Verderbensfluth, zum Zeichen dargestellt, und sprachest: Keine Fluth verderbe mehr die Welt.

7. Doch aber, was dein Mund uns Sündern treu versprochen, das bleibt an deinem Theil wohl fest und ungebrochen. Dein Name heißet treu, er heißt unwandelbar, und so ist auch dein Ruhm; dein Wort bleibt ewig wahr.

8. Nun, Herr! auf deinen Wink verrichten alle Kräfte, auch Regen, Sonne, Wind und Himmel ihr Geschäfte. Wir preisen deine Huld, die auch auf unser Flehn, bey unsrer Kümmerniß, so gnadenreich gesehn.

9. Ja, Herr! wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. Versorg uns fernerhin, nach väterlicher Güte, gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein; wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

Gebet um Sonnenschein, besonders während der Erndtezeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

991. Ach, lieber Gott! es hält dein Regen zur Erndtezeit noch immer an; er macht, daß man der Felder Segen nicht in die Scheuern bringen kann; es setzet diese nasse Zeit das ganze Land in Traurigkeit.

2. Nun sind wir freylich dieser Strafe, auch wohl noch größrer Plage werth, dieweil man aus dem Sündenschlafe nicht wieder aufzustehn begehrt. Was Wunder! daß der Himmel weint, wenn man mit keiner Buß' erscheint.

3. O Gott! erweck uns aus den Sünden und wirk in allen wahre Reu, erleuchte durch dein Wort die Blinden, und mach in ihnen Alles neu. Vergieb uns unsre Sündenschuld, und habe noch mit uns Geduld.

4. Vertreib die Wolken und den Regen, und gieb uns wieder Sonnenschein, verderbe doch nicht deinen Segen, ob wir es gleich nicht würdig seyn. Sieh uns in dem Erlöser an, der hat genug für uns gethan.

5. Auf diesen gründ't sich unsre Bitte,

Bitte, in dessen Namen rufen wir, durch diesen währet deine Güte, getreuer Vater, für und für. Darum so gieb durch Jesum Christ, was Leib und Seele dienlich ist.

6. Du hast dein Kind für uns gegeben, und das ist nicht umsonst geschehn, wie solltest du nicht auch im Leben mit Leibesnahrung uns versehn, da man die Gärt'n- und Felderfrucht um Christi willen bey dir sucht.

7. Und also lassen wir dich sorgen, denn du versäumst die Deinen nicht. Was heute fehlt, das kommt doch morgen. Ach stärk uns in der Zuversicht, du sorgest für die Erndtezeit sowohl als für die Seligkeit.

Nach dem Ungewitter.

Mel. Von Gott will ich nicht.

992. Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet und Hülfe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr! deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch kannst du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, schützt; wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen; hilfst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen und ihn zu Land gebracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft; du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschafft. Wie dein Sohn, Jesus Christ, das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet; der Helfer stets du bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnadenhand behütet, und darneben beschützet unser Land, dein gnädig Angesicht läss't du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen, mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dieß, was du gethan, von deiner Macht wir singen; nimm's Vater, gnädig an durch Christum deinen Sohn, um sein's Verdienstes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Ach Herr! am jüngsten Tage, wenn sich der Bau der Welt mit Blitz und Donnerschlage anzündet und zerfällt; so streck aus deine Hand und zieh uns, die wir gläuben an dich und treu verbleiben, hinauf in's Vaterland.

I. Heermann.

Stand- und Berufslieder.

Für Eltern.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

993. Sorge doch für unsre (meine) Kinder, Vater! nimm dich ihrer an; sind sie gleich vor dir nur Sünder, sind sie doch hinzu gethan denen, die durch Jesu Blut theu'r erkauft, dein eignes Gut; darum sey ihr lieber

der Vater, Heiland, Schützer und Berather.

2. Sie sind gleich von Kindesbeinen dir, durch Christum, deinen Sohn, zugeführet als die Deinen; weil sie deine Gnade schon durch das heil'ge Wasserbad liebreich aufgenommen hat; und du machst sie, wenn sie sterben einst zu deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher genähret, und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie leicht und überall plötzlich hätte hingestürzt, ja, ihr Leben abgekürzt; doch sie sahen stets aufs neue deine Huld und Vatertreue.

4. Sollten dir, für solche Güte, Eltern nicht verpflichtet seyn? Nicht mit dankbarem Gemüthe, sich bey solchem Glücke freun? Zeigt es, Herr! doch jedermann deiner Gnade Größe an; ach! wer ist denn so vermessen, deiner dabey zu vergessen?

5. Herr! du bist's, was mich ergötzet, meiner Seele Trost und Heil, das mein Herz am höchsten schätzet: Herr, du bist mein Gut und Theil. Bleib auch unsrer (meiner) Kinder Gott, laß sie doch in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schaar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten; führe sie doch immerdar auf der wahren Tugendbahn, lenk ihr Herz stets Himmelan, bis sie einst zu deinen Freuden, aus dem Jammerthale scheiden.

7. Können sie auf dieser Erden hier, und wo es dir gefällt, dir und Menschen nützlich werden: so laß sie in dieser Welt, wo sie sind und wo sie gehn, mit Gehorsam auf dich sehn, daß sie stets im Thun und Lassen, Herr! dein Wort in's Herze fassen.

8. Mach sie dein'n und ihren Feinden, treuer Vater, nie zum Spott; mache sie zugleich den Freunden nie zur Last! verleih, o Gott! daß kein harter Fall sie schreckt, weil sie deine Hand bedeckt. Hilf in allen schweren Sachen; du, du kannst sie leichter machen.

9. Endlich, wenn die Zeit wird kommen, nach vollbrachter Lebenszeit, daß sie werden weggenommen, und nun in die Ewigkeit ihren Eintritt müssen thun; ach so laß sie in dir ruhn, und sie dann nach sanftem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne Eltern diese Freude, daß einst an dem jüngsten Tag, nach besiegtem Kreuz und Leide, ihr Mund jauchzend sagen mag: Liebster Vater; ich bin hier nebst den Kindern, die du mir liebreich in der Welt gegeben. Ewig will ich dich erheben.

Für Kinder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

994. Gott, mein Vater! Dank sey dir, daß du Gutes, Leib und Leben, durch so liebe Eltern mir, voller Gnad und Huld gegeben, auch mit gleicher Gütigkeit sie erhältst bis diese Zeit.

2. Hab ich sie bisher betrübt, so vergieb mir diese Sünde, hab ich sie nicht gnug geliebt, wie es einem treuen

treuen Kinde dein Wort und Natur gebeut, ach! so ist mirs herzlich leid.

3. Gieb, daß ich gehorsam bin; beuge du mein zartes Herze, daß ich nicht durch Eigensinn meiner Eltern Gunst verscherze. Ehre, Liebe, Furcht und Treu', wohne mir beständig bey.

4. Wie viel Sorgen, Angst und Müh haben oft ihr Herz gebeuget! Wie viel Liebe haben sie täglich, stündlich mir erzeiget! Haben sie nicht manche Nacht, wenn ich schlief, für mich gewacht?

5. Laß mich, ohne Heucheley, sie von Herzen wieder lieben und Gehorsam, Lieb und Treu' stets in Wort und Werken üben, daß der Segen auf mir bleibt, welchen dein Gesetze schreibt.

6. Stelle vor als Beyspiel mir jenes Muster aller Kinder, Jesum, der zwar Ein's mit dir, und die Eltern doch nicht minder mit Gehorsam selbst verehrt; dieß sey mir nachahmungswerth.

7. Lege viele Jahre zu meiner Pfleger Zeit auf Erden; laß sie, Herr! in Fried und Ruh', mir zum Besten, älter werden. Beten sie für mich und sich, so erhör sie gnädiglich.

8. Ihre Noth mach ihnen leicht, hilf sie, Vater! selber tragen; und wenn sie ihr Ziel erreicht, nach den sauern Lebenstagen: so gieb du, vor deinem Thron, ihnen frommer Eltern Lohn.

Mel. Christus, der uns selig.

995. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hat's in Händen; Jesum ruf zum Beystand an, Jesus wird's wohl enden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen, führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang seyn, Jesum anzubeten, daß er woll' dein Helfer seyn stets in deinen Nöthen. Morgens, Abends und bey Nacht, will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein' Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn du denn mit deinem Gott Alles angefangen; o! so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu! all' mein Sach sey dir übergeben; es nach deinem Willen mach' auch im Tod und Leben. All' mein Werk greif ich jetzt an, Herr, in deinem Namen; laß es doch seyn wohlgethan, ich sprech darauf: Amen.

Von dem Bergwerke.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey.

996. Herr! segne unsre Kirch' und Schul', das Regiment und den Rathstuhl, das Bergwerk, Knappschaft, die Gemein'; bey dir steht unsre Hülf' allein.

2. Weil du ein' Kirch' in Wüsteney dir sammelst und mit mancherley Gaben sie schmückst und

hast

hast geziert und durch dein'n Geist im Wort regiert.

3. Kehr du zu uns dein Angesicht, verlaß dein armes Häuflein nicht; laß uns nicht bleiben in der Noth, gieb uns auch unser täglich Brod.

4. Mit Gnad' sieh unser Bergwerk an; weil wir sonst hier kein' Nahrung hab'n; denn du kannst bald Glanz, Kieß und Quärz, durch dein' Güt' wandeln in gut Erz.

5. Wenn du aufthust dein' milde Hand, all'r Mangel ist bald abgewandt. Gold, Silber, Erz und all' Metall sind doch dein' Gaben allzumal.

6. Du kannst bald thun ein Klüftlein auf und Erz geben ein'n großen Hauf; dein' Hand zu geben hat kein Maaß, du wirkst noch stets, ohn' Unterlaß.

7. Drum wend' zu uns dein Vaterherz, bescher' uns nach dein'm Will'n gut Erz; auch hilf, daß wir solch's brauchen wohl, wie ein christlicher Bergmann soll.

8. Daß vornehmlich dadurch dein' Ehr' befördert werd', und reine Lehr' erhalten in der Kirch und Schul, Fried', G'richt und Recht bey dem Rathstuhl.

9. Und daß versorgt werd' das Spital, die Hausarmen auch allzumal; so woll'n wir, Herr, mit ganzem Fleiß dir sagen stets Lob, Ehr' und Preis. J. Matthesius.

Von den drey Hauptständen.

1. Vom geistlichen Stande.

997. Jesu, wollst uns weisen, deine Werk zu preisen. Ohn' dich, Herr, wir's nicht können. Herrlich reichen Segen hast du uns gegeben. Ach hilf, daß wir's erkennen! Nächst dir, du edler Hort, der höchste Schatz, dein Wort, nimmt weg all' unsre Schmerzen, macht fröhlich unsre Herzen; es schallt, es schallt, es schallt im Land jetzt mit Gewalt. Schön' Gaben giebt dein Geist, treu' Diener allermeist, christlich die Leut' zu lehren, dein Himmelreich zu mehren. Allein, allein, allein dein soll die Ehre seyn.

2. Vom weltlichen Stande.

Schutz und Fried' im Lande, Heil in unserm Stande, ist ja, Herr Christ, dein Segen. Wider alle Feinde schütz'st du deine Freunde. In dir ist Kraft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit hast du uns, Herr, gegeben, Recht und Gesetz darneben. Es kann, es kann, es kann seyn glücklich jedermann. Auch gute Polizey nebst Aemtern mancherley hast du, Herr Christ, erhalten, bey Jungen und bey Alten. Zeigst uns, zeigst uns, zeigst uns dieß Alles nur als Gunst.

3. Vom häuslichen Stande.

O wie gar viele Gaben muß der Hausstand haben? Auch die läßt du nicht mangeln. Zweifeln darf nur keiner. Denn es freun sich deiner all', die ihr anhangen. Haus, Acker, Weib und Kind, zu unserm Dienst Gesind', und was uns sonst macht Freude, giebst du, Herr, uns noch heute. Christlich, christlich, christlich dafür wir preisen dich. Herr, segne Kirch und Schul, Haushaltung und Rathstuhl! Schütz', laß blühn und wachsen den Königsthron

 der

der Sachsen! Nur dir, nur dir, nur dir, Herr Christ, lobsingen wir. J. Lindemann.

Für die Obrigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns.

998. O Gott, voll Macht und Wunderthat, von dem der Stand und Orden der Obrigkeit, durch weisen Rath, selbst eingesetzet worden; du hast, nachdem du ihn gestift't, ihn auch in deiner heil'gen Schrift aus Gnaden festgesetzet.

2. Erhalte doch die Obrigkeit, durch die wir sicher bleiben, im Segen und Zufriedenheit; laß deinen Geist sie treiben und fülle sie mit Glaubenskraft, damit sie dir viel Nutzen schafft, und niemals von dir weiche.

3. Gieb ihr Gesundheit, Stärk und Muth, und laß sie reichlich spüren, was Leib und Seele nütz' und gut, laß sie gerecht regieren. Ja, kröne sie mit Glück und Heil, sey selbst ihr Vater, Schutz und Theil; halt sie in deiner Gnade.

4. Laß, unter ihrer Hut und Macht, uns steten Frieden spüren, daß wir durch ihren Schutz bewacht, ein stilles Leben führen, geruhig, in Gottseligkeit, die Tugend üben jederzeit, zu deines Namens Ehre.

5. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die dir Uebels gönnen, mit aller List, Gewalt und Trutz ihr niemals schaden können. Was ihrem Amt entgegen ist, der Feinde Trug, der Bosheit List, laß, Herr, zu Schanden werden.

6. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die unter ihnen leben, daß jedermann gehorsam sey, auch willig Pflicht zu geben. Laß uns das Haupt, den höchsten Stand, und Alle, die von ihm gesandt, in allen Ehren halten.

7. Verleih uns, Herr! dieß große Gut, daß die, so uns regieren, in deiner Furcht, mit sanftem Muth, stets ihre Herrschaft zieren. Gieb ihnen Weisheit und Geduld, daß sie durch Macht, doch mehr durch Huld, Glück, Heil und Ruh befördern.

8. Laß uns dein Volk und Erbe seyn, und hilf vor allen Dingen, daß Haus und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen. Führ beyde, Herr! nach dieser Zeit, in jenes Reich der Herrlichkeit, wo wir dich ewig preisen.

Für Reisende.

Mel. Christ, der du bist der.

999. In Jesu Namen reis' ich aus, der selbst aus seines Vaters Haus, als aus dem höchsten Freudensaal, ist kommen in das Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth; es muß in ihm gerathen wohl, und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, richtest meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führst mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilsam seyn.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich selbst an den

den Ort, wo ich will dießmal reisen hin. Lenk aller frommen Christen Sinn.

6. Daß sie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reisen kann. Zu solchen Leuten führe mich, die fromm sind, und recht lieben dich.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr, vor Wassersnoth und Kriegsgefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor Stößen, und vor Sünd' und Schand.

8. In deine Händ' ergeb ich dir Leib, Seel', und was sonst ist bey mir, an allen Orten, nah und weit, bey jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind', und was ich mehr verlassen hab', allda wend' alles Unglück ab.

10. Und wenn ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe mich selbst in mein Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für solchen Schutz und stark Geleit, o Gott! dank ich in Ewigkeit. I. Heermann.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

1000. Mein frommer Gott, nun will ich dich von ganzem Herzen loben, dieweil du mich so väterlich gesegnet hast von oben. Du hast zu meinem Amt und Werk gegeben solche Kraft und Stärk, daß ich so weit bin kommen.

2. Darum ich billig dich, mein Gott! von ganzer Seele preise; gesegne mich doch immerfort, nach solcher milden Weise. Laß meine Arbeit, Fleiß und Müh den Zweck erreichen spät und früh, zu deines Namens Ehre. I. H. v. Hippen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1001. Mein Werk will ich mit Gott anfangen, und meinem Herren Jesu Christ, bey dem ist Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer ist. Ich sage: Jesus hat's verricht't, drum laß ich meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin. Ihm soll mein Herz auch stetig danken, daß ich in seiner Gnade bin. Auf ihn ist stets mein Herz gericht't; ich lasse 2c.

3. Mein Jesus will bey mir stets walten, daß ich bey ihm in Gnaden steh. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth, in allem Weh. Denn er bleibt meine Zuversicht, drum laß 2c.

4. Ich will bey meinem Jesu halten, ich bleib an ihm, drum ist er mein. Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich schließ ihn in mein Herz hinein. Mein Herz im Glauben bey mir spricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

5. Scheint's gleich als läg ich schon darnieder, werd ich dadurch doch nicht verzagt. In Jesu find' ich Hülfe wieder, drum sey es auch mit ihm gewagt. Ob mich gleich manche Noth anficht, laß ich doch meinen 2c.

6. Der Teufel soll mich nicht erschrecken, stellt er sich wider mich gleich ein. Mein Jesus wird die Hand ausstrecken, darunter werd' ich sicher seyn. Mein

Herz jetzt dieß mit Freuden spricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; nichts ist, was ewig kann bestehen, als was mein Jesus hat bereit't. Wenn Himmel, Erd und Alles bricht, laß ich doch rc.

8. Der Tod soll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jesus läßt mich nicht verderben, deß hab' ich ein gewisses Pfand, so mir sein kräftigs Wort verspricht. Ich lasse rc.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm stehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund sein Lob erhöhn. Alsdann seh ich dein Angesicht. Ich lasse rc.

10. Da will ich Preis und Dank ihm bringen. Ich will, vor Gottes höchstem Thron, das Heilig, Heilig, Heilig singen, dem großen Fürst und Gottes Sohn, in seinem Fried'- und Freudenlicht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

Für Wittwen und Waisen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1002. Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen sind verlaßne Frauen; wo sind, die auf Waisen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinüber steigt; auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeste sind gebeugt. Wo die Mauern sind zerspalt't, da find't sich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen leiden alles Ungemach; wenig ihrer sich erbarmen, Wittwen schreyen Weh und Ach über den, der sie so preßt und in Nöthen stecken läßt. Waisen müssen sich nur schmiegen, Andern untern Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir. Waisen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier. Denn wie könnte Gott denn mein und der Meinen Vater seyn? Sonsten wäre Gott nicht Richter und der Waisen Sachenschlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren fließen auf die Backen los; aber ihre Seufzer kehren sich zu Gottes Sternenschloß, schreyen über diesen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste Gott es ende, und den Wittwen Hülfe sende.

6. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß; ihrer will er sich erbarmen, wär' die Noth auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Auge an, der die armen Waisen zwicket, und der Wittwen Herzen drücket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, wo sie Gott hat hingestellt, nie im Glauben an ihn wanken, weil er sich zu ihnen hält: sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los, da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

M. Mich. Hunold.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1003. So tret ich demnach an, wie stark ich immer kann, mein' Arbeit, Thun und Wesen, dazu mich Gott erlesen, der wird mir seinen Segen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret; und manche Gnad' bescheret; laß deine Güt' und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach! mein Herr Jesu Christ! der du mein Helfer bist, ach segne meine Werke, und mich vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in Allem mög' erfüllen.

4. Behüte Seel' und Leib, und Alles von mir treib, was meine Nahrung hindert und deinen Segen mindert; ja, laß in Fried' und Freuden mich dann von hinnen scheiden. H. v. Hippen.

Für den Ehestand.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

1004. O Gott! deß gnadenvoller Rath, den Ehstand eingesetzet hat, der du ihn segnest, schützest, liebst und ihm Glück, Heil und Gnade giebst.

2. Entferne Eifersucht und List, die jeder Ehe schädlich ist; und gieb, daß der Verleumdung Gift nie in der Ehe Zwietracht stift.

3. Gieb Segen, wenn ihr treuer Fleiß in ihres Angesichtes Schweiß sich Nahrung sucht; gieb, daß dabey auch stets ein rein Gewissen sey.

4. Gieb, daß sie mit Gebet und Flehn, in Lieb' und Eintracht zu dir gehn; und wenn ihr Herz voll Andacht schreit, gieb, daß ihr Werk auch wohl gedeiht.

5. Ja, wenn sie Kreuz und Kummer drückt, so zeige, daß du es geschickt. Hilf bald, und gieb, daß sie zuletzt dein gnadenreicher Trost ergötzt.

6. Laß Eltern Schand' und Sünde fliehn, und fromme Kinder auferziehn, daß Einigkeit, Zucht, Schaam und Treu zu aller Zeit im Wachsthum sey.

7. Laß, die im Ehestande stehn, sich, Herr, durch dich gesegnet sehn; gieb, daß sie deinen Willen thun, und unter deinem Schutze ruhn.

8. O treuer Gott! wir bitten dich: regiere sie stets gnädiglich; erhalte sie die Lebenszeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

9. So bringen sie dir Lebenslang für solche Gnade herzlich Dank, bis dich, Gott Vater, Sohn und Geist, ihr froher Mund dort ewig preist.

Trauungslied.

Mel. Nun danket alle Gott.

1005. Wohl euch! ihr habt es gut! die Gottes Hand verbindet, wenn Glaub' und Liebe sich, nebst Hoffnung bey euch findet. Gott spricht durch seinen Knecht das Wort des Bundes aus. Sein Segen bauet euch ein sichres, festes Haus.

2. Wohl dir, du hast es gut! o Mann von Treu' und Ehren! du wirst, nach Gottes Wort, durch Arbeit dich ernähren, geliebter Bräutigam; nur bleibe fromm und treu, damit des Höchsten Huld und Segen bey dir sey.

3. Wohl dir, du hast es gut! du wirst von Gott geliebet, o Schwester, liebe Braut! nimm an, was dir Gott giebet. Du wirst ein Weinstock seyn um deines Mannes Haus, dein Saame breite sich in tausend Zweige aus.

4. Wohl euch, ihr habt es gut! ihr Gott ergebne Beyde! Gott überschütte euch mit Segen, Heil und Freude. Gott schenk euch Leibesfrucht, und zieh sie in die Höh, als Zweige um den Tisch, als Früchte keuscher Eh'.

5. Wohl euch, ihr habt es gut! der Herr will bey euch bleiben, und euren Namen auch ins Buch des Lebens schreiben. Die Kirche Christi soll durch euch erbauet stehn; gedenkt daran, so folgt euch alles Wohlergehn. D. V. E. Löscher.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1006. Wohin wird mich mein Gott noch leiten hinfort auf meiner Lebensbahn! Wo wird er mir den Ort bereiten, da ich mein Glück einst finden kann? Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur dabey auch seliglich.

2. Du hast mich wunderlich geführet in meiner ganzen Lebenszeit; mich oft mit Glück und Heil gezieret, wenn mich betroffen Kreuz und Leid. Mein Gott rc.

3. Du siehest alle meine Wege, die ich noch künftig werde gehn; drum führ mich selbst zu Weg und Stege, so wird mein Wandel wohl bestehn. Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur rc.

4. Mein Vater, dir ist nicht verborgen mein Wandel und mein Lebensziel. Dir, Herr, befehl ich meine Sorgen, denn deren hab' ich oft gar viel. Mein Gott, du führst mich rc.

5. Soll ich noch manchen Tag hier gehen, der mir sehr schwer zu wandeln ist; wenn du mir wirst zur Seite stehen, wird schon der saure Weg versüßt. Mein Gott, du führst mich rc.

6. Nun, Herr, du wirst schon Alles machen, mein Weg der sey dir heimgestellt; du wirst schon fördern meine Sachen; mach's nur, wie es dir wohlgefällt. Mein Gott, du führst mich rc.

7. Du kannst mich nimmermehr verlassen, weil ich zu dir gen Himmel fleh. Du hilfst mir gern, dieß will ich fassen, wenn ich oftmals verlassen steh. Mein Gott, du führst mich rc.

8. Wohlan! du wirst mir ferner zeigen, wie künftig ich recht wandeln soll, und deine Huld zu mir stets neigen, drum ruf ich, Vater, freudenvoll: Mein Gott, du führst mich wunderlich, hilf nur dabey auch seliglich.

Morgenlieder.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

1007. Angenehme Morgenblicke, die mir Gottes Auge macht, ich gedenke noch zurücke an die abgewichne Nacht, die mit ihren Finsternissen hat dem Lichte weichen müssen.

2. Ach!

2. Ach! wie tief lag ich begraben in dem Schlaf, als in dem Tod! Jetzt kann ich mich wieder laben; daß ich lebe, macht mein Gott. Ach! Herr über Tod und Leben! sollt ich nicht dein Lob erheben?

3. Gieb mir heut ein neues Leben, das nicht todt in Lastern sey. Laß mich dir seyn ganz ergeben, mache mich vom Dienste frey, der das Joch der Sünden träget, und die bösen Lüste pfleget.

4. Niemand kann zwey Herren dienen; Herr, ich diene dir allein. Laß den Tag, der jetzt erschienen, einen heil'gen Tag mir seyn, daß ich dir zu Ehren lebe und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Herz sey mit meinem Herzen, deine Hand mit meiner Hand. Macht mir deine Ruthe Schmerzen, wird ein Kreuz mir zugesandt: ach! so gieb Geduld zum Leiden, nach dem Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedanken, Wort und Werke heilig und gesegnet seyn; und des guten Geistes Stärke mir so Kraft als Trost verleihn. Diesen Führer laß mich führen, diesen Beystand nicht verlieren.

7. Nun, du wirst's am besten machen, denn auf dich kommt Alles an; drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handeln kann. Morgen, Mittag, Abend müssen nichts als lauter Gnade wissen. B. Schmolke.

In bekannter Melodie.

1008. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang, o Gott! in deinem Thron! zu deinem Lob und Ehren, durch Christum, unsern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Du hast mich, Herr, aus Gnaden, in der vergangnen Nacht, vor Noth, Gefahr und Schaden behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich, du wollest mir vergeben, womit in diesem Leben ich hab' erzürnet dich.

3. Du woll'st auch mich behüten aus Gnaden, diesen Tag, vor Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feuer, Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, mein' Ehr', Gut und was mein, sey deiner Hand ergeben; und was mir lieb mag seyn, ist dein Geschenk und Gab', mein' Freunde und Verwandte, Geschwister und Bekannte, und Alles, was ich hab'.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der Feind nicht hier in diesem Jammerthal sein Tück' an mir ausübe, Leib und Seel' nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, der alle Ding' vermag. Er segne meine Thaten; mein Vornehmen und Sach'. Ihm hab ich heimgestellt die Seele, Leib und Leben, und was er mir sonst geben. Er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich: Amen! und zweifle nicht daran; Gott hört in Christi Namen mein Seufzen gnädig an. Drauf streck ich aus die

die Hand, geh an mein Werk mit Freuden, und achte keine Leiden in meinem Amt und Stand.

M. I. Matthesius.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

1009. Mein erstes Werk sey Preis und Dank; erheb' ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: lobsing ihm meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag in seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott, der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht, durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

C. F. Gellert.

Mel. Gott des Himmels und.

1010. Dir sey Preis, ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn; ewig schlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu; jeder ist ein Theil des Lebens, jeden,

jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich; laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß einst nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun. Recht zu handeln gieb mir heut' Stärke, Lust, Gelegenheit. B. Münter.

1011. Dank sey Gott in der Höhe in dieser Morgenstund', durch den ich heut aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Ich habe Schutz gefunden; und die Gefahr der Nacht ist glücklich überwunden, durch Gott, der mich bewacht.

2. Dich will ich gläubig bitten, o Schutzherr Israel, du wollest treu behüten heut meinen Leib und Seel. Laß alle Obrigkeiten, laß Kirche, Schul', Gemein, jetzt und zu allen Zeiten, dir, Herr, befohlen seyn.

3. Erhalt durch deine Güte uns bey der reinen Lehr', vor Irrthum uns behüte, streit für dein Wort und Ehr', daß wir dich allzusammen loben in Einem Geist, sprechen: des Höchsten Namen sey groß und hochgepreist.

4. Dem Leibe wollst du geben Gesundheit, Nahrung, Fried', der Seel' ein christlich Leben und fröhliches Gemüth; daß wir in allen Ständen die wahre Frömmigkeit recht lieben, Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gieb deinen milden Segen, daß wir, auf dein Geheiß, stets gehn auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß jedermann sein Netze auswerf', und auf dein Wort den Trost mit Petro setze; so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz; doch kann er's nicht vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, regierst in allen Dingen und unser Beystand bist.

7. Wir sind ja deine Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsen, leben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr, laß deinen Geist uns treiben zu Werken deiner Ehr'.

I. Mühlmann.

In eigner Melodie.

1012. Das walt mein Gott, Vater, Sohn und Heil'ger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel' gegeben, im Mutterleib das Leben, gesund ohn allen Schad'.

2. Ach, treuer Gott! der du dein'n Sohn aus Himmelsthron für mich gegeb'n in Tod, der für mich ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuern Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung und Mund lobsinge, mit Begier! und danke dir mit Schalle, für deine Wohlthat alle, früh und spat, für und für.

4. Auch sonderlich sey dir g'sagt Dank! mit diesem G'sang, daß du so gnädiglich, aus lauter Gnad' und Güte mich diese Nacht behütet durch dein'n Eng'l sicherlich.

5. Und bitte dich, du woll'st hinfort, ach Gott, mein Hort! ferner so väterlich mich diesen Tag behüten

ten vor's Teufels Macht und Wüthen, mit List tausendfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Missethat! vor G'fahr, vor Sünd' und Schande in meinem Amt und Stande behüt mich früh und spat.

7. All' Tritt' und Schritt, in Gottes Nam'n, was fang ich an, theil' mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein' Bitt' versag mir nicht.

8. All' mein' Arbeit, in Gottes Nam'n, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein' Seel', mein Leben, und was du mir gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mel. Christus, der ist mein.

1013. Noch läßt der Herr mich leben, mit fröhlichem Gemüth eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

7. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir; erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur Eins laß mich erflehen, das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt;

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu, und, froh gen Himmel schauend, denk: Herr! mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen, auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewissen: so finde mich der Tod. C. F. Neander.

Mel. Wohl dem, der in Gottesf.

1014. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, des Abends, wenn zu Bett ich geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich; Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. Erbarm dich, Jesu, gnädig mein; so kann ich ruhn und sicher seyn mit Leib und Seele, Hab und Gut; ein Segensquell ist mir dein Blut.

3. Denn, o Herr Christ! am Kreuzesstamm dein heil'ger Tod die Sünd' hinnahm. Drum ich wach', oder schlafe ein, wirst du, Herr, allzeit bey mir seyn.

4. Dein Engel mir stets halte Wacht, darum ich Noth und Tod nicht

nicht acht'! denn wo ich bin, bist du bey mir, mein Glück und Kreuz kommt nur von dir.

5. Im Tod und Leben bin ich dein! dir, Herr, dir meine Seel' allein befehl ich jetzt und auch im Tod; nimm sie zu dir, o treuer Gott!

Mel. Wie schön leuchtet der.

1015. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir mit heil'gem Muth lobsingen: Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich? Hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen. Durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ! O Herr! verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn, ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen. C. F. Neander.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1016. Du Aufgang aus der Höhe! Du Glanz der Herrlichkeit! durch deine Gnade gehe ich aus der Dunkelheit, den hellen Tag zu sehn. Ach! laß mir seine Strahlen es recht vor Augen malen, wie wohl ist mir geschehn.

2. Ich lag in sanftem Schlummer in der vergangnen Nacht, und dacht an keinen Kummer, der Andre traurig macht. Jetzt, da das Licht mir blickt, so leb ich gleichsam wieder, und habe meine Glieder mit neuer Kraft erquickt.

3. Nun, Herr, von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn; der Abend und der Morgen muß deinen Ruhm erhöhn. Ach! halte ferner an, daß mein Berufsgeschäfte der neuen Lebenskräfte auch wohl genießen kann.

4. Erfüll mit deiner Gnade mein Herze, früh und spat, daß mir kein Unfall schade; gieb beydes, Rath und That. Erhalt in Lieb und Leid ein ruhiges Gewissen. Soll ich mein Leben schließen; mach mich dazu bereit. B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1017. Ein neuer Tag, ein neues Leben, geht mit

mit der neuen Woche an; Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kann. Denn hätt' ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen und preise Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele und giebt sich dir zum Opfer hin. Doch weil ich noch in dieser Höhle mit Noth und Tod umgeben bin; so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche muß mir in deinem Namen blühn. Ach! laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleisch und Blute ziehn! Gieb deinen Geist, der mich regier' und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn; und was du mir sonst zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Meine thun. Behüte beyde, Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jeder diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

Mel. In allen meinen Thaten.

1018. Gott über alle Götter, mein Fels und mein Erretter, dein Name sey gepreist! Daß wir in dunkeln Schatten, dich, Gott, zum Hüter hatten, dafür lobsinget dir mein Geist.

2. Du liebst die Menschenkinder. Sie sind zwar alle Sünder: doch, Vater, liebst du sie. Du schützest unser Leben, hast mirs jetzt neu gegeben; dein Auge schläft und schlummert nie.

3. Du, Gott der Macht und Stärke, nimmst aller deiner Werke dich mit Erbarmen an, sieh gnädig auf uns nieder, vernimm des Dankes Lieder, die sich zu deinem Throne nahn!

4. Von Millionen Zungen wird, Herr! dein Lob besungen jetzt, da die Nacht entweicht. Laß auch mein Flehn und Singen durch alle Himmel dringen, bis es, mein Vater, dich erreicht.

5. Mein Kummer, meine Sorgen sind dir, Gott, nicht verborgen; denn du erforschest mich. Du wirst zu meinem Leben das, was mir gut ist, geben. Herr, dir vertrau ich inniglich.

6. Dein ist's, daß deiner Güte, mit ruhigem Gemüthe, ich mich auch freuen kann. Du giebst zu dem Geschäfte mir täglich neue Kräfte und stärkst mich auf der Tugendbahn.

7. Lehr' mich vernünftig handeln, nach deinem Worte wandeln, die Lust der Welt verschmähn! Laß, Herr, mich deinen Willen von ganzer Seel' erfüllen und segne mich mit Wohlergehn! Tr.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

1019. Es hat uns heißen treten, o Gott! dein lieber Sohn mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns

uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen, in dieser Morgenstund; ach laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt' ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, und Ehr' und hohen Stand; denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein frommes, keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf unerlaubten Scherz; das stets mit Liebe flammet vor dir, Gott, Himmelan und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all' mein Thun und Handel dir mög' gefällig seyn; laß vor der Welt mein'n Wandel seyn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenem Allen, Stand, Leben, Ehr' und Geld, auf meine Seite fallen, so viel dir, Gott, gefällt; man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken! Glück folgt der Tugend nach. G. Neumark.

1020. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. Laß mich Gnade vor dir finden, glaubensvoll auf Jesum sehn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein, kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr! mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, welcher aller Feinde Macht, List und Anschläg' von mir wende und mich halt' in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinr. Albert.

In voriger Melodie.

1021. Gott, du wohnst in einem Lichte, dahin niemand kommen kann; doch mit

mit deinem Angesichte schaust du, Herr, uns gnädig an, daß uns ein solch Licht umfaßt, welches du geschaffen hast.

2. Da der Vorhang aufgezogen, den die Nacht um uns gehüllt, und die Träume hingeflogen, die mit Schrecken angefüllt, sehen wir mit Freuden an, was du, Herr, an uns gethan.

3. Deinen Schild, der uns bedecket, sahen wir mit Dankbarkeit; deine Hand, die uns gewecket, küssen wir und sind erfreut, daß du noch an uns gedenkst und uns neues Leben schenkst.

4. Unser wäre längst vergessen, unser Bette längst ein Grab; doch du wachtest unterdessen, bis der Schlaf sich wegbegab; und so ist's, als ständen wir neugeboren hier vor dir.

5. O du hochgepries'ner Schöpfer! laß nicht deiner Hände Werk! Wir sind Thon, du bist der Töpfer, wir voll Schwachheit, du voll Stärk'. Hast du uns an's Licht gebracht, schütz uns auch durch deine Macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten, in das große Segensbuch. Unser Reden, Thun und Dichten sey vor dir ein Wohlgeruch, daß die angewandte Müh viel Gedeihen nach sich zieh.

7. Lock uns stets mit deinem Himmel, schreck uns mit der Hölle ab, zeig uns bey dem Weltgetümmel, was hier endlich folgt, das Grab; daß man an das Ende denk', und das Herz auf Klugheit lenk'.

8. Folgt der Tod uns auf dem Fuße: ach! schärf uns täglich ein, wie man immer in der Buße seiner muß gewärtig seyn, daß uns auch an diesem Tag kein Unglück begegnen mag.

1022. Ich dank dir, lieber Herre, daß du in dieser Nacht, zu deines Namens Ehre, mich gnädig hast bewacht. Mich konnten leicht umfangen Gefahren, Angst und Noth; daß ihnen ich entgangen, das kam von dir, mein Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du, mein Gott und Herr, für deiner Güte Proben, mir ferner auch gewähr, warum ich dich jetzt bitte, und was mir gut wird seyn. Ach, leite meine Schritte, mein Wille sey ganz dein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn; mich nicht zum Bösen neige, so führe du mich an. Erhalt mir deine Güte; das bitt ich herzlich dich; vor Sünden mich behüte, Herr, Herr, ich trau auf dich.

4. Den Glauben mir verleihe, der mir so tröstlich ist, die Sünden mir verzeihe, mein Gott durch Jesum Christ. Du wirst mir's nicht versagen, wie du verheißen hast; die Schuld hat er getragen, mich drückt nicht mehr die Last.

5. Die Hoffnung und die Liebe, die nicht verderben läßt, belebe meine Triebe, daß ich in beyden fest beharre; Gut's erzeige, ohn Eigennützigkeit, dem Nächsten, und nicht weiche vom Weg der Redlichkeit.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, mich deinen Diener nennen, nicht sehn auf Macht und Geld, und was mich

mich möchte leiten von dem, was gut und wahr; nichts müsse mich je scheiden, Herr, von der frommen Schaar.

7. Laß mich den Tag wohl enden, ihm meine Pflichten weihn; laß mich nichts von dir wenden, lehr mich beständig seyn. Behüte Leib und Leben, die Früchte in dem Land; was du mir hast gegeben, das steht in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage; denn Wohlthat ohne Zahl hast du mir alle Tage erzeiget überall. Dich will ich ewig preisen, der du allein bist gut; zum Leben soll mich weisen dein Leib, Herr, und dein Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, mit Gnade, Herr, dich kehre zu deinem Eigenthum. Laß uns in Fried entschlafen, mit Hülfe zu uns eil'; gieb uns des Glaubens Waffen und zeig uns stets dein Heil. C. Kohlross.

In bekannter Melodie.

1023. Ich danke dir durch deinen Sohn, o Gott! für deine Güte, für deinen Schutz von deinem Thron; dein freut sich mein Gemüthe.

2. In dieser Nacht, wie still lag ich von Finsterniß umfangen; wie manche Sünde nagte mich, die ich den Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben die Sünden einer jeden Stund von meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, und, daß kein Feind mir schaden mag, mit deiner Gnade walten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd' nicht fallen; auf daß dir mög das Leben mein, und all' mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehle Seel und Leib in deine Vaterhände; in aller Angst, Herr, bey mir bleib, mir deine Hülfe sende.

7. Auf daß mich nicht der Fürst der Welt verleiten mög zur Sünde. Denn wen nicht deine Gnad' erhält, dem ist er zu geschwinde.

8. Erfahrung sagts, es sey in Noth der Menschen Schutz verloren; drum steh mir bey, du treuer Gott! zur Hülf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sey Preis, sammt seinem ein'gen Sohne, dem heil'gen Geist auf gleiche Weis' im hohen Himmelsthrone.

10. Du, der du mächtig bist und heißt, vom Anfang bis zum Ende. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, gieb uns ein seligs Ende. M. Praetorius.

Mel. Gott des Himmels und.

1024. Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu; das beweisen Jesu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb; doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man sieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut, hat beschützt durch Christi Blut.

3. Jesu, dir sey Dank gegeben für die Treue deiner Hand, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewandt. Ach! zieh

zieh von mir, bis ins Grab, diese deine Hand nicht ab.

4. Sie sind's ja, darein gegraben steht mein Nam' mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja sie sind's, die bis anjetzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie ferner mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn: Satan, dir entsage ich; Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich auf, ihr Jesushände, schließt mich in das Vaterherz, und in Jesu Blut, das wende von mir Leiden, Tod und Schmerz, in des Höchsten Trösters Hand schließ mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete stärket mich, in dem Glauben mich erhaltet; und, daß Gott gefalle ich, lehrt mich Gottes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Mach mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnäd'gen Gott, und ein gut Gewissen finden; jagt weg Schrecken, Angst und Noth; steht mir bey, damit ja hier nichts Verdammlich's sey an mir.

9. Seyd ihr Alles mir in Allem; meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier; macht ihn alles Leidens los, und tragt ihn in Freudenschooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die höchste Freud, daß in euch bewahret liegen ich, die Meinen, Land und Leut; ich leb oder sterbe nun, weiß ich, werd ich in euch ruhn. Gr v. Rudolst.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1025. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren. Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, und Preis und Dank auf seinen Altar bringen. Lobet den Herren.

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns fröhlich aufgewecket. Lobet den Herren.

3. Daß unsre Sinnen neue Kraft gewinnen, sich Händ' und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren.

4. Daß Feuerflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unverseh'ns gefressen, das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren.

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetastet haben und verletzet, darwider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren.

6. O treuer Hüter! Brunnquell aller Güter! ach! laß doch ferner über unser Leben, bey Tag und Nacht, dein' Hut und Güte schweben. Lobet den Herren.

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite, auf unsern Wegen ungehindert gehen, und über=

überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren.

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geschäfte; und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren.

9. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren.

10. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1026. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf, nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; wo ich nur immer älter werde und häufe Sünd und Missethat. O Gott! von dessen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohne Zweifel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen; mach Alles so, wie dir's gefällt. Schließ mich in deine Vorsicht ein; dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden; erhöre, was ich bet und sing. Denn wo ich nur bey dir wohl steh: so acht' ich's gar nicht, wie mir's geh.

5. Hilf mir in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich Alles wohl verricht. Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Am Sonntage.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

1027. Herr! es ist ein Tag erschienen, der mich in den Himmel weis't und an Gott gedenken heißt. Darum komm ich, dir zu dienen, richte du mich selber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut, von allem frey, dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen; wer sein Herz auf diese richt't, der gefällt dem Herren nicht. Du, mein Jesu, kannst es machen, daß ich heilig, schön und rein kann in Gottes Augen seyn.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zieh mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Was für Freude werd ich haben, wenn ich

ich stets von Herzen gern habe meine Lust am Herrn!

5. Laß es deinem Wort gelingen, Geist des Höchsten, steh mir bey, daß es in mir fruchtbar sey. Unser Beten, unser Singen, siehe du mit Gnaden an. Leite uns auf ebner Bahn.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts versehn; laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater! hilf uns Allen; dafür will ich Lob und Dank sagen dir mein Lebenlang.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1028. Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß zertheilt, wacht Alles, was den Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinne, wacht, die Licht und Tag erfreut; zum Lobe Gottes seyd bedacht, denn es ist Dankenszeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du, theure Seele, du, die du so sanft geruhet hast, dank Gott für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht, recht würdig dankbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflicht't, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb' ich, Jesu, diese Gab' zu einem Unterpfand; dieweil ich sie empfangen hab' von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heut bey mir gewacht; hat allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein; drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht't.

8. Vor Feuer und vor Wassersnoth hat mich, Herr, deine Güt', vor einem bösen, schnellen Tod in dieser Nacht behüt't.

9. Hab' Dank, o Jesu! habe Dank für deine Lieb und Treu'. Hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sey.

10. Gedenke, Herr, auch heut an mich, an diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör', o Jesu! meine Bitt', nimm meine Seufzer an; laß alle meine Tritt' und Schritt' heut' gehn auf rechter Bahn.

12. Ach! laß, o Jesu! keine Sünd' mich diesen Tag begehn; sonst kann ich armes Sündenkind nicht wohl bey dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit, bis in mein finstres Grab', ich alles Böse meid'.

14. Gieb deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich selig sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat!

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, schließ ihn ins Herz hinein; so ist sein ganzes Thun geziert und er kann selig seyn.

16. Nun dann so fang ich meine Werk' in Jesu Namen an; er geb' mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kann. M. P. Pohl.

Mel. Warum betrübst du dich.

1029. Ihm, der das Licht entstehen hieß und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sih

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Hand entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollendet meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil; dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht. Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer! sorgst für mich. C. F. Neander.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1030. O Gott! dir will ich danken, daß du, durch deine Güt mich hast vor's Teufels Wanken in dieser Nacht behüt't, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute vor großer Angst und Noth, vor pflichtvergeßnen Leuten, vor einem schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen; vor ungerechtem Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, so wie auch an dem Leib, daß des Berufes Werke ich stets mit Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Die Augen mir verleihe bis an des Lebens End', gieb, daß ich dir nur weihe die Arbeit meiner Händ'; damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein Denken führe zum Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geiz besessen, damit ich nicht vermessen mich stürze in Gefahr.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und wirst du mir, Herr, geben den Schatz in jener Welt; so gilt mir Alles gleich, ich bin zwar wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden die kurze Lebenszeit; wollst mir dein Hülfe senden, und seyn nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christen Schaare zum Leben aufersteh!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

1031. O heilige Dreyeinigkeit, o hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn

Sohn und heil'ger Geist, an diesem Tag mir Beystand leist.

2. Mein' Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, noch mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heil'gen Geistes Glanz und Schein müss' meines Herzens Freude seyn.

4. Mein Schöpfer! steh mir kräftig bey; o mein Erlöser! hilf mir frey; o Tröster werth! weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich! Erleuchte mich, Herr, gnädiglich! Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt. M. Böhm.

Mel. O Gott, du frommer.

1032. O Jesu! süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und meine Hand zu dir mit Beten ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnade senken, mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag; das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, daß sie vor dir nicht fehle, stärk sie in deiner Kraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey nun auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus; ach! allerliebstes Leben, ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele seyn dein Bildniß eingepräget, im goldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Allgegenwärtiger, laß mich stets vor dir leben, laß dein' Allgegenwart mich überall umgeben, auf daß mein ganzes Thun, durch Herz und Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß Alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

In bekannter Melodie.

1033. Wach auf! mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, bedecktest du mich Armen mit Liebe und Erbarmen.

3. Als

3. Als mancherley Gefahren mir drohend nahe waren, da wichen sie zurücke, geschreckt von deinem Blicke.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege! Trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen, von Noth blieb ich befreyet, dein Schutz hat mich erneuet.

6. Du willst ein Opfer haben. Hier bring ich meine Gaben; mein dankendes Gemüthe lobsinge deiner Güte.

7. Das wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herz mir sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. Dein Werk wollst du vollenden, mir Hülf und Beystand senden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mittel, Ende, ach Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise. P. Gerhard.

Eines Kranken.

Mel. Gott des Himmels und.

1034. Herr! ich will dir jetzo danken, da die lange Nacht vergeht und ein neuer Trost mir Kranken, durch des Tages Licht, entsteht. Sey gelobt, denn deine Treu steht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürztest mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Ist die Furcht nicht ganz verschwunden, die mich traurig niederstieß. Haben dennoch Noth und Leid, mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Stört mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeschickt; wäre es doch noch viel schlimmer, wenn du mich nicht hätt'st erquickt. Kehrtest du dein Angesicht von mir ab, so lebt ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt. Du entziehest mich der Sünde, wenn das Fleisch sein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar, beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menschenhülfe schweigt. Siehe mich mit Gnade an, du bist's, der recht rathen kann.

6. Heil insonderheit die Seele, sprich mich von der Sünde los, die ich nicht vor dir verhehle. Ist dieselbe schwer und groß; Jesus nahm ja selbst für mich alle Krankheit über sich.

7. Gieb hiernächst den Arzeneyen, die der Leib gebrauchen soll, wo du willst, auch das Gedeihen! Was mir gut ist, weißt du wohl. Du, mein Arzt! ich schreibe dir weder Ziel noch Maaße für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein; kann der Geist nur voller Freuden im Gebet und Glauben seyn. Mit verhaßter Ungeduld mehrt man beydes, Schmerz und Schuld.

9. Laß

9. Laß mich heut und alle Tage bloß auf deinen Willen sehn, ohne den, trotz aller Plage! mir nicht wehe kann geschehn. Soll ich sterben; o wohlan! zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete sie mit Freuden, wenn du es beschlossen hast, habe Lust auch abzuscheiden. Bin ich hier doch nur ein Gast, der nicht eher Ruh erreicht, bis er in die Heimath zeucht.

Tischlieder.

In bekannter Melodie.

1035. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, und sein' Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger, gütiger Gott, uns dürftige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du, als ein reicher, milder Vater, speisest und kleidest dein' elenden Kinder;

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist worden vor deinem Thron;

7. Der helf uns allesammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in seines Vaters Reiche,

8. Zu Lob und Ehren seinem heiligen Namen; wer das begehrt, der sprech von Herzen: Amen.

Mich. Weiss.

In bekannter Melodie.

1036. Dankt dem Herrn heut und allezeit, groß ist seine Güt und Mildigkeit; alles Fleisch er speist und erhält, denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht't, der Regen und Thau die Erd' befeucht't, alsdann wächst alles Laub und Gras; sein Werk treibt er ohn' Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein' milde Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich deß freuet jedermann, kein Mensch noch Vieh darf Mangel hab'n.

4. Er hat kein' Lust am starken Held; kein Macht noch Pracht ihm wohlgefällt; ihm b'liebt, daß man ihn fürcht't und traut, wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns reichlich hat gespeist. O Vater! für dein Gütigkeit sag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach Herr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr. Vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, Herr, zu aller Zeit.

7. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preisen ewiglich.

8. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend

Abend worden ist. Dein Wort, o Herr! das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

9. In dieser letzt'n, betrübten Zeit verleih uns auch Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein behalten, bis an unser End'.

10. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, sammt heil'gem Geist in Einem Thron, welch's ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. N. Heermann.

Mel. Werde munter, mein.

1037. Großer Gott! wir armen Sünder seufzen, flehn nnd bitten dich: Speise doch uns, deine Kinder, jetzt aus Gnaden mildiglich. Gieb uns, ohne Sünd und Noth, immer unser täglich Brod, segne solches, und verleihe, daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermessen, Herr! dein Wort und dein Gebot bey dem Ueberfluß vergessen. Halt uns doch, o treuer Gott! bey der Gaben rechtem Brauch. Gieb uns Gnade, daß wir auch, was du täglich wirst bescheren, stets in deiner Furcht verzehren.

3. Lehr uns deine Gnad erkennen, daß wir, großer Schöpfer, dich kindlich unsern Vater nennen, welcher uns so gnädiglich schützet, nähret und erhält, der uns, was uns nöthig fehlt, hier in diesem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun wohlan! auf deine Güte nehmen wir, was du beschert. Gieb, daß sich Leib und Gemüthe wohl erfrischt und nicht beschwert; daß sich beydes wohl erquickt wieder zu der Arbeit schickt. Laß die Mahlzeit so geschehen, wie du es wirst gerne sehen.

Mel. Vor deinen Thron tret.

1038. Dankt unserm Gott, denn freundlich ist der Herr, der unsrer nie vergißt. Er, der mit gleicher Huld die Welt, und jeden Wurm darin erhält.

2. Der Nahrung allem Fleisch gewährt, den Ruf des jungen Raben hört; der uns insonderheit, sein Bild, mit Speis und Freuden gern erfüllt.

3. Er, der mit väterlicher Gnad auch jetzt die milde Hand aufthat und alles, was nur Leben hat, mit Wohlgefallen machte satt.

4. Gott, unser Gott! wie liebest du! Wie strömt dein Wohlthun auf uns zu! Wie willst du, Menschen zu erfreun, gern allenthalben Vater seyn!

5. O würde deine Segenshand lebendiger von uns erkannt! Und hemmten wir, durch unsre Schuld, so oft nicht selber deine Huld!

6. Laß uns ins künftige, wir flehn, auf deine Güte dankbar sehn. Nie bring uns frohe Sättigung zum Uebermuth, zur Lästerung.

7. Wir bitten nicht um Ueberfluß; laß nur den Segen im Genuß, groß sey er selber, oder klein, für uns wahrhaftgen Segen seyn.

8. Doch das, was unsern Geist ernährt, sey uns vor aller Nahrung werth: Das Manna, welches der uns giebt, der uns bis in den Tod geliebt.

9. Der Ort erfreu uns oft im Geist,

Geist, auf den dein Wort uns tröst't und weis't, wo uns ein Strom stets neu, stets voll der reinsten Wollust, tränken soll. H. I. Tode.

Mel. Wo Gott zum Haus.

1039. Herr Gott, Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus Herzensgrund, speise uns, Herr, zu dieser Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand, behüt uns, Herr, vor Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Ewigkeit, bewahr uns auch vor theurer Zeit;

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich in unsers Herren Christi Nam'n; wer das begehrt, der sprech: Am'n.

1040. Lobet den Herren :,: denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben :,: Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren :,:

2. Singt gegen einander :,: dem Herren mit Danken. Lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den Werthen :,: denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken; er giebt Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läßt Gras wachsen, hoch, auf dürren Bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter, väterlicher Weise :,: den jungen Raben, die ihn drum anrufen. Lobet den Herren :,:

5. Er hat keine Lust :,: an der Stärke des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen. :,: Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren :,:

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her, aus seinem Herzen. Lobet den Herren :,:

7. O Jesu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten! Gieb du die Gnade allen frommen Christen :,: daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den Herren :,:

D. N. Selnecker.

1041. Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn ehren, für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein gegeben; er ist's, der sie bewahret, und keinen Segen sparet.

3. Nahrung giebt er dem Leibe; damit die Seel uns bleibe, hat er der Sünde Wunden durch seinen Sohn verbunden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, Tauf, Nachtmahl müssen die Wunden im Gewissen durch Kraft des Geistes heilen, zum Guten Muth ertheilen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. O Gott, wie große Gaben muß erst dein Himmel haben.

7. Wir bitten deine Güte, daß sie hinfort behüte die Großen mit

mit den Kleinen, du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum, Amen. M. L. Helmbold.

In bekannter Melodie.

1042. Singen wir aus Herzensgrund; loben Gott mit unserm Mund. Er, der uns viel Gut's erweist, hat uns abermals gespeist. Wie er Vieh und Vögel nährt, so hat er uns auch beschert, was wir jetzt vergnügt verzehrt.

2. Er, der Herr verlangt mit Recht, daß der Mensch, sein Kind und Knecht, es erkenn, wie er ihn liebt, und ihm alles Gute giebt. Er hat unsern Leib aus Haut, Fleisch und Beinen aufgebaut, wie man mit Verwundrung schaut.

3. Kaum ist unser Leben da; ist auch schon die Nahrung nah. Da dem Kinde nichts gebricht, eh es noch einst tritt an's Licht, so ist nachmals seine Lust die mit Milch erfüllte Brust, deren Wohlthat ihm bewußt.

4. Wenn die Brust ihm nicht mehr quillt, wird der Hunger doch gestillt. Berg und Thal macht Regen naß, dadurch wächst dem Vieh sein Gras; aber Vieh und Korn und Wein soll der Menschen Nahrung seyn, daß sie leben und gedeihn.

5. Alles, was im Wasser lebt, was in Lüften fliegt und schwebt, was auf grünen Auen geht, was in dichten Wäldern steht, was man sonst zu nennen weiß, diene ja, und Gott sey Preis! uns zum Nutzen und zur Speis.

6. Großer Gott! wir bitten dich: Ach! regier uns gnädiglich, daß wir solches recht verstehn, stets auf deinen Wegen gehn. Fern sey Ueppigkeit und Pracht, und was Mißbrauch sündlich macht; Dank werd aber dir gebracht. G. Zihn.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß.

1043. Preis ihn, den Herrn, mein satter Mund thu fröhlich das Erbarmen kund, das er voll Huld erweiset; er hat an seinem großen Tisch mich und die Welt gespeiset.

2. Ja, Gott, du sorgest väterlich für Alles; du sorgst auch für mich; ich bin viel zu geringe. Staub bin ich, und du, großer Gott, thust an mir große Dinge.

3. Du sorgst für meine Leibesnoth, und giebest mir mein täglich Brod, und mit ihm Kraft und Leben; auch jetzt hast du mir Speis und Trank mit milder Hand gegeben.

4. Mein Leib und Seele freuen sich, du, treuer Vater, über dich, und deine Menschenliebe; hilf, daß durch Unerkenntlichkeit ich nie dein Herz betrübe.

5. Mit Ehrfurcht bet ich vor dir an, du Ewiggütiger! ich kann dein Wohlthun nicht erwiedern. Dein sey mein Geist, dein sey mein Leib, mit allen seinen Gliedern.

6. Du, dessen Herz vor Liebe bricht, verlaß, Gott, die Verlaßnen nicht, erbarme dich der Armen; mach jeden, dem du Reichthum giebst, dir ähnlich an Erbarmen.

7. Ver=

7. Verleih, o Gott, daß ich ja nicht bey deinen Gaben meine Pflicht als Mensch und Christ, vergesse. Gieb, daß ich, milder Geber, dir zu Ehren trink und esse.

8. Herr, meine Hoffnung steht zu dir, aus Gnad' und Liebe gabst du mir das große Gut, das Leben; du wirst, so lang ich leben soll, mir Brod und Nahrung geben. E. Liebich.

Abendlieder.

Zu bekannter Melodie.

1044. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heut in dieser Nacht vor allem Leid, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vor'm Satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz stets wacker seyn. Halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seele tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm und uns bewach, dein Eigenthum. Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vor'm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Mich. Weiss.

Mel. Christ, der du bist der.

1045. O Licht der Welt, Herr Jesu Christ, vor dem kein Herz verborgen ist, du Sonne der Gerechtigkeit, dein Glanz bringt Heil, dein Wort erfreut.

2. Wir rufen, Herr, zu deiner Macht, behüt uns auch in dieser Nacht, und gnädig gieb, entschlummern wir, uns eine sanfte Ruh in dir.

3. Wenn tiefer Schlaf uns überfällt, und unser Fleisch, der Fürst der Welt, zur Sünde reizt, so steh uns bey, daß jedes Glied dir heilig sey.

4. Gott, unser Trost, Gott, unser Ruhm, beschirme selbst dein Eigenthum, das du mit deinem Blut erwarbst, als du für unsre Sünden starbst.

5. Sieh unsre Schmach, sie liegt vor dir, den Leib der Sünde tragen wir, laß unsre Seelen fromm und rein von allen bösen Lüsten seyn.

6. Dann schlafen wir in stiller Nacht; doch unser Herz, o Höchster, wacht; und ist beym Graun der Finsterniß der Gnade, die uns schützt, gewiß.

7. Gott,

7. Gott, der der rechte Vater ist, sein Sohn, der Heiland Jesus Christ, und der den Glauben wirkt, der Geist, sey ewig unter uns gepreist.

In eigner Melodie.

1046. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet; die Welt hat sich zur Ruh' gemacht, thu', Seel, was dir gebühret; tritt zu dem Himmelschor und bring ein Lied hervor; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und glänzt mit euren Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ew'ge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bey Menschen und bey Thieren; doch Einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein' Aug', auf mich gericht't; drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dieß schwache Lied, das ich dir, Jesu, singe. In meinem Herzen ist kein Fried', bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach, nimm es gnädig an! Es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ich fürchte nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder auferstehet.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; dieß Haus gehört in Jesu Reich, laßt uns nur sicher schlafen! Der Engel starke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager hält ihm Schutz; drum sey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen. Mein Bette soll dein' Aufsicht seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fließt und dein Geist in mein Herze gießt.

8. So oft die Nacht mein' Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen, so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dieß seyn mein Verlangen, daß es mit lautem Schall möcht rufen überall: Ach Jesu! Jesu! du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille! Ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dieß mit ein: Herr Jesu! ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun Jesu, Jesu, gute Nacht! M. C. Scriver.

Mel. O Gott, du frommer.

1047. Der Tag ist wieder hin und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens?

bens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen? Mir und der Welt genützt und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich, im Vertraun auf ihn, mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie, durch mein Beyspiel still, zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht! Vergieb und gehe du nicht mit mir in's Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir; sterb ich, so sterb ich dir. C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

1048. Die Nacht ist vor der Thür und liegt schon auf der Erden, mein Jesu! tritt herfür und laß es lichte werden; denn nur bey dir allein ist lauter Sonnenschein :,:

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben; du forderst Rechenschaft, hast Alles aufgeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung für :,:

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeschrieben bleiben, so bitt' ich, wollst du sie mit deinem Blute schreiben; denn diese Schrift allein schreibt keine Schulden ein :,:

4. Sollt' etwa meine Schuld wo ein=

eingeschrieben stehen, da steht jetzt Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen; denn dein Versöhnungsblut macht alle Rechnung gut :,:

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht :,:

6. Ich wünsche nur von dir, nicht von der Welt zu träumen; drum bitt ich, woll'st du sie aus meiner Seele räumen; ach heiße meinen Geist nur träumen, wer du seyst :,:

7. Ich schlafe, wache du; ich schlaf in deinem Namen; sprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen; denn dazu stell ich dich zum Wächter über mich :,:

8. Ich schließ die Augen zu, weil Jesus mich bewachet; ich schlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Kein Grauen finstrer Nacht schreckt mich, denn Jesus wacht :,:

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

1049. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nimmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergieb mir meine Sünden, und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1050. Gott Lob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhestunde stellt sich ein, viel Gutes hat mein Herz genossen; Gott muß dafür gepriesen seyn. An Gott, und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für. Mein Gott, ich breite Herz und Hände auf meinen Jesum aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kann, so nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verstreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein. Muß Mancher über Unglück klagen, so kann ich gutes Muthes seyn. Dein Aufsehn schützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun, Gott, vom Grunde meiner Seelen stimm ich ein Lob- und Danklied an; so manche Wohlthat kann ich zählen, die deine Hand an mir gethan; was sag ich viel? unzählig ist, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wiewohl, mein Gott, bey so viel Gutem, das deine Güte mir beweist, muß Herz und Seele schmerzlich bluten; das macht, weil mein zerknirschter Geist an meine Missethaten denkt, ach Herr, womit ich dich gekränkt.

6. Geh

6. Geh doch nicht mit mir in's Gerichte, getreuer Gott! verwirf mich nicht von deinem Gnadenangesichte; gedenke, was dein Mund verspricht: Daß keine Schuld verdammen kann, weil Jesus gnug für mich gethan.

7. Wohlan! deß tröst ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kann mich nichts rauben; drum soll mein stetes Denkmal seyn, das mir in meinem Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben! und ist mein Glaube schwach und klein, soll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch so grimmig seyn. Ich halte mich an Jesum an, der mich unmöglich lassen kann.

9. Lob Gott! mein Herz und mein Gewissen kann ruhig und zufrieden seyn; dich, Jesu! will ich gläubig küssen, ich werfe mich in dich hinein; und eh' ich so verworfen wär', wär' Jesus auch nicht Jesus mehr.

10. Drum schlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir; steht's um mein Lager schwarz und trübe, so bricht mir doch dein Glanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht, und schützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan! ich will die Ruh genießen; soll diese Nacht die letzte seyn; da ich mein Leben muß beschließen, so trifft mein eignes Wünschen ein: Das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und sterbe, wie du willt; ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So schlaf ich nun auf Jesum ein, so muß mein Schlaf gesegnet seyn.

Mel. Gott des Himmels und.

1051. Gute Nacht, ihr matten Glieder! schlafet, und seyd Jesu voll, leget euch mit Jesu nieder, Jesus wird euch schützen wohl; ist gleich hin der Sonnenschein, wird doch Jesus bey euch seyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde! mein Freund, Jesus, sey mit euch; der sey euer Schützer heute, habt ihr den, so seyd ihr reich; was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieser Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde, die ihr habt sobald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meinte, helfen fördern durch viel Tück. Jesus kehre euren Sinn auf ein beſſ'res Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr schweren Sünden! kommet ja nicht mehr an's Licht; ich will euch zusammen binden und von Jesu lassen nicht, bis er mir, nach seiner Huld, schenke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängsten will; ihr seyd Jesu nicht verborgen, Jesus setzet euch ein Ziel; der kann, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht, nun auch mein Leben, das von Jesu kommen ist; soll ich heute dich aufgeben, so fahr hin, woher du bist. Du bist Je-

Jesu Eigenthum; Jesu sey Dank, Ehr' und Ruhm.

Mel. Christ, der du bist.

1052. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein; leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht! laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dank sey dir, daß du uns den Tag vor Schaden, vor Gefahr und Plag, durch deiner Engel Schutz behüt't, aus Gnad' und väterlicher Güt'.

3. Womit wir heut erzürnten dich, verzeih uns Alles gnädiglich, und rechne uns die Schuld nicht zu, so schlafen wir in Fried' und Ruh'.

4. Der Engel Wach um uns bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll'; vor Schrecken, Angst und Feuersnoth behüt' uns heut, o treuer Gott! N. Herrmann.

Mel. O Gott, du frommer.

1053. Ich danke dir, mein Gott, du Schöpfer aller Dinge! durch Christum deinen Sohn, den ich im Glauben bringe; nimm an den schlechten Dank, bey meiner Tageslast, bey der du mich beschützt und wohl gefördert hast.

2. Ich bitte dich, vergieb mir alle meine Sünde, als die ich immerzu noch häufig an mir finde. Ach! sprich mich aller Schuld und aller Strafe frey, daß, wenn ich sterben soll, gerecht und selig sey.

3. Anbey ersuch ich dich, mein Gott, von ganzem Herzen, bewahre mich die Nacht vor Angst, Gefahr und Schmerzen. Nimm mich in deine Hut, beschütze Hab und Haus, und treibe fern von mir Verlust und Schaden aus.

4. Denn ich befehle dir beständig Leib und Seele; du bist mein Schirm und Schild, den ich mir auserwähle. Schließ Alles, was mir ist mit Muth und Blut verwandt, in deinen sichern Schutz und treue Vaterhand.

5. Dein heil'ger Engel sey mein Schutz und meine Wache, damit sich mir nichts nah, was mich unglücklich mache, daß Feuer, Wassersnoth und Mord, und Dieberey, mir an der süßen Ruh mit nichten schädlich sey.

Mel. Werde munter, mein.

1054. Jesu! sey von mir gepriesen, für die Gnade, die du heut an mir väterlich erwiesen, ohne meine Würdigkeit. Thue hierzu noch dieß Gut, und laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will schlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß sie um mein Bett her stehen, mich zu schützen in der Ruh. Laß mich unter deinem Schutz, wider aller Feinde Trutz, durch den Glauben tapfer siegen und die Nacht fein sicher liegen.

3. Wend auch ab, durch diese Hüter, von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Hab' und Güter väterlich dazu bewahr'. Nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kann, laß mich deine Engelschaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte diese Nacht auch kommen

men dein Gerichts- und letzter Tag, Herr! so mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag, mich zu deiner Rechten stell', und dieß gute Urtheil fäll': Komm her, jetzt will ich dir geben, bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder soll mein Lebensfaden sonst abreißen diese Nacht, alsdann habe noch aus Gnaden, Jesu, auf mich gute Acht. Nimm mich nur im Glauben hin, wenn du willst, ich willig bin, in dir, Jesu, abzuscheiden, zu den reinen Himmelsfreuden.

6. Ist das aber auch dein Wille, daß ich heute leben soll, so laß mich fein sanft und stille schlafen und ausruhen wohl; auch am Morgen frisch aufstehn, und an meine Arbeit gehn, die du mir hast aufgetragen hier in meinen Lebenstagen.

7. Hierauf geh ich nun zu Bette, schlafe, Jesu, auf dein Wort, kleb' an dir, als eine Kette, schlafend, wachend, o mein Hort! Denn ich glaube recht und wohl, daß es dabey bleiben soll, daß du uns wirst selig machen, ob wir schlafen oder wachen.

Mel. Nun ruh'en alle Wälder.

1055. Zu unserm Besten wendet Gott Alles! Liebreich sendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten im sichern Schlummer, durch die Ruh'.

2. Der Herr versäumet keinen. Der andern Welt zu scheinen, rief er der Sonne jetzt. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kümmernisse ruhn wir, da seine Hand uns schützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall, meine Seele, nieder! Erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe, denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder. Doch, Vater aller Kinder, auch mich erhörest du. Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu' erklären; so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trug, mich nie vergißt; und meine Lippe preise den Höchsten, der so weise, so gütig, so allmächtig ist.

C. F. Neander.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

1056. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht. Was ich gedacht, gered't, gethan, sah er genau, und merkt es an.

3. O Seele, fordert er dich nicht um diesen Tag einst vor's Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Theil der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich

hier

hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickt's vor dir; der Tod vollendet mich vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

7. Erhöre väterlich mein Flehn: Laß mich den Morgen wieder sehn! Verkürze meine Tage nicht, führ' nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun; laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde, Gott, sey du. B. Münter.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1057. Liebster Vater! soll es seyn, daß ich heut an diesem Tage, einmal betend noch erschein', und dir meine Noth vortrage; ach! so richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen.

2. Tausend und viel tausendmal sey, o Vater, hochgepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen; daß ich dich hab lernen kennen, und in Christo Vater nennen.

3. Heilig! Heilig! Heilig sey deines hohen Namens Ehre, deine Güte, deine Treu, deine Kraft und wahre Lehre; ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir hier in Gnaden lassen kommen, mich berufen und zu dir aus des Satans Macht genommen. Jesus hat mir Heil und Frieden durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getrost aufs Reich der Ehren; nichts durchaus soll jemals hier meiner Seele Hoffnung stören. Komm, o König, laß erscheinen, was ich hoff', und all' die Deinen.

6. Deinem Willen, Herr, will ich mich ganz hin zum Opfer geben; kann ich schon untadelich hier nicht nach demselben leben, so werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brod, und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater, mild und treu mir zeitlebens auch bescheret; weil du Himmelsbrod wirst geben, laß ich gern dieß arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen; so weiß ich, daß nur bey dir steht ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was so werth ist dem Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden seyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus diesem Sündenleben. Jesus hat mir Gnad' erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb' ich auch gar leicht, wie du, Vater, hast geheißen, aller Zorn und Rache weicht; ich will lauter Lieb' erweisen; weil du,

du, Gott, selbst viel erlassen, will ich, Mensch, auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub' und meinen Glauben fälle: so steh mir auf meiner Seiten, die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles Uebels los; gieb der Sündennoth ein Ende; ich ergebe ganz und blos mich in deine Vaterhände, wollest mich von allem Bösen, wie du weißt und kannst, erlösen.

13. An dem Allen zweifl' ich nicht, denn du bist der Himmelskönig, zu dir ist die Zuversicht, Welt und Höll ist dir zu wenig; deine Kraft wird ewig stehen, deine Herrschaft nie vergehen. V. L. v. Seckendorf.

In eigner Melodie.

1058. Mein' Augen schließ ich jetzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht' erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o Gott! von Herzen Lob und Dank, ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang; du wolltest diesen Tag mich so getreu bewahren, daß mir kein Unglücksfall und Jammer widerfahren.

3. Du hast des Teufels List von mir ganz abgekehrt, der, als ein grimm'ger Löw', zu fressen mich begehrt. Beschütz auch diese Nacht mich, Herr, durch deine Waffen, wenn, als ein Todesbild, der Leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es ganz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr; auch deine Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht mit seiner List verletze.

5. Also, wenn morgen ich das Tageslicht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen, weichet hin! Du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbey, so hilf, daß ich in dir, o Jesu! wacker sey, auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

In bekannter Melodie.

1059. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein' and're Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen; die goldnen Sterne prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, und bald sind sie geschlossen. Wo bleibt denn Leib und Seel'? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut vor allem Schaden, du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu! meine Freude! und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Dieß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr, meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall, noch Gefahr! Gott laß euch ruhig schlafen; stell euch die goldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schaar.

In voriger Melodie.

Schon ruhet auf den Feldern, in Städten und in Wäldern, ein Theil der müden Welt. Du, meine Seele, schwinge dich noch empor, und singe dem, der dich schützet und erhält.

2. Der Sonne Licht und Glänzen vermissen unsre Grenzen; uns deckt die finstre Nacht. Fahr hin, du ird'sche Sonne, mein Jesus, meine Wonne, mein Herz nur hell und heiter macht.

3. Durch jene blaue Ferne, weit übern Kreis der Sterne, erhob er glorreich sich. Ich will gen Himmel schauen und denken voll Vertrauen: dort sorgt mein Heiland noch für mich.

4. In Stunden süßen Schlummers vergisset seines Kummers der müde Sterbliche. Herz freu dich, du sollst werden frey von der Last der Erden, vom Sündenjoch und jedem Weh.

5. Bald legt ihr, matte Glieder, euch auf das Bette nieder, das euch die Ruh gewährt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

6. Die Augen stehn verdrossen. Wer wacht, wenn sie verschlossen? Wer sorgt für Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, verhüte allen Schaden, du Wächter über Israel.

7. Dein Flügel, Herr, bedecke mich Schlafenden. Es wecke kein Unfall mich, noch Pein. O Jesu, mein Freude, laß du vor allem Leide mein stilles Lager sicher seyn.

8. Auch euch, ihr, meine Lieben, erschüttre kein Betrüben, kein Unfall, noch Gefahr. Schlaft ruhig bis zum Morgen. Der Herr wird für euch sorgen, der immer unser Helfer war.

In eigner Melodie.

1060. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn' mehr scheint, schläft Alles, was sich abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine

ne Rast, du schläfst noch schlummerst nicht! Die Finsterniß ist uns zur Last, dir nicht, du bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schenke mir doch gnädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherey durch deiner Engel Schaar; so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verloren seyn bey solcher Zuversicht.

7. Drauf schließ ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein, mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh; wer wollte traurig seyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Erdenthal! so führ mich, Herr, im Himmel ein, zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, o Herr Gott Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth. M. I. F. Herzog.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1061. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich, voll Vertraun, mich auch in dieser Nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth; so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie. Doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedank'! O weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; dann führe mich, durch deine Macht, zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin ich auch todt! Du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth. C. F. Neander.

Mel. Werde munter, mein.

1062. Unsre müden Augenlieder schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder sehnen sich nach ihrer Ruh! Doch der Gott ergebne Sinn lenket sich zum Vater hin. Höre, Herr, von deinem Throne sch in Christo deinem Sohne.

2. Ach, bedenk', eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast! ob an dem, der dich erschaffen,

fen, du dich nicht vergangen hast? Thu', ach thu' bey Zeiten Buß', geh', und falle ihm zu Fuß', und bitt' ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr! dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen. Ja, ich habe nicht betracht't meines Lebens Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott! verlassen, bin gefolgt der Sünden Straßen.

4. Ach, Herr! laß mich Gnad' erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich hat gnug gethan! Vater! nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne mir dein Herz voll Gnaden, schließ mich ganz in deine Huld; wende ab Gefahr und Schaden, und vergieb mir meine Schuld. Deine Hand kann bald zerstreun, was mir nur kann schädlich seyn. Wider alle Noth und Schrecken wird mich deine Macht bedecken.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll; so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe! stets sey uns dein Name werth! Dein Reich komm! Dein Will' geschehe! Unser Brod werd' uns beschert! Und vergieb uns unsre Schuld! Schenk uns deine Gnad' und Huld! Laß uns nicht Versuchung tödten! Hilf uns, Herr! aus allen Nöthen. I. Franke.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Werde munter, mein.

1063. Arzt des Leibes und der Seelen, liebster Jesu, sey gepreist! Ich will jetzt die Gnad' erzählen, die mir deine Lieb' erweist. Durch dich hab' ich meine Plag' überwunden diesen Tag; deine Kraft hat mich erquicket, daß die Last mich nicht erdrücket.

2. Unter Seufzen und Verlangen, unter Kummer, Sorg und Pein, ist mir dieser Tag vergangen, und die Nacht bricht nun herein. Ach! ich leide große Noth; doch hast du, getreuer Gott, auf mein Flehen sie gemindert, und mir meinen Schmerz gelindert.

3. Dein erbarmendes Gemüthe hat mein Elend wohl bedacht, und die unverdiente Güte hat noch über mich gewacht. Nun setz' diese Gnad' hinzu: gieb den kranken Gliedern Ruh'; bleib hier, es will Abend werden, und erleichtre die Beschwerden.

4. Laß dir mich, und auch die Meinen, treulich anbefohlen seyn. Weck' uns wieder als die Deinen, wenn der helle Sonnenschein aus des Schlafes finstrer Gruft uns, dir Dank zu opfern, ruft. Laß mich noch bis morgen leben; so will ich dein Lob erheben.

5. Doch, wenn ja des Todes Schrecken mich, nach deinem weisen Schluß, sollte diese Nacht bedecken, so, daß ich von hinnen muß: wie

wie du willst, ich scheu mich nicht, wenn es selig nur geschicht. Ich hab dir nichts vorzuschreiben, du wirst mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in Sünden sterben, Buß und Glauben wirk in mir; laß mich deinen Himmel erben, nimm die Seel hinauf zu dir. Jesu, mein Gebet erhör, mir ein seligs End bescher. Bringe mich, nach Kreuz und Leiden, Jesu, in dein Reich der Freuden.

1064. Werde munter, mein Gemüthe, rege dich mit Dankbegier, rühme, was des Höchsten Güte heute hat gethan an mir. Gott hat mich mit seiner Macht diesen ganzen Tag bewacht, mich, wenn auch der Feind gewüthet, dennoch väterlich behütet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, die Gefahr hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja, kein Redner kann aussprechen, was dein' Huld erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel; ja, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, und die finstre Nacht bricht an. Es ist hin der Sonne Prangen, so uns all' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Geist stets bey mir sey, der in mir, auch wenn ich schlafe, heilige Gedanken schaffe.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so oft verführet hat; wenn der Leidenschaften Spiel mich zur Sünde reizen will, da kannst du aus ihren Ketten mich, Herr, nur allein erretten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen, durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad' und Huld ist viel größer, als die Sünde, die ich immer in mir finde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, bleib, so lang ich lebe, hier; tröste mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

8. Schütze mich vor allen Netzen, die mir stellt die Finsterniß; laß sie mich doch nicht verletzen, mach im Glauben mich gewiß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab' im Herzen, fühl ich nicht der Seele Schmerzen.

9. Wenn die Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, müsse immer mein Gewissen noch auf dich gerichtet seyn. Auch im Schlafe träume mir, Gott der Macht und Huld, von dir, daß ich schlafend dein verbleibe, und mich nichts von dir abtreibe.

10. Laß mich diese Nacht empfin=

pfinden eine sanft und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden; decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Hab und Gut, die verwandt sind mir durch's Blut, Freunde, Feinde, Hausgenossen seyn in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feuer, Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

Bey dem Beschlusse der Woche.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1065. Die Woche geht zu Ende, nicht aber Gottes Treu; denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kann wohl verschwinden, nur Gottes Güte nicht; sie läßt sich täglich finden, und giebet Trost und Licht.

2. O gnädigster Erhalter von Allem, was ich bin, hör meines Mundes Psalter, und nimm mein Opfer hin. Es sind ja deine Gaben, die nicht zu zählen seyn; und was ich nur kann haben, das ist ja Alles dein.

3. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget; ja, meine Lebenszeit, vom Anfang bis jetzunder, auf diesen Augenblick, rühmt deine Gnadenwunder im Glück und Unglück.

4. Allein, mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet, und dich, mein Gott, gekränkt. Je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont; je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach strafe nicht im Grimme gehäufte Missethat! Weil deine Vaterstimme mich selbst gerufen hat; so schrey ich um Erbarmen: Erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen; ach! schone gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es sey durch Christi Blut ein neuer Bund getroffen, und Alles wieder gut. Drum will ich dir geloben auf ewig treu zu seyn, dein guter Geist von oben wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue; drum gieb, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der Alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist mir ein Tod; doch kann ich nicht verderben, du lebst in mir, mein Gott.

8. Ja du, mein Gott, wirst wachen, ich werde ruhig seyn, so mag der Hölle Rachen gleich Donner auf mich seyn; dein Kind kann nichts erschrecken, weil du mein Vater bist; dein Schild wird mich bedecken vor aller Feinde List.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine seyn; so werden wir uns morgen in deiner Kraft er=

erfreun. Wir werden Opfer bringen, mit Herze, Mund und Hand, und dir ein Loblied singen, wo du, Herr, bist bekannt.

10. Soll das, in diesem Leben, die letzte Woche seyn; will ich mich gern ergeben, und mich im Geiste freun auf einen Feyerabend, den Christi Tod gemacht; und diese Hoffnung habend, sprech ich nun: gute Nacht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1066. So wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwohl ist kein Tag verflossen, der nicht von Gottes Gnade zeugt. Denn er hat mich nach seiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir nicht für Gefahren mehr als zu nah gewesen sind; vor Noth, in welcher Andre waren, bewahrte mich Gott, als sein Kind. Er ist's, der stets mit seiner Hut für unser Glück das Beste thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab' ich den treuen Gott belohnt! Er hat mir Zeit genug gegeben. Er hat der Schwachheit noch verschont. Allein, je mehr die Gnad' gewinnt, je mehr hab' ich den Tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine Sünde! nimm mich um Jesu willen an, daß ich an diesem Lebensfinde Trost und Vergebung finden kann. Jetzt scheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch' erblicken, daß ich in's neue Leben geh; und als ein Christ in allen Stücken, auf deinen Willen fest besteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer sey.

6. Behüte mich vor schnöden Leuten, von denen man das Böse lernt. Will mich die böse Lust bestreiten, so gieb, daß sich mein Geist entfernt, und alle Ueppigkeit veracht't, die uns der Hölle dienstbar macht.

7. Also will ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt. Dein hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch hilf mir in den Himmel ein, da, da wird ew'ge Ruhe seyn.

Sterbe- und Begräbnißlieder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1067. Herr, ich hab' aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft!

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh' man's denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie,

was hier von uns geschieht, ew'=
ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils ver=laufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Se=ligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld tra=ge mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah. I. S. Dietrich.

Mel. Werde munter, mein.

1068. Ach! daß nicht die letzte Stunde mei=nes Lebens heute schlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, daß man mich zum Grabe trägt. Denn ich darf den Tod nicht scheuen, ich bin längst mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüsteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Le=ben Friede, Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch daneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Diese Plage, dieß Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein sanftes Sterben ich bey Gott in Gnade bin.

3. Auch das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorge=mach. Und wenn ich zu Staube werde, so zerstäubt mein Weh und Ach. Ja, verlier ich Leib und Glieder, so verlier ich nichts da=bey; denn Gott machet Alles wie=der aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen in die Wohnung Gottes ein; o! wer kann die Lust ermessen, welche da wird ewig seyn? Jetzt entzückt mich schon das Sehnen; was wird erst alsdann gescheh'n, wenn mich Gottes Hand wird krönen, und ich ihn kann selber sehn?

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu sagen, denn ich bin ganz außer mir. Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will scheiden; scheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freu=den, die mein Jesus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! falsches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr schnöden Zeiten, denn mein Abschied ist gemacht; weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todesstunde schlägt, da man mich, als Gottes Erben, durch das Grab zum Himmel trägt.

Mel. Ich hab'. mein' Sach' Gott.

1069. Dein sind wir, Gott, in Ewig=keit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Men=schenschaar ihr Todesjahr be=stimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der To=desnoth, Herr, unser Gott! Ein sanf=

sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht. I. F. Löwe.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

1070. Ach Gott! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und dieses nehme wohl in Acht, wie elend mancher stirbet: so ruf ich dich, mein Vater! an, denn deine Güt und Allmacht kann hierin mir bestens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, doch nicht, zu welcher Stunden; drum gieb, daß ich in steter Buß und Glauben werd erfunden, heut, diese Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt sey bereit, sobald du mich abforderst.

3. Ach rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und diese Bitte zu dir thu, warum dem Herzen bange; aus lauter unverdienter Güt', vor vielen Schmerzen mich behüt und vor langwier'gem Lager.

4. Hiernächst, mein Gott, bewahre mich vor bösem schnellen Ende; Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich, sammt Ungeduld, abwende. Ein solches Stündlein mir verleih', daß ich all' meine Sünd dabey im Glauben mög' bereuen.

5. Hilf, daß mich mög' der heil'ge Geist, so lang ich leb, regieren, und dessen Beystand allermeist im wahren Glauben spüren; daß mir alleine kommt zu gut des Herren Jesu theures Blut, so er für mich vergossen.

6. Hilf, Helfer! hilf in Todesnoth, laß mich nicht lange quälen; dir will ich meine Seel', o Gott! zu treuer Gnad befehlen; verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn mein Ende da soll seyn, mit Fried und Freud ich fahre.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1071. Ach Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß; lehre mich die Sinne lenken stets auf meinen Lebensschluß; stelle doch mein Ende mir vor die Augen, daß ich hier mich

mich schon bey gesunden Zeiten, möge dazu vorbereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus; also muß ich wohl erkennen, daß ich dieß, mein ird'sches Haus, endlich auch gesegnen muß; denn es ist ein alter Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz gemeßner Schritt. Auch ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt! Denn Gott hat's mit seinem Munde keinem Menschen hier entdeckt. Wer sein Haus nur wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; und die Sicherheit hingegen muß im Sterben Angst erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit; leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid. Wenn der Schlaf die Augen füllt, zeigt er mir des Todes Bild; ja das Bette will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschenkind! — daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in allen Sachen kann den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Buße sparen, bis die Krankheit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befrey von aller Sünde und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, daß ich fröhlich sterben kann; dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seele an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: Jesus! Jesus! möge werden. B. Schmolke.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

1072. Ach! süße Stunde, brich doch an! ich habe Lust zu scheiden, daß ich bey Jesu leben kann, in jenen Himmelsfreuden. Komm, sel'ger Tod und nimm mich hin; denn Sterben ist nur mein Gewinn.

2. Mein Herze lacht der eitlen Welt, die vor dem Tode fliehet, und sich um irdisch Gut und Geld so ängstlich stets bemühet. Mein Jesus ist mein Schatz allein, und da muß auch mein Herze seyn.

3. Drum ist das meine schönste Lust, stets an den Tod zu denken. Mir ist im Glauben wohl bewußt, was Jesus mir wird schenken, sobald der Tod, mein Herzensfreund, zur frohen Abfahrt mir erscheint.

4. Nun, schnöde Welt, zu guter Nacht! ich fliehe vom Verderben. Mein Abschied ist in Gott gemacht; ich wünsche nur zu sterben, daß ich bey Jesu leben kann. Ach! süße Stunde, brich doch an! M. C. G. B.

Mel.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1073. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe; und was ist's, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? Denk, o Seele, an den Tod! Säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde um dich hülflos stehen: dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erhöhen; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun; lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag. C. F. Gellert.

Mel. Zion klagt mit Angst.

1074. Ach! wenn kommen doch die Stunden, und der letzte Augenblick, daß ich, aller Angst entbunden, Jesu, mich bey dir erquick! Mich verdrießt mein Leben fast. Ach, wenn wird des Leibes Last von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. Herr, wie lange soll ich weinen? Soll die Lebenssonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach, wie lange soll ich hier also gar verlassen seyn? Ach! erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es ist hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Herzeleid; jeder Tag hat seine Plagen, unsre ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth; ach! komm doch, du süßer Tod! före mich aus diesem Leben, ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach, wie oft hab ich gebeten; ach, wie manche lange Nacht hat mein Geist in großen Nöthen unter Seufzen zugebracht. Du, mein Jesu, wollest ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd' und allem Bösen, aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heiße Herzensthränen haben mich doch schon befeucht't! Von dem großen Schmerz und Sehnen ist mein Auge fast erbleicht; und du hörest mich doch nicht? O du schönes Himmelslicht! wenn werd' ich doch dich an-

anschauen in den schönen Sternenauen?

6. Herr, wenn wirst du mich erfreuen? Ach, wenn wirst du doch einmal mich nach deinem Bild erneuen in dem schönen Freudensaal? Wie viel Jammer soll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh' mein Geist wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jesu, zu den großen Freuden, die mir sind verschafft durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du starker Seelenschild; hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1075. Ach! wer schon im Himmel wäre, liebster Gott! bey dir, bey dir! höre doch, mein Schöpfer, höre und laß mich nicht länger hier! Ich muß ja seyn, wo du bist, wo mein Schatz, mein Jesus ist. Ich will aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kann ich kein Gnügen finden in der bösen Jammerwelt; denn sie ist voll lauter Sünden, ihr ganz Wesen mir mißfällt. Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet sie zum besten Lohn. Ach! du schnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drey Personen sehen, und der Dreyen Einigkeit! Wenn ich sehe Gott, das Licht, Gottes heil'ges Angesicht. O! wer aus dem Weltgetümmel bey Gott wäre, dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieser Eitelkeit. Will mich Geld und Wollust laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! Es ist doch nur Unbestand! ach heim! heim ins Vaterland! heim, aus diesem Weltgetümmel, zu der Ruhe in dem Himmel.

5. Dort kann mir kein Feind mehr schaden, keine Angst, Gefahr und Noth; denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott. Da erreiche ich mein Ziel; alsdann will ich, was Gott will. Darum weg, du Weltgetümmel; ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit machen, daß ich oft hier schwitze, daß sich häufet Leid mit Leid; Alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O! was bist du, Weltgetümmel? Wäre ich aus dir im Himmel!

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Alleluja singe mit den Engeln allen! O wer doch schon wäre da! Laß indeß des Herzens Schreyn, mein Gott, deinen Himmel seyn. Führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, so ist Trauern wohl nicht weit; Freude aber ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit. Weiche, Unvollkommenheit! droben ist die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel! Eins und Alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets christlich handeln! Mein Gott, mache mich bereit! Zeig

Zeig mir, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier bist im Herzen, so bin ich im Himmel zwar; aber mein Herz macht mir Schmerzen, denn es ist so böser Art; darum will ich sündenlos lieber bald ins Himmelsschloß. Ach! nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir; du bist im Himmel.

11. Strecke deine Arm' und Hände zu mir aus, ich will hinein; komm, mein Bräut'gam! komm behende, ich will deine seyn allein; schenk du alle Sünde mir, öffne doch die Himmelsthür! Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung schon im Himmel.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

1076. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub; sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor's Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräu't, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihm folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod'serinnerung.

12. Wie leicht vergeß ich diese Pflicht! Herr! geh nicht mit mir ins Gericht! An meinen Tod erinnre mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Glaube, Demuth, Lieb und Treu, die Frucht des Geistes in mir sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh,

fleh, stets meinen Lüsten widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht! C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1077. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey. Erkauf die Zeit! und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, Eins ist noth! Was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele! und denke nicht: Ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl. Gesetzt dein Ende wär auch fern; sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: Dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt. C. F. Neander.

1078. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet; so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen hält nicht innen; so eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten; so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet; so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Stärke!

Der sich wie ein Löw' erwiesen, überworfen mit dem Riesen, den schlägt eine kleine Drüsen.

6. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald hier, bald dorten stehet; so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber dem, den man hat müssen heute seine Hände küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Wissen! Die, so Witz und Weisheit zieren, kluge Wort' und Reden führen, müssen oft den Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der die Künste lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entstehen, dadurch, eh' wirs uns versehen, Alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht sich hoch geschwungen, Land und Leute sich errungen, wird doch durch den Tod bezwungen.

12. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Prangen! Der in Purpur hoch vermessen ist, als wie ein Gott, gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen. Mich. Franke.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1079. Ach! wie freu ich mich zu sterben, wenn es meinem Gott gefällt; denn es blühet nur Verderben in der elendvollen Welt. Unser Leben voller Leid, voller Thränen unsre Zeit. O! wie selig! wer gestorben, der hat Besserung erworben.

2. Oefters sucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an; was sich soll zur Freude fügen, führt uns auf die Dornenbahn! Alle Lieb' und Treu' ist todt, und statt deren wird die Noth alle Stunden neu geboren, daß wir fast zur Pein erkoren.

3. Lieber Gott! mach es ein Ende, wenn es gut und selig ist; reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfrist. Ach! wie wohl wird mir doch seyn, wenn ich werde schlafen ein! Doch, soll es noch länger währen, wirst du, Herr, Geduld bescheren. B. Schmolke.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1080. Ich sterbe schon, o Glück! Ich sterbe, damit ich ewig leben kann; daß ich nicht in der Welt verderbe, nimmt mich der Herr mit Ehren an. Mein Lebenslauf ist bald vollbracht. Gott Lob! ich sterbe; gute Nacht!

2. Ich sterbe schon; ich sterb im Glauben, ich sterbe Jesu, der mich liebt; nichts wird mich seinen Händen rauben; mein Vater sey nur unbetrübt! Der höchste Vater

ter hat ja Macht, sein Kind zu rufen: Gute Nacht!

3. Ich sterbe schon; nach kurzem Schmerze wird mir der Tod zur Himmelsfahrt. Ach, aber ach! was fühlt das Herze, darunter ich gebildet ward! Dir sey der treuste Dank gebracht, getreue Mutter, gute Nacht!

4. Ich sterbe schon; ihr liebsten Meinen, die ihr mir durchs Geblüt verwandt, ihr dürft um meinen Leib nicht weinen, die Seel ist ja in Gottes Hand! ich sehe schon des Himmels Pracht! lebt wohl, ihr Freunde, gute Nacht!

5. Ich sterbe schon; es wird mein Leben beym Aufblühn schon des Todes Raub; dieß kann dir, Mensch, die Lehre geben, du seyst, wie ich, nur Asch und Staub. Sey stets auf's Ewige bedacht, und sprich zum Eitlen: Gute Nacht!

6. Ich sterbe schon; lernt alle sterben! Vielleicht ist euer Grab nicht weit! Wählt doch nicht thöricht das Verderben, wählt klüglich Heil und Seligkeit! Nehmt euer Seelenwohl in Acht! Gott mach euch selig! Gute Nacht!

Mel. Jesu, der du meine.

1081. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch lebt kurze Zeit; was da lebet, muß verderben, daß es schöner sich verneut. Dieser Leib muß erst verwesen, wenn er ewig soll genesen in der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit't.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, ihm ganz willig wieder geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, freudig fahr ich nun dahin; hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphim stets prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo die Zwölf' auf Erdenthronen sitzen in dem Freudensaal; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir, unserm Gott zu Ehr'n, ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du Schöne! ach wie helle glänzest du; ach wie lieblich' Lobgetöne hört man da, in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Da, da gehet auf die Sonne; da, da gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich werde einst erblicken diese große Herrlichkeit. Jesus wird mich herrlich schmücken mit dem weißen Himmelskleid; mit der goldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmem kann. I. G. Albinus.

Mel.

Mel. Valet will ich dir geben.

1082. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt! Ich geh zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh. Dieß Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: Wo ist dein Stachel Tod? Stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth. So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1083. Auf meinen Jesum will ich sterben getrost, in Fried und Freudigkeit mit ihm das Heil und Leben erben, wenn ich vollendet meinen Streit. Mein Jesus ist mein Trost allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, im Glauben an ihm stirbt sich's gut; er läßt mich nimmermehr verderben, ich trau auf sein Verdienst und Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein; auf Jesum leb und schlaf ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben: in seine Seite schließ ich mich; so kann ich denn den Himmel erben, brich immerhin, mein Herze, brich. Mein Jesus ist mein Trost allein rc.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, er bleibt, wenn Alles mich verläßt; der durch sein Blut mich wollen werben, bey dessen Fahne steh ich fest. Mein Jesus ist mein Trost allein rc.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben; Herr Jesu, nimm die Seele hin! Mein Heiland, laß mich nicht verderben, so hab ich Alles zum Gewinn. Mein Jesus ist mein Trost rc.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben, wenn mir vergeht der Augen Licht; wenn Mund und Lippen sich verfärben, und wenn mein Herz im Leibe bricht. Mein Jesus ist mein Trost rc.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben, mit Leib und Seele bin ich dein; Herr Jesu, laß mich nicht verderben! Ach! laß mich ewig selig seyn. Mein Jesus ist rc.

8. Auf meinen Jesum will ich sterben, ach Jesu! hilf in letzter Noth; laß mich das beste Theil ererben, versüße mir den bittern Tod.

Du bist mein höchster Trost allein, dir leb' und schlaf ich selig ein.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben.

1084. Noch bin ich dein Gast, o Erde, Gott mehrt meiner Tage Zahl, daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd' ich viel Jahre zählen? Oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt's. Du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt. Früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden, da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd'. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör', o Seele! einst mit Freuden jenen Ruf: Das Grab ist da. Denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf. M. C. C. Sturm.

Mel. Christus, der uns selig.

1085. Christus, mein Erlöser, ist, dem ich mich ergeben. Hier ist eine kurze Frist in der Welt zu leben; plötzlich kommt der bleiche Tod, der uns schlägt darnieder; doch es hat noch keine Noth, Christus schlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geschicht, will ich willig tragen; weiß ich doch, es schad't mir nicht, was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich erschlagen hier, dem Tod gleich und eben, spricht mein Herz doch für und für: Christus ist mein Leben.

3. Reißt der Tod auch gar entzwey meines Lebens Faden; dennoch bin ich Zweifels frey, es kann nicht mißrathen; zu dem, auf den ich getauft, will ich mich erheben; theuer bin ich ihm

ihm erkauft: Christus ist mein Leben.

4. Muß ich schon in dieser Welt Alles hinterlassen, und ganz bloß in's Todesfeld wandern meine Straßen; frag ich doch gar nichts darnach. Soll ich darnach streben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Christus ist mein Leben.

5. Soll mein Leib im schwarzen Grab Staub und Asche werden; doch ich nicht zu klagen hab, Erde wird zur Erden; aber meine Seele dort, wie am Stock der Reben, grünet, blühet immerfort: Christus ist mein Leben.

6. Hält mir mein Gewissen vor alle meine Sünden, wollen sich am Todes=Thor bange Zweifel finden, daß ich ewig nach dem Tod müss' in Qualen schweben; sag ich doch in Todesnoth: Christus ist mein Leben.

7. Ach! so mag der blasse Tod mich nun immer strecken, auch die längste Todesnoth soll mich nicht erschrecken. Laß es seyn, ich sterb dahin; doch merkt dieß darneben: Sterben nur ist mein Gewinn, Christus ist mein Leben.

In eigner Melodie.

1086. Christus, der ist mein Leben und Sterben mein Gewinn; ihm hab' ich mich ergeben, mit Freuden geh ich hin.

2. Mit Freuden will ich sterben, denn Christus ist ja mein. Ich soll den Himmel erben und ewig bey ihm seyn.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch seine heil'gen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Odem schwerer wird; wenn ich nicht mehr kann sprechen, mein Geist sich oft verirrt;

5. Wenn Sinne und Gedanken, wie ein verlöschend Licht, noch hin und wieder wanken: ach, dann verlaß mich nicht.

6. Alsdann leicht, sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein. Das ist dein Rath und Wille, daß ich soll selig seyn.

7. Nur laß mich ganz ergeben dir seyn, hier in der Zeit, daß ich kann mit dir leben in deiner Herrlichkeit.

8. Wohl mir! mit jener Menge, die dich im Himmel preist, sing ich dann Lobgesänge dir, Vater, Sohn und Geist. Sim. Graf.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher.

1087. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde; ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht, du weißt's allein. Ich kann vielleicht der Nächste seyn, vom abgekürzten Leben ein Beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm Zeug als Andre, die, an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Herz, eh' weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker seh, und Alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn

Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht; so würd ich oft mit Schrecken, mein eignes Herz entdecken.

4. Mein Gott, befreye mich vom Dunst der irdischen Beschwerden, und lehre mich die große Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich an's große Ziel, dazu du mich geschaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltlust mög vergaffen. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe; so mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth als meinen Gott betrachte; hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein eigen achte; so wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abschied mir bestimmt, nichts, was mir hier verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir sey es gänzlich heimgestellt, wie, wo und wenn ich scheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide. Doch wünsch ich, daß ich wohlgeschickt von hinnen werde weggerückt, und allzuschweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erblicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf, den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neu gebaut erscheinen.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

1088. Dennoch bleib' ich stets an dir, wenn ich nirgends hab' zu bleiben. Du, mein Gott, bist Alles mir, wenn mich Noth und Tod vertreiben. Eitel ist, was ich verlier; darum bleib ich stets an dir.

2. Du hältst mich bey meiner Hand, die sich soll in deine flechten. Geist und Wort, das theure Pfand, sichern mich genug der Rechten zu dem freudenvollen Stand; darum hältst du meine Hand.

3. Du leit'st mich nach deinem Rath wunderlich, und doch auf's Beste. Lob sey deiner Wunderthat, die mein Herze macht so feste, daß es nicht gestrauchelt hat, wohl geführt nach deinem Rath.

4. Du nimmst mich zu Ehren an, dieß ist meiner Seel Begierde; breche freudig durch die Bahn, bis zum Himmelsschmuck und Zierde; weil mir's hier nicht werden kann, nimmst du mich mit Ehren an.

5. Wenn ich dich nur hab', o Gott! nach dem Himmel ich nicht frage; Erde ist nur Koth und Tod, die ich tret mit vieler Plage. Nunmehr fürcht ich keine Noth, weil ich dich nur hab', o Gott!

6. Ob gleich Leib und Seel verschmacht't, und des Lebens Hoffnung schwindet; doch mein Herz mit aller Macht auf dich, Trost und Heil, sich gründet. Nimmst du mich sowohl in Acht, Leib und Seel mir nicht verschmacht't.

7. Dennoch bleibst du stets in mir, weil mir Hand und Pfand gegeben, und dein Rath mich leit't zu dir, in der höchsten Ehr' zu schweben. Ob ich Welt und mich verlier'; dennoch bleib ich stets an dir.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich.

1089. Du gepreßte Seele du! nun erlangst du deine Ruh. Himmelan geht deine Reis' in das schöne Paradeis.

2. Harre nur auf deinen Gott, so besiegst du Noth und Tod. Jesus ist es, der dich liebt und dir neue Kräfte giebt.

3. Flügel her! ich will hinan, in des Himmels Ehrenplan; der bekommet Adlersart, der auf seinen Jesum harrt.

4. Stärke dich, du müder Fuß, laufe sonder Ueberdruß, geh aus diesem eitlen Tand in dein rechtes Vaterland.

5. Meine Lieben, gute Nacht! Gott hat Alles wohl gemacht! habet Dank für eure Treu', Jesus kommt und macht mich frey.

6. Himmelan geht deine Reis' in das schöne Paradeis; da erlangst du deine Ruh; du gepreßte Seele du!

Mel. Christus, der uns selig.

1090. Eilt, ihr Frommen, aus der Welt, aus der Jammerhöhle, eure Ruh' ist schon bestellt für die theure Seele. Hier ist schwere Dienstbarkeit, dort ein frohes Leben, und Gott will für alles Leid euch viel Freude geben.

2. Seht demnach den Tod recht an, er wird euch nicht schrecken; dieser ist es, der uns kann in der Hütte decken. O wie gut ist hier zu seyn, und mit was Vergnügen kann man, nach der herben Pein, in der Ruhe liegen.

3. Trifft euch Armuth, drückt die Noth, welche ziemlich schwächen, will niemand das liebe Brod in dem Hunger brechen; so wird eure Todesruh großen Reichthum bringen, und ihr sollet noch dazu Halleluja singen.

4. Habt ihr viel Beschwerlichkeit, wenig gute Tage, Sorge, Furcht und immer Streit, täglich eure Plage; in dem Tode hört es auf, und die guten Stunden sind nun, nach vollbrachtem Lauf, ewiglich gefunden.

5. Ach! so fürchtet euch nun nicht vor des Todes Schmerzen; haltet nur des Glaubens Licht in gefaßtem Herzen, und erwartet euren Tag allemal mit Freuden, da die Seele ruhig mag von dem Leibe scheiden.

6. Richtet eure Augen hin nach dem offnen Himmel, und entziehet euren Sinn von dem Weltgetümmel; allda werd't ihr Jesum sehn, und er wird euch ehren. Ach! wär es nur schon geschehn! wenn wir doch da wären!

Mel. Schwing dich auf, zu.

1091. Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpfet. Denn Gott hat genä=

genädiglich all' mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und die arme Seel hinauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die nur wahre Freud' erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden. Denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die um mich geweint; laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu' in die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder. A. Alberti.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1092. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen, laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir, das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da es Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! O welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben! B. Münter.

Mel. Alle Menschen müssen.

1093. Eitle Welt! ich bin dein müde, meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und Friede; ach mein Gott! wenn rufst du mich? Rufe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden; denn ich weiß, durch Christi Blut machest du mein Ende gut.

2. Mir macht ja der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens satt; wer das Jammerthal so lange, als wie ich genossen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit seiner Seelen und der Abschied aus der Welt sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar bin ich nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt; ich bin mehr zu leiden schul-

schuldig, als mir Gott hat zugeschickt. Ich weiß doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden; sondern, daß das Kreuz ein Kuß seiner Gnade heißen muß.

4. Bloß deßwegen will ich sterben, daß ich Jesum möge sehn, und sein ewig Heil ererben; möcht' es heute noch geschehn! doch wer weiß, wie diese Stunden, da ich aller Angst entbunden, auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

5. So ist mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn. Kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin. Ach! mir wird von jenem Leben jetzt der Vorschmack schon gegeben; darum wünsch ich dieß allein, auch im Schauen da zu seyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die jetzt mein Tod betrübet, die befehl ich Gottes Hand. Gott versorget, Gott beschützet, Gott bescheret, was euch nützet. Also ist mein Haus bestellt; gute Nacht, du eitle Welt! E. Neumeister.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1094. Hier ist nur mein Prüfungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich meinem Schöpfer, Gott!

2. Gottes Stadt, die droben ist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet; nie gedenk ich ernstlich dein, ohne deiner mich zu freun!

3. Er, der König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet, und an alle deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Täglich bet ich vor dem Herrn: Gott, wenn stillst du mein Verlangen? Bin ich noch vom Ziele fern? Werd ich bald die Kron empfangen? Täglich seufzt mein müder Geist! Bande der Natur, zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir seyn, wenn ich dich einst in der Nähe, die du kommst mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt, sehe! Wenn den Leib des Grabes Gruft und den Geist sein Schöpfer ruft.

6. Todesschrecken, ihr sollt dann meinen Glauben nicht erschüttern; nur der Uebertreter kann froh nicht sterben, er muß zittern. Den Gerechten ruft Gott nicht durch den Tod vor sein Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit einst in meinem Tod empfinde; mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf, nimm mich endlich gnädig auf! B. Münter.

In eigner Melodie.

1095. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu sel'gen Geistern hin; lös' auf das Band, das nun allmählig reißt, befreye diesen Sinn, der sich nach seinem Retter sehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt bey sündlicher Begier! Der Sünden Gift hat manches

ches Gut' erstickt, ich bleibe fehlend hier. Was kläglich mich von Gott abtrennet, was täglich mich beflecket nennet, deß ist genug!

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott! wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein Lager, o mein Gott, mit Thränen. Wie lange, lange muß ich stöhnen? Es ist genug!

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz. Ich harre sein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug, Herr! wenn es dir gefällt, so führe mich hinaus. Mein Jesus kommt, nun geh ich aus der Welt, hin in des Vaters Haus. Ich gehe sicher hin im Frieden, mein ganzer Jammer bleibt hienieden. Es ist genug!

In eigner Melodie.

1096. Es ist nun aus mit meinem Leben! Gott nimmt es hin, der mirs gegeben, befreyet mich von aller Qual. Mein Lebenslicht ist ausgegangen; zum Himmel eil ich mit Verlangen, Gott führt mich in den Freudensaal! Es ist nun aus, es ist vollbracht! Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todestag, du Lebenssonne! du bringest mir mehr Lust und Wonne, als mir die Erde geben kann. Du machst ein Ende meinen Leiden, die sich mit meinen Jugendfreuden schon mit der Kindheit fingen an. Nun ist es aus; es ist vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Lob! jetzt kann ich recht genesen, der Himmel ist mein Ziel gewesen; die Erde nicht, das Trauerhaus! der Tod soll mir ein Engel heißen, der mich zur Ewigkeit soll weisen, ich folg mit Freuden, nur hinaus; hinaus, wo oft die Bosheit lacht. Welt, gute Nacht!

4. Wie gern will ich von dir nun scheiden, von dir und deinem Jammerleiden, o Welt! mein Leidensort warst du, wo manches Blendwerk mich verwirrte, daß ich vom rechten Weg abirrte; nie fand ich bey dir wahre Ruh. Nun ist es aus, es ist vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht! Behalt das Deine und laß mir Jesum als das Meine; denn ich laß meinen Jesum nicht. Behüt euch Gott, ihr meine Lieben; laßt meinen Tod euch nicht betrüben, da mir durch ihn so wohl geschicht. Mein Leid ist aus; es ist vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Was wollet ihr euch nach mir sehnen? Ach! stillet, stillet eure Thränen, weil meine schon gestillet sind. Mir wischt sie Jesus von den Augen, was sollen denn die euren taugen? Gott tröstet mich nun als sein Kind. Was Jesus thut, ist wohl gemacht. Welt, gute Nacht!

Dan. Omeis.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1097. Gott Lob! ich habe Lust zu scheiden, ich sehne mich ins Grab zur Ruh. Im Glauben auf des Heilands Lei=

Leiden schließ ich die Augen fröhlich zu. Dieß ist mein Wunsch und stündlich Flehn: O könnt' ich, was ich glaube, sehn!

2. Gott Lob! der Tod ist mir nicht bitter; ich weiß, sein Stachel ist entzwey. Ich weiß, der treue Menschenhüter steht mir im letzten Kampfe bey. Bey solcher Glaubenszuversicht schreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gott Lob! mein Jesus ist gestorben, sein Tod hat meinen Tod versüßt. Er hat mir Heil mit Blut erworben und meine Strafe abgebüßt. Da, als er sprach: Es ist vollbracht! ward ich vom Tode frey gemacht!

4. Gott Lob! Die Sünd' ist mir vergeben, die Schuld ist völlig abgethan. Auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist, der mich verdammen kann? Hier macht des Lammes Blut mich rein; dort werd' ich völlig heilig seyn.

5. Gott Lob! ich weiß, an wen ich gläube, ich gläub' an Christum, Gottes Sohn. Er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er wird mich gnädig zu sich ziehn, weil ich erlös't und gläubig bin.

6. Gott Lob! die Welt ist überwunden; mein Glaube hat sie längst besiegt. Wie ruhig sind die letzten Stunden, wenn sie zu unsern Füßen liegt! Mich fesselt kein vergänglich Gut: mein Schatz ist Christus und sein Blut.

7. Gott Lob! ich sehe meine Krone; die Krone der Gerechtigkeit; sie liegt bey Jesu Ehrenthrone, sie machet meinen Geist erfreut. Schließ, Heiland, schließ nur meinen Lauf. Erwerber, setze mir sie auf. E. Liebich.

In bekannter Melodie.

1098. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß der Erde Qual; weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus so manchem großen Leid sollst du fahren in die Freud', die kein Ohr je hat gehöret und in Ewigkeit noch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß am Ziel er komme an; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht' mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornenspitzen gar; also auch die Christen gehen oft in mancherley Gefahr. Wie die Meereswellen sind unterm ungestümen Wind; also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, Noth drückt uns so manchen Tag. Wenn wir nur geboren werden, Jammer gnug find't sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröthe leuchtet und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg und Kummer daher streichet, Müh' find't sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonne nicht mehr scheinet, hat man oft nicht ausgeweinet.

6. Drum

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Sey mein Leitstern und verlasse mich nicht auf der Todesstraße.

7. Hin zu dir will ich auch fliehen, wenn der Tod mir reicht die Hand; durch dich will ich einst einziehen in das rechte Vaterland. Dort, in jenem Paradeis, bring ich dir einst Ruhm und Preis, wenn du mich dahin wirst führen, und mit Engels Klarheit zieren.

8. Ob die Augen mir schon brechen, das Gehör mir ganz verschwind't, und die Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt; du bist doch mein Licht und Hort, bist mein Leben, Weg und Pfort, selig wirst du mich regieren, mich den Pfad zum Himmel führen.

9. Laß am Ende mich heimfahren zu dir, o mein Herr und Gott, meine Seel wollst du bewahren, wenn die Hand mir reicht der Tod; laß sie ruhn in deinem Schooß und erquicke sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erde, und mit dir vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß der Erde Qual; weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, ewig, ewig triumphiren. Sim. Graf.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

1099. Gehe hin in deine Kammer, Gottes Volk, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer nimmt im Grab auf einmal ab. Sey getrost! auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verflossen; geh, es wird nach dir das Thor fest und eilends zugeschlossen, denn die Engel stehn davor, einst es wieder aufzumachen und dich jetzund zu bewachen.

3. Geh, verbirg einst deine Glieder einen kleinen Augenblick, nach der Weise deiner Brüder, vor dem Leid und Ungelück. Gott wird schon die Zeit verkürzen, und der Welt Pallast bald stürzen.

4. Geh, und wart in deinem Grabe, bis der Fall geschehen soll; bis Gott mit dem Richterstabe Satans Zorn und großen Groll plötzlich wird zu nichte machen, bis die ganze Welt wird krachen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1100. Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit; nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort; Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen und eine Richtschnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus; und schufst

schufst mir feine Sinne an, daß ich auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht. Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohlgefällt. Was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen, als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens; du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich vom Tand des Eitlen leer, einst höh'rer Freuden würdig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und daß ich dir geheiligt werde, soll ich auf's Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und (o welch glänzender Gewinn) hier Sieger, dort gekrönet bin.

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist. Lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud' und Plagen auf dich und auf das Künft'ge schaun, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Mel. O Welt, ich muß dich.

1101. Gott Lob! die Stund ist kommen, da ich werd' aufgenommen in jenes Himmels Pracht. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Der Herr hat Alles wohl gemacht.

2. Wie kann's Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis Alles übern Haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Haufen bricht herein; mich nimmt nun Gott von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz war mein Erdenleben; ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud'.

5. Gott eilet mit den Seinen,

läßt

läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein frühes, sel'ges Sterben heißt: früh und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke dem Tugendfreund zu jeder Zeit.

7. Ihr Netz mag sie nur stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Wer kann doch den verletzen, den Christus will versetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch, wenn ihr's recht betrachtet, und, was Gott thut, hoch achtet, so wird sich lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er sorgt für Jedermann. Er hat ja längst gesehen, was mit uns soll geschehen; und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sünden, zu Jesu Rechten stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Dann werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt.

12. Seyd tausendmal gesegnet! was euch jetzo begegnet, ist Andern auch geschehn; viel werden's noch erfahren. Nun Gott woll' euch bewahren! Dort wollen wir uns wieder sehn. I. Heermann.

In voriger Melodie.

1102. Gott Lob! die Welt ich lasse, fahr fröhlich meine Straße in's ew'ge Vaterland; den Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben befehlen Gottes Vaterhand.

2. Mein Lauf ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, der Tod ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das Ew'ge muß mir werden: mit Fried' und Freud' fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hier belogen die Welt, von Gott gezogen, durch List und Trügerey; will ich doch nicht verzagen, vielmehr mit Glauben sagen, daß mir die Sünd' vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen gewiß, durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, weil er mein Mittler worden ist.

5. Mir kann nun nicht mehr schaden die Sünde, denn in Gnaden steh ich durch Christi Blut. Mein Glaube hat bekommen den Gnadenlohn der Frommen, die Seligkeit, das höchste Gut.

6. Wir armen schwachen Knechte sind lauter Ungerechte; nichts ist, das Gott bezahl des Himmels Freudenleben; umsonst wird er mir's geben, nicht nach Verdienst, nach meiner Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mir's hat bereit't. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod wird mich ver=

vertreiben, wenn sich mein' Seel' vom Leibe scheid't.

8. Gott Lob! ich seh das Leben, da mir mein Gott wird geben die wahre Seligkeit; drum fahr ich hin mit Freuden, von Gott wird mich nicht scheiden der Tod in alle Ewigkeit;

9. Denn Christus ist mein Leben, dem ich mich ganz ergeben; sein theures Lebenswort wird meine Seel' erfreuen, und meinen Leib erneuen, und führen zu der Himmelspfort.

10. Da wird, nach allem Leide, erfolgen volle Freude und alle Seligkeit; was ich in diesem Leben geglaubt, das wird dort geben mein Jesus mir in Ewigkeit. D. I. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1103. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht; mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht; drum laß mich gehn, ich reise fort; denn Jesus ist mein letztes Wort.

2. Befragt mich nicht um meinen Glauben. Ich glaube, daß mich Jesus liebt; kein Tod soll mir die Freude rauben, weil Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort; denn Jesus ist mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf sein Gebot getauft; da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich von Gott erkauft. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name sey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kränken. Wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt; so komm ich an den Lebensport, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied; da wird mein Tod zugleich verschlungen. Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab' ich dort; drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenk mir nicht an eitle Sachen, der Höchste sorget für die Welt. Befehlt es ihm, er wird's wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord durch Jesum als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein Jesus heißt der letzte Ruhm. Wie fröhlich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum! Ach! Jesu, Jesu! sey mein Hort! Nun schweig ich still, und fahre fort.

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

1104. Gute Nacht, du eitles Leben! gute Nacht, du schnöde Welt! Jesus hat mir Trost gegeben hier in seinem Freudenzelt. Ach! in meine Ruhekammer dringt hinfort kein Leid noch Jammer, und ich bin bey Jesu Christ, wo nur Heil und Leben ist.

2. Meines jungen Lebens Blüthe stand jetzo im besten Flor; aber Gottes weise Güte nahm was anders mit mir vor; bald ward ich hinweg genommen, durch den Tod bin

bin ich gekommen her, wo keine Noth noch Pein, wo nur Fried und Freud allein.

3. Welt, bey dir war nichts zu finden, als nur Noth und Kampf und Streit, Schand und Laster, arge Sünden, Müh und Angst und Eitelkeit; davon sollt ich nichts mehr wissen, drum hat mich der Tod gerissen aus so vieler Angst und Pein, hier soll ich im Friede seyn.

4. Hier war keine rechte Freude, was die Welt gleich Freud genannt, Alles war vermischt mit Leide, Trauern nahm sehr überhand; davon ist hier Alles stille, Freud hab' ich in aller Fülle hier, wo nichts von Leid und Pein, da ist wahre Freud allein.

5. Welt, du reiztest mich zu Sünden, schnöder Lust und Eitelkeit; aber hier ist nichts zu finden, ich bin nun davon befreyt, meine Sünd ist mir geschenket, und ins tiefe Meer gesenket, ja sie soll vergessen seyn, hier, wo keine Straf und Pein.

6. Satanas mit seiner Hölle lieget gar besieget nun, auch der Tod, der Mordgeselle, wird mir ferner nichts mehr thun. Hier ist weder Angst noch Schreyen, sondern unaufhörlich Freuen muß ohn einigs End'e seyn, hier, wo Seligkeit allein.

7. O! wie wohl ist mir geschehen, daß mich Gott erlöset hat aus der Welt, und lassen sehen seine schöne Himmelsstadt, da mit wunderschönen Weisen ich soll seinen Namen preisen, und mit Engeln nur allein dort bey meinem Jesu seyn.

8. Lebet wohl, ihr meine Freunde! stellet alles Trauern ein, alle mein' und eure Feinde sollen nun vertilget seyn. Achtet nicht das Weltgetümmel, sondern strebet nach dem Himmel, daß ihr möget alle fein einst bey mir und Jesu seyn.

9. Nun, o Welt, ich bin dein müde, ich bin hier in keiner Noth, ich genieße Freud und Friede, lebe sicher vor dem Tod; ich bin von dir weggegangen, und hab eine Kron empfangen, die wird unverwelket seyn, hier, wo ew'ge Freud allein.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

1105. Gute Nacht, du Nacht der Erden! denn der Himmel ist mein Licht. Jesus muß mir Alles werden. Meinen Jesum laß ich nicht. Möcht' es heute noch geschehen, ihn von Angesicht zu sehen! Ach! mir soll er nur allein täglich in Gedanken seyn.

2. O wie schön sind die Gedanken! o wie süße kommt mirs an! wenn mein Geist sich aus den Schranken dieses Lebens reißen kann; aus den Schranken, wo die Seelen sich mit Angst und Kummer quälen, wo mit Furcht und Ueberdruß sich das Herz nur martern muß.

3. Welt! ich bin nun deiner müde, Alles ist mir ärgerlich. Nur des Himmels Ruh und Friede labet und vergnüget mich; deine Hoffnung, deine Freude, wird zu lauter Herzeleide, und mich machet dein Betrug, fast zu spät, mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hochgeschätzet, ist nun Alles ausgethan. Was mich sonst für Lust ergötzet, ach! dieß

dieß Alles stinkt mich an. Hast du mir doch nichts gewähret, was mein Wünschen hat begehret; denn du treibest für und für einen schnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieser Erden! eitle Seelen sind euch hold, Jesus soll mein Purpur werden, Jesus ist mein Kronengold. Jesus bleibet mein Geschmeide; sein Verdienst, drein ich mich kleide; Jesus ist mein Namensruhm; Jesus bleibt mein Eigenthum.

6. Nun, im Friede will ich scheiden, und mit Lachen zieh ich hin; ja ich sterbe schon mit Freuden, da ich noch am Leben bin. Denn mir wird von jenem Leben jetzt der Vorschmack schon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Anmuth tränken muß.

7. Nun, mein Jesu! meine Wonne, meine Lust, mein Aufenthalt, meine Krone, meine Sonne, komm, befreie mich nur bald! Soll es ja noch länger werden, geht mein Geist doch von der Erden täglich zu dir, Himmelwärts. Wo mein Schatz, da ist mein Herz.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

1106. Nach den letzten Augenblicken fleh ich zu dir, Herr, mein Hort! du wollst meinen Geist erquicken durch das segensvolle Wort, das dein Mund am Kreuze sprach, eh dein Herz noch für mich brach; daß ich darauf meine Seele, wie du, freudig Gott befehle.

2. Ach! was für ein Wort erklinget, das mich Armen fröhlich macht, und mein ganzes Herz durchdringet, da du riefst: Es ist vollbracht. Ach! vollbracht? o welches Wort! weicht ihr Sünden, weichet fort; nun wird mir mein Herz gestillet, ja mit Freudigkeit erfüllet.

3. Herr! du hast's vollbracht, ich glaube, daß du es für mich vollbracht, und mir sonst verworfnem Staube auch mein ewig Heil gemacht. Hab ich nichts für mich gethan! so seh ich dich, Heiland, an, so in deinem Thun, als Leiden, da soll ich von hinnen scheiden.

4. Dich will ich im Glauben fassen, meine Schuld sey noch so groß. Hab ich vieles unterlassen, bin ich elend, arm und bloß; o so bittest du für mich! gläubig stark ergreif ich dich. Alles, was mich kann verklagen, ist von dir ganz abgetragen.

5. Heil der Sünder! dir sey Ehre, Preis sey deiner starken Macht, daß du, wie ich von dir höre, Alles, Alles hast vollbracht. Jesu! nicht im eignen Thun, nur in dir will ich beruhn, durch dein Leiden, Thun und Sterben werde ich dein Reich ererben.

6. Ja, Herr Jesu! dein Vollbringen ist's, worauf mein Heil beruht. Hilf mir nun im letzten Ringen, und mach auch mein Ende gut. So ist Alles wohl gemacht, Alles, Alles ist vollbracht. Gott, mein Vater! ich befehle dir nun freudig meine Seele.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1107. Gute Nacht! wir müssen scheiden; liebsten Freunde! weinet nicht, ob gleich Scheiden bringet Leiden, denkt, wie mir so wohl geschicht; ich bin aller Trübsal los, ruhe sanft

sanft in Jesu Schooß, über Sterne, Mond und Sonne, schwebt mein Geist in höchster Wonne.

2. Meine Seele jubiliret in der größten Herrlichkeit, wo mein Jesus triumphiret; ich prang' in dem weißen Kleid, bey des Lammes Abendmahl, in dem blauen Sternensaal, wo die Auserwählten sitzen auf den hohen Himmelsspitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumphlied stimmet an, kann ich meinem Heiland dienen, schwingen auf die Siegesfahn. Wo das dreymal Heilig schallt, ist nunmehr mein Aufenthalt. Laßt euch meinen Tod nicht reuen, Gott und Engel mich erfreuen.

4. Ihr sollt mich bald wieder schauen in dem grünen Freudenzelt, in den schönen Himmelsauen. Fahre hin, du falsche Welt! fahre hin, du Thränensee! tausend tausendmal Ade! fahre hin, du Angstgetümmel! Gott sey Dank! ich bin im Himmel.

5. Mein Gott hat mich aufgenommen in die ew'ge Seligkeit; ich bin aus viel Jammer kommen, zu der süßen Himmelsfreud, zu der frohen Seelenlust. Keines Leidens mir bewußt seh ich Jesum, mein Verlangen, dem ich treulich angehangen.

6. Mein Erlöser mich ergötzet, Jesus Christus, Gottes Sohn, hat nunmehr mir aufgesetzet die versprochne Ehrenkron. Ich leb in der Himmelspracht, hundert tausend gute Nacht! Mein Erlöser hat mir geben ew'ge Freude, ew'ges Leben.

Mel. Jesu, deine tiefen Wunden.

1108. Treuer Gott! in deine Hände soll mein Geist befohlen seyn; denn der Trost am letzten Ende stellt sich nun gedoppelt ein, daß du mich von Herzen liebst, deinen Sohn zum Heiland giebst, daß du mir das ew'ge Leben wirst um seinetwillen geben.

2. Meine Kräfte sind verschwunden; doch dein Heil ist mir bekannt. Noth und Tod hat mich gebunden; doch du reichst mir deine Hand, in der ich jetzt und forthin gnädig eingezeichnet bin, und in der ich mein Geschenke ewig zu behalten denke.

3. Jesus läßt den nicht verderben, den sein Blut erlöset hat; also bin ich in dem Sterben nur am Leibe schwach und matt. In dem Herzen zeugt der Geist, daß Gott selbst mein Vater heißt, und in dessen Gnadengaben werd' ich Trost und Freude haben.

4. Christi des Erlösers wegen, bleibst du mir, mein Gott, getreu, und sein hochverdienter Segen wohnet mir wahrhaftig bey; so gewiß der Bund besteht, der in meiner Tauf angeht, und so wahr ich für die Sünde durch sein Blut Vergebung finde.

5. Hilf mir, daß ich Jesum fasse, bis er mir den Segen spricht; und wenn ich die Welt verlasse, so verlaß die Meinen nicht. Nimm sie wohl und gnädig an, führe sie auf rechter Bahn, und laß sie bey allen Thränen sich nach deiner Gnade sehnen.

6. Nun, Gott Lob, hier ist das Ende, wohin stets mein Geist gezielt, welcher sich in deine Hände

zu

zu der besten Ruh befiehlt. So entgeh ich aller Noth; denn du bist mein treuer Gott, und auf Jesu theuren Namen sprichst du selbst ein gnädig Amen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1109. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werde sterben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es steht allein bey dir, mein Licht, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt, durch deines Geistes Gabe, allein an dir die beste Lust in meinem Herzen habe, und sicher weiß, daß du allein mich hast von Schuld gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ! halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von diesem Glauben wanken. Laß mich dabey verharren treu, bis daß die Seel, von Banden frey, wird in den Himmel fahren.

4. Kanns seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß ich die Seele mit Verstand befehl in deine Hände! und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein, oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Doch überrascht mich einst der Tod, entfernt von meiner Hütte, bey Feuer oder Wassersnoth, ja in des Krieges Mitte, so gieb mir nur noch den Gewinn, daß ich mit einem heil'gen Sinn von dieser Welt mag scheiden.

6. Und drängte meine Schwachheit mich, daß ich dann muthlos zagte, ja, daß ich, Vater, über dich gar unzufrieden klagte: — o laß michs, Herr, entgelten nicht, weil hier der Mund bloß Worte spricht, die nie im Herzen wohnen.

7. Gieb, daß in meinem Tode sey nicht furchtbar die Geberde, hilf, daß das Herz auch dann ganz frey und sanft gebrochen werde, daß, wie ein Licht ich ohne Weh auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben; nein, lieber will ich halten still und deinem Worte gläuben, daß du mich als ein Lebensfürst, im Tode selbst erhalten wirst; ich sterbe, wo ich wolle.

9. Darum will ich in meinem Sinn mich dir, Herr, ganz ergeben; denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst den Leib ohn alle Klag, das glaub ich fest, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

B. Ringwald.

In eigner Melodie.

1110. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht! mein höchster Trost und Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere Reis' zu dir ins Himmelsparadeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein die Seele schreyt

schreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todespein; dein Angstschweiß mich stärk und erquick, und mich der Sünden-Angst entrück.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß sein mein' Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Hölle Gluth.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß meines Glaubens Zuflucht seyn. Gieb, daß mir, bis ich werde Staub, kein frecher Feind denselben raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey. Hilf, daß mein Seel' den Himmel find', wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß seyn mein'n Wanderstab; mein'n Trost im Tod dein heil'ges Grab, daß einst, weil dich ein Grab bedeckt, mein künftges Grab mich nicht erschreckt.

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken diese Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit' mein' arme Seele heim begleit'.

12. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein' letzte Heimfahrt bau. Thu' mir des Himmels Thür weit auf, wenn ich beschließ mein'n Lebenslauf.

13. Am jüngsten Tag erweck den Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', daß mich nicht treffe dein Gericht, das mir ein schrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdann mein'n Leib verneue ganz, daß er leucht wie der Sonne Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so fröhlich seyn, werd mit den Engeln mich erfreun, und mit der auserwählten Schaar dein Antlitz schauen immerdar. B. Bohemius.

In voriger Melodie.

1111. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst;

2. Ich bitt', um deiner Leiden Pein, du wollst mir Sünder gnädig seyn. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz nun bricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und Menschen-Hülfe ganz zerrinnt: so komm, o Herr Christ! mir behend zu Hülf', erleicht're mir mein End';

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, verkürz' mir auch des Todes Qual. Verzagten Muth, Herr,

Herr, von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr! in deine Händ; der Leib hab in der Erde Ruh, bis daß dein Tag sich naht herzu.

7. Ein fröhlich Aufstehn mir verleih, in dem Gerichte steh mir bey, und meiner Sünden nicht gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir. Fürwahr! fürwahr! euch sage ich: wer mein Wort hält, und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, den Tod auf ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt.

10. Vielmehr will ich mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach Herr! vergieb all unsre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld.

12. Bis unsre Stunde kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich. D. Paul Eber.

In bekannter Melodie.

1112. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt', du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Und wenn auch gleich das Herz mir bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Heil, und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab, mein Leib, Seel und Alles, was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein wollst du mir Gnade geben. Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr'! In allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich trag geduldiglich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröst mir mein' Seel' in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein' lieben Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in seinem Kämmerlein gar sanft, ohn' ein'ge Qual und Pein, ruhn bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn! mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ! erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Mart. Schalling.

In bekannter Melodie.

1113. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin um=

umfangen mit Trübsal und Elend. Ich habe Lust zu scheiden von dieser argen Welt, sehn' mich nach ew'gen Freuden; o Jesu! komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünde, Tod und Höll; es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vorm Tod und höllschen G'sind. Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein beſſ'res Leben, da meine Seel fährt hin; deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt soll werden durch Christum, schön verklärt; wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in Himmels-Freud und Wonne; was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu leben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich es gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit; das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröst't mir meinen Muth, daß wir in größten Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungeschieden im himmelischen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse betrübte Waiselein, der'r Noth mich über die Maaße jammert im Herzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott, der wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? sollt euch Gott Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommen Wittwen und Waisen beweist er Vatertreu; und der wird euch auch speisen, das glaubt, ohn' alle Scheu.

9. Gesegn' euch Gott, der Herre, ihr Vielgeliebten mein; trauret nicht allzusehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben: wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ! allein; gieb mir ein seligs Ende, send mir dein' Engelein! führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ! den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, durch deines Geistes Macht, daß ich mag fröhlich singen: Mein Gott! Es ist vollbracht! C. K.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1114. Laß dich, Seele! nun entkleiden, deine Wallfahrt ist vollbracht. In dem allerletzten Leiden krönt Gott deine Glaubensmacht. Brich die Siegespalme ab, Elend, Moder, Staub und Grab sind zu wenig, dich zu schrecken. Jesus wird dich auferwecken.

2. Sorge nicht. Bey deinem Zagen, bey dem Angstschweiß deiner Pein äußerst du gerechte Klagen; doch dein Gott wird mit dir seyn. Bricht dein Auge und dein Herz; er ergreifet deinen Schmerz, und hilft, wie die Macht der Sünden, nun den Tod auch überwinden.

3. Kann der gute Hirte schweigen, wenn die Seinen ängstlich stehn? Nein, er wird dir Wege zeigen, seine Treue zu erhöhn. Glaube und Gerechtigkeit schmücken dich noch in der Zeit, um auf cherubimschen Schwingen dich ins Vaterland zu bringen.

4. Glaube, liebe, hoffe, leide! Sey getreu bis in den Tod! Deine Traurigkeit bringt Freude. Jesus stirbt und lebt, dein Gott. Noch ist deiner Seele bang, und du seufzest: wie so lang? Doch bald soll in selgen Chören Jesus dein Triumphlied hören. I. G. Eberw.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1115. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du, ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! Stärke, tröste dich, Erlös'te, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, dieß Lied dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen. F. G. Klopst.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1116. Selig, Gott, sind die, die nun schon im

im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon seyn.

2. Doch du willst's, wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollest du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht! F. G. Klopstock.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1117. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab' hier keinen Stand. Der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus; im Grabe find' ich die stille Ruh', und Gottes Gnadengabe schließt alle Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir oft Angst erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuld't, hab' ich doch müssen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam!

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak, sein Sohn! und Jakob, der als Hirte dient' um bestimmten Lohn, wie mußte er sich plagen! In was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen verließen fort und fort, um Wohnungen zu wählen, den erst bewohnten Ort. Sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß,

groß, bis daß der Tod sie niederlegt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut'? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zum Himmel ein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn' alle Maaßen mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der Alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch Alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt' ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen; daß ich fast müde bin. Je länger wir hier wallen, je wen'ger kann die Lust der Erde uns gefallen; nein! sie ist Tand und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel! Ach! komm, mein Gott! erlöse mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus; und was ich hier gebrauchet, das leg ich Alles ab; und wenn ich ausgehauchet, so senkt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du, meines Lebens Licht! du führst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ew'gen Wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frey von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn. P. Gerh.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

1118. Ich bin müde, mehr zu leben, nimm mich, liebster Gott! zu dir; muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben! meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott! gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, wo mein Leid geschnitten ab; wo mein schmerzensvolles Wallen dieses Lebens gar verschwind't, und sein endlich Ende find't.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen; meine bittre Thränenfluth, und des Kreuzes heiße Gluth, sind mein Frühstück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angst und Noth, sind mein täglich Speisebrod.

4. Seh ich jene bösen Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: Seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kann!

5. Dann geh ich in meine Kammer,

mer, fall auf meine matten Knie, klage weinend über sie, und betraure meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf steiget zu den Wolken auf.

6. Gott! wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach, mein Gott, wie lang, wie lang, soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich noch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater, du! tröste mich doch einmal wieder; gieb mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Qual.

8. Doch, wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so leiden läßt, daß ich werde so gepreßt, ob's vor größ'rer Noth nicht schützet? Denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, schlage zu, und stäupe fort, liebster Gott, und schone dort. Doch, damit ichs kann ausstehen, so verleihe mir Geduld, nach verborgner Vaterhuld.

10. Und nimm mich, nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Qual, in den großen Freudensaal; da sich alle Noth wird stillen; komm, o Gott! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt. G. Neumark.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1119. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich sehne mich voll Freuden hin nach des Himmels Zelt. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt; so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. Gott Vater! meine Seele bescheid ich deiner Hand; führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das dir gefallen kann? Ach nimm für meine Sünden die Buße gnädig an; wirf sie, Kraft deiner Wunden, ins tiefe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiße baden, so sieh auf mich zurück. Ach! schrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts, als Jesum, für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abr'hams Schooß; so bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab' ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde! mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft;

ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille; Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende; so geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn' Ende des Himmels Erbe bin.

B. Schmolke.

In eigner Melodie.

1120. Ich hab' mein' Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Will'n will ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will, ich schreib ihm nicht vor Maaß und Ziel. Eh sind gezählt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wer's bedenkt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, vom Mutterleib kommt nackt und bloß; bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Für'n Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und lieg'n im Sarg. Heut blühn wir, wie ein' Rose roth, bald krank und todt; ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sey jung od'r alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens hab'n, müss'n all' davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott! dadurch ist komm'n der bittre Tod; der nimmt und frißt all' Menschenkind, wie er sie find't, fragt nicht, weß Stand's od'r Ehr'n sie sind.

10. Ich hab' hier wenig gute Tag', mein täglich Brod ist Müh und Klag'. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahr'n im Fried'; Sterb'n ist mein G'winn, und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer Gott, für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all' mein Sünd' gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Hölle Gluth gelöscht mit seinem theuern Blut.

13. Dem leb' und sterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod nicht scheid't, ich leb' od'r sterb, so bin ich sein; er ist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten

sten Tag, ohn' alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer treuer Gott all' mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß od'r klein, umkommen, noch verloren seyn.

16. Mein'n lieben Gott vom Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud und Seligkeit, die mir bereit't. Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe! Gottes Sohn! der du für mich hast gnug gethan, ach! schließ mich in die Wunden dein! du bist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott! bescher uns all'n einen selgen Tod! Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich! D. I. Papp.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1121. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein ew'ges Leben, es muß geschieden seyn. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud' dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt, was acht' ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht so sehr beladen, daß ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach sel'ge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bey Christo bin? In Gottes Fried' und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geseg'n euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. Den Herren Jesum Christum laßt nicht aus eurem Sinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1122. Ich steh mit einem Fuß im Grabe; es ist um einen Schritt gethan, so bricht die Hütte, die ich habe, die nichts als Schwachheit heißen kann. Drum sey mir stets ein Wort bewußt: Gedenke, daß du sterben mußt!

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet, und niemand sagt ihm dieß voraus. Wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebensseiger aus. Drum schreib ich stets in meine Brust: Gedenke, daß du sterben mußt!

3. Wie mancher ist vorangegangen; wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Lust! Gedenke rc.

4. Wohlan! so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht sich diesen festen Schluß: O Mensch, in Allem, was du thust, bedenke, daß du sterben mußt! B. Schmolke.

Bey dem Tode eines ungetauften Kindes.

Mel. Was mein Gott will.

1123. Herr, wer hat deinen Sinn erkannt? wer ist

ist dein Rath gewesen? Mit Treu bleibst du uns zugewandt, wir sterben, wir genesen. Ach dein Gericht, das kann mich nicht mit seinen Sinnen fassen; noch daß mein Kind sogar geschwind hat müssen mich verlassen.

2. Verleih, daß ich deßhalb mit dir in Allem sey zufrieden; ist gleich dasselbe jetzt von mir so zeitlich abgeschieden; ach so ist ja dein Wille da, der hats so haben wollen; der lehrt allein bey aller Pein uns, daß wir schweigen sollen.

3. Laß mich, das bitt ich, Herr, von dir, zu zweifeln nicht anfangen; ist ohne Taufe gleich von mir mein liebes Kind gegangen. Die Taufe ist, sagt Jesus Christ, bedingungsweise nöthig. Zur Seligkeit ist jederzeit Gott jedermann erbötig.

4. Ich gebe, was mein Gott begehrt, sein Wille, der geschehe; wer weiß, denk ich, wie lang es währt, daß ich es wieder sehe. Der Herr ist gut, drum soll mein Muth sich allzeit ihm ergeben; dieweil mein Kind nun Wonne find't bey ihm in jenem Leben.

5. Dort, dort in jener Ewigkeit wird es mir Lust erwecken. Hier störet uns von Zeit zu Zeit Tod, Furcht und manches Schrecken. Dort werden wir das, was wir hier auf Erden nicht geworden. Schlaf wohl, mein Kind, du kamst geschwind und früh zum Engelorden. M. I. G. Heim.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1124. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das kann mich nicht betrügen. So lang mein Glaube ihn erhebt, werd ich nicht unterliegen, nimmt gleich der Tod das Leben hin, genug, daß ich versichert bin, mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser Haut und diesem Fleisch umgeben; denn was er sich zur Ehr' erbaut, muß ewig bey ihm leben. Mit diesem meinem Augenlicht werd ich ihn selbst, kein Fremder nicht, den Lebensfürsten schauen.

3. Wird auch mein Leib zu Asch und Staub, ein Abscheu dieser Erden, der Maden und der Würmer Raub, wird er doch herrlich werden; weil der auch meinen Staub bewacht, der diese Welt aus Nichts gemacht, und die Gebeine zählet.

4. Ist Jesus wieder aufgewacht; so giebt er mir die Glieder, wenn einst der letzte Donner kracht, voll Kraft und Leben wieder. Er läßt aus seiner Siegeshand, womit er Tod und Hölle band, die Seinen sich nicht nehmen.

5. Nimm dann, o Schöpfer! meinen Geist in deine Vaterhände. Wenn meines Lebens Band zerreißt, und ich die Wallfahrt ende, so zeige mir in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, daß mein Erlöser lebet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1125. Ich weiß, es wird mein Ende kommen; doch weiß ich nicht, wo, wann und wie? Vielleicht werd ich der Welt entnommen, heut Abend oder morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh diese Stund ein Ende nimmt.

2. Dieß alles kann mich nicht betrüben; ich weiß gewiß, daß meine

Zeit

Zeit in Gottes Händen angeschrieben; der Tod hilft mir zur Seligkeit; wenn ich, was sterblich, abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, der Tod sey Gläubigen kein Tod; er ist mir eine Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Noth; ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum wart ich sehnlich voll Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jesus diesen Boten schickt, der mir den Weg zum Himmel weis't, und aus der Welt führt meinen Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu! meine Seele im wahren Glauben fertig stehn, daß ich des Himmels nicht verfehle, wenn ich einst muß von hinnen gehn. Ach mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Seligkeit.

6. Ach! hilf! daß ich in Buße lebe, dir opfre ein zerknirschtes Herz, und wenn ich einst den Geist aufgebe, gescheh es bloß auf deinen Schmerz. Ach! laß mir deine Todespein mein Labsal, Trost und Leben seyn.

7. Herr Jesu! laß mich selig sterben, steh mir im letzten Kampfe bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang sey; so scheid ich fröhlich von der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1126. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die Stunde; drum hilf, o Gott! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd' ich stets bewein, jedoch auch deiner Todespein mich tröst aus Herzensgrunde.

2. Wo Buße folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet Gott, und muß der Tod zum sanften Schlafe werden; da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freude, Lust und Wonne.

3. O treuer Heiland, Jesu Christ! erhöre mein Verlangen: Laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen, stets aber dir ergeben seyn, und als dein Glied nur dir allein mit Leib und Seel anhangen.

4. O wahrer Mensch, und großer Gott, durch deine Qual und Sterben laß mich nicht, weder hier noch dort, im Sündentod verderben; reiß mich aus seiner Bande Macht und setze mich mit großer Pracht zu deinem Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne seyn, im Himmel ist gut wohnen; ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verschonen; worin ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuer währt, die Sünder zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehrensaal, ein Wohnhaus süßer Freude, da, bey des Lammes Abendmahl, nach viel verschmerztem Leide, der Auserwählten Schaar sich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit süßer Himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswa-

wagen die Seel in starker Engelhut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuern Blute. Was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilf, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Ruthe.

9. Sobald ich denn gestorben bin, und todt erstarret liege; so laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege bey frommer Christen Schlafgemach, worin, nach vieler Angst und Schmach, ich sanft und ruhig liege.

10. Obschon mein Leib muß untergehn, verfaulen und verstäuben; werd ich doch wieder auferstehn, und nicht mehr Asche bleiben, und meinen Gott von Angesicht, in solcher Freud und hellem Licht, stets schauen, lieben, loben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Weltgebäu verbrennen, und als ein treuer Seelenhirt die Böck' von Schaafen trennen; den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schaafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zuerkennen.

12. Nun, Amen! dieses werde wahr! Herr Jesu! komm behende, bring uns zu deiner Engelschaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, heil'gen Geist, und dich, erheben sonder Ende.

Mel. O Gott, du frommer.

1127. Ihr Eltern, gute Nacht; nun geht es an ein Scheiden, ich fahr zu Jesu hin in seine Himmelsfreuden; zu Jesu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen; wißt, daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ist zu wohnen im schönen Himmelsschloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen; so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden, die sind in dieser Welt nun völlig überwunden. Mein Leib ruht sanft, bis daß er wiederum erwacht. Ach! weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht! M. G. Schuster.

In eigner Melodie.

1128. Mein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn Alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best'!

2. Hier ist mein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und wür-

würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn ꝛc.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen und Geschrey, kein Bruder kann mich machen frey; in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth; all' Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist gar umsonst. Ach Gott! ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o Gott! wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! ꝛc.

6. Wenn mein Gewissensbuch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott! ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer schreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott! ꝛc.

9. Herr Jesu! du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal seyn; auf dich will ich die Welt gesegnen williglich! Ach Gott! ꝛc.

10. Herr Jesu! nimm mich auch zu dir im Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, so lang ein Odem ist in mir: Ach Gott, wenn Alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best'! M. Franke.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1129. Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebst, ich lebt' auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, wirst du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin; gedenke nicht in deinem Sinn, du werdest nimmer sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden; wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein! du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es sieht der Tod kein Alter an; wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagenswerth, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meinen, er sterbe nicht in seiner Blüth: da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen; und du verlachst des Todes Pfeil? Jetzt wirst du müssen gehen. Du hält'st dein Grab auf tausend Schritt und hast dazu kaum einen Tritt, den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch

und

und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen. Ach! es wird wohl jetzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist als wie ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten. Wenn man's am wenigsten bedacht, so heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben; du weißt nicht, wann, wie oder wo der Tod wird um dich werben. Ach denk, ach denke doch zurück! ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach denke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst? ob du nicht schnell ein Ende nimmst? Wer hilft alsdann dir Armen?

11. Zu dem, wer sich in Sünden freut, und stolz auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet; drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenk in allen Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrey der große Gott wird kommen, von allem Sterben gänzlich frey, seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschließe deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk ans Ende.

In eigner Melodie.

1130. Komm,' süßer Tod! komm, sel'ge Ruh! komm, führe mich im Friede, weil ich der Welt bin müde; komm, komm, ich wart auf dich, komm bald, erlöse mich, drück mir die Augen zu. Komm, süßer Tod! komm, sel'ge Ruh!

2. Komm, süßer Tod! komm, sel'ge Ruh! Im Himmel ist es besser, da alle Lust viel größer; drum bin ich jederzeit schon zum Valet bereit't, ich schließ die Augen zu. Komm, süßer Tod rc.

3. Komm, süßer Tod! komm, sel'ge Ruh! O Welt! du Marterkammer, ach! bleib mit deinem Jammer in dieser Trauerwelt; der Himmel mir gefällt; der Tod bringt mich dazu. Komm rc.

4. Komm, süßer Tod! komm, sel'ge Ruh! O, daß ich doch schon wäre dort bey der Engel Heere, aus dieser schwarzen Welt, ins blaue Sternenzelt, hin nach dem Himmel zu. Komm rc.

5. Komm, süßer Tod! komm, sel'ge Ruh! Ich will nun Jesum sehen,

sehen, und bey den Engeln stehen; es ist nunmehr vollbracht: drum, Welt, zu guter Nacht! mein' Augen sind schon zu. Komm, süßer Tod! komm, sel'ge Ruh!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1131. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß versichert seyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden und bey Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud' und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, die nur zu erdenken seyn; die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wollust tränket, wer ist, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich Alles reichlich funden, wodurch ich kann selig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit; wer dieselb' ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich weggenommen, Sterben ist ja mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich; jetzt kann mich kein' Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. In der stillen Ruhekammer schläft der Leib dann sanft und wohl, und entgeht dem großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der auf seinen Schooß mich setzet und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Sorge, Noth und Streit, ach! die Menge unsrer Sünden bringt uns nur Beschwerlichkeit; oft dringt in das Herz ein Schwerdt, das den Schmerz nur noch vermehrt. O viel besser, selig sterben, als durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen; nichts ist, was mich ängsten kann, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich sprengen an; ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich sich zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerstieben.

9. Nun will ich euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt! der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leid trösten und zu seiner Zeit zu dem Ort, da ich bin, führen und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat; Gott selbst wird uns alsdann weiden und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren und ein englisch Leben führen. I. Heermann.

Mel. Es ist genug, so.

1132. Halleluja! Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, mein Gott! gebracht! Du guter Gott! du hast es Lebenslang mit mir recht gut gemacht. Dein weiser Weg war eitel Güte! drum singt mein Mund und mein Gemüthe: Halleluja! Halleluja!

2. Halleluja! auch sterbend dank ich dir für deine Vatertreu. Ach! schaffe selbst ein reines Herz in mir, das heilig dankbar sey. Hilf, da die Kräfte mir gebrechen, durch deinen Geist mir kräftig sprechen: Halleluja! Halleluja!

3. Halleluja! mein Geist verlieret sich in deiner Liebe Meer. Noch vor dem Fall stellt deine Weisheit mich vom Falle wieder her. Du sahest jammernd mein Verderben, und sprachst: Mein Sohn soll für dich sterben. Halleluja! Hallel.

4. Halleluja! Aus unverdienter Huld vergoß der Gottmensch Blut. Er starb mit Schmerz und zahlte meine Schuld. Wie meint's mein Freund so gut! Wie hat der Held um mich gerungen! O ewig sey ihm Dank gesungen! Halleluja! Halleluja!

5. Halleluja! befleckt mit Missethat, kam ich ans Licht der Welt. Doch du hast selbst mich durch das Wasserbad dir herrlich dargestellt. Hier fand ich in des Heilands Blute Gerechtigkeit und alles Gute. Halleluja! Halleluja!

6. Halleluja! Wie oft, mein Gott, hast du mich durch dein Wort erweckt! Wie oft hab ich die süße Seelenruh an Jesu Brust geschmeckt! Wie oft war ich bey Christi Mahle, als äß ich schon im Himmelssaale. Halleluja! Halleluja.

7. Halleluja! Nach treuer Väter Art hast du von Kindheit an mich treu ernährt, vor mancher Noth bewahrt, mir täglich Guts gethan. Bey vielen frohen Segensstunden sind Kraft und Leben schnell verschwunden. Halleluja! Halleluja!

8. Halleluja! nun endet sich mein Lauf; im Glauben schlaf ich ein. Komm! komm, o Tod! schließ mir den Himmel auf! Bey Jesu will ich seyn! Ich will ihm dort mein Loblied bringen und ewig himmlischfröhlich singen: Halleluja! Halleluja!

9. Halleluja! erhebt im frohen Ton des Schöpfers Lieb und Macht! Halleluja! gelobt sey Gott der Sohn, der alles Heil gebracht! Halleluja! du Geist der Stärke, wie groß sind deine Gnadenwerke! Halleluja! Halleluja!

E. Liebich.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1133. Laßt doch die Kinder kommen zu mir, spricht Gottes Sohn; ich liebe sie, die Frommen, ich bin ihr Schild und Lohn; auch für die kleine Schaar, daß sie nicht sey verloren, ward ich einst Mensch geboren, ich, der beym Vater war.

2. Wie freundlich sprach er Kindern in seinen Tagen zu; wie huldreich schenkt er Sündern Erquickung, Trost und Ruh! Ja, für die ganze Welt, gab er in seinem Blute einst, Kindern auch zu gute, ein köstlich Lösegeld.

3. Drum

3. Drum nach des Herrn Verlangen, bringt doch die Kinder her, daß sie hier Gnad erlangen und ewig Preis und Ehr. Ach, führt sie Christo zu. Ja, auch der kleinen Armen willst du dich, Herr, erbarmen, du holder Tröster du.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, so leben sie doch Gott, sie sind des Himmels Erben, nach dieses Leibes Tod; sie sind frey von Gefahr, und dürfen nicht mehr leiden; sie loben Gott mit Freuden in seiner Engel Schaar. D. C. Becker.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1134. Lasset Klag und Trauern fahren, ich fahr auf zu Gottes Stuhl zu den auserwählten Schaaren, in die hohe Himmelsschul. Mein hochzeitlich Ehrenkleid ist rein und schneeweiße Seid, da mich Gottes Lamm bekleidet, das mich nun und ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal; aus dem Thränensaal ich eile in den Himmelsfreudensaal; in die Friedens=Palmenstadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir, unter Siegespalmen, loben Gott mit schönen Psalmen.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke sey dem höchsten Gott bereit't; alle seine Weg und Werke sind voll Heil und Seligkeit. Preis sey Gott und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm! Lob und Dank sey seinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

4. Die mit Palmenkränzen prangen, sind das Ueberwinderheer, die ihr Feyerkleid empfangen, dürfen sich nicht quälen mehr. Ihr hochzeitlich Ehrenkleid ist geschenkt' Gerechtigkeit, die uns Christus hat erworben, da er ist für uns gestorben.

5. Die Gott auf= und angenommen aus der Welt, Gefahr und Noth, sind aus großer Trübsal kommen, und gekleidet weiß und roth. In des Heilands Rein'gungsquell wuschen sie sich rein und hell, daß sie vor Gott ewig glänzen in den immergrünen Lenzen.

6 Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet Gott je mehr und mehr; alle seine Weg und Werke sind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis sey ihm und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm; Lob und Dank sey seinem Namen ewig, ewig, Amen, Amen!

7. Gottes Lamm hat uns geführet aus der tiefen Höllengluth; Gottes Lamm hat uns gezieret und geschmückt mit seinem Blut; Gottes Lamm hat uns gemacht, daß wir vor Gott Tag und Nacht stehn in königlichen Kronen, und in diesem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unsre Seelen weder Sonn= noch Mondenschein, weder Durst noch Hunger quälen, und kein Feind verdrießlich seyn. Gottes Lamm hier uns regiert, und zur Lebensquelle führt; Gottes Lamm uns hier erfrischet, all' Angstthränen rein abwischet.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet Gott je mehr und mehr; alle seine Weg und Werke sind voll Herrlichkeit und Ehr.

Ehr. Preis sey Gott und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm! Lob und Dank sey seinem Namen ewig, ewig! Amen, Amen!

N. Herrmann.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1135. Wenn, Mittler, meine Pilgrimszeit nun ganz durchlebt ist, und der Streit des Glaubens ausgestritten; wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht: Ach Jesu! komm! und schweig dann nicht zu seinen letzten Bitten; nicht, wie du schweigst, ach! wenn zu spät ein Sünder um Erbarmung fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt; sage dann: Die Sünd ist dir vergeben! Ach, wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, sprich dann, Mittler, sprich: Nicht sterben sollst du, leben! Ein Wort von dir nur, und mir g'nügt; des Todes Schrecken sind besiegt.

3. Schau dann mit gnäd'gem Angesicht auf mich, und geh nicht ins Gericht; Erbarmen, nicht Verderben! Nicht sterben laß mich Herr, wie die, die dich verwerfen, die sich nie bereiteten zu sterben! Nichts ist so furchtbar als der Tod, der ewige Verwerfung droht.

4. Ach sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet; wer nicht in deinem Blute rein sich wäscht, sich weigert, dein zu seyn, ungläubig dich verachtet; ach! den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht.

5. Er drohe! Heiland; der ist frey, der dir geweiht ist, dir getreu; ihm ist er keine Strafe. Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht; sie schreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg, doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben! Ich glaub an ihn und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben. O welchen Jubel stimm ich dann dem Todesüberwinder an.

7. Gieb, Jesu, deinen Frommen Kraft, den schwersten Schritt der Pilgerschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: Ich bin euer Heiland! Freut euch! Sprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke sie, und nach dem Streit erhöre sie zur Seligkeit.

B. Münter.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1136. Liebster Gott! wenn werd ich sterben? Meine Zeit läuft immer hin; und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben dieß zum Vatertheil: daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschließen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit. Geht doch immer da und dort Einer nach dem Andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott! was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben

den gehn? Wo wird man den Leib hinsenken? Wie wird's um die Seele stehn? Welch ein Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben.

4. Doch bedarf ich dieser Sorgen? Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch, als morgen, denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält; und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben! mach einmal mein Ende gut; lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. C. Neumann.

1137. Mach's mit mir Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, versag mir nicht. Wenn sich mein' Seel' soll scheiden, so nimm sie, Herr! in deine Händ, ist Alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen dir, dem Herrn, du wirst mich nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich schon hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', die Seel sich zu dir schwinget, in deine Händ sie unversehrt vom Tod ins Leben dringet; hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr können schaden. Bey dir, o Herr! ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden! Dein eigner Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen, bekleid't mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut ich stehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt, bey Gott zu leben mir gefällt. I. H. Schein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1138. Jetzt leb ich, ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. O lehr du, dem ich mich ergebe, Herr! lehr mich selbst die große Pflicht, durch deines heil'gen Geistes Kraft stets fertig seyn zur Rechenschaft.

2. Die Blume, die am Morgen stehet, fällt vor der Abenddämmrung ab. Die Luft, die jetzt mich angewehet, stürzt mich vielleicht ins nahe Grab. Der Jüngling, eh er sichs versieht, stirbt und ist noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel, hier ist der Kampf und dort die Ruh. Dein Wandel, Seele, sey im Himmel, du eilst dem bessern Leben zu. Nach einer kurzen Prüfungszeit ist Ewigkeit, ist Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten! Was jetzt zu thun du schuldig bist, denk nicht erst morgen auszurichten; wer weiß, obs morgen möglich ist. Mensch, dieser Augenblick ist dein, der künftge wird's vielleicht nicht seyn.

5. Noch eh ich dieses Lied vollende,

de, ergreift vielleicht mich schon der Tod. Drum lehr mich denken, Herr! ans Ende, an meine letzte Todesnoth. O laß, stellt sie sich plötzlich ein, mich auf sie vorbereitet seyn.

6. Es sey, o Vater meines Lebens! wenn einst die letzte Stunde schlägt, der schwache Seufzer nicht vergebens, der dich zur Gnade noch bewegt. Ach! sterb ich einen schnellen Tod, sey mir barmherzig, Herr, mein Gott!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1139. Mein Herze soll nun ganz absagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach Jesu Liebe fragen, dieweil sichs regt in dieser Zeit. Wie lange soll, vor eitlem Schmerz, unruhig seyn mein armes Herz?

(Jesu, meine Freude. Nr. 689.)

2. So mein Hirt, Jesus, mich erfreuet, und mich mit seinem Stabe schützt; so steh ich fröhlich, wenn mir dräuet des Feindes List, mit Grimm erhitzt, weil mir nichts Uebels schaden wird, so lange Jesus ist mein Hirt!

(2. Unter deinen Schirmen.)

3. Ruh' nur auf Jesu liebsten Herzen, als ein gefundnes Schäflein still, so er nach vielen Dornenschmerzen, an seiner Brust erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schaafe; ruhe nur!

(3. Trotz dem alten Drachen.)

4. Mein Schatz, mein Hirt und meine Weide, versalze mir die falsche Welt, daß ich alsbald von ihr abscheide; erhebe mich ins Himmels-Zelt. Da such und find ich einzig Platz, wo Jesus Christus ist, mein Schatz.

(4. Weg mit allen Schätzen.)

5. Christus, mein Freund und Herzenskönig, vergönnt nicht, daß ich lieben soll, was ihm verhaßt, und allzuwenig ihn lieb, weils andrer Liebe voll. Drum sey die Welt mein steter Feind; nur Christus sey allein mein Freund.

(5. Gute Nacht, o Wesen.)

6. Gut, ach! wie gut hats eine Seele, die aller Welt giebt gute Nacht! Trotz, daß sie ferner also quäle der Geiz, die Wollust und die Pracht! nun ist sie immer wohlgemuth; wohl ihr! sie hat es ewig gut.

(6. Weicht, ihr Trauergeister.)

Der letzte Vers hat die Melodie:
Ach lieben Christen, seyd rc.

7. Freundschaft mit Gott u. Himmelslust ist angefangen worden; kein Sehnen ist mir mehr bewußt, als nach der Engel Orden; denn mich verlangt mit großer Kraft nach Christi Freund- und Brüderschaft u. nach der Himmelspforten.

In voriger Melodie.

1140. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blume kann gar leicht verblühn; drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein Andrer sanfte fällt. Doch, wie du willst! gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch, wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; so nehm ich leicht ein Stellchen ein. Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll. B. Schmolke.

In voriger Melodie.

1141. Mein Jesu! du bist mein Vergnügen, du bleibest meine Zuversicht, ich will in deinen Armen liegen; drum lösche aus; du Lebenslicht! Ich suche mir die Himmelsruh; drum geht die Seele Jesu zu.

2. An Jesu Liebe will ich kleben, auch in der letzten Todesnoth; ich mag nicht mehr auf Erden leben, komm nur, o angenehmer Tod! Ich suche mir rc.

3. Ruf mich nicht auf, jetzt will ich sterben, ich will bey meinem Jesu seyn; ich soll das Himmelreich ererben, legt mich nur in den Todesschrein. Ich suche rc.

4. In Jesu soll ich selig bleiben; der Schmerz und Jammer höret auf; mich kann nun nichts von Jesu treiben; die Sündenschuld end't ihren Lauf. Ich suche mir die rc.

5. An Jesu find ich meine Freude hier und in alle Ewigkeit; aus Jesu reiner Unschuldsseide ist mir das Lebenskleid bereit't. Ich suche mir die rc.

6. Bricht schon der Tod die blassen Augen, da sich noch Lebenshoffnung regt; muß mir es doch zum Glücke taugen, ich bin in Jesu Schooß gelegt. Ich suche mir die rc.

7. Auch alles Unglück ist verschwunden, mein Jesus will mich selbst erfreun; hier zählt man keine Jammerstunden, nun kann ich reich in Jesu seyn. Ich suche rc.

8. Ruft mit mir, ruft, ihr Seraphinen! stimmt insgesammt ein Heilig an; Gott will ich selig mit euch dienen in eurer sichern Himmelsbahn. Ich suche rc.

9. Bringt unserm Gott im Himmelsthrone Lob, Preis für seine Gütigkeit, dem heilgen Geiste, sammt dem Sohne, sey ewig Dank und Ruhm bereit. Ich suche mir die rc.

10. An Jesu wollen wir uns freuen, er ist der Seinen Schutz und Schild; durch Jesu gütiges Gedeihen wird meiner Seele Wunsch erfüllt. Ich suche rc.

11. Reiß alle frommen Christenseelen aus aller zugestoßnen Pein, daß sie dein ewig Lob erzählen und sich in deiner Wonne freun. Ich suche mir rc.

12. Wohlan! ich sterbe, meine Lieben! lebt wohl, zu tausend guter Nacht! Ihr seyd im Himmel angeschrieben; drum legt nur ab die Trauer-

Trauerpracht. Ich suche mir die Himmelsruh rc.

13. Ruh wohl, o Leib! in deiner Kammer, erwart auch deine Lebenszeit; ich gehe jetzt aus Noth und Jammer zu Christo in die Ewigkeit. Ich suche mir die Himmelsruh, nun geht die Seele Jesu zu.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1142. Mein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden; ich werde frey von dieses Leibes Banden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jesu, bist am Kreuz gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben; so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassen, die wider mich Neid, Eifer ausgelassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde; vergieb, wenn Fleisch und Blut mich wider Wissen von dir gerissen.

6. Ich habe Herz und Seele, Leib und Leben, in meinem Testament dir ubergeben; du wirst die Meinen auch heut, oder morgen, hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen, du wollest Sünd' und Schmach von ihnen wenden. Du wirst, o Vater, diesen meinen Willen liebreich erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Herz von dieser Erden; dein Paradies, Herr, soll mir eigen werden; in deinem Paradiese stell mich heute dir, Herr, zur Seite.

9. Ach Jesu! zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife mir zum Gnadenlohne, die schöne Krone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Seelen; weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten oft überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein Gott! mein Gott! du wirst mich nicht verlassen; dieweil du selbst von Gott verlassen hingest und mich umfingest.

12. Ich dürste, Herr, mein Gott, nach dir, und ächze, ich seufze nach dem Himmel; ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken; ich dürste wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet: Jesu, mit deinem Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen; ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer; mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis

Jesus

Jesus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geist in deine Hände! o Jesu! löse nun des Leibes Bande; ich lebe dir, ich sterb in deinem Namen, Jesu! sprich: Amen!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1143. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern; o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf. Ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt; was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn; daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod. Der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder: mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch, über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder. In ihre hohen Lieder, stimm ich, selbst Engel ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit sind alle meine Freuden, die Folgen meiner Leiden, ihm selber Seligkeit!

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues, ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst! Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen. Laß dann die Stunde kommen, die mich und sie befreyt!

8. Dann geh ich, frey vom Kummer, des Todes dunkle Bahn. Mir bricht, nach kurzem Schlummer, ein ew'ger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kommt und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn! B. Münter.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1144. Ich werfe mich in deine Hände, ach! treuer Vater, halt mich fest! verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, beschließ auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan, erhör auch meine letzte Bitte: Nimm, Gott, mich dort zu Ehren an. Ach Vater, ach! noch Eins ist Noth: Ein guter Schluß, ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, mit Lust erquickt, mit Kreuz geübet, oft wunderlich, stets wohl geführt. Wohin ich ging, wohin ich

ich sah, gingst du mit mir, warst du schon da.

4. Tritt auch zu meinem Sterbebette, sieh meine Noth mit Mitleid an; verhindre, lindre und errette; du bists bloß, der mir helfen kann. Beschütze den, der an dich gläubt, daß er im Tode treu verbleibt.

5. Komm, Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind, lenk auch im Sterben meine Blicke auf dein Verdienst, o Seelenfreund! Herr, sprich mir Muth und Freude zu, mach Ende, bringe mich zur Ruh.

6. Ihr todten Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer; zurück! ich soll ja selig werden, ich brauch und acht' euch nun nicht mehr. Wer dorten alles erben kann, sieht schlechte Dinge nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit; laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen; und bleib ihr Gott zu aller Zeit. Behüte sie vor Ungemach, und bringe sie mir selig nach. E. Liebich.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

1145. Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht. Dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sich nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trost's Gewicht, wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr! diesen Segen dank ich dir, du lebst und ich soll leben; du gingst aus deinem Grabe, mir Unsterblichkeit zu geben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1146. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben?

ben? O Herr! laß mir im Glauben der künft'gen Erndtezeit mein Leben hier auf Erden, so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht, ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe, mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Was Gott thut, das ist.

1147. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich ins Reich verklärter Frommen, als Mitglied aufgenommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! Du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe, und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten, mich würdig zu bereiten!

In eigner Melodie.

1148. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr! allein. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllengluth; Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllenangst

unsre Sünd uns treiben, wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut! Heiliger, Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison! D. M. Luther.

Mel. O Jesulein süß, o Jesul.

1149. Nun fähret mein Geist mit Freuden dahin, weil ich geschickt zum Tode bin. Mit meinen Augen hab ich schon erblickt den wahren Gottessohn; drum fähret mein Geist mit Freuden dahin.

2. Nun fähret mein Geist mit Freuden dahin, weil ich getrost zum Tode bin. Mein Herz sich fest im Glauben hält an Christ, den Heiland aller Welt; drum fähret mein Geist mit Freuden dahin.

3. Nun fähret mein Geist mit Freuden dahin, weil ich zum Tode heilig bin. Von Sünden hat mich Christi Blut rein abgewaschen, mir zu gut; drum fähret mein Geist mit Freuden dahin.

4. Nun fähret mein Geist mit Freuden dahin, weil ich im Tode sicher bin. Tod, Höll und Teufel können mir nicht schaden, Jesus ist dafür; drum fähret mein Geist mit Freuden dahin.

5. Nun fähret mein Geist mit Freuden dahin, weil ich nicht lang im Tode bin. Mein Jesus wird erwecken mich, und zu sich nehmen ewiglich; drum fähret mein Geist mit Freuden dahin.

6. Nun fähret mein Geist mit Freuden dahin, weil ich des Lebens müde bin. Es ist genug, Herr, lös' mich auf, und nimm mich in den Himmel auf; drum fähret mein Geist mit Freuden dahin.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

1150. Mein Heiland, wenn mein Geist, erfreut im Glauben, auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann alle Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, als Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst, auf deinen Wink, mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächt'gen Stab beschützt, in's Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun, es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühl-

fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott :,: zum Leben schaffst du nun den Tod.

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: stärk diesen Glauben einst im Tod. Sturm.

Mel. Ich gnüge mich an.

1151. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben, die Seele schwinget sich empor. Um mich sollt ihr euch nicht betrüben, ich geh zum auserwählten Chor. Nun gute Nacht, du Zier der Erden! mir will ein andres Erbtheil werden.

2. Nun gute Nacht, du eitles Leben, ich habe dein genug und satt; ein beſſ'res Leben wird mir geben mein Jesus, der ich müd und matt. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich sollt ihr euch nicht betrüben!

3. Nun gute Nacht, ihr Hab' und Güter, ihr bleibet hier in dieser Welt. Nun gute Nacht, ihr treu'n Gemüther; nun gute Nacht, du Gold und Geld. Nun gute Nacht, ihr bleibt dahinten, mich könnet ihr nun nicht mehr binden.

4. Nun gute Nacht, ihr meine Kinder, lebt fromm und haltet euch zu Gott; bleibt treu; euch wird nichts desto minder entreißen Gott aus aller Noth. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich sollt ihr euch nicht betrüben.

5. Nun gute Nacht, du eitle Ehre, die ich in dieser Welt genoß; zu meinem Jesu ich mich kehre, der ist mein treuer Bundsgenoß. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich sollt ihr euch nicht betrüben.

6. Nun gute Nacht, ihr Tagesplagen, die mich in dieser Welt gedrückt; ich laß dich hier, du Angst und Zagen, weil ich nun bin zu Gott gerückt. Nun gute Nacht, dort ist die Freude und lauter Seligkeit ohn Leide.

7. Nun gute Nacht, ich bin vergnüget, ich schwing mich zu der Seligkeit; ich hab, wie Jakob dort, gesieget, bin kommen zu der Engel Freud. Nun gute Nacht, du eitles Wesen; mir hab ich Jesum auserlesen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1152. Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht,

Nacht, o Welt! ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Siegeszelt. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

2. Wohl mir, ich bin gestorben auf meines Jesu Blut, der Alles mir erworben, was meiner Seele gut. Hier ist die Siegeskrone, die meinen Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Kampfes aufgesteckt.

3. Den Rock von weißer Seide legt mir mein Jesus an, womit in Zions Freude ich ewig prangen kann. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit und derer, die Gott lieben, trotz aller Feinde Neid.

4. Hier löscht auch keine Sünde und auch kein Tod nicht aus; da wo ich Jesum finde, ist meines Vaters Haus. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, da ich für Thränensaamen nun Freuden erndten kann.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich sterbe Gott, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm selig nach. Ihr habt Gott zum Berather; was seufzt ihr Ach und Ach?

6. Nun gute Nacht, du Erde! Du Himmel, sey gegrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist. Laßt mir die Grabschrift hauen: Hier schlief ein Pilger ein, der muß in Sions Auen ein guter Bürger seyn. B. Schmolke.

Me Herr Jesu Christ, wahr'r.

1153. Ich weiß es, daß ich sterblich bin, mein Leben eilet schnell dahin; vielleicht bin ich dem Ziele nah, vielleicht heißt's bald: das Grab ist da!

2. Wie schnell verstiebt ein Sonnenstaub! Wie leicht verweht der Wind das Laub! Wie bald zerbricht ein morsches Haus! Wie bald ists mit uns Menschen aus!

3. Komm, Heiland, wenn es dir gefällt; die Welt, die sündenvolle Welt, die dich gering schätzt und betrübt, verdient nicht, daß ein Christ sie liebt.

4. Der Tod ist mir nicht fürchterlich; denn, Jesu Christ, ich glaub an dich. Wer glaubt, schläft mit der Hoffnung ein: Noch heut werd ich bey Christo seyn.

5. Von Herzen sehn' ich mich zur Ruh; Freund, drücke mir die Augen zu! Führ mich mit deiner treuen Hand in deiner Kinder Vaterland.

6. Dein' Unschuld und Gerechtigkeit, o Heiland, sey mein Sterbekleid; wenn ich so schön geschmücket bin, geh ich erfreut zur Hochzeit hin. E. Liebich.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1154. Mein Heiland lebt. Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zuge-

zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deine Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz; es kommt ein beßers Leben.

1155. Nun laßt uns den Leib begraben, weil wir keinen Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervorgehn.

Begrabet mich nun immer hin, wo ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erde wieder werden; doch von der Erde auferstehn, wenn Gottes Stimme wird ergehn.

2. Ja freylich, werd ich nach dem Tod zu Asche, Erde, Staub und Koth; doch wird dieß schwache Fleisch und Bein von meinem Gott bewahret seyn.

3. Die Seele lebt nun froh bey Gott, der sie von aller Sündennoth, aus großer väterlicher Gnad, durch seinen Sohn erlöset hat.

3. Der Seele schadet nicht der Tod; sie lebt bey Christo, ihrem Gott, der durch des Todes Bitterkeit sie hat erlös't zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm sel'gen End. Er hat getragen Christi Joch; er starb, und dennoch lebt er noch.

4. Was mich für Trübsal hat verletzt, wird nun durch Himmelslust ersetzt; die Welt war mir ein Thränenthal, dort aber ist der Freudensaal.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag; der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem Gott ihn einst verklärt; und ew'ge Freuden ihm gewährt.

5. Wenn alle Welt in Trümmern bricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verklärt erstehn, unsterblich in den Himmel gehn.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort

dort aber wird er genesen in ewiger Freud' und Wonne glänzen in dem Licht der Sonne.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich in meiner Lebenszeit. Nun aber ist mir nichts bewußt, als lauter Herrlichkeit und Lust.

7. Nun lassen wir ihn hier in Ruh, und gehn nach unsrer Wohnung zu, und schicken uns mit allem Fleiß; der Tod kommt uns auch gleicher Weis'.

7. Ja, laß mich nur in meiner Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu. Ein Jeder denke Tag für Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf uns Christus, der uns tröst't, und uns durch sein Blut hat erlöst von Todesfurcht und ew'ger Pein. Ihm sey Lob, Preis und Ehr' allein! J. Weiss.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

1156. Nun so will ich nicht erschrecken, wenn der letzte Feind gleich da; ist doch auch mein Jesus nah, seine Hand wird mich bedecken. Jesus will ja bey mir seyn; ach, wie sanfte schlaf ich ein!

2. Niemand soll den Schlaf nun stören, den der Leib im Grabe hält, bis es, Jesu, dir gefällt; dann will ich die Stimme hören, so die Todten lebend macht. Welt, indessen gute Nacht!

3. Aber du, mein Lebensfürste, o mein Jesu! nimm mich auf nach vollbrachtem Lebenslauf; siehe, wie ich nach dir dürste. Laß mich mit dir schlafen gehn, und auch mit dir auferstehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1157. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hülle sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was dir kein Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzusehen, der Weiseste umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ja den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, zum Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele! zittre länger nicht, daß deiner Glieder Bau zerbricht.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1158. O Mensch! gedenk an's Ende! wenn du willst Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Mensch! gedenk an's Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der

der Tod dich treffen könnte. Drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eignes Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch! gedenk an's Ende! stirb stets den Sünden ab; gieb dich in Gottes Hände und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut. Wirst du ihm treu befunden, so ist dein Ende gut. B. Schmolke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1159. O Tod! was willst du schrecken? Mein Jesus will mich wecken, wenn du mich auch gestreckt hin in den Schooß der Erden; ich soll lebendig werden, wenn Gott die Todten auferweckt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! Was wollt ihr euch betrüben? Ich geh euch ja nur vor. Wo ich bin hingegangen, sollt ihr auch hingelangen durch jenes finstre Todesthor.

3. Das Grab ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz sicher schlafen kann; nichts kann mich da ermüden, ich ruh im stillen Frieden, bis einst des Herren Tag bricht an.

4. Nicht diese morschen Glieder, nein, beſſ're giebt mir wieder dereinst der große Hirt; wenn er mich, frey vom Kummer, aus meinem Todesschlummer zum neuen Leben rufen wird.

5. Dann soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie Jesus Glieder sind. Dann werd ich nicht mehr weinen, weil ich da soll erscheinen, wo sich nichts mehr von Schwachheit find't.

6. Getrost harr ich der Stunde, da mir aus meinem Munde der letzte Hauch fährt aus. Wenn mein Leib wird erstarren, daß man mich wird verscharren in mein bestimmtes Todtenhaus.

7. Wie sanft ist dann mein Schlummer! Trotz sey dem Schmerz und Kummer, daß er mich noch verletzt. Die meinen Staub bewahren, sind seine Engelschaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn; wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich auch verbleiche, weiß ich, daß ich erreiche das Ziel der Ewigkeit. Ich soll nur schlafen gehen, verklärt einst aufzustehen zu ew'ger Freud u. Herrlichkeit.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! Laßt euer bittres Weinen, ich sehne mich zur Ruh; nach manchen Trauertagen, nach überstandnen Plagen eil ich nun der Erlösung zu.

11. Die sanften Grabelieder, die schläfern meine Glieder nun schon allmählig ein. Im kühlen Schooß der Erde, ruh ich, frey von Beschwerde, indem der Geist bey Gott wird seyn.

Mel. Alle Menschen müssen.

1160. Herr! laß mich in Friede fahren und bey Jesu Christo seyn, wo sich die verklärten Schaaren in dir, ihrem Gott, erfreun. Christus ist und bleibt mein Leben, er der Weinstock, ich der Reben, Tod und Himmel mein

mein Gewinn. Gott! nimm meine Seele hin.

2. Wie ein Hirsch nach Wasser schreyet, so verlangt mein Geist nach dir. Herz und Sinne sind befreyet, öffne mir die Himmelsthür, mir ein unvergänglich Leben, mir den Gnadenlohn zu geben. Halleluja in der Zeit, Lob und Preis in Ewigkeit.

3. Hält sich gleich mein Gott verborgen, er kommt doch zur rechten Zeit, und bringt den verklärten Morgen himmlischer Zufriedenheit. Eile Seele! du gerechte, von dem sündigen Geschlechte, wo der Herr, dein Gott wird seyn, eile zu dem Himmel ein.

4. Nach so vielen Ungewittern werd' ich bey der finstern Nacht meines Grabes wenig zittern. Gott hat alles wohl gemacht! Schon in Schwachheit, als ein Sünder, durch den Glauben Ueberwinder, kann ich bey dem Streite ruhn. Tod! wo ist dein Stachel nun?

5. Meine matten Augen brechen, Sünden und Vergänglichkeit mögen sich am Staube rächen, wenn mein Geist sich hoch erfreut. Zwar mein Leib wird in der Erden erst als Staub zu Staube werden, doch dereinst verklärt und schön durch die Allmacht auferstehn.

6. Treuer Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hand. Führe du die stille Seele in das rechte Vaterland. Nach der Trübsal, nach dem Leiden überschütte mich mit Freuden, daß kein Leid und kein Geschrey und kein Schmerz und Tod mehr sey.

7. Eile, süßer Jesu! eile! stark ist Liebe, wie der Tod. Gott gab dich zu meinem Theile, ich umfasse dich, mein Gott! Führe mich aus allen Nöthen, deine Liebe wird mich tödten; ihre starke Gluth allein Tod und Auferstehung seyn.

8. In den letzten schweren Zügen bleibe, Jesus, bleibe hier. Hilf mir kämpfen, freudig siegen, ich, dein Kind, verbleibe dir. Mit dem innigsten Entzücken werd ich, Schönster, dich erblicken. Sprich zu mir: ich komme bald. Amen, ja komm, komme bald. I. C. Eberw.

In eigner Melodie.

1161. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Ist man hier doch auch beym besten Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist nur Unvollkommenheit zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer. Kein Schmerz und Leiden stört euch im Genuß der reinsten Freuden.

4. Christus trocknet alle eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen; ihr hört und sehet, was der Menschengeist hier nicht verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, sich den Jammer immer lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm uns auf-

aufzulösen; komm und führe uns von allem Bösen! Bey dir, o Sonne! ist der Frommen Herrlichkeit und Wonne. S. Dach.

Mel. Alle Menschen müssen.

1162. Menschen ist's gesetzt zu sterben, ihre Herrlichkeit verblüht! Welcher von den Himmelserben lebet, der den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein will ich mich ewig freun. Ja, mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, meinem Heiland, ihn zu sehn!

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da, vor seinem Thron. Hohe Seraphinen ringen, mitanbetend ihm zu singen. Preis zu nehmen, würdig ist der Erbarmer, Jesus Christ!

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenerndten schenkt er denen, die erst hier gesä't mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vom Verlangen, dieß verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, die zerstäube! Ich, ich weiß, an wen ich gläube. Mir ist Sterben mein Gewinn, denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, die verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug! C. F. Neander.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1163. Ich sterbe täglich und mein Leben eilt immer fort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach! wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der Tod schließt keinen Menschen aus; mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt auch oft unange=

angemeld't, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt; denn ew'ges Weh und ew'ges Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr; ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden, wenn Fall und Tod beysammen seyn; doch schlage nur mit Vaterhänden, und schließ in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seele sich an Jesum hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt. Drum bet ich bey gesunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreye Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht noch segnen, so segne du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster! so erbarme dich, und laß dann der Verlaßnen Schreyn und ihr Gebet erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, so schließe mir den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein; zwar eilig, dennoch selig seyn. B. Schmolke.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1164. Komm nur, angenehmer Tod! Komm, dein Bild soll mich nicht schrecken. Sündern kannst du Furcht und Noth, Frommen mußt du Lust erwecken. Sterben ist mir ein Gewinn, weil ich Jesu Jünger bin.

2. Jesus, der mir Heil erwarb, hat dir, Tod, die Macht genommen; da er für die Sünder starb, bist du um den Stachel kommen; der, der aus dem Grabe stieg, gab mir über dich den Sieg.

3. Jesus ist mit mir vereint, Jesus hilft mir kräftig kämpfen; sollt ich dich, den letzten Feind, durch sein mächtig Blut nicht dämpfen? Ja, er selbst, mein Leben, spricht: Glaub an mich, so stirbst du nicht.

4. Jesu, deß ich lebend war, sterb ich, wenn er will, mit Freuden; mich soll keine Tod'sgefahr, und das Grab nicht von ihm scheiden. Auch im Sterben ist er mein, auch im Staube bin ich sein.

5. Komm, mein Retter, komm doch bald! Reiche, Freund! mir deine Hände, mache meine Glieder kalt, mache meiner Noth ein Ende. Gnug gefröhnet! gnug gewacht! Schweres Diensthaus, gute Nacht!

6. O wie sehn' ich mich zur Ruh! Ruh ist es, um die ich flehe; drückt mir bald die Augen zu, daß ich bald den Heiland sehe. Laß mich doch bald schlafen gehn, daß ich einst kann auferstehn. E. Liebich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

1165. Selig, selig sind die Todten, die am Ende wohl bestehn, und mit welchem Gottes Boten, Engel selbst, zu Grabe gehn, die von Christo, wenn sie sterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude hat den Anfang, wenn der Geist von dem Leibe, von dem Leide zu den reinen Geistern reis't; wenn er auf Elias Wagen wird in Abr'hams Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angst und Klage, Jammer, Wehmuth, große Noth, alle Morgen neue Plage, Kreuz, das schwerer, als der Tod, droht im Leben Christi Schaafen, und die Todten ruhn und schlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Höhlen, denn Gott schafft den Seelen Lust! Gott entdeckt den frommen Seelen, was kein Aug' und Ohr gewußt, und belohnt ihr Kämpfen, Ringen, das er selber half vollbringen.

5. Selig, selig sind die Todten, die am Ende wohl bestehn, und mit welchen Gottes Boten, Engel selbst, zu Grabe gehn; die von Christo, wenn sie sterben, Wohnung, Heil und Leben erben. M. C. A. F.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1166. Sey getreu bis an das Ende, daß nicht Angst und Qual und Noth dich von deinem Jesu wende; sey ihm treu bis in den Tod. Denn das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir wird geben dort in seinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben; laß dir diesen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durchs Wasserbad fest mit Gott geschlossen hat. Denn wie leicht geht der verloren, der ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; Liebe auch am Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihen, liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Denn du machst nur deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig ist, wer willig träget, was sein Gott ihm auferleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, traue fest auf Gottes Wort, hat dich Kreuz und Noth betroffen, und hilft Gott nicht alsofort: hoffe dennoch festiglich, sein Herz bricht ihm gegen dich, seine Hülf' ist schon vorhanden; wer so hofft, wird nicht zu Schanden.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott; ihn mußt du stets lassen walten, ihn, den Helfer in der Noth. Rufe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur getrost im Glauben, laß denselben dir nichts rauben.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß; denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Freundschaftsgruß. Falsch-

Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Herze meint; sey zwar klug in deinem Glauben, doch auch ohne Falsch wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen; Anfang, Mittel und das End laß nur Gott in Allem machen, auf daß aller Zweck sich wend hin zu Gottes Preis und Ehr; ja du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in deinen Kämpfen, kämpfe standhaft bis zum Tod, laß dir deinen Muth nicht dämpfen, wenn du kommst in Sterbensnoth. Denke, wer, wie Jesus ringt, und den letzten Feind bezwingt, wer, wie er, den Tod besieget, dort die Lebenskrone krieget.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott.

1167. Mein Leben steht in Gottes Hand, er thu, was er mir heilsam fand. Er zählte mir, so wie mein Haar, schon eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott; doch Müh und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch, und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Gold; der Sünde Sold trifft ihn, so bald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft im Elend dieser Pilgerschaft? Wer ist hier mein Beruhiger? Du bist es, Herr, und außer dir kein Anderer.

5. Du bringst mich, steh ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Christ schon froh voran gegangen ist.

6. Froh werd auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger der vollkommnen Welt. Den Meinen sag ich auf dein Wort: Gott, unser Hort, vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den Trost, o Jesu! dank ich dir. Du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast gesaget: Ihr seyd mein, und ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

C. F. Neander.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1168. So hab ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet, und geh jetzt Himmel auf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Noth, von Seufzern und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenn sie's auf's beste hie mit seiner Lust erheben, so ist es lauter Müh, und nichts, denn eitel Sorgen, nur Angst und Gram und Noth, den Abend und den Morgen, von Kindheit bis in Tod.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach

hätt'

hätt' ich Rast! gefraget: Wenn komm ich Himmelan? Werd ich noch lange gehen auf eitlem Erdenland? Ach! werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob! nun soll es werden, nun ist die Stund herbey, daß ich von dieser Erden soll werden los und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron ist mir bereit't.

6. O Liebsten! laßt das Weinen; es ist ja ohne Noth, Gott eilet mit den Seinen durch einen sel'gen Tod, eh' noch viel Trübsal kommen; Gott weiß sie droben schon. Wohl dem, der nun gekommen zum schönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürft ihr euch nicht kränken, ob diesem Todessold. In diesem Weltgebäude hab ich ja euch geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden einst verbunden ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit; da wird uns Gott verneuen, da werden wir zugleich uns mit einander freuen in seinem Himmelreich.

9. Lebt wohl! nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht! zur Himmelslust und Freuden. Ihr Liebsten! seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden in jener Herrlichkeit, wo eitel Ueberwinden, wo lauter Seligkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1169. So hab' ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht; ich bin gar wohl vergnüget, zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich; was wollt ihr euch betrüben? Steht's doch sehr gut um mich.

2. Denk, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt. Den Kummer kannst du sparen; drum sey doch unbetrübt.

3. Ach Mutter, laß die Zähren, stell deine Klagen ein; des Höchsten sein Begehren, das muß erfüllet seyn. Warum man jetzo weinet, und gar so kläglich thut, das ist sehr wohl gemeinet. Gott machet Alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bey einem Wandersmann, wenn sich sein Reisen leget, und er kommt glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn sich schier ein sichrer Hafen findet; die spür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer, immer hin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trifft und rührt kein Leiden, das dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt;

prangt; aus jenen Himmelslenzen hat meine Seel' erlangt die ewig grüne Krone. Die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier. Des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter siehet trübe und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: Gott hat's gegeben, Gott nimmt's, er hat das Recht; bey ihm steht Tod und Leben, der Mensch ist Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier ware, und in dem Augenblick zum Tode reif und zeitig von erster Kindheit an; wie seyd ihr doch so streitig in dem, was Gott gethan.

11. Daß ich das Grab muß sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; ich sterbe nicht zu jung; wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen; sag jemand: kann man auch zu früh in Himmel kommen? Gott bleibt bey dem Gebrauch: er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht; wer mag nun den beweinen, mit dem ers wohl gemacht?

13. Fahr wohl, o liebe Seele! genieß der süßen Lust; uns in der Trauerhöhle ist nichts hiervon bewußt. Wenn wird doch angelangen desselben Tages Schein, da du uns wirst umfangen? O möcht es heute seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1170. Ich werde leben, und nicht sterben, dieß soll des Glaubens Vorrecht seyn; du schreibest mich frey vom Verderben, mein Heil, ins Buch des Lebens ein; drum bleibt des Todes Bitterkeit von mir in Zeit und Ewigkeit.

2. Du hast sie für mich dort geschmecket, als du am Kreuz verblasset bist, so daß mein Sterben mich nicht schrecket, weil es durch dich versüßet ist, und mir, wenn Tod und Grab sich zeigt, dein Kreuz ein Holz des Lebens reicht.

3. Ich werde niemals von dir gehen, Herr! weil du Lebensworte hast. Du schwörst: der soll den Tod nicht sehen, der dein Wort hält und dich umfaßt; drum bleibet meine Zuversicht auf dich und auf dein Wort gericht't.

4. Zwar meine Sünde hat verdienet, daß ihr Sold in dem Tod besteht; doch hast du mich mie Gott versühnet, daß nunmehr Gnad für Recht ergeht. Dein Opfer hat in Ewigkeit mein Leben von dem Tod befreyt.

5. Der Glaube macht dich mir zum Freunde, und meinen Tod zu einem Schlaf. Als dein Aug' Lazarum beweinte, da ihn auch diese Trennung traf; so wurde in dem Freundschaftsband sein Tod von dir ein Schlaf genannt.

6. Dieß kann auch jetzt mir Trost ver-

verschaffen, da mir der Tod zum Grabe winkt. Ich werde in dem Herrn entschlafen, der den Tod in den Sieg verschlingt, und ihn, so wie sein Wort zusagt, auch mir nur zur Erlösung macht.

7. Im Schlafen bleibet doch das Leben in seiner Kraft und Wirksamkeit; ich bin dem Tod nicht übergeben, wenn er gleich Leib und Seele scheid't. Das Leben bleibt doch ungekränkt, das Jesu Blut der Seele schenkt.

8. Auf Schlafen folget das Erwachen, dieß soll der Ruhe Ausgang seyn. Die Allmacht wird lebendig machen die Todten, beyde groß und klein; der Staub, den Grab und Gruft umhüllt, erwacht am End' nach Gottes Bild.

9. Legt in der Hoffnung meine Glieder zur Ruhe der Entschlafenen, mein Geist bekommet sie schon wieder, wenn sie zum Leben auferstehn. Sie kommen auch zur Herrlichkeit, die meinen Geist bereits erfreut.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1171. Valet will ich dir geben, du unvollkommne Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu! Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon! Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß mich getrost abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Kreuz allein glänzt alle Zeit und Stunde; drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde für mich gingst in den Tod.

4. Verbirg die Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, der kommt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib mein'n Namen auf's beste ins Buch des Lebens ein, und laß die Seele feste mit dir verbunden seyn! Laß mich, nach Kampf und Ringen dort vor dir leben frey; dann will ich ewig singen, daß dein Herz treue sey. Val. Herberger.

Mel. Mein Jesus, dem die.

1172. Komm nur, erwünschte Todesstunde, ich hab mich längst nach dir gesehnt; du bist das Ziel von jenem Bunde, der schon auf Hoffnung mich gekrönt. Nimm aus der morschen Leibeshütte, da ich nun alt und Lebenssatt, den Geist, den Gott gegeben hat; dieß ist mein einz'ger Wunsch und Bitte.

2. Du, Herr, erhörst Gebet und Flehen, drum komm ich auch, du treuer Gott! Laß mich nicht unerhöret gehen, erlöse mich aus Angst und Noth. Reich mir die treuen Vaterhände, die mich aus dürrem Staub gemacht, und segnend bis hierher gebracht, und bringe nun dein Werk zu Ende.

3. Ich fürchte weder Tod noch Sünde, du hast mich selbst davon

erlöſ't. Du ſchufeſt mich zum Gnadenkinde; bin ich nicht reich genug getröſt't? Ich ward in Sünden zwar geboren, wo Tod nnd Hölle offen ſtund; jedoch in deinem Gnadenbund ward ich zum Leben auserkoren.

4. In meines Jeſu blut'ge Wunden verſenk ich meiner Sünden Schuld; in dieſen hab ich ſtets gefunden Troſt und Vergebung, Gnad und Huld. Wovor ſollt ich ſonſt wohl erſchrecken? Mir graut nicht vor dem düſtern Grab, weil ich auch den hier bey mir hab, deß Hände meinen Staub bedecken.

5. Da ich ſo viele Gnaden zähle, ſo leg mir, Herr! die letzte zu: nimm meine theu'r erlöſte Seele, und führe ſie zu deiner Ruh. Du haſt ſie mir ja ſelbſt gegeben, ſie bleibt dahero ewig dein, und kann auch keines andern ſeyn; drum laß ſie ewig bey dir leben.

6. Wem ſoll ich anders ſie empfehlen, als Herr, zu deiner treuen Hand! In dieſer kann ſie nicht verfehlen das ſtets gewünſchte Vaterland. Sie iſt geſchmückt mit wahrem Glauben, mit Chriſti theurem Blut beſprengt, mit ſeinem Unſchuldskleid behängt; wer will ihr denn die Krone rauben?

7. Ich fleh in meiner Todesſtunde, wie Jeſus mich am Kreuz gelehrt. Ich nahm die Bitt' aus ſeinem Munde, erhör mich, wie du ihn erhört: O Vater! hilf am letzten Ende, o treuer Gott! verlaß mich nicht, da mir der Tod das Herze bricht, nimm meinen Geiſt in deine Hände.

8. Ja, ja ich bin gewiß erhöret; der Körper ſinkt, das Band zerreißt, die Todesangſt iſt nun zerſtöret, und, o! wie wohl iſt meinem Geiſt! Er naht ſich zu dem Gnadenthrone, und nun, willkommen theures Pfand, nun ſchmückt ihn meines Jeſu Hand mit der verheißnen Gnadenkrone.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich.

1173. Es bleibt dabey, die wahre Freude trifft man doch nur bey dir, o Jeſu! an. Bey dir nur findet ſich die Weide, auf der der Geiſt erquicket werden kann. Wer dein begehrt und dich gefunden hat, wird hier und dort von deiner Gnade ſatt.

2. Die Welt, die ganz im Argen lieget, preiſ' immerhin ihr ſchlechtes Blendwerk an. Was hat denn der, den ſie betrüget? Wie viel gilt das, ſo ſie ihm geben kann? Iſt's nicht ein Traum, bey dem, wenn man erwacht, das leere Herz in Angſt und Noth verſchmacht't.

3. Wohl mir, ich habe den gefunden, der mir umſonſt was ungleich beſſers giebt. Da ich mit dir genau verbunden, mein Herr! der du mich je und je geliebt; ſo iſt in dir mit Einem Alles mein. Wie könnt ich doch beglückter, reicher ſeyn!

4. Gebeugt, mühſelig und beladen kam ich zu dir, und gab mich bey dir an. Ich fühlte wohl den tiefen Schaden, den außer dir ſonſt niemand heilen kann. Mein treuer Arzt, du ſahſt und heilteſt ihn, und riefſt mir zu: Nimm freye Gnade hin!

5. Was ſoll, was kann ich mehr verlangen? Mich überſchwemmt

der

der Gnade reiche Fluth. Ich bleib in deinen Armen hangen, und weiß, wie sanft sichs in denselben ruht. Dein Friedensgeist macht dir zu deinem Ruhm aus meinem Geist ein stilles Heiligthum.

6. Hier lobet man dich in der Stille, von dem Geräusch der Eitelkeit entfernt. Hier labt man sich an deiner Fülle, wobey das Herz stets aus Erfahrung lernt, was deiner Huld und Wahrheit Wunderkraft in kindlichen, doch blöden Seelen schafft.

7. Prüft mich dein Rath durch manches Leiden; ich fühle, (Herr! daß ich dein Jünger bin), so darf ich doch nicht selber streiten. Ich gebe dir die ganze Sache hin. Ich rufe dich um deinen Beystand an; so komm ich durch, auch auf der rauhsten Bahn.

8. Die Hand, die mich gen Zion führet, schützt, hält und trägt, wenn mich ein Kummer drückt. Dein Friede, der in mir regieret, schafft allzeit Trost, der reichlich mich erquickt. So ist mir wohl; auch wenn die Trauernacht bey manchem Schmerz mich matt und müde macht.

9. Was werd ich nicht erst dort genießen, wenn ich, mein Lamm, bey dir zu Hause bin! Dort, wo die Friedensströme fließen, reicht keine Noth, kein Schmerz, kein Leid mehr hin. Komm, komm, mein Freund! die Braut hat sich bereit't. Komm, hole sie zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Mein Jesu, dem die.

1174. Mein Jesu, deine Lieb' und Treue ist meiner Wohlfahrt sichrer Grund. Du bist's, deß ich mich ewig freue; denn ewig steht dein Friedensbund. Wenn Hügel fallen, Berge weichen, weicht deine Gnade nicht von mir; und ich erfahre stets von dir das huldreich zärtlichste Bezeigen.

2. Von Ewigkeit hast du mich Armen zu deinem Eigenthum erwählt, und aus unendlichem Erbarmen zu deinen Lieblingen gezählt. Du hast mich dir mit Blut erkaufet, und, da ich diese Welt betrat, ward ich in jenem Segensbad auf dich und deinen Tod getaufet.

3. Da ward die Schuld ins Meer versenket zur gänzlichen Vergessenheit. Da wurde mir das Kleid geschenket der ewigen Gerechtigkeit. Da wurde mir dein Geist gegeben, der Wollen und Vollbringen schafft, und durch denselben neue Kraft, in deinem Dienst vor dir zu leben.

4. Es wurde mir die große Würde der Kindschaft Gottes zuerkannt. Und wenn ich oft aus Schwachheit irrte, hieltst du mich doch mit deiner Hand, daß nie der Feind den Zweck erreichte. Es war dein mitleidsvoller Blick auf mich gericht't; du zogst zurück, daß ich mich reuig vor dir beugte.

5. Mit mehr als mütterlichem Triebe bewies sich deine Huld an mir. Mit Armen deiner sanften Liebe zogst du mich immer mehr zu dir. Du zogst durch manch empfindlichs Leiden, das mich zu dir noch näher trieb, und wobey stets die Absicht blieb, mich zur Vollendung zu bereiten.

6. Auch

6. Auch in den dunkeln Trauerstunden warst du mein Trost und helles Licht. Ich fand allzeit in deinen Wunden den Grund der Glaubenszuversicht. Du halfst in Allem überwinden, und ließest auf dem Pilgerpfad mich bey dir allzeit Rath und That zu meinem wahren Besten finden.

7. Wie theuer ist, Herr, deine Güte, die du an deinem Kind erzeigt! Dich preist mein dankbar froh Gemüthe. Auch da die matte Zunge schweigt, beschäftiget sich noch im Stillen der Geist mit dir und betet an. Dort, wo man es viel besser kann, will ich recht mein Gelübd' erfüllen.

8. Wohl mir! auch bey dem schnellen Scheiden bewährt sich deine Gnad' an mir. Nach abgekürztem letzten Leiden ziehst du mich ganz und gar zu dir. Du läßt die Ruhe mir erscheinen, nachdem mein Tagwerk ausgericht't. Nun seh ich dich im vollen Licht. Stillt, meine Lieben, euer Weinen.

Mel. Wachet auf, ruft uns.

1175. Wachet auf! so ruft die Stimme einst nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder, versammelt euch, ihr Gotteskinder! Gott ist's, der euch ins Leben ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbey; erwacht! Halleluja! macht euch bereit zur Ewigkeit! sein Tag, sein großer Tag ist da.

2. Erd und Meer und Hölle beben, die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben stehn sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, vor ihm ist Gnade, Treu und Wahrheit. Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir! dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ew'ges Lob sey dir gesungen, wir sind zum Leben durchgedrungen. Am Ziel sind wir beym großen Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns, wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge sah sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne! In Ewigkeit sey dir geweiht, Herr! unser Dank und Ehr und Preis.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1176. Weil nichts gemeiner ist, als Sterben, und bald vielleicht die Reih' an mir; so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht selig's Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht; so weiß ich, wie ich's klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich eil gerade zu dem Mann, der mir wohl sterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für mich selbst hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seele Kauf, und mir, durch seine Todesnoth, erworben einen sel'gen Tod.

4. Ach, treuer Jesu, denke meiner, und halte bey mir redlich

lich aus; laß allzeit mich genießen deiner, reiß mich aus aller Noth heraus; mit Niemand, als mit dir allein, soll jetzt mein Geist beschäftigt seyn.

5. Laß mich absterben meinen Sünden, durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß; damit ich mich all' Augenblick' zu einem sel'gen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur selber Achtung drauf; Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von auß'n und innen, wie du mich selber haben willt. Den Glauben mehr', stärk meine Sinnen, und sey vor mir stets Sonn und Schild. Die Sünde tilg, der Schwachheit wehr, und zeig dich hier mit deinem Heer.

8. Ich bitt' mir aus dein' heil'ge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein' Leidenskraft zur letzten Stunden; des Vaters Herz, des Trösters Treu; dein Blut zur Kron und Sterbekleid; zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben, in kurzem oder über lang; mir ist als einem Himmelserben und Gotteskinde, gar nicht bang. Die Liebe Gottes, Jesu Blut, macht's schon mit meinem Ende gut.

Mel. Alle Menschen müssen.

1177. **W**elt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird seyn der rechte Friede und die ew'ge stolze Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; dort im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon dahin gekommen, ich bin meiner Krankheit los, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß. In der Welt war Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude! Was ist hier für Herrlichkeit! Bey der süßen Himmelsweide lob ich Gott schon allbereit. Welt, bey dir ist Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar; Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, Angst und bloße Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauern bleiben, liebsten Freunde, weinet nicht; es ist gar nicht zu beschreiben, wie mir hier so wohl geschicht. Denn bey euch war Angst und Noth, Schmerzen und der bittre Tod; hier bey mir ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geschehen, daß ihr mich in kurzer Zeit fröhlich werdet wieder sehen in der großen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts, denn Noth, Müh

und Angst, und gar der Tod; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nun vorangegangen, will euch einst dort wieder sehn, euch soll auch darnach verlangen, wo vor Gott wir ewig stehn. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit. I. G. Albinus.

Mel. Es ist genug, so.

1178. Welt, gute Nacht! mein Weg geht Himmelan, nach Zions Freudensaal. Es ist vollbracht der harte Leidenskampf, der Weg durchs Thränenthal; mein Kreuz wird nun zu lauter Palmen, mein Thränenlied zu lauter Psalmen. Welt, gute Nacht!

2. Welt, gute Nacht! Ich lasse zwar in dir, was mich bisher erfreut. Mein Sterben macht viel Herzen voller Schmerz, schlägt Wunden voller Leid; doch weiß ich, daß auf Edens Auen wir dort einander wieder schauen. Welt, gute Nacht!

3. O Himmelslust! auf Rosen geht mein Fuß, voll Lachen ist mein Mund. An Jesu Brust schlaf ich ganz ungestört, nun bin ich erst gesund. Die Schmerzen sind ja nun vergraben, hingegen muß mich Freude laben. O Himmelslust!

(*4. O Himmelslust! Ihr Thränen, stört mich nicht! ruft, Lieben, mir Glück zu! Mir ist bewußt, was unaussprechlich ist in ewig süßer Ruh. Mein Sterbtag ist im Himmelsorden ein Namens= und Geburtstag worden. O Himmelslust!) B. Schmolke.

In bekannter Melodie.

1179. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, zu gehn die Todesstraße, so leite mich, Herr Jesu Christ! auf dich ich mich verlasse. Die Seel, an meines Lebens End, befehl ich, Herr, in deine Händ; du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr und mein Gewissen nagen; denn ihr'r ist viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen; bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu, in der letzten Noth wirst du mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod'sfurcht kannst du vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm thu ich ausstrecken. So schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben. N. Herrmann.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1180. Wenn, Herr! einst die Posaune ruft:

ruft: Kommt wieder, Menschenkinder! und ich erstaunt aus meiner Gruft, unsterblich, nicht mehr Sünder, zu voller Klarheit aufersteh, und, welch ein Blick! mich selber seh; dann jauchz' ich, daß ich lebe.

2. Den Leib, den hier die Seele trug, wird sie doch wieder tragen; dasselbe Herz, das in mir schlug, wird wieder in mir schlagen. Die Stimme schallt: Seyd! und wir sind; der Staub bewegt sich und empfind't; es kennt sich Leib und Seele.

3. Wie wird mir, dem Erwachten, seyn? Welch himmlisches Entzücken, wenn Leib und Seele sich erfreun und sich verklärt erblicken! Zwar beb ich, doch zum letztenmal, wenn ich das schreckenvolle Thal des Todes übersehe.

4. Dann find ich, welch ein Jubel! den, der mir das Heil erworben; mit diesen Augen werd ich sehn den, der für mich gestorben; den, welcher für mich auferstand, voll Herrlichkeit, zur rechten Hand des Vaters. Halleluja!

5. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit ist, trotz allen frechen Spottes. Vernunft! weit höher, als du bist, ist mir der Friede Gottes! und der bewahrt mir Herz und Sinn; ich werd einst wieder, was ich bin; ich sterb, und sieh! ich lebe.

6. Dieß Leben ist ein langer Tod. Ein unbeflecktes Erbe ist dort mein Theil, nach Müh und Noth; ich lebe, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, der Todten Erstgeborner, ist, und hinfort nimmer sterben.

7. Grabt den entseelten Leib nur ein, Staub waren seine Glieder, Staub sollen sie im Grabe seyn; doch bald erwach ich wieder. Gesä't werd ich nur, aufzublühn, das todte Feld wird wieder grün, zu tausendfält'gen Früchten.

8. Im himmlisch seligen Vertraun einst fröhlich aufzustehen, laß mich, Erlöser, ohne Graun, den Weg des Todes gehen. Es zeige mir ein sanfter Tod, so wie ein schönes Abendroth, von fern den schönsten Morgen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1181. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! Wie eilend wird man weggerafft! Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum versiegt der Lebenssaft; wir blühen auf, und fallen ab, wir steigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der also stirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt; den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein bess'res Leben giebt; ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nun ausgekrankt. Was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt. Ich bin an einen Ort gebracht, da nun mein Geist vor Freuden lacht.

4. Wie herrlich ist es doch im Himmel, wie freundlich spricht mir Jesus zu! Hier schrecket mich kein Angstgetümmel; ich wohne hier in stolzer Ruh. Ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen,

wichen, je eher bin ich nun bey Gott. Mein Körper, welcher ganz verblichen, der schläfet nur, und ist nicht todt. Gott hat mir Sicherheit verschafft, und mich vor'm Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben; wie wohl hat mich doch Gott versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben; denn ich war euch doch nur geborgt. Mein Gott hat mich der Welt entwandt und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey! gönnet mir doch dieses Glücke, das größer ist, denn ihr gedenkt. Enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Trost getränkt. Ach, mäßigt doch das bittre Leid; ich bin in großer Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn; von Jesu schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehn; da werd ich als ein Engel seyn; deß wird sich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der bösen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt. Mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich viel mehr, als ihr, geliebt. Ich schaue Jesu Angesicht; daran gedenkt und weinet nicht.

In eigner Melodie.

1182. **W**er weiß, wie nahe mir mein Ende? hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach! wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; dieweil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tod'sgefahr. Mein Gott! ich bitt rc.

3. Herr! lehre mich an's Ende denken, und laß mich, eh' ich sterben muß, die Seele hin zu Jesu lenken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott! rc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage froh in allen Fällen: Herr! wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott! ich bitt rc.

5. Ach lenke stets mein Herz zum Himmel, verbittre mir die Lust der Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt rc.

6. Ach Vater! decke meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort die längst gewünschte Ruh. Mein Gott! ich bitt rc.

7. Ich weiß es, Jesu Tod und Wunden beglücken auch mein Sterbebett; da find ich Trost in Todesstunden, und Alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott! ich rc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite und sage froh: Mein Herr und Gott! Mein Gott! rc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heil'gen Tauf; er ist mir auch daher gewogen, nimmt mich zum Kind und Erben auf. Mein Gott! rc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht ver-

vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt rc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; ich bin und bleib in seinen Sorgen, auch dann, wenn mich der Tod hinrückt. Mein Gott! rc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und sterb ohne alle Kümmerniß, zufrieden, wie mein Gott es füget. Ich glaub, und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut. M. Pfefferkorn.

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

Mel. Valet will ich dir geben.

1183. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt. Der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt, mich soll sein Wahn nie stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier den Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beten, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein; du führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit so, wie ein Weiser, handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; so hoff' ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten; von aller Schuld befreyt, führst mich, mit deinen Knechten, in deine Herrlichkeit. B. Schmolke.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1184. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen; du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland, hier die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du

du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen; dann sieht die Welt, die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Todten wieder geben. Sie stehn durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinen Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft die Bösen Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Menschen Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon hier der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1185. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod! der Tod kommt oft behende; der heute frisch und roth, kann morgen und geschwinde des Todes Opfer seyn: drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölle Angst und Leid; daß Satan dich nicht blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzenschreyen. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit! daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt. Dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich, nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

1186. Denk, Sünder, an die Ewigkeit, die laß

laß dich doch erschrecken! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! laß dir dein Herz erwecken! Allhier vergeht das Leid behend, dort aber hat die Qual kein End. Laß ab von deinen Sünden.

2. Die Höllengluth ist schon bereit, dir Leib und Seel zu quälen; laß ab von deiner Eitelkeit; laß ab, den Weg zu wählen, der führet zu der Höllenpfort; o Höllenangst, ein hartes Wort! Laß ab von deinen Sünden.

3. Kehr um, es ist gleich hohe Zeit, der Strafe zu entgehen, wo du nicht willst in Ewigkeit bey den Verdammten stehen. Kehr um, und denke an die Pein, die dort einst in der Höll wird seyn. Laß ab von deinen Sünden.

4. O Sünder! hör die Gnadenstimm, die dich zu retten suchet! O Mensch! den Gnadenruf vernimm, eh du wirst ganz verfluchet! Wohl dem, der diesen Ruf vernimmt, zu Buß und Glauben sich bestimmt, und lässet ab von Sünden.

5. Dein Jesus ruft dir selber zu, er spricht: Laß ab von Sünden, und trachte nach der Seelenruh; du sollst noch Gnade finden. Ich schenke dir die Missethat; nur folge diesem guten Rath, und laß von deinen Sünden.

6. Sprich: weil noch Rath für meine Seel, will ich den Weg verlassen, auf welchem ich den Himmel fehl, und meinen Jesum fassen. O Seelenfreund! ich komm zu dir! ach! sey mein Heiland, gnädig mir! Ich will von Sünden lassen.

7. Hierauf verheißet Jesus Gnad'; ich soll nicht seyn verloren. Es sey für meine Seel noch Rath; er habe mich erkoren aufs neu zu seinem lieben Kind, all' Missethat vergeben sind. Ich will von Sünden lassen. J. G. Matthaei.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1187. Es ist gewißlich eine Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner ganzen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird der Spötter müssen sehn, was er nie wollte eingestehn, wie es die Schrift beschreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn bis an der Erde Ende; und alsdann werden auferstehn die Todten gar behende. Die aber noch am Leben sind, wird unsers Gottes Macht geschwind verwandeln und erneuen.

3. Darnach wird man eröffnen bald die Bücher, drin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf dieser Welt getrieben. Da dann gewiß ein jedermann wird hören, was er hier gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat das Wort des Herrn verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet; er wird, fürwahr! gar schlecht bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben Zeit, hilf, wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden! Woran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Deß=

6. Deßhalben mein Erbarmer sey, wenn du nun wirst erscheinen; sprich du mich selbst aus Gnaden frey, zähl mich auch zu den Deinen; auf daß ich möge würdig seyn, zu gehen in den Himmel ein, den du uns selbst erworben.

7. O Jesu! so erfreue mich mit deinem jüngsten Tage; denn hier auf Erden leide ich noch Sünde, Angst und Plage. Komm doch, komm doch, die Noth ist groß! und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel! Amen.

B. Ringwald.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

1188. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! erwacht, denn euch, ihr Menschenkinder! erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht, noch ist zur Buße Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott. Frevler! zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingeborner Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er, und mit ihm sein Lohn. Euch richtet Christus nicht. Er selbst ging ins Gericht für die Sünder. Gott ist versöhnt, mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein! und der Richter wird vom Bösen dann seine Gläubigen erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit't. Amen! Amen! die Zeit ist nah! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja!

Mel. Es ist gewißlich an der.

1189. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn! Er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erde Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das Reich der Ehren! So spricht er zu der frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier

rifft sie unerforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

6. Sieh, die Gerechten leuchten dann, so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an; o welch ein froh Getümmel. Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück aus Gottes Gnad' ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet; und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit, stört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und, eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

1190. Endlich muß dieß Rund der Erden, sammt dem Himmelsbau, vergehn; Alles muß zu nichte werden, nichts, was zeitlich, kann bestehn. Alles nahet sich zum Ende, und vielleicht kommt dann behende jener Tag, da diese Welt durch das Feu'r vom Herrn zerfällt.

2. Lasset uns zu Jesu treten, zu dem Arzt für Jedermann. Lasset uns von Herzen beten: Ach! der Abend kommt heran, plötzlich will es hier auf Erden, liebster Jesu! finster werden; bleibe du doch unser Licht! bleib bey uns, verlaß uns nicht!

3. Böse Zeiten sind vorhanden, unsre Feinde säumen nicht; mach sie aber, Herr! zu Schanden, Jesu, meine Zuversicht! Steure doch, o Herr, den Rotten, die nur deines Häufleins spotten. Treib hinweg die dunkle Nacht, die so manchen Irrthum macht.

4. Gönn uns, Herr! das Licht des Lebens, welches ist dein heil'ges Wort. Unser Flehn sey nicht vergebens! Schütze doch an jedem Ort, als ein Held, den wahren Glauben, daß die Feind' uns ihn nicht rauben, sonderlich zur letzten Zeit, da man lebt in Neid und Streit.

5. Alles zittert dann auf Erden, Angst und Trübsal häufen sich, wenn es einst wird Abend werden, wenn man spürt, wie jämmerlich Kriegen, Morden, Lügen, Brennen, ja, was grausam nur zu nennen, Tag vor Tag einst sich vermehrt. Steh auch dann bey deiner Heerd!

6. Alles fängt dann an zu krachen: Luft und Erde, Feu'r und Meer. Nöthig ist es, daß wir wachen; denn der Tag kommt schnell daher, da der Engelheer Posaunen machen alles Fleisch erstaunen, das den Sünden dienstbar ist; bleib bey uns, Herr Jesu Christ!

7. Bleib, Herr! Doch mein schweres Leiden eilet nun auch bald zum End. Herr! wenn nun mein Geist wird scheiden, so nimm mich in deine Händ. Furcht und Dunkelheit umgiebet jetzt mein Herz, das sich betrübet über Satans Macht und List; bleib bey mir, Herr Jesu Christ!

8. Nun

8. Nun ich weiß, du wirst verbleiben stets bey mir in Angst und Noth. Ja, ich weiß, du wirst vertreiben kräftiglich den ew'gen Tod. Herr, ich weiß, du wirst mir geben nach der Zeit ein himmlisch Leben, das durch dich erworben ist; bleib, ach bleib, Herr Jesu Christ.

Mel. Ach Gott! vom Himmel.

1191. Uns Menschen stehn zwey Orte vor, wenn wir von hinnen scheiden; der Tod eröffnet uns das Thor zu einem dieser beyden. So, wie man seine Zeit beschließt, sich selber einen auserkießt; so wird man ihn erhalten.

2. Der Eine ist der Freudenort, wo Gott und Christus wohnen; der Andre ist die Hölle dort, die Bösen abzulohnen. Da geht es wohl, hier übel zu; hier ist viel Pein, da ew'ge Ruh; da Freude, hier ist Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort ist das? Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maaß, als Qual, für die bereitet, die Gottes schnöde Feinde seyn; für alle Teufel insgemein; für Sünder, die verworfen.

4. Ist irgend eine Noth bewußt, und schrecklich anzuhören; kann etwas unsre Freud und Lust in Traurigkeit verkehren; macht etwas Schmerzen, Noth und Pein, und ein Verlangen, nie zu seyn: so ist's die Qual der Hölle.

5. Da hat der Mensch, kommt er hinein, ein unaussprechlich Quälen; er leidet unerhörte Pein am Leib und an der Seelen. Des Jammers Wurm, der nimmer stirbt, das Feuer, welches nie verdirbt, muß er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, die Pein für manche Frevelthat macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan, gedacht, gesagt, das kommt ihm vor, das nagt und plagt die sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die hier stolz und wild; die wollustvollen Ohren, den Mund, den Lügen angefüllt, der oftmals falsch geschworen, gespottet und gelästert hat; die Hand voll Mord und Missethat: die wird Gott hart bestrafen.

8. Ja, alle Glieder insgemein, die man mißbraucht zu Sünden, die werden unerhörte Pein in Ewigkeit empfinden. Sie werden ihre Fröhlichkeit mit desto größerm Herzeleid dort ewig müssen büßen.

9. O Mensch! das überlege wohl, was sich dort wird begeben. Denk, was man thun und lassen soll, und führ' ein christlich Leben. O Vater! lehr uns jederzeit hier recht zu thun, um jenem Leid der Hölle zu entfliehen.

Mel. Mach's mit mir, Gott.

1192. Mein Gott! dein heilig Bibelbuch schreibt viel vom jüngsten Tage; doch weiß ich keinen schönern Spruch, als dort des Aeltsten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weißen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit: Sie sind aus Trübsal kommen, und haben das schneeweiße Kleid

Kleid der Unschuld angenommen; weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure werthe Wort will ich im Glauben trauen; und wenn die Auserwählten dort dich einsten werden schauen, so will ich gleichfalls auferstehn, und auch mit weißen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübsal nie gefehlet; der bösen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet; und ob mein Stand gleich christlich ist, so drückt mich doch oft Trug und List.

5. Je mehr mein Herz zu Gott sich hält, je mehr sind meiner Feinde; das Fleisch, der Satan und die Welt sind niemals meine Freunde; die Sünde schleicht mir täglich nach; der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach.

6. Zwar bin ich von mir selbst nicht gut, denn das bekenn ich, leider; doch wasch ich hier durch Christi Blut im Glauben meine Kleider; dieß machet mich so hell und rein, daß ich kann ewig selig seyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, trotz des Todes Macht, in deinem Himmel grünen, weil der, so auf dem Stuhle sitzt, in seiner Wohnung mich beschützt.

8. Alsdann wird mich in Ewigkeit kein Durst noch Hunger plagen; da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen; wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen oft und viel im Christenstande weinen, so halt ich dir im Kreuze still; die Zeit wird bald erscheinen, da du mir, o mein Lebensfürst! die Thränen selbst abwischen wirst.

In bekannter Melodie.

1193. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit! du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu lang! hier gilt, fürwahr! kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht, zusammt der schweren Pein betracht', erschreck ich nicht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so schrecklich als die Ewigkeit.

(4. Was acht' ich Wasser, Feuer, Schwerdt? Dieß alles ist kaum Nennens werth. es kann nicht lange dauern! Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauern? Gefängniß, Marter, Angst und Pein, die können ja nicht ewig seyn!)

5. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl sich Menschen hier ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Land die Erde trägt, noch endlich sollte währen;

ren; so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hunderttausend, tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solche Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Ziel vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget jetzt von neuem an.

(7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das, vom Golde reich, recht fürstlich ist gezieret; so hasset er doch solche Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet; er zählet jeden Glockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das? Der Hölle Pein wird nicht, wie Lebenskrankheit, seyn, und mit der Zeit sich enden, es wird sich der Verdammten Schaar im Feuer, Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und dieß ihr unbegreiflich Leid soll währen bis in Ewigkeit.)

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht! wie strafest du die bösen Knecht' im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt! Ach nimm dieß wohl zu Herzen! betracht es oft, o Menschenkind! kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick! die Wollust kann ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür will ich dein' arme Seel' hernachmals in des Teufels Höhl', o Mensch! zum Pfande setzen? Ja, schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen; es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feuer, Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden solche Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

(12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern; es ist ein' Arbeit sonder Ruh, sie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder! deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.)

13. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaaf, und bess're bald dein Leben! Wach auf! es ist sehr hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß noch, wie man sterben mag?

14. Ach! laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt, die böse Zeit zusammt des Teufels Wüthen. Vor allen Dingen hab' in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verkehrtes Menschenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! soll denn der Hölle Pein, da mehr, denn tausend Henker seyn, ohn' Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt! das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!

zeit! ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu! in dein Freudenzelt. Joh. Rist.

In voriger Melodie.

1194. O Ewigkeit! du Freudenwort! o Freud', die ewig währet fort! o Anfang, sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Herrlichkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz entzücktes Herz ist voll der Freude, die da kommen soll.

2. Kein' Freud' ist doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgehoben. Ja, Paulus, der bekennet frey, daß sie ganz unaussprechlich sey.

3. O ewig freudenvoller Gang! o Ewigkeit! verzieh nicht lang; wir warten dein mit Schmerzen. Drum wenn ich jene Himmelspracht, zusammt der großen Freud' betracht', erfreu ich mich von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so lieblich als die Ewigkeit.

(4. Was acht' ich ird'sche Lust auf Erd? Dieß Alles ist kaum Nennens werth, es kann nicht lange währen. Was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden schwebt; so würd' ich's nicht begehren; denn diese Freud' fällt selten ein, und kann dazu nicht ewig seyn.)

5. Es ist die Freud' ohn alle Qual, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, und Vögel sich vermehren; sie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tausend, tausend Jahr in solcher Lust gestanden, und sammt den Engeln solche Frist mit Freud und Wonn ergötzet bist, ist doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, die niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

(7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in dem Gold und Geld; es ist vergänglich Wesen. Kein' Freude ist es, lauter Müh, und stete Sorgen macht es früh; ja das, was er erlesen, bringt ihm auf jeden Glockenschlag Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach! was ist das? Es wird der Schein der ew'gen Lust nicht immer seyn, und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Erwählten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit großem Jauchzen wenden, und diese ungestörte Freud' soll währen bis in Ewigkeit.)

9. Ach Gott, barmherzig und gerecht! wie lohnest du den frommen Knecht mit triumphir'nder Wonne! Auf kurzes Leiden dieser Welt hast du so lange Freud bestellt; komm nur, o Gnadensonne! Nur merk auf dieß, o Menschenkind! sey fromm, es kommt der Tod geschwind.

10. Die ird'sche Lust ist voller Tück, und kann doch kaum ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; flieh solche Lust nur allezeit, hier kann man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen. Ein schöner Tausch! recht wohl gewagt!

wagt! der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solches Jauchzen währen. Kein' scharfe Kält, noch blasse Hitz, kein' Angst, kein Feuer oder Blitz, wird diese Ruh zerstören; sie bleibet unverrückt allein, so lange Gott wird ewig seyn.

(12. Die Freude bleibet immerdar, als anfangs sie beschlossen war, sie kann sich nicht vermindern. Da ist kein Arbeit, sondern Ruh, und nimmt an Fröhlichkeit stets zu bey jenen frommen Kindern. So folget auf die Thränensaat die Freudenerndte in der That.)

13. Wach auf! betrübter Mensch! vom Schlaf! ermuntre dich; erlöstes Schaaf! denk an das Freudenleben. Wach auf! es kommt die schöne Zeit, es kommt die frohe Ewigkeit, die Jesus dir wird geben. Wer weiß, ob er nicht kommen mag? Komm heut, erwünschter Freudentag!

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur den Ueppigen gefällt; der Fromme wird sich hüten. Laß ja doch keine Sicherheit dir deine Herzensfröhlichkeit durch Erdenlust verbieten. Vor allen Dingen hab in Acht dein Heil, das Christus dir gebracht.

15. Du höchsterlöstes Menschenkind, des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem Erdenhügel, und schwing dein Herze da hinein, wo hundert tausend Engel seyn; mach deiner Seele Flügel. Wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kann?

16. O Ewigkeit! du Freudenwort! o Freude, die da gehet fort! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß vor großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, mein Jesu, in dein Freudenzelt. I. Gigas.

Mel. Erbarm dich mein, o rc.

1195. Gerechter Richter aller Welt, du bist ein Gott, der täglich dräut; dein Zorn, der auf die Bösen fällt, brennt über sie schon in der Zeit, doch trägst du hier noch ihre Schuld, die durch gehäufte Sünden schwer; du harrst und rufest mit Geduld Abtrünnige zur Wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte Sinn hier deine Gnadenstimme nicht, so eilt er zum Verderben hin. Der Allmacht Stimm ruft vor's Gericht; und da erschallt des Richters Spruch: Halsstarrige! entfernet euch, versinkt zum längst gedrohten Fluch; geht hin von mir in Satans Reich.

3. Ein Reich voll trauriger Gestalt, voll Leiden, Jammer, Angst und Noth; verworfner Geister Aufenthalt, wo Böses herrscht und ew'ger Tod; ein Pfuhl, wo Gluth und Schwefel brennt, wo der Verdammten Wurm nicht stirbt; wo Geist und Leib, von Gott getrennt, stets Martern fühlt, und nie verdirbt.

4. Gott! diesen unglücksvollen Ort hast du mit Recht für die ersehn, die deinen Himmel, Ruf und Wort, und des Erlösers Blut verschmähn. Dieß fordert ihrer Thaten Werth; denn nähmst du sie in Himmel ein, so würde, da sie unbekehrt,

bekehrt, der Himmel ihnen Höll seyn.

5. Herr Jesu! der du durch dein Blut von meiner Sünden schweren Last und von der ew'gen Höllengluth erbarmend mich erlö-set hast: dein Ruf sucht mich von jener Pein noch gnädig hier zurück zu ziehn; ach, laß mich dir auch folgsam seyn, gestärkt durch dich die Sünde fliehn.

6. Regiere mich durch deinen Geist, daß ich stets auf der rechten Bahn, die mir dein Wort zum Le-ben weis't, im Glauben standhaft wandeln kann; damit das Ende meiner Zeit mich zu der Schaar der Sel'gen bringt, die dir, von allem Weh befreyt, das neue Lied frohlockend singt.

Mel. Christus, der ist mein.

1196. Ich glaub' ein ewigs Leben, als künftig glaub' ich's hier; dort wird mir's Jesus geben, denn er er-warb es mir.

2. Aus Huld hat er's erwor-ben für einen theuern Preis; er litt, er ist gestorben. Heil mir, daß ich es weiß!

3. Vor dem erhabnen Throne, auf dem mein Mittler sitzt, liegt die erworbne Krone, und wird von ihm beschützt.

4. Nichts wird sie mir nun rau-ben, nicht Satans Macht und Neid; ich werde durch den Glau-ben bewahrt zur Seligkeit.

5. Dir, Heiland, hang ich Schwacher mit treuem Glauben an, du bist der Seligmacher, der selig machen kann.

6. Geh, Welt, mit deinen Lü-sten, ich werde nicht dein Knecht; zur Freude sel'ger Christen ist Weltlust viel zu schlecht.

7. Sich Gottes Kind zu nen-nen, Macht haben, allezeit den Himmel hoffen können; das, das ist Seligkeit.

8. Mein Glaubensmuth besie-get die Leiden dieser Zeit; der Himmel überwieget die schwer-sten Leiden weit.

9. Froh scheid ich von der Erde, ich schlummre ruhig ein; ich bin ein Christ, und werde bey Christo ewig seyn.

10. In's Lied der Seraphinen stimm ich dort jauchzend ein, dem Lamme werd ich dienen, das Lamm wird mich erfreun.

11. Ein Ueberfluß von Schä-tzen wird Siegern dort geschenkt; kann den die Sünd' ergötzen, der an den Himmel denkt?

12. Den Himmel zu ererben fehlt mir nur noch ein Schritt; ich soll noch gläubig sterben: du, Heiland, gehst ihn mit.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

1197. Die Hölle! — Schre-ckenvolles Wort! Die Höll! — ich werd erschüttert; wer denkt dich, fürchterlicher Ort, daß er nicht bebt und zittert!

2. Die Hölle! — hier ist alle Qual, die schmerzlich ist, verei-nigt; die Sünder werden allzumal an Leib und Seel gepeinigt.

3. Denk alle Wuth der Grau-samkeit, denk alle Unglücksfälle; denk sie auf undenkbare Zeit. Ein Wort sagt mehr: — die Hölle.

4. Sie thut schon ihren Rachen auf, die Sünder zu verschlingen

Toll-

Tollkühnheit ist's, im vollen Lauf in diesen Pfuhl zu springen.

5. Entfernt von Gottes Angesicht, vom Volk des Herrn geschieden, scheint den Verdammten nie ein Licht, sie haben keinen Frieden.

6. Dort in der Hölle liegen sie, dort liegen sie, wie Schaafe; die sträflich lebten und doch nie dran dachten, daß Gott strafe.

7. Dort muß der frechen Spötter Schaar, umringt mit Qual und Teufeln, an Gott, der ihr Gespötte war, mit Schaam und Angst verzweifeln.

8. Die Zeit, (denn dort ist keine Zeit,) kann ihre Pein nicht mindern; hier übt Gott bloß Gerechtigkeit an den verstoßnen Sündern.

9. Von Ewigkeit zu Ewigkeit! wer hört dieß ohne Schauer! O hör es Welt! auf Sicherheit folgt Weh von ew'ger Dauer.

10. Werd', Ewigkeit, ein Donnerschlag, zerschlag das Herz der Frechen, die, wo wohnt Gott? wenn kommt sein Tag? wer will uns strafen? sprechen.

11. Wach auf! Verblendeter, hör auf, Gott frech zu widerstreben! Verfluchenswerther Lebenslauf, der Hölle bloß zu leben.

12. Kurz kannst du dich der Sünde freun, kurz ist die Lust auf Erden; und du willst, um kurz froh zu seyn, dort ewig elend werden?

13. Was hilfts, wenn du bey Sündern grünst, so wie ein Palmbaum grünet, wenn dein Bemühn im Sündendienst das: hau ihn ab! verdienet.

14. Der Heiland spricht: „Der Weg ist breit, es ist der Weg der Sünden; die Pforte zu der Höll ist weit, und viel sind, die sie finden."

15. Der Lohn für jede Missethat sind Pein, sind Feuerflammen; den, der nicht Theil an Christo hat, den muß der Herr verdammen.

16. Bleib, Christ, bleib dem Erlöser treu! Sey nüchtern, bet und wache, daß Unglaub und die Heucheley dich nicht verdammlich mache.

17. Damit nicht Unbußfertigkeit dich ins Verderben stürze; so denk oft an die Gnadenzeit und an des Lebens Kürze.

18. Erlöser! du hast durch dein Blut, das uns von Sünden wäschet, die durch die Sünd entbrannte Gluth der Hölle ausgelöschet.

19. Der Hölle Band' umfingen dich; du, Held, hast sie zerrissen; du fuhrst zur Hölle; laß auch mich den großen Sieg genießen.

20. Laß den, der deine Wege flieht, der kühn ist, dich zu schmähen, eh' er die Sünd ergötzend sieht, die offne Hölle sehen!

21. Entreiß den, der dem Satan fröhnt, wie einen Brand dem Feuer, mach ihm dich, der du ihn versöhnt, und seine Seele theuer.

22. Hilf, Heiland, der du für uns starbst, daß Satan uns nicht fälle; der du den Himmel uns erwarbst, behüt uns vor der Hölle. E. Liebich.

In eigner Melodie.

1198. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne! wach auf! du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißet die Stunde, sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen?

frauen? Wohl auf! der Bräutgam kömmt! steht auf! die Lampen nehmt. Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit! ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz will ihr vor Freuden springen; sie wachet und steht eilend auf! Ihr Freunde kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron! Herr Jesu! Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen all' zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen mit Menschen- und mit Engel-Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön! Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind Consorten der Engel dort um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude; deß sind wir froh: Jo! Jo! ewig in dulci jubilo.

D. P. Nicolai.

Vermischte Lieder.

Mel. O Gott, du frommer.

1199. Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen; du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut, du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten auf's mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschicht. Auf dein allmächtig Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn! Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmels-Heere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von dei-

deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn. Rambach.

Mel. Es ist das Heil uns.

1200. Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam ist groß! er ist unendlich grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flücht'ger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit! Der Erst' ist er, sonst keiner! Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher, als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur bist würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? D. I. A. Cramer.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1201. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß mei-

meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott! dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich dich zum Leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns schon darin auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht! du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr! wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergeh'n, alle Welt wird mich verlassen; nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf deinen Trost zu bauen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

1202. O Jesu! du mein Bräutigam! der du aus Lieb' am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, getilget meiner Sünden Last;

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein und ganz bloß, arm, elend, ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht; du bist der Herr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit; du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu! bitt ich dich: In meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, richt es im Glauben himmelwärts, mein Armuth in Reichthum verkehr, die Kraft zum Guten täglich mehr';

6. Daß ich das rechte Himmelsbrod, dich, Jesu! wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrerbietung nehm, dir nachzufolgen mich bequem'.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb' und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr'.

8. Gieb, was mir nütz an Seel' und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt werden für und für.

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd' abgeschafft; daß ich, befreyt von Sünd und Schuld, mich tröste meines Gottes Huld.

10. Vertreibe von mir jeden Feind, der listig mich zu fällen meint; den guten Vorsatz, den ich führ', durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heil'gen Willen richt, damit ich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringe zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst! zu dir gen Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich mit allen Sel'gen freue mich.

Joh. Heermann.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1203. Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu, du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn; und nichts mich deiner Huld entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist.

Mel. Es woll' uns Gott.

1204. Unendlicher, vollkommner Geist! deß Auge Alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und unserm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht. Du weißt sie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Herzen offenbar; du kannst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar, und prüfest Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh'

eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist auch dir unverborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter als der Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, siehst du schon in Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Herrlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen; so wird vor ihrem Auge doch einst Alles offen liegen Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird Alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät, dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit bey allem Thun mich lenken, und stets mein Herz behüten!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1205. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles ganz genau versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; du schreibest der Geschöpfe Chor Zweck, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervollen prächt'gen Werke, die unserm Auge fern und nah, die stehn sowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand. Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Werke, die dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Du kennst und wählst zu deinem Zweck beständig, Gott, den besten Weg.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo dieser hier, der darauf fällt, muß immer doch den Schluß erfüllen, den sich dein Wille vorbehält, der aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht, o gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du auf's beste mich regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit, bis zu der frohen Ewigkeit. C. F. Neander.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1206. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst

selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, was deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig's Wort fällt Alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet plötzlich da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du sahst dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge deiner Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkür auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget, und, wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget: o! dem vergiebst du Sünd und Schuld mit allmachtsvoller Gnad und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wenn, nach der langen Grabes-Nacht, die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

7. Allmächt'ger, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

8. O zünd' in mir den Glauben an, der deine Macht angreifet, der stark und mächtig werden kann, wenn er sich auf dich steifet. Gieb, daß ich traue deiner Kraft, die Alles kann und Alles schafft.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1207. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du, als strenger Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie

nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet; so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr! in's hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen. Rambach.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1208. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht! aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen; denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht! Denn, was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1209. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du

du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du das Alles stets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dieß allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dieß beschämen. O traue Gott, der treu es meint. Such ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch allen Lügen Feind. Beweise dich als Gottes Kind, deß Wort und Thaten Wahrheit sind. Rambach.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

1210. O Gott! du bist die Liebe! Allein zum Wohlthun hast du Lust. Der Qualsucht harte Triebe sind deinem Herzen unbewußt. Ganz ohne alle Grenzen ist deine Gütigkeit. So weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ew'gen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist Alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist, Gott! mit uns dein Sinn. Drum gab für uns sein Leben dein ew'ger Sohn dahin!

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und wenn, zur Reu bewegt, der Sünder sich zu Fuße vor dir in Demuth legt, so siehst du auf den Armen mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommest unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Ursprung aller Gaben! Du weißt, was

was uns gebricht, und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll; auch, wenn du uns betrübest, geschieht's zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich geübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dienste weiht, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn, und führest ihn zu Freuden, zu ew'gen Freuden hin. Wie theu'r ist deine Güte! Gott, laß mich ihrer freun, und stets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn. Ernst Lang.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1211. Getreuer Gott, wie viel Geduld beweisest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und deinem Wink entgegen. Und gleichwohl, Vater! suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammet dich. Wenn sie sich gleich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahest, riefest du, Gott, ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugest du mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. Noch immer giebst du Sündern Raum, der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verziehest voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. Du wartest sein mit großer Treu', und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große Huld bezeigst du frechen Sündern. Und, o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und, nach vollbrachter Pilgrimschaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir

die

die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen. I. C. Zimmermann.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

1212. Jesum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten; seine Liebe stärket mich, wenn mein Herze will erkalten. Er hat mich verbunden sich; Jesum lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen Fried', denn er ist für mich gestorben; seines Geistes reiche Güt' hat er mir am Kreuz erworben. Dieß erquicket mein Gemüth; Jesus läßt mir seinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauern heißt! Jesus will mir reichlich lohnen; Vater, Sohn und heil'ger Geist will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes Geist; weiche weg, was Trauern heißt!

4. Also liebt vom Himmelsthron Gott die Welt, daß er gegeben seinen eingebornen Sohn, und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon; liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der wird nimmermehr verloren; niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkoren. Dem den Himmel niemand raubt, wer an seinen Jesum glaubt.

6. Weil mein Jesus mir ist hold, will ich gern vor sein Gerichte. Wenn ich heute sterben sollt, wird vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld; Jesus ist und bleibt mir hold.

7. Jesus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben. Er hat an des Himmels Thür mich, sein Schäflein, angeschrieben. Er ist selbst die Lebensthür; Jesus liebt mich für und für.

8. Jesus mir den Himmel weist; drum will ich ihm ewig trauen. Jesus und sein Freudengeist führen mich auf grünen Auen. Er die Thür zum Schaafen heißt, weil er mir den Himmel weist.

9. Ich bleib Jesu Eigenthum, bin sein Schaaf, und er mein Hirte; er, mein Gotteslamm, mein Ruhm, träget meine Sündenbürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm! Ich bleib Jesu Eigenthum. D. P. Sonntag.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

1213. Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud! Dir will ich mich ganz ergeben, jetzo u. in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein; nichts soll mich sonst mehr erfreun!

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein, deine Hand war ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag im Mutterleib verschlossen; darum sag ich unverdrossen: ich bin dein, und du bist mein; nichts soll mir sonst lieber seyn.

3. Deine Güt' hatt' mich umfangen, als mich erst die Welt umpfing; dir hab' ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hing. Dein Schooß hat mich angenommen, da ich erst an's Licht gekommen. Ich bin dein, und du bist mein; nichts kann mich so sehr erfreun!

4. Auf der Kindheit wilden Wegen

gen folgte mir stets deine Güt', deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft mein Gemüth, so ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm mit Beten. Ich bin dein und du bist mein; dieß erfreut mein Herz allein.

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht sofort gestorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein, und du bist mein; dieser Bund soll heilig seyn.

6. Ja in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt; du hast, was ich hab gegeben, du hast meinen Lauf regiert. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du bist mein; wie muß das mein Herz erfreun.

7. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, reicht sie mir die Hand; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich im harten Stand; bin ich arm, sie giebt mir Güter; schlaf ich denn, sie ist mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein; das erfüllt mit Trost allein.

8. Schmäht man mich, sie ist mein' Ehre ;trotzt man mir, sie ist mein Trutz; zweifle ich, sie giebt mir Lehre; drängt man mich, sie ist mein Schutz, hat der Satan mein begehret, sie hat seinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du bist mein; das soll meine Ehre seyn!

9. Deines Herzens Süßigkeiten hast du in mein Herz geflößt; durch den Vorschmack sel'ger Freuden hast du mehrmal mich erlöst aus der Angst, die Kraft erneuet und die matte Seel' erfreuet. Ich bin dein und du bist mein; dieß soll mir stets Kraft verleihn!

10. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt. Ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel' hinträgt; zu dir, Jesu! in die Freude. Trotz! daß mich was von dir scheide. Ich bin dein, und du bist mein; dieß soll mir den Muth verneun.

11. Dieses Alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund; Alles, was mein Herz empfindet, (das sey allen Menschen kund!) kommt allein aus deinen Wunden; da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein, und du bist mein; das erquickt mich ganz allein!

12. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigenthum; dir ich mich allein ergebe, du bist meiner Seele Ruhm, meines Herzens Trost und Freude, meines Geistes Lust im Leide. Ich bin dein, und du bist mein; dieß soll meine Labung seyn!

13. Höre, Jesu! doch mein Flehen, schlag mir diese Bitt' nicht ab: Wenn die Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Kraft mehr hab', mit dem Mund was vorzutragen, laß mich dann zuletzt noch sagen: Ich bin dein und du bist mein; du, mein Jesus, ganz allein!

M. C. Scriver.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1214. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; ein Grund,

Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt. Es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn; deßwegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund! welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat. Das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständ g schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre mir entrissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und schein ich völlig ausgethan; scheint die Errettung noch so weit: so bleibt mir doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, und häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen plagen muß; ja werd ich oftmals sehr zerstreut: so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, in welchen ich beschäftigt bin, viel Unvollkommenheit bemerken; so fällt zwar alles Rühmen hin. Doch ist auch dieser Trost bereit: Mein Glaube hofft Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es ihn nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einsten höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit. I. A. Rothe.

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

1215. Singt unserm Gott ein neues Lied! Er ist's, und keiner mehr. Groß, unaussprechlich groß ist Er, der Weltkreis sein Gebiet. :,:

2. Herr ist sein Nam! Er will und spricht's; da stehn voll Herrlichkeit und leben Welten! Er gebeut; sie fallen in ihr Nichts. :,:

3. Licht ist sein Kleid; unendlich reich, ein Meer von Seligkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit ist Er. Wer ist ihm gleich? :,:

4. Er überschaut, was ist und war im Himmel, Erd und Meer; und seiner Werke zahllos Heer bleibt vor ihm offenbar. :

5. Deß freuet euch! Die Lieb ist Gott, das Beste seiner Wahl; groß seine Thaten allzumal, und heilvoll sein Gebot. :,:

6. Gerechtigkeit und Wahrheit

ist

: die Veste seines Throns. Lobt
n, der auch des Erdensohns, des
Menschen, nicht vergißt. :,:
7. Er kennet uns. Er ist dir
ah, ob du gen Himmel flöhst, ob
n das Meer. Wohin du gehst,
t er doch immer da. :,:
8. Er ist um mich, vernimmt
nein Flehn, schafft meiner Seele
Ruh; siehts, wenn ich fehl, und
Gutes thu, und eilt mir beyzu-
tehn. :,:
9. Er wog mir seine Gaben dar,
chrieb auf sein Buch auch mich,
und meiner Tage Zahl, da ich
noch unbereitet war. :,:
10. Ihm dank' ich Alles. Nichts
st mein, das Gott nicht angehört.
Herr, deine Huld, die ewig währt,
oll stets mein Loblied seyn. :,:
11. Wer fasset deiner Wunder
Pracht, die da sind, wenn du rufst?
Ein jeder Staub, den du erschufst,
verkündigt deine Macht. :,:
12. Hell strahlet aus dem
kleinsten Halm, Gott, deine
Weisheit her. Und Au und Hü-
gel, Luft und Meer, sind deiner
Ehre Psalm. :,:
13. Frohlockend preiset dich das
Land, das deine Milde tränkt;
und Korn, und Wein, und Freud
empfängt der Mensch aus deiner
Hand. :,:
14. Herr, ohne deinen Willen
fällt kein Sperling hin; und ich,
ich freute nicht des Trostes mich,
daß deine Hand mich hält? :,:
15. Ich frage, bleibet Gott
mein Schutz, nach Erd' und Him-
mel nicht, und biete voller Zuver-
sicht der ganzen Hölle Trutz. :,:

Gellert, Neander.

Um Gedeihen der Früchte.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1216. Gott Vater, der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden; daneben auch das täglich' Brod, sammt Schutz und Rettung in der Noth aus deiner Hand bekommen.

2. Gieb reine Luft und Sonnenschein, Thau und fruchtbaren Regen, damit die Früchte wohlgedeihn, durch deinen reichen Segen; die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworfen hat, auf dein Wort, in die Erde.

3. Ohn' dich ist alle seine Kunst, Schweiß, Arbeit und Vermögen verloren, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er im Reifen seinen Lauf mit viel Gewinn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinstock und das liebe Korn vor hartem Frost behüte, sowohl vor Hagel, Sturm und Gluth, vor Mehlthau und was Schaden thut den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr, vergieb uns unsre Sünde, auf daß nicht etwa in Gefahr das Wetter was entzünde. Halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheu'r und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar lieblich weisen, und thu damit im ganzen Land all Kreaturen speisen; so wird dich loben Groß und Klein, die

Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut, dein' Gnade wird schon walten; du weißt wohl, was uns mangeln thut, hast lange hausgehalten, und wirst noch ferner so regier'n, daß man wird deinen Segen spür'n und deinen Namen preisen.

(Die Worte sind aus dem 39. Kap. Jes. v. 8. genommen.)

1217. Da pacem, Domine! in diebus nostris. Alleluja!

2. Quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu. Deus noster. Alleluja!

Deutsch.

O Herr Gott! gieb uns deinen Fried. Durch Christum, deinen Sohn, bitten wir, Alleluja :,:

2. Denn niemand ist, der uns helfen oder beschützen kann, in diesen gefährlichen Zeiten, denn du, Herr, unser Vater und Gott! Alleluja!

Auf das Fest Mar. Verkündig.

1218. Haec est dies, quam fecit Dominus. Hodie Dominus afflictionem populi sui respexit, et redemtionem misit.

Heut ist unser Heiland, Jesus Christus, Gottes Sohn, für uns Mensch geworden.

2. Hodie mortem, quam foemina intulit, Christus fugavit.

2. Heut ist unser Heiland 2c.

3. Hodie Deus homo factus, id, quod fuit, permansit, et quod non erat, assumsit.

3. Heut ist unser Heiland 2c.

4. Ergo exordium nostrae redemtionis devote recolamus, et exultemus, dicentes: Gloria tibi, Domine!

(Das Benedicamus suche oben pag. 19.)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1219. O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht keines Menschen Denken nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling seine Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt; das fließt allein aus deiner Gnad', die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth. Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfer-Macht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte rei-

eizend macht? Von ihnen soll h hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! Gott, u bist nichts, als Heiterkeit; nur icht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heil'ge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung, seh. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust.

Mel. Es ist das Heil uns.

1220. Dir, unser Gott! ist niemand gleich m Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrschest über Alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen Hut das Kleine werth zu schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk, und immer ist's dein liebstes Werk zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig Maaß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künft'gen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über Alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an. O! sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und Schuldenvoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll, bin oft zum Guten träge; doch du bist gnädig und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld. Drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich von Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel: Wer nur den lieben Gott.

1221. Dein bin ich, Gott! dein ist mein Leben! Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Odem mir gegeben; mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast? Als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt, da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchster, nur in dir.

3. Du

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Seyn erhebt. Du hast mir Sinne und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebild't, so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfing, bin ich bis hieher noch erhalten, so, daß der Tod vorüber ging. Ich stehe noch und preise dich: Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Seel und Leib befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder: Vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder; vollend ich dieses Lebens Lauf! o Gott! so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Dein ewigs Leben sey mein Theil, so preis' ich ewig dich, mein Heil.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1222. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig siehst du aus! Mir sollte bange werden vor dir, du Todtenhaus! Doch weg mit dem Gedanken; denn wer dich recht betracht't, der find't in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist's, der alle Lasten verschließt, wenn in der Welt ich nicht vermag zu rasten; wenn eine Sündfluth fällt, so ist der Tod beschieden, der muß mein Noah seyn, der nimmt mich dann mit Frieden in seine Arche ein.

3. Du bist die sichre Kammer, wo Gott sein Kind hinführt. Wenn nichts, als lauter Jammer auf Erden hier regiert, so schließt Gott selbst die Thüre nach seinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieser stillen Ruh.

4. Du bist mein sanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich stets geschlafen hätte; so find ich doch in dir ein weiches Ruhekissen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schließen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wohlan! bleib in Gedanken mir immer vorgestellt! ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in sich hält. Wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab; so wirst du es auch machen, Gott öffnet selbst mein Grab.

B. Schmolke.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer.

1223. O du dreyein'ger Gott! den ich mir auserlesen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o Gott! stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb, und selig sterb in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott! in deine Hände. Ach! lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb; und mach mir täglich kund: auch du mußt sterben, Mensch! Es ist der alte Bund.

3. Weil Jesus mir zu gut gestorben, wie geboren; so glaub ich gar gewiß, ich werde nicht verloren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willst, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Art des Todes wissen. Komm, wenn, wie, wo du willst; nur, daß ich selig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einschlafen, geb ich, Gott Vater! dir das, was du hast erschaffen. Gott Sohn! was du erlös't, das übergeb ich dir. Gott heil'ger Geist! was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden. Er reiche mir die Hand in meiner Todespein, versichre mich: Ich soll nicht, nicht verloren seyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein Jesu, schütze mich. Laß deine Huld mich decken. Gieb einen Vorschmack mir der ew'gen Seligkeit; so weichet das Gefühl der Todesbitterkeit.

8. Die, so ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre, noch betrübe. Erhalt mich bey Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf Christi Blut.

9. Nun geb ich meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommst mit einem sel'gen Ende. So schließ ich froh im Tod die müden Augen zu; bis an den jüngsten Tag schenk' eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß, durch Jesu Blut werd ich schon überwinden, und einen gnäd'gen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut; ich weiß, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen drauf, in meines Jesu Namen. Bestätige du selbst, mein Herr und Gott! dieß Amen. Du, du versicherst's mir, und rufst mir liebreich zu: Sey nur getrost, mein Kind, geh ein zu deiner Ruh. I. Lassenius.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

1224. Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut. Du, Höchster! gabst ihm Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief

tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder, und sind't sie alle Sünder. Da ist vor dir Herr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen der Sünde zu entsagen, der Bess'rung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt, Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns noch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

1225. Herr, du kennest mein Verderben. Ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott! wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich doch wiederum erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Sollt' ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her mir dazu die Kraft verleihen, und mein sündlich Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die

Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und selig möge enden.

Mel. Alle Menschen müssen.

1226. Großer Gott! erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen! ach! was ist der Mensch vor dir? wenn ich deine Größ' erwäge, und, was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich, zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg' ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt, doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder, sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey der Gipfel meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1227. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit. Erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit. Erwägt, daß Gott die Liebe sey, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht; so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht. Da ich noch nicht geschaffen war, so reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben, durch seinen eingebornen Sohn; den wollt' er mir

zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron; in dessen Blute sollt' ich rein, geheiliget und selig seyn.

4. O Wunderliebe, die mich wählte von allem Anbeginn der Welt; und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt. O Vaterhand! O Gnadentrieb! der mich ins Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugniß giebt, Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh' und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freylich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge! mich deine Liebe stets erfreut. Ich bin, o Vater, selbst nicht mein; dein bin ich, Herr! und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find' ich die ungestörte Ruh'. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn, dieß Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Muth und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht. Da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden mir, was du willst, nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Theile werden, als ich im Kleinsten würdig bin. Mein Herz zerfließt, wenn es bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne, durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne, und sieht in's Reich der Ewigkeit; da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. Ach! sollt ich dich nicht ewig lieben, da du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit Undank dich betrüben, da du mir Fried' und Freude giebst? Verließ ich dich, o Menschenfreund! so wär' ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach könnt' ich dich nur besser ehren, welch' edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd' und Himmel hören, was du, mein Gott! an mir gethan. Nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchste Liebe! dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist, im höhern Chor mit frohem Munde, dich, schönste Liebe! schöner preist. Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit, und sehnt sich nach der Ewigkeit.

D. I. G. Heermann.

Mel. Jesu, der du meine.

1228. Gott ist treu, der uns berufen zur Gemeinschaft seines Sohns. Seele, nahe zu den Stufen dieses

ew'gen

v'gen Gnadenthrons, welchen
Gott uns vorgestellet, daß, wer
avor niederfället, und im Glau-
en Abba spricht, ihm sein Va-
erherze bricht.

2. Ach! vergiß ja nicht der
Treue, die dein Gott an dir ge-
han; die noch täglich dich aufs
eue zu der neuen Himmelsbahn
uft und locket, führt und leitet;
ie dir selbst den Weg bereitet, und
as edle Kleinod reicht, welches
in Beruf dir zeigt.

3. Finsterniß und Todesschat-
en, Zorn und Fluch und ew'ge
Pein, die wir längst verdienet hat-
en, sollten unser Erbtheil seyn;
ber Gott beruft uns Sünder, zu
em Erbtheil seiner Kinder, von
er Finsterniß zum Licht, so uns
Gnad und Heil verspricht.

4. Was kann dich, mein Gott,
ewegen, daß du deiner Kinder
Schaar, die auf ihren bösen We-
en ganz von dir gewichen war,
och mit Liebesseilen ziehest, und
ich um ihr Heil bemühest? Nichts
ls deine Lieb', o Gott! und des
Sohnes Blut und Tod.

5. Ach! die Stimme deiner Gü-
e, Freund der Seelen, schallt und
ringt mir so kräftig ins Gemüthe,
aß mich mein Gewissen zwingt
einem Rufe nachzueilen, und
icht länger zu verweilen. Ruf
nich, Herr, und nimm mich an,
veil ich sonst nicht kommen kann.

6. Es ist doch dein ernster Wille,
u willst unsern Tod ja nicht.
Nun erweis' es und erfülle, was
dein theures Wort verspricht. Ich
will dir nicht widerstreben, dei-
nem Geiste mich ergeben; mache
den Beruf nur fest, den er mir
ertheilen läßt.

7. Dein Beruf kann dich nicht
reuen, weil du ewig mich geliebt;
und mich kann nichts mehr er-
freuen, als die Hoffnung, die er
giebt. Laß mich ihm nur würdig
wandeln, und nach dem Berufe
handeln, der den Himmel mir
verspricht. Vater! mehr begehr
ich nicht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1229. Unendlicher, durch deine Kraft, die
aus dem Staube Welten schafft,
empfing auch ich das Leben. Du
kennest meiner Monden Zahl, und
wenn ich wandr' im finstern Thal,
wird mich dein Licht umgeben.
Wie, wo, und wenn ich sterben soll,
weißt du, o Vater, mehr als wohl.

2. Wie groß sind deine Schre-
cken, Tod! Wärst du nicht mir ein
Mittler, Gott, so müßt ich dann
vergehen. Du nimmst dich selbst
des Geistes an, der jetzt sich kaum
noch denken kann, und läßt ihn
nicht vergehen. Wenn aller Sin-
nen Kraft gebricht, sprichst du
auch hier: es werde Licht!

3. Dich hab ich dann, nur dich
allein, der mir, umringt von To-
despein, durch seinen Geist hilft
ringen. Wenn alles hilflos um
mich bebt, wenn keine Kraft mich
mehr belebt, wird mir der Sieg
gelingen. Du nahmst dem Tode
seine Macht, und schaffst, daß
auch mein Staub erwacht.

4. Des Todes Bild seh ich an
mir. Was ist der Mensch? Was
seine Zier? Wie Wasser ausge-
schüttet. Das Auge dunkel, wie

ein Grab, der Pilger, ohne Licht und Stab! Die letzte Thräne bittet. Sie zittert bis zum Gnadenthron, und bricht dein Herz, du Menschensohn.

5. Jetzt tret ich dann vor dein Gericht, wo mir dein Mund das Urtheil spricht, das meiner That gebühret. Die Bücher werden aufgethan, mein Herz, ja Alles klagt mich an, nur dein Herz wird gerühret. Du bist allein, und mir gerecht. Ich glaube, rette deinen Knecht!

6. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den Andern zu versöhnen. Nicht aller Welten Geld und Gut; nur Christi Leiden, Tod und Blut gilt, Sünder zu versöhnen. Er wurde, heilig selbst vor Gott, das Opfer für des Sünders Tod.

7. Nun hat der Feind nicht Macht an mir; ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du schon vergeben. Er hatte sonst des Todes Macht; du sankest in des Todes Nacht, und wurdest mir das Leben. Nun nehm er das, was sein ist, hin, ich weiß, daß ich der Deine bin

8. Ich, dein erkauftes theures Gut, bezeug's mit deinem eignen Blut, daß ich dir angehöre. Ich trete freudig vor's Gericht, des Feindes Klage schreckt mich nicht; denn deines Leidens Ehre, o rette sie und mich, dein Pfand, da du so viel an mich gewandt!

9. Heil mir! Er starb, stand auf und lebt; kommt einst zu meinem Grab, erhebt mich aus des Todes Thoren. Wer schuldigt nun, und wer verdammt, wenn Gottes Zorn nicht mehr verdammt? Ich bin nicht mehr verloren. Im Leben war ich, Mittler, dein, jetzt kann ich keines Fremden seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1230. Gott, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich durch den Geist auch dich, meinen Herrn, o Jesu! nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen. Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Kind, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich, bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht, immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet und die Lust der Welt verachtet.

7. O, verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1231. In Gottes Reich geht niemand ein, er sey denn neu geboren; sonst ist er bey dem besten Schein mit Seel und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man Sünd und Schwachheit erbt, das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut in der Gemeinschaft leben: muß er ein andres Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn ohn' sein göttlich Ebenbild darf niemand seyn, der vor ihm gilt; dieß muß er in uns schaffen.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit! was Jesus uns erworben, da er zu unsrer Seligkeit am Kreuz für uns gestorben, und wieder auferstanden ist, so, daß du nun versöhnet bist, das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienste frey, schenk uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf ist es geschehn; doch haben wir durch manch Vergehn nachher den Bund gebrochen.

5. Drum wollst du, durch dein kräftig Wort, uns abermal erneuern. Wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuern, von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an; ob wir, als schnöde Sünder, gleich nicht, was du befiehlst, gethan: so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuem zeugt, und unser Herz zum Guten neigt, im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen dann, was du uns giebst, hinführo besser fassen. Wir wollen dich, weil du uns liebst, nicht aus dem Herzen lassen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Kreatur, beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld, noch Zorn und Strafen schrecken. Mach uns der Kindschaft ganz gewiß, und schenk uns einst im Paradies das Erbe deiner Kinder.

Mel. O Gott, du frommer.

1232. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen: drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich auf sie stets bauen. Gieb, daß ich dir im

im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebiet'st, von Herzen folgsam seyn.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun das, was dein Wort mich lehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr! stets theuer. Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst. Es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1233. Wagst du vor Gottes Thron zu treten, so mache dich bereit, mein Christ! im Geist und Wahrheit anzubeten den Gott, der Geist und Wahrheit ist. Nichts störe dich in deiner Ruh; nein, denke, mit wem redest du!

2. Er ist's, dem alle Himmel dienen, der Herr und Schöpfer aller Welt, vor dem das Chor der Seraphinen verhüllt, in Demuth, niederfällt; Jehovah, Er, der ewig war, und ist und seyn wird immerdar.

3. Durch ein verstelltes Händefalten, durch prächt'ger Worte leeren Laut, ist bey dem Herrn nichts zu erhalten, der nur allein aufs Herze schaut. Vor ihm gilt nicht der äußre Schein, man muß nicht scheinen, sondern seyn.

4. Ein zuversichtlich kindlich Lallen, ein wahrer Glaub an Jesum Christ, der voll Begier, Gott zu gefallen, durch reine Liebe thätig ist; dieß ist's, was durch die Wolken dringt, und Heil und Segen nieder bringt.

5. O welch ein Glück! schon hier auf Erden im Glauben mit Gott umzugehn; schon hier den Engeln gleich zu werden, die stets anbetend vor ihm stehn. Mensch! nimm zu deinem eignen Heil an diesem Himmelsglück oft Theil.

6. Mußt du in Angst und Kummer schmachten, so klage deine Noth dem Herrn. Er wird dein Flehen nicht verachten, er ist allmächtig und hilft gern; verbirgt er ja sein Angesicht, er hilft gewiß; verzage nicht.

7. Wenn gute Thaten dir gelingen, preis' ihn, der dich als Vater liebt, ihn, welcher Wollen und Vollbringen durch seinen Geist zum Guten giebt; und zuversichtlich rufe dann um diesen Geist ihn ferner an.

8. In guten und in bösen Tagen laß das Gebet dein Labsal seyn; so wirst du nie voll Kleinmuth zagen, und nie dich übermüthig freun; in deinem Herzen und mit dir bleibt Gottes Friede für und für. L. H. F. B. v. E.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1234. Dein Heil, mein Geist, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern

zum

um Gebet. Ein kindlich Flehn aus
einem Herzen, hat Gott, dein Va-
er, nie verschmäht. Erschein in
Demuth, oft und gern, mit Dank
und Flehen vor dem Heern.

2. Welch Glück, so hoch geehrt
zu werden, und im Gebet vor Gott
zu stehn! Du, Herr des Himmels
und der Erden, brauchst freylich
keines Menschen Flehn. Du weißt
die Sorge, die uns plagt, auch eh
noch unser Herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: Bittet, daß
ihr nehmet! der Bitten Frucht ist
einzig mein. Wer sich der Pflicht
zu beten schämet, der schämt sich,
Gott, dein Freund zu seyn; und
stößt das angebotne Glück muth-
willig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott!
begehren, ist wahrlich keine schwe-
re Pflicht. Des Herzens Wün-
sche dir erklären, wie stärkt das
unsre Seele nicht zu dem Ver-
traun, daß du uns liebst, und
uns gern, was uns nützet, giebst!

5. Was kann zum Fleiß in gu-
ten Werken uns kräftiger den
Muth erhöhn? Was mehr in Lei-
densstunden stärken, als wenn
wir flehend auf dich sehn? O Va-
ter, unsre Seelenruh nimmt
durch's Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und
Amen. Wer gläubig bittet, der
empfäht. Drum laß auch mich
in Jesu Namen oft vor dich kom-
men mit Gebet. Nie sey mir diese
Pflicht zur Last, die du zum Heil
geboten hast. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1235. Komm betend oft und mit Vergnü-
gen, mein Geist, vor Gottes Ange-
sicht! Nie müsse Trägheit dich
besiegen in Uebung dieser sel'gen
Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis,
und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, doch mit aufrichtger
Seelen. Gott sieht aufs Herz,
Gott ist ein Geist. Wie können
dir die Worte fehlen, wofern das
Herz dich beten heißt? Der Glaub'
an Gott und seinen Sohn rührt
ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frie-
den dienet, von Herzen sucht, der
ehret Gott. Wer das zu bitten sich
erkühnet, was er nicht wünscht,
entehret Gott. Wer schnell die
Treu, die er Gott schwur, ver-
gißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck
in Freuden, wie freundlich er, dein
Vater, ist. Bet oft zu Gott, und
fühl im Leiden, wie göttlich er das
Leid versüßt. Gott hört's, Gott
ist's, der Hülfe schafft. Er giebt
den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft und heiter im Gemü-
the, schau dich an seinen Wundern
satt. Schau auf den Ernst, schau
auf die Güte, womit er dich ge-
leitet hat. Er trägt dich liebreich,
mit Geduld; erkenn und preise
seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit fro-
hem Muthe die herzliche Barm-
herzigkeit, deß, der mit seinem
theuren Blute die Sündenwelt
vom Fluch befreyt, und eigne
dir zu deiner Ruh und Heiligung
sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an je-
der Stätte; in keiner minder oder
mehr. Denk nicht: wenn ich mit
Vie-

Vielen bete, so find' ich eh'r bey Gott Gehör. Ist nun dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund, denn wir sind Eines Leibes Glieder; Ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nie erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth, und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn: weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt. Gellert.

Mel. Was Gott thut, das ist.

1236. Welch großes Vorrecht schenkst du mir! du, dem die Seraphinen vor deinem Throne für und für mit heil'ger Ehrfurcht dienen; ich Erd und Staub, ich fallend Laub, darf dir mein Opfer bringen, und Lob und Dank dir singen.

2. Wie gut und heilsam ist es mir, wenn ich dich bis zum Grabe, so oft ich bete, Herr, zu dir, so ganz vor Augen habe. Ich stärke mich alsdann durch dich, treu, jede meiner Pflichten mit Freuden zu verrichten.

3. Gebricht es mir an sanftem Muth und Liebe gegen Brüder; besieg ich betend Fleisch und Blut, und hasse niemals wieder; mein Herz verzeiht voll Freundlichkeit, nie sucht mein Mund durch Schelten, Scheltworte zu vergelten.

4. Wenn Kummer mich zur Erde zieht, und wenn mich Sorgen quälen; wenn Alles, Alles von mir flieht, und wenn mir Freunde fehlen: bet ich zu dir; du nahst dich mir, erhörst mein kindlich Flehen und läßt mich Hülfe sehen.

5. Verbotner Lüste starken Reiz, des Fleisches böse Werke, und alle Laster, selbst den Geiz, dämpft des Gebetes Stärke. Gestärkt durch dich, mein Gott, kann ich alsdann den Sieg erringen, und Welt und Fleisch bezwingen

6. Wie stärkst du mich, wenn im Gebet zu dem Berufsgeschäfte, mein Vater, ich, dein Kind, dich fleht um Weisheit und um Kräfte. Den, der dir traut, und auf dich baut, krönst du auf seinen Wegen, mit Glück, mit Heil und Segen.

7. Du Geist der Kraft und des Gebets, du Geist der reinsten Liebe, erweck in meiner Seele stets zum Beten fromme Triebe! Und kann ich nicht mit Zuversicht zu meinem Vater treten; so lehre du mich beten.

8. Schaff in mir wahre Heiligkeit, daß ich Gott wohlgefalle, wenn ich, durch seine Lieb erfreut,

ein schwaches Danklied lalle. In Traurigkeit, im Kreuz und Leid vermehre meinen Glauben; kein Feind muß mir ihn rauben.

Mel. O König, dessen Majestät.

1237. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; selbst dem, der, Herr, dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst, zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen; betrübter Herzen Trost zu seyn; mich mit den Fröhlichen zu freun; mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue, nicht versagen.

5. Laß mich, mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1238. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen; ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen,

sen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich dir's erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist. C. F. Gellert.

Mel. O Gott, du frommer.

1239. Gieb mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müss' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzustiften; so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten! Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seines Fleisches Werken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn: dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1240. Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt,

heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht und Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben.

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit; so werd' ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen. Giseke.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1241. Du, aller Menschen Vater! du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen, du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern, durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns, Sterbliche, zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan; so laß um deinetwillen mich Andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

1242. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und, diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger Einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was Andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn, dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1243. Herr! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen; wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest, unter deiner Feinde Toben, der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft vom schnellen Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen: mein stolzes Herz kann, leider! wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich Andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt, nach strengem Rechte, dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Gluth ersticken! Laß sie dein Bild in meine Seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt: so laß mich, Herr! sie segnen, und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen: so erb' ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1244. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest: erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6 So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe. Vertilge durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn Brüder sich an mir worin vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, auf's neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du, in deinen schweren Leidensstunden, für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen; den, der mir flucht, wie du, voll Großmuth segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren; o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in Allem mich, schon hier auf Erden, dir ähnlich werden.

Mel. O Gott, du frommer.

1245. Der Mensch ist Gottes Bild von Anfang gleich gewesen, das bey der Schöpfung sich der Schöpfer auserlesen zu seinem Eigenthum, und herrlich ausgeschmückt, daß er an Seel' und Leib vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen Schmuck gleich durch den Fall verloren, und wird in Sünden nun empfangen und geboren; so stirbt doch nur der Leib allhier in dieser Zeit; allein die Seele lebt und bleibt in Ewigkeit.

3. Denn wie der Höchste selbst den edeln Geist gegeben, und ihn erschaffen hat zum steten Freudenleben: so bleibet dieser Geist auch seinem Schöpfer gleich, und fällt nicht mit dem Leib ins blassen Todes Reich.

4. Wird er vom Leibe gleich hier durch den Tod getrennet; so ist ihm doch bereits ein Ort von Gott ernennet, woselbst er ewig bleibt. Denn wie der Mensch hier fällt, so ist in Ewigkeit ihm dort ein Platz bestellt.

5. Die frommen Seelen muß, nach überstandnen Plagen, der treuen Engel Schaar hinauf gen Himmel tragen. Wer hier durch Bosheit sich von seinem Gott gekehrt,

kehrt, der wisse, daß sein Geist hinab zur Hölle fährt.

6. Im Himmel wird die Seel in Ewigkeit erfreuet, weil ihre Seligkeit vor Gott sich stets verneuet. Allein im Höllenpfuhl ist unerhörte Pein, da werden ebenfalls die Seelen ewig seyn.

7. Drum sorge doch bey Zeit, o Mensch! für deine Seele, daß nicht der Hölle Pein in Ewigkeit sie quäle. Thu Buße, rein'ge dich durch deines Jesu Blut; so fähret, wenn du stirbst, gewiß die Seele gut.

8. Gott! laß durch deinen Geist mich dieses wohl bedenken, und stetig meinen Sinn zur Seelensorge lenken. Erwecke mich hierzu in dieser Gnadenzeit, daß ich dein Lob erheb in jener Ewigkeit.

Mel. Valet will ich dir geben.

1246. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief in's Herze ein, daß ich's zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn ich für Andrer Wohl, und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnüng gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Mel. Es ist das Heil uns.

1247. Herr! Zung und Mund ist, was dein Rath mir gnadenvoll gegeben. Gieb, daß mein Herz wohl Acht drauf hat; sie bringet Tod und Leben. Den Andern flucht sie, schän=

schändet dich; drum, Vater! gieb mir gnädiglich, daß ich sie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch Zung und Mund, daß sie dich nicht betrüben, nichts reden, als was mir dein Bund zu reden vorgeschrieben. Gieb, daß mein Mund die Wahrheit spricht, und also mein Gewissen nicht Gefahr und Schiffbruch leide.

3. Laß es mit Klugheit, ohn' Verdruß, mit Vorbehalt geschehen, wenn ich ja reden soll und muß. Gieb, daß Gebet und Flehen, was deine Ehre mehrt und schützt, was mir und meinem Nächsten nützt, aus meinem Munde gehen.

4. Schandbare Worte, Narrentand, laß mich, Herr, nimmer lieben; dieß schändet meinen Christenstand, und muß dich, Gott, betrüben. Drum, heil'ger Geist, regiere mich, daß kein unnütz Geschwätze dich aus meinem Herzen treibe.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was lieblich und wohl klinget, das redet gern ein wahrer Christ, weil solches Nutzen bringet. Und damit kann man wohl bestehn, wenn Lästerer mit Schrecken sehn, wie böse Worte schaden.

6. Zähm meinen Mund, daß er nicht flucht, vielmehr nur deine Ehre, und andrer Menschen Beßrung sucht, daß ich mich nicht bethöre; denn Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wo nicht Buße folgt, den Tod; davor bewahr mich gnädig!

7. Laß Lügen ferne von mir seyn, der Teufel ist ihr Vater. Er giebt sie oft den Lügnern ein, und er ist ihr Berather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Christenthum; und darnach laß mich streben.

Tischlied.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1248. Nun wir sind auch dießmal satt, da uns Gott vergnügt gespeiset, und vergnügt getränket hat; seine Güte sey gepreiset! Gott wird ferner unserm Leben Speis und Trank und Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unsrer Lust auch was Sündlichs vorgegangen, Gott, so ist dir's wohlbewußt; aber laß uns Gnad' erlangen, und den Leib, zum Seelenschaden, seine Kost nicht in sich laden.

3. Mache deine Vatertreu so am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen, und in allen ihren Werken sich aus deinem Segen stärken.

4. Laß den Wunsch nicht leer von dir; ja wir trinken oder essen, ach so wirke stets, daß wir deiner Liebe nicht vergessen, die uns alle Tage nähret, und viel tausend Guts bescheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebster Vater, auch den Armen; laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unser Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Auch du wollest fort und fort, uns die rechte Speise geben, Gott, dein theures werthes Wort! so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen, und dich, ewig selig, preisen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1249. Gutes denken, Gutes dichten, ist, o Gott, dein Gnadenwerk. Wir selbst können's nicht verrichten; denn uns mangelt Kraft und Stärk. Wo nicht deine Gütigkeit selbst uns hierzu Kraft verleiht, werden wir, mit unsern Sinnen nie was Heiliges beginnen.

2. Mache drum, du Gott der Liebe, mache die Gedanken rein; laß die bösen Herzenstriebe gut und dir gefällig seyn. Ja, erneure unsern Sinn, nimm die Laster von uns hin, heilige durch deine Güte Herz, Gedanken und Gemüthe.

3. Klopf bey unbekehrten Herzen durch den Geist der Gnade an, daß man Rührung, Reu und Schmerzen oft bey ihnen merken kann. Unsre Herzen sind der Quell; ist nun der nicht rein und hell, ach so werden daraus müssen auch unreine Ströme fließen!

4. Stärke sie, der Sünden Regung, (deuchtet sie auch noch so schön,) mit recht herzlicher Bewegung gleich zuerst zu widerstehn. Wenn die Lust empfangen hat, kommt's zur Sünde und zur That. Drum laß sie bey bösen Ränken gleich die Folgen wohl bedenken.

5. Doch nicht bloß bey frechen Sündern wirke dieses deine Hand; sondern gieb auch deinen Kindern deinen Geist, dieß Gnadenpfand; mache die Gedanken rein, flöß den Vorsatz ihnen ein, heilig, Herr, vor dir zu wandeln, gut zu denken, gut zu handeln.

6. Gott, du kennst sie schon von ferne; was sie denken, ist dir kund. Laß sie aus der Absicht gerne reinigen des Herzens Grund. Göttliche Allwissenheit! reize du zu aller Zeit alle Christen hier auf Erden, daß sie reines Herzens werden.

7. Einst, nach hier vollbrachten Dingen, wird der Richter Jesus Christ alles vor's Gerichte bringen, auch das, was verborgen ist. Unsers Herzens Rath sogar wird alsdann auch offenbar. Wohl uns, wenn wir schon bey Zeiten dazu ernstlich uns bereiten.

8. Muß ich dennoch öfters klagen: Was ich nicht will, thu ich doch; sündiger Gedanken Plagen, seyd ihr gleich ein schweres Joch. Unverzagt, Gott liebet mich, kämpfe ich nur ritterlich. Er, er wird mir Gnade schenken, das, was ihm gefällt, zu denken.

9 Nun, mein Gott, mein Herr, und Vater! heil'ge mir Herz, Muth und Sinn; sey mein Helfer und Berather, wo ich selbst nicht tüchtig bin; mache die Gedanken rein; gieb mir selbst Gedanken ein, als ein Christ vor dir zu wallen, daß ich möge dir gefallen.

Mel. O Gott, du frommer.

1250. Du willst, Gott, daß mein Herz zur Heiligung genese. Drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht lese; das Wort, das deinen Rath von unserm Heil enthält. Dank sey dir für dieß Wort, den größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommen Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bist's, der in der Schrift zu meiner Seele spricht.

spricht. O segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht.

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich allezeit dein Wort für Wahrheit halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Du, aller Wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o laß mich daraus fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und nach Gewissen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig Wort mein Herz, o Vater! rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärke mich durch ihn, mit Ernst und Munterkeit das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, dem läßt du inne werden, die Lehre sey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehn, wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß mich dieß nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was mir dein Wort erklärt, nicht was mein Witz verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, zu glauben, was Gott spricht.

9. Erinnre mich daran, wenn mich die Zweifel kränken, und lehre mich dabey, zu meinem Heil, bedenken: dort sey die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachse, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten, so laß mich einen Freund, der mehr, als ich, sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Stets sey dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibelfeinde Spott! Die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott! C. F. Gellert.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1251. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größe-

größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb', und was ich hier im Fleisch noch leb', laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1252. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Lich tim dunkeln Ort; und, wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Schwindelgeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort es selbst gelehrt; bis einst sich meine Weisheit mehrt.

5. Vor Allem laß bey mir lebendig, o Höchster, dein' Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich aus deinem Worte weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr, auch meinen Sinn durch Wahrheit dir zum Dienste hin.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahren Tro-

ſtes ſeyn. Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht. B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1253. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O, welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deß auch ewig freun.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein ſelig Theil haſt du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willſt, mein Leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn; ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läßt du dein Vaterherz mich ſehn! Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, jetzt entſag ich euch.

6. Befeſtige dieß mein Verſprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils! ſey ewig mein, und laß mich ſtets der Deine ſeyn. Rambach.

Mel. Vor deinen Thron tret'.

1254. Gott, unſer Gott, wie heilig iſt dein Name dem, der Jeſum Chriſt lebendig für ſein Heil erkennt, durch ihn dich ſeinen Vater nennt!

2. Im Geiſte betet er dich an, und geht unſträflich ſeine Bahn; denn, was er glaubt, und was er thut, iſt Wahrheit, iſt gerecht und gut.

3. Ein ſtarker Fels, der ewig ſteht, iſt ihm dein Nam'. Auf ihn erhöht, ſieht er mit unverletzter Ruh dem Untergang der Erde zu.

4. Du ſättigſt ihn mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit. Und ewig iſt ſein frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgeſang.

5. Ach, heilig ſey dein Nam' und Recht dem ganzen menſchlichen Geſchlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geiſt und in der Wahrheit an!

6. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Wohlthat, überall; daß alle lernen, wer du ſeyſt, Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt.

7. Dein Rath, du, der da iſt und war, werd' allen Völkern offenbar: Daß dein Geſandter Jeſus Chriſt, die Wahrheit und das Leben iſt!

8. Daß, wer an ihn glaubt, ſein Gebot auch halten muß bis an den Tod! Daß er in ſeinem Lauf nicht irrt, und durch den Glauben ſelig wird.

9. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn! Durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns und tugendhaft.

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn! Erleucht uns allen unsre Bahn! Das Laster tilg aus unsrer Brust, und tödt in uns die böse Lust!

11. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit, und ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

12. Dort stellst du sie um deinen Thron, und unaussprechlich ist ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Nam' in Ewigkeit. B. Münter.

Mel. Es ist das Heil uns.

1255. Die Feinde deines Kreuzes drohn dein Reich, Herr, zu verwüsten; du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben, selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnaden Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren; lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und, unerschüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seele Ruh in deiner Gnade finden! Mach unsers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen; und lehre täglich fertiger uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden!

8. Voll Zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine Frommen! Der Tag ist nah, deß freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kommst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, komm, o Jesu, komm bald zu deinem Volke wieder! Befrey durch deines Arms Gewalt uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit't; von Ewigkeit zu Ewigkeit wird's unser Erbtheil bleiben. B. Münter

Mel

Mel. Es ist gewißlich an der.

1256. Will jemand Christi Jünger seyn,
er muß sich sein nicht schämen, sich
lbst verleugnen, Christi Pein
nd Kreuz gern auf sich nehmen.
Drum, Jesu, gieb mir deine
raft, die dieses einzig in mir
hafft, damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwe-
er fällt den Eigensinn zu lassen,
ch selbst verleugnen, als die Welt
nd ihre Lust zu hassen. Drum
pirk in mir, was ich nicht kann;
ühr mich zu deiner Liebe an, und
ämpf die Eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bösen Lust
bsterbe, dir nur lebe. Kein Un-
estand sey mir bewußt, wenn ich
nich dir ergebe. Gieb, Jesu!
aß ich niemals mir, noch mei-
nem Willen, sondern dir und
einem Willen folge.

4. Wird Fleisch und Blut erst
nterdrückt, wird schnöder Eigen-
ville in meiner eitlen Brust er-
tickt, sind die Begierden stille: so
fängt sein Werk Gott in mir an,
daß ich durch seine Gnade kann
mir selber ganz absterben.

5. Mein Herz ist eitler Lüste voll,
blind, finster, ohne Leben; was Gott
in mir gefallen soll, muß er mir sel-
ber geben. Erleuchtet mich sein
Gnadenschein, so kann ich ihm ge-
fällig seyn, und ihm zu Ehren leben.

6. Gieb, Jesu! mir der Gna-
de Schein, daß ich dich recht er-
kenne, dich ehre, gegen dich allein
in wahrer Liebe brenne. Entreiß
mich mir, und gieb mich dir; laß
meine Seele für und für mit dir
verbunden bleiben.

7. Ich seufze, Herr, nach dei-
ner Kraft, stärk mich mit deiner
Güte. Dein Geist, der alles Gute
schafft, erfülle mein Gemüthe, daß
es nicht eigne Ehre such, dir ähn-
lich werd, und stets verfluch, was
dein Reich in mir störet.

8. Herr! deine Liebe giebt allein
Heil, Seligkeit und Leben; die
Eigenliebe kann nur Pein, Unruh
und Unheil geben. Du giebst uns
Segen, Heil und Ruh; der eigne
Ruhm schreibt sich es zu: drum
muß es dir mißfallen.

9. Dein ist Preis, Ehr und
Ruhm, denn du erschufest Welt
und Himmel; o mache mich zu mei-
ner Ruh frey von dem Weltgetüm-
mel. Nimm Eigenliebe völlig hin,
und gieb mir Christi Herz und
Sinn, der dich stets liebt und ehret.

Mel. Wo Gott der Herr.

1257. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein
zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst
mir Weisheit, gieb mir Kraft,
damit so hauszuhalten, wie es
mir nützt und dir gefällt; damit
ich nicht in jener Welt an ew'-
gen Gütern darbe.

2. Mein Hab' und Gut kommt
ja von dir, und deinem milden
Segen. Nicht mir zum Fallstrick
gabst du mir mein zeitliches Ver-
mögen. Du gabst es mir zum
wahren Wohl; drum gieb, Herr,
daß ich's, wie ich soll, nach dei-
ner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte
Gut? Vergänglich und von Erde.
Hilf, daß ich nie zum Uebermuth
dadurch verleitet werde. Nie reiße
irdischer Gewinn mein Herz zu

Uep-

Ueppigkeiten hin, die wicht'gre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt' mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seele Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt; wie strafbar würd ich handeln.

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur dich kann haben! Hab ich nur Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da schützt es keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heil'gen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon erndte.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1258. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenn's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom ird'schen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bey des Lebens Müh ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß ich auch Andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir; die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir, hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge. Liskow.

Mel. O Gott, du frommer.

1259. Laß mich doch, o mein Gott! die Buße nicht verschieben, die mir dein Wort

Wort gebeut; wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinnest nichts, wenn ich dir kindlich diene, und deiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien' ich? Nur mir selbst, und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du das Glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beste Theil; wer dich, o Gott, verläßt, verläßt sein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlst du es zu hassen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlst du sie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt von Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht, und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleisch und Blut befohlen; je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu seyn; um wie viel weniger werd ich mich morgen scheun.

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort; so bist du, Gott, mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Buß' ist ja kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott, zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst auf Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre; so darf ich nicht dereinst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewohl zu spät, bereun. C. F. Gellert.

In eigner Melodie.

1260. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden. Denen die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Gräuel seyn, den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er

senkte

senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Und nun, da er sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan, nun heißt's: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun ist sein offner Arm und Schooß die Zuflucht aller müden Seelen. Er spricht sie von der Strafe los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer in's unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket, und ihnen Gottes Geist geschenket, der freudig Abba! rufen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er sie dem Vater hin in den mit Blut befloss'nen Armen. Dieß neigt sodann den Vatersinn zu lauter ew'gem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt; ja Alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen gnädig aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sich's nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäi Haus, streckt Herz und Hand nach Zöllnern aus! Wie stillt er jener Magdalenen den milden Guß bußfert'ger Thränen, denkt deß nicht mehr, was sie gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Ja, er nimmt stets die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie, willst du nicht dein Heil verstehn, und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da der Erlöser dir erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. Komm nur mühselig und gebeugt, so heißt dein Heiland selbst dich kommen. Wenn dich die Last gleich niederbeugt, wirst du doch gerne angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie oft hat er nicht voll Verlangen gesucht, dich brünstig zu empfangen? So komm denn, armes Herz, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht, ich hab' die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wenn du es jetzt nur redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst; so mag ihm nichts die Hände binden, und du sollst jetzt noch Gnade finden. Er hilft, wenn niemand helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Doch sprich auch nicht: Es

ſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenthüre ſchließen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit Glaubenshänden zu; wer ſeiner Seele Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm! heut nimmt dich Jeſus an!

11. Ach! zieh uns ſelber recht zu dir, Jeſu, holdſel'ger Freund der Sünder; erfüll mit gläubiger Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unſerm Seelenſchmerz dein ganz voll Liebe brennend Herz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns auch ſo lange flehen, bis daß ein jeder ſagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an. I. F. F. Lehr.

Mel. O Gott, du frommer.

1261. Dein Wille iſt's, o Gott, ich ſoll mich ſelber lieben. O laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in Allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele. Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun; auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß ſchreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſt's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, der find't ſchon in der Zeit die wahre Ruh, und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Das ſey mein Zweck, mein Fleiß. O ſegne mein Bemühen! ſo wird das wahre Wohl nicht meinem Wunſch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr! vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich ſo mich lieb, wie es dir wohlgefällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1262. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht; muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht.

O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, als Schöpfer, selbst erbaut! Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein, wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth; wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5 So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren, achtsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt. Nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht't. Daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

Bey einem jeden Glockenschlage.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1263. Die Glocke schlägt, und zeigt damit, die Zeit hab' abgenommen Ich bin schon wieder einen Schritt dem Grabe näher kommen. Mein Jesu! schlag an meine Brust, weil mir die Stunde nicht bewußt, die meine Zeit beschließet.

2. Soll diese nun die letzte seyn von meinen Lebensstunden, so schließ mich durch den Glauben ein in deine theuren Wunden; doch giebst du mir noch eine Frist, so schaffe, daß ich als ein Christ dir leb und selig sterbe.

Der Glaube, welcher in dem Altenburgischen Lande gesungen wird.

1264. Wir glauben all' an Einen Gott, Vater, Sohn, Heiligen Geist, der uns hilft aus aller Noth, den die Schaar der Engel preist, der durch seine große Kraft Alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist, und uns führt ins Himmels Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlös't aus aller Noth.

3. Wir glauben auch an Heil'gen Geist, der von beyden gehet aus; der uns Trost und Beystand leist't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyeinigkeit, sey gepreist zu aller Zeit. M. T. C.

Nach-

Nachtrag einiger Lieder,
besonders
zur Unterhaltung der Privatandacht.

Von Gott, dessen Wesen, Eigenschaften, Werken und Wohlthaten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1265. Die Himmel rufen, jeder ehret die Größe Gottes, seine Pracht. Die ausgespannte Veste lehret die Werke, die sein Arm gemacht. Und aller Welten Harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von Einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und Eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht; doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunsterfüllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt. Der Herr schuf mitten in der Welt der Sonn' ein majestätisch Zelt.

4. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, bis in den fernsten West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Gluth verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

5. O Herr, bey dieser Wunder Menge erstaunt vor dir mein schwacher Geist. Vernimm, voll Huld, die Lobgesänge, womit er dich als Vater preist. Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein Hort!

Mel. Wir Christenleut.

1266. Gott, grenzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Macht ist deine Stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr; doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflöh ich gleich ihr weites Reich, und sähe deine letzte Sonne glänzen; ich sähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erschufst, was du jetzt rufst, und rufen wirst; wer kann das Alles zählen? Doch wolltest du noch mehr dazu erschaffen, wird es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein Wort, und er fließt fort in

in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott, erschafft nur, was du willst; denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für Alles das auch, was du nicht thust, preise.

Mel. Wach auf, mein Herz, und.

1267. Ja, Gott! du bleibest König. Der Erdstand ist zu wenig, mir Zuversicht und Glauben, das Daseyn dir zu rauben.

2. Aus allen deinen Werken kann ich dein Daseyn merken. In allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

3. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

4. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

5. Wer rief in jene Höhe: du Sternenheer, entstehe! Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

6. Du darfst das Vieh nur fragen, es wird dir lehrend sagen: Gott, der die Welt regiere, sey Schöpfer auch der Thiere.

7. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen, sind Alles Gottes Psalmen.

8. Herr, du bist hoch erhoben, wenn gleich die Thoren toben, wenn gleich die frechen Rotten dich leugnen und verspotten.

9. Mir ist es Herzensfreude, mir ist es Trost im Leide, mir macht es Muth am Grabe, daß ich Gott kenn und habe. Liebich.

Mel. Ich dank dir schon durch.

1268. Es ist doch nur ein ein'ger Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine Kraft bestehen! Will er, die Welt soll nicht mehr seyn, so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er uns Weltregierer; ist über Alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Nam', und mit der That kann er es auch beweisen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer sollte dich nicht preisen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr. Wo ist je deines gleichen? Nur du bist Gott, und keiner mehr. Sollt' ich von dir denn weichen?

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig soll's kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einst noch mehr als hier in deiner Größe schaue.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1269. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! lobsingt vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand; wer darf sich ihm vergleichen, hat, was er ist, erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief' erfüllt?

3. Die Sonn in hoher Ferne mag strahlenreicher glühn, glänzt heller noch ihr Sterne; was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch dunkler als die Nacht.

4. Wie soll ich, Gott, dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wissen wir? wir kennen der Wesen Fläche nur. Wie wandeln Körper sich, selbst bey dem schönsten Schimmer! Gott aber wechselt nimmer, er ist unkörperlich.

5. Preist unsern Herrn und Meister, der selbst uns unterweist! Er ist der Quell der Geister, ganz Geist, der höchste Geist; Selbstthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, daß er auch Geister schafft.

6. Das preist der Engel; singe du, meine Seel, ihm auch! Auch du, (frohlocke, singe!) bist seines Odems Hauch. Empfind's, verkenne doch nicht deinen Werth! Verachte, was sterblich ist, und achte für Sünden dich zu hoch.

7. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das Alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht. I. A. Cramer.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß.

1270. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine Macht und Huld zu offenbaren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Seyns Unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden; bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, den Himmel und die Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

5. Ob Felsen weichen, Berg' in's Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert; bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt denn meine Seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfließe?

7. Was klag' ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

8. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist

ist mein, und ewig, ewig wird er's seyn, von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; nicht Gott und seine Freuden.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1271. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht Alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab; das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh' ich euch selbst empfinden kann von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch schnell entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich hass' euch! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Jahrhunderte verschwinden; sie leben, und ich träume doch: Gedanken sind nicht Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts; Gott wird am Tage des Gerichts gleich Thaten euch belohnen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1272. Ich habe Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meine. Gieb, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet; wie sicher werd ich deine Wege wandeln; wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; verschließ mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als ob's des übertünchten Lasters Werke nicht seh' und merke.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verfolgung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst Alles billig richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend' ich meiner Prüfung Stunden. Werd ich im Tode nur bewährt erfunden; wie

wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

1273. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein; wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist.

2. Wohin mein Auge blicket, ist Alles Harmonie, geordnet und geschmücket; voll Kunst, voll Pracht durch sie. Sie schaffet, sie erhält, nach herrlichen Gesetzen, zu segnen, zu ergötzen den weiten Bau der Welt.

3. Sie hing in lichten Fernen, weit über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts, von ihr nur unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet, ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast? Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, die Luft, die Alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, wird Alles stets bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für alle Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme, und unsers Mundes Stimme, für deinen Ruhm, belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, sogleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der Seen Wellen: bis hieher! weiter nicht?

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Durch wen wächst Gras herauf? Wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebirg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? Legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir, und preise dich, Gott! denn du bist weise; dir weih ich Lob und Dank!

Mel. Gott des Himmels und.

1274. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das,

wo

wo du im Dunkeln bist; hier sollst du dem Herrn vertraun, lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Welt, meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil; o so sey mein Weg hier steil.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht; was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin. D. I. A. Cramer.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1275. Hebt wider Gott den Arm nicht auf, vermeßne, stolze Sünder! Wie leicht vertilget er zu Hauf der Uebertretung Kinder! Er, welcher baut und auch zerbricht, wie leicht vertilgt er Sünder nicht!

2. Fragt jedes vorige Geschlecht, geht, fraget eure Väter! Ist er nicht mächtig, nicht gerecht, ein Feind der Uebertreter? Wer hat noch ungestraft die Macht, die, was sie thun will, kann, verlacht?

3. Wenn er, der Wesen Schöpfer, dräut, erzittern alle Welten. Die Himmel, wenn sein Wink gebeut, vergehn vor seinem Schelten. Kein Bauen hilft, wenn er zerreißt; wer schließet auf, wenn er verschleußt?

4. Beschließt doch Thaten, führt sie aus, ihr habt ja, Frevler, Stärke. Beredet euch, doch wird nichts draus; auch Gott thut große Werke. Versammlet, rüstet euch, versucht vor ihm zu stehn, und gebt die Flucht.

5. Er wohnt in seiner Höh, und lacht, wenn Menschen sich empören. Bald wird der Eifer seiner Macht sie seine Größe lehren. Der Löwe brüllt; Gott scheint zu ruhn! Er wacht; wo ist sein Brüllen nun?

6. Entsetzet euch, und betet an die Macht, die Leib und Seele verderben bis zur Hölle kann, daß ewig Weh sie quäle. Ach! wer kann seine Macht verstehn, und sein hochheilig Amt verschmähn?

7. Ich will ihn fürchten; nimmer will ich ihm entgegen streben! Oft duldet er und schweiget still, doch nur in diesem Leben. Kommt nicht der Tod? Rächt sein Gericht dort unbeweinte Sünden nicht?

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1276. Du bist, o Gott, gerecht; du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du, was gut ist, liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und unser Wohl erklärt uns deiner Rechte hohen Werth; sey Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deinem Rechte weicht, den krönt auch Glück und Segen. Wir rühmen dich, daß du verdammst, was bös ist, daß du uns entflammst, was unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist, und ützt, gebeutst du deinen Knechten, nd deine Huld belohnt und schützt ie Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, entprießt durch dich aus ihrer Saat: ie Ruhe des Gewissens.

4. Die Frommen werden imnerdar in deinem Schatten grüen, und kommen sie auch in Geahr, so bleibest du bey ihnen. Du ilfst, und erndten sie nicht gleich, vie fruchtbar werden dann, wie eich die späten Erndten werden.

5. Denn du bist unsre Zuversicht, du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht dein Lohn in bessern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig, und belohnst, verherrlichst, was sie thaten.

6. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum voll grüner frischer Blätter, beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter; doch plötzlich braust der Sturm daher, zerbricht den stolzen Baum, und er behält nicht Stamm noch Wurzel.

7. Im Friede scheinet er vielleicht und weit geehrt zu sterben; weh aber ihm! denn bald erreicht dein Fluch des Zornes Erben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nur nach seinen Sünden.

8. Wie sollt ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme ruhn, hier nicht ihr Haupt schon trafen? Ach immer bleibest du gerecht; daran erinnre deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte!

9. Herr, diese Furcht ergreife mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir fröhlich zu gehorchen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1277. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte, wohin ich seh, an jedem Ort; auf Erden hier, am Himmel dort. Sobald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, freudig lenke, und dich denke, find' ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke, groß sind deiner Hände Werke.

3. Im Ungewitter, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wassergrund macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, Gott von Wahrheit und von Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie

mir scheinen, Gott im Großen und im Kleinen!

5. O zieh mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit! durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater! dir in Allem zu gefallen. Dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

C. C. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1278. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh' werden Berg' und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt; gleich mächtigen Gebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, keins ist vor dir gering geacht't; du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf Aller Wohl bedacht; vom Menschen bis auf jedes Thier dankt Alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich; wie theuer ist doch deine Güte; wie liebst du uns so väterlich! daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie Allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

Mel. Gott des Himmels und.

1279. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Berg' und Felsen, stürzet ein! Gottes Treu' hat dieses Siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn! Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er Alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht; was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich Alles bricht und fällt. Sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heucheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn; Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun, ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; sein Herz ist noch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten, ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er doch mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun

8. Nun so soll mein ganz Ver-
auen unbeweglich auf ihm ruhn;
elsen will ich auf ihn bauen; was
sagt, das wird er thun. Erd'
nd Himmel kann vergehn, sein
Bund bleibet ewig stehn.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1280. Wie groß ist Got-
tes Herrlichkeit!
r sprach zu seinen Himmeln:
Seyd! Und zu dem Erdkreis: Wer-
e! Gleich standen da, voll Reiz und
racht, vor ihm, zum Preise seiner
Macht, die Himmel und die Erde.
Wie er's ausrief, da begonnen
ausend Sonnen, und erhellten
n unzählig Heer von Welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so
hön! Einträchtig alle Gott er-
öhn! und seine Güte preisen!
Wie jede Jubel ist und Dank, ein
oher lauter Lobgesang des Güti-
en, des Weisen! Ach, wie könnt
h fühllos schweigen, solcher Zeu-
en Lob vernehmen, und doch sei-
es Ruhms mich schämen!

3. Er hat der Sonne Hoch-
ezelt, die Himmel, über seine
Welt, für mich auch ausgebrei-
et. Wer nützt die Erde mehr
ls ich? Hat sie mein Vater nicht
ür mich gegründet und bereitet?
ächeln mir nicht alle Wälder,
lle Felder froh entgegen, reich
ür mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal, für
wen erhebt sich das Gebirg, wem
önt und schwebt der Sänger in den
Lüften? Für wen bevölkert sich das
Meer, wem lebt der Thiere zahl-
os Heer, auf jährlich grünen Trif-
en? Quellen rieseln, Winde we-
hen, Flüss' und Seen werden Mee-
re, mir zum Segen, ihm zur Ehre!

5. So hat mein Gott an mich
gedacht, hat über sie, durch seine
Macht, zum Herrscher mich erho-
ben. Er gab mir meinen Leib
und auch die Seele, seines Odems
Hauch, gleich Engeln ihn zu lo-
ben. Rühm ihn, Seele, jauchz',
es schalle, von dem Halle deiner
Lieder, Gottes Erd und Himmel
wieder.

6. Das Kind, der Jüngling und
der Mann, die ganze Schöpfung
bet ihn an in seiner Wunder Men-
ge! Strömt hin, aus meiner vol-
len Brust, strömt hin, Empfin-
dungen, voll Lust in hohe Dankge-
sänge! Schöpfer, Vater, dich er-
hebe, weil ich lebe, meine Seele,
meine hochbeglückte Seele!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1281. Auch mich, o Herr,
hast du gemacht;
von dir hab ich mein Leben. Du
hast, durch deine Güt' und Macht,
mir, was ich hab, gegeben. Was
bin ich Wurm, ich Staub vor dir;
und dennoch thust du, Herr, an
mir so überschwenglich Gutes!

2. Mein Leib, so wunderschön
gebaut, mit allen seinen Kräften,
mit Nerven, Sinnen, Bein und
Haut und Adern, Herz und Säf-
ten; dieß Alles ist ein Werk von
dir. Und dir, mein Gott, ge-
bührt dafür Anbetung, Dank
und Ehre.

3. Du hast mich mit Verstand
geziert, und Freyheit mir verliehen.
Du hast mich in die Welt geführt,
zum Himmel mich zu ziehen. Ich
bin sowohl, o Herr, dein Kind,

 als

als es die hohen Geister sind. Du liebst auch mich als Vater.

4. Dir Gott, der mich erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad' mir vormals hat gegeben, der mich noch stets erhält und schützt, mir täglich schenket, was mir nützt, dir will ich ewig danken.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

1282. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dir, Schöpfer und Erhalter. Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter. Du erbautest mir diesen Leib, und dir dank ich jeden Sinn, und Alles, was ich bin, verkündigt deine Größe.

2. Haupt, Aug, und Ohr, und Mund, und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe; Adern und Gebein, alle Glieder freun ihres Schöpfers sich, und alle preisen dich und deiner Weisheit Wunder.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll, schließt sich Glied an Glied zusammen, die welche leugnen, daß du bist, die Spötter zu verdammen! Wie so schön sie sind! Wie sie sich geschwind regen, wenn ich will, und will ich nicht, dann still der Seele Wink erwarten!

4. Ach hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet; was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Ach, umsonst erhellt bliebe deine Welt mir mit ihrer Pracht, dem Schimmer deiner Macht, in dunkle Nacht verhüllet!

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden! Beten will ich an, Gott sehen, Gott empfinden! Töne mein Gesang! Töne Preis und Dank! Fleuch zu ihm empor. Auch höre gern mein Ohr der Schöpfung Jubellieder.

6. Wer, wer regiert des Blutes Lauf, des Herzens gleiche Schläge; bewegt die Lunge, schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott, der Alles thut! Ja, mein ganzes Blut freut, o Schöpfer, sich! Es walle schneller, dich und deine Macht zu preisen!

7. Dich, Schöpfer, will ich preisen! dich wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Laß sich, Vater, dein alle Glieder freun! Ewig, ewig sey dieß herrliche Gebäu, mein Leib, o Gott, dein Tempel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

1283. Gott, treuer Gott, wie dank ich dir! Auch meine Seele gabst du mir — o göttliches Geschenke! Daß du ganz Gnad und Liebe seyst, zeigt der mir eingehauchte Geist, durch den ich leb und denke.

2. Durch diese Seel' erkenn ich dich, und deine großen Werk' und mich; durch sie kann ich empfinden. Durch sie will ich, durch ihre Kraft kann ich, was bös und tugendhaft, was wahr und falsch ist, finden.

3. Gebräche mir der Seele Licht, wie elend wär ich? Würd ich nicht als Thor stets thöricht handeln? Ich säh' und flöh nicht die Gefahr; schon

chon elend würd' ich immerdar
en Weg zum Unglück wandeln.

4. Du gabst mir zur Vollkom-
nenheit Unsterblichkeit; — Un-
sterblichkeit ward, Seele! dir ge-
geben. Wenn einst der große
Bau der Welt auf Gottes Ruf:
Vergeh! zerfällt, wirst du, mein
Geist, noch leben.

Mel. Von Gott will ich nicht.

1284. Gott, der an allen Enden viel große
Wunder thut, in dessen treuen
Händen mein ganzes Leben ruht;
der in der Prüfungszeit mir jeden
meiner Tage, mein Glück und mei-
ne Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im
Mutterleibe lag, wacht über mich
dein Sorgen; ach Vater, wie ver-
mag mein dürftiger Verstand das
Gute zu erheben, das du in meinem
Leben mir huldreich zugewandt!

3. Du fängst uns an zu lieben,
noch eh' wir sind, und hast nie
Lust uns zu betrüben; doch schickst
du eine Last, so bleibst du mitleids-
voll; hilfst liebreich deinen Kin-
dern sie tragen und vermindern;
beförderst stets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir
diese Zuversicht stets neue Kraft
gegeben, und fehlt noch jetzo nicht.
Wenn ich bekümmert war; so
seufzt' ich und war stille, und
dein stets guter Wille entriß mich
der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der
jederzeit an mir so herrlich sich er-
wiesen; mein Herz und Mund soll
dir, du Retter aus Gefahr, mein
schuldig Opfer bringen, von deiner
Güte singen jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen,
und lauter Gut's gethan, daß dei-
ner Liebe Thaten ich nicht gnug
rühmen kann. Hilf, Vater, daß
ich dort, verklärt und ganz voll-
kommen, mit allen deinen From-
men, dir danke fort und fort.

Von der Bestimmung und dem Verderben der Menschen.

Mel. Es ist das Heil uns.

1285. Wie wichtig ist doch der Be-
ruf, den uns
der Herr gegeben! Gott, als uns
deine Liebe schuf, da schuf sie uns
zum Leben; zum Leben, welches
ewig währt, daß weder Leid noch
Angst beschwört, willst du uns
hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vater-
land, allein bey dir, Gott, dro-
ben, da ist der Ort, wo deine
Hand das Glück uns aufgehoben,
das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir be-
stimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große
Ziel durch nichts verrücket wer-
den! Was hilfts, wenn ich auch
noch so viel von Gütern dieser Er-
den, von Ehre, Geld und Lust ge-
winn, wenn ich dabey nicht tüch-
tig bin, dein Himmelreich zu erben.

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur
hier; laß mich dieß nicht vergessen!
Nur wenig Tage hast du mir zur
Wallfahrt zugemessen. Schnell
wie

wie ein Traum sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet: ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als ein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe. Dietrich.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

1286. Mein Gott, dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich, vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich, (dieß schlägt mich nieder!) nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir, hilf, Herr, erbarmend mir; erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du, mein Gott, erlösen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, bleibt mir doch weit mächt'ger deine Gnade; wie groß auch sey mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht in mir ihr Werk vollbracht; so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

Mel. Was Gott thut, das ist.

1287. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade; doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn; so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

2. Ich weiß, mein Mittler Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich doch verzagen? Verdammt'st du mich, Herr, Herr, der ich zwar schwach bin, aber glaube; was nützte mir mein Glaube?

3. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde; so werd ich täglich heiliger, und

freyer

freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Von dem Vorbilde Jesu.

Mel. Nun danket alle Gott.

1288. Preis dir, Herr Jesu Christ! dem Alter wie der Jugend, warst du als Pilger hier, ein Vorbild wahrer Tugend. Früh schon von Kindheit an betratst du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde, floh deine Jugend hin! Wie werth war dir als Kinde, wie werth als Jüngling schon nur das, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu seyn, war deines Lebens Ziel.

3. Versuchung ohne Zahl; hier Ruhm und Schmeicheleyen; dort lockender Gewinn; hier deiner Feinde Dräuen, umgaben überall dich, wo du gingst; doch du gingst standhaft durch sie hin mit Festigkeit und Ruh.

4. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz; und du gabst in des Vaters Hände den Geist ganz ruhig hin. Vollendet war die Bahn; du sahst mit diesem Schritt den großen Lohn dir nahn.

5. Vollendeter! auch ich kann einmal, ohne Beben, in deines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

6. Schau, o mein Geist, auf ihn! Verschmäh des Lasters Freuden, der Sünden Sold ist Tod, und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst du auch, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1289. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. Wenn je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; warst Gott gehorsam bis zum Tod,

Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein, und fest gericht't!

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt, von allen Gottes Knechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh!

Vom Worte Gottes und der Religion Jesu.

Mel. Nun danket alle Gott.

1290. Inbrünstig preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk anbetungsvoll verehre. Sie ist das Glück der Welt, der Ruhm der Christenheit, mein Kleinod, Trost und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnst, kann die Vernunft nicht dringen, mit Zweifeln und mit Wahn müßt ich voll Unruh ringen, hätt' ich dein göttlich Wort, den klaren Unterricht, von dir und deinem Sohn und meiner Seele nicht.

3. Dieß himmlisch theure Buch, mehr werth, als alle Bücher, führt mich den Weg zu dir und meinem Heil so sicher, veredelt selbst mein Herz, stärkt es zu seiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

4. Sey innigst hochgelobt! Von deinem Geist getrieben, hat deiner Boten Schaar gelehret und geschrieben. Dich, den Allgütigen, den Sohn, den du gesandt, und mein unendlich Glück machst du mir selbst bekannt.

5. Untrüglich weiß ich nun: Du bist der Herr der Welten. Hier ist nur Prüfungszeit, dort, dort wirst du vergelten! Die Weisheit und die Huld, die über Alles wacht, hat allmachtsvoll die Welt, wie mich, hervorgebracht.

6. Du tilgst der Sünden Schuld; tilgst sie um deinetwillen. Dein Sohn kam, das Gesetz statt unser zu erfüllen. Versöhnt sind wir! versöhnt! Durch deine Huld allein soll hier der Mensch gerecht, dort ewig selig seyn.

7. Wie kräftig ist dein Wort, Gott! — Millionen Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten, im Leben frohen Muth, im Kreuz Gelassenheit, im Alter Trost und Kraft, im Tode Freudigkeit.

8. Der Fromme wird gestärkt, der Sünder tief erschüttert, der Zweifler wird beschämt, des Spötters Seele zittert; dem Christen wird der Tod der Seinigen versüßt, wenn er hier vom Gericht von Gott, vom Himmel lies't.

9. Hier lernt der Weiseste der wahren Weisheit Schätze, hier

faßt

faßt der Blödeste die göttlichen Gesetze. Hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht in allen Fällen Rath und hellen Unterricht.

10. Wer fühlt nicht Gottes Geist sein Innerstes bewegen! Wer nicht des Glaubens Kraft und der Erbauung Segen; der mit dem selgen Wunsch nach Licht und Frömmigkeit, mit Ehrfurcht und Gebet der Schrift die Andacht weiht.

11. So kann kein menschlich Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zum Himmel weisen. Durch Menschen-Rednerkunst wird so kein Herz erquickt, zu jedem guten Werk so willig und geschickt.

12. Der Unchrist mag dein Wort mit Spott und Hohn belegen, o Gott! mir bleibt es doch mein größter Schatz und Segen. Es soll mein Herz erbaun, es rühren und erfreun, am Morgen mein Geschäft, am Tag mein Führer seyn.

13. Zur Ehrfurcht für dieß Buch laß deinen Geist mich rühren, und seine ganze Kraft an meinem Herzen spüren. Wer deine Lehre hält, fühlt ihre Göttlichkeit! Für sie und für die Schrift sey stets gebenedeyt. C. F. Gellert.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1291. Theuer sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre! Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheißen, traue, fest darauf mein Hoffen baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld, und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllest, und der Seelen Kummer stillest.

6. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe; du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

7. Köstlicher, als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret; Dank, ja ewig Dank sey dir, für den Trost, den es gewähret! Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

Mel. Jesu, meine Freude.

1292. Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen Du bist unser Ruhm; Gottes Kraft, die Glauben schafft; gute Botschaft, uns

vom

vom Leben, von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott, bereitet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nie gereut, zeugst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet. Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus, der sein Leben für uns wollte geben, stellt sich wirklich dar. Ja, er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre. O erwünschte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten, was für frohe Boten! Trostreich ist ihr Mund, liebreich ihre Füße, ihre Lehre süße. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn im Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! kommt, ihr, deren Herzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der, für euch beladen, alle Schmerzen trug! Jesu Tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst, durch dich, o mein Heiland! selig sterben, und den Himmel erben. H. L. Hecker.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich.

1293. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jesum kennen, mich, auch mich gesellt, durch ihn, schon in der Kindheit Jahren, mich treu gelehrt, was dir und ihm gefällt; dir bringt, gerührt von jener Seligkeit, mein Herz ein Lied von heißer Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe selber bist, kann Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich, ich bin ein ächter Christ, der treulich übt, was ihn sein Meister lehrt, und sein Gebot als Gottes Stimme ehrt.

3. Unzählbar sind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich giebt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd ich auf dieser Erde vorgeübt. Wer Jesu glaubt, der bleibt im Tode nicht; ein ewig Leben bracht er an das Licht.

4. Er ist mein Trost in Kümmernissen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn; und fühl ich Kummer im Gewissen, so schau ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht mein banges Herz erlös't, und mir's verbürgt, daß Gott mich nicht verstößt.

5. Gelitten hat er selbst, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz; und ach! er hatte nichts verschuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf sein Herz. Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe sey, der treue Menschenfreund.

6. Wer zählt die Seligkeiten alle, die durch ihn wurden unser Loos und Theil! Preist ihn mit lautem Jubelschalle, und fühlt, erlö-

erlöste Brüder, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt, und wer ihn ehrt. O selig, wer auf seine Stimme hört. H. A. Niemeyer.

Mel. Es ist das Heil uns.

1294. Umsonst empört die Hölle sich mit ihrem Schreckensheere! Dein Gott, o Zion, schützet dich, schützt seines Sohnes Lehre. Sie spreche Hohn! Sie schäume Wuth! Mit uns ist Gott! Er giebt uns Muth, er schenkt uns Kraft zu siegen.

2. Wenn Tausende zu Schmach und Tod sich gegen dich verschwören; sey muthig! deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerstören. Durch ihn, der einst mit starker Hand das Heer der Hölle überwand, wirst du den Sieg behalten.

3. Jahrtausende bekämpft es schon das Heiligthum der Christen; spricht trotzend unsrer Kirche Hohn, und droht, sie zu verwüsten; umsonst ist seines Frevels Müh; noch unerschüttert stehet sie auf ihrem Felsengrunde.

4. Wo sind mit ihres Armes Macht die wüthenden Zerstörer? Wo sind sie? In des Grabes Nacht da liegen die Empörer. Gott sah, von seiner Allmacht Thron, der Starken Trotz, der Spötter Hohn, und stürzte sie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern steht, siegprangend, Jesu Lehre. Sie steht, die Kirche Christi steht, wie ein Gebirg im Meere; nicht wilder Wellen Ungestüm, nicht der erbosten Feinde Grimm vermag sie zu erschüttern.

6. Und Erd und Himmel wird vergehn, doch Jesu Wort wird bleiben, wenn seine Feinde, die es schmähn, vor ihm, wie Spreu, zerstäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jesu, dein und deiner Wahrheit gläubig freun! Auch wir, wir werden bleiben!

Bitten an Gott.

Mel. Es ist das Heil uns.

1295. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott! und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit

Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Vor deinen Thron tret.

1296. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz, voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz, voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß deines Namens mich erfreun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Kind ein mäßig Theil; zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich auch mein Ende nahn; so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1297. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, den mir zu meiner Seligkeit dein göttlich Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehre mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit, und thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld!

C. F. Neander.

Mel. Vor deinen Thron tret.

1298. Für unsre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir; gieb, der du Aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, auch ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, auch ihnen Jesum Christum schenkst, auch sie zu deinem Himmel schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn; laß stets sie deine Kinder seyn, die ewig deiner Huld sich freun.

5. Verirrte führe, Herr, zurück, zu dir und ihrem wahren Glück; und den, der dich sich führen läßt, den mach im Glauben treu und fest.

6. Entreiß des Lasters Tyranney die Sünder, mache, Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

7. Gieb allen einen frohen Muth, bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

8. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

Wahres Christenthum.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1299. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein' Erkenntniß steigt, jemehr muß diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, stärkt auch das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1300. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, tugendhaft und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und dem, der mich erlöset hat, durch Worte bloß, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist und ich die Furcht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischeslüste, Geiz, in Wort und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, es weiß, was er für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht; was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, wenn ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe? Wenn keine fromme, gute That mein Leben aufzuweisen hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln, mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde. Weisse.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1301. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel, einst, vor deinem Throne, des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; wer an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet;

3. Wer deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben, dich zu erheben;

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all' als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet;

5. Wer Sünden hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden füh=

fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben eh-ret; hält, was er schwöret;

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet; selbst reich, die Armen speist, die Nackten kleidet; froh, ohne Wucher, auch die mil-den Gaben genützt zu haben;

7. Wer züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; wer seiner Ho-heit sich nicht überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, ge-trost im Leiden;

8. Den, den wird Gott, die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel, einst, vor deinem Throne des Mittlers Krone.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1302. Schon hier lebt se-lig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnö-de Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufrieden-heit, die im Gewissen wohnt, wenn sich's des hohen Beyfalls freut, womit Gott Fromme lohnt.

3. Noch größrer Lohn erwar-tet ihn in jener Ewigkeit, wenn er, mit Gott ergebnem Sinn, ge-than, was er gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel, dich zu meiner Wonne sehn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1303. Ich schäme mich des Heilands nicht, vor dem voll froher Zuversicht mein Knie sich dankbar beuget. Gott! welch ein theures werthes Wort: Ich, hier dein Kind, dein Erbe dort, wie mir dein Geist bezeuget; ich soll durch Jesu Unschuld rein, durch ihn gerecht und heilig seyn.

2. Froh fühlt mein Herz die Gotteskraft, die in der sel'gen Wis-senschaft von dem Erlöser lieget, die alle Kenntnisse der Welt, und was sie Reizendes enthält, un-endlich überwieget. Mein größ-tes Glück, mein höchster Ruhm ist Jesu Evangelium.

3. Auf ewig ist's mein bestes Theil! In keinem andern ist mir Heil und Recht zum ew'gen Leben, Vergebung meiner Sündenschuld, der Beyfall Gottes, seine Huld und Seelenruh gegeben. Ich steh im Glauben, bin ein Christ, an dem nun nichts Verdammlichs ist.

4. Mir widerfuhr Barmher-zigkeit. Mit himmlischer Zufrie-denheit lohnt Gott auch schon hie-nieden. Ich bete voller Zuver-sicht, mich schreckt kein Tod und kein Gericht, mein Herz fühlt Gottes Frieden. Auf ewig ist mein Herz, Gott, dein, auf ewig deine Gnade mein.

5. Ich weiß, worauf mein Glaube ruht. Nichts raubt mir meinen Trost und Muth, nicht Lei-den, nicht Gefahren. Durch den ich alles Gut's vermag, mein Gott wird bis auf jenen Tag mein Erb-theil mir bewahren. Ja du, der mich berief, bist treu; gieb, daß auch ich's im Glauben sey.

Mel. Ich dank dir schon durch.

1304. Ich will mich mei-nes Glaubens freun, des Glaubens der Erlösten. Nur dieser kann mein Herz erfreun, und mich im Tode trösten.

2. Mit

2. Mit namenloser Seligkeit, mit Ueberwinderkronen will Gott, nach dieser Prüfungszeit, den Glauben einst belohnen.

3. Mehr, als die wärmste Bitte fleht, wirst du die Sehnsucht stillen; weit mehr, als mein Verstand versteht, wirst du dein Wort erfüllen.

4. O Christenglaube! du allein sollst meinen Geist beleben, mein Kleinod hier auf Erden seyn, und mich zu Gott erheben.

5. In allen Kämpfen, die ich hier noch durchzukämpfen habe, sey du mein Schild, sey Stärkung mir, und leite mich zum Grabe.

6. Durch dich ist's mir nicht fürchterlich, nur Uebergang zum Leben, wohin durch alle Himmel sich mein Geist wird einst erheben.

7. Wie groß ist meine Seligkeit, wie herrlich meine Krone, am Ende meiner Pilgerzeit, vor Jesu Christi Throne.

Einzelne Pflichten des Christen.

Mel. Christus, der uns selig.

1305. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt nicht seine Vorsicht dich, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Wollust, ist's nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab' in dir, was mein Herz begehret, einen Vater, der mich hier wartet und ernähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheu und liebe, wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; o, wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über Noth und Schmerzen.

5. Gieb mir denn, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

6. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben. Rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. O Gott, du frommer.

1306. Bewahre meinen Mund, so oft er dich, Gott, nennet, dich, den mein ew'ger Geist anbetet und erkennet, daß Hocherhabener, nie Leichtsinn ihn entweih, mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sey.

2. Stets

2. Stets heilig bleib er mir, und muß mein Ohr es hören, daß Andre ihren Gott, und was er sprach, entehr.n; so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin. Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig. Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwören! Fern sey schamloser Scherz! Der Mund kann Gott nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht. Den Beter hörst du nicht, der dir mit Leichtsinn fleht.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

1307. Du Herr und Richter aller Welt, deß Auge Alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet;

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren, auch nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir. So oft ich ihn nur nenne, so sey's mit Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey; so laß mich nicht, um Alles, sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sey stets meines Herzensgrund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; und ferne sey von meinem Mund entheiligendes Schwören!

7. Er sey beständig Lügen rein! Nur Wahrheit heiß' ihn sprechen! Sein Ja! sey ja, sein Nein! sey nein; denn Lügen wirst du rächen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1308. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was Alles ich vermag und bin durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiert, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freyheit und mit ihr Gefühl vom Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden, gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst

riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, sogar dein Sohn auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt; wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschen Werth zu schätzen.

7. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Fleischeslust ergeben seyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich nicht so schände! D. Gesenius.

Mel. Kommt, und laßt euch.

1309. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; darauf meinen Fleiß zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun. Denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Bess'rung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten, nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe find't; seine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

7. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir: Gott verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. In allen meinen Thaten.

1310. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben

ward

ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du, Herr der ganzen Welt! du ordnest unsre Tage, ihr Glück und unsre Plage, so wie es dir nur wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden. Dazu gieb Demuth und Verstand. C. F. Gellert.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1311. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; der in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisches Antrieb seyn.

3. Allein, nach Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlen Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu ihrem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt, Mensch, dich nichts genießen. Er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen. Er reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz, ewig als Abgötterey, von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1312. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und lässest auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so viel und mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der Ge-

Genuß von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren, unmäßig deine Gaben braucht, der ist für's Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taucht. Gott laß mich ja dieß Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1313. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern. Dir soll ich ihn zum Dienste weihn, zum Dienst auch meinen Brüdern. O gieb, daß ich dein Heiligthum, für sie, und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle, daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keusch mein Auge sey, und sittsam, daß ich's immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen schände nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bey der Wollust Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unschuld Würde raube.

5. Ach! wo die Unschuld flieht, da flieht der Tugend Ruh und Stille. Da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwerdt zerstört, als Pest und Gluth zerstören.

6. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist, der deinen Tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohlergehn; dort wird er Gott und Jesum sehn. Denn rein war seine Seele.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

1314. Alliebender, du schufst mein Herz, bey

bey meines Nächsten Freuden sich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und wär's auch der Geringste, nicht gering sein Wohlseyn schätzen!

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide, nie Andrer widriges Geschick zur schadenfrohen Freude.

4. Hilf mir vielmehr in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und wenn ich kann, auch, wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen, wenn er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir ähnlich lerne werden.

7. Dein Beyfall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh ich (dein Wort verspricht mir dieß) froh jener Welt entgegen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1315. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde, nicht durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle; und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für ihn in Todesbanden selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen Andrer Gaben, die sie doch auch von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, nie auch dem Feinde etwas Uebels gönne, und Allen zu beweisen Güt und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu; so schmeck ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1316. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten, und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit, und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöset.

2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung, zu Sünd und Eitelkeiten, durch List, durch Zwang und Anreizung den Schwachen je verleiten, durch That und böses Beyspiel ihn ins Laster und Verderben ziehn: o Gott! welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben, durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beyspiel, streben. Je mehr du mir gabst Fähigkeit, je mehr gieb mir auch Redlichkeit, dir Menschen zuzuführen.

4. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben; so laß sie doch das größte Gut, die Tu-

Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich dir sie, Gott, erzieh, selbst Sünd' und Laster eifrig flieh, und stets behutsam wandle.

5. Gott, hab ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinn oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Mensch verlustig deiner Huld, so gieb, daß ich's bereue.

6. Erbarmer, Vater, ja verzeih mir diese großen Sünden. Laß mich, laß ihn auf wahre Reu Vergebung vor dir finden. Führ' ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen.

Mel. Wenn meine Sünd'n.

1317. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freu'n, die ewiglich vor dir besteht, und mit dir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt; denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht in Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu' und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorschrift üben, das sey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall ist das Beste, was ich mir wünschen kann. Wenn ich mich deß getröste, so hab' ich gnug daran, und werd auch bey Verständigen das Glück des guten Namens mir nicht entrissen sehn.

7. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre, mein ganzes Leben lang, damit mich einst die Krone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Gott des Himmels und.

1318. Theuer, wie mein eigen Leben, guter Nam' und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm, Alles, was euch Gottes Rath gab und noch bestimmet hat.

2. Immer will ich frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun, froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

3. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn, aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn, denn Gott gebeut's.

4. Laßt uns halten Treu und Glauben, fliehn, was Andern schädlich

lich ist, Arme, Schwache nicht berauben, durch Gewalt, Betrug und List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht der, der Treu und Glauben bricht!

5. Laßt uns nie, was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

6. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen, in der Freundschaft fest und treu! Jeder nehme, wo er kann, der Verleumdeten sich an.

7. Laßt, was gut ist, gern uns lohnen, wie es unser Gott belohnt, und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach! er schont! mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

8. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O, wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. Vor deinen Thron tret.

1319. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich sonst der Deine seyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun!

2. Du schreibst in jedes Herz, o Gott, tief ein dieß heilige Gebot: Was du nicht willst, das dir geschicht, das thu' auch du an Andern nicht.

3. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz', so sprech ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich!

4. Dein Wort schärft mir's noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn. Es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbarer Fluch.

5. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ichs je, so sey mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

6. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

7. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

8. Herr, gieb, daß ich deß eingedenk, durch Unrecht niemals Andre kränk. Du bist gerecht; dieß sey auch ich. In diesem Sinne stärke mich.

Stand- und Berufslieder.

Mel. Christus, der ist mein.

1320. Es ist, o Gott! dein Wille: Mensch, iß dein Brod im Schweiß. Hilf, daß ich ihn erfülle. Verleih mir Trieb zum Fleiß.

2. Gieb, daß der Feind zur Sünde mich, wenn ich müßig bin, nicht zubereitet finde; ich würd' ihm nicht entfliehn.

3. Gieb, daß mir die Beschwerde der Arbeit nie zur Last, daß mir nie sauer werde, was du geordnet hast.

4. Des Vorwitzes Geschäfte laß

stets

stets fern von mir seyn; du Gott, du giebst mir Kräfte; dir, Gott, soll ich sie weihn.

5. Hilf, was ich anfang, enden, mit dir fang ich es an; gieb, daß mit meinen Händen ich Gutes schaffen kann.

6. Laß, Höchster, deinen Segen auf meiner Arbeit ruhn; um deiner Liebe wegen wollst du, wirst du es thun.

Mel. Vom Himmel hoch da.

1321. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil beschert, laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarer Wille heißt. Dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befreyn, laß meine erste Sorge seyn.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Erleichtre mir der Arbeit Last. Laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist, gewiß, daß du mein Helfer bist.

6. Zu dir hoff ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

7. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg ist nichts zu klein, du wirst auch mein Versorger seyn.

8. Verstünd ich nur nach deinem Sinn, so lang ich hier auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn: wie wohl würd' es dann um mich stehn!

9. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! Hilf, daß ich sorge, wie ich soll, und sorge du, so geht mir's wohl.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1322. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Leben lang kein Müßiggänger werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein; das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren. Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich durch reine stille Freude mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, und hilft die Last uns tragen.

5. Dir zu gefallen, sey mein Ziel

Ziel in allem, was ich thue; so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

6. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zu höherer Geschäftigkeit des bessern Lebens steige. Borchwardt.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1323. Wen zur Vollbringung seiner Pflicht nicht Gottes Lieb' beseelet, der rühme sich der Tugend nicht, weil ihm noch Alles fehlet. Wer Gutes thut aus ird'schem Sinn, der hat vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur ein Wunder dieser Erden; beglückest du die Menschen nur, um hier geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz, bist du vor Gott ein tönend Erz.

3. Thu' Thaten, die der Heldenmuth hat je verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib gar brennen; beseelet dich nicht Lieb und Pflicht, Gott achtet deiner Werke nicht.

4. Läg ihm an unsern Werken nur, könnt er uns zum Vollbringen nicht leicht durch Fesseln der Natur und seine Allmacht zwingen? Er will, der alles schafft und giebt, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

5. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auch, woher sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht: vermißt du auch die Liebe nicht?

6. Die Liebe gegen Gott in dir wird sich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr durch Lieb' an Andern merken. Die Lieb' ist's, die dir Gott gebeut. Sie folgt dir in die Ewigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1324. Du gründest, Allgewaltiger! der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr! in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher.

2. Unendlicher, regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie; nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihre schönste Krone!

3. Gieb, Vater, daß sie dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müsse Stolz, nie Schmeicheley zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun; aus Furcht vor dir sich selbst nicht traun, und dich um Weisheit bitten.

4. Gieb Friede; halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sey ihres Reiches Glück, sein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen: dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Es müsse, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen. Sie

Sie auch sind Sünder, Gott, wie wir; laß Gnade dann auch sie vor dir in ihrer Schwachheit finden!

6 So weit dein Reich, die Erde geht, flehn darum deine Christen. Erhöre gnädig ihr Gebet, du Vater aller Christen! So weit dein Reich, die Erde geht, laß jeden deine Majestät in seinem Fürsten ehren.

Mel. Nun kommt der Heiden.

1325. Wer gehorcht, der thu's mit Lust! Jeder, der sich ist bewußt, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan!

2. Nie vermessen strebe der höher, als er soll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat!

3. Der ist niedrig, der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Schön ist's, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Für gemeine Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freyer Mann.

6. Schaue Jesum Christum an; Er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesetz gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher, strauchelt er, so verdamm ihn nicht, und sprich: Er ist auch ein Mensch, wie ich!

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken soll!

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du's Gott, dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried in Sicherheit; welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch seinen Fürsten hat!

11. Lebe stets gewissenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht seyst, zu!

12. Fürst und Herr und Unterthan, betet Gott, den Höchsten, an! Fürchtet ihn, denn sein Gericht wird gerecht sein. Sündigt nicht!

I. A. Cramer.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1326. Die Menschen mögen herrschen oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen, vereinigt alle durch der Liebe Bande, in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten, mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken.

5. Soll ihnen den versprochnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig, nachsichtsvoll bey ihren Fehlern,

und wie so leicht er selber könne fehlen, sich nicht verhehlen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß jeden denn auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1327. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich als Herr so viel Gewinn von meinen Brüdern habe. Daß sie mir ihre Kräfte leihn, das kommt von dir, von dir allein.

2. Mich zu beglücken dienen sie, verzehren ihre Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh in meinem Hausgeschäfte. Auch dafür laß mich dankbar seyn, und nie dieß Vorrecht stolz entweihn.

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ew'gen Leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor Gottes Richtstuhl hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht.

4. Gott! präge meinem Herz dieß ein; als Bruder ihn zu lieben laß mich doch stets beflissen seyn. Wie sollt ich den betrüben, der über meine Grausamkeit um Rache still zum Himmel schreyt!

5. Laß mich ihm seine saure Pflicht durch Lindigkeit versüßen; er müsse, wenn ihm Hülf gebricht, auch Hülfe stets genießen! Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, sein Pfleger in der Krankheit seyn.

Mel. In allen meinen Thaten.

1328. Gott, deinen weisen Willen soll jeder hier erfüllen. Laß mir ihn heilig seyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich berufest, weihn.

2. Du heißt mich Andern dienen, und dien' ich redlich ihnen, so dien' ich dir, mein Gott! Drum hilf mir ihren Willen stets gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr' ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen laß mich stets so bezeigen, wie's mit der Ehrfurcht kann bestehn.

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sey meines Herzens Lust. Vor schadenfroher Freude, vor Habsucht, Stolz und Neide bewahre, Höchster, meine Brust.

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey Allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angesicht.

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Trost und Heil. Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, Fürsten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dieß recht ermessen, nie meine Pflicht vergessen, und recht zu thun mich freun; so wirst du, Herr, der Welten, es einstens mir vergelten und ich werd ewig glücklich seyn.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1329. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit zu Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet, Gott, durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft.

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn; selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

6. Und, ist ihr Wort dein Wort, o Herr: so laß uns weiser, heiliger und besser werden, dir allein zum Preis, und auch, sie zu erfreun.

7. Ermahnen, warnen, strafen sie: so weigre, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeut'st; zu thun, was du durch sie gebeutst.

8. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

9. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollem Herzen thun!

10. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun, dankbare, fromme Hörer seyn! So führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

1330. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Versäumet eure Kinder nicht. Gewöhnt sie in der Kindheit Zeit zur Tugend und Geschäftigkeit.

2. Wohl euch! wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist: daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die beste Klugheit sey.

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und, was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht, damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euren Wandel

el sehn, was gut und bös ist, eicht gerührt von dem, wozu ihr e verführt.

7. Gewöhnt sie an der Tugend Müh, an Ernst und Fleiß, und ehret sie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß sie das Glück des Menschen sey.

8. So nehmt euch ihrer Seelen n! Gott richtet einst, und forert dann, wenn ihr nicht, was hr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

9. Erwägt's, und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein.

Mel. Herr, wie du willst, so.

1331. O Herr, mein Gott, ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere mich doch väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was mir dein Wort befiehlet.

2. Gieb, daß sich meine Eltern freun, mich tugendhaft zu sehen; laß ihre Zucht an mir gedeihn zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir gethan, von meiner ersten Kindheit an, o das vergilt du ihnen.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

1332. Wohl dir, o Landmann, denn dein Stand ist auch von Gott, er schuf das Land für deinen Fleiß, und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott.

2. Lobsinge Gott, denn herrlicher, und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich.

3. Im Schweiße deines Angesichts arbeitest du; doch wenn gebrichts dir, wo du thust, was Gott gebeut, an Segen und Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4. Dir lächeln freudig Au' und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unschuld, die nie Arges thut, und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir.

5. Mühseligkeit ist Aller Loos, der Mensch sey niedrig oder groß; doch kommen wahre Ruh und Lust auch gern und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

6. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich, dich erfreut der Sonne Glanz, der sanfte Mond, Wald, Thal und Berg, und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

7. Sieh, Gottes Erndten freuen sich auf deine Sichel; freue dich! Du bist ein Mann für's Vaterland, du nährst es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

8. Dich ruft's vom Pfluge, der es nährt, zu seinem Schutz auch, und das Schwerdt hat Kraft und Sieg in deiner Hand; du bist ein Mann für's Vaterland. Deß freue dich!

9. Wohl dir! dein Stand ist auch vom Herrn! Geh hin, sey glücklich; baue gern das Feld; denn er, er schuf's für dich, er segnet und beglückt auch dich. Lobsinge Gott!

Mel. Es ist das Heil uns.

1333. Die Welt ist deiner Güte voll, Herr, auf und in der Erde. Daß dieses

dieses immer, wie es soll, von uns erwogen werde, verleih uns deinen guten Geist, damit er uns selbst unterweist, es dankbar zu erwägen.

2. Der Segen von dem Feld ernährt zwar Menschen und die Thiere; doch auch der Erde Abgrund lehrt, welch Lob dir, Herr, gebühre für alle Wunder, die sie hegt, und edle Gaben, die sie trägt in Gängen und in Flötzen.

3. Der öden Berge Anblick setzt uns zwar in Furcht und Schrecken; doch ihr verborgner Schatz ergötzt, wenn wir die Gäng' entdecken, die mächtig, reich und edel stehn, und bis auf ferne Maßen gehn in unermeßner Teufe.

4. Zwar, welche Mühe und Gefahr zeigt sich von allen Seiten! Mit Schauer wird man oft gewahr, wie uns in Schacht und Weiten so mancher Fall und Bruch erschreckt, den, Herr, dein Auge nur entdeckt, weil er uns sonst verstürzte.

5. Wie mancher Unfall stößt uns nicht bey jedem Schuß zu handen! Und ist, nach einer sauern Schicht, auch dieser überstanden, fällt mancher oft noch von der Fahrt, und kommt, als Leiche aufgebahrt, zurücke zu den Seinen.

6. Herr, deine Allmacht kann allein uns schützen und erretten. Ach, laß uns dir empfohlen seyn! Wenn wir den Trost nicht hätten, so würden wir verlassen seyn, und führen ängstlich aus und ein. Doch du bist unser Leiter.

7. So hilf uns denn aus aller Noth, und laß uns deine Schaaren vor allem Unfall und dem Tod beschützen und bewahren. Leg deinen Segen auf das Brod, das wir bey solcher Müh und Noth oft kümmerlich genießen.

8. Schließ selbst Gebirg' und Gänge auf, und fülle Karn und Kübel. Wend' Unfall, Schaden und Gefahr, und steure allem Uebel, wodurch der Bau oft stecken bleibt, daß uns nichts aus dem Felde treibt. Glück auf! dir Preis und Ehre!

Mel. Vor deinen Thron tret.

1334. Wer arm und dürftig ist, o Herr! ach, welche Lasten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn sättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt ohne Hüll und Dach, oft kaum hat seinen Bissen Brod! Wie groß ist, Vater, diese Noth!

3. Wie groß ist sie, wenn um ihn her auch Kinder rufen: Brod! und er tief aufseufzt, und bey Müh und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Was soll er dann beginnen, Gott? Verzagen? Dich in seiner Noth verleugnen? Und soll er allein nur leiden, er nicht glücklich seyn?

5. Willst du ihn nie beglücken? Ja! du willst es, Herr, dein Auge sah vor der Geburt der Welten schon sein Leiden und auch seinen Lohn.

6. Er ring' und strenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleißes an, zu schaffen, daß er rein und frey von aller Schuld und Trägheit sey.

7. Dann klag er Menschen seine Noth bescheiden, zuversichtlich Gott;

Gott; nicht zornig, wenn der Mensch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

8. Noch sind auch Christen, welche mild, wie Gott, sein Vater, sind, sein Bild. Hilft einer, nun dem dank er dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an.

9. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht, wird Gott voll Huld ihn trösten, wird sein Helfer seyn, und völlig ihn und bald befreyn.

10. Dann, wenn er ausgestritten hat, sieht er, daß auch sein rauher Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit ein sicherer Weg zur Seligkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1335. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine Zuversicht, daß ich nur wenig habe; des Glückes größte Gabe für dieses Pilgerleben hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste Theil: Du bist mein Trost und Heil. In Trübsal, die ich leide, ist Jesus meine Freude. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr, wie arm, wie arm war der! Wie viel hat er gelitten, eh er ganz ausgestritten! Und er hat alle Plagen mit Heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine Schmach als Jünger willig nach! und für den andern Morgen will ich nicht heidnisch sorgen. Du wirst bey guten Leuten mir meinen Tisch bereiten.

5. Der Armuth Joch ist schwer; kann's seyn, so hilf mir, Herr, von ihren harten Plagen! Soll ich sie länger tragen: laß dieser Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

6. Nicht ewig währt mein Leid, es kommt die Rettungszeit. Muß ich hier thränend darben, dort erndt' ich reiche Garben; muß ich hier Mangel leiden, dort werd' ich satt von Freuden.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1336. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waisen dich! Sey ihr Versorger; laß sie nie verzagen; schütz' und segne sie.

2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath. Die Wittwe, welche Kinder hat, laß dir sie zu erziehn sich freun, keusch, sittsam, ohne Tadel seyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geschwätzig nicht, sey jede, sey ein scheinend Licht für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld, voll Hoffnung, Herr, auf deine Huld.

4. Es nehme, wer sie segnen kann, sich ihrer mild und liebreich an! Wohl dem, der sie beglückt und ehrt, denn er ist dir und Menschen werth.

5. Hilf ihnen! sey der Waisen Gott! Früh lehre diese dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit, zur Tugend Lust und Willigkeit.

6. Bewahre sie vor Aergerniß, und mach auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen. Leite sie, verlaß sie in Versuchung nie.

7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu und gern ihr Rath u. Beystand sey, daß sie, hier glücklich, sich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun.

Mel.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

1337. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe.

2. Daß ich es habe, dank' ich dir. Nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld geschenket. Dein ist es, wenn ich munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt dieß Glück mir fernerhin. Gesund erhalte jeden Sinn, so lang ich leb' auf Erden; laß des Gebrauchs derselben, Herr, mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen; fern sey's von mir, durch ihre Schuld, Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit, und Ordnung in Geschäften; dieß sey mein Ruhm, so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, auf's nützlichste verwende; und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu; so gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld und ruhiges Gewissen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1338. Erbarme, Gott, ich bitte dich, hilf mir und allen Kranken, und segne jeden, so wie mich, mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelassenheit und Ruh; und unser bester Arzt sey du, in Schmerzen unser Tröster.

2. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen. Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

3. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen; so müss' in Jesu Blut ich rein im Glauben dich umfassen, und freudig und voll Zuversicht, vom Tode, Vater, durch's Gericht zum bessern Leben dringen.

4. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken; so laß mich täglich, Gott, vor dir an deine Hülfe denken, daß ich in meiner Pilgerzeit mit immer neuer Freudigkeit auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag; drum wollst du selbst mich leiten, und selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über Alles, Alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir sterbe.

Bey öffentlichen Handlungen in der Kirche.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1339. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh. Zum Heiligthume wallen sie im festlichen Ge-

Gepränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, mitvereint Gott anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh, auch unsern Tempel weihe du mit feyerlicher Stille! Mach unser Herz von Irrthum los, uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille! Fromme Liebe, Brudertreue, laß aufs neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

1340. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. O, verwirf die Bitten nicht, die dein Volk jetzt zu dir stammelt. Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen; laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, vom Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben; dich, und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben, daß kein Schmerz und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1341. Frohlockend Vater, dank ich dir am Tage deiner Ehre; denn deinen Geist gabst du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jesum, deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2. Wir sind von dir, o Gott, belehrt in unsern Finsternissen, sind nicht mehr Heiden, und bekehrt, dem Götzendienst entrissen. Dieß Haus ist, Gott, dein Heiligthum; hier wird dein Evangelium, hier dein Gesetz verkündigt.

3. O heilig sey die Stätte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Lust und Lernbegier dich anzubeten kommen; ich liebe sie, und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn; mit ihnen anzubeten.

4. Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heil'gen Lobgesang, zum Himmel mich erhoben, da höre ich die Engel schon, und alle Seligen am Thron, ihr: Heilig, Heilig, rufen.

5. Da seh ich meines Glaubens Preis an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernst und Fleiß, das Kleinod zu erlangen; gestärkt durch deines Wortes Kraft, zur Treu in meiner Pilgrimschaft, zum Wandel hier im Himmel.

6. Da fühl' ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb' entbrennen, und seufze: Laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen. Wie schwer die Last ist, fühl' ich doch, sie werde leicht, und sanft dein Joch, weil mich dein Trost erquicket.

Bey Trauungen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1342. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater! dir ergeben, einig leben, treu sich lieben,

ben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Du hast sie sich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Brust entzünden; o laß die Regung lauter seyn, laß Untreu nie den Bund entweihn, zu dem sie sich verbinden; immer laß sie, dir ergeben, ewig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt, und frommen Lohn von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; gieb ihrem Stand und Fleiß Gedeih'n, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater! dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! Dann sind sie des Himmels Erben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1343. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieses Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er versprach; sein Heil sollt ihr empfahn, kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan!

3. Ihm heiligt nur Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit im sanften Tode schließt, und kommt zu Gottes Herrlichkeit, und schaut ihn, wie er ist!

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1344. Herr, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genaht, nie unerfreut ihn von dir ließest, wenn er um deine Gnade bat. Gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest vormals nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab; erkanntest sie auch für die Deinen, und ließest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

3. Du hattest, Heiland, voll Erbarmen an Menschenkindern deine Lust. Du würdigtest sie zu umarmen, und drücktest sie an deine Brust; gabst sie mit seligem Gewinn, mit deinem Segen wieder hin.

4. Du bist, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöste sind, zur Rechten Gottes jetzt nicht minder holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre Zuversicht; vergissest ewig unser nicht.

5. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar. Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ, so wahr sie deine Stiftung ist.

6. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen seyn. Du weihest es in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein. O selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

7. Was ist der Mensch, deß du gedenkest, des Menschen Kind, daß du es ehrst? Daß du so großes Heil ihm schenkest, ihm deine Segnungen gewährst? Was ist's? ein

Staub, ein Nichts vor dir. Doch deine Huld währt für und für.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

1345. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind nun, Gott geweiht; erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben: so verleih, durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern; so ziere seine Jugend die sel'ge Lust am Herrn.

2. Auch wir sind Gott Geweihte durch unsre Taufe! der Gedank' ermuntre uns noch heute zu einem neuen Lobgesang; entflamm' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen zu unserm Vater hin; erweck uns zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht.

3. Du Vater von uns Allen, o! lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen. Laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich ist.

Bey der Konfirmation junger Christen.

Mel. Gott des Himmels und.

1346. Mittler, schau auf sie hernieder, die sich deiner Gnade freun! Höre ihres Bundes Lieder, höre, wie sie dir sich weihn! Dir, der für sie hin sich gab, weihn sie heut sich bis ans Grab.

2. Sie bekennen deine Lehre, sind in deinem Tod getauft. Laß sie leben dir zur Ehre, denn sie sind durch dich erkauft. Laß sie auf der rechten Bahn immer wallen himmelan.

3. Laß sie warm in deiner Liebe, fest in deiner Lehre seyn, und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheun, daß verführerisch, die Welt nicht einst ihre Tugend fällt.

4. Ach, wenn einer sich verirrte, und verließe deine Bahn; ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verlornen Kindes an! Halt ihn noch im Straucheln fest, daß er dich nicht gar verläßt.

5. Herr, versiegle ihren Glauben, der sie ewig glücklich macht. Laß nichts ihre Krone rauben, die du ihnen zugedacht. Was ihr Herz jetzt fühlt für dich, o das fühl es ewiglich.

6. Laß die seligen Gefühle nie erkalten, nie vergehn. Laß sie bis zum großen Ziele fest in ihrem Glauben stehn, bis sie einst in deinem Reich werden Gottes Engeln gleich!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1347. Heute ist mein Bundestag. Heilig sey mir seine Feyer! Alles, was mein Mund versprach, sey mir jetzt und ewig theuer! Ach, mein Herz vergesse nicht der beschwornen Bundespflicht!

2. Mein Erlöser, der du mich durch dein Blut am Kreuz gewonnen, der du meiner Seele dich, voll Er-

Erbarmen angenommen; welche Liebe, welche Treu! Gieb, daß ich der Deine sey!

3. Laß mich auf dein Vorbild schaun, und auf deinen Wegen wandeln; kindlich dir mich anvertraun, und nach deinen Lehren handeln, daß ich siege, wenn die Welt mir in Zukunft Netze stellt.

4. Halte mich an deiner Hand, wenn ich künftig wollte fallen. Lehre mich ins Vaterland durch dein Wort hinüber wallen. Laß mich in der Probezeit schaffen meine Seligkeit.

5. Höre, großer Kinderfreund! auf mein Flehn in dieser Stunde! Du, vor dem mein Auge weint, stärke mich in dieser Stunde. Ach! mein Herz vergesse nicht seiner treubeschwornen Pflicht.

6. O wie glücklich werd ich seyn schon als Pilger hier auf Erden; hier mich deiner Gnade freun, und dort ewig selig werden. Gieb, daß ich dir hier getreu, und einst dort dein Erbe sey.

Bey dem heiligen Abendmahl.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

1348. Herr, du wollst sie selbst bereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sey mitten unter ihnen, Gott! Heil und Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, und sprich sie los von Sünd und Tod! Sind sie noch nicht ganz rein, so sind sie, Jesu, dein, und unsterblich. Laß, laß sie sehn, in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn.

2. Nehmt und ess't zum ew'gen Leben das Brod, das euch der Herr will geben. Sein Trost und Friede sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben den Kelch des Heils, auch euch gegeben. Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Herr einst krönt. B. Münter.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1349. Ich preise dich, o Herr, mein Heil! für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr! voll Reu' und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, wird ewig mir zum Segen; er stärke mich mit neuer Kraft auf-

auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, dich nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zu Ehren lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen! Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben! Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Witterungs-, Saat- und Erndtelieder.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

1350. Du, Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regierest, du hast einzig nur den Witt'rungslauf in Händen.

2. Du ordnest ihn, wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Du sendest aus des Himmels Höh uns Sonnenschein und Regen und Thau und Nebel, Reif und Schnee; und Alles uns zum Segen.

4. Du rufst den Donner, rufst den Wind, die Dünste zu zerstreuen, die den Geschöpfen Hind'rung sind hienieden zu gedeihen.

5. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann läßt du uns nie, Gott, deiner Hülf' entbehren.

6. Auch irdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Lust zu schenken.

7. O du, der mit allgüt'ger Hand den Witt'rungslauf regieret. Dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret!

8. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie von Aengstlichkeit und Unmuth sich besiegen.

9. Was immer auch für Witt'rung ist, so halt es daran feste: Was des Allweisen Rath beschließt, ist allemal das Beste.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1351. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, u. ewig Ehre deinem Namen bringen, sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Du suchst das Land heim, die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen; dein Strom ist voll, durch dich reift das Getreide, zu unsrer Freude.

3. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es weich, und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

4. Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade; Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade,

und

und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befruchtet werde.

5. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen; die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide vor Dank und Freude.

6. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt entgegen.

Mel. In allen meinen Thaten.

1352. Den Saamen kann ich streuen. Wer aber giebt Gedeihen? wer, als mein Gott nur du? Soll er in Halmen schießen, so mußt du ihn begießen. Da reichet Menschen-Kraft nicht zu.

2. Zu deinen Himmelshöhen erhebt sich, Gott, mein Flehen: mit Segen sich herab auf Ackerwerk und Weide; füll unser Herz mit Freude, das deinem Schutz es übergab.

3. Beglückt mit Erndtesegen, weil Wärme, Wind und Regen du schenktest gnädiglich; so will ich mich des Armen, der nichts gewann, erbarmen: so segnest du einst wieder mich.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem.

1353. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Erndte Gaben, die wir empfangen haben.

2. Aus seinem Ueberflusse, zum fröhlichen Genusse, hat er uns, was zum Leben uns nöthig ist, gegeben.

3. Die Scheuren sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Preis sey dir, unserm Retter. Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen.

5. Wie bist du, Gott, so gütig, so huldreich und langmüthig! Du schaffst, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

6. Rühr uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu gehn, daß deiner Treue stets unser Herz sich freue.

7. Du läßt uns reichlich erndten. O, daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

8. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken; so wirst du, was zum Leben uns noth ist, ferner geben.

9. Nun, Herr, sey hoch erhoben, bis wir, dich dort zu loben, gebracht in deine Scheuern, ein ewig Fest dir feyern. Cramer.

Mel. Was Gott thut, das ist.

1354. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will seyn; so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

gethan. Es geh nach seinem Willen! Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu stillen; obgleich das Feld nicht viel enthält, man kann bey wenig Brocken satt werden und frohlocken.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft, und nennt uns Gottes Erben. Wie könnten wir verderben!

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; so wird uns Gott doch unser Brod zur Nothdurft stets bescheren, wenn wir ihn gläubig ehren.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1355. Gott donnert! Nein, ich fürchte nichts; denn ich bin ja sein Kind. Vorm Auge seines Angesichts bin ich, was Engel sind.

2. Er sieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn Erd und Himmel bricht. Es blitze und es donnre laut — Gott ist's, ich zittre nicht.

3. Sein Donner segnet und erquickt, erschüttert sanft das Land, und macht den Schnitter einst entzückt, der sonst nicht Garben band.

4. Der Frevler nur, der Gott nicht liebt, wird beym Gewitter blaß. Mich macht kein Blitz, kein Schlag betrübt, denn Lieb' und Huld thut das.

5. Mit zuversichtlichem Vertraun, daß Gott die Liebe sey, will ich in seine Wolken schaun, von aller Knechtsfurcht frey.

6. Mein Herz ist still, wenn rund umher Gewitterwolken sind. Gott führt sie, und mein Schutz ist Er; denn ich, ich bin sein Kind.

Mel. Vor deinen Thron tret.

1356. Hier stehen wir, und preisen ihn, durch den die Donnerwolken glühn, und jauchzen laut, denn ach! verschont ist, was in unsern Hütten wohnt.

2. Er wies die Stärke seiner Hand. Da bebte das erschrockne Land, und dunkel war's um seinen Thron, vor dem die Blitze schlängelnd flohn.

3. Doch Liebe lenkte ihren Gang, daß keiner schadend zu uns drang; uns zu erinnern, wie so treu und gnädig unser Vater sey.

4. O preist ihn, Menschen, und bedenkt, wie gern, wie gern er Gutes schenkt; wie gern er duldet, trägt und schont; wie gern er segnet und belohnt.

5. O macht euch seiner Liebe werth durch Dank und Liebe; Menschen! hört mit Freuden, was er euch befiehlt, und wißt, daß er nur Glück befiehlt.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

1357. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labet sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz und Dürre fliehn. Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Er-

Erquickt hat Gott die Früchte, Er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes Milde. Er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens den Segen deiner Huld empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an.

In allgemeinen Nöthen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

1358. Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Strafe Last, die du uns auferleget hast.

2. Herr, unsrer Schulden Zahl ist groß; wer wird die böse Neigung los! Wer ist, der seine Sünden zählt, wer weiß es, Herr, wie oft er fehlt?

3. Nicht Schwachheit nur, ach! Missethat ist's, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

4. Doch laß von uns vorüber gehn, die über unserm Haupte stehn, die Strafgerichte — die uns drohn; und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör Jesum Christ, der unser Mittler war und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. Der Gnade Geist und des Gebets! behüt uns heut, behüt uns stets. Laß Sünden uns nicht mehr entweihn, behutsam unsern Wandel seyn.

7. Ström deinen Segen, Herr! in's Land; es leit' uns deine treue Hand. Gieb allen Frieden und Gedeihn, hör' nie auf, unser Schutz zu seyn.

8. Entzieh uns deines Wortes Licht, entzieh uns diese Hoffnung nicht, die Feuersäule, die die Nacht des Pilgerlebens helle macht.

9. Und fährt dein Zorn zu strafen fort, ach schone dort, ach schone dort! und gehe, Vater! gehe nicht mit deinen Kindern ins Gericht! C. F. Neander.

Mel. Vor deinen Thron tret.

1359. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es; wie leicht, wie bald!

2. Ach! manches Haus hat es verzehrt, und manches Glück hat es zerstört. Auch dieß hat deine Hand gethan. Wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen, doch verehren wir auch deine Huld. Sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, die übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu

dir. Laß sie nicht hülflos, tröste sie, die du gebeugt hast; segne sie.

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig gegen sie zu seyn.

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wieder geben, jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun.

8. Der Kinder und der Kranken, Herr, erbarme dich, und wer nicht mehr vom Alter schwer belastet, sich jetzt retten kann, der finde dich.

9. Der finde bey dir, wenn er matt umher wankt, Hülf und Trost, und Rath. Erhör, erhöre das Gebet, das heiß für unsre Brüder fleht.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

1360. Bald leg' ich Sorg' und Schmerzen ab, und diesen Prüfungsstand; die Erde nehme, was sie gab; ich ruh' in Gottes Hand.

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht, er mag hier dunkel seyn; den Todesschlaf stört Plage nicht; erwacht werd' ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferstehn bereit't; die unerforschte, weise Macht führt mich zur Seligkeit.

1361. Nun grabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir sehen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterbliche, nur ein! Ich bleib, ich bleib im Grabe nicht; denn Jesus kommt und hält Gericht.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr. Er war schon Staub und wird's nunmehr. Das Korn verwest, der Keim erwacht einst herrlich aus des Grabes Nacht.

Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du Verwesung, weit verstreun! Allein, gezählt ist, wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich wunderbar.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie von aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

Gott ist barmherzig, und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, nicht die, für deren Missethat ihr Mittler sich geheiligt hat.

4. Hier geht der Weg durch's finstre Thal, durch manche Prüfung, Schmerz und Qual. Der Jünger trug des Meisters Joch; er trug es treu, nun ruht er doch.

Bey euch hat Trübsal mich gedrückt, nun hat mich Gottes Rath erquickt. Durch's Thal der Thränen wandelt' ich, doch führte Gottes Rechte mich.

5. Er litt vielmehr, der uns versöhnt und himmlisch seine Sieger krönt. O Lohn, o Lohn für wenig Pein! Dann wird's, wie Träumenden, uns seyn.

Ich trug sein Joch bis an mein Grab, nun wischt er meine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit.

6. Du Todter Gottes, schlaf in Ruh, wir gehn nach unsrer Wohnung zu, u. machen zu der Ewigkeit mit Furcht und Zittern uns bereit.

Bald folgt ihr mir der Reihe nach. Schlaft nimmer, seyd im Glauben wach. Schafft, daß ihr selig werdet, ringt, lauft, daß ihr zu dem Ziele dringt.

7. Herr Jesu, dein Versöhnungstod stärk uns in unsrer letzten Noth; Laß unsre Seelen fromm und rein, und selig unser Ende seyn.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

1362. Wir bringen weinend unsern Dank; wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der den Retter aus der Noth gesendet hat, den sanften Tod.

2. Des Todes Kampf war schwer und heiß. Die Stirne deckte kalter Schweiß, hoch hob die Seele zitternd sich, da kam Gott, und erbarmte sich.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt. Er liegt und schläft, kein Kummer trübt die Seele. Ewig wird sie nun von ihres Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leiden Kelch ist ausgeleert. Er weint nicht mehr, er schläft, und hört des Weinens Stimme länger nicht, freut sich vor Gottes Angesicht.

5. Zieh hin in Frieden! Himmelsruh ström dir von Gottes Throne zu! Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bey unsern Gräbern ab.

Mel. Mache dich, mein Geist.

1363. Herr, ich bin dein Eigenthum! dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten; denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben; daß ich nie thöricht sie außer Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, auf sie zubereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o! dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe. Wenn der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr! nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann erscheine dein Gericht! Ich darf zu dir beten. Mich verstößt der Vater nicht; du wirst mich vertreten. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

B. Münter.

Der

Der Glaube aus dem neuen Dresdner Gesangbuche.

1364. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, unser Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beschloß schon, eh' wir waren, unsre Rettung aus Gefahren. Er ist's, der für uns sorgt und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, dem Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu hoch, für uns zu geben. Er erstand, herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet; er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer. Der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz. Amen.

C. F. Neander.

Bey Einführung neuer Lehrer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1365. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu seinem segensreichen Stand, ihm, den zum heiligsten Geschäfte du uns voll Gnade zugesandt. Hilf du ihm selbst; so wird allein sein Amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her zum steten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr, daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm jetzt hast anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß sein Wandel uns erbaut, daß uns sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn. Und muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht, und felsenfeste Zuversicht.

5. Knüpf zwischen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens festes Band; ihm reiche mit aufricht'gem Triebe ein jeder seine Bruderhand. Wer Gott und sein Wort liebt und ehrt, der hält auch seine Lehrer werth.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That, aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat, du wirst doch ferner mit uns seyn; wir alle, Heiland, sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns sich erwählt, wir sind als Christen einst getaufet und deinen Kindern zuge-

zugezählt. So weihe jedes Gotteskind, Herr, dem sie theuer worden sind.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Herr, zu deiner Rechten stehn, und laß uns alle, seine Hörer, mit ihm zu deinem Himmel gehn. Dann freut sich ewig unser Geist des Weg's, den er uns gehen heißt. D. S. Georgi.

Konfirmations-Lieder.

Nach dem Hervortreten der Kinder zur Konfirmation.

Mel. O Haupt voll Blut.

1366. Vereint zu deinem Preise, Regierer deiner Welt, sind heute unserm Kreise auch diese zugesellt. Nimm, Vater, nimm dieß Flehen für sie um Segen an, und lehr sie richtig gehen auf dieser neuen Bahn.

2. Es sey ihr erstes Streben, von dir geliebt zu seyn, und durch ein frommes Leben sich deiner Huld zu freun. Des Lasters falscher Schimmer bethöre nie ihr Herz. Und ach, es fühle nimmer zu später Reue Schmerz.

3. Laß sie die Weisheit lernen, die Christen-Seelen ziert, und sich von dem entfernen, was sie ins Elend führt. Der guten Lehrer Stimme verschmähe nie ihr Ohr, und treu geleitet glimme ihr Fuß zum Ziel empor.

Bey Ablegung des Handschlags.

Mittler, schau auf sie hernieder, die sich deiner Gnade ꝛc. Siehe No. 1346.

Nach der Einsegnung.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

Die Versammlung.

1367. Auf Kinder! bringet Preis und Ehr' dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd' und Meer, und alle Himmel hält.

Die Kinder.

2. Von unsrer frühen Kindheit an hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

Die Versammlung.

3. Frohlockt mit freudenvollem Schall, Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an euch Kindern thut.

Die Kinder.

4. Von seiner Güte nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

Die Versammlung.

5. Singt, Kinder! Singt ihm Preis und Dank für seine Gütigkeit! Einst wird sie unser Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Die Kinder.

6. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

Die Versammlung.

7. Vergeßt nicht, Kinder, euren Gott, nicht, was er euch gethan; verehrt ihn, haltet sein Gebot, und betet ewig an.

Die Kinder.

8. Er bleibt getreu. Sein Wort steht fest. Wer hier zu ihm sich hält, kommt, wenn er diese Welt ver-

verläßt, zum Glück in jene Welt.

Die Versammlung.

9. Laß uns mit treuem Eifer thun, was dein Gebot uns lehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man nur so dich ehrt.

Das Te Deum laudamus.

Aus dem neuen Dresdner Gesangbuche.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Von Ewigkeit zu Ewigkeit preist alles deine Herrlichkeit. Der Kreaturen großes Heer verkündigt deines Namens Ehr. Die Engel, deine Seraphim, lobsingen dir mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, der Apostel Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit preist dich auch deine Christenheit, dich, Vater auf der Himmel Thron, dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn, und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

Du Herr der Ehren, Jesu Christ, des Vaters ew'ger Sohn du bist! Du wardst ein Mensch, doch sündenrein, die Welt von Sünden zu befrey'n. Dem Tode nahmst du seine Macht, zum Himmel hast du uns gebracht. Nun herrschest du ins Vaters Reich, an Majestät und Macht ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht, du kommst, du kommst, und hältst Gericht.

O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, einst sey im Himmel ew'ges Heil mit allen Frommen unser Theil. Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit uns durch unsre Prüfungszeit bis zu der frohen Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich; dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott, sey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe schreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich steht unsre Zuversicht! verlaß uns auch im Tode nicht. Amen!

Kirchenkollekten,

welche an Sonn= und Festtagen gesungen werden.

Bey dem Anfang eines Kirchenjahres.

Unsere Hülfe und unser Anfang sey im Namen des Herrn,
Der Himmel und Erde gemacht hat.

In der Adventszeit.

1. Bereitet den Weg des Herrn, gelobt sey er!
Machet seine Steige richtig, gelobt sey er!
2. Freu dich sehr; dein König kommt,
Sanftmüthig und ein Helfer.
3. Jesus Christus ist kommen in die Welt, gelobt sey Gott!
Die Sünder selig zu machen, gelobt sey Gott!

Am Weihnachtsfeste.

1. Ein Kind ist uns geboren,
Ein Sohn ist uns gegeben.
2. Uns ist der Heiland geboren, gelobt sey er!
Welcher ist Christus der Herr, gelobt sey er.
3. Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden,
Und den Menschen ein Wohlgefallen.

Am Schlusse des Jahres.

1. Der Herr segne unsern Ausgang und Eingang,
Von nun an bis in Ewigkeit.

Am Neujahrstage.

1. Du krönest das Jahr mit deinem Gute, gelobt seyst du!
Und deine Fußtapfen triefen vom Fett, gelobt seyst du!
2. Gott, gieb Fried in deinem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande!

Am Feste der Erscheinung Christi.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, Hallel.
Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir, Hallel.

Am Feste Mariä Reinigung.

Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren;
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Am

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Gott hat seinen eingebornen Sohn gesandt in die Welt, gel. sey er!
Daß wir durch ihn leben sollen, gelobt sey er!

In der Fasten.

1. Christus ist um unserer Missethat willen verwundet,
Und um unserer Sünde willen zerschlagen.
2. Lasset uns aufsehn auf Jesum,
Den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Am grünen Donnerstag.

Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, gelobt sey er!
Der gnädige und barmherzige Herr, gelobt sey er!

Am Charfreytag.

Siehe, das ist Gottes Lamm,
Das der Welt Sünde trägt.

Am Osterfeste.

1. Christus hat dem Tode die Macht genommen, gelobt sey Gott!
Und das Leben ans Licht gebracht, gelobt sey Gott!
2. Gott hat den Herrn auferwecket, gelobt sey er!
Und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft, gel. sey er!

Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

Christus ward aufgehoben gen Himmel, gel. sey er!
Und sitzet zur Rechten Hand Gottes, gel. sey er!

Am Pfingstfeste.

Gelobt sey der Geist des Vaters und des Sohnes,
Hochgelobet in Ewigkeit!

Am Feste der heil. Dreyeinigkeit.

Wir loben Gott, den Vater, Sohn und heiligen Geist,
Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit.

Am Tage Johannis des Täufers.

Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, Hallel.
Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk, Hallel.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Meine Seele erhebt den Herrn,
Und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Am Tage Michaelis.

Lobet den Herrn, ihr seine Engel,
Ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet.

Am Reformationsfest.

Herr, erhalte uns dein Wort,
Denn dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost.

Am Erntefeste.

Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist,
Und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Am Bußtage.

Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

Beym

Beym heiligen Abendmahl.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, gel. sey er!
Und seine Güte währet ewiglich, gelobt sey er.

Allgemeine Kollekten an Sonn- und Wochentagen.

1. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck, gel. sey er.
Es fürchte ihn alle Welt, gel. sey er.

2. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit,
Dein Wort ist die Wahrheit.

3. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott,
Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

4. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn,
Er wird's wohl machen.

5. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr!
Ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.

6. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,
Wohl denen, die auf ihn trauen.

7. Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist, Hallel.
Und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Hallel.

8. Herr, dein Wort ist unsers Fußes Leuchte,
Und ein Licht auf unsern Wegen.

9. Herr, wenn ich nur dich habe,
So frage ich nichts nach Himmel und Erde.

10. Hilf uns, Gott unsers Heils, um deines Namens willen;
Errette uns, und vergieb uns unsre Sünde um deines Namens willen.

11. Rufe mich an, spricht der Herr, in der Zeit der Noth;
So will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

12. Selig sind, die reines Herzens sind, Hallel.
Denn sie werden Gott schauen. Hallel.

Gebetbuch

zur

Haus- und Kirchenandacht.

Morgen- und Abendgebete

auf

alle Tage in der Woche.

Morgengebet am Sonntage.

Die neue Woche geht nun an,
Und ist schon eingetreten,
Wach auf, mein Herz, und denke
dran,
Daß du zu Gott sollst beten,
Und ihm dabey,
Für seine Treu,
Mit Danken und mit Singen,
Ein Morgenopfer bringen.

Ja! das bring' ich dir hier, mein treuer Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist, und danke dir von Herzen, daß du mich nun abermals eine Nacht überleben, und mit diesem Tage eine neue Woche antreten lassen. Mein Vater! laß doch die erste Bitte, womit ich dieselbige anfange, vor dein Angesicht kommen: Schaffe in mir, mit dieser neuen Woche, auch ein neues Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Und wie bequem ist dieser Tag des Heils, der besonders dazu von dir selbst geheiliget und gesegnet ist, daß wir ihn als einen Tag der Ruhe zu deiner Verehrung, und zu gesegneter Bearbeitung unserer See-

Seelen anwenden sollen. So gieb denn Gnade, mein Gott! recht viel Gnade, daß ich heute einen recht sichern Grund zu beglückter Ermunterung meiner Seele, auf alle Tage dieser Woche, lege. Segne hierzu meinen öffentlichen Gottesdienst in der Kirche sowohl, als meinen Privat-Gottesdienst zu Hause. Ich will in dein Haus gehen, Herr! auf deine große Güte, und vor dir anbeten in deinem heiligen Tempel, da man höret die Stimme des Dankes, da man prediget alle deine Wunder. Ach Herr! thue auf die Lippen deiner Knechte, daß sie von den Lehren der himmlischen Weisheit triefen, die als ein fruchtbarer Thau die Herzen befeuchten, erweichen, und mit göttlicher Ueberzeugung durchdringen; daß sie erfüllet werden mit Erkenntniß deines Wortes, und mit Früchten der Gerechtigkeit. Pflanze in mich, mein Gott, und in alle meine Mitchristen eine recht herzliche Liebe und Lust zu deinem Worte, daß wir es mit Sanftmuth annehmen, als ein Wort, welches kann unsere Seelen selig machen. Erwecke doch, beschäme und bessere, mein Heiland, mit Langmuth und Erbarmen alle, die deine Sabbathe so schändlich entheiligen, und diese Tage der Ruhe, die zu deinem Dienste geheiliget sind, nur zum Dienste der Welt und ihres Fleisches anwenden. Habe Geduld, Herr! mit denen, die durch Menschendienste und weltliche Geschäfte, oder durch Sorgen der Nahrung in deinem Dienste gehindert werden, und hilf ihrer Schwachheit auf, daß dein Geist dennoch nicht ablasse, in ihren Seelen zu bessern. Laß auch die nicht, Herr, mein Gott! und thue nicht von ihnen die Hand ab, Gott, mein Heil! die mit Schmerzen bejammern, daß sie deinen schönen Gottesdiensten nicht beiwohnen können oder dürfen, und ersetze ihnen diesen Mangel des äußerlichen Unterrichts durch das inwendige Gnadengeschäft deines Geistes an ihren Seelen. Laß aber alle, die in dein Heiligthum kommen, die Kraft der göttlichen Wahrheit zu ihrer Bekehrung und Heiligung, zu ihrem Troste reichlich empfinden und erhöre unser Beten und Singen, womit wir vor deinem heiligen Angesichte erscheinen, in deinem heiligen Tempel. Ich habe genug, Herr! so ich Gnade finde vor deinen

Augen,

Augen, daß diese Bitten erhöret werden. Für das Uebrige, was ich diesen Tag nöthig habe, will ich nicht sorgen. Du weißt schon selbst, mein Vater, am besten, was deine Kinder bedürfen, und wenn ich nur dich fürchte, und in deinen Wegen wandele, diesen Tag recht zu heiligen, so wirst du ihn auch gewiß nicht ohne Segen lassen. Darum mache mich nur an meiner Seele reich, so hab' ich genug hier und dort ewiglich, Amen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Herr, wo du deinen Willen uns läßt lehren, da will ich dich mit frommer Andacht ehren, und da mich im Entschluß zu edlen Werken aufs neue stärken.

2. Wohl mir! wenn ich alsdann für meine Brüder ein Beyspiel bin, und sie dann auch hinwieder für mich ein Beyspiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen.

3. Wenn wir dich da mit Einem Munde loben; wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willst, zu wählen, belebt die Seelen.

4. Wie stärkt mich dann zum schnellen Tugendlaufe, Herr, die Erinnerung an meine Taufe, wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre!

5. Mit deinem Himmel willst du, Herr der Welten, mir huldvoll meine Frömmigkeit vergelten; willst, was du hast, mir, wenn ich treu bin, geben, ein ew'ges Leben.

6. Durch deinen Geist soll ich geheiligt werden; soll als Erlös'ter deines Sohn's auf Erden, dir, Ewiger! mit Zuversicht vertrauen, und einst dich schauen.

7. Ich soll mich hier zu Jesu Tische nahen, sein heilig Mahl mit Ehrfurcht zu empfahen, und dadurch Kraft zu jedem guten Werke und Glaubensstärke.

8. Wie könnt ich denn auf deinen Wegen wanken! Wie noch in Werken oder in Gedanken den Herrn verleugnen, deß ich mich getröste, der mich erlös'te.

9. Nur hilf mir treu die Rührungen bewahren, die du mich läßt aus deinem Wort erfahren; so wird mein Herz, o Gott! bereits auf Erden dein Tempel werden.

Abendgebet am Sonntage.

Mein Gott! der Sabbath ist vergangen,
Nun hab ich mein Verlangen
Nach Herzens-Wunsch erfüllt.
Gott hat mich unterweiset,
Mit Lebensbrod gespeiset,
Und meiner Seele Durst gestillt.

Wie soll ich dir vergelten, mein treuer Gott! was du, besonders an diesem Tage, Gutes an meiner Seele gethan, was für überschwengliche Barmherzig-

herzigkeit und Treue deine Vaterliebe an mir Unwürdigen bewiesen hat. Gütigster Heiland! vergieb mir aus Gnaden alle meine wissentlichen und unwissentlichen Sünden, deren ich mich heute schuldig gemacht vor deinen Augen. Bin ich nicht treu und eifrig genug gewesen in deinem Dienste; habe ich noch manches vergessen, versäumt und unterlassen, was zur Verherrlichung deines Namens und zum Heil meiner und anderer Seelen dienlich seyn können; was ich versehen und gefehlet habe, das Alles bitte ich dir mit demüthigem Geiste ab. Ach Herr! habe Geduld mit deinem schwachen Kinde; laß mich Gnade finden vor deinen Augen, und tilge alle meine Missethat um deiner Gerechtigkeit willen, Herr Jesu! die allein vor Gott gilt. Und so will ich mich nun mit fröhlichem Herzen, ohne Sorge und Bekümmerniß, zu meiner Ruhe begeben. Ich überlasse deiner gütigen Aufsicht, mein Gott, Alles, was ich von deiner Hand empfangen habe, und hoffe auf dich, du wirst mich und die Meinigen, auch alle, die dir angehören, vor einem Unfall bewahren, und alles Unglück in Gnaden abwenden, das uns treffen könnte. Laß auch im Traume mein Herz zu dir gerichtet, und mit guten Gedanken und heiligen Vorstellungen von dir erfüllet seyn, daß ich an dich gedenke, wenn ich mich zu Bette lege, und wenn ich erwache, von dir rede; bis ich gar zu dir komme, und ewig bey dir bleiben kann, in der Versammlung der vollendeten Gerechten. Und also leb' und sterb ich dir, mein Heiland und mein Gott! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth. Amen.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

Nun bricht die finstre Nacht herein, man sucht die Ruhestätt, jedoch mein Herz schlaf noch nicht ein, bis du mit Gott gered't.

2. O Gott! du großer Herr der Welt, den niemand sehen kann; du siehst ja mich in meinem Zelt, hör' auch mein Seufzen an!

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; dein hätt' er auch bis in die Nacht mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn; denn ich bin Fleisch und Blut, und pfleg es öfters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun

5. Nun such' ich deinen Gnadenthron, sieh' meine Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib' Alles, was heut ist gelehrt, in unsre Herzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu' uns immer wohl; damit man stets an diesem Ort dir diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh, o Vater! steh' mir bey; und gieb mir deinen Engel zu, daß er mir Wächter sey.

9. Gieb allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt; und beßre den, der unbedacht dir, Gott! noch widerstrebt.

10. Woferne dir mein Thun gefällt, so hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein; da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

Morgengebet am Montage.

Herr, du getreuer Gott! wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthaten, die du an mir gethan hast mein Lebenlang, auch nur in dieser vergangenen Nacht? Wie sanft und ruhig habe ich geschlafen unter deiner gnädigen Aufsicht, mein Gott! die meinen sterblichen Leib in dieser Nacht, wie am gestrigen Tage meine Seel', erquicket, die alles Unglück von mir abgewendet, und meinen Odem bewahret, die mein Leben mir heute gleichsam wieder von neuem geschenket hat. Denn deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Nun so laß denn, liebster Jesu! laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn. Hab ich dich nur, Herr Jesu! in meinem Herzen, und in dir die Versicherung, daß ich bey Gott in Gnaden stehe; so trete ich nun mit Freuden meine Arbeit in dieser Woche an, dazu du mich berufen hast. Rüste du mich dazu aus, mein Erlöser! mit Muth und Weisheit, mit Fleiß und Eifer, mit Stärke und Kraft aus der Höhe, und sprich du selbst den Segen zu allen meinen Geschäften, daß sie erwünscht von Statten gehen. Hilf mir alle Hindernisse überwinden, die mich aufhalten; habe Geduld mit meiner Schwachheit, und hilf mir wieder zu-

rechte, wo ich strauchle und fehle. Herr! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Rathe mir selbst, mein Berather, Herr! von dem der Segen fleußt, denn du bist der rechte Vater alles deß, was Kinder heißt. Ich will beten, ich will singen, Herr! laß Alles wohl gelingen!

Mel. Herr Christ, der ein'ge.

Herr Gott! nun sey gepriesen! du hast in dieser Nacht durch deinen Schutz erwiesen, wie treulich du gewacht. Du wollest heut auch geben, was mir in diesem Leben zum Segen dienen kann.

2. Gieb mir ein gut Gewissen, das vor der bösen Welt und ihren Aergernissen sich unbefleckt erhält. Daß ich des Fleisches Lüste, als ein bewährter Christe, stets überwinden mag.

3. Gieb mir, was du willst geben, ich will zufrieden seyn, und dir nicht widerstreben; hab ich nur dich allein! Denn, wer dich, Gott, besitzet, hat Alles, was ihm nützet, weil du ihm Alles bist.

Abendgebet am Montage.

Ach mein Jesu! sieh, ich trete,
Da der Tag nunmehr sich neigt,
Und die Finsterniß sich zeigt,
Hin zu deinem Thron und bete:
Neige du nach deinem Sinn
Auch mein Herz und Sinne hin.

Wie könnte ich ruhig zu Bette gehn, und schlafen, wenn ich nicht zuvor mit dir, mein lieber Vater, mich kindlich unterredet, und dir für alle deine Treue gedanket hätte, die du mir heute so reichlich erwiesen. Gütiger Gott! was für mannigfaltige Wohlthaten des Leibes und der Seele habe ich den ganzen Tag über aus deiner Segenshand empfangen! Ihrer sind mehr, als daß ich sie erzählen, und nach Würden schätzen kann; dafür danke ich dir nun von Herzen, und preise deinen heiligen Namen. Aber ich flehe auch zu dir, erbarmender Vater! daß du mir aus Gnaden vergebest, wo ich etwas versehen, versäumt oder Unrecht gethan habe, und darum bitte ich dich mit herzlicher Reue und im Glauben an Jesum. Um dieses meines Erlösers willen sey gnädig meiner Missethat, und gehe nicht ins Gericht mit mir; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Mein Heiland, mein Fürsprecher bey dem Vater! du bist den Tag über mein Beystand gewesen, und hast meine Arbeit,

die ich in deinem Namen, durch deine Kraft, und zu deinen Ehren verrichtet habe, gesegnet. Und so sey auch in dieser Nacht mein Beschützer, Herr Jesu, und laß meinen Schlaf gesegnet seyn. Im gewissen Vertrauen auf deine Gnade befehle ich getrost meinen Leib, meine Seele, und Alles, was mir in der Welt lieb ist, wie allezeit, so auch in dieser Nacht, deiner gnädigen Aufsicht und liebreichen Vorsorge. Wende alles Unglück und Schrecken von uns in Gnaden ab, und laß die Wache deiner Engel um mich, und alle die sich herlagern, die dich fürchten, daß uns kein Uebels begegne, und keine Plage zu unserer Wohnung sich nahe. Gedenke, Herr! an alle, die dir angehören. Nimm deinen heiligen Geist nicht von uns. Herr Jesu, der auch im Schlafe an unsern Herzen geschäftig ist, dieselben zu reinigen und zu bewahren. So schlafe ich demnach fröhlich ein in deinem Namen, mein Erbarmer, und vergesse aller meiner Sorgen, die ich dir allein überlasse, und auf dich hoffe, du wirst Alles wohl machen. Auch dafür sorge ich nicht, ob ich wieder aufwachen, oder in dieser Nacht sterben möchte; genug, daß ich davon versichert bin: Ich lebe dir, ich sterb' in deinem Namen, Jesu, sprich: Amen!

Mel. Valet will ich dir geben.

Herr! es gescheh' dein Wille; der Körper eilt zur Ruh; es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß fern von Schreckensbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey; laß, frey von eitlen Sorgen, mich wieder auferstehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden sammt dem Kummer ein schnelles Ende macht: Herr, stärk' mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab' ich gesehen; im Friede fahr' ich hin, weil ich beym Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweis't! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Morgengebet am Dienstage.

O Vater aller Güte!
Dir dank' ich, weil ich kann,

Dir

Dir trag' ich mein Gemüthe
Zum Morgenopfer an
Und bin dein Eigenthum.
Du wirst auch mir begegnen,
Und meine Werke segnen,
Zu deines Namens Ruhm.

Du bist es ja, lieber Vater! dessen Auge mich auch in dieser Nacht bewacht, dessen Rechte mich beschützet hat, daß mir kein Unfall begegnen, und keine Plage zu meiner Hütte sich nahen können. Nun gieb mir auch diesen Tag recht viel Gnade, daß ich mit allen Gedanken und Neigungen meines Herzens dich allezeit vor Augen haben, daß ich vor dir wandeln und fromm seyn möge mein Lebenlang. Nun darum neige mein Herz also zu dir, mein Erlöser, daß du bey aller Arbeit meines Berufs, bey allen Sorgen und Geschäften dieses Lebens, bey allem Umgange mit andern Menschen, bey allem Genusse unschuldiger Vergnügen, doch nur jederzeit das Ziel aller meiner Wünsche und Begierden bleibest, darnach ich all mein Thun und Lassen richte, nur dir zu leben, dir zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Und habe ich Gnade bey dir, so laß mirs bey meiner Arbeit nicht am Fortgange und Segen; bey meiner Mühe und Beschwerlichkeit nicht an Freude des Herzens und fröhlichem Muthe; in verdrießlichen Zufällen nicht an Gelassenheit und gutem Rath; in meinem Leiden nie an Trost und Beruhigung; und in meinem Tode nie an lebendiger Hoffnung der künftigen Seligkeit fehlen. Ich befehle dir getrost Leib und Seele, und Alles, was du mir gegeben hast, zu treuen Händen. Es ist das Deinige, du hast mir's anvertraut auf Rechnung. So lange du mir's lässest, will ichs mit Dank annehmen, und gebrauchen zu deinen Ehren; willst du mir's wieder nehmen, Herr! so geschehe dein Wille.

Mel. Was Gott thut, das ist.

Die Nacht ist hin, wach auf, mein Herz, ein Opfer Gott zu bringen; laß die Gedanken himmelwärts sich zu dem Höchsten schwingen. Denn Gottes Treu ist wieder neu, als die dir Licht und Leben von neuem hat gegeben.

2. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen. Laß deine Hand mich für und für zu dir, gen Himmel, ziehen. Gieb Rath und That, so früh als spat. Zu allen meinen Werken laß deinen Geist mich stärken.

3. Ich werfe meine Last auf dich, ach! hilf sie treulich tragen; mach's

nach's, wie du willst, nur selig-
ich; mit dir will ich es wagen.
Kein Kreuz ist mir zu schwer bey
dir. Ich küsse deine Ruthen; sie
leiten stets zum Guten.

4. Du bist mein Gott, das
weiß ich wohl, laß mich nur dein
verbleiben, und was ich heut'
verrichten soll, zu deinen Ehren
treiben. Dein Segen blüh' bey
meiner Müh', daß, wenn ich Fleiß
anwende, ichs bring zum guten
Ende.

Abendgebet am Dienstage.

Da ich mich zur Ruh will legen,
Treuer Gott! so denk ich dran,
Wie mir heut dein reicher Segen
So viel Gutes hat gethan;
Nun in Christo opfern dir
Herz und Lippen Dank dafür.

Was bin ich, Herr, daß du mich bis hierher gebracht, beym Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan, und mich so reichlich gesegnet hast? Von deiner Gnade, o mein Gott! bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Also hast du auch heute meiner armen Seele und meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen; meine Arbeit gesegnet, meinen Unterhalt mir verschafft; alle meine geistliche und leibliche Nothdurft nach dem Reichthum deiner Gnade erfüllet; und überhaupt meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Du bist der Herr, nach dessen Worten Alles geschehen, und dem Alles dienen sollte. Wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider, und mein Herz so kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Christi willen schone meiner, und vergieb mir auch meine verborgenen Fehler. Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheißung: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Beweise an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen. Behüte mich und die Meinigen, wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich und Alles, was du mir verliehen, unter dem Schatten deiner Flügel. Sey du für mich, so wird nichts wider mich seyn. Ja, Vater! wie du deines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle, und auch für mich, dahin gegeben; so schenke mir und allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demselben Alles Andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen, um Jesu willen Amen, Herr! was ich dich jetzt gebeten, laß

du

du Ja und Amen seyn; morgen will ich vor dich treten, und mich deiner Gnade freun. Nun, mein Leib! so lege dich, schlafe wohl, Gott segnet dich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher sonst von hinnen fährt.

2. Dein Name sey gepriesen, daß du mir heut erwiesen mehr, als ich sagen kann. Denn wer wird Alles wissen, wo du hast helfen müssen, da ich jetzund nicht denke dran.

3. Ist mir ja was gelungen, so ist's von dir entsprungen; mein ganzes Glück ist dein. Bin ich der Noth entgangen, hab' ich was Gut's empfangen; so trug es mir dein Segen ein.

4. Nun, Herr! du wirst's wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kann sicher seyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen; drum schlaf' ich unbekümmert ein.

Morgengebet an der Mittwoche.

Dreyeiniger Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist! in deinem Namen stehe ich nun abermals gesund, glücklich und vergnügt aus meinem Bette auf, da ich diese Nacht unter dem Schatten deiner Flügel sanft und wohl geruhet habe. Die Wache deiner Engel schützte mich, daß mir kein Uebels begegnen, und keine Plage zu meiner Hütte sich nahen können. Ach, Herr! wie soll ich dir vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die du täglich, auch des Nachts, unaufhörlich an mir unwürdigem Sünder beweisest? Täglich verbindest du mich dir, mein lieber Vater! mit neuen Wohlthaten und Erweisungen deiner erbarmenden Liebe gegen mich unwürdigen Menschen. Dir ist nichts gleich, du liebenswürdigster Gott! und ich betrübe mich recht, daß ich dich nicht genug lieben, loben und verehren kann, wie ich dir schuldig bin, und auch gerne thun wollte, wenn es nur in meinen Kräften stände. Darum bitte ich dich demüthig, mein Heiland! habe doch Geduld mit meiner Schwachheit, und vergieb mir alle meine Sünden. Verzeihe mir auch meine verborgenen Fehler, deren ich jemals mich in meinem Leben schuldig gemacht. Du kennest ja mein Herz, Herr, der du alle Dinge weißt! Du weißt, daß ich dich lieb habe, und nichts mehr wünsche, als daß ich nur

dir

dir leben, und dir dienen könne in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Und dazu bitte ich mir vor allen Dingen, auch auf diesen heutigen Tag ein neues Maaß der Gnade deines Geistes aus. Laß mich nur, Herr Jesu! dessen Triebe und heilige Führung leiten in den Wegen deiner Gebote und Rechte, daß ich thue, was dir gefällig ist in meinem Amte und Berufe, und in Allem, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Laß auch die Meinigen der Regierung deines guten Geistes und dem Schutze deiner Engel empfohlen seyn. Neige unsere, und aller Christen Herzen, daß wir wandeln in deiner Furcht unser Lebenlang. Ja! erhalte unser aller Herzen bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten; so weiß ich gewiß, daß es uns nicht mangeln wird an irgend einem Gute. Denn du, Herr! segnest die Gerechten, und krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde. Du wirst kein Gutes mangeln lassen den Frommen, Herr Zebaoth; wohl dem Menschen, ewig wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt! Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Voll Dank an diesem neuen Morgen erhebe dich, mein Geist, zu Gott! Er wird für dich auch heute sorgen, er bleibt dein Vater in der Noth. Er schützte dich in dieser Nacht, durch ihn bist du gestärkt erwacht.

2. Wem dank' ich's sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott! kein Unfall traf. Mit innigfreudigem Gemüthe dank' ich für Stärkung, Ruh' und Schlaf. Auch heute wirst du mit mir seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

3. Erhalter! dir soll jede Stunde von diesem Tage heilig seyn! Ich schwöre dir mit Herz und Munde, der Laster Pfad mit Ernst zu scheun. Damit nicht in der Ewigkeit mich einstens dieser Tag gereut.

4. Bewahre mich, o Gott der Liebe! auch heute, wie du sonst gethan; du kennst mein Herz, und seine Triebe. Nimm meiner dich erbarmend an; so oft die Sünde mich betrügt, und mein zu schwaches Herz besiegt.

5. Regiere Sinne, Geist und Glieder, zum Dienste der Gerechtigkeit! Stärk' mich zum Nutzen meiner Brüder, zu dem, was mein Beruf gebeut! Laß mich die Armen gern erfreun, und frey von Neid und Feindschaft seyn.

6. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit dir und meiner Pflicht. Sein Leben steht in deinen Händen, ich dein Erlöster, zittre nicht. Und schließt

sich

sich heut' mein Pilgerlauf, so eilt mein Geist zu dir hinauf.

Abendgebet an der Mittwoche.

Herr, mein Gott! so hast du mich nun abermals einen Tag in diesen Pilgerhütten überleben, und so glücklich zurücklegen lassen, daß ich nicht weiß, wo ich zuerst anfangen soll, deinen Namen zu rühmen, und deine Güte zu preisen. Viel tausend Gutes habe ich auch nur an diesem Tage von deiner Segenshand empfangen; und wie viel Uebels hast du von mir abgewendet, das mich vielleicht sowohl, als Andere, betroffen hätte, wo deine Güte nicht mein Schirm, und deine Rechte mein Schutz gewesen wäre! Dir, gütiger Heiland, und deiner ganz unverdienten Gnade, habe ich dieses alles zu danken, denn ich bin ein sündiger Mensch. Nun so thue denn zu der Fülle deines Segens, damit deine Hand mich überschüttet hat, thue hierzu noch dieß Gut, und laß mich in deinem Blute die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden. Mit völligem Vertrauen auf diese deine Gnade, befehle ich dir Leib und Seele, und Alles, was du mir gegeben hast, zu treuen Händen. Es ist alles das Deinige; dir überlasse ich auch Alles mit williger Ergebung in deinen heiligen Willen. Neige du selbst, Herr Jesu, mein Herz also zu dir, daß mir auch im Schlafe keine eiteln, unreinen, sündlichen Gedanken einkommen; daß ich auch im Traume deiner nicht vergesse, sondern schlafend und wachend, lebend und sterbend, unverrückt mit dir vereiniget bleibe. Und so schlafe ich freudig und getrost ein, mit dem Wunsche und Vorsatze: So oft in mir die Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen, so vielmal sich das Herz bewegt, sollst du seyn mein Verlangen. Ach Jesu! Jesu! du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein. Amen.

Mel. Vor deinen Thron tret.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott, der Gnade, und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Kein Uebel, keine Nacht erschreckt,

schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt.

4. Soll diese Nacht mein Ende nahn; so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Morgengebet am Donnerstage.

O du Brunnquell aller Gaben,
Gott, der du der Güte voll,
Dich muß ich zum Heile haben,
Wenn mein Thun gelingen soll;
Darum laß um Christi willen
Deinen Segen mich erfüllen.

Mit dieser Bitte fange ich den heutigen Tag fröhlich an, wie ich die vergangene Nacht nnter deiner Aufsicht nun glücklich beschlossen habe. Denn es ist doch nur deine Güte, mein Vater! die mich durch einen ruhigen und süßen Schlaf so wohl erquicket, und mit neuer Munterkeit und Kraft, zu den Werken meines Berufs ausgerüstet hat. Wie wohl hast du es mit mir gemacht, da dein Auge auch im Schlafe über mich gewacht, und deine Rechte mich beschützet hat, daß mir kein Uebels begegnen, nnd mich kein Unfall schrecken, und nichts in meiner Ruhe stören können. Drum dank', ach Gott! drum dank' ich dir, und gehe nun getrost, und mit freudiger Zuversicht auf deinen Beystand, an die Geschäfte meines Berufs und Christenthums, die du mir anvertrauet, und zu deren Ausrichtung du die Tage meines Lebens geordnet hast. Rüste mich nur, Herr! mit Kraft aus der Höhe aus, und mache mich fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen. Sey mir freundlich, Herr, unser Gott! und fördere das Werk meines Berufs. Laß Alles wohl gelingen, was ich anheb' und thu', send auch in allen Dingen mir deinen Beystand zu. Stärk, Herr Jesu! meinen Glauben, und mache ihn täglich immer fruchtbarer in allen guten Werken, daß ich auch diesen Tag in eifriger Uebung der Gottseligkeit, ohne alle Sünde zubringe, und in allen Fällen, bey aller Gelegenheit, heilig und unsträflich vor dir und allen Menschen erfunden werde. Bewahre mich, mein treuer Heiland! vor aller Gelegenheit und gefährlicher Reizung zum Bösen, und rüste mich dagegen mit Kraft aus der Höhe aus, alle Versuchungen glücklich zu besiegen, daß ich Glauben und gut Gewissen bewahre, und mein Licht leuchten lasse vor den Leuten, daß sie meine guten Werke sehen,

hen, und meinen Vater im Himmel preisen. Uebrigens befehle ich dir mein Glück und der Meinigen Wohlfahrt, auch aller deiner Kinder Sorgen und Anliegen in deine treuen Vaterhände. Laß bis in den Tod uns allezeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsere Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Werde munter, mein.

Gott, du Licht, das ewig bleibet, das ohn' allen Wechsel ist, das die Finsterniß vertreibet, der du bleibest, wie du bist! Ich erwache, führe mich, sey mir Licht und Kraft, daß ich dich und deine Wahrheit sehe, und den Weg des Lebens gehe.

2. Herr des Schicksals! mir gewähre, was das Herz mit Ruh' erfüllt. Ach! erneure und verkläre meine Seele in dein Bild. Laß mein Lebensziel allein deines Namens Ehre seyn. Laß mich nach dem Himmel streben, und in Christo ewig leben.

3. Segne meines Standes Werke! Sey du Fördrer meiner Pflicht! in der Schwachheit meine Stärke! in der Finsterniß mein Licht! Führe mich durch diese Zeit glücklich zu der Ewigkeit. Laß mich seyn mit dir vereinet, wenn mein letzter Tag erscheinet.

Abendgebet am Donnerstage.

So ist nunmehr ein Tag vorbey,
Ein Theil von meinen Tagen!
Wie aber der vollendet sey,
Weiß ich selbst nicht zu sagen.
Dieß aber weiß ich, leider! wohl:
Ich lebte nicht so, wie ich soll.

Ja, lieber Vater, das sagt mir mein eigenes Herz und mein Gewissen klagt mich an, daß ich auch heute wieder viel versehen, und Unrecht gethan vor deinen Augen. Mein treuer Gott! wie viel Gutes hast du auch heute an mir unwürdigen Sünder gethan und wie viel Barmherzigkeit und Treue hast du auch an mir erwiesen! O daß ich dir nur auch dafür recht dankbar gewesen wäre, und so heilig und unsträflich vor dir gewandelt hätte, als es meine Schuldigkeit und die Größe deiner Wohlthaten erfordert, damit ich mich deines Wohlgefallens mit freudiger Zuversicht versichern könnte! Du kennest aber, Herr, das Verderben unserer Natur, und meine Schwachheit ist dir nicht verborgen. Darum sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Beweise ferner noch deine Güte an mir, mein Heiland, und gieb mir die Wache deiner Engel, die mich und die Meinigen vor Sünden und allen Unfällen des Leibes und der Seele bewahren, damit

wir

wir unter deiner Aufsicht sanft und sicher ruhen, und nach zurückgelegtem Tage, durch einen süßen Schlaf nun wieder erquicken. Ich bitte aber nicht nur für mich, und die, so mir angehören, sondern auch für alle deine Kinder, sonderlich die, so in Noth und Gefahr, deiner Hülfe am meisten benöthiget sind; die elender Nächte viel haben, und von Herzen deiner begehren des Nachts; die auf ihrem Kranken- oder Sterbebette zu dir rufen, und auf dich hoffen, daß du ihnen Hülfe sendest vom Heiligthum, und stärkest sie aus Zion. Ich bitte auch endlich für die Welt, für alle Ungläubige und Gottlose, für meine und deine Feinde, die auch des Nachts nicht ablassen, Böses zu thun vor deinen Augen. Erbarme dich doch ihrer mein Heiland! errette ihre Seelen, und hilf ihnen um deiner Güte willen. Ja, sey uns allen gnädig, und segne uns, laß leuchten dein Antlitz über uns. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Mel. Es ist das Heil uns.

Mein Jesu, Opfer für die Welt, sey du von mir gepriesen! Du hast, was ewig mich erhält, mir diese Nacht erwiesen. Du rangst und zagtest mir zu gut, fühlt'st Gottes Zorn, dein Schweiß war Blut, du sankst zur Erde nieder.

2. Du trugst der Missethäter Lohn, um Seelen zu erretten; trugst unsre Schulden, Gottes Sohn! damit wir Friede hätten. Dein Mörder, Jesu, war auch ich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, auch alle meine Sünden.

3. Du warest, nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen. Vor dir, Herr! unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht, dich quälten deine Feinde.

4. Für deine Leiden dank' ich dir, ihr Heil laß mich erfahren! Verbleib auch diese Nacht bey mir, mich gnädig zu bewahren. Du bist im Leben und im Tod mein Herr, Versöhner und mein Gott, laß mich nur treu dir bleiben.

Morgengebet am Freytage.

Treuer Jesu! sey gepriesen,
Daß du die vergangne Nacht
Dich so gnädig hast erwiesen,
Und mich väterlich bedacht,
Daß ich mit vergnügtem Sinn
Jetzo aufgestanden bin.

Deine ganze unverdiente Güte ist es, mein Heiland!

land! daß ich in der Finsterniß diese Nacht vor aller Gefahr und Noth so glücklich bewahret, und nun an diesem Morgen so gesund und munter von meinem Schlafe wieder erwacht bin. Wie gut habe ichs doch, daß ich bey dir in Gnaden bin. Täglich lerne ich dein treugesinntes Herz immer besser kennen, und erfahre, wie herzlich du dich derer annimmst, die dir angehören; wie zärtlich du für ihre Wohlfahrt Tag und Nacht sorgest. Herr! ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du täglich an mir thust; doch nimm dieß Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe, einen dir ergebenen Sinn. Ja, dir ergebe ich mich, mein Heiland, mit Leib und Seele, mit Hab und Gut, und Allem, was du mir gegeben, und zur Verwaltung anvertrauet hast, nicht nur diesen heutigen Tag, sondern auch die ganze Zeit meines Lebens über. Mache mich nur tüchtig durch die Gnade deines Geistes, mit Allem, was ich von deiner Segenshand empfangen habe, auch so wohl umzugehen, daß deines Namens Ehre, daß meine und der Meinigen, auch vieler Andern leibliche, geistliche und ewige Wohlfahrt dadurch befördert werde. Sonst mache es in Allem, wie du es für gut befindest. Ich weiß doch, wenn ich mit dir wohl stehe, und würdig wandele, dir, Herr! zu allem Gefallen, daß du es deinen Kindern an keinem Guten, und in keiner Noth, die uns auch treffen möchte, an deiner gnädigen Hülfe nimmermehr wirst fehlen lassen. In solcher Zuversicht trete ich mit Vergnügen alle meine Arbeit an, du, Gott Vater! wirst es fügen, daß es wohl gerathen kann. Jesu Christe! segne du; heilger Geist! sprich Ja dazu; Herr in deinem großen Namen sey mein End und Anfang, Amen.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

Mein Herz, mein Gott! lobsinget dir, sey du von mir gepriesen, für alle Wohlthat, die du mir in dieser Nacht erwiesen. Ich lag in ihr, von deiner Macht beschützt, von deiner Huld bewacht, du rufst mich nun zum Leben. Dieß ist der Tag, an dem für mich mein Mittler, mein Versöhner sich in Tod dahin gegeben.

2. Ja,

2. Ja, Herr! du hast mein Heil vollbracht, du starbst, die Erde bebte. Die Arbeit hab' ich dir gemacht, du starbest, daß ich lebte. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden! und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

3. Du wirst durch deines Todes Kraft mir Kraft zur Tugend schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Abendgebet am Freytage.

Ich danke dir von Herzen,
O Jesu! bester Freund!
Für deine Todesschmerzen.
Wie gut hast du's gemeint!

Und daran habe ich ja wohl täglich Ursache zu gedenken, besonders an diesem deinen Sterbetage, Herr Jesu! der mir so nachdrückliche Erinnerung giebt, wie viel es dich gekostet habe, daß ich erlöset bin. Wie sauer ist dir dieser Tag geworden, mein Heiland, da du um meinetwillen Marter und Tod gelitten, und dein Leben zum Schuldopfer für uns alle dahin gegeben hast; Dank sey dir, mein Erbarmer! für diesen großen Beweis von Liebe, den du an die Erlösung meiner armen Seele gewendet; und für allen Segen, den du mir dadurch erworben hast. Auch heute habe ich einen großen Theil davon genossen, und alle Wohlthaten des vergangenen Tages, die ich mit demüthigstem Dank erkenne und der heilsamen Kraft deines Versöhnungstodes zu danken, dadurch der Grund zu einem glücklichen und zufriedenen Leben, aber auch zu einem ruhigen und seligen Ende gelegt worden. Laß mich doch ferner Gnade finden vor deinen Augen, und vergieb mir alle meine Sünde, der ich mich bis hierher, die ganze Zeit meines Lebens über, auch diesen vergangenen Tag, schuldig gemacht habe. Vermehre aber auch in mir die Kraft deines Geistes, zur täglichen Heiligung, und bereite mich selbst in dieser Ordnung des Heils zum seligen Sterben. Ich begehre ja nur dir, Herr Jesu! zu leben, weil ich lebe; nur dir zu sterben, wenn ich sterbe; nur dein

zu seyn und zu bleiben in Ewigkeit. Herr! der du für mich gestorben und auferstanden bist. Soll ich noch länger leben, so laß auch diese Nacht mich, alle die Meinigen, und die, so dir angehören, deiner gnädigen Aufsicht empfohlen seyn. Wenn ich schlafe, so laß dein Auge über mir wachen, und sorge für mich, wie du in deinen letzten Stunden am Kreuze für deine Mutter gesorget hast. Zwar die Größe meiner Sünden hat es nicht um dich verdient; doch du läßt dich gnädig finden, und hast mich dir selbst versöhnt. Drum, Herr! habe doch Geduld, und erlasse mir die Schuld, Jesu! schenke mir die Strafe, daß ich sanft und ruhig schlafe. So sinkt demnach, ihr matten Glieder, in erwünschter Sicherheit, zu der sanften Ruhe nieder, und schlaft bis zur Morgenzeit. Ach ja! decke mich zur Ruh, liebster Jesu! selbsten zu, so sollst du, zu deinen Ehren, morgen Dank und Lieder hören. Amen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankbarem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, schaffst selbst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen! nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn! Auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Morgengebet am Sonnabend.

Liebster Heiland, deiner Gnaden
Sag ich Dank, für deine Güt,
Daß du mich vor allem Schaden
Diese ganze Nacht behüt't,
Daß mein Seelenfeind durch List
Mein nicht mächtig worden ist;
Daß ich ganz gesund aufstehe,
Und mit Lust die Sonne sehe.

Ach wer bin ich, Herr! Herr! und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? So muß ich billig mit David am Ende dieser

Wo-

Woche in heiliger Verwunderung ausrufen, wenn ich die Menge und Größe aller Wohlthaten betrachte, die mir deine väterliche Güte und Erbarmung Zeitlebens, bis auf diesen Tag erwiesen hat. Und wie unzählig ist alles das Gute, das mir aus dieser Segensquelle, auch nur in dieser vergangenen Woche, zugeflossen ist! Ach Herr! wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat? Ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte (an deiner Magd), gethan hast. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Bis hierher hast du mir, Herr! geholfen; du wirst nun auch weiter helfen, daß ich auch diese Woche glücklich vollende, und den letzten Tag derselben in Segen beschließe. Du wirst ferner Rath schaffen zu allem, was ich noch weiter in der Welt nöthig habe, so lange du mich noch hier lassen und weiter in deinem Dienst behalten willst. Hilf mir nur treu seyn in meinem Berufe, meine Zeit wohl anwenden, auch in alle Veränderungen des Glücks und Unglücks mich mit gehöriger Klugheit und Mäßigung wohl schicken, und in aller Tugend und Gottseligkeit immer völliger werden. Erhöre dieß Alles in Gnaden, um des unendlichen Verdienstes Jesu willen. Amen.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

Auf! Gottes Huld zu loben, die dich zum Leben weckt. Bedenke, wie von oben der Höchste dich bedeckt; wie er, dich zu bewachen, die Engel hergeschickt, und dich zu deinen Sachen mit neuer Kraft beglückt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott, allein soll dafür mein Gemüthe auf ewig dankbar seyn. Denn du hast mir mein Leben auf diesen Tag erneut, und mir bisher gegeben, was Leib und Seel' erfreut.

3. Ich bin deß zu geringe, was du an mir gethan. Das Lob, das ich dir bringe, nimm, Vater, gnädig an. Vergieb mir alle Sünde. Hilf, daß ich Jesu Huld und ihren Werth empfinde, ihm folge mit Geduld.

4. Hilf, daß in meinem Stande ich thu', was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt', Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein,

ein, und jeden laß daneben von dir gesegnet seyn.

Abendgebet am Sonnabend.

So wird die Woche nun beschlossen.
Da sich der Tag zu Ende neigt,
Und gleichwohl ist kein Tag verflossen,
Der nicht von Gottes Gnade zeugt;
Denn er hat mich, nach seiner Macht,
An Leib und Seele wohl bedacht.

Ja, Herr! unzählig sind deine Wohlthaten, damit du mich auch in dieser vergangenen Woche so überhäufet hast. Wer bin ich, Herr! und was ist mein Haus, daß du mich so lange genähret, geschützet, getragen und versorget, daß du auch mein heutiges Morgengebet so gnädig erhöret, und auch diesen vergangenen Tag mit neuen Denkmalen deiner Güte bezeichnet hast, so, daß ich nun abermals eine Woche unter dem Genusse deines Segens vergnügt beschließen kann! Hat mich in dieser Woche Tagen des Trübsals Kreuz auch mit besucht, so gabst du dennoch Kraft zu tragen, und ich empfand auch dessen Frucht, und deine Liebe gegen mich; drum dank ich, Vater! auch dafür. Und so geht denn immer ein Tag, eine Woche, ein Theil meines Lebens nach dem andern hin, und ich komme unvermerkt immer näher zu meinem Ziele. Ach! daß nur mein Gewissen auch so rein und unbefleckt von aller Sünde seyn möchte, daß ich mit Freudigkeit mich zu meinem Ende nahen, und meinem Abschiede aus der Welt mit getrostem Muthe entgegen gehen könnte. So aber muß ich mich, leider! immer noch vor dir schämen, mein Gott! und mich selbst mancher Fehler und Thorheiten wegen vor deinem Richterstuhl anklagen, deren ich mich auch in dieser Woche schuldig gemacht. Drum laß mich doch um Jesu willen Gnade finden vor deinen Augen, und vergieb mir alle meine Sünden. Voll Glauben werfe ich mich in deine Liebesarme. Herr Jesu! hier laß mich Ruhe finden für meine Seele. Und wie du nach vollbrachtem Werke der Erlösung an diesem Tage in deinem Grabe geruhet hast; so laß mich auch diese Nacht

nach

nach vollendeter Wochenarbeit sanft und ruhig schlafen, und morgen, so es dein Wille ist, zur Versammlung in deinem Heiligthume mit Freuden wieder erwachen. Sorge du inzwischen, gütiger Heiland! für mich und die Meinigen; für deine evangelische Kirche, und alle treue Lehrer und Obrigkeiten. Sorge für alle deine Heiligen, für alle Nothleidende, Betrübte und Angefochtene; für alle Elende und Verlassene, die keinen Helfer haben; für arme Wittwen und Waisen, die dich fürchten, Herr Zebaoth! Sorge auch du, großer Sünderfreund! für alle Sünder, die auch diese Woche in der Eitelkeit ihres Sinnes zugebracht, und noch an keine Bekehrung und Besserung gedacht haben. Es sind doch Seelen, die dir angehören, Herr Jesu! an die du auch dein theures Versöhnungsblut gewendet hast. Darum erbarme dich ihrer, und habe Geduld mit ihrer Thorheit, daß du ihnen Raum gebest zur Buße, damit ihr Geist noch gerettet werde am Tage des Gerichts. Sorge, Vater, sorge du für Alles, was zu unser Aller leiblichen, geistlichen und ewigen Wohlfahrt nöthig ist. Laß deine Engel, die starken Helden, die deine Befehle ausrichten, sich um uns herlagern, uns zu behüten, daß uns kein Uebels begegne, und keine Plage zu unsern Wohnungen sich nahe. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blicke deine Güte und Treue mich auch mit neuem Segen an; und theile durch dein Wort und Haus den ersten, besten Segen aus. Ja, sey du uns gnädig, und segne uns, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir. Amen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt, und eilt davon. Vergangen ist auch diese schon!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beystand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu', denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut, weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft

4. Oft fehlten wir, und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht. Du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom' der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt: die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens! mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Heil entscheiden soll: so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß. Da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unser Gott, verlaff' uns nicht!

Tägliches Gebet, nach jedem Morgen- und Abendgebet zu sprechen.

Opfre Gott Dank; und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 50, 14.

Ach lieber Gott und Herr! Ich lebe, aber ich weiß nicht, wie lange. Ich muß sterben, und weiß nicht, wann; du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wohlan, soll dieses Stündlein, oder dieser Tag etwa der letzte Tag (diese Nacht etwa die letzte Nacht) meines Lebens seyn, Herr, dein Wille geschehe, der ist allein der beste, nach demselben bin ich bereit, im wahren Glauben an Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben. Allein, lieber Gott, gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gieb mir rechtschaffene Erkenntniß, Reu' und Leid über meine begangenen Sünden, und stelle sie mir doch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am jüngsten Tage unter Augen gestellet, und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu Schanden werden möge; sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretung von Herzen erkennen, bekennen und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Wort erlangen möge. Ach barmherziger Vater! verlaß mich nicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist dir, o Herzenskündiger! wohl bekannt, in derselben erhalte mich zum ewigen Leben. Laß mich sterben wenn du willst, nur verleihe mir ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende, Amen.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut!
Ich bitt' dich durch dein theures Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.
Ist auch dasselbe wunderlich,
So laß es nur seyn seliglich.

Gebet, wenn man seine Arbeit oder Beruf antritt.

Befiehl dem Herrn deine Wege, so werden deine Anschläge wohl fortgehen. Sir. 16, 3.

Herr Jesu, der du einem Jeglichen Arbeit aufgeleget nach seinem Maaß, und willst, daß wir im Schweiß unsers Angesichts, bis wir wieder zur Erde werden,

unser

unser Brod essen, uns unserer Hände Arbeit nähren, und es dabey gut haben sollen; siehe, auf dein Wort will ich das Netz meines Berufs auswerfen. Laß doch meine Mühe und Arbeit nicht verloren seyn; sondern hilf, daß ich mit meinen Händen etwas Redliches schaffe, auf daß ich habe zu geben den Dürftigen. Laß Zeit und Glück da seyn, daran Alles lieget, daß ich meine Sache ausrichte, und niemand Unrecht thue, damit ich den Herrn ehre von meinem Gut, und die Meinigen, sonderlich meine Hausgenossen versorge. Segne uns je mehr und mehr. Segne unsern Korb und Uebriges, denn dein Segen machet reich ohne Mühe. Herr, erfreue mein Herz, mache mein Angesicht fröhlich. Gieb mir Gesundheit, Leben und Segen. Ich erbitte aber dieses alles, nach deinem Willen, Herr Jesu! erhöre mein Gebet. Dir befehle ich meine Wege, auf dich hoffe ich, du wirst es wohl machen, Amen. Herr Jesu! Amen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

Weiser Schöpfer, dein Geheiß überträgt mir dieß Geschäfte: segne gnädig meinen Fleiß, unterstütze meine Kräfte, daß die Arbeit wohlgelinge, mir und andern Nutzen bringe.

2. Aber hilf insonderheit, daß ich deinen guten Willen auch im Werk der Seligkeit redlich suche zu erfüllen, und für jene Himmelskrone keine Müh' und Arbeit schone.

Gebet nach vollbrachter Berufsarbeit.

Danke allezeit Gott, und bete, daß er dich regiere, und du in alle deinem Vornehmen seinem Worte folgest. Tob. 4, 20.

Herr, ewiger Gott! der du die Enden der Erde geschaffen hast, und nicht müde noch matt wirst; der du den Müden Kraft giebest, und Stärke genug den Unvermögenden, und allen Aufrichtigen es lässest gelingen, daß sie sich ihrer Arbeit nähren können; siehe, ich muß rühmen, daß du mit deiner Kraft mir beygestanden, und meine müden Hände gestärket hast. Du hast geholfen, daß ich nicht auf eine Thorheit gerathen, noch mein Thun mir mißlungen ist. Ja, Vater, ich weiß auch, daß du mir noch einen Segen hast vorbehalten; und das erkennet meine Seele mit Dank, und lobet dich jetzo in der Stille. Gelobet sey der Herr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens! Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen, und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede. Verlasse mich auch ferner nicht, Herr, mein Gott! und sey nicht ferne von mir; eile, mir wieder beyzustehen, Herr, meine Hülfe, Amen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

Dein Name sey erhoben, Gott, Vater der Barmherzigkeit; du, der so oft von oben mit Kraft und Stärke mich erfreut! Das Wirken meiner Hände belebtest, kröntest du! Dein sey der Ruhm! Ach sende mir ferner Hülfe zu: daß ich das Meine thue als treuer Knecht, als Christ, bis deines Volkes Ruhe mein Theil auf ewig ist.

Kir=

Kirchengebete.

Gebet, wenn man in die Kirche gehen will.

Ewiger und allmächtiger Gott, du Vater der Barmherzigkeit! ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet, allwo du deines Namens Gedächtniß gestiftet, und die Verheißung gegeben, zu uns zu kommen, und uns zu segnen. Ich will hingehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht, und daselbst dein seligmachendes Wort anhören. Ach! ich bitte dich im Geist und in der Wahrheit mit Mund und Herzen: Bewahre um Christi Willen, meinen Fuß, wenn ich zum Hause Gottes gehe; regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich mit rechter Herzenslust und Liebe, mit dem Vorsatze, dein heiliges Wort anzuhören, und mit Eifer und wahrer Andacht anzunehmen, mich zu deinen Vorhöfen vorjetzo begebe. Heilige mich, Vater, durch und durch, sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung, daß ich hingehe zum Altare Gottes. Nun wohlan, ich will im Namen meines allerliebsten Jesu hingehen mit dem Haufen und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken unter dem Haufen, die da feyern. Ach Herr! behüte meinen Ausgang und Eingang durch Jesum Christum. Amen.

Gebet, wenn man in die Kirche kommt.

Anbetungswürdiger Gott! Es ist dein Wille und Befehl, daß wir die Versammlung der Gläubigen nicht verabsäumen sollen. Gerührt von demselben komme ich in das Haus, so diesem Endzweck gewidmet ist, dich zu ehren, und deinen Namen zu preisen. Ich erscheine an der heiligen Stätte, da deine Ehre wohnet, dein seligmachendes Wort anzuhören, und wahren Trost für meine Seele zu haben. Du weißt aber, o Herr! wie träge mein Gemüth, wie unheilig mein Herz, wie blind mein Verstand, wie schwach mein Gedächtniß, wie gering mein Vermögen ist, daß ich von mir selber solches gute Vorhaben nicht vollbringen kann. Darum bitte ich dich, Gott und Vater! ermuntere doch mein Gemüth, heilige das Herz; erleuchte den Verstand; stärke das Gedächtniß; mehre das Vermögen, und hilf, daß ich dein theures Wort mit freudigem Verlangen hören und in gläubiger Andacht fassen und behalten; dadurch auch in deiner seligen Erkenntniß merklich zunehmen, ja mein ganz Leben forthin nach deinem Willen gottselig einrichten möge. Erquicke meine arme Seele mit deinem Trost wider Sünde, Tod, jegliche Anfechtung und alle zeitliche Trübsal; und verleihe, daß ich dermaleinst zu deinen himmlischen Wohnungen gelange. Amen, mein Gott, verweigre mir nicht,

was

was mein Mund zu deiner Ehre und meiner Seligkeit bietet, um des theuern und vollgültigen Verdienstes Christi willen. Amen.

Um fruchtbare Anhörung der Predigt.

Gütiger und liebreicher Gott! Es soll jetzt dein Wort hier gerediget werden. Du redest selbst durch dasselbe mit mir, und offenbarest mir dadurch deinen Willen, du lehrest mich dadurch deine Rechte. Dein Wort ist nichts, denn Wahrheit; wenn es offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen. Ach! ich erfreue mich über dein Wort, wie einer, der eine große Beute kriegt. Heiliger Gott! Heiliger Herre Gott! ich bitte dich im Geist und in der Wahrheit, mit Mund und Herzen, um des selbstständigen Wortes Jesu Christi willen! lege dein Wort selbst in des Predigers Mund, daß er es rein, lauter und unverfälscht, inbrünstig, andächtig und verständlich vortrage. Sende, Herr aller Güte, ihm deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und von dem Throne deiner Herrlichkeit, sende sie, daß sie bey ihm sey, und mit ihm arbeite! Mich aber mache zu einem andächtigen und begierigen Zuhörer deines Worts; öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Dein Wort ist meinem Munde süßer, denn Honig, dein Wort machet mich klug, dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit. Drum laß mich dasselbe mit kindlicher Furcht, wahrer Demuth, im Glauben und Liebe, mit geist- und leiblicher Wachsamkeit recht fruchtbarlich anhören und höher halten, als viel tausend Stück Goldes und Silbers. Will ein Geheimniß deines Wortes meine Vernunft übersteigen, ach! so laß mich diese gefangen nehmen unter dem Gehorsam Christi, und einfältiglich glauben, was du in deinem Worte sagest. Gieb, daß ich es auch in einem feinen guten Herzen bewahre, und Frucht bringe in Geduld, und dessen Kraft zur Stärke und Erhaltung des inwendigen Menschen in mir empfinde. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Amen.

Nach angehörter Predigt.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! gewißlich ist der Herr an diesem Ort. Wie heilig ist die Stätte; hier ist nichts anders, denn Gottes Haus und die Pforte des Himmels. Ach! was für liebliche Lehren, liebliche Vermahnung, lieblichen Trost habe ich jetzt allhier gehöret! Mein Glaube ist gestärkt. Ich habe vernommen, was ich thun und lassen soll, damit ich selig werde. Segen und Fluch, Leben und Tod, Himmel und Hölle, ewige Freude und ewiges Leid ist mir von dem Botschafter an Christi Statt vorgeleget worden. Er hat mich von Lastern ab, zu Tugenden aber und Glauben angemahnet, auf daß ich dem Bösen entgehen, das Gute aber erlangen möge. Ach ein Tag in deinen

nen Vorhöfen ist doch besser, denn sonst tausend; ich will lieber der Thüre hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen! Nun, Gott, es ist mein rechter Ernst, ich will singen und dichten, ich will dir danken unter den Völkern, und lobsingen unter den Leuten jetzt und mein Lebenlang. Aber, Herr Gott, ich weiß nun gar wohl, daß das bloße Hören deines Wortes mich nicht selig machet. Die sind selig, die Gottes Wort hören und bewahren; wer nicht ist ein vergeßlicher Zuhörer, sondern ein Thäter, derselbe wird selig seyn in seiner That. Werd' ich nicht auch ein Thäter des angehörten Wortes seyn, so wirst du mich, wie ich's auch werth, ewiglich von deinem allerheiligsten Angesichte zum Abgrund der Hölle verstoßen. Ich habe aber den Willen, nach deinem Worte zu thun, doch fehlt es mir am Vermögen und Vollbringen; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Derowegen bitte ich dich, allerheiligster Gott, im Geist und in der Wahrheit, mit Mund und Herzen! Regiere mich, um des Hohenpriesters, Jesu Christi, willen, daß ich dein gehörtes Wort nicht nur allein nicht vergesse, sondern auch in einem feinen guten Herzen bewahre, täglich wiederhole, nach demselben dich, als wahren Gott in drey Personen, gläubig bekenne, und alles mein Thun und Lassen darnach einrichte. Erhalte mir diese gute Beylage bis an jenen Tag. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernste hielte! Ach! ich will deine Rechte halten, verlaß mich nimmermehr. Ich behalte dein jetzt gepredigtes Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. Thue mir wohl, mein Gott, daß ich lebe und dein Wort halte. Versiegle solches in mir mit deinem heiligen Geist, auf daß ich dessen Nutzen, Kraft, Wirkung, Süßigkeit und Trost, in Noth und Tod, im Leben und Sterben, in der That empfinde. Gieb endlich auch dasjenige, was du in deinem Worte verheißest, nämlich das ewige Leben, damit ich dich mit allen heiligen Engeln und Auserwählten Gottes ewiglich schauen, loben, rühmen und preisen möge, Amen.

Fürbitte für die Communikanten.

Herr, du wollest sie vorbereiten
Zu deines Mahles Seligkeiten;
Sey mitten unter ihnen, Gott!
Heil und Leben zu empfahen,
Laß, Gottes Sohn! sie würdig nahen,
Und sprich sie los von Sünd' und Tod.
Sind sie schon nicht ganz rein;
So sind sie, Jesu, dein,
Und unsterblich.
Laß, laß sie sehn
In deinen Höhn,
Von fern der Ueberwinder Lohn!

Nach geendigtem Gottesdienste, wenn man aus der Kirche gehen will, oder gegangen ist.

Barmherziger Vater! dieweil du meine Seele durch dein Wort abermals unterrichtet und erbauet hast, so sage ich dir deßwegen herzlich Lob und Dank, und bitte dich demüthiglich, verleihe mir Gnade, dein Wort in einem guten

guten Herzen zu bewahren, und Früchte des Geistes zu bringen. Erinnre mich deines Wortes in meinem ganzen Wandel; und wenn ich selbigen, wie sich's gebühret, nach deinem Willen vor dir führe; so laß auch deinen Segen auf mir ruhn. Erhalte meine Seele im Glauben und Gottseligkeit, auf daß ich dermaleinst in deinen himmlischen Wohnungen dich mit allen Heiligen unaufhörlich preisen möge. Dir sey, sammt deinem geliebten Sohne, und dem heiligen Geiste, für diese und alle andere Wohlthaten, auch hier auf Erden Lob, Ehre und Dank gesagt. Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen, es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; erfüllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß; es lehrt uns, Höchster! was du bist; und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie viel Gut's du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr! dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott! deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Mund gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster! lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt. So fliehen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Allgemeine Kirchengebete.

Nach der Predigt.

Weil wir Gottes Wort angehöret haben, so lasset uns auch vor der hohen Majestät Gottes jetzo demüthigen, und also ernstlich mit einander beichten und sprechen:

O allmächtiger Gott! barmherziger Vater! Ich armer elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewig verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich sehr, und bitte dich, durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig seyn. Amen.

Absolution.

Auf solches euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, an Jesum Christum glaubet, und den guten ernstlichen Vorsatz habt, durch Beystand Gottes des heiligen Geistes euer sündliches Leben forthin zu bessern, Kraft meines Amts, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch, an Statt und auf Befehl meines Herrn Jesu Christi, alle eure Sünden, im Namen Gottes des Vaters ✝, Gottes des Sohnes †, und Gottes des heiligen Geistes ✝, Amen.

Hier=

Hierauf lasset uns ferner andächtig also beten:

O Gott, dessen Güte und Macht über Alles erhaben ist, wir fallen nieder vor dem Throne deiner Majestät, und bringen dir das Opfer der Anbetung. Wir loben und preisen dich, für alle die unzähligen Wohlthaten, die du uns, im Geistlichen und Leiblichen, ohne alles unser Verdienst und Würdigkeit, erwiesen hast. Du hast deinen einigen Sohn für uns zu unserer Erlösung und Seligkeit dahin gegeben, wie solltest du, mit ihm, uns nicht alles Gute schenken? Du offenbarest uns diese deine Gnade, durch dein heiliges Wort, und erzeigest uns mit jedem Morgen neue Güte und Barmherzigkeit. So gedenke denn auch ferner an das Opfer deines Sohnes, der sein Blut zur Vergebung unserer Sünden vergossen hat; und laß das Wort dieser deiner Offenbarung nicht von uns genommen werden. Errette dadurch alle, die der Sünde noch dienen, und versetze sie, durch die wahre Bekehrung, in deine selige Gemeinschaft. Laß diejenigen, die um ihr Heil bekümmert sind, Ruhe und Trost für ihre Seelen bey dir finden. Befestige die, welche durch den Glauben an deinen Sohn deine Kinder geworden sind, in deiner Gnade. Laß sie, auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit untadelich einher gehen, und deiner theuern Verheißung nach, durch deine Macht und Liebe, zur Seligkeit bewahret werden. In dem, auf diese deine Macht und Güte gegründeten, kindlichen Vertrauen, bitten wir dich, himmlischer Vater, im Namen deines Sohnes, unsers Mittlers und Fürsprechers, um Alles, was uns an Seele und Leibe nützlich und heilsam ist. Du hast die Herzen der Gewaltigen auf Erden in deiner Hand: so segne denn und regiere mit deiner Gnade Kaiser, Könige und Fürsten. Gieb und erhalte in ihren Herzen Gedanken des Friedens und der Eintracht, damit unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit geführet werden möge. Laß die Augen deiner besonderen Vorsorge und Liebe über unsern König und theuersten Landesherrn jederzeit offen stehen. Erfreue Ihn durch deine Güte, stärke Ihn durch deine Weisheit, stärke Ihn durch deine Kraft. Setze nebst Ihm Seine geliebteste Gemahlin, und sein ganzes Haus zum Segen. Laß sie allerseits bey guter Gesundheit vor dir leben, und verleihe Ihnen, was zu ihrer wahren Glückseligkeit gereichen kann. Gieb des Königs Räthen und Dienern, auch allen Obrigkeiten, insonderheit rc. Gnade, Verstand und Treue, damit die Unterthanen nach deinem göttlichen Wohlgefallen regieret, Gerechtigkeit und gute Sitten handhabet, die Bosheit gehindert und bestraft, und in allen Ständen das gemeine Beste befördert werde.

Laß

Laß diejenigen, die zum Schutze unsers Vaterlandes die Waffen tragen, deine gnädige Obhut genießen. Sey du stets ihre Kraft und ihr Schild. Erbarme dich des ganzen Landes und aller seiner Einwohner. Nimm dich selbst deiner unter uns gepflanzten Kirche in Gnaden an, und erhalte sie auf der gesunden Weide deines heiligen Wortes. Dein guter Geist führe sie auf rechter Bahn des Glaubens und Lebens. Behüte uns vor aller Lehre, welche deinem Evangelio zuwider ist; vor aller Verführung und Verfolgung! vor Unglauben und Aberglauben, vor Heucheley und fleischlicher Sicherheit. Laß die Widersacher deines Wortes, und die Feinde des Kreuzes Christi durch die Kraft deiner Wahrheit erleuchtet und bekehret werden. Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß. Rüste sie aus, und stärke sie mit deinem Geiste, damit sie in Lehre und Leben, sich als Vorbilder der Heerde erweisen, und deinen Namen verherrlichen mögen. Laß unsere Jugend in deiner Furcht auferzogen, und den Segen deines Wortes auch auf unsere Nachkommen gebracht werden. Gieb zu allen Beschäftigungen, in guten Wissenschaften und Künsten, im Handel, Gewerbe und bürgerlicher Nahrung gewünschtes Gedeihen. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menschen, sondern auch vor deinen Augen, redlich zugehen, und die Treue, die jeder in seinem Berufe anwendet, nicht unbelohnt bleiben. Fördere den Ackerbau, gieb ersprießliche Witterung zum Wachsthum der Früchte des Landes, und laß uns solche in Friede und Ruhe, mit Danksagung genießen. Sättige Alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen. Segne und erhalte den Bergbau, und beschütze die, so daran arbeiten, auf ihren gefährlichen Berufswegen. Bewahre uns vor Krieg und Theurung; vor ansteckenden Krankheiten; vor schädlichem Ungewitter; vor Feuer und Wassersnoth. Stehe, o du Gott des Trostes, allen Elenden und Hülfsbedürftigen, insonderheit denen, die um deiner Wahrheit willen gedrücket werden, so mächtig als gnädig bey. Tröste die Betrübten, pflege der Kranken; sey ein Versorger der Wittwen und Waisen; nimm dich der Schwangern und Säugenden an. Laß uns auch auf dem Wege des Leidens deinen väterlichen Willen erkennen, und mit Geduld und Zuversicht verehren; auch selbst im Tode nicht von dem Vertrauen auf das Verdienst und den Versöhnungstod deines Sohnes entfallen. O du unermüdeter Wohlthäter und Geber alles Guten, du kannst überschwenglich thun, über Alles, was wir bitten und verstehen. Darum thue selbst nach dem Gutbefinden deiner Weisheit und Menschenliebe, diesem unsern Flehen noch alles dasjenige hinzu, warum du von uns gebeten seyn willst, und was uns, in der Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann. O wie herzlich wollen wir dich dafür loben und preisen!

Un=

Unser Land, unser Herz, unser ganzes Leben soll dir geheiliget, und deiner Ehre und des dir gebührenden Dankes voll seyn. Mache du selbst, durch die Kraft deiner Gnade, uns dazu tüchtig und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist. Laß uns standhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübsal, fröhlich in Hoffnung, deinem Namen unabläßig dienen, und dich nach vollendetem Laufe dieses Lebens, vor dem Throne deiner Herrlichkeit, in unaussprechlicher Freude ewig rühmen. Dir, o Vater der Barmherzigkeit, sammt deinem Sohne, unserm Erlöser, und dem heiligen Geiste, unserm Tröster, sey jetzt und immerdar Preis und Ehre. Amen.

Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, gnädiger, barmherziger Vater, wir erkennen es mit Reue und Beschämung, daß wir deine heiligen Gesetze oft und mannigfaltig übertreten, daß wir von Jugend auf viel Böses begangen, viel Gutes unterlassen haben; und wie vieler Vergehungen und Fehler in Gedanken, Worten und Werken müssen wir uns noch immer vor dir anklagen. Ja, wir sind Sünder, die durch ihre Sünden sich selbst elend und unglückselig, deines Wohlgefallens unwürdig, und deiner gerechten Strafen schuldig gemacht haben. Das verursacht uns Schmerz und Kummer. Das bereuen wir vor dir, dem Allwissenden, Heiligen und Gerechten.

Aber du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Dein eingeborner Sohn, Jesus Christus, den du gesandt hast in die Welt, die Sünder selig zu machen, hat uns Vergebung unserer Sünden erworben, und allen Gläubigen und Bußfertigen verheißen. In demüthigem Vertrauen auf diese deine Gnade und Erbarmung, kommen wir gemeinschaftlich zu dir, und bitten herzlich und inbrünstig, vergieb uns, ach, vergieb uns alle unsere Sünden um Jesu Christi willen. Verwirf unsere Reue, unsern Glauben, unser Verlangen nach Gnade und Errettung, unsern Vorsatz der Besserung nicht. Erbarme dich über uns, wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder. Sey uns gnädig, Herr, unser Gott; sey uns gnädig in aller Noth. Zeige uns deine große Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Thue wohl unserm Lande und allen andern Ländern. Erhalte uns und unsern spätesten Nachkommen den Genuß des Friedens, der Ruhe und des Wohlstandes, womit uns deine unverdiente Güte bisher gesegnet hat. Verschone unser mit Krieg, mit Aufruhr und Empörung, mit gefährlichen Krankheiten und Seuchen. Wende von uns Theurung, Mißwachs, schädliches Ungewitter, Feuer und Wassersnoth und andre Plagen. In allen Trübsalen aber, die uns treffen, sey du unsere Hülfe, Herr, und Heiland derer, die auf dich hoffen. Vornehmlich bewahre uns

vor

vor Unglauben und Aberglauben, vor Sünde und Lasterhaftigkeit. Erhalte uns und unser Land bey der reinen Lehre deines Sohnes Jesu Christi. Laß sie unter uns und unter allen Menschen auf dem ganzen Erdboden sich immer weiter verbreiten, und allenthalben Glauben, Besserung und Seligkeit in reichem Maaße hervorbringen. Erwecke unsere Herzen, und die Herzen aller Einwohner unsers Landes durch deinen Geist, daß wir rechtschaffene wahre Buße thun, alle wissentliche und vorsätzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem Verderben der Sünde zeitlich und ewiglich entgehen mögen.

Das Alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um Jesu Christi willen, deines Sohnes, unsers Mittlers und Versöhners, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in gleicher Majestät und Ehre, wahrer Gott und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit! Amen.

Allgemeines Betstundengebet.

Barmherziger, gnädiger Gott, mit welchen Vorzügen hast du uns vor vielen andern Menschen und Völkern dadurch gesegnet, daß du uns dein heilsames Wort, das seligmachende Evangelium deines Sohnes Jesu Christi gegeben, uns durch dasselbe von deinem Willen unterrichtet, deiner Huld und Gnade versichert, so viele Stärkungen und Tröstungen verliehen, und zur Hoffnung eines ewigen Lebens erhoben hast! Von unsrer Jugend auf hast du uns durch dasselbe belehren, und es uns an keinem Mittel des Glaubens, der Besserung, des Trostes und der Seligkeit fehlen lassen. Und wie weit reicher an Erkenntniß, wie viel fester im Glauben und fertiger in allen guten Werken, wie viel ruhiger und seliger könnten und würden wir nicht seyn, wenn wir diese Vorzüge nach deinem Willen angewendet hätten! Aber ach! wie wenig haben wir sie erkannt! Wie noch weit weniger haben wir sie würdig gebraucht! Wie selten werden die Früchte deines Evangelii unter den Bekennern desselben gefunden! Wie viel Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit gegen dasselbe, wie viel Unglaube und Zweifelsucht, wie viel Sünde und Lasterhaftigkeit herrschet noch immer unter den Christen, und auch unter uns! Dürften wir uns wohl darüber beschweren, wenn du uns diese, deine so sehr gemißbrauchten Wohlthaten entziehen wolltest? Ach Gott, barmherziger Vater, erbarme dich unser! Verzeihe uns unsern Undank und Ungehorsam gegen dein heiliges Wort. Lehre uns den großen Werth desselben besser erkennen und es würdiger gebrauchen. Laß das Licht desselben stets über uns und unsere spätesten Nachkommen leuchten, seine Wahrheit immer weiter verbreiten, und seine göttliche Kraft selig zu machen an uns und allen Menschen immer wirksamer werden. Leite durch dasselbe die Irrenden zur Wahrheit, die Zweifelnden zur Gewißheit, die Ungläubigen zum Glauben, die Lasterhaften zur

Buße und Besserung. Laß es die Stärke der Schwachen, den Trost der Traurigen, die Erquickung der Kranken und Sterbenden seyn.

Beschütze deine Kirche, die Gemeinde der Verehrer deines Sohnes Jesu Christi. Erhalte sie mächtiglich bey dem Besitze ihrer Freyheit und der Reinigkeit deines Wortes und Gottesdienstes. Wehre allen denjenigen, welche uns dieses unschätzbare Kleinod rauben, und Zweifelsucht und Unglauben, Unwissenheit und Aberglauben, Sünde und Verderben zu befördern suchen.

Uns aber verleihe, daß wir rechtschaffene Früchte der Buße bringen, und, errettet von der Knechtschaft der Sünde, dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß uns nicht nur Hörer deines Wortes, sondern auch Thäter seyn. Ja, gieb du dein Gesetz in unser Herz, und schreibe es in unsern Sinn, daß wir nun, als ganz andre Menschen, unser ganzes Leben im Glauben und in der Gottseligkeit führen, würdiglich demjenigen Berufe, wozu du uns gesetzet hast. Ja, mache uns fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem mit dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Festgebete.

Am 1. Adventssonntage.

Gelobet seyst du, der du kamst im Namen des Herrn, ein Mensch, wie wir, zu werden, und die reiche Fülle des Heils, und der Segnungen Gottes zu uns herab zu bringen. Was du für uns gethan hast, ist größer und lobenswürdiger, als Alles, was wir kennen. Was du uns vom Himmel gebracht hast, übertrifft in unaussprechlichem Maaße Alles, was wir schätzen, an Vortrefflichkeit. Diese Tage sollen auch wahrhaftige Tage des Lebens und der Freude seyn über deine erbarmungsvolle Herablassung zu uns! Mache sie selbst bey uns dazu, erwecke unser Herz, die Größe deiner Menschenliebe recht lebendig zu empfinden, damit unsere Opfer des Dankes und des Lobes nicht allein Opfer der Lippen, sondern Opfer unserer Inbrunst und unserer aufrichtigen Verehrung seyn mögen, und unsere Freude über dich, du Sohn Gottes, der du Mensch geworden bist, sich in heiligen und wohlthätigen Handlungen ausdrücke. Amen!

Am Weihnachtsfeste.

O große That! Erwünschte Nacht,
Von Engeln selbst besungen:
Du hast den Mittler uns gebracht,
Der uns das Heil errungen.
In dir erschien der starke Held,
Der Alles schuf und Alles hält,
Der Freund der Menschenkinder,
Des Todes Ueberwinder.

O Immanuel! was war das für eine glückselige Nacht, in welcher du geboren worden bist! Ich erinnere mich derselben mit dem heiligsten Entzücken an diesem abermals von mir erlebten Gedächtnißtage deiner Geburt. Ich stimme mit Frohlocken in den

Lob-

Lobgesang der Engel ein, und wiederhole das Lied, welches sie zu deiner Verherrlichung, neugeborner Jesu, sangen: Ehre sey Gott in der Höh, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Wie könnte ich bey so allgemeinen Lobgesängen des ganzen Himmels schweigen? Ich habe ja die meiste Ursache, mich über diese wunderbare Begebenheit, die die Himmel in Erstaunen setzt, zu erfreuen. Ich habe die seligen Früchte deiner Zukunft ins Fleisch zu genießen, die die Engel zum Preise des Allerhöchsten erheben. Mir, mir bist du heute, Heiland, geboren. Mir zum Heil erträgst du Schwachheit, Dürftigkeit und Blöße. An mir verherrlichst du, o Gott! deine Ehre und den Reichthum deiner Barmherzigkeit in deinem Sohne, den du zu meinem Heile in die Welt gesandt hast. Mein Friede bist du, Jesu Christ. Mir hast du das Wohlgefallen deines Vaters wiedergebracht.

Wohlan! ich will mich mit der Menge der himmlischen Heerschaaren vereinigen, dich, o Gott, zu preisen, der du deines eingebornen Sohnes nicht verschonet; sondern ihn für mich dahin gegeben hast. Ich will die Jubel von neuem erschallen lassen, mit welchen die Seraphim die Geburt desjenigen verherrlichen, der meine Natur angenommen, und sich für mich so tief erniedrigt hat. Ich will dir lobsingen, Jesu, mein König; ich will dich anbeten, ich will dich mit großer Freude loben. Ich will dem erhabenen Geheimnisse nachdenken, daß Gott mein Bruder geworden ist; und daß einer von meinem Geschlechte, dem an der Menschheit nichts fehlet, als ihr Uebel und ihre Verderbnisse, auf dem Throne der Gottheit sitzet. Ich will, so lange Nächte und Tage abwechseln, der Nacht eingedenk seyn, in welcher du, mein Jesus, geboren worden bist. Ja, auch alsdann, wenn keine Nacht mehr seyn wird, im Himmel, will ich mich deiner freun, und die Stunde deiner heilbringenden Geburt segnen.

Voll Ehrfurcht und mit einem von Freude erfüllten Herzen setze ich mich, gnadenvoller Jesu! im Geist an deine Krippe. Ich bewundre die Größe deiner Liebe, die dich bewog, die Erde mit dem Himmel zu verwechseln, statt des Reichthums die Armuth, und statt der Hoheit die Niedrigkeit zu erwählen. O sey mir gesegnet, Immanuel, in deinen ersten Thränen, in deiner ersten Armuth, in deinem ersten Leiden! O wie entzückt mich der Gedanke, daß du mein Bruder geworden bist! Wie unendlich wichtig ist für mich das Glück, welches mir deine Geburt schenket! Es müsse meine größte, meine beständige Sorge bleiben, deine Ehre und Majestät durch keine bösen Gedanken, durch keine sträfliche Neigung, durch keine sündliche Handlung zu verdunkeln; sondern dich im Glauben und in deiner Nachfolge zu verherrlichen. Es müsse meine wichtigste Sorge seyn, den Frieden, den du mir erworben hast, durch die Gnade deines Geistes zu bewahren. Es müsse meine be-

ständige Sorge seyn, dein Wohlgefallen nicht zu verlieren, und mich nichts von dir scheiden zu lassen. Dieses seyen meine Entschließungen an diesem festlichen Tage, dieses sey der Dank, den ich dir für deine unaussprechliche Liebe darbringe.

Herr, was ich hab', und was ich bin,
Das geb ich dir zum Dienste hin;
Ich will dich ohn' Aufhören
Mit Leib und Geist verehren. Amen.

Am Neujahrstage.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger, lieber Vater! wir haben abermals ein Jahr unsrer mühseligen Pilgrimschaft in diesem irdischen Leben zu Ende gebracht, und fangen nunmehr in deinem Namen ein neues an. Ach Herr und Gott! wie groß ist deine Güte, wie unzählig sind deine Wohlthaten, die du uns bisher aus väterlichem Herzen erwiesen hast, da wir doch mit unsern Sünden nichts als eitel Strafen bey dir verdienet haben. Du hast uns dein heiliges Wort, sammt dem rechten Gebrauche der hochwürdigen Sakramente bis hierher rein und lauter erhalten, unsere Seelen dadurch erfreuen, und zu höhern Seligkeiten zu bereiten gesucht. Du hast friedliche Regierung beschert, tägliche Nahrung gegeben, und wenn du uns gleich gezüchtiget, so hast du uns doch nicht aufgerieben, und deine Barmherzigkeit nicht ganz von uns abgewendet. Dafür sagen wir dir nun Lob, Ehre, Preis und Dank, und bitten dich demüthig, du wollest unsere Sünden und Missethaten, womit wir dich so oft erzürnet haben, uns nicht zurechnen; sondern sie uns, um unsers Herrn und Heilandes, Jesu Christi, willen, gnädig vergeben. Regiere uns mit deinem guten heiligen Geiste, daß wir keine alten Sünden in's neue Jahr bringen; sondern den alten sündlichen Menschen ausziehen, und den neuen Menschen, der nach dir geschaffen ist, anziehen. Fange auch, liebster Vater, auf's neue an, uns zu segnen, und wende alle wohlverdienten Landplagen von uns ab. Erhöre unser Gebet! Erbarme dich aller Menschen! Erhalte uns dein theures Wort! Heilige alle treue Lehrer und Prediger! Gieb zur Arbeit in Kirchen und Schulen dein Gedeihen! Behüte uns vor falscher Lehre! Stärke unsre liebe Obrigkeit und alle fromme Regenten! Regiere und segne ihre Anschläge, ihr Thun und Lassen zur allgemeinen Wohlfahrt, und zu deiner Ehre. Gieb gutes Verständniß zwischen Herren und Unterthanen! Segne Väter und Mütter, regiere Kinder und Gesinde! Bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen! Wende ab Theurung und ansteckende Seuchen unter Menschen und Vieh! Wehre den Nachstellungen des Teufels! Sende deine heiligen Engel zu uns! Beschere den Früchten der Erde gutes Gewitter! Kröne das Jahr mit deinem Gute! Gieb Friede bey uns und in der ganzen Christenheit! Verleihe unsern Herzen Freude, unsern Seelen Trost, unserm Leibe Gesundheit, unsern Gemüthern Einigkeit!

keit! Fördere unsere Nahrung und das Werk unserer Hände! Nähre fleißige Arbeiter! Bekehre die Sünder! Befestige die Frommen! Bringe die Irrenden zurecht! Bekehre unsere Feinde! Steure aller Verfolgung! Beschütze Wittwen und Waisen! Versorge die Armen! Speise die Hungrigen! Tränke die Durstigen! Kleide die Nackenden! Erquicke die Verjagten! Erlöse die unschuldig Gefangenen! Tröste die Elenden! Erfreue die Traurigen! Pflege der Kranken! Labe die Kraftlosen! Errette die Bedrängten! Hilf den Schwangern und Gebärenden! Bewahre die Reisenden! Sey der Sterbenden Beystand und Heil! Laß deine Barmherzigkeit alle Morgen über uns neu werden, und mache uns alle gerecht und ewig selig durch Jesum Christum deinen geliebtesten Sohn! unsern einigen Heiland und Erlöser! Amen.

Am Feste der Erscheinung Christi.

O du neugeborner König der Ehren, Jesu Christ, der du damals wunderbar und ungewöhnlicher Weise bey den Weisen im Morgenlande ein außerordentliches Verlangen nach dir erwecket, und sie sowohl durch den sichtbaren Stern, als auch durch dein prophetisches Wort an gehörigen Ort geführet hast, uns arme unbeschnittene Heiden hiermit zu versichern, daß du die Person nicht ansiehest, sondern auch die Heiden, als dein geschenktes Eigenthum, willig zu dir ziehen und aufnehmen wollest; laß doch auch uns, deinen Knechten, dein himmlisches Gnadenlicht in der Seele anjetzo aufgehen, also, daß wir dich, ungeachtet aller Gefahr, Beschwerungen, Verschwindung des Gnadensterns, Bestürzung und Aergerniß der Welt; dennoch aus aufrichtigem Gemüthe suchen, und in unserer Begierde, dich zu finden, eifrigst fortfahren. Laß du uns, o Herr Jesu! zu rechter Zeit den verlornen Gnadenstern wieder erblicken, laß uns mit den Weisen im Grund der Seele erquicket werden über deinem Anschauen, damit uns deine schlechte Gestalt im geringsten nicht anstößig sey. Lenke und verändere unsere Herzen, daß wir mit aller Lust darbingen, was zu deiner Ehre dienlich ist, damit weder Gold, noch Weihrauch, noch Myrrhen uns zu lieb seyn, wenn es zu deinen Ehren kann angewendet werden. Gieb, daß wir in ungefärbter Demuth des Herzens vor dir niederfallen, und dir die Opfer eines ungeheuchelten Glaubens, eines brünstigen Gebets und einer standhaften Geduld, mit Freuden darbringen. Laß uns in dir vergnügt leben, warne uns im Traume durch deine Engel, oder führe uns durch dein Wort, und durch deinen guten Geist auf ebener Bahn, damit wir, von den falschen Herodisbrüdern und Weltmenschen unbeschädigt und unbetrogen, sicher hindurch zur himmlischen Heimath gelangen mögen. Ach, Herr Jesu, laß uns nimmermehr allein, zieh deine Hand nicht ab; sondern sey bey

uns

uns allezeit in der Noth, reiß uns heraus, und bringe uns zu Ehren, sättige uns mit langem Leben, und zeige uns dein Heil. Amen.

Am Feste der Reinigung Mariä.

O liebster Herr Jesu! Licht der Heiden, und Preis deines Volkes Israel! wie groß ist deine Liebe und Güte, daß du dich, als ein beschnittenes, und unter das Gesetz gethanes Kindlein, hast in den Tempel tragen lassen, dich dergestalt als das reine, unbefleckte Lämmlein, das der Welt Sünde trägt, darzustellen, und uns verunreinigte, ausgebannte und verhaßte Menschen bey deinem himmlischen Vater wiederum zu reinigen, und einen freudigen Zutritt zu erwerben. Ach! rühre doch auch nach deiner Weisheit und Güte unsere unbesonnenen Herzen, daß wir, wie Simeon und Hanna, aus Anregung des Geistes in den Tempel kommen, unsere Unreinigkeit mit dem reuigen Zöllner demüthig erkennen, nach dir allein uns umsehen, auf dein eigen Wort und Lenkung zu dir uns nahen, nicht mit dem Munde, sondern mit dem Herzen dich mit dem Jakob und Simeon also im Glauben fassen, daß wir ungesegnet nicht von dir kommen. Verleihe uns auch Gnade, daß wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, daß wir uns selbst dir dargeben zum Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig sey. Erleuchte aber je mehr und mehr die Augen unsers Verständnisses, daß wir dich, unsern Heiland, kräftiglich sehen mögen. Sey du unser Licht und unser Heil in guten und bösen, in gesunden und siechen Tagen, ja auch im letzten Abscheiden selbst, daß wir uns überall vor nichts fürchten. Sey du unsers Lebens Kraft, (auch mitten im Tod,) daß uns vor nichts graue. Und laß uns also im Frieden hinfahren zu den Häusern des Friedens, zu dir, dem Friedensfürsten, daß wir bey dir des ewigen Friedens, den du mit deinem Tod erworben, und uns so theuer versprochen hast, aus Gnaden ewiglich genießen mögen, Amen! O Herr Jesu! du Licht der Heiden, und Heiland aller Welt, sey auch unser Licht und Heiland in der Zeit, und ewiglich, zu deiner Ehre. Amen.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

Allmächtiger, barmherziger Vater, du hast in deinem ewigen Rathschluß verordnet die Zeit und Weise menschlicher Erlösung, und dasselbe hohe Werk, nachdem die Zeit erfüllet war, durch deinen heiligen Engel, Gabriel, lassen verkündigen und vortragen, und unter allen Weibspersonen dir auserkoren die holdselige und wahre Jungfrau Maria zu deinem auserwählten Werkzeuge, daß sie durch den heiligen englischen Gruß im rechten Glauben zu Gnaden angenommen, und aus Kraft des heil. Geistes eine Mutter werden sollte deines eingebornen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers, Jesu

Chri-

Christi, wir bitten dich von Herzen, gieb uns dieß gnadenreiche Werk seiner Menschwerdung und Ankunft in's Fleisch mit herzlicher Dankbarkeit zu betrachten, und mit der würdigen Jungfrau Maria unser Elend und Niedrigkeit zu erkennen, auf daß wir auch mit ihr, im rechten Glauben und Vertrauen, bey dir allein Gnade und Hülfe suchen, und dir für deine Gnade und Gaben Lob, Ehre und Dank sagen ewiglich, durch diesen deinen geliebten Sohn, der, um unserer Erlösung willen, Mensch geworden ist, unsern lieben Herrn Jesum Christum. Amen.

Am Charfreytage.

Dieser Tag, der für dich, mein Heiland, der schrecklichste gewesen ist, ist mir der größte Segenstag. Du bist unter den grausamsten Todesqualen am Kreuze gestorben, mußtest dich dabey von der Barmherzigkeit deines Vaters verlassen sehen, wurdest in deiner Todesnoth von deinen Feinden auf das bitterste verhöhnet, und gabst unter einem lauten Klaggeschrey deinen Geist auf. Göttlicher Menschenfreund, diesen harten Tod littest du aus Liebe zu mir! Ohne dein versöhnendes Leiden und Sterben hätte ich keine gegründete Zuversicht zu der Begnadigung vor Gott bey meinen unzähligen Schwachheiten und täglichen Versündigungen gehabt; aber durch dasselbe habe ich den alleroffenbarsten Beweis, daß mein Vater im Himmel geneigt sey, mich abtrünniges Kind zu Gnaden anzunehmen, mich verlornes Kind ewig selig zu machen, wenn ich mit Reue und Glauben zu ihm komme.

O Jesu, Gottes Sohn! Erbarmer und Heiland der Welt, der du aus unbegreiflicher Liebe auch für mich armen verlornen Sünder dein Leben gelassen hast, ich bete dich heute im Geiste und voll Andacht unter deinem Kreuze an, und getröste mich, mit heißester Dankbarkeit, aller der Hoffnungen und Seligkeiten, die du mir durch deinen Versöhnungstod für die Zeit und für die Ewigkeit erworben hast. Viel und groß, unaussprechlich viel und groß sind die Segen, die mir dein Tod und Grab bringt.

Nun ist mein Leben auf Erden wieder ein glückseliges Leben; ich habe Frieden des Gewissens und freudige Hoffnung zu Gott, denn Gott ist mein Vater; seine ganze Liebe ist mein, sein Himmel ist mein, was fehlt mir nun noch zur Beruhigung meines Herzens? An der Gnade meines himmlischen Vaters lasse ich mir genügen. Wenn ich nun bey meinem ernstlichen Bestreben, Gottes Gebote zu erfüllen, noch mannigfaltig fehle, wenn dadurch die Ruhe meiner Seele gestört wird, und mein Gewissen mich ängstiget; so gedenke ich an deinen Tod, und tröste mich damit: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken!

ken! Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist.

Herr, mein Versöhner, weil du dich mit Thränen und Klagegeschrey Gott aufgeopfert hast; so habe ich Trost in allen Leiden. Ich bin der gewissen Zuversicht, daß Gott meine Thränen und Klagen immer gnädig ansehen wird. Weil er dich in der Todesstunde verlassen hat; so wird er mich nie vergessen und versäumen. Dein Kreuzestod giebt mir im letzten Kampfe Trost und Stärke; dein Kreuzestod macht meinen Tod selig, wenn ich Glauben und gut Gewissen bis an's Ende bewahre. Die Ruhe, zu der du eingegangen bist, nachdem du, unter Schmach und Drangsalen, genug für unsre Versöhnung gearbeitet, ist die Ursache, daß auch ich, nach der Last und Hitze dieses Lebens, zur seligen Ruhe kommen werde. Ach Herr Jesu, Sohn Gottes, du Erlöser der ganzen Welt, du einziger Trost aller Verzagten, aller im Gewissen Geängsteten und Sterbenden! ich bitte dich: Tröste mich auch durch deine letzten Thränen und Klagen, wenn mir um Trost auf Erden bange wird. Tröste mich auch in meiner letzten Noth durch deine Todesangst und Pein! Ach Christe, du einziger Trost der Sterbenden, erbarme dich mein, wenn ich sterbe! Ich bitte dich um deines Blutes, um deines Todes und Grabes willen, stärke mich, daß ich dann getrost und freudig sage: Es ist vollbracht! — Ich gehe zum Vater! Amen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe; sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O! laß dieß Heil doch auch mein Erbe werden; was hab' ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr! bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O! stärke selbst mein Herz in diesem Glauben. Kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben; er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken!

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen; so wär' ich ja, o Herr! nicht dein Erlöster; du nicht mein Tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden, nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Am Osterfeste.

Triumphirender Erlöser! siehe mich deinen Bekenner, gnädig an, erhöre mein Gebet, das ich, bey deinem Sieg über den Tod und die Hölle, zu dir thue. Ich bitte dich herzlich: Gieb mir Gnade, heilige Ostern zu halten, im Glauben an dich,

dich, in Ehrerbietung gegen dich; in Gottseligkeit und Rechtschaffenheit gegen jedermann, laß mich nun bis in den Tod erfunden werden! Ich weiß es ja jetzund, ich weiß es ganz, daß du der rechte Mittler zwischen uns und Gott bist. Es ist uns in keinem andern die Vergebung der Sünden verheißen, in keinem andern das ewige Heil zugesagt worden, als in dir. Dich hat Gott auferwecket, zum Beweis, daß du gerecht und selig machen könnest alle, die durch dich zu Gott kommen wollen. Wer nun an der Kraft deiner Versöhnung zweifelt, der würde Gott lästern und sein Wort, sein öffentlich gegebenes Zeugniß, für falsch erklären. Wer nun seine Seligkeit auf einen andern Grund bauete, als auf dich, der ginge verloren. Auferstandener Immanuel! darum laß mich auf dich im Leben und Tode meine Zuversicht setzen, und dich mit Freudigkeit vor aller Welt, wenn ich auch Spott, Drangsal und Verfolgung deßwegen leiden müßte, als den wahrhaftigen Sohn Gottes, als meinen allmächtigen Versöhner und Seligmacher anbeten! Erfülle meine Seele mit tiefster Demuth, mit aufrichtiger Ehrfurcht gegen deine Majestät. Dein Vater hat dich ja nun selbst erhöhet, und hat dir einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Nach seinem heiligen Willen sollen vor dir sich nun beugen aller Kniee, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind! Alle Zungen sollen zur Ehre Gottes des Vaters bekennen, daß du, Jesus Christus, der Herr seyst; Herr, wer ist dir gleich? Du bist groß und unaussprechlich. Du bist unser Helfer und Erretter, deine Majestät erwecke mich, dich zu preisen, dich im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, und zu deinem Ruhm zu bezeugen: Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre; an dir habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Du bist der Gott meines Heils, durch deine Herrlichkeit werde ich herrlich, und durch deine Auferstehung überwinde ich. Herr, mein Gott, dir sey Anbetung und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Mein Wandel an diesem Feste und in meinem ganzen Leben bezeuge es aber, daß ich dich als den Herrn der Herrlichkeit verehre. Gieb, daß ich dich preise durch Gottseligkeit und alle christliche Tugenden; gieb mir durch deine Auferstehung Kraft, mich der Heiligung meiner selbst mit allem Ernste zu befleißigen. Mich begleite allenthalben der herrliche, freudenvolle Gedanke: Jesus Christus lebt, und ich werde auch leben, wenn ich der Sünde absterbe, und in einem neuen Leben wandele; wenn ich ihm bis in den Tod getreu gewesen bin, wird er wieder kommen, meinen nichtigen Leib zu verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Selig bin ich, wenn ich im Glauben, Ehrfurcht, Dankbarkeit und Gehorsam gegen dich, den Fürsten des Lebens, meinen Lauf hienieden führe, und einst endige. Dann giebt mir deine Auferstehung die wahre Seelenruhe, den Frieden

mit Gott, Muth im Leiden, und Trost im Tode.

Durch deiner Auferstehung Kraft
Vollend' ich meine Pilgerschaft,
Freu' deiner mich, in deinem Reich'
Und bin dort deinen Engeln gleich,
Halleluja!

Am Himmelfahrtstage.

Du bist, o Jesu, über alle Himmel hinauf gefahren, und hast dich gesetzet zur Rechten der Majestät Gottes, um auch dort noch unser Freund, und Lehrer, und segnender Wohlthäter zu bleiben. Vom Throne deiner Herrlichkeit sendest du Licht und Erleuchtung in unsere Seele, Trost und selige Hoffnungen in unser Herz. Dort bist du unser Fürbitter bey dem Vater; bey dir hast du deinen Gläubigen göttliche und unvergängliche Freuden bereitet. Wie viel Ehre und Glück ist es für uns, daß du, großer Freund und Bruder unsers Geschlechts, bey Gott bist, und unsere Sache führest, und unsere selige Unsterblichkeit in deiner Gewalt hast! O hebe unsere Herzen und Sinne von der Erde zu dir, daß wir himmlisch gesinnt werden, mit himmlischem Muthe über das Irdische hinweg sehen lernen, in deiner himmlischen Freundschaft uns anschicken, und so lange wir hier wallen, nach dir und dem, was im Himmel ist, trachten.

Ja, aufgefahrner Jesu Christ!
Auf dich nur schaun und hoffen wir.
Wir suchen nur, was droben ist,
Und unser Herz ist schon bey dir.
Vollenden wir dann unsern Lauf,
So eil', uns mächtig beyzustehn;
Nimm unsre Seele zu dir auf!
Laß deine Herrlichkeit uns sehn! Amen.

Auf Pfingsten.

Komm, Geist der Gnade, über uns, und erwecke, stärke und gründe unsern Glauben an Jesum, durch welchen wir Eingang haben sollen in das selige Reich unsers Gottes. Befruchte unsere Seelen durch deine Gotteskraft zu heiligen Früchten der Gerechtigkeit, daß wir tüchtig werden zur Gemeinschaft mit dem Gott, welcher in Gerechtigkeit und unter heiligen und gerechten Anbetern ewiglich wohnet. Ohne dich können wir unsere Seligkeit nicht schaffen. Du thust uns durch dein Wort die Thüre des Himmels auf, du bereitest uns würdig durch dieselbe zum Leben einzugehen. Ach daß wir auch nur deiner Gnadenwirkung treu seyn, deine kraftvolle Unterstützung heilsam gebrauchen, und Wollen und Vollbringen zum Guten von dir annehmen möchten, damit wir uns selbst nicht der vollen Genüge berauben, welche unser Theil werden soll durch Jesum Christum! Ach! lege deßwegen dein Wort mit Kraft und Liebe an unser Herz, daß wir dir zu folgen geneigt werden; unterstütze unsern Gehorsam, daß er Frucht wirke zu unserer Heiligung, und erhalte uns darinnen; auf daß wir leben, und hier und dort die seligen Früchte deiner Unterweisung erfahren. Amen.

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

Unendlicher und unerforschlicher Gott, Vater, Sohn und Geist! da

da wir heute das Geheimniß deiner heiligen Dreyeinigkeit feyerlich bedenken: so danken wir dir zuvörderst, daß du uns durch dein Wort in der seligen Erkenntniß befestiget hast; du, Herr unser Gott, seyst ein einiger Gott, du seyst der erste und der letzte, und außer dir ist kein Gott. Denn dadurch werden wir überzeuget, daß der ewige Sohn und der heilige Geist kein anderer Gott seyn könne, als der Vater; dadurch verwahrst du uns von aller abgöttischen Verehrung anderer Dinge; dadurch haben wir den unschätzbaren Trost, daß du die einzige Quelle aller guten und vollkommenen Gaben, und der einige höchste Regierer aller Dinge seyst: daß wir uns also in dir, unserm einigen Gott, bey allen Veränderungen beruhigen, und unserer Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit gewiß seyn können, wenn wir von deiner Gnade und Liebe versichert sind. Diese uns so unentbehrliche Versicherung giebst du uns, anbetungswürdiger Gott! durch die Offenbarung der geheimnißvollen Beschaffenheit deines Wesens, daß du auf eine unerforschliche Weise ein wahrhaftiger Vater, Sohn und Geist in einem einigen unzertrennlichen und ewigen Wesen bist. Nun wissen wir, daß wir zu dir, dem Vater, durch den Sohn, in Kraft des heiligen Geistes, einen freudigen Zugang haben. Nun erkennen wir mit größter Gewißheit das Allerhöchste deiner Liebe zu uns armen Sündern darinne, daß du, o Vater! uns deinen einigen Sohn, das Ebenbild deines Wesens, geschenket hast. Nun sind wir gewiß, o göttlicher Heiland! daß deine für uns geleistete Genugthuung einen unendlichen Werth habe, und also für uns alle zugänglich sey. Nun sind wir völlig überzeugt, daß wir von dir, dem allmächtigen Geiste, unsere Heiligung und deren Vollendung zum ewigen Leben gewiß hoffen können. Wir danken dir also, dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und Geist, mit demüthigem Glauben auch für diese geheimnißvolle Offenbarung deines Wortes, und sagen mit Freuden: Heilig, heilig, heilig bist du Gott, der Herr aller Heere deiner Geschöpfe, alle Lande sind deiner Ehre voll. Halleluja!

Befestige uns, Herr! in dem Glauben dieses großen Geheimnisses, und gieb, daß wir dessen gnädige Offenbarung dazu gebrauchen, wozu du sie uns geschenket hast. Bewahre uns, o einiger Gott, daß wir dir, der nirgend seines gleichen hat, auch in unserer Gesinnung nichts an die Seite setzen, folglich nichts so lieben, so fürchten, so ehren, als dich, und auf nichts so vertrauen, als auf dich, den Herrn über Alles.

Behüte gnädiglich, o Gott! daß wir den großen Theil, den uns die geheimnißvolle Lehre von deiner Dreyeinigkeit giebt, nicht durch Unglauben, oder unvernünftigen Vorwitz verlieren oder schwächen, und uns nicht unterstehen, das erforschen und begreifen zu wollen, was doch unerforschlich und unbegreiflich ist. Herr, wie uner-

unerforschlich sind so ganz deine Wege, und wie unbegreiflich deine Gerichte! wie könnte uns denn das Innerste deines Wesens begreiflich seyn, mit menschlichen Worten völlig ausgedrückt, oder irgend womit hinlänglich verglichen werden? Da wir in der sichtbaren Natur, und sogar in unserm eigenen Wesen so viele Geheimnisse finden; so laß uns doch um so weniger jemals auf die Gedanken gerathen, daß in deinem unendlichen Wesen unserm so eingeschränkten Verstande keine Geheimnisse vorkommen dürften. Laß uns vielmehr mit Dank und Ehrfurcht das annehmen, was du selbst in deinem wahrhaftigen Worte uns von dir geoffenbaret hast. Und wie wir auf deinen Namen, o Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist, getaufet sind; so laß uns auch in dem gläubigen Bekenntnisse von dir bis an unser Ende verharren. Laß uns wohl bedenken, was dein Wort spricht: Daß, wer den Sohn leugnet, der habe auch den Vater nicht; und wer Christi Geist nicht habe, der sey auch nicht sein.

Verleihe uns aber auch deine Gnade, daß wir deiner unaussprechlich großen Wohlthaten, durch welche du dich, dreyeiniger Gott, an uns verherrlichest, immer völliger theilhaftig werden; auf daß deine ewige Liebe, o Vater! durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, in der Gemeinschaft des heiligen Geistes stets mit uns sey. So lallen wir schon hier als Kinder dein Lob dafür, o allerbester Vater, daß du uns zur Glückseligkeit erschaffen und bestimmt hast; o Sohn des Allerhöchsten, du unser bester Freund, daß du die verlorene Seligkeit uns wieder erworben hast, o du Geist, der da heiliget, du unser bester Führer, daß du uns der erworbenen und zugedachten Seligkeit fähig und theilhaftig machest. In jener Ewigkeit werden wir dich völliger erkennen; nach deiner Verheißung von Angesicht zu Angesicht schauen; und deinen großen Namen in himmlischer Vollkommenheit erhöhen. Herr, segne und behüte uns! Herr, laß dein Angesicht leuchten über uns, und sey uns gnädig! Herr, erhebe dein Angesicht auf uns, und gieb uns deinen Frieden! Amen.

Am Tage Johannis, des Täufers.

Getreuer und wahrhaftiger Gott! du hast es endlich mit der That bewiesen, daß alle deine Verheißungen, die du von langer Zeit her gegeben, doch endlich in Erfüllung gehen; gesetzt, daß sie auch noch lange außen bleiben. Nun wissen wir es aufs neue ganz gewiß, daß du, o Herr, ein treuer Gott seyst, der Bund und Barmherzigkeit hält denen, die dich lieben. Alles, was du von der Sendung deines Sohnes in's Fleisch längst vorher verkündiget hast, ist zu seiner Zeit richtig eingetroffen, und Johannes, der Vorläufer des Herrn Jesu, ward von dir befehligt, der Welt dieses öffentlich bekannt zu machen. Gieb,

daß

daß wir dir über alle Dinge vertrauen, und deinem Worte Glauben beymessen lernen, daß wir nie zu verzagt, nie zu kleinmüthig werden, auf dich zu hoffen, und eben so bereitwillig seyn mögen, unser Versprechen, welches wir dir, unserm großen Bundesgott, gleich in der Taufe geleistet haben, wirklich zu erfüllen. Sende, lieber himmlischer Vater! auch treue Lehrer in deine Erndte, die bey ihren Gemeinen Jesu den Weg bereiten. Laß durch den Vortrag deines göttlichen Wortes die Herzen verstockter Sünder erweicht und gewonnen; bußfertige und um ihrer Seligkeit willen bekümmerte Seelen aber getröstet, beruhiget und zum Wachsthum in der Gottseligkeit ermuntert werden. Schenke allen Lehrern Freudigkeit und Kräfte, dem Beyspiele Johannis nachzufolgen, der einen frommen und heiligen Lebenswandel führte, der zwar auf der Welt, aber nicht in der Welt lebt; der mit standhaftem Herzen über dein Wort hielt, dasselbige nach deiner Vorschrift predigte, und mit Strafen und Ermahnen anhielt, ob er sich gleich den Haß und Tadel der Welt darüber zuzog. Schreibe es fest in ihr Herz: Die Lehrer werden leuchten, wie die Sonne, und die, so viel zur Gerechtigkeit geführet, wie die Sterne immer und ewiglich. Gieb aber auch allen Zuhörern deinen heiligen Geist, deine Befehle mit gehorsamen Herzen zu erfüllen, um sich deine göttliche Anordnung gefallen zu lassen. Laß sie es mit Dank erkennen, welch eine Wohlthat du ihnen durch die Predigt des Evangelii erzeiget; und wie sehr sie deshalb verpflichtet sind, Gott zu dienen ohne Furcht, ihr Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Vereinige, o du Gott der Liebe, Lehrer und Zuhörer, Eltern und Kinder, Mann und Weib, Nachbarn und Gefreundte so getreu in Liebe mit einander, daß sie gemeinschaftlich an ihren Schicksalen den stärksten Antheil nehmen, und daß ein jedweder seine Pflichten, die ihm das Christenthum vorschreibt, genau zu erfüllen sucht, damit wir uns schon hier auf Erden zu jener himmlischen Welt zubereiten, wo die vollendeten Gerechten Ein Herz und Eine Seele, wo Liebe und Freundschaft die ewig herrschende Neigung der Auserwählten seyn und bleiben wird. Thue es, o Gott! um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

Am Feste der Mariä Heimsuchung.

Unendlicher Gott! der du die Menschen nach deinem Ebenbild erschaffen hast, du bist ein Gott der Liebe, ein großer und nie genug zu verehrender Menschenfreund! Du siehest es gern, wenn wahre und aufrichtige Freundschaft unter uns herrschet; wenn wir uns von Herzen einander lieben; und willst, daß wir deinem göttlichen Beyspiele auch in dem Stücke nachahmen sollen. Gieb uns ein freundschaftliches Herz in dem Umgange mit unsern Freun-

den,

den, und laß uns darinnen das größte Vergnügen suchen, mit den Fröhlichen fröhlich, und mit den Traurigen traurig zu seyn. Laß uns in die Fußtapfen der gutgesinnten Mutter unsers Erlösers treten, die gegen die Elisabeth das beste, das redlichste Herz von der Welt hatte; die, nachdem ihr der Engel Gabriel die Schwangerschaft derselben, bey solchem hohen Alter, bekannt gemacht hatte, sogleich eilte, sie zu besuchen, und sich mit ihr an dieser großen Wahrheit: Der Herr hat große Dinge an uns gethan! zu ergötzen. Laß uns von ihr bey allen den heiligen Wegen, die du uns führest, die Dankbarkeit, die Demuth und die Frömmigkeit lernen. Auch du, o Gott, besuchest die Menschen und bist bald zornig, bald gnädig gegen sie. Erwecke unsere Herzen an diesen Tagen göttlicher Heimsuchungen, Alles zu erwägen, was zu unserm Frieden dienet. Laß uns im Glücke nie zu stolz, im Unglücke nie zu verzagt seyn. Laß uns so genau mit dir bekannt werden, daß auch wir dich mit David in der Trübsal loben, und selbst in den Tagen der Freude sagen können: Nicht uns, Herr! sondern deinem Namen gieb Ehre. Im Uebrigen aber, lieber himmlischer Vater! nimm an unser schwaches Dankopfer für alle uns auch erzeigte Wohlthaten. Ja! bringe uns allerseits dahin, wo wir dich vollkommener und ewig mit den himmlischen Heerschaaren und Auserwählten preisen. Amen.

Am Feste Michaelis.

Gott und Schöpfer jener unsichtbaren Geister! Wir danken dir, daß du diese heiligen Engel zu unserm Schutze verordnet, und uns dadurch den Reichthum deiner göttlichen Vorsorge recht nachdrücklich zu erkennen gegeben hast. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und das Menschenkind, daß du ihn so groß achtest? Wir bitten dich demüthiglich: Befiehl deinen heiligen Engeln, daß sie uns ferner behüten auf allen unsern Wegen. Laß sie uns begleiten, wie den Jakob; vertheidigen, wie den Propheten Elisa; und aus allen Gefährlichkeiten erretten, wie Petrum. Schenke uns Willigkeit und Muth, deinen Willen, wie die Engel im Himmel, mit Freudigkeit, und so wie du es uns vorgeschrieben hast, zu vollbringen. Gieb, daß wir sie uns durch Tugend und Menschenliebe zu Freunden machen; aber nicht durch Laster und durch ein schandbares Leben von uns treiben. Gieb, daß wir wahre Buße thun; damit Freude sey im Himmel vor den Engeln Gottes über so viele Sünder, die sich bekehren. Erwecke uns zum inbrünstigen Gebet und zum Lobe deines allerheiligsten Namens. Laß uns der Engel Amt verrichten, und uns schon hier auf Erden zu ihrem vertrauten Umgange im Himmel dadurch vorbereiten. O selige Stunde, wenn brichst du doch an! O Freude, o Wonne! wenn meine unsterbliche Seele bey ihrer Trennung vom Leibe von den Engeln hin-

hinauf in die Wohnung der vollendeten Gerechten begleitet wird; wenn ich zum erstenmale diese meine Begleiter auf Erden sehe, und mit viel tausend Cherubim und Seraphim bekannt werde. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron; da die Seraphinen prangen, und dieß hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist. Herr! mache mich dazu immer mehr und mehr tüchtig, und wenn einst dein großer Erndtetag, die allgemeine Auferstehung der Todten, anbricht; so befiehl diesen deinen Schnittern, daß sie auch mich sammeln in deine Scheuern, und hinbringen an den Ort, wo Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich seyn wird. Amen.

An Buß- und Bettagen.

Herr, Herr Gott! barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, erhöre mich heute, erhöre mich und sey mir gnädig. Sey gnädig allen, die heute Barmherzigkeit und Vergebung der Sünden bey dir suchen! Wir verlassen uns bey unserm Gebete nicht auf unsere eigene Gerechtigkeit; sondern auf deine große Barmherzigkeit. Du lässest uns dieselbe heute wiederum verkündigen; wir trauen deiner Verheißung, und kommen im Namen Jesu Christi Gnade suchend zu dir.

Allwissender Gott! der du das Innere des menschlichen Herzens schauest, wenn ich mich an diesem Tage, daran ich die feyerlichste Erweckung zu Besserung des Herzens habe, vor dir prüfe, so muß ich mit Schaam und Reue seufzen: Gott, wer mag einen Reinen finden bey denen, da keiner rein ist? Gott, wer kann merken, wie oft er fehle? Unsere Schuld ist groß, und reichet bis an den Himmel. Auch ich habe nicht immer, o Herr, deine heiligen Gesetze vor Augen gehabt; ich habe mich oft von der Welt und meinen sündlichen Begierden verleiten lassen, sie zu übertreten; mein Eifer im Christenthume ist oft kalt geworden; die Nächstenliebe habe ich gar nicht, oft nur unvollkommen und träge vollbracht. Wie dürfte ich dieses vor dir verbergen, der du allein meine großen und mannigfaltigen Sünden, die Schwachheiten meines Herzens, mein inneres Verderben, meine Trägheit zum Guten kennest! Ich erkläre mich vor dir für einen großen Sünder. Ich bekenne, daß ich mannigfaltig wider dich gefehlet, und der Heiligung meiner selbst nicht mit schuldigem Fleiß nachgestrebet habe. Ich habe damit alle die Strafen verdienet, die du nach deiner Heiligkeit auf die Uebertretung deiner Gebote gesetzet hast; auch ich bin verloren, wenn du nicht Gnade für Recht willst ergehen lassen.

Herr Gott, Vater im Himmel, erbarme dich über uns alle, die wir heute um Barmherzigkeit zu dir ru-

rufen! Herr Jesu, der Welt Heiland, erbarme dich über uns! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns! Sey uns gnädig! Verschone uns, lieber Herre Gott! Heiliger! Heiliger! Heiliger! Herr Gott Zebaoth! Gerechter Richter! Wir armen Sünder beugen uns heute vor dir, und getrauen uns nicht, unsere Augen vor dir aufzuheben; aber wir beten voll Vertrauen zu unserm ewigen Versöhner: Strafe uns nicht in deinem Zorn', und züchtige uns nicht in deinem Grimm'. Vergieb uns alle unsere Sünden! Um deines Sohnes Geburt, um seines Todeskampfes am Oelberge, um seines bittern Kreuzestodes, um seiner heiligen Auferstehung und Himmelfahrt willen sey mir und allen, die heute Trost und Gnade bey dir suchen, gnädig! Du wirst uns arme Sünder, die wir mit einem aufrichtig=bußfertigen und gläubigen Herzen zu dir kommen, gewiß gnädig annehmen. Laß aber diesen neuen Beweis deiner unendlichen Güte einen so lebhaften und tiefen Eindruck auf uns machen, daß wir aus Dankbarkeit Alles ablegen und meiden müssen, was dir an uns noch mißfällig ist; daß wir, in täglicher Besserung unsers Herzens, deines Wohlgefallens immer mehr theilhaftig werden mögen. O wie gesegnet wird mir die Feyer dieses Bettages für dieses und jenes Leben seyn, wenn ich an demselben dem Elende der Sünden mehr entrissen, und dem ewigen Heile, welches du mir in Christo geschenket hast, näher zugeführet werde! Amen.

Buß= und Beichtgebete.

Morgengebet an dem Tage, da man beichten will.

Gott lob! ich lebe noch. Mit welchen neuen unzählbaren Wohlthaten bin ich umgeben! Denn, wo ich hinsehe, erblicke ich dich, o Gott der Liebe, du Vater aller Gnade und Barmherzigkeit, dessen väterliches Aufsehen auch diese Nacht meinen Odem bewahret hat. Du hast alle mir nahe Gefahr in Gnaden abgewendet; es hat sich kein Unglück zu meiner Seele nähern dürfen. Mein Gott! ich bin von meinem Lager wieder glücklich aufgestanden, und suche auch deine Gnade aufs neue. Vergieb mir alle meine Sünde, die ich mit aus dem Bette bringe, und laß mich frohlocken, daß ich noch lebe. Das ist der Tag, an welchem ich in dein Haus gehen will, um dir meine Sünden zu bekennen. Laß mich doch solches in Segen thun; und gieb mir ein bußfertiges und gläubiges Herz. Setze mich in Wehmuth, wegen des Andenkens meiner Sünden und meines bösen Lebens. Denn was bin ich gewesen? Die Zeit her ein abtrünniges, ein ungerathenes Kind und dein Feind. Ich habe alle deine Gesetze unzählbar oft übertreten. Bald hat mich der Zorn, bald die Wollust, bald

die Eitelkeit, bald der Stolz, bald der Neid, bald der Leichtsinn auf die gefährlichsten Wege des Verderbens geführt. O gerechter Gott! siehest du mich in den Pflichten, die ich dir, die ich mir und meinem Nächsten schuldig bin, so stehet der größte Sünder vor deinen Augen. Ach! vergieb mir meinen Zorn, meine Wollust, meine Eitelkeit, meinen Stolz, meinen Leichtsinn und alle meine Sünden. Wirf sie hinter dich zurück, und gedenke ihrer nicht mehr. Du rufest mir auch am frühen Morgen entgegen: Kehre wieder! Hier bin ich, nimm mich an. Ich kann nichts gut machen; dein Sohn aber, mein Heiland, hat Alles gut gemacht. Laß durch sein theures Blut alle meine Schulden getilget seyn. Gerechter Gott! Hier sind alle meine Sünden; aber hier ist auch die Versöhnung für dieselben. Hier sind alle meine Schulden; aber hier ist auch der Bürge, der für sie bezahlet hat. O! wie freue ich mich, denn ich höre die angenehme Stimme: Der Herr hat deine Sünden von dir genommen, du sollst nicht sterben, sondern leben. Halleluja! Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi! wie groß, wie unendlich groß ist seine Gnade! Bewahre du mich nun, versöhnter Vater! an diesem Tage und hinführo vor allen Versündigungen. Ja, mein Heiland! laß mich nicht einen Augenblick aus deiner gnädigen und liebreichen Aufsicht. Lehre mich, regiere mich; so bin ich glücklich, Amen.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Auf, Seele! diesen Morgen, und schwinge dich empor, um für dein Heil zu sorgen, tritt an das Licht hervor, und suche nun einmal das Böse zu verlassen, die Finsterniß zu hassen, wie dir dein Gott befahl.

2. Bezeige deine Reue, erkenne deine Schuld. In tiefster Demuth schreye um Gottes Gnad' und Huld. Verwirf die Sicherheit; laß keine Nacht der Sünden in deinem Herzen finden. Wach' auf! noch ist es Zeit.

3. Bisher läßt dich Gott leben, und trägt Geduld mit dir. Er hat dir Frist gegeben, damit dein Herz noch hier auf wahre Buße denkt. Drum auf! und thue Buße, fall' ihm in Reu' zu Fuße, weil er noch Gnade schenkt.

4. Wohlan, ich will bekennen im Beichtstuhl meine Sünd', und mich aufrichtig nennen ein tief verschuld'tes Kind. Gieb mir den guten Geist, der mich zur Andacht führe, der Sünde wegen rühre, die mir mein Heil entreißt.

5. Du hast ja selbst versprochen: Ich, Herr, verachte nicht ein Herz, durch Reu zerbrochen, ein flehend Angesicht. Ich bitt' um Gnad' und Huld, ach! laß mich die erlangen, vergieb, was ich begangen, und tilge meine Schuld.

6. Ich tret' in deinem Namen jetzt meinen Bußtag an. Sprich auf mein Beichten Amen! deß ich mich freuen kann, du seyst mein Vater noch, wenn ich dich kindlich flehe, in deinen Wegen gehe. Erhör', erhör' mich doch!

Ein Morgengebet am Tage, da man beichtet, und auch zum Abendmahle gehet.

Ich danke dir, barmherziger Gott und Vater, für alle Wohlthaten, mit denen du mich in dieser Morgenstunde begnadigest. Den heutigen Tag will ich vorzüglich dazu anwenden, an meine Sünden zu gedenken; ich will in dein Haus gehen, und mein ganzes Herz vor dir, o allwissender Gott, aus-

ausschütten, alle und jede meiner Sünden bekennen, mir Vergebung derselben durch Christum demüthig und gläubig von dir erflehen. Feyerlich will ich mich heute mit meinen Brüdern in der christlichen Versammlung, theuerster Heiland, Herr Jesu, deines Leidens und Sterbens bey dem Genusse deines Leibes und Blutes erinnern, dir herzlich dafür danken, und das fromme Gelübde wiederholen, künftig nicht mehr mir selber, sondern nur dir, der du für mich gestorben und auferstanden bist, zu leben. Ich will heute meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie verpflichten. Zu wie vielen Pflichten fordert mich nicht dieser Tag auf! Ohne dich, o Gott, kann ich nichts Gutes thun; darum stehe mir bey mit deiner Gnade, daß ich keine dieser Pflichten unterlasse. Gieb, daß ich mich redlich und aufrichtig vor dir prüfe; daß ich ein aufrichtiges Urtheil über meine Neigungen, Begierden, Gedanken und alle meine Handlungen fälle, daß ich erwäge, wie ich mich bisher gegen deine Wohlthaten verhalten habe; daß ich eine ernstliche Reue über meine Sünden durch dein heiliges Wort in mir erzeuge, daß ich mit einer unbezweifelten Zuversicht allein in Christo Jesu bey dir Gnade suche. Erforsche du mich selbst, allwissender Herzenskündiger, und prüfe mich. Erfahre, wie ich es meine; und siehe, ob ich auf bösen Wegen bin, und leite mich auf ewigem Wege. Gieb, daß ich mich nicht bloß mit den Lippen zu dir nahe, verleihe vielmehr, daß ich diese heiligen Handlungen mit einem redlichen Herzen, ohne Falschheit und Verstellung, verrichte. Laß mich bey dem Genusse der heiligen Speise der Wunder deiner Barmherzigkeit dankbar erkennen, Glauben, Liebe, und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und mich auf das kräftigste bewogen werden, die Versprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Mache auch im Leiblichen diesen Tag für mich zu einem Tage des Segens! Erhöre, o Gott, meine Bitten! Herr Gott Vater, erbarme dich über uns! Herr Gott Sohn, Jesu Christe, du Heiland der Welt, auch mein Erlöser, Versöhner, Mittler, Fürsprecher, erbarme dich über mich! Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über mich! Heilige Dreyeinigkeit, erbarme dich über mich, und sey mir gnädig. Amen.

Bußvermahnung an alle und jede, so zur Beichte und heiligen Abendmahl gehen wollen.

Geliebte in dem Herrn! weil in dieser christlichen Versammlung diejenigen, so sich jetzo, (oder morgenden Tages,) zum Beichtstuhle, und darauf zum heiligen Abendmahl einzustellen, mit Gott den Vorsatz gefasset, sich hoffentlich gegenwärtig finden werden; so werden dieselben mit allem Ernst zur rechtschaffenen wahren Bußfertigkeit, dieweil ohne solche die Vergebung der Sünden bey Gott dem

dem Herrn keine Statt hat, und aller Gottesdienst nur Heucheley ist, im Namen Jesu Christi, welcher Buße und Vergebung der Sünden zugleich zu predigen befohlen, hiermit ermahnet. Es gehöret aber zur wahren Bekehrung und Bußfertigkeit erstlich, daß man seine Sünden aus dem Gesetze Gottes erkenne, und wahre Reue und Leid darüber im Herzen empfinde. So nehme demnach ein jeder, auf daß seine Erkenntniß und Reue rechtschaffen sey, die zehn Gebote Gottes vor sich, und bedenke mit allem Fleiße, was der heilige Gott in einem jeglichen von uns erfordert; so wird er nicht nur befinden, daß er in Sünden empfangen und geboren sey, und des Ruhmes mangele, den er vor Gott haben soll, auch auf seine Gerechtigkeit durchaus nicht vor Gottes Gericht erscheinen dürfe; sondern es wird ihm auch sein Gewissen sagen, daß er mit Gedanken, Worten und Werken, oft und viel wider die heiligen zehn Gebote Gottes gesündiget. Vor allen Dingen haben sich diejenigen vor Gottes Augen zu prüfen, welche ihr eigenes Herz schuldig erkennen großer Missethaten, die da wissen, daß sie die Sünden bisher haben herrschen lassen in ihrem sterblichen Leibe, und in den offenbaren Werken des Fleisches, Ehebruch, Hurerey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Haß, Mord, Saufen, und dergleichen gelebet, auch in der Unwissenheit und Sicherheit dahin gegangen sind. Ach! ein solcher bedenke, daß er in der Beichthandlung, und bey der Communion, zu Gott, als einem verzehrenden Feuer, nahe, er schuldige sich, und thue Buße im Staube und in der Asche; er reinige sein Herz durch ein aufrichtiges Bekenntniß, damit er nicht zu seinem schweren Gerichte, zu dem heiligen Geheimniß nahe. Ist aber jemand solcher groben Mißhandlung, Sicherheit und Unwissenheit ihm selbst nicht bewußt, der denke nicht, daß er hierinnen gerechtfertiget sey; denn er wird gleichwohl befinden, daß er Gott nicht so herzlich geliebet, ihn nicht so demüthig gefürchtet, noch ihm so kindlich vertrauet, als es wohl seyn sollte, noch jederzeit gewandelt vor Gott, als dem, der Alles sehe und höre, und vor sein Gericht bringen werde. Er wird herzlich bereuen müssen, daß er nicht so andächtig und oft in gemeinen Kirchen- und Landes- auch seinen eigenen Nöthen, Gott angerufen, ihm nicht so herzlich für seine Wohlthaten gedanket, als es wohl seyn sollte. Er wird vor Gott bußfertig gestehen, daß er das Wort Gottes nicht so fleißig und andächtig gehöret, als es Gott erfordert, noch ein rechtschaffener Thäter desselben überall gewesen. Daß er den Nächsten nicht geliebet, als sich selbsten, insonderheit seinen Feinden nicht mit versöhnlichem und liebreichem Herzen begegnet. Es wird ihm sein Gewissen sagen, daß er den schuldigen Gehorsam den Eltern, und der Obrigkeit, nicht alle-

zeit

zeit von Herzen erwiesen, daß er nicht solches Mitleiden, Erbarmung und Eifer, dem Nächsten zu helfen, im Herzen gehabt, als das göttliche Gesetz der Liebe erfordert. Er wird bekennen müssen, daß er in Gedanken, Worten und Werken nicht so heilig, keusch und rein, im Essen und Trinken nicht so mäßig gewesen, im Handel und Wandel sich der Gerechtigkeit und Wahrheit nicht so eifrig beflissen, als es Christen geziemet. Er wird bekennen müssen, daß in seinem Herzen manchmal aufsteigen böse, sündliche Lüste, welchen er nicht allezeit mit solchem Eifer des Geistes widerstrebet, und dieselben gekreuziget, als es billig geschehen sollen; sondern, daß er wohl zugelassen, daß die Lust empfangen, und die Sünden geboren hat, wie man denn nicht allein auf die äußerlichen groben Sünden, sondern auch auf die verborgenen, und die innern Lüste, welche das Herz vor Gott verunreinigen, zu sehen hat. Da auch ein jeglicher seinen Stand und besonders Beruf bedenket, wird er finden, daß er denselben nicht mit solchem eifrigen, treuen Fleiß verwaltet, als es Gott und das Gewissen erfordert. Ach! so nehme doch ein jeder solches zu Herzen, und bedenke, daß Gott die Sünde viel besser kennet und siehet, als wir es thun mögen; ja, daß er sie in's Licht vor sein Angesicht stelle, daß alles dieses die zeitlichen und ewigen Strafen wohl verdienet, wenn Gott nach seiner Gerechtigkeit handeln würde, nach dem klaren Ausspruch des Gesetzes: verflucht sey, wer nicht bleibt in Allem, das in dem Buche des Gesetzes geschrieben steht. Ach! es bedenke ein jeder, was es auf sich habe; unwürdig wandeln dem Evangelio Jesu Christi; ja, für die überschwengliche Liebe, damit uns Gott in Christo Jesu geliebet, für die große Treue, die der ewige Sohn Gottes an uns, insonderheit mit seinem Leiden und Sterben, gewendet, und für die unverdiente Gnade, die der heilige Geist durch sein Wort bisher an uns erwiesen hat, sich so undankbar und schnöde bezeigen. Darum, so demüthige sich ein jeder vor der hohen Majestät Gottes mit demüthigem Herzen, und bitte: Ach! gehe nicht in's Gericht mit deinem Kinde. So du willst Sünde zurechnen, wer will vor dir bestehen? Diejenigen aber, welche ihr Gewissen insonderheit schwerer Mißhandlungen beschuldiget, die schlagen desto herzlicher an ihre Brust, und seufzen: Gott, sey mir Sünder gnädig! suchen auch bey ihren Beichtvätern, durch aufrichtige Eröffnung ihres Gewissens, besondern Trost und Rath. Dergleichen thun doch auch, um Christi willen, diejenigen, welche nicht verstehen, was die heilige Beichthandlung und Communion auf sich habe, auch sonsten nicht in rechter Erkenntniß von den nöthigen Stücken des Christenthums stehen; ach, sie beschweren die Seele ihrer Beichtväter nicht, und betrügen sich nicht selbst; sondern suchen zuvörderst Unterricht, und ein verständiges Herz! Lebt auch jemand

mit

mit andern in Feindschaft, der gedenke an das Wort Christi: Gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder; damit ihm nicht die Worte seines Gebets: Herr, vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, zum schweren Gerichte werden. Wer nun derzestalt mit wahrer Buße sich zu Gott wendet, der höre die Verheißung Gottes, welche er allen Bußfertigen gethan: So wahr, als ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Er halte sich an die allgemeine Erbarmung Gottes, der uns Jesum zum Erlöser gesandt. Er eigne sich in zuversichtlichem Vertrauen zu die völlige Bezahlung und das einz'ge Verdienst Jesu, der, durch sein heiliges Leben, bitteres Leiden und Sterben, und hohe Kraft seiner majestätischen Erhöhung, unsers Gottes Gnade in Zeit und Ewigkeit erworben. Er gründe seinen Glauben auf die besondere Gnade des dreyeinigen Gottes, der dieß ganze Verdienst Jesu allen bußfertigen Sündern, vor seinem Gerichte, als ihr eigenes zurechnet, und um deßwillen die Schuld und Strafe ihrer Sünden von ihnen hinweg nimmt, auch an ihnen, als seinen Heiligen und Herrlichen in Christo, wirklich sein Wohlgefallen hat. Und damit wir desto gewisser seyn mögen, daß auch uns die Gnade Gottes und die theuere Versöhnung, so durch Jesum Christum geschehen ist, angehe, hat der Herr Christus das heilige Abendmahl eingesetzet, darinnen er uns mit seinem Leibe und Blute speiset und tränket, zur gewissen Versicherung, daß er alles dasjenige, was er mit der Uebergebung seines Leibes zum Tode, und Vergießung seines Blutes erworben, einem jeden bußfertigen und gläubigen Herzen insonderheit austheilen wolle. Er hat auch den Predigern befohlen, allen recht bußfertigen Sündern in seinem Namen Gnade anzukündigen, und die Verheißung hinzu gethan: Was dieselben auf Erden vergeben werden, dasselbe solle auch im Himmel vergeben seyn; welches denn allen frommen Christen einen getrosten Muth zu der heiligen Beichthandlung und Absolution machen soll. Und dieses Alles soll einen jeden ferner dazu bringen und treiben, daß er auch in ein neues, gottseliges Leben trete, mit höchstem Fleiße sich vor allen Sünden wider das Gewissen hüte, täglich in der Liebe und Erkenntniß Gottes zu wachsen suche, Gottes Wort reichlich bey sich wohnen lasse, und fruchtbar sey in allen guten Werken, auch dergestalt für die große Gnade und Vergebung der Sünden sich dankbarlich erzeige. Welche nun also in wahrer Buße stehen, dieselben wollten sich jetzo, (oder morgenden Tages,) zum Beichtstuhl, und hernach zum Gebrauch des heiligen Abendmahls einfinden, die aber, so noch in Sünden wider das Gewissen, und muthwilliger Unerkenntniß leben, auch nicht den beständigen Vorsatz fassen, sich zu bessern, sondern ohne Ernst, nur

aus

aus Gewohnheit zu dieser heiligen Handlung kommen, mögen wohl zusehen, daß sie nicht, durch Heucheley, ihnen selbst zu Häufung des Zornes Gottes hinzu gehen. Gott gebe jedem seinen Geist zur aufrichtigen Buße und Bekehrung um Christi willen! Amen.

Gebet um wahre Buße.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnad' und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde; ich weiß, daß dir nichts mehr zuwider, als ein unbußfertiges Herz. Unbußfertigkeit ist allein ein solches Laster, so keine Vergebung erlangen kann; so ist auch sündigen nicht so arg und schändlich, als in Sünden beharren; ein Unbußfertiger häufet, nach seinem verstockten und unbußfertigen Herzen, sich selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Du bist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet; will man sich nicht bekehren: so hast du dein Schwerdt gewetzet, und deinen Bogen gespannet, und zielest, und hast darauf geleget tödtlich Geschoß, deine Pfeile hast du zugerichtet, zu verderben. Ich eröffne dir vorjetzo, in herzlicher Demuth, meines Herzens Grund, daß mir es an wahrer Buße sehr mangelt, ohnerachtet ich doch, solche zu thun, hohe Ursache habe. Ich habe zwar wohl den Willen zur Buße, aber das Vermögen will sich nicht finden. Derowegen bitte ich dich im Geist und in der Wahrheit, mit Mund und Herzen: Du wollest mir, um Jesu willen, deinen Heiligen Geist verleihen, der täglich und immerdar, insonderheit aber vorjetzo, in mir erwecke rechtschaffene wahre Buße, auf daß ich alle meine Sünde und Missethat erkenne, herzlich bereue, demüthig bekenne, mir das theuere Verdienst Christi im wahren Glauben zueigne, dessen vollkommener Zahlung mich getröste, und an Gnade und Vergebung der Sünden nicht zweifele, doch auch den Sünden von Herzen feind werde, und mit stetem Gebet dawider streite. Buße thun, ist nur dein Werk; du hast den Heiden Buße gegeben zum Leben! du hast Jesum erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünde; ach so gieb mir auch wahre Buße! Deine Diener predigen mir Buße und Vergebung der Sünden, deine Güte leitet mich zur Buße. Ach! bekehre mich, Herr, so werde ich bekehret; wenn du mich bekehrest, thue ich Buße. Laß mich den Reichthum deiner Güte, Geduld und Langmuth nicht verachten, noch meine Buße bis auf morgen, oder eine andere Zeit, aufschieben, vielweniger gar bis aufs Siech- oder Todtenbette versparen, sondern heute, heute, heute, ja, bis diesen Augenblick, herzliche wahre Buße thun, und beständig darinnen fortfahren, auf daß du mir gnädig seyst, meine Sünden vergebest, und das ewige Leben schenkest. Amen.

Prü-

Prüfung nach den zehn Geboten.

Mel. Es ist genug, so.

Was fehlt mir noch? Ein Christ, ein wahrer Christ, und Gott recht lieb zu seyn? Stimmt stets mein Thun mit dem, was christlich ist, vollkommen überein? Ich sündigt' oft in Wort und Werken; wer kann des Herzens Fehler merken! Mir fehlt noch viel.

2. Was fehlt mir noch? Dien' ich dem Herrn allein? Lieb', ehr' und fürcht' ich ihn; Ist gegen Gott die Kreatur mir klein? Glaub' ich, daß ich nichts bin? Ich mach' und ehr' oft andre Götter, ich wähl' oft Fleisch zu meinem Retter. Mir fehlt noch viel.

3. Was fehlt mir noch? Bet' ich den Höchsten an, in Wahrheit und im Geist? Vermeid' ich stets, was den entehren kann, deß Name heilig heißt? Ich bet' oft, nicht durch Geistes Triebe, und launicht preis' ich Gottes Liebe. Mir fehlt noch viel.

4. Was fehlt mir noch? Hab ich den Tag des Herrn stets heilig zugebracht? Hör' ich das Wort im heil'gen Tempel gern, das Seelen selig macht? Ich habe Gottes Fest' entehret, die Predigt ohne Frucht gehöret. Mir fehlt noch viel.

5. Was fehlt mir noch? War ich von Jugend an ein christlich folgsam Kind? Bin ich mit Lust den Obern unterthan, die Gottes Bildniß sind? Wie schwer wird's meinem Eigenwillen das mir Befohlne zu erfüllen! Mir fehlt noch viel.

6. Was fehlt mir noch? Lieb' ich den Nächsten treu? Helf' ihm ich aus der Noth? Bedenk' ich stets, daß er mein Bruder sey, wenn ihm ein Unglück droht? Ich unterlaß' aus Neid die Pflichten der Menschenliebe zu entrichten. Mir fehlt noch viel.

7. Was fehlt mir noch? Bezähmt ich stets mein Fleisch? Hab' ich ein reines Herz? Und ist mein Mund, sind meine Augen keusch? Betrübt mich geiler Scherz? Ich folg' oft meines Fleisches Triebe, und liebe nicht mit heil'ger Liebe. Mir fehlt noch viel.

8. Was fehlt mir noch? Ueb' ich Barmherzigkeit, wie du, mein Gott, sie übst? Bin ich gerecht? Macht mich das Gut erfreut, das du dem Nächsten giebst? Mein Herz ist hart; die Noth des Armen seh' ich ohn' Mitleid und Erbarmen. Mir fehlt noch viel.

9. Was fehlt mir noch? Bin ich den Lügen feind? Haß ich die Heucheley? Ahm' ich Gott nach? Bin ich der Wahrheit Freund? Denk' ich und red' ich treu? Ich dien', o Gott, dir nicht stets redlich, mit List werd' ich dem Nächsten schädlich. Mir fehlt noch viel.

10. Was fehlt mir noch? Begehr' ich niemals das, was meinem Nächsten ist? Bleib' ich ohn' Neid, wenn mir fehlt, und sein Maaß vom Segen überfließt? Ich bin nicht stets mit dem zufrieden, was Gott mir als mein Theil beschieden. Mir fehlt noch viel.

11. Was fehlt mir noch? Ist nicht mein Herz verderbt? und voll von Sündenlust? Ist Adams Schuld nicht auch auf mich geerbt? Zähm' ich die böse Lust? Ach großes Elend! ich empfinde oft noch Begierd' und Trieb zur Sünde. Mir fehlt noch viel.

12. Was fehlt mir noch? Thu' ich zu jeder Zeit, was Gott gebietend sprach: Thu' ich's mit Ernst? Folg' ich, mit Freudigkeit, dem Beyspiel Jesu nach? Ich bin zu allem Guten träge; ich gleit' oft auf dem Tugendwege. Mir fehlt noch viel.

13. Mir fehlt noch viel, ja, Gott, mir fehlt noch viel, eh' ich vollkommen bin. Ich bin noch weit vom vorgesteckten Ziel; wenn, ach, wenn komm' ich hin? Mein Gott, gieb Wollen und Vollbringen! Gieb Kraft zum Laufen und zum Ringen! Mir fehlt noch viel.

14. Mir fehlt noch viel; ich werf', Erbarmer, mich mit Reu' vor deinen Thron. Mir fehlt noch viel; doch Gott, ich hoff' auf dich; ich glaub' an deinen Sohn. Dein Sohn hat deinen Zorn gestillet, und das Gesetz für mich erfüllet. Nun mir fehlt nichts.

Ein Bekenntniß der Sünden.

So du willst, Herr, Sünde zurechnen; Herr, wer wird bestehen? Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott. Denn meine Missethat ist groß. Ich habe mich versündiget an dem Herrn, meinem Gott, in dem, daß ich seiner Stimme nicht gehorchet habe. Du Herr, bist gerecht, ich aber muß mich schämen. Ich habe gesündiget, mache es nur mit mir, wie dir's gefällt. Herr, gehe nicht in's Gericht mit deinem Kinde; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Bekehre du mich, so werde ich bekehret, denn du, Herr, bist mein Gott. Amen.

Ermunterungen eines reuevollen Sünders an sich selbst.

Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Luc. 15, 2.

Auch mich nimmt er an, mein Erlöser! was war ich von Natur! Wie verderbt durch die Sünde! wie nahe einer ewigen Verdammniß! Aber er hat meine Schulden auf sich genommen; hat mich der Begnadigung fähig, und des Friedens mit Gott theilhaftig gemacht. So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen. Die strafwürdigsten Uebertreter seiner Gebote hat er nicht von sich gestoßen. Er suchte einen David nach jenen abscheulichen Verbrechen; er tröstete eine zu seinen Füßen weinende Maria Magdalena; er suchte den gegen ihn wüthenden Saulus; er blickte nach dem Petrus, der ihn nur erst schändlich verläugnet hatte. Für alle Andere sollte mein Gott die Liebe, und nur gegen mich ohne Barmherzigkeit seyn? Nein, mein Heiland nimmt die Sünder an. Auch mich zu suchen ist er auf Erden gekommen; auch für mich hat er sein blutiges Versöhnopfer gebracht; auch für mich bittet er noch. Mein Heiland nimmt die Sünder an! „Kommt her, ihr Mühseligen und Beladenen, ich will euch erquicken; ich bin gekommen, die Sünder zu suchen und selig zu machen. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken." Nimm mich denn an, mein Erbarmer! Reinige mich von aller meiner Ungerechtigkeit. Erfülle mein Herz mit den Empfindungen des Trostes, mit denen du bekümmerte Sünder erfreuest. Heile meine kranke Seele mit deinem erquickenden Worte. Sondere mich durch deinen Geist von allen Sünden ab, daß ich dir in Unschuld und Gerechtigkeit von nun an ewiglich diene. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Allmächtiger Gott, von unendlicher Erbarmung! Die Erkenntniß und Empfindung meines natürlichen Bedürfnisses und meine Schwachheit treibet mich zu dir, Gnade, Beruhigung und Stärke durch Christum bey dir zu suchen. Wie unvollkommen ist nicht die Beobachtung meiner Pflicht bisher gewesen! Wie oft habe ich nicht deinem heiligen und guten Willen entgegen gehandelt! Wie oft in Gedanken, Worten und Werken, auch noch unwissentlich, gesündiget; und wie wenig geneigt und tüchtig bin ich nicht von Natur wegen meiner gar zu großen Sinnlichkeit zu allem geistlichen Guten! Ich wende mich daher mit Reue und Betrübniß über mich selbst, mit der Empfindung meiner Unwürdigkeit und meines Unvermögens, und mit sehnlich verlangendem Herzen zu der in Christo auch mir verheißenen Gnade, und setze mein einziges Vertrauen auf sein vollgültiges Verdienst. Vergieb mir um seines theuern Leidens, und um deiner erbarmungsvollen Güte willen alle meine Sünden; und befestige meinen Glauben und meinen redlichen Vorsatz, dir künftig mit mehrerer Treue und Sorgfalt gehorsam zu seyn.

Segne dazu auch mein heiliges Vorhaben, das ich jetzt (heute) ausführen will. Mache selbst durch die Gnadenwirkungen deines Geistes mich würdig und geschickt, in dem Gedächtnißmahle meines Erlösers, aller von ihm so theuer erworbenen Gnadenwohlthaten theilhaftig zu werden. Erhöre mein andächtiges Gebet, nach deiner großen Barmherzigkeit, um seiner theuern Erlösung willen! Amen.

Gebet unmittelbar vor der Beichte.

Wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen, wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen. Wie könnte ich es leugnen, o Gott, daß ich dein heiliges Gesetz mannigfaltig übertreten habe! Mein Gewissen klagt mich an. Ich suche keine Entschuldigungen für meine Sünden; denn mein Herz ist die Quelle böser Lüste. Ich gehe hin, dir meine Sünden zu bekennen. Gieb mir lebhaft zu bedenken, daß ich nicht bloß vor das Angesicht eines sterblichen Menschen, sondern vor dich, den Allwissenden, trete. Rühre, o guter Geist! bey diesem feyerlichen und bußfertigen Bekenntniß mein Inwendiges, und gieb, daß meine Gedanken zu dir mögen erhoben seyn, damit ich wahren und bleibenden Nutzen von dieser heiligen Handlung an meinem Herzen erfahre, und von dir mit Trost und Ruhe erquicket, zurück kehre. Amen.

Noch ein kürzeres Gebet vor der Beichte.

Gott! sey mir armen Sünder gnädig! Mein Vater, laß dir das Opfer meines zerknirschten Herzens angenehm seyn. Verwirf mich nicht mit dem demüthigen

Ge-

Gebete meiner Buße vor deinem Angesicht. Du hast mit deinem Eid versichert, du wollest den Tod des Sünders nicht; du hast, zum Beweis deiner Liebe, Jesum zur Versöhnung für meine Sünden dahin gegeben. Ach! um seinetwillen laß mich gerechtfertiget von dieser Stätte hinweg gehen; und stärke mich durch ihn zum neuen heiligen Leben. Amen.

Eine Beichte vor dem Beichtvater.

Wohlehrwürdiger lieber Herr, ich bitte, Sie wollen meine Beichte hören, und mir die Vergebung meiner Sünden verkündigen um Gottes willen.

Ich armer Sünder (Sünderin), bekenne vor Gott und Ihnen, daß ich nicht nur, wie alle Adamskinder, in Sünden empfangen und geboren bin: sondern auch den heiligen Gott mit vielen bösen Gedanken, Worten und Werken erzürnet und beleidigt habe, und damit verdienet zeitliche und ewige Strafe. Weil ich aber diese meine begangenen Sünden herzlich bereue, und glaube, daß mein Herr Jesus Christus sein heiliges Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hat; also bitte ich Sie, Sie wollen mich von meinen Sünden lossprechen, und mir zur Stärkung meines Glaubens in dem heiligen Abendmahl Christi Leib und Blut unter dem gesegneten Brod und Wein reichen. Ich verspreche mit der Hülfe Gottes mein Leben zu bessern.

Ein Lied, welches auch als eine Beichte gebraucht werden kann.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

Ich schäme mich vor deinem Thron; denn du prüfst Aller Herzen. Verschone mein, o Gottes Sohn! durch deine Todesschmerzen. Erbarme dich und nimm mich an, du bist allein, der helfen kann. Geh' ja nicht mit mir ins Gericht, verwirf mich nicht, mein Gott, vor deinem Angesicht.

2. Wie oft verließ ich dein Gebot, und du hast mich geduldet. Den Fluch, den dein Gesetze droht, hab' ich so oft verschuldet. Ich flog der Sünden Freuden zu, verlor mein Glück, der Seele Ruh. Ich brach den Bund, und die Begier zog mich von dir! Ach, Jesu! ach, vergieb es mir.

3. Gedenke nicht der Jugendschuld, des frechen Uebertreten. Trag ferner mich noch mit Geduld, erhör' mein ernstlich Beten. Lösch aus, Herr Jesu! durch dein Blut, und mache meine Schulden gut. Viel mächtiger ist deine Gnad', als meine That, die dich so sehr beleidigt hat.

4. Hilf mir von Sünden abzustehn, und durch dein heilig Leben den wahren Tugendweg zu gehn, dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes Kraft, der Wollen und Vollbringen schafft, und Reu und Leid mich dir allein zum Dienste weihn. Ach! laß es Ja und Amen seyn.

Gebet nach der Beichte und Absolution.

I.

Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Luc. 7, 47.

O ja! welch eine große Summe von Uebertretung hast du, mein Gott, nun von meinem Haupte genommen! Wenn ich jeden Tag meines Lebens nur mit einer Sünde befleckt hätte, ach, wie viel wären ihrer nun schon! Aber, so vergingen vielleicht wenig Stun-

Stunden, in denen ich nicht viel Gutes unterlassen, und vieles unter manchen Schwachheiten, nie fertig, nie eifrig genug ausgeübet, überdieß aber unzähliche Sünden begangen habe. Diese alle hat mir mein Gott jetzt vergeben! Wie soll ich den Reichthum seiner Barmherzigkeit rühmen? Wie soll ich ihn zärtlich genug lieben, den besten Vater? Wie ihn vor allen Menschen verherrlichen und loben? Nimm hin mein ganzes Herz! erfülle es mit deiner väterlichen Liebe, mit dem redlichsten Vorsatz, dir künftig zu leben, und mit der sehnlichsten Begierde, ewig mit dir vereinigt zu bleiben. Amen.

II.

Ich danke dir, mein Vater! daß du mich nach deiner grundlosen Barmherzigkeit in Christo nun wieder begnadigt hast. Bewahre in mir diesen festen Grund der Ruhe meines Gewissens und meines ewigen Heils. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern aufs neue zu deinem Dienst; dir will ich leben, dir mit deinem heiligen Wandel auf Erden danken, und einst mit verklärten Lippen dich preisen. Amen.

Dankgebet für die erlangte Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ich habe mich von der Bahn des Lebens verirrt; du suchtest deinen Knecht (deine Magd). Ich hatte mich durch manche Vergehung deines Wohlgefallens unwürdig gemacht; du hast deine Gnade nicht von mir gewendet, du hast mich liebreich zu dir gerufen, durch dein Wort mich getröstet, und mit mir den Bund deines Friedens erneuert. Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebet, die Missethat erläßt, und die Seinen mit so großer Geduld und Verschonung trägt? Danke dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich! Wie, wenn du mich nun in meinen Sünden dahin gerafft; und mich unbereitet vor dein Gericht gestellet hättest? Mit welchem Schrecken würde ich meinen bestürzten Geist aufgegeben, und unter welchen quälenden Zweifeln mein Urtheil erwartet haben! Gelobet sey mein Gott, und gepriesen sein herrlicher Name immer und ewiglich! Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; er vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Er wirft unsere Sünden in die Tiefe des Meeres, daß ihrer ewig nicht mehr gedacht werde. So sind denn dir, o mein Vater, die übrigen Tage meines Lebens geheiliget. So will ich mich dir aufs neue mit Leib und Seele und allen meinen Kräften ganz und gar übergeben und aufopfern. Mein Mund preise dich; meine Hände verrichten mit Freuden dein Werk; mein Auge erhebe sich oft zu dir, wenn mein Herz nach dir

sich sehnet, und dich über Alles liebet und ehret. Kein Glück und keine Trübsal; kein Gewinn und kein Schade; nichts soll mich scheiden von der Liebe Gottes, der mir mit seinem Sohne Gnade, Heil und Hoffnung des ewigen Lebens geschenket hat. Ihm will ich dienen, ihn will ich erhöhen, so lange ich hier bin; ihn einst mit verklärten Lippen preisen immer und ewiglich. Amen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

So hoff' ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir und deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Er spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort; um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihm täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Abendgebet am Tage, da man gebeichtet hat.

Der Tag ist nunmehr zu Ende, mein Vater, dreyeiniger Gott! Ich danke dir, daß du mich heute liebreich beschützet und vor allem Unfall gnädig bewahret hast. Ich danke dir, daß du an diesem Tage mir Erkenntniß des Heils gegeben, und durch deinen Diener die gnädige Vergebung aller meiner Sünden verkündigen lassen. O heilige und hochgelobte Dreyeinigkeit! auf dein Wort will ich getrost und fröhlich einschlafen, und durch deine Hülfe zu deinem Lobe wieder erwachen. Gott Vater! der du mich nach deinem Bilde geschaffen, und mich in meiner Taufe zu deinem Kinde angenommen hast, walte über mich diese Nacht und allezeit. Gedenke doch wohl daran, was du mir in deinem Worte heute geredet hast, und laß den Frieden, welchen du mir durch deinen Diener verkündigen lassen, ferner auf mir ruhen, damit ich ein Kind des Friedens sey, ich wache oder schlafe. Herr Jesu! du einiger Hirte, Aufseher und Bischof unserer Seele, bleibe auch diese Nacht bey mir, bewahre mich, dein Schäflein, und laß mich von dir in Zeit und Ewigkeit niemals getrennet werden. O heiliger Geist, du Lehrer und Tröster aller Gläubigen, vollführe das gute Werk, so du in mir angefangen hast, und gieb Gnade, daß ich morgen mit Freuden in deinem Hause erscheine, dein Wort, welches eine Kraft ist, selig zu machen alle, die daran glauben, aufmerksam höre, und den wahren Leib, und das wahre Blut Christi im heiligen Abendmahle würdiglich, in der Ordnung der Buße und des Glaubens, genieße. Steure dem Teufel, daß er meinen guten Vorsatz nicht wieder hindere oder breche. Und da du das Wollen gegeben; so schenke du mir auch das Vollbringen. O heilige Dreyeinigkeit! laß deine heiligen

En-

Engel um mein Bette stehen und mich vor allem Unfall des Leibes und der Seele gnädiglich bewahren. Du bist der rechte Wächter und Hüter Israels, der nicht schläfet, auch nicht einmal schlummert. Halte über mich offen die Augen deiner Barmherzigkeit, und schenke mir dein Heil. Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu, Amen.

Abendlied am Beichttage.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu.

Von ganzem Herzen preis' ich dich, du Vater aller Gnaden, um Christi willen hast du mich der Sündenlast entladen; die ganze Schuld ist mir geschenkt, sie ist in's tiefe Meer gesenkt, mein Herz, das öfters von dir wich, erquicket sich; von ganzem Herzen preis' ich dich.

2. Ich tilge, so riefst du mir zu, die Schuld, die mich betrübet. Gott! wo ist so ein Gott, wie du, der stets und gern vergiebet: So bald ich dich mit Glauben bat, vergabst du mir die Missethat; du gabst mir nicht verdienten Lohn, von deinem Thron sprachst du die Absolution.

3. Ja, Vater, du bist fromm und gut, wenn Sünder zu dir kommen, wer Buße, ernstlich Buße thut, wird freudig angenommen; du tröstest den, der Trost begehrt, du achtest den des Lebens werth, der glaubt, daß du barmherzig bist, weil Jesus Christ gekreuzigt und gestorben ist.

4. Mein Leib und Seele freuet sich, mein Gott ist ausgesöhnet, ich bat um Gnad', und er hat mich mit Gnad' und Heil gekrönet; als Vater blickt er mich nun an, ich kann getrost mich zu ihm nahn; des Heiligsten Gerechtigkeit ist nun mein Kleid, das mich schön schmückt, und Gott erfreut.

5. Vergebens ist nun eure Wuth, ihr tobt umsonst, ihr Feinde, mein Trost und Schild ist Christi Blut, und Gott hab' ich zum Freunde. Ihr habt ans gläubige Geschlecht, und auch an mir habt ihr kein Recht; der euch die Macht nahm, ist nun mein, und ich bin sein. Versöhnten kann nichts furchtbar seyn.

6. Getreuer Vater, du hast mir die alte Schuld vergeben, aus Dankbarkeit ergeb' ich dir mein ganzes Herz und Leben; bewahre mich vor Sicherheit, verleih mir Kraft zur Heiligkeit, steh mir in der Versuchung bey, daß ich dir treu bis an mein selig Ende sey.

Communiongebete.

Morgengebet an dem Tage, da man zum heiligen Abendmahl gehen will.

Anbetungswürdiger, Dreyeiniger Gott, du Liebhaber des Lebens! dich erhebet meine Seele, daß du mich in der abgewichenen Nacht so gnädiglich erhalten und beschirmet hast, und mich diesen Morgen gesund und froh erleben lässest. Ich erkenne, Herr! auch dieses zeitliche Leben billig mit dem demüthigsten Danke, als deine unverdiente Gabe. Verleihe mir Gnade, so lange du mir solches gönnen wirst, es nach deiner Absicht anzuwenden; und laß mich, die Meinigen und unsere ganze Wohlfahrt, heute und fernerhin deiner liebreichen Regierung empfohlen seyn. Besonders danke ich dir an dem heutigen Tage, o du Herr meines Lebens! daß du mich abermals der Gnadentafel deines Sohnes würdigen und durch den Genuß seines Leibes und

und Blute mich in meinem geistlichen Leben stärken, und in der Hoffnung des ewigen Lebens befestigen wirst. Herr! stehe mir mit Kraft deines Geistes bey, daß ich dieß heilige und seligmachende Gnadenmittel würdig empfange. Laß mich aber auch des großen Segens theilhaftig werden, den du uns in Christo verheißen hast. Mache meine Liebe, meine Dankbarkeit, meinen Gehorsam, meinen Fleiß in guten Werken recht lebendig und anhaltend. Stärke mich zum Kampfe wider die Sünde, und laß mich, so lange ich lebe, im Glauben deines Sohnes leben, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat. Erleichtere mir auch, o mein Gott, durch diese erneuerte Gemeinschaft mit meinem Heilande alle Leiden und Bekümmernisse des gegenwärtigen Lebens, und befestige mich in der seligen Hoffnung, daß ich bey einer beharrlichen Treue dereinst vor dir die Krone des ewigen Lebens empfangen soll. Erzeige diese Gnade, die ich mir in Jesu Namen inbrünstig erbitte, auch allen, die heute mit mir sein Abendmahl empfangen werden. Laß uns insgesammt dadurch zum ewigen Leben gestärket, und zu deiner ewigen Verherrlichung vor deinem Throne vereiniget werden. Amen.

Morgenlied am Communiontage.

Mel. Herr Jesu Christ, du.

Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfahen. Von allem Weltgeschäfte fern will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll ich meine Seel' an dir in meinem Gott erheben!

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn bloß dadurch Gnade finde. Gelobt sey Gott! Von Heucheley weiß ich mich unbefleckt, und frey von Lust und Uebertretung.

3. Bekennen will ich's öffentlich, dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser, hab' ich mich zum Eigenthum ergeben! Ich wollte, weil ich lebe, dein und deiner Liebe mich erfreun, mich sterbend deiner trösten!

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und überzeugt von seiner Huld zu ihm um Gnade flehen! Ich will mit göttlichem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu! schaun, und fröhlich Gnade hoffen!

5. Dein Leib und Blut versichre mich von dieser deiner Gnade, daß meiner Sünden Schuld durch dich mir nun gewiß nicht schade; daß ich durch deinen Kreuzestod, entsündigt und versöhnt mit Gott, ein Erbe sey des Lebens.

6. Wie werd' ich dann, der Sünde feind, dich, mein Erretter, lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! Wie werd' ich dir mein Lebenlang für deine Liebe Preis und Dank, o mein Versöhner, bringen.

7. Ich steh' vor deinem Angesicht, du siehst, daß ich nicht lüge! Du siehst auch, daß mein Herz sich nicht mit Vorsatz selbst betrüge! So komm ich dann mit Freudigkeit, voll Hoffnung meiner Seligkeit, zu deinem Abendmahle.

8. O meine Seele denke nach: Wie sündlich war dein Leben! Durch wessen Leiden, wessen Schmach, hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der so dich liebt, daß er für dich sein Leben giebt, für seine Liebe schuldig?

*Ein anderes siehe im Gesgb. Nr. 627.

Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige

Stun-

Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und lässest mich auch noch jetzt einladen, diesen feyerlichen Gebrauch gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der Undankbarste, der Niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deine zu seyn. Ich komme als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Erlaube nicht, daß ich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunden deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt, und ich auf das kräftigste bewogen werde, diese Verspre-

chungen,

chungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen.

Gebet beym Hingange zum Altar.

Gott, der du in der Höhe und im Heiligthume wohnest, aber auch bey denen, die eines demüthigen Geistes und zerschlagenen Herzens sind; siehe mit Huld und väterlichem Erbarmen auf mich Sünder herab, der ich mich dir nahe im Abendmahl deines Sohnes. Nimm meine Reue um seinetwillen gnädig an, vergieb mir um seines Verdienstes willen alle meine Sünden! Laß dir die Gelübde der Besserung wohlgefallen, die ich dir darbringe, und dein guter Geist rüste mich mit Kraft aus, sie zu erfüllen! Er lehre mich thun alle Wege nach deinem Wohlgefallen, und führe mich auf ebener Bahn deiner Gebote! Erhöre mich, mein himmlischer Vater, um deines Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Kurzes Gebet, indem man das heilige Abendmahl empfangen soll.

O Gott Vater im Himmel! erbarme dich über mich. O du Gott des Friedens, der du von den Todten ausgeführet hast den großen Hirten der Schaafe, durch das Blut des ewigen Bundes, unsern Herrn Jesum, mache mich fertig zu diesem guten Werke, zu thun deinen Willen, und schaffe in mir, was durch ihn vor dir gefällig ist.

O Gott Sohn, der Welt Heiland! erbarme dich über mich, und laß mich jetzo bey deinem heiligen Abendmahle ein dir angenehmer Gast seyn. Gieb mir, was du verheißen hast, und laß mich aus deiner Fülle nehmen Gnade, recht reichliche und überflüssige Gnade, auf daß mein Glaube kräftig in mir werde durch Erkenntniß alles des Guten, das wir in dir haben.

O Gott heiliger Geist! erbarme dich über mich, und verleihe mir, daß ich würdig und mit Freudigkeit hinzutrete zu dem Gnadenstuhle, auf daß ich Barmherzigkeit empfange, und Gnade finde auf alle Zeit, wenn mir Hülfe noth seyn wird. Du Geist der Erleuchtung! verkläre und mache recht herrlich jetzo meinen Heiland in meiner Seele, und laß mich Gerechtigkeit, Friede und Freude in ihm finden. Amen.

Bey Reichung des gesegneten Brodes.

Herr Jesu Christ! dein heiliger Leib, den du für mich in den Tod gegeben, stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Nach Empfang des gesegneten Brodes, wenn man um den Altar gehet.

Habe Dank, mein Heiland, für diese unschätzbare Wohlthat deines allerheiligsten Leibes, den ich jetzt unter dem gesegneten Brode empfangen habe. Dieser stärke mich mit himmlischer Gnade, daß ich beständig der Deinige bleibe, bis ich in dein Reich gelange, das du mir erworben hast. Amen.

Bey

Bey Reichung des gesegneten Kelches.

Herr Jesu Christ, dein heiliges Blut, das für meine Sünden vergossen ist, stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Wenn man nach empfangenem Leibe und Blute Christi zurück gegangen ist.

O Jesu! dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben. Ach! laß durch diese Speis' und Trank auch mich das Leben haben. Denn du giebst mir das Lebensbrod; mein wird dein Leiden, Blut und Tod. Laß mich nur über deinen Namen stets fröhlich und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Amen.

Danksagung nach dem heiligen Abendmahle.

Großer Erlöser! meine Seele erhebet dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Du bist würdig zu nehmen Dank und Ehre, Anbetung, Preis und freudiges Lob. Denn du hast auch mich geliebet, und dich selbst für mich dahin gegeben. Durch dich habe ich Friede mit Gott, und freyen Zugang zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der künftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet. Du hast deinen Leib für mich gegeben, dein Blut für mich vergossen zur Vergebung der Sünden. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich aufgeopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. Dir will ich leben, dir will ich sterben. Dir sey mein Leben und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyspiel zu folgen, und mich zu deiner nahen Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen; dieß soll mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäfte, meine ganze Seligkeit seyn. Dieß zur Verherrlichung und zum Preise deines Namens zu erfüllen, dazu verleihe mir die Kraft deines Geistes um deiner Liebe willen. Amen.

Gebet um Kraft und Beystand zum heiligen Leben und Wandel.

Herr, mein Heiland, ich freue mich, und lobe deinen Namen, daß ich dein Abendmahl in deiner Gemeinde halten können. Aber wie unwerth würde ich dieser Wohlthat seyn, zu welcher Verantwortung würde es mir gereichen, daß ich an deinem Tische erschienen wäre, wenn meine Seele noch fernerhin Lust und Wohlgefallen an der Sünde hätte, von deren Elende du mich durch deinen Tod erlösen wollen! So hilf mir denn von nun an dieselbe als mein größtes Unglück ernstlich fliehen, bey ihren Versuchungen aus allen Kräften gegen sie kämpfen, und die Gelegenheiten zum Bösen, die mir so ge-

gefährlich sind, mit Vorsicht und Klugheit meiden, damit ich in der guten Entschließung, Glauben und ein unbeflecktes Gewissen hinführo zu bewahren, nicht wieder wanken möge. Stärke mich zu dem Ende durch die Kraft deiner Gnade und Wahrheit je länger je mehr, damit mein Herz von Tag zu Tag gebessert und im Guten befestiget werde. Waffne mein Gemüth unter allen Umständen gegen die Verführungen meiner eigenen Begierden, gegen die schädlichen Reizungen und Lüste der Welt, gegen die Macht böser Beyspiele und Gewohnheiten; damit ich nicht wieder auf schlimme Abwege gerathe, und deine Gnade, der ich mich sonst erfreuen darf, wiederum verliere. Lehre mich, mein Jesu, wie du einst deinen Jüngern riethest, meine Augen künftig immer in den Händen tragen, und zusehen, wie ich vorsichtiglich wandele, nicht unweise, sondern weise. Lehre mich recht wachen und beten, damit ich nicht in Anfechtung falle, und führe mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög' Alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe. Amen.

Abendgebet an dem Tage, da man das heilige Abendmahl genossen.

Dieser Tag, mein Gott, den ich unter den Flügeln deiner Erbarmung vollendet habe, hat deine ewige Treue und die wohlthätigste Vorsorge verherrlichet, und er ist für mich ein Tag der Freude, des Segens und meiner Erhöhung gewesen. Mein Leben hast du theuer geachtet, dasselbe vor Unfall bewahret, mich mit deinem Gute gesättiget, und wohl gethan an mir. Du hast mir das, was unendlich ist, deinen Sohn, seinen Leib und sein Blut geschenket, und mit ihnen die Freuden, die meine heiligen Begierden allein sättigen können. Die Schulden sind bezahlet, die Strafen sind erlassen, meine Ungerechtigkeiten sind versiegelt, du hast mich Verlornen aufgenommen. Aus der Fülle Jesu nahm ich Segen um Segen, die Ruhe der Seele ist gegründet, die Anklagen deines Gesetzes sind mit dem Blute Jesu durchstrichen, der Fluch ist hinweg genommen. Ich bin reich in deiner Gemeinschaft, ich bin dein Kind und dein Erbe, und deine immer geschäftige Vorsorge wirket nun stets zu meinem Besten. Unaussprechlich ist dieses Glück und ich habe es heute mit dem Leibe und Blute Jesu Christi empfangen. Dieß ist meine Beruhigung im Leiden, meine Freude in den Widerwärtigkeiten des Lebens, mein Muth wider die Schrecken des Todes, und der sichere und feste Anker der Hoffnung, der hinein gehet in das Inwendige des Heiligthums, in welches mein erhöhter Mittler voran gegangen ist, und ich ihm einst, wenn seine Liebe es beschlossen hat, nachfolgen soll. Er ist bey mir alle Tage, und führet mich nach seinem Rathe, und hält mich durch seinen Geist auf ebener Bahn,

Bahn, die mich stets zu neuen Glückseligkeiten leitet. Du hast Großes an mir gethan, das mein Denken übersteiget. Da ich noch Sünder war, und dich, als die lebendige Quelle, verließ, hast du schon deine Liebe gegen mich in Christo gepriesen; um wie viel mehr werde ich nun behalten werden vor dem Zorne, nachdem ich nun durch das Blut des neuen Bundes gerecht worden bin. Nimm, Vater der Barmherzigkeit! den Dank dafür, den ich dir kindlich bringe, dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Laß mir, o Gott! diesen Tag einen Grund zu dem Wachsthume der Vollkommenheit und des Segens auf meine folgenden Tage seyn. Bleibe meine Kraft in meiner Ohnmacht, und meine Weisheit bey dem Betruge meines Herzens, daß es mich nicht verführe. Heilige mich stets mehr in deiner Weisheit, damit ich mit einer aufrichtigen Rechtschaffenheit meiner Gesinnungen und meines Wandels den Tod Jesu allezeit verherrliche. Nun, mein Gott! bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein! in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist. Amen.

Mel. Christ, der du bist der.

Wer ist doch auf der Welt, der sich so froh zu Bette legt, als ich? Mein Gott gab mir, was mich entzückt, und mich in Ewigkeit beglückt.

2. Den Leib, das Blut, der Liebe Pfand, in dem ich Heil und Leben fand, hast du, zu meiner Seligkeit, mir heute, liebster Freund, geweiht.

3. Du bist in mir, mein Heil und Licht; Ich halte dich, und laß dich nicht. Nun bin ich dein, und du bist mein, nun soll die Liebe ewig seyn.

4. Nun sey mein Schmuck, mein Feyerkleid, die Furcht vor Gott, die Heiligkeit. O hilf, daß ich im Glauben treu, und treu dir im Gehorsam sey.

5. In deiner Gnade schlaf' ich ein. Du wirst mein Schutz, mein Hüter seyn; so wird mir, wenn die Glieder ruhn, kein Feind der Wohlfahrt Schaden thun.

Stand- und Berufsgebete.

Gebet um göttliche Regierung für Jedermann.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.

Dir befehle ich sie, getreuer Vater, alle meine Unternehmungen und Anschläge, meine Bekümmernisse und Sorgen. Du ordnest meine Schicksale mit weiser Güte; du hast die Macht alle Umstände zu meinem Besten zu lenken. Ich aber kann bey aller Vorsichtigkeit, die ich in meinen Geschäften anwende, so leicht auf etwas gerathen, was meinem wahren Vortheil entgegen ist. Ich weiß nicht, was sich künftig zutragen wird. Auf die Gunst und Hülfe der Menschen darf ich wohl weniger vertrauen. Ein einziger Zufall könnte den größten Theil meiner Hoffnungen plötzlich stören. Dir, o allwissender und allmächtiger Regent der Welt, dir übergebe ich mich mit allen meinen Anschlägen und Bemühungen. Du sahest von Ewigkeit, was zu meiner wahren und dauerhaften Wohlfahrt nöthig ist. Du leitest die Herzen der Menschen

nach deinem weisen Rath; du hast verheißen, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten gereichen sollen. Ich hoffe auf dich; laß mich nicht zu Schanden werden. Regiere meine Gedanken, daß ich stets thue, was dir gefällt. Segne meine Unternehmungen, schütze mich wider die Anschläge derer, die mir nicht günstig sind. Führe mich nur die Wege, die dir wohlgefallen. Befestige in meiner Seele das lebendige Vertrauen auf deine Gnade in Christo Jesu. Befestige die Zufriedenheit in meinem oft unruhigen Herzen. Erhalte in mir die Hoffnung der Freuden in jener bessern Welt. So werde ich um nichts ängstlich sorgen, du, Herr! wirst Alles wohl machen. Amen.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Ich will deinen Kindern helfen. Jes. 49.

Ach Herr Gott, und Vater über Alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf der Erde! Du hast auch uns zu Vater und Mutter über Kinder gemacht, indem du uns mit lieben Kindern in unserm Ehestande gesegnet hast, dafür deiner väterlichen Güte Lob und Dank gesaget sey. Wir bitten dich aber auch, o frommer Gott! du wollest dir solche unsre lieben Kinder in allen Gnaden lassen befohlen seyn, und sie, durch deine väterliche Vorsorge, uns auch gesegnet helfen ernähren und auferziehen. Gieb ihnen eine vernünftige Seele, daß sie werden Kinder von guter Art, und wachsen zu einem unbefleckten Leibe. Pflanze in ihre Herzen rechtschaffne wahre Gottesfurcht, daß sie dich, als ihren Gott und Vater, vor allen Dingen recht erkennen, fürchten, lieben und ehren mögen. Beschere uns auch so viel in unserm armen Vermögen, daß wir sie mit ihrem täglichen Unterhalte, Speise und Kleidung erhalten, sie was Ehrliches lernen lassen, und mit der Zeit auch anderweit versorgen mögen, damit sie dir in einem ehrlichen Stande dienen, und sich durch deinen Segen redlich erhalten und ernähren können. Ach! laß uns doch nicht etwa an ihnen Schande und Herzcleid erleben, sondern von ihnen Ehre und Freude haben. Behüte sie vor gefährlichen Krankheiten, aller Gefahr und Unglück. Und so du ja, nach deinem weisen Rath, uns ihnen, durch den zeitlichen Tod, allzufrüh entreißen möchtest, ach! so nimm dich doch ihrer, als ein treuer und liebreicher Vater, gnädiglich an; pflege, ernähre und versorge sie an unserer Statt, bis du sie auch endlich aus diesem Jammerthal zu dir in die ewige Seligkeit wirst einholen. Amen.

Gebet der Kinder für sich und ihre Eltern.

Gnädiger, gütiger Gott, barmherziger Herr und Helfer! ich, dein liebes Kind, danke dir vom Grunde meines Herzens, daß du mich in deiner Kirche von christlichen und ehrlichen Elten hast lassen auf dieser Welt geboren, und durch das Bad der heiligen Taufe zum ewigen Leben wie-

wiedergeboren werden. Ich bitte dich aber auch demüthiglich, erhalte doch solche meine lieben Eltern bey guter beständiger Gesundheit und langem Leben, daß sie mich in aller Gottesfurcht und Vermahnung zum Herrn mögen auferziehen, und was Ehrliches lernen lassen. Segne doch ihre Arbeit und Nahrung, daß sie mich in diesen schweren und kümmerlichen Zeiten ernähren und erhalten können. Gieb, daß ich ihnen in allen Dingen, als ein frommes Kind gehorchen, folgen, und sie lieben und fürchten möge, damit es mir, nach deiner Verheißung wohl gehe, und ich auf Erden langes Leben habe. Das verleihe und gieb mir, deinem Kinde, o gütiger Vater! um Christi willen, Amen.

Gebet einer Wittwe mit unerzogenen Kindern.

Weine nicht! so sprach dein Sohn, o Gott! zu der betrübten Mutter bey dem Sarge ihres einzigen Sohnes; sprich es auch, nach der Kraft deiner mächtigen Wirkung, zu meinem bekümmerten Herzen. Wie sollte ich nicht traurig seyn? Der geliebte Freund ist nicht mehr da, der im Leben mein Trost, mein Rath und meine Freude gewesen ist. Und siehe hier diese Kinder; ach! die soll ich versorgen und bilden, und nach deinem Wohlgefallen erziehen! Welch ein schweres, mich zur Erde drückendes Geschäft! Wie leicht versieht es ein Mensch in weit geringern Sachen; wie leicht möchte es geschehen, daß ich die Fehler derer, die ich liebe, nicht immer sehe, und nicht weislich bestrafe! oder, daß ich nicht mit jedem dieser Kinder nach seinen Kräften umgehe, und durch die Strenge der Zucht sie zum Zorne reize. Ach! sende, mein Vater, deine Weisheit vom Himmel, daß sie bey mir sey, daß sie mich lehre vorsichtig handeln, und ein Werk glücklich führen, das so viele Einsicht und Klugheit erfordert. Gieb mir den Geist der Geduld, daß ich durch Sorgen und Arbeit nicht mürrisch gemacht werden möge. Erquicke mich in allen den Kümmernissen, welche dieser mein Stand bey sich führet, mit den Tröstungen deines göttlichen Wortes. Erwecke mir einen frommen getreuen Freund, der uneigennützig und redlich mir rathe, was das Beste zu thun sey. Laß deinen Segen von meinem Hause nicht weichen; sey du mein Vater, mein Versorger und mein Schutz. O du Trost der Betrübten, erfreue mich! Du Freund der Verlassenen, erbarme dich mein! Lenke denen das Herz zum Guten, die, im Vertrauen auf ihre Macht, Wittwen und Waisen wehe zu thun, sich nicht scheuen. Lenke alle meine Sachen zu deiner Ehre, zu meinem Besten, und zum Wohl meiner Kinder. Doch, nicht meine Kinder; sie sind dein, o Gott! du hast sie mir gegeben; du hast sie mit dem Blute deines göttlichen Sohnes erkaufet, du hast sie mit deinem Geiste geheiliget. Ach! erhalte doch ja in ihnen das Pfand deiner Liebe, die Kräfte zur Tugend, und die Hoffnung des ewigen Lebens. Ja, Vater, erhalte sie bey dem Einigen,

gen, daß sie deinen Namen fürchten. Laß deren keines verloren seyn, die du mir gegeben hast. Ihr Glück auf Erden, das wirst du schon, mein Gott! weislich versehen. Du kleidest die Blumen; du ernährst die Vögel unter dem Himmel; diese deine Kinder, solltest du diese verlassen? Nein, o Vater! du gedenkest noch wohl daran, was du geredet hast, darum bricht dir gewiß dein Herz, daß du dich unser erbarmen mußt. Könnte ich dieser meiner Kinder vergessen? Und ob es geschähe; so würdest du doch ihrer nicht vergessen, in deine Hände hast du sie gezeichnet. Nun so will ich dir denn mit unwandelbarem Vertrauen anhangen. Du bist mein Tröst, meine Hülfe, mein Freünd, dem ich mich ganz übergeben, mein Gott, von dem ich Alles, was mir gut ist, erwarten darf. Meine Hoffnung stehet zu Gott, der den frommen Herzen hilft. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Gebet im Alter.

O du mein getreuer Gott! der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen, und die Verheißung gegeben hast: **Ich will euch tragen bis in's Alter, und bis ihr grau werdet; Ich will's thun, und will euch heben, tragen und erretten;** erfülle dieß Wort deiner Gnade an mir, jetzt da ich deiner hülfreichen Unterstützung mehr als jemals benöthiget bin. Denn wie vielen Zufällen bin ich bey meinen zunehmenden Schwachheiten nicht ausgesetzt! Die Schärfe der Sinne wird stumpf, das Licht der Augen dunkel, das Gehör verschließt sich, alle Werkzeuge des Lebens fangen schon an zu brechen, und kraftlos zu werden. Wie elend wäre ich, wenn mich nun auch die Hoffnung verließe, welche ich auf dich und deine Hülfe von jeher gesetzt habe! So beweise denn nun auch an mir deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich trauen! Und wie du in meinem ganzen Leben mein Trost, mein Schutz, mein Beystand und Erretter gewesen bist; so siehe auch mich jetzt gnädig an. Stärke meine Sinne, verjünge die Kraft meines unsterblichen Geistes, und wenn dieß mein elendes Wohnhaus seinem Einsturz sich nähert: so tröste mich damit, daß ich eine Wohnung habe, die weit herrlicher ist, und die ewig bleibt in dem Himmel. Ich weiß wohl, mein Gott, daß ich um der mannigfaltigen Fehltritte meines Lebens willen dieser deiner Erbarmung nicht würdig bin; aber, o liebreicher Vater! solltest du das Flehen eines deiner elenden Geschöpfe verwerfen, das dir mit kindlichem Vertrauen ergeben ist? Solltest du nur, was mich betrifft, jenes Wort vergessen, das du gesprochen hast: **Die auf den Herrn hoffen, kriegen neue Kraft. Fürchte dich nicht, Würmlein Jakob! ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein.** Ja, mein Gott! ich

bin

bin dein; dein Unterthan, dein Erlöser, dein Kind, in Christo mit dir versöhnet, durch die Liebe mit dir verbunden, im Glauben mit dir auf ewig vereiniget. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn; ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen; gedenke mein nach deiner großen Barmherzigkeit, und sey mir gnädig. Erfreue du mich jetzt, da die ganze Welt wenig Reizendes mehr für mich hat. Erfülle du mich mit den Empfindungen deiner gnädigen Gegenwart, daß mein Herz in dir fröhlich sey, daß ich alles Vergängliche mit edelmüthiger Gleichgültigkeit ansehe; daß ich nur, was geistlich und ewig ist, sehnlich verlange; daß ich die Beschwerden des Alters geduldig ertrage, dem Ende meiner Tage getrost entgegen sehe, und mich mit weiser Wachsamkeit täglich dazu bereit halte. So lange ich aber hier in dieser Pilgrimschaft noch walten muß; so weiche du nur mit deinem Geiste, mit deinen Tröstungen, nicht von mir. Wie freudig will ich dann Alles ertragen, was du über mich verhängst! Wie muthig den letzten Kampf, durch dich unterstützt, antreten, durch deine Kraft fröhlich überwinden, und dann ewig dir leben! Amen.

Gebet vor der Reise.

In deinem Namen, Schöpfer und Erhalter meines Lebens, will ich mich jetzt auf die Reise begeben! gieb mir dazu Kräfte, Gesundheit und Munterkeit. Bewahre mich auf derselben vor allen Unglücksfällen. Befiehl deinen Engeln, daß sie mich allenthalben auf den Händen tragen, damit ich nicht irgendwo Schaden nehme. Auf gefährlichen Wegen nimm mich in deinen Schutz! In der finstern Nacht sey du mein Hüter. Treibe ferne weg von mir alle böse Menschen, die Andern Schaden zu thun trachten. Laß mich hingegen dienstfertige und gutmüthige Leute antreffen, wenn mir auf meiner Reise ein Unfall begegnete, oder ich sonst Hülfe brauchte. In deine Hände befehle ich meinen Leib und meine Seele. Ich empfehle dir die Meinigen, mein Haus und Gut. Hilf mir, daß ich meine Reise glücklich vollende, froh und zufrieden wieder zurück komme. Bringe mich glücklich an den Ort, wohin ich gehe! Führe mich, so lange ich hienieden noch ein Pilgrim bin! Endige alle meine Wege zu meiner Seligkeit. Amen.

Gebet nach der Reise.

Gelobet seyst du, treuer Gott, daß du mein Gebet erhöret; daß du mein Schutz auf allen meinen Wegen gewesen bist, und meine Reise zu einem guten Ende gebracht hast. Viele Gefahren hast du von mir abgewendet; ich gedenke jetzt, da ich in Sicherheit bin, mit einem gerührten Herzen daran. Der Unglücksfälle, die mir im Verborgenen drohten, die mir unbekannt geblieben sind, sind gewiß noch weit mehrere. Aber du hast mich immer behütet, und sicher (zu den Meinigen) geleitet. Ich frohlocke jetzt: Es ist gut unter der Obhut

hut Gottes zu stehen, und sich seinen beschützenden Händen voll Vertrauen zu überlassen. Diese Erfahrung, die ich aufs neue gemacht, stärke mich in meinem Glauben an deine Vorsehung, allmächtiger Gott! Laß ferner deine Augen über mich zum Schutze offen stehen; dein Segen sey allenthalben mit mir. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebet in allerley Kreuz und Leiden.

Was ich jetzt thue, weißt du nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Joh. 13, 7.

Verborgener Gott! du allein weißt, was mir zeitlich und ewig nützet. Ich sehe nicht weit in die Zukunft hinaus, und erkenne in der Ferne das Ziel nicht, zu welchem du mich durch unbekannte Wege hinführen willst. Vielleicht wären meine nachfolgenden Schicksale weit kläglicher, wenn ich jetzt nicht dieß geringe Ungemach zu erdulden hätte. Vielleicht willst du mich durch diese bittere Arzeney von einer Krankheit retten, die meinen Geist würde getödtet haben. Und wie oft hast du manches deiner Kinder durch die finstern Steige der Trübsal in eine heitere, angenehme Gegend des zeitlichen Glücks, der Ehre und des Vergnügens geführet! O Allwissender! dir will ich mich mit Allem, was ich habe und bin, in stiller Zufriedenheit getrost überlassen; will nicht wählen, wie, wo oder wie lange ich leben möchte; will mich sorgenlos in deine Vaterhände dahin geben, unter Gebet und Flehen auf deine Vorsehung hoffen; und übrigens Alles, was mir gut ist, im Glauben an Christum von dir erwarten. Endlich werde ich doch finden, daß deine Absichten die besten, meine Wünsche aber eitel oder gefährlich gewesen sind. Wie fröhlich werde ich dir danken, wenn du mein Leiden zu einem mir nützlichen und seligen Ende gebracht hast; mit welcher Ueberzeugung dann sprechen: Alle Wege meines Gottes sind eitel Güte und Wahrheit denen, die ihn fürchten. Des Herren Rath ist wunderbar, und er führet Alles herrlich hinaus. O! Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Amen.

Gebet zur Zeit des Mangels und bey Sorgen der Nahrung.

I.

Ich bin arm und elend, aber der Herr sorget für mich. Ps. 40, 18.

Mit betrübtem Herzen bekenne ich es vor dir, allwissender und gerechter Gott, daß ich nicht nur diesen mich drückenden Mangel, sondern noch weit härtere Begegnisse wohl verdient hätte. Auch bin ich vielleicht, was diese meine Armuth betrifft, nicht ganz ohne Schuld. Aber um deiner grundlosen Barmherzigkeit willen sey mir gnädig. Siehe an meinen Jammer und mein Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Sorge für mich, wie du für alle deine Geschöpfe als ein zärtlich gesinnter Vater zu sorgen pflegst.

Stille mein betrübtes Herz durch die Hoffnung auf deine gnädige Hülfe. Zu dir allein steht mein Vertrauen. Du bist der Waisen Schutz; der Verlassenen Trost; der Fremdlinge Beystand. In deiner Hand stehet es, meinen Mangel zu ändern, und in Ueberfluß zu verkehren. Doch ich verlange Reichthum nicht; laß mich nur mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen; laß mich nur in den Versuchungen des Mangels nicht unterliegen. Stärke meine Gesundheit zu den Geschäften des Lebens. Gieb mir Klugheit in meinen Werken, einen erlaubten Vortheil zu gewinnen. Eröffne mir die Wege, auf denen ich zu einer reichlichen Nahrung gelangen kann. Nicht bitte ich dieß Alles, dich zu lehren, mein Gott, nein; du verstehest am besten, was mir zeitlich und ewig nützt. Du hast mein Glück und meine Leiden nach den weisesten Rathschlüssen verordnet. Alles will ich getrost nehmen, wie du mir es zuschickest. Verlaß mich nur in meinen Bedürfnissen nicht; eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe! Auf dich bin ich geworfen von meiner Jugend an, du bist mein Trost. Ja, das Schreyen der Elenden höret der Herr; mein Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket. Amen.

II.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps. 23, 1.

Alles hat mein allmächtiger Vater in seinen Händen. Er spricht, so geschieht es; er gebietet, so stehet es da. Aus den harten Felsen lässet er Wasserströme hervorbrechen; Brod giebt er in den dürren, unbearbeiteten Wüsten. Mit wenigem Vorrathe speiset er die Menschen zu Tausenden. Die Raben müssen seinen Heiligen Nahrung und Unterhalt bringen. Gott lebet noch! Seele! was verzagst du doch? Der die Lilien kleidet, wird der deine Blöße nicht bedecken? Der die Vögel ernähret, wird der dir die nöthige Speise versagen? Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er hat noch nie verachtet noch verschmähet das Elend der Armen. Er hat verheißen, unsre Speise zu segnen, und dem Dürftigen Brod genug zu geben: Siehe, ich bin bey dir in der Noth; ich will dich heraus reißen, und zu Ehren machen. Ich will dich sättigen mit langem Leben; ich will dir zeigen mein Heil.

Wettergebete.

Gebet für die Früchte des Landes.

Herr! Herr Gott! reich an Wohlthaten! was ist der Mensch, daß du sein mit unermüdeter Vorsorge gedenkest? Und das Menschenkind, daß du dich desselben mit deiner erhaltenden Kraft annimmst! Was ist vor dir unser Land — (Stadt, Dorf)? Du thust uns viel Gutes, giebst uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten. Du lässest Brunnen quel-

quellen in den Gründen, und feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zum Nutz den Menschen. Liebreicher und mächtiger Erhalter, fahre fort dich an uns mit deiner Vorsehung herrlich zu bezeigen; segne unser Land, (unsre Stadt,) (unser Dorf,) nach seinen Bedürfnissen, mit Sonnenschein und Regen, bewahre es vor Hagel und jeder Witterung, die den Früchten desselben schädlich ist. Halte jedes Ungeziefer, mit welchem du ein sündiges Volk heimzusuchen gedrohet hast, von unsern Grenzen ab. Umgieb dieselben mit deinem Schutze, wie mit einer Mauer, laß Schrecken und Angst, Rauben und Blutvergießen ferne von uns bleiben! In Friede und Heil laß uns das Gute genießen, womit du das Jahr krönest. Wir sind unserer Sünden wegen dieser Gnade nicht werth, aber du bist barmherzig, und durch Jesum mit uns versöhnet. Gieb uns um seinetwillen, was wir von dir bitten. Amen.

Gebet bey großem Ungewitter.

Großer und erschrecklicher Gott! dem Donner und Blitz, Hagel, Schnee und Sturmwinde dienen müssen! wir sehen und hören deine große Macht, und flehen: Ach! gedenke nicht unserer Sünden und Missethaten, sondern sey uns gnädig. Bewahre Leib und Seele, Haus, Hof, Vieh und Früchte auf dem Felde. Behüte uns vor allzugroßem Schrecken, vor aller Beschädigung und einem bösen schnellen Tode. Nimm von uns alle Kleinmüthigkeit und ängstliche Furcht. Erhalte in uns herzliche Bußfertigkeit, wahren Glauben, Geduld und Hoffnung, damit wir bereit seyn, alle deine Fügungen getrost zu erwarten, auch, wenn es dein Wille ist, aus diesem Leben selig abzuscheiden, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Mel. O Gott, du frommer.

Beherrscher der Natur, du starker Gott der Götter! du sprichst voll Majestät zu uns in deinem Wetter. Wo fliehn wir hin? Du zeigst, was deine Allmacht kann. Wir fliehen, Gott! zu dir, nimm unser Flehen an.

2. Vergieb die Missethat um Jesu Christi willen, und laß das Wetter sich bald ohne Schaden stillen. Vor Einschlag, Hagel, Sturm, vor Feuer, Wasserfluth, beschütze, Vater, mich, die Meinen und mein Gut.

3. Du bist mein Fels, mein Hort, auf den ich sicher traue. Du bist der treue Gott, auf dessen Hülf' ich schaue. Ach sey von mir nicht fern, halt' mich in deiner Hut, und wenn dein Zorn sich regt, so denk' an Jesu Blut.

4. Sprich nur, o Gott! ein Wort, so weicht der Donner wieder, dann freut sich die Natur, ich falle vor dir nieder, und danke deiner Huld, daß sie mein Haus bedeckt, und folge dem, dazu dein Donner mich erweckt.

Dankgebet nach abgewandtem Ungewitter.

Barmherziger, getreuer Gott! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du von uns das Ungewitter so gnädig abgewendet, und

und unser so väterlich verschonet hast. Du hast uns deine große Macht gezeigt, und wie bald es um uns arme Menschen geschehen seyn würde, wenn du sie im Zorn an uns beweisen wolltest. Ach Herr! regiere doch unser aller Herzen, daß wir dich je länger je mehr recht erkennen, fürchten und ehren; und auch nach überstandener Gefahr alle Sicherheit und gottloses Wesen von Herzen meiden, und wohl bedenken, wie viel schrecklicher der Tag des jüngsten Gerichts seyn werde; auf daß wir zu aller Zeit bey dir Gnade finden, und dereinst mit Freuden zu dir in das Reich der ewigen Herrlichkeit eingehen mögen. Amen.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Nach dem Donner scheint uns wieder, großer Gott, dein Gnadenlicht. Schonend siehst du auf uns nieder, und vergißt der Liebe nicht. Mitten in dem Sturm und Wetter bist du unser Schutz und Retter, und erhörst aus Gütigkeit, wenn die Inbrunst zu dir schreyt.

2. Herr, dich jammert deiner Kinder, und du schützest Haus und Land. Würdig sind wir's nicht, wir Sünder, noch hört deine milde Hand niemals auf, das Feld zu segnen. Selbst nach Donnern und nach Regen, muß so Luft als Sonnenschein unsern Früchten fruchtbar seyn.

3. Deine Huld will ich besingen, dir mein Herz zum Opfer weihn, meinen Dank in Demuth bringen, und dir, Gott! gehorsam seyn. Allen, die im Glauben stehen, muß dein Zorn vorüber gehen. Dein Gerichte trifft sie nie, nein, du schonst und segnest sie.

Gebete bey Krankheit und Sterben.

Morgenandacht eines Kranken.

Allmächtiger, der du den Müden Kraft giebst, und Stärke genug den Unvermögenden, du hast mir wieder durch diese traurige schmerzenvolle Nacht hindurch geholfen, darum sollen meine ersten Empfindungen an diesem Tage Lob und Dank, und meine ersten Worte Preis und Anbetung für deine Treue seyn, die mich auch in dieser elenden Nacht nicht verlassen hat. Treuer Gott, verlaß mich auch heute nicht, hilf mir dieses Tages Last und Hitze tragen. Wohl mir, daß ich unter der Aufsicht meines Gottes leide, und daß ich durch meinen Erlöser, Jesum Christum, die gewisse Zuversicht der Begnadigung bey ihm habe. Nun habe ich die Hoffnung, daß ich, der ich jetzt mit Christo leide, auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne mit ihm haben werde. Mit diesem Trost fange ich diesen Tag an, und so schwer es mir auch seyn wird, kann ich doch gewiß seyn, daß mir meine Krankheit zum Besten dienen werde. Schon bin ich müde vom Leiden, und mein Kampf geht mit diesem Morgen von neuem an. Doch getrost, mein Geist, ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite; des Sieges Lohn ist nah! Getrost; vielleicht ist heute des Kampfes Ende da. Amen.

*Morgenlied eines Kranken, s. 1034.

Abend=

Abendandacht eines Kranken.

Allmächtiger, wenn du nicht heute wärest mein Trost und meine Hülfe gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Gelobet seyst du dafür, mein ewiger Erbarmer. Ich habe durch Jesum das Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, du wirst mir ferner einen elenden Tag nach dem andern zurücklegen helfen, bis sie alle vorüber sind. Endlich kommt der letzte Abend aller meiner Plagen, auf ihn freuet sich meine müde Seele, und nach ihm sehnet sie sich, wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sey. Herr meines Lebens, laß diese Sehnsucht immer mit Geduld und freudiger Ergebung in deinen Willen verbunden bleiben. Sehnlich wünsche ich mir in dieser Nacht Ruhe; aber vor Angst der Seele und Qualen des Leibes kann ich sie nicht finden. Mein Gott und Erlöser, dir sey Dank, daß du mir eine Ruhe bereitet hast, die durch keine Furcht und Qual mehr gestöret wird. Bleibe, Herr Jesu, in dieser Nacht bey mir mit der tröstenden Kraft deines Evangelii; keine Krankheit und Pein müsse mich jemals von dir scheiden! Treuer Gott! erbarme dich in dieser Nacht aller Kranken! Richte ihre Begierden und Zuversicht zu dir. Schenke einem jeden, wie es ihm selig ist, Trost und Erleichterung. Vielleicht endigt ein seliger Tod in dieser Nacht meine Plage. Ach komm, Herr Jesu! komm und nimm mich zu dir, wenn mein Ende da ist! Vielleicht sind meiner elenden Nächte noch viel; Herr, dann erbarme dich mein! Hilf, daß ich ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe! Amen.

*) Abendlied eines Kranken, siehe Num. 1063.

Gebet eines Kranken.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir, zum Leben und zum Sterben! Herr Gott! Vater und Herr meines Lebens, dieß ist meines Herzens aufrichtiges Verlangen und Bekenntniß. Du weißt besser, als ich selbst, was zu meinem Frieden dienet; denn deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war. Die Zahl meiner Monden stehet bey dir, du hast mir ein Ziel gesetzt, das werde ich nicht übergehen. Du hast es von Ewigkeit her mit mir wohl gemacht, Gutes und Barmherzigkeit hast du mir erwiesen mein Lebenlang; du wirst es auch in dieser Krankheit mit mir gut machen. Darum, Herr, wie du willst, was du über mich beschlossen hast, das dienet zu meinem Frieden.

Es ist dir ein Leichtes, mich gesund zu machen, Vater, willst du dieß, dein Name sey gepriesen! So lange die Züchtigung dann noch währet, laß mich treu bleiben im Glauben, Hoffen, Dulden! Kommen die Tage der Genesung, Gott, mein Helfer, so laß mich nicht vergessen die Hülfe und Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast! Dein Lob müsse dann immerdar in meinem Munde seyn! Mein ganzer Wandel müsse dir zur Ehre, und meinem Nächsten zum Nutzen,

und zur Erbauung gereichen, darum, daß du mich erhöret zur Zeit der Noth, und mir herrlich aus der Angst geholfen.

Vielleicht ist es aber dein Wille, daß ich sterben soll. Herr, du hast mir mein Leben gegeben, nimmst du es mir wieder, dein Name sey gebenedeyet! Laß mich nur nicht von denen seyn, die in der letzten Trübsal von dir weichen und verdammt werden, sondern von denen, die darinnen treu bleiben, und ihre Seele retten! Stärke mich wider alle Schrecken des Todes und des Gerichts! Dein Geist wirke unabläßsig in mir, und bereite mich immermehr zur Ewigkeit! Ist die letzte Stunde da — ach Herr Jesu! dann erbarme dich mein! Amen.

Gebet bey anhaltender schmerzlicher Krankheit.

Liebreicher Gott, barmherziger Vater, du bist getreu, und lässest uns nicht über Vermögen versuchet werden; sondern schaffest in Allem ein solches Ende, daß wirs ertragen können. Siehe doch auch an meine große und anhaltende (Angst und) Schmerzen, die ich empfinde. O Herr! laß deinem getreuen Vaterherzen das Elend deines armen Kindes jammern. Mache es mit mir also, daß es erträglich sey. Lindre meine Leiden, oder, wenn es dir gefällt, so erlöse mich von denselben. Du hast ja befohlen, dich um Hülfe in der Noth anzurufen: so wollest du mich auch anjetzo gnädig erhören. Ach! Herr Jesu Christ, mein treuer Heiland! der du um meinetwillen, in deinem heiligen Leiden, unbeschreibliche Marter gelitten, und unsere Schmerzen auf dich geladen hast, du wollest dich meiner erbarmen. Gedenke nicht der Sünden meines vorigen Lebens, noch des Mißbrauchs meiner gesunden Glieder, dadurch ich dieses Uebel wohl verdienet habe; sondern sey mir um deines bittern Todes willen gnädig und befreye mich von meiner schweren Plage zu rechter Zeit. Gott heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth, stehe mir mit deiner Kraft bey, erquicke mein Herz mit deinem lebendigmachenden Trost. Erhalte mich in christlicher Geduld und fester Zuversicht auf deine göttliche Hülfe, Herr, dreyeiniger Gott! laß mich ja, um der leiblichen (Angst und) Schmerzen willen, in meinem Glauben und Zuversicht nicht nachlassen, noch etwas Sündliches begehen. Nimm mich endlich sanft und selig zu dir auf in das ewige Freudenreich, da ich dir für solche gnädige Erlösung ohn' Unterlaß dankbar seyn werde. Amen.

Gebet beym herannahenden Tode.

Gnädiger und barmherziger Gott! weil es dir, als dem Herrn über Leben und Tod, gefällig zu seyn scheinet, mich aus dieser unvollkommenen Welt abzufordern; so danke ich dir mit der tiefsten Demuth meines Herzens für deine unzähligen geistlichen und leiblichen Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben väterlich erzeiget hast; und bitte dich inbrünstig, du wollest mich auch bey meinem Uebergange in die Ewig-

Ewigkeit nicht verlassen, noch versäumen. Wende dich, o Vater! mit deiner Barmherzigkeit zu mir, deinem Kinde. Sey mir in Christo gnädig. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden, erleichtre mir meine Leiden, und verkürze mir die Schmerzen des Todes. Erhalte mich bei wahrem beständigen Glauben auf das blutige Verdienst deines lieben Sohnes Jesu Christi. Laß deinen freudigen Geist, den rechten Tröster, in meinem Herzen bleiben; daß er alle Furcht, Bekümmerniß, Ungeduld, Seelenangst und Anfechtung von mir treibe, und mir das Zeugniß gebe, daß ich um Christi willen dein auserwähltes Kind sey, und mich also nicht fürchten dürfe. Laß ihn, wenn ich nicht mehr reden kann, noch inbrünstige Seufzer in mir erwecken, und mich also dieß Leben selig beschließen, und meine Seele in deine gnädige Vaterhand aufgenommen werden. Ach, Herr Jesu! mein treuer Heiland, nimm dich meiner, auch in meiner Todesstunde, gnädig an. Bete für mich, und erscheine vor deinem und meinem himmlischen Vater, als mein großer Hoherpriester, der auch für mich eine ewig geltende Erlösung geleistet, und bringe mich zu der Seligkeit, die du mir erworben hast. Ach, Gott heiliger Geist, verlaß mich nicht in dieser letzten Noth, hilf meiner Schwachheit auf, und vertritt mich mit unaussprechlichem Seufzen. Verkläre meinen Heiland in meiner Seele; und bringe mich vom Glauben zum Schauen. Dreyeiniger Gott! dir befehle ich mich mit Leib und Seele, die du geschaffen, die du erlöset, die du geheiliget hast, und die also dir allein zugehören. Herr! laß mich, deinen Diener, (Dienerin) in Friede fahren, nimm meinen Geist in deine Hände; erwecke und verkläre dereinst auch meinen Leib zum ewigen Leben, wie du mir verheißen hast. Erhöre mich um Christi willen. Amen.

Gebet eines Sterbenden.

O Gott, du Vater aller Gnade und Barmherzigkeit! erbarme dich über mich, dein armes Geschöpf, um Christi willen. Gedenke nicht der Sünden meines Lebens und meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Auf dich hoffe ich, du bist meine Hülfe und mein Gott. Herr, laß mich, deinen Diener (Dienerin) in Friede fahren, um des Heilandes willen, den du auch mir zum ewigen Leben bereitet hast. O Jesu Christ, mein einiger Heiland, der du bist das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt träget, der du auch mich mit deinem Blut zu deinem Eigenthum erkaufet hast; ich bitte dich durch dein bittres Leiden, und durch deinen Tod, erbarme dich über mich, und vertritt mich in meinem Sterben mit der kräftigen Fürbitte: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast. Gieb mir, deinem Eigenthume, nach deiner Verheißung das ewige Leben, und laß

mich nimmermehr umkommen, und durch nichts aus deiner Hand gerissen werden. O Gott heiliger Geist, mein einiger Führer und Tröster, erbarme dich über mich, erhalte mein Herz im Glauben und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens. Bleibe du bey mir, als das Pfand meines Erbes, zu meiner Erlösung, und zeige mir den Himmel offen, und Jesum zur Rechten Gottes, als meinen Seligmacher. So befehle ich, dreyeiniger Gott! meinen Geist in deine Hände, und meinen Leib bis zu dessen Auferweckung deiner allwaltenden Aufsicht. Du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott! Amen.

So fahr' ich hin zu dir, Herr Christ,
Der Tod macht mir kein Schrecken;
Er ist mein Schlaf auf kurze Frist,
Dann wirst du mich aufwecken;
Da ich verklärt vor deinem Thron'
In der verheißnen Lebenskron'
Dich ewig preisen werde. Amen.

Gebet der Umstehenden für den Sterbenden.

Barmherziger Gott und Vater! der du Tod und Leben in deinen Händen hast! Hier lieget vor dir dieses dein Kind in seiner äußersten Schwachheit und Noth, und niemand ist, der ihm helfen kann, als du allein. Darum bitten wir dich in dem Namen Jesu Christi, im wahren Glauben auf seine theure Verheißung, sey ihm und uns um Christi willen gnädig. Vergieb ihm und uns allen unsere Sünde! heilige und stärke uns, und sonderlich diesen Todtkranken mit der Kraft deines heiligen Geistes. Ach! getreuer Gott, du Vater der Barmherzigkeit, laß ihn nicht über sein Vermögen versuchet werden; sondern laß auch diese seine letzten Leiden ein gnädiges Ende gewinnen. Sey du durch deine Kraft in seiner Schwachheit mächtig. Lindere und verkürze ihm seine Angst und Schmerzen; tröste ihn, du kräftiger Tröster; hilf ihm, du starker Nothhelfer, und zeige uns und ihm dein Heil. Erhalte in ihm den wahren Glauben, beständige Hoffnung und Geduld; und weil es dein Wille ist, ihn sterben zu lassen, so hilf ihm selig überwinden durch die Kraft des heiligen Geistes, zum ewigen Leben, um Jesu Christi willen. Amen.

Der Tag des Gerichts.

Wie finster ist der letzte Tag,
Wie schrecklich klingt der Donnerschlag!
Der Sonnenschein verschwindet;
Vom Feuer schmelzt das Firmament,
Die Erde wanket und verbrennt,
Die Gott so fest gegründet,
Der große Tag des Weltgerichts
Verkehrt den Bau der Welt in Nichts.

O Sünder, richte deinen Sinn
Auf jenen Tag der Rache hin.
Geh' aus der Welt und Sünde.
Erschrick vorm schrecklichen Gericht,
Thu' Buße, daß der Richter nicht
Dich unbereitet finde:
Der, den er hier umsonst gesucht,
Der wird auf ewig dort verflucht.

Erlöser, weck', o weck' uns auf!
Daß unser ganzer Lebenslauf
Dich ehr', dir wohlgefalle!
Hilf, Heiland, hilf, daß jeder Christ,
So lang' er noch ein Pilger ist,
Dir froh entgegen walle!
Leit' uns hier stets auf ebner Bahn,
Und nimm uns dort mit Ehren an.

Neue,

Neue, verbesserte Auswahl von Psalmen,

mit besonderer Rücksicht auf den Inhalt der gewöhnlichen Evangelien, zum Singen oder Vorlesen, an Sonn- und Fest-Tagen des ganzen Jahres.

Am	Psalm.
1. Advent	84. 100
2. Advent	50. 98
3. Advent	2. 42
4. Advent	2. 24
1. Weihnachtsfeyertage	89, 16-30
2. Weihnachtsfeyertage	2 od. 89, 31-38
3. Weihnachtsfeyertage	99
Sonntage nach Weihnachten	144
Neujahrstage	90. 122
Sonntage nach dem Feste der Beschneidung	55. 56
Feste der Erscheinung Christi	8. 72
1. Sonntage nach Epiphan	27
2. Sonntage nach Epiphan	128
3. Sonntage nach Epiphan	101. 123
4. Sonntage nach Epiphan	46
Fest der Darstellung Christi	26. 51
5. Sonntage nach Epiphan	12. 14
6. Sonntage nach Epiphan	99
Septuagesimä	80
Sexagesimä	119, 81-106
Estomihi	40
Invocavit	31. 64
Reminiscere	41. 77
Oculi	14. 80
Lätare	107, 1-22
Fest der Empfängniß Christi	113
Judica	58. 64
Palmarum	24. 118
Gründonnerstage	111
Charfreytage	16. 22. 88
1. Osterfeyertage	116. 22, 20-32.
2. Osterfeyertage	16. 118
3. Osterfeyertage	18, 21-51
Quasimodogeniti	40
Misericordias Domini	23. 95
Jubilate	42. 126
Cantate	43
Rogate	65. 86
Himmelfahrt Christi	47. 68. 110
Exaudi	37, 18-43
1. Pfingstfeyertage	87. 118
2. Pfingstfeyertage	9. 67
3. Pfingstfeyertage	119, 30-66
Heilige Dreyeinigkeit	115. 135
1. Trinitatis	49
2. Trinitatis	36
3. Trinitatis	32
Johannes der Täufer	92. 144
4. Trinitatis	15
Heimsuchung Mariä	128. 142. 146
5. Trinitatis	127
6. Trinitatis	4
7. Trinitatis	112. 145
8. Trinitatis	1. 5. 50
9. Trinitatis	37, 9-22
10. Trinitatis	85. 102
11. Trinitatis	50
12. Trinitatis	57
13. Trinitatis	31. 121
14. Trinitatis	108
15. Trinitatis	37
16. Trinitatis	90
17. Trinitatis	4. 63
18. Trinitatis	99
Michaelis-Fest	8. 34. 91. 148
19. Trinitatis	25
20. Trinitatis	36. 73
21. Trinitatis	9. 142
22. Trinitatis	32. 103
23. Trinitatis	146
24. Trinitatis	30. 39
25. Trinitatis	74. 75. 94
26. Trinitatis	76. 102
27. Trinitatis	139
Erndtefest	65. 104
Kirchweihfest	84
Reformationsfest	132. 119, 89-132
Schluß des Kirchenjahrs	9. 100.

Der
ganze Psalter
des
Königes und Propheten
Davids.

Verdeutscht von

D. Martin Luther,

mit dessen kurzen Summarien.

Nebst

beygefügtem ordentlichen Register nach dem Alphabet und einer zweyfachen Anweisung, wie man sich des Psalters nützlich bedienen könne.

Zwickau,

Druck und Verlag der Höfer'schen Buchdruckerei.

Inhalt der Psalmen.

Der Psalter ist ein prophetisches Gebet-Buch, darinnen zu merken:

I. Die Einleitung, so bestehet aus einer Ermunterung zur Gottseligkeit, Ps. 1. Einer kurzen Vorstellung des ganzen Psalters, Ps. 2.

II. Die Abhandlung von David und des Messiä Person, da (a) David den Anfang machet, und zeiget, wie sie sich über Leiden beklagen, von bösen Freunden, Ps. 3. Von falschen Lehrern, Ps. 4. Von Ruhmredigen, Ps. 5. Vom göttlichen Zorne, Ps. 6. Von Verfolgern, Ps. 7. Von Rachgierigen, Ps. 8. Von Heiden, Ps. 9. Von Gottlosen, Ps. 10. Von Frevlern, Ps. 11. Von Heuchlern, Ps. 12. Von Seelen-Angst, Ps. 13. Von Uebelthätern, Ps. 14. (b) In Gott stärken, und zwar mit der göttlichen Freundschaft, Ps. 15. Gemeinschaft, Ps. 16. Güte, Ps. 17. Errettung, Ps. 18. Verheissung, Ps. 19. Erhörung, Ps. 20. Vergnügung, Ps. 21. Hülf-Leistung, Ps. 22. Tröstung, Ps. 23. Verherrlichung, Ps. 24. (c) Kräftig trösten, der göttlichen Leitung, Ps. 25. Prüfung, Ps. 26. Erleuchtung, Ps. 27. Erhaltung, Ps. 28. Verkündigung, Ps. 29. Begnadigung, Ps. 30. Beschirmung, Ps. 31. Vergebung, Ps. 32. Aufführung, Ps. 33. Vergnügung, Ps. 34. (d) Muthig trotzen, der Feinde Grausamkeit, Ps. 35. Gottlosigkeit, Ps. 36. Glückseligkeit, Ps. 37. Arglistigkeit, Ps. 38. Grimmigkeit, Ps. 39. Beschwerlichkeit, Ps. 40. Heftigkeit, Ps. 41. Andere es fortsetzen, als (e) die Kinder Korah, welche reden von dem Verlangen nach Gott, Ps. 42. Der Vereinigung mit Gott, Ps. 43. Dem Leiden um Gott, Ps. 44. Der Freude in Gott, Ps. 45. Dem Vertrauen auf Gott, Ps. 46. Dem Frohlocken über Gott, Ps. 47. Der Vergnügung an Gott, Ps. 48. Der völligen Erlösung durch Gott, Ps. 49. Assaph, der singet von des N. T. Erforderung, Ps. 50. (f) David beschließet mit einer Abbitte der Gewissens-Nagung, Ps. 51. Doegischen Ueberwältigung, Ps. 52. Atheisten Verführung, Ps. 53. Siphiter Angebung, Ps. 54. Falscher Freunde Bemühung, Ps. 55. Philister Auflaurung, Ps. 56. Sauliten Nachstellung, Ps. 57. Ungerechten Verfolgung, Ps. 58. Blutgierigen Tyrannirung, Ps. 59. Unruhigen Bestreitung, Ps. 60. Herzens Beängstigung, Ps. 61. Schmeichler Bedrängung, Ps. 62. Schmerzhaften Verjagung, Ps. 63. Grausamen Unterdrückung, Ps. 64. (g) Bitte um Vergebung, Ps. 65. Erhörung, Ps. 66. Begnadigung, Ps. 67. Ausbreitung, Ps. 68. Erbarmung, Ps. 69. Errettung, Ps. 70.

Bestärkung, Ps. 71. Befestigung, Ps. 72. (h) Vom Reich und Kirche, da sie Assaph unterweiset von der göttlichen Regierung, Ps. 73. Errettung, Ps. 74. Beurtheilung, Ps. 75. Verherrlichung, Ps. 76. Verbergung, Ps. 77. Leitung, Ps. 78. Erzürnung, Ps. 79. Genesung, Ps. 80. Ueberzeugung, Ps. 81. Bedrohung, Ps. 82. Zerstörung, Ps. 83. Andere anweisen (i) zum Gebet zu Gott in der Gemeine, Ps. 84. Zur Kriegs-Zeit, Ps. 85. In Noth, Ps. 86. Bey der Predigt, Ps. 87. In Anfechtung, Ps. 88. In Verfolgung, Ps. 89. Beym Sterben, Ps. 90. In Seuchen, Ps. 91. Auf den Sabbath-Tag, Ps. 92. Für das Reich, Ps. 93. In Züchtigungen, Ps. 94. (k) Zur Freude in Gott, und zwar über Gottes Herrschaft, Ps. 95. Reich, Ps. 96. Regiment, Ps. 97. Heil, Ps. 98. Heiligkeit, Ps. 99. Erkeñtniß, Ps. 100. Gnade und Recht, Ps. 101. (l) Zum Dank an Gott, wegen Zions Erbauung, Ps. 102. Der Sünden Vergebung, Ps. 103. Der Kreaturen Erhaltung, Ps. 104. Der Israeliten Erlösung, Ps. 105. Der Israeliten Versöhnung, Ps. 106. Mannigfaltiger Errettung, Ps. 107. Des Sieges Erhaltung, Ps. 108. Der Feinde Bestrafung, Ps. 109. Des Meßiä Erhöhung, Ps. 110. Der Wunder Verrichtung, Ps. 111. Der göttlichen Benedeyung, Ps. 112. Der Geringen Aufrichtung, Ps. 113. Der Israeliten Ausführung, Ps. 114. Der festen Vermuthung, Ps. 115. Der Seelen Vergnügung, Ps. 116. Der göttlichen Waltung, Ps. 117. Des Meßiä Besiegung, Ps. 118. (m) Zum heiligen Wandel mit Gott, nach dem goldenen A. B. C. Ps. 119. Unter Fremden, Ps. 120. Unter göttlicher Obhut, Ps. 121. Im Hause Gottes Ps. 122. Beym Dienste Gottes, Ps. 123. In großer Gefahr, Ps. 124. Bey gottlosem Regiment, Ps. 125. Nach der Trübsal, Ps. 126. Im Haus-Stande, Ps. 127. Im Ehestande, Ps. 128. Unter Feinden, Ps. 129. Bey der Beichte, Ps. 130. Im gemeinen Leben, Ps. 131. In der Kirche, Ps. 132. Der Lehrer, Ps. 133. Beym nächtlichen Gottesdienst, Ps. 134. Beym täglichen Gottesdienst, Ps. 135. Der gesamten Gemeine, Ps. 136. Im Gefängniß, Ps. 137. In der Angst, Ps. 138. Bey der Gewissens-Prüfung, Ps. 139. Bey den Fallstricken, Ps. 140. Beym Lehren, Ps. 141. In Seelen-Nöthen, Ps. 142. In der Todes-Noth, Ps. 143.

III. Der Schluß preiset Gottes Tapferkeit, Ps. 144. Macht, Ps. 145. Wahrheit, Ps. 146. Weisheit, Ps. 147. Hoheit, Ps. 148. Gütigkeit, Ps. 149. Herrlichkeit, Ps. 150.

Der Psalter.

Der 1. Psalm.

Aufmunterung zur Gottseligkeit.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen;

2. Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind zerstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 2. Psalm.

Handelt vom Messias.

1. Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?

2. Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbten.

3. Lasset uns zerreissen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile.

4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer.

5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.

6. Aber ich habe meinen König eingesetzt, auf meinen heiligen Berg Zion.

7. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

8. Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeissen.

10. So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Der 3. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohne Absalom.

2. Ach Herr! wie sind meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich.

3. Viele sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hülfe bey Gott, Sela.

4. Aber du, Herr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache; denn der Herr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen.

8. Auf! Herr, und hilf mir, mein Gott! Denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem Herrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk, Sela.

Der 4. Psalm.

Klage über falsche Lehrer.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet.

3. Lieben Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb, und die Lügen so gerne? Sela.

4. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

5. Zürnet ihr, so sündiget nicht; redet mit eurem Herzen auf eurem Lager, und harret, Sela.

6. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn.

7. Viele sagen: Wie sollte uns dieser weisen, was gut ist? Aber Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

8. Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne.

Der 5. Psalm.

Klage über die Ruhmredigen.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für das Erbe.

2. Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede,

3. Vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.

4. Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

5. Denn du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

6. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern.

7. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Gräuel an den Blutgierigen und Falschen.

8. Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

9. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.

10. Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.

11. Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen; stoße sie aus, um ihrer großen Uebertretung willen, denn sie sind dir widerspenstig.

12. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen. ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde.

Der 6. Psalm.

Klage über göttlichen Zorn.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2. Ach Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Herr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken.

4 Und meine Seele ist sehr erschrocken; ach du, Herr! wie so lange!

5. Wende dich, Herr, und errette meine Seele; hilf mir, um deiner Güte willen.

6. Denn im Tode gedenket man deiner nicht; wer will dir in der Hölle danken?

7. Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, und ist alt geworden, denn ich allenthalben geängstiget werde.

9. Weichet von mir, alle Uebelthäter; denn der Herr höret mein Weinen

10. Der Herr höret mein Flehen; mein Gebet nimmt der Herr an.

11. Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu Schanden werden plötzlich.

Der 7. Psalm.

Klage über Verfolgung.

1. Die Unschuld Davids, davon er

sang

sang dem Herrn, von wegen der Worte des Mohren, des Jeminiten.

2. Auf dich, Herr, traue ich, mein Gott; hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich.

3. Daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen, und zerreissen, weil kein Erretter da ist.

4. Herr, mein Gott, habe ich solches gethan, und ist Unrecht in meinen Händen;

5. Habe ich Böses vergolten denen, so friedlich mit mir lebeten; oder die, so mir ohne Ursach feind waren, beschädiget:

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreife sie, und trete mein Leben zu Boden, und lege meine Ehre in den Staub, Sela.

7. Stehe auf, Herr, in deinem Zorne, und erhebe dich über den Grimm meiner Feinde, und hilf mir wieder in das Amt, das du mir befohlen hast.

8. Daß sich die Leute wieder zu dir sammlen, und um derselben willen komme wieder empor.

9. Der Herr ist Richter über die Leute. Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit.

10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten; denn du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren.

11. Mein Schild ist bey Gott, der den frommen Herzen hilft.

12. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet.

13. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet,

14. Und hat darauf gelegt tödtliche Geschoß; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

15. Siehe, der hat Böses im Sinne, mit Unglück ist er schwanger; er wird aber einen Fehl gebären.

16. Er hat eine Grube gegraben, und ausgeführet, und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen.

18. Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen; und will loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten.

Der 8. Psalm.

Klage über die Rachgierigen.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.

2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel!

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond, und die Sterne, die du bereitest.

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmst?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn; aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan,

8. Schaafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere,

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meere, und was im Meere gehet.

10. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 9. Psalm.

Klage über die Heiden.

1. Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend, vorzusingen.

2. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder.

3. Ich freue mich, und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster,

4. Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.

5. Denn du führest mein Recht und

und Sache aus, du sitzest auf dem Stuhl, ein rechter Richter.

6. Du schiltst die Heiden, und bringest die Gottlosen um; ihren Namen vertilgest du im̃er und ewiglich.

7. Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende, die Städte hast du umgekehret; ihr Gedächtniß ist umgekommen sammt ihnen.

8. Der Herr aber bleibet ewiglich; er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht.

9. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtschaffen.

10. Und der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth.

11. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.

12. Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet, verkündiget unter den Leuten sein Thun.

13. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blute; er vergisset nicht des Schreyens der Armen.

14. Herr, sey mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Thoren des Todes.

15. Auf daß ich erzähle alle deinen Preis in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sey über deiner Hülfe.

16. Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das sie gestellet hatten.

17. So erkennet man, daß der Herr Recht schaffet. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werke seiner Hände, durch das Wort, Sela.

18. Ach! daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehret werden, alle Heiden, die Gottes vergessen.

19. Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

20. Herr, stehe auf, daß Menschen nicht Ueberhand kriegen; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden.

21. Gieb ihnen, Herr, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind, Sela.

Der 10. Psalm.

Klage über die Gottlosen.

1. Herr, warum trittst du so ferne? Verbirgest dich zur Zeit der Noth?

2. Weil der Gottlose Uebermuth treibet, muß der Elende leiden; sie hängen sich an einander, und erdenken böse Tücke.

3. Denn der Gottlose rühmet sich seines Muthwillens, und der Geizige segnet sich, und lästert den Herrn.

4. Der Gottlose ist so stolz und zornig, daß er nach niemand fraget; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts.

5. Er fähret fort mit seinem Thun immerdar, deine Gerichte sind ferne von ihm, er handelt trotzig mit allen seinen Feinden.

6. Er spricht in seinem Herzen: Ich werde nim̃ermehr darnieder liegen, es wird für und für keine Noth haben.

7. Sein Mund ist voll Fluchens, Falsches und Truges; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.

8. Er sitzet und lauert in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten auf die Armen.

9. Er lauert im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höhle; er lauert, daß er den Elenden erhasche; und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz zieht.

10. Er zerschläget und drücket nieder, und stößet zu Boden den Armen mit Gewalt.

11. Er spricht in seinem Herzen: Gott hat es vergessen, er hat sein Antlitz verborgen, er wird es nimmermehr sehen.

12. Stehe auf, Herr Gott, erhebe deine Hand, vergiß der Elenden nicht.

13. Warum soll der Gottlose Gott lästern, und in seinem Herzen sprechen: Du fragest nicht darnach?

14. Du

14. Du siehest es ja; denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen es dir, du bist der Waisen Helfer.

15. Zerbrich den Arm des Gottlosen, und suche das Böse, so wird man sein gottloses Wesen nimmer finden.

16. Der Herr ist König immer und ewiglich; die Heiden müssen aus seinem Lande umkommen.

17. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.

18. Daß du Recht schaffest den Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11. Psalm.

Klage über die Frevler.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Ich traue auf den Herrn; wie sagt ihr denn zu meiner Seele: Sie soll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?

3. Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen.

4. Denn sie reissen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten?

5. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder.

6. Der Herr prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne freveln.

7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

8. Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb; darum, daß ihre Angesichter schauen auf das da recht ist.

Der 12. Psalm.

Klage über die Heuchler.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2. Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Herzen.

4. Der Herr wolle ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da stolz redet.

5. Die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben, uns gebühret zu reden; wer ist unser Herr?

6. Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7. Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret siebenmal.

8. Du, Herr, wollest sie bewahren, und uns behüten vor diesem Geschlechte ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottlose, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

Klage über die Seelenangst.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14. Psalm.

Klage über die Uebelthäter.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Gräuel in ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.

2. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, und nach Gott frage.

3. Aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4. Will denn der Uebelthäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren? Aber den Herrn rufen sie nicht an.

5. Daselbst fürchten sie sich; aber Gott ist bey dem Geschlechte der Gerechten.

6. Ihr schändet des Armen Rath; aber Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangenes Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich seyn, und Israel sich freuen.

Der 15. Psalm.

Göttliche Freundschaft.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2. Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen;

3. Wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet;

4. Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen; wer seinem Nächsten schwöret, und hält es;

5. Wer sein Geld nicht auf Wucher giebt, und nimmt nicht Geschenke über den Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16. Psalm.

Göttliche Gemeinschaft.

1. Ein goldenes Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen; an denen habe ich alles meinen Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden großes Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit dem Blute nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der Herr aber ist mein Gut und mein Theil; du erhältst mein Erbtheil.

6. Das Loos ist mir gefallen aufs lieblichste; mir ist ein schön Erbtheil geworden.

7. Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17. Psalm.

Stärkung der göttlichen Güte.

1. Ein Gebet Davids.

Herr, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Geschrey, vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet.

2. Sprich du in meiner Sache und schaue du auf das Recht.

3. Du prüfest mein Herz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten.

4. Ich bewahre mich in dem Worte deiner Lippen vor Menschen Werk, auf dem Wege des Mörders.

5. Erhalte meinen Gang auf dei=

deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6. Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wolltest mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7. Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen.

8. Behüte mich, wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel,

9. Vor den Gottlosen, die mich verstören; vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen.

10. Ihre Fetten halten zusammen; sie reden mit ihrem Munde stolz.

11. Wo wir gehen, so umgeben sie uns; ihre Augen richten sie dahin, daß sie uns zur Erde stürzen.

12. Gleichwie ein Löwe, der des Raubes begehret; wie ein junger Löwe, der in der Höhle sitzet.

13. Herr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn; errette meine Seele von den Gottlosen mit deinem Schwerdt.

14. Von den Leuten deiner Hand, Herr, von den Leuten dieser Welt, welche ihr Theil haben in ihrem Leben, welchen du den Bauch füllest mit deinem Schatze; die da Kinder die Fülle haben, und lassen ihr Uebriges ihren Jungen.

15. Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

Der 18. Psalm.

Stärkung der göttlichen Errettung.

1. Ein Psalm vorzusingen, Davids, des Herrn Knechts, welcher hat dem Herrn die Worte dieses Liedes geredet, zur Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand seiner Feinde, und von der Hand Sauls.

2. Und sprach: Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke;

3. Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

4. Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöset.

5. Denn es umfingen mich des Todes Bande, und die Bäche Belials erschreckten mich.

6. Der Höllen Bande umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich.

7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreye zu meinem Gott, so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren.

8. Die Erde bebete, und ward beweget, und die Grundfesten der Berge regeten sich, und bebeten, da er zornig war.

9. Dampf ging auf von seiner Nase, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzete.

10. Er neigete den Himmel, und fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen.

11. Und er fuhr auf dem Cherub, und flog daher; er schwebete auf den Fittigen des Windes.

12. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darinne er verborgen war.

13. Vom Glanze vor ihm trenneten sich die Wolken, mit Hagel und Blitzen.

14. Und der Herr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

15. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie; er ließ sehr blitzen, und schreckte sie.

16. Da sahe man Wassergüsse, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, Herr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nase.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holete mich, und zog mich aus großen Wassern.

18. Er errettete mich von meinen star-

starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren.

19. Die mich überwältigten zur Zeit meines Unfalls, und der Herr ward meine Zuversicht.

20. Und er führete mich aus in den Raum; er riß mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

21. Der Herr thut wohl an mir, nach meiner Gerechtigkeit; er vergilt mir nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich halte die Wege des Herrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen; und seine Gebote werfe ich nicht von mir.

24. Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

25. Darum vergilt mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Bey den Heiligen bist du heilig, und bey den Frommen bist du fromm.

27. Und bey den Reinen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

28. Denn du hilfst dem elenden Volk, und die hohen Augen niedrigest du.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte; der Herr, mein Gott, machet meine Finsterniß licht.

30. Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschmeissen, und mit meinem Gott über die Mauern springen.

31. Gottes Wege sind ohne Wandel, die Rede des Herrn ist durchläutert; er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne der Herr? Oder ein Hort, ohne unser Gott?

33. Gott rüstet mich mit Kraft, und machet meine Wege ohne Wandel.

34. Er machet meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf meine Höhe.

35. Er lehret meine Hand streiten, und lehret meinen Arm einen ehernen Bogen spannen.

36. Und giebest mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärket mich, und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.

37. Du machest unter mir Raum zu gehen, daß meine Knöchel nicht gleiten.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreifen, und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe.

39. Ich will sie zerschmeissen, und sollen mir nicht widerstehen; sie müssen unter meine Füße fallen.

40. Du kanst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen, die sich wider mich setzen.

41. Du giebest mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre.

42. Sie rufen, aber da ist kein Helfer; zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstoßen, wie Staub vor dem Winde; ich will sie wegräumen, wie den Koth auf den Gassen.

44. Du hilfest mir von dem zänkischen Volk, und machest mich ein Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren; ja den fremden Kindern hat es wider mich gefehlet.

46. Die fremden Kinder verschmachten, und zappeln in ihren Banden.

47. Der Herr lebet, und gelobet sey mein Hort; und der Gott meines Heils müsse erhoben werden.

48. Der Gott, der mir Rache giebt, und zwinget die Völker unter mich.

49. Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfest mir von den Freveln.

50. Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen.

51. Der seinem Könige groß Heil beweiset, und wohl thut seinem Gesalb-

Gesalbten, David, und seinem Saamen ewiglich.

Der 19. Psalm.

Stärke der Evangelischen Verheissung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

3. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselbigen gemacht.

6. Und dieselbige gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich, wie ein Held, zu laufen den Weg.

7. Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läufet um bis wieder an dasselbige Ende; und bleibet nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet die Albernen weise.

9. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

10. Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibet ewiglich. Die Rechte des Herrn sind wahrhaftig, allesammt gerecht.

11. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer denn Honig und Honigseim.

12. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen Lohn.

13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

14. Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Wandel seyn, und unschuldig bleiben großer Missethat.

15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Der 20. Psalm.

Stärket sich mit der göttlichen Erhörung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Der Herr erhöre dich in der Noth; der Name des Gottes Jakobs schütze dich.

3. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion.

4. Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett seyn, Sela.

5. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.

6. Wir rühmen, daß du uns hilfest, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte.

7. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes.

9. Sie sind niedergestürzet und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.

10. Hilf, Herr! der König erhöre uns, wenn wir rufen.

Der 21. Psalm.

Stärket sich mit des Messiä Vergnügung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Herr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hülfe!

3. Du giebest ihm seines Herzens Wunsch, und wegerst nicht, was sein Mund bittet, Sela.

4. Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen, du setzest eine goldene Krone auf sein Haupt.

5. Er bittet dich um das Leben, so giebst du ihm langes Leben immer und ewiglich.

6. Er hat große Ehre an deiner Hülfe, du legest Lob u. Schmuck auf ihn.

7. Denn

7. Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich; du erfreuest ihn mit Freuden deines Antlitzes.

8. Denn der König hoffet auf den Herrn; und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben.

9. Deine Hand wird finden alle deine Feinde; deine Rechte wird finden, die dich hassen.

10. Du wirst sie machen wie einen Feuerofen, weñ du darein sehen wirst; der Herr wird sie verschlingen in seinem Zorn; Feuer wird sie fressen.

11. Ihre Frucht wirst du umbringen vom Erdboden, und ihren Saamen von den Menschenkindern.

12. Denn sie gedachten dir Uebels zu thun, und machten Anschläge, die sie nicht konnten ausführen.

13. Denn du wirst sie zur Schulter machen, mit deiner Sehne wirst du gegen ihr Antlitz zielen.

14. Herr, erhebe dich in deiner Kraft; so wollen wir singen, und loben deine Macht.

Der 22. Psalm.

Stärket sich mit des Messiä Hülfleistung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen von der Hündin, die frühe gejaget wird.

2. Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

3. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israels.

5. Unsere Väter hofften auf dich, u. da sie hofften, halfst du ihnen aus.

6. Zu dir schrieen sie, und wurden errettet; sie hofften auf dich, und wurden nicht zu Schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks.

8. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

9. Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe; du bist mein Gott von meiner Mutterleibe an

12. Sey nicht ferne von mir; denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

13. Große Farren haben mich umgeben; fette Ochsen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reissender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zählen; sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, Herr sey nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwerdt, meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen; und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Saame Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Saame Israels

25. Denn

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schriee, hörete er es.

26. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren; und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.

29. Denn der Herr hat ein Reich; und er herrschet unter den Heiden.

30. Alle Fette auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Kniee beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindes Kind.

32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volke, das geboren wird, daß er es thut.

Der 23. Psalm.

Stärket sich mit des Messiä Tröstung.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thale, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bey mir; dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde; du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebelang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Der 24. Psalm.

Stärket sich mit des Messiä Verherrlichung.

1. Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich:

5. Der wird den Segen vom Herrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Antlitz, Jakob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streite.

9. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehren, Sela.

Der 25. Psalm.

Tröstet sich mit der göttlichen Leitung.

1. Ein Psalm Davids.

Nach dir, Herr, verlanget mich.

2. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Deñ keiner wird zu Schanden, der dein harret; aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter.

4. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, u. lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein.

6. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der Herr ist gut und fromm; darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg.

10. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

11. Um deines Namens willen, Herr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

12. Wer ist der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Saame wird das Land besitzen.

14. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten, und seinen Bund lässet er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets zu dem Herrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig; denn ich bin einsam u. elend.

17. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde so viele sind, und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht das behüte mich, denn ich harre deiner.

22. Gott, erlöse Israel aus aller seiner Noth.

Der 26. Psalm.

Tröstet sich mit der göttlichen Prüfung.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, schaffe mir Recht, denn ich bin unschuldig. Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen.

2. Prüfe mich, Herr, und versuche mich; läutere meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit.

4. Ich sitze nicht bey den eitlen Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

5. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bey den Gottlosen.

6. Ich wasche meine Hände mit Unschuld, und halte mich, Herr, zu deinem Altar,

7. Da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder.

8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen,

10. Welche mit bösen Tücken umgehen, und nehmen gern Geschenke.

11. Ich aber wandele unschuldig; erlöse mich, und sey mir gnädig.

12. Mein Fuß gehet richtig; ich will dich loben, Herr, in den Versammlungen.

Der 27. Psalm.

Tröstet sich der göttlichen Erleuchtung.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn.

4. Eins

4. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebelang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit; er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern; ich will singen, und Lob sagen dem Herrn.

7. Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorne deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil.

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der Herr nimmt mich auf.

11. Herr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gieb mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Der 28. Psalm.

Tröstet sich der göttlichen Erhaltung.

1. Ein Psalm Davids.

Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.

2. Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreye; wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.

3. Ziehe mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihrem Nächsten, und haben Böses im Herzen.

4. Gieb ihnen nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen; gieb ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen, was sie verdienet haben.

5. Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des Herrn, noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen und nicht bauen.

6. Gelobet sey der Herr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

7. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede.

8. Der Herr ist ihre Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.

9. Hilf deinem Volke, und segne dein Erbe; und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29. Psalm.

Tröstet sich der evangelischen Verkündigung.

1. Ein Psalm Davids.

Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke.

2. Bringet her dem Herrn Ehre seines Namens; betet an den Herrn in heiligem Schmuck.

3. Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der Herr auf großen Wassern;

4. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich;

5. Die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern; der Herr zerbricht die Cedern in Libanon.

6. Und machet sie löcken wie ein Kalb; Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn.

7. Die Stimme des Herrn häuet wie Feuerflammen;

8. Die Stimme des Herrn erreget die Wüste; die Stimme des Herrn erreget die Wüste Kades;

9. Die Stimme des Herrn erreget die Hinden, und entblößet die Wälder; und in seinem Tempel wird ihm jedermann Ehre sagen.

10. Der Herr sitzet eine Sündfluth anzurichten; und der Herr bleibet ein König in Ewigkeit.

11. Der Herr wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Der 30. Psalm.

Tröstet sich der göttlichen Begnadigung.

1. Ein Psalm, zu singen von der Einweihung des Hauses Davids.

2. Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöhet, u. lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. Herr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.

4. Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen, lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine Heiligkeit.

6. Denn sein Zorn währet einen Augenblick, u. er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber sprach, da es mir wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn, Herr, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich.

9. Ich will, Herr, rufen, zu dir; dem Herrn will ich flehen.

10. Was ist nütze an meinem Blute, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?

11. Herr, höre, und sey mir gnädig; Herr, sey mein Helfer.

12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen; du hast meinen Sack ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lobsinge meine Ehre, und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Der 31. Psalm.

Tröstet sich göttlicher Beschirmung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir; sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest.

4. Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.

5. Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir gestellet haben; denn du bist meine Stärke.

6. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

7. Ich hasse, die da halten auf lose Lehre; ich hoffe aber auf den Herrn.

8. Ich freue mich, und bin fröhlich über deiner Güte; daß du mein Elend ansiehest, und erkennest meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebest mich nicht in die Hände des Feindes, du stellest meine Füße auf weiten Raum.

10. Herr, sey mir gnädig, denn mir ist angst; meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, dazu meine Seele und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen vor Betrübniß, und meine Zeit vor Seufzen; meine Kraft ist verfallen vor meiner Missethat, und meine Gebeine sind verschmachtet.

12. Es gehet mir so übel, daß ich bin eine große Schmach geworden meinen Nachbarn, und eine Scheu meinen Verwandten; die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir.

13. Mein ist vergessen im Herzen, wie

wie eines Todten; ich bin geworden wie ein zerbrochnes Gefäß.

14. Denn viel schelten mich übel, daß jedermann sich vor mir scheuet; sie rathschlagen mit einander über mich, und denken mir das Leben zu nehmen.

15. Ich aber, Herr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott.

16. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte.

18. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich rufe dich an; die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweiget werden in der Hölle.

19. Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten steif, stolz und höhnisch.

20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen.

21. Du verbirgest sie heimlich bey dir vor jedermanns Trotz; du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.

22. Gelobet sey der Herr, daß er hat eine wunderliche Güte mir bewiesen, in einer festen Stadt.

23. Denn ich sprach in meinem Zagen: Ich bin vor deinen Augen verstoßen; dennoch höretest du meines Flehens Stim̃e, da ich zu dir schriee.

24. Liebet den Herrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der Herr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.

25. Seyd getrost und unverzagt, alle, die ihr des Herrn harret.

Der 32. Psalm.

Tröstet sich der Sünden Vergebung.

1. Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verheele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zu rechter Zeit; darum, wenn große Wasserfluthen kom̃en, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du bist mein Schirm, du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz frölich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Rosse und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfangen.

11. Freuet euch des Herrn, und seyd fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen.

Der 33. Psalm.

Tröstet sich göttlicher Aufführung.

1. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen.

2. Danket dem Herrn mit Harfen; und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehen Saiten.

3. Singet ihm ein neues Lied; machet es gut auf Saitenspielen mit Schalle.

4. Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht; die Erde ist voll der Güte des Herrn.

6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alles sein Heer durch den Geist seines Mundes.

7. Er hält das Wasser im Meere zusammen, wie in einem Schlauche, u. leget die Tiefe in das Verborgene.

8. Alle Welt fürchte den Herrn; und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

9. Denn so er spricht, so geschiehet es; so er gebietet, so stehet es da.

10. Der Herr machet zu nichte der Heiden Rath, und wendet die Gedanken der Völker.

11. Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.

12. Wohl dem Volke, deß der Herr ein Gott ist; das Volk, das er zum Erbe erwählet hat.

13. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet aller Menschen Kinder.

14. Von seinem festen Throne siehet er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke.

16. Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft.

17. Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht.

18. Siehe, des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen;

19. Daß er ihre Seele errette vom Tode, u. ernähre sie in der Theurung.

20. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe u. Schild.

21. Denn unser Herz freuet sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen.

22. Deine Güte, Herr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen.

Der 34. Psalm.

Seine Vergnügung an Gott.

1. Ein Psalm Davids, da er seine Geberde verstellte vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er weg ging.

2. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

3. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen.

4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.

5. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.

6. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden.

7. Da dieser Elende rief, hörete der Herr, und half ihm aus allen seinen Nöthen.

8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet!

10. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute.

12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des Herrn lehren.

13. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

15. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach.

16. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen.

17. Das Antlitz aber des Herrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erde.

18. Wenn die Gerechten schreyen: so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth.

19. Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind; und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben.
20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen.
21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eines zerbrochen wird.
22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.
23. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 35. Psalm.

Trotzet der Feinde Grausamkeit.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, hadere mit meinen Haderern; streite wider meine Bestreiter.
2. Ergreife den Schild und Waffen, u. mache dich auf, mir zu helfen.
3. Zucke den Spieß, und schütze mich wider meine Verfolger. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe.
4. Es müssen sich schämen und gehöhnet werden, die nach meiner Seele stehen. Es müssen zurücke kehren, und zu Schanden werden, die mir übel wollen.
5. Sie müssen werden wie Spreu vor dem Winde; und der Engel des Herrn stoße sie weg.
6. Ihr Weg müsse finster und schlüpferig werden; und der Engel des Herrn verfolge sie.
7. Denn sie haben mir ohne Ursache gestellet ihre Netze, zu verderben; und haben ohne Ursache meiner Seele Gruben zugerichtet.
8. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein Netz, das er gestellet hat, müsse ihn fangen, und müsse darinnen überfallen werden.
9. Aber meine Seele müsse sich freuen des Herrn, und fröhlich seyn auf seine Hülfe.
10. Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr, wer ist deines gleichen? Der du den Elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist und den Elenden und Armen von seinen Räubern.
11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich, deß ich nicht schuldig bin.
12. Sie thun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen.
13. Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten, und betete von Herzen stets.
14. Ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder; ich ging traurig, wie einer, der Leide träget über seine Mutter.
15. Sie aber freuen sich über meinen Schaden, und rotten sich; es rotten sich die Hinkenden wider mich, ohne meine Schuld; sie reissen, und hören nicht auf.
16. Mit denen, die da heucheln und spotten, um des Bauchs willen, beissen sie ihre Zähne zusammen über mich.
17. Herr, wie lange willst du zusehen? Errette doch meine Seele aus ihrem Getümmel, und meine Einsame von den jungen Löwen.
18. Ich will dir danken in der großen Gemeine, und unter viel Volks will ich dich rühmen.
19. Laß sich nicht über mich freuen, die mir unbillig feind sind; noch mit den Augen spotten, die mich ohne Ursache hassen.
20. Denn sie trachten Schaden zu thun, und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.
21. Und sperren ihr Maul weit auf wider mich, und sprechen: Da, da, das sehen wir gerne.
22. Herr, du siehest es, schweige nicht; Herr, sey nicht ferne von mir.
23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht, und zu meiner Sache, mein Gott und Herr!
24. Herr, mein Gott, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, daß sie sich über mich nicht freuen.
25. Laß sie nicht sagen in ihren Herzen: Da! da! das wollten wir; laß sie nicht sagen: Wir haben ihn verschlungen.
26. Sie müssen sich schämen, und zu

zu Schanden werden alle, die sich meines Uebels freuen; sie müssen mit Schande und Schaam gekleidet werden, die sich wider mich rühmen.

27. Rühmen und freuen müssen sich, die mir gönnen, daß ich recht behalte, und immer sagen: Der Herr müsse hochgelobet seyn, der seinem Knechte wohl will.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, und dich täglich preisen.

Der 36. Psalm.

Trotzet der Feinde Gottlosigkeit.

1. Ein Psalm Davids, des Herrn Knechts, vorzusingen.

2. Es ist von Grund meines Herzens von der Gottlosen Wesen gesprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist.

3. Sie schmücken sich unter einander selbst, daß sie ihre böse Sache fördern, und andere verunglimpfen.

4. Alle ihre Lehre ist schädlich und erlogen; sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie Gutes thäten.

5. Sondern sie trachten auf ihrem Lager nach Schaden, und stehen fest auf dem bösen Wege, und scheuen kein Arges.

6. Herr, deine Güte reichet so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7. Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes, und dein Recht wie große Tiefe. Herr, du hilfest beyde, Menschen und Vieh.

8. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen!

9. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strome.

10. Denn bey dir ist die lebendige Quelle; und in deinem Licht sehen wir das Licht.

11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

12. Laß mich nicht von den Stolzen untertreten werden; und die Hand der Gottlosen stürze mich nicht.

13. Sondern laß sie, die Uebelthäter, daselbst fallen, daß sie verstoßen werden, und nicht bleiben mögen.

Der 37. Psalm.

Trotzet der Feinde Glückseligkeit.

1. Ein Psalm Davids.

Erzürne dich nicht über die Bösen, sey nicht neidisch über die Uebelthäter.

2. Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.

3. Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes; bleibe im Lande, und nähre dich redlich.

4. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

5. Befiehl dem Herrn deine Wege, u. hoffe auf ihn; er wirds wohl machen.

6. Und wird deine Gerechtigkeit hervor bringen, wie das Licht, und dein Recht, wie den Mittag.

7. Sey stille dem Herrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwille glücklich fortgehet.

8. Stehe ab vom Zorne, und laß den Grimm; erzürne dich nicht, daß du auch übel thust.

9. Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des Herrn harren, werden das Land erben.

10. Es ist noch um ein kleines, so ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg seyn.

11. Aber die Elenden werden das Land erben, und Lust haben in großem Frieden.

12. Der Gottlose drohet dem Gerechten, und beisset seine Zähne zusammen über ihn.

13. Aber der Herr lachet seiner; denn er siehet, daß sein Tag kommt.

14. Die Gottlosen ziehen das Schwerd aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, u. schlachten den Frommen.

15. Aber

15. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.
16. Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.
17. Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der Herr erhält die Gerechten.
18. Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.
19. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Theurung werden sie genug haben.
20. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergehet.
21. Der Gottlose borget, und bezahlet nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und milde.
22. Denn seine Gesegneten erben das Land; aber seine Verfluchten werden ausgerottet.
23. Von dem Herrn wird solches Mannes Gang gefördert, und hat Lust an seinem Wege.
24. Fället er, so wird er nicht weggeworfen; denn der Herr erhält ihn bey der Hand.
25. Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brod gehen.
26. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gerne, und sein Saame wird gesegnet seyn.
27. Laß vom Bösen, und thue Gutes, und bleibe immerdar.
28. Denn der Herr hat das Recht lieb, und verlässet seine Heiligen nicht, ewiglich werden sie bewahret; aber der Gottlosen Saame wird ausgerottet.
29. Die Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich darinnen.
30. Der Mund des Gerechten redet die Weisheit, und seine Zunge lehret das Recht.
31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht.
32. Der Gottlose lauert auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten.
33. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird.
34. Harre auf den Herrn, und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst sehen, daß die Gottlosen ausgerottet werden.
35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, u. grünete wie ein Lorbeerbaum.
36. Da man vorüber ging, siehe, da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend gefunden.
37. Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird es zuletzt wohl gehen.
38. Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.
39. Aber der Herr hilft den Gerechten, der ist ihre Stärke in der Noth.
40. Und der Herr wird ihnen beystehen, und wird sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen; denn sie trauen auf ihn.

Der 38. Psalm.

Trotzet der Feinde Arglistigkeit.

1. Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.
2. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.
4. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.
5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.
6. Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.
7. Ich gehe krumm u. sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts Gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstoßen, ich heule vor Unruhe meines Herzens.

10. Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seele stehen, stellen mir; und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber, und nicht hören; und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre, Herr, auf dich; du Herr, mein Gott, wirst erhören.

17. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen; wenn mein Fuß wankete, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig; die mich unbillig hassen, sind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzustehen, Herr, meine Hülfe.

Der 39. Psalm.

Trotzet des Todes Grimmigkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen für Jeduthun.

2. Ich habe mir vorgesetzt, ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den Gottlosen so vor mir sehen.

3. Ich bin verstummet und stille, und schweige der Freuden, und muß mein Leid in mich fressen.

4. Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge.

5. Aber, Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, u. mein Leben ein Ziel hat, u. ich davon muß.

6. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela.

7. Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird.

8. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

9. Errette mich von aller meiner Sünde, und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

10. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen.

11. Wende deine Plage von mir. Denn ich bin verschmachtet von der Strafe deiner Hand.

12. Wenn du einen züchtigest um der Sünde willen, so wird seine Schöne verzehret, wie von Motten. Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen! Sela.

13. Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreyen, und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin beyde, dein Pilgrim, und dein Bürger, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hier sey.

Der 40. Psalm.

Trotzet der Sünden Beschwerlichkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Ich harrete des Herrn, und er neigete sich zu mir, und hörete mein Schreyen.

3. Und zog mich aus der grausamen Grube, und aus dem Schlamm, und stellete meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann.

4. Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott; das werden viele sehen, und den Herrn fürchten, und auf ihn hoffen.

5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzet auf den Herrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

6. Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest, dir ist nichts gleich: ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.

7. Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht; aber die Ohren hast du mir aufgethan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.

8. Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buche ist von mir geschrieben;

9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.

10. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeine; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißt du.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heile rede ich; ich verheele deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine.

12. Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

13. Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl. Es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr, denn Haare auf meinem Haupte, und mein Herz hat mich verlassen.

14. Laß dir gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Herr, mir zu helfen.

15. Schämen müssen sich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen; zurücke müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir Uebels gönnen.

16. Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreyen: Da! Da!

17. Es müssen sich freuen und fröhlich seyn alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sey hochgelobet!

18. Denn ich bin arm und elend; der Herr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht.

Der 41. Psalm.

Trotzet der letzten Noth Heftigkeit.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.

3. Der Herr wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen.

4. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfest ihm von aller seiner Krankheit.

5. Ich sprach: Herr, sey mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündiget.

6. Meine Feinde reden Arges wider mich: Wenn wird er sterben, und sein Name vergehen?

7. Sie kommen, daß sie schauen, und meynen es doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und tragen es aus.

8. Alle, die mich hassen, raunen mit einander wider mich, und denken Böses über mich.

9. Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen; wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.

10. Auch mein Freund, dem ich

mich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füße.

11. Du aber, Herr, sey mir gnädig, u. hilf mir auf; so will ich sie bezahlen.

12. Dabey merke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.

13. Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen, und stellest mich vor dein Angesicht ewiglich.

14. Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit, Amen, Amen.

Der 42. Psalm.

Das Verlangen nach Gott.

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, Gott, zu dir.

3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

4. Meine Thränen sind meine Speise Tag u. Nacht, weil man täglich zu mir saget: Wo ist nun dein Gott?

5. Wenn ich denn deß innen werde, so schütte ich mein Herz heraus bey mir selbst; denn ich wollte gerne hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und Danken, unter dem Haufen, die da feyern.

6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

7. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir, darum gedenke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge.

8. Deine Fluthen rauschen daher, daß hier eine Tiefe, und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

9. Der Herr hat des Tages verheissen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm, und bete zu Gott meines Lebens.

10. Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du meiner vergessen? Warum muß ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

11. Es ist als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

Der 43. Psalm.

Um Vereinigung mit Gott.

1. Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk, und errette mich von den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehen, wenn mein Feind mich dränget?

3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und bringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.

4. Daß ich hineingehe zum Altare Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott!

5. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

Der 44. Psalm.

Vom Leiden der Gläubigen mit Gott.

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Gott, wir haben es mit unsern Ohren gehöret, unsere Väter haben es uns erzählet, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.

3. Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzt; du hast die Völker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet.

4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerdt, und

und ihr Arm half ihnen nicht; sondern deine Rechte, dein Arm und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.

5. Gott, du bist derselbe, mein König, der du Jakob Hülfe verheissest.

6. Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.

7. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerdt kann mir nicht helfen.

8. Sondern du hilfst uns von unsern Feinden, und machest zu Schanden, die uns hassen.

9. Wir wollen täglich rühmen von Gott, und deinem Namen danken ewiglich, Sela.

10. Warum verstößest du uns denn nun, und lässest uns zu Schanden werden, und ziehest nicht aus unter unserm Heere?

11. Du lässest uns fliehen vor unserm Feinde, daß uns berauben, die uns hassen.

12. Du lässest uns auffressen wie Schaafe, und zerstreuest uns unter die Heiden.

13. Du verkaufest dein Volk umsonst, und nimmst nichts darum.

14. Du machest uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.

15. Du machest uns zum Beyspiel unter den Heiden, und daß die Völker das Haupt über uns schütteln.

16. Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller Schande,

17. Daß ich die Schänder und Lästerer hören, und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.

18. Dieß alles ist über uns gekommen; und haben doch deiner nicht vergessen, noch untreulich in deinem Bunde gehandelt;

19. Unser Herz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege,

20. Daß du uns so zerschlägest unter den Drachen, und bedeckest uns mit Finsterniß.

21. Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten, und unsere Hände aufgehoben zum fremden Gott;

22. Das möchte Gott wohl finden; nun kennet er ja unsers Herzens Grund.

23. Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und sind geachtet, wie Schlachtschaafe.

24. Erwecke dich, Herr, warum schläfest du? Wache auf, und verstoße uns nicht so gar.

25. Warum verbirgest du dein Antlitz, vergissest unsers Elendes und Dranges?

26. Denn unsere Seele ist gebeuget zur Erde, unser Bauch klebet am Erdboden.

27. Mache dich auf, hilf uns, und erlöse uns, um deiner Güte willen.

Der 45. Psalm.

Freude in Gott über den Messiam.

1. Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah, von den Rosen, vorzusingen.

2. Mein Herz dichtet ein feines Lied, ich will singen von einem Könige; meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers.

3. Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.

4. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön.

5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmucke, ziehe einher, der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

6. Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königes.

7. Gott, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.

8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen; darum hat dich

dich, Gott, dein Gott gesalbet mit Freudenöl, mehr, denn deine Gesellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elfenbeinernen Pallästen daher trittst in deiner schönen Pracht.

10. In deinem Schmucke gehen der Könige Töchter, die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde.

11. Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volks, und deines Vaters Hauses;

12. So wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein Herr, und du sollst ihn anbeten.

13. Die Tochter Zor wird mit Geschenken da seyn, die Reichen im Volke werden vor dir stehen.

14. Des Königes Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit goldenen Stücken gekleidet.

15. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige, und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir.

16. Man führet sie mit Freude und Wonne, und gehen in des Königes Pallast.

17. An statt deiner Väter wirst du Kinder kriegen, die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt.

18. Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

Der 46. Psalm.

Das Vertrauen auf Gott.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend, vorzusingen.

2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, u. die Berge mitten ins Meer sänken.

4. Wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. Gott ist bey ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe.

7. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt.

8. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz, Sela.

9. Kommet her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solches Zerstören anrichtet.

10. Der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. Seyd stille, und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakob ist unser Schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

Das Frohlocken der Gläubigen.

1. Ein Psalm, vorzusingen, der Kinder Korah.

2. Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schalle.

3. Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden.

4. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füße.

5. Er erwählet uns zum Erbtheile, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebet, Sela.

6. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune.

7. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm Könige.

8. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich.

9. Gott ist König über die Heiden; Gott sitzet auf seinem heiligen Stuhle.

10. Die Fürsten unter den Völ-

kern sind versammlet zu einem Volke, dem Gott Abrahams; denn Gott ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der 48. Psalm.
Vergnügung an Gott.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.
2. Groß ist der Herr, und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge.
3. Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein, deß sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht lieget die Stadt des großen Königes.
4. Gott ist in ihren Pallästen bekannt, daß er der Schutz sey.
5. Denn siehe, Könige sind versammlet, und mit einander vorüber gezogen.
6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen; sie haben sich entsetzt, und sind gestürzet.
7. Zittern ist sie daselbst angekommen, Angst, wie einer Gebärerin.
8. Du zerbrichst Schiffe im Meere durch den Ostwind.
9. Wie wir gehöret haben, so sehen wirs an der Stadt des Herrn Zebaoth, an der Stadt unsers Gottes; Gott erhält dieselbe ewiglich, Sela.
10. Gott, wir warten deiner Güte in deinem Tempel.
11. Gott, wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende; deine Rechte ist voller Gerechtigkeit.
12. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda seyn fröhlich, um deiner Rechte willen.
13. Machet euch um Zion, und umfanget sie; zählet ihre Thürme;
14. Leget Fleiß an ihre Mauern, und erhöhet ihre Palläste, auf daß man davon verkündige bey den Nachkommen,
15. Daß dieser Gott sey unser Gott immer und ewiglich. Er führet uns wie die Jugend.

Der 49. Psalm.
Von der wahren Erlösung durch Gott.

1. Ein Psalm der Kinder Korah vorzusingen.
2. Höret zu, alle Völker; merket auf alle, die in dieser Zeit leben!
3. Beyde gemein Mann und Herren, beyde Reiche u. Arme mit einander.
4. Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Herz vom Verstande sagen.
5. Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein feines Gedicht auf der Harfe spielen.
6. Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Uebertreter umgiebt?
7. Die sich verlassen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren großen Reichthum.
8. Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen.
9. Denn es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich,
10. Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet.
11. Denn man wird sehen, daß solche Weisen doch sterben, so wohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut andern lassen.
12. Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben große Ehre auf Erden.
13. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde; sondern müssen davon wie ein Vieh.
14. Dieß ihr Thun ist eitel Thorheit; noch loben es ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.
15. Sie liegen in der Hölle, wie Schaafe, der Tod naget sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben.
16. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen, Sela.
17. Laß dich es nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.
18. Denn er wird nichts in seinem

Sterben mitnehmen, u. seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren;

19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens, und preiset es, wenn einer nach guten Tagen trachtet.

20. So fahren sie ihren Vätern nach, u. sehen das Licht nimmermehr.

21. Kurz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er davon, wie ein Vieh.

Der 50. Psalm.

Des neuen Testaments Erforderung.

1. Ein Psalm Assaphs.

Gott, der Herr, der Mächtige, redet, und rufet der Welt vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange.

2. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

3. Unser Gott kommt, und schweiget nicht. Fressendes Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein großes Wetter.

4. Er rufet Himmel und Erde, daß er sein Volk richte.

5. Versammlet mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter, Sela.

7. Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich Gott, bin dein Gott.

8. Deines Opfers halben strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.

9. Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10. Denn alle Thiere im Walde sind mein, und das Vieh auf den Bergen, da sie bey tausenden gehen.

11. Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerley Thier auf dem Felde ist vor mir.

12. Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein, u. alles, was drinnen ist.

13. Meynest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle, oder Bocksblut trinken?

14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

16. Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund;

17. So du doch Zucht hassest, und wirfest meine Worte hinter dich?

18. Wenn du einen Dieb siehest, so läufest du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul lässest du Böses reden; und deine Zunge treibet Falschheit.

20. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du.

21. Das thust du, und ich schweige: da meynest du, ich werde seyn gleich wie du; aber ich will dich strafen, und will dir es unter Augen stellen.

22. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da.

23. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Der 51. Psalm.

Das Nagen seines Gewissens.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen,

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zur Bathseba eingegangen.

3. Gott, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde, nach deiner großen Barmherzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

6. An dir allein habe ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

7. Siehe, ich bin aus sündlichem

Saamen

Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen lieget, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben; und Brandopfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem.

21. Dann werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer; dann wird man Farren auf deinem Altare opfern.

Der 52. Psalm.

Des Doegs Ueberwältigung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen,

2. Da Doeg, der Edomiter, kam, und sagte Saul an, und sprach: David ist in Ahimelechs Haus gekommen.

3. Was trotzest du denn, du Tyrann, daß du kannst Schaden thun; so doch Gottes Güte noch täglich währet?

4. Deine Zunge trachtet nach Schaden, und schneidet mit Lügen, wie ein scharfes Scheermesser.

5. Du redest lieber Böses, denn Gutes, und Falsch, denn Recht, Sela.

6. Du redest gerne alles, was zum Verderben dienet, mit falscher Zunge.

7. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerstören, und zerschlagen, und aus der Hütte reissen, und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten, Sela.

8. Und die Gerechten werden es sehen, und sich fürchten, und werden seiner lachen:

9. Siehe, das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt; sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum, und war mächtig Schaden zu thun.

10. Ich aber werde bleiben wie ein grüner Oelbaum im Hause Gottes; verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich.

11. Ich danke dir ewiglich, denn du kannst es wohl machen; und will harren auf deinen Namen, denn deine Heiligen haben Freude daran.

Der 53. Psalm.

Der Atheisten Verführung.

1. Eine Unterweisung Davids, im Chore, um einander vorzusingen.

2. Die Thoren sprechen in ihren Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Gräuel geworden in ihrem bösen Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.

3. Gott schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, der nach Gott frage.

4. Aber sie sind alle abgefallen, und

und allesammt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

5. Wollen denn die Uebelthäter ihnen nicht sagen lassen, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren? Gott rufen sie nicht an.

6. Da fürchten sie sich aber, da nichts zu fürchten ist; denn Gott zerstreuet die Gebeine der Treiber. Du machest sie zu Schanden, denn Gott verschmähet sie.

7. Ach! daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und Gott sein gefangenes Volk erlösete; so würde sich Jakob freuen, und Israel fröhlich seyn.

Der 54. Psalm.

Der Siphiter Angebung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen.

3. Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.

4. Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.

5. Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben Gott nicht vor Augen. Sela.

6. Siehe, Gott stehet mir bey, der Herr erhält meine Seele.

7. Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen; zerstöre sie durch deine Treue.

8. So will ich dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist.

9. Denn du errettest mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

Der 55. Psalm.

Der falschen Freunde Bemühung.

1. Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.

3. Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule;

4. Daß der Feind so schreyet, und der Gottlose dränget; denn sie wollen mir einen Tück beweisen, und sind mir heftig gram.

5. Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe; und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist mir angekommen, und Grauen hat mich überfallen.

7. Ich sprach: O hätte ich Flügel, wie Tauben, daß ich flöge, und etwa bliebe!

8. Siehe, so wollte ich mich ferne weg machen, und in der Wüste bleiben, Sela.

9. Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwinde und Wetter.

10. Mache ihre Zungen uneins, Herr, und laß sie untergehen; denn ich sehe Frevel u. Hader in der Stadt.

11. Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauern; es ist Mühe und Arbeit darinnen.

12. Schaden thun regieret darinnen; Lügen und Trügen lässet nicht von ihren Gassen.

13. Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ich es leiden; und wenn mich mein Hasser pochete, wollte ich mich vor ihm verbergen.

14. Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und Verwandter.

15. Die wir freundlich mit einander waren unter uns; wir wandelten im Hause Gottes zu Haufen.

16. Der Tod übereile sie, und müssen lebendig in die Hölle fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihren Haufen.

17. Ich aber will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen.

18. Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

19. Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ihr Ruhe; denn ihrer sind viel wider mich.

20. Gott wird hören, und sie demüthigen, der allewege bleibet, Sela.

ch rufe; so werde ich inne, daß du mein Gott bist.

21. Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsamen, und entheiligen seinen Bund.

22. Ihr Mund ist glätter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder denn Oel, und sind doch bloße Schwerdter.

23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

24. Aber, Gott, du wirst sie hinunter stoßen in die tiefe Grube; die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

Der 56. Psalm.

Der Philister Belauerung.

1. Ein goldenes Kleinod Davids, von der stummen Taube unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.

2. Gott, sey mir gnädig, denn Menschen wollen mich versenken; täglich streiten sie, und ängsten mich.

3. Meine Feinde versenken mich täglich; denn viele streiten wider mich stolziglich.

4. Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich.

5. Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch thun?

6. Täglich fechten sie meine Worte an; alle ihre Gedanken sind, daß sie mir Uebels thun.

7. Sie halten zu Haufe, und lauern, und haben Acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.

8. Was sie Böses thun, das ist schon vergeben. Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter.

9. Zähle meine Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack. Ohne Zweifel du zählest sie.

10. Dann werden sich meine Feinde müssen zurücke kehren, wenn ich rufe; so werde ich inne, daß du mein Gott bist.

11. Ich will rühmen Gottes Wort, ich will rühmen des Herrn Wort.

12. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun?

13. Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will.

14. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott im Lichte der Lebendigen.

Der 57. Psalm.

Der Sauliten Nachstellung.

1. Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, (daß er nicht umkäme,) da er vor Saul flohe in die Höhle.

2. Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorüber gehe.

3. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende machet.

4. Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers, Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.

5. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen; die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter.

6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

7. Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst darein, Sela.

8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

9. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen.

10. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.

11. Denn deine Güte ist so weit

der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

12. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58. Psalm.

Der Ungerechten Verfolgung.

1. Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.

2. Seyd ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist; und richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder?

3. Ja, muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln.

4. Die Gottlosen sind verkehret von Mutterleibe an; die Lügner irren von Mutterleibe an.

5. Ihr Wüthen ist gleich wie das Wüthen einer Schlange; wie eine taube Otter, die ihr Ohr zustopft;

6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.

7. Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maule; zerstoße, Herr, die Backenzähne der jungen Löwen.

8. Sie werden vergehen, wie Wasser, das dahin fließet; sie zielen mit ihren Pfeilen, aber dieselben zerbrechen.

9. Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet; wie eine unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.

10. Ehe eure Dornen reif werden am Dornstrauche, wird sie dein Zorn so frisch wegreissen.

11. Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut,

12. Daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird seiner ja genießen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

Der 59. Psalm.

Der Blutgierigen Tyrannisirung.

1. Ein goldenes Kleinod Davids, (daß er nicht umkäme,) da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewahren, daß er ihn tödtete.

2. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, u. schütze mich vor denen, so sich wider mich setzen.

3. Errette mich von den Uebelthätern, und hilf mir von den Blutgierigen.

4. Denn siehe, Herr, sie lauern auf meine Seele; die Starken sammlen sich wider mich, ohne meine Schuld und Missethat.

5. Sie laufen ohne meine Schuld, und bereiten sich; erwache, und begegne mir, und siehe darein.

6. Du, Herr Gott Zebaoth, Gott Israel, wache auf, und suche heim alle Heiden; sey der keinem gnädig, die so verwegene Uebelthäter sind, Sela.

7. Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde, und in der Stadt umher laufen.

8. Siehe, sie plaudern mit einander, Schwerdter sind in ihren Lippen; wer sollte es hören?

9. Aber du, Herr, wirst ihrer lachen, und aller Heiden spotten.

10. Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz.

11. Gott erzeiget mir reichlich seine Güte; Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.

12. Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner Macht, Gott, unser Schild, und stoße sie hinunter.

13. Ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen u. Widersprechen.

14. Vertilge sie ohne alle Gnade; vertilge sie, daß sie nichts seyn, und inne werden, daß Gott Herrscher sey in Jakob, und in aller Welt, Sela.

15. Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie Hunde, und in der Stadt umher laufen.

16. Laß sie hin und her laufen um Speise, und murren, wenn sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner Macht singen, u. des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.

18. Ich

18. Ich will dir, mein Hort, lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz, und mein gnädiger Gott.

Der 60 Psalm.

Der Unruhigen Bestreitung.

1. Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, von einem goldenen Rosenspan zu lehren;

2. Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamia, und mit den Syrern von Zoba; da Joab umkehrete, und schlug der Edomiter im Salzthale zwölf tausend.

3. Gott, der du uns verstoßen und zerstreuet hast, und zornig warest; tröste uns wieder.

4. Der du die Erde beweget und zerrissen hast; heile ihre Brüche, die so zerschellet ist.

5. Denn du hast deinem Volke ein Hartes erzeiget; du hast uns einen Trunk Wein gegeben, daß wir taumelten.

6. Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten; welches sie aufwarfen, und sie sicher machte, Sela.

7. Auf daß deine Lieben erlediget werden, so hilf nun mit deiner Rechten, und erhöre uns.

8. Gott redet in seinem Heiligthume; deß bin ich froh, und will theilen Sichem, und abmessen das Thal Suchoth.

9. Gilead ist mein; mein ist Manasse; Ephraim ist die Macht meines Hauptes; Juda ist mein Fürst;

10. Moab ist mein Waschtöpfen; meinen Schuh strecke ich über Edom; Philistäa jauchzet zu mir.

11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer geleitet mich bis in Edom?

12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstößest, und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer?

13. Schaffe uns Beystand in der Noth; denn Menschenhülfe ist kein nütze.

14. Mit Gott wollen wir Thaten thun; er wird unsere Feinde untertreten.

Der 61. Psalm.

Des Herzens Beängstigung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf einem Saitenspiele.

2. Höre, Gott, mein Geschrey, und merke auf mein Gebet.

3. Hienieden auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist; du wollest mich führen auf einen hohen Felsen.

4. Denn du bist meine Zuversicht, ein starker Thurm vor meinen Feinden.

5. Ich will wohnen in deiner Hütte ewiglich, und trauen unter deinen Fittigen, Sela.

6. Denn du, Gott, hörest meine Gelübde; du belohnest die wohl, die deinen Namen fürchten.

7. Du giebest einem Könige langes Leben, daß seine Jahre währen immer für und für,

8. Daß er immer sitzen bleibet vor Gott; erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten.

9. So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Der 62. Psalm.

Der Schmeichler Bedrängung.

1. Ein Psalm Davids für Jeduthun, vorzusingen.

2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

3. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.

4. Wie lange stellet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget, als eine hangende Wand u. zerrissene Mauer?

5. Sie gedenken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lügen, geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie, Sela.

6. Aber meine Seele harret nur auf Gott; denn er ist meine Hoffnung.

7. Er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

8. Bey Gott ist mein Heil, meine

 Ehre,

Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott.

9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht, Sela.

10. Aber Menschen sind doch ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wägen weniger denn nichts, so viel ihrer ist.

11. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist; fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.

12. Gott hat ein Wort geredet, das habe ich etliche mal gehöret, daß Gott allein mächtig ist.

13. Und du, Herr, bist gnädig, und bezahlest einem jeglichen, wie er es verdienet.

Der 63. Psalm.

Schmerzhafte Verjagung.

1. Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda.

2. Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trockenen und dürren Lande, da kein Wasser ist.

3. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthume, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.

4. Denn deine Güte ist besser denn Leben; meine Lippen preisen dich.

5. Daselbst wollte ich dich gerne loben mein Lebelang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte.

7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

8. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich.

10. Sie aber stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen; sie werden unter die Erde hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwerdt fallen, und den Füchsen zu Theil werden.

12. Aber der König freuet sich in Gott; wer bey ihm schwöret, wird gerühmet werden, denn die Lügenmäuler sollen verstopfet werden.

Der 64. Psalm.

Von der Grausamen Unterdrückung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem grausamen Feinde.

3. Verbirg mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Uebelthäter,

4. Welche ihre Zunge schärfen, wie ein Schwerdt, die mit ihren giftigen Worten zielen, wie mit Pfeilen,

5. Daß sie heimlich schießen den Frommen; plötzlich schießen sie auf ihn ohne alle Scheu.

6. Sie sind kühn mit ihren bösen Anschlägen, und sagen, wie sie Stricke legen wollen, und sprechen: Wer kann sie sehen?

7. Sie erdichten Schalkheit, und halten es heimlich; sind verschlagen, und haben geschwinde Ränke.

8. Aber Gott wird sie plötzlich schießen, daß ihnen wehe thun wird.

9. Ihre eigene Zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.

10. Und alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat Gott gethan, und merken, daß es sein Werk sey.

11. Die Gerechten werden sich des Herrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Herzen werden sich deß rühmen.

Der 65. Psalm.

Um göttliche Verbergung.

1. Ein Psalm Davids, zum Liede vorzusingen.

2. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde.

3. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

4. Unsere Missethat drücket uns hart;

...art; du wollest unsere Sünde ver-...eben.

5. Wohl dem, den du erwählest und ...u dir lässest, daß er wohne in deinen ...öfen, der hat reichen Trost von dei-...em Hause, deinem heiligen Tempel.

6. Erhöre uns nach der wunder-...ichen Gerechtigkeit, Gott, unser ...eil, der du bist die Zuversicht aller ...uf Erden, und ferne am Meere.

7. Der die Berge fest setzet in seiner ...raft, und gerüstet ist mit Macht.

8. Der du stillest das Brausen des ...eeres, das Brausen seiner Wellen, ...nd das Toben der Völker;

9. Daß sich entsetzen, die an densel-...en Enden wohnen, vor deinen Zei-...hen. Du machest fröhlich, was da we-...et, beyde des Morgens u. des Abends.

10. Du suchest das Land heim, ...nd wässerst es, und machest es sehr ...eich. Gottes Brünnlein hat Was-...ers die Fülle. Du lässest ihr Getrai-...e wohl gerathen, denn also bauest ...u das Land.

11. Du tränkest seine Furchen, ...nd feuchtest sein Gepflügtes; mit ...egen machest du es weich, und seg-...est sein Gewächs.

12. Du krönest das Jahr mit dei-...em Gute, und deine Fußstapfen ...triefen von Fett.

13. Die Wohnungen in der Wüste ...ind auch fett, daß sie triefen, und die ...ügel umher sind lustig.

14. Die Anger sind voll Schaafe, ...nd die Auen stehen dicke mit Korn, ...aß man jauchzet und singet.

Der 66. Psalm.

Um gnädige Erhörung.

1. Ein Psalmlied vorzusingen.

Jauchzet Gott, alle Lande.

2. Lobsinget zu Ehren seinem Namen, rühmet ihn herrlich.

3. Sprechet zu Gott: Wie wun-...erlich sind deine Werke! Es wird ...einen Feinden fehlen vor deiner großen Macht.

4. Alles Land bete dich an, und lobsinge dir, lobsinge deinem Na-...men, Sela.

5. Kommet her, und sehet an die Werke Gottes, der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Men-schenkindern.

6. Er verwandelt das Meer ins Tro-ckene, daß man zu Fuß über das Was-ser gehet, deß freuen wir uns in ihm.

7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich; seine Augen schauen auf die Völker; die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können, Sela.

8. Lobet, ihr Völker, unsern Gott; lasset seinen Ruhm weit erschallen.

9. Der unsere Seele im Leben erhält, und lässet unsere Füße nicht gleiten.

10. Denn, Gott, du hast uns ver-sucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

11. Du hast uns lassen in den Thurm werfen; du hast auf unsere Lenden eine Last geleget.

12. Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren. Wir sind in Feuer und Wasser kommen; aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

13. Darum will ich mit Brand-opfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen.

14. Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Ich will dir feiste Brand-opfer thun, von gebrannten Wid-dern; ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.

16. Kommet her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet, ich will er-zählen, was er an meiner Seele ge-than hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und prieß ihn mit meiner Zunge.

18. Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.

19. Darum erhöret mich Gott, und merket auf mein Flehen.

20. Gelobet sey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Gü-te von mir wendet.

Der 67. Psalm.

Um göttliche Begnadigung mit dem Messia.

1. Ein Psalmlied, vorzusingen auf Saitenspielen.

2. Gott sey uns gnädig, und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg; unter allen Heiden sein Heil.

4. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

5. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela.

6. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

7. Das Land giebt sein Gewächs; es segne uns Gott, unser Gott.

8. Es segne uns Gott; und alle Welt fürchte ihn.

Der 68. Psalm.

Gebet um des Evangelii Ausbreitung.

1. Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.

2. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.

3. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.

4. Die Gerechten aber müssen sich freuen, und fröhlich seyn vor Gott, und von Herzen sich freuen.

5. Singet Gott, lobsinget seinem Namen. Machet Bahn dem, der da sanft herfähret; er heisset Herr, und freuet euch vor ihm,

6. Der ein Vater ist der Waisen, und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.

7. Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder giebt; der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und lässet die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

8. Gott, da du vor deinem Volke herzogest, da du einher gingest in der Wüste, Sela.

9. Da bebete die Erde, und die Himmel troffen vor diesem Gott in Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist.

10. Nun aber giebst du, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du,

11. Daß deine Thiere darinnen wohnen können; Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern.

12. Der Herr giebt das Wort mit großen Schaaren Evangelisten.

13. Die Könige der Heerschaaren sind unter einander Freunde; und die Hausehre theilet den Raub aus.

14. Wenn ihr zu Felde lieget, so glänzet es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.

15. Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet, so wird es helle, wo es dunkel ist.

16. Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg, ein großes und fruchtbares Gebirge.

17. Was hüpfet ihr großen Gebirge? Gott hat Lust auf diesem Berge zu wohnen; und der Herr bleibet auch immer daselbst.

18. Der Wagen Gottes ist viel tausend mal tausend; der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai.

19. Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängniß gefangen; du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß Gott, der Herr, dennoch daselbst bleiben wird.

20. Gelobet sey der Herr täglich; Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela.

21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

22. Aber Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmeissen, sammt ihrem Haarschädel, die da fortfahren in ihrer Sünde.

23. Doch spricht der Herr: Ich will unter den Fetten etliche holen,

aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen.

24. Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werden es lecken.

25. Man siehet, Gott, wie du einher ziehest, wie du, mein Gott und König, einher ziehest im Heiligthume.

26. Die Sänger gehen vorher, darnach die Spielleute unter den Mägden, die da paucken.

27. Lobet Gott, den Herrn, in den Versammlungen, für den Brunnen Israels.

28. Da herrschet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten Juda mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulons, und die Fürsten Naphthali.

29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wolltest du, Gott, uns stärken; denn es ist dein Werk.

30. Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen.

31. Schilt das Thier im Rohre, die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerstreuet die Völker, die da gerne kriegen.

32. Die Fürsten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott.

33. Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem Herrn, Sela.

34. Dem, der da fährt im Himmel, allenthalben von Anbeginn; siehe, er wird seinem Donner Kraft geben.

35. Gebet Gott die Macht; seine Herrlichkeit ist in Israel, und seine Macht in den Wolken.

36. Gott ist wundersam in seinem Heiligthume; er ist Gott Israels, er wird dem Volke Kraft und Macht geben. Gelobet sey Gott.

Der 69. Psalm.

Passionsgebet, um göttliche Erbarmung.

1. Ein Psalm Davids von den Rosen, vorzusingen.

2. Gott, hilf mir! Denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.

3. Ich versinke im tiefen Schlamme, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen.

4. Ich habe mich müde geschrieen, mein Hals ist heisch; das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.

5. Die mich ohne Ursache hassen, derer ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupte habe. Die mir unbillig feind sind, und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.

6. Gott, du weißt meine Thorheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen.

7. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, Herr, Herr Zebaoth. Laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, Gott Israels.

8. Denn um deinet willen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller Schande.

9. Ich bin fremde geworden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kindern.

10. Denn ich eifere mich schier zu todte um dein Haus; und die Schmach derer, die dich schmähen, fällt auf mich.

11. Und ich weine, und faste bitterlich; und man spottet meiner dazu.

12. Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben das Gespött daraus.

13. Die im Thore sitzen, waschen von mir, und in den Zechen singet man von mir.

14. Ich aber bete, Herr, zu dir zur angenehmen Zeit; Gott, durch deine große Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe.

15. Errette mich aus dem Kothe, daß ich nicht versinke, daß ich errettet werde von meinen Hassern, und aus dem tiefen Wasser;

16. Daß mich die Wasserfluth nicht ersäufe, und die Tiefe nicht verschlinge, und das Loch der Grube nicht über mich zusammen gehe.

17. Erhöre mich, Herr; denn dei-

deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit,

18. Und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte; denn mir ist angst, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weißt meine Schmach, Schande und Schaam; meine Widersacher sind alle vor dir.

21. Die Schmach bricht mir mein Herz, und kränket mich. Ich warte, ob es jemand jammerte, aber da ist niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir Galle zu essen, und Essig zu trinken in meinem großen Durst.

23. Ihr Tisch müsse vor ihnen zum Strick werden, zur Vergeltung und zu einer Falle.

24. Ihre Augen müssen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß immer wanken.

25. Gieße deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie.

26. Ihre Wohnung müsse wüste werden, und sey niemand, der in ihren Hütten wohne.

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägest.

28. Laß sie in eine Sünde über die andere fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

29. Tilge sie aus dem Buche der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

30. Ich aber bin elend, und mir ist wehe; Gott, deine Hülfe schütze mich.

31. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank.

32. Das wird dem Herrn besser gefallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

33. Die Elenden sehen es, und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.

34. Denn der Herr höret die Armen, und verachtet seine Gefangenen nicht.

35. Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer, u. alles, was sich drinnen reget.

36. Denn Gott wird Zion helfen, und die Städte Juda bauen, daß man daselbst wohne, und sie besitze.

37. Und der Saame seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden drinnen bleiben.

Der 70. Psalm.

Gebet um Errettung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Gedächtniß.

2. Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen.

3. Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen. Sie müssen zurücke kehren, und gehöhnet werden, die mir Uebels wünschen;

4. Daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreyen: Da! da!

5. Freuen und fröhlich müssen seyn an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey Gott!

6. Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir; denn du bist mein Helfer und Erretter. Mein Gott! verziehe nicht.

Der 71. Psalm.

Bitte um Bestärkung.

1. Herr, ich traue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesaget hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.

4. Mein Gott, hilf mir aus der Hand der Gottlosen, aus der Hand der Ungerechten und Tyrannen.

5. Denn du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6. Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an, du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; mein Ruhm ist immer von dir.

7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht.

8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll seyn täglich.

9. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

10. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander,

11. Und sprechen: Gott hat ihn verlassen; jaget nach, und ergreifet ihn, denn da ist kein Erretter.

12. Gott, sey nicht ferne von mir; mein Gott, eile mir zu helfen.

13. Schämen müssen sich, und umkommen, die meiner Seele zuwider sind; mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden, die mein Unglück suchen.

14. Ich aber will immer harren, und will immer deines Ruhms mehr machen.

15. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich dein Heil, die ich nicht alle zählen kann.

16. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn Herrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein.

17. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret; darum verkündige ich deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

19. Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge thust; Gott, wer ist dir gleich?

20. Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.

21. Du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

22. So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du Heiliger in Israel.

23. Meine Lippen, und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich, und lobsingen dir.

24. Auch dichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit; denn schämen müssen sich, u. zu Schanden werden, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

Bitte um des Reichs Christi Befestigung.

1. Des Salomo.

Gott, gieb dein Gericht dem Könige, und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne,

2. Daß er dein Volk bringe zur Gerechtigkeit, und deine Elenden errette.

3. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit.

4. Er wird das elende Volk bey Recht erhalten, und den Armen helfen, und die Lästerer zerschmeissen.

5. Man wird dich fürchten, so lange die Sonne und der Mond währet, von Kind zu Kindeskindern.

6. Er wird herab fahren, wie der Regen auf das Feld, wie die Tropfen, die das Land befeuchten.

7. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte, und großer Friede, bis daß der Mond nimmer sey.

8. Er wird herrschen von einem Meere bis ans andere, und von dem Wasser an bis zu der Welt Ende.

9. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste; und seine Feinde werden Staub lecken.

10. Die Könige am Meere und in den Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Reich Arabien und Seba werden Gaben zuführen.

11. Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heiden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten,

retten, der da schreyet, und den Elenden, der keinen Helfer hat.

13. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seele aus dem Truge und Frevel erlösen; und ihr Blut wird theuer geachtet werden vor ihm.

15. Er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Reich Arabien geben; und man wird immerdar vor ihm beten, täglich wird man ihn loben.

16. Auf Erden, oben auf den Bergen, wird das Getraide dicke stehen; seine Frucht wird beben, wie Libanon, und wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

17. Sein Name wird ewiglich bleiben; so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet seyn; alle Heiden werden ihn preisen.

18. Gelobet sey Gott, der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder thut.

19. Und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich; u. alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen, Amen.

Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohns Isai.

Der 73. Psalm.

Unterweisung von der göttlichen Regierung.

1. Ein Psalm Assaphs.

Israel hat dennoch Gott zum Troste, wer nur reines Herzens ist.

2. Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füßen; mein Tritt hätte beynahe geglitten.

3. Denn es verdroß mich auf die Ruhmredigen, da ich sahe, daß es den Gottlosen so wohl ging.

4. Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest, wie ein Pallast.

5. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplaget.

6. Darum muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn, und ihr Frevel muß wohlgethan heißen.

7. Ihre Person brüstet sich wie ein fetter Wanst; sie thun, was sie nur gedenken.

8. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden, und lästern hoch her.

9. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet seyn; was sie sagen, das muß gelten auf Erden.

10. Darum fället ihnen ihr Pöbel zu, und laufen ihnen zu mit Haufen, wie Wasser,

11. Und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte der Höchste ihrer achten?

12. Siehe, das sind die Gottlosen, die sind glücklich in der Welt, und werden reich.

13. Soll es denn umsonst seyn, daß mein Herz unsträflich lebet, und ich meine Hände in Unschuld wasche?

14. Und bin geplaget täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da?

15. Ich hätte auch schier so gesaget, wie sie; aber siehe, damit hätte ich verdammet alle deine Kinder, die je gewesen sind.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ich es begreifen möchte; aber es war mir zu schwer,

17. Bis daß ich ging in das Heiligthum Gottes, und merkte auf ihr Ende.

18. Aber du setzest sie aufs schlüpfrige, und stürzest sie zu Boden.

19. Wie werden sie so plötzlich zu nichte! Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken.

20. Wie ein Traum, wenn einer erwachet; so machest du, Herr, ihr Bild in der Stadt verschmähet.

21. Aber es thut mir wehe im Herzen, und sticht mich in meinen Nieren,

22. Daß ich muß ein Narr seyn, und nichts wissen, und muß wie ein Thier seyn vor dir.

23. Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bey meiner rechten Hand.

24. Du leitest mich nach deinem Rathe,

Rathe, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

26. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

27. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die wider dich huren.

28. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Der 74. Psalm.

Von der göttlichen Errettung.

1. Eine Unterweisung Assaphs.

Gott, warum verstößest du uns so gar? Und bist so grimmig zornig über die Schaafe deiner Weide?

2. Gedenke an deine Gemeine, die du von Alters her erworben, und dir zum Erbtheil erlöset hast; an den Berg Zion, da du auf wohnest.

3. Tritt auf sie mit Füßen, und stoß sie gar zu Boden; der Feind hat alles verderbet im Heiligthume.

4. Deine Widerwärtigen brüllen in deinen Häusern, und setzen ihre Götzen darein.

5. Man siehet die Aexte oben her blinken, wie man in einem Wald hauet.

6. Und zerhauen alle seine Tafelwerke mit Beil und Barten.

7. Sie verbrennen dein Heiligthum, sie entweihen die Wohnung deines Namens zu Boden.

8. Sie sprechen in ihren Herzen: Lasset uns sie plündern; sie verbrennen alle Häuser Gottes im Lande.

9. Unsere Zeichen sehen wir nicht, und kein Prophet prediget mehr, und kein Lehrer lehret uns mehr.

10. Ach Gott! wie lange soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen Namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schooße sogar?

12. Aber Gott ist mein König von Alters her, der alle Hülfe thut, so auf Erden geschiehet.

13. Du zertrennest das Meer durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.

14. Du zerschlägest die Köpfe der Wallfische, und giebest sie zur Speise dem Volk in der Einöde.

15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche; du lässest versiegen starke Ströme.

16. Tag und Nacht ist dein; du machest, daß beydes, Sonne und Gestirn, ihren gewissen Lauf haben.

17. Du setzest einem jeglichen Lande seine Grenze; Sommer und Winter machest du.

18. So gedenke doch deß, daß der Feind den Herrn schmähet, und ein thöricht Volk lästert deinen Namen.

19. Du wolltest nicht dem Thiere geben die Seele deiner Turteltauben, und deiner elenden Thiere nicht so gar vergessen.

20. Gedenke an den Bund; denn das Land ist allenthalben jämmerlich verheeret, u. die Häuser sind zerrissen.

21. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen; denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

22. Mache dich auf, Gott, und führe aus deine Sache; gedenke an die Schmach, die dir täglich von den Thoren widerfähret.

23. Vergiß nicht des Geschreyes deiner Feinde; das Toben deiner Widerwärtigen wird je länger je größer.

Der 75. Psalm.

Von dem göttlichen Gericht und Beurtheilung.

1. Ein Psalm und Lied Assaphs, daß er nicht umkäme, vorzusingen.

2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so nahe ist.

3. Denn zu seiner Zeit so werde ich recht richten.

4. Das Land zittert, und alle, die drinnen

drinnen wohnen; aber ich halte seine Säulen feste, Sela.

5. Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht so; und zu den Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt.

6. Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt; redet nicht halsstarrig:

7. Es habe keine Noth, weder vom Aufgang, noch vom Niedergang, noch von dem Gebirge in der Wüste.

8. Denn Gott ist Richter, der diesen erniedriget, und jenen erhöhet.

9. Denn der Herr hat einen Becher in der Hand, und mit starkem Weine voll eingeschenket, und schenket aus demselben; aber die Gottlosen müssen alle trinken, und die Hefen aussaufen.

10. Ich aber will verkündigen ewiglich, und lobsingen dem Gott Jakobs.

11. Und will alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen, daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

Der 76. Psalm.

Von der göttlichen Verherrlichung.

1. Ein Psalmlied Assaphs, auf Saitenspielen vorzusingen.

2. Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich.

3. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion.

4. Daselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwerdt und Streit, Sela.

5. Du bist herrlicher und mächtiger, denn die Raubeberge.

6. Die Stolzen müssen beraubet werden, und entschlafen, u. alle Krieger müssen die Hände lassen sinken.

7. Von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinket im Schlaf beydes, Roß und Wagen.

8. Du bist erschrecklich; wer kann vor dir stehen, wenn du zürnest?

9. Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das Erdreich, und wird stille.

10. Wenn Gott sich aufmachet zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden, Sela.

11. Wenn Menschen wider dich wüthen, so legest du Ehre ein, und wenn sie noch mehr wüthen; so bist du auch noch gerüstet.

12. Gelobet und haltet dem Herrn, eurem Gott, alle, die ihr um ihn her seyd; bringet Geschenke dem Schrecklichen.

13. Der den Fürsten den Muth nimmt, und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

Der 77. Psalm.

Von der göttlichen Verbergung.

1. Ein Psalm Assaphs für Jeduthun, vorzusingen.

2. Ich schreye mit meiner Stimme zu Gott, zu Gott schreye ich, und er erhöret mich.

3. In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgerecket, und lässet nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich, Sela.

5. Meine Augen hältst du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kann.

6. Ich gedenke der alten Zeit, der vorigen Jahre.

7. Ich gedenke des Nachts an mein Saitenspiel, und rede mit meinem Herzen, mein Geist muß forschen.

8. Wird denn der Herr ewiglich verstoßen, u. keine Gnade mehr erzeigen?

9. Ist es denn ganz und gar aus mit seiner Güte? Und hat die Verheissung ein Ende?

10. Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Sela.

11. Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden, die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.

12. Darum so gedenke ich an die Thaten des Herrn; ja ich gedenke an deine vorigen Wunder.

13. Und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun.

14. Gott, dein Weg ist heilig.

Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?

15. Du bist der Gott, der Wunder thut, du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern.

16. Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jakobs und Josephs, Sela.

17. Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobeten.

18. Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.

19. Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden, das Erdreich regete sich, und bebete davon.

20. Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern, und man spürte doch deinen Fuß nicht.

21. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schaafe, durch Mose und Aaron.

Der 78. Psalm.

Von der göttlichen Leitung.

1. Eine Unterweisung Assaphs.

Höre, mein Volk, mein Gesetz; neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen, und alte Geschichten aussprechen,

3. Die wir gehöret haben, und wissen, und unsere Väter uns erzählet haben.

4. Daß wir es nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des Herrn, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.

5. Er richtete ein Zeugniß auf in Jakob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder.

6. Auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch sollten geboren werden; wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten.

7. Daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Thaten Gottes, und seine Gebote hielten.

8. Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war, und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott.

9. Wie die Kinder Ephraim, so geharnischt den Bogen führeten, abfielen zur Zeit des Streits.

10. Sie hielten den Bund Gottes nicht, und wollten nicht in seinem Gesetze wandeln.

11. Und vergaßen seiner Thaten, und seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte.

12. Vor ihren Vätern that er Wunder in Egyptenland, im Felde Zoan.

13. Er zertheilete das Meer, und ließ sie durchhin gehen, und stellete das Wasser, wie eine Mauer.

14. Er leitete sie des Tages mit einer Wolke, und des Nachts mit einem hellen Feuer.

15. Er riß die Felsen in der Wüste, und tränkete sie mit Wasser die Fülle,

16. Und ließ Bäche aus dem Felsen fließen, daß sie hinab flossen, wie Wasserströme.

17. Noch sündigten sie weiter wider ihn, und erzürneten den Höchsten in der Wüste.

18. Und versuchten Gott in ihrem Herzen, daß sie Speise forderten für ihre Seele,

19. Und redeten wider Gott, und sprachen: Ja, sollte Gott wohl können einen Tisch bereiten in der Wüste?

20. Siehe, er hat wohl den Fels geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen; aber wie kann er Brod geben, und seinem Volke Fleisch verschaffen?

21. Da nun das der Herr hörete, entbrannte er; und Feuer ging an in Jakob, und Zorn kam über Israel;

22. Daß sie nicht glaubeten an Gott, und hoffeten nicht auf seine Hülfe.

23. Und er gebot den Wolken droben, und that auf die Thüre des Himmels,

24. Und

24. Und ließ das Man auf sie regnen, zu essen, und gab ihnen Himmelbrod.

25. Sie aßen Engelbrod; er sandte ihnen Speise die Fülle.

26. Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel, und erregete durch seine Stärke den Südwind,

27. Und ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub, und Vögel wie Sand am Meer,

28. Und ließ sie fallen unter ihr Lager allenthalben, da sie wohneten.

29. Da aßen sie, und wurden allzusatt; er ließ sie ihre Lust büßen.

30. Da sie nun ihre Lust gebüßet hatten, und sie noch davon aßen;

31. Da kam der Zorn Gottes über sie, und erwürgete die Vornehmsten unter ihnen, und schlug darnieder die Besten in Israel.

32. Aber über das alles sündigten sie noch mehr, und glaubeten nicht an seine Wunder.

33. Darum ließ er sie dahin sterben, daß sie nichts erlangeten, und mußten ihr Lebelang geplaget seyn.

34. Wenn er sie erwürgete, suchten sie ihn, u. kehreten sich frühe zu Gott,

35. Und gedachten, daß Gott ihr Hort ist, und Gott, der Höchste, ihr Erlöser ist,

36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge;

37. Aber ihr Herz war nicht fest an ihm, und hielten nicht treulich an seinem Bunde.

38. Er aber war barmherzig, und vergab die Missethat, und vertilgete sie nicht, und wendete oft seinen Zorn ab, und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.

39. Denn er gedachte, daß sie Fleisch sind; ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt.

40. Sie erzürneten ihn gar oft in der Wüste, und entrüsteten ihn in der Einöde.

41. Sie versuchten Gott immer wieder, und meisterten den Heiligen in Israel.

42. Sie gedachten nicht an seine Hand des Tages, da er sie erlösete von den Feinden.

43. Wie er denn seine Zeichen in Egypten gethan hatte, und seine Wunder im Lande Zoan;

44. Da er ihr Wasser in Blut wandelte, daß sie ihre Bäche nicht trinken konnten;

45. Da er Ungeziefer unter sie schickte, die sie fraßen, und Kröten, die sie verderbeten.

46. Und gab ihr Gewächs den Raupen, und ihre Saat den Heuschrecken;

47. Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug, und ihre Maulbeerbäume mit Schloßen;

48. Da er ihr Vieh schlug mit Hagel, und ihre Heerde mit Strahlen;

49. Da er böse Engel unter sie sandte in seinem grimmigen Zorn, und ließ sie toben u. wüthen, und leide thun;

50. Da er seinen Zorn ließ fortgehen, und ihrer Seelen vor dem Tode nicht verschonete; und ließ ihr Vieh an der Pestilenz sterben;

51. Da er alle Erstgeburt in Egypten schlug, die ersten Erben in den Hütten Hams;

52. Und ließ sein Volk ausziehen wie Schaafe, und führete sie wie eine Heerde in der Wüste.

53. Und er leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten; aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und brachte sie in seine heilige Grenze, zu diesem Berge, den seine Rechte erworben hat.

55. Und vertrieb vor ihnen her die Völker, und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in jener Hütten die Stämme Israel wohnen.

56. Aber sie versuchten und erzürneten Gott, den Höchsten, und hielten seine Zeugnisse nicht.

57. Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter; und hielten nicht, gleichwie ein loser Bogen.

58. Und erzürneten ihn mit ihren Höhen, und reizeten ihn mit ihren Götzen.

59. Und

59. Und da das Gott hörete, entbrannte er, und verwarf Israel sehr;
60. Daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menschen wohnete;
61. Und gab ihre Macht ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes;
62. Und übergab sein Volk ins Schwerdt, und entbrannte über sein Erbe.
63. Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer; und ihre Jungfrauen mußten ungefreyet bleiben.
64. Ihre Priester fielen durch das Schwerdt, und waren keine Witwen, die da weinen sollten.
65. Und der Herr erwachte, wie ein Schlafender, wie ein Starker jauchzet, der vom Weine kommt,
66. Und schlug seine Feinde im Hintern, und hängete ihnen eine ewige Schande an.
67. Und verwarf die Hütte Josephs, und erwählete nicht den Stamm Ephraim;
68. Sondern erwählete den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebete.
69. Und bauete sein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich fest stehen soll.
70. Und erwählete seinen Knecht David, und nahm ihn von den Schaafställen;
71. Von den säugenden Schaafen holete er ihn, daß er sein Volk Jakob weiden sollte, und sein Erbe Israel.
72. Und er weidete sie auch mit aller Treue, und regierete sie mit allem Fleiße.

Der 79. Psalm.

Von der göttlichen Erzürnung.

1. Ein Psalm Assaphs.

Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.
2. Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben; und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.
3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her, wie Wasser; und war niemand, der begrub.
4. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach geworden, ein Spott und Hohn denen, die um uns sind.
5. Herr, wie lange willst du so gar zürnen, und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?
6. Schütte deinen Grimm auf die Heiden, die dich nicht kennen; und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.
7. Denn sie haben Jakob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet.
8. Gedenke nicht unserer vorigen Missethat, erbarme dich unser bald; denn wir sind fast dünne geworden.
9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.
10. Warum lässest du die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heiden vor unsern Augen kund werden die Rache des Blutes deiner Knechte, das vergossen ist.
11. Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen; nach deinem großen Arm behalte die Kinder des Todes.
12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busen ihre Schmach, damit sie dich, Herr, geschmähet haben.
13. Wir aber, dein Volk, und Schaafe deiner Weide, danken dir ewiglich, und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Der 80. Psalm.

Um göttliche Genesung zu beten.

1. Ein Psalm Assaphs von den Spanrosen, vorzusingen.
2. Du Hirte Israel, höre, der du Joseph hütest, wie der Schaafe; erscheine, der du sitzest über Cherubim.
3. Erwecke deine Gewalt, der du für Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komme uns zu Hülfe.

4. Gott

4. Gott, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

5. Herr Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen über dem Gebete deines Volks?

6. Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkest sie mit großem Maaße voll Thränen.

7. Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zank, und unsere Feinde spotten unser.

8. Gott Zebaoth, tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

9. Du hast einen Weinstock aus Egypten geholet; und hast vertrieben die Heiden, und denselben gepflanzet.

10. Du hast vor ihm die Bahn gemacht; und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllet hat.

11. Berge sind mit seinem Schatten bedeckt; und mit seinen Reben die Cedern Gottes.

12. Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer, und seine Zweige bis an das Wasser.

13. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreisset alles, was vorüber gehet?

14. Es haben ihn zerwühlet die wilden Säue, und die wilden Thiere haben ihn verderbet.

15. Gott Zebaoth, wende dich doch; schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock.

16. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast.

17. Siehe drein, und schilt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde.

18. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechte, und die Leute, die du dir festiglich erwählet hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

20. Herr Gott Zebaoth, tröste uns; laß dein Antlitz leuchten, so genesen wir.

Der 81. Psalm.

Von der göttlichen Ueberzeugung.

1. Auf der Githith vorzusingen, Assaph.

2. Singet fröhlich Gott, der unsere Stärke ist; jauchzet dem Gott Jakobs.

3. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Paucken, liebliche Harfen mit Psaltern.

4. Blaset im Neumonden die Posaunen, in unserm Feste der Laubrüste.

5. Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des Gottes Jakobs.

6. Solches hat er zum Zeugniß gesetzet unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehöret hatten.

7. Da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfe los wurden.

8. Da du mich in der Noth anriefest, half ich dir aus; und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel, und versuchte dich am Haderwasser, Sela.

9. Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du sollst mich hören,

10. Daß unter dir kein andrer Gott sey, und du keinen fremden Gott anbetest.

11. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführet hat; thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volk gehorchet nicht meiner Stimme; und Israel will meiner nicht.

13. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rathe.

14. Wollte mein Volk mir gehorsam seyn, und Israel auf meinen Wegen gehen:

15. So wollte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den Herrn hassen, müßten an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde sie mit dem besten

ten Weizen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

Der 82. Psalm.

Die göttliche Bedrohung gegen die Richter.

1. Ein Psalm Assaphs.

Gott stehet in der Gemeine Gottes, und ist Richter unter den Göttern.

2. Wie lange wollet ihr unrecht richten, und die Person der Gottlosen vorziehen? Sela.

3. Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen, und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Rechte.

4. Errettet den Geringen und Armen; und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5. Aber sie lassen ihnen nicht sagen, und achten es nicht; sie gehen immer hin im Finstern: darum müssen alle Grundfeste des Landes fallen.

6. Ich habe wohl gesagt: Ihr seyd Götter, und allzumal Kinder des Höchsten;

7. Aber ihr werdet sterben, wie Menschen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

8. Gott, mache dich auf, und richte das Land; denn du bist Erbherr über alle Heiden.

Der 83. Psalm.

Von der göttlichen Zerstörung.

1. Ein Psalm Assaphs.

2. Gott, schweige doch nicht also, und sey doch nicht so stille; Gott, halte doch nicht so inne.

3. Denn siehe, deine Feinde toben, u. die dich hassen, richten den Kopf auf.

4. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk, und rathschlagen wider deine Verborgenen.

5. Wohl her, sprechen sie; laßt uns sie ausrotten, daß sie kein Volk seyn, daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

6. Denn sie haben sich mit einander vereiniget, und einen Bund wider dich gemacht,

7. Die Hütten der Edomiter u. Ismaeliter, der Moabiter u. Hagariter,

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister, sammt denen zu Tyro.

9. Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen, und helfen den Kindern Lot, Sela.

10. Thue ihnen wie den Midianitern, wie Sissera, wie Jabin am Bache Kison,

11. Die vertilget wurden bey Endor, und wurden zu Koth auf Erden.

12. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb; alle ihre Obersten wie Seba und Zalmuna.

13. Die da sagen: Wir wollen die Häuser Gottes einnehmen.

14. Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15. Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme, die Berge anzündet:

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.

17. Mache ihre Angesichter voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen.

18. Schämen müssen sie sich, und erschrecken im̄er mehr und mehr; und zu Schanden werden, u. umkommen.

19. So werden sie erkennen, daß du mit deinem Namen heissest Herr alleine, und der Höchste in aller Welt.

Der 84. Psalm.

Gebet in der Gemeine.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, auf der Githith vorzusingen.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth.

3. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nemlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

5. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar, Sela.

6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln,

7. Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen; und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

8. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion.

9. Herr Gott Zebaoth, höre mein Gebet, vernimm es, Gott Jakob, Sela.

10. Gott, unser Schild, schaue doch, siehe an das Reich deines Gesalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thüre hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

12. Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13. Herr Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässet.

Der 85. Psalm.

Gebet in Kriegszeit.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, vorzusingen.

2. Herr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande, und hast die Gefangenen Jakobs erlöset;

3. Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volke, und alle ihre Sünde bedecket, Sela.

4. Der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben, u. dich gewendet von dem Grimme deines Zorns;

5. Tröste uns, Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.

6. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen immer für und für?

7. Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge?

8. Herr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

9. Ach daß ich hören sollte, daß Gott, der Herr, redete, daß er Friede zusagte seinem Volke, und seinen Heiligen, auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen.

10. Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne;

11. Daß Güte und Treue einander begegnen; Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

12. Daß Treue auf der Erde wachse; und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

13. Daß uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe;

14. Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

Der 86. Psalm.

Gebet in der Noth.

1. Ein Gebet Davids.

Herr, neige deine Ohren, und erhöre mich; denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig; hilf du, mein Gott deinem Knechte, der sich verlässet auf dich.

3. Herr, sey mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir.

4. Erfreue die Seele deines Knechts; denn nach dir, Herr, verlanget mich.

5. Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte, allen, die dich anrufen.

6. Vernimm, Herr, mein Gebet, und merke auf die Stimme meines Flehens.

7. In der Noth rufe ich dich an; du wollest mich erhören.

8. Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern; und ist niemand der thun kann, wie du.

9. Alle Heiden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,

10. Daß du so groß bist, und Wunder thust, und allein Gott bist.

11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

12. Ich danke dir, Herr, mein Gott,

von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Güte ist groß über mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle.

14. Gott, es setzen sich die Stolzen wider mich, und der Haufe der Tyrannen stehet mir nach meiner Seele, und haben dich nicht vor Augen.

15. Du aber, Herr Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer Güte und Treue.

16. Wende dich zu mir, sey mir gnädig; stärke deinen Knecht mit deiner Macht, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir, daß mir es wohl gehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehest, Herr, und tröstest mich.

Der 87. Psalm.

Gebet von der Predigt des Evangelii.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen.

2. Der Herr liebet die Thore Zions über alle Wohnungen Jakobs.

3. Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes, Sela.

4. Ich will predigen lassen Rahab und Babel, daß sie mich kennen sollen; siehe, die Philister und Tyrer, samt den Mohren, werden daselbst geboren.

5. Man wird zu Zion sagen, daß allerley Leute darinnen geboren werden, und daß er, der Höchste, sie baue.

6. Der Herr wird predigen lassen in allerley Sprachen, daß derer etliche auch daselbst geboren werden, Sela.

7. Und die Sänger, wie am Reigen, werden alle in dir singen, eines um das andere.

Der 88. Psalm.

Gebet in Anfechtung der Seelen.

Eine Unterweisung Hemans, des Esrahiten.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden.

2. Herr Gott, mein Heiland, ich schreye Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geschrey.

4. Denn meine Seele ist voll Jammer, und mein Leben ist nahe bey der Hölle.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren; ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkest, und sie von deiner Hand abgesondert sind.

7. Du hast mich in die Grube hinunter gelegt, in Finsterniß und in die Tiefe.

8. Dein Grimm drücket mich, und drängest mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9. Meine Freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum Gräuel gemacht; ich liege gefangen, und kann nicht auskommen.

10. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend; Herr, ich rufe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen aufstehen, und dir danken? Sela.

12. Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13. Mögen denn deine Wunder in der Finsterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedenket?

14. Aber ich schreye zu dir, Herr, und mein Gebet kommt frühe vor dich.

15. Warum verstößest du, Herr, meine Seele, und verbirgest dein Antlitz vor mir?

16. Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage.

17. Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich.

18. Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander.

19. Du machest, daß meine Freunde und Nächsten, und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elends willen.

Der 89. Psalm.

Gebet in Verfolgung.

1. Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten.

2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

3. Und sage also: Daß eine ewige Gnade wird aufgehen, und du wirst deine Wahrheit treulich halten im Himmel.

4. Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Auserwählten, ich habe David, meinem Knechte, geschworen:

5. Ich will dir ewiglich Saamen verschaffen, und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.

6. Und die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

7. Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten? Und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem Herrn?

8. Gott ist fast mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn sind.

9. Herr, Gott Zebaoth, wer ist, wie du, ein mächtiger Gott? Und deine Wahrheit ist um dich her.

10. Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben.

11. Du schlägest Rahab zu todte; du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arme.

12. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erdboden, und was darinnen ist.

13. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen.

14. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.

15. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Vestung; Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht.

16. Wohl dem Volke, das jauchzen kann; Herr, sie werden im Lichte deines Antlitzes wandeln.

17. Sie werden über deinem Namen täglich fröhlich seyn, und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.

18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke; und durch deine Gnade wirst du unser Horn erhöhen.

19. Denn der Herr ist unser Schild; und der Heilige in Israel ist unser König.

20. Dazumal redetest du im Gesichte zu deinem Heiligen, und sprachest: Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll; ich habe erhöhet einen Auserwählten aus dem Volke.

21. Ich habe gefunden meinen Knecht David; ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele.

22. Meine Hand soll ihn erhalten, und mein Arm soll ihn stärken.

23. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen.

24. Sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her; und die ihn hassen, will ich plagen.

25. Aber meine Wahrheit und Gnade soll bey ihm seyn, und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.

26. Ich will seine Hand ins Meer stellen, u. seine Rechte in die Wasser.

27. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft.

28. Und ich will ihn zum ersten Sohn machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.

29. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben.

30. Ich

30. Ich will ihm ewiglich Saamen geben, und seinen Stuhl, so lange der Himmel währet, erhalten.
31. Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln;
32. So sie meine Ordnung entheiligen, und meine Gebote nicht halten:
33. So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plagen.
34. Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht lassen fehlen.
35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen; und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.
36. Ich habe einst geschworen bey meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen;
37. Sein Saame soll ewig seyn, und sein Stuhl vor mir, wie die Sonne;
38. Wie der Mond soll er ewiglich erhalten seyn, und gleichwie der Zeuge in den Wolken gewiß seyn, Sela.
39. Aber nun verstößest du, und verwirfest, und zürnest mit deinem Gesalbten.
40. Du verstörest den Bund deines Knechts, und trittst seine Krone zu Boden.
41. Du zerreissest alle seine Mauern, und lässest seine Vesten zerbrechen.
42. Es rauben ihn alle, die vorübergehen; er ist seinen Nachbarn ein Spott geworden.
43. Du erhöhest die Rechte seiner Widerwärtigen, und erfreuest seine Feinde.
44. Auch hast du die Kraft seines Schwerdts weggenommen, und lässest ihn nicht siegen im Streite.
45. Du zerstörest seine Reinigkeit, und wirfest seinen Stuhl zu Boden.
46. Du verkürzest die Zeit seiner Jugend, und bedeckest ihn mit Hohn, Sela.
47. Herr, wie lange willst du dich so gar verbergen, und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?
48. Gedenke, wie kurz mein Leben ist; warum willst du alle Menschen umsonst geschaffen haben?
49. Wo ist jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Der seine Seele errette aus der Hölle Hand? Sela.
50. Herr, wo ist deine vorige Gnade, die du David geschworen hast in deiner Wahrheit?
51. Gedenke, Herr, an die Schmach deiner Knechte, die ich trage in meinem Schoos, von so vielen Völkern allen,
52. Damit dich, Herr, deine Feinde schmähen, damit sie schmähen die Fußstapfen deines Gesalbten.
53. Gelobet sey der Herr ewiglich, Amen, Amen.

Der 90. Psalm.

Gebet in Sterbensläuften.

1. Ein Gebet Mose, des Mannes Gottes.
2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
3. Der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder.
4. Denn tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.
5. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird.
6. Das da frühe blühet, und bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.
7. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen; und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.
8. Denn unsere Missethat stellest du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.
9. Darum fahren alle unsere Tage dahin, durch deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu, wie ein Geschwätz.
10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenns hoch kommt, so sind

sinds achtzig Jahr; und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

11. Wer glaubet es aber, daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm?

12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen Knechten gnädig.

14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich seyn unser Lebelang.

15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.

16. Zeige deinen Knechten deine Werke, u. deine Ehre ihren Kindern.

17. Und der Herr, unser Gott, sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bey uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Der 91. Psalm.

Gebet in giftigen Seuchen.

1. Wer unter dem Schirme des Höchsten sitzet, u. unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet,

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Stricke des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild;

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,

6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, u. zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen;

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

13. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen;

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Der 92. Psalm.

Gebet am Sabbathtage.

1. Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2. Das ist ein köstliches Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster.

3. Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen,

4. Auf den zehn Saiten und Psalter, mit Spielen auf der Harfe.

5. Denn, Herr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.

6. Herr, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind so sehr tief.

7. Ein Thörichter glaubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht.

8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Uebelthäter blühen alle, bis sie vertilget werden immer und ewiglich.

9. Aber du, Herr, bist der Höchste, und bleibest ewiglich.

10. Denn siehe, deine Feinde, Herr, siehe, deine Feinde werden um-

umkommen, und alle Uebelthäter müssen zerstreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie eines Einhorns, und werde gesalbet mit frischem Oele.

12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaftigen, die sich wider mich setzen.

13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon.

14. Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.

15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn;

16. Daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

Der 93. Psalm.

Gebet von dem Reiche Christi.

1. Der Herr ist König, und herrlich geschmücket; der Herr ist geschmücket, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.

2. Von dem an stehet dein Stuhl fest; du bist ewig.

3. Herr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen,

4. Die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen gräulich; der Herr aber ist noch größer in der Höhe.

5. Dein Wort ist eine rechte Lehre; Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Der 94. Psalm.

Gebet in Züchtigung.

1. Herr Gott, deß die Rache ist, Gott, deß die Rache ist, erscheine.

2. Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.

3. Herr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen,

4. Und so trotziglich reden, und alle Uebelthäter sich so rühmen?

5. Herr, sie zerschlagen dein Volk, und plagen dein Erbe.

6. Witwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Waisen,

7. Und sagen: Der Herr siehets nicht, u. der Gott Jakob achtets nicht.

8. Merket doch, ihr Narren unter dem Volke, und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

10. Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

11. Aber der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.

12. Wohl dem, den du, Herr, züchtigest, u. lehrest ihn durch dein Gesetz,

13. Daß er Geduld habe, wenn es übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen.

15. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

16. Wer stehet bey mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?

17. Wo der Herr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.

18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine Gnade, Herr, hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.

21. Sie rüsten sich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.

22. Aber der Herr ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der Herr, unser Gott, wird sie vertilgen.

Der 95. Psalm.

Freude über des Messiä Herrschaft.

1. Kommet herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils.

2. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.

3. Denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter.

4. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet; und die Höhen der Berge sind auch sein.

5. Denn sein ist das Meer, und er hat es gemacht; und seine Hände haben das Trockene bereitet.

6. Kommet, lasset uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schaafe seiner Hand.

8. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht; wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüste;

9. Da mich eure Väter versuchten, fühleten und sahen mein Werk,

10. Daß ich vierzig Jahre Mühe hatte mit diesem Volke, und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen;

11. Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Der 96. Psalm.

Freude über Christi Reich.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn, alle Welt.

2. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen, prediget einen Tag am andern sein Heil.

3. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder.

4. Denn der Herr ist groß und hoch zu loben; wunderbarlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht.

6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm; und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthume.

7. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht.

8. Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen; bringet Geschenke, und kommet in seine Vorhöfe.

9. Betet an den Herrn im heiligen Schmucke; es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heiden, daß der Herr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht.

11. Himmel freue sich, und Erde sey fröhlich; das Meer brause, und was darinnen ist.

12. Das Feld sey fröhlich, und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde,

13. Vor dem Herrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

Der 97. Psalm.

Freude über das Regiment Christi.

1. Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyn fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.

2. Wolken und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Vestung.

3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.

4. Seine Blitze leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich siehet es, und erschrickt.

5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.

6. Die Himmel verkündigen seine

ne Gerechtigkeit; und alle Völker sehen seine Ehre.

7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter.

8. Zion höret es, und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, Herr, über deinem Regimente.

9. Denn du, Herr, bist der Höchste in allen Landen, du bist sehr erhöhet über alle Götter.

10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge; der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

12. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98. Psalm.

Freude über das Heil Christi.

1. Ein Psalm Davids.

Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten, und mit seinem heiligen Arme.

2. Der Herr lässet sein Heil verkündigen; vor den Völkern lässet er seine Gerechtigkeit offenbaren.

3. Er gedenket an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes.

4. Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet.

5. Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Psalmen.

6. Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem Könige.

7. Das Meer brause, und was darinnen ist; der Erdboden, und die darauf wohnen.

8. Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seyn fröhlich

9. Vor dem Herrn, denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit Recht.

Der 99. Psalm.

Freude über die Herrlichkeit Messiä.

1. Der Herr ist König, darum toben die Völker; er sitzet auf Cherubim, darum reget sich die Welt.

2. Der Herr ist groß zu Zion, und hoch über alle Völker.

3. Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen, der da heilig ist.

4. Im Reiche dieses Königes hat man das Recht lieb. Du giebest Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jakob.

5. Erhebet den Herrn, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel; denn der Herr ist heilig.

6. Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen; sie riefen an den Herrn, und er erhörete sie.

7. Er redete mit ihnen durch eine Wolkensäule; sie hielten seine Zeugnisse und Gebote, die er ihnen gab.

8. Herr, du bist unser Gott, du erhöretest sie; du, Gott, vergabest ihnen, und straftest ihr Thun.

9. Erhöhet den Herrn, unsern Gott, und betet an zu seinem heiligen Berge; denn der Herr, unser Gott, ist heilig.

Der 100. Psalm.

Freude über die Erkenntniß Messiä.

1. Ein Dankpsalm.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt.

2. Dienet dem Herrn mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken.

3. Erkennet, daß der Herr Gott ist; er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volke, und zu Schaafen seiner Weide.

4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen.

5. Denn der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der 101. Psalm.

Freude über Gnade und Recht.

1. Ein Psalm Davids.

Von Gnade und Recht will ich singen, und dir, Herr, Lob sagen.

2. Ich handle vorsichtig und redlich bey denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause.

3. Ich nehme mir keine böse Sache vor; ich hasse den Uebertreter, und laß ihn nicht bey mir bleiben.

4. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen; den Bösen leide ich nicht.

5. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat.

6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bey mir wohnen; und habe gerne fromme Diener.

7. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeihen nicht bey mir.

8. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Uebelthäter ausrotte aus der Stadt des Herrn.

Der 102. Psalm.

Danksagung wegen Zions Erbauung.

1. Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.

2. Herr, höre mein Gebet, und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Noth; neige deine Ohren zu mir, wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage sind vergangen, wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt, wie ein Brand.

5. Mein Herz ist geschlagen und verdorret, wie Gras, daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

6. Mein Gebein klebet an meinem Fleische, vor Heulen und Seufzen.

7. Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstörten Städten.

8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotten, schwören bey mir.

10. Denn ich esse Asche wie Brod, u. mische meinen Trank mit Weinen,

11. Vor deinem Drohen und Zorn, daß du mich aufgehoben und zu Boden gestoßen hast.

12. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.

13. Du aber, Herr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

14. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist gekommen.

15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden;

16. Daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre;

17. Daß der Herr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

18. Er wendet sich zum Gebete der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht.

19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben.

20. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr siehet vom Himmel auf Erden,

21. Daß er das Seufzen der Gefangenen höre, und los mache die Kinder des Todes,

22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des Herrn, und sein Lob zu Jerusalem,

23. Wenn die Völker zusammen kommen, und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage.

25. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.

27. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten,

wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.
28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.
29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeihen.

Der 103. Psalm.

Dankpsalm wegen der Sünden-Vergebung.

1. Ein Psalm Davids.
Lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen.
2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.
3. Der dir alle deine Sünde vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen.
4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.
5. Der deinen Mund fröhlich macht, u. du wieder jung wirst, wie ein Adler.
6. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.
7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Jsrael sein Thun.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
9. Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten.
10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.
11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.
12. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet er unsere Uebertretung von uns seyn.
13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.
14. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.
15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras; er blühet wie eine Blume auf dem Felde.
16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
17. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind;
18. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.
19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet; und sein Reich herrschet über alles.
20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.
21. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren; seine Diener, die ihr seinen Willen thut.
22. Lobet den Herrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe den Herrn, meine Seele.

Der 104. Psalm.

Wegen Erhaltung der Kreaturen.

1. Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt.
2. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den Himmel, wie einen Teppich.
3. Du wölbest es oben mit Wasser; du fährest auf den Wolken, wie auf einem Wagen, und gehest auf den Fittigen des Windes.
4. Der du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuerflammen.
5. Der du das Erdreich gründest auf seinem Boden, daß es bleibet immer und ewiglich.
6. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide; und Wasser stehen über den Bergen.
7. Aber von deinem Schelten fliehen sie; von deinem Donner fahren sie dahin.
8. Die Berge gehen hoch hervor, u. die Breiten setzen sich herunter zum Orte, den du ihnen gegründet hast.

9. Du

9. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht; und müssen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen,

11. Daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche.

12. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, u. singen unter den Zweigen.

13. Du feuchtest die Berge von oben her, und machest das Land voll Früchte, die du schaffest.

14. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest;

15. Und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oele; und das Brod des Menschen Herz stärke;

16. Daß die Bäume des Herrn voll Saft stehen, die Cedern Libanons, die er gepflanzet hat.

17. Daselbst nisten die Vögel, und die Reiger wohnen auf den Tannen.

18. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht, und die Steinklüfte der Kaninichen.

19. Du machest den Mond, das Jahr darnach zu theilen; die Sonne weiß ihren Niedergang.

20. Du machest Finsterniß, daß es Nacht wird, da regen sich alle wilde Thiere;

21. Die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raube, und ihre Speise suchen von Gott.

22. Wenn aber die Sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in ihre Löcher.

23. So gehet dann der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk, bis an den Abend.

24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet; und die Erde ist voll deiner Güte.

25. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt es ohne Zahl, beydes große und kleine Thiere.

26. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Wallfische, die du gemacht hast, daß sie darinnen scherzen.

27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

28. Wenn du ihnen giebest, so samlen sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget.

29. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub.

30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erde.

31. Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken.

32. Er schauet die Erde an, so bebet sie; er rühret die Berge an, so rauchen sie.

33. Ich will dem Herrn singen mein Lebelang; und meinen Gott loben, so lange ich hier bin.

34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen; ich freue mich des Herrn.

35. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr seyn. Lobe den Herrn, meine Seele, Halleluja.

Der 105. Psalm.

Wegen der Israeliten Erlösung.

1. Danket dem Herrn, und prediget seinen Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern.

2. Singet von ihm, und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern.

3. Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

4. Fraget nach dem Herrn, und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege.

5. Gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder, und seines Worts;

6. Ihr, der Saame Abrahams, seines Knechts, ihr Kinder Jakobs, seines Auserwählten.

7 Er ist der Herr, unser Gott, er richtet in aller Welt.
8. Er gedenket ewiglich an seinen Bund, des Worts, das er verheissen hat auf viel tausend für und für;
9. Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaak,
10. Und stellete dasselbige Jakob zu einem Rechte, und Israel zum ewigen Bunde,
11. Und sprach: Dir will ich das Land Kanaan geben, das Loos eures Erbes,
12. Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge darinnen.
13. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreiche zum andern Volke.
14. Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun; und strafte Könige um ihretwillen.
15. Tastet meine Gesalbten nicht an; und thut meinen Propheten kein Leid.
16. Und er ließ eine Theurung ins Land kommen; und entzog allen Vorrath des Brods.
17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin; Joseph ward zum Knechte verkaufet.
18. Sie zwangen seine Füße in Stock; sein Leib mußte in Eisen liegen:
19. Bis daß sein Wort kam, und die Rede des Herrn ihn durchläuterte.
20. Da sandte der König hin, und ließ ihn losgeben; der Herr über Völker hieß ihn auslassen.
21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter;
22. Daß er seine Fürsten unterwiese nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit lehrete.
23. Und Israel zog in Egypten; und Jakob ward ein Fremdling im Lande Ham.
24. Und er ließ sein Volk sehr wachsen, und machte sie mächtiger, denn ihre Feinde.
25. Er verkehrte jener Herz, daß sie seinem Volke gram wurden, u. dachten seine Knechte mit List zu dämpfen.
26. Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er hatte erwählet.
27. Dieselbigen thaten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Ham.
28. Er ließ Finsterniß kommen, und machte es finster, und waren nicht ungehorsam seinen Worten.
29. Er verwandelte ihre Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.
30. Ihr Land wimmelte Kröten heraus, in den Kammern ihrer Könige.
31. Er sprach, da kam Ungeziefer; Läuse in allen ihren Grenzen.
32. Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuerflammen in ihrem Lande.
33. Und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, und zerbrach die Bäume in ihren Grenzen.
34. Er sprach, da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl.
35. Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande, und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.
36. Und schlug alle Erstgeburt in Egypten, alle ihre ersten Erben.
37. Und führete sie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.
38. Egypten ward froh, daß sie auszogen; denn ihre Furcht war auf sie gefallen.
39. Er breitete eine Wolke aus zur Decke, und ein Feuer des Nachts zu leuchten.
40. Sie baten, da ließ er Wachteln kommen; und er sättigte sie mit Himmelbrod.
41. Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus, daß Bäche liefen in der dürren Wüste.
42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, Abraham, seinem Knechte, geredt.
43. Also führete er sein Volk aus mit Freuden, und seine Auserwählten mit Wonne.
44. Und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völker einnahmen;
45. Auf daß sie halten sollten seine Rechte,

Rechte, und seine Gesetze bewahren, Halleluja.

Der 106. Psalm.
Der Israeliten Aussöhnung mit Gott.

1. Halleluja.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löblichen Werke preisen?

3. Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht!

4. Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volke verheissen hast; beweise uns deine Hülfe,

5. Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volke wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheile.

6. Wir haben gesündiget sammt unsern Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.

7. Unsere Väter in Egypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine große Güte, und waren ungehorsam am Meere, nemlich am Schilfmeere.

8. Er half ihnen aber, um seines Namens willen, daß er seine Macht bewiese.

9. Und er schalt das Schilfmeer, da ward es trocken; u. führete sie durch die Tiefen, wie in einer Wüste.

10. Und half ihnen von der Hand deß, der sie hassete; und erlösete sie von der Hand des Feindes.

11. Und die Wasser ersäufeten ihre Widersacher, daß nicht einer überblieb.

12. Da glaubeten sie an seine Worte, und sangen sein Lob.

13. Aber sie vergaßen bald seiner Werke; sie warteten nicht seines Raths.

14. Und sie wurden lüstern in der Wüste, und versuchten Gott in der Einöde.

15. Er aber gab ihnen ihre Bitte; und sandte ihnen genug, bis ihnen davor ekelte.

16. Und sie empörten sich wider Mose im Lager, wider Aaron, den Heiligen des Herrn.

17. Die Erde that sich auf, und verschlang Dathan, und deckte zu die Rotte Abirams.

18. Und Feuer ward unter ihrer Rotte angezündet; die Flamme verbrannte die Gottlosen.

19. Sie machten ein Kalb in Horeb, und beteten an das gegossene Bild.

20. Und verwandelten ihre Ehre in ein Gleichniß eines Ochsen, der Gras isset.

21. Sie vergaßen Gottes, ihres Heilandes, der so große Dinge in Egypten gethan hatte,

22. Wunder im Lande Ham, und schreckliche Werke am Schilfmeere.

23. Und er sprach, er wollte sie vertilgen; wo nicht Mose, sein Auserwählter, den Riß aufgehalten hätte, seinen Grimm abzuwenden, auf daß er sie nicht gar verderbete.

24. Und sie verachteten das gute Land, sie glaubeten seinem Worte nicht.

25. Und murreten in ihren Hütten; sie gehorchten der Stimme des Herrn nicht.

26. Und er hob auf seine Hand wider sie, daß er sie niederschlüge in der Wüste,

27. Und würfe ihren Saamen unter die Heiden; und streuete sie in die Länder.

28. Und sie hingen sich an den Baal Peor, und aßen von den Opfern der todten Götzen,

29. Und erzürneten ihn mit ihrem Thun; da riß auch die Plage unter sie.

30. Da trat zu Pinehas, und schlichtete die Sache; da ward der Plage gesteuret.

31. Und ward ihm gerechnet zur Gerechtigkeit für und für ewiglich.

32. Und sie erzürneten ihn am Haderwasser; und sie zerplagten den Mose übel.

33. Denn sie betrübten ihm sein Herz, daß ihm etliche Worte entfuhren.
34. Auch vertilgeten sie die Völker nicht, wie sie doch der Herr geheißen hatte;
35. Sondern sie mengeten sich unter die Heiden, und lerneten derselben Werke,
36. Und dieneten ihren Götzen, die geriethen ihnen zum Aergerniß.
37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln,
38. Und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Kanaans, daß das Land mit Blutschulden beflecket ward,
39. Und verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihrem Thun.
40. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über sein Volk, und gewann einen Gräuel an seinem Erbe.
41. Und gab sie in die Hand der Heiden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.
42. Und ihre Feinde ängsteten sie; und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.
43. Er errettete sie oftmals; aber sie erzürnten ihn mit ihrem Vornehmen, und wurden wenig, um ihrer Missethat willen.
44. Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete.
45. Und gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht; und reuete ihn, nach seiner großen Güte.
46. Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor allen, die sie gefangen hatten.
47. Hilf uns, Herr, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den Heiden, daß wir danken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.
48. Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit; u. alles Volk spreche: Amen, Halleluja.

Der 107. Psalm.

Dankgebet für mancherley Errettung.

1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2. Saget, die ihr erlöset seyd durch den Herrn, die er aus der Noth erlöset hat;
3. Und die er aus den Ländern zusammen gebracht hat vom Aufgange, vom Niedergange, von Mitternacht, und vom Meere;
4. Die irre gingen in der Wüste, im ungebahnten Wege, und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten;
5. Hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtet;
6. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth; und er sie errettete aus ihren Aengsten,
7. Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen konnten:
8. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut;
9. Daß er sättiget die durstige Seele, und füllet die hungrige Seele mit Gutem.
10. Die da sitzen mußten in Finsterniß und Dunkel, gefangen im Zwang und Eisen;
11. Darum, daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren, und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten;
12. Darum mußte ihr Herz mit Unglück geplaget werden, daß sie da lagen, und ihnen niemand half;
13. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten,
14. Und sie aus der Finsterniß und Dunkel führete, und ihre Bande zerriß:
15. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut;
16. Daß er zerbricht eherne Thüren, und zerschlägt eiserne Riegel.
17. Die Narren, so geplaget waren

um

um ihrer Uebertretung willen, und um ihrer Sünde willen,

18. Daß ihnen ekelte vor aller Speise, und wurden todtkrank;

19. Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Aengsten;

20. Er sandte sein Wort, und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht starben:

21. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,

22. Und Dank opfern, und erzählen seine Werke mit Freuden.

23. Die mit Schiffen auf dem Meere fuhren, und trieben ihren Handel in großen Wassern.

24. Die des Herrn Werk erfahren haben, und seine Wunder im Meere,

25. Wenn er sprach, u. einen Sturmwind erregete, der die Wellen erhob,

26. Und sie gen Himmel fuhren, und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte,

27. Daß sie taumelten und wanketen, wie ein Trunkener, und wußten keinen Rath mehr,

28. Und sie zum Herrn schrieen in ihrer Noth, und er sie aus ihren Aengsten führete,

29. Und stillete das Ungewitter, daß die Wellen sich legten,

30. Und sie froh wurden, daß es stille geworden war, u. er sie zu Lande brachte nach ihrem Wunsche:

31. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut,

32. Und ihn bey der Gemeine preisen, und bey den Alten rühmen.

33. Die, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Wasserquellen versieget waren,

34. Daß ein fruchtbares Land nichts trug, um der Bosheit willen derer, die darinnen wohneten.

35. Und er das Trockene wiederum wasserreich machte, und im dürren Lande Wasserquellen.

36. Und die Hungrigen dahin gesetzt hat, daß sie eine Stadt zurichteten, da sie wohnen konnten,

37. Und Aecker besäen, und Weinberge pflanzen möchten, und die jährlichen Früchte kriegten.

38. Und er sie segnete, daß sie sich fast mehreten, und ihnen viel Vieh gab.

39. Die, welche niedergedrückt und geschwächt waren von dem Bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte;

40. Da Verachtung auf die Fürsten geschüttet war, und alles irrig und wüste stand;

41. Und er den Armen schützete vor Elend, und sein Geschlecht wie eine Heerde mehrete.

42. Solches werden die Frommen sehen, und sich freuen; und aller Bosheit wird das Maul gestopfet werden.

43. Wer ist weise, und behält dieß? So werden sie merken, wie viel Wohlthat der Herr erzeiget.

Der 108. Psalm.

Dankgebet, wegen des Sieges Erhaltung.

1. Ein Psalmlied Davids.

2. Gott, es ist mein rechter Ernst, ich will singen und dichten, meine Ehre auch.

3. Wohl auf, Psalter und Harfen! ich will frühe auf seyn.

4. Ich will dir danken, Herr, unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.

5. Denn deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

6. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande;

7. Auf daß deine lieben Freunde erlediget werden, hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.

8. Gott redet in seinem Heiligthume, deß bin ich froh; und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth abmessen.

9. Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Haupts, Juda ist mein Fürst,
10. Moab ist mein Waschtöpfen, ich will meinen Schuh über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen.
11. Wer will mich führen in eine feste Stadt? Wer wird mich leiten in Edom?
12. Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstößest, und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heere?
13. Schaffe uns Beystand in der Noth; denn Menschenhülfe ist kein nütze.
14. Mit Gott wollen wir Thaten thun; er wird unsere Feinde untertreten.

Der 109. Psalm.

Dankgebet für die Feinde des Messiä.
1. Ein Psalm Davids, vorzusingen. Gott, mein Ruhm, schweige nicht.
2. Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falscher Zunge.
3. Und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne Ursach.
4. Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; ich aber bete.
5. Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.
6. Setze Gottlose über ihn, und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.
7. Wer sich denselben lehren läßt, deß Leben müsse gottlos seyn, und sein Gebet müsse Sünde seyn.
8. Seiner Tage müssen wenig werden, und sein Amt müsse ein anderer empfangen.
9. Seine Kinder müssen Waisen werden, und sein Weib eine Wittwe.
10. Seine Kinder müssen in der Irre gehen, und betteln, und suchen, als die verdorben sind.
11. Es müsse der Wucherer aussaugen alles, was er hat, und Fremde müssen seine Güter rauben.
12. Und niemand müsse ihm Gutes thun, und niemand erbarme sich seiner Waisen.
13. Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden; ihr Name müsse im andern Gliede vertilget werden.
14. Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden vor dem Herrn; und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilget werden.
15. Der Herr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden.
16. Darum, daß er so gar keine Barmherzigkeit hatte, sondern verfolgte den Elenden und Armen, und den Betrübten, daß er ihn tödtete.
17. Und er wollte den Fluch haben, der wird ihm auch kommen; er wollte des Segens nicht, so wird er auch ferne von ihm bleiben.
18. Und zog an den Fluch, wie sein Hemd, und ist in sein Inwendiges gegangen, wie Wasser, und wie Oel in seine Gebeine.
19. So werde er ihm wie ein Kleid, das er anhabe; und wie ein Gürtel, da er sich allewege mit gürte.
20. So geschehe denen vom Herrn, die mir zuwider sind, und reden Böses wider meine Seele.
21. Aber du, Herr, Herr, sey du mit mir, um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost, errette mich.
22. Denn ich bin arm und elend, mein Herz ist zerschlagen in mir.
23. Ich fahre dahin, wie ein Schatten, der vertrieben wird, und werde verjagt, wie die Heuschrecken.
24. Meine Kniee sind schwach vom Fasten, und mein Fleisch ist mager, und hat kein Fett.
25. Und ich muß ihr Spott seyn; wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren Kopf.
26. Stehe mir bey, Herr, mein Gott, hilf mir nach deiner Gnade;
27. Daß sie innen werden, daß dieß

dieß sey deine Hand, daß du, Herr, solches thust.

28. Fluchen sie, so segne du; setzen sie sich wider mich, so müssen sie zu Schanden werden; aber dein Knecht müsse sich freuen.

29. Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden; und mit ihrer Schande bekleidet werden, wie mit einem Rock.

30. Ich will dem Herrn sehr danken mit meinem Munde, und ihn rühmen unter vielen.

31. Denn er stehet dem Armen zur Rechten, daß er ihm helfe von denen, die sein Leben verurtheilen.

Der 110. Psalm.

Dankgebet wegen des Meßiä Erhöhung.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

2. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion; herrsche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Siege wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmucke; deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

4. Der Herr hat geschworen, und wird ihm nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedechs.

5. Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige, zur Zeit seines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun; er wird zerschmeissen das Haupt über große Lande.

7. Er wird trinken vom Bache auf dem Wege, darum wird er das Haupt empor heben.

Der 111. Psalm.

Dankgebet wegen Verrichtung der Wunder.

1. Halleluja.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rathe der Frommen, und in der Gemeine.

2. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

5. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen Bund.

6. Er lässet verkündigen seine gewaltigen Thaten seinem Volke, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet eine Erlösung seinem Volke; er verheisset, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.

10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Der 112. Psalm.

Dankgebet für die göttliche Benedeyung.

1. Halleluja.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten.

2. Deß Saame wird gewaltig seyn auf Erden; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.

3. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn; und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

5. Wohl dem, der barmherzig ist, u. gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er niemand Unrecht thue.

6. Denn

6. Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn.

8. Sein Herz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.

9. Er streuet aus, und giebt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, sein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10. Der Gottlose wird es sehen, und wird ihn verdriessen, seine Zähne wird er zusammen beissen, und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

Der 113. Psalm.

Dankgebet wegen der Geringen Aufrichtung.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Knechte des Herrn; lobet den Namen des Herrn.

2. Gelobet sey des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange sey gelobet der Name des Herrn.

4. Der Herr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre gehet so weit der Himmel ist.

5. Wer ist, wie der Herr, unser Gott? Der sich so hoch gesetzet hat,

6. Und auf das Niedrige siehet, im Himmel und auf Erden;

7. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Kothe;

8. Daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volks.

9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja.

Der 114. Psalm.

Von Ausführung der Israeliten.

1. Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jakobs aus dem fremden Volke,

2. Da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sahe, und flohe, der Jordan wandte sich zurück.

4. Die Berge hüpfeten, wie die Lämmer, die Hügel, wie die jungen Schaafe.

5. Was war dir, du Meer, daß du flohest? Und du, Jordan, daß du zurück wandtest?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpfetet, wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schaafe?

7. Vor dem Herrn bebete die Erde, vor dem Gott Jakobs,

8. Der den Fels wandelte in Wassersee, und die Steine in Wasserbrunnen.

Der 115. Psalm.

Die Hülfe und Vermuthung.

1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit.

2. Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?

3. Aber unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

4. Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, u. sehen nicht;

6. Sie haben Ohren, u. hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht;

7. Sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht, u. reden nicht durch ihren Hals.

8. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen.

9. Aber Israel hoffe auf den Herrn, der ist ihre Hülfe und Schild.

10. Das Haus Aaron hoffe auf den Herrn, der ist ihre Hülfe und Schild.

11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn, der ist ihre Hülfe und Schild.

12. Der Herr gedenket an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron.

13. Er segnet, die den Herrn fürchten, beyde Kleine und Große.

14. Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15. Ihr seyd die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

16. Der Himmel allenthalben ist des Herrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.

17. Die Todten werden dich, Herr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille;

18. Sondern wir loben den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit. Hallel.

Der 116. Psalm.

Die Seelenvergnügung.

1. Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme und mein Flehen höret,

2. Daß er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein Lebelang ihn anrufen.

3. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich kam in Jammer und Noth.

4. Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr, errette meine Seele!

5. Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

6. Der Herr behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilft er mir.

7. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr thut dir Gutes.

8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.

9. Ich will wandeln vor dem Herrn, im Lande der Lebendigen.

10. Ich glaube, darum rede ich; ich werde aber sehr geplaget.

11. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.

12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

13. Ich will den heilsamen Kelch nehmen, u. des Herrn Namen predigen.

14. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor alle seinem Volke.

15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.

16. O Herr, ich bin dein Knecht, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn; du hast meine Bande zerrissen.

17. Dir will ich Dank opfern, und des Herrn Namen predigen.

18. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor alle seinem Volk.

19. In den Höfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem, Halleluja.

Der 117. Psalm.

Die göttliche Gnadenwaltung.

1. Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker.

2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Psalm.

Danksagung für die Besiegung Messiä.

1. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das Haus Aarons: Seine Güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörete mich, und tröstete mich.

6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?

7. Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.

8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

10. Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

12. Sie umgeben mich, wie Bienen, sie dämpfen, wie ein Feuer in Dor-

Dornen; aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.

13. Man stößet mich, daß ich fallen soll; aber der Herr hilft mir.

14. Der Herr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heil.

15. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des Herrn ist erhöhet; die Rechte des Herrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen.

18. Der Herr züchtiget mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht.

19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem Herrn danke.

20. Das ist das Thor des Herrn, die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfst mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden.

23. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

24. Dieß ist der Tag, den der Herr machet; lasset uns freuen und fröhlich darinnen seyn.

25. O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen!

26. Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seyd.

27. Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Mayen, bis an die Hörner des Altars.

28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 119. Psalm.

Der Gläubigen goldenes A. B. C.

1. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetze des Herrn wandeln.

2. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen.

3. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

4. Du hast geboten fleißig zu halten deine Befehle.

5. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

6. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

7. Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8. Deine Rechte will ich halten, verlaß mich nimmermehr.

9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

10. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

11. Ich behalte dein Wort in meinem Herzen; auf daß ich nicht wider dich sündige.

12. Gelobet seyst du, Herr, lehre mich deine Rechte.

13. Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.

14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum.

15. Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.

16. Ich habe Lust zu deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht.

17. Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe, und dein Wort halte.

18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

19. Ich bin ein Gast auf Erden, verbirg deine Gebote nicht vor mir.

20. Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.

21. Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die deiner Gebote fehlen.

22. Wende von mir Schmach und Verachtung: denn ich halte deine Zeugnisse.

23. Es sitzen auch die Fürsten,

und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.

24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute.

25. Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Worte.

26. Ich erzähle meine Wege, und du erhörest mich; lehre mich deine Rechte.

27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.

28. Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem Worte.

29. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.

30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet; deine Rechte habe ich vor mich gestellet.

31. Ich hange an deinen Zeugnissen; Herr, laß mich nicht zu Schanden werden

32. Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.

33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis an das Ende.

34. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen.

35. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote; denn ich habe Lust dazu.

36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geize.

37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinem Wege.

38. Laß deinen Knecht dein Gebot festiglich für dein Wort halten, daß ich dich fürchte.

39. Wende von mir die Schmach, die ich scheue; denn deine Rechte sind lieblich.

40. Siehe, ich begehre deiner Befehle; erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit.

41. Herr, laß mir deine Gnade widerfahren; deine Hülfe nach deinem Worte.

42. Daß ich antworten möge meinem Lästerer; denn ich verlasse mich auf dein Wort.

43. Und nimm ja nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit; denn ich hoffe auf deine Rechte.

44. Ich will dein Gesetz halten allewege immer und ewiglich.

45. Und ich wandele fröhlich; denn ich suche deine Befehle.

46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht.

47. Und habe Lust an deinen Geboten, und sind mir lieb.

48. Und hebe meine Hände auf zu deinen Geboten, die mir lieb sind, und rede von deinen Rechten.

49. Gedenke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen.

50. Das ist mein Trost in meinem Elende; denn dein Wort erquicket mich.

51. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetze.

52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

53. Ich bin entbrannt über die Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.

54. Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hause.

55. Herr, ich gedenke des Nachts an deinen Namen, und halte dein Gesetz.

56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.

57. Ich habe gesagt, Herr, das soll mein Erbe seyn, daß ich deine Wege halte.

58. Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sey mir gnädig nach deinem Worte.

59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen.

60. Ich eile, und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.

61. Der Gottlosen Rotte beraubet mich; aber ich vergesse deines Gesetzes nicht.

62. Zur Mitternacht stehe ich auf, dir

dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit.

63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.

64. Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.

65. Du thust Gutes deinem Knechte, Herr, nach deinem Worte.

66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß; denn ich glaube deinen Geboten.

67. Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort.

68. Du bist gütig und freundlich; lehre mich deine Rechte.

69. Die Stolzen erdichten Lügen über mich; ich aber halte von ganzem Herzen deine Befehle.

70. Ihr Herz ist dicke wie Schmeer; ich aber habe Lust an deinem Gesetze.

71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast; daß ich deine Rechte lerne.

72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.

74. Die dich fürchten, sehen mich, und freuen sich; denn ich hoffe auf dein Wort.

75. Herr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind; und hast mich treulich gedemüthiget.

76. Deine Gnade müsse mein Trost seyn, wie du deinem Knechte zugesaget hast.

77. Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe; denn ich habe Lust zu deinem Gesetze.

78. Ach! daß die Stolzen müßten zu Schanden werden, die mich mit Lügen niederdrücken; ich aber rede von deinem Befehle.

79. Ach! daß sich müßten zu mir halten, die dich fürchten, und deine Zeugnisse kennen.

80. Mein Herz bleibet rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.

81. Meine Seele verlanget nach deinem Heile; ich hoffe auf dein Wort.

82. Meine Augen sehnen sich nach deinem Worte, und sagen: Wenn tröstest du mich?

83. Denn ich bin wie eine Haut im Rauche; deiner Rechte vergesse ich nicht.

84. Wie lange soll dein Knecht warten? Wenn willst du Gericht halten über meine Verfolger?

85. Die Stolzen graben mir Gruben, die nicht sind nach deinem Gesetz.

86. Deine Gebote sind eitel Wahrheit. Sie verfolgen mich mit Lügen; hilf mir.

87. Sie haben mich schier umgebracht auf Erden; ich aber verlasse deine Befehle nicht.

88. Erquicke mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes.

89. Herr, dein Wort bleibet ewiglich, so weit der Himmel ist.

90. Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen.

91. Es bleibet täglich nach deinem Wort: denn es muß dir alles dienen.

92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende.

93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen; denn du erquickest mich damit.

94. Ich bin dein, hilf mir; denn ich suche deine Befehle.

95. Die Gottlosen warten auf mich, daß sie mich umbringen; ich aber merke auf deine Zeugnisse.

96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.

97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb: täglich rede ich davon.

98. Du machest mich mit deinem Gebote weiser, denn meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz.

99. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer; denn deine Zeugnisse sind meine Rede.

100. Ich bin klüger, denn die Alten; denn ich halte deine Befehle.
101. Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege, daß ich dein Wort halte.
102. Ich weiche nicht von deinen Rechten; denn du lehrest mich.
103. Dein Wort ist meinem Munde süßer, denn Honig
104. Dein Wort machet mich klug; darum hasse ich alle falsche Wege.
105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.
106. Ich schwöre, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.
107. Ich bin sehr gedemüthiget; Herr, erquicke mich nach deinem Worte.
108. Laß dir gefallen, Herr, das willige Opfer meines Mundes, und lehre mich deine Rechte.
109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.
110. Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinem Befehle.
111. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne.
112. Ich neige mein Herz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.
113. Ich hasse die Flattergeister, und liebe dein Gesetz.
114. Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort.
115. Weichet von mir, ihr Boshaftigen; ich will halten die Gebote meines Gottes.
116. Erhöre mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.
117. Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.
118. Du zertrittst alle, die deiner Rechte fehlen; denn ihre Trügerey ist eitel Lügen.
119. Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg, wie Schlacken; darum liebe ich deine Zeugnisse.
120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schauert, und entsetze mich vor deinen Rechten.
121. Ich halte über dem Rechte und Gerechtigkeit; übergieb mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.
122. Vertritt du deinen Knecht, und tröste ihn, daß mir die Stolzen nicht Gewalt thun.
123. Meine Augen sehnen sich nach deinem Heile, und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit.
124. Handele mit deinem Knechte nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte.
125. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126. Es ist Zeit, daß der Herr dazu thue; sie haben dein Gesetz zerrissen.
127. Darum liebe ich dein Gebot über Gold, und über fein Gold.
128. Darum halte ich stracks alle deine Befehle; ich hasse allen falschen Weg.
129. Deine Zeugnisse sind wunderbarlich; darum hält sie meine Seele.
130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.
131. Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote; denn mich verlanget darnach.
132. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen Namen lieben.
133. Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Worte; und laß kein Unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich von der Menschen Frevel, so will ich halten deine Befehle.
135. Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.
136. Meine Augen fließen mit Wasser, daß man dein Gesetz nicht hält.

137. Herr,

137. Herr, du bist gerecht, und dein Wort ist recht.
138. Du hast die Zeugnisse deiner Gerechtigkeit, und die Wahrheit hart geboten.
139. Ich habe mich schier zu todte geeifert, daß meine Widersacher deiner Worte vergessen.
140. Dein Wort ist wohl geläutert, und dein Knecht hat es lieb.
141. Ich bin gering und verachtet; ich vergesse aber nicht deines Befehls.
142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.
143. Angst und Noth haben mich getroffen; ich habe aber Lust an deinen Geboten.
144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig: unterweise mich, so lebe ich.
145. Ich rufe von ganzem Herzen: Erhöre mich, Herr, daß ich deine Rechte halte.
146. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugnisse halte.
147. Ich komme frühe, und schreye; auf dein Wort hoffe ich.
148. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem Worte.
149. Höre meine Stimme nach deiner Gnade; Herr, erquicke mich nach deinen Rechten.
150. Meine boshaftigen Verfolger wollen mir zu, und sind ferne von deinem Gesetze.
151. Herr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.
152. Zuvor weiß ich aber, daß du deine Zeugnisse ewiglich gegründet hast.
153. Siehe mein Elend, und errette mich; hilf mir aus, denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.
154. Führe meine Sache, und erlöse mich; erquicke mich durch dein Wort.
155. Das Heil ist ferne von den Gottlosen: denn sie achten deine Rechte nicht.
156. Herr, deine Barmherzigkeit ist groß: erquicke mich nach deinen Rechten.
157. Meiner Verfolger und Widersacher ist viel; ich weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.
158. Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten.
159. Siehe, ich liebe deine Befehle; Herr, erquicke mich nach deiner Gnade.
160. Dein Wort ist nichts denn Wahrheit; alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.
161. Die Fürsten verfolgen mich ohne Ursach; und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.
162. Ich freue mich über deinem Worte, wie einer, der eine große Beute krieget.
163. Lügen bin ich gram, und habe Gräuel daran; aber dein Gesetz habe ich lieb.
164. Ich lobe dich des Tages siebenmal, um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.
165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.
166. Herr, ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten.
167. Meine Seele hält deine Zeugnisse, und liebet sie fast.
168. Ich halte deine Befehle, und deine Zeugnisse; denn alle meine Wege sind vor dir.
169. Herr, laß meine Klage vor dich kommen; unterweise mich nach deinem Worte.
170. Laß mein Flehen vor dich kommen; errette mich nach deinem Worte.
171. Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.
172. Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Worte; denn alle deine Gebote sind recht.
173. Laß mir deine Hand beystehen; denn ich habe erwählet deine Befehle.
174. Herr, mich verlanget nach deinem

deinem Heile, und habe Lust an deinem Gesetze.

175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, u. deine Rechte mir helfen.

176. Ich bin wie ein verirret u. verloren Schaaf, suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Der 120. Psalm.

Vom heiligen Wandel.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth; und er erhöret mich.

2. Herr, errette meine Seele von den Lügenmäulern, und von den falschen Zungen.

3. Was kann dir die falsche Zunge thun? Und was kann sie ausrichten?

4. Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wacholdern.

5. Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.

6. Es wird meiner Seele lange zu wohnen bey denen, die den Frieden hassen.

7. Ich halte Friede; aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.

Der 121. Psalm.

Von der göttlichen Obhut.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt.

2. Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläfet nicht.

4. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht.

5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand;

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

7. Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele.

8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

Ein Lied der Gläubigen.

1. Ein Lied Davids, im höhern Chore.

Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß wir werden in das Haus des Herrn gehen.

2. Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem.

3. Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sey, da man zusammen kommen soll.

4. Da die Stämme hinauf gehen sollen, nemlich, die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volke Israel, zu danken dem Namen des Herrn.

5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gerichte, die Stühle des Hauses Davids.

6. Wünschet Jerusalem Glück; es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.

7. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Pallästen.

8. Um meiner Brüder und Freunde willen, will ich dir Friede wünschen.

9. Um des Hauses willen des Herrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.

Der 123. Psalm.

Vom Hause Gottes.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest.

2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen; also sehen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde.

3. Sey uns gnädig, Herr, sey uns gnädig! Denn wir sind sehr voll Verachtung.

4. Sehr voll ist unsere Seele der Stolzen Spott, und der Hoffärtigen Verachtung.

Der 124. Psalm.

In großer Kirchengefahr.

1. Ein Lied Davids, im höhern Chore.

Wo der Herr nicht bey uns wäre, so sage Israel:

2. Wo

2. Wo der Herr nicht bey uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen:
3. So verschlängen sie uns lebendig. Wenn ihr Zorn über uns ergrimmete:
4. So ersäufete uns Wasser; Ströme gingen über unsere Seele.
5. Es gingen Wasser allzuhoch über unsere Seele.
6. Gelobet sey der Herr, daß er uns nicht giebt zum Raube in ihre Zähne.
7. Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, u. wir sind los.
8. Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 125. Psalm.

Vom gottseligen Regimente.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.
2. Um Jerusalem her sind Berge; und der Herr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit.
3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.
4. Herr, thue wohl den guten und frommen Herzen.
5. Die aber abweichen auf ihre krummen Wege, wird der Herr wegtreiben mit den Uebelthätern; aber Friede sey über Israel!

Der 126. Psalm.

Von der Trübsal.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir seyn wie die Träumenden.
2. Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen gethan.
3. Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.
4. Herr, wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest.
5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.
6. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127. Psalm.

Vom Hausstande.

1. Ein Lied Salomo im höhern Chore.

Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.
2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er es schlafend.
3. Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.
4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken; also gerathen die jungen Knaben.
5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat, die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thore.

Der 128. Psalm.

Vom Ehestande.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.
2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.
3. Dein Weib wird seyn, wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder, wie die Oelzweige um deinen Tisch her.
4. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.
5. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang,
6. Und sehest deiner Kinder Kinder; Friede über Israel.

Der 129. Psalm.

Von den Feinden.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Si-

Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf; so sage Israel.

2. Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.

4. Der Herr, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.

5. Ach! daß sie müßten zu Schanden werden, und zurücke kehren alle, die Zion gram sind.

6. Ach! daß sie müßten seyn wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausrauft.

7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm voll.

8. Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der Segen des Herrn sey über euch, wir segnen euch im Namen des Herrn.

Der 130. Psalm.

Von der Beichte.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

2. Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

4. Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern.

7. Israel hoffe auf den Herrn; denn bey dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm.

8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131. Psalm.

Vom gemeinen Leben.

1. Ein Lied Davids im höhern Chore.

Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und wandele nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.

2. Wenn ich meine Seele nicht setzte und stillete; so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

3. Israel hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132. Psalm.

Vom Wandel der Gläubigen.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Gedenke, Herr, an David, und an alle sein Leiden.

2. Der dem Herrn schwur, und gelobte dem Mächtigen Jakobs:

3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich aufs Lager meines Bettes legen;

4. Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern,

5. Bis ich eine Stätte finde für den Herrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jakobs.

6. Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.

7. Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbeten vor seinem Fußschemel.

8. Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe, du, und die Lade deiner Macht.

9. Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen.

10. Nimm nicht weg das Regiment deines Gesalbten, um deines Knechts Davids willen.

11. Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen; davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.

12. Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde; so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhle sitzen ewiglich.

13. Denn der Herr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen.

14. Dieß ist meine Ruhe ewiglich; hier

hier will ich wohnen, denn es gehet mir wohl.
15. Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brods genug geben.
16. Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich seyn.
17. Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.
18. Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der 133. Psalm.

Vom Wandel der Kirchenlehrer.

1. Ein Lied Davids, im höhern Chore.

Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.
2. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupte Aarons herab fließt in seinen ganzen Bart, der herab fließt in sein Kleid;
3 Wie der Thau, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion; denn daselbst verheißet der Herr Segen u. Leben immer u. ewiglich.

Der 134. Psalm.

Vom nächtlichen Gottesdienste.

1. Ein Lied im höhern Chore.

Siehe, lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des Herrn.
2. Hebet eure Hände auf im Heiligthume, und lobet den Herrn.
3. Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 135. Psalm.

Vom täglichen Gottesdienste.

1. Halleluja.

Lobet den Namen des Herrn; lobet, ihr Knechte des Herrn.
2. Die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes.
3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich; lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.
4. Denn der Herr hat sich Jakob erwählet, Israel zu seinem Eigenthume.
5. Denn ich weiß, daß der Herr groß ist, und unser Herr vor allen Göttern.
6. Alles, was er will, das thut er im Himmel, auf Erden, im Meere und in allen Tiefen.
7. Der die Wolken lässet aufgehen vom Ende der Erde, der die Blitze sammt dem Regen machet, der den Wind aus heimlichen Oertern kommen lässet.
8. Der die ersten Geburten schlug in Egypten, beyde der Menschen und des Viehes.
9. Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen über dich, Egyptenland, über Pharao und alle seine Knechte;
10. Der viele Völker schlug, und tödtete mächtige Könige,
11. Sihon, der Amoriter König, und Og, den König zu Basan, und alle Königreiche in Kanaan;
12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volke Israel.
13. Herr, dein Name währet ewiglich, dein Gedächtniß, Herr, währet für und für.
14. Denn der Herr wird sein Volk richten, und seinen Knechten gnädig seyn.
15. Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.
16. Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
17. Sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18. Die solche machen, sind gleich also; alle, die auf solche hoffen.
19. Das Haus Israel lobe den Herrn; lobet den Herrn, ihr vom Hause Aarons;
20. Ihr vom Hause Levi, lobet den Herrn; die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn.
21. Gelobet sey der Herr aus Zion, der zu Jerusalem wohnet, Halleluja.

Der 136. Psalm.
Anweisung der Gemeine zum heiligen Wandel.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich; denn seine Güte währet ewiglich.

2. Danket dem Gott aller Götter; denn seine Güte währet ewiglich.

3. Danket dem Herrn aller Herren; denn seine Güte währet ewiglich.

4. Der große Wunder thut alleine; denn seine Güte währet ewiglich.

5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat; denn seine Güte währet ewiglich.

6. Der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat; denn seine Güte währet ewiglich.

7. Der große Lichter gemacht hat; denn seine Güte währet ewiglich.

8. Die Sonne, dem Tage vorzustehen; denn seine Güte währet ewiglich.

9. Den Mond und Sterne, der Nacht vorzustehen; denn seine Güte währet ewiglich.

10. Der Egypten schlug an ihren ersten Geburten; denn seine Güte währet ewiglich.

11. Und führete Israel heraus; denn seine Güte währet ewiglich.

12. Durch mächtige Hand und ausgereckten Arm; denn seine Güte währet ewiglich.

13. Der das Schilfmeer theilete in zwey Theile; denn seine Güte währet ewiglich.

14. Und ließ Israel durchhin gehen; denn seine Güte währet ewiglich.

15. Der Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stieß; denn seine Güte währet ewiglich.

16. Der sein Volk führete durch die Wüste; denn seine Güte währet ewiglich.

17. Der große Könige schlug; denn seine Güte währet ewiglich.

18. Und erwürgete mächtige Könige; denn seine Güte währet ewiglich.

19. Sihon, den Amoriter König; denn seine Güte währet ewiglich.

20. Und Og, den König zu Basan denn seine Güte währet ewiglich.

21. Und gab ihr Land zum Erbe; denn seine Güte währet ewiglich.

22. Zum Erbe seinem Knechte Israel; denn seine Güte währet ewiglich.

23. Denn er gedachte an uns, da wir untergedrückt waren; denn seine Güte währet ewiglich.

24. Und erlösete uns von unsern Feinden; denn seine Güte währet ewiglich.

25. Der allem Fleische Speise giebt; denn seine Güte währet ewiglich.

26. Danket dem Gott vom Himel; denn seine Güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.
Vom Wandel der Gläubigen im Gefängniß.

1. An den Wassern zu Babel saßen wir, und weineten, wenn wir an Zion gedachten.

2. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind.

3. Denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Heulen fröhlich seyn: Lieber, singet uns ein Lied von Zion!

4. Wie sollten wir des Herrn Lied singen im fremden Lande?

5. Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.

6. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude seyn.

7. Herr, gedenke der Kinder Edoms, am Tage Jerusalems, die da sagen: Rein abe, rein abe, bis auf ihren Boden.

8. Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergelte, wie du uns gethan hast!

9. Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt, und zerschmettert sie an dem Steine!

Der 138. Psalm.
Vom heiligen Wandel in der Angst.

1. Ein Psalm Davids.

Ich

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir obsingen.

2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken, um deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.

3. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner Seele große Kraft.

4. Es danken dir, Herr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort deines Mundes.

5. Und singen auf den Wegen des Herrn, daß die Ehre des Herrn groß sey.

6. Denn der Herr ist hoch, und siehet auf das Niedrige, und kennet den Stolzen von ferne.

7. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquickest du mich, und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfest mir mit deiner Rechten.

8. Der Herr wird es ein Ende machen um meinet willen. Herr, deine Güte ist ewig: das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Der 139. Psalm.

Gewissensprüfung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Herr, du erforschest mich, und kennest mich.

2. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältst deine Hand über mir.

6. Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

8. Führe ich gen Himmel, so bist du da: bettete ich mich in die Hölle, siehe, so bist du auch da.

9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, u. bliebe am äussersten Meere:

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich seyn.

12. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniß ist wie das Licht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt; du warest über mir im Mutterleibe.

14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebein nicht verholen, da ich im Verborgnen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihrer so eine große Summa!

18. Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach Gott! daß du tödtetest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten!

20. Denn sie reden von dir lästerlich; und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.

21. Ich hasse ja, Herr, die dich hassen, und verdrießt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie im rechten Ernste: darum sind sie mir feind.

23. Er:

23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich es meyne.

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Der 140. Psalm.

Der Gläubigen Wandel bey den Fallstricken.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Errette mich, Herr, von den bösen Menschen, behüte mich vor den frevelhaften Leuten,

3. Die Böses gedenken in ihren Herzen, und täglich Krieg erregen.

4. Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen, Sela.

5. Bewahre mich, Herr, vor der Hand der Gottlosen; behüte mich vor den frevelhaften Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen.

6. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netze, und stellen mir Fallen auf den Weg, Sela.

7. Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott; Herr, vernimm die Stimme meines Flehens.

8. Herr, Herr, meine starke Hülfe du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits.

9. Herr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, stärke seinen Muthwillen nicht; sie möchten sich erheben, Sela.

10. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.

11. Er wird Strahlen über sie schütten; er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmer nicht aufstehen.

12. Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden; ein frevelhafter böser Mensch wird verjagt und gestürzet werden

13. Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

14. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken; und die Frommen werden vor deinem Angesichte bleiben.

Der 141. Psalm.

Wandel der Gläubigen bey dem Lehren.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, ich rufe zu dir, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.

2. Mein Gebet müsse vor dir taugen, wie ein Rauchopfer; meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3. Herr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4. Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich; das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupte; denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

6. Ihre Lehrer müssen gestürzet werden über einen Fels; so wird man dann meine Lehre hören, daß sie lieblich sey.

7. Unsere Gebeine sind zerstreuet bis zur Hölle, wie einer das Land zerreißet und zerwühlet.

8. Denn auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen, ich traue auf dich; verstoße meine Seele nicht.

9. Bewahre mich vor dem Stricke, den sie mir geleget haben, und vor der Falle der Uebelthäter.

10. Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen mit einander; ich aber immer vorüber gehen.

Der 142. Psalm.

Vom heiligen Wandel in der Seelennoth.

1. Eine Unterweisung Davids, zu beten, da er in der Höhle war.

2. Ich schreye zum Herrn mit meiner Stimme; ich flehe dem Herrn mit meiner Stimme.

3. Ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

4. Wenn

4. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an; sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.

5. Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich niemand kennen; ich kann nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner Seele an.

6. Herr, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust.

Der 143. Psalm.

In Todesnoth.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen, um deiner Wahrheit willen; erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen;

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschläget mein Leben zu Boden; er leget mich ins Finstere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet; mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirg dein Antlitz nicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden; zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

11. Herr, erquicke mich, um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine Feinde um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängsten; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

Preis der göttlichen Tapferkeit.

1. Ein Psalm Davids.

Gelobet sey der Herr, mein Hort; der meine Hände lehret streiten, und meine Fäuste kriegen.

2. Meine Güte und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwinget.

3. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

4. Ist doch der Mensch gleich wie nichts, seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

5. Herr, neige deine Himmel, und fahre herab, taste die Berge an, daß sie rauchen.

6. Laß blitzen, und zerstreue sie, schieß deine Strahlen, u. schrecke sie.

7. Sende deine Hand von der Höhe, und erlöse mich, und errette mich von großen Wassern, von der Hand der fremden Kinder,

8. Welcher Lehre ist kein nütze, und ihre Werke sind falsch.

9. Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehen Saiten.

10. Der du den Königen Sieg giebest, und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwerdte des Bösen.

11. Erlöse mich auch, und errette

mich von der Hand der fremden Kinder, welcher Lehre ist kein nütze, und ihre Werke sind falsch;

12. Daß unsere Söhne aufwachsen in ihrer Jugend, wie die Pflanzen, und unsere Töchter, wie die ausgehauenen Erker, gleich wie die Palläste;

13. Und unsere Kammern voll seyn, die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern; daß unsere Schaafe tragen tausend und hundert tausend auf unsern Dörfern;

14. Daß unsere Ochsen viel erarbeiten, daß kein Schaden, kein Verlust, noch Klage auf unsern Gassen sey.

15. Wohl dem Volke, dem es also gehet; aber wohl dem Volke, deß der Herr sein Gott ist.

Der 145. Psalm.

Preis der Macht Gottes.

1. Ein Lob Davids.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

2. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

3. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich.

4. Kindeskinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen.

5. Ich will reden von deiner herrlichen schönen Pracht, und von deinen Wundern;

6. Daß man soll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit;

7. Daß man preise deine große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme.

8. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig, und von großer Güte.

9. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke.

10. Es sollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben.

11. Und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden;

12. Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund werde, und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.

14. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind.

15. Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken.

18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.

19. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

20. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlose.

21. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Der 146. Psalm.

Preis der göttlichen Wahrheit.

1. Halleluja.

Lobe den Herrn, meine Seele.

2. Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jakobs ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet;

6. Der Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich;

7. Der Recht schaffet denen, s[illegible]

Gewal[illegible]

Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset. Der Herr löset die Gefangenen.

8. Der Herr machet die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten.

9. Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Witwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Halleluja.

Der 147. Psalm.

1. Preis der göttlichen Weisheit.

Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstliches Ding; solches Lob ist lieblich und schön.

2. Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

3. Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.

4. Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen.

5. Unser Herr ist groß, und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret.

6. Der Herr richtet auf die Elenden, und stößet die Gottlosen zu Boden.

7. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen.

8. Der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen lässet.

9. Der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

10. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen.

11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

12. Preise, Jerusalem, den Herrn lobe, Zion, deinen Gott.

13. Denn er machet feste die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder drinnen.

14. Er schaffet deinen Grenzen Friede, und sättiget dich mit dem besten Weizen.

15. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell.

16. Er giebt Schnee wie Wolle; er streuet Reif wie Asche.

17. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Froste?

18. Er spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.

19. Er zeiget Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.

20. So thut er keinen Heiden, noch lässet sie wissen seine Rechte, Halleluja.

Der 148. Psalm.

Preis der Hoheit Gottes.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Himmel, den Herrn, lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, alle sein Heer.

3. Lobet ihn, Sonne und Mond; lobet ihn, alle leuchtende Sterne.

4. Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben; und die Wasser, die oben am Himmel sind,

5. Die sollen loben den Namen des Herrn, denn er gebietet, so wird es geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen.

7. Lobet den Herrn auf Erden, ihr Wallfische, und alle Tiefen,

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten,

9. Berge und Hügel, fruchtbare Bäume und alle Cedern,

10. Thiere und alles Vieh, Gewürme und Vögel,

11. Ihr Könige auf Erden und alle

alle Leute, Fürsten, und alle Richter auf Erden,

12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen,

13. Sollen loben den Namen des Herrn: denn sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit Himmel und Erde ist.

14. Und er erhöhet das Horn seines Volks; alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Jsrael, das Volk, das ihm dienet, Halleluja.

Der 149. Psalm

Preis der Gütigkeit Gottes.

1. Halleluja.

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

2. Jsrael freue sich deß, der ihn gemacht hat; die Kinder Zion seyn fröhlich über ihren König.

3. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.

4. Denn der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volke; er hilft dem Elenden herrlich.

5. Die Heiligen sollen fröhlich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lagern.

6. Ihr Mund soll Gott erhöhen, und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben;

7. Daß sie Rache üben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern;

8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln;

9. Daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150 Psalm.

Preis der Herrlichkeit Gottes.

1. Halleluja.

Lobet den Herrn in seinem Heilig thume; lobet ihn in der Veste seiner Macht;

2. Lobet ihn in seinen Thaten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit

3. Lobet ihn mit Posaunen; lobe ihn mit Psalter und Harfen;

4. Lobet ihn mit Pauken un Reigen; lobet ihn mit Saiten un Pfeifen;

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln; lobet ihn mit wohlklingende Cymbeln;

6. Alles, was Odem hat, lobe de Herrn, Halleluja.

Ende des Psalters.

Reg

Register der Psalmen,

nach Alphabetischer Ordnung eingerichtet.

Die Ziffer zeiget den Psalm an.

Herr

Nützliches Register,
zum rechten Gebrauch des Psalters dienlich.

Die Psalmen Davids werden eingetheilet in

I. Bet-Psalmen.

Für die Kirche, 3. 5 28. 59. 64. 71. 74. 77. 79. 80. 83. 94. 112. 125.
Wider die Feinde der Kirche, 7. 19. 26. 27. 41. 54. 56. 57. 62. 141.
Wider den Papst und seine Kirche, 10. 12. 36. 44. 55. 69. 70. 94. 109. 120.
Um Frieden der Kirche, 60. 68. 137. 140.
Um das göttliche Wort, daß uns Gott dasselbe geben, und dabey erhalten wolle, 67. 69. 119.
Um Vergebung der Sünde, und daß uns Gott durch sein Wort und Geist leiten wolle, 25. 38. 59. 86. 90. 130. 141. 143.
Für weltliche Obrigkeit, 20. 62.
Wider das böse Gewissen, 6. 38. 88.

II. Buß-Psalmen.

6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.

III. Dank-Psalmen.

Für das Wort und andere geistliche Gaben, 34. 42. 66. 103. 109. 122. 138. 145. 147.
Für leiblichen Segen, 33. 105. 107. 108. 114. 116. 139. 144. 146.
Für Rettung der Kirche, 76. 86. 108. 111. 116. 135. 136.
Für Rettung von den Tyrannen, und in andern Nöthen, 9. 18. 30. 66. 113.

IV. Lehr-Psalmen.

Von Vergebung der Sünden, 51. 130.
Daß man allein auf Gott trauen soll, 4. 33. 91. 112. 115. 131. 146. 148.
Daß man Gottes Wort hören, und fromm leben soll, 1. 15. 41. 78. 81. 92. 95. 96. 100. 112. 149.
Daß man sich nicht dran ärgern soll, daß es den bösen Buben wohl, und frommen Kindern Gottes so übel in der Welt gehet, 37. 39. 49. 52. 63. 73. 92. 129.
Für die Kirchen-Lehrer, 134. 150.
Für die weltliche Obrigkeit und Haus-Stand, 2. 82. 101. 125. 127. 128. 133. 144.

V. Trost-Psalmen.

Für die Kirche, daß sie Gott erhalten, und ihre Feinde stürzen wolle. 3. 11. 23. 33. 36. 46. 47. 76. 124. 125. 126.
Wider die falschen Lehrer, 5. 10. 12. 58.

VI. Weissagungen.

Von Christi Person und Amt, 2. 110. 118.
Von Christi Leiden und Herrlichkeit, 2. 8. 16. 21. 22. 68.
Von Ausbreitung des Evangelii, 19. 40. 45. 47. 50. 72. 78. 93. 97. 98.

VII. Zeit-Psalmen.

Morgens, 63. 103. 130.
Mittags, 4. 7. 19. 104. 121.
Zur Vesper, 30. 91. 104.
Abends, 3. 4. 8. 127. 134. 139.

Ver-

Verzeichniß der Psalmen,

so auf jeden Sonn- und Festtag, in der Kirche, oder zu Hause, können gesungen oder gelesen werden.

	Psalm		Psalm
1. Advent	102	Exaudi	27. 143
2. Advent	50	Pfingst-Sonntag	51
3. Advent	42	Pfingst-Montag	116
4. Advent	24	Pfingst-Dienstag	100
1. Christ-Tag	92	Trinitatis-Fest	27
2. Christ-Tag	98	1. Trinitatis	62
3. Christ-Tag	100	2. Trinitatis	72
Sonntag nach Weyhnachten	117	3. Trinitatis	25
Neu-Jahr	34	Johannis-Tag	52
Nach dem Neuen Jahre	62	4. Trinitatis	113
Heil. 3. König Tag	8	Mariä Heimsuchung	13
1. Sonntag nach Epiph.	121	5. Trinitatis	8. 117
2. Sonntag nach Epiph.	127	6. Trinitatis	135
3. Sonntag nach Epiph.	13	7. Trinitatis	142
4. Sonntag nach Epiph.	46	8. Trinitatis	12
5. Sonntag nach Epiph.	91	9. Trinitatis	50
6. Sonntag nach Epiph.	15	10. Trinitatis	3
Lichtmeß	12	11. Trinitatis	130
Septuagesimä	38	12. Trinitatis	34
Sexagesimä	1	13. Trinitatis	70
Estomihi	31	14. Trinitatis	17
Invocavit	91	15. Trinitatis	23
Reminiscere	25	16. Trinitatis	90
Oculi	25	Michaelis-Fest	91
Lätare	84	17. Trinitatis	50
Judica	43	18. Trinitatis	10
Palmarum	92	19. Trinitatis	39
Mariä Verkündigung	91	20. Trinitatis	1
Oster-Tag	110	21. Trinitatis	39
Oster-Montag	62	22. Trinitatis	6
Oster-Dienstag	16	23. Trinitatis	85
Quasimodogeniti	116	24. Trinitatis	90
Misericordias Domini	23	25. Trinitatis	70
Jubilate	66	26. Trinitatis	126
Cantate	98	An Buß- Fast- und Bet-Tagen, die sieben Buß-Psalmen, als der 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.	
Rogate	34. 50		
Himmelfahrt	32. 68. 74		

Episteln

und

Evangelien,

wie solche

an den Sonn= und Festtagen

erkläret werden.

Mit kurzen Gebeten.

Das Leiden, Sterben, Auferstehung und Him=
melfahrt Jesu Christi,

nach den vier Evangelisten;

Die Sendung des H. Geistes, aus dem Lucas;

Ingleichen

Die Zerstörung der Stadt Jerusalem;

Der kleine Katechismus D. Martin Luthers;

Das Corpus Doctrinae, die Hauptsymbola.

Nebst der ungeänderten

Augsburgischen Confession.

Zwickau, Druck und Verlag der Höferschen Buchdruckerey.

Episteln und Evangelien

auf alle Sonn- und Festtage.

Epistel, am 1. Sonntage des Advents. Röm. 13, 11-14.

Lieben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlafe; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubeten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey gekommen; so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangelium, am 1. Sonntage des Advents. Joh. 15, 1-16.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr seyd jetzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock; also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorret, und man sammlet sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe; auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er es euch gebe.

Gebet.

Herr Jesu! du bist der Weinstock, wir sind die Reben. Gieb doch, daß ich in dem neuen Kirchenjahre kein unfruchtbarer Rebe sey, sondern meinen Nächsten liebe, gleichwie du mich geliebet hast, und thue, was du mir gebietest, damit ich dein wahrer Jünger seyn und bleiben, und durch dich ewig selig werden möge. Amen.

Epistel, am 2. Sonntage des Advents. Röm. 15, 4-13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld

und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christo; auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißung, den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangelium, am 2. Sonntage des Advents. Luc. 21, 25-36.

Es werden Zeichen geschehen an der Sonne, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr das alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch, dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das da geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Gebet.

Gerechter Gott! Du hast einen Tag gesetzt, an welchem du richten willst den Kreis des Erdbodens. Lehre mich oft daran denken, damit ich mein Herz nicht beschwere mit Ueppigkeit und Sorgen der Nahrung, sondern im Glauben wakker sey und bete, die Zeichen der Zeit wahrnehme, und einst würdig sey, vor Jesu, meinem Richter, zu bestehen. Amen!

Epistel am 3. Sonntage des Advents. 1 Cor. 4, 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium, am 3. Sonntage des Advents. Matth. 11, 2-10

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und sa-

saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seyd ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet; denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Gebet.

Herr Jesu, du bist wahrhaftig der, den Gott zu unserm Heile verheißen und gesandt hat. Ach, gieb doch, daß ich nur auf dich meine Hoffnung baue, und dich als den Grund meiner Seligkeit betrachte. Und wenn andre sich an dir ärgern, so laß mich in dir den Fels meines Heils erkennen, und im Glauben an dich das ewige Leben finden. Amen!

Epistel, am 4. Sonntage des Advents.
Phil. 4, 4-7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen; der Herr ist nahe. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium, am 4. Sonntage des Advents. Joh. 1, 19-28.

Dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete.

Gebet.

Hat dein Vorläufer, Johannes, Herr Jesu, alle zeitliche Ehre demüthig von sich abgelehnt, und alle Menschen auf dich gewiesen; so schenke mir auch ein demüthiges Herz, und Freymüthigkeit, dich öffentlich als den Sohn Gottes und Heiland der Welt zu bekennen, damit du mich auch dereinst für den Deinen erkennen mögest. Amen!

Epistel, am heiligen Christtage.
Jes. 9, 2-7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die, die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Erndte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet; denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midians. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist

uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friedefürst, auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhle Davids, und seinem Königreiche, daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Eine andere Epistel auf diesen Festtag.
Tit. 2, 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am heil. Christtage.
Luc. 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde, und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zu der Stadt Davids, die da heißet Bethlehem. darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids; und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend. Und alsobald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Gebet.

Barmherziger Gott! Wie groß ist meine Würde, da du deinen eingebornen Sohn mein Fleisch und Blut hast an sich nehmen lassen. Ich sage mit den himmlischen Heerschaaren: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Regiere mich, so zu leben, daß du auch an mir stets mögest Wohlgefallen haben können, und daß dein Friede mich zum ewigen Leben bewohne. Amen!

Epistel, am 2. Weihnachtsfeyertage, am Tage St. Stephani.
Ap. Gesch. 6. und 7. Cap.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volke. Da standen etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicien und Asien waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mose und wider Gott. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz; denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern

dern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief, und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesaget, entschlief er.

Evangel. am 2. Weihnachtsfeyertage.
Matth. 23, 34-39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise, und Schriftgelehrte, und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; auf daß über euch komme alles das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von nun an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Ein anderes Evangelium.
Luc. 2, 15-20.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, und preiseten und lobeten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Gebet.

Herr Jesu, du erschienest in der Welt voller Freundlichkeit und Leutseligkeit, voll Gnade und Wahrheit, für uns elende Menschen; und doch wurdest du von vielen gehasset und verachtet, und dein Heil verschmähet. Ach laß mich doch dergleichen Werke, womit dir und deiner Lehre noch immer hier und da so begegnet wird, von Herzen verabscheuen; erhalte mich bey dir, und beschütze mich unter den Flügeln deiner Gnade, daß mich nichts von dir abwende, Amen.

Epistel, am 3. Weihnachtsfeyertage, am Tage Johannis, des Apostels u. Evangelisten, Hebr. 1, 1-14.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. So viel besser geworden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen geerbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich

ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohn: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott! gesalbet dein Gott, mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen. Und du, Herr, hast vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Dieselbigen werden vergehen; du aber wirst bleiben. Und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Evangelium, am 3. Weihnachtsfeyertage, Joh. 1, 1-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfange bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht schien in der Finsterniß, und die Finsterniß haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht. Und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Gebet.

Durch dich, Sohn Gottes, ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, und doch nahmst du, wie Kinder, Fleisch und Blut an. Schenke mir doch das Recht, Gottes Kind zu seyn; gieb, daß ich dich herzlich liebe, dir in deinen Tugenden nachfolge, und einst deine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohnes vom Vater, sehen möge. Amen!

Epistel, am Sonntage nach dem Christtage, Gal. 4, 1-7.

Lieben Brüder, ich sage euch: So lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete und wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der da schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

Evangel. am Sonntage nach dem Christtage, Luc. 2, 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, die-

dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Witwe, bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Gebet.

Herr Jesu, du warst gesetzt zu einem Falle und Auferstehen vieler in Israel. Ach, bewahre mich, daß ich nicht auch falle und verloren gehe, sondern gieb mir Kraft im Glauben an dich fest zu stehen, und nach deinem Exempel an Weisheit und Gnade bey Gott täglich vollkommner zu werden. Amen!

Epistel, am Neuen Jahrstage, Gal. 3, 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum; denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freyer, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und, nach der Verheißung, Erben.

Evangelium, am Neuen Jahrstage, Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Gebet.

Herr Jesu! In deinem erfreulichen Namen finde ich den Grund, daß durch dich alle, die an dich glauben, selig werden sollen. Schenke mir in dem neuen Jahre deine Gnade, im Glauben an dich nicht zu wanken, und laß es mir und allen wahren Christen im Leiblichen und Geistlichen nicht mangeln an irgend einem Gute. Amen!

Epistel, am Sonntage nach dem neuen Jahre, Tit. 3, 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium, von der Flucht Christi, Matth. 2, 13-23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbige umzubringen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten habe ich mei-

nen Sohn gerufen. Da aber Herodes sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens: Rahel beweinte ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben standen. Und er stand auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des Galiläischen Landes; und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da gesaget ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Evangelium, von der Taufe Christi, Matth. 3, 13-17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getaufet werde; und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getaufet war, stieg er bald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Gebet.

Wunderbarer Gott, du leitest die Deinen nach deinem Rathe; so sagts dein Wort, so hast du deinen Ausspruch an Jesu, deinem lieben Sohne, erfüllet. Ach so erfülle ihn um Jesu willen auch an mir, der ich durch die heilige Taufe sein und dein Eigenthum geworden bin. Leite und führe du mich durch mein ganzes Leben, wie du willst, nur nach deinem weisen und guten Rath, so geht mirs gewiß allezeit gut und selig, Amen.

Epistel, an der heil. drey Kön. Tage, Epiphaniä, Jes. 60, 1-6.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanze, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern, und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meere zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kameele wird dich bedecken; die Läufer aus Midian und Epha; sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangelium, an der heil. drey Kön. Tage, Matth. 2, 1-12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem.

Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volke, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem, im jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda: denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet. Und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traume, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Gebet.

Herr Jesu! Durch das Licht deines Evangelii haben dich auch die Heiden kennen und anbeten lernen. Auch mir ist dieses Heil widerfahren. Gieb doch, daß ich durch dieses Licht zum ewigen Leben erleuchtet werde, und daß die, so dich noch nicht kennen, durch dein Wort zum Glauben an dich gebracht werden mögen. Amen!

Epistel, am 1. Sonntage nach der heil. drey Kön. Tage. Röm. 12, 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben; also sind wir viele Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. am 1. Sonntage nach der heil. drey Kön. T. Luc. 2, 41-52.

Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Jesus zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder nach Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre unter den Gefährten. Und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes, und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter be-

hielt

hielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

Gebet.

Herr Jesu, du warst schon als Kind gern an dem Orte, da Gottes Ehre wohnet. Ach schenke mir auch Liebe zum Hause Gottes, damit ich daselbst im Guten erbauet werde, und am Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld, ja an aller Weisheit und Gnade bey Gott und Menschen zunehmen möge. Amen!

Epist. am 2. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Röm. 12, 6-16.

Lieben Brüder, wir haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung. Geduldig in Trübsal. Haltet an dem Gebete. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gern. Segnet, die euch verfolgen. Segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 2. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Joh. 2, 1-11.

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Weine gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzet, nach der Weise der jüdischen Reinigung, und ging je in einen zwey oder drey Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten, rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubeten an ihn.

Gebet.

Herr Jesu, dein erster öffentlicher Eintritt in die Gesellschaft der Menschen war Segen und Wohlthat, war Hebung der Bekümmerniß und Erfüllung der Nothdurft, und du offenbarest dadurch deine Herrlichkeit, daß du der Meister seyst zu helfen. Ach so laß mich denn auch in meinem Mangel auf dich sehen, und alles Gute, dessen ich bedürftig bin, aus deiner wohlthuenden Segenshand erwarten; laß mich aber auch dafür, wo ich kann, unter meinen Brüdern dir nachahmen, und bereit seyn, Anderer Mangel zu stillen, damit unter solchen Werken der Liebe, wozu du uns verbunden hast, dein Name immerdar verherrlichet werde. Amen.

Epistel, am 3. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Röm. 12, 17-21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorne; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. am 3. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Matth. 8, 1-13.

Da Jesus vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich den Priestern, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so geht er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebet.

Herr Jesu, wo deine Augen in den Tagen deines Fleisches Glauben sahen und fanden, da gewährtest du ihm auch alles, es mochte so groß seyn, als es wollte; ach so gieb mir auch Kraft, an dich recht fest zu glauben, und alles von dir, und durch dich zu suchen, zu hoffen und zu erwarten; und so wird mich nichts zu hart drücken, du wirst es lindern und enden; und es wird keine Sache zu groß seyn, du wirst sie mir gewähren, wenn sie nur meiner Seele nützt und selig ist. Amen.

Epistel, am 4. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Röm. 13, 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesaget ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugniß reden; dich soll nicht gelüsten; und so ein anderes Gebot mehr ist, das wird in diesem Gebot verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 4. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Matth. 8, 23-27.

Der Herr Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meere, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und er stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Gebet.

Herr Jesu, du bist der Mann, dem Himmel, Erd und Meer zu Gebote stehen. So kennen wir dich; und doch wird oftmals in der Anfechtung unser Glaube schwach, und beginnt zu zagen, wie der Glaube deiner Jünger beym Sturme des Meers. Aber, Herr, da verwirf uns nicht; habe Geduld mit uns, und stärke unsern Glauben: und eben in der Noth, da du uns prüfest, und uns unsere Schwachheit zu erkennen giebst, da bewähre uns auch, daß unsere Seele im Glauben stärker und fester werde, damit wir in deiner Gemeinschaft nichts fürchten. Amen.

Epistel, am 5. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Col. 3, 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Matth. 13, 24-30

Der Herr Jesus legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Akker säete. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da aber das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen bis zur Erndte, und um die Erndtezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Gebet.

Herr Jesu, Gutes und Böses findet sich immer in der Welt, und selbst mitten in deiner Kirche; ach laß michs, wenn ich es so sehe und finde, und du es mit Langmuth duldest, ja nicht irre machen, sondern verleihe mir nur die Gnade, daß der Saame deines Worts, im Glauben und wahrer Gottseligkeit, reiche Früchte in mir trage, damit ich so die Hoffnung habe und behalte, in dein himmlisches Reich zu kommen. Amen.

Epistel, am 6. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. 2 Petr. 1, 16-21.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi: sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, die wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschiehet aus eigner Aus-

le-

legung; denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.

Evangel. am 6. Sonnt. nach der heil. drey Kön. T. Matth. 17, 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm der Herr Jesus zu sich Petrum, und Jakobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir drey Hütten machen; dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum allein. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dieß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Gebet.

Herr Jesu, verklärte dich ehemals dein Vater mit himmlischer Klarheit, und durch sein Zeugniß, daß du sein lieber Sohn seyst, dem man gehorchen solle; ach! so laß mich dich denn immerdar auch dafür halten, und dir gehorchen, damit ich es so auch nach deinem Worte hoffen könne, einst so, wie du, verklärt zu werden, im Himmel, und in den himmlischen Wohnungen es ewig bey dir gut zu haben, Amen.

Epistel, am Sonntage Septuagesimä, 1 Cor. 9. und 10. Cap.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein Jeglicher, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht, als der in die Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mose getauft mit der Wolke und mit dem Meer. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken. Sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste.

Evangel. am Sonntage Septuagesimä, Matth. 20, 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere am Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist; und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andre müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an dem Letzten, bis zu dem Ersten. Da kamen die, so um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeg-

jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn; denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Gebet.

Herr, unser Gott, wir sind schuldig deinen Willen zu thun, ohne zu fragen, was wird uns dafür? So laß mich denn das, was du mir in meinem Stande und Berufe anbefohlen hast, mit aller Treue verrichten. Und hast du mir in Christo einen Lohn zugedacht, so laß mich ihn nicht von meinen unvollkommenen Werken, sondern von deiner Gnade in Christo am Abend meines Lebens erwarten. Amen.

Epistel, am Sonnt. Sexagesimä. 2 Cor. 11, v. 19-33.

Ihr vertraget gerne die Narren, die weil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, ich auch; sie sind Israeliter, ich auch; sie sind Abrahams Saamen, ich auch; sie sind Diener Christi, (ich rede thörlich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todesnöthen gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meere, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße. Ohne was sich sonst zuträgt, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damascus, der Landpfleger des Königes Areta, verwahrete die Stadt der Damascer und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Evangel. am Sonntage Sexagesimä. Luc. 8, 4-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu dem Herrn Jesu eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gutes Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen:

Was dieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimniß des Reiches Gottes: den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören. Darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben, und selig werden. Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen. Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Gebet.

Lieber himmlischer Vater, ist dein Wort ein lebendiger Saame, und der nicht unfruchtbar bleibt, wenn er nur ein offnes und fähiges Herz findet: so gieb du mir ein solches Herz beym Gebrauche deines Wortes, damit ich es nicht vergeblich höre und lese, sondern es seine Kraft je mehr und mehr an mir äußere, zur innern Heiligung meiner Seele, und zur tugendhaften Ausübung alles dessen, was, o Vater, in allen meinen Verhältnissen dein guter Wille ist, Amen.

Epistel, am Fastnachtssonntage Estomihi, 1 Cor. 13, 1-13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk; wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann war, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die Größeste unter ihnen.

Evangelium am Fastnachtssonntage, Estomihi, Luc. 18, 31-43.

Der Herr Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesaget war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber

vorne an gingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott, und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Gebet.

Herr Jesu! du wußtest dein Leiden zu Jerusalem voraus, und gingst doch hin es zu übernehmen. Dieß giebt mir Gewißheit zu glauben, daß du das Lamm Gottes und der große Weltversöhner bist. Nun will ich nirgends anders, als in deinem versöhnenden Leiden Beruhigung meines Gewissens und Hoffnung meiner Seligkeit suchen. In diesem Glauben stärke und erhalte mich zum ewigen Leben. Amen.

Epist. am 1. Sonnt. in der Fasten, Invocavit, 2 Cor. 6, 1-10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget: denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Gerechtigkeit; zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1. Sonnt. in der Fasten, Invocavit, Matth. 4, 1-11.

Da ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab. Denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! Denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Gebet.

Herr Jesu! du bist versucht worden allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. Gieb mir doch Kraft, damit ich in allen Versuchungen auf dich sehe, und mit dem Schwerdte des Geistes wider die bösen Beyspiele der Welt und meine eignen Lüste kämpfe, und Leib und Seele rein und unbefleckt erhalten möge. Amen.

Epistel, am 2. Sonnt. in der Fasten, Reminiscere, 1 Theß. 4, 1-8.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollt wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet; denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist gegeben hat in euch.

Evang. am 2. Sonnt. in der Fasten, Reminiscere, Matth. 15, 21-28.

Der Herr Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Kananäisches Weib ging aus derselben Grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr! du Sohn Davids, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, und baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Gebet.

Deine Barmherzigkeit, o Gott, hält sich oft hart gegen uns, und dennoch bist du unser Vater und unser Erlöser, von Alters her ist dieß dein tröstlicher Name. Daran will ich in bangen Stunden denken, meine Unwürdigkeit fühlen, aber nie mit meinem Herzen von dir weichen, sondern destomehr bitten und kämpfen, bis endlich mein Glaube in Christo den Sieg behält. Amen.

Epistel, am 3. Sonnt. in der Fasten, Oculi, Ephes. 5, 1-9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht geziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener,) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt, wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 3 Sonnt. in der Fasten, Oculi, Luc. 20, 9-20.

Jesus fing an zu sagen dem Volke diese Gleichnisse. Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtner aus, und zog über Land eine kurze Zeit. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn, und ließen ihn leer

von sich. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselbigen auch, und höhneten ihn, und ließen ihn leer von sich. Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch, und stießen ihn hinaus. Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden: vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bey sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselbigen thun? Er wird kommen, und diese Weingärtner umbringen, und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das höreten, sprachen sie: Das sey ferne! Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist denn das, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden; welcher auf seinen Stein fällt, der wird zerschellen, auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen? Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stunde; und fürchteten sich vor dem Volke; denn sie vernahmen, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte. Und sie hielten auf ihn, und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.

Gebet.

Heiliger Gott, die Verachtung deiner Propheten und die Verwerfung deines lieben Sohnes nahm für die halsstarrigen Juden ein klägliches Ende. Dieß soll mir zur Warnung dienen. Nie will ich es vergessen, daß der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden ist. Ihn will ich im Glauben als meinen Heiland annehmen und verehren, damit ich durch ihn erhalten werde zum ewigen Leben. Amen.

Epistel, am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare, Röm. 5, 1-10.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben: so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

Evang. am 4. Sonnt. in der Fasten, Lätare, Joh. 6, 26-40.

Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt; sondern daß ihr von dem Brode gegessen habt, und seyd satt geworden. Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein

Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkest du? Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, Wahrlich, ich sage euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben; sondern mein Vater giebt euch das rechte Brod vom Himmel. Denn das ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns alle Wege solches Brod. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht. Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Gebet.

Herr Jesu! Du bist das Brod des Lebens, wer zu dir kommt, den wird nicht hungern, und wer an dich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Ach gieb mir doch einen rechten Hunger und Durst nach dir. Regiere mich, Speise zu wirken, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben; dann kann ich mit der Hoffnung sterben, daß du mich am jüngsten Tage zum Leben auferwecken werdest. Amen.

Epistel, am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica, Ebr. 9, 11-15.

Christus ist gekommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Böcke, oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel, durch den Heiligen Geist, Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, (die unter dem ersten Testamente waren,) die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evang. am 5. Sonnt. in der Fasten, Judica, Joh. 8, 46-59.

Der Herr Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottet Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet, und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und

Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd; ich aber kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Gebet.

Herr Jesu! du warst heilig, unschuldig, und von den Sündern abgesondert und höher, denn der Himmel ist. Und so mußte es seyn, wenn du fremde Sünden tragen solltest, als das Lamm Gottes. Ach gieb doch, daß ich dich als den Sohn Gottes und Erlöser der Menschen im Glauben annehme, damit, wenn ich auch sterbe, ich doch den ewigen Tod nicht schmecken möge. Amen.

Epistel, am Palmsonntage, Phil. 2, 5-11.

Ein Jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind: und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium, am Sonntage Palmarum, Matth. 21, 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch lieget, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der Herr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und setzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie u. sprach: Hosianna dem Sohne Davids! gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe!

Gebet.

Gelobet seyst du, o Jesu, der du kamst im Namen des Herrn, zu suchen und selig zu machen, das verloren war. Du bist der rechte Helfer, aber auch Herr und König über alles. Ach gieb doch, daß ich in deinem Gnadenreiche hier auf Erden das thue, was du mir befohlen hast, damit ich einst würdig seyn möge, von dir in das Reich deiner Herrlichkeit aufgenommen zu werden. Amen.

Epistel, am grünen Donnerstage, 1 Cor. 11, 23-32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut: solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn

Tod

Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch; denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet; wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evang. am grünen Donnerstage, Joh. 13, 1-17.

Vor dem Feste aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle; denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch; so ich nun, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Gebet.

Theurer Heiland, du willst uns in deinem Abendmahle deinen Leib und Blut, und die Frucht deines Todes schenken; ach so gieb doch, daß ich mich zu diesem hohen Genuß recht vorbereite, und mein Herz fasse, und im Glauben ganz auf dich richte: damit er mir je mehr und mehr Versicherung der Gnade Gottes schenke, und mein Herz erwecke dich zu lieben, und deiner würdig zu leben. Amen.

Am Charfreytage wird, anstatt der Epistel, das 53. Capitel Jesaia, und, anstatt des Evangelii, der 22. Psalm verlesen.

Das 53. Capitel des Propheten Jesaia.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn. Daß sich viele über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Aber also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werden es mit Lust sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werden es merken. Aber, wer glaubet unserer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn geoffenbaret? Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte kei-

keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nicht geachtet. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schlachtopfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben, und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; denn er träget ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Epistel, am Ostertage, 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium, am Ostertage, Marc. 16, 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi, und Salome Specerey, auf daß sie kämen, und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war: denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hier; siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in

in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Gebet.

Deine Auferstehung, Herr Jesu, und die Offenbarung derselben gewährte deinen bekümmerten Freunden die allerherrlichsten Freuden, und eine solche Quelle der Freude sey sie auch noch mir; sie sey mir die Gewißheit meiner Versöhnung durch dich vor Gott; der feste Grund der Hoffnung meiner künftigen Auferstehung, und des neuen Lebens nach dem Tode; und in deinem Lebensbilde laß mich über Tod und Grab getrost hinweg schauen, und meine Hoffnungen freudig erwarten. Amen.

Epistel, am Ostermontage,
Ap. Gesch. 10, 34-41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles,) die durch das ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren: denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, was er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselben hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium, am Ostermontage,
Luc. 24, 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißet Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volke, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen, und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens! zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellete sich, als wollte er förder gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben.

Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Gebet.

Herr Jesu, so ist denn in deinem neuen Leben für mich die Schrift eröffnet, und enthält Licht und Klarheit! So habe ich denn freudige Aussichten auf die Ewigkeit bey meiner Pilgrimschaft und Wandel nach dem Himmel; und so will ich denn auch als dein Pilger meinen Wandel hienieden getrost fortführen, und es freudig erwarten, daß du dich mir, am Abend meines Lebens, daheim bey dir, näher zu erkennen geben wirst, Amen.

Epistel, am Osterdienstage, Ap. Gesch. 13, 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abrahams, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather gelesen werden, haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und da sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten, und er ist erschienen viele Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist, daß dieselbe Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er Jesum auferwecket hat.

Evangelium, am Osterdienstage, Luc. 24, 36-47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschraken aber, und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Wes seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber, fühlet mich, und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseim. Und er nahm es, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden. Und er sprach zu ihnen: Also ists geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Gebet.

Friede war dein erstes Wort, womit du, Herr Jesu, deine furchtsamen Jünger nach deiner Auferstehung anredetest. Und diesen Frieden lässest du auch mir in deinem Evangelio als eine Frucht deiner Auferstehung verkündigen. Ach gieb doch, daß dieser mir erworbene Friede mein Herz und Sinne zum ewigen Leben bewahren möge. Amen.

Epi-

Epistel, am 1. Sonnt. nach Ostern, Quasimod. 1 Joh. 5, 10-15.

Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der machet ihn zum Lügner; denn er glaubet nicht dem Zeugnisse, das Gott zeuget von seinem Sohne. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat auch das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

Evang. am 1. Sonnt. nach Ostern, Joh. 20, 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermals seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viel andere Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Gebet.

Herr Jesu, nicht sehen, und doch glauben, ist das rechte Kennzeichen eines wahren Jüngers von dir. Und so verleihe mirs doch auch, daß, ob ich dich gleich nicht sehe, ich dich doch lieb habe und behalte, und immer mehr mit völliger Zuversicht des Glaubens möge sagen lernen: Mein Herr und mein Gott! und so wirst du mir das Ende des Glaubens, nemlich meiner Seelen Seligkeit, gewiß gewähren, Amen.

Epistel, am 2. Sonntage nach Ostern, Miseric. Domini, 1 Petr. 2, 21-25.

Dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil geworden. Denn ihr waret wie die irren-

renden Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangelium, am 2. Sonntage nach Ostern, Miseric. Domini, Joh. 10, 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe, und fliehet, und der Wolf erhaschet, und zerstreuet die Schaafe. Der Miethling aber fliehet, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen; wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Gebet.

Guter Hirte, Herr Jesu, so kennest du denn deine Schaafe, die dir so sauer zu erwerben geworden sind. Ach so laß mich doch, als dein theuer erkauftes Eigenthum, auch wiederum mit dir im Glauben recht bekannt werden, und deiner Stimme gehorchen, damit mirs ein Kennzeichen sey, daß ich dir wirklich angehöre, und von dir Leben und volle Genüge erwarten könne, Amen.

Epistel, am 3. Sonnt. nach Ostern, Jubilate, 1 Petr. 2, 11-17.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Evang. am 3. Sonnt. nach Ostern, Jubilate, Joh. 16, 16-23.

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns saget: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie, was ist das, daß er saget: Ueber ein Kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen, und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Gebet.

Mein Heiland, so wechselt denn Freude und Leid hier immer ab, und es ist noch nicht das Vollkommene und Beständige. Muß ich denn auch hier diesen Wechsel an mir erfahren, so verleihe mir nur, daß ich in der Stunde der Angst nicht von dir weiche, damit ich so in unbe-

beweglicher Treue an dir, die verheissene vollkommene und ewige Ruhe und Freude hoffen und erwarten könne, Amen.

Epistel, am 4. Sonnt. nach Ostern, Cantate, Jac. 1, 17-21.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum, so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evang. am 4. Sonnt. nach Ostern, Cantate, Joh. 16, 5-15.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit, es ist euch gut, daß ich hingehe; denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden; und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten; denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesaget: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Gebet.

Mein Heiland, durch deinen Hingang zum Vater bist du uns der Weg, die Wahrheit und das Leben geworden; ach! so sey dieß auch für mich. Gieb mir zu dem Ende deinen Geist, der mich im Glauben mit dir vereinige, damit ich so in dir Gott als Vater kennen lerne, und um deinet willen allewege Freudigkeit und Zugang zu ihm habe mit aller Zuversicht, Amen.

Epistel, am 5. Sonnt. nach Ostern, Vocem Jucunditatis, Jac. 1, 22-27.

Lieben Brüder, seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evang. am 5. Sonnt. nach Ostern, Vocem Jucunditatis, Joh. 16, 23-30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkom-

kommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich iemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Gebet.

Herr Jesu, du hast uns gelehret, wie wir Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten, und wie wir ihn bitten sollen, um, so wie du, erhört zu werden. So laß mich denn immer einen gläubigen Beter seyn, damit ich, im Vertrauen auf dich, der Erhörung meines Gebets versichert seyn möge, und gieb, daß ich mich nie dieses edeln Geschäftes, das so große Verheißungen hat, vor dem Spötter schäme. Amen.

Epistel, am Tage der Himmelfahrt Christi, Ap. Gesch. 1, 1-11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfing, beyde zu thun und zu lehren, bis auf den Tag, da er aufgenommen ward; nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber zusammen gekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat: sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelfahrt Christi, Marc. 16, 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarete sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden, und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Kreaturen. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wir-

wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Gebet.

Herr Jesu, du bist nach Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt worden, und in deine Herrlichkeit eingegangen, so daß wir nun Glauben und Hoffnung durch dich zu Gott haben können. Befestige diesen Glauben und diese Hoffnung in meinem Herzen, und regiere mich, so zu wandeln, damit ich einst mit Freuden die Erde verlassen könne, und ein Mitgenosse deiner Herrlichkeit werden möge. Amen.

Epistel, am 6. Sonnt. nach Ostern, Exaudi, 1 Petr. 4, 8=11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander, ohne Murmeln, und dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet, daß er es rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 6. Sonnt. nach Ostern, Exaudi, Joh. 15. und 16. Cap.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seyd vom Anfange bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch vom Anfange nicht gesagt; denn ich war bey euch.

Gebet.

Mein Heiland, du sagtest es deinen Jüngern vorher, daß sie um deinetwillen gehaßt und verfolgt werden würden. Dieß ist, leider, geschehen, aber sie haben dich doch treu bis in den Tod bekannt. Schenke mir auch ähnliche Treue und Beständigkeit, auch wenn ich Haß und Spott um deinetwillen leiden sollte, und stärke mich im Glauben auf deine Verheißung: Es soll euch im Himmel wohl belohnet werden. Amen.

Epistel, am heiligen Pfingsttage, Ap. Gesch. 2, 1=13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Kappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber

alle,

alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weines.

Evangelium am heiligen Pfingsttage, Joh. 14, 23-31.

Der Herr Jesus sprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesaget habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebet. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich gesaget habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesaget habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Gebet.

Geist des Vaters und des Sohnes, du hast nicht nur die Jünger Jesu zur Verkündigung des Evangelii tüchtig gemacht, sondern du bist noch jetzt geschäftig, Christi Volk im Glauben durch das Wort der Wahrheit zu heiligen. Schmücke auch mich mit deinen Gaben, und heilige mich in der Wahrheit, damit der Friede Gottes, den Jesus uns erworben, auch mir zu gute kommen möge. Amen.

Epistel, am Pfingstmontage, Ap. Gesch. 10, 42-48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward; denn sie höreten, daß sie mit neuen Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium, am Pfingstmontage, Joh. 3, 16-21.

Der Herr Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet: denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Gebet.

Mein Heiland, in dir ist alle Liebe Gottes ausgegossen, denn Gott hat dich einer verlornen sündervollen Welt

im

im Glauben zum Heilande geschenkt; ach verleihe mir Verlornen auch diesen Glauben an dich, und mache ihn voll guter Werke und Früchte des Geistes, damit ich so auch in dir der Liebe Gottes in Ewigkeit theilhaftig werde, und im Glauben an dich nicht verloren seyn. Amen.

Epistel, am Pfingstdienstage, Ap. Gesch. 8, 14-17.

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem. Welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfingen; denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in dem Namen Jesu Christi. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den Heiligen Geist.

Evangelium, am Pfingstdienstage, Joh. 10, 1-11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thüre hinein gehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thüre hinein gehet, der ist ein Hirte der Schaafe. Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen her, und die Schaafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm: denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thüre zu den Schaafen. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thüre, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Gebet.

Herr Jesu, es kann niemand zu Gott kommen, und selig werden, es sey denn durch dich; es kann aber auch niemand im Glauben zu dir kommen, und dich mit Zuversicht seinen Herrn und Heiland nennen, ohne durch den heiligen Geist. Ach so schenke mir doch denselben, daß er mich im Glauben zu dir führe, und in deiner Gemeinschaft erhalte, und so habe ich Gewißheit genug, auch zu Gott zu kommen, und im Himmel Leben und volle Gnüge zu finden. Amen.

Epistel, am Feste der heiligen Dreyeinigkeit, Trinitatis, Röm. 11, 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes; wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge, ihm sey Ehre von Ewigkeit. Amen.

Evangelium, am Feste der heiligen Dreyeinigkeit, Joh. 3, 1-15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wieder in seiner Mutter Leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

men. Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesaget habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Gebet.

Dreyeiniger Gott! wie verklärt hast du dich als den Gott der Liebe bey dem Werke unserer Seligkeit! Du, o Vater, hast mein Heil in deinem Sohne gewollt und beschlossen; du, Herr Jesu, Sohn Gottes, hast mirs durch deine Erhöhung ans Kreuz erworben: und durch dein Werk der Wiedergeburt bringest du, Gott heiliger Geist, mich zum wirklichen Antheil daran. Ach so verkläre dich doch zu meinem Heile so auch ganz an mir, so will ich dir, Vater, Sohn und Geist, immerdar dafür Lob sagen. Amen.

Epistel, am 1. Sonnt. nach Trinit. 1 Joh. 4, 16-21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 1. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16, 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooße, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen

sen und die Propheten, laß sie dieselben hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Gebet.

Gerechter Gott, wie glücklich geht es bisweilen dem Gottlosen vor der Welt, und wie elend dem Frommen! Aber da laß mich dabey auf den Unterschied sehen, der einmal in jener Welt seyn wird, zwischen dem, der dir dienet, und dir nicht dienet, damit ich dich in deiner vergeltenden Gerechtigkeit nicht leugne, noch michs in bösen Tagen hindern lassen möge, fromm zu seyn vor dir. Amen.

Epistel, am 2. Sonnt. nach Trinit. 1 Joh. 3, 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2. Sonnt. nach Trinit. Luc. 14, 16-24.

Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereitet. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Gebet.

Gnädiger Gott, du hast mich in Christo zu einer ewigen Seligkeit berufen, und es kommt nur darauf an, daß ich diesen liebevollen Ruf auch annehme, und deiner Einladung zur Seligkeit folge. Laß mich dieß ja recht sorgfältig und ernstlich thun, damit ich nicht durch eigne Schuld verloren gehe. Amen.

Epistel, am 3. Sonnt. nach Trinit. 1 Petr. 5, 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen,

gründen. Demselben sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evang. am 3. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 15, 1-10.

Es naheten aber zu dem Herrn Jesu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem Verlornen, bis daß ers finde? Und wenn ers gefunden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder, welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, rufet sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir: denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes, über einen Sünder, der Buße thut.

Gebet.

Das Verlorne zu suchen und selig zu machen, das ist, Herr Jesu, das Geschäft deines Mittleramtes, und, wenn du es hier und da vollkommen erreichst, das, was dir und dem ganzen Himmel Freude macht. Laß doch dasjenige, was du als mein Mittler auch an mir gethan hast, und zum Theil noch thust, bey mir dazu gedeihen, daß es dem Himmel, und auch mir in Ewigkeit Freude seyn möge, Amen.

Epistel, am 4. Sonnt. nach Trinit.
Röm. 8, 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbar werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deßwillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frey werden wird von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar: nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evang. am 4. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 6, 36-42.

Der Herr Jesus sprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben; denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen; werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister: wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Ge-

Gebet.

Großer Gott, wir sollen deine Nachfolger seyn; gieb mir daher, daß, wie du barmherzig bist, ich auch barmherzig sey; wie du hier nicht nach der Strenge mit mir handelst, ich auch gelind sey und handele: wie du in Christo gerne vergiebst, ich auch von Herzen vergeben möge: wie du uns unverdient viel Gutes thust, ich es auch, wo ich kann, gern thue, damit ich, als dein Kind, deinen Sinn immer an mir trage, und dir in Christo gefalle. Amen.

Epistel, am 5. Sonnt. nach Trinit. 1 Petr. 3, 8-15.

Endlich aber seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes: er suche Friede, und jage ihm nach: denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht: heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evang. am 5. Sonnt. nach Trinit. Luc. 5, 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu dem Herrn Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze: trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Füßen, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Gebet.

An deinem Segen, o Gott, ist alles gelegen, und was, und so viel einem jeden nütze und gut ist, das giebst du ihm. Darum laß mich in meinen Berufsgeschäften nur das meine treu und ordentlich thun, und dabey auf dich sehen, und von deinem Segen alles erwarten; und was du mir giebst, viel oder wenig, das laß mich als mein bescheidenes Theil mit Zufriedenheit dahin nehmen. Amen.

Epistel, am 6. Sonnt. nach Trinit. Röm. 6, 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben, durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt

sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten auferwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evang. am 6. Sonnt. nach Trinit.
Matth. 5, 1-12.

Da Jesus das Volk sahe, ging er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Gebet.

Mein Gott, laß mich es ja erkennen, daß ich als ein Christ mehr zu thun verbunden sey, als andere; nie laß mich etwas aus einem sündlichen Hange und Neigung meines Herzens thun, oder verabsäumen, das dein guter Wille mir verboten oder vorgeschrieben hat, und sollten es auch andere thun oder verabsäumen: denn ich bin ein Christ, ein Nachfolger Jesu, und das sey mir Ermunterung genug, besser zu seyn, als andere. Amen.

Epistel, am 7. Sonnt. nach Trinit.
Röm. 6, 19-23.

Lieben Brüder, ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evang. am 7. Sonnt. nach Trinit.
Marc. 8, 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungegessen von mir ließe heim gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche waren von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brode? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volke, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vor-

tra-

tragen. Sie aßen aber, und wurden satt, und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

Gebet.

Großer Gott, wenn du deine segensvolle Hand aufthust, so wird alles mit Wohlgefallen gesättiget, und sollte es auch vor menschlichen Augen noch so unmöglich seyn und scheinen; und das laß mich fein erkennen, welchen Gott ich an dir habe, damit ich dir auch in Mangel und Dürftigkeit vertraue, und alles, was mir nöthig ist, von deiner Güte gewiß hoffen und erwarten lerne, Amen.

Epistel, am 8. Sonnt. nach Trinit. Röm. 8, 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen: wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn, welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Evang. am 8. Sonnt. nach Trinit. Matth. 7, 15-23.

Der Herr Jesus sprach: Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr! Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Gebet.

Herr Jesu, recht glauben und christlich leben, forderst du zu einem wahren Christenthum, und so gieb du mir auch beydes, und laß mich durch deine Gnade in meinem Wandel des einen wie des andern befleißigen. Denn Glauben, ohne wahre Frömmigkeit, was ist das anders, als wie ein Baum ohne gute Früchte? Und ist der zu was nütze? Ach darum lehre du mich recht glauben, und christlich leben, Amen.

Epistel, am 9. Sonnt. nach Trinit. 1 Cor. 10, 6-13.

Lieben Brüder, das ist uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben stehet: Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stand auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umgebracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.

Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung, betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evang. am 9. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16, 1-9.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der war vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir: graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will: wenn ich nun von dem Amt gesetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs funfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Gebet.

Großer Gott, was sind wir hier vor dir anders, als Haushalter über so mannigfaltige Gaben und Güter, die du uns anvertrauet hast? Laß mich dieß doch nie vergessen, und gieb, daß ich im Gebrauch und in der Anwendung dessen, was du mir im Geistlichen und Leiblichen anvertrauet hast, treu erfunden werde, und einst, wenn du Rechenschaft von mir forderst, vor dir bestehen möge. Amen.

Epistel, am 10. Sonnt. nach Trinit. Röm. 2, 1-11.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdammst du dich selbst, sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest. Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun. Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheile Gottes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken; nämlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben: aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornemlich der Juden und auch der Griechen. Preis aber und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornemlich den Juden und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Evang. am 10. Sonnt. nach Trinit. Luc. 19, 41-48.

Als der Herr Jesus nahe zu Jerusalem kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet; aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern,

un

und an allen Orten ängsten; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Gebet.

Gütiger Gott, du hast keinen Gefallen am Tode des Sünders; aber was hilft es, wenn der Mensch deine Liebe und Gnade nicht bedenken, und dadurch dem Verderben nicht entgehen will? Ach! darum gieb mirs, daß ich mich der Gedanken des Friedens, die du, o Gott, in Jesu auch über mich hast, hier in der Gnadenzeit recht würdig und theilhaftig mache, damit ich wirklich durch deine Gnade in Christo erhalten werde und lebe, Amen.

Epistel, am 11. Sonnt. nach Trinit.
Röm. 1, 16-20.

Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben: die Juden vornemlich, und auch die Griechen. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt: also, daß sie keine Entschuldigung haben.

Evang. am 11. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 18, 9-14.

Der Herr Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Gebet.

Stolz und vermessen, o Gott, auf eigne Werke bauen, das ist noch keinem Sünder vor dir gelungen; aber in Christo deine Gnade suchen, das hat auch dem größten Sünder Ruhe und Freude gebracht. Auch ich will deine Gnade in Christo, mit demüthigem Herzen, wie der Zöllner, bey dir suchen, dann wirst du mich gewiß nicht verstoßen, Amen.

Epistel, am 12. Sonnt. nach Trinit.
2 Cor. 3, 4-11.

Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch den Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten an-

sehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebet, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat; vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verklärt war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evang. am 12. Sonnt. nach Trinit.
Marc. 7, 31-37.

Da der Herr Jesus wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volke besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata! das ist, thue dich auf. Und alsobald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maßen, und sprachen: Er hat alles wohlgemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Gebet.

Ja, fürwahr, o Gott, du hast von jeher in Jesu alles wohl gemacht, du wirst es auch noch ferner thun. Schenke uns nur offne Augen und Ohren, daß wir die Wunder deiner Güte recht erkennen und vernehmen; ja, laß michs auch an meinem Theile recht erkennen, wie du es immer mit mir wohl gemacht hast, damit ich nicht nur deinen Preis verkündigen, sondern dir auch noch ferner als dem Alleinweisen und Gütigen vertrauen möge, Amen.

Epistel, am 13. Sonnt. nach Trinit
Röm. 8, 1-11.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleische durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod; und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist; so ist der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet; so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet.

Evang. am 13. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 10, 23-37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter

auf,

auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben, wie liesest du? Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam an die Stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehrers wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Gebet.

Gott, welche selige Erkenntniß habe ich nicht durch deinen Sohn Jesum erlangt! Ach, regiere mich doch, daß ich mich dieser Erkenntniß gemäß verhalte! Dich über alles, und meinen Nächsten als mich selbst liebe, und diese Liebe in der That gegen Freunde und Feinde, Bekannte und Unbekannte beweise, damit ich einst in das ewige Reich der Liebe eingehen möge. Amen.

Epistel, am 14. Sonnt. nach Trinit.
Gal. 5, 16-24.

Lieben Brüder, ich sage euch aber, wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit; wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden.

Evang. am 14. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 17, 11-19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne, und erhoben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund geworden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehre und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Ge-

Gebet.

Sind unsere Sünden, o Gott, das nicht weit mehr, was jener Aussatz häßliches war? Ach ich Unreiner, wie ferne sollte ich stehen! Doch du, Herr Jesu, hast die Reinigung unserer Sünden gemacht durch dich selbst, und dein Blut reiniget auch mich von meinen Sünden. Ja, ich glaube an dich, so bin ich in dir ganz rein; nur laß michs nie vergessen, dir zu danken, daß du mir geholfen hast, Amen.

Epistel, am 15. Sonnt. nach Trinit. Gal. 5, 25. 26. 6, 1-10.

So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein Selbstwerk, und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten: denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Evang. am 15. Sonnt. nach Trinit. Matth. 6, 24-34.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden; denn euer himmlischer Vater weis, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Gebet.

Gütiger Vater, kleidest du schon die leblose Natur so schön, speisest du die Raben, und giebst den geringsten Thieren ihre Nothdurft; was darf ich nicht erst von dir erwarten, da ich dein vernünftiges Geschöpf, mit deinem Bilde gezieret, und in Christo dein Kind bin? Ach so erwecke mich doch, daß ich mich um das Zeitliche nicht ängstige und gräme, sondern laß nur das meine Sorge seyn, daß ich an deinem Reiche, und den Gütern desselben Theil haben möge, Amen.

Epistel, am 16. Sonnt. nach Trinit.
Ephes. 3, 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden, durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt, und gegründet zu werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evang. am 16. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 7, 11-17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volk. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht; und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Gebet.

Theurer Heiland, hast du schon in deiner Niedrigkeit den Todten aus eigner Macht das Leben wieder gegeben; was wirst du nicht erst einmal in deiner Hoheit thun? Ach so will ich denn meine künftige Auferstehung, die mir in dir verheißen ist, freudig erwarten; treib mich nur an, daß ich im Glauben an dich hier zuförderst geistlich auferstehe, damit ich es so hoffen lerne, daß du mich einmal zum ewigen Leben erwecken wirst, Amen.

Epistel, am 17. Sonnt. nach Trinit.
Ephes. 4, 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret, euren Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe; und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens; Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs; Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evang. am 17. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 14, 1-11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig, und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zieht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwähleten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben

an,

an, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sey, und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Gebet.

Herr Jesu, bewahre mich doch vor allen irrigen Meinungen, die mich an der Erkenntniß und Ausübung des Guten hindern könnten. Gieb, daß ich mich treu an dein Evangelium halte, seine Vorschriften redlich befolge, wenn ich auch Tadel und Haß der Welt dafür zu gewarten hätte. Genug, wenn ich nur recht thue, und dir gefalle. Amen.

Epistel, am 18. Sonnt. nach Trinit. 1 Cor. 1, 4=9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn.

Evang. am 18. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22, 34=46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetze? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe; dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er saget: Der Herr hat gesaget zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Gebet.

Dich, o Gott, über alles, und den Nächsten als sich selbst zu lieben, ist die Summa des Gesetzes und seine Erfüllung. Da aber nur der dazu fähig ist, der Jesum recht kennt und an ihn glaubt; so gieb, daß ich immer völliger in der Erkenntniß Jesu und im Glauben an ihn werde, und dadurch dich und meinen Nächsten recht lieben lerne. Amen.

Epistel, am 19. Sonnt. nach Trinit. Ephes. 4, 22=28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evang.

Evang. am 19. Sonnt. nach Trinit.
Matth. 9, 1-8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stand auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Gebet.

Herr Jesu, der du Macht hast auf Erden die Sünden zu vergeben; ach sprich auch zu mir: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. Und beunruhigt mich sonst ein heimlicher Kummer, so stille ihn durch die Tröstungen deines Evangelii. Ja, laß mich in Noth und Tod bey dir stets eine sichere Zuflucht finden. Amen.

Epistel, am 20. Sonnt. nach Trinit.
Ephes. 5, 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem Herrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evang. am 20. Sonnt. nach Trinit.
Luc. 13, 1-19.

Es waren aber zu derselben Zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischt hatte. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage, nein, sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Er sagte ihnen aber dieß Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge, und kam, und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahre lang alle Jahre gekommen, und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaume, und finde sie nicht; haue ihn ab, was hindert er das Land? Er antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, nnd bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

Gebet.

Langmüthiger Gott, du hast mit uns allen große Geduld, ob wir gleich keine guten Früchte bringen. Ach regiere mich doch, daß ich diese deine Langmuth nicht zur Sicherheit mißbrauche, sondern bedenke, daß, wenn ich mich nicht bessern wollte, ich zuletzt mit andern Unbußfertigen umkommen werde. Amen.

Epistel, am 21. Sonnt. nach Trinit.
Ephes. 6, 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht

nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Ständlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an den Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evang. am 21. Sonnt. nach Trinit. Joh. 4, 47-54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesaget hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam zog.

Gebet.

Herr Jesu, wie herrlich belohntest du nicht ehemals den Glauben an dich, und halfst denen, die in leiblichen Nöthen ihre Zuflucht zu dir nahmen! Ach deßwegen will ich denn auch in leiblichen und geistlichen Anliegen mein Vertrauen ganz auf dich setzen, dann werde ich gewiß in keiner Noth zu Schanden werden. Amen.

Epistel, am 22 Sonnt. nach Trinit. Phil. 1, 3-11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke. Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden, über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnisse, darinne ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen, (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evang. am 22. Sonnt. nach Trinit. Matth. 18, 23-35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld

duld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihrem Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Gebet.

Barmherziger Gott, bist du so unendlich reich an Barmherzigkeit, und vergiebest uns in Christo so viele und große Sünden, und hast so viele Geduld mit uns; ach! so sey mir doch dein Beyspiel immer vor Augen, und reitze mich, daß ich auch mit meinem fehlenden Bruder und Mitknecht Geduld habe, und geringe Beleidigungen mit Sanftmuth übersehe und vergesse, damit auch meine Schuld bey dir in Christo ewig vergessen sey und bleibe. Amen.

Epistel. am 23. Sonnt. nach Trinit.
Phil. 3, 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesaget habe; nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evang. am 23. Sonnt. nach Trinit.
Matth 22, 15-22.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich: Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze; und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

Gebet.

Theurer Heiland, du hast durch deine Lehre die Rechte der weltlichen Obrigkeit geheiliget, und fest gegründet; hast deinen Verehrern Gehorsam gegen Gott, aber auch Gehorsam und Unterthänigkeit gegen weltliche Obrigkeit empfohlen und eingeschärft; ach so laß mich auch in beyden deinen Willen thun. Laß mich eifrig seyn, Gott zu gehorchen; aber auch eben so willig seyn, die zu ehren, die Gottes Bild auf Erden an sich tragen, damit es mir wohl gehe. Amen.

Epistel, am 24. Sonnt. nach Trinit.
Col. 1, 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören

wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit allerley Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evang. am 24. Sonnt. nach Trinit.
Matth. 9, 18-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben: aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Jesus stand auf, und folgete ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an; denn sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sähe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfet. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stand das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Gebet.

In dir, Herr Jesu, hat der Christ auch noch im Tode Trost, und weiß, daß er nicht verdirbt; im Glauben an dich stirbt er nicht, ob er gleich stirbet, sondern er schläfet nur. Ach so verleihe mirs, Herr Jesu, daß ich im Glauben an dich auch einmal bey meinem Sterben Trost und Hoffnung habe, und im Friede entschlafen möge; und so wird es gewiß nicht fehlen, daß nach einem sanften Schlafe auch ein fröhliches Erwachen folgen wird. Amen.

Epistel, am 25. Sonnt. nach Trinit.
1 Theß. 4, 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey, und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evang. am 25. Sonnt. nach Trinit.
Matth. 24, 15-28.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte; (wer das lieset, der merke drauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath; denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nie gewesen ist,

vom

om Anfange der Welt, bis hierher, und
ls auch nicht werden wird. Und wo diese
Tage nicht würden verkürzet, so würde
ein Mensch selig; aber um der Auser-
wählten willen werden die Tage verkür-
et. So alsdann jemand zu euch wird sa-
en: Siehe, hier ist Christus, oder da,
o sollt ihrs nicht glauben. Denn es wer-
en falsche Christi und falsche Propheten
ufstehen, und große Zeichen und Wun-
er thun, daß verführet werden in Irr-
hum, (wo es möglich wäre,) auch die
userwählten. Siehe, ich habe es euch
uvor gesagt; darum, wenn sie zu euch
agen werden: Siehe, er ist in der Wü-
e, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in
er Kammer, so glaubet es nicht. Denn
leichwie der Blitz ausgehet vom Auf-
ang, und scheinet bis zum Niedergang;
lso wird auch seyn die Zukunft des
Menschen Sohnes. Wo aber ein Aas ist,
a sammeln sich die Adler.

Gebet.

Liebreicher Heiland, so hast du deine liebreiche Sorge für die Deinen auch
arinnen geoffenbaret, daß sie unter
öttlichen Gerichten erhalten werden
nöchten; und bey jenem Gerichte Jeru-
alems sind auch die Deinen wirklich
urch deine liebreiche Sorge erhalten
oorden. Ach so will ich mich nur bemü-
en, der Deine zu seyn, und so mag kom-
nen, und in der Welt geschehen, was da
oill, so wirst du auch noch für mich sor-
en, und mich erretten und schützen,
Amen.

Epistel, am 26. Sonnt. nach Trinit.
2 Petr. 3, 3-13.

Ihr Lieben, wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden
Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten
vandeln, und sagen: Wo ist die Ver-
heißung seiner Zukunft? Denn nachdem
die Väter entschlafen sind, bleibet es al-
les, wie es vom Anfange der Kreaturen
gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie
nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten
auch war, dazu die Erde aus Wasser, und
im Wasser bestanden, durch Gottes Wort.
Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch
dieselbigen mit der Sündfluth verder-
bet. Also auch der Himmel jetzund, und
die Erde, werden durch sein Wort gespa-
ret, daß sie zum Feuer behalten werden
am Tage des Gerichts und Verdammniß
der gottlosen Menschen. Eines aber sey
euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein
Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jah-
re, und tausend Jahre wie Ein Tag. Der
Herr verziehet nicht die Verheißung, wie
es etliche für einen Verzug achten; son-
dern er hat Geduld mit uns, und will
nicht, daß jemand verloren werde, son-
dern, daß sich jedermann zur Buße kehre.
Es wird aber des Herrn Tag kommen, als
ein Dieb in der Nacht, an welchem die
Himmel zergehen werden mit großem
Krachen; die Elemente aber werden vor
Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die
Werke, die darinnen sind, werden ver-
brennen. So nun dieß alles soll zergehen,
wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heili-
gem Wandel und gottseligem Wesen, daß
ihr wartet und eilet zu der Zukunft des
Tages des Herrn, in welchem die Him-
mel vom Feuer zergehen, und die Ele-
mente vor Hitze zerschmelzen werden?
Wir warten aber eines neuen Himmels,
und einer neuen Erde, nach seiner Ver-
heißung, in welchen Gerechtigkeit
wohnet.

Evang. am 26. Sonnt. nach Trinit.
Matth. 25, 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit,
und alle heilige Engel mit ihm; dann
wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herr-
lichkeit, und werden vor ihm alle Völker
versammelt werden, und er wird sie von
einander scheiden, gleich wie ein Hirte
die Schaafe von den Böcken scheidet, und
wird die Schaafe zu seiner Rechten stel-
len, und die Böcke zur Linken. Da wird
dann der König sagen zu denen zu seiner
Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten
meines Vaters, ererbet das Reich, das
euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt.
Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr
habt mich gespeiset. Ich bin durstig ge-
wesen, und ihr habt mich getränket. Ich
bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich
beherberget. Ich bin nackend gewesen,
und ihr habt mich bekleidet. Ich bin

krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Gebet.

Herr Jesu, Richter alles Fleisches, wirst du einmal, wenn du wieder kommen wirst, nach Glauben fragen, und zwar nach einem solchen Glauben, der durch die Liebe thätig gewesen ist: ach so laß mich auch in einem solchen Glauben hier immer vor dir wandeln, und im Glauben viel Gutes thun, und auch an deinen armen Gliedern ausüben, damit ich dort einmal aus Gnaden dein Reich ererbe, und für einen Gesegneten deines Vaters von dir erkläret werde, wenn du die Andern verurtheilen und verstoßen wirst. Amen.

Epistel, am 27. Sonnt. nach Trinit. 2 Cor. 5, 1-10.

Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden; so doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden. Denn, dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen; wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Evang. am 27. Sonnt. nach Trinit. Matth. 24, 37-51.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Gleichwie es zur Zeit Noä war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Denn, gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie aßen, sie tranken, sie freyeten, und ließen sich freyen, bis an den Tag, da Noa zur Arche einging, und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Dann werden zween auf dem Felde seyn; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf einer

Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet. Welcher ist aber nun ein kluger und treuer Knecht, den sein Herr gesetzet hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen: so wird der Herr desselbigen Knechts kommen, an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet, und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Ein anderes.

Evangel. Matth. 25, 1-13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. Da standen die Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thüre ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelien auf die vornehmsten Feste und Aposteltage durch das ganze Jahr.

Epistel, am St. Andreastage.

Röm. 10, 10-18.

Lieben Brüder, so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen, es ist aller zumal Ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören, ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen! Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehöret? Zwar ist es je in alle Lande aus-

ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium, am St. Andreastage. Matth. 4, 18-22.

Als nun Jesus an dem galiläischen Meere ging, sahe er zween Brüder, Simon, der da heißet Petrus, und Andream, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Bald verließen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiffe, mit ihrem Vater, Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten. Und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epistel, am St. Thomastage. Ephes. 1, 3-7.

Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen, in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium, am St. Thomastage. Joh. 20, 24-29.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale, und lege meinen Finger in die Nägelmale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben. Und über acht Tage waren abermals seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel, am Tage St. Pauli Bekehrung. Ap. Gesch. 9, 1-22.

Saulus aber schnaubete noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damascus, an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest, es wird dir schwer werden wider den Stachel löcken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarret; denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascus; und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damascus, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! und er sprach: Hier bin ich, Herr! Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Gasse, die da heißet die richtige, und frage in dem Hause Juda

da nach Saulo, mit Namen von Tarsen; denn siehe, er betet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. Und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geiste erfüllet werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder sehend; und stand auf, und ließ sich taufen, und nahm Speise zu sich, und stärkete sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damascus. Und alsobald prediate er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey. Sie entsetzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Namen anrufen, und darum hergekommen daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger und trieb die Juden ein, die zu Damascus wohneten, und bewährete es, daß dieser ist der Christ.

Evangelium, am Tage St. Pauli Bekehrung, Matth. 19, 23-30.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Da das seine Jünger höreten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann denn selig werden? Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Epistel, am Tage der Reinigung Mariä, Purificationis.
Malach, 4, 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr beaehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmidts, und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangelium, am Tage der Reinigung Mariä. Luc. 2, 22-32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä, nach dem Gesetze Mosis, kamen, brachten sie das Kindlein Jesum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn, (wie denn geschrieben stehet im Gesetz des Herrn: Allerley Männlein

das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen,) und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geiste, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegte nach dem Gesetze, da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Gebet.

Gott, du hast deinen Sohn für mich unter das Gesetz gethan, dieß giebt mir die Versicherung, daß ich im Glauben an ihn das Recht der Kindschaft bey dir erlangt habe. Erwecke mich nur auch, daß ich immer als ein gehorsames Kind vor dir wandle, damit ich einst, wenn die letzte Stunde kommt, auch freudig möge sagen können: Herr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren. Amen.

Epistel, am Tage St. Matthias. Ap. Gesch. 1, 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (es war aber die Schaar der Namen zu Haufe bey hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesaget hat der heilige Geist durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum fingen; denn er war mit uns gezählet, und hatte dieß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenkt, und ist mitten entzwey geborsten, und alle seine Eingeweide ausgeschüttet, und ist kund geworden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der darinnen wohne, und sein Bisthum empfange ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten, und sprachen: Herr, aller Herzenskündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfange diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort. Und sie warfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Aposteln.

Evangelium, am Tage St. Matthias. Matth. 11, 25-30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Epistel, am Tage der Verkündigung Mariä. Jes. 7, 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan! so höret ihr vom Hause Davids, ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget; ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum, so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evang. am Tage der Verkündig. Mariä. Luc. 1, 26-38.

Und im sechsten Monden ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die da heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern! Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott, der Herr, wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundtin, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Gebet.

Allmächtiger Gott, da bey dir kein Ding unmöglich ist, so war es auch nicht unmöglich, uns von Sünden helfen zu lassen. Dieß ist durch Christum, deinen Sohn, geschehen. Gieb nun aber auch, daß ich deinen liebevollen Rath in Demuth verehre, und im Glauben an Jesum, meinen Heiland, deine Gnade suchen und erlangen möge. Amen.

Epistel, am Tage Philippi und Jakobi. Ephes. 2, 19-22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Evang. am Tage Philippi und Jakobi, Joh. 14, 1-14.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin; und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an

an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so gnüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel, am Tage St. Johannis des Täufers. Jes. 40, 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden. Und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll schlecht werden: denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evang. am Tage St. Johannis des Täufers. Luc. 1, 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater, Zacharias; aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsobald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diese Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge, und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israels; denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids, als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund; und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis

daß

daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Gebet.

Herr Jesu, wir sind nach deinem Namen genennet, und in dir hat uns Gott große Barmherzigkeit erwiesen. Ach gieb doch, daß alle Christen, und auch ich, deinen Namen zieren möge in allen Stücken, und daß ich das sey, was ich heiße. Und bin ich in dir so hoch geehret, und so reich begnadiget, so erwecke mich, daß ich auch meinen Mund zum Ruhme und Preise Gottes und deiner, Herr Jesu, immer offen seyn lasse. Amen.

Epistel, am Tage Petri und Pauli. Ap. Gesch. 12, 1-11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jakobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdte. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brode. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behend auf! Und die Ketten fielen ihm von den Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er ging hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es däuchte ihn, er sähe ein Gesicht. Sie gingen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thüre, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von sich selber auf, und traten hinaus, und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.

Evangel. am Tage Petri und Pauli. Matth. 16, 13-20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täufer; die andern, du seyst Elias; etliche, du seyst Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er, Jesus, der Christ wäre.

Epistel, am Tage der Heimsuchung Mariä. Jes. 11, 1-5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn: und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen; noch strafen, nach dem seine Ohren hören,

ren, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

Evang. am Tage der Heimsuchung Mariä. Luc. 1, 39-56.

Maria aber stand auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arme, und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Gebet.

Großer Gott, dir ist das Demüthige und Niedrige so angenehm, und brauchest du es gern in Ausführung deiner Werke, und erhebest es, wenn du hingegen das Stolze und Hoffärtige der Welt nicht achtest, und es endlich zu Boden stößest: ach so laß mich doch immer demüthig vor dir seyn, und mich deiner Gnade unwerth achten, damit ich so desto eher Gnade bey dir finden, und dir in Christo gefallen möge. Amen.

Epistel, am Tage Mariä Magdalenä. 1 Tim. 1, 15-17.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

Evang. am Tage Mariä Magdalenä. Luc. 7, 36-50.

Es bat Jesum der Pharisäer Einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Haus, brachte sie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete, und fing an seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küssete seine Füße, und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, Einer war schuldig fünf hundert Groschen, der Andere funfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beyden. Sage an, welcher unter diesen beyden wird ihn am meisten lieben?

ben? Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dieß Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit ihm zu Tische saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebet? Er aber sprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epistel, am St. Jakobustage.
Röm. 8, 28-39.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines einigen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Evangelium, am St. Jakobustage.
Matth. 20, 20-23.

Da trat zu dem Herrn Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, sollt ihr getaufet werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel, am Tage St. Bartholomäi.
2 Cor. 4, 7-10.

Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um, und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf

daß

daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Evang. am Tage St. Bartholomäi. Luc. 22, 24-30.

Es erhob sich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen für den Größesten sollte gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich bin aber unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir es mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.

Epistel, am St. Matthäustage. Ephes. 4, 7-14.

Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erde? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sey in der Maaße des vollkommenen Alters Christi. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

Evangelium, am St. Matthäustage. Matth. 9, 9-13

Und da Jesus von dannen ging, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir; und er stand auf, und folgete ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Epistel, am St. Michaelistage. Hebr. 1, 13-14. Cap. 2, 1-5.

Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Darum sollen wir destomehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist; und eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn: wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen. Denn er hat nicht den Engeln untergethan die zukünftige Welt, davon wir reden.

Evan-

Evangel. am St. Michaelistage, Matth. 18, 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäufet würde im Meere, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt, der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände, oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, das verloren ist.

Gebet.

Herr Jesu, sind die Kinder in deinem Reiche so hoch geachtet; ja, sind auch die Engel Gottes ihnen vorzüglich zur Huth und Wache gegeben; ach so laß mich doch diese Kleinen, die dir so lieb sind, nie verachten, oder sie zum Bösen reizen, sondern laß mich vielmehr an ihrem guten kindlichen Wesen lernen, wie ich seyn soll, damit, wenn ich so den Kleinen im Guten nachahme, ich dadurch wahrhaftig vor dir groß werden, und dir gefallen, und des Schutzes deiner Engel auch immer versichert seyn möge, Amen.

Epistel, am Tage Simonis und Judä. 1 Petr. 1, 3-9.

Gelobet sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unverwelklichen und unbefleckten und unvergänglichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit; welche zubereitet ist, daß sie offenbaret werde zu der letzten Zeit. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kurze Zeit, (wo es seyn soll,) traurig seyd in mancherley Anfechtung, auf daß euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium, am Tage Simonis und Judä. Joh. 15, 17-21.

Der Herr Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Epistel am Reformationsfeste.
Psalm 46.

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer sänken. Wenn gleich das Meer wüthete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben; Gott hilft ihr frühe. Die Heiden müssen verzagen, und ihre Königreiche fallen. Das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt. Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz. Kommt her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solches Zerstören anrichtet; der den Kriegen steuret in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennt. Seyd stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Evangelium am Reformationsfeste.
Offenb. Joh. 14, v. 6-13.

Und ich sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern, und Sprachen und Völkern. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen. Und ein anderer folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt, denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränket alle Heiden. Und der dritte folgte diesem nach, und sprach mit großer Stimme: So jemand das Thier anbetet, und sein Bild, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirn, oder an seine Hand; der wird von dem Weine des Zornes Gottes trinken, der eingeschenkt und lauter ist in seines Zornes Kelche; und wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bild, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Namens angenommen. Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesu. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Epistel, am Tage der Kirchweihung.
Offenb. 21, 2-8.

Und ich, Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine große Stimme von dem Stuhle, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey den Menschen! Und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn; denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhle saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, ich will den Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl,

[w]er mit Feuer und Schwefel brennet, [w]elches ist der andere Tod.

Evangelium, am Tage der Kirchweihung, Luc. 19, 1-10.

Und Jesus zog hinein, und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich; und [b]egehrte Jesum zu sehen, wer er wäre; [u]nd konnte nicht vor dem Volke, denn er [w]ar klein von Person. Und er lief vorhin, [u]nd stieg auf einen Maulbeerbaum, auf [d]aß er ihn sähe; denn allda sollte er [d]urchkommen. Und als Jesus kam an [d]ieselbige Stätte, sahe er auf, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist; denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen, und selig zu machen, das verloren ist.

Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi.

Nach den vier Evangelisten.

1. Jesus zu Bethanien, wird bey einem Gastmahle gesalbet.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, wo Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl im Hause Simonis, des Aussätzigen, und Martha dienete; Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da trat zu ihm Maria, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und goß es auf sein Haupt, als er zu Tische saß, und salbete die Füße Jesu und trocknete sie mit ihrem Haare. Das Haus aber ward voll vom Geruche der Salben. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Ischarioth, der ihn hernach verrieth: Warum ist diese Salbe nicht verkauft worden um drey hundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Und auch etliche unter den Jüngern wurden unwillig und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? Und mureten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Lasset sie mit Frieden; was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte. Sie ist zuvorgekommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo dieß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnisse, was sie gethan hat. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten. Denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubeten an Jesum. Matth. 26, 6-13. Marc. 14, 3-9. Joh. 12, 1-11.

2. Jesu Einzug zu Jerusalem.

Des andern Tages, als die Menge Volks, die auf das Fest gekommen war, hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen: Hosianna, gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn, ein König von Israel! Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und

von den Todten auferweckte, rühmte die That. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer sprachen unter einander: Ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Und etliche der Pharisäer im Volke sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen. Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth und Galiläa.

Matth. 21, 1-11. Marc. 11, 1-10. Joh. 12, 12-19.

3. Jesus in dem Tempel zu Jerusalem. Seine Rückkunft nach Bethanien

Und Jesus ging in den Tempel Gottes hinein und besahe alles, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohne Davids; wurden sie entrüstet und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja: habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet? Am Abende ging er zur Stadt hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen, und blieb daselbst.

Matth. 21, 12-17. Marc. 11, 11. Luc. 19, 45-48.

4. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, nahm einen Schurz, und umgürtete sich; darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und sagt recht daran, denn ich bin es auch; so nun ich, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr euch auch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr; noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihr es thut.

Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe; sondern, daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen.

ßen. Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Joh. 13, 1-20.

5. Jesus kündiget seinen Jüngern mit Betrübniß an, einer unter ihnen werde ihn verrathen.

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugte, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.

Es war aber Einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ist es? Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen eintauche, und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er es ihm sagte. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist auf das Fest; oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus, und es war Nacht. Joh.13,21-30

6. Gespräch Jesu mit seinen Jüngern.

Da er aber hinaus gegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret; und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe; auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete: Da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir auf dießmal nicht folgen. Ich will mein Leben für dich lassen. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal habest verleugnet.

Joh.13,31-38. C.14,15.16.

7. Judas unterhandelt mit den Hohenpriestern Jesum zu verrathen.

Und Judas ging hin zu den Hohenpriestern und zu den Hauptleuten und redete mit ihnen, wie er ihn wollte ihnen überantworten und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen! Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und er versprach sich und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor. Matth. 26, 14-16. Marc. 14, 10.11. Luc. 22, 3-6.

8. Jesus hält mit seinen Jüngern das Ostermahl.

Aber am ersten Tage der süßen Brode, auf welchem man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm, wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt; und wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbeygekommen, ich will bey dir Ostern halten; wo ist das Gasthaus, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist; daselbst rich-

tet für uns zu. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er mit den Zwölfen, und setzte sich zu Tische mit ihnen und sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide; denn ich sage euch, daß ich es nicht mehr essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch: ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Und sie wurden traurig und sagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: Bin ichs? Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nicht geboren wäre. Da antwortete Judas der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagest es. Matth. 26, 17-25.
Marc. 14, 12-21. Luc. 22, 7-18.

9. Jesus stiftet das heilige Abendmahl.

Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brod, dankete und brach es, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnisse. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahle, dankete und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnisse. Und sie tranken alle daraus.
Matth. 26, 26-28. Marc. 14, 22-24.
Luc. 22, 19. 20.

10. Jesus weiset seine Jünger wegen ihrer eitlen Hoffnungen zurecht.

Es erhob sich aber ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie der Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist es nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen; und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir es mein Vater beschieden hat; daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tische in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.
Luc. 22, 24-30.

11. Jesus kündiget Petro und seinen übrigen Jüngern die ihnen bevorstehende Gefahr an.

Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, sie-

siehe, hier sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Luc. 22, 31-38.

12. Jesus gehet mit seinen Jüngern an den Oelberg, und warnet sie, sich nicht an ihm zu ärgern.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg, und seine Jünger folgten ihm. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Petrus aber sprach noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verleugnen. Desselben gleichen sagten auch alle Jünger.

13 Jesus am Oelberge.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein ging Jesus mit seinen Jüngern. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als er dahin kam, sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe, und bete Und nahm zu sich Petrum, und Jakobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir; und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und knieete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Mein Vater! ist es möglich, und es ist dir alles möglich, so überhebe mich dieses Kelchs doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Könnet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Und er ging zum andernmale hin, und betete und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn? So gescheh e dein Wille! Und er kam und fand sie abe rmal schlafend, und ihre Augen war en voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete zum drittenmal, und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Und er stand auf von dem Gebete, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist gekommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und lasset uns gehen! Siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Matth.26,36-46. Marc.14,32-42. Luc.22,39-46. Joh.18,2.

14. Jesus wird gefangen genommen, gebunden, und zu Hannas und Caiphas geführt. Seine Jünger fliehen. Petrus und Johannes folgen ihm von ferne.

Als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer und mit ihm eine große Schaar, die er zu sich genommen hatte, nebst Dienern der Hohenpriester und Schriftgelehrten, mit Fakkeln und Lampen und Schwerdtern und Stan

Stangen. Jesus, der alles wußte, was ihm begegnen sollte, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bin es. Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin es; wichen sie zurücke und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ich es sey; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn gewiß. Und alsobald trat er zu Jesu, und sprach: Gegrüßet seyst du, Rabbi, und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen! Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kusse? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu Jesu: Herr, sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen? Und einer aus ihnen, Simon Petrus, hatte ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Jesus antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr an und heilete ihn. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide; denn wer das Schwerdt nimmt, der kann durch das Schwerdt umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fangen; bin ich doch täglich bey euch im Tempel gewesen und habe gelehret, und ihr habt keine Hand an mir gelegt; aber das ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Das alles ist geschehen, daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf dem bloßen Leibe; und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen. Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn, und führten ihn aufs erste zu Hannas, Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas, wo alle Hohenpriester, Aeltesten und Schriftgelehrten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgete Jesu von ferne, und ein anderer Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draußen vor der Thüre. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein. Die Knechte aber und Diener hatten ein Feuer gemacht im Hofe des Pallastes, und setzten sich zusammen und wärmten sich; denn es war kalt. Und Petrus setzte sich unter sie, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte, und wärmte sich bey dem Feuer. Matth. 26,47-58. Marc. 14,43-54. Luc. 22,47-55. Joh. 18,3-18.

15. Jesus wird vor dem hohen Rathe verhört, fälschlich angeklagt, und, weil er sich für den Messias erkläret, des Todes schuldig geachtet und gemißhandelt.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem

dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselben wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sey. Habe ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Die Hohenpriester aber und die Aeltesten und der ganze Rath suchten falsche Zeugnisse wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten; und fanden keines. Viele gaben falsches Zeugniß wider ihn; aber ihr Zeugniß stimmete nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich will den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht überein. Und der Hohepriester stand auf, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille, und antwortete nichts. Da sprach der Hohepriester zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes, des Hochgelobten? Jesus sprach: Ich bin es. Und ich sage euch, von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß! Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret; was dünket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da speneten sie aus in sein Angesicht. Und die Männer, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und verdeckten sein Angesicht, und gaben ihm Backenstreiche und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn. Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht. Joh 18,19-23. Matth.26,59-68. Marc.14,55-65. Luc.22,63-65.

16. Petrus verleugnet Jesum.

Petrus aber saß draußen im Hofe, und es kam eine Magd des Hohenpriesters, die Thürhüterin; und da sie Petrum sahe beym Feuer sitzen und sich wärmen, sahe sie ihn an, und sprach: Dieser war auch mit ihm; und zu ihm sprach sie: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Du warest auch mit dem Jesus aus Galiläa! Er aber leugnete vor ihnen allen, und sprach: Ich bin es nicht, ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Als er aber zur Thür hinaus ging, sahe ihn eine andere Magd, die sprach zu denen, die da waren: Dieser ist der einer und war bey dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und er leugnete abermal und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, und sprach: Wahrlich, dieser war auch bey ihm, denn er ist ein Galiläer; und zu Petro sprach er: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Und die dabey standen, sprachen zu ihm: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich. Aber er leugnete abermal, und fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsobald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmale. Und der Herr wandte sich um und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu, als er zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Und er ging hinaus, und weinete bitterlich. Matth.26,69-75. Marc.14,66-72. Luc.22,56-62. Joh 18,17.25-27.

17. Jesus wird am folgenden Tage nochmals vor dem hohen Rathe verhört, für schuldig erklärt, weil er sich den Sohn Gottes genannt hatte, und dem römischen Landpfleger zur Bestrafung überantwortet.

Und bald am Morgen, als es Tag ward, versammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volks, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sage es uns. Und er sprach zu ihnen: Sage ich es euch; so glaubet ihr nicht. Frage ich aber; so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn der Sohn Gottes? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es; denn ich bin es. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß, wir haben es selbst gehöret aus seinem Munde! Und der ganze Haufe stand auf, und, nachdem sie Jesum wieder gebunden hatten, führten sie ihn von Caiphas vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger, Pontio Pilato. Matth.27,1.2 Marc.15,1. Luc.22,66-71.23,1. Joh.18,28.

18. Schreckliches Ende des Verräthers.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldiges Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an, da siehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin, und erhenkte sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ist ausgeschüttet worden. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker dafür zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat. Matth.27,3-10.

19. Jesus wird bey dem Landpfleger Pilatus angeklagt, von demselben verhört und unschuldig befunden.

Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern (das Passah) essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Daß also erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da fingen sie an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben dir es andere von mir gesagt? Pilatus sprach: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König, und bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll; wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

heit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Matth 27,11. Marc 15,1.2 Luc.23,1-4. Joh.18,28-38.

20. Auf neue Anklagen verhört Pilatus Jesum nochmals, und läßt ihn zu Herodes führen.

Die Hohenpriester aber und Aeltesten verklagten ihn hart, und er antwortete nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen! Hörest du nicht? Aber er antwortete nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, und ist bis hierher gekommen.

Da aber Pilatus von Galiläa hörete, fragte er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Gebiet gehöre, sandte er ihn zu Herodes, welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war. Matth.27,12-14. Marc.15,3-5. Luc.23,5-7.

21. Jesus vor Herodes.

Und da Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gern gesehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn manches; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind. Luc.23,8-12.

22. Pilatus bringt die Sache Jesu nochmals vor den Rath und das Volk, erklärt ihn für unschuldig und will ihn loslassen.

Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sey; darum will ich ihn züchtigen, und los geben.

Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen es begehrte. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, der war mit andern Aufrührern gefangen worden, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volk rief und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich ihn euch los gebe? Barrabam, oder Jesum, von welchem gesagt wird, er sey Christus? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhle saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute viel erlitten im Traume von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizten das Volk, daß sie um Barrabam bitten, sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie riefen alle: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn übels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie lagen ihm an mit großem Geschreye, und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr, und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Matth.27,15-23. Marc.15,6-14. Luc.23,13-23. Joh.18,39.40.

23. Pilatus läßt Jesum geißeln, und weigert sich, ihn zu verurtheilen.

Da nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flechten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und beugeten die Kniee vor ihm, und spotteten ihn, und fingen an ihn zu grüßen, und sprachen: Gegrüßet seyst du, lieber König der Juden! und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Kniee, und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Matth.27,27-30. Marc.15,16-19. Joh.19,1-7.

24. Pilatus verhört Jesum nochmals.

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr, und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe.

Die Juden aber schrieen, und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn, wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser. Joh.19,8-15

25. Pilatus übergiebt Jesum zum Kreuzestod.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größeres Getümmel ward, gedachte er dem Volke genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschähe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volke, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten: Jesum aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde. Matth 27,24-26. Luc.23,24.25. Joh.19,16.

26. Jesus wird zum Tode geführt.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus gingen, ergriffen sie einen Menschen, der vorüber ging, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtragen mußte.

Es folgete ihm aber nach ein großer Hau-

Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben. Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden? Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Matth.27,31.32. Marc.15,20.21. Luc.23,26-32.

27. Jesus wird gekreuziget. Sein erstes Wort am Kreuze.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Und sie gaben ihm Myrrhen in Wein zu trinken. Und da er es schmeckte, wollte er es nicht trinken. Daselbst kreuzigten sie ihn, und mit ihm die zweyen Uebelthäter, einen zur Rechten, und den andern zur Linken; Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, welche saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.
Matth 27,33.34. Marc.15,22 23. Luc.23,33.34. Joh.19,17.18.

28. Vertheilung der Kleider Jesu.

Die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock; der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über meinen Rock haben sie das Loos geworfen. Und sie saßen allda, und hüteten sein, und das Volk stand, und sahe zu. Matth 27,35 36. Marc.15,24 Joh.19,23.24.

29. Ueberschrift über dem Kreuze Jesu.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache, was man Jesu Schuld gab, und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupte, nehmlich: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden: denn die Stätte war nahe bey der Stadt, wo Jesus gekreuziget ward. Da sprachen die Hohenpriester zu Pilato: Schreib nicht: Der Juden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.
Matth.27,37. Marc 15,26. Luc.23,38. Joh.18,19-22.

30. Jesus wird am Kreuze verspottet.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Pfuy dich, der du den Tempel Gottes zerbrichst und bauest ihn in drey Tagen; hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn: so steige herab vom Kreuz. Das Volk aber stand dabey und sahe zu. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten, sammt dem Volk, und sprachen: Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen; ist er Christus, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, so steige er nun vom Kreuze, so wollen wir ihm glauben; er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, wenn er Lust zu ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Auch die Kriegsknechte verspotteten ihn, traten zu ihm, brachten ihm Essig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber. Matth.27,39-43. Marc.15,29-32. Luc.23 35-37.

31. Die beyden Mitgekreuzigten.

Und der Uebelthäter einer, die da gekreuziget waren, lästerte ihn auch und sprach: Bist du Christus; so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir

wir sind billig darinnen; denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind: dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Matth 27,44. Luc.23,39.43.

32. Die Mutter Jesu und Johannes bey dem Kreuze Jesu.

Es stand aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Joh.19,25-27.

33. Außerordentliches Ereigniß während der Kreuzigung und merkwürdiges Wort Jesu.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli! Eli! lama asabthani? das ist: Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich verlassen? Und etliche, die dabey standen, da sie das höreten, sprachen sie: Er rufet den Elias.
Matth.27,45-47. Marc.15,33-35. Luc.23,44.

34. Andere merkwürdige Worte Jesu.

Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet! Und es stand ein Gefäß mit Essig da; bald lief einer hin, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, hielt ihn Jesu dar zum Munde, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme und ihn herab nehme. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht.
Matth.27,48.49. Marc.15,36. Joh.19,28-30.

35. Jesu letztes Wort und Tod.

Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt und verschied.
Luc.23,46. Matth.27,50. Marc.15,37. Joh.19,30.

36. Merkwürdige Ereignisse nach dem Tode Jesu.

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus; und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf; und es standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann, der dabey stand und die mit ihm waren, und Jesum bewahreten, da sie sahen, daß Jesus mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, das da geschah, erschraken sie sehr, und der Hauptmann preisete Gott, und sprach: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Alle seine Verwandten standen von ferne, und viel Weiber, die ihm nachgefolget waren, als er in Galiläa war, und gedienet hatten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jakobi und Joses, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele andere Weiber, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren, die sahen das alles. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über, denn desselben Sabbaths Tag war groß, baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der

der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbe weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal sagt eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. Matth.27,51-56. Marc.15,38-41. Luc 23,45-49. Joh.19,31-37.

37. Begräbniß Jesu.

Am Abend desselben Tages kam Joseph, ein reicher Mann, von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, und ein guter, frommer Mann, der nicht gewilliget hatte in ihren Rath und Handel, und auf das Reich Gottes wartete, und ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, und wagte es, und ging zu Pilato, und bat, daß er dürfte abnehmen den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundet hatte von dem Hauptmanne, befahl er, man sollte ihm den Leichnam Jesu geben: und Joseph kaufte Leinewand und nahm ihn ab. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe unter einander bey hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und wickelten ihn in die Leinwand, und banden ihn in leinene Tücher mit den Specereyen, wie die Juden pflegten zu begraben. Es hatte aber Joseph an dem Orte, wo Jesus gekreuziget worden war, einen Garten, und in dem Garten ein neues Grab, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen, und in welches niemand je gelegt worden war; daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, und weil der Sabbath anbrach, und das Grab war nahe; und wälzeten einen großen Stein vor die Thüre des Grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, auch andere Weiber, die Jesu waren nachgefolget von Galiläa, die setzten sich gegen das Grab, und sahen zu, wie sein Leib geleget ward. Sie kehrten aber um, und bereiteten Spezerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetze. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen; darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volke: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.
Matth.27,57-66. Marc.15,42.47. Luc.23,51-56. Joh.19,38-42.

Geschichte der Auferstehung Jesu Christi.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und Maria, Jakobi Mutter, und Salome und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu gekommen waren aus Galiläa, kauften und bereiteten die Spezerey, daß sie kämen und salbeten Jesum; denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetze. Und sie kamen am ersten Tage der Woche sehr früh, da es noch finster war, gegen Aufgang der Sonne, zu dem Grabe, und trugen die Spezerey, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thüre, und setzte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß, wie der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht, und wurden, als wären sie todt.

Die

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe. Da lief Maria Magdalena hin, und kam zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und sprach zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Die andern aber gingen hinein in das Grab, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht. Und da sie darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten zu ihnen zween Männer mit glänzenden Kleidern. Und sie erschraken, und schlugen ihre Augen nieder zu der Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte, und gingen eilend vom Grabe, und verkündigten es den Eilfen. Und es däuchten sie ihre Worte eben, als wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht. Petrus aber und der andere Jünger gingen hinaus, und kamen zum Grabe; es liefen aber die zweyen zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller, denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein, und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt, und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen geleget, sondern beyseits eingewikkelt, an einem besondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und glaubte es. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da gingen diese Jünger wieder zurück und verwunderten sich, wie das zuginge.

Maria aber stand vor dem Grabe, und weinete draussen, als sie nun weinete, guckte sie in das Grab, und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zum Haupte und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingeleget hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingeleget haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn hinweg getragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.

Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um, und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt, Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher Jesus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Woche. Und sie kam zu denen, die mit ihr gewesen waren, die da Leide trugen, und weineten, und verkündigte ihnen, daß sie den Herrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebe, und wäre ihr erschienen, glaubeten das nicht.

Die Weiber aber, die hinein gingen in das Grab, sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an, und sie entsetzten sich. Es war aber der Engel des Herrn. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesaget hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat, und gehet schnell hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er auferstanden sey von den Todten;

und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten; denn es war ihnen Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich. Und da sie gingen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßet! Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläa, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingehen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld genug, und sprachen: Saget: Seine Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchbar geworden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

Und zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name hieß Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu, von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volke, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen, und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellete sich, als wollte er weiter gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach; aber sie glaubten es nicht. Als sie noch mit einander davon redeten am Abend desselbigen Tages, da die Jünger

ger versammlet und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschraken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände, und meine Füße, ich bin es selber, fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, das ich habe. Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

Da sie aber noch nicht glaubeten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim; und er nahm es, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden. Und er sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd deß alles Zeugen. Und abermal sprach er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite, will ich es nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du; selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Darnach in Galiläa offenbarete sich Jesus abermal am Meer bey Tyberias; er offenbarete sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und traten ins Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wußten es nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nackend, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiff, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet

her

her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war. Da kommt Jesus, und nimmt das Brod, und giebt es ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das drittemal, daß Jesus geoffenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe. Spricht er zum dritten mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schaafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht; sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Aber die eilf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. Und da ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, und redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden.

Geschichte der Himmelfahrt Jesu Christi.

Also ehe Jesus gen Himmel vor der Apostel Augen aufgenommen ward, zeigte er sich ihnen lebendig nach seinem Leiden, durch mancherley Erweisungen, vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Zuletzt, als er sie zu Jerusalem versammlet hatte, befahl er ihnen, daß

sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, und sprach: Siehe, ich will euch senden die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir; ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen gekommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht, zu wissen Zeit und Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in ganz Judäa, und Samaria, und bis an das Ende der Erde.

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf, und segnete sie; und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und ward aufgehoben zusehens, und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf, vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, der wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem, mit großer Freude, von dem Berge, der da heißet der Oelberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt einen Sabbathweg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jakobi. Diese alle waren stets bey einander einmüthig, mit Beten und Flehen, sammt den Weibern, und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern, und waren allewege im Tempel, lobeten und benedeieten Gott.

Geschichte der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Die Zerstörung der Stadt Jerusalem ist eine der merkwürdigsten und lehrreichsten Begebenheiten der Welt. Sie war nicht das Werk des Zufalls, und eben so wenig das Werk eines Menschen, sondern ein unleugbares, aber schreckliches Verhängniß Gottes über ein ungläubiges und unbußfertiges Volk. Mehr als einmal und auf das bestimmteste hatte es Jesus bey seinem Leben auf Erden vorausgesagt. Mit Thränen sprach er, als er einst diese Stadt ansah: Es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängstigen, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

Eine Menge Umstände vereinigten sich, dieses von Jesu vorhergesehene Unglück zu beschleunigen und zur Erfüllung seiner Weissagungen mitzuwirken. Die Juden beharrten nicht nur in ihrer Verachtung gegen Jesum, sie suchten nicht nur auf alle Art die Ausbreitung seiner Lehre zu hindern, sondern sie wurden durch die zunehmende Sittenlosigkeit auch immer geneigter, sich gegen die Römer, unter deren Oberherrschaft sie damals standen, zu empören. Unzählige Unordnungen und Zerrüttungen unter allen Klassen und Ständen nahmen überhand; Jerusalem und das ganze Land war von allen Seiten mit Räubern und Unruhstiftern angefüllt; niemand gehorchte mehr den Gesetzen. Das verblendete Volk ließ sich, gerade wie es Jesus mehrmals vorhergesagt hatte, von Verführern hintergehen, die sich für den Messias ausgaben, und ihm mit der Hoffnung einer

ner gänzlichen Befreyung von der Oberherrschaft der Römer schmeichelten. Die von den römischen Kaisern zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit abgesandten Statthalter begünstigten, aus Gewinnsucht, diese Unordnungen, und reizten durch unaufhörliche Bedrückungen das Volk zur Empörung recht geflissentlich. Ja, der Statthalter Florus trieb seine Gewaltthätigkeiten so weit, daß die durch innerliche Unruhen und Partheyen ohnedem schon zur Empörung geneigten Juden den Römern allen Gehorsam aufsagten, und die Waffen gegen sie ergriffen. Der Ausbruch eines Krieges war nun unvermeidlich. Die Klugen und Verständigen unter den Mitgliedern des jüdischen hohen Rathes sahen die traurigen Folgen einer solchen Empörung vorher, und versuchten alles, die Aufrührer auf andere Gedanken zu bringen. Allein vergebens. Wenn der Saame der Zwietracht einmal ausgestreut ist; dann helfen oft die vernünftigsten Vorstellungen nichts, und die Verblendeten lassen sich durch nichts abhalten, wenn sie auch ihr Verderben offenbar vorher sähen.

Um die in Judäa entstandenen Unruhen alsbald zu dämpfen, drang der römische Statthalter in Syrien, Cestius Gallus, mit einem Heere ins jüdische Land ein, und belagerte Jerusalem. Allein die Juden, die sich unter der Zeit sehr verstärkt hatten, nöthigten ihn, die Belagerung wieder aufzuheben. Hier war es, wo die in und um Jerusalem wohnenden Christen Gelegenheit gewannen, theils in die jüdischen Gebirge, theils über den Jordan in die kleine Stadt Pella zu fliehen, eingedenk der Erinnerung Jesu: Wenn ihr sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heere; so merket, daß herbey gekommen ist ihre Verwüstung. Alsdann, wer in Judäa ist, fliehe auf das Gebirge, und wer mitten darinnen ist, weiche heraus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein. Die aufrührerischen Juden, durch den Rückzug der Römer noch dreister gemacht, rüsteten sich nun destomehr zum Kriege, und fingen in vielen Gegenden die Feindseligkeiten selbst an, doch mehrentheils mit sehr großem Verluste, wie denn allein bey Askalon achtzehentausend Juden ihr Leben einbüßten. Der Kaiser Nero, von dem allgemeinen Aufstande der Juden benachrichtigt, übertrug dem Feldherrn Vespasianus die Führung des Kriegs wider die Juden. Dieser drang in Galiläa ein, zerstreute das Kriegsheer der Juden, und eroberte die Festung Jotapata, worein sich der Rest desselben geworfen hatte, wobey vierzigtausend Juden erschlagen, und ihr Anführer, Josephus, gefangen genommen wurde, der aber, auf Vorbitte des Titus, sein Leben und seine Freyheit erhielt.

Vespasianus bemächtigte sich von nun an der ganzen Provinz Galiläa, wobey ebenfalls eine große Anzahl Juden nach und nach theils umkam, theils in die Sklaverey geführt wurde. So ließ er sechzig tausend junge Männer nach Achaja abführen, um an der Meerenge des Isthmus zu graben; dreyßig tausend ließ er als Sklaven verkaufen, und fünf tausend stürzten sich selbst aus Verzweiflung von einem Felsen herab. Ueberhaupt aber wüthete das Kriegsvolk, von Galiläa bis nach Judäa zu, so sehr, daß es nicht einmal der Schwangern und der Kinder in der Wiege schonte.

Während dieses Krieges in Galiläa häufte sich das Elend in Jerusalem und in der umliegenden Gegend auf allen Seiten. Die Parthey derer, die auf den Krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum Frieden riethen, die größten Gewaltthätigkeiten. Mit ihnen verband sich, unter der Anführung des Eleazar, ein Haufen Räuber, die sich den Namen der Zeloten, oder Eiferer für die Religion, beylegten, und begingen unter diesem Vorwande die größten Grausamkeiten, wobey nicht nur zween Hohenpriester, sondern noch zwölf tausend von den Vornehmsten des Volks umkamen.

Die geängsteten Einwohner ließen hierauf ein neues Heer von Räubern in die Stadt, um durch sie jene Ungeheuer zu bekämpfen. Allein dadurch wurde es noch schlimmer. Denn nun bekriegten sich drey verschiedene räuberische Haufen un-

unter einander aufs heftigste; sie mordeten und plünderten alles, was ihnen in den Weg kam; verdarben durch Raub und Brand alle Vorräthe an Lebensmitteln, und legten dadurch den ersten Grund zu der bald darauf erfolgten schrecklichen Hungersnoth.

Titus, dem sein Vater Vespasianus die Fortsetzung des Krieges aufgetragen hatte, wollte durch die Eroberung der Hauptstadt demselben ein Ende machen. Im Jahre 70 schloß er Jerusalem mit einem mächtigen Heere ein, gerade zur Zeit des Osterfestes, wo die Stadt mit einer ungeheuren Menge Menschen angefüllt war. Bey dem Anfange der Belagerung vereinigten sich zwar die drey aufrührerischen Rotten, die sich in Jerusalem befanden, zum tapfersten Widerstande gegen die Römer, und fügten ihnen auch durch ihre öftern Ausfälle nicht selten großen Schaden zu. Allein das gute Vernehmen zwischen diesen Partheyen dauerte nicht lange, sondern sie bekriegten sich bald wieder von neuem unter einander selbst.

Nachdem Titus die Juden vergeblich ermahnt hatte, sich zu ergeben; wurde die Belagerung angefangen. Der untere Theil der Stadt wurde erobert. Titus glaubte, jetzt wenigstens würden die Juden mit ihm in Unterhandlung treten. Doch alle Vorstellungen, die er ihren verblendeten Anführern machen ließ, blieben fruchtlos, und wurden sogar mit Schimpfreden und Pfeilen zurück gewiesen. Viele Einwohner suchten ihre Rettung durch die Flucht, und fanden sie durch die Gelindigkeit des Titus, wenn sie der Wachsamkeit der Soldaten entgangen waren. Diejenigen aber, welche als Gefangene den Römern in die Hände fielen, wurden gemeiniglich im Angesichte der Stadt und zum Schrecken der Belagerten gekreuziget. Gewiß ein sehr merkwürdiger und bedeutender Anblick für eine Stadt, deren Bewohner die Kreuzigung Jesu, des Welterlösers, mit so vielem Ungestüm dem Pilatus abgedrungen hatten! Der sonst so gütige Titus ließ diese Grausamkeit zu, weil er hoffte, er würde dadurch die Hartnäckigkeit der Belagerten endlich besiegen und in Nachgeben verwandeln. Aber weder diese Strenge, noch die einreißende Hungersnoth, noch die wiederholten Warnungen von Seiten des römischen Feldherrn, vermochten etwas über diese Verstockten; sie erklärten mit Trotz, daß sie lieber sterben, als sich ergeben wollten, und beriefen sich dabey noch immer mit frecher Unverschämtheit auf den Schutz Gottes.

Von nun an wurde Jerusalem völlig, nach römischer Art, mit einem aufgeworfenen Wall oder Mauer von Erde eingeschlossen, so daß nun gar keine Lebensmittel mehr in die Stadt gebracht werden konnten. Hierdurch nahm die Hungersnoth auf eine schreckliche Art überhand, und das Elend wurde unbeschreiblich. Ausgezehrte Menschen schlichen allenthalben umher, und fielen oft todt auf der Straße nieder, indem sie ihre Freunde begraben wollten. Die bewaffneten Räuber fielen in die Häuser, bemächtigten sich aller Nahrungsmittel, und quälten diejenigen auf das grausamste, welche sie wegen Verbergung der Lebensmittel in Verdacht hatten. Die Eltern rissen ihren Kindern, und diese den Eltern und Geschwistern den letzten Bissen aus dem Munde. Viele, die diesem Jammer durch die Flucht zu entgehen hofften, wurden von den römischen Soldaten aufgefangen und lebendig aufgeschnitten, weil man glaubte, sie hätten Gold verschlungen. Man suchte durch die unnatürlichsten Mittel den Hunger zu stillen; man zernagte Gürtel, Schuhe und das Leder an den Schilden, man brauchte Heu zur Speise, und verkaufte eine Handvoll davon sehr theuer. Alle Straßen waren mit Leichen bedeckt; mehr als Hunderttausend wurden von Hunger und Krankheit aufgerieben. Das waren die schrecklichen Tage, von denen Jesus gesagt hatte: Das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. Denn es wird große Noth auf Erden seyn, und ein Zorn über dieses Volk. Es wird alsdann große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, vom Anfange der Welt bisher, und auch nicht werden wird.

Doch auch dadurch wurden die Verblendeten nicht zum Nachdenken gebracht.

bracht. Titus bezeugte mit zum Himmel gehobenen Händen, er sey nicht Schuld an diesem unaussprechlichen Elende. Er ließ nun die feste Burg Antonia in der Stadt bestürmen, und eroberte sie. Noch einmal forderte er die Juden zur Uebergabe der Stadt auf das beweglichste auf, aber vergeblich. Nun griff man auch den Tempel an, der ebenfalls durch seine Lage sowohl, als durch seine Mauern sehr befestigt war. Gerne hätte übrigens Titus den Tempel gerettet, zumal da er eine nicht geringe Ehrerbietung für dieses herrliche Gebäude und überhaupt für den Gottesdienst der Juden hegte. Allein, da alle seine Warnungen, Ermahnungen und Anerbietungen nichts fruchteten, so sahe er sich gezwungen, den Tempel mit seinen Kriegsmaschinen anzugreifen, und an die Thore desselben Feuer zu legen, welches auch bald die bedeckten Gänge um den Tempel herum ergriff. Noch wollte er wenigstens das Hauptgebäude desselben, oder das Heilige mit dem Allerheiligsten retten, und befahl daher das entstandene Feuer zu löschen. Dieß geschah nun zwar, aber keine menschliche Vorsicht konnte den Rathschluß Gottes hindern. Denn als sich den folgenden Tag ein Gefecht mit den Juden in die Nähe des Tempels zog, so warf ein römischer Soldat einen Feuerbrand durch ein Fenster in diejenigen Zimmer, die an den Tempel angebaut waren. Sogleich breitete sich das Feuer von neuem aus, und alle Bemühungen, das Innere dieses Tempels zu erhalten, waren vergeblich. Das ganze Tempelgebäude, welches über sechshundert Jahre gestanden hatte, wurde verbrannt, und zwar am zehnten August des siebenzigsten Jahres nach Christi Geburt, an eben dem Tage, an welchem ehemals der erste Tempel von den Babyloniern war zerstört worden. Hier wurde Jesu Vorherverkündigung wahr gemacht: Euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Hier wurde erfüllt, was er zu seinen Jüngern sprach, als sie das prächtige Tempelgebäude mit Bewunderung beschauten: Wahrlich, ich sage euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

Die erbitterten Kriegsheere fielen nun mit der größten Wuth über alles her, mordeten und plünderten alles, was ihnen in die Hände fiel; Kinder und Greise, Volk und Priester, alles wurde ohne Unterschied niedergemacht.

Die untere Stadt, die Burg Antonia und der befestigte Tempel waren nun erobert. Die belagerten Aufrührer begaben sich in den obern Theil der Stadt, und verlangten noch eine Unterredung mit dem Feldherrn Titus. Dieser erbot sich, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie die Waffen sogleich niederlegen würden. Allein, da sie einen freyen Abzug verlangten, und seine Geduld ohnedem schon lange genug gemißbraucht hatten; so versagte er ihnen nun alle Gnade. Er übergab den untern Theil der Stadt sogleich der Plünderung, griff nun den obern Theil der Stadt mit seiner ganzen Macht an, und in Monatsfrist war auch dieser erobert und verbrannt, wobey abermals die entsetzlichste Niederlage unter den Einwohnern angerichtet wurde. Dieß geschah am achten September des siebenzigsten Jahres nach Christi Geburt.

Von diesem unglücklichen Volke sind während der Belagerung der Stadt Jerusalem eilf hundert Tausend auf mancherley Art umgekommen, sieben und neunzig Tausend wurden gefangen fortgeführt, zu schweren Arbeiten verurtheilt, als Sklaven verkauft, oder zu Gefechten mit wilden Thieren aufbewahrt; überdem sind noch außer der Stadt und im jüdischen Lande während des ganzen Krieges viele Tausende getödtet worden. So hatte Jesus es vorausgesagt: Sie werden fallen durch des Schwerdtes Schärfe, und gefangen weggeführet unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird. Daß aber bey dieser gänzlichen Zerstörung Jerusalems eine höhere Hand mitwirkte, erkannte selbst Titus. Denn als er in die völlig eroberte Stadt ging, als er befahl, daß alles, außer drey Thürmen und einem Theil der Mauer, dem Erdboden gleich gemacht werden sollte, und bey dieser Gelegenheit die ungemei-

ne Festigkeit der Mauern und Thürme bewunderte; so legte er das Geständniß ab: Wir haben mit Gottes Beystande Krieg geführt; es ist Gott, der die Juden aus diesen Festungen heraus getrieben hat; denn was würden menschliche Hände und Maschinen gegen solche Thürme vermögen!

Und so müsse denn die Rückerinnerung an die Zerstörung Jerusalems uns in dem hohen Glauben befestigen, daß Jesus Christus, der alle diese Ereignisse vorhersahe und so genau vorher verkündigte, der Sohn Gottes und der von Gott gesandte Heiland der Welt sey, der deswegen auf die Erde kam, deswegen lebte, litt und starb, damit alle, die an ihn glauben, durch ihn selig werden möchten. Wir wollen die Weisheit Gottes darinnen erkennen, daß der Umsturz des Judenthums die Verbreitung der christlichen Religion erleichterte, und das göttliche Ansehn ihres Stifters recht augenscheinlich befestigte. Wir wollen aber auch bedenken, daß die Verachtung Jesu und seiner beseligenden Lehre, daß Lasterliebe und Sittenlosigkeit, daß bürgerliche Zwietracht und Widersetzlichkeit dem heiligen Gott mißfallen, und für die Menschheit die schlimmsten und traurigsten Folgen haben. Mit demüthigem Danke wollen wir die herrlichen Vorzüge schätzen, die auch uns durch die Bekanntmachung der Lehre Jesu zu Theil geworden sind; wir wollen uns der bessern Belehrungen, Verheißungen und Hoffnungen freuen, die wir dadurch erlangt haben; aber auch durch vorzügliche Heiligkeit des Herzens, durch strenge Reinigkeit der Sitten und durch einen unbescholtenen Wandel auszeichnen. Wir wollen durch den sanften Geist der christlichen Duldung und Menschenliebe, besonders gegen die unglücklichen Nachkommen jenes Volks, das einst Jesum verwarf, und durch Unglauben und Laster den Untergang seiner Hauptstadt beschleunigte, dem Christenthume Ehre machen. Ja, wir alle wollen ein stilles, frommes, geruhiges Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben!

Der kleine Katechismus
von D. Martin Luther.

Begreift in sich
die sechs Hauptstücke christlicher Lehre, sammt der Haustafel und christlichen Fragstücken.

Das erste Hauptstück.
Von den heiligen zehen Geboten.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feyertag heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Das

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehente Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde, oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

Was saget nun Gott von diesen Geboten allen? Antwort:

Er saget also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott drohet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das Andere Hauptstück.

Von den drey Hauptartikeln des christlichen Glaubens.

Der erste Artikel. Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube daß mich Gott erschaffen hat

hat sammt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit; das alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist. Geboren von der Jungfrau Maria. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben. Niedergefahren zur Hölle. Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel; sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tod, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Von dem Gebet.

Die Vorrede.

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende, das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser tägliches Brod gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

Gott giebt tägliches Brod auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen: aber wir bitten in diesem Gebet, daß er es uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfangen unser tägliches Brod.

Was heißt denn tägliches Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehöret: als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und erlasse uns unsere Schuld, als wir erlassen unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselbigen willen uns solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweifelung und andere große Schande und Laster. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit, Amen.

Was ist das? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm, und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das

vierte Hauptstück.

Von dem Sakrament der heiligen Taufe.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht: Matth. am 28.

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum andern:

Was giebet oder nützet die Taufe? Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Antwort:

Da unser Herr Christus spricht: Marc. am 16.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Zum dritten:

Wie kann Wasser solche große Dinge thun? Antwort:

Wasser thut es freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, wie St. Paulus sagt, zum Tito am 3. Capitel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchem er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Zum vierten:

Was bedeutet denn solch Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen, und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

St. Paulus zu den Römern am sechsten spricht:

Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das

fünfte Hauptstück.

Von der Buße, Beichte und Absolution.

Was ist das Amt der Schlüssel? Antwort:

Das Amt der Schlüssel ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christus sei-

seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo stehet das geschrieben?
Antwort:

So schreibet der heilige Evangelist Johannes am 20. Capitel:

Der Herr Jesus blies seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was glaubest du bey diesen Worten?
Antwort:

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeine ausschließen, und die, so ihre Sünde bereuen, und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewiß sey, auch im Himmel, als handelt es unser lieber Herr Christus mit uns selber.

Was ist die Beichte? Antwort?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution, oder Vergebung, vom Beichtvater empfange, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifele, sondern fest glaube, die Sünde sey dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten? Antwort:

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtvater sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an nach den zehen Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seyst? Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seyst? Ob du jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken? Ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, oder Schaden gethan hast?

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten!

So sollst du zum Beichtiger sprechen:

Würdiger, lieber Herr, ich bitte Sie, Sie wollen meine Beichte hören, und mir die Vergebung sprechen um Gottes willen.

Sage an:

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott aller Sünden schuldig, insonderheit bekenne ich vor ihm, daß ich ein Knecht (Magd) ꝛc. bin; aber ich diene leider! untreulich meinem Herrn (und Frauen). Denn da und da habe ich nicht gethan, was sie mir geheißen, habe sie erzürnet, und zum Unwillen beweget, habe versäumet, und Schaden lassen geschehen. Bin auch in Worten und Werken sündhaft gewesen, habe mit meinesgleichen gezürnet, wider meinen Herrn und Frau gemurret und unwillig gewesen ꝛc. Das alles ist mir leid, und bitte um Gnade, ich will mich bessern.

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit aber bekenne ich vor Ihnen, daß ich mein Kind und Gesinde nicht treulich erzogen habe zu Gottes Ehren. Ich habe geflucht, böse Exempel mit unzüchtigen Worten und Werken gegeben, meinem Nachbar Schaden gethan, übel nachgeredet, zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze Waare gegeben. Und was er mehr wider die Gebote Gottes und seinen Stand gethan.

Das sechste Hauptstück.

Von dem Sakrament des Altars.

Was ist das Sakrament des Altars?
Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu es-

essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

Also schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und St. Paulus.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brach es, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solches Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünde ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leibliches Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antwort:

Essen und Trinken thut es freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sakrament, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Wer empfänget denn solches Sakrament würdiglich? Antwort:

Fasten, und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort (für euch) fordert eitel gläubige Herzen.

Morgengebet.

Des Morgens, so du aus dem Bette aufsteheſt, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze, und sagen:

Das walt Gott Vater, † Sohn, † und heiliger Geist, † Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und das Vater Unser; willst du, so magst du dieß Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast. Und bitte dich, du wollest mich auch diesen Tag behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben möge wohl gefallen. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehen Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Abendgebet.

Des Abends, so du zu Bette gehest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze und sagen:

Das walt Gott Vater, † Sohn, † und heiliger Geist, † Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und das Vater Unser; willst du, so magst du dieß Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast. Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und

und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig vor den Tisch treten, und beten:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und dieß folgende Gebetlein:

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

Danket dem Herrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebet. Der dem Viehe sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine Güte warten.

Darauf das Vater Unser, und dieß folgende Gebetlein:

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Die Haustafel.

Etliche Sprüche für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Lection, ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen.

Denen Bischöfen, Pfarrern und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich seyn; Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht häßig, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sey zu ermahnen, durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher, 1 Tim. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig sind.

Esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luc. 10.

Der Herr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren, 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten, Gal. 6.

Die Aeltesten, die wohl verstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth; sonderlich, die da arbeiten im Worte und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden. Item: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen, habet sie desto lieber, um ihres Werkes willen, und seyd friedsam mit ihnen, 1 Theß. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstehen, werden über sich

ein

ein Urtheil empfangen. Denn sie träget das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut, Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben; denn es sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret, Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande, 1 Tim. 1.

Erinnre sie, daß sie dem Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, Tit. 2.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen, 1 Petr. 2.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeug, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Petr. 3.

Und seyd nicht bitter gegen sie, Col. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als den Herren, wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd, 1 Petr. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn. Ephes. 6. Col. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seyd gehorsam gegen Eltern in dem Herrn; denn das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, nehmlich, daß dir es wohl gehe, und du lange lebest auf Erden, Ephes. 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn, und nicht den Menschen dienet, und wisset, was ein jeder Gutes thun wird, das wird er vom Herrn empfangen, er sey ein Knecht oder Freyer, Eph. 6.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie, und lasset euer Drohen, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bey ihm kein Ansehen der Person, Eph. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seyd den Alten unterthan, und beweiset darinnen die Demuth; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1 Petr. 5.

Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe, und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht; welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt, 1 Tim. 5.

Der

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten, als dich selbst, in dem Worte sind alle Gebote verfasset, Röm. 13.

Und haltet an mit Beten für alle Menschen, 1 Tim. 2.

Christliche Fragstücke.

Durch D. Martin Luther gestellet.

Für die, so zum Sakrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von den zehn Geboten, Glauben, Vater Unser, von den Worten der Taufe und Sakrament, so mag der Beichtvater, oder einer sich selbst, fragen:

1. Glaubest du, daß du ein Sünder seyst? Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2. Woher weißt du das? Antwort:

Aus den heiligen zehn Geboten, die habe ich nicht gehalten.

3. Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündiget habe.

4. Was hast du mit deinen Sünden bey Gott verdienet? Antwort:

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, und ewige Verdammniß. Röm. 6.

5. Hoffest du auch selig zu werden? Antwort:

Ja, ich hoffe es.

6. Weß tröstest du dich denn? Antw.

Meines lieben Herrn Jesu Christi.

7. Wer ist Christus? Antwort:

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8. Wie viel sind Götter? Antwort:

Nur einer, aber drey Personen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist.

9. Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest? Antwort:

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Kreuz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10. Ist der Vater auch für dich gestorben? Antwort:

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11. Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sakrament, und bey seinem Leib und Blut im Sakrament mir zum Pfande gegeben.

12. Wie lauten die Worte? Antw.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brach es, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

13. So glaubest du, daß im Sakrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort:

Ja, ich glaube es.

14. Was beweget dich das zu glauben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15. Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihr es thut, zu meinem Gedächtniß.

16. War=

16. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselben verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Kreatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrekken vor unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns seiner allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

17. Was hat ihn denn bewegt für deine Sünden zu sterben und genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern, wie geschrieben stehet, Joh. 16. Röm. 5. Gal. 2. Ephes. 5.

18. Endlich aber, warum willst du zum Sakrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus, um meiner Sünden willen, aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne Gott u. meinen Nächsten lieben.

19. Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sakrament des Altars oft zu empfangen? Antwort:

Von Gottes wegen soll ihn beydes, des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solches Gebieten, Locken und Verheißung geschieht.

20. Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sakraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greife, und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon saget: Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget: Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 5.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift abmalet: Joh. 8. und 16. 1 Petr. 5. Eph. 6. 2 Tim. 2.

NOTA.

Diese Fragstücke und Antwort sind kein Kinderspiel, sondern von dem ehrwürdigen und frommen D. Luther für die Jungen und Alten aus einem großen Ernste vorgeschrieben. Ein jeder sehe sich wohl vor, und lasse es sich einen rechten Ernst seyn. Denn St. Paulus zu den Gal. am 6. spricht: Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten.

Das kleine Corpus Doctrinä.

An wen glaubest du?

An den dreyeinigen Gott, der einig im Wesen, dreyeinig in Personen, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist. Matth. 28, 19. 2 Cor. 13, v. 13. 1 Joh. 5, 7.

Warum heißet die erste Person Gott Vater?

Weil er von Ewigkeit her einen Sohn aus seinem Wesen gezeuget, Ps. 2. Ebr. 1, 5. Siehe den ersten Artikel.

Wer ist dieser Sohn?

Er ist die andere Person in der hochgelobten Dreyeinigkeit, und führet zwey besondere Namen.

Was sind das für Namen?

Er heißet 1) Jesus, ein Seligmacher, Matth. 1, 21. 2) Christus, ein Gesalbter, weil er zu einem dreyfachen Amte gesalbet worden, Ps. 45.

Wenn hat er den Namen Jesus bekommen?

Bei seiner Empfängniß von dem Engel, Matth. 1, 21. und Beschneidung, Luc. 2, 21.

Ist

Ist denn Gott der Sohn Mensch geworden?

Ja, Gal. 4, 4. 5.

Warum mußte er denn Mensch werden?

Damit er an meiner Statt leiden, sterben und auferstehen möchte, und mein Mittler würde, Jes. 53, 4. 5. 6. 2 Cor. 5, 11. Joh. 3, 16.

Was hast du denn gethan, daß du eines Mittlers und Heilandes bedurftest?

Ich war aus demjenigen glückseligen Stande gefallen, darinnen mich Gott geschaffen hatte, Röm. 5, 12.

Was war das für ein Stand?

Der allerglückseligste und vollkommenste; denn ich war nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, 1 Buch Mos. 1, 26. 27.

Wodurch hast du dieß Ebenbild Gottes verloren?

Durch den Ungehorsam meiner ersten Eltern, Adams und Eva, 1 Buch Mos. 3, 1. sq.

Womit hat Gott diesen Ungehorsam bestrafet?

Mit dem natürlichen und geistlichen Tode, 1 Mos. 2, 17.

Worinnen bestehet dieser geistliche Tod?

Darinnen, daß meine ganze Natur so verderbet worden, daß ich nothwendig ewig verdammt und verloren seyn müßte, weil ich von Natur nichts als Sünde thue, Ps. 51, 7. 2. Cor. 3, 5. 1 Mos. 8, 21.

Kann dir aber Gott niche solchen Fall und angeerbte Ungerechtigkeit übersehen?

Nein, denn er ist gerecht, und muß die Sünde zeitlich und ewig strafen, Röm. 1, 18. Ps. 5, 7. 2 Petr. 2, 9.

Kannst du dieser zeitlichen und ewigen Strafe entgehen?

Ja, denn ich weiß, daß jemand alle meine Sündenschulden getragen, vollkommen bezahlet, und mich mit dem erzürnten Gott ausgesöhnet, 2 Cor. 5, 21.

Wer ist der?

Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes, unser Herr, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, u. s. f.

Was gehet aber dich der Tod, Begräbniß und Auferstehung Jesu Christi an?

Es ist alles um meinet willen geschehen, und an meiner Statt von Jesu erduldet worden, Röm. 4, 25.

Ist nun der erzürnte Gott wieder versöhnt?

Ja, durch Christum, der sein Blut, als ein theures Lösegeld, der Gerechtigkeit Gottes dargezahlet, 1 Petr. 1. v. 18. 19. welche Genugthuung den Gläubigen also von Gott zugerechnet wird, als ob sie eben so vollkommenen Gehorsam, wie Jesus, dem Gesetze geleistet hätten, 2 Cor. 5, 21. Röm. 10, 10.

Kann dich demnach Gott nicht verdammen?

Nein, denn ich bin in Christo, Röm. 8, 1. 31, 32. ꝛc.

Wodurch bist du in Christo?

Durch den Glauben an Christum, Röm. 4, 23, 24.

Was ist der Glaube?

Eine göttliche und lebendige Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, Joh. 17, 3. die mit einem unfehlbaren Beyfall verknüpfet, Apg. 24, 14. und ein herzliches Vertrauen und Zuversicht auf das Verdienst Jesu Christi mit sich führet, Eph. 1, 7. Col. 1, 12. Röm. 3, 24. 25.

Woher bekommst du den Glauben?

Vom heiligen Geiste, als dem Geiste des Glaubens, 2 Cor. 4, 13.

Wer ist der heilige Geist?

Er ist die dritte Person in der hochgelobten Dreyeinigkeit, der vom Vater und Sohn ausgehet, und das Werk der Heiligung in mir vollendet, Joh. 15, 26. Eph. 3, 15. 16. Siehe den dritten Artikel.

Wodurch wirket der heilige Geist den Glauben?

1) Durchs Wort des Evangelii, Röm. 10, 17. wenn es gehöret und gelesen wird. 2) Durch die zwey Sakramente: deren das eine, die heilige Taufe,

fe, den Glauben in mir angezündet, Tit. 3, 5. das andere, das heilige Abendmahl, den Glauben in mir stärket, Joh. 6, 55.

Woran erkennest du den Glauben?

An den guten Werken, die er in mir wirket, Jakob. 2, v. 18. 19. Matth. 5, 16.

Was sind das für gute Werke, die der Glaube wirket?

Alles das, was mir in den heiligen zehen Geboten von Gott befohlen worden, Joh. 2, 3. 4. 5 B. Mos. 12, 32.

Finden sich aber auch Hindernisse, die dich an den guten Werken verhindern?

Ach ja! die Welt, 1 Joh. 2, 15. 16. der Teufel, Offenb. 12, 9. und mein eigenes Fleisch und Blut, Röm. 7, 18.

Wodurch überwindest du diese Hindernisse?

Durch die Kraft Christi, die in mir wohnet, 2 Cor. 12, 9.

Wie erlangst du die Kraft Christi?

Zwar aus Gnaden, doch muß ich die oben besagten Heilsmittel gebrauchen, und darum beten.

Kannst du beten?

Ja, denn Jesus hat mich es gelehret im Vater Unser, davon das dritte Hauptstück handelt.

Erhöret Gott dein Gebet?

Ach ja; denn er hat mir es in Gnaden versprochen, Ps. 50, 15.

Aber du hast ja immer allerley Kreuz und Elend in der Welt?

Das schickt mir Gott zu, Amos 3. zu meinem Besten, Röm. 8, 28.

Weß tröstest du dich aber in deiner Noth?

Vielerley; am meisten aber der ewigen Seligkeit, die an mir soll offenbaret werden, Röm. 8, 18.

Was ist die ewige Seligkeit?

Es ist die unaussprechliche Freude, die mir nach meinem Tode im Himmel bereitet ist, und zu der ich, so wohl der Seele als auch dem Leibe nach, eingehen werde, 1 Cor. 2, 9. Luc. 23, v. 43. Phil. 3, 20. 21.

Wie lange dauert diese Freude?

Ewig, Dan. 12, 2. Matth. 25, 46.

Weißt du aber auch gewiß, daß du selig wirst?

Ich hoffe, und weiß es gewiß, Joh. 3, v. 16. Marc. 16, v. 16. 2 Tim. 1, 12. Gott gebe es mir und dir um Jesu Christi willen, Amen.

Die drey Hauptsymbola,

darinnen die Christliche Kirche glaubet und bekennet, daß ein einiger Gott, und drey unterschiedene Personen in einem göttlichen Wesen seyn.

I. Das Apostolische Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tag auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

II. Das

II. Das Nicänische Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen Gott und Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, alles, was sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn, Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist; welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel gekommen ist, uns theilhaftig geworden durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria, und Mensch geworden, auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, deß Reich kein Ende nehmen wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine heilige, christliche, apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

III. Des heiligen Kirchenlehrers, Athanasii, Bischofs zu Alexandria, Glaubensbekenntniß,

welches er gestellet im Jahr 333 wider die lästerlichen Arianer, die des Herrn Christi Allmacht verleugnet, lautet also:

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verloren seyn.

Dieß ist aber der rechte christliche Glaube, da wir einen einigen Gott in drey Personen, und drey Personen in Einer Gottheit ehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der heilige Geist.

Aber der Vater, und Sohn, und heilige Geist ist ein einiger Gott, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der heilige Geist ist unmeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der heilige Geist ist ewig:

Und sind doch nicht drey Ewige, sondern es ist Ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Ungeschaffene, noch drey Unmeßliche, sondern es ist Ein Ungeschaffener, und Ein Unmeßlicher.

Also auch der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der heilige Geist ist allmächtig:

Und sind doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist Ein Allmächtiger.

Also, der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der heilige Geist ist Gott:

Und sind doch nicht drey Götter, sondern es ist Ein Gott.

Also, der Vater ist der Herr, der Sohn ist der Herr, der heilige Geist ist der Herr:

Und sind doch nicht drey Herren, sondern es ist Ein Herr.

Denn gleichwie wir müssen, nach Christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich als Gott und Herrn bekennen;

Also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter, oder drey Herren nennen:

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren.

Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, noch geschaffen, noch geboren; sondern ausgehend.

So ist nun Ein Vater, nicht drey Väter; Ein Sohn, nicht drey Söhne; Ein heiliger Geist, nicht drey heilige Geister; und unter diesen dreyen Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größeste, keine die kleinste, sondern alle drey Personen sind miteinander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drey Personen in Einer Gottheit, und Ein Gott in dreyen Personen geehret werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drey Personen in Gott halten.

Es ist aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus, unser Herr, sey wahrhaftiger Mensch. So ist nun das der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist er, aus des Vaters Natur, vor der Welt geboren; Mensch ist er, nach der Mutter Natur, in die Welt geboren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater, nach der Gottheit, kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wiewohl er Gott und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern Ein Christus.

Einer, nicht, daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern, daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja Einer ist er, nicht, daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern, daß er eine einige Person ist.

Denn, gleichwie Leib und Seele Ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch Ein Christus;

Welcher gelitten hat um unsrer Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern, und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen; welche aber Böses gethan, in das ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich glaubet, der kann nicht selig werden.

Historische Einleitung zur Augsburgischen Confession.

Es ist das berühmte Bekenntniß des Glaubens, welches man die Augsburgische Confession nennet, wohl würdig, daß man die Geschichte desselben, wann, durch wen, und unter welchen Umständen dasselbe abgefaßt, übergeben und vertheidiget worden, gründlich wisse, da es die Hauptsumma der Evangelisch-lutherischen Lehre in sich fasset; daher denn diese Einleitung hiervon hinlänglich Nachricht geben soll.

Nachdem der große Gott sich den Verfall seiner Kirche zu Herzen gehen, und

und durch den gottseligen Luther, als sein theures Rüstzeug, das Licht des Evangelii aus den Finsternissen wiederum herstellen lassen, als womit im J. 1517 ein gesegneter Anfang gemacht wurde, so bekam zwar diese Lehre des Evangelii viele Freunde; aber auch andern Theils vielen Widerspruch, wobey noch das Gefährlichste war, daß viele, unter dem Scheine des Evangelii, auf andere Abwege geriethen, und die christliche Kirche beunruhigten, auch unzählige Irrthümer ausbreiteten.

Wie nun die Lehre des Evangelii, besonders durch diese letztern, in übeln Verdacht gesetzet wurde, da man besonders in fremden Ländern sich von den Anhängern Luthers den allerschändlichsten Begriff machte, und sie ärger, als die Heiden, ausschrie; so war höchst nöthig, daß die Evangelischgesinnten ihre Lehre der ganzen Welt vor Augen legten, und davon ein ordentliches Glaubensbekenntniß abfasseten.

Hierzu hatten sie damals die beste Gelegenheit, als der Kaiser, Karl der Fünfte, im J. 1530 einen Reichstag ausschrieb, welcher zu Augsburg gehalten werden sollte, und auf welchem man nicht nur wegen des Türkenkrieges Berathung pflegen, sondern auch wegen der Religionsirrung gütliche Unterredung halten wollte.

Da nun der gottselige Churfürst zu Sachsen, Johannes, als das Haupt unter denen, die sich zur evangelischen Lehre bekannten, angesehen wurde, da in dessen Landen auch das helle Licht des Evangelii zuerst wieder aufgegangen war; so nahm sich derselbe auch dieser wichtigen Sache hauptsächlich an, gab Luthern und seinen Gehülfen alsobald Nachricht von dem bevorstehenden Reichstage, und was da verhandelt werden sollte, und befahl, daß sie von der evangelischen Lehre einen Entwurf aufsetzen sollten. Worauf dann Luther, nachdem er sich mit Melanchthon, und andern Gottesgelehrten berathschlaget, 17 Artikel der christlichen Lehre aufsetzte, und sie dem Churfürsten nach Torgau sandte; welche Artikel zu dem berühmten Bekenntniß den Grund legten. Darauf dann der Churfürst von Sachsen am 3. April 1530 von Torgau nach Augsburg aufbrach, und mit seinem Prinzen, und großem Gefolge von fürstlichen und gräflichen Personen, vielen Rittern, Edelleuten und Räthen, und den vornehmsten Gottesgelehrten seines Landes, seinen Einzug in Augsburg hielt.

Luther war anfänglich auch mit in dem Gefolge des Churfürsten; jedoch, weil der Churfürst befürchtete, er möchte durch die Gegenwart dieses Mannes den Kaiser beleidigen, so ließ er Luthern heimlich auf der Vestung Coburg, mit dem Versprechen, in der Reichsversammlung nichts ohne sein Vorwissen zu thun, und einzugehen. Hingegen reisete Melanchthon, Jonas, Spalatinus und Agrikola, als die trefflichsten Gottesgelehrten, mit dem Churfürsten nach Augsburg. Weil nun der Kaiser einige Zeit verzog, so hatte Melanchthon Zeit, das Glaubensbekenntniß in eine gute Ordnung zu bringen, welches auch endlich auf 28 Artikel angewachsen war; diese wurden Luthern zugeschickt, und von ihm gut geheißen. Endlich kam der Kaiser mit dem König Ferdinand zu Augsburg nebst einem ungeheueren Gefolge an, und es nahm sodann der Reichstag seinen Anfang, und wurde am 20. Juni die erste Session gehalten.

Nachdem die ersten Tage mit Präliminarien und Ceremonien zugebracht worden, so wurde den 22. Juni den Evangelischen angedeutet, der Kaiser wolle ihre Glaubensartikel, wenn sie ihm solche schriftlich überreichen wollten, annehmen. Worauf dann solches Glaubensbekenntniß ins Reine gebracht und unterschrieben wurde. Die Theologen erboten sich gegen den Churfürsten zu Sachsen, wenn er etwa bey ihnen zu stehen Bedenken trüge, so wollten sie allein vor den Kaiser treten, und sich verantworten. Worauf er ihnen aber zur Antwort gab: Das wolle Gott nicht, daß ihr mich ausschließet, ich will Christum auch bekennen. Ja, er zeigte so viel Großmuth, daß er ihnen durch seine Räthe anbieten ließ, sie sollten Gott zu Ehren thun, was recht wäre, und weder ihn, noch sein Land und Leute ansehen.

Nun meinten die Evangelischen, daß sie in der nächsten Reichsversammlung ihr Glaubensbekenntniß würden übergeben können; denn der päpstliche Legat, Campegius, hielt gleich anfangs eine lateinische Rede, die protestantischen Stände zu ermahnen, sich wieder zur römischen Kirche zu begeben. Da hingegen der Churfürst von Sachsen, nebst den andern evangelischen Fürsten, aufstand, sich mit ihnen gerade des Kaisers Thron gegenüber stellete, und von seinem Kanzler, Georg Pontano, eine höfliche Anrede halten ließ, worin er den Kaiser ersuchte, ihr Glaubensbekenntniß anzuhören, um diejenigen aus dem Irrthume zu bringen, welche von ihrer Religion unrecht unterrichtet wären. Der Kaiser ging mit den Seinigen zu Rathe, und man wußte vieles einzuwenden, bis der Kaiser, durch wiederholtes Bitten, sich endlich bewegen ließ, solches den folgenden Tag anzuhören.

Es versammelten sich daher besagten Tages, nämlich den 25. Juni Nachmittags um 2 Uhr, die Reichsstände auf dem Bischofshof, wo der Kaiser sein Quartier hatte, in der Kapellstube, worin sonst der Gottesdienst gehalten wurde, und wenigstens 200 Personen sitzen konnten, obgleich, außer den Räthen der Fürsten und Herren, niemand sonst weiter zugelassen wurde. Die evangelischen Stände waren bereit, als die Handlung sich anfing, aufzustehen, mußten sich aber, auf kaiserlichen Befehl, wieder niedersetzen.

Die beyden Sächsischen Räthe, D. Brück, sonst Pontanus genannt, und D. Beyer, traten hierauf mitten in das Zimmer, jener hatte das lateinische Exemplar, dieser aber das deutsche in den Händen; denn das Glaubensbekenntniß wurde in beyden Sprachen verfasset. Der Kaiser verlangte das lateinische zu hören; aber der Churfürst bat, daß man das deutsche ablesen dürfte, weil man doch jetzt auf deutschem Grund und Boden wäre; endlich erlaubte dieses der Kaiser, und D. Beyer wußte so laut und deutlich zu reden, daß man nicht nur im Zimmer, sondern auch unten im Hofe, wo alles voll Leute war, jedes Wort gar deutlich vernehmen konnte. Was die Evangelischen bisher an ihren untersagten Predigten zu Augsburg hatten entbehren müssen, das ersetzte diese wichtige Predigt, welche zwey ganze Stunden währete, und mit großer Aufmerksamkeit, besonders von Sr. Kais. Majest. und vom Könige Ferdinand, angehöret wurde.

Der Pfalzgraf, Friedrich, mußte den Ständen im Namen des Kaisers antworten: Er wollte diesen großen und wichtigen Handel mit allem Fleiße erwägen, und darüber seinen gefaßten Schluß von sich stellen. Der Kaiser nahm beyde Exemplare selbst in die Hände, behielt das lateinische vor sich, welches zu Brüssel soll aufgehoben, oder, wie andere wollen, nach Spanien mit gebracht worden seyn; das deutsche aber wurde in das Reichsarchiv nach Mainz gegeben, wo es bis diese Stunde aufbehalten wird. Auf Befehl des Kaisers ward dieß Bekenntniß alsdann in die französische, italienische und spanische Sprache übersetzet. Das Italienische schickte Campegius an den Papst; und von den anwesenden vielen Abgesandten ließ es ein jeder in seine Mundart bringen, und schickte es nach Hause, daher es in kurzer Zeit durch ganz Europa bekannt wurde. Ja es ist dieß Bekenntniß bald darauf ins Griechische übersetzet, und dem Patriarchen zu Konstantinopel zugeschickt worden. Daher denn auch, da es so vielfältig bekannt, und in viele Sprachen übersetzet worden, das kaiserliche Verbot, daß ohne seine Erlaubniß das Bekenntniß nicht gedruckt werden sollte, nicht lange gehalten wurde.

Ob nun wohl hierbey Vielen die Augen aufgingen, wie denn z. B. der Herzog von Bayern, nebst andern, sprach: Es wären ihm die Sachen ganz anders vorgebracht worden, als er es nun selbst gehöret hätte; so ruhete doch der Papst nicht eher, bis der Kaiser befahl, man sollte dieß Bekenntniß widerlegen, wozu er auch selbst die Theologen ernannte, welche Widerlegung aber erst sechs Wochen nach übergebener Confession fertig wurde, und den 3. August zum Vorschein kam, und abgelesen wurde. Die Evangelischen verlangten zwar die Abschrift davon, aber sie konnten nicht dazu gelangen; man mußte da-

daher nur mit demjenigen zufrieden seyn, was einige, besonders Justus Jonas, welcher sehr geschwind nachschreiben konnte, unter dem Herlesen aufgezeichnet und nachgeschrieben hatte. Dieses veranlassete aber die Evangelischen Gottesgelehrten, dieser Widerlegung eine Apologie oder Schutzschrift der Augsburgischen Confession entgegen zu setzen, von welcher Philippus Melanchthon der Verfasser war. Diese Apologie wollte man auch den 22. September dem Kaiser übergeben, aber sie wurde nicht angenommen. Demohngeachtet aber wurde dieselbe, nachdem sie Melanchthon genau wieder durchgegangen, im J. 1531 zu Wittenberg lateinisch herausgegeben, welche D. Justus Jonas ins Deutsche übersetzte, und sie noch in eben demselben Jahre zu Wittenberg drucken ließ.

Es ist aber nach dieser Zeit dem Augsburgischen Glaubensbekenntniß übel mitgespielt worden, da nämlich Melanchthon selbst, der gerne jedermann gefallen wollte, schon 1531 in demselben Unterschiedliches, besonders im 10. Artikel, ohne Erlaubniß der Andern, änderte. Und obwohl die erste Veränderung von keiner sonderlichen Wichtigkeit war, so wagte er es doch immer weiter, wie denn 1540 die stärkste Abweichung und Aenderung an den Tag gekommen, daß auch nicht nur die Evangelischen übel mit ihm zufrieden waren, sondern auch selbst die Päpstlichen, besonders Joh. Eck es ihm vorwarf, wobey er sich aber entschuldigte, daß er in der letzten Herausgabe alles nur etwas gelinder gegeben, in der Sache aber, seiner Meinung nach, nichts geändert habe.

Nachdem aber diese Veränderung in der evangelischen Kirche viel Verwirrung verursachte, auch die Feinde dieser Kirche solches den Evangelischen vorwarfen, und daraus den Schluß machen wollten, daß, weil sie selbst von ihrem Glaubensbekenntnisse abwichen, der Passauer Religionsfriede, der 1552 erfolgte, und 1555 zu Augsburg nochmals bestätiget wurde, ihnen nichts anginge, so wurde endlich, nach vielem Disputiren, beschlossen, die Exemplare dieses Bekenntnisses genau mit den Originalien in dem Chursächsischen Archiv zusammen zu halten, die Veränderungen aufzuheben, und sich allein an die ungeänderte Augsburgische Confession zu halten. Da nun auch endlich die Formula Concordiä zu Stande kam, und 1580 heraus gegeben wurde, so wurde auch solche ungeänderte Confession nach dem lateinischen und deutschen Original solcher Formula Concordiä einverleibet. Und diese ist es auch, welche in nachstehenden Blättern befindlich ist.

Die ungeänderte wahre Augsburgische Confession, so auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 von Churfürsten, Fürsten und Ständen, dem Röm. Kaiser, Carolo V. übergeben, in dem Kais. Pallast öffentlich verlesen, und in des H. Röm. Reichs Kanzeley zu Maynz beygelegt; wie dieselbige aus dem Original fleißig collationiret, und 1580 in der Concordia wiederholet ist.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Kaiser, Allergnädigster Herr!

Als Ew. Kaiserl. Majest. kurz verschiedener Zeit einen gemeinen Reichstag allhier gen Augsburg gnädiglich ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstem Begehr, von Sachen, unsern und des christlichen Namens Erbfeind, den Türken, betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hülfe widerstanden, auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der Christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedünken, Opinionen und Meynungen zwischen uns selbst in Liebe und Gütigkeit zu hören, zu ersehen, und zu erwägen, und dieselbigen zu einer einigen Christlichen Wahrheit zu bringen und zu vergleichen, alles, so zu beiden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirche und Einigkeit zu leben. Und wir, die unten benannten Churfürsten und Fürsten, sammt unsern Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen darzu erfordert, so haben wir uns darauf dermaßen erhoben, daß wir, sonder Ruhm, mit den ersten hieher gekommen. Und alsdann auch Ew. Kaiserl. Majest. in unterthänigster Folgthuung, berührtes Ew. Kaiserl. Majest. Ausschreibens, und demselben gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, von Churfürsten, Fürsten u. Ständen insgemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiße und ernstlich begehret, daß ein jeglicher, vermöge obbemeldeten Ew. Kaiserl. Maj. Ausschreibens, sein Gutbedünken, Opinion und Meynung derselben Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuche halben, ꝛc. ꝛc. zu Deutsch und Latein in Schriften überantworten sollte. Darauf denn, nach angenommenem Bedacht und gehaltenem Rath Ew. Kaiserl. Majest. an vergangener Mittwochen ist vorgetragen worden, als wollten wir auf unserm Theil das Unsere, vermöge Ew. Kaiserl. Majest. Vortrags, in Deutsch und Latein auf heute, Freytags, übergeben. Hierum, und Ew. Kaiserl. Majest. zu unterthänigstem Gehorsam, überreichen und übergeben wir unserer Pfarrherren, Prediger und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens Bekenntniß, was und welcher Gestalt sie, aus Grund göttlicher heiliger Schrift, in unsern Landen, Fürstenthum, Herrschaften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten und Unterricht thun. Und sind gegen Ew. Kaiserl. Majest. unserm gnädigsten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbötig, so die andern Churfürsten, Fürsten und Stände, dergleichen zwiefache schriftliche Uebergebung, ihrer Meynung und Opinionen in Latein und Deutsch, jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden u. ihnen gerne von bequemen gleichmäßigen Wegen unterreden, und derselbigen, so viel der Gelegenheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beyderseits, als Parten, schriftlich Fürbringen und Gebrechen zwischen uns selbst, in Lieb und Gütigkeit gehandelt, und dieselben Zweispalte, in einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo sind, und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut oft bemeldeten Ew. Kaiserl. Majest. Ausschreibens, und nach göttlicher Wahrheit, geführet mögen werden:

den: Als wir denn auch Gott, den Allmächtigen, mit höchster Demuth anrufen und bitten wollen, seine göttliche Gnade dazu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unsern Herren, Freunden, und besonders den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils, die Handlungen dermaßen, wie Ew. Kaiserl. Majest. Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Liebe und Gütigkeit, bequeme Handlungen nicht verfahren, noch ersprießlich seyn wollte, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewissen zu christlicher Einigkeit dienstlich seyn kann und mag, erwinden soll, wie Ew. Kaiserl. Majest. auch ermeldete unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände und ein jeder Liebhaber christlicher Religion, dem diese Sachen vorkommen, aus nachfolgenden Unsern und der Unsern Bekenntnissen, gnädiglich, freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Kaiserl. Majest. vormals Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglich zu verstehen gegeben, und sonderlich durch eine öffentlich verlesene Instruktion auf dem Reichstag, so im Jahre der mindern Zahl 1526 zu Speyer gehalten, daß Ew. Kaiserl. Majest. in Sachen, unsern heiligen Glauben belangend, zu schließen lassen, aus Ursachen, so dabey gemeldet, nicht gemeynet, sondern dabey den Papst um ein Concilium fleißigen und Anhalt thun wollten, und vor einem Jahre, auf dem letzten Reichstage zu Speyer, vermöge einer schriftlichen Instruktion, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch Ew. Kaiserl. Majest. Statthalter im Reiche, Königl. Würden zu Ungarn und Böhmen, 2c. 2c. sammt Ew. Kaiserl. Majest. Oratoren und verordneten Commissarien, dieß unter andern haben vortragen und anzeigen lassen, daß Ew. Kaiserl. Majest. derselbigen Statthalter, Amtsverwalter, und Räthen des Kaiserl. Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen, Botschaften, so auf dem ausgeschriebenen Reichstag zu Regensburg versammlet gewesen, Gutbedünken, das Generalconcilium belangend, nachgedacht, und solches anzusetzen, auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber die Sachen zwischen Ew. Kaiserl. Majest. und dem Papste, zu gutem christlichen Verstand schicken, daß Ew. Kaiserl. Majest. gewiß wäre, daß durch den Papst solch Generalconcilium, nebst Ew. Kaiserl. Majest. zum ersten auszuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen sollte: So erbieten gegen Ew. Kaiserl. Majest. wir uns hiermit in aller Unterthänigkeit, und zum Ueberfluß im berührten Fall, ferner auch ein solch gemein, frey, christlich Concilium, darauf auf allen Reichstagen, so Ew. Kaiserl. Maj. bey ihrer Regierung im Reiche gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände aus hohen und tapfern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusammt Ew. Kaiserl. Majest. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen, in rechtlicher Weise und Form verschiedener Zeit berufen und appellirt haben, der wir hiermit nochmals anhängig bleiben, und uns durch diese oder nachfolgende Handlung, (es werden denn diese zwiespaltige Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit, laut Ew. Kaiserl. Majest. Ausschreibens, gehöret, erwogen, beygeleget, und zu einer christlichen Einigkeit vergleichet), nicht zu begeben wissen. Davon wir hiermit öffentlich bezeugen und protestiren. Und sind das Unsere und der Unsern Bekenntniß, wie unterschiedliche von Artikeln zu Artikeln, hernach folget.

I. Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artikel.

Von Gott.

Erstlich wird einträchtlich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Nicäni, daß ein einig göttliches Wesen sey, welches genannt wird, und wahrhaftiglich ist Gott, und sind doch drey Personen in demselbigen einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drey Ein göttlich Wesen, ewig ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Person verstanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sache das Wort gebraucht haben.

Derohalben werden verworfen alle Ketzereyen, so diesem Artikel zuwider sind, alle Manichäer, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni alt und neu, so nur Eine Person setzen, und von diesen zweyen, Wort und heiligem Geist, Sophisterey machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern, Wort bedeutet leiblich Wort und Stimme, und der heilige Geist sey erschaffene Regung in Kreaturen.

Der 2. Artikel.

Von der Erbsünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller bösen Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott, von Natur haben können. Daß auch dieselbe angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sey, und verdamme alle, die unter dem ewigen Gotteszorne, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer, und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artikel.

Von dem Herrn Christo.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sey Mensch geworden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwo Naturen, gottliche und menschliche, in Einer Person, als unzertrennlich vereiniget, Ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versöhnete.

Item, daß derselbige Christus sey hinabgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Kreaturen, und regiere; daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben, und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde schütze und schirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, ꝛc. laut des Symboli Apostolorum.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Genugthuung; sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und vor Gott gerecht werden, aus Gnaden, um Christus willen, durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns, um seinet willen, die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewigen Leben geschenkt wird. Denn dieses Glau-

Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten, und uns zurechnen, wie St. Paulus sagt zu den Röm. 3. und 4.

Der 5. Artikel.

Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sakramene gegeben, dadurch er, als durch Mittel, den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer, und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der 6. Artikel.

Von guten Werken.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerley, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen; denn wir empfangen Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17. So ihr dieß alles gethan habt, sollt ihr sprechen: Wir sind unnütze Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ist es beschlossen bey Gott, daß, wer an Christum glaubet, selig sey, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse Eine, Heilige, Christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein gepredigt, und die heiligen Sakramente, laut des Evangelii, gereichet werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchlich nach reinem Verstande das Evangelium gepredigt, und die Sakramente, dem göttlichen Worte gemäß gereichet werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht: Ephes. 4. Ein Leib, Ein Geist, wie ihr berufen seyd zu einerley Hoffnung eures Berufs, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Der 8. Artikel.

Von Heuchlern und Maulchristen.

Item: Wiewohl die Christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen; jedoch, dieweil in diesem Leben viel falsche Christen und Heuchler seyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben; so sind die Sakramente gleichwohl kräftig, obschon die Priester, dadurch sie gereichet werden, nicht fromm seyn, wie denn Christus selbst anzeiget, Matth. 23. Auf dem Stuhle Mosis sitzen die Pharisäer, 2c. Derhalben werden die Donatisten, und alle andere verdammet, so anders halten.

Der 9. Artikel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angeboten werde; daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet, und gefällig werden. Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sey.

Der 10. Artikel.

Vom heiligen Abendmahle.

Vom Abendmahle des Herrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brodes und Weines im Abendmahle gegenwärtig sey, und da ausgetheilt und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirche Privatabsolution erhalten, und nicht fallen lassen soll. Wiewohl in der Beichte nicht noth ist, alle

alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist. Ps. 19. Wer kennet die Missethat?

Der 12. Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündiget haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden. Und ist rechte wahre Buße eigentlich Reue und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch darneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey; welcher Glaube wiederum das Herz tröstet, und zufrieden machet. Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; denn dieß sollen die Früchte der Buße seyn, wie Johannes spricht, Matth. 3. Wirket rechtschaffene Früchte der Buße. Hier werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen. Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündiget hatten, weigerten. Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der 13. Artikel.

Vom Gebrauche der Sakramente.

Vom Gebrauche der Sakramente wird gelehret, daß die Sakramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seyn, dabey man äußerlich die Christen kennen möge, sondern, daß es Zeichen und Zeugnisse sind göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch den Glauben fördern, und dann recht gebrauchet werden, so man es mit Glauben empfänget, und den Glauben dadurch stärket.

Der 14. Artikel.

Vom Kirchenregimente.

Vom Kirchenregimente wird gelehret, daß niemand in der Kirche öffentlich lehren und predigen, oder Sakramente reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artikel.

Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnungen, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirche, dienen als gewisse Feyerfeste und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabey, daß man die Gewissen dabey nicht beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio, und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind. Derhalben sind Klostergelübde, und andere Tradition, vom Unterschiede der Speise, Tage, 2c. dadurch man vermeynet, Gnade zu verdienen, und für Sünde gnug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der 16. Artikel.

Von der Obrigkeit und weltlichem Regimente.

Von Policey und weltlichem Regimente wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regimente und Gesetze, gute Ordnung von Gott geschaffen, und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit-, Fürsten- und Richteramte ohne Sünde seyn, nach Kaiserl. und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwerdt strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, Eigenes haben, ehelich seyn.

Hier werden verdammet die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sey. Auch werden diejenigen verdammet, so lehren: Christliche Vollkommenheit sey, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen, und sich der vorberührten Stücken äußern. So doch dieß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes, und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich ewig Wesen und Gerechtig-

tigkeit des Herzens, und stößet nicht um weltlich Regiment, Policey und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Gottesordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe, und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Berufe, beweise. Derohalben sind alle Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne Sünde geschehen mag; denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam seyn, denn den Menschen. Apost. Gesch. 5.

Der 17. Artikel.

Vom jüngsten Tage und Ende der Welt.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber, und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Quaal haben werden. Item, hier werden verworfen etliche jüdische Lehrer, die sich auch jetzund ereignen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige und Fromme ein weltlich Reich haben, und alle Gottlose vertilget werden.

Der 18. Artikel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher Maaßen einen freyen Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreifet; aber ohne Gnade, Hülfe und Wirkung des Heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1 Cor. 2: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes. Und damit man erkennen möge, daß hierinnen keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini, vom freyen Willen, wie jetzund hierbey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist; denn sie haben ja alle angebornen, natürlichen Verstand und Vernunft, nicht, daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten; sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freyheit, Gutes oder Böses zu erwählen. Gutes meyne ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten, oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht, ein Kleid an- oder abzuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigner Wahl vornehmen, als vor einem Abgott nieder zu knieen, einen Todtschlag zu thun, ꝛc.

Der 19. Artikel.

Von den Ursachen der Sünden.

Von den Ursachen der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl Gott, der Allmächtige, die ganze Natur geschaffen hat, und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewendet hat, wie Christus spricht: Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenen.

Der 20. Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgeleget, daß sie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von zehn Geboten, und andere, beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten und nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern al-

allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feyer, Brüderschaften, 2c. getrieben. Solche unnöthige Werke rühmet auch unsere Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten. Dazu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden, davon sie doch vor Zeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen: Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott; welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehrete, auf Werke zu vertrauen. Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist im christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen; Erstlich, daß uns unsere Werke nicht mögen mit Gott versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeynet, solches durch Werke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eignen Weg zu Gott, wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zu den Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme, 2c. Und daß hierinnen kein neuer Verstand eingeführet sey, kann man aus Augustino beweisen, der die Sache fleißig handelt, und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen, und vor Gott gerecht werden, und nicht durch die Werke, wie sein ganzes Buch, de Spiritu et Litera, ausweiset. Wiewohl nun diese Lehre bey unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist: denn das Gewissen kann nicht zur Ruhe und Friede kommen durch Werke, sondern allein durch den Glauben, so es bey sich gewißlich schließet, daß es um Christi willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht: Röm.5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott. Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen an eigene Werke getrieben, und sind mancherley Werke vorgenommen; denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejaget, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben; etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zum Frieden gekommen. Darum ist Noth gewesen, diese Lehre, vom Glauben an Christum, zu predigen, und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Gottes Gnade ergreifet.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe, und auferstanden sey von den Todten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennen also Gott, rufet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heiden, Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünden, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nichts Gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeiget ist, redet die Schrift vom Glauben; und heißet Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret, zu den Hebr. am 11. daß glauben sey, nicht allein die Historie wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus

nus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sey, und heißet nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht, daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen, und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allein Gnade und Vergebung der Sünden. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den Heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es in Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet; wie wir sehen an den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern seyn in viele große öffentliche Sünden gefallen Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den Heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge; denn außer dem Glauben, und außerhalb Christo, ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlne Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lüste zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen, ohne die Hülfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun, 2c.

Der 21. Artikel.

Von der Anrufung der Heiligen.

Vom Heiligendienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, daß ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist, dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kaiserl. Majest. seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen: denn beyde sind sie im königlichen Amte, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen erfordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hülfe bey ihnen suchen soll; denn es ist allein ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1 Tim. 2. Welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugesaget, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst, nach der Schrift, daß man denselben Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe, 1 Joh. 2. So jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey Gott, der gerecht ist, Jesum. Dieß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, und zu Besserung der Gläubigen, geprediget und gelehret ist. Wie wir denn unsere eigne Seele und Gewissen je nicht gerne wollten vor Gott, mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Worts, in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Worte, und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So dann dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja Römischer Kirche, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider, noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben, als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst, ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote der Schrift, vornehmen; denn die Irrung und Zank ist vornehmlich über etliche

Traditionen und Mißbräuche. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dieß unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wenn schon bey uns der Tradition halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

II. Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählet werden die Mißbräuche, die geändert sind.

So nun von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift oder gemeiner christlichen Kirche, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt aufgerichtet, fordert unsere Nothdurft, dieselbigen zu erzählen, und Ursache darzuthun, warum hierinnen Aenderung geduldet ist, damit Kaiserliche Majestät erkennen möge, daß nicht hierinnen unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen seyn, solche Aenderung zu gestatten.

Der 22. Artikel.

Von beyderley Gestalt des Sakraments.

Den Layen wird bey uns beyde Gestalt des Sakraments gereichet, aus dieser Ursache, daß dieß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26. Trinket alle daraus. Da gebietet Christus mit klaren Worten von dem Kelche, daß sie alle daraus trinken sollen, und damit niemand diese Worte anfechten und glossiren könne, als gehöret es allein den Priestern zu, so zeiget Paulus 1 Cor. 11. an, daß die ganze Versammlung der Corintherkirche beyde Gestalt gebrauchet hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirche geblieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gedenket an vielen Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereichet sey. So spricht St. Hieronymus, daß die Priester, so das Sakrament reichen, dem Volke das Blut Christi austheilen. So gebietet Gelasius, der Papst selbst, daß man das Sakrament nicht theilen soll. Distinct. 2. de Conf. de comperimus. Man findet auch nirgend einen Kanon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand wissen, wann und durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist. Wiewohl der Cardinal Cusanus gedenket, wenn diese Weise approbiret sey. Nun ist es öffentlich, daß solche Gewohnheit, wider Gottes Gebot, auch wider die alten Kanones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sakrament, nach Christi Einsetzung, zu gebrauchen begehret haben zu beschweren; und zu zwingen, wider unsers Herrn Christi Ordnung zu handeln. Und dieweil die Theilung des Sakraments der Einsetzung Christi entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sakramente unterlassen.

Der 23. Artikel.

Vom Ehestande der Priester.

Es ist bey jedermann, hohen und niedrigen Standes, eine große mächtige Klage in der Welt gewesen, von großer Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten, Keuschheit zu halten, und war auch mit solchen gräulichen Lastern aufs höchste gekommen. So viel häßliches groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieselbigen zeigen diese Ursachen an, daß sie dahin gedrungen und beweget sind aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sey von Gott, dem Herrn, eingesetzet, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus saget: Die Unzucht zu vermeiden, habe ein Jeglicher sein eigenes Eheweib. Item: Es ist besser, ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus saget: Sie fassen nicht alle das Wort, da zeiget Christus an, (welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sey,) daß wenig Leute die Gabe keusch

keusch zu leben haben. Denn Gott hat den Menschen, Männlein und Fräulein, geschaffen. 1 Mos. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes, durch eigen Fürnehmen, oder Gelübde, Gottes, der hohen Majestät, Geschöpfe, besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzuklar gegeben; denn was gutes, was ehrbares, züchtiges Leben, was christliches, ehrliches oder redliches Wandels an vielen daraus erfolget, wie gräulich schreckliche Unruhe und Quaal ihrer Gewissen viele an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihrer viele haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch keine menschliche Gelübde und Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester, und andere Geistliche, Eheweiber genommen. So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der christlichen Kirche vor Alters der Brauch gewesen, daß die Priester und Diakoni Eheweiber gehabt. Darum saget Paulus, 1 Tim. 3. Es soll ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vier hundert Jahren Priester die zum Gelübde der Keuschheit, vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämmtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Erzbischof zu Mainz, welcher das päpstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft in einem Gedränge wäre umgebracht worden. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfange so geschwind und unschicklich vorgenommen, daß der Papst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zerrissen; welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Kanonibus, (so die Päpste selbst gemachet,) und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vielen hohen gottesfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehöret, daß solcher gedrungener Cölibat, und Beraubung des Ehestandes, (welchen Gott selbst eingesetzt, und frey gelassen,) nie etwas Gutes, sondern viel große böse Laster, und viel Arges eingeführet habe. Es hat auch einer von den Päpsten, Pius 2. selbst, wie seine Historie anzeiget, diese Worte oft geredet, und von sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sey; es habe aber viel höhere, größere und wichtigere Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen. Ungezweifelt, es hat Papst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, dieß Wort aus großem Bedenken geredet. Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserlichen Majestät vertrösten, daß Ihro Majestät, als ein christlicher hochlöblicher Kaiser, gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden. Derhalben wohl höchst nöthig, nützlich und christlich ist, diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in deutschen Landen möchten einreißen; denn es wird je diese Sachen niemand weislicher oder besser ändern, oder machen können, denn Gott selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingesetzet hat. So sagen die alten Kanones auch: man müsse zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und Aergeres zu verhüten, und zu meiden. Nun wäre das in diesem Falle auch wohl christlich, und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirche nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherren, und anderer, die der Kirche dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrern mangeln, so dieß harte Verbot des Ehestandes länger währen sollte. So nun dieses, nämlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, ge-

 grün-

gründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche, unchristliche Aergernisse, so viel Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht, und gräuliche Laster hat angerichtet, daß auch etliche unter den Domherren, auch Curtisanen zu Rom, solches oft selbst bekennet, und kläglich angezogen, wie durch solche Laster im Clero zu gräulich, und über Macht Gottes Zorn würde erreget werden.

So ist je erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten, sonderlich an etlichen Orten auf das geschwindeste, wie um große Uebelthat, zu strafen sich unterstanden hat. So ist auch der Ehestand in Kaiserl. Rechten, und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hochgelobet. Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, derer man vor andern schonen sollte, und geschieht nicht allein wider göttliche Rechte, sondern auch wider die Kanones. Paulus der Apostel, 1 Tim. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbietet, Teufelslehre. So saget Christus selbst, Joh. 9. Der Teufel sey ein Mörder vom Anbeginn. Welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freylich Teufelslehre seyn müsse, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten. Wie aber kein menschliches Gesetz Gottes Gebot kann wegthun oder ändern, also kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum giebt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten wollen, sollen ehelich werden, und saget Lib. 1. Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist es besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl vorsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten. Zu dem so brauchen auch alle Kanones größere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit gekommen sind.

Der 24. Artikel.
Von der Messe.

Man leget den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit größerer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiße zum öfternmal unterrichtet vom heiligen Sakrament, wozu es eingesetzet, und wie es zu gebrauchen sey, als nämlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Kommunion und Messe gezogen wird. Dabey geschieht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sakrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge, (das Volk damit zu lehren und zu üben,) neben dem lateinischen Gesang, gesungen werden; sintemal alle Ceremonien vornemlich dazu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo nöthig ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie gekauft und verkauft hat, und das mehrere Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, noch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nun die Prediger bey uns davon gepredigt, und die Priester erinnert sind der erschrecklichen Bedrohung, so dann billig einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sakrament unwürdiglich brauchet, der sey schuldig am Leibe und Blute Christi. Darauf sind solche Kaufmessen und Winkelmessen (welche bis anher aus Zwang, um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden,) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der gräuliche Irrthum gestraft, daß man gelehret hat, unser Herr Christus habe durch seinen Tod allein

lein für die Erbsünde genug gethan, und die Messe eingesetzt, zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und die Todten, dadurch die Sünde weg zu nehmen, und Gott zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputiret hat, ob eine Messe, für viele gehalten, also viel verdiene, als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte? Daher ist die große unzählige Menge der Messen gekommen, daß man mit diesem Werke hat wollen bey Gott alles erlangen, das man bedurft hat, und ist darneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes vergessen worden. Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sakrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für die Erbsünde und andere Sünde sey, denn der einige Tod Christi, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zu den Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirche lehren, daß Christus sollte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünde genug gethan haben. Derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sey.

Zum andern, so lehret St. Paulus, daß wir von Gott Gnade erlangen, durch Glauben, und nicht durch Werke; dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messe, so man vermeint, durch dieses Werk Gnade zu erlangen. Wie man denn weiß, daß man die Messe dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, Gnade und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt, und für alle Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sakrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten, (denn das Opfer ist zuvor geschehen,) sondern daß unser Glaube dadurch erwecket, und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sakrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünden von Christo zugesaget ist; derhalben fordert dieß Sakrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Messe nicht ein Opfer ist für andere Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll eine Kommunion seyn, da der Priester und andere das Sakrament empfangen für sich, so wird auch die Weise bey uns gehalten, daß man an Feyertagen (auch sonst, so Kommunikanten da sind,) Messe hält, und etliche, so das begehren, kommuniciret. Also bleibet die Messe bey uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kirche gehalten, wie man beweisen mag aus St. Paulo, 1 Cor. 11. dazu auch vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe, und fordere etliche zur Kommunion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Kanones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diakoni kommuniciret. Denn also lauten die Worte im Kanone Nicäno: Die Diakoni sollen nach den Priestern ordentlich das Sakrament empfangen von dem Bischofe oder Priester. So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirche vor Alters nicht gewesen, vorgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merkliche Aenderung geschehen ist, allein daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmesse gehalten sind; soll billig diese Weise Messe zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Messe gehalten, wie Tripartita hist. lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift gelesen, und ausgeleget habe, und sonst alle Gottesdienste gehalten ohne Messe.

Der 25. Artikel.

Von der Beichte.

Die Beichte ist durch die Prediger dieses Theils nicht abgethan, denn diese

Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sakrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhöret und absolviret sind. Dabey wird das Volk fleißig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten; denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergiebt. Denn sie wird an Gottes Statt und auf Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehle und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey dem erschrockenen Gewissen, wird mit großem Fleiß gelehret, dazu wie Gott fordert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger, denn so Gottes Stimme vom Himmel erschalle, und uns dero fröhlich zu trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beichte viel lehrten, nicht ein Wörtlein berühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Genugthuung, mit Ablaß, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viele unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Buße schicklicher, denn zuvor in langer Zeit geschrieben und gehandelt sey. Und wird von der Beichte also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menschliche Natur stecket so tief in Sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen, oder kennen kann. Und sollten wir allein von denen absolviret werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Also haben es auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. 1. de poenitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen, oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem Herrn deine Wege, Ps. 37. Derhalben beichte Gott, dem Herrn, dem wahrhaftigen Richter, in deinem Gebete, nicht sage deine Sünden mit der Zunge, sondern in deinem Gewissen. Hier siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die Glossa in Decretis, de poenitentia Distinct. 4. daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesetzet sey. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Vornehmste darinnen ist, zum Trost der erschrockenen Gewissen, dazu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

Der 26. Artikel.

Vom Unterschiede der Speisen.

Vor Zeiten hat man also gelehret, geprediget, und geschrieben, daß Unterschied der Speise und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt, dazu dienen, daß man dadurch Gnade verdienet, und für die Sünde genug thue. Aus dem Grunde hat man täglich neue Fasten, Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf solches heftig und hart getrieben, als seyen solche Dinge nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so man es halte, und große Sünde geschehe, so man es nicht halte, daraus sind viele schädliche Irrthümer in der Kirche erfolget. Erstlich ist dadurch die Gnade Christi, und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernste vorhält, und treibet hart darauf, daß man das Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit über alle Werke zu setzen sey. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Gesetz Mosis und menschliche Traditionen gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir vor Gott nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen, um Christi willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen,

Fasten, Unterschied der Speise, Kleidern, ꝛc. Zum andern haben auch solche Traditionen Gottes Gebote verdunkelt: denn man setzet diese Traditionen weit über Gottes Gebot. Dieß hielt man allein für christlich Leben, wer diese Feyer also hielte, also betete, also fastete, also geklei det war, das nennete man geistlich, christlich Leben. Darnach hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeistlich Wesen: nämlich diese, so jeder nach seinem Berufe zu thun schuldig ist, als daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kinder zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen; die Hausmutter Kinder gebäret, und wartet ihrer; ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret, ꝛc. Solche Werke, von Gott geboten, mußten ein weltlich und unvollkommnes Wesen seyn, aber die Traditionen mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige vollkommene Werke hießen. Derhalben war kein Maaß noch Ende, solche Traditionen zu machen.

Zum dritten, solche Traditionen sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen; denn es war nicht möglich, alle Traditionen zu halten, und waren doch die Leute in der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viele hiermit in Verzweiflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umgebracht, derhalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditionen zusammen zu ziehen, die ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülfen, haben sie viel damit zu thun gehabt, daß, weil alle heilsame christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Troste in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viele fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklaget, daß solche Traditionen viel Zank in der Kirche anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zum rechten Erkenntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson, und etliche mehr, haben heftig darüber geklaget. Ja, es hat auch Augustin mißfallen, daß man die Gewissen mit so vielen Traditionen beschweret. Derhalben er dabey Unterricht giebt, daß man es nicht für nöthige Dinge halten soll. Darum haben die Unsern nicht aus Frevel, oder Verachtung geistlicher Gewalt, von diesen Sachen gelehret; sondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von oben angeführten Irrthümern, welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen sind. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeinet, durch eigene erwählte Werke, Gnade zu verdienen.

Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen, Gott versöhnen, oder für die Sünde genug gethan, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursache aus der Schrift angezogen: Christus, Matth. 15. entschuldiget die Apostel, da sie gewöhnliche Traditionen nicht gehalten haben, und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschengeboten. So er nun dieß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item, Paulus spricht, Röm. 14: Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Trank. Col. 2: Niemand soll euch richten in Speise oder Trank, Sabbath, ꝛc. Apg. Gesch. 15. spricht Petrus: Warum versuchet ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben, durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbietet Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es sey Mosi, oder andern. Und 1 Tim. 4. werden solche Verbote, als Speise verbieten, Ehe verbieten, ꝛc. Teufelslehren genennet; denn dieß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werke einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene,

oder, als mögen niemand Christen seyn, ohne solche Dienste.

Daß man aber hier den Unsern die Schuld giebt, als verbieten sie Kasteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, das Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist die rechte ernstliche, und nicht erdichtete Kasteyung. Daneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten und anderer Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursache zu Sünden gebe, nicht, daß er mit solchen Werken Gnade verdiene.

Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stets getrieben werden. Davon redet Christus: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Völlerey. Item: die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er kasteye seinen Leib, und bringe ihn zum Gehorsam; damit er anzeigt, daß Kasteyung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib, geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Berufe zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tage und Speise, zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat. Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Traditionen gehalten, als Ordnung der Messe, und andere Gesänge, Feste, ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirche Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm mache vor Gott, und daß man es ohne Beschwerung des Gewissens halten soll, also, daß, so man es nachläßt, ohne Aergerniß nicht daran gesündiget wird. Diese Freyheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten: denn im Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit, denn zu Rom, gehalten. Und da etliche die Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wollten, sind sie vermahnet von andern, daß nicht nöthig in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenäus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripartita hist. lib. 9. zieht zusammen viele ungleiche Kirchengewohnheit, und setzt einen nützlichen christlichen Spruch: Der Apostel Meinung ist nicht gewesen, Feyertage einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der 27. Artikel.

Von Klostergelübden.

Von Klostergelübden zu reden, ist nöthig; erstlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welches Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darinnen täglich nicht allein wider Gottes Wort, sondern auch päpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten sind Klosterstände frey gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Klostergelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wiederum aufrichten wollen. Ueber das hat man, neben den Klostergelübden, viele andere Stücke mehr aufgebracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen. So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben gekommen, welche, wiewohl sie nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermessen, und verstanden, dieselbe alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, ungeachtet deß, daß auch päpstliches Recht ihrer viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern, denn Mönchsklöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen zu verschonen. Dieselbige Strenge und Härtigkeit hat auch vielen frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen. Denn sie haben wohl gesehen, daß beyde, Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Lei-

Leibes, in die Klöster sind verstecket worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Vornehmen gerathen ist, was Aergerniß, was Beschwerung des Gewissens es gebracht, und haben viele heute geklaget, daß man in solchen gefährlichen Sachen die Kanones so gar nicht geachtet.

Zu dem, so hat man eine solche Meinung von den Klostergelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt; denn sie geben vor, daß Klostergelübde der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünden, und Rechtfertigung vor Gott verdienete; ja sie setzten noch mehr dazu, daß man mit dem Klosterleben verdienete, nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielte die Gebote und Rechte im Evangelio verfaßt, und wurden also die Klostergelübde höher gepriesen, denn die Taufe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Klosterleben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrer- und Predigerstand, Obrigkeit-, Fürsten-, Herrenstand, und dergleichen, wie alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Berufe, ohne erdichtete Geistlichkeit, dienen, wie denn dieser Stücke keines verneinet werden mag, denn man findet es in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer also gefangen, und ins Kloster gekommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift, und andere Künste, so der christlichen Kirche dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrer und Bischöfe genommen hat; jetzt aber hat es viel eine andere Gestalt; denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben, daß man die Schrift lernete. Jetzt geben sie vor, das Klosterleben sey ein solch Wesen, daß man Gottes Gnade und Frömmigkeit vor Gott damit verdiene, ja er sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzen es den andern Ständen, so von Gott eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je desto besser vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stande nicht geschickt sind, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehelichen; denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also: 1 Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigenes Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Dazu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Werk mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruches Gottes selbst, 1 B. Mos. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, wir wollen ihm einen Gehülfen machen der um ihn sey. Was mag man nun darwider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mußte es auf, so hoch man kann, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctoren sagen, daß die Gelübde auch wider des Papstes Recht unbündig sind; wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider Gottes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursache hätte, daß sie möchte aufgehoben werden, so hätten die Päpste auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt; denn es gebühret keinem Menschen, die Pflicht, so aus göttlichen Rechten herwächst, zu zerreißen. Darum haben die Päpste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öfternmal dispensiret, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat; so soll viel billiger dispensiret werden, um Nothdurft willen der Seele. Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine

seine Art habe? Denn das Gelübde soll in möglichen Sachen, willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehet, weiß man wohl. Auch sind wenig, beyde Manns- und Weibspersonen, die von sich selbst, willig und wohl bedacht das Klostergelübde gethan haben; ehe sie zum rechten Verstand gekommen, so überredet man sie zum Klostergelübde, zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelübde Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht williglich, und mit gutem Rathe und Bedacht gelobet wird. Etliche Kanones und päpstliche Rechte zerreißen die Gelübde, die unter funfzehn Jahren geschehen sind; denn sie halten dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstand nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschließen könne.

Ein anderer Kanon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu; denn er verbietet das Klostergelübde unter achtzehn Jahren zu thun; daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster gekommen sind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Klostergelübds möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreißen sollte: denn St. Augustinus sagt, 7. q. 1. nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreißen soll. Nun ist auch St. Augustin nicht in geringem Ansehen in der christlichen Kirchen, obgleich etliche hernach anders gehalten. Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Ehestande ihrer sehr viel vom Klostergelübde frey und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen vor, daß Klostergelübde nichtig und unbündig seyen; denn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne Gottes Gebot und Befehl eingesetzet und erwählet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sey wider Gott, und das Evangelium, und Gottes Befehl entgegen, wie denn Christus selbst saget, Matth. am 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschengeboten.

So lehret auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdichtet sind, sondern, daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit vor Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott um seines einigen Sohnes Christi willen, zu Gnaden annimmt. Nun ist es ja am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben: daß die gedachte Geistlichkeit genug thue für die Sünde, und Gottes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dieses anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnade Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte falsche Gottesdienste gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig; denn ein gottloses Gelübde, und das wider Gottes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Kanones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Sünde seyn. St. Paulus saget Gal. 5. Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz gerechtfertiget werden wollet, und habt der Gnade gefehlet. Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen gerechtfertiget werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade Gottes; denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht machet, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kann auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß sie durch ihre Gelübde und Klosterwesen und Weise gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen; ja sie haben noch wohl ungeschicktere Dinge erdichtet und gesaget, daß sie ihre guten Werke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieses alles unglimpflich wollte treiben und aufmutzen, wie

viel

viel Stücke könnte er zusammen bringen, derer sich die Mönche jetzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichteten geistlichen Ordensstände sind christliche Vollkommenheit; dieß ist ja die Werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde.

Nun ist es nicht eine geringe Aergerniß in der christlichen Kirche, daß man dem Volke einen solchen Gottesdienst vorträgt, den die Menschen ohne Gottes Gebot erdichtet haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen vor Gott fromm und gerecht machet. Denn die Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirche treiben soll, wird verdunkelt, wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden, mit dieser seltsamen Engels-Geistlichkeit und falschem Vorgeben der Armuth, Demuth und Keuschheit.

Ueber das, so werden auch die Gebote Gottes, und der rechte wahre Gottesdienst, dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen; denn die christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst fürchte, und doch auch eine herzliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen fasse, daß wir um Christi willen einen gnädigen, barmherzigen Gott haben, daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren, was uns nöthig ist, und Hülfe von ihm in allen Trübsalen gewißlich, nach eines jeden Beruf und Stand, gewarten, daß wir auch indeß sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke thun, und unsers Berufs warten. Darinnen stehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienst, nicht im Betteln, oder in einer schwarzen, oder grauen Kappe, 2c. Aber das gemeine Volk fasset viel schädliche Meinung aus falschem Lobe des Klosterlebens. So sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maaße lobet, folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestande ist; denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben, und handthieren möge. So das Volk höret, es sey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeinen, es sey nicht Sünde, außerhalb des Amtes, Rache zu üben. Etliche meinen, Rache gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen, und sich in Klöster gestecket haben. Dasselbe, haben sie gesaget, heißt aus der Welt fliehen, und ein solches Leben suchen, das Gott besser gefiel, denn der Andern Leben.

Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll, in den Geboten, die er geboten hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Und ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot vor sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht vor sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeiget an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll. So viel gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Klostergelübden, daß sie sollen rechtfertigen, und fromm vor Gott machen, daß sie die christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangeliums Rechte und Gebote halte, daß sie haben die Uebermaaß der Werke, die man Gott nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdichtet ist, so machet es auch die Klostergelübde nichtig und unbündig.

Der 28. Artikel.

Von der Bischöfe Gewalt.

Von der Bischöfe Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben. Und haben etliche ungeschicklich die Gewalt der Bischöfe, und das weltliche Schwerdt unter einander gemenget, und sind aus diesem unordentlichen Gemenge sehr große Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget, aus dem, daß die Bi-

Bischöfe, im Scheine ihrer Gewalt, die ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienste angerichtet haben, und mit Vorbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann die Gewissen beschweret, sondern auch sich unterwunden Kaiser und Könige zu setzen, und entsetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hiervon gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern, zu Trost der Gewissen, gezwungen sind worden, den Unterschied der geistlichen und weltlichen Gewalt, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beydes Regiment und Gewalt, um Gottes Gebot willen, mit guter Andacht ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel, oder der Bischöfe sey, laut des Evangeliums, eine Gewalt oder Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben, und zu behalten, und die Sakramente zu reichen und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehle ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch; nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn.

Dieselbe Gewalt der Schlüssel oder Bischöfe, übet und treibet man mit der Lehre und Predigt Gottes Worts, und mit Handreichung der Sakramente, gegen viele oder einzelne Personen, darnach der Beruf ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, als nämlich, ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist, und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sakramente. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben.

Dieweil nun die Gewalt der Kirche oder Bischöfe, ewige Güter giebt, und allein durch das Predigtamt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Policey und das weltliche Regiment nicht überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium; welche Gewalt schützet nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äußerliche Gewalt, mit dem Schwerdte und leiblichen Pönen.

Darum soll man die zwey Regimente, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen; denn die geistliche Gewalt hat seinen Befehl, das Evangelium zu predigen, und die Sakramente zu reichen. Soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben, oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetze machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus zu den Philippern am 3. Unsere Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2 Cor. 10. Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntniß Gottes.

Diesergestalt unterscheiden die Unsern beydes Regiment und Gewaltamt, und heißen sie beyde, als die höchste Gabe Gottes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Bischöfe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben sie dieselbe nicht als Bischöfe, aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Kaiserlichen Rechten, geschenkt von Kaisern und Königen, zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangeliums gar nichts an.

Derhalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, deren gottloses Wesen offenbar ist, aus

christ-

christlicher Gemeine ausschließen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort.

Und dießfalls sind die Pfarrleute und Kirchen schuldig, den Bischöfen gehorsam zu seyn, laut dieses Spruchs Christi, Luc. 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn, Matth. am 7. Sehet euch vor vor den falschen Propheten. Und St. Paulus zu den Gal. 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein anderes Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht. Und in der 2 Epist. zu den Corinth. 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der Herr zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Also gebietet auch das geistliche Recht, 2. q. 7. in Cap. Sacerdotes, und in Cap. Ques. Und St. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum, man soll auch den Bischöfen, so ordentlich erwählet, nicht folgen, wo sie irren oder etwas wider die heilige göttliche Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben in etlichen Sachen, als, nämlich Ehesachen, oder Zehenten, dieselbigen haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amte, so sind Fürsten schuldig, sie thun es auch gern oder ungern, hierinnen ihren Unterthanen, um Friedens willen, Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens und großer Unruhe in Ländern. Weiter disputiret man, ob auch Bischöfe Macht haben, Ceremonien in der Kirche aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speise, Feyertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchendiener. Denn die den Bischöfen diese Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Dazu führen sie auch das Exempel, Apost. Gesch. am 15. an, da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zieht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden, wider die zehn Gebote, dafür sie es achten; und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandelung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirche groß sey, weil sie mit den zehn Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöfe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die geistlichen Rechte, durch die ganze neunte Distinktion, lehren. Nun ist dieses öffentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde gnug thue, und Gnade erlange; denn es wird die Ehre des Verdienstes Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden, Gnade zu verdienen.

Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffatzung unzählig überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens, gar ist untergedrückt gewesen; hat man täglich neue Feyertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzet, mit solchen Werken Gnade und alles Gutes bey Gott zu verdienen.

Item: Die menschliche Satzung aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speise, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen Gott sollte den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon geschrieben.

Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischöfe mit dem Exempel des Gesetzes

setzes Mosis sind betrogen worden, daher so unzählige Satzungen gekommen sind, daß eine Todsünde seyn soll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern; daß eine Todsünde sey, wenn man die Sieben nachläßt; daß etliche Speise das Gewissen verunreiniget; daß Fasten ein solch Werk sey, damit man Gott versöhne; daß die Sünde in einem vorbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter desfalls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schulden, sondern von Vorbehaltung der Kirchenpön reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht, solche Auffätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Petrus verbietet in den Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen, und St. Paulus saget zu den Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, solche Auffätze aufzurichten, die Gnade Gottes damit zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit seyn. So saget St. Paulus zu den Col. 2. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Trank, oder über bestimmten Tagen, nämlich den Feyertagen, oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen: Du sollst das nicht anrühren, du sollst das nicht essen noch trinken, du sollst das nicht anlegen, welches sich doch alles unter den Händen verzehret, und sind Menschengebote und Lehren, und haben einen Schein der Wahrheit.

Item: St. Paulus zum Tito 1. verbietet öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschengebote, welche die Wahrheit abwenden. So redet auch Christus selbst, Matth. 15. von denen, so die Leute auf Menschengebote treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter. Und verwirft solchen Gottesdienst, und sagt: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereutet. So nun die Bischöfe Macht haben, die Kirche mit unzähligen Auffätzen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken; warum verbietet denn die göttliche Schrift so oft die menschlichen Auffätze zu machen, und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufelslehren? Sollte denn der heilige Geist solches alles vergeblich gewarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit Gott zu versöhnen, und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöfen, solchen Gottesdienst zu erzwingen. Denn man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freyheit behalten, als nämlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung. Wie denn St. Paulus zu den Galatern schreibt am 3. C.: So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und lasset euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Denn es muß je der vornehmste Artikel des Evangeliums erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum, ohne unser Verdienst erlangen, und nicht durch Dienst, von Menschen eingesetzet, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchenordnung und Ceremonien? Dazu geben die Unsern diese Antwort: Daß die Bischöfe, oder Pfarrer, mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirche zugehe, nicht, damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht, damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zu den Corinthern verordnet, daß

daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versammlung, um der Liebe und Friedens willen, zu halten, und den Bischöfen und Pfarrern in diesen Fällen gehorsam zu seyn, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirche keine Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß man es für solche Dinge halte, die noth seyn sollten zur Seligkeit, und es dafür achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohne der andern Aergerniß brechen.

Wie denn niemand sagt, daß das Weib Sünde thut, die mit bloßem Haupte, ohne Aergerniß der Leute, ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntage, von der Osterfeyer, von den Pfingsten, und dergleichen Feyer und Weisen. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntage, für den Sabbath, als nöthig aufgerichtet sey, die irren sehr; denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangeliums, mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil vonnöthen gewesen ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wenn es zusammen kommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freyheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tages, vonnöthen sey.

Es sind viele unrichtige Disputationen von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollte Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthümer haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und gepredigt hat. Etliche disputiren also vom Sonntage, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, stellen Form und Maaß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationen anders, denn Fallstricke der Gewissen? Denn wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu mindern und expliciren, so kann man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, so lange die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbige Meinung bleiben, wenn man nicht weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der christlichen Freyheit.

Die Apostel haben geheißen, man soll sich enthalten des Blutes und Erstickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten; denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern haben es um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehoben wird.

Man hält schier keine alten Kanones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten, da kann man dem Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aufsätze also zu halten, daß man es nicht dafür halte

halte, daß sie nöthig sey, daß auch dem Gewissen unschädlich sey, ob gleich solche Aufsätze fallen. Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drängen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding, und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sakraments. Item, den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eid gethan habe, er wolle die Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe, mit Nachtheil ihrer Ehre und Würden, wiederum Friede und Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöfen in der Noth auch zu thun gebühret; allein bitten sie darum, daß die Bischöfe etliche unbillige Beschwerungen nachlassen, die doch vor Zeiten auch in der Kirche nicht gewesen, und angenommen seyn, wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unläugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind.

Darum sollten die Bischöfe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mindern, sintemal eine solche Aenderung nicht schadet, die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Satzungen von den Menschen aufgekommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeigen. Kann es aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten; so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebietet: Wir sollen Gott mehr gehorsam seyn, denn den Menschen. St. Paulus verbietet den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, wozu sie wollten, zu zwingen. Jetzt geht man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedenken, wie sie werden deßhalben Gott Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollten verhüten helfen.

Dieß sind die vornehmsten Artikel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man viel mehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die vornehmsten gemeldet, daraus die andern leicht zu ermessen. Denn man in Vorzeiten sehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes.

Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänke mit den Mönchen, von wegen des Beichthörens, des Begräbnisses, der Leichenpredigten und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir am besten, und um Glimpfs willen, übergangen, damit man die vornehmsten Stücke in dieser Sache desto besser vermerken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß indem jemand nichts zu Haß, wider, oder Unglimpf geredet, oder angezogen sey, sondern wir haben allein die Stücke erzählet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus desto besser zu vernehmen habe, daß bey uns nichts, weder mit Lehre, noch mit Ceremonien angenommen ist, das

das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirche, zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiße, mit Gottes Hülfe, (ohne Ruhm zu reden,) verhütet haben, damit je keine neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte, einreiße und überhand nehme.

Die obgemeldeten Artikel haben wir, dem Ausschreiben nach, übergeben wollen, zu einer Anzeigung unsers Bekenntnisses und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrift, zu thun erbötig.

Ew. Kaiserlichen Majestät

Unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.
Franciscus, Herzog zu Lüneburg.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

[illegible]
[illegible]
I Petri 2. [illegible]

[illegible] und [illegible] haben [illegible]
[illegible] im Glauben an [illegible]
[illegible] Hoffnung [illegible]
[illegible] im [illegible]